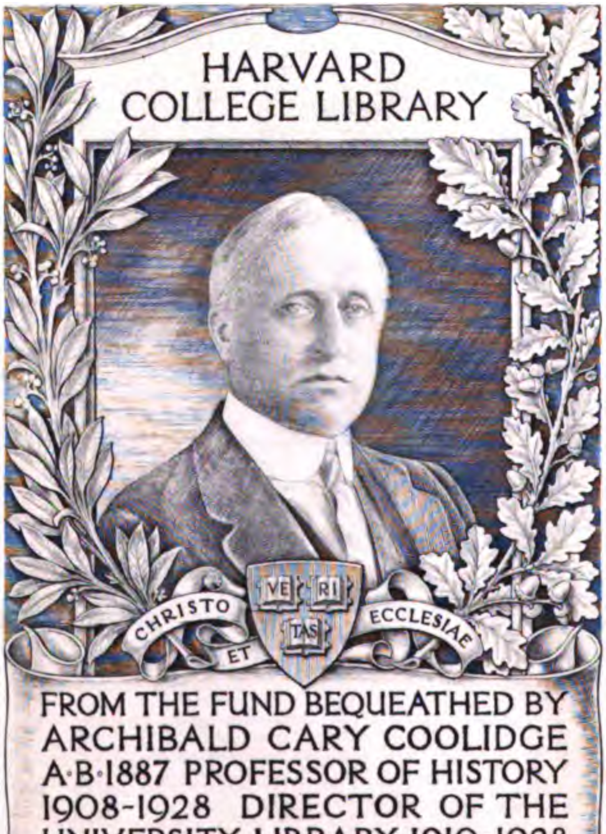

HARVARD
COLLEGE LIBRARY
VE RI TAS
CHRISTO ET ECCLESIAE
FROM THE FUND BEQUEATHED BY
ARCHIBALD CARY COOLIDGE
A·B·1887 PROFESSOR OF HISTORY
1908-1928 DIRECTOR OF THE
UNIVERSITY LIBRARY 1910-1928

Geschichtsquellen

der

PROVINZ SACHSEN

und

angrenzender Gebiete.

Herausgegeben

von der

Historischen Commission der Provinz Sachsen.

ACHTZEHNTER BAND.

Der Briefwechsel des Conradus Mutianus

von

Dr. Karl Gillert.

Erste Hälfte.

HALLE,

Druck und Verlag von Otto Hendel.

1890.

Der Briefwechsel

des

CONRADUS MUTIANUS.

Gesammelt und bearbeitet

von

Dr. KARL GILLERT,

weiland Gymnasiallehrer in Barmen.

Herausgegeben

von der

Historischen Commission der Provinz Sachsen.

ERSTE HÄLFTE.

HALLE,

Druck und Verlag von Otto Hendel.

1890.

Über dem vorliegenden Werke hat ein Unstern gewaltet. Der Druck des Textes wurde bereits in den Jahren 1884—1886 fertig gestellt, aber die Ausgabe konnte nicht erfolgen, weil der Herausgeber sich durch mancherlei Umstände verhindert sah, die Einleitung zu vollenden. So trat eine Verzögerung ein, bis Herr Dr. Gillert, zuletzt Gymnasiallehrer in Barmen, am 8. Oktober 1889 durch einen frühzeitigen Tod hinweggerafft wurde. In seinem Nachlasse fanden sich das Vorwort und ein Bruchstück einer Biographie Mutians vor, welches den grössten Teil von dessen Leben umfasst. Leider war es nicht tunlich, einen andern Gelehrten zu gewinnen, welcher das Begonnene zum hätte Schluss führen können; ausserdem schien es nicht ratsam, die Ausgabe des Textes noch länger hinauszuschieben. Die Historische Commission hat sich daher entschlossen, die Arbeit Gillerts, soweit sie reicht, zu veröffentlichen, denn obgleich ihr die letzte Feile fehlt, dürfte sie auch in ihrer unfertigen Gestalt nicht ohne Wert sein.

Vorwort.

Schon frühzeitig hat man angefangen, Mutianbriefe durch den Druck zu veröffentlichen. Abgesehen nämlich von einigen wenigen, welche hier und da zerstreut noch bei Lebzeiten ihres Verfassers gedruckt wurden, hat bereits Joachim Camerarius, dem wir überhaupt so

wertvolle Beiträge zur Kenntnis seines Zeitalters verdanken, seinen vier Briefsammlungen eine grössere Anzahl Episteln seines hochverehrten Lehrers einverleibt. Anderthalb Jahrhunderte später unternahm es Wilhelmus Ernestus Tentzelius, der herzoglich sächsische Historiograph, eine Ausgabe des Mutianschen Briefwechsels zu veranstalten. Mit gar lobenswertem Eifer und Fleisse hat er viel Material zusammengetragen, aus demselben jedoch nur das veröffentlicht, was ihm der Veröffentlichung würdig erschien. Für die Datierung der Briefe hat er gar nichts, für die Kommentierung nur an vereinzelten Stellen etwas gethan. Der Text leidet an Willkürlichkeiten aller Art und lässt oft die nötige Sorgfalt vermissen. Alle modernen Forscher, welche sich mit dem deutschen Humanismus, in Sonderheit mit dem Erfurter befassten, bedauerten auf Schritt und Tritt, keine vollständige und brauchbare Ausgabe der Mutianbriefe vor sich zu haben. Jeder musste sich in mühsamster Weise das handschriftliche und gedruckte Material beschaffen und, so gut als es eben gehen wollte, für seine Zwecke herrichten. Diese Umstände veranlassten mich im Winter 1881/82 dem Gedanken an eine Sammlung und kritische Bearbeitung dieser Briefe näherzutreten. Meine Stellung an der Königlichen Bibliothek zu Halle a. S. schien mir ein solches Unternehmen zu ermöglichen, vor allen Dingen die erforderliche Musse zu gewähren. Ich wandte mich zunächst unter Darlegung meines Vorhabens an die Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. um Überlassung des, wie man von nun an sagen muss, Urbanschen Codex der Mutianbriefe und erhielt ihn in der liberalsten Weise zur Benutzung nach Halle, später auch hierher übersandt. Bevor ich denselben vollständig kopiert hatte, wurde ich an das Gymnasium in Barmen als Lehrer berufen. Bei meinem Scheiden aus Halle nahm ich Gelegenheit, dem Vorsitzenden der Historischen Commission für die Provinz Sachsen, Herrn Professor Dümmler meine Pläne, Mutian betreffend, mitzuteilen, und wurde auf seine Veranlassung nicht lange darauf von der Kommission mit der Herausgabe des Mutianischen Briefwechsels in aller Form betraut. Rüstig lag ich der weiteren Beschaffung des Materials ob und unternahm mehrere Reisen zu diesem Zwecke. Als ich bereits mit dem Sammeln fertig und die Bearbeitung weit vorgeschritten war, erhielt ich am 3. Januar 1883 von Herrn Professor Krause in Zerbst die Nachricht, dass er schon längere Zeit sich mit

dem Plane einer Mutianausgabe getragen und die nötigen Abschriften verfertigt, auch sonst dafür vorgearbeitet habe. Da er soeben von meinem Unternehmen in Halle gehört, richtete er an mich die Anfrage, ob ich in irgend einer Weise von seinen Vorarbeiten Gebrauch machen oder vielleicht ganz und gar mich seiner Mitarbeiterschaft bedienen wolle; in jedem Falle stelle er sein ganzes Material zur Verfügung. „Es wäre doch schade", so fuhr er fort, „wenn die Mutianbriefe nicht mit aller möglichen Sorgfalt und Korrektheit ans Tageslicht träten. Nicht als ob ich bei Ihnen so etwas voraussetzte: ich weiss nur zu gut, wie so viele Gelehrte solche Briefe herausgeben, nämlich unkritisch und entstellt." Bei dem damaligen Stande meiner Arbeit konnte ich nur an Ablehnung dieses Anerbietens denken. Indessen wollte ich diese nicht aussprechen, ohne vorher den Rat eines mir nahestehenden allseitig anerkannten Gelehrten eingeholt zu haben. Derselbe stimmte mir vollkommen bei und zwar auf Grund eigner Anschauung von dem Stande meines Unternehmens. Inzwischen waren etwa 10—12 Tage seit Empfang des Anerbietens verstrichen. Da erhielt ich unerwartet — ich war gerade mit der Abfassung des ablehnenden Briefes beschäftigt — von dem Vorsitzenden der Historischen Kommission die Anzeige, dass Herr Professor Krause sich wegen Nichtbeantwortung seines brieflichen Angebotes über mich beschwert habe. Schier verwundert über eine solche Hast, verfehlte ich nicht die Sache gehörigen Ortes klar zu stellen, doch erklärte ich mich schliesslich, der Sache halber, bereit, die Krausesche Arbeit einzusehen und die etwa darin enthaltenen Verbesserungen in meine unter Wahrung seines Eigentums nachzutragen, jedoch erst nachdem mein fertiges Manuscript der Kommission zur Prüfung vorgelegen hätte, welcher Vorschlag von der andern Seite abgelehnt wurde. Die später von der Kommission versuchte Vermittlung führte ebensowenig zu einem beide Teile befriedigenden Erfolge. Die Herrn Professor Krause unter den mir gewährten Bedingungen angebotene Mitarbeiterschaft hätte ja auch nur mit meiner ausdrücklichen Zustimmung zustande kommen können. Gegen Weihnachten 1884 erschien die Ausgabe Krauses und zwar auf Kosten des Hessischen Geschichtsvereins. In dem Vorworte dieser an und für sich ausgezeichneten Arbeit gesteht jetzt der Verfasser selber zu, es sei kaum möglich, dass zwei räumlich getrennte Gelehrte die Bearbeitung

eines so weitschichtigen Werkes voller Rätsel und Fragezeichen gemeinschaftlich unternähmen. Zu meinem grössten Bedauern hemmte wiederholte Erkrankung den Fortgang meines Unternehmens. Jedesmal zwang sie mich nach einiger Genesung, wollte ich meinen Berufspflichten voll und ganz obliegen, zur Enthaltung von weiterer litterarischer Beschäftigung. Der erste Band war Ende 1884 beim Erscheinen des obengenannten Werkes beinahe fertig gedruckt, der zweite, ohne Register, Nachträge u. s. w. seit fast zwei Jahren.

Dem praktischen Bedürfnis der gelehrten Welt entspricht nur eine solche Mutianausgabe, welche alles vorhandene Material, gleichmässig gesichtet, in sich vereinigt, sowohl das früher schon gedruckte, als das bisher nur handschriftlich aufbewahrte. Von dem grösseren Teile des ersteren (es sind 95 Briefe) nur die Fundorte, Daten, kurze Inhaltskizzen und höchst selten Textverbesserungen zu geben, wie Krause dies thut, genügt nicht. Die Benutzung Tentzels oder wohl gar der schwerzugänglichen Camerarischen Briefsammlungen, des Hekelius Manipulus u. dergl. m. soll eben nicht mehr nötig sein. Schon aus diesem Grunde dürfte auch nach dem Erscheinen der Publikation des Hessischen Geschichtsvereins die vorliegende Ausgabe den Gelehrten eine nicht unwillkommene Gabe sein. Ebenso wage ich zu hoffen, dass die chronologische Anordnung der Briefe die Benutzung wesentlich erleichtern wird.

Die vorzüglichste Quelle des hier zu Tage tretenden Werkes ist der Frankfurter Codex der Mutianbriefe. Über seine Herkunft ist seit den Tagen Tentzels bis herab zu Krause eine merkwürdige Fabel verbreitet worden. Dieselbe stützt sich, ohne Grund, auf Angaben des Arnstädter Arztes Bruno Seidel und des Joachim Camerarius. Jener nämlich schrieb am 1. Mai 1563 an den einstigen Mutianschüler, welcher damals schon die Sammlungen von Briefen des Eobanus Hessus untermischt mit solchen anderer Humanisten, auch Mutians herausgegeben hatte: Vivit hic nobilis atque optimus vir Gerlacus de Margaritis et Leoburgio, filius Herebordi istius, qui apud Albertum Moguntinum Electorem primum, deinde etiam inter imperatorum Maximiliani et Caroli consiliarios eo tempore summo loco fuit summaque autoritate et, ut arbitror, tibi quoque non solum notus verum etiam familiaris. In huius igitur bibliotheca vidi inter caetera volumen ingens manu scriptum

epistolarum Mutiani Ruffi, in quo supersunt nonnullae vel ad ipsum Eobanum vel de eo scriptae. Carmina quoque Eobani quaedam ibidem leguntur, quae ut fere apparet, admodum adolescens conscripsit. Ex his si cupies videre quaedam et me de voluntate tua certiorem feceris, curabo, ut describantur ea, quae ad rem facere videbuntur; non enim opinor, volumen ipsum facile a se D. Gerlacus dimittet, cum plurima de privatis negotiis scripta contineat. Und fünf Monate später: Mitto ad te epistolas nonnullas et carmina Mutiani atque Eobani, quae ut describerentur, proximae tuae litterae velle videbantur. Selegi ea potissimum, in quibus mentio aliqua Eobani extaret, tui autem iudicii erit excerpere, quaecunque tibi demum videbuntur optima. Den Empfang der Sendung bestätigt Camerar: „Quintus iam agitur annus, ex quo tuae humanitatis opera nobis data est et susceptus non parvus labor colligendo et describendo epistolas et alia quaedam superioris aetatis eruditorum atque doctorum hominum monumenta: id quod ego abs te tantopere contenderam, und weiterhin: Communicavit autem Mutianica et versuum Eobani scripta mecum ante aliquot annos ... Bruno Seidelius, cuius etiam epistolam de hoc ipso ante ea exprimi studuimus. Diesen ausführlichen Wortlaut glaube ich hier hersetzen zu müssen, um die völlige Grundlosigkeit der Behauptung Tentzels, die Briefe Seidels enthielten eine Beschreibung des Frankfurter Codex, klar vor aller Auge darzulegen. Krause hütet sich wohl, Tentzel ohne weiteres zu folgen. Er weiss nämlich, dass Urban frühzeitig die Briefe seines Freundes Mutian sammelte und deren im Jahre 1516 schon 2 volle Bände besass. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes baut er auf Grund des Briefwechsels zwischen Seidel und Camerar ein künstliches Gebäude von Vermutungen auf. Er meint nämlich, die Originale von den Briefen der Frankfurter Sammlung seien aus Urbans Nachlasse in die Bibliothek des Herebord von der Marthen und aus dieser in die seines Sohnes Gerlach übergegangen. Hieraus habe Seidel dem Camerar eine Anzahl von Originalen eingesandt, die dann im Libellus novus 1568 erschienen. Bald darauf seien die Abschriften von der Arnstädter Sammlung genommen. In ihr fänden sich manche der von Camerar veröffentlichten Briefe vor, was eine Bestätigung des über die Entstehung der Camerarischen Veröffentlichung Gesagten wäre. Dieser Ansicht gegenüber muss Folgendes bemerkt werden: Urban ist erst nach 1538 gestorben. Aus seinem

Nachlasse könnten schwerlich die Originale in die Bibliothek des Herebord von der Marthen übergegangen sein, der 1516 aus Erfurt verschwand und, soweit unsere Quellen reichen, später gar keine Beziehungen zu den dortigen Humanisten mehr unterhielt. Sodann werden die von Seidel übersendeten Briefe sowohl von ihm selber als als auch von Camerar als Abschriften bezeichnet. Endlich hätte die Thatsache, dass im Libellus novus und in der Frankfurter Handschrift nur 5 Stücke zu gleicher Zeit vorkommen, während 33 von Camerar anderswoher entnommen sind, doch stutzig machen sollen. Ein glücklicher Zufall löste die Frage über die Herkunft des Schatzes der Frankfurter Stadtbibliothek in der einfachsten und klarsten Weise. Auf einer Erholungsreise in die Schweiz im Herbste 1885 rastete ich in Basel, um die auf der dortigen Universitätsbibliothek vorhandenen und von Herrn Professor Crecelius für mich bereits abgeschriebenen Briefe des Crotus, Eobanus Hessus und Urban noch einmal zu vergleichen. Hierbei wurde mir auf den ersten Blick in die Urbanschen Autographe klar, dass dieselbe Hand auch den Frankfurter Codex geschrieben habe. Wie also aus alledem zu schliessen ist, haben wir in obigem Codex einen der beiden durch Urban gesammelten Bände von Mutianbriefen, welche der Humanist Hummelberg — er hatte in Rom durch Petrejus von dem Freundeskreise Mutians genaue Kenntnis erhalten — schon in einem Briefe des Jahres 1516 erwähnt. Es waren mithin keine Originale, was letztere Erwähnung unbestimmt lässt. Gleichwohl gewinnt die Handschrift unter solchen Umständen gewaltig an Wert. Über ihre Schicksale ist nur wenig zu ermitteln. Nach dem Tode ihres Autors gelangte sie in die Universitätsbibliothek von Würzburg, deren Stempel sie auch heute noch trägt und wurde, wahrscheinlich während der Stürme des dreissigjährigen Krieges, von dort verschleppt, worauf sie in den Besitz des Johannes Maximilian zum Jungen überging. Mit dessen Büchern zusammen wurde sie 1690 der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. einverleibt. Hier fand sie kurz darauf Tentzel und zog sie ans Licht. Sie ist ein Quartband von etwa 15 Centimetern Breite und 21 Centimetern Höhe. Der Einband, bestehend aus einem festen Lederrücken und Holzdeckeln mit Überzug von gepresstem Leder, metallenen Beschlägen und Scharnieren, ist noch der ursprüngliche. Die Rückseite des Vorderdeckels enthält das Jungensche Familienwappen.

Von den 3 vorgebundenen Blättern sind die beiden ersten leer, das dritte ist von Tentzels Hand am 24. Oktober 1698 beschrieben worden. An eigentlichen Blättern, die durchgehend paginiert sind, enthält der Codex 354. Davon entfallen 1—331 auf die 522 Briefe und 333—345 auf die Register, während 332 und 346—354 unbenutzt geblieben sind. Der Brieftext ist auf 35 Lagen verteilt, welche in ihrem Umfange von einander abweichen, bald 8, bald 10, bald 12, ja auch 6 Blätter umfassen. Jede Lage ist auf dem ersten Folium rectum signirt. Fol. 333ʳ bis 337ᵛ befindet sich die „Tabula, que indicat, quoto folio queque epistola contineatur“ (sie erstreckt sich nur auf die Briefe 1—475), fol. 338ʳ bis 345ᵛ der „Index rerum et verborum in epistolis Mutiani contentorum.“ Die Schrift ist durch grosse Sauberkeit und Deutlichkeit ausgezeichnet, nur die beiden Register, welche mit Ausnahme weniger Nachträge ebenfalls von Urban herrühren, sind ziemlich flüchtig hingeworfen und daher stellenweis schwer lesbar.

Der Codex wurde nicht in einem Zuge ohne Unterbrechung niedergeschrieben. Es lassen sich vielmehr mit Berücksichtigung der Lagen verschiedene Absätze deutlich erkennen. Das scheinbar planlose Durcheinander erklärt sich nun meiner Meinung nach dadurch, dass Urban von Zeit zu Zeit alles, was er an Briefen seines Freundes zur Hand hatte und zur Aufbewahrung geeignet erachtete, in den Codex ohne Rücksicht auf chronologische Anordnung eintrug und gelegentlich die so entstandenen Briefgruppen, wenn es der Raum gestattete, durch diesen oder jenen Brief vermehrte, ebenfalls unbekümmert darum, ob ein solcher, seiner Abfassungszeit nach, an die betreffende Stelle gehörte oder nicht. So schliesst die erste Gruppe fol. 73ʳ, Blatt 5 der Lage h mit Brief 100. Keiner derselben fällt nach dem Jahre 1510. Man kann wohl, ohne fehl zu gehen, annehmen, dass Urban in diesem Jahre die Abschrift begonnen hat. Die Nummern 101—105 dagegen sind, wie die Schrift zur Genüge darthut, später, und zwar zu verschiedenen Zeiten, nachgetragen, weil eben die Lage noch Raum erübrigte. Die zweite Gruppe umfasst die Nummern 106—112. 113 ist wiederum später hinzugefügt worden. Die dritte reicht von Nr. 114—119. Beide bilden je eine besondere Lage, die nicht voll ausgenutzt wurde. Die vierte Gruppe enthält die Nummern 120—133, mit einer einzigen Ausnahme alles Briefe aus dem Jahre 1513, während die fünfte, welche

aus den nächstfolgenden 18 Stücken gebildet wird und erst 1514 abgeschrieben sein kann, in den Zeitraum von 1507—1512 mit Ausschluss eines vom 18. Januar 1514 datierten gehört. Geht man auf diese Weise den ganzen Codex durch, so ergeben sich bei genauer Betrachtung solcher Abschnitte höchst wichtige Anhaltspunkte für die Datierung der meist undatierten Briefe und manches Auffällige verliert seinen Charakter. Man ersieht auch, dass der bei weitem grösste Teil der Briefe aus den Jahren 1512 und 1513 gleichzeitig mit denen von 1514 und 1515 niedergeschrieben wurde. Wie das erstere Register beweist, galt ursprünglich mit Nr. 475 dem Schreiber der Codex als abgeschlossen. Nichts spricht dagegen, dass die Nummern 476—521 schon 1515 hinzugekommen, mithin das ganze Werk, abgesehen von der letzten Nummer 522, welche frühestens 1521 hinzukam, in diesem Jahre beendet ist.

Die Ränder der Handschrift sind hier und da mit Bemerkungen, bald in schwarzer, bald in roter Tinte versehen worden. Von der ersteren Klasse rühren die meisten ohne Zweifel von Urban her, nur einige wenige stammen aus viel späterer Zeit, während die roten insgesammt höchst wahrscheinlich ihm verdankt werden. Die ganze Handschrift macht den Eindruck, als seien die Originale mit grösster Korrektheit und Gewissenhaftigkeit wiedergegeben, was man ja bekanntlich von den Camerarischen Drucken leider nicht sagen kann. Gewiss würde, wenn ein glücklicher Zufall Vorlagen Urbans zu Tage fördern sollte, diese Wahrnehmung nur bestätigt werden. Die willkürliche und zuchtlose Orthographie, deren, im Gegensatze zu dem Puristen Mutian, Urban als Kind seiner Zeit sich schuldig macht, glaubte ich nicht ändern zu müssen.

Die Verwaltung der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. hat mich zu ganz besonderem Danke verpflichtet, indem sie mir ihr kostbares Eigentum nicht nur nach Halle zur Abschrift übersandte, sondern auch später am hiesigen Orte für die Korrektur der Druckbogen zur Verfügung stellte.

Neben der Frankfurter Bibliothek haben mir folgende andere handschriftliches Material geliefert:

1. Die Königl. Hof- und Staatsbibliotkek zu München. Die Collectio Cameraria, Volumen VIII, 21 Originale Mutians, Volumen XVI, 5 solche

von seinen Freunden, sowie die Codices 2106, 4007 und 4008 einige Briefe in Abschriften. Die Originale habe ich an Ort und Stelle kopiert, die anderen Codices wurden mir nach Halle a. S. übermittelt.

2. Die Universitätsbibliothek in Basel. Codex G. I, 25. Variorum epistolae ad varios. 4 Originale an Mutian, nämlich 3 von Eobanus Hessus und 1 von Crotus Rubianus; der Codex G. 1, 31, 6 Originale Urbans, 4 von Eobanus Hessus und 2 von Crotus Rubianus, sämtlich an Spalatin adressirt. Da die Bibliotheksverwaltung unter keinen Umständen Handschriften verschicken darf, und ich trotz aller Bemühungen niemand zum Abschreiben der Briefe rechtzeitig finden konnte, war ich nicht in der Lage, die 4 erstgenannten an den ihnen gebührenden Stellen einzureihen, sondern musste sie später geben. Die Abschriften verdanke ich meinem lieben Freunde Professor Crecelius, Kollationen derselben konnte ich später selber vornehmen.

3. Die Herzogliche Bibliothek in Gotha. Codex A 379. 1 Original von Crotus Rubianus und 1 von Friedrich dem Weisen, Codex A 399 3 abschriftliche Briefe; Codex B 20, 211 und 1048 je einen. Sämtliche Codices durfte ich infolge des grossen Entgegenkommens des Herrn Oberbibliothekars Geheimen Hofrath Dr. Pertsch hier in Barmen benutzen.

4. Die Herzogl. Gymnasialbibliothek in Meiningen. 5 Originale Mutians und 1 von Spalatin gefertigte Abschrift, welche ich in Halle kopieren konnte.

5. Die Stadtbibliothek in Schlettstadt. 1 Original Mutians, das Herr Oberlehrer Dr. Knod mir gütigst in Abschrift zuschickte.

6. Das Staatsarchiv zu Weimar. 1 Original des Abtes Johannes von Georgenthal nebst 2 abschriftlichen Stücken, alle 3 von mir daselbst abgeschrieben.

7. Das Staatsarchiv zu Marburg. 1 Original von Herrn Archivar Dr. Winter für mich freundlichst kollationiert.

8. Die Stadtbibliothek zu Bremen. 1 Original, mir abgeschrieben von Herrn Professor Crecelius.

Am Schlusse unterziehe ich mich gern der angenehmen Pflicht, allen denen, welche sich um das Zustandekommen des vorliegenden Werkes verdient gemacht haben, meinen herzlichsten Dank zu sagen, zuvörderst den Mitgliedern der Historischen Commission für die Provinz

Sachsen, an ihrer Spitze meinem hochverehrten Lehrer und Freunde Professor Dr. Dümmler, sodann den Vorständen der Bibliotheken bezw. Archive zu Halle, München, Gotha, Basel, Meiningen, Weimar, Wolfenbüttel, Leipzig, Berlin, Bonn, Kassel, endlich den vielen sonstigen Herren, welche mich durch Rat und That unterstützt, durch deren Aufzählung aber ich den Leser nicht ermüden möchte.

Barmen, im April 1888.

Einleitung.

Der folgenden Darstellung ist in erster Linie der Briefwechsel Mutians zu Grunde gelegt worden. Daneben sind zeitgenössische Quellen die biographischen Skizzen von Eobanus Hessus (mitgeteilt Bd. I, S. 217), Joachim Camerarius in der Narratio de Helio Eobano Hesso. Lipsiae 1553 p. B 4ʳ—B 5ᵛ, und Wigand Lauze in „Leben und Thaten Philippi Magnanimi, Landgrafen zu Hessen" Bd. I vom zweiten Supplement der Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde S. 118—123. Auch haben die Briefe und Gedichte seiner Schüler und Freunde manchen wichtigen Beitrag geliefert. Die erste Bearbeitung hat Melchior Adamus versucht in seinen Vitae Germanorum Jureconsultorum et Politicorum, qui superiore seculo et quod excurrit, floruerunt. Heidelberg 1620 p. 27—30. Sie ist von Tentzel der Sammlung der Mutianbriefe vorausgeschickt und mit Erweiterungen versehen worden. Unter den neueren Forschern, die über Mutian geschrieben, sind hervorzuheben H. A. Erhard (Geschichte des Wiederaufblühens wissenschaftlicher Bildung vornehmlich in Teutschland bis zum Anfange der Reformation, Magdeburg 1827—1832, Bd. II, S. 276 bis 280), David Friedrich Strauss (Ulrich von Hutten. Leipzig 1858. Zweite verbesserte Auflage 1871. Letztere ist von mir benutzt worden), F. W. Kampschulte (Die Universität Erfurt in ihrem Verhältnisse zu dem Humanismus und der Reformation. 2 Teile. Trier 1858—1860), Carl Krause (Helius Eobanus Hessus. Sein Leben und seine Werke. Ein Beitrag zur Kultur- und Gelehrtengeschichte des 16. Jahrhunderts. 2 Bde. Gotha 1879 und Der Briefwechsel des Mutianus Rufus. Kassel 1885), Ludwig Geiger (Renaissance und Humanismus in Italien und Deutschland. Berlin 1882. Teil VIII von der Allgemeinen Geschichte in Einzeldarstellungen, herausgegeben von Wilhelm Oncken).

Mutian, lateinisch mit seinem vollen Humanistennamen Conradus Mutianus[1] Rufus[2] genannt, zu deutsch Konrad Muth[3] geheissen, wurde

[1] So nennt er sich schon in dem frühesten uns erhaltenen Briefe. Die Umwandlung von Mutius (nur einmal gebraucht er diese Namensform, vgl. Br. 598), der latinisierten Form seines Familiennamens, unternahm er gewiss in Anlehnung an den klassischen Namen Publius Licinius Crassus Dives Mucianus. Für Mutianus findet sich auch in einigen Autographen (Br. 342. 586. 590) Moetianus, wie er auf Grund des Vorkommens von oe statt u in alten Handschriften zu schreiben sich gestattet. Vgl. Bd. II, S. 361. [2] Wegen seines roten Haares. Vgl. I, 324, II, 284 u. 341. [3] Diese Schreibweise des Namens findet sich in

geboren am 15. Oktober[1] 1470 oder 1471[2] zu Homberg,[3] einem Hessischen Städtchen unweit Fritzlar. Sein Vater Johann Muth[4] entstammte einer angesehenen Patrizierfamilie daselbst: er war erster Ratsherr, ein freundlicher und unbescholtener Mann, der die Liebe seiner Mitbürger besass und sich als ein Hort der Armen bewies. Die „niemals genug gepriesene" Mutter Anna[5] war aus dem berühmten Hessischen Adelsgeschlechte derer von Kreuzburg.[6] Ausser Konrad hatte das Elternpaar noch zwei andere Söhne, die beide den Namen Johann führten und es zu einflussreichen Stellungen brachten. Der ältere nämlich, der seine Brüder wahrscheinlich um ein Bedeutendes an Jahren übertraf, stand als Geistlicher[7] im Dienste der Mainzer Kurie und war eine Reihe von Jahren Küchenmeister zu Erfurt, in welchem Amte ihm Nikolaus Engelmann,[8] der Verfasser des für die Erfurter Geschichte so wichtigen Engelmannsbuches, nachfolgte. Auch verfertigte er als Notarius Curiae

der Erfurter Studentenmatrikel (Akten der Erfurter Universität. Herausgegeben von der Historischen Commission der Provinz Sachsen. Bearbeitet von J. C. Herm. Weissenborn, Bd. VIII der Geschichtsquellen der Provinz Sachsen. 2 Teile. Halle 1881 u. 1884, I, S. 411), in der Magistermatrikel (Handschrift der Erfurter Königl. Bibliothek), im Liber rationum (Handschr. der Erf. Königl. Bibl. fol. 83^{v}), Briefwechsel (II, S. 172) und Engelmannsbuche (A. L. J. Michelsen. Der Mainzer Hof zu Erfurt am Ausgange des Mittelalters. Jena 1553. S. 14). Daneben kommen auch die Formen Mudt, Muet, Mueth und Moyd vor. [1] Vgl. I, 419: Ad meum et Vergilii natalem. [2] Für das Jahr 1470 spricht der Umstand, dass Mutian bereits zu Anfang des Jahres 1492 Magister geworden ist. Nach den damals gültigen Statuten der Erfurter philosophischen Fakultät nämlich musste ein jeder Magistrandus schwören „ad minus vigenti duorum annorum" zu sein (Vgl. Akten der Erfurter Universität, herausgegeben von Weissenborn, II, S. 138). Im Widerspruche hiermit stehen die eigenen Worte Mutians vom März 1513: „Saltat senex, si XLII. annus senem facit" (Vgl. Briefwechsel I, S. 323). Vielleicht löst sich derselbe dadurch, dass man annimmt, es sei hier das vollendete 42. Jahr gemeint. Hiernach wäre die im Briefw. I, S. 323 gegebene Anmerkung 7 zu berichtigen [3] Eobanus Hessus (I, S. 217) nennt „Hohemburgum in Hessis" als Geburtsort, durch welche Form verleitet Kampschulte I, S. 75 und Strauss S. 30 Homburg als solchen angenommen haben. Lauze S. 118 hat „Hoemberg." Bei Mutian I, S. 356 und II, S. 182 heisst der Ort Hombergum. [4] Vgl. II, S. 8, Lauze S. 118. [5] Vgl. II, S. 8. [6] Durch seine Verwandten mütterlicherseits scheint Mutian eine Zeit lang eine Pfründe in Salza besessen zu haben, denn mit der im Registrum Subsidii clero Thuringiae a. 1506 impositi (Herausgegeben von U. Stechele, Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Alterthumskunde. Neue Folge. Zweiter Band S. 107) genannten Vicaria Doctoris Conradi Mudden ist sicherlich eine solche Mutians gemeint. [7] Doch wohl nur als solcher konnte er geistliche Pfründen besitzen, wie von ihm im Reg. Subs. S. 14 bezeugt wird. [8] Vgl. Bd. I, S. 195 Anm. 3.

im Auftrage des Erzbischofs Berthold, Grafen von Henneberg, über die Palliensteuer der Thüringer Geistlichkeit ein Register,[1] welches später dem Siegler Dr. Johann Sömmering[2] bei einer ähnlichen Arbeit als Vorlage diente. Er starb wahrscheinlich um 1503, nachdem er noch dem aus Italien zurückgekehrten Mutian ein Unterkommen in Gotha verschafft hatte. Der jüngste von den drei Brüdern kam zusammen mit Konrad nach Erfurt, setzte dann zeitweilig seine Studien auf einer anderen Universität fort und verschaffte sich 1495 am erstgenannten Orte den Grad eines Lizenziaten[3] der Rechte, worauf er Kanzler Wilhelms II., Landgrafen von Hessen, wurde und dies Amt bis zu seinem 1504 erfolgten Tode[4] bekleidete.

Mutian stand noch im zartesten Alter[5], als seine Eltern ihn auf die damals blühende Schule zu Deventer entsandten, mit welcher so mancher erlauchte Humanistenname eng verknüpft ist. Hier legte er hauptsächlich unter Leitung von Alexander Hegius[6] den Grund zu seinem später so umfassenden Wissen. Als sein spezieller Lehrer wird der Westfale Heinrich von Amersfoort[7] genannt, der für einen tüchtigen

---

[1] Vgl. Bd. I, S. 52 Anm. 2. [2] Vgl. Bd. I, S. 17 Anm. 1. [3] Im Liber rationum fol. 83ᵛ heisst es: Item a tribus licenciatis in utroque iure magistris magistro Martino von der Marthen, magistro Furr (Johann Sömmering) et Joh. Muth recepi per pedellum VI flor. Dieser Würde ist dann wohl in allernächster Zeit, wie das zu geschehen pflegte, der Doktorgrad gefolgt. Die Universitätsakten verzeichnen ihn unter den Doctores (Dominus Johann Muth de Homberg hic promotus). Motschmann (Erfordia literata continuata Erfurt 1733—1753. 1. Fortsetzung S. 165) hat aus ihm einen Joh. Muth de Hamburg gemacht. Lauze S. 118 legt ihm ebenfalls den Doktortitel bei. [4] Vgl. Bd. II, S. 331. [5] Da er, nach eigenem Geständnis (Bd. I, S. 323), den Erasmus noch zum Mitschüler hatte und dieser in Deventer von 1474—1478 war (nach Dillenburger, Alexander Hegius und Rudolf von Langen, in der Zeitschr. für Gymnasialwesen. Neue Folge. Bd. IV, S. 481—502), so kann er bei seinem Eintritte in die Schule höchstens im 8. Lebensjahre gestanden haben. [6] Über Alexander Hegius und die Schule zu Deventer vgl. u. a.: Mittheilungen über Alexander Hegius und seine Schüler . . . aus den Werken des Johannes Butzbach. Von Pastor K. Krafft und Dr. W. Crecelius. Zeitschr. des Bergischen Geschichtsvereins Bd VII, S. 213—288. - Hegius leitete die Schule von 1481 an. [7] Die Angabe hierüber nebst der über die schon in Deventer geübte Schriftstellerei entnehme ich dem Auctarium des Joh. Butzbach, denn dass der dort erwähnte Conradus Fuerslarie (von Fritzlar) mit Mutian identisch ist, scheint mir über allen Zweifel erhaben zu sein; war es doch eine Gepflogenheit der damaligen Zeit, sich nicht nach seinem Geburtsorte zu nennen, falls derselbe wenig bekannt war, sondern nach dem zunächst gelegenen allgemein bekannten Orte, weshalb denn auch Mutian in Deventer nicht als Konrad von Homberg sondern als Konrad von Fritzlar auftrat. Die wichtige Stelle lautet (nach der Zeitschr. d. Berg. Gesch.-

Kenner des Griechischen galt und demnach wohl auch Mutian in dieser Disziplin unterrichtete. Auch schriftstellerte er hier, besonders als Dichter versuchte er sich. Der Aufenthalt in Deventer dauerte vielleicht bis kurz vor 1486, falls nicht etwa der in diesem Zeitraum eingetretene Tod[1] seines Vaters ihn zu einem früheren Verlassen der Schule bewogen hat. Zur Fortsetzung der in Deventer begonnenen Studien bezog er 1486 in Gemeinschaft mit seinem Bruder, dem späteren Kanzler, die Universität Erfurt, wo er unter dem Rektorate des Grafen Friedrich von Beichlingen immatrikuliert[2] wurde und zwar aus Rücksicht auf den Grafen Wilhelm von Honstein gratis.

In Erfurt war damals bereits das Morgenrot einer neuen Zeit angebrochen,[3] es schien ganz von den neuen Ideen erobert zu sein. Indessen diesem ersten Anfange entsprach der nächste weitere Fortgang nicht. Die hochgehenden Wogen der Begeisterung legten sich und eine stille ruhige humanistische Strömung trat nun ein. Dabei aber bemächtigten sich der Bewegung einflussreiche Männer, welche von dem Wunsche beseelt, das Alte mit dem Neuen auszusöhnen, unbemerkt allmählich in das alte System zurückfielen. Gegen sie mussten die Anhänger des beschleunigten Fortschrittes bald Front machen, sollte nicht die Bewegung ganz im Sande verlaufen.

So ungefähr lagen die Verhältnisse in Erfurt, als Mutian daselbst anlangte. Sein dortiger Studiengang ist im einzelnen wenig aufgehellt. Er hat sich in den grossen Fasten 1488 als dritter unter 43 Mitbewerbern den Grad eines Bacularius artium[4] und vier Jahre später als vorletzter von 13 Magistrandi den eines Magister[5] artium erworben. Demnach

---

Vereins Bd. VII, S. 250): Conradius Fuerslarie, natione Hasso, homo studiosus et exercitate litterature, supranotati Heinrici de Ammersfordia quandoque auditor, ingenio clarus et eloquio scolasticus, metro exercitatus et prosa. Scripsit quedam ingeniosa sinthemata, dum adhuc Daventrie sub predicti et aliorum ferula scolasticis disciplinis operam impenderet, quibus vivacitatem ingenii sui cum predicto Gerhardo (Fredis Westfalo) ostendebat, scilicet „De variis rebus carmina, li. I fabulam de gallo, li. I et quedam alia. Quid autem interea lucubrarit me latet. Vivere adhuc dicitur. [1] Vgl. Bd. II, S. 8. [2] Im Sommersemester. Die Notiz in der Matrikel lautet (Weissenborn, Akten I, S. 411):

Conradus Muth }
Johannes Muth } gratis pro domino comite die Honstein.

[3] Ich verweise in Betreff dieser Verhältnisse auf die meisterhafte Darstellung von Kampschulte, die Universität Erfurt etc. [4] Matricula baccalariorum et magistrorum artium liberalium studii Erfordensis (jetzt in Berlin aufbewahrt) fol. 56v: Conradus Moyt de Homburg. Die Promotion geschah unter dem Dekanate des Magisters „Henricus Cöllen de Osnaburgis“. [5] Ebendaselbst: Conradus Muth de Hombergk, Dekan war Joh. Hoenshem de Bercka.

hat er sich, wenn auch wahrscheinlich mit nicht geringem Widerwillen, zum Hörer aller der durch die Fakultätstatuten für die Bakularii und Magistri festgesetzten Vorlesungen[1], wie sie die alte Schulweisheit verlangt hatte und noch immer verlangte, bequemen müssen. Da Mutian für die Erlangung dieser Grade reichlich Zeit genommen hatte — das Bakulariat konnte schon nach Verlauf eines vollen Studienjahres, die Magisterwürde darauf in 4 Semestern, doch nicht vor dem 22. Lebensjahre[2] erworben werden —, so war ihm wohl genügende Musse für die Beschäftigung mit den Klassikern geblieben. Vielleicht unternahm er schon jetzt, d. h. zwischen 1488—1494, eine Pilgerfahrt[3] nach Italien, dem Lande der Sehnsucht aller Humanisten, und kam auf derselben bis nach Rom, doch könnte dieser italische Aufenthalt nur kurze Zeit gewährt haben. Als seinen Erfurter Lehrer erwähnt er den humanistischen Vaganten Konrad Celtes[4], welcher den Sommer 1486 an der thüringischen Universität zubrachte. Auch gesteht er, eine Vorlesung[5] besucht zu haben, die sein Altersgenosse und Studienfreund Johann Sömmering, der Ältere, noch als Bakularius über den Eunuchus des Terenz hielt. Sonstige Nachrichten von seinen Erfurter Studien liegen nicht vor. Nach der Promotion zum Magister in artibus wandte er sich auch einer Fachwissenschaft nämlich der Jurisprudenz zu, doch erwarb er sich hierin zu Erfurt keinen Grad[6]. Seine klassische Bildung und Gelehrsamkeit verschaffte sich schnell Anerkennung und sein Ruhm stieg, nachdem er zu lehren begonnen hatte. Als Heinrich Urban, sein späterer Freund 1494 nach Erfurt auf die Universität kam und ihn daselbst hörte, war sein Name einer der glänzendsten.[7] Und dieser Glanz erlosch auch nicht sobald. Noch in späteren Jahren,[8] nachdem Mutian längst nach Gotha sich zurückgezogen hatte, lebte die Sehnsucht nach seiner Wiederkehr auf den verlassenen Lehrstuhl fort. Mit einer Reihe von Jüngern der neuen Geistesrichtung ist Mutian während seines Erfurter Auf-

[1] Vgl. Weissenborn, Akten II, S. 143. 138. [2] Vgl. Weissenborn, Akten II, S. 138. [3] Vgl. Bd. I, S. 65 Anm. 3. Doch trage ich Bedenken, die Sache ganz sicher hinzustellen, wie ich es dort gethan habe. [4] Vgl. Band II, S. 266 Anm. 4. [5] Vgl. Bd. I, S. 272. In der Anm. 4 ist statt 1488 zu lesen 1492. [6] Wenigstens enthalten die Universitätsakten nichts darüber. [7] Urban spricht darüber in einem Briefe an Herbord von der Marthen vom Jahre 1507: Quem a puero non aliter dilexi, observavi, colui atque a bono scholastico diligi, observavi, coli par est virum doctissimum eundemque integerrimum, commotus videlicet fama nomineque celeberrimo hominis, quo me primi anni inter Erphurdienses academicos auditore clarebat istic quam qui maxime. Nach der Frankfurter Handschrift Nr. 295 fol. 189r. [8] Vgl. De laudibus ... gymnasii litteratorii apud Erphordiam Eobani Hessi. Erfurt 1507, fol. B. 1r. ff.

enthaltes in so nahe Beziehung getreten, dass daraus eine Freundschaft für das Leben entstand. Unter ihnen ist, dem Alter nach, an erster Stelle der Jurist und spätere Rat Friedrichs des Weisen Johann Biermost[1] zu nennen, der dann in seiner einflussreichen Stellung ein mächtiger Hort und eifriger Förderer der Schutzempfohlenen seines Freundes wurde. Neben ihm verdient der oben erwähnte Johann Sömmering seinen Platz zu finden, ferner die beiden Männer, welche durch die Art und Weise ihrer akademischen Wirksamkeit für die Entwickelung des Erfurter Humanismus von so grosser Bedeutung sind, nämlich Maternus Pistor[2] und Nicolaus Marschalk.[3] Auch mit dem Strassburger Thomas Wolf[4] scheint schon in Erfurt das Freundschaftsband geknüpft zu sein, das dann durch das Zusammenweilen in Bologna nur fester

[1] Vgl. Bd I, S. 97 Anm. 4. Einen Freundschaftsdienst, welchen Mutian ihm erwies, bewahrt der Erfurter Liber rationum auf. Die Eintragungen nämlich für das Rektoratssemester Biermosts (Winter 1492/93) rühren unzweifelhaft von Mutians Hand her. Da nicht anzunehmen, dass er hierbei nur den Abschreiber, nicht aber den Verfasser gespielt habe, so liegt uns in den wenigen Zeilen die frühste von ihm erhaltene Stilprobe vor, die durch ihr Streben nach Klassizität sich äusserst vorteilhaft von den Eintragungen der nächsten Jahre vor- und nachher unterscheidet. Sie lautet: Omnes eas consuetudines, quas utentium legittimo consensu definitas constat veluti legem servandas esse nemo est qui ambigat. Itaque rite quidem spectatus ille vir Johannes Biermost liberalium artium magister utriusque iuris licenciatus et maioris domicilii Erfurdiensis academie, dum anno Domini M° CCCC° LXXXII° et id quidem ad hibernum tempus, rector et moderator tocius literarie reipublice debitis suffragiis delectus esset, a se vel recepta vel transacta, ne a maiorum institutis alienus videretur, perscribi curavit. Es folgt darauf eine genaue Zusammenstellung der Einnahmen von den verschiedenen Promotionen, zum Teil mit Namensangabe der Zahlenden und darauf wird fortgefahren: Ceterum die Jovis XIII mensis Decembris etc. — Vgl. Weissenborn II, 174. Die Einleitung zu dem Berichte für das oben genannte Semester in der Studentenmatrikel (bei Weissenborn, Akten II, S. 171—172) ähnelt im Stil auffallend der hier mitgeteilten. Leider habe ich die Schrift nicht vergleichen können. [2] Vgl. über seine Erfurter Stellung Kampschulte I, S. 49 ff. Zu dem Bd. I, S. 12 Anm. 2 über ihn Gesagten mag hier hinzugefügt werden, dass er Ostern 1488 als „Maternus Pistoris de Ingwiler" in Erfurt immatrikuliert, 1490 Bakularius und 1494 Magister artium geworden ist. [3] Betreffs seiner Wirksamkeit vgl. ebenfalls Kampschulte I, S. 51 ff. In Erfurt scheint er seine anderswo begonnenen Studien nur fortgesetzt zu haben, da in den dortigen Akten er nicht unter den Studenten und Bakularien, wohl aber unter den Magistern der freien Künste 1496 und den juristischen Bakularien erwähnt wird. Aus seinem Briefe an Spalatin vom 25. April 1505 (Vgl. Kampschulte I, S. 74 Anm. 1) ersieht man die grosse Verehrung und Anerkennung, welche Mutian bei ihm fand. [4] Vgl. Bd. I, S. 12 Anm. 1. Er studierte seit Ostern 1488 in Erfurt.

geschürzt wurde. Ebenso wird die Entstehung des freundschaftlichen Verhältnisses mit dem Burggrafen Hartmann von Kirchberg[1] bereits auf diese Zeit zurückgeführt werden müssen. Endlich darf hier Gregor Langsfelt aus Breslau nicht vergessen werden, welcher zwar in den akademischen Würden dem Mutian um mehrere Jahre voraus war, aber dessen Gelehrsamkeit so hoch schätzte, dass er sich nicht scheute zu seinen Füssen zu sitzen.[3]

Auf die Dauer behagte Mutian die glänzende und gefeierte Erfurter Stellung nicht; sein Wissensdurst trieb ihn, andere Bildungsstätten aufzusuchen, und so verliess er denn, frühestens im Herbst 1494,[4] wenn nicht erst im folgenden Jahre, den bisherigen Wirkungskreis. Genügende Mittel zum Reisen standen ihm aus der Hinterlassenschaft seiner wohlhabenden Eltern[5] zur Verfügung. Sein Weg führte ihn über Mainz, wo er bei einem längeren Aufenthalte mit dem Humanisten Theodor Gresemund[6] dem Jüngeren sich eng befreundete. Vielleicht bemühte sich der erzbischöfliche Hof, an welchem sein uns schon bekannter Gönner, der Graf Wilhelm von Honstein,[7] eine der einflussreichsten Persönlichkeiten war, auch die Verdienste seines Bruders, des Küchenmeisters, ihm sicherlich eine gute Aufnahme verschafften, durch die Übertragung eines hohen Amtes ihn dauernd an Mainz zu fesseln und veranlasste dadurch jenes Verweilen. Von hier aus besuchte er, wie es scheint in Gemeinschaft mit Gresemund, die weit und breit berühmte Bibliothek[8] des Klosters Sponheim, dessen Abt Johannes Trithemius wegen seiner umfassenden Gelehrsamkeit und grossen Liberalität gegen gelehrte Gäste rühmlichst bekannt war. Mutian liess sich durch ihn[9] bewegen, einige Zeit daselbst auszuharren, um seine Kenntnisse zu erweitern. Zu gleichem Zwecke hielt sich mit ihm zusammen der ge-

---

[1] Vgl. Bd. I, S. 11 Anm. 2. [2] Vgl. Bd. I, S. 365 Anm. 1. [3] Vgl. Bd. II, S. 61 Anm. 2. [4] Diese Zeitbestimmung, entgegen der früher von allen Forschern angenommenen (1492) ist erst durch die Konstatierung des Urbanschen Familiennamens ermöglicht worden. Da nämlich Urban Ostern 1494 in Erfurt immatrikuliert wurde und im ersten Studienjahre den Mutian hörte, so kann dessen Weggang nicht eher angesetzt werden. Vgl. Gillert, Lutherana 1883 S. 14 und die Einleitung S. XIX Anm. 7. [5] Die Mutter starb, nach allem zu schliessen, während seines Erfurter Aufenthaltes. Vgl. Bd. II, S. 8. [6] Vgl Bd. II, 266 Anm. 5. [7] Auf dessen Veranlassung war er unentgeltlich zu Erfurt immatrikuliert worden. Vgl. S. XVIII Anm. 2. [8] Vgl. Chronicon Trithemii Sponheimense in Trithemii opera. 1601 Pars II, pag. 396. Dort wird vor „Mutianus Ruffus, rhetor, historiographus et poeta doctissimus“ „Gresmundus iunior, poeta et iurista excellens“ unter den Berühmtheiten, welche die Bibliothek aufgesucht haben, angeführt. [9] Mutian nennt ihn seinen Lehrer in Br. 295, Bd. I, S. 382

lehrte Hirschauer Mönch Nikolaus Basellius[1] auf, mit welchem er nähere Beziehungen angeknüpft zu haben scheint. Spuren eines längeren oder kürzeren Aufenthaltes an andern Orten zu wissenschaftlichen Zwecken lassen sich in Deutschland nicht nachweisen, wohl aber in Italien, wohin er nun, etwa ein Jahr nach seinem Aufbruche von Erfurt, pilgerte. Allem Anscheine nach besuchte er die bedeutendsten Bildungsstätten Ober- und Mittelitaliens. Sicher bezeugt ist es von Bologna,[2] Ferrara und Rom, höchst wahrscheinlich von Mailand, Mantua, Venedig und Florenz. Die Hochschule in Bologna, wo er, nach allem zu urteilen, in den Jahren von 1499—1502,[3] wenn auch vielleicht nicht ausschliesslich, lebte, hat ihn gewiss am meisten angezogen, und zwar nicht allein wegen ihrer berühmten humanistischen Lehrer, des älteren Philippus Beroaldus[4] und des Antonius Codrus Urseus[5] — mit ihm hat er manche Charakterzüge gemein —, sondern auch weil er daselbst einen grossen Kreis von Landsleuten antraf, welche dieselbe Liebe zu den klassischen Studien dorthin getrieben hatte. Unter ihnen finden wir Namen von gutem humanistischen Klange wie Thomas Wolf[6] den Jüngeren aus Strassburg, Dietrich Gresemund den Jüngeren und Johann Aesticampianus neben minder bedeutenden Erfurtern, einem Johann Ottra und Valentin Sunthausen, denen allen er entweder schon in Deutschland persönlich nahe getreten war oder doch hier trat. Sehr intimen Verkehr pflegte er mit Thomas Wolf, mit ihm, der ganz Italien durchwandert, d. h. alle seine vorzüglichsten Bildungsorte aufgesucht, weilte er wohl auch noch anderswo zusammen. Von der Universität Ferrara, die weit und breit dafür bekannt war, ihre akademischen Würden auch für Geld zu verleihen, erwarb er sich käuflich den Grad eines „Decretorum doctor".[7] Rom kennen zu lernen mit seinen tausend Erinnerungen an das klassische Altertum und die grosse Schar Männer,

---

[1] Vgl. Bd. I, S. 3 Anm. 4. [2] Obwohl die Thatsache, dass er dort sich aufgehalten, über allen Zweifel erhaben ist (Vgl. Br. 1. 8. 225. 290.), findet sich sonderbarerweise sein Name in den Universitätsakten nicht. [3] Dass Mutian 1499 in Bologna weilte, möchte ich deshalb annehmen, weil Johann Ottra aus Erfurt in diesem Jahre daselbst immatrikuliert worden und den berühmten Landsmann begrüsst hat, was doch wohl kurz nach seiner Ankunft geschehen sein wird. Vgl. Bd. I, S. 310. [4] Vgl. Bd. I, S. 95 Anm. 1. [5] Vgl. Bd. I, S. 30 Anm. 2. [6] Obwohl er schon 1492 in Bologna anlangte und sich immatrikulieren liess — sein Bruder Amandus folgte ihm ein Jahr später —, muss er doch noch um 1499 dort gelebt haben, weil abgesehen von Mutian Johann Aesticampian, mit welchem er in Bologna zusammentraf, erst in diesem Jahre dorthin kam. Vgl. Riegger Udalr. Zasii Epistolae p. 390. [7] Vgl. Bd. II, S. 312. Herbord von der Marthen nahm daraus Veranlassung, Mutian zu verspotten. Vgl. Bd. I, S. 267.

welche sich in das Studium desselben versenkten, musste Mutian sich besonders angetrieben fühlen. Er fand Gönner unter den hohen geistlichen Würdenträgern in den Kardinälen Franz Piccolomini,[1] später Papst Pius III., und Johannes Antonius de S. Georgio,[2] auch befreundete er sich, möglicherweise durch Vermittlung von Thomas Wolf, mit dessen Landsmann, dem päpstlichen Ceremonienmeister Johann Burckard.[3] Der römische Aufenthalt fällt in die Zeit, wo die sittliche Verkommenheit des Papsttums unter einem Alexander VI. ihren Höhepunkt erreichte. Die hier empfangenen Eindrücke, besonders der Ekel über den Schacher mit geistlichen Pfründen[4] und die Rabulistenkniffe[5] spiegelten sich lange nachher in seinen Briefen wieder. Von seinem Aufenthalte in Mailand[6] und Venedig[7] wissen wir nichts als die Thatsache selber. Vielleicht machte er an letzterem Orte die persönliche Bekanntschaft des Aldus Manutius.[8] In Mantua scheint er den Dichter Baptista Mantuanus[9] persönlich kennen gelernt und in Florenz Verkehr mit dem Neuplatoniker Marsilius Ficinus[10] gepflegt zu haben. Dem rastlosen Streben des deutschen Gelehrten auf italischem Boden wurde die gebührende Anerkennung zu teil: unter den Gelehrten Italiens gewann Mutian bald an Ansehen. Sein Name war auf den italienischen Hochschulen allgemein bekannt. Als im Jahre 1512 der Neapolitaner Chrysostomus, welcher im Auftrage seiner Gebieterin Isabella von Aragonien als Gesandter dem kaiserlichen Hoflager folgte, auf einer Rheinfahrt von Benedikt Rufinus,[11] dem langjährigen Famulus Mutians, dessen Namen aussprechen hörte, fiel ihm sofort ein, dass er denselben auf den Akademieen jenseits der Alpen oft vernommen. Er bot später dem berühmten Manne, dessen elegantes Latein auch auf den Zögling übergegangen war, seine Freundschaft[12] an. Dass Mutian in Italien öffentlich als Lehrer aufgetreten, ist wenig wahrscheinlich; seine Scheu vor jedem Heraustreten an die Öffentlichkeit wird ihn davon zurück-

[1] Vgl. Bd. I, S. 2 [2] Vgl. Bd. II, S. 361. [3] Vgl. Bd. I, S. 1 Anm. 1. [4] Vgl. Bd. II, S. 176. 104 [5] Vgl. Bd. I, S. 299: Vidimus Romana palatia, rabularum artes spectavimus, sectam longe solidiorem comparavimus. Über die römische Sittenverderbnis im allgemeinen, vgl. Bd. I, S. 223. 224. [6] Vgl. Bd. I, S. 230: In oratorem Venetum nuper Mediolani visum. [7] Vgl. Bd. I, S. 249: Vidi patricios Venetos gerentes cingulum etc. [8] Die Korrespondenz mit ihm im Herbste 1505 (vgl. später) scheint mir dies anzudeuten. [9] Die Worte „Hortabor Baptistam Mantuanum, ut vitam tanti patris versibus ornet" (Bd. I, S. 50) lassen eine solche Annahme zu, erheischen sie aber nicht. [10] Die Vertrautheit mit den Lehren der platonischen Akademie zu Florenz ist wohl so am besten zu erklären. [11] Vgl. Bd. I, S. 14 Anm. 3. [12] Vgl. B. I, S. 336. 337.

gehalten haben. Die letzte Spur von seinem italischen Aufenthalte führt nach Bologna.[1] Am 1. Juni 1502 schrieb[2] er von hier aus an den päpstlichen Ceremonienmeister Johann Burckard und sandte ihm ein kleines Schriftchen seines Landsmannes Wigand Trebellius,[3] welches dieser zu Gunsten des mit dem Dominikanerprediger Wigand Wirt wegen der unbefleckten Empfängnis Marias im Streite liegenden Frankfurter Stadtpfarrers Konrad Hensel verfasst hatte. Nicht lange nach obigem Datum, wahrscheinlich im Herbste desselben Jahres, trat Mutian die Rückreise nach Deutschland an und begab sich in seine Heimat, wo er auf Betreiben seines jüngeren Bruders, des hessischen Kanzlers, eine vorläufige Anstellung[4] als landgräflicher Rat fand, bis sich Gelegenheit zur Beförderung in ein höheres Amt bieten würde. Für manchen hätte eine solche Aussicht viel Verlockendes gehabt, für Mutian hatte sie es nicht. Er sehnte sich bald danach, wiederum ganz den Wissenschaften leben zu können und entschloss sich, dem in seinen Augen dornenvollen Berufe Valet zu sagen. Vielleicht blieb auf diesen Entschluss die Erkenntnis, dass er seiner ganzen Anlage und Neigung nach zu einer solchen Stellung wenig tauge, nicht ohne Einfluss. Mit den Worten „Valete sollicitudines",[5] die er an die Thür seiner Kanzlei schrieb, nahm er Abschied von seinem Amte und siedelte nach Gotha[6] über, woselbst er Kanonikus am dortigen Marienstift[7] wurde. Da zu

---

[1] Vgl. S. XXII. [2] Vgl. Brief 1. [3] Er ist wahrscheinlich identisch mit dem Mich. 1483 in Erfurt immatrikulierten Wigandus Wynalt de Homborg (so statt Homberg). [4] So glaube ich die Angabe Wigand Lauzes S. 118 interpretieren zu müssen, um sie mit der Huttenschen in Einklang zu bringen. Erstere lautet: Welcher (Mutians Bruder) Inen gerne zu grossen ehren Emptern vnd sonderlich an Hoeff bey Landgraue Wilhelm den Iungern gefordert hette, Aber er wollte nicht. Vgl. auch die Nachricht des Eobanus Hessus darüber Bd. I, S. 217. [5] So nach Hutten an Fuchs. Vgl. Böcking Hutt. op. I, S. 45: Probans illud Mutiani consilium, qui missione a suo principe impetrata scribarum decuriae, in qua versatus erat, inscripsit: Valete sollicitudines. W. Lauze sagt: Sondern schreib Ime dorauff hinwider Valeant sollitudines (sic) die angsshafftigen vnd peinlichen sorgen seien gesegent. [6] Der zweite Brief unsrer Sammlung, welcher vom 1. Otober 1503 datiert ist, zeigt ihn schon in Gotha anwesend. Sein Aufenthalt in Kassel kann daher nur wenige Monate gedauert haben. [7] Dies Stift ist eine Gründung der Abtei Hersfeld. Ihr Abt Gozbert (970—985) gründete die Collegialkirche St. Petri zu Ohrdruf. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts siedelten die Kanoniker mit Genehmigung Hersfelds nach Gotha über. Vgl. J. H. Möller, Klöster zu Gotha. Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde. Bd. V, S. 23—68. — Eobanus Hessus berichtete (Bd. I, S. 217), Mutian habe das Kanonikat mit Hilfe seines älteren Bruders, des Mainzer Küchenmeisters, erlangt.

den nach der Regel Augustins lebenden Gothaer Chorherren nur der gehören konnte, welcher in den geistlichen Stand getreten war, so muss auch Mutian vorher seinen Eintritt vollzogen haben. Es hat den Anschein, als ob derselbe nicht aus rein äusserlichen Motiven geschehen. Dass er Gotha zu seinem Wohnsitze erkor und nicht Erfurt, die Stätte seiner früheren Lehrthätigkeit, wo man ihn mit offenen Armen wieder aufgenommen und mit einem Lehrstuhl betraut haben würde, zeigt deutlich, wie er sich nicht nur nach der Rückkehr zu den Wissenschaften sehnte, sondern auch das Verlangen nach einem Leben in der Stille und Abgeschiedenheit trug. Ein solches wähnte er in dem ruhigen Gotha leichter als in der geräuschvollen Hauptstadt Thüringens zu finden. Er bezog ein Haus[1] hinter der Stiftskirche[2] in der Nähe der Burg Grimmenstein, auf dem Marienberge.[3] Dasselbe hatte er aus eigenen Mitteln erstanden[4] und nach seinem Behagen[5] eingerichtet. Er gab ihm den Namen „Beata tranquillitas“,[6] welche Worte man in schwarzen Buchstaben über der Eingangspforte[7] las. Zu ebener Erde waren die Wohnräume, oben die Bibliothek. Auf der zu den unteren Gemächern führenden Thür stand die Inschrift: „Bonis cuncta pateant“.[8] An den Wänden in einem derselben liess er späterhin die Wappen[9] seiner intimsten Freunde anbringen. Sicher bezeugt ist das Horn des Crotus Rubianus, der Storch des Spalatin, der Schwan des Eobanus Hessus und der Igel des Cordus. An das Haus schloss sich ein Garten an, der, zum grossen Verdrusse seines Besitzers, nur wenig Obst trug.[10] Später erwarb er noch einen zweiten.[11]

---

[1] Dasselbe hat wahrscheinlich da gestanden, wo heutzutage an der Ecke der Lindenallee und des Schlossberges das Landratsgebäude sich befindet. Vgl. Beck, Geschichte der Stadt Gotha. Nach Mutians eignen Worten lag es auf dem Berge nahe der Stadtmauer. Vgl. Bd. I, 130. 205. 277. 278. [2] Sie stand auf dem Abhange nach dem Sundhauser Thore zu und wurde 1530 vom Kurfürsten Johann abgetragen, um das Terrain zur stärkeren Befestigung des Grimmensteins verwerten zu können. Vgl. Möller S. 25 und 65. [3] Jetzt Sperlingsberg. [4] Vgl. Bd II, S. 307, Anm. 1. [5] Hessus (Bd. I, S. 217) bezeichnet das Haus als aedes satis elegantes, Cordus (Bd. II, S. 137) nobile Daedalii pene laboris opus. [6] Vgl. Bd I, S. 149. 199, Bd. II, S. 145 u. 172. [7] Vgl. ausser den Belegstellen dafür im Briefwechsel (Bd. I, S. 16, II, S. 97) auch Eobanus Hessus (Briefw. I, S. 217), Euricius Cordus (Briefw. II, S. 137), Camerarius (Tertius libellus fol. B. 4^v) und Wigand Lauze S. 121. [8] Vgl. E. Hessus und Euricius Cordus an den oben angeführten Stellen, Camerarius (Briefw. II, S. 341) und W. Lauze S. 119. [9] Vgl. Euricius Cordus an obiger Stelle und Tenzel, Reliquiae Epistolarum Mutiani Elogiis mixtae pag. 7—9. [10] Vgl. Bd. I, S. 129. [11] Vgl. Bd. II, S. 162. Um einen dieser beiden Gärten handelt es sich in einer Urkunde vom 3. März. 1523. Der Gothaer Rat nämlich hatte sich beschwert, dass die

Das jährliche Gesamteinkommen Mutians nach seiner Niederlassung in Gotha kann nicht gering gewesen sein, muss sich vielmehr bald so hoch beziffert haben, dass er bei einiger Sparsamkeit, die ihm allerdings ganz und gar abging, gemächlich und sorgenlos hätte leben können. Zwar sollte nach einer päpstlichen Bestimmung vom Jahre 1385 das Kapitel einem Kanoniker nicht über 24 Goldgulden[1] jährliche Einnahme gewähren, doch ist bei dem späteren Anwachsen[2] des Stiftsvermögens schwerlich dieser Satz immer festgehalten worden, wenn auch die Summe von 60 Gulden,[3] die eine zeitgenössische Quelle als blosses Kanonikereinkommen angiebt, zu hoch gegriffen sein dürfte. Ferner bezog er aus Hessen Einkünfte, die aus dem Erbe von den Eltern herrührten. Zur Wahrnehmung seiner dortigen Interessen hatte er eigens einen Prokurator[4] eingesetzt, was um so nötiger erschien, als die Vormünder[5] seiner einzigen Nichte,[6] der Tochter des hessischen Kanzlers,

---

Kanoniker innerhalb 1/2 Meile von Gotha Immobilien erwürben und nicht verschossten. Herzog Johann nahm in seiner Entscheidung der Klage auf die Verwendung des Rates die Gärten des Dekans Gerhard Marschalk und Mutians aus. Es heisst darin: „Doch hat der Radt den Erwirdigen vnd hochgelarten vnnsern Radt vnd lieben Andechtigen, ern Gerharden Marschalck, Dechant vnd Conradus Muet, Doctorn vnd Thumbherrn doselbst in ansehung, das sie ir wesen bey Inen woll herbracht vnd vnnsere diener sein, nachgelassen, das sie die zcwen gerten, der ein jeder aynen hat vnd doch im burgk oder statrecht gelegen seind, zu iren lebtagen innen behalten mugen, doch das genanter Doctor Mueth seinen garten, wo der dem Rat hievor schossbar gewest, demselben Radt hinforder verschosse vnd vorrechte. Sie sollen aber beide in iren testamenten oder sonst beschaffen, dass solch gerten nach ir ieder absterben den Burgern nach gemayner geburlicher widerung gelassenn vnd zu kauf gegeben werden.“ Urkunde des Herzogl. Gothaischen Archivs Nr. 247.

[1] Vgl. Zeitschrift des Vereins für thüringische Gesch. u. Altertumskunde Bd. V, S. 42.

[2] Vgl. ebenda S. 43 ff.

[3] Vgl. Briefw. Bd. I, S. 217. Alle bisherigen Biographen deuten in der Angabe des Eobanus Hessus den „annuus reditus vix sexaginta aureorum“ als jährliche Einnahme vom Kanonikate, während er als Gesamteinnahme, die allerdings zu niedrig angegeben, notwendiger Weise aufzufassen ist.

[4] Mutian hält ihn ebenso wie seinen Erfurter Kollegen für einen schlauen, verschlagenen Menschen, der mehr für sich als für andere sorgt. Vgl. Briefw. I, S. 356.

[5] Der Angelpunkt des ganzen Streites ist trotz der mehrfachen Erwähnungen (Vgl. Briefw. I, 43. 52. 269. 356. 425. 433) nicht ersichtlich.

[6] Um sie nicht durch ihre Vormünder, denen es nur um das Vermögen ihres Mündels zu thun war, ins Verderben stürzen zu lassen, nahm Mutian eine angebotene Summe nicht an. Vgl. Bd. I, S. 52. Später wurde sie von ihnen der Mutter entführt und sollte, nach Mutians Ansicht, einen Freier aus der eignen Verwandtschaft mit ihrem Vermögen beglücken. Vgl. Bd. I, S. 433. Übrigens trug sich Herbord von der Merthen eine Zeit lang mit der Absicht, sie zu heiraten. Vgl. Bd. I, S. 269, Bd. II, S. 186.

mit ihm in Erbschaftsangelegenheiten Jahre lang in Streit lagen und schliesslich obsiegten, so dass er einen Teil der elterlichen Hinterlassenschaft aufgeben musste.[1] Auch aus Erfurt flossen ihm jährliche Erträge zu. Hier nämlich hatte ihm sein älterer Bruder, der Mainzer Küchenmeister, sowohl Liegenschaften, einen Weinberg[2] und ein Haus[3] in der Löwengasse, vermacht, als auch seine Pfründe, die „Vicaria Sancti Liborii"[4] an der Matthiaskirche, welche etwa 14 Gulden für das Jahr einbrachte, auf ihn übergehen lassen. Ob das Abkommen mit seinem Erfurter Prokurator Martin Schil,[5] welcher alljährlich 30 Gulden[6] abliefern und den Überschuss als Lohn für seine Bemühungen erhalten sollte, schon in den ersten Jahren geschlossen worden oder erst später, nachdem noch diese oder jene Pfründe hinzugekommen war, muss unentschieden bleiben. Endlich war er schon damals im Besitze der „Vicaria Sancte Anne in capella Wira"[7] mit einem Jahresertrage von ungefähr 10 Gulden. Man wird unter diesen Umständen, erwägt man, dass in damaliger Zeit selbst berühmte Professoren selten ein Einkommen von 100 Gulden hatten, die pekuniäre Lage Mutians an und für sich als eine nicht ungünstige bezeichnen müssen. Materielle Not hätte demnach die ersehnte glückselige Ruhe nicht beeinträchtigen sollen. War dies dennoch späterhin häufig genug der Fall, so lag es an ganz besonderen Verhältnissen, welche auseinanderzusetzen der späteren Darstellung vorbehalten bleibt.

Die Stellung als Gothaer Domherr führte den Mutian in einen Kreis von Männern,[8] die fast in allem den Gegensatz zu ihm bildeten.

---

[1] Nach Bd. I, 217 wäre das Aufgeben ein freiwilliges gewesen, was mit Mutians eignen Äusserungen im Widerspruch steht. [2] Mutian machte ihn 1515 zu Geld. Vgl. Bd. II, S. 174. 191. 209. [3] Vgl. später. [4] In dem Registrum subsidii clero Thuringiae anno 1506 impositi S. 14 heisst es: Vicaria S. Liborii habet 8 maldra frumenti et ordei et 12 sexagenas quondam domini Johannis Muth, nunc doctoris Conrad Muth. Beiläufig gesagt, müsste hiernach Mutian schon mindestens 1494 in den geistlichen Stand getreten sein, wenn sein älterer Bruder Johann wirklich in diesem Jahre gestorben sein sollte. [5] Vgl. Bd. I, S. 167 Anm. 1. Mutian denkt über ihn nicht anders als über seinen hessischen Prokurator. Vgl Bd. I, S. 356. [6] Bd. II, S. 110. [7] Registrum subsidii S. 72: Vicaria Sancte Anne in capella Wira habet 16 sexagenas quondam domini Johannis Lindeners, nunc domini Conradi Muth doctoris. [8] Auf Grund des vorliegenden Briefwechsels sowie der Nachweise bei W. E. Tenzel, Casp. Sagittarii Historia Gothana p. 48—51 und J. H. Möller, Klöster in Gotha in der Zeitschr. des Vereins für thüring. Gesch. und Altertumskunde Bd. V, S. 25—67 lässt sich für den Zeitraum von 1503—1526, abgesehen von Mutian, folgende Liste von Kanonikern aufstellen: Gerhard Marschalk, Dekan, Georg Ruess, Martin Plattfuss, Heinrich Lindener, Daniel Siegfried, Ludwig Köteling,

Grösstenteils aus Gotha oder dessen nächster Umgegend gebürtig, verdankten sie das Kanonikat einflussreichen Familienbeziehungen am Mainzer oder kursächsischen Hofe. Den geistlichen Stand hatten sie nur deshalb erwählt, weil er ihnen ein behagliches und sorgenfreies Dasein ermöglichte, nicht aber aus innerer Neigung. Ihre Bildung stand auf einer sehr niedrigen Stufe, wenn sie sich auch wohl alle rühmen durften, Schüler Erfurts[1] zu sein. Von dem neuen klassischen Hauche daselbst hatten sie insgesamt nichts verspürt, sie waren in dem ausgefahrenen Geleise der Scholastik einhergewandelt und liessen nichts anderes als diese gelten. Wie es unter solchen Umständen mit ihrem Latein bestellt war, kann man sich, auch ohne die köstlichen Proben,[2] welche Mutian hie und da in seinen Briefen einstreut, leicht denken. Das Griechische war ihnen völlig unbekannt und wer es trieb ihnen verhasst, weil er dadurch ihr Latein in Misskredit brächte.[3] Ihre religiösen Anschauungen entsprachen voll und ganz ihrer wissenschaftlichen Stellung: überall ein einseitiges, starres Festhalten am überlieferten Kirchentum mit allen seinen Auswüchsen, überall eine grosse Unduldsamkeit gegen die geringste Abweichung davon. Die gottesdienstlichen Handlungen verrichteten sie in der handwerksmässigsten Weise, obwohl im übrigen sehr gewissenhaft, wie sie denn überhaupt einer äusseren kirchlichen Frömmigkeit sich befleissigten, soweit nicht auch einer solchen ihre sittliche Entartung im Wege stand. Diese nämlich muss, nach allem zu urteilen, einen ausserordentlich hohen Grad erreicht und das Durchschnittsmass der damaligen allgemeinen Sittenlosigkeit im geistlichen Stande übertroffen haben. Mögen die Schilderungen Mutians infolge der gereizten Stimmung, in welche er bald aus mancherlei Gründen gegen seine Mitkanoniker geriet, hie und da an Übertreibung leiden, so geben sie doch im ganzen ein richtiges Bild von dem unsittlichen Leben in diesem Kreise. Schnöde Habsucht und unbarmherziger Wucher sind noch geringe Laster gegenüber dem wüstesten Schwelgen und Saufen sowie der schamlosesten Dirnenwirtschaft. Als die gröbsten Sünder unter den Kanonikern erscheinen Martin Plattfuss,[4] Heinrich Lindener,[5] Conrad Morch[6] und Ludwig Köteling,[7] am wenigsten schuldbelastet der Dechant Gerhard Marschalk.[8]

Johann Schindekopf, Nicolaus Dorfeld, Paulus Myssener, Wilhelm von Gebesen, Johann Gerhard und Melchior Salzmann, Matthäus Wagner, Jodocus Koch und Thomas Ludwig. [1] Die Namen der Mehrzahl sind in der Matrikel nachgewiesen worden. S. Register. [2] Vgl. Bd. I, S. 111. [3] Vgl. Bd. I, S. 132. [4] Vgl. Bd. I, S. 74 Anm. 2. [5] Vgl. Bd. I, S 42 Anm 6. [6] Vgl. Bd. I, S. 16 Anm. 5. [7] Vgl. Bd. I, S. 64 Anm. 4. [8] Vgl. Bd. I, S. 126 Anm. 4.

Mit solchen Leuten nun sollte der Mann täglich nahe verkehren, welcher nicht nur in Deutschland sondern auch in Italien als der Gebildetsten einer gefeiert wurde, welcher aus eigenstem Antriebe die sichere Aussicht auf ein sorgloses glänzendes Hofleben dem Drange nach ungestörter Ruhe und völliger Hingebung an die Wissenschaften geopfert hatte, welcher, wie wir später sehen werden, in seinen religiösen und sittlichen Anschauungen sich himmelweit von jenen unterschied. Zu ihnen in freundschaftliche Beziehungen zu treten war für Mutian eine Unmöglichkeit. Auch sonst scheint er niemand in Gotha gefunden zu haben, mit dem er einen vertrauten Verkehr und Gedankenaustausch hätte pflegen können. Doch was ihm hier nicht wurde, sollte ihm bald das drei Stunden von Gotha entfernte Cisterzienserkloster Georgenthal[1] bieten. Dort lebte damals Heinrich Fastnacht mit seinem Humanistennamen Urban[2] genannt, der einst als Erfurter Student[3] zu Mutians Füssen gesessen[4] und die Liebe zu den neu erwachten Studien auch in das Kloster mitgenommen, in welches er einige Jahre, nachdem er die Universität bezogen, eingetreten war. Ihn führten die Geschäfte seines Klosters — er bekleidete darin das bei dem reichen Besitze Georgenthals nicht leichte Amt eines Oeconomus oder Cellerarius — öfters nach Gotha zu den dortigen Georgenthaler Besitzungen,[5] so dass

---

[1] Vgl. Bd. I, S. 5 Anm. 5. [2] Aller Wahrscheinlichkeit nach hat Mutian ihn erfunden. Den früher unbekannten Familiennamen habe ich jüngst in einer Urkunde des Herzoglichen Archivs in Gotha entdeckt. Vgl. Lutherana, Düsseldorf 1883, S. 14 Anm. 1. Krause (Der Briefwechsel des Mutian, Einleitung S. VIII Anm. 1) wirft mir vor, ich hätte behauptet, dass er den Urban „fälschlich mit H. Bemingen identifiziert." Nun habe ich gegenüber dem Satze Krauses in seinem Helius Eobanus Hessus I, S. 38 Anm. 1: Manches spricht dafür, dass er mit Heinrich Bemingen, der 1502 immatrikuliert ward, identisch ist" und den näheren Auseinandersetzungen dazu in meinen Lutherana nach Aufdeckung des wahren Familiennamens Urbans gesagt: „Somit wäre die Krausesche Vermutung, dass der 1502 immatrikulirte Heinrich Bemingen sich in einen Henricus Urbanus umgewandelt habe, beseitigt." Andere Orte, wo ich über diesen Gegenstand geschrieben haben soll, sind mir nicht bekannt und auch von Krause nicht nachgewiesen worden. Ob Krauses Verwahrung gegen meine Angabe, „er wolle mit seinem Briefwechsel nur eine Ergänzung zu Tenzel liefern" zutrifft, darf ich wohl dem Leser zu beurteilen überlassen. [3] Immatrikuliert Ostern 1494 als „Henricus Fastnacht de Urba." Vgl. Weissenborn, Akten II, S. 183. [4] Vgl. S. XIX Anm. 7. [5] Nach Krause, Briefw. Einltg. VIII soll er dem Georgenthaler Kloster in damaliger Zeit das Patronat über die Gothaer Marienkirche zugestanden haben, dies ist indessen nicht der Fall gewesen. Wohl hatte das bei Gotha gelegene Kreuzkloster die Patronatsrechte über diese Kirche im 14. Jahrhundert, aber schon 1356 wurde

er Gelegenheit fand, die frühere Bekanntschaft mit seinem Lehrer, dessen Aufenthalt er gewiss bald erfuhr, schleunigst zu erneuern.[1] Es dauerte nicht lange, so gestaltete sich das Verhältnis zwischen den beiden fast gleichaltrigen[2] Männern zu der trautesten Freundschaft, die nur durch den Tod gelöst werden sollte. Häufige Zusammenkünfte, teils in Gotha teils in Georgenthal oder auf einem klösterlichen Gute[3] in der Nähe wurden nun veranstaltet, noch öfter aber griff Mutian zur Feder und unterhielt sich brieflich mit seinem vielgeschäftigen Freunde sowohl über das, was ihn in innerster Seele bewegte, als auch über die kleinen Leiden und Freuden der Beata tranquillitas. Er wurde nicht müde, Urban zur Verehrung[4] und zum eifrigen Studium der Alten anzuhalten, und seine Ermahnungen fielen bei dem gelehrigen Schüler auf fruchtbaren Boden: derselbe streifte alles, was von scholastischer Barbarei ihm noch anhing, ab und bildete sich an den neuen Mustern.[5] Demzufolge ist auch sein lateinischer Stil,[6] wie er sich in den wenigen von ihm erhaltenen[7] Briefen zeigt, leidlich korrekt und gewandt, wenn auch in hohem Grade nüchtern. Zur gelehrten Schriftstellerei konnte sich Urban trotz aller Ermahnungen[8] Mutians nicht ver-

---

von den Domherren letztere gegen die dortige Marienkirche eingetauscht und dadurch die Unabhängigkeit von jenem Kloster seitens des Domstiftes gewonnen. Vgl. Zeitschrift des Vereins für thüring. Gesch. und Altertumskunde Bd. V, S. 43.

[1] Die ersten Briefe in unserer Sammlung machen den Eindruck, als wenn ein intimeres Verhältnis zwischen beiden Männern erst soeben sich gebildet. Man wird deshalb nicht fehl gehen, wenn man die Erneuerung der Bekanntschaft frühstens in den Anfang des Jahres 1505 setzt.

[2] Bd. II, S. 55: Uter etate precedat, nescio, set puto me natu maiorem esse.

[3] So in Belpratum (Schönau). Vgl. Bd. I, S 21. 22. 31. 87.

[4] Aufforderungen wie „ama rem latinam" (Bd. I, S. 49 und 43) u. dergl. wiederholen sich.

[5] Bd. I, S. 130: Omnium primum age Deo gratias, qui te abalienatum a barbaris in nostram, hoc est latinorum centuriam impegit.

[6] Mutian lobt ihn in der überschwenglichsten Weise: Nihil libentius lego, foveo, amplector quam tua scripta, nihil tersius, sincerius, amicius (Bd. I, S. 52). Ferner: Scimus omnia tua esse tersa, limata et ad regulam composita (Bd. I, S. 69) und: Dici non potest, quantopere nos delectarint ille tue littere. Nihil ineptum, nihil infra, nihil supra modum exarasti, absoluta sunt omnia..... Quis autem epistolam tuam non censeat esse mellitam, intaminatam, puram putam, quum omnino casta sit latinitas, sanctus candor sentenciarum, conspicabilis disposicio.

[7] Ausser den in unserm Briefwechsel mitgeteilten (25[a]. 122[a]. 258[a]. 491[a]. 605[b]. 620[a]. 620[b]. 620[c]. 620[d]. 625[b]) finden sich in der Frankfurter Handschrift noch 6 andere, die hier nicht zum Abdruck kommen. Eine kleine Nachlese giebt auch die Spalatinsche Briefsammlung auf der Baseler Bibliothek.

[8] Vgl. Bd. I, S. 48. 49. 69. 127. An letzter Stelle heisst es: Si vacat, compone aliquid, quo te vixisse et fuisse talem, qualis es, posteritati et multis nationibus testeris.

stehen.[1] Im Jahre 1508 verliess er für eine Zeit Georgenthal und ging auf die Universität Leipzig. Er that diesen Schritt nicht freiwillig, sondern durch besondere Umstände gezwungen. Ihm wurden nämlich von den Nonnen des bei Gotha gelegenen Kreuzklosters[2] nahe Beziehungen zu einer ihrer Mitschwestern nachgesagt,[3] welche in geschwängertem Zustande dem Kloster entlaufen war. Leider ist, nach Mutians Andeutungen, die Schuld[4] Urbans in diesem Falle wahrscheinlich, aber keineswegs klar bewiesen, welche Sachlage denn auch im Verein mit der Fürsprache seitens des Freundes den Abt veranlasst hat, eine Art von Verbannung ohne Schmälerung der äusseren Ehre über ihn zu verhängen. Urban benutzte seinen Leipziger Aufenthalt, um sich die früher in Erfurt nicht erworbenen artistischen Grade, das Bakulariat[5] und die Magisterwürde,[6] nachträglich zu verschaffen, wiewohl es ihm, der an die bessere klassische Kost gewöhnt war, wenig behagte, sich mit den scholastischen Quisquilien wieder zu befassen.[7] Nachdem diese Zeit der Prüfung überstanden und er von Leipzig in sein Kloster zurückberufen war, wurde ihm die Stellung eines Georgenthaler Hofmeisters in Erfurt[8] übertragen, zu welchem Amte ihn die grosse Gewandtheit in praktisehen Geschäften aller Art besonders befähigte. Die Veränderung war beiden Freunden höchst erwünscht. Der briefliche

---

[1] Aus dem Fehlen jeder Kunde über einen schriftstellerischen Versuch Urbans darf wohl mit Recht geschlossen werden, dass ein solcher niemals zu stande gekommen ist. Über das zuerst von Kampschulte und zuletzt noch von Krause (Briefw. Einleitung X) ihm fälschlich zugeschriebene Werk Marulus, vgl. Bd. I, S. 313 Anm. 1. [2] Vgl. Bd. I, S. 5 Anm. 2. [3] Vgl. Bd. I, S. 100 Anm. 4. Krause (Briefw. Einltg. IX) verlegt mit Unrecht dieses Vorkommnis in das Jahr 1510. Es fand eben vor der Übersiedlung nach Leipzig statt. [4] Vgl. Br. 73 und 74. [5] Diesen Grad muss Urban sich bald nach seiner Ankunft in Leipzig erworben haben, denn am 20. Oktober 1508 ist er schon im Besitz desselben. Vgl. Bd. I, S. 154. [6] In der Leipziger philosophischen Matrikel findet sich darüber folgende Notiz: Anno domini millesimo quingentesimo decimo 23 die mensis Januarii assumpti fuerunt in gremium facultatis artium, domini determinatores de collegio sancti Bernardi subscripti. Et locus eisdem assignatus est ante predictos magistrandos:

Petrus Fruauff de Grünhayn
Valerianus de Lenyn
Henricus de Valle Sancti Georgii.

Nach Krause, Briefw. Einltg. VIII Anm. 3. Vgl. Bd. II, S. 361 Berichtigung 4. Die Briefe Nr. 128 und 129 unserer Sammlung müssen, weil in ihnen Urban als Magister angeredet wird, demnach in das Jahr 1510 gesetzt werden. [7] Urbans Bekanntschaft mit dem Professor Christophorus Sonfelt datiert aus der Leipziger Studienzeit her. Vgl. Bd. I, S. 181 Anm. 5. [8] Vgl. Bd. I, S. 175 Anm. 4. Dis Übertragung hat noch im Jahre 1510 stattgefunden.

Verkehr, welcher in der letzten Zeit durch die verhältnismässig weite Entfernung zwischen Gotha und Leipzig minder eifrig gepflogen war, wurde nun wieder recht lebhaft. Zwischen dem Georgenthaler Hof und dem Gothaer Musensitz gingen fortwährend Boten hin und her. Urban war in der Lage die neusten litterarischen Erscheinungen, und zwar nicht allein die auf dem Erfurter Büchermarkte auftauchenden, mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und auf Verlangen dem Freunde zugänglich zu machen. Vor allen Dingen aber kam er in nahe Berührung mit den dortigen gelehrten Kreisen, besonders den humanistischen, und konnte einerseits unausgesetzt an der eigenen Weiterbildung arbeiten, andererseits zwischen Mutian und ihnen, da wo es nötig war, den Mittler spielen. Die glückliche äussere Lage gestattete ihm auch, in liberalster Weise Gastfreundschaft gegen befreundete Erfurter Gelehrte zu üben: zur Zeit, wo Eoban Hesse als König der Erfurter Poeten galt, sah der Georgenthaler Hof nicht selten ihn und seine „Unterthanen" als Gäste in seinen Mauern.[1] Die Obliegenheiten seines Amtes erfüllte der Hofmeister mit ebenso grossem Geschick[2] als Pflichteifer, doch blieb es nicht aus, dass Neid und Missgunst seitens der Klosterbrüder ihn verfolgten und man versuchte, ihn aus der, wie es scheint, viel begehrten Stellung zu vertreiben, so dass Mutian wiederholt alle Überredungskünste beim Abte anwenden musste, um das drohende Unheil von ihnen beiden abzuwenden.[3] Jener würde durch den Weggang Urbans abgesehen von dem Aufhören aller oben erwähnten Annehmlichkeiten und Vorteile auch den praktischen Geschäftsmann schmerzlich vermisst haben, der ihm stets mit Rat und That getreulich zur Seite stand[4] und sogar 1515 in aller Form schliesslich zu seinem Bevollmächtigten[5] gemacht wurde. Wenn nach diesem Jahre die Versuche, ihn aus dem Hofmeisteramt zu entfernen, wiederholt sein sollten, so sind sie jedenfalls ebenso fruchtlos wie die früheren ausgefallen, da er bis zu der 1525 erfolgten Zerstörung und Auflösung des Klosters an seinem alten Platze verblieb. Als der kühne Wittenberger Mönch die Lehren des Evangeliums laut vor aller Welt verkündigte, fand er auch in Urban

---

[1] Vgl. Kampschulte I, S. 241. [2] In einem kurzen Gesamtbilde, welches Mutian von seinem Freunde entwarf, heisst es: Statura paulo humilior, facie formosa, vultu ingenuo, sermone blando, brevior in dicendo, cautior in agendo... adeo vir summus est, ut ad studia et negotia pariter natus esse videatur. [3] Vgl. Bd. I, S. 275. 278. 350. 371. 373. Bd. II, S. 45. 66. 71. 87. 102. 188. [4] Bd I, S. 278: Carum habete Urbanum, qui mihi valde utilis est Erfordie et coquinario et magnis viris spectatus. S. 350: Scribam ad Duronium, quam utilis tu mihi sis Erfordie, quam carus aulicis primoribus archiepiscopi. [5] Vgl. Bd. II, S. 89. 102.

einen Anhänger, der sich durch nichts irre machen liess, obwohl die betrübenden Vorgänge des Erfurter Pfaffenstürmens[1] und die späteren Unruhen, welche ihn selbst in arge Not versetzten, seine Überzeugung auf eine harte Probe stellten. „Den Doctor Martin", so schrieb[2] er einst an Spalatin, „verehre ich als den gelehrtesten und treuesten Herold des Evangeliums, aber Gezänk, Parteiung und Aufruhr muss ich verabscheuen." In dem Streite Luthers[3] mit Erasmus über den freien Willen schien er nicht übel Lust zu haben, sich auf die Seite des Letzteren zu stellen; er missbilligte vor allen Dingen die grosse Leidenschaftlichkeit des Ersteren. Eine persönliche Bekanntschaft Urbans mit Luther ist nicht erweislich, wohl aber eine solche mit Melanchthon. Als dieser im Jahre 1522 gemeinschaftlich mit Luther in Erfurt weilte, war er Urbans Gast und schloss mit ihm enge Freundschaft. 1526 wiederholte er den Besuch und fand sich durch die Unterhaltung mit ihm reichlich entschädigt für die Reisestrapazen.[4] Das Jahr 1525 änderte wie mit einem Schlage Urbans bisherige Verhältnisse. Der Untergang Georgenthals[5] führte die flüchtigen Mönche von dort nach ihrem Hof in Erfurt, und von diesem Augenblicke an waren für ihn die schönen Tage, wo er seine Zeit zwischen praktischer und literarischer Beschäftigung in angenehmster Weise hatte teilen können, auf lange vorüber. In krankem Zustande durchlebte er mit seinen Klosterbrüdern ein Jahr voller Unruhe und Ungewissheit, trennte sich aber von ihnen, als sie dann zusammen mit den Reinhardsbrunnern im Gothaer Augustinerkloster für den Rest ihres Lebens untergebracht wurden.[6] Er blieb,[7] wo er war, und durfte wahrscheinlich vorläufig bis zur endgiltigen Regelung des Georgenthaler Nachlasses, bei der seine Mithilfe den kursächsischen Beamten eine sehr erwünschte sein musste, des alten Amtes walten. So lange sein Kloster bestand, scheint er die Mönchskutte nicht abgelegt zu haben, wohl aber sofort nach dessen

---

[1] Vgl. Kampschulte, Die Universität Erfurt II, S. 106 – 140. [2] Vgl. Bd. II, S. 282. [3] Vgl. Bd. II, S. 300. Zwei Jahre später, am 19. August 1526, erklärte er in einem Briefe an Spalatin mit Nachdruck, dass er trotz seiner Liebe zum Evangelium den Erasmus nicht hassen könne. Vgl. Bd. II, S. 301. [4] Vgl. Corpus reform. I. 579/80 und 801. [5] Ausführliches darüber bei J. H. Möller, Urkundliche Geschichte des Klosters Georgenthal, cod. chart. Gotha 1060[1]. [6] Vgl. Bd. II, S. 310. [7] Sein Aufenthalt in Weimar, von wo aus er am 5. Dezember 1526 an Spalatin in Angelegenheit einer Weinsendung für denselben schreibt und zugleich im Namen des gemeinschaftlichen Freundes Walchs sich über die Zahlungsunlust der Tambacher Bauern beklagt, scheint ein vorübergehender gewesen zu sein. Autograph der Baseler Universitätsbibliothek sub G. I, 31 fol. 115.

Aufhebung. Er würde sich gern auch noch verheiratet[1] haben, wenn ihn nicht Kränklichkeit und vorgerücktes Alter davon abgemahnt hätten. Wann er aufhörte, die Geschäfte seines Hofes provisorisch weiter zu führen[2] und wie er alsdann sein Leben bis 1535 in Erfurt fristete, ist nicht zu ermitteln. Möglicherweise haben seine alten erprobten Freunde in der kurfürstlichen Umgebung ihre schützende Hand über ihn gehalten und ihn durch ihren Einfluss vor Not und Elend bewahrt, wie es denn auch einer von diesen, nämlich Spalatin gewesen ist, der seine Anstellung als kurfürstlich sächsischer Verwalter[3] des Georgenthaler Hofes zu Erfurt in diesem Jahre durchsetzte, nachdem er schon viel früher ihn seinem Herrn als geschickt,[4] gelehrt, verständig und ausrichtsam empfohlen hatte. Die letzte Spur von ihm führt in das Jahr 1538.[5]

Nächst Heinrich Urban war es Georg Spalatin,[6] welcher die Freundschaft des Gothaer Domherrn suchte und fand. Geboren 1484 zu Spalt bei Nürnberg — daher Spalatinus[7], sein Familienname lautete Burcard — hatte er, nachdem er auf der Nürnberger Sebaldusschule gewesen, im Alter von 14 Jahren die Universitätsstudien zu Erfurt begonnen und sie später als Bacularius[8] artium, wohl auf Veranlassung seines Lehrers Nikolaus Merschalk[9] in Wittenberg fortgesetzt, allwo er Magister[10] artium wurde. Bei seiner Rückkehr nach Erfurt bewarb sich der bescheidene

---

[1] Vgl. Bd. II, S. 310. [2] Urbanus incerto rerum statu fluctuat schreibt Eobanus Hessus am 2. Dezember 1525 an Georg Sturz. Vgl. Epist. famil. p. 121. [3] Seine Bestallung als solcher ist ausgestellt am Mittwoch nach St. Ursula. Sequestrationsakten von Georgenthal Loc. 4[b], Nr. 2. [4] E. C. G. bitt ich auch vnterteniglich, sie wollen magister Heinrich von Urba, etwa hofmeister im Georgenthaler hof zu Erffördt in gnedigem bevel haben, Dan er ist geschickt, gelert, verstendig vnd außrichtsam, wie vngeczweifelt E. C. G. vom Grevendorf vnd Bastian Schaden wol bericht werden. Weimarer Gesamtarchiv Reg. Op. 137—140. DDD. [5] Am 16. Dezember dieses Jahres empfiehlt Eobanus Hessus seinen nach Erfurt wandernden Sohn Julius dem Urban. Vgl. Epist. famil. p. 222. [6] Vgl. K. Schlegel. Historia vitae G. Spalatini. Jena 1693. [7] Die Erfurter Studentenmatrikel (Ostern 1498) nennt ihn Georius Borgardi de Spaltz, die Wittenberger (Winter 1502) Georius Borkhardus de Spalt. [8] Dies wurde er am Ende seines 3. Semesters, im Herbst 1499, als fünfter unter sämtlichen Mitbewerbern. [9] Er hatte den Spalatin zu seinem Amanuensis gemacht und, wie es scheint, dessen erste schriftstellerischen Versuche überwacht. Vgl. Beiträge zur Geschichte des Humanismus am Niederrhein und Westfalen von K. Krafft und W. Cornelius. 2. Heft 1875, S. 52. [10] Nach der in voriger Anmerkung zitierten Schrift S. 52 müsste Spalatin ungeachtet des in Erfurt bereits erworbenen Bakulariats auch in Wittenberg Bacularius artium geworden sein und darauf erst die Magisterwürde erlangt haben.

und anspruchslose Jüngling, welcher sich gern an stärkere Geister anlehnte, um die Gunst[1] Mutians, wie ihm sein bisheriger Patron empfohlen hatte.[2] Jener erkannte bald seine hervorragenden Anlagen des Geistes und des Herzens ebensowie seine ausgezeichneten Kenntnisse in den alten Sprachen, besonders auch in der griechischen. Den Mittellosen, der sich nach Erlangung der niederen akademischen Grade der Jurisprudenz und der Theologie als Fachwissenschaften gewidmet, suchte der treue Gönner auf alle mögliche Weise zu unterstützen und beim Studium der Klassiker zu erhalten. Er verschaffte ihm deshalb im Herbste 1505 die Stelle eines Klosterlehrers in Georgenthal, was keine leichte Mühe war. Dem Abte Johannes[3] nämlich, welchem die Vorzüge der klassischen Bildung für seine Mönche nicht recht einzuleuchten schienen und darum ihre Förderung nicht gar sehr am Herzen lag, hatte er die Anstellung bloss als Gefälligkeit gegen ihn und Urban abringen können. So wurde Spalatin Gotha näher gerückt und die geplante Übersiedlung nach Zwickau[4], dessen Rat ihn als Stadtschreiber hatte haben wollen, unterblieb. Er konnte nun den persönlichen und brieflichen Verkehr mit Mutian zu dessen grösster Freude ungestörter als anfänglich pflegen und dazu den fortwährenden Umgang mit Urban geniessen, den er erst um die Mitte des Jahres 1505 durch jenen hatte kennen lernen.[5] Von ihrem Zusammenleben versprach[6] sich Mutian für beide ausserordentlich viel. Unaufhörlich spornte[7] er sie zu gemeinsamer wissenschaftlicher Thätigkeit an, gab ihnen wohl auch Themata[8], welche sie schriftlich zusammen bearbeiten sollten. Für das sonstige Wohlergehen seines

[1] Die erste sichere Spur seines freundschaftlichen Verkehres mit Mutian giebt dessen Brief an Thomas Wolf vom 30. Dezember 1504 (Bd. II, S. 333) und allem Anscheine nach bestand damals dieses Verhältnis schon eine Zeit lang. [2] Nach Theod. Kolde in der Realencyclopädie für Theol. und Kirchengesch. XIV, 449 soll Nikolaus Marschalk ihn schon 1502 an Mutian empfohlen haben. [3] Vom 29. Juni an bat und bestürmte Mutian viele Wochen hindurch sowohl den Abt als auch Urban in dieser Angelegenheit, bis er endlich seinen Willen durchgesetzt. Vgl. die Briefe aus diesem Zeitraume. Vgl. Bd. I, S. 4, Anm. 2. [4] Vgl. Bd. I, S. 10 u. 11. [5] Vgl. Bd. I, S. 7. [6] Vgl. Bd. I, S. 49: Exacuite vos invicem, tu et Spalatinus, mutuis exhortacionibus. Nam omnino rarum est, quod mihi de vobis polliceor. [7] Vgl. Bd. I, S. 69: Excita te ipsum. Habes Spalatinum, quo nihil verius, candidius, simplicius, fidelius et in liberalibus literis diligentius novi. S. 127: Habes etiam Spalatinum, Deus bone, qualem iuvenem, Is limatulo quoque suo studio et mira diligentia promovebit ingenii tui clarissimi dotes S. 130 ff.: Habes tu et Spalatinus convenientias et opportunissimos congressus, ut alter alteri sit magna commoditas. Tu infortunati iuvenis miserias sustenta, ille lautas, luculentas, festivas disciplinas, quas vel summi doctores inquirant tecum, ut liber est, libere communicabit. O lepidum convivium, o raram sodalitatem. [8] Bd. I, S. 48 u. 136/7.

Schützlings sorgte er wie ein Vater in der rührendsten Weise: er bewog ihn in den geistlichen Stand zu treten[1] und war gewiss die Veranlassung, dass ihm 1507 die Pfarre[2] zu Hohenkirchen vom Kloster Georgenthal übertragen wurde. Das Jahr darauf brachte er ihn durch seine Empfehlungen als Prinzenerzieher[3] an den Hof Friedrich des Weisen, wo derselbe alsdann den grössten Teil seines ferneren Lebens in hohem Ansehen verblieb und das Werk Luthers auf die wirksamste Weise förderte. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Männern erkalteten infolge von Spalatins Weggang aus Georgenthal nicht. Mutian bekümmerte sich unausgesetzt um das Wohl seines Schützlings, besonders in den ersten Jahren seines Hofaufenthaltes, wo es öfters nötig war, dem banausischen und gar nicht weltmännischen Prinzenerzieher den Kopf zu waschen[4], damit er endlich lernte sich in die Verhältnisse zu schicken. Mehrmals plante er, ihm ein Kanonikat[5] in Gotha zu verschaffen und ihn so dauernd dort zu fesseln, aber es gelang ihm nicht. Spalatin hat seinem Lehrer und väterlichen Freunde zeit seines Lebens die grösste Verehrung und Dankbarkeit in Worten wie in Thaten gezollt.

Urban und Spalatin waren abgesehen von den alten Erfurter Bekannten und Freunden[6] aus der Zeit des akademischen Lernens und Lehrens, welche gern und häufig das gastliche Haus ihres einstigen Kommilitonen betraten, vorläufig die einzigen, mit welchen Mutian vertrauten Umgang hatte. Er vergass darüber zeitweilig die mannigfachen Widerwärtigkeiten von Seiten der nächsten Umgebung. In der Mehrzahl seiner Briefe aus den Jahren 1505 und 1506 zeigt sich so recht das Glück über den Besitz der beiden Freunde. An ihnen hatte er gefunden, worauf sein ganzes Sinnen gerichtet war, nämlich gleichgestimmte Seelen, die ihn verstanden und sich mit ihm zur Erreichung derselben Ziele verbanden. Seine geheimsten Gedanken durfte er vor ihnen mit Freimut äussern, ohne absichtliche oder zufällige Missdeutung fürchten zu müssen. Seine Neigung zum Unterweisen kam jetzt zur Geltung. Gegenstand desselben war und blieb meistens das Studium der Klassiker, mochte er nun gelesene Bücher besprechen oder zeigen, wie es mit dem Lesen der alten Autoren zu halten, oder endlich Anweisungen und Aufforderungen zum Beschaffen neuer Bücher geben. Der Bücherkauf wurde mit dem grössten Eifer betrieben; leider erfor-

---

[1] Bd I, S. 8 u. 9. [2] Bd. I, S. 63. 64. 71. 76. [3] Brief 105—108. [4] Br. 122 u. 122[a]. [5] Vgl. Bd. I, S. 297 u. 302. [6] Männer wie Biermost, Sömmering, Maternus u. a. Als im Sommer und Herbst 1505 die Pest wütete, machten viele von der Gastfreundschaft Mutians Gebrauch. Vgl. Bd. I, S. 30.

derte er sehr viel Geld und Mutian bedauerte einzig aus diesem Grunde, nicht reich genug zu sein.[1] Die trefflichen Ausgaben lateinischer und griechischer Schriftsteller, wie sie aus den italienischen Druckereien, besonders aus der des Aldus Manutius[2] hervorgingen, waren gar kostspielig und schwer erreichbar. Um leichter und mit geringeren Kosten in ihren Besitz zu gelangen, beschloss im Herbst 1505 das Triumvirat auf Anregung Mutians, die Vermittlung der Buchhändler zu umgehen und mit dem Venetianer direkten Verkehr anzuknüpfen.[3] Die Vertreter der Fugger[4] auf dem Saigerwerke bei Hohenkirchen wurden um ihre Hilfe bei der Sache angegangen; sie sollten ihr Comptoir[5] in Venedig veranlassen, die ihm von der Aldischen Offizin übergebenen Bücher sicher über die Alpen zu schaffen. Man überlegte sich lange die zu treffende Auswahl der Werke und änderte mehrfach den Bestellzettel. Als endlich alle drei ihr Schreiben[6] an Aldus absandten, war die Bestellung keine bedeutende. Mutian hatte Urban zur Besorgung des rein Geschäftlichen vorgeschickt und sich selber aus Geldmangel nur wenig erbeten. Wie die Sendung schliesslich ausgefallen, und ob andere dieser ersten gefolgt sind, darüber fehlt jede Nachricht.[7] Jedenfalls antwortete Aldus allen Dreien: in dem Briefe an Urban[8] erwidert er die ihm bewiesene freundliche Gesinnung und bittet, in den Gebeten um einen glücklichen Fortgang seines für die Wissenschaft so nützlichen Unternehmens nicht müde zu werden.

Je inniger sich das Verhältnis zwischen Mutian und den beiden Klosterinsassen gestaltete, um so weniger entging es der Missgunst und Anfeindung der Gothaer Kanoniker. Es fanden sich unter ihnen Ohrenbläser, welche dem Abte Johannes allerlei schreckliche Mären zutrugen. So hatte es, nachdem ruchbar geworden, dass Spalatin als Lehrer nach

---

[1] Um neue Pfründen bewarb er sich, seinen eignen Worten zufolge, nur der Bücher wegen. Vgl. Bd. I, S. 35. Für Bücherschätze wollte er gern sein Erbteil drangeben. Vgl. Bd. I, S. 43. [2] Vgl. Jul. Schück, Aldus Manutius und seine Zeitgenossen in Italien und Deutschland. Berlin 1862, und Firmin Didot, Alde Manuce et l'hellénisme à Venise Paris. 1875. [3] Vgl die Briefe 12—14. 16. 18. 24. 25 mit Beilagen 33. 34. 38. [4] Vgl. Bd. I, S. 18, Anm. 1. [5] Das Venetianische Comptoir der Fugger wurde auch von Friedrich dem Weisen bei der Gründung der Wittenberger Bibliothek zur Besorgung der Bücher in Anspruch genommen. Vgl. den Brief Friedrichs an Aldus vom 1. Dezember 1512 im Weimarer Gesamtarchiv O. pag. 166—168. VVV. [6] Mutians Brief ist nicht erhalten, dagegen der von Urban und Spalatin. Vgl. Beilage 1 u. 2 zu Br. 25. [7] Aus dem Schreiben des Spalatin an Aldus (vgl. Berichtigung zu Bd. I, S. 35, Anm. 1) möchte man schliessen, dass Aldus gar nichts gesandt habe. [8] Vgl. Beilage 3 zu Brief 25.

Georgenthal gehe, gleich geheissen: „Das Kloster nimmt einen Poeten", d. h. einen nichtsnutzigen und fürwitzigen Neuerer auf."[1] Später flüsterte man einander zu, „Urban, Spalatin und Mutian sind Poeten, sprechen griechisch und hegen eine gottlose Gesinnung."[2] Bei dem Abte hatte solches Geschwätz allerdings nicht den gewünschten Erfolg. Zwar suchte er, zum grössten Leidwesen Mutians, keinen näheren Umgang[3] mit dem gelehrten Triumvirat, sondern wählte, wenn auch unabsichtlich, gerade die ärgsten Mutianfeinde und verworfensten Menschen, einen Morch, Käteling u. a., zu Teilnehmern an seinen, bisweilen wüsten, Zechgelagen.[4] Aber er liess sich in der persönlichen Hochachtung vor seinem Ökonomen und seinem Lehrer, sowie dessen Busenfreunden nicht irre machen, noch missachtete er die Bildung, wie sie jetzt unter seinen jungen Mönchen verbreitet wurde. Häufig genug zeigt sich Mutian missmutig über die andauernde Feindschaft, welcher die neue Wissenschaft und ihre Vertreter nicht nur bei seinen Mitkanonikern begegnet. Es will ihn bedünken, als ob er mit Urban und Spalatin allein den neuen Pfad wandele. „Unser Weg", so schreibt[5] er an Urban, „ist einzig, schmal, steil berganführend und beschwerlich, entweder durch Dornengestrüpp holprig oder durch hervorragende Felsen versperrt, so dass ein jeder nur mit erheblicher Anstrengung und Qual für die Füsse in grosser Angst vor dem Hinfallen auf ihm einherschreiten kann. Einzig ist er, weil wir einträchtig einem Gotte anhangen und Verehrung zollen, schmal, weil wenige mit uns nach Wissenschaft und sanfteren Sitten streben, steil, weil zur Kenntnis der lateinischen Sprache, zu einem wahren geistigen Gute nicht viele ohne Mühe gelangen. Auf diesem Wege wandeln die Thoren nicht: sie haben mancherlei Pfade. Der eine nimmt die Jünger der Lust, der andere die Unwissenden auf, alle aber führen am Ende zu demselben Ausgang, denn jeglicher Böse stürzt in den Tod. Unser Lebensziel hingegen ist Gerechtigkeit, Mässigkeit, Geduld, Eintracht, Wahrheit und einmütige Freundschaft, wie sie zwischen Spalatin und Dir ebenso wie zwischen euch und Mutian besteht. Diese lasst uns pflegen und dabei uns nicht bekümmern um die Verächter der Wissenschaft, die mehr zu bemitleiden als zu schelten sind. Denn wir sind nicht zum Fluchen sondern zum Segnen geboren.

[1] Vgl. Bd. I, S. 32. Über die Bedeutung des Wortes „Poet" im Munde der Verächter der klassischen Wissenschaften vgl. Bd. I, S. 120. [2] Bd. I, S. 132. Vgl. auch Bd. I, S. 198 u. 285. [3] Bd. I, S. 35/6. Vgl. dazu Bd. I, S. 72 u. S. 300—301. [4] Ein solches wird Bd. I, S. 211 ff. ausführlich geschildert, Bd. I, S. 289 erwähnt. Dem Abte trug der Hang zum Zechen die Bezeichnung Bibas von seiten Mutians ein. Vgl. Bd. I, S. 351 u. 355. [5] Bd. I, S. 121 ff.

Wir müssen sogar unsere Feinde lieben und nach der Vorschrift des Evangeliums denen wohl thun, welche uns verfolgen. Doch die Wege jener kommen mit dem unsern nicht zusammen. Deshalb sollen wir uns nicht wundern, dass sie uns hassen."

Solche trübe Gedanken Mutians über Vereinsamung auf der humanistischen Bahn sollten nicht lange ihre Berechtigung haben. Bald gestaltete sich die von ihm beklagte Lage der Dinge anders. Von Erfurt nämlich, wo sein Name nicht nur nicht in Vergessenheit geriet, sondern immer mehr und mehr im Ansehen stieg, wo besonders Maternus Pistor ein beredter Herold des Könnens und Strebens seines Freundes wurde, pilgerten allmählich Mitglieder der akademischen Jugend, welche sich das Studium der Klassiker angelegen sein liessen, die „Poeten", nach dem nahen Gotha, um die Bekanntschaft des berühmten Mannes zu machen und von ihm Belehrung und Anregung zu empfangen. Spalatin, vielleicht auch Maternus Pistor, scheinen die Jünglinge, welche darum baten, bei dem Gothaer Freunde gern eingeführt zu haben. Einmal mit ihm bekannt, schlossen sie sich schnell eng an ihn an, eben sowie sie unter einander freundschaftlichen Verkehr pflegten und fest zusammenhielten, so dass man mit Recht von einem Bunde sprechen konnte, welcher den Mutian zum Führer auf dem Wege zur „wahren Wissenschaft" erkoren. Die frühsten Mitglieder desselben waren die Gebrüder Eberbach (Aprobachus) Heinrich und Peter (Petrejus) mit Vornamen, Herbord und Gerlach von der Marthen, Eobanus Koch genannt Hessus, Johann Jäger (Venator, Crotus Rubianus), Ulrich von Hutten, Ludwig Londergut (Rainensis), Johann Roth (Pyrrhus, Campegus), Hermann Surwint, Tilemann Conradi (Tiloninus) und Tileman Plettener. Zu ihnen kamen später hinzu Justus Jonas, Georg Osmunde (Hallensis), Kaspar Schalbe, Euricius Cordus, Justus Meinus, Adam Crafft, Joachim Kammermeister (Camerarius), Georg Forchheim, Eberhard Snebus, Martin Hune, Johannes Draco, Christophorus Hake, Jakob Micyllus u. a. m. Mutian fand in diesem Kreise mehr, als es bisher der Fall gewesen, die Gelegenheit, nach Herzenslust für die Pflege und Ausbreitung der klassischen Studien zu wirken. Diese bildeten das Hauptthema in allen Unterredungen zwischen ihm und seinen Besuchern. Unablässig wies er sie auf die Lektüre der Alten hin, zeigte ihnen, wie dieselbe, sollte sie gute Früchte tragen, einzurichten wäre, beförderte ein tieferes Eindringen in den Sinn und Geist der gelesenen Schriftsteller und empfahl die Ausbildung und Besserung des Stiles durch häufiges Schreiben, wobei jede geistlose Nachahmung unbedingt verwerflich wäre. Wie er Urban und Spalatin

Themata[1] zur Bearbeitung stellte, so auch den neu erworbenen jungen Freunden. Diese wetteiferten unter einander, das Lob ihres Meisters zu erringen, der es vorzüglich verstand, einen jeden auf das Gebiet zu verweisen, was seinen Anlagen und Fähigkeiten entsprach und durch weise Anwendung von Lob und Tadel ihn zu fördern. Sie alle auf dem einmal eingeschlagenen Pfade der neuen Lehre fest zu halten und gegen die Lockungen der alten Schulweisheit taub zu machen, war er eifrig und mit Erfolg bemüht. Die von Herzen kommende Freundlichkeit und das unverkennbare Wohlwollen[2], welches er einem jeden seiner strebsamen Jünger entgegenbrachte, festigten bald das Band, welches das wissenschaftliche Streben geknüpft hatte: eine grenzenlose Verehrung wurde ihm von der jungen Schar zu teil, wie einen Vater betrachtete sie ihn.[3] Die Pilgerfahrten nach Gotha wurden immer häufiger, das stille Haus hinter der Stiftskirche gestaltete sich zu einer viel besuchten Freistätte der Wissenschaft und Freundschaft. Der herzliche und liebenswürdige Ton, welchen Mutian anzuschlagen verstand, hatte schnell die anfängliche Schüchternheit unter der Jugend verscheucht: sie verkehrte in der ungezwungensten Weise mit dem würdigen Manne, der, wie die Worte über der Thür zu seiner Wohnung schon besagten, jeden Guten zum Eintritte einlud. Nicht ungestärkt entliess er seine Besucher; er liess allezeit für die müden Wandrer ein Mahl[4] herrichten und dazu einen Labetrunk aus seinem Keller herbeischaffen. Fröhliche Laune[5] und geistreiches Scherzen des Hausherrn würzten es. Hatte früher vielleicht Mutian sich mit dem Gedanken getragen, von Gotha, wo ihm seine unmittelbare Umgebung, die Ka-

[1] Joachim Camerarius sagt hierüber in dem kurzen Lebensabrisse Mutians Folgendes: Solebat Mutianus tum quidem canus (1518), 'nam annis gravis erat, cum ad eum primum veni, adolescentibus studiosis litterarum, qui ad se visendum accessissent, proponere materiam, quam scribendo elaborarent, et scripta postea emendare et saepe non admodum digna collaudare, ut hoc pacto ad diligentiam et curam studiorum excitarentur animi illorum. Und kurz zuvor: Mirifice autem laetabatur, cum audiret, sedulo operam dare literis iuventutem, et quibus rebus poterat in hoc spacio solebat incitare currentes." Narratio de Helio Eobano Hesso fol. B. 4 v. [2] Vgl. Bd. I, S. 235 u. 302. [3] Camerar preist sein Glück, diesen einzigen Mann kennen gelernt zu haben: „Ad hunc primum a te, Adame, adductus saepe praedicavi, ut scis, me illum cognovisse optimum et sapientia ac virtute praestantissimum virum. Dignitas in hoc erat summa, gravitas autem ea, quae aetatem et locum, quem tenebat, deceret commista illa quidem cum comitate incredibili", und weiterhin: „Erat autem festivissimus ingenio et liberalibus iocis admodum delectabatur." Narratio de Helio Eobano Hesso fol. B 4 v. [4] Hospitalis in re tenui admodum, sed erga studiosos litterarum tantum. Camerar in der Narratio fol. B 4 v. [5] Vgl. Bd. I, S. 116.

noniker, das Leben nicht als lebenswert erscheinen liessen, nach Erfurt zu übersiedeln, um dort, wenn auch nicht den akademischen Lehrstuhl wieder zu besteigen, doch eine rege geistige Atmosphäre zu atmen, so war jetzt keine Rede mehr davon, weil der Missmut, welchen jene in seiner Seele erregten, durch das errungene Glück gedämpft wurde. Denn nun hatte er das in reichem Masse gefunden, wonach sein Herz sich lange gesehnt hatte, nämlich einen Kreis von eifrigen und lernbegierigen Schülern, welche mit Begeisterung seiner Führung auf dem neuen Wissenspfade folgten. Besuche Mutians in Erfurt scheinen zu den grössten Seltenheiten gehört und fast nur geschäftlichen Zwecken gedient zu haben.[1] Neben dem regen persönlichen Verkehr zwischen Jüngern und Meister wurde auch ein brieflicher unablässig gepflogen. Hier wie da derselbe Lehreifer, dasselbe Lehrgeschick, dieselbe Hingabe an seine Schüler und endlich, was vor allem anzuerkennen ist, dieselbe moralische Unterweisung. Denn als wahrer Lehrer unterzog er den sittlichen Lebenswandel eines jeden nicht minder als den wissenschaftlichen seiner Kritik. Wo er es für nötig hielt, sparte er keine Zurechtweisungen und Mahnungen zur Umkehr vom falschen Wege. Gar sehr war er bekümmert, wenn er seine gut gemeinten Worte auf unfruchtbaren Boden fallen sah oder bemerkte, dass sie nur mit Unwillen ertragen wurden. „Ihr jungen Leute", ruft er aus[2], „weiset freundschaftliche Zurechtweisung zurück und bedenkt nicht, wie aufrichtig ich mit euch verfahre." Einigkeit und Eintracht soll unter den Seinen herrschen. „Liebet die Eintracht, Zwistigkeiten werde ich nicht dulden. Nur durch Ungehorsam gegen meine Ermahnungen zum Guten werdet ihr mich kränken,"[3] schreibt er an Petrejus, dem er auch beteuert, dass er nicht ruhen werde, bevor er ihm die Bedeutung und Pflicht der brüderlichen Liebe dargethan habe.[4]

Von jenen oben genannten frühsten Mitgliedern des Mutianschen Bundes bilden vier wiederum eine besondere Gruppe, nämlich Herebord von der Marthen, Eobanus Hessus, Petrejus und Crotus Rubianus. Soweit unsere Quellen reichen, sind sie diejenigen, welche nach Urban und Spalatin mit dem Mutian auf dem vertrautesten Fusse standen, gewissermassen die Elitetruppe[5] des ihn als Führer anerkennenden Heeres ausmachten. Herebord von der Marthen[6], der reich begabte Spross einer vornehmen und begüterten Erfurter Patrizierfamilie, war bereits im Besitz der beiden artistischen Grade und dem Studium der

---

[1] Vgl. Bd. I, S. 43. 191. 404. Bd. II, S. 336. [2] Vgl. Bd. I, S. 97. [3] Bd. I, S. 161. [4] Bd. I, S. 161. [5] Mutian bezeichnet diese vier zusammen schlechthin als ordo noster. Bd. I, S. 150. [6] Vgl. Bd. I, S. 57, Anm. 5.

Rechte zugewandt, als er sich, wahrscheinlich durch Vermittlung von Urban, dem Mutian anschloss. Zwei Seelen wohnten, ach, in seiner Brust: die eine lockte ihn zu den klassischen Studien und suchte ihn durch ihren Zauber zu bannen, die andere zog ihn zu dem Stande eines hochmütigen, familienstolzen und geldgierigen Advokaten. Mutian hat ihm während eines Dezenniums[1] mit Rat und That treulich zur Seite gestanden und ihn durch unablässige Ermahnungen wissenschaftlich und sittlich zu fördern sich bestrebt. Eine stattliche Reihe von Briefen[2] an ihn sowie Erwähnungen in solchen an andere geben ein anschauliches Bild und beredtes Zeugnis von der unverdrossenen Fürsorge des liebevollen Lehrers und Erziehers. Dem hochfahrenden,[3] adelsstolzen Vater Gerlach von der Marthen, welcher das einflussreiche Amt des Mainzer Vizedominus bekleidete, wollte es gar nicht recht in den Sinn, dass sein Sohn ein unpraktischer Schwärmer würde und sich mit dem Studium von Dingen befasste, welche, seiner Meinung nach, einem Juristen zu nichts nütze wären. Bei einer solchen Sachlage war Mutian wiederholt gezwungen, für die Fortsetzung der klassischen Studien des Herebord bei dem Vater einzutreten, was denn auch stets Erfolg hatte. Ja, er setzte es sogar durch, dass Herebord auf einige Jahre sich in die Stille des Klosters Georgenthal zurückziehen[4] durfte, um dort die reichliche Musse, welche ihm sein Amt als Lehrer der jungen Mönche verschaffte, zur gründlichen Vorbereitung auf seinen einstigen Sachwalterberuf zu verwenden. Diese war, nach Mutians fortwährend eingeschärfter Mahnung, nicht durch Einprägung des Glossenkrams der herkömmlichen barbarischen Lehrbücher eines Bartholus, Baldus etc., sondern nur durch eine fleissige und gründliche Lektüre der alten Juristen, d. h. des Corpus juris, möglich. Eine solche müsse durch fortlaufendes Excerpieren, durch Anlegung von Kollektaneen[5] recht fruchtbar gemacht werden. Besonders fördernd war für Herebord die Bearbeitung juristischer Aufgaben, welche ihm Mutian stellte und alsdann sorgfältig korrigierte und kritisierte.[6] Auch hielt ihm derselbe bisweilen brieflich eine Art von Vorlesung über eine beliebige juristische Materie.[7] Daneben unterliess er nicht, seinem Schüler eine edlere Auf-

[1] Von 1506—1516. Auffallender Weise findet sich seit letzterem Jahre, wo Herebord von der Marthen aus Erfurt flüchten musste, nicht die geringste Spur von ihm in Mutians Briefwechsel. [2] 56 an der Zahl. [3] Vgl. Bd. I, S. 152, Anm. 3. 159. 167. 198. 266. [4] Von 1508—1510; vielleicht weilte er auch 1511 noch da, doch lässt sich dies nicht mit Bestimmtheit nachweisen. [5] Vgl. Br. 115, Bd. I, S. 156—158. [6] Vgl. Bd. I, S. 78—80. [7] Vgl. Bd. 1, S. 206—207 und S. 427—429.

fassung des juristischen Berufes zu predigen: er solle einst nur gute Sachen führen, nur das verfechten, wovon er selber überzeugt wäre, nicht um jeden Preis Geld verdienen wollen.[1] In der That bildete sich Herebord von der Marthen zu einem Rechtsgelehrten nach dem Herzen seines Lehrers und väterlichen Freundes aus. Auch die hergebrachten äusseren Anerkennungen seitens der Universität wurden ihm zu teil: nachdem er im Sommer 1512 Licenciatus[2] juris geworden war, erhielt er im darauf folgenden Herbst die Doktorwürde.[3] Bald nachher bekam er, wahrscheinlich durch Mutians Bemühungen, eine besoldete Professur. 1514 nach dem grässlichen Ende von Berthold Bobenzan wurde er erster Syndicus[4] seiner Vaterstadt. So hatte er denn frühzeitig eine beneidenswerte Stellung erreicht, worüber Mutian nicht wenig erfreut und glücklich[5] war, wenn er auch recht oft zu seinem grossen Leidwesen gezwungen war, die Zuchtrute[6] zu schwingen und seine Eitelkeit, Anmassung, Hoffart, Habsucht, ja auch sogar seinen unsittlichen Wandel[7] eindringlich zu geisseln. Er gab sich der Hoffnung hin, dass Herebord mit seinem Ansehen und Ruhme der neuen Lehre nützen und ihr sowie ihrer Jünger Schutzgeist[8] werden würde. Indessen sollte sich der Erfurter Humanismus nicht lange dieses Schutzes erfreuen, denn schon 1516 verschwand Herebord von der Marthen auf immer von den Ufern der Gera. Ob er in der Fremde nach dem Sinne seines Meisters gewirkt, muss aus Mangel an ferneren Nachrichten dahingestellt bleiben.

Wie Herebord von der Marthen das Muster eines Juristen der neuen Schule werden sollte, so erwuchs in Eobanus Hessus[9] das eines wahren Dichters. Seine nicht gemeinen dichterischen Talente waren Mutian sofort aufgefallen, und er erachtete es als seine Pflicht, sie auf jede nur mögliche Weise zur Entfaltung zu bringen. Getreu seinem Grundsatze, durch reichliches Lob die Jünglinge zum rüstigen Weiterstreben anzufeuern, erteilte er auch den ersten ihm übersandten Dichterproben des Eoban die grössten Lobsprüche: „ein zweiter Pindar ist in dir entstanden, du besitzest schon als Jüngling soviel Ruhm, wie ergraute Poeten kaum erreichen, du wirst der Stolz des heiligen Quells

[1] Vgl. Bd. I, S. 65–68. [2] Nach dem Erfurter Liber rationum fol. 114 v. [3] Am 8. November. Vgl. Bd. I, S. 303. [4] Vgl. Bd. II, S. 90. [5] Vgl. Bd. I, S. 297. Bd. II, S. 7 u. 95. [6] Die Briefe aus den Jahren 1513 und 1514 sind voll von Klagen über Herebord nach diesen Richtungen. Vgl. u. a. Bd. I, S. 338. 357. 399. 400/1. 407, Bd. II, S. 26. 91. 93. 97. [7] Vgl. Bd. I, S. 267. 301. [8] Vgl. Bd. I, S. 297: Respondit Herebordus ad ea, que superioribus diebus ad eum scripta, futurum se nostre φρατρίας tutelare numen. Petrejus nennt ihn 1516 Imperator copiarum nostrarum an der Stelle (Bd. II, 220), wo seiner zum letzten Male im Briefwechsel gedacht wird. [9] Vgl. Bd. I, S. 56, Anm. 1.

sein“, sind seine Worte an ihn. Hierbei verwahrte sich der Lobredner dagegen, dass seine Worte etwa nicht ernst gemeint wären; zu schmeicheln verstände er nicht, sein Urteil wäre aufrichtig. Alsbald forderte er ihn auf, eine gedruckte Sammlung seiner Gedichte zu veranstalten, wobei ihm Herebord von der Marthen, der edle Freund und Gönner aller Dichter und Gelehrten, hilfreiche Hand leisten würde. Gern wollte er ihm im Jahre 1508 den Dichterlorbeer von Friedrich dem Weisen verschaffen, ähnlich wie er ihn für Trebelius ausgewirkt hatte, und verhiess ihm, als sein Vorhaben nicht mit Erfolg gekrönt war, einstweilen, bis der Kaiser ihn krönte, einen Ährenkranz. Bei aller Anerkennung jedoch verfehlte Mutian nicht, den Dichter unausgesetzt davor zu warnen, sich mit dem bisher Erreichten zufrieden zu geben, vielmehr empfahl er auch ihm als Haupterfordernis für die Ausbildung des göttlichen Talentes eine nie ruhende gründliche Lektüre der Alten, nicht minder der griechischen als der lateinischen Dichter. Nur durch eine immer grössere Vertrautheit mit ihnen könne er sich genügend fördern. Nicht darauf käme es an, zierliche Versformen ihnen nachzudrechseln, sondern in ihren Geist sich hinein zu versetzen, ihr Wissen und ihre Anschauungsweise sich zu eigen zu machen. Ein wahrer Dichter müsse auch bieder, bescheiden und fromm sein. Dies würde allmälig die altfränkischen Neider der „Poeten“ verstummen machen und letzteren Namen, der da angefangen habe, ein gehässiger zu sein, wiederum zu Ehren bringen. Die ferneren Dichtungen des Eoban erfreuten sich ebenfalls grosser Anerkennung seitens seines Landsmannes Mutian. So gestand[1] er von dem Lobgedichte auf Engellender, dass er Gleiches nicht leisten könne; die Heroiden veranlassten ihn zu dem Bekenntnis, Hessus sei der grösste Dichter seiner Zeit.[2] Wenn wir auch heutzutage uns Mutians Urteil über den Wert der Eobanschen Poesie nicht im Entferntesten aneignen können, so müssen wir doch zugestehen, dass sie, mit dem Masse ihrer Zeit gemessen, wohl Lob verdient. Kam es doch damals nicht soviel darauf an, einer wahren Empfindung angemessenen schönen Ausdruck zu verleihen, als eine mit allerlei rhetorischem Tand aufgeputzte Reflexion in Verse zu bringen. Eobans Charakter scheint dem Meister wenig Anlass zum Tadel gegeben zu haben. Nur Trink- und Spielsucht[3] erfahren harte Zurechtweisung.

---

[1] Vgl. Bd. I, S. 165. [2] Vgl. Bd. II, S. 69. Mutian stellt ihn auch in die Mitte zwischen Ovid und Baptista Mantuanus. Vgl Bd. II, S 72. [3] Vgl. Bd. II, S. 153 u. 174. In einem Briefe des Jahres 1516 (Bd. II, S. 220) bittet Eoban demütig um Entschuldigung wegen seiner Trunkenheit bei dem jüngsten Besuche in Gotha. Joachim Camerar schreibt: Audivi tamen de Mutiano offensum se

Für das Wohlergehen des mit Glücksgütern nicht Gesegneten trat er unermüdlich ein. Als dieser aus dem fernen Osten zurückgekehrt war und bald darauf, ohne eine gesicherte und auskömmliche Stellung zu haben, ein unvermögendes Mädchen heimgeführt hatte, war der väterliche Freund ohne Aufhören bestrebt, die Not des Dichters zu stillen. Er bestürmte[1] Herebord von der Marthen, demselben eine Besoldung von der Universität zu verschaffen, desgleichen den Abt Hartmann[2] von Fulda, dem er ihn auch zum Kanzler und Rentmeister[3] anpries. Er hätte ihn auch gern an Eytelwolf vom Stein[4] zur Anstellung am erzbischöflichen Hofe empfohlen, wäre nicht die Verheiratung ein Hindernis gewesen. Als alle Versuche Eobans, zu einer Professur zu gelangen, gescheitert waren und er deshalb daran dachte, sich der Jurisprudenz oder der Medizin zuzuwenden, riet Mutian[5] energisch davon ab, da er zum Dichter geboren wäre, und war auch im Jahre 1523, wo Eoban sich wirklich letzterem Studium zuwandte, noch derselben Meinung.[6] Erst zwei Jahre später verstummte sein Widerspruch.[7]

Petrejus[8], den dritten der oben genannten Lieblingsschüler, hatte aller Wahrscheinlichkeit nach Spalatin, mit dem er schon 1501 befreundet[9] erscheint, in Gotha eingeführt. Getreu den Traditionen seiner Familie war er ein höchst eifriger Verehrer der klassischen Studien und brachte es frühzeitig zu einer hervorragenden Kenntnis[10] auf dem Gebiete der römischen und griechischen Literatur. Auch des Hebräischen[11] befleissigte er sich. Was ihn aber, abgesehen von seiner Gelehrsamkeit, dem Mutian besonders lieb und teuer machte, das war die geistreiche, witzige, die Thorheiten der Menschheit geisselnde Ader,[12] gepaart mit einer gewissen Milde und Zartheit des Empfindens, die

---

aliquando fuisse Eobani moribus in potu, tum enim erat interdum in hilaritate ferocior, non ut laederet quempiam, sed ut esset paulo saepe incogitantior et minus circumspectus et animo remissiore. Narratio de Eobano Hesso fol. B 5 v.

[1] Vgl. Bd. II, S. 100. 201. 205. [2] Vgl. Bd. II, S. 146 ff. [3] Vgl. Bd. II, S. 145. [4] Vgl. Bd. II, S. 157. [5] Vgl. Bd II, S. 148. [6] Vgl. Bd. II, S 292 ff. [7] Vgl. Bd. II, S. 305 ff. [8] Vgl. Bd. I, S. 59, Anm. 3. [9] Seine Interpretatio glossematum zu dem 1501 in Erfurt gedruckten Werke des Nicolaus Marschalk: Laus musarum ex Hesiodi Ascraei Theogonia ist dem „Petrus Erythrapolitanus“, d. h. dem Peter Eberbach aus Rotenburg, gewidmet. Vgl Bd XI der Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins S. 52. [10] Vgl. Bd. I, S. 254. 321. 382, Bd. II, S. 211 u. a. Dazu Spalatins Lob: Jesu bone, quam eruditus homo et graece et latine adde et hebraice studiosus, quam eloquens, quam bonus, comis et humanus. Nach Krause, Eob. Hessus I, S. 67, Anm. 3. [11] Vgl. Bd. I, S. 382. [12] Hutten sagt von ihm: et natura sis ad irridendum et facete obiurgandum valde accommodatus. Vgl. Hutt. op. ed. Böcking I, S. 302, auch Briefw. Bd. I, S. 323.

geeignet war, den natürlichen Stachel jener etwas abzustumpfen. Der Lehrer scheint niemals genug Worte finden zu können, um die beinahe schwärmerische Hinneigung[1] zu dem Sohne seines Freundes Georg Eberbach auszudrücken, der Schüler hingegen wird in seinem Bestreben, ihm von Tag zu Tag mehr zu gefallen, nicht müde. Die verhältnismässige Wohlhabenheit der Eberbachs war wohl schuld daran, dass Petrejus keine praktischen Früchte aus dem Fachstudium, der Jurisprudenz, zog, vielmehr dasselbe nach erlangtem Baculauriat[2] vernachlässigte und, so lange es eben anging, einzig und allein seinen geliebten Alten lebte. Diese bequeme äussere Lage ermöglichte ihm auch die vielen kostspieligen Reisen, wozu ihn sein Wissensdurst antrieb. So zog er 1505, als eine wütende Pest Erfurt entvölkerte, in Gemeinschaft mit Herebord von der Marthen nach Strassburg und sass daselbst zu den Füssen des gelehrten Mutianfreundes Thomas Wolf des Jüngeren, welcher nicht geringes Wohlgefallen an der erstaunlichen Gelehrsamkeit seines Schülers fand.[3] 1510—1511 studierte er in Wien,[4] wo damals die humanistischen Studien in grosser Blüte standen. Im Herbst 1513 pilgerte er nach Italien[5] und verweilte hier, vornehmlich in Rom, ungefähr zwei volle Jahre. Überall lugte er mit Eifer nach den neuesten literarischen Erscheinungen auf dem klassischen Gebiete aus, nicht so sehr um seiner selbst willen, als um sie nach Gotha zu melden oder wo möglich sofort zu übermitteln. Von dem nahen Erfurt gingen, wenn er dort sein Quartier aufgeschlagen hatte, fortwährend Sendungen[6] nach dem „Gothaer Helicon", aber auch aus Strassburg, aus Wien, ja selbst von jenseit der Alpen.[7] Eine kurze Zeit lang winkte dem Mutian die Hoffnung[8], seinen Busenfreund in Gotha als Domherrn einziehen zu sehen. Er setzte alles daran, um die seinem Glücke entgegenstehenden Hindernisse aus dem Wege zu räumen, versah sogar seinen augenblicklich in Geldverlegenheiten befindlichen Schützling zur nachdrücklichen Bewerbung um das Kanonikat mit Mitteln, die er selber erst von seinem Gönner Sömering geliehen hatte[9], leider ohne Er-

---

[1] Deum testem habeo primum meorum esse Petrejum dignum amore et sempiterna observancia, schreibt Mutian über ihn an Herebord von der Marthen. Bd I, S. 191. Mi Petrei. amicorum prime Bd. I, S. 370. [2] Vgl. Bd I, S. 287, Anm. 4. [3] Vgl. Bd. I, S. 121. [4] Vgl. Bd. I, S. 235. In Wien sollte er auf Anraten Mutians hauptsächlich dem Griechischen obliegen. [5] Wiederholt drängt Mutian zu dieser Reise, giebt alsdann praktische Winke für dieselbe und versieht ihn mit Empfehlungen an Gelehrte wie Trithem und Reuchlin. Vgl. Bd. I, S. 329. 370. 382. [6] Vgl. Bd. I, S. 307. 316. 318. 380. 405. 417. 422 u. a. m. [7] Vgl. Bd. II, S. 101 u. 103. [8] Vgl. Bd. II, S. 22/23. 142. 175/6. [9] Vgl. Bd. II, S. 183.

folg.[1] Der versöhnliche Charakter des Petrejus trug, wie es scheint, nicht wenig zur Aufrechterhaltung der Eintracht unter den Jüngern Mutians bei. Reiches Lob spendete dieser seinem Verhalten, als er einst in einem bis zu Thätlichkeiten ausgearteten Streite[2] zwischen ihm und Hessus die Friedensstiftung in entgegenkommenster Weise erleichterte.[3] Gutmütig wie er war, öffnete er notleidenden Freunden gern seine Taschen; besonders Spalatin, der säumige Schuldenzahler, konnte hiervon Zeugnis ablegen.[4]

Dasselbe geistreiche, witzige, zur Satire geneigte Wesen, welches Mutian zu Petrejus hinzog, besass auch, und zwar in noch höherem Grade, Johann Jäger[5] aus Dornheim bei Arnstadt. Er kam nicht vor dem Sommer 1506 mit dem Gothaer Kanonikus in nähere Beziehung. Wer dieselbe vermittelte, lässt sich nicht mehr feststellen. Als er in den Bund eintrat, war er soeben von der rheinischen Metropole in die thüringische heimgekehrt, um nach halbjähriger Abwesenheit seine 1498 hier begonnenen Studien weiter fortzusetzen. Zugleich mit ihm war auch sein Schützling Ulrich von Hutten[6] angelangt und ebenfalls Mitglied des Mutianschen Kreises geworden, wenn auch nicht für lange, denn schon im Herbste 1506 schüttelte er den Erfurter Staub von den Füssen und zog nach der neugegründeten Universität Frankfurt a/O. Allerdings hatte diese kurze Frist genügt, um ihn für sein ganzes Leben[7] an den einzigen Mann zu fesseln. Die aussergewöhnlichen Geistes- und Herzensanlagen des Crotus Rubianus,[8] wie er seit 1508

[1] Der Bruder Heinrich Eberbach musste bittere Vorwürfe über lieblose Vernachlässigung seines Bruders von Mutian sich gefallen lassen. Vgl. Bd. II, S. 193 und 196. [2] Ausführliches darüber enthalten die Briefe Nr. 643 und 644. [3] Nachdem Crotus vergeblich eine Aussöhnung versucht hatte, erschien Mutian selber in Erfurt zur Vermittlung. Vgl. Br. 131. 132. 133. [4] Vgl Bd. I, S. 180. 268. 311. Tiburtius Cajenus, gegen welchen Schuldner er gerichtlich einschreiten wollte, war, allem Anscheine nach, auch ein Kommilitone. Vgl. B. I, S. 255. [5] Vgl. Bd. I, S. 77, Anm. 3. Zu der dort angeführten Litteratur kam mittlerweile das Werk von Einert, Johann Jäger aus Dornheim. Jena 1883 hinzu. [6] Vgl. Strauss, U. v. Hutten, S. 37. In einer fünf Jahre später verfassten Elegie giebt Hutten selber Kunde von seinem damaligen Verkehr mit Mutian (Hutt. op. ed. Böcking III, p 70). Eine wenig gekannte, noch frühere Erwähnung Mutians durch Hutten findet sich in einem an Joh. Murmellius gerichteten Gedichte desselben. Vgl. Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins Bd. XI, S. 42/43. [7] Im Jahre 1519 gesteht er in einem Briefe an Eobanus Hessus und Petrejus (Hutt. op. ed. Böcking I, S. 302): Ego certe hominem reverenter semper colui et nunc, ut meretur, studiosissime veneror et amo. Salutate ex me reverenter et, ne ex Mutiano mutus sit, admonete. [8] Mutian nennt ihn so um Michaelis 1508 (Bd. I, S. 150), Eobanus Hessus so am 26. August desselben Jahres (Bd. II, S. 335), Einert S. 10 irrt.

auf Veranlassung Mutians genannt wurde, verschafften sich schnell Anerkennung, am meisten bei dem Bundeshaupte selber. Eine frühzeitig gereifte Erfahrung, unterstützt von grosser Liebenswürdigkeit, bewirkte, dass er in dem Poetenkreise eine Art Vertrauensstellung einnahm und von dem Gebieter in demselben vielfach dazu auserkoren wurde, mit Rat und That den andern Mitgliedern, wenn es nötig war, beizustehen.[1] Graf Hermann von Henneberg[2] machte ihn zum Mentor seiner beiden in Erfurt studierenden Söhne Georg und Berthold.[3] Crotus verblieb mit einer kurzen Unterbrechung[4] bis zum Winter 1509 zu 1510 in Erfurt, wo er an dem Siegler Johann Sömmering und dem Küchenmeister Nicolaus Engelmann einflussreiche Gönner hatte.[5] Die städtischen Wirren, welche auch für die Universität unerquickliche Zustände heraufbeschworen, waren der Hauptanlass zu seinem Fortgange.[6] Er begab sich nach Fulda und vereinigte dort das Amt eines Lehrers an der Klosterschule mit dem eines Instruktors der Mönche. In dieser Stellung gewann er die Hochachtung des damaligen Coadjutors und späteren Abtes Grafen Hartmann von Kirchberg[7], der ihm 1513 den Eintritt in den geistlichen Stand ermöglichte.[8] Auf die Dauer behagte ihm hier das Leben nicht. Abgesehen nämlich von dem spärlichen Einkommen[9] seiner Pfründe, das dem Büchererwerb die grössten Schranken auferlegte, war die tägliche Gemeinschaft mit den stumpfsinnigen und völlig ungebildeten Amtsbrüdern, welchen nur Spiel, Wucher und Sinnenlust Freude machte, eine Quelle fortwährenden Ekels.[10] Er dachte deshalb daran, sich nach Erfurt, Köln[11], oder irgend einem ähnlichen Orte zurückzuziehen. Mutian wollte ihn gern, ebenso wie er es für Spalatin und Petrejus gewünscht hatte, in das Gothaer

---

[1] Vgl. Bd. I, S. 100 u. 187. [2] Vgl. Bd. II, S. 340. [3] Vgl. Bd. I, S. 78 Anm. 1. [4] Er begleitete seine Zöglinge in ihre Heimat, um, wenn es die Umstände erfordern sollten, auch dort fernerhin sich ihrer Erziehung zu widmen, kehrte jedoch bald zurück. Vgl Bd. II, S. 340. [5] Vgl. Bd. I, S. 272, Bd. II, S. 340. [6] Nach Mitteilungen des Crotus an Hutten. Hutt. op. ed. Böcking I, S. 20/21. [7] Vgl. Bd. I, S. 11, Anm. 2 u. Bd. II, S. 139. [8] Vgl. Bd. II, S. 145. Den Eintritt in den geistlichen Stand bereute er bald und klagte deshalb dem Mutian sein Leid. Vgl. Bd. II, S. 20 u. 43. [9] Das wenige Geld reicht nicht für die Bedürfnisse eines einzigen mässigen und sparsamen Menschen hin, obwohl die Wollekrämpler sich rühmen, ein Bistum verliehen zu haben", schreibt er in seinem Unmut an Mutian. Bd. II, S. 169. [10] Vgl. Bd. II, S. 170. [11] Dass er thatsächlich in den Jahren, wo der Reuchlinsche Streit in Deutschland sich abspielte, auf längere Zeit sich von Fulda entfernt und in Köln und Mainz sich aufgehalten hat, geht aus seinem Briefwechsel mit Reuchlin und Luther hervor. Hutt. op. I, S. 29/30 u. 433.

Domherrnstift[1] bringen, aber es gelang ihm nicht. Der persönliche Verkehr mit diesem scheint 1510–1515 wegen der weiten Entfernung zwischen Fulda und Gotha ganz geruht zu haben, umso reger indessen gestaltete sich der briefliche, worin, wie das natürlich war, die gemeinsamen Studien, die Verbreitung und Förderung der neuen Lehre, die Bekämpfung der alten Schulweisheit, die Anschaffung neuer Bücher[2] u. dgl. m. in erster Linie dem Gedankenaustausch unterzogen wurden. Das Verhältnis beider Männer zu einander war dauernd äusserst zärtlich und innig.[3] Beide verstanden einander vortrefflich, beider Gemütsart war völlig dieselbe, beide lohnten einander mit grenzenloser Verehrung.[4] Die drolligen Einfälle und köstlichen Scherze, welche aus des Crotus Feder flossen, erregten bei Mutian unausgesetzt Jubel und Entzücken.[5] Alle Tonarten des Scherzes und der Laune wusste er in den Briefen anzuschlagen; nur Petrejus that es ihm etwa hierin gleich. „Du," so schreibt er an Petrejus,[6] „ein scharfer und durchdringender Geist, und Crotus, ein Mann aller Stunden und äusserst liebenswürdig, stehet im Rufe gar geistreicher, heiterer und witziger Gesellen und schreibet auch demgemäss; ihr haltet mich, der ich schon hinfällig bin, durch eure Neckereien aufrecht und gebet mir die satirische Ader der Jugend sowie die fröhliche und heitere Laune zurück." Schliesslich gelang es Crotus im Jahre 1515 doch, seine Freiheit vom Fulda'schen Joch — wir wissen nicht, wer sich für ihn ins Mittel gelegt hat — wieder zu erlangen. Er siedelte nach seinem geliebten Erfurt über und schuf hier mit an dem Werke, das seinen Namen für alle Zeit unsterblich gemacht hat, nämlich an den „Briefen unberühmter Männer." Doch hiervon und von seinen weiteren Schicksalen an einer andern Stelle.

Gegenüber diesen vier Auserwählten des Mutianschen Bundes treten die sonstgenannten früheren Mitglieder mehr oder minder in den Hintergrund. Gleichwohl ist es nicht unmöglich, dass noch der eine oder der andere dem Bundeshaupte ebenfalls sehr nahe gestanden hat, ohne dass wir darüber unterrichtet sind, doch die Wahrscheinlichkeit spricht nicht dafür. Betreffs der Jünger Mutians aus dem letzten Jahrzehnt seines Lebens entbehren wir leider gänzlich einer so ausgezeichneten Quelle, wie sie Urbans Eifer und Verehrung für den Busenfreund in seiner

---

[1] Vgl. Bd. I, S. 301 ff. [2] Nachrichten über Büchereinkäufe sind gar häufig z. B. Bd. I, S. 192; Bd. II, S. 170. [3] Epitheta wie meae deliciae, amabilis, sincerus, vir bonus u. dgl. m. kehren wieder. [4] Des Crotus Liebe zu Mutian spiegelt sich so recht in dem rührenden Nachrufe ab, den er ihm aus der Ferne widmet. Libellus tertius fol. F 4 v — F 5 r. [5] Vgl. Bd. I, S. 195. 343. 553; Bd. II, S. 152. 268. [6] Bd. I, S. 323.

Briefsammlung geschaffen hat. Es finden sich nur höchst vereinzelte Angaben in dieser Beziehung vor. Sie lassen soviel erkennen, dass Mutians Bemühen, lernbegierige Jünglinge an sich zu ziehen, näheren wissenschaftlichen Verkehr mit ihnen zu pflegen, sie mit seinem Geiste und seinen Anschauungen zu erfüllen, stets dasselbe geblieben ist und stets denselben Erfolg gehabt hat.

In kleinerem Massstabe zeigt sich das gleiche Bestreben seiner häuslichen Umgebung gegenüber. Die Famuli, deren er mehrfach zwei zu gleicher Zeit in seinem Hause beherbergte, wurden in ihren Mussestunden von ihm unterwiesen und jeder entsprechend seinem Alter, seiner Anlage und seinem Wissen kräftig zu fördern gesucht. Ausser dem Latein lernen sie auch Griechisch und Hebräisch von ihm. Damit sie schon äusserlich als Lateiner sich erweisen, erhalten sie lateinische Namen, deren Beziehungen nicht immer klar zu Tage für uns liegen, es müsste denn beispielsweise sein, dass der langsame Pub sich in einen Publius Lentulus verwandelt hat. Am frühesten erscheint der schon einmal erwähnte Benedictus Lutribergius (Rufinus). Er war, abgesehen von einzelnen Unterbrechungen — so studierte er eine Zeitlang in Erfurt nach Ausweis der Matrikel — ungefähr zehn Jahre, von 1503 bis 1512, bei Mutian und kam wahrscheinlich zugleich mit ihm nach Gotha. Das elegante Latein, welches ihm seinen späteren Gönner, den Neapolitaner Chrysostomus, zuführte, verdankte er dem langjährigen Umgange mit seinem Gothaer Herrn und Lehrer.[1] Vielleicht zur selben Zeit, spätestens aber 1505 trat Paulus Aquilius in Mutians Dienste und verblieb darin bis 1513, in welchem Jahre er nach Homberg in Hessen übersiedelte. Daselbst hatte er schon das Jahr zuvor von seinem Patrone eine geistliche Pfründe erhalten.[2] Während diese beiden eine geraume

---

[1] Vgl. Bd. I, S. 336. 337. [2] Ich stütze diese meine Darstellung auf die Worte Mutians (Bd I, S. 325): „Nam cum dedissem Paulo altare in xenodoxio nostro, fuit eciam institucio persolvenda. Quinque igitur aureos nummos Fridislariam misi de patria,“ die ich früher anders auffassen zu müssen glaubte. Zieht man nämlich in Erwägung, dass späterhin wirklich ein Homberger Geistlicher Namens Paulus, der in engen Beziehungen zu Mutian steht, erwähnt wird (Bd. II, S. 182), und dass Spalatin, als er im September 1520 in Homberg übernachtete, vergebens bei Paulus, dem einstigen Diener Mutians, vorgesprochen hat, so ergiebt sich als Sinn der obigen Stelle der, dass Mutian, weil er eine Pfründe am Hospitale seiner Vaterstadt dem Paulus übertragen, auch die Gebühren dafür zu entrichten hatte und desshalb die nötige Summe von Homberg nach Fritzlar, dem jenes in kirchlicher Beziehung unterstand, sandte. „Dare altare“ kann unmöglich bedeuten, ein Unterkommen („Ruhesitz“) verschaffen, wie Krause, Briefw. d. M. R. S. 247 meint.

Frist Hausgenossen Mutians waren, zog der 1513 gedungene Janus Urbicus,[1] ein Landsmann und Namensvetter[2] Urbans, auf dessen Empfehlung er die Stellung erhalten, schon nach ungefähr einem Jahre wieder von dannen, um dem Adamus Publius[3] (Lentulus, Vitalis, Faustinus) Platz zu machen, der an Vulcanus Drusus[4] einen Kameraden hatte. Ob beider Aufenthalt in Mutians Hause über 1515 hinaus dauerte, bleibt ungewiss, da mit diesem Jahre unsere Hauptquelle über dergleichen Dinge abbricht. In der letzten Lebenszeit hatte Mutian an Marcellus Regius[5] einen treuen Diener. Auch Urbans Famuli[6] scheinen öfters mit seiner Erlaubnis bei dem Freunde ihres Herrn sich länger aufgehalten zu haben, als ihre Aufträge es unbedingt erforderten, um möglichst viel Verkehr mit dem freundlichen und wohlwollenden Manne zu pflegen. Denn Freundlichkeit und Wohlwollen charakterisieren das Verhalten Mutians, nicht allein zu den Erfurter Poeten, sondern auch zu seinen Hausgenossen. Wohl verlangt er von ihnen unbedingten Gehorsam gegen seine Befehle und kann da, wo es an diesem mangelt, sich sogar zu körperlichen Züchtigungen[7] verstehen. Auch hat er, wie er sich selber nicht verhehlt, seine grossen Eigenheiten,[8] in die sich zu fügen seiner Umgebung nicht immer leicht gewesen sein mag. Trotzdem ist jener charakteristische Grundzug nirgends zu verkennen. Er ist voller Anerkennung für treue und geschickte Dienstleistung seitens der Famuli. Auch bleibt er ihnen gewogen und ist von Fürsorge für sie erfüllt, wenn sie längst nicht mehr in seinem Hause weilen. Sie haben den gewöhnlichen häuslichen Verrichtungen, hauptsächlich aber der Küche und dem Botendienste sich zu widmen. Auf gute Verwaltung der bescheidenen Küche,[9] vor allem auf billigen Einkauf für dieselbe legt er grossen Wert. Als Boten müssen sie emsig und pünktlich sein. Einer etwaigen Verstimmung über ihr Thun und Treiben giebt er nicht lange Raum: es kommt vor, dass er Urban mitteilt, er wolle und müsse sich von seinem Diener trennen und bereits am folgenden Tage jeden Gedanken an eine solche Trennung wieder aufgegeben hat.[10] Er übt Nachsicht gegen den leichten Sinn der Jugend und gewährt gern ein Vergnügen. Als Adamus Publius einmal grosse Lust zeigt, der Einladung Urbans zu den Erfurter Festtagen

[1] Vgl. Bd. I, S. 327, Anm. 1. [2] Seine Verwandtschaft mit Urban, wie Krause, Briefw. Einltg. XVII, sie annimmt, ist nicht erwiesen. [3] Bd. II, S. 10, Anm. 1. Krause hat wohl Recht mit seiner Annahme (Briefw. S. 503, Anm. 5), dass bei Weissenborn, Akten der Universität Erfurt II, S. 276, Aschenburgo anstatt de Fisschenburgo zu lesen ist. [4] Bd. II, S. 33, Anm. 2. [5] Bd. II, S. 308, Anm. 2. [6] Nepotianus, Mercurius und Hosius (Osius). [7] Bd. I, S. 205. [8] Bd. I, S. 201. [9] Bd. II, S. 40. [10] Bd. II, S. 12. 13.

Folge zu leisten, giebt er ohne Weiterungen die Erlaubnis hierzu und stattet ihn anständig aus. Unwillig aber wird er, wenn der erbetene Urlaub oder die für Reisen behufs Eintreibung von fälligen Geldern bemessene Zeit überschritten wird, zumeist deshalb, weil er alsdann in seiner Musse für das Studium gestört wird. Im Falle der Aufnahme eines neuen Dieners verlangt er zu allererst, dass er keusch sei. „Suche mir einen Famulus", schreibt er an Urban, „aber ich will einen keuschen und biederen", und „der neue (Haus-) verwalter wird mir genehm sein, wenn er keine Dirnen anrührt, denn keusch muss der sein, welcher ein ruhiges Leben führen will."[1] Überhaupt pflegt er keinen Makel bei den Dienern zu dulden. Es würde nach seiner Ansicht wenig bedeuten, wenn nur der Hausherr sich eines ehrbaren Wandels befleissigte und nicht auch die Seinen zu einem solchen veranlasste. So geht mit ihrer Förderung im Wissen die sittliche Besserung Hand in Hand.

Wenn Mutian, wie wir oben sahen, seinen Dienern billige Einkäufe einschärfte, so lag die Veranlassung hierzu vornehmlich in den Geldverlegenheiten, welche nicht selten die „glückselige Ruhe" störten. Er war niemals ein guter Wirt, der das Seine zusammenhielt. Das Sparen zu rechter Zeit und am rechten Orte war für ihn ein unbekannter Begriff, denn sonst hätten bei dem nicht geringen Einkommen solche Notfälle sich nicht so oft wiederholen können, wie es wirklich der Fall war. Wohl führte er, frei von jeder Genusssucht, eine bescheidene und mässige Lebensweise, die auch schon durch seinen kränklichen Magen[2] geboten war. Nur that er dann und wann einen kräftigen Trunk.[3] Für die Beschaffung der nötigen Lebensmittel half Urban mitsorgen, wenigstens in den Jahren, wo er das Amt eines Kellermeisters in seinem Kloster bekleidete. Die Briefe aus dieser Zeit erwähnen gar häufig Zusendungen von Georgenthal oder seinen Besitzungen. Zumeist enthielten sie Butter,[4] Käse[5] und Fisch,[6] vereinzelt auch Fleisch[7] u. a. m. Die Ausgaben also für den eigenen Lebensunterhalt und den seiner Diener dürften sich ziemlich niedrig im Verhältnis zu seinen Gesamteinnahmen beziffert haben. Aber die Gastfreundschaft, wie er sie zu üben liebte, verlangte beträchtliche Aufwendungen. An Besuchern mangelte es fast zu keiner Zeit, und alle wurden freundlich bewirtet. Es waren nicht allein die uns schon bekannten Freunde aus Georgenthal und Erfurt, welche das gastliche Haus hinter dem Dome aufsuchten und bisweilen mehrere

---

[1] Bd. I, S. 325; Bd. II, S. 15 [2] Bd. I, S. 146. 147. [3] Bd. II, S. 46. 48. 75.
[4] Bd. I, S. 40. 41. 63 u. a. a. O. [5] Bd. I, S. 22. 70. 126. [6] Bd. I, S. 35. 46. 56.
[7] Bd. I, S. 139.

Tage, ja Wochenlang zum Bleiben daselbst eingeladen wurden, sondern auch durchreisende Gelehrte benutzten oder suchten die Gelegenheit, bei dem berühmten Manne einzukehren und mit ihm entweder die alte Bekanntschaft zu erneuern oder eine neue anzuknüpfen. Für ein Frühstück, das er dem Sponheimer Abte Johann Trithemius bei seiner Durchreise nach Berlin gab, zahlte er die hohe Summe von 13 Schneeberger Groschen, also mehr als einen halben Gulden und bemerkte dann scherzhaft zu seinem Freunde Urban, er solle nun noch sagen, dass er knauserig wäre.[1] Dass die Anschaffung von Büchern sehr viel Geld verschlang und der letzte Heller unter Umständen dafür hingegeben wurde, ist bereits erwähnt worden. Ganz erhebliche Summen kostete auch Mutians Neigung, für vertraute Freunde oder hochgestellte Gönner anständige Geschenke zu kaufen. Hiervon stand er selbst dann nicht ab, wenn er das dazu erforderliche Geld von Urban erst borgen musste.[2] Ohnehin kosteten die mancherlei Geschenke, zu welchen er sich in seiner Stellung als Gothaer Domherr verpflichtet fühlte, nicht gerade wenig.[3] Der Mangel an Wirtschaftlichkeit musste um so üblere Folgen für Mutian haben, als damals — und zwar scheint dies allgemein der Fall gewesen zu sein — die fälligen Einnahmen von den geistlichen Pfründen höchst unregelmässig einkamen. Häufig kehrten die nach Geld ausgesandten Famuli mit leeren Taschen von den säumigen Schuldnern zurück. Auch waren die Vermögensverwalter, deren er je einen in Erfurt und in Homberg angestellt hatte, mehr auf ihren als auf seinen Vorteil bedacht und hielten die schuldigen Zahlungen unter allerlei Ausflüchten möglichst lange hin.[4] In solcher misslichen Lage sah Mutian mit fast scheelen Blicken auf Urban, der als sparsamer Haushalter stets eine gefüllte Kasse hatte und in bereitwilligster Weise dem Freunde daraus vorschoss, allerdings als wahrer Freund nur dann, wenn er ein wirkliches Bedürfniss anerkannte. Im andern Falle zögerte er absichtlich, unbekümmert um zeitweilige Verstimmung des Geldbedürftigen.[5] Behufs dauernder Erhöhung der Einkünfte Mutians erfüllte er, soweit es ihm durch Fürsprache bei dem Abte und anderen einflussreichen Persönlichkeiten möglich war, gern die Bitten desselben um Beschaffung neuer Pfründen. Wiederholt war jener in der glücklichen Lage, dem hülfreichen Freunde für seine mit Erfolg gekrönten

[1] Bd. I, S. 29. Krause, d. Briefw. d. M. R. XIV, missversteht diese Stelle, wenn er schreibt: „Als z B. der Abt Tritheim 1506 vorsprach und keine Zeit zum Prandium hatte, gab ihm Mutian 13 Schneberger.“ [2] Bd. II, S. 29 ff. [3] Bd. I, S. 119. 204. 205. [4] Bd. I, S. 356. Der Erfurter Verwalter Martin Schil trieb es allmählich so arg, dass Mutian sich gezwungen sah, ihn abzusetzen. Vgl. Bd. II, S. 110. [5] Bd. II, S. 39. 51. 54.

Bemühungen zu danken.[1] Gleiche, wenn auch vielleicht weniger erfolgreiche Dienste erwies ihm Nicolaus Engelmann, welcher in seiner Stellung als Mainzer Küchenmeister reichliche Gelegenheit fand, sich nach Benefizien für gute Freunde umzuschauen. Mit einer gewissen Ängstlichkeit pflegte Mutian, wenn er trotz seines Grundsatzes: „Ich erstrebe wahrhaftig nicht das, was viele (Geistliche) erstreben, nämlich Ehrenstellen und Pfründen; des Lebens Notdurft zu haben genügt mir",[2] um Zuwendung geistlichen Gutes bat, er wolle es ja nicht für sich verwenden.[3] Dieser Versicherung hätte es den beiden Vertrauten gegenüber nicht bedurft. Sie waren auch ohnedies überzeugt, dass er nur bat, um anderen zu geben, edle Gastfreundschaft zu üben und Bücherschätze zu erwerben und den Freunden mitzuteilen.[4] Wenn er also auf die Pfründenjagd ging, so war er dabei nicht von gemeinen Beweggründen geleitet wie das Gelichter seiner Mitkanoniker, die Morchs, Kötelings u. a., welche aus Habsucht oder Hang zur Schwelgerei stets nach neuen Benefizien ausspähten und weder Lug noch Trug, unter Umständen auch keine Geldausgabe[5] scheuten, um in ihren Besitz zu gelangen. Die Klagen über das verdammenswerte Treiben dieser Pfründenjäger, die äusserst geschickt zu manövrieren verstanden und dem Mutian trotz seiner viel vermögenden Gönner manches wegschnappten, sind sehr zahlreich und füllen viele Schreiben an Urban. Besonders umständlich wird in den Briefen des Jahres 1512 ein Fall behandelt, wo Köteling,[6] unterstützt von seinem Freunde Morch[7] mit Mutian in Wettbewerb um eine Pfründe getreten ist und schliesslich als Sieger aus demselben hervorgeht. Man erhält hierdurch einen klaren Einblick in diese wahrhaft traurigen kirchlichen Verhältnisse am Vorabende der Reformation. Übrigens darf nicht unerwähnt bleiben, dass Mutian in derlei Streitigkeiten wenig Ruhe zu bewahren weiss. Wie blind wütet er nicht nur gegen die Feinde und Nebenbuhler, sondern auch gegen die Freunde, falls sie nicht mit allen seinen Äusserungen und Massnahmen einverstanden sind. Er wirft ihnen dann in seiner Erregung Lässigkeit, ja noch viel schlimmere Dinge vor.

---

[1] Bd. I, S. 76. 136. Krauses Ansicht, er wäre „Dekan und Notar" des Klosters Georgenthal gewesen, beruht auf falscher Auffassung der Worte (Bd. I, 301): „Mihi solebat quotannis uti decano et notario dare ligna", welche nicht bedeuten: Er pflegte mir als Dekan und Notar jährlich Holz zu liefern, sondern: Er pflegte mir ebenso wie dem Dekane und dem Notar etc. [2] Bd. I, S. 40. [3] Bd. I, S. 35. 42. [4] Bd. I, S. 286. [5] Bewerbungen um Pfründen ohne Geldaufwendungen waren nach einer Äusserung Mutians damals überhaupt erfolglos. Vgl. Bd. II, S. 41. [6] Bd. I, S. 64, Anm. 4. [7] Bd. I, S. 16, Anm. 5.

Die mancherlei Widerwärtigkeiten, welche den Bewohner der Beata Tranquillitas heimsuchten, die Unverträglichkeit seiner Stiftsbrüder, der öftere Geldmangel, die schwächliche Gesundheit, waren nicht imstande, das sonstige Glück, welches er in Gotha gefunden, derart zu trüben, dass er sich einen andern Aufenthaltsort gewünscht hätte. So ist es erklärlich, dass er durch keine Anerbietungen,[1] selbst die verlockendsten, sich bewegen liess, seinen Wohnsitz und seine Stellung dort aufzugeben. Denn Friedrich der Weise, der bald auf den neuen Unterthan aufmerksam geworden und Beziehungen zu ihm angeknüpft hatte, liess nichts unversucht, um den seltenen Mann als vertrauten Ratgeber in seine nächste Nähe zu bekommen. Er gab ihm die untrüglichsten Beweise der Anerkennung und Huld durch Geschenke,[2] Grüsse und wiederholte Aufforderungen, den brieflichen Verkehr[3] mit ihm mehr zu pflegen. Führten ihn Reisen nach Gotha, so ermangelte er nicht, ihm vertrauliche Audienzen[4] zu gewähren. Seinen erprobten Rat benutzte der kluge Fürst, wo er nur konnte. Als es sich darum handelte, dem Neffen und einstigen Nachfolger einen Erzieher zu geben, da wählte er unter den vielen Kandidaten den von Mutian empfohlenen.[5] Bei der Ausstattung der Wittenberger Universitätsbibliothek wurden auf seinen Vorschlag griechische Bücher[6] bei Aldus in Venedig beschafft. Infolge seiner Vermittelung und Fürsprache wurden eingekerkerte Eisenacher Bürger freigegeben, die sonst sicher dem Tode verfallen waren.[7] Ihm wurden auch kaiserliche Verordnungen und Reichstagsabschiede zur Begutachtung vorgelegt.[8] Den letzten Versuch, ihn von Gotha loszulösen und in seine Nähe zu bannen, unternahm der Kurfürst nach dem Tode seines Rates, des berühmten Rechtsgelehrten Göde,[9] der als Probst zu Allerheiligen eine sehr ehrenvolle Stellung an der Universität Wittenberg bekleidet hatte. Aber auch dieser scheiterte gleich den früheren.[10] Für den Charakter Mutians ist dies sein Verhalten zum Kurfürsten höchst

---

[1] Bd. I, S. 138. [2] Bd. I, S. 31. 286. Bd. II, S. 275. 289. Spalatin schreibt darüber an Reuchlin (Ill. vir. ep. J 3 r.) Mirum, qua . . . munificentia Mutianum . . . prosequatur (Fridericbus). [3] Bd. II, S. 250. 289. [4] Bd. I, S. 253. [5] Bd. I, S. 147. [6] Bd. I, 374. In dem Briefe des Kurfürsten an Aldus vom 1. Dezember 1512 (Weimarer Archiv, Reg O. pag. 166—168 VVV) werden die griechischen Bücher an erster Stelle genannt. Es heisst daselbst: Quapropter nobis rem feceris gratissimam, si indicem bibliopolii tui et ceterorum insignium istic bibliopolarum ad nos primo quoque tempore per Foccarianos transmiseris, etsi nihil scire malumus quam libros omnes grecos, latinos et hebreos tuis hactenus formis excussos, quibus tum propter suum genium tum ob singularem tuam fidem et industriam tantum est auctoritatis, ut totius Europae bibliothecas ornent. [7] Bd. I, S. 326. 328 ff. [8] Bd. II, S. 272. [9] Bd. I, S. 66, Anm. 2. [10] Bd. II, S. 272. 276 ff.

bezeichnend. Wenn wir nichts anderes von ihm wüssten als die Thatsache, dass er mit Beharrlichkeit die verlockendsten Anträge eines Fürsten, wie Friedrich der Weise war, abgelehnt hat, könnten wir doch getrost die Palme der Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit ihm zuerkennen. Ebenso wie der Herr waren auch einige seiner vornehmen Diener, vor allen Degenhard Pfeffinger und in späterer Zeit Bernhard Hirsfeld dem Mutian herzlich zugethan und verfehlten nicht, ihre Gesinnung bei jedem sich darbietenden Anlass zu bekunden, mochten sie nun ihn mit ihrem Besuche erfreuen oder ihm allerlei interessante und wichtige Dinge brieflich berichten oder endlich als Anwälte seine Interessen bei Hofe vertreten.

Nicht nur bei dem kursächsischen Hofe, sondern auch bei dem kurmainzischen stand der Gothaer Einsiedler in hohem Ansehen.[1] Hier war es weniger der jeweilige Kirchenfürst selber als die massgebenden Persönlichkeiten in dessen Umgebung, welche ihren Freund hochhielten und zu jeder Zeit ihm zu Gefallen lebten. Wahrscheinlich hatte er die Beziehungen, welche er bei seinem Aufenthalte vor der italienischen Reise daselbst angeknüpft, auch weiterhin gepflegt. Zwei Männer treten als seine Patrone in den Vordergrund: Johann Engelländer,[2] der früher hessische, später mainzische Kanzler, und Eitelwolf vom Stein, jener gute Genius Huttens, der überhaupt ein Gönner aller Gelehrten der neuen Richtung war. Sein Tod im Jahre 1515 wurde von Mutian aufs tiefste betrauert,[3] bedeutete er doch einen ebenso grossen Verlust für die Pfleger der klassischen Wissenschaften wie für ihn persönlich. Am Hofe der hessischen Heimat erfuhr der gelehrte Bruder des so früh verstorbenen Kanzlers Johann Muth gleichfalls ehrende Anerkennung, denn als Anna von Hessen für ihren hochseligen Gemahl Wilhelm II. ein Grabdenkmal anfertigen lassen wollte, wandte sie sich um ein „wohlgeziertes lateinisches Ephitaphium" an den „ehrbaren und hochgelarten, besunderen, lieben, andächtigen" Mutian.[4] Auch sonst scheint sie mit ihm Briefe gewechselt zu haben. Wie aus den fürstlichen Kabinetten, erging auch aus den Studierzimmern hervorragender nicht bloss deutscher Gelehrter manch lobendes und rühmendes Schreiben in das stille Heim des bescheidenen Mannes. Wir begegneten bereits den Namen der

---

[1] Bd. II, S. 218. Illud multi et egregii viri persuasum habent locum habere in curia Moguntina Mutiani studium et fidem et hec est causa, cur plurimi utantur mea commendacione. [2] Bd. II, S. 41 sagt Mutian von ihm: qui ut magnis doctoribus non cedit, ita ad proximos et familiarissimos accedit. Die Worte sind früher von mir mit Unrecht auf Eitelwolf vom Stein bezogen worden. [3] Bd. II, S. 180—182. [4] Bd. II, S. 60 ff.

Italiener Aldus Manutius und Chrysostomus nebst den Deutschen Thomas Wolff, Nikolaus Basellius und Gregor Agricola. Daran reihen sich, um mit den grössten Berühmtheiten anzufangen, Johann Reuchlin, Desiderius Erasmus, Wilibald Pirkheimer, Konrad Peutinger, Ulrich Zasius, Beatus Rhenanus, Joachim Vadian, Michael Hummelberg, Publius Vigilantius und Christophorus Sonfelt. Andere wie der Engländer Richard Crocus, Johann Aesticampian, Abt Johannes Trithemius, Richard Sbrulius, Balthasar Pfarrhus, Jakob Sobius, Petrus Mosellanus und Philipp Melanchthon begnügten sich nicht mit dem schriftlichen Verkehr, sondern sprachen in der stets gastfreien Beata Tranquillitas vor.

Die meiste Anerkennung und Ehre wurde ihm allmählich von der Universität Erfurt zuteil. Es geschah dies infolge seiner Stellung zu dem Kreise der jüngeren Humanisten, dem „Poetenbunde". Je mehr die Mitglieder desselben heranreiften und zu Ansehen gelangten, umso mehr wuchs die Hochachtung vor dem Oberhaupte. Die Begeisterung, welche diese jungen Männer für ihren Führer auf dem Lebenswege nicht allein in ihrem Herzen hegten, sondern auch frei und offen geflissentlich bekannten, musste bald die Aufmerksamkeit anderer auf ihn lenken. Lernende und Lehrende wurden seiner Wirksamkeit inne und brachten ihr Interesse entgegen. Bei nicht wenigen entstand aus dem Interesse Hinneigung und Wertschätzung. Andere, die bisher der alten Richtung treu angehangen hatten, verstiegen sich zwar nicht so weit, wurden aber wenigstens in dem Glauben an die Wahrheit ihres Systems erschüttert. Sie gaben deshalb der Feindschaft, welche sie nach dem Beispiele ihrer Meister, eines Trutfetter, Göde u. a. den neuen Ideen bewiesen hatten, keinen Raum mehr und stellten sich auf einen erträglichen Fuss mit den Vertretern derselben. Noch andere, welche schon früher der neuen Lehre halb und halb gewonnen waren, bekannten sich jetzt ohne Umschweif zu ihr. Dem Manne, der solchen Wandel geschaffen, versagten selbst die offiziellen Kreise der Universität, in denen die Scholastik noch die meisten Anhänger fand, ihre Huldigung nicht. Die Matrikel nämlich führt zwei Fälle auf, in denen „zur Ehre des Doktor Mutianus" einem armen Studenten die unentgeltliche Immatrikulation bewilligt wurde.[1] Vorübergehend konnte es allerdings den Anschein haben, als würde der „Poetenbund" sich wieder auflösen, da die Mehrzahl der ihm Angehörenden eine Zeitlang von Erfurt sich entfernten, ausserdem auch Spalatin und Urban, die Mittler zwischen diesem und Mutian, nach ihrem Weggange von Georgenthal, räumlich zu weit getrennt von Gotha

[1] Weissenborn, Acten der Univ. Erfurt, II p. 250 und 258.

und Erfurt lebten. So zog sich Herbord von der Marthen in die Einsamkeit Georgenthals zurück. Eobanus Hessus ging nach Preussen in die Dienste des Bischofs Hiob von Dobeneck, Crotus siedelte als Lehrer zuerst auf die Schlösser des Grafen Hermann von Henneberg, später nach Fulda über und Petrejus machte eine Studienreise bis nach Wien. Diese zeitweilige Zerstreuung der Mutianverehrer begann 1508 und dauerte mehrere Jahre. Als sie, wenn auch nicht alle, wieder beisammen waren, zeigte sich, dass unterdess die von ihnen vertretene Sache des Humanismus wenig oder gar keinen Schaden erlitten hatte. Sie hatte schon zu feste Wurzeln gefasst, als dass sie durch solche Ungunst der Verhältnisse hätte wirklich leiden können. Gewiss war auch von Mutian nichts verabsäumt worden, um die Zurückbleibenden auf dem einmal eingeschlagenen Pfade zu erhalten und weiter zu führen. Nun aber, wo ein „Poet" nach dem andern einen Lehrstuhl an der Universität bestiegen hatte und fast in allen Fächern eifrige Humanisten vor überfüllten Bänken lasen, nahte die Zeit des höchsten Triumphes für Mutian und seine Kampfgenossen. Ein Kampf nämlich und zwar ein erbitterter war es, den der sonst so friedliebende und aller Fehde abholde Mann gegen die Anhänger der Scholastik unablässig geführt hatte und noch führte. Dieser Kampf ergab sich durch den Feuereifer für die neue Wissenschaft von selber. Wer das Neue will, muss das Alte zerstören: wer also die neuen klassischen Studien befördern wollte, musste die alte Scholastik und ihre Vertreter, die Sophisten, bekämpfen. So war die Sachlage für Mutian. Er sandte seine Pfeile gegen die Widersacher des Humanismus überall dahin, wo sie ihm entgegentraten, mochten sie nun Stiftsgeistliche in Gotha oder Universitätslehrer in Erfurt sein. Dass seine scholastisch gesinnte Umgebung in Gotha diesem Kampfe eine nicht geringe Dosis Bitterkeit beigemischt hat, darf man dem Geschichtsschreiber der Universität Erfurt getrost zugeben, keineswegs aber, dass er ihn unternommen hat, um sich für die Unbilden seitens seiner Amtsbrüder an diesen zu rächen. Der Anreizung und Aufstachelung zum Kampfe gegen die „scholastischen Barbaren" widmet Mutian einen grossen Raum in den Briefen an die Freunde. Unverkennbar ist die innere Erregung, welche ihn jedesmal ergreift, wenn er das Frischauf zum fröhlichen Kampfe gegen die Feinde der klassischen Gelehrsamkeit bläst. Sie macht sich häufig in Ausdrücken Luft, die nicht gerade fein zu nennen sind. Dem aufbrausenden Zorn stellt sich bisweilen kalter Hohn und Spott über das gegnerische Treiben zur Seite. Vielleicht absichtlich hatte die frühere Generation der Erfurter humanistischen Lehrer den Gegensatz zwischen Alt und Neu nicht allzuscharf betont, damit unbemerkt das Neue sich einbürgerte, Mutian aber schärfte ihn unaufhör-

lich seinen Jüngern ein. Er wurde nie müde, wenn es galt, beides neben einander abzuwägen, und dann dieses zu preisen, jenes dagegen lächerlich und verächtlich zu machen. Schonungslos geisselte er die grobe Unwissenheit der Sophisten, die nur von ihrer Eitelkeit und Wichtigthuerei überragt würde.[1] In der Verleihung der akademischen Grade lag für die alte Schulweisheit noch immer eine grosse Machtfülle. Hiergegen mit Erfolg anzukämpfen, war bisher den Vertretern der neuen Prinzipien nicht gelungen. Für die Erreichung von Amt und Würde in irgend einem gelehrten Fache war der Nachweis bestimmter akademischer Grade vor wie nach erforderlich. Kaum einer von den Erfurter Humanisten hat sich diesem Zwange entzogen. Die althergebrachten Bestimmungen über die Examina für die einzelnen Grade wurden peinlich beobachtet, und alle klassische Gelehrsamkeit schützte nicht davor, bei mangelhafter Kenntnis der scholastischen Quisquilien untenan seinen Platz unter den Kandidaten angewiesen zu erhalten, wie es unserem Mutian selbst bei der Magisterpromotion ergangen ist. Die also schon 1488 von ihm bewiesene Missachtung solcher Grade, die deutlich aus diesem Factum erkennbar ist, war seit jener Zeit nicht geringer geworden, sie hatte sich, im Gegenteil, bei ihm nur gesteigert. Er nahm jede sich ihm bietende Gelegenheit wahr, um die Lauge seiner spöttischen und höhnischen Bemerkungen über sie auszuschütten. Die Baccalaurei[2] waren ihm „Bacularii et lignarii“, Stock- und Holzträger, der Magistertitel war allenfalls geeignet, unmündigen Kindlein Furcht einzujagen.[3] In den Disputationen, zu denen die Kandidaten für einen der höheren akademischen Grade verpflichtet waren, wurden nach seiner Ansicht nur Blendwerk und Possen hergeplappert.[4] Die bitteren Ausfälle Mutians über die akademischen Grade und das zu ihrer Erlangung nötige scholastische Wissen und Können fanden bald grossen Anklang bei seinen Schülern und Freunden. Wie er selber, bequemten auch sie höchst ungern sich zur Vorbereitung auf die betreffenden Examina. Als Urban seine unfreiwillige Musse in Leipzig dazu benutzen sollte, um sich das Baccalariat und die Magisterwürde zu erwerben, war er höchst unglücklich über die ihm zugemuteten Beschäftigungen. Die Klagen in seinen Briefen über die albernen Thorheiten und Schwätzereien der barbarischen Philosophen waren dem Meister ganz nach dem Herzen und erinnern auch in ihrem Wortlaut an ihn.[5] Hinter Urban standen die andern

[1] Bd. I, S. 61. [2] Bd. I, S. 61. 62. [3] Bd. I, S. 181. [4] Bd. I, S. 115 [5] Man vergleiche Urbans Brief an Spalatin (Bd. I. Beilage zu Br. 122) und einen andern an Eobanus Hessus (Libellus alter, J 8 a), worin es heisst: Sed Pythagoricum fecit infinita et inexhausta legendae barbariae occupatio. Quid enim mihi bacillario

Mitglieder des Mutiankreises mit ihrem Hasse und ihrer Verachtung gegen jene „Barbaren“ nicht zurück. Vornehmlich übten Crotus und Petrejus schon früh ihren witzigen Spott an ihnen. Mit grossem Wohlgefallen verfolgte Mutian diese feindliche Gesinnung der Seinen gegen die Verfechter der alten Barbarei. Die schon erreichten Erfolge liessen ihn nicht ruhen; sie spornten ihn zu immer rastloserem Kampfe an. Verzagtheit und Mutlosigkeit, wie sie ihn früher öfters beschlichen hatten, machten nunmehr einem felsenfesten Vertrauen auf den endlichen Sieg der guten Sache Platz. Als trefflicher Anführer überwachte er die Thätigkeit jedes einzelnen Streiters aufs genaueste und verteilte je nach Verdienst Lob oder Tadel für sein Verhalten. Damit dem Ansturm gegen die Feinde keine Kraft verloren ginge, ermahnte er ohne Unterlass seine Truppe zur Einigkeit. Aus diesem Grunde missbilligte er auch den Zwist zwischen Euricius Cordus und Tilonin, weil schliesslich doch nur die Verächter der klassischen Wissenschaften Vorteil daraus zögen. Mit einem so geübten Heere konnte Mutian sonder Zögern in das Feld rücken, als es galt, dem Feinde, nicht nur in Erfurt, sondern überhaupt, einen tödlichen Schlag zu versetzen, nämlich im Reuchlinschen Streite.

Wie dieser Streit entstanden und durchgeführt, wie Mutian sich daran beteiligt, indem er seine Getreuen für die in Reuchlin angegriffene neue Wissenschaft zum Kampfe aufbot, wie endlich ein unbestrittener Sieg über die Feinde Reuchlins und damit zugleich über die Gegner der klassischen Aufklärung innerhalb und ausserhalb Erfurts errungen wurde durch jene ewig denkwürdige Satire der Briefe unberühmter Männer, alles das ist so oft und so erschöpfend dargestellt worden, dass es hier an diesem Orte nicht von neuem versucht werden soll. In Bezug auf den Anteil Mutians an der Abfassung dieses Werkes, dessen erster Teil übrigens nicht im Herbste 1515, sondern frühstens gegen Anfang des Jahres 1516 im Druck erschienen sein kann,[1] scheint unbedingt

---

reliquum esse putas, quam ut magisterii insignia accipiam? Quibus impetrandis idoneus nemo esse potest sine ineptitudine multiplici. Cogimur enim ineptire, quicunque petimus literarias dignitates, quae rectis studiis vix ullae his temporibus dantur. Vides enim, quid fiat, quid velint, quid faciant, qui omnia faciunt, omnia possunt“ mit Mutians Auslassungen I, S. 153. 176. 181. [1] Während Strauss, Böcking, Geiger und Krause das Erscheinen des ersten Teiles Herbst 1515 ansetzen, trifft meinem Dafürhalten nach Kampschulte allein mit (Frühjahr) 1516 das Richtige. Wenn nämlich noch am 24. Februar 1516 Scheurl, eine von allen Vorgängen im humanistischen Lager wohl unterrichtete und alle literarische Neuigkeiten genau verfolgende Persönlichkeit an Trutfetter schreibt: Die Briefe unberühmter Männer hat keiner von uns gesehen, sie sollen aber existieren (Bd. II,

daran festgehalten werden zu müssen, dass der ganze Plan des Werkes von ihm, dem Freunde und nachweislichen Verfasser satirischer Erzeugnisse, ausging und bei der Ausführung im Einzelnen seine Winke und Ratschläge getreulich benutzt wurden. Wenn Mutians jüngster Biograph [1] unter den neuen aus dem Briefwechsel sich ergebenden Beweisen für dessen nahe Beziehungen zur Abfassung der Satire auch den beibringt, dass seine vertrauten Briefe an Urban in der Sammlung des Frankfurter Codex gerade mit dem Herbste 1515 abschliessen, so möchte ich in diesem Umstande wirklich nur ein Spiel des Zufalls sehen. Ebenso wie in den Jahren 1505—1515 Urban gewiss nicht jedes Schreiben des Gothaer Freundes aufbewahrte, sondern das Concerpe und Combure treu und in vollem Umfange befolgte, wird er auch zu der Zeit, wo in der satirischen Werkstätte an den berühmten Briefen unberühmter Männer tapfer und lustig gearbeitet wurde, jede hierauf sich beziehende Zeile gewissenhaft vernichtet, sonst aber seine Sammlung ruhig fortgesetzt haben. Den Verlust dieser späteren Briefschätze verschuldet daher ein unglücklicher Zufall in gleicher Weise, wie den des einen von jenen zwei Briefcodices, die Hummelberg 1516 erwähnte. [2]

Mit der Entscheidung in dem Reuchlinschen Streite, wie sie durch die satirischen Briefe, nicht durch päpstlichen Schiedsrichterspruch erfolgt war, hatte der Rufer im Streite sein lange und heiss ersehntes Ziel, die unbedingte Herrschaft des Humanismus in Erfurt, erreicht. Die etwaigen

S. 219 Anm. 6), so können sie unmöglich schon den Herbst zuvor verbreitet worden sein. Dass wir in diesen Worten, und nicht, wie ich ehedem (Lutherana 7) und nach mir Krause (Briefw. Einltg. LV) behauptete, in der Nachschrift zu dem Briefe des Peter Eberbach an Mutian vom Anfange April 1516 die frühste Erwähnung der gedruckten Satire vor uns haben, ist bereits Bd. II, S. 219 Anm. 6 berichtigt worden, soll aber hier ausdrücklich wiederholt werden, auf die Gefahr hin, dass mittlerweile auch Krause diese Notiz gefunden hat und dann wiederum von mir sagt, ich sei ihm in ihrer Veröffentlichung zuvorgekommen, oder sogar, ich habe ihm vorgegriffen, welchen Vorwurf ich mir durch Bekanntgebung der richtigen Deutung des Namens Mistotheus von ihm zugezogen. Nun ist es höchst seltsam, dass in seinem Kommentare zum Briefwechsel Krause noch nicht zu wissen scheint, dass Reinensis und Mistotheus eine und dieselbe Person ist. Am Schlusse der mir aufgedrängten höchst peinlichen Polemik will ich dem Londergut neben Mistotheus noch zu einem andern rechtmässigen Namen, nämlich Emanuel, verhelfen. Wer aus Lon-der-gut einen Lon-der-Gott machte, konnte auch den Lon-der-Gott einem „Gott mit dir“, hebräisch Emanuel, gleich erachten.

[1] Krause, der Briefw. d. M. Einltg. LVI.

[2] In seinem vom 24. Januar 1516 datierten Briefe an Petrejus (Wiener Sitzungsberichte Bd. 85 Jahrg. 1877 S. 146): Dein Urbanum philosophum tibi amicissimum, cuius variam eruditionem ex eo deprendo, quod unus omnium doctissimus tuus Mutianus eum ob ingenii felicitatem singulariter amat atque adeo frequebntius epistolis invisit, ut iam duo ipsarum iusta volumina collegerit...,

noch vorhandenen Gegner waren völlig machtlos und mussten sich dem Gebote der Sieger fügen. In den nächsten Jahren wurde seine glückselige Ruhe durch nichts gestört. Er konnte in alter Weise sich und seinen Schülern, deren Kreis fortwährend neuen Nachwuchs erhielt, leben. Doch änderte sich jetzt allmählich seine Stellung zu letzteren, insofern als er sich der eigentlichen Führerschaft, wie er sie bisher ausübte, gänzlich entschlug. Zwar hörten sie nicht auf in Liebe und Verehrung ihm vor wie nach zugethan zu sein. Auch die Spaziergänge nach Gotha unterblieben nicht. Die ältere Generation holte sich noch immer dann und wann Rats bei ihm, die jüngere führte das Verlangen, mit dem berühmten Manne persönlichen Umgang zu pflegen, zu ihm hinaus. Sein früherer leitender Einfluss aber übertrug sich auf Eobanus Hessus, den König der Erfurter Poeten, wie er jetzt mit guten Grunde genannt werden konnte. Dass ein so milder und in seines Herzens Grunde jedem kampflustigen Regimente abgeneigter Mann wie er die Führung der Erfurter Humanisten übernehmen konnte, charakterisiert am besten die nunmehrige ruhige und friedliche Lage der Dinge in Erfurt. Wenn in dieser Zeit der „Hessischen" Königsherrschaft Mutian trotz aller Anhänglichkeit seiner Jüngerschaft doch mehr und mehr in den Hintergrund trat, so erklärt sich diese Erscheinung aus dem überschwänglichen Kultus des Erasmus, der durch jenen selbst eifrig gepflegt und gefördert war und nun zu voller Blüte sich entwickelte. Schon längst hatte ihn die Wirksamkeit seines ehemaligen Mitschülers mit Bewunderung und Begeisterung erfüllt. Wiederholt liess er in seinen Briefen den Schriften desselben die grössten Lobsprüche zuteil werden wegen des darin bekundeten eleganten Stiles und der hohen klassischen Bildung. Am meisten schätzte er des Erasmus Verdienste um die theologische Wissenschaft, welche er sich durch Herausgabe des Hieronymus und des neuen Testamentes erworben. Er nannte ihn[1] einen „wahren Theologen" oder auch wohl den „Wiederhersteller der Theologie," durch den Leute wie Oecolampadius, Philipp (Melanchthon) und Martin (Luther) erst möglich gemacht worden wären. Mutian war es zufrieden, in Erfurt jetzt nicht mehr an erster Stelle zu stehen. Die Sehnsucht nach stiller Zurückgezogenheit war infolge der mancherlei Aufregungen der letzten Jahre wieder um so mächtiger über ihn gekommen. Am liebsten war er mit sich allein. Mochten seine vertrauten Freunde es noch so sehr bedauern, dass sein Licht unter den Scheffel gestellt würde, dass er beständig mit sich selber unzufrieden in seiner Höhle daläge, ohne zu wissen, wie gross er sei: und je mehr er vielen nützen könnte, um so weniger es wollte,

[1] Vgl. Bd. II, S. 315.

er liess sich durch nichts bewegen, sein Verhalten zu ändern und von seinem Hange zur Einsiedelei abzulassen. Vor allem beklagten sie seine unerschütterliche Abneigung, irgend etwas, das aus seiner Feder geflossen, zu veröffentlichen. Seinem Schüler Camerar erklärte er auf die bestimmte Frage nach dem Grunde dieser Zurückhaltung, seine Schriften gefielen ihm nie so recht, und er wolle deshalb sich lieber an den Thorheiten anderer ergötzen. Die Scheu, selbst vor einer bedingten Öffentlichkeit, ging bei ihm so weit, dass er einst nur ungern dem Herbord v. d. Marthen aus seinen Beobachtungen, wie er sie wahrscheinlich bei der Lektüre machte und niederschrieb, einzelne Kapitel mitteilte.[1] Er berief sich auf Sokrates und Christus, die auch nichts geschrieben, d. h. veröffentlicht hätten.[2] So anmassend dieser Vergleich auf den ersten Blick erscheinen mag, es war auch hier wieder in erster Linie die so oft gekennzeichnete demütige und bescheidene Gesinnung, welche ihn zu solchem Handeln veranlasste. Auf diese Weise besitzen wir als Denkmale seines Geistes nur die Briefe sammt den wenigen darin eingeschlossenen Gedichten. Ein rhetorisches Werk, welches im Jahre 1538 im Besitze des Leonardus Crispus auftauchte und dem Eobanus Hessus schon von früher bekannt war, wollte Melanchthon gern herausgegeben wissen, aber nicht ohne dass es zuvor durch Zusätze von Camerar verbessert und ausgefeilt wäre. Indessen Melanchthon vergass im Drange der Geschäfte das Werk und benachrichtigte den Camerar gar nicht. Nach fünf Jahren daran erinnert, wusste er nicht mehr, wohin das Manuskript geraten war. Übrigens scheinen es nur Skizzen, keine fertigen Ausarbeitungen gewesen zu sein.

Das beschauliche, von Stürmen irgend welcher Art verschonte und nur der Wissenschaft geweihte Dasein Mutians in den nächsten Jahren nach dem Reuchlinschen Streite spiegelt sich so recht in dem Briefwechsel mit Johann Lange wider. Mit diesem war er, wie es scheint durch Zuthun Spalatins, etwa seit 1515 in ein freundschaftliches Verhältnis getreten. Die ausgezeichnete Gelehrsamkeit des Augustiner Mönches, besonders seine Vertrautheit mit dem Griechischen, und nicht minder seine reichen Bücherschätze hatten ihn angezogen. Ganz entsprechend der oben behandelten Gepflogenheit Mutians, die neuesten literarischen Erscheinungen mit seinen Jüngern auszutauschen und Beprechungen daran zu knüpfen, unterhielt er auch mit Lange einen regen derartigen Verkehr, nur mit dem Unterschiede, dass er gegen ihn nicht den Lehrer zu spielen brauchte, sondern sich auf gleichen Fuss mit ihm stellen konnte. Leider war jene behagliche Lage nur von kurzer Dauer, denn bald pochte

[1] Bd. I, S. 112. [2] Bd. II, S. 159.

die Reformation, welcher der Humanismus von seinem ersten Entstehen an so gewaltig vorgearbeitet und nun durch seinen Sieg vollends alle Hindernisse aus dem Wege geräumt hatte, mit Macht an die Thür der Humanisten und zwang sie zur Stellungnahme in dem Kampfe. Am allerwenigsten konnte der Bannerträger in dem früheren Streite der neuen Bewegung müssig zusehen, erschien sie doch ebenfalls ein Kampf der neuen freien Geistesbildung mit der alten Barbarei und Knechtschaft. Er war durch seinen ganzen Bildungsgang frühzeitig in einen Gegensatz zum herrschenden Kirchentum geraten. Was schon in Erfurt in ihm geweckt worden war, wo ein Johann von Wesel, der Bekämpfer des Ablasses und anderer kirchlichen Missbräuche, noch zu Luthers Studentenzeit die Schule mit seinen Büchern regierte, wuchs und befestigte sich in ihm durch seinen Aufenthalt in Italien. Hier wurde er mit den Neuplatonikern bekannt und vertiefte sich in ihre Anschauungen. Seine religiösen Ansichten tragen vielfach das Gepräge jener philosophischen Denkart, obwohl er es zu einem klaren und festen System im Anschlusse an sie nicht gebracht hat. Die Versuche nämlich, ein solches aus seinen gelegentlichen Äusserungen aufzubauen, sind alle, der eine mehr, der andere minder, als verfehlt zu betrachten, da manches, was in diesem Aufbau als Eckstein benutzt worden ist, durch genauere Betrachtung sich nicht als seine innere Überzeugung und wahre Herzensmeinung erweist, sondern entweder als ein auf den Augenblick berechnetes Spiel des Geistes oder als eine durch vorübergehende Erregung eingegebene Uebertreibung der an und für sich unleugbaren Missachtung gegen die überlieferten kirchlichen Satzungen. Freilich, soweit wie Kampschulte, der alle gegen Religion und Kirche gerichteten Angriffe Mutians auf momentane Gereiztheit zurückführen will, darf man nicht gehen. Alles in allem betrachtet, charakterisiert sich sein Verhalten in religiösen Dingen während des grössten Teiles der durch den Briefwechsel beleuchteten Zeit als ein fortwährendes Schwanken zwischen Glauben einerseits und Zweifeln, ja geradezu Unglauben andrerseits. Religiös angelegt, wie er war, ist er endlich zu einer ruhigen und sicheren Erkenntnis erst am Abend seines Lebens gelangt. Beweise für dieses Hin- und Herschwanken liefert bisweilen ein und derselbe Brief, man hat nicht erst nötig, zwei nebeneinander zu stellen. Ganz anders verhält es sich mit der Stellung Mutians zu den Schäden und Gebrechen der damaligen Kirche. Fast unentwegt geisselt er die Entartung des Christentums und sehnt sich nach Erkenntnis des wahren Zieles.

1. Mutian an Propst Joh. Burckard. Bologna 1502. Juni 1.

Mutian bedauert, dass, während innere und äussere Kriege Deutschland zerfleischen, auch Ordens- und Weltgeistliche heftig einander befehden, und sendet dem Adressaten eine Abhandlung des Wigand Trebellius über diesen Gegenstand.

Ioanni Burckardo[1] Argentinensi, ecclesiae Haselocensis[2] pręposito sanctissimique domini nostri pape ceremoniarum magistro, maximi celebratissimique nominis viro, Mutianus salutem.

Dum turpis ille Thurcarum pseudopropheta Christianorum terras in suam ditionem redigit, dum nostri principes inter se dissident, depredantur, digladiantur et armis seviunt, dum preclare imperii Romani civitates a tyrannis misere lacerantur, dum cenobia manifestis rapinis intereunt, dum clerus a latronibus pessumdatur: demon ipse bella movet etiam inter ipsos ecclesiasticos, inter sacris iniciatos, latrant contra se diversorum ordinum fratres in contionibus, contendunt inter se diversa collegia, fratres mendicantes contra rectores et plebanos seculares atque illi contra mendicantes crebras suscitant rixas.

Hanc miserabilem Christianorum et precipue ecclesiasticorum dissensionem miseratus gentilis meus Wigandus Trebellius[3] oratiunculam

---

[1] Johann Burckard ist der Verfasser jener Ceremonienbücher, welche für die Geschichte von Alexander VI äusserst wichtig, leider aber nur abschriftlich bekannt sind, während das Original im vatikanischen Archiv begraben liegt. Ausführlich handelt über ihn Heidenheimer: Ein deutscher Ceremonienmeister am päpstlichen Hofe (Grenzboten. 38. Jahrg. 3. Quart. 1879. S. 178—190.) Diesem Biographen ist der missglückte Versuch Eduard Böckings, (Ulrichi Hutteni operum supplementum. Epistolae obscurorum virorum cum inlustrantibus adversariisque scriptis. Lipsiae in aed. Teubner. Tom. II, p. 400—401.) den Adressaten des vorliegenden Briefes mit einem „Johannes Burckardi, sacrae theologiae doctor praedicans in Bremgarten" zu identifizieren, unbekannt geblieben.

[2] Nach Heidenheimers Annahme war Burckard Propst an der Florentiuskirche zu Haslach an der Kinzig. Ich möchte dagegen an das Elsässer Haslach im heutigen Molsheimer Kreise denken.

[3] Wigandus Trebellius aus Hessen, ein Zögling der Erfurter Universität, richtete die hier in Rede stehende Schrift an seinen Freund, Lehrer und Landsmann, den Frankfurter Stadtpfarrer Konrad Hensel, welcher mit dem Dominikanerprediger Wigand Wirt wegen der unbefleckten Empfängniss der Maria in heftiger Fehde lag. Vgl. darüber G. E. Steitz: Der Streit über die unbefleckte Empfängnis der Maria zu Frankfurt a/M. im Jahre 1500 und sein Nachspiel

pro concordia curatorum et mendicantium excudit. Quam ubi ab eo vix tandem impetrare potui, maxime tuae praestantiae, vir virtute et fama excellens, mittere decrevi, ut si eam lectu dignam iudicaveris, caeteris quibusque doctissimis patribus, quibus Roma plena est, precipue vero reverendissimis dominis meis Senensi[1] et Alexandrino[2] cardinalibus impartiri possis. Vale.

Ex Bononia Kalendis Iuniis anno Christi MCCCCCII.

Gedruckt in: Concordia curatorum | et fratrum mendicantium. | Carmen elegiacum deplangens discordiam et dis | sensionem christianorum cuiuscunque status dig | nitatis aut professionis. s. l. et a. 4° 10 Blätter. Die nach Kampschulte (die Universität Erfurt in ihrem Verhältnisse zu dem Humanismus und der Reformation 2 Theile. Trier 1858—1860. Th. I, S. 77.) sehr seltene Schrift enthält 1) A2r—A2v: einen Brief des Jacob Wimpheling an „Christoferus Basiliensis ecclesiae Antistes.“ 2) A2v unsern Brief. 3) A3r - B5r die Abhandlung des Wigand Trebellius über die Feindschaft zwischen den Ordens- und Weltgeistlichen. 4) B5r—B5v. In discordiam Christianorum omnium gen | tium, omnium statuum, immo etiam gymnoso | phistarum et Ecclesiasticorum conquestio. Bap | tistae Crispi Budorini. 18 Distichen. 5) B5v. Dydimus Ornithotyras. Ad christianae et facticiae religionis sacerdotes. 12 Distichen.

---

2. M. an Joh. Reuchlin. Gotha 1503. Oct. 1.

Mutian bittet den um die jüngste Ausgabe des Raban verdienten Reuchlin, der hoffentlich bald das längst versprochene Werk beenden wird, um seine Freundschaft und Angabe der bisher von ihm herausgegebenen Bücher.

Mutianus Rufus doctor Ioanni Reuchlin[3] salutem.

Emi Rabanum[4] tuum, Germanorum eruditissime, tuum iure dixi, quem et urbs tua patria quasi ab inferis revocavit et tu bene tornato ac mire gravi sanctoque poemate illustrasti. Videbatur mihi pater ille postliminio renunciasse: ita consenuit, ita nusquam de eo mentio habebatur. Credo facies operis a transcribendo librarios deterruit. Sed

---

in Bern 1509. im Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. Neue Folge. 6. Band. S. 1—35. Ueber den Träger des offenbar fingierten Namens Trebellius habe ich sonst nichts ermitteln können, da die Zeit seines Erfurter Studiums nicht bekannt ist und somit aus den Universitätsacten sich nichts Bestimmtes entnehmen lässt. Von Hensel dagegen berichten dieselben, dass er Mich. 1448 immatrikuliert, 1450 Bacularius und 1554 Magister geworden sei.

1 Der spätere Papst Pius III, dessen Name Franciscus Piccolomini war.

2 Mir anderswoher nicht bekannt.

3 Ueber ihn vergleiche L. Geiger: Johann Reuchlin. Sein Leben und seine Werke, Leipzig 1871 und desselben: Johann Reuchlins Briefwechsel. in der Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart. CXXVI. Tübingen 1875. Das leztere Werk ist leider stellenweis beinahe unbrauchbar.

4 Magnencii Rabani || Mauri De Laudibus sancte Crucis || opus erudicione versu prosaque || mirificum. Fol. 85 Bl. Phorçheim in aedibus Thome Anshelmi Martio || mense. M. D. III. Sub illustri || principe Christofero Badensi. Der

nunc tuorum municipum industria reviviscenti gratulantur omnes invitati, opinor, testimonio vel potius iudicio tuo. Quis enim Ioanni Reuchlin preconia laudum celebranti non acquiesceret? Nam persuademus nobis apposuisse te, priusquam imprimeretur, miniatas cerulas et calculum seu notas doctissimae manus.

Saepe volebam auspicari tecum amicitiam. Testis germanus meus, principis Hassiae cancellarius[1], testis Trittemius[a][2], testis Nicoleus, Hirsaugiensis[3] monachus. Semper mihi defuit occasio. Doctrinam enim tuam singularem et generosam facundiam et infatigabile studium amplector, admiror, praedico. Brevi fore spero, ut quod Picus[4] pollicebatur, tu examussim perficias, tantum ab humanitate tua peto, ut Mutianum tui nominis atque honoris studiosum in album amicorum recipias et, si vacat, indica mihi nomina librorum, quos hactenus invulgaveris. Bene valeas, decus omnis literaturae ac sapientiae.

Ex Gotha Thuringorum, ad Kalendas[b] Octobres MDIII.

Gedruckt in: I. Clarorum virorum epistolae | latinae, graecae et hebraicae variis temporibus missae | ad Joannem Reuchlin Phorcensem | II. doctorem | Tubingae per Thomam

[a] *Ill. vir. ep.:* Tritemius. [b] *Ill. vir. ep. und Geiger:* Cal.

Ausgabe sind, nach damaliger Sitte, Empfehlungsverse verschiedener Gelehrter vorgedruckt. Neben Reuchlin haben Männer wie Sebastian Brant, Jodocus Gallus, Theoderich Gresemund, Johannes Gallinarius und Georg Simler Beiträge geliefert. Herausgeber ist Jacob Wimpheling, welcher dem Rabanschen Werke eine Ermahnung an den Leser vorangeschickt hat. Geiger, der die Ausgabe vor sich gehabt hat, angiebt den Titel falsch (laudibus fehlt darin) und liest den Anfangsvers des Reuchlinschen Gedichtes unrichtig (Temet et, o Thoma, reputo Phorcenque beatam anstatt Tetemet, o Thoma etc.)

1 Vgl. Br. 3, S. 6, Anm. 2.

2 Mutian scheint in Sponheim vor Trithemius und Basellius die Absicht einer Annäherung an Reuchlin ausgesprochen zu haben. Dass er jenes Kloster besucht hat, geht aus dem Chronicon Trithemii Sponhemense (Johannis Trithemii Sponhemensis opera. Partes II. Frankofurti 1601. P. II. p. 396) hervor. Ueber Trithemius vgl. hauptsächlich das Werk von Silbernagel. Landshut 1868.

3 Der Hirschauer gelehrte Mönch Nicolaus Basellius, literarisch bekannt als Fortsetzer der Chronik des Johannes Nauclerus, hielt sich als „auditor et discipulus" Trithems längere Zeit in Sponheim auf. Vgl. Epistolae familiares Io. Trithemii (Opera II. p. 527) und Illustrium virorum epistolae (fol. h II r.)

4 Graf Johannes Picus von Mirandula, ein vorzüglicher Kenner des Hebräischen, arbeitete an einer Uebersetzung und Erklärung der Psalmen, das Werk ist jedoch niemals erschienen. Vergl. L. Meiners: Lebensbeschreibungen berühmter Männer aus den Zeiten der Wiederherstellung der Wissenschaften. 2. Bd. S. 50 ff. Dass, wie Geiger (Io. Reuchlin. Sein Leben etc. S. 197. und Reuchlins Briefwechsel S. 84. Anm. 3.) annimmt, Mutian an dieser Stelle ein kabbalistisches Werk Reuchlins sehnlichst vollendet wünscht, ist nicht sehr wahrscheinlich. Die Erklärung der Psalmen interessierte jenen viel lebhafter als die kabbalistischen Spielereien.

Anshelmum Badensem | Mense Martio, Anno M.D.XIIII. 51 Bl. 4°. fol h4v—ir. Ein Wiederabdruck dieser Ausgabe ist 1558 erschienen. — II. Illustrium | virorum episto | lae, hebraicae, grae | cae et latinae ad | Ioannem Reuchlin Pforcensem | virum nostra aetate doctissimum | diversis temporibus missae, qui | bus iam pridem additus est | liber secundus | nunquam antea editus . . . Hagenoae ex officina Thomae Anshelmi. Anno incarnationis verbi M.D.XIX. Mense Maio. 114 Bl. in 4° fol. 1 III r. — III. Johann Reuchlins Briefwechsel S. 83—84.

---

3. M. an Urban. Gotha 1505. Juni 29.

M. hofft, dass Duronius den Spalatin, der zu vielen Dingen brauchbar sei, als Lehrer nach Georgenthal berufe und spricht sich über seine Lebensziele aus. Schliesslich entschuldigt er sich wegen unvorsichtiger Aeusserungen über religiöse Angelegenheiten.

Urbano[1] meo Demosthenis, Plauti, Ciceronis urbanitate memoratissima predito Mutianus Rufus.

S. Hodierno die magistrum ordinis vestri, hoc est abbatem,[2] adiissem, nisi horrida[a] tempestas, que fere solsticium insequitur, me retardasset. Nam solis conversio a cancro ad capricornum plerumque turbat serenum et terras madefacit, id quod optabile videtur apud Vergilium ita scri-

[a] *Tz* horrenda.

---

[1] Keinem stand Mutian so nahe, wie dem Urban, welchem er seine innersten Gedanken mitzuteilen nicht Anstand nahm. Es ist daher ein besonders glücklicher Zufall, dass von den an ihn gerichteten Briefen sich so viele erhalten haben, weil aus ihnen die ganze Persönlichkeit Mutians sich am besten erkennen und beurteilen lässt. Ueber die äusseren Lebensschicksale Urbans möge hier nur Folgendes bemerkt werden. Fast gleichalterig mit Mutian, bezog er Ostern 1494 die Universität Erfurt und trat nach einiger Zeit, wahrscheinlich noch vor Ablauf des Jahrhunderts, in das Cisterzienserkloster Georgenthal ein, in welchem er es bald zu der Würde eines Cellerarius oder Oeconomus brachte. 1508 wurde er nach Leipzig von seinem Abte geschickt. 1509 erhielt er, nachdem er sich daselbst den Grad eines Magisters erworben, durch die Bemühungen Mutians die Verwaltung des Georgenthaler Hofes zu Erfurt, sodass er ungestört seine Mussestunden den Studien und dem Verkehre mit gleichgesinnten Männern widmen konnte Er verblieb in diesem Amte, wie es scheint, bis zu der 1525 erfolgten Zerstörung und Aufhebung seines Klosters. Während die andern Georgenthaler Mönche ebenso wie ihr Abt Wohnung und Lebensunterhalt in Gotha angewiesen bekamen, muss er sich kümmerlich in Erfurt durchgeschlagen haben, bis er 1535, auf Spalatins Empfehlung hin, zum kurfürstlichen Verwalter des Georgenthaler Hofes ernannt wurde. Er lebte noch 1538. Sein Todesjahr ist unbekannt. Erst in jüngster Zeit gelang es den eigentlichen Namen Urbans zu ermitteln: eine Klosterurkunde nennt ihn Heinrich Fastnacht de Urba. Vergl. darüber meine Lutherana. Düsseldorf 1883. S. 14 Anm. 1.

[2] Johannes, letzter Georgenthaler Abt (1503—1525). Vielleicht ist der Name Duronius, unter dem er gewöhnlich in dem Briefwechsel vorkommt, nur eine Latinisirung des Familiennamens. Er scheint beiden Männern, dem Mutian und dem Urban, andauernd grosses Wohlwollen bewiesen zu haben. Den Studien war er soweit geneigt, dass er sie in seinem Kloster duldete, selbst

bentem[1]: „Humida solsticia atque hiemes optate serenas agricole." Salutassem dignationem illius nudius quartus, nisi tu eum sacrarum virginum negotiis interesse[2] retulisses. Sed brevi a me rogabitur, ut idoneum doctorem barbaro et inepto preferat. Interea nervos tuos omnes in eo contendas, ut intelligat se nihil penitendum admittere, si Spalatinum[3] sibi obligaverit in uno ministro habiturus mille commoditates. Urbis Norice[4] lingua inter nationes Germanicas elegantissima habetur, latina vero in omni studiorum genere pernecessaria est. Utraque utitur Spalatinus iucunde scienterque. Si volet mense structorem et discophorum, si fidelem nuncium, si in seriis iocisque collocutorem optimum, haud meliorem inveniet Spalatino. Ego constitui per Spalatinum auspicari amiciciam cum cenobio[5] vestro, ut esset ille quasi mediator

---

aber nicht betrieb, sondern in seinen Erholungsstunden lieber tafelte und zechte. Nach der Katast ophe Georgenthals im Bauernkriege musste er sich die Einziehung aller Klostergüter gegen das Zugeständniss einer auskömmlichen Versorgung für sich und einer sehr knappen Zuweisung an seine Klosterbrüder gefallen lassen. Wann er gestorben, lässt sich nicht feststellen.

[1] Georgicon I. v. 100—101.

[2] Die Aebte von Georgenthal führten eine Art von Oberaufsicht über danahe bei Gotha, vor dem ehemaligen Kreuzthore, gelegene Cisterziensernonnens kloster zum heiligen Kreuz. Vgl. Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde Bd. IV, S. 110, und Beck, Geschichte der Stadt Gotha 1870, S. 246 und 268.

[3] Der treue Genosse und Mitarbeiter Luthers am Reformationswerke war, nachdem er 1498 in Erfurt immatrikuliert, — Georius Borgardi de Spalt heisst er in der Studentenmatrikel — bis 1502 dort geblieben und in letzterem Jahre mit seinem Lehrer Marschalk gen Wittenberg gezogen, das ihn indessen nicht lange behielt. Nach Erfurt zurückgekehrt machte er, gewiss auf Veranlassung Marschalks, die Bekanntschaft Mutians. Dieser bemerkte bald die hervorragenden Geistes- und Herzenseigenschaften Spalatins und liess sich das Wohlergehen des unbemittelten Jünglings sehr angelegen sein. Ich will an dieser Stelle bem rken, dass der Briefwechsel Mutians dem Spalatinbiographen noch manches bisher nicht benutzte Material bietet.

[4] Spalatin hatte seinen ersten Unterricht in Nürnberg genossen und würde zu einer Zeit gern dahin zurückgekehrt sein, wenn ihm Pirkheimer die gewünschte Stellung an der „schola poetica" verschafft hätte. Vgl. Spalatins Brief an Pirkheimer vom 25. August 1508 in Documenta literaria varii argumenti in lucem prolata cura I. Heumanni. Altdorfii 1758 p. 233—234.

[5] Das um die Mitte des 12. Jahrhunderts von dem Grafen Sizzo von Kevernburg gestiftete Cisterzienserkloster Georgenthal lag etwa 3 Stunden südlich von Gotha und $1^1/_2$ Stunden westlich von Ohrdruf an der Apfelstädt. Seine Besitzungen waren im Laufe der Zeit sehr zahlreich geworden. Der Bauernkrieg 1525, welcher so viele Klöster Deutschlands vom Erdboden gleichsam hinweg gefegt hat, brachte auch Georgenthal den Untergang. Auf die Güter legte das Kurhaus Sachsen seine Hand. Vgl.: Urkundliche Geschichte des Klosters Georgenthal von Joh. Heinrich Möller. Manuscript der Herz. Goth. Bibl. chart. A. 1060[a].

inter nos sicut Christus inter Deum et hominem, quia coniungi extrema, ut philosophi docent, sine medio non possunt. At dices: Tuam, Mutiane, benevolentiam magnifacimus. Nam et utilitati nobis eris, nedum ornamento, si duos fratres olim tuos, coquinarium[1] et cancellarium,[2] imitari volueris. Urbane carissime, hanc de me opinionem deponas obsecro. Aliud est meum propositum, aliud erat germanorum institutum. Hi regibus et curie et glorie et opibus servierunt et assecuti sunt apud indoctos magnum nomen. Neque ideo culpandi, quin laudandi potius, quia alter suis liberis honestum patrimonium parare, alter sibi et nobis prodesse, uterque familiam Mutiorum illustrare voluit. Mihi vero non ea mens est. Ceciderunt omnes Mutii solo Mutiano superstite. Itaque popularem gloriam et divitias non quero contentus parvo. Si tibi ac tuis bonarum artium ornamentis usui possum esse, nihil frustra rogabis. Sin autem ea flagitas, que vulgus in gloriosis doctoribus admiratur, profecto aberras a meis moribus. Mea siquidem vita in pietatis et doctrinarum ocio conquiescit. De Deo sanctisque viris et de cognicione tocius antiquitatis nostrum est studium. Eo ipso si delectare, delector et gaudeo. Si aliter sentis de me, prorsus falleris. Sed cur nuper, dum una essemus, irreligiose loquebar? Mi Urbane, cum amicis libenter sic ludo. Penitet nihilominus me istius garrulationis, presertim cum assederit nobis ignotus mihi scriba tuus. Scimus enim mysteria non esse vulganda sed esse vel supprimenda silentio

---

Auch: Die Cisterzienserabtei Georgenthal und die neuen Ausgrabungen daselbst, von Bernhard Stark in der Zeitschr. des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde. Bd. I. S. 297—334.

1 Er hiess mit Vornamen Johannes und kam gleichzeitig mit seinem, wie es scheint, jüngern Bruder Conrad nach Erfurt (Studentenmatrikel, Ostern 1486) um juristischen Studien obzuliegen, die ihm im Sommer 1495 den Titel eines Doctor iuris utriusque einbrachten (Erfurter Liber rationum fol. 83 v.) Schon vorher war er in die Dienste des Mainzer Erzbischofs eingetreten, indem er den wichtigen Posten eines Magister coquine bis 1494 verwaltet hatte. Später siedelte er als kurfürstlicher Rat wahrscheinlich nach Mainz über. Sein Name wird öfters in dem Registrum subsidii clero Thuringiae anno 1506 impositi. (Hrsgg. von U. Stechele in der Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde. Neue Folge, 2. Bd.) erwähnt und zwar in einer Weise, dass man daraus schliessen muss, er habe ein ähnliches Register zur Zeit des Kurfürsten Berthold verfasst. Er kann nicht lange vor dem 1. Oktober 1503 gestorben sein, da sonst eine seiner Pfründen nicht auf den im fernen Italien weilenden Mutian übergegangen sein würde. (Registrum S. 14).

2 Wohl der jüngste von den drei uns bekannten Brüdern. Derselbe war Kanzler am landgräflich hessischen Hofe und hatte auch Mutian dorthin zuziehen gewusst. Weitere Angaben über ihn sind nicht vorhanden. Er starb zwischen dem 1. Oktober 1503 und dem 29. Juni 1505. Eine Tochter von ihm wird gelegentlich erwähnt.

vel per quedam fabularum atque enigmatum involucra tradenda, ne suibus demus margaritas. Ob id magister vite Christus nihil scripto reliquit, et qui scripserunt historiam evangelicam, usi sunt multis parabolarum integumentis. Verum, ut puto, nihil tum dictum, quod peccati magni labeculam habeat. Nam semper respicio ad verbum illud psalmographi[1]: „In toto corde meo abscondi eloquia tua, ut non peccem tibi". Theodotus,[2] scriptor tragediarum, cum nonnulla ex mysteriis Iudaicis ad fabulam quandam transferre vellet, captus est oculis. Absit ergo, ut prophanis[a] auribus enunciemus ea, que non licet auctore Paulo homini loqui. Hoc fortasse maiorem habet culpam, quod tanquam immemor accepti muneris non egi gratias Urbano meo. Peccasse[b] confiteor. Absolvi me postulo et pro actione graciarum offero me tibi et trado me totum et hanc subitariam epistolam mee erga te observantie pignus. Valeas feliciter et ama tuam urbanitatem, que virtus media est inter duo vitia, austeritatem et bomolochian, que latine scurrilitas dicitur et bomolochus scurra.

Ex Gotha die dominico et Petro ac[c] Paulo consecrato.

Handschriftlich in der Frankfurter Handschrift, die ich der Kürze halber mit „F" bezeichnen möchte, Brief No. 1. fol. 1r—2r. Gedruckt bei Tenzel (= Tz) p. 17—19 vollst.

[a] *Tz* profanis. [b] *F* pecasse. [c] *Tz* et.

---

4. M. an Spalatin. (Gotha. Um den 29. Juni 1505.)

M. meldet dem Spalatin, dass er den Urban am folgenden Tage kennen lernen werde, klagt alsdann über die geringe Achtung und Wertschätzung humanistischer Studien und den grossen Anhang der Barbaren, besonders auf juristischem Gebiete und rät ihm schliesslich, sich zur juristischen Praxis zu bequemen, wenn er nicht vorziehe, Geistlicher zu werden.

Spalatino suo latinis literis sic erudito ut eruditissimo et ad unguem polito Mutianus Rufus.

Tertio die quam hinc discesseras, dedi ad te literas Othoni[3] meo. Nam etsi nullum grave habebam scribendi argumentum, salutandus tamen eras benevolentie et amoris ergo. Cras, puto, videbis istic Urbanum, cum quo debes societatem coire. Preest enim dominationi amplissime et, quia defecit a barbaris, quibus est infestissimus, haud dubie stabit ab eruditis. Vides, Spalatine, quam sint homines rei fa-

---

[1] Psalm 119, v. 11.

[2] Ein Theodotus schrieb nach Eusebius Praeparatio evangelica IX. 22 περὶ ἰουδαίων.

[3] Ueber den hiergenannten Otho habe ich nichts ermitteln können. Vielleicht war er als Diener nur kurze Zeit im Hause Mutians.

miliaris studiosi et avidi. Etiam ii, qui ascendunt ad gradum doctoris, non tam glorie et integritati quam compendio suo studere videntur[1]. Itaque nos pauperes et innocentes publice sumus odiosi et litere humaniores sortem male audiendi subeunt. Virgo nubilis et formosa et cuius precipue dos est sancta pudicicia, facile collocatur. At contra accidit erudite vetustati. Quamvis enim hec filia nostra proba sit et nitida et circumamicta varietate pulcherrima, nemo tamen est, qui petat dari eam sibi in matrimonium. Tota pulchra es, amica mea, et macula non est in te et tamen illocabilis et ab adulescentibus preterita manes apud nos. Nemo est, qui cupiat prehendere auriculas et adequare labella labellis. Ad questuarias lupas, hoc est altercandi artes, certatim iuventus confluit nec videt labes violate pudicicie neque sentit fedum meritorii scorti odorem. Sed forte dissimulat et cum Vespasiano[2] vel e lotio congestam pecuniam non putere arbitratur. Adeo dulcis est auri sacra fames.[3] Themistocles exagitatus a cuncta Grecia ad Artaxerxen[a] in Perside venit donatusque est ab eo Magnesia Lamsaco, Miunthe[b], tribus non contemnendis urbibus, cum his verbis, ut prima panem, secunda vinum, tercia obsonium preberet.[4] Magna sane hec sunt et opima beneficia. Sed Bartholus[5] et Speculator,[6] regum reges, gentium et populorum domini, maiora prestant. Vergilius, Cicero, Livius esuriunt nudi nec victum nec vestitum nec calciatum elargiuntur. Qua re, si videtur, promove ad lites et scribe formulas illiteratas. Nam nisi noster Urbanus te novitiis contubernalibus suis prefecerit, unde miser vives, homo fidus, certus, amicus? Sed habeo consilium aliud, quo te impertiar. Animum attende: Felices sunt, qui cum Deo habent commertium. Quid, queso, deest phanum deorum ceremonia colentibus? Beatissimi sunt sacerdotes, quibus ex fundis et agris Christi multum redit quotannis. Itaque si cetera displicebunt,

[a] *F.* Artaxexen. [b] *F.* Miutha.

---

1 Mutian scheint hier den Erfurter Professor Jodocus Trutfetter von Eisenach, der 1504 Doctor der Theologie geworden war, im Auge zu haben. Ebendenselben beschuldigt er auch sonst der schmutzigsten Geldgier. Vgl. über ihn G. Plitt. Jodocus Trutfetter von Eisenach, der Lehrer Luthers. Erlangen 1876.

2 Vgl. Sueton. Vespasian 23.

3 Vgl. Aen. III, 57.

4 Vgl. Cornel. Nep. Themistocl. c. 10.

5 Bartholus von Saxoferrato, Jurist des 14. Jahrh., dessen Glossen zum Corpus iuris lange Zeit in hohem Ansehen standen.

6 Guilelmus Duranti, der Verfasser des speculum iudiciale. Vrgl. Hain. Repertorium. No. 6504 — 6517.

initiare sacris teque totum dede piis officiis. Sic tibi nunquam deerunt are, statue, pulvinaria, corone, unguenta, delitie, quies, securitas, res, dignitas et salus. Scribe, an Thurius[1] noster nature debitum reddiderit. Ad Phagensem[2] non est, cur scribas; fortassis abalienatus est nobis scripto petulantis illius et ingrati limitanei.[3] Est enim stultus et maledicentissimus. Bene vale.

Handschriftl. F. Nr. 59. fol. 34 r — 35 r. Gedr. bei Tz. p. 49 — 50 *von* Vides Spalatine *bis* illocabilis.

---

5. M. an Urban. (Gotha. Um den 29. Juni 1505.)

M. erwähnt einer von ihm für einen Georgenthaler (Mönch?) gefertigten Grabschrift und meldet, dass Spalatin sich zum Eintritt in den geistlichen Stand vorbereite.

Suo carissimo papę Urbano Mutianus Rufus.

S. Non attinet plura ad amicissimum[4] amicissimo dare, quum utrique nota sit Mutiani voluntas nec est, ut de monimento cenobiali et ipsius inscriptione pluribus agam. Preter enim factos a me rithmos sic probo pietatem meam in ossa luce defunctorum ut censeam scribendum esse[a]....... Venite[5] ad me omnes, qui laboratis et onerati estis et ego vos refitiam et quiete donabo perpetua. Noster Spalatinus subiturus est iugum pastoris tam cito quam libenter. Neque enim se falli aut falsum esse consilio nostro predicat. Sed heret in precursione, ut est verecundus et modestus, indicans se nondum didicisse, quod iam

[a] *Hinter* scribendum esse *ist eine Lücke in der Handschrift.*

---

[1] Gemeint ist Nicolaus Marschalk aus Rosla in Thüringen, einer von den Bahnbrechern des Humanismus an der Erfurter Universität und von Mutian sehr hoch geachtet. Spalatin war schon in Erfurt sein Amanuensis gewesen und auch 1502 mit ihm auf die soeben gegründete Universität Wittenberg gezogen. Es muss damals, nach diesem Briefe, sich das Gerücht von dem Tode Marschalks verbreitet haben. Thatsächlich ist derselbe erst 1525 zu Rostock als Rat der Herzöge von Mecklenburg gestorben. Vgl. über ihn Kampschulte I, S. 51 — 54. und Erhard III, S. 411 — 417.

[2] Wahrscheinlich derselbe, welcher sonst Phacchus genannt wird, wenn man nicht an Hutten denken will, der sich Phagigena nennt.

[3] Dieser Feind Mutians hiess nach Br. 11. mit Vornamen Nicolaus, war Kanonikus am Marienstifte und von adligem Herkommen. Er scheint durch sein überaus hochmütiges Wesen seine Umgebung vielfach verletzt zu haben. Unter den bei Tenzel: Casp. Sagittarii Historia Gothana. Jenae 1700 p. 48. und in der Zeitschrift des Vereins für thür. Geschichte und Alterthumskunde Bd. 5. S. 58 u. 63. genannten Gothaer Kanonikern findet sich kein Adliger mit dem Vornamen Nikolaus.

[4] Duronius, der wahrscheinlich Mutian gebeten hatte, eine Grabschrift auf einen jüngst verstorbenen Georgenthaler Mönch zu verfertigen.

[5] Mathäus 11, 28.

tenet aut brevi operculo discet. Sic probi solent: nihil sibi arrogant, partis quesitisque scientiis citra iactanciam modice gaudent, quum letari fusius possint. Te, mi Urbane, trabali clavo pectori meo affixum sentio tam humanitatis quam meritorum in nos tuorum intuitu. Vale et vive vivens. Post cenam inter confabulaciones.

Handschriftl. F Nr 39 fol. 25v — 26r. Gedr. b. Tz. p. 40 *von* Noster Spalatinus *bis* fusius possint.

---

6. M. an Urban. (Gotha. Sommer 1505.)

M. würde es sehr bedauern, wenn Spalatin, dem Antrage des Zwickauer Rates Folge leistend, für Georgenthal verloren ginge und wünscht deshalb, dass Urban den Abt um Antwort in dieser Angelegenheit ersuche.

Optimo et suavissimo patri Urbano Mutianus Rufus.

Si vales, bene est. Ego, quod est divini muneris, recte valeo. Omnium nostri ordinis beatissimus esset Spalatinus noster, si princeps tuus ita illius modestam humanitatem ut tu cognosceret, utique probum iuvenem et hominem doctissimum mansuetudine sua, que singularis est, comprehenderet. Neque enim tam suavem pedagogum sineret aberrare ac potius Thuringie fines excedere. Vidi literas, vidi, mi Urbane, quibus sollicitatur a senatu Czuickaviano, ut illius honestissime civitatis scriba publicus[1] fiat. Sic vestrum cenobium, quod equidem magni facio, carebit optimo preceptore et tu amabili et propter communia studia diligendo domestico. Erit hoc in omni vita luctuosum derasis tyronibus vestris. Ego quoque, etsi Spalatini familiaritate et coniunctione plurimum delector et ob id recessum a nobis quasi defleo, fero tamen, quia forsan fatis ita placuit. Sed utcunque sit, gratum mihi vehementer feceris, si abbatem, dominum nostrum, responsi admonueris. Scripsi ad eum, sed, hui! paulo latinius. Hic utor idiomate vernaculo. Dignetur explicare, quid placeat, et nobis per te interpretem respondeat; fores noticie aperui. Si recipitur in clientelam vestram: gratulabor vobis, sin autem abibit, favebo tamen honori sanctissime sodalitatis vestre. Cura, ut valeas, et me, ut facis, ama.

Handschriftl. F Nr. 51 fol. 30r. Gedr. b. Tz. S. 44 — 45 *von* Omnium nostri *bis* ita placuit.

[1] Spalatin hatte neben den rein humanistischen Studien auch der Jurisprudenz obgelegen.

7. M. an Urban. (Gotha. Sommer 1505.)

M. wünscht, dass Spalatin lieber in Georgenthal als in Zwickau oder als Schreiber am sächsischen Hofe angestellt wäre und bittet, demselben Briefe zu übersenden.

Amicorum precipuo Henrico Urbano Mutianus Rufus.

Salvus sis. Hodie in liturgia (vulgo missa dicitur) reddita mihi fuit hec Spalatini gratia. Intelligis, quo in dubio versetur bonus iuvenis. Mallem apud vos esset quam aut Czuickavie[1] aut apud principes scriba. Tu, queso, scribe ad eum, quid sentiat abba noster. Item meas has cum tuis[a] literis transmitte. Ego sum illi quasi pater propter studia communia, in quibus excellit. Ne sim longior, vale et salve, Urbane, tam urbicorum quam vicanorum integerrime.

Ex Gotha.

Handschriftl. F Nr. 77 fol. 52 v. Gedr. b. Tz p. 68 *von* Hodie in *bis* excellit.

---

8. M. an Urban. (Gotha. Sommer 1505.)

M. sendet als Gegengabe für ein Geschenk Urbans Briefe verschiedener Freunde, wünscht, dass Duronius den Spalatin in Georgenthal aufnehme und bittet um zwei Fuhren Holz zum Bau einer Scheuer.

Enricho Urbano, cellario tam latino quam modesto.

S. Invitarem te, mi Urbane, si pisces electos haberem. Scio enim vos opulentissimos patres delicatos esse ἰχθυοφάγους, hoc est piscium comedones. Verum ut aliquo saltem beneficio nostro gaudeas, accipies collationis seu doni loco quinas amicorum literas. Parvo sis amici munere contentus. Nam hoc tempore, quod tibi pro eruditione tua iucundius esse possit, non habeo. Invenies lectu digna tuisque scriptis simillima. Videbis etiam, quam sit Spalatini manus polita, quam castigatus stilus. Utinam abba tuus, imo dominus noster, hunc suum faceret vel preceptoris officium vel cancellarii concedendo. Continentissimus homo est, facundia tam latina quam vernacula ita conspicuus, ut inter equales excellat. Preterea cernere licebit, quantus sit amor erga me disertissimi comitis Hartmanni Kirchburgii.[2] Item quam sit lepidus,

[a] *Tz* suis.

---

[1] Vgl. Br. 6.

[2] Hartmann, Burggraf von Kirchberg, ein eifriger Humanist, wird als solcher vielfach von Mutian gerühmt. Er hatte seine Studien in Erfurt gemacht, wo er Ostern 1482 zusammen mit seinem Bruder Albert immatrikuliert wurde. Ostern und Michaelis 1484 wurde er zum Rector erwählt und 1491 (Mich.) beteiligte er sich als legum doctor an der Rectoratswahl. 1507—1513 war er Koadjutor des Fuldaer Abtes Johann von Henneberg und von letzterem Jahre an dessen Nachfolger (bis 1521). Das freundschaftliche Verhältnis zwischen Mutian und ihm wird demnach wohl schon in Erfurt begründet sein. Vgl. über ihn K. Arnd, Geschichte des Hochstifts Fulda S. 101—104.

quam candidus Thomas Vuolphius,[1] vir omnium, quos ego Bononie in amiciciam recepi, clarissimus. Quin ille nobilissimus Thurius[2] sua te delectabit elegancia, cui Materni Pistoriensis epistolam sodalitatis nomine copulavi. Non est hec insolens ostentatio. Quid? Nonne pii sacerdotes sanctorum statuas aut ossa festis ritibus in pompa baiulant, ut conspitiantur? Sic mihi libuit doctissimorum reliquias (sunt enim scripta verissime certissimeque reliquie) tibi ostentare et osculanda servandaque contradere. Bene diuque valeas, pater humanissime.

Edificabo horreolum, ligna venalia desunt. Si advehuntur, pluris quam par sit veneunt. Itaque rogo, ut imperes[a] silvanis tuis, ut duas vecturas apportent. Summam mercedis tu illis prescribe, ut cum venerint, sciant, quantum a me sint accepturi. Nam tua conventio mea satisfactione ratificabitur. Trabes erunt minoris note, ita ut multitudo faciat onus, non paucitas. Iterum vale et eos amare perge, qui rem latinam ex multa et idonea lectione restituunt. Nam hec[b] apud barbaros sophistas naufragium et cladem adiit, nunc autem disiectas vires undique[c] colligit. Id quod tibi gratissimum esse stilo comprobas. Hactenus de hac re. Ego vocor eris tinnitu ad pia murmura tanquam Pyrethus Cappadocum.[4] Raptim.

Handschriftl. F Nr. 42 fol. 26 v — 27 v. Gedr. b. Tz S. 41 — 42 *von* Verum ut *bis* contradere *und von* Iterum vale *bis* Raptim.

[a] *F* impares. [b] *Tz* hic. [c] *Tz* ubique. *In F* ubique *ursprünglich, doch am Rande in* undique *verwandelt.*

---

[1] Thomas Wolf aus Strassburg war decretorum doctor und hatte sich, ähnlich wie Mutian, in Italien eine reiche klassische Bildung erworben, so dass er bei seinen humanistischen Zeitgenossen ausserordentlich gefeiert war. M. bewies ihm die grösste Hochachtung und Verehrung, und Männer wie Zasius, Wimpheling u. a. m. standen mit ihm in sehr intimen Verkehr. Er starb, 34 Jahr alt, 1509 zu Rom, wohin ihn ein Process in eigener Angelegenheit geführt hatte. Sein allzufrüher Tod erregte allgemeine Trauer nicht nur unter den deutschen, sondern auch unter den italienischen Humanisten.

[2] Vgl. Br. 4, S. 9, Anm. 1.

[3] Maternus Pistoriensis (auch Pistor oder Pistorius genannt) aus Ingweiler, trat ungefähr gleichzeitig mit Marschalk als Lehrer in Erfurt auf und hat sich um die Einbürgerung der klassischen Studien an dieser Universität grosse Verdienste erworben. Er wies seine Zuhörer auf die sprachliche Eleganz der Alten hin und erweckte so in ihnen den Sinn dafür. Als der Sieg des Humanismus in Erfurt entschieden war, verlor er allmählich an Einfluss. Mit Mutian war er eng befreundet und scheint mehrfach diesem die Schätze seiner reichen Bibliothek zugänglich gemacht zu haben. Vgl. Erhard III, S. 285 — 287 und Kampschulte I, 49 — 51.

[4] Πύραιθοι hiessen bei den Kappadokiern die Magier, welche das ewige Feuer zu hüten und dabei stündliche Gebete zu verrichten hatten. Vgl. Strabo XV. 3. 15.

9. M. an Urban. **(Gotha. Sommer 1505.)**

Mut. übersendet dem Urb. ein Werk Wimphelings und ergeht sich in den grössten Lobeserhebungen des Autors, dem Spal., abgesehen vom Alter, in jeder Beziehung gleiche. Schliesslich wünscht er, dass der Abt diesen nach Georgenthal ziehe.

Spectato et venerabili domino Henrico Urbano suo, cellario in valle divi equitis Georgii.

Eruditum hominem Urbanum suum Mutianus hoc chartaceo munere salutat et rogat, ut libenter legas. Neque autor irreligiosus est neque opus prophanum. Sanctissimi viri piam et Christianam lucubrationem haud aspernare, autor ipse latini ordinis dulce decus est atque presidium[1], preditus doctrina solida et exculta, donatus a Deo ameno et eleganti ingenio. Et ut tu homo religiosus integerrimi viri mores penitus noscas, scito Iacobum[2] meum hominem esse valde contenciosum. Rides? Vituperare me putas, quem unice laudo? Audi, queso, quomodo contenciosus sit: cum divitibus paupertate certat, cum ambiciosis simplicitate, cum improbis et audacibus pudore et modestia.[a] Contendit etiam cum barbaris eloquio nitido, cum invidis et osoribus latinorum humanitate, officiis, mansuetudine et cum clarissimus sit literarum studiis et innocentia, nihil tamen sibi arrogat, sed omnia divino beneficio refert accepta. Bene facit, quisquis ille est, qui non inflatur opinionibus, non se et sua nimium amat, non inanem vulgi gloriam aucupatur, sed qui bene vivit. Quis autem bene vivit, nisi qui bonis animi, virtutibus scilicet[b] et doctrina, bene utitur? Bene autem his uti nemo potest, nisi qui Deum ut parentem diligit et reveretur ut dominum. Cui nos omnia nostra tanquam adventicia[c] et dominica[d] debemus. Nihil est enim teste apostolo, quod non acceperimus. Sed cur autorem laudo, quem suum opus satis predicat? Mi frater Urbane et domine, cum de

[a] *Tz* molestia. [b] *Tz* salvet. [c] *Tz* adventura. [d] *Tz* divina.

---

[1] Hor. Carm. I, 1, 2.

[2] Am Rande liest man von demselben Schreiber Wimphelingum. Von dem berühmten Humanisten und Altvater des deutschen Schulwesens, wie ihn treffend sein neuester Biograph (Bernhard Schwarz: Iacob Wimpheling, der Altvater des deutschen Schulwesens, Gotha 1875) nennt, sind im Jahre 1505 drei Schriften erschienen, nämlich 1) Adolescentia, 2) Epitome rerum Germanicarum, 3) De integritate. Aus dem vorliegenden Briefe ist nicht zu entnehmen, welche von ihnen Mutian seinem Freunde zusendet. Vgl. über Wimpheling auch Paul Wiskowatoff: Iac. Wimpheling. Sein Leben und seine Schriften, Berlin 1867. Nach beiden Biographen hat Wimpheling 1468 die Universität Erfurt besucht, und es ist daher höchst wahrscheinlich, dass er mit dem in die Erfurter Matrikel Ostern 1468 aufgenommenen Iacobus Coci de Sleczstadt identisch ist. Sein Familienname wäre demnach Koch. In der Bacularienmatrikel wird er als Friburgensis (sc. bacularius) aufgeführt.

Vuimphelingo loquor, crede me pariter de Spalatino disseruisse, qui nulla in re Iacobo excepta etate inferior est. Uterque doctus et probus, uterque dives et potens, non quidem fortune iudicio aut persuasione stultorum, sed si beatissima animi commoda spectes. Habemus in ordine latino non admodum plures, sed doctissimos collegas, inter quos Thomas[1] Vuolphius meus enitescit, cuius ego nunc tibi binas exhibeo literas Romanis salibus et gratia refertas. Reliquum est Spalatinum pro se loquentem inaudias, cum quo preclare ageretur, si sacratissimus et generosus abbas tuus optimum iuvenem hospitem sibi atque domesticum faceret. Vale.

Handschriftl. F Nr. 58 fol. 33 r—34 r. Gedr. b. Tz p. 48 – 49 *von* Eruditum hominem *bis* gratia refertas.

---

10. M. an Urban. (Gotha. Sommer 1505.)

Mut. hält es für eine göttliche Fügung, dass er an demselben Tage ein Geschenk an Urban abgehen lässt, an welchem dieser ihm Holz sendet und dankt dem Freunde aus vollem Herzen.

Erudito et latino mihique amicissimo patri Henrico Urbano, procuratori sodalitatis Georgiane primario, Mutianus Rufus.

S. Spiritus domini, qui replet orbem terrarum et te pro sua benignitate inspiravit, ut silvestri, sed et magno nos munere donares et mihi sic aspiravit, ut novitium, pium, elegans Vuimphelingi opus tibi transmitterem. Hic est ille Deus, mera charitas, qui spirat, ubi vult et veram atque perfectam inter mortales amiciciam instituit, hic, inquam, est ille divinus afflatus, qui vos religiosos homines unanimes facit atque concordes, per quem nullus amor non honestus est, sine cuius interventu nulla est syncera dilectio. De hoc intelligendum est illud usitatum: „Quos Deus coniunxit, homo non separat."[2] Revera nos Deus hic studiorum similitudine et voluntatum germanitate coniunxit. Robustior igitur est amicicia nostra, stabilior, solidior, quam ut eam vel temporis diuturnitas vel locorum intercapedo vel scriptionis intermissio convellat. Nam, ut planius de animorum nostrorum divinitate societateque loquar, quis negabit Dei spiraculo factum, ut hoc ipso die, quo tu materiam, ego libellum et literas donarem? In ipso siquidem itinere quum magister Spalatinus et puer meus domesticus Benedictus Rufinus[3] ad te

---

[1] Vrgl. Br. 8, S. 12, Anm. 1.

[2] Mathäus 19, 6.

[3] Benedictus Rufinus war, von einigen Unterbrechungen abgesehen, ungefähr 10 Jahre um die Person Mutians. Vielleicht ist er identisch mit dem Benedictus Lutribergius, welcher Michaelis 1506 „gratis ob honorem domini doctoris Muciani" in Erfurt immatrikuliert wurde. Sein Herr müsste ihn alsdann für einige Zeit dorthin gesandt haben. Später trat er in die Dienste des

proficiscerentur, occurrebant eis vectabula tua, qua re moti domum retro ad nos abierunt. Qui quidem occursus videtur mihi prorsus esse divinus et qui mutuam benevolentiam nostram quasi trabalibus clavis perpetua memoria confixam tenere debeat. Ego, Urbane, urbanorum omnium integerrime, tantas tibi gratias ago, quantas enumerare longum esset. Vix ipse tres Gratie, vix ipse novem Muse verbis explanarent animi mei gratitudinem. Hoc polliceor me daturum operam, ut ordinis nostri homines, viri latinissimi, intelligant esse in valle Georgiana bonum et doctum sacerdotem Henricum Urbanum, qui dignissimus sit latinorum sodalitate. Vale.

Handschriftl F Nr. 66 fol. 40 v — 41 v.

11. M. an Spalatin. (Gotha. Mitte Juli 1505.)

Mut. meldet freudig dem Spal. seine Wahl zum Lehrer im Georgenthal und hofft dass für beide Gutes daraus erwachse. Seine „beata tranquillitas" werde allzu häufig gestört, am meisten von dem Limitaneus, seinem Konkanonikus; er aber verschmähe es, öffentlich gegen dessen Beleidigungen aufzutreten. Alsdann fordert er seinen Schutzbefohlenen auf, an Urban und Duronius wegen der Uebersiedelung in das Kloster zu schreiben.

Erudito Georgio Spalatino Mutianus Rufus.

Si vales, bene est, nos et omnis familia[1] diis benigne afflantibus valemus. Sepe et multum rogavi, postulavi, flagitavi, tanquam in te uno vite mee prora et puppis consisteret. Volui enim te, quem penitus noram, ex bello et pugna bellacissimorum in otium traducere, uti[a] hominem minime bellicosum. Animadverti, quantum abhorreas a pugna ista forensi, quantum a fraudibus et malitia, perspexi, quibus studiis incumbas et quali te ingenio donarit immortalis Deus. Sed adhuc ita erant incerta, que nobis Urbanus insinuavit, ut quasi suspicarer me operam perdidisse. Sabbato vero proximo, quod penes abbatem erat, creatus[2] es magister sodalitatis Bernardiane[3] vel potius preceptor derasi gregis, quum ille rectius magistri nomine censeatur, qui preest congregationi plus ceteris potens sive cellarius sive decanus sive abbas. Quamquam et pedagogus latine magister dicatur et professor liberalium

[a] Tz ut.

Italieners Chrysostomus, welcher ihn auf einem Rheinschiffe kennen lernte. Demselben fiel das elegante Latein auf: ein solches hatte er in Deutschland noch nie gehört.

[1] Darunter sind die Famuli zu verstehen, mit denen Spalatin befreundet gewesen zu sein scheint.

[2] Aus dem Briefwechsel geht nicht hervor, welche Umstände es bewirkten, dass Spalatin erst ungefähr drei Monate nach der hier gemeldeten Wahl nach Georgenthal übersiedelte.

[3] So genannt von Bernhard von Clairvaux.

artium, alioquin Gellius[1] amantissimus lingue Romane non ita scriberet: „Quum apud magistros Athenis essemus." Gratulor ergo tibi et mihi et musis et beate tranquillitati, que sola sanare potest animi vulnera, que a Stoicis meis morbi appellantur et mala mentis et sunt re vera. Siquidem quum avulsis vitiorum stirpibus cum una indignacione et excandescentia bellum geram intestinum (quia me perditorum malivolentia[a] et obtrectatio subinde lacessit et irritat), quoties titulum[2] ianue intueor, sensim evanescit conturbacio instar nebule post ortum solis, ut tranquillitatem animi picte tranquillitati debeam, que sui contemplatu philosophie commonet et securos nos facit. Piget dicere, dicam tamen et non possum obliterare silentio, quam iniquus in me sit limitaneus[3], fax et incitabulum perturbationis. Nam reliqui severitatem meam reverenter et partius mordent, hic, ut est vecordiusculus, passis velis in me invehitur et bene dicta male interpretatur. Etiam sanctus Petrus egre ferret. Quis enim nisi dedecorosus facile contemnat infamiam? Isti stulti nobiles magni pendunt fame iacturam. Utinam scirent et nobis eandem ipsam esse cure. Arbitratur homo cerebrosus me suorum potencia terreri nec videt nihil fore gratius concanonicis discordia nostra. Sperant enim inde secuturam vel alterius vel utriusque nostrum absentiam Audi, bone vir, quantum desipiat. Narrat suo Richenbaccho[4] et Morcho[5] me ideo esse collocutum cum fratre eius et cum principe illustrissimo, quod timuerim. Nescit Mutianum non facere magni, que populus admiratur. Nescit, que sint inter Federichum et me conclusa; tu scies suo tempore. Sermo vero noster ad fratrem eius eiusmodi fuit, ut dicerem Nicolaum germanum esse nimis

[a] Tz. malevolentia.

---

[1] Lib. I cap. 2.

[2] Beata tranquillitas. Von Mutian in vielen Briefen erwähnt. Vgl. auch Ulrichi Hutteni opera ed. Böcking I, p. 45.

[3] Vgl. über diesen Br. 4.

[4] Vielleicht ein Gothaer Geistlicher. Sein Name kommt sonst im Briefwechsel nicht vor.

[5] Der Familienname des von Mutian so oft erwähnten Morus. Derselbe war Kanonikus zu St. Marien in Gotha, und obgleich Mutian keine hohe Meinung von den Geistesgaben seines Collegen hatte, daher auch aus dem Morchus einen Morus machte, scheint dieser „Thor" in geschäftlichen Angelegenheiten sehr erfahren gewesen zu sein und Witz genug gehabt haben, um seinem Feinde das Leben sauer zu machen. Er muss geradezu ein Meister in der Pfründenjagd gewesen sein. Unter den, allerdings nicht vollständig, überlieferten Namen der Gothaer Kanoniker jener Zeit findet sich Morchus nicht, doch weist das Registrum subsidii clero Thuringiae anno 1506 impositi (Hrsg. von U. Stechele in der Zeitschrift des Vereins für thür. Geschichte und Alterthumskunde, Neue Folge 2. Bd.) verschiedene Geistliche dieses Namens auf (S. 10. 18. 20. 24. 26. 88. 97).

bonum et ob id nimis flexibilem et credulum, utpote qui a callidis quoquoversum uno verbo impellatur. Me ab eo iniuriis et quidem sua manu scriptis provocatum, sed velle oblivisci et ignoscere, modo curaret, ne perseveraret. Hoc promisit eques se facturum. Bene videt me non respicere tales amicos ideoque plus stomachatur. Osores nostri plus incitant. Ego indignum puto limitaneum, quicum publice contendam, quum ex iurgio nulla commoditas proveniat, sed plausus invidis et leticia vicinis. Hoc scio: si blande vel semel salutarem convitiatorem, me pluris faceret quam ceteros. Sed, per Iovem lapideum, rigor animi et Catoniana constantia non sinit linguam dissonare et a corde dissentire. Utar pacientia, quoad honoris racio permiserit. Quid Urbanus desideret, tute videris. Scribas ad eum te post exortum canicule sub ipsis scholasticis et rusticis feriis una mecum esse venturum. Quo citius aut maturius id minus fiat, obstare servitium. Quin et multiiugas age gratias et abbati fidelitatem, amorem, studium tuum offer et dedica. Atque his semilatinis literis introitum auspicare. Herum tu facito certiorem quam primum. Sommeringis[1] absentis tuam operam spondeas, hoc est stilum et gratam memoriam. Quid tibi prestarent? Non bene servis servitur,[2] promittere facillimum est, dare pauci solent, ipsi cupiunt aliena. Adde incertitudinem futuri non solum fati, sed etiam consilii, quod in horas mutatur. Vale.

Handschriftl. F 60 fol. 35r—36v. Gedr. b. Tz S. 50—52 *von* Si vales *bis* permiserit.

---

[1] Von den Gebrüdern Sömmering war der ältere eine der angesehensten und einflussreichsten Persönlichkeiten des damaligen Erfurt. Er kam im Herbst 1481 zur Universität (die Studentenmatrikel nennt ihn „Joh. Sommeringk de Fuerr") und widmete sich frühzeitig rein philologischen Studien, wie er denn als schlichter Bacularius artium bereits Terenz im Kolleg erklärte. Die Liebe zu den klassischen Studien scheint er sich überhaupt stets bewahrt zu haben. Nach Erlangung der artistischen Grade ging er zur Jurisprudenz über und wurde gleichzeitig mit Mutians Bruder Johann zum „Licenciatus in utroque iure" ernannt (Liber rationum fol. 83v). Er verblieb in Erfurt als juristischer Professor, Kanonikus am Severistifte und Mainzischer Sigillifer. Die Humanisten werden an ihm eine grosse Stütze gehabt haben. Mutian giebt ihm den Ehrennamen „Caput Latinorum". Er starb 1528. Der jüngere Sömmering war Magister artium und Vikar an der St Gotthardkirche. Vgl. Registrum subsidii p. 12. Er wurde Ostern 1486 immatrikuliert. Vielleicht ist er es und nicht sein älterer Bruder, welcher im Mai 1497 zum Rector gewählt wurde.

[2] Martial II 32. 7 Non bene, crede mihi, servo servitur amico.

12. M. an Urban. (Gotha 1505. Vor 21. August.)

Mut. beklagt sich über die Langsamkeit eines Boten, bittet den Urban an die Fugger zu schreiben und spricht den Wunsch aus, eine Reihe von historischen Werken älteren und neueren Datums bei ihm zu sehen.

Herricho Urbano ecclesiastice historie vel peritissimo Mutianus Rufus.

S. Mirum in modum irascebar cursori meo hesterno. Hem, quid cursori! Prorepenti bestie. Limax est et cancro tardior. Vix me continui, quominus pertica lumbos illius dedolassem. Nam si revenisset tempestiviter, salutassem te per alium. Viam aperi et scribe Fochariis,[1] nam posui plura librorum nomina quam heri, non tamen omnia. Neque enim consultum videtur, ut simul patrimonii vires exhauriam. Vale et ama te amantem.

Olim promisi te futurum historicum. Itaque libenter agnosce titulum huius epistole. Tu enim, si me amabis, omnes ecclesiasticas historias tenebis ut digitos tuos. Utinam haberes Paulum Orosium, Eusebium de temporibus, Platynam,[2] Blondum[3] et ex prophanis Iustinum, Curtium, Livium et ceteros et presertim Severum[4] et Iustinianum[5] et eiusmodi cultos scriptores. Monachi mendicabula spargunt meras nugas. Vos copiosi frumentarii non debetis istos imitari, quom[a] sitis re et opinione maiores.

Raptim a cena.

Handschriftl. F Nr. 14 fol. 10r. Gedr. b. Tz S. 26 *von* Vale et ama *bis* maiores.

[a] *Tz* quum.

---

[1] Das berühmte Handelshaus der Fugger hatte bei dem zum Kloster Georgenthal gehörigen Dorfe Hohenkirchen Bergwerke in Betrieb. (Vgl. Br. 25 und Beck, Geschichte der gothaischen Landstädte, Marktflecken und Dörfer. Gotha 1875. Artikel Hohenkirchen.) An die dortigen Vertreter der Fugger soll Urban schreiben und sie um ihre Vermittlung beim Bücherkaufen in Venedig angehen. Dem Mutian scheint dieser Weg die grösste Sicherheit geboten zu haben.

[2] Bartholomäus Platina (geb. 1421, † 1481) schrieb u. a. Vitae summorum pontificum, die 1497 zum ersten Male gedruckt sind. Vgl. Hain, Repertorium Nr. 13045—13048. Näheres über ihn bei L. Geiger, Renaissance S. 147—149.

[3] Die hauptsächlichsten historischen Werke des Flavius Blondus (geb. 1392, † 1463) sind: a) Roma instaurata, b) Italia illustrata, c) Roma triumphans, d) Historiarum romonarum decades tres ab inclinatione imperii Romani. Das letztgenannte Werk ist es wohl, welches Mutian wünscht. (Vgl. Hain, Repert. Nr. 3248—3249.) Es bietet eine Weltgeschichte von 412—1440. Vgl. L. Geiger, Renaissance, S. 136ff.

[4] Was für einen Historiker hier Mutian im Auge hat, vermag ich nicht zu sagen. Die Zusammenstellung mit Justinian lässt einen neueren vermuten.

[5] Sonst von Mutian Iustinianus Venetus genannt. Es gab 2 Schriftsteller dieses Namens. Hier ist allem Anscheine nach Bernhard (1408—1489) gemeint, welcher eine Chronik von Venedig in 15 Büchern hinterlassen hat. Vgl. Hain, Repert. Nr. 9638. Ueber Iustinianus s. L. Geiger, Renaissance, S. 271.

13. M. an Spalatin. (Gotha 1505. Vor 21. August.)

Mut. klagt über einen langsamen Boten und spricht allerlei Bedenken betreffs des Bücherankaufs in Venedig aus, erklärt indessen schliesslich, das Geschäft nicht fallen lassen zu wollen.

Magistro Georgio Spalatino melioris theologie consulto Mutianus Rufus.

S. Dii summi et patellarii perdant istum tardum stolidumque nuncium.[1] In crepusculo rediit. Vah barde, vah morio, vade in maximam malam crucem. Si citius revenisset, cucurrisset Paulus[2] ad Urbanum, ne honesto negotio fieret[a] remora. Vos dii maledicti, vos dee vilissime, cur opponitis obstacula? Valete! Invoco te, fili Dei, subventa voto et promove cepta. Spalatine, sic habet caput ratiocinationis mee. Primum cogito rem istam Urbano[3] esse molestam. Deinde metuo fraudem, ne Venetiis indicacio fiat maior, quam ut par sit. Nam cuius merx est, propter me nihil remittet. Utcunque, concludo apud me ipsum velle periculum facere, id est experiri. Ob id, quamvis modica volebam, nunc plurima petam. Si interea morior, erit unde satisfiat, sin vita manebit, fides stabit inconcussa. At si Urbanus noster aliter sentit, hec omnia nihil sunto. Nam absque Foccbariorum[4] opera nihil ago. Priores carthe discerpantur dempta ad Aldum epistola, que cum hoc indice mittatur, nisi emissa sunt hesterna scripta. Numerus est magnus, sed si fides erit, fides, scio, parvo pretio ementur annotata. Scio illud grande opus Placentini,[5] quod hic quinque aureis nummis emitur, isthic uno ducato, ut vocant, vendi solere. Itaque nisi Deus et homines repugnaverint, libros inculpatos habebimus. Vale et subreptitio vel tuo signo consigna.

Handschriftl. F 19 fol. 11v — 12r.

[a] *F* fiet.

---

[1] Vgl. Br. 12.

[2] Ein Famulus Mutians.

[3] Urban, als gewandter Geschäftsmann, sollte auf seinen Namen hin den Bücherankauf bei Aldus ausführen.

[4] Vgl. den vorigen Brief.

[5] Georgii Vallae Placentini de expetendis et fugiendis rebus opus. In 2 Foliobänden eine Menge Tractate über Arithmetik, Musik, Physik, Geometrie, Quadratur des Kreises, Grammatik, Philosophie. Nach Jul. Schück: Aldus Manutius und seine Zeitgenossen in Italien und Deutschland. Berlin 1861. Der Preis des Werkes ist daselbst mit 2 duc. 3 libr. bezeichnet. Die Gothaer Bibliothek besitzt ein Exemplar dieser Ausgabe (Mon. typ. 1501 in Fol. Nr. 9). Auf dem letzten Blatte derselben steht: Venetiis in aedibus Aldi Roma || ni, impensa, ac studio Ioan || nis Petri Vallae filii pi || entissimi mense decem bri. M.D.I.

14. M. an Urban. Gotha 1505. Aug. 21.

Mut. preist das Landleben und bittet den Urban, die Werke des Augustinus Dathus besorgen zu wollen, damit er sie bei seinem demnächstigen Besuche in Schönau vorfinde. Darauf lässt er eine Erläuterung der Begriffe Rusticus, Veteranus, Arator und Decurio folgen und berührt vorläufig einige geschäftliche Angelegenheiten, die in dem herrlichen Belpratum noch näher zu besprechen seien.

Venerabili et merito diligendo presbytero Bernardi domino Urbano, economo, amico vero, Mutianus Rufus.

S. Quid agit Urbanus? Studetne, an rusticatur, an utrumque? Potest enim pariter coli Ceres et Minerva. Nimis urbani sunt, qui existimant rusticationem opus esse sordidum et illiberale. Mihi regia sinceraque videtur esse villatica voluptas et pulchrior omnibus urbanis negotiis. Dioclitianus imperator et Atalus rex agri colendi studiosi fuerunt et prisci non sine causa preponebant rusticos Romanos urbanis. Multi sapientissimi viri villas inhabitarunt. Felix tu beatusque es, qui studiis animum, corpus exerces discursu. Bonus economus, probus philosophus ita debet vivere. Mirum est, ut animus ab agitacione motuque corporis excitetur. Itaque salubriter precipit Cornelius Celsus[1] oportere sanum hominem varium habere vite genus: modo ruri esse, modo in urbe, sepiusque in agro, navigare, venari, quiescere interdum, sed frequentius se exercere, siquidem ignavia corpus hebetat, labor firmat. Illa maturam senectam, hic longam adolescentiam reddit. O aureolum preceptum! Rustici, qui in urbes correpserunt relictis falce et aratro, celerrime senescunt et egrotant. Contubernales etiam tui videsne ut male valeant? Nocet illis, ne mentiar, sanguinis detractio, que semper est mala nisi cum necessaria, tum autem opportuna, quando aut malo corporis aut tentigine nimia vexantur. Sed longe magis nocet intra consepta cenobii desidiosum ocium. Ethnici medicine deo Esculapio templa extramurana edificabant, quia salubrior est in agris vita quam in oppidicis conventiculis. Docet rerum experientia robustiores esse et letius constantiusque vivere, qui sub dio forisque versantur et dediti sunt subdialibus et agrestibus operibus. Dices: Sic ex monacho facis agricolam et colonum. Mi Urbane, legitur in decretis canonicis viros sacros post matutinum officium revisitasse opus agrarium. Solebant etiam priores monachi contexere corbes et amicos donare rasilibus calathiscis. Ego vero iubeo, ut labores duros operariis atque villaticis mandes. Volo spectator sis et hortator et assiduus quoque lector. Colligant alii segetes, tu libros collige. Magnam messem fecisti, si comparaveris Augustini Dathi[1] novitios atque

[1] Lib. I, cap. I, p. 13 Editionis Darembergianae.

[2] Gemeint ist die Ausgabe der Werke des Augustinus Dathus, welche 1503 zu Siena erschien. Vgl. G. Voigt, Die Wiederbelebung des classischen Alter-

rarissimos codices. Preclare tecum agetur, si utriusque vite, literate et rustice, fructus perceperis. Ita fiet, ut[a] corporis et animi valetudinem et pariter philosophi et economi officium custodias. Nunc paucis absolvam, quod reliquum est. Spalatinus noster, de quo dici potest, quod scribitur de Fusco Salinatore (?): „Ipse est studiosus, literatus etiam, disertus etiam, puer simplicitate, comitate iuvenis, senex gravitate," Spalatinus, inquam, noster misit ad me hunc literarium indicem. Si me amas, eme. Mitte viatorem ad bacillarium Hombergium,[1] ut statim tibi volumen transmittat. Nunquam te emptionis penitebit. Proximo Mercurii die salutabo abbatem, mox in tuum pretorium iuxta vicum Belpratum[2] divertam, ubi biduo continuo Augustini Dathi libros evolvam sine tuo rerumque tuarum damno. Itaque fac queso, ut Dathum istic inveniam. Spalatini opera viatori tuo non deerit in requirendo bibliopola. De his hactenus

Scitu digna.

Semidocti nesciunt, quid sit rusticus, quid arator, quid veteranus. Ego non patiar te errare. Veterani sunt illi, quos vulgo[b] nobiles appellant. Abbas tuus et ipsius pocillator Camillus Knor[3] veteranorum filii sunt, nobilium equitum. Aratores hi sunt, qui habent predia rustica, non qui arant, quos agricolas et colonos dixeris. Rusticus generale vocabulum ad omnes pertinet, qui aut oppidici aut urbani non sunt, sive sint monachi sive claritudine natalium illustres sive villici. Itaque comites et proceres et multi insignes viri rustici sunt. Olim idem honor habebatur veteranis qui decurionibus. Sunt autem decuriones, ut hoc quoque obiter explanem, quos scabinos seu consulares vocant. Fit evo nostro nescio qua perversitate, ut veterani se preferant decurionibus oppidicis. Nos habemus in iure civili titulum de privilegiis veteranorum.[4]

[a] Fehlt in *F.* [b] *Tz* vulgi.

---

thums. 2 Bde. Berlin 1880—1881. II. S. 441 Anm. 7. Die Gothaer Bibliothek besitzt ein Exemplar davon. Mon. typ. 1503 in fol. Nr. 14. Auf dem ersten Blatte steht: Augustini dati senen || sis opera. Auf dem letzten Blatte: Impressum Senis ex Archetypo per || Simionem Nicolai Nardi Anno || salutis M . D . III.

1 Ein Erfurter Buchhändler?

2 Das Dorf Schönau vor dem Walde (Mutian nennt es meistenteils Belpratum) gehörte zu den Besitzungen Georgenthals, von dem es nicht weit entfernt lag. Vgl. Zeitschr. des Vereins f. thür. Gesch. u. Alterthumskunde I, S. 322 und Beck, III. Artikel Schönau v. d. W.

3 Mir nur aus dieser Erwähnung bekannt.

4 Digesta XXXVIII. 12.

Literas ad Aldum Manutium[1] literatorum principem, munditer atque integre conserva, donec venero. Nam tum, quid velim, scies. Bene sentio abbatem nolle emere vinetum[2] meum. Excogitavi itaque alium modum faciliorem, de quo coram. Tu vale inter reductas atque renidentes valles. Ego triduum absumam inter silvaticas amenitates et frondosa tesqua. Una celebrabimus Cerealia. Vicus Belpratum, hoc est Schonaw, recte sic nominatur, quum habeat prata bellissima. Villa tua mire placet. Triclinium admittit orientem solem, cui adiacet cubiculum dormitorium. Ista villatica anus prestantes caseos exprimit. Sciti saporis sunt, revera sciti; sepius experior. Iustis de causis eum secessum diligo. Subinvitat celi temperies, Gothe et cenobii tui vicinitas, hominum simplicitas, prata, arbusta, campi, silve et Lini[3] volumina. Postquam angulatim singula lustravero, commendabo literis villam Urbanitianam, tuas measque delitias. Iterum vale, fidelis et iucundissime fautor, tenax ancora poetice triremis.

Ex Gotha XII Calendas Septembres anno a partu Mariano MDV.

Handschriftl. F 11 fol. 7 v — 9 r. Gedr. b. Tz S. 24 — 26 *von* Semidocti nesciunt *bis zum Schlusse.*

---

15. M. an Urban. Gotha 1505. Nach 21. Aug.

Mut. preist die überaus gesunde Lage von Belpratum und ruft die Gottheiten der Berge, Felder, Wiesen etc. an, dem Urban gnädig zu sein. Wenn er so von vielen Gottheiten rede, meine er doch stets den einen wahren Gott Christus, den auch die Nichtchristen, allerdings unter anderen Namen verehrt haben und noch verehren. Zwar dürfe man solche Ansichten nicht laut aussprechen. Er geht alsdann auf das dem Briefe beigegebene Gedicht über, in welchem das Lob des Landlebens gesungen wird.

Agrestis canciuncula in villam Urbanicianam, que accubat viculo Belprato.[4]

Si vales, Urbane, bene est. Nos valemus, sed melius in pretorio tuo seu villa. Nam Schonatibus benignum celum aspirat. Aure perflant sane, salubres, raro boant mugiuntque venti. Si pestilens forte spiritus ex solis obscuracione transvolaverit, confestim vicinis arborum cacuminibus discutitur. Ibi vel senetionis renovatur ut aquile iuventus. Istic inter pappos, dii boni, quot pappi! immo avi numerantur avorum. Sepe admiror tuum recoctum villicum. Ob annorum multitudinem pronus ambulat et tamen adhuc stive innixus arat, semina sarculo adobruit, securi arbores deturbat, falce fenum secat et facit domi forisque robusti coloni munia. Scio, iam post stata messis tempora triture dat operam. Hanc ego corporis exercitacionem plus valere censeo quam

---

[1] Vgl. Brief 12 und 13. [2] Wahrscheinlich der in der Nähe von Erfurt belegene Weinberg, den Mutián 1515 verkaufte. [3] Vgl. Br. 15, S. 24, Anm. 1. [4] Vgl. Br. 14.

omnes medicorum potiones et catapotia. Nescio, quid alii, ego certe rustica negotia (paucis exceptis) honesta et minime sordida esse arbitror. Faveant tibi rustica numina[a] Flora, Nais, Oreas, Napee, Dryas, Pan, Fauni, Satyrisci, Sileni, Pales et duo magni parentes Jupiter pater et Tellus mater, Ceres et Venus et Priapus, Robigo, Lympha et bonus Eventus. Hic deus ultimus summa pietate colendus est, quoniam sine successu et bono eventu frustra laboramus. Verum de his plura, quum una valles et saltus peragrabimus. „O fortunatos nimium sua si bona norint agricolas!"[1] Est unus deus et una dea, sed sunt multa uti numina ita et nomina, exempli gratia: Jupiter, Sol, Apollo, Moses, Christus, Luna, Ceres, Proserpina, Tellus, Maria. Sed hec cave enuncies. Sunt enim occultanda silentio tanquam Eleusinarum dearum mysteria. Utendum est fabulis atque enigmatum integumentis in re sacra. Tu Iove, hoc est optimo maximo deo, propitio contemne tacitus deos minutos.[b] Quum Iovem nomino, Christum intelligo et verum Deum. Satis de his nimium assurgentibus. Nunc audi, non dico Homeri Sirenas, sed agrariam Musam insidiosis et impudicis Sirenulis sanctiorem et candidiorem. Carmen habet eam symphoniam, quam der Schultes in dem dorffe.[2]

Prisco ritu quemadmodum
rerum cunctarum decimas
proposcit deus Hercules,
ita Ceres frugum parens
prima coronam spiceam
sibi asserit primicias
ut mulctram montana Pales
et uvam Bacchus pensilem.

Huius pietatis ergo
dicamus animo grato
coronam alme Cereri
textam de spicilegio,
quod copiis agrestibus
Urbani gazam auxerit
et ne queratur Hercules,[c]
Urbano damus decimas.

Musarum hospes unice,
Urbane mi carissime,
congestis in horreolo
maniplis trituram feci,
excussi canciunculam,
festis si cantilas choris,
dignam inter unanimes
fidosque contubernales.

Belprati dos multiiuga:
celi gaudet temperie,
ad radicem montis situm
solis exortum prospicit,
movetur aer spiritu
vitali et innoxio.
Testes sunt vel senetio
vel villica grandis natu.

[a] *F* munia. [b] *F* mimutos. [c] Herculas.

[1] Vergil Georg II 458—459.

[2] Eine damals sehr bekannte Melodie, wie man aus einer Stelle in Butzbachs Auctarium (Vgl. Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins, Bd. 7, S. 283) schliessen muss.

Secessus amenissimus
et simul saluberrimus
multas habet delitias,
seu te nemus nigrum iuvet
seu campus frumentarius
piscosi seu volumina
Lini[1] vel dans irriguum
pratum vigorem oculis.

Felix, cui[a] sors prestitit
in villa consenescere
incultos inter ac rudes
sed mire probos rusticos.
In rure manet pietas
et sincera tranquillitas,
rus dat vires ingenio
ac membris valitudinem.

Malorum fons est oppidum
et onus monte gravius.
Repserunt in urbes astus
fraus, lis, furtum, vis, factio,
ambitus et superbia,
livor et avaricia
et fere tot flagicia,
quot lucus nutrit arbores.

Sunt qui victum ex fenore,
sunt qui querant ex Venere.
Prisca voluptas periit,
amantur et amant nummi.
Aurum in cunno queritur,
et questus fit religio.
Celum et templum venditur
nec est in clero sanctitas.

Pro lege stat, quod libet,
vah, nostri nefas seculi!
Equum turbant causidici,
linguam et stilum venditant,
labore vivunt pauperum,
quos utinam cum medicis
et cum sophistis garrulis
infernus Pluto raperet.

Sed quid dicam de monachis,
qui, quum mendicos se dicant,
ipsi nihil non possident,
quin affluunt diviciis
et mollibus illecebris,
revera spurcum animal
et est lupus oppidicus
sub agni nocens vellere.

Sacratas Deo virgines
adit buccis rubentibus.
Tunc dicimus nos creduli:
„De Deo pater loquitur
et pravos mores corrigit."
Sed quid penis protuberat
arctis compressiunculis
raptisque turget basiis?

Quis sacerdotes asinos
ferat, qui se doctissimos
et sua censent optima?
Quo nil detestabilius,
nam qui se ipsos nesciunt
ac eruditis preferunt,
plus ceteris superbiunt
et stulti pulsant cymbala.

[a] *F* quibus.

---

[1] Der sogenannte Flossgraben oder Leinakanal. Vgl. Zeitschr. d. V. f. thür. Gesch. u. Alterth. I, S. 300 und Beck II, S. 28—29 Derselbe wurde um 1370 angelegt, nimmt seinen Anfang bei dem Dorfe Schönau und zieht sich über Emleben nach Gotha hin.

Hos populi favoribus
et glorie relinquamus,
hoc est vulgi rumoribus
ineptis atque frivolis,
quibus nemo beatior
nec doctior nec melior,
sed tantum insolentior
et stultior fit in dies.

Ad te, voluptas rustica
laudata nec unquam satis,
nunc sermo noster properat.
Tu simplex et grata bonis
et doctis iucundissima,
sincera, pia, regia,
prophanos alis et sacros
et populos et principes.

Pagani pater ocii,
firmum belli presidium,
qui manu predura potest
tractare curvum aratrum,
ursos contis invadere
et glaciem seu pruinam
nudis calcare pedibus,
huic cedet Martius horror.

Vindex pecudum, domitor
ferarum, villice noster,
segnitia vitam tuam
non pateris languescere
in subdiali opere
gnavus fortis et strennuus,
desidiosis dominis
te merito preponimus.

At tu, rugosa villica,
tuis dispensa largiter
escas et gregi pabulum.
Tue tutele creditur
examen gallinaceum
et cortis procuratio,
custodis Capitolii
clangor et suis grunnitus.

Ut faciam summarium,
butyrum, ova, caseos,
linum, panem, siliginem,
mensas, scabilla, mappulas
fideliter custodias.
Conversa villa niteat
et focus igni luceat.
Da sacerdoti debitum.

Qui sapit, fori rabulas
vitat et suus censor est,
qui paucis contentus vivit
et colit innocenciam,
is non eget iudicibus
nec sacrosanctis legibus.
Nam ratio si presidet,
non opus est doctoribus.

Acer molosse, vigila,
ville fidelis ianitor
non sitim, famem, frigora
timebis in tugurio,
ius, offa, fenum dabitur,
latratu sis terribili,
sed Rufino, quom venerit,
parcas velim Benedicto.[1]

Τέλος.

Handschriftl. F 116 fol. 90r—93r.

[1] Vgl. Brief 10.

16. M. an Urban. (Gotha 1505. September.)

Mut. meldet dem Urban, dass er Spalatin befohlen habe, aus dem verpesteten Erfurt nach Gotha zu kommen, kündigt sein Nichterscheinen bei den Georgenthaler Festlichkeiten an, da er an Bachanalien, wie Duronius und seine Zechbrüder sie lieben, keinen Gefallen finden könne und erinnert an die den Fuggern zu übergebenden Briefe.

Henrico Urbano, economo et patri familias cenobitarum, amico suavissimo, Mutianus Rufus.

S. Scio et tu scis, mi Urbane, quam invitus senetio[1] recedet. Sed spero dominum abbatem mansurum in fide, alioquin Spalatinus magna sollicitudine afficeretur. Iussi, ut Erphordiam relinqueret et apud me ad solemne Michaelis desideret, nam istic pestifere[2] febres et hulcera carbunculata plurimos interimunt. Nos clemens ambit aer. Spero et in convallibus tuis sufflare benignam auram. Tu cibos aceto perfunde, acetum humores non patitur coire. Habeatur in ore zedoar. Suffitus ad te mittam. Si sua corporis integritas custodiatur, hoc est, ne bilis vel pituita redundet, bene valebis. Saturitates et crapulas devita. Dabis mihi veniam, si ad dedicationem tuam non venero. Veniet tempus musis et genio gratius. Elige coepulones, quos patriarcha tuus diligit. Nam ista bacchanalia rudibus conveniunt et pares cum paribus facile congregantur. Hortor, ne pretereas sapientem Morchum.[3] Neque enim meo iuditio, sed aliorum vocandi sunt convive. Belle conspirant isti tres canonici,[4] sive potare velis sive ludere. Quod ad me attinet, cura, queso, ut litere nostre Fuchariis[5] una cum tuis mittantur. Preterea, si quid penes me est, quod tibi aut cenobio tuo possit esse usui, impera mihi fidenter et audenter. Mittam propediem cum suffimentis libellum,[6] in quo gemmarum omnium notio facile deprehendi potest. Hoc mire placebit abbati, ut infule cognoscat orna menta. Vale.

Handschriftl. F fol. 28v—29r.

---

[1] Der bisherige Lehrer in Georgenthal. Vgl. über ihn Br. 17.

[2] Im Jahre 1505 wütete eine schreckliche Pest in Erfurt, die viele Studenten bewog, Erfurt zeitweise zu verlassen.

[3] Vgl. Br. 11 Anm. 6.

[4] Neben Morchus ist wahrscheinlich Köteling, der viel mit Duronius verkehrte, als geladener Gast anzunehmen. Ueber den dritten Kanoniker wage ich keine Vermutung.

[5] Vgl. Br. 12. 13. 14.

[6] Vgl. Br. 20.

17. M. an Urban. Gotha 1505. September.

Mut. dankt dem Urban für das dem Spalatin bewiesene Wohlwollen und zeigt ihm, wie er mit dem Alten, welcher sein Lehramt in Georgenthal nicht fahren lassen wolle, zu reden habe.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

Salve, humanissime vir et per exochen quandam, hoc est excellentiam, Urbane. Preoccupas officium nostrum et, quum a nobis rogandus sis, ipse rogas. O inauditam et incomparabilem humanitatem! Non modo non dedignaris Spalatinum habere in numero familiarium, sed provehis neque iis, qui presunt reipublice vestre, commendare gravaris. Nam quanti me facere putas illud, quod heri intermissis cenobii tui negotiis homo magnis rebus prepositus expectare maluisti quam aut tuo instituto aut avocante cura recedere? Talis erat Cicero, qui non minus literarum ocia quam fori negocia tractabat non magis actu rerum et procurationibus reipublice sollicitus quam in ornandis tuendisque ingeniis studiosus. Sed quid annoso respondebimus Aristarcho? Dicet: „Ohe, quam iuvenis est hic preceptor! Quibus sit moribus preditus, ignoratis. Fides mea tribus retro abbatibus perspecta, doctrina mea primoribus ordinis cognita, novitiis utilissima, Deo accepta semper fuit. Senem excluditis, parentem animorum eliminatis. Videte, ne vos facti vestri peniteat.“ Talia, ut opinor, intra se ratiocinabitur. Et merito. Est enim etatis racio habenda et ut vina ita amicos veteres novis anteponimus. Contra dici potest id, quod a te dici volumus: „Magister, non negamus etatem esse spectandam, quin etiam mores et ingenium et eruditionem utriusque vestrum pensamus. Quemadmodum era tinnitu ita homines sermone cognoscimus. Nec te adiuverit, quod sis grandis natu. Fieri posse quis non videt, ut sit idem senex et stultus, e diverso iuvenis et prudens? Quid! Nonne Scipio Aphricanus, quum per etatem adhuc non liceret rempublicam capere, extra sortem tamen Hispaniam adeptus est atque eo consilio, prudentia et maturitate provintiam administravit, ut brevi tempore quatuor Carthaginiensium[a] imperatores devicerit? Nemo florem etatis damnet vel inscicie vel temeritatis, quum mens sit non omnibus una. Paulus ad Tymotheum:[1] „Nemo, inquit, adolescentiam tuam contemnet.“ In multis celerior est cursus ingenii quam etatis. Et, ut tecum facetis cavillationibus lusitemus, audi, bone preceptor, quibus salibus Mutiani cena inter mutuos sermones referta fuerit. Colloquebamur familiariter de equo, quia, ut amicis gratificaretur,

[a] *F* Cartaginensium.

---

[1] Timotheus 4, 12.

equitare nobiscum constituit. Gravitas magna virtus est, hanc tamen in equo nullo modo probare possum, sed pugno calcaribus et verbere, ut alacriter decurrat. In asino molendinario tarditatem crebris ictibus asinarius castigat. Sic in sene non semper gravitas laudatur, nisi bonis ceteris adiuta. At vero dices aliam esse morum aliam corporis gravitatem. Concedo et hanc tibi permitto, illam Spalatino tribuo. Neque te magnopere moveant investes gene aut humilior statura aut illa de fide questio. Quis hircum promissi barbitii iure dixerit esse sapientem[1]? Quis non magis coleret eruditum pygmeum quam rudissimum gygantem, quum presertim non robur in magistro, sed literatura queratur? An ignoras parvi corporis esse gemmas, margaritas et preciosissima queque? Satis notus est versiculus ille[2]:

„Ingenio pollet, cui vim natura negavit."

et dicitur nescio de quo:

„Ingenio pugnax, corpore parvus erat."

Si ob id Spalatinum despicis, quod ipsi minus celsa contigerit statura, vide ne simul me parvi pendas, cui duo magna beneficia dedit immortalis Deus, ut essem idoneus rebus administrandis et a studiis literarum haud quaquam aversus. Quod autem te iactas ob antiquam fidelitatem, agimus tibi gratias et laudamus et patres nostros in celum extollimus, quod nulla sint ingratitudine notabiles. Tu verba disseminasti, aurum collegisti, pro Alexandro[3] demortuo panem et vinum accepisti. Fecisti, mihi crede, satis uberem vindemiam, satis fructuosam messem, relinque huic iuveni saltem racemationem et spicilegium. Cautum est enim lege Mosaica, ne quis agrum suum totum penitusque demeteret, sed portionem aliquam egestosis relinqueret. Huius legis tu sacerdos oblivisci non debes et si ob etatem oblivisceris, nos te commonemus." Hactenus tu, Urbane, cum vetulo gallo contendes. Nunc, ne moremur aut te aut abbatem aut prodesse cui volo ne obsim, demus equis frenos et in cenobium alacres pervolemus. Vale et ignosce iocis et cavillis. Raptim.

Handschriftl. F 35 fol. 21v—23r. Gedr. b. Tz S. 36—37. *Vom Anfang bis* commendare gravaris *und von* At vero dices *bis* haudquaquam aversus.

---

1 Vgl. Apuleius, Metamorphosen XI, 8: et hircino barbitio philosophum fingeret.

2 Catonis disticha II v. 28. Statt ingenio heisst es consilio.

3 Wahrscheinlich ein Georgenthaler Mönch.

18. M. an Urban. (Gotha 1505. August oder September.)

Mut. teilt in aller Eile einiges aus einem Spalatin'schen Briefe „als Geschenk" mit und bittet Urban nicht vom Gebete um glücklichen Ausgang des Unternehmens (Bücherankaufs bei Aldus) abzulassen.

Ad Urbanum cellarium Mutianus Rufus.

Salvus. Cum viator tuus pocillum et ientaculum statarium delibaret, corripui confestim Spalatini literas et coacervavi presertim eas, que a tergo stabant. Eas hilari fronte, ut soles, literata munuscula suscipias. Hui, quid dixi munuscula! Res est nullius pretii, sed amoret nitor orationis est aliquid. Itaque si hunc spectabis, dedi grande munus, sin autem chartas, nihil propemodum dedi. Tu Deum ora, ut negotio, quod molimur, aspiret. Multum valere dicitur deprecatio iusti assidua. Si non exaudiet deprecantes, dicam deos esse ligneos et surdos. Sed absit, ut sim impius. Pie Deum precor, ut fautores lingue latine tueatur et servet. Tribuat nobis non auri divitias, quas non petimus contenti re modica, sed doctrine et eruditionis. Ignosce et absolve properantis calami notas et vicia.

Handschriftl F 53 fol. 31r — 31v. Gedr. b Tz S. 47 *von* Tu Deum *bis* et eruditionis.

---

19. M. an Urban. (Gotha 1505. In den ersten Tagen des September.)

Mut. will wissen, ob Urban und Duronius zum ersten Messopfer Spalatins kommen, meldet die Durchreise Trithems und teilt mit, dass er Codrus und Valla sicher nach Georgenthal schaffen würde.

Suo Henrico Urbano, Bernardiane professionis economo, viro exculti ingenii atque laudato, Mutianus Rufus.

S. Rescribe mihi, te obsecro, an archimandrita[1] tuus ad nothi spuriique[2] sacrificuli primum sacrificium venturus sit. Vocatus sum ego. Non veniam, nisi vos advenisse cognovero. Tritemius[3] hac pertransiit. Dedi pro uno prandio (nam cenare Gothe noluit properabundus scilicet) Snebergeros XIII[4]. I nunc et crede Mutianum esse deparcum.

---

[1] Abt Duronius.

[2] Spalatin, der an dem Makel der unehelichen Geburt litt, hatte auf Anraten Mutians sich entschlossen, Geistlicher zu werden. Vgl. Br. 4 u. 5.

[3] Trithemius, damals dem Namen nach noch Abt von Sponheim, reiste zum Kurfürsten Joachim von Brandenburg nach Berlin. Er war am 27. August aus Speier abgefahren und gelangte am 11. Septemper in der märkischen Hauptstadt an. Vgl. Silbernagel: Ioh. Trithemius. Landshut 1868. S. 113.

[4] Schneeberger Groschen. Nach dem Registrum subsidii S. 2. machen 23 Schneeberger einen Goldgulden aus.

Non ausim aurigis vestris concredere Vallam[1] et Codrum,[2] quamquam id carmina nostra polliceantur. Aurei codices non sunt imperitis committendi. Vel mittam Rufinum vel vobis tradam. Vale, mi Urbane, amicorum optime, maxime. Vides, ut hec duo sine copula coniugium faciant, quod asinis displicet, elegantioribus vero placet. Iterum vale et ama, quod facis, Spalatinum.

Handschriftl. F 69 fol. 44 r — 44 v. Gedr. b. Tz S. 59. *Von* Tritemus *bis* vobis tradam.

---

20. M. an Urban. (Gotha 1505. In den ersten Tagen des September.)

Mut. beklagt sich, dass Urban nichts schreibe, erzählt von dem Besuche Trithems, über den ihm Maternus manches mitgeteilt habe, und übersendet für Duronius ein Werk über Edelsteine sowie die Sermones Petri Ravennatis, welche Friedrich d. W. ihm geschickt habe.

Henrico Urbano Mutianus Rufus[a].

Si vales, valeo[b]. Quod Gotham propter pestilens[3] celum refugis, non improbo. Grassatur enim vulgo dira lues, trepidat omnis ordo, sexus, etas. Quod autem nihil scribis, sane non probo. Nulle sunt[c] occupaciones tue tam multe, tam ardue, que tibi stilum excutiant; nam epistola tua quedam est amoris testificacio. Quamvis autem fides et benevolentia nostra mutua testimoniis non est[d] prefulcienda, stabilis est et robusta, literis tamen quasi decoranda videtur. Erant apud me multi Erphurdiensium,[e] quos omnes tam spirandi dulcedo, quam intestina clades domo exegit. Tritemius[4] abbas a me liberaliter exceptus profectus est ad Ioachimum, demarchum Brandeburgium,[f] principem electorem.[g] Conqueritur cenobii villas ab Hessorum[h] incursu devastatas.[5] Sentit[6] cum Palatino atque ideo dicitur esse excommunicatus et ab

[a] *Im Lib. nov.:* Domino H. Urbano M. R., *bei* Tz[a] *fehlt die Anrede, bei* Tz[b] *lautet sie wie im Lib. nov.* [b] *Diese Worte fehlen bei* Tz[b]. [c] F sint. [d] Tz[a] non est testimoniis. [e] *Lib. nov. und* Tz Erphordiensium. [f] Tz[a] Brandeburgicum. [g] Tz[a] electoralem. [h] Tz[a] Hassorum, *das vorhergehende* ab *fehlt.*

---

[1] Wahrscheinlich die Elegantien der lateinischen Sprache von Laurentius Valla.

[2] Antonius Codrus Urceus (1446 — 1500) Professor in Bologna, las über lateinische und griechische Klassiker. Vgl. L. Geiger, Renaissance etc. S. 186.

[3] Vgl. Br. 16 S. 26. Anm. 2.

[4] Vgl. Br. 19.

[5] Der Landgraf Wilhelm von Hessen stand im bairischen Erbfolgekriege (1504 - 1505) auf Seiten des Königs Maximilian, welcher die Reichsacht über den Pfalzgrafen und seinen Sohn Ruprecht ausgesprochen hatte. Die Gegend um Kreuznach, wo Sponheim mit seinen reichen Besitzungen lag, wurde von den Hessen arg verwüstet. Vgl. hierüber Trithems Brief an Conrad Celtes in Trithemii opera ed. Freher. Frankfurt 1601. II p. 545/6.

[6] Die Sponheimer Mönche, welche von seiner strengen Klosterzucht und seinen wissenschaftlichen Bestrebungen nicht sehr erbaut waren und ihn beschul-

ordine suo male habitus. Hoc mihi narravit Maternus. Mitto priscum opus de gemmis.[1] Lege cum abbate nostro, quem reverenter diligo; agnoscet ex eo mitre sue gemmas. Mitto etiam Petri Ravennatis[2] sermones, quos dux inclytus Federicus mihi transmisit cum elegantissima, quam suo tempore videbis, epistola, que referta est summe[a] illius humanitatis et precipui erga me amoris. Sermones dabis meo nomine abbati, gemmarium vero, ubi perlegeris, remitte cum opertorio[b] cerato. Pinge simulachrum[c] anuli[d] signatorii; non sitis adeo contemptores[e] rerum humanarum, ut signum gentilitium principis vestri negligatis. Annon vidistis insignia summorum pontificum et Petri. Habeat optimus abbas, diligens edificator, sanctitatis amator, cenobii rector, sigillum patrium. Plura coram, nam[f] brevi in Belpratum divertam[g] mansurus istic septem horas.[h] Vale.

Handschriftl. F 75. fol. 51 v — 52 r. Gedr. I. im Libellus novus, epistolas et alia quaedam monumenta doctorum superioris et huius aetatis complectens ... editus studio Ioachimi Camerarii Pabeperg. Lips. 1568. 8° fol K 5 v — K 6 r. II. b. Tz. S. 66 — 67. III b. Tz. 271 — 272.

[a] *F* summi. [b] *Lib. nov. und Tz*[b] opercario. [c] *Tz*[a] simulacrum. [d] *Lib. nov. und Tz*[b] annuli. [e] *Lib. nov., Tz*[a] *und Tz*[b] contemtores. [f] *Die Worte von hier bis zum Schlusse fehlen bei Tz*[a]. [g] *Lib. nov., Tz*[a] *und Tz*[b] divertar. [h] *F, Lib. nov. und Tz*[b] horis.

21. M. an Urban. (Gotha 1505. Herbst.)

Mut. gratuliert sowohl den jungen Mönchen als auch Urban wegen der Ernennung Spalatins zum Lehrer in Georgenthal und klagt über seine Gothaer Amtsbrüder.

Optimo et eruditissimo Enricho Urbano penori et facultatibus Georgianis prefecto Mutianus.

S. Et ego letor in his, que scripta sunt mihi. Dii faxint, ut citra incommodum perhenniter letemur. Spalatinum in colloquium postulabo; ubi ad me decurrerit, simul in domum domini ibimus salu-

---

digten, dass er mit seinen gelehrten Liebhabereien das Klostergut verschleudere, bezichtigten ihn des Einverständnisses mit dem Pfalzgrafen und wussten durch allerlei Machinationen ihn zum Verlassen des Klosters zu bewegen. Im Jahre 1507 legte Trithem in aller Form seine Würde als Abt von Sponheim nieder und wurde Vorsteher von St. Jacob in Würzburg. Vgl. ebenfalls Trithems Brief an Celtes. Opera II, 545.

[1] Vgl. Br. 16.

[2] Der berühmte italienische Jurist Petrus Ravennas hielt vom Frühjahr 1505 bis zum August 1506 Vorlesungen in Wittenberg. Er trug hauptsächlich seine Sermones extraordinarii vor, d. h. Reden über verschiedene religiöse und moralische Themata und zählte zu seinen Zuhörern auch Friedrich den Weisen samt seinem Bruder. Diese Sermones wurden (nach Panzer. Ann. typ. IX. 66 4 in Not.) 1505 in Wittenberg zum ersten Male gedruckt und sie sind es, welche Mutian von dem Kurfürsten als Geschenk zugesandt wurden. Vgl. Muther: Aus dem Universitäts- und Gelehrtenleben im Zeitalter der Reformation. Erlangen 1866. S. 95 — 97.

tatum abbatem sacratissimum. Gratulor piis tironibus auspicaturis latina studia sub magistro, ut parce laudem, literatissimo. Gratulor item tue bonitati, cui fidissimus socius accedet. Non enim in oratione tantum latina pollet, sed etiam integritate morum commendabilis est. Stilus utriusque vestrum nitidus est et sobrius et una cum vite regula mire congruit. Valeant barbari et inter barbaros superbientes et contenciosi, qui mihi, quem unice vereri et colere deberent,[a] stomachum faciunt. Cottidie[b] gliscunt sermones contumeliosi, minaces, acerbi. Tantum abest, ut Mutiano concanonico glorientur, ut etiam me longius abesse cupiant. Sed velint, nolint, indoctos odisse, nisi tantum amore pacis, doctos amare nunquam desinam. Vale, carissime pater, imo frater, imo pater et frater. Vale et salve. Ex Gotha.

Handschriftl. F 41 fol. 26v—27r. Gedr. b. Tz S. 40—41 *von* Valeant barbari *bis* et frater.

[a] *Tz* debeant. [b] *Tz* Quottidie.

22. M. an Urban. (Gotha 1505. Herbst.)

Mut. bittet seinen Freund, dem Spalatin ein treuer Beschützer und Verteidiger gegen Missgunst und Unvernunft zu sein und prophezeit Georgenthal grossen Ruhm von dem neuen Lehrer.

Humanissimo Henrico Urbano, Musarum patrono, Mutianus Rufus.

S. Tuere clientem Spalatinum, patrone venerabilis. Apud nos invidia dicit: „Cenobium Georgianum poetam assumit.“ Repugna barbaris. Nihil enim audient tui, quod non sit et piis moribus et rudibus discipulis conveniens. Accipe vaticinium meum: Vestrum insigne conventiculum inter clarissima Germanie cenobia fulgebit fama doctrinarum. Itaque sta, precor, pro latinissimo doctore contra invidos tam doctos quam imperitos. Sunt enim nunnulli, qui, quod ipsi nesciunt, per contumeliam appellent poeticam et sic meliora mordent opprobriis. Deus immortalis faciat, ut evo longiturno fruare.

Handschriftl. F 17 fol. 11v. Gedr. b. Tz S. 27—28 *Vollst.*

23. M. an Urban. (Gotha 1505. Ende October.)

Mut. beklagt es, dem Urban kein Gegengeschenk machen zu können, doch beruhigt ihn der Gedanke, dass die Freundschaft ja um ihrer selbst willen, nicht äusserer Vorteile wegen, zu erstreben sei. Er wisse, dass sein Freund hierin mit ihm übereinstimme.

Venerando patri Henrico Urbano, epitropo circumspectissimo et integerrimo.

Salvus sis, Urbane charissime, addo nec immerito, humanissime. Ut gratum habui munus tuum, ita dolori mihi fuit, quod gratiam referre non potui. Nam preter has steriles literas nihil possum ad te mittere, quod grati animi testimonium pre se ferat. At forsan in ea es

opinione, qua sunt doctissimi viri, ut amiciciam non pretii mercedisque causa colendam, sed quod ipsa per sese plena virtutis honestatisque sit, expetendam esse ducas. Ego plane sic sentio teque amo ob ingenii et morum elegantiam, primum quod caste pureque lingua uteris latina, deinde quod mei ordinis homines, hoc est eruditos et probos, plurimum diligis. Nec metior amicitiam spe aut exspectacione utilitatis sicuti vulgus, quod testatur inclitus poeta[1] unico versu: „Vulgus amicitias utilitate probat.“ Nam etiamsi nihil opis, nihil emolumenti, nihil compendii prestares, tamen humanitati tue faverem amore et studio honestatis. Non sum mercenarius patronus, non linguam aut manum venalem aut venditariam operam exerceo ut causidici, quia sum meo contentus. Ne autem ingratissimo beneficium prestitisse videare, senties aliquando, quam dulce mihi fuerit donarium tuum. Vale cum abbate optimo. Ante occasum Vergiliarum.

Handschriftl. F 55. fol. 32 r.

---

24. M. an Urban. (Gotha 1505. November.)

Mut. fordert den Urban auf, literarisch thätig zu sein, vor allen Dingen das Briefschreiben nicht zu unterlassen, erteilt verschiedene Aufträge Bücherankäufe betreffend und erkundigt sich über die Pfarre zu Leina.

Erudito et solertissimo Urbano Mutianus Rufus.

S. Cur stilum exercere et me literis tuis suavissimis salutare cessas? Utere, quod tibi natura dedit, ingenio, utere et ocio et adiutore latinissimo Spalatino. Adde bonos libros et urbanorum, imo religiosorum omnium summus eris. Meas ad Aldum[2] literas nescio cuius noxa retentas huic ad me dato, nam cassas et inanes esse propter moros[3] quis dubitet? Si tua est culpa, ut penam luas, scribe xx versiculos de officio boni economi. Scribe et semper aliquid effinge dignum homine docto et facundo. Mea lima, meus favor nunquam deerit dignitati tue. Literas ad Paulum[4] dabis economo vestro,[5] qui est Erphurdie,

---

[1] Ovid Ex Ponto II, 3, 8.

[2] Das Geschäft mit Aldus (vgl. Br. 12, 13, 14.) scheint seit den Tagen des August um keinen Schritt vorwärts gerückt zu sein. Woher die Verzögerung kam, ist nicht festzustellen.

[3] Sollte etwa moras zu lesen sein?

[4] Vielleicht ist Paulus Huthene oder Huthener, der spätere Weihbischof von Erfurt (1508—1532) gemeint. Vgl. über ihn das Registrum subsidii. S. 10. 19. 87. und die Zeitschrift des Vereins für thür. Gesch. und Alterthumskunde Bd. VI. S. 86 ff. Er hat ein Jahr vor Mutian die Universität Erfurt bezogen. Im Sommer 1508 ging er nach Wittenberg, dessen Studentenmatrikel ihn aufführt als Dominus Paulus Hutthenne Canonicus beate Marie virginis Erffurdiane Juris canonici doctor Vittembergensis.

[5] In einer Urkunde des Klosters Georgenthal (im Gothaer Archiv QQ. 1. d. 375 vom 2. Juli 1504 wird ein Johannes, Hofmeister zu Erfurt erwähnt.

nam albam rotam[1] in cemiterio Severi non potest non nosse. In bibliopoliis vel Hombergii[a][2] vel Leonardi venit Codrus[3] et Aldi grammaticum rudimentum[4]. Eme, ne citius, quam velis, distrahantur. Opera sunt pulcherrima et rarissima. Cui Federicus[5] caulas Linianas[6] crediderit, incertum. Aiunt cuidam Hieronymo, scribe ducali, indultas. Alii prefectum castello[b] Waltershusen[7] impetrasse filio narrant. Utcunque, nos leti et salvi sumus. Vale cum mansuetissimo abbate.

Handschriftl. F 40. fol. 26r—26v. Gedr. bei Tz S. 40 *von* In bibliopoliis *bis* salvi sumus.

[a] *Tz* Bombergii. [b] *Tz* castelli.

---

25. M. an Urban. (Gotha 1505. Um den 20. November.)

Mut. scherzt über einen Boten Urbans, der ihm ein Geschenk übergeben hatte, bespricht das Büchergeschäft mit Aldus und sendet seinem Freunde als Aufmerksamkeit 2 Geldsäckchen, die er nach eigenem Belieben verteilen soll. Alsdann spricht er den Wunsch aus, dass ein solcher Freund ihm lange erhalten bleiben möge und bedauert zum Schlusse, dass Abt Duronius so wenig wählerisch in seinem Umgange ist.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

Salus. Hilariter accipi iubes luculentum munus tuum, ego vero ipsa hilaria advenisse sentio. Baiulus ipse, plane bonus homo, rethorice loquebatur. Dixit proemium, narravit et in peroratione, qua maxime movendi sunt auditores, nummos expendit. Sic persuasit, ac si magnus esset orator. Interrogas, quo sit usus principio. Nimirum honesto et amplo. Novit ille non eadem omnibus placere: Mutianum honesto, concanonicos utili, rudes iucundo delectari. Itaque gravis erat et severus. Deinde, quod ita fieri debet, breviter et dilucide rem exposuit et, ut ostenderet se Stoicum, coniunxit nummariam utilitatem honesto; nam Stoici utrumque nexu firmo copulant. Sed ego non satis scio an honestum sit abs te pecuniam accepisse. In consilium omnes philo-

---

Vielleicht bekleidete dieser die Oekonomenstelle bis zu dem Zeitpunkte, wo Urban sie antrat.

[1] Wahrscheinlich Nr. 2226 auf dem Fischersande (nach Bernh. Hartung, die Häuser-Chronik der Stadt Erfurt S. XXXVII.)

[2] Auch sonst von Mutian namhaft gemachte Buchhändler. Ueber ersteren vgl. Br. 14.

[3] Vgl. Br. 19. S 30 Anm. 2.

[4] Aldi Manutii Romani rudimenta grammatices linguae latinae. Im Bücherkatalog des Aldus vom Jahre 1501. Vgl. Schück. Aldus. S. 34.

[5] Friedrich der Weise.

[6] Die Pfarre zu Linum, dem heutigen Leina, im Gothaschen Amt Tenneberg vgl. Br. 30 und Beck III. Art. Leina.

[7] Schloss Waltershausen im Herzogth. Sachsen Kob. Gotha an der Fröttstedt-Friedrichrodaer Eisenbahnlinie gelegen.

sophos advocabo, ut veritas examinatis multorum sentenciis inveniatur. Mi Urbane, scito me esse ditissimum. Crede doctis et bonis, non vulgo imperitorum. Sacerdotia propter libros peto, cetera non desunt. Te creo procuratorem. Si procuraveris aliquid, id cenobio dabitur in bibliothecam. Literas meas perlege, perlectas una cum tuis[1] et Spalatini ad Aldum Foccharis[2] dato Tibi parvam impono summam, ego patefactis foribus noticie[3] apud Manutium centenos[4] mittam. In hac una re totus versor. Obsigna tuo signo. Item fidem inquilinorum[5] tuorum implora, ne Venetiis remoramenta nascantur. O nos beatos, si res hec bene cesserit! O Deus, aspira. Reliquas preces tu cum Spalatino dicas. Vale. Mutianus agit gratias et se tibi totum dedicat. Ubi pulvisculum ex arenario madentibus adhuc lituris aspergerem, rediit Ilianus[6] cum altero munusculo. Erubui, fateor, et pronuntio te limites munificentie latissime promovisse. Iam cogito, quantum sim tibi nomen. Deprompsi de promptuario duo puellaria marsupia et, quum alterum villice filie alterum villice destinarem, consurgit Ilianus et intercedit mihi narrans villicum demigrasse ex colonia sibi concredita. Contraxi frontem et ita censui: Igitur economus herus Urbanus ius dispertiendi habeat. Placuit Iliano sententia, cui dicas velim, ne posthac rhetoricari velit. Nam gratior mihi est durus simplicis sermo, hoc est agrestis, incomptus, nudus, quam concinnata et composita disertitudo. Ipsa natura trahit me ad amandum id genus homines . Credo et; tibi iucundum esse. Quis enim bene institutus non preferret rusticum modestum regi Creso et virgunculam agrestem et amabilem Erphurdianis noctuis. Da veniam et vive letus et felix.

Iam me puer piscium admonuit. O he, quam innumerabilia sunt merita in nos tua. Dabo vivendi normam ex placitis medicorum, ut mihi talis amicus longum, imo eternum servetur, quamquam, ut dicam, quod sentio, tibi et Spalatino non sit premetuendum. Utinam et amantissimus abbas et dominus unicus noster non passim omnes admitteret.[7]

---

[1] Beide Briefe sind in dem Frankfurter Codex erhalten und von Tenzel S. 43 sowie von Schück S. 131—133 abgedruckt worden. Ihr Wiederabdruck, hinter diesem Briefe, schien mir in mehrfacher Hinsicht wünschenswert.

[2] Vgl. Br. 12. 13. 14. 24.

[3] Die Schück'sche Interpretation dieser Worte „wenn die Thore der Erkenntnis bei Aldus geöffnet seien, d. h. wenn er auf billige Preise einginge" halte ich für verfehlt; ich möchte übersetzen: „Nachdem Manutius mit uns bekannt geworden." Vgl. denselben Ausdruck (aperire fores noticie) Br. 6.

[4] 100 Groschen, etwas über 4 Goldgulden.

[5] Es sind hierunter doch wohl die Fuggerschen Vertreter auf den Bergwerken bei dem Georgenthaler Dorfe Hohenkirchen zu verstehen.

[6] Ein öfters genannter Bote Urbans.

[7] Klagen dieser Art wiederholen sich in Mutians Briefen.

Hoc scio: ii, quos fovet, eum in suis edibus non ita benigne foverent. Sed bene facit, quia beatius est dare quam accipere. Cautius tamen esset, si cum suis intimis familiaribus libere et hilarius viveret exclusis arbitris ignotis presertim his temporibus.

Ex amore fit loquacitas, ut vides.

Handschriftl. F 63 fol. 37r—38r. Gedr. b. Tz S. 52—53. *Von* Mi Urbane *bis* O Deus aspira *und von* gratior mihi est *bis* et felix.

1. Brief. (Siehe Anmerkung 1 auf voriger Seite.)

Nobili et bene docto et opulento homini **Aldo Manutio Romano** nobis carissimo Henricus **Urbanus**.

Salutis plurimum in Christo Iesu. Prestantissime vir. Quam singularis sit cenobii nostri erga te observantia, declarant libri tui et emuncti et preclari, quorum bonam partem in manibus habemus, reliquam ardenter[a] et unice desideramus Deumque statim et suppliciter oramus, ut te columen eruditorum servet et tueatur.[b] Vicinus noster Mutianus Rufus, canonicus Gothanus, etiam doctissimorum iuditio literatissimus et, quod scimus, probus et integer ita de te mentionem facit honorificam, ut lumen evi nostri te nominare non desinat atque addat certa vere laudis testimonia. Huius hortatu te salutamus tibique[c] gratulamur et item rogamus, ut Hericum Urbanum aggreges tuorum examini. Adest magister Spalatinus, rare humanitatis homo, qui et ipse te salvum esse iubet. Tibi, summe vir, et Mutiano debemus politiores literas. Ob id pro salute vestra merito vota suscipimus et reddimus. Allegamus ad te nummos aureos quatuor, pro quibus Focchariis[1] ad nos dato Etymologicum[2] magnum et Iulium Pollucem[3] et si non est nimium, opuscula Bessarionis,[4] Xenophontis,[5] Hieroclis[d][6] et epistolas Merule.[7] Christus te servassit.

Ex cenobio vallis sancti Georgii MDV.[e] XII Calendas Decembris.

Handschriftlich F 47 fol. 29r. Gedr. b. Tz S. 43 und b. Schück S. 131—133.

[a] *F und Tz* reliquam ut quod ardenter. *Schück, der mit Kampschulte seltsamerweise von einem noch vorhandenen Autograph dieses Briefes redet, während derselbe nur abschriftlich vorliegt, bemerkte, dass der Brieftext an dieser Stelle verderbt ist und liess deshalb* ut quod *weg. Ich habe mich seinem Vorgehen angeschlossen, muss aber hinzufügen, dass damit noch nicht alle Schwierigkeiten gehoben sind. Wahrscheinlich hat der Abschreiber zwischen* desideramus *und* Deumque *etwas ausgelassen.* [b] *Tz* tueetur. [c] *Tz* tibi. [d] *F.* Heroclis. [e] *Tz* M . D . X. *Diesen Irrthum hat Kampschulte (I, 82 Anm. 1.) bereits aufgedeckt.*

[1] Der Fuggerschen Agentur in Venedig. [2] War nicht bei Aldus erschienen, wurde aber in seinem Laden für $2^1/_2$ duc. verkauft. Vgl. Schück S. 59. [3] Iulii Pollucis Vocabularium. Bei Aldus 1500 erschienen. Schück, S. 34 (1 duc.) [4] 1503 bei Aldus erschienen (3 libr.). [5] 1503 bei Aldus erschienen (1 duc.). [6] Hieroclis in aureos versus Pythagorae opusculum. Lat. per I. Aurispam. Patavii 1474. 1475. 1495 war bei Aldus nicht vorrätig. [7] War bei Aldus nicht vorhanden.

2. Brief.

Ad prestantissimum virum Aldum Manutium Romanum, eruditorum principem, Georgius Spalatinus.[1]

Salve, patrone literarum optimarum. Mandat Mutianus, cui nihil non debeo, ut me tibi familiariter insinuem. Id qui possum, quando[a] longe absum[b]? Tantum a te peto, ut respondeas et doctorem Mutianum et me commendatissimos habeas. Commoramur in regione Thuringie non procul ab eraria Fochariorum officina. Vale.

Ex valle Georgiana. Intra Calendas Decembris.

Handschriftl. F 48 fol. 49r - 49v. Gedr. b. Tz S. 43 und b. Schück S. 183.

[a] *Tz und Schück* quum. [b] *Schück* absim.

3. Brief.

Herico Urbano, S. Bernardi sacerdoti venerando ac magna doctrina homini, Aldus Manutius Romanus.

S. Mutianum Rufum propter ipsius doctrinam et humanitatem amo vehementer eique[a] debere me[b] fateor, tum quia[c] de me non desinat bene dicere, tum etiam, quia te mihi sanctis moribus et doctrina ornatum virum amicum fecerit suis laudibus. Quamobrem nisi te et Mutianum et Spalatinum admodum quam doctos viros et mei amantissimos non diligam solum, sed plurimum quoque redamem, sim omnium ingratissimus. Set et amo vos et veneror agoque vobis immortales gratias, quod[d] me ad mutuam benevolentiam invitaritis[e]. Quam quidem ad rem si tacuissetis, eratis digni prius rogari. Illud me valde delectat orari abs te Deum, ut me in tantis laboribus pro re literaria adiuvet, id quod rogo te etiam atque etiam, ut nunc maxime facias curesque, ut idem ceteri faciant monachi.[f] Molior enim rem maximam maximo emolumento futuram studiosis omnibus et qui nunc sunt et qui post aliis erunt in annis. Vale.

Venetiis 22. Februario anno 1506.[g]

Handschriftl. F 49 fol. 29v. Gedr. 1) im Libellus novus fol. K 1r—v. 2) b. Tz S. 5. 3) b.Tz S. 44. 4) b. Schück S. 133—134.

[a] *IV* eaque. [b] *Fehlt in F.* u. b. Schück [c] cum quod *in Lib. nov.*, b. *Tz* S. 5 und b. Schück. [d] quae b. *Tz* S. 44. [e] invitavistis b. *Tz* S. 44. [f] ceteri apud te tui faciant (*ohne* monachi) *in Lib. nov.*, b. *Tz* S. 5 und b. Schück. [g] *Das Datum fehlt* b. *Tz* S. 44.

---

[1] Diese Adresse fehlt bei Tz und Schück. Ersterer giebt ihn fälschlich als Brief Urbans und Kampschulte, der ja sonst die Handschrift gewissenhaft benutzt hat, folgt ihm hierin. Vgl. Kpschlte I, 82, Anm. 1. Schück hat das Richtige vermutet.

26. M. an Urban. (Gotha 1505. Nicht lange nach dem 20. November.)

Mut. wünscht, dass der Bücherankauf bei Aldus glücklich von statten gehe.

Hero Urbano, amico egregio, Mutianus Rufus.

S. Dii cepta felicitent. Eant tue et Spalatini cum meis dextro pede. Verum ut inventio[1] sit vestra, nam prior illa mea sicca est. Vale, salve, decus amicicie.

Handschriftl. F 50 fol. 29 v. Gedr. b. Tz S. 44.

---

27. M. an Urban. (Gotha 1505. November bis December.)

Mut. sagt, dass der Ruhm Georgenthals durch ihn und Spalatin wachsen werde und bittet Urban mit dem Tambacher Pfarrer wegen Umtausches der Pfarre in Osthusen zu unterhandeln.

Domino Urbano, viro optimo, Mutianus Rufus.

Salve, bone vir Urbane, domine noster. Scio et te scire non ignoro, quid dicant homines de tua et patris erga nos beneficentia. Pervulgatur enim vestra gloria propter me et Spalatinum (absit iactancia) et nemo est, qui vestra in nos beneficia non predicet. Nosti autem, quam grave sit onus, sive divina sive humana consideres, cura pastoralis. Itaque mutare eam cum liberiore quodam sacerdotio consilium est,[a] modo tu faveas. Malo enim residere vicarius quam servus attolli cum periculo et paganum habitum militari, depressa excelsis, tuta magnis antepono: Habet calvus parasitus,[b] nobilis ille assentator, Tambachius,[2] beneficium Gote. Dic et scrutare, an possit duas possidere parochias, an amicum habeat, cui faveat. Nam Osthusen mutabo. Cetera nosti, homo omnium

[a] *In F mit rother Dinte übergeschrieben.* [b] *Tz* calvus ille parasitus.

---

[1] Vgl. Br. 34.

[2] Gemeint ist Johannes Reynber, welcher, nach diesem Briefe, die Pfarre in Tambach besass, sowie, laut Registrum subsidii (p. 86 u. 92), auch die Vicaria S. Humberti daselbst und die der Undecim millium virginum in Gotha inne hatte. Mutian hätte gern seine Osthusener Pfarre, deren Besorgung ihm in mancher Hinsicht unangenehm und beschwerlich war, gegen ein blosses Gothaer Vikariat, das bedeutend weniger einbrachte, aber auch weniger Mühewaltung beanspruchte, hingegeben. Urban sollte mit dem in Tambach wohnenden Reynber wegen des Tausches unterhandeln. Derselbe Reynber wurde bald nach diesem Zeitpunkte Pfarrer zu St. Margarethen in Gotha. Vgl. Tenzel, C. Sagittarii Hist. Goth. S. 229. Er liess sich Mich. 1466 in Erfurt immatrikulieren und erhielt 1475 die Magisterwürde.

[3] Die Pfarre in Osthusen gehörte zu dem Dekanate Alkersleben der Praepositura beatae Mariae Virginis in Erfurt, dagegen Tambach zu dem Dekanate Gotha, alias Walwinkel der Praepositura S. Severi Erfordiensis. Ueber beide Pfarren hatte Georgenthal Patronatsrechte. Vgl. Möller, U. Gesch. d. Kl.

solertissimus. Vale in reducta valle, patrone bonorum. Huic negotio fidem et celeritatem adhibe, ut brevi certior fiam. De domo illa non adeo, ut properes, iubeo.

Handschriftl. F 6 fol. 5v—6r. Gedr. b. Tz S. 23 u. 24 *von* Nosti *bis* omnium solertissimus.

---

28. M. an Urban. Gotha (1505. November bis Dezember.)

Mut. bedauert, dass er den Urban noch immer nicht über das Tauschgeschäft benachrichtigt hat, bittet, den Spalatin zu ihm zu senden und meldet die demnächstige Ankunft mehrerer Gäste bei ihm in Gotha.

Sacratissimo patri et domino Henrico Urbano, economo primario, Mutianus Rufus.

Salvus sis, Urbane amantissime. Iam inde a digressu Rufini semper volui, nunquam potui te facere certiorem de negotio permutacionis[1]. Nam tuo sapientissimo consilio parere cupio. Spalatinum ad nos mittas die crastino ad vesperam, ut postridie mecum legat. Rediturus in silvas luce venerea dicet humanitati tue non iniucunda. Maternus,[2] puto, veniet ad me. Spectatum venient quam plurimi visuri[a] Christum et sanctos viros humanis pedibus ambulantes.[3] Vidisti tu sepius personatos deos. Ego parum curo. Si quid est tibi ferinarum carnium, impertias. Sin minus, noli laborare. Nam nostris dapibus hospites reficiemus. Vale ex Gotha.

Handschriftl. F 7 fol. 6r.

[a] *F* visuros.

---

29. M. an Urban. (Gotha 1505. Anfang Dezember.)

Mut. preist den Urban als tüchtigen Verwalter, Freund der Bildung und lauteren Character. Diese Eigenschaften seien es, die den Freundschaftsbund zwischen ihnen beiden, zu dem nun auch Spalatin gehöre, geschaffen und gefestigt haben. In der jetzigen heiligen Zeit bereite er sich zur würdigen Darbringung des Opferlammes vor.

Henrico Urbano, vero Israelite, presbyterorum humanissimo, suo patrono, Mutianus Rufus.

S. Ago gratias et aio me tuum esse nomen. Debeo enim tibi omnia, que possum. Debeo etiam plura, quam possum. Tanta est meritorum magnitudo. Procuras pari fide et mea et cenobii tui bona et unus multis satisfacis. Quis te non laudaret? Novi complures et

---

Georgenthal. Bl. 99r und 114. Ersterer Ort liegt im heutigen Amt Kranichfeld, letzterer, ein Marktflecken, 4 Stdn südlich von Gotha im Justizamte Ohrdruf.

[1] Vgl. Br. 27.

[2] Vgl. Br. 8 S. 12 Anm. 3.

[3] Es scheint damals ein geistliches Spiel in Gotha aufgeführt worden zu sein. Wenn die angenommene Datierung des Briefes richtig sein soll, müsste ausser dem Spiele am Fronleichnamstage, von dem Myconius (Historia Reformationis S. 105) berichtet, auch im Spätherbste ein solches bisweilen stattgefunden haben.

peritissimos atque optimos economos, inter quos frater[1] olim meus in palatio Moguntino prudentia floruit, sed ita doctos, ita humanos, ita cautos, ut tecum sint comparandi, sane quam paucissimos. Auges et amplificas rem tuam publicam non insolenter, non superbe velut Federichus[2] magnoculus, sed placide, modeste, sapienter, ut, quum post abbam primus sis ordinis tui, morum tamen urbanitate et comitate quasi infimus fratrum esse videaris. Literatura vero et bonitate quanta sis, declarat familiaritas nostra. Nemo enim Mutiano amicus unquam fuit aut est aut erit, nisi qui rectus et integer et apprime doctus. Nam ut libere loqui, libere vivere, ingenium apertum habere semper meum fuit, ita nullus unquam favit mihi, nisi cui morum illa simplicitas, fides, constancia placuisset, ut verum et ratum sit bonos esse amicos meos, inimicos vero malos[a]. Non potui de te loqui, nisi et simul de me dicerem. Ita coheremus mutua consensione, quam ego fovere donis cupio. Sed deest facultas voluntati. Tantum tibi constantissime persuadeas esse te mihi longe cariorem, quam aut verbis eloqui soleam aut eloqui velim. Nihil enim a me magis alienum suaviloquio, nihil mihi iucundius vera humanitate, que fratrem habet eum, quem amici nomine dignatur. Ergo, mi frater, ago tibi gratias et truncum munus tuum vel ideo libenter habebo, quod Urbani fuit. Quid fuit inquam? Imo quod est. Quid enim hic est in mea domo, quod non idem sit tuum? Butyri vero procuracio non erit nobis parvo usui. Potest fieri, ut tibi molesta fuerit, id quod ex taciturnitate tua coniicio. Epistola enim deesse non debuit. Id si ita est, rogo te, ut ignoscas. Amor et fiducia fecerunt, ut tantum onus tibi iniungerem. Mi Urbane, si scires, quantum mihi de te pollicear, sine tamen detrimento tuo cenobiique tui, forte diceres: „O quam bonus ille vir est!“ Vere non quero id, quod multi, hoc est honores et sacerdotia. Vite necessaria habere sat est. Pro quo tuo labore nescio, quid tibi retribuam. Mandabo Spalatino, ut tibi pareat veluti patrono cliens. A me vero, si

[a] *Tz* non bonos, *das ursprünglich in F stand, aber durch Korrektur in* malos *umgeändert wurde.*

---

1 Mainzischer Küchenmeister zu Erfurt. Vgl. Br. 3. S. 6. Anm. 1.

2 Der mehrfach von Mutian erwähnte Oekonom des Klosters Reinhardsbrunnen. In einer Urkunde vom Jahre 1505 wird er Unterkelner genannt. Vgl. Möller, Urkundliche Geschichte des Klosters Reinhardsbrunn Gotha 1843 S. 198. Ein Friedrich Hünerjäger zahlte 1506 den Reinhardsbrunner Beitrag zum Subsidium im Auftrage des Abtes. Ebenderselbe Name wird als der eines Reinhardsbrunner Conventualen 1503 urkundlich erwähnt. Es liegt daher nahe, in diesem Friedrich Hünerjäger den Fridericus oeconomus zu vermuten. Vgl. Registrum subsidii p. X. Anm. und Beck III S. 199.

quid expectas, facito, ut sciam. Parebo tibi non minore cura quam Spalatinus noster, qui sic implet triumviratum amicicie nostre, ut neque melior neque doctior iuvenis facile offendatur, etiamsi queras. Verbosus sum. Ita decet. Amoris est. At ne huius sacri[1] temporis omnino videar oblitus, cano receptui et preparo me ipsum ad immolationem agni. O agnus Dei, qui tollis peccata mundi! Tollis, inquam, peccata eorum, qui te noscunt. Mori te ignorant, cum indoctis cecutiunt. Nesciunt, quis sit fructus vere religionis. O Urbane! Salvator noster est agnus et pastor. Quis est salvator noster? Iusticia, pax et gaudium. Hic est Christus, qui de celo descendit. „Regnum Dei non est cibus et potus, sed iusticia secundum fidem et secura tranquillitas cum humilitate[2].“ Illum calicem salutis accipiam et nomen Domini invocabo. Istum panem angelorum utinam digne comederemus! „Meus cibus est“, ut inquit eterna veritas, lex viva, caput ecclesie, „ut faciam voluntatem eius, qui me misit et impleam opus eius[3]. Si ergo Dei cibus est obedire mandatis divinis, si maximum mandatorum est, ut Deum et proximum diligamus, cogita, mi Urbane, an illi mori recte vescantur cibo Dei, qui vorant hostias et contra Christiane gracie sacramentum pacem turbant et odia seminant. Nos, ut corpus Domini decenter capiamus, non solum mystice, ut supra dixi, sed etiam visibiliter vel, ut theologi loquuntur, sacramentaliter, parabo nobis vestem nuptialem sanctis et piis affectibus veluti gemmis ornatam, ut luceant opera nostra coram hominibus et beata tranquillitas inaugeatur. Vale. Raptim a muneribus tuis, pater optime.

Handschriftl. F 2 fol. 2r — 3v. Gedr. b. Tz S. 19 — 20 *von* Nemo enim Mutiano *bis* malos *und von* Mandabo Spalatino *bis* inaugeatur. Vale.

---

30. M. an Urban. Gotha (1505. Anfang December.)

Mut. schildert das Treiben dreier Geistlicher und bittet Urban, die Leute, denen er sein Vertrauen schenkt, vorher genau zu prüfen.

Virorum integerrimo Henrico Urbano, economo, Mutianus Rufus.

S. Postquam hospites[4] nostri recessere, legi denuo tuas, Urbane, literas non minus eleganter quam docte scriptas. Primum, si qua fuit admissa taciturnitatis nota[5], diluis, deinde pro liberalis ingenii tui dexteritate et observantia erga nos promittis agrarium, sed gratum munus: butyri vasculum, postremo rogas, ut vobiscum spem prosperi successus communicem. Communicabo, si modo cursor secunda retulerit. Est apud nos sapientissimus et doctissimus concionator mihique ami-

---

[1] Adventszeit. [2] Römerbrief 14, 17. [3] Johannes 4, 34. [4] Maternus und vielleicht einige andere Erfurter Freunde vgl. Br. 28. [5] Vgl. Br. 28.

cissimus et musarum amantissimus idemque vir optimus,[1] qui gloriatur consanguineum suum in arce[2] Wangheim sacerdotem (vulgo capellanum vocant) habiturum parochiam in viculo Lyno[a], presertim quod Bernardinus[3] et ipse ad Federicum[4 b] scripserint Si tante est apud principes auctoritatis, quante vult esse apud nos indoctissimos homines, nimirum fiet voti compos. Idem dicitur regere cetum vestalium[5] virginum et scribam promovisse. Satis intelligis, quem dicam. Ille furcifer[6], qui, quantum augurari possum, furatus est pallium tuum, scribe litem intendit et, si posset, te et abbatem relegaret in exilium. Hunc aleatorem et lenonem perditissimum[c] vos magni facitis, ad epulum vocatis, colluditis. Sed quid mirum, si famosus et turpis homo blanditiis vos et adulationum hamo tanquam pisces capit, quoniam et theosebie[d] magister[7] non solum cibum voret alienum instar muris, sed et opulentiam invadat fraude quadam pestifera? Cave, mi Urbane, circumspice, paucis confide, paucissimos Mutianos invenies, quod citra iactantiam dico, pro me Spalatinum habeto. Hic est intus et in cute probus et singulariter eruditus. Reliqui fere omnes tris,[e] quos indicavi, imitantur. Aut enim superbissimi sunt, aut impurissimi aut duplices et intrinsecus avarissimi, etsi sanctiores habeantur. Vigila tu, patrone noster, et si quid beneficii in nos contuleritis, id vestre bibliothece collatum esse sciatis. Habeo enim et habebo cum amicis ita mea, ut Pythagoricum decet. Vale, carissime vir. Ex Gotha.

Handschriftl. F. 16 fol. 10v—11v. Gedr. b. Tz. S. 27. *von* Est apud nos *bis* sanctiores habeantur.

[a] *Tz* Lyna. [b] Fridericum. [c] *Tz* perditissimum lenonem. [d] *F* theosobie. [e] *Tz* tres.

---

[1] Bei diesen Worten steht in der Frankfurter Handschrift der Name Morus am Rande hinzugefügt. Demnach sind dieselben eitel Ironie, wie sie Mutian mit Vorliebe anwendet und merkwürdigerweise besonders häufig bei Erwähnung dieses Kollegen: Bald ist ihm derselbe ein sapientissimus (Br. 16.) bald ein vir omnium doctissimus, eloquentissimus et in omni re primus Vrgl. sonst über Morus Br. 11. S. 16 Anm. 5.

[2] 2 Stunden nördlich von Gotha gelegen.

[3] Bernhardinus von Wangenheim, gewissermassen das damalige Familien-Oberhaupt derer von Wangenheim, starb 1519. Vgl. Urkunden und Regesten z. Gesch. d. Geschlechtes Wangenheim und seiner Besitzungen. Göttingen 1872.

[4] Friedrich der Weise.

[5] Das Nonnenkloster zum heiligen Kreuz bei Gotha. Vgl. Br. 3. S. 5. Anm. 5. Der Scriba wurde von dem Georgenthaler Abt ernannt.

[6] Am Rande der Handschrift steht Lindener. Heinrich Lindener war Konkanonikus des Mutian. Vgl. Tenzel, Historia Gothana S. 48. Er ist wohl der in die Erfurter Studentenmatrikel Ostern 1469 eingetragene Henricus Lindener de Gotha. Nach der hier von ihm gegebenen Schilderung muss er ein höchst verworfener Mensch gewesen sein, selbst wenn man annimmt, dass Mutian die Farben etwas stark aufgetragen hat.

[7] Jodocus Trutfetter, dessen Name am Rande der Frankfurter Handschrift bemerkt ist. Vgl. Br. 4. S. 8. Anm. 1.

31. M. an Urban. (Gotha 1505. Anfang Dezember.)

Mut. dankt dem Freunde für die angebotene Gastfreundschaft, verspricht die Psalmenerklärung bald zu schicken und bittet, sowohl den persönlichen als den brieflichen Verkehr mit ihm mehr zu pflegen. Alsdann spricht er von einigen geschäftlichen und häuslichen Angelegenheiten.

Optimo Urbano suo Mutianus Rufus.

S. Prudentie merito te, mi Urbane, cucullatum Ulyssem nominare soleo. Ita idoneus es ad expedienda negotia, dignus, cui tranquillum otium pro laboribus in Idalio nemore vel Hesperidum viridariis contingat. Promittis hospitium, sive Erphurdie nundinari quid velim sive cum capillato et nobili iuvene[1] transigere in vallibus vestris. Ago tibi gratias et intra fontem et limitem honesti me continebo. Si per occupationes licuisset, que cogito, iandudum absolvissem, hoc est enarrationes psalmorum[a][2] quatuor. Quod autem tua bonitas ad me neque ventitat neque literas missiculat, non egre fero. Habeo enim, quibuscum loquar, optimos scriptores, etsi me tuis verbis oblecto. Non dico, quando[b] dantur (nunquam enim dantur), sed quando mihi obveniunt.[c][3] Affines pecuniam pollicentur. An accipiam, nondum mihi decretum est. Quis rem magni pretii et hereditariam vendat? Si Venetum negotium[4] non commoraretur, non (quod facio) submoverem omnem lapidem. Soli codices iucundiores mihi sunt vel honesto patrimonio. At cur non omnia speremus? Sic transit gloria nostra. Ama rem latinam. Ego te amabo, quoad fuero particeps communis[d] spiritus. Rudolfidem te arbitro conveniemus. Id autem quo fiet tempore, tibi significabitur. Vale et rem e secretariis animi cave depromas. Idem ille faciat. Cavendi sunt osores nostri, bestie litium et iurgiorum et fraudulentie plenissime, ne[e] internecivis suis artibus aut damnum aut maledicentiam inferant permutacioni[5]. Morus mussat nescio quid relatum ad mensam. Maximi proditores sunt et delatores, qui fortasse tibi coram assentiuntur et

[a] *Tz* enarratio. [b] *Tz* quum. [c] *Tz* obvertuntur. [d] *Tz* Leonis. [e] *Tz* Istae.

---

[1] Wer der junge Adlige gewesen sei, lässt sich nicht ermitteln.

[2] Mutian scheint dem Urban eine Bearbeitung vier bestimmter Psalmen zu homiletischen Zwecken versprochen zu haben. Der Erklärung der Psalmen wendete er fortgesetzt ein lebhaftes Interesse zu und jede neue literarische Erscheinung auf diesem Gebiete prüfte er mit der grössten Aufmerksamkeit.

[3] Aus dieser und jener Aeusserung Mutians ist zu entnehmen, dass er in seiner hessischen Heimat Einkünfte irgend welcher Art hatte, wie er denn auch wiederholt von seinem hessischen Vertreter spricht (procurator).

[4] Bücherkauf bei Aldus, vgl. Br. 12. 13. 14. 24. 25.

[5] Vgl. Br. 27 und 28.

arrident, a tergo vero non minus quam honori meo parcunt. Iterum vale. Non est ut iamiam lac cogatur in butyrum. Est enim nobis pinguitudo bubula.

Handschriftl. F 56 fol. 32r—33r. Gedr. b. Tz S. 47—48 *von* Si per occupationes *bis* Iterum vale.

---

32. M. an Urban. (Gotha 1505. Anfang December.)

Mut. bedauert, den versprochenen Psalmenkommentar noch nicht beendet zu haben und verspottet seine Gegner, die sogenannten Modernen.

Erudito Henrico Urbano, procuratori magno suo, Mutianus Rufus.

S. Psalmorum glosulas[1][a] Urbano meo debeo. Quando persolvam? Nescio. Nam plura sunt, que destruam, quam que construam. Ita multa passim latinam classem invadunt et studiis nostris obluctantur. Heri steti contra Alexandrinos[2] in acie. Vides, ut pugnant: suis armis non tam armati quam impediti. Iam consequens est, ut in theologos Valle[3] auspitiis dirigam cornua. De neotericis[4] loquor, qui ad unum omnes labuntur incuria latine loquendi. Sed sunt cavillis et captionibus instructissimi. Dicam per iocum aliqua: Omnis homo mendax. Quis hoc? David Hebreorum poeta. Hic quoque nonne homo fuit? Certe fuit. Ergo et ipse mendax. Item apostoli Dei sunt XII. Petrus et Paulus sunt apostoli Dei. Ergo hi sunt XII. Porro Deus est ubique: in omni loco. Cloaca est locus. Ergo Deus est in cloaca. Denique summus poetarum est Homerus.

[a] *Tz* glossulas. [b] *Tz* in omni cloaca est locus.

---

1 Vgl. Br. 31.

2 Mutian scheint so die Freunde des von allen Humanisten als barbarisch verschrieenen grammatischen Lehrbuches, des doctrinale puerorum von Alexander de villa dei zu bezeichnen.

3 Laurentius Valla griff die Theologen hauptsächlich in zweien seiner Werke an: in „de voluptate", oder wie er es später genannt hat, „de vero bono" und in „de libero arbitrio".

4 Neoterici oder Moderni wurden damals diejenigen genannt, welche bei der Erklärung der Aristotelischen Logik einer freieren, durch Occam begonnenen Strömung anhingen. Der Gegensatz zwischen ihnen und den „Antiquis" war ein literarischer, nicht aber ein speculativer. Denn er ging nicht von der Frage über die Universalien aus, welche früher im Mittelalter die Springfeder aller Controversen gewesen war, sondern er bewegte sich nur in einer Verschiedenheit der Lehrmittel, durch welche man die studirende Jugend zur Logik anleiten wollte. Worte aus Prantl's Geschichte der Logik, angeführt bei Plitt, Jodocus Trutfetter S. 26. 27. Die Modernen standen in dem Rufe mit Spitzfindigkeiten und Sophismen sich allzuviel abzugeben. Vgl. Pitt, Jodocus Trutfetter S. 23.

Baptista Mantuanus[1] est summus poetarum. Ergo hic idem est Homerus. O stultam cavillandi licentiam! Talia dicunt de peccato assumentes locum illum: „Et sine ipso factum est nihil.“[2] Sed, mi Urbane, longe prestantiora nos exquirimus. Valeant imperiti et maligni sive Alexandrini sint sive sophiste. Vale tu feliciter, mi Urbane, decus et specimen Bernardine familie.

Handschriftl F 71 fol. 45r – 45v. Gedr. b. Tz S. 59—60 *von* Psalmorum *bis* sive sophiste.

---

33. M. an Spalatin. (Gotha 1505. Kurz vor 7. Dezember.)

Mut. will vorläufig nur versuchsweise sich mit Aldus in ein Geschäft einlassen und fordert Spalatin auf, ein Bücherverzeichniss noch einmal abzuschreiben.

Georgio Spalatino, amico eximio, Mutianus Rufus.

S. Annotavi paucos, idque factum est non sine causa; nam experiri volo, quid benignitatis sit apud Aldum[3] et item Focchariorum sociis. Vivat Urbanus, huius author honesti commertii. Si placet, hunc indicem transcribe, nam tua scriptura politior est. Vale.

Handschriftl. F 45 fol. 28v. Gedr. b. Tz S. 42.

---

34. Spal. an Mutian. (Georgenthal) 1505. 7. Dezember.

Spalatin meldet, dass er, wie ihm befohlen war, das Verzeichnis der bei Aldus zu bestellenden Bücher abgeschrieben habe und frägt an, ob diesem nicht zwei fernere Werke beizufügen seien.

Mutianus Rufo, eruditione miscellanea et honestate vitae nobili, suorum principi.

S. Arnstadium[4] Urbanus noster nudiustertius ivit hodie, ni fallor, rediturus. Qui simulac reverterit, operam haud dubie dabit egregiam in negotio librario perficiendo. Indicem[5] conditorum, non quod scriptione tua mea sit cultior (nemo enim tuae meam nisi sane delirus praeferret) sed quod ita tibi visum est, exscribam. Iam et literas praescriptas ad Aldum[6] dabimus. Nec est ut inventione nostra utamur;

---

[1] Der Humanist Baptista Mantuanus (1448—1516) galt seinem Zeitalter als der allerchristlichste Dichter. Vgl. u. a. Geiger, Renaissance und Humanismus S. 174—176.

[2] Ev. Johannes 1, v. 3.

[3] Vgl Br. 12. 13. 14. 24. 25.

[4] Das Kloster Georgenthal hatte Besitzungen in dieser Stadt. Vgl. Zeitschrift des Vereins f. thür. Gesch. u. Alterthumskunde Bd. I. S. 327.

[5] Vgl. Br 33.

[6] Vgl. Br. 12—14. 24. 25. 33.

etsi enim tua est sobria, casta[1] tamen et latina. Hermolaum Barbarum[2] animadverto a plerisque non indoctis hominibus celebrari et eius laudes saepenumero ex te audivi. Atque ideo miror te in catalogum librorum non etiam castigationes Plinianas Barbari impegisse. Quod opus vel Polydorus Vergilius[3] magni facere videtur, dum in proverbiis[4] Romanis inde testimonium citat. Mandavi Urbano proximis diebus ad te ituro, ut te rogaret, an divinum illud opus et fragmenta[5] Aldi essent nomenclaturae mittendorum Venetiis librorum adhibenda ob idque illa e regione epistolae apposueram. Vale. Valeat et famulitium[6] tuum. Septimo Idus Decembris M.D.V. Spalatinus.

Gedr. b. Tz Reliquiae epistolarum Mutiani elogiis mixtae S. 108—109, *nach dem Autograph.*

---

35. M. an Urban. Gotha 1505. December 13.

Mut. erklärt, die Predigten Leos zurücksenden zu wollen, bedankt sich für die geschenkten Fische und zeigt sich in Betreff des Gesundheitszustandes seiner Freunde besorgt.

Henrico Urbano, amico primario.

S. Leonis hortamenta[7], si venisset, Ilianus[8] reportasset. Scribam gravare nolui. Si cras aut perendie non videro tuorum aliquem, dabuntur ad te Paulo[9] meo. Ago gratias de piscibus. Esse commodum, beneficum, liberalem beati est et magni animi. Has virtutes Cicero regias appellat. Si quid tibi aut abbati aut Spalatino adversi acciderit, quod abhominor, sciam, queso, ut mittam auxilium aut levationem.

---

[1] Vgl. Br. 26.

[2] Venetianer von Geburt, lebte 1453—1493. Neben mehreren Uebersetzungen griechischer Schriftsteller haben besonders seine Castigationes Plinianae (1492 erschienen) ihn berühmt gemacht. Vgl. Erhard I, 254. 255. und Hain, Rep. 2420—2423.

[3] Polydorus Vergilius von Urbino († 1555) schrieb u. a. eine Historia anglia, de inventoribus rerum, dialogos de prodigiis etc. (Nach Jöcher, Gelehrtenlexicon.

[4] Proverbiorum libellus; vgl. Hain, Repertorium bibliographicum Nr. 16009 bis 16011.

[5] Nach Schück S. 95 sind diese niemals erschienen, obwohl sie von Aldus wiederholt angekündigt waren.

[6] Vgl. Br. 11 S. 15. Anm. 1.

[7] Die Predigten des Papstes Leo d. Gr. sind gemeint. Vgl. darüber Ebert, Allgemeine Geschichte der Literatur des Mittelalters im Abendlande. Bd. 1. S. 447/8.

[8] Vgl. Br. 25. S. 35. Anm. 6.

[9] Vgl. Br. 13.

Habetis, opinor, pilulas et odores. Dabo, si placet, pulvisculum ex iuniperis, sed sylvam habitatis. Servet vos sanctus Servatius.

Ex Gotha. Idibus X menis. Nam olim Martius erat ordine primus, hodie brumalis est dies et solsticium hibernum, tempus sane periculosum. Itaque Luna, Lucina sanctaque Lucia, fer opem. Ignosce; libenter sic ludo et antiqua novis permisceo. Dic domino abbati salutem et offer meum ministerium. Combure literas propter ineptias passim interseminatas.

Handschriftl. F 57. fol. 33r.

---

36. M. an Urban. (Gotha 1505. Kurz nach dem 13. Dezember.)

Mut. ergeht sich bei der Rücksendung der Predigten Leo's d. Gr. in teilweis scherzhaften Betrachtungen über das Fasten.

Honorando Henrico Urbano, facundia insigni suo, Mutianus Rufus.

Summe Deus, queso te, ut des salutem Bernardi assectatoribus. Leonis[1] sermones multis de causis remitto, verum quatuor potissime sunt, ut fidem promissione astrictam apud te dissolvam et simul ut presentis ieiunii et post venturi natalis laudes legendo colligas habeasque solatium huius vestre frugalitatis et sobrie parsimonie. Predicant enim in quatuor anni tempora partita ieiunia: brumale, vernum, estivum, autumnale. Hec olim Iudaica fuere, nunc auctore Urbano facta sunt Christiana, nam sub Urbano[2] pontifice Romano orta coaluerunt, etsi alii velint Calistum[3] esse auctorem. Meus animus anceps trahitur, utroversum inclinet. Sive urbanus, sive rusticus instituit, sapienter consuluit humane vite. Pertinet enim hec sobrietas ad morum regulam et ad salutis rationem, quia melius valemus abstinentes a potu et cibo et acutiores sumus tum in consiliis dandis tum in lucubrationibus honestarum artium. Hoc experimento didici, id ipsum Leo latius[a] enarrabit. Ego, ut paulisper inter seria iocer, dico causam[b] ieiunandi esse avariciam. Nam frumenta, vinum, gallinaceos, anseres pagani absumerent nihilque prestarent irrasis Christi militibus, nisi religioso macerarentur interdicto. Huc adde, quod cupidi libenter ieiunant, ut suis parcant. Inter omnes pontificales sanxiones[c] hec unice placet avaro. Sed audi, qua fuerint maiores nostri prudentia, ut occurrerent taliter abstinentibus. Addiderunt ieiuniis elemosynarum[d] largitatem, ut dives[e] sciat parum se proficere ieiunando, nisi et sua dispenset. Quare signavi

[a] *Tz* latius. [b] *Tz* caussam [c] *Tz* pontificiales sanctiones. [d] *Tz* eleemosynarum [e] *Tz* durus.

---

[1] Vgl. Br. 35.
[2] Urban I. 223 — 230.
[3] Kalixt I. 218 — 223.

locum in Leone, ubi notantur tria, que maxime pertineant ad religiosas actiones. Primum est oratio vel supplicantis vel in laudibus divinis exultantis vel offerentis sacrificium, secundum est ieiunium, tercium elemosina[a]. Ego sumpsi pennas meas diuculo et pervolavi Leonina predia. Tu quoque, si legis, perlege. Est enim in Leone maiestas apostolica et sanctitas evangelica et gravitas Catoniana. Vale.

Handschriftl. F 52 (b) fol. 30v—31r. Gedr. b. Tz S. 45—46. *von* Leonis sermones *bis* Catoniana.

[a] *Tz* eleemosyna.

---

37. M. an Urban und Spalatin. (Gotha. Adventszeit 1505.)

Mut. fordert seine Freunde auf, ein Leben Jesu auf Grund der Predigten Leos zu schreiben.

Henrico Urbano historico et Georgio Spalatino, latino theologo, amicis precipuis, Mutianus Rufus.

Salvete. Quia Leonem[1] legitis, facite, queso, ut vitam Christi breviter componatis. Rem et verba det Leo et Spalatinus ex enchiridiis suis, Urbanus stabit in titulo. Ubi perfeceritis, mittatis ad me et donabo opus Federicho[2], nam bonis, non malis artibus niti et noticiam summorum virorum ambire volumus. Ignoscite et cogitate, quid hec res boni contineat.

Handschriftl. F 32 fol. 21r. Gedr. b. Tz. S. 15 *vollst.*

---

38. M. an Urban. (Gotha. Adventszeit 1505.)

Mut. preist den Urban wegen seines jüngsten herrlichen Briefes und fordert ihn auf, rüstig in den theologischen Studien im Verein mit Spalatin fortzufahren. Alsdann bespricht er das mit Aldus abzuschliessende Geschäft.

Henrico Urbano, economo luculentissime familie divi Bernardi, Mutianus Rufus.

S. Modo legi tuam epistolam. Salem et leporem in ea suspitio citra rerum lasciviam et fecem verborum. Ordinata sunt, non confusa, que scribis, nam abdita et operta tui pectoris urbanissimi narracione doctissima detegis atque ita comiter gratias agis et Venetas[3] merces in memoriam reducis mihi, ut bonorum amantissimus et Mutiani vel eximius amicus esse videare, sicut es. Quod autem sermones Leonis[4] in manibus habes, est mihi permagne voluptati. Doctus ille pontifex fuit

---

[1] Die Predigten Leos d. Gr. vgl. Br. 35 und 37.
[2] Friedrich dem Weisen.
[3] Venetianische Drucke.
[4] Vgl. Br. 35. 36. 37.

et scripsit magna cura, ut pondus et gravitatem nequeam satis admirari. Beatus es et felix, quod ocium et industriam tuam ad recta studia contulisti. Nuncne sentis, quanta sit inter recentes et priscos illos latinissimos theologos distancia? Exacuite vos invicem, tu et Spalatinus, mutuis exhortacionibus. Nam omnino rarum est, quod mihi de vobis polliceor. Ea scitis, que multi nesciunt. Valeant gloriosi cum nugis et ostentamentis suis. Vos sapitis pleno pectore, vos laurea digni et, si tales duces sequi non cessabitis, iam vaticinor vobis vos immortalitatem Leonis et Hieronimi[a] consecuturos. Quin et presentem ex studiis gloriam reportabitis. Lucro studeant vulturii et inepti homines. Dicite vos: „Dominus[b] pascit me et nihil mihi deerit."[1] Sermo tuus, quia Leonem habes, confici potest sine mea lima. Et hoc melius, ut ipse tibi prescribas et pressum illum stilum imiteris. Nam vulgares iste contiones de natali Christiano note sunt et protrite. Solus Leo in obscuro iacuit ignotus Germanis doctoribus. Scripturus ego eram, sed tuus conatus magis placet, presertim quod Spalatinum habeas. Non putaram effluxisse spacium duarum hebdomadum. Mittam ego cras ad te literas apertas, sed meo aliquo subrepticio signo, sicut nuper erat factum, delicate consignandas. Libet et licet vobis quoque scribere materia ex ingenio vestro deprompta. Scio, non pigebit neque penitebit vos amicitiam cum Aldo[2] contraxisse. Assignabo paucos libros et antequam ad me ferantur, vobis pretium denumerabo. De his hactenus, ne mihi prius abeat scriba quam volo. Iubeo vos optime valere.

Handschriftl. F 43. fol. 27 v — 28 r. Gedr. b. Tz S. 42. *von* Quod autem sermones *bis* doctoribus.

[a] *Tz* Hieronymi. [b] *Tz* Deus.

39. M. an Urban. (Gotha 1505. Vor Weihnachten.)

Mut. theilt dem Urban mit, dass er ihm zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste eine lateinische Predigt senden werde.

Benevolenti suo Henrico Urbano, viro perliterato, Mutianus Rufus.

S. Appetit dies Mariane partionis. Ego, quia meus es auxiliarius, nedum consiliarius, dabo sermonem a te dicendum. Utinam die lune nuncium haberem, nam cras post meridiem incipiam componere. Ama rem latinam, in qua omnes bone insunt artes. Extra quam quisquis est, putidus est et barbarus et nugator ignavus. Vale.

Handschriftl. F 44. fol. 28 r.

---

[1] Psalm 23 v. 1. [2] Vgl. Br. 12. 13. 14. 23. 24. 25. 34.

40. M. an Spalatin. (Gotha 1506. Im Januar.)

Mut. ist hoch erfreut über die jüngste Büchersendung aus Georgenthal und unterzieht einige derselben seiner Kritik. Er wünscht sich die Werke Bessarions und ermahnt Spalatin, den Urban zur Vollendung seiner Schrift über den heiligen Benedikt anzufeuern.

Colendo suo Spalatino Mutianus Rufus.

S. In tantis Iani frigoribus propemodum obrigui. Nam studiosus homo plus sentit immanes pruinas, etsi maneat in dieta calefacta. Sed quamvis hodierno matutino grandis erat rigor et ventus frigidissimus et ipse quasi gelu concretus stupidior essem stipite, tuis tamen, imo cenobii tui libris ita derepente sum incensus, ut serenum et placidum hunc diem esse et me satis refotum recalescentemque censeam. Amor calet. Sed nescio an possit ullus esse ardentior quam meus est erga doctrinas ameniores. Ille ferratus codex Sunamiti Davidica flagrantior est. Hieronymus ait sapienciam fovisse Davidem iam senem et probat magis sensum mysticum. Utcunque, metricus chronographus mihi est vel pro sophia vel Sunamiti. Verum ille candidior libellus tanquam sol estivus letius resplenduit et dispulit nubilum et pigrum frigus. O Deus, quem pro Christiano decreto publice privatimque colimus, serva mihi benignissimos patres ordinis Cistercii. Dant ligna et materiam, dant sues et pisces, accommodant libros et me vel Venetiis adiuvant[1]. Pro quibus meritis semper amabo divum Benedictum, auctorem illius secte primarium. Hortabor Baptistam Mantuanum[2], ut vitam tanti patris versibus ornet. Ego quoque breviarium ex regula decerpam, quod dabo Urbano rebus seriis et ludicris, ut sapientem decet, aptissimo Nunc summatim perstringam non inutilia, que mihi ex prima inspectione observata sunt. Ex Benedicti schola novem clariores secte provenerunt, inter quos Cistercienses non sunt infimi. Mirum in modum delectavit me pictura cum his verborum illectationibus[a]: „Venite, benedicti patris mei, benedicti vos a domino, qui fecit celum et terram. Respice de celo et vide et visita vineam istam. Memor esto congregationis tue, pater sanctissime.“

Mi Spalatine, nunc demum sentio me pii et religiosi cordis esse. Ita hec verba movent et pene lachrimas excitant. Pergo legere, in-

[a] *Tz* illectionibus. *In F ist das* „ta“ *am Rande hinzugefügt.*

---

[1] Im Bücherkauf bei Aldus.

[2] Baptista Mantuanus hat vielfach religiöse Stoffe dichterisch behandelt. Weil er sich dabei mit grosser Strenge von heidnischen Anschauungen fernhielt, galt er für den allerchristlichsten Dichter. Vgl. Br. 32. S. 45. Anm. 1.

venio commentarium Ioannis Turriscremate[1] cardinalis, cuius glose in psalterium et alie meditaciones circumferuntur. Est autem hec interpretatio magis religiosa quam culta, magis verbosa quam cohibita, utilis stamen pio contemplatori.[a] Mox regule[2] verba attingo. O summe Deus, qualia! Sanctissima, electissima. Itaque te admoneo, ut abbati reverendo dicas me persuadere, ut curet eam suis a te perlegendam. Post ego saluto Basilium. Hic tu ausculta, quid dicam. Bessarion[3] ille doctissimus vixit ad Basilii regulam et cenobium fundavit, in quo Basiliani grece dicunt preces horarias et carmina sacrificii. Utinam haberemus scripta[4] Bessarionis, que multa sunt. Hic erat teste Valla latinorum grecissimus et grecorum latinissimus. Legam ego utramque regulam et Benedicti et Basilii et moribus aliquando sectabor. Nam Augustini et Francisci dogmata nihil moror. Tu, qui totos fere dies cum Urbano es, fac ut Benedictum amet non minus quam Bernardum et quia est homo[b] fando[c] dulcissimus et affabilissimus, stilum preparet, ut tandem utriusque patris propugnator et laudator publicus fiat. Vale.[d]

Handschriftl. F 24 fol. 14v — 15v. Gedr. b. Tz S. 29 — 31 *von* O Deus, quem *bis zum Schlusse.*

[a] *Tz* pro contemplatore. [b] *Bei Tz ausgel.* [c] *F hat* fandi, *das bei Tz richtig korrigiert ist.* [d] *Fehlt bei Tz.*

---

[1] Iohannes de Turrecremata, Dominikaner und Kardinal († 1468), schrieb u. a. eine „Expositio super toto Psalterio," die oftmals herausgegeben wurde. Vgl. Hain, Repertorium Nr. 15689 — 15708. Ueber seine sonstigen Schriften vgl. Trithemius. De scriptoribus ecclesiasticis. Opera Trith. Frankfurt 1601, I. p. 370. und Hain, Rep. Nr. 15719 — 15728.

[2] Expositio regulae S. Benedicti, vgl. Hain, Rep. Nr. 15734 — 15735.

[3] Der 1403 zu Trapezunt geborene Bessarion war Mitglied des Basilianerordens und hatte sich in seinem Kloster eine ausgezeichnete gelehrte Bildung erworben. Als griechischer Kardinal und Erzbischof von Nicäa trat er zur lateinischen Kirche über und nahm fortan dauernd seinen Wohnsitz in Italien, wo er das Haupt und der Beschützer der aus ihrem Vaterlande geflüchteten griechischen Gelehrten wurde. Am meisten wuchs sein Ruhm durch Sammeln und Bekanntmachen griechischer Handschriften. Seine reichen Sammlungen vermachte er der Stadt Venedig. Er starb 1742. Vgl. G. Voigt. Die Wiederbelebung des class. Alterth. II, S. 126 ff.

[4] Seine Schriften sind hauptsächlich philosophischen Inhalts. Eine Ausgabe derselben erschien 1503 bei Aldus. Ihr Titel lautet (nach dem Exemplare der Herzogl. Bibliothek in Gotha): Quae hoc in volumine tractantur. Bessarionis, Cardinalis Niceni et Patriarchae Constantinopolitani in calumniatorem Platonis libri quatuor: opus varium ac doctissimum. Eiusdem correctio librorum Platonis de legibus Georgio Trapezuntio interprete. Eiusdem de natura et arte adversus eundem Trapezuntium tractatus admodumque acutus ac doctus. Auf dem letzten Blatte: Venetiis in aedibus Aldi Romani, Iulio mense M . D . III.

41. M. an Urban. (Gotha 1506. Ungefähr im März.)

Mut. fordert den Urban auf, ihm recht fleissig zu schreiben und zwar recht lange Briefe. Alsdann verbreitet er sich über die neuesten politischen Ereignisse, sowie über Angelegenheiten seiner Verwandtschaft.

Suo soli et hemitheo Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Euge, mi Hainreice Ourbane, (scribo tres antiquas diphthongos[a]) euge, mi domine, quid fit? Ut vales? An Mutiani tui prorsus oblitus es? Non decent istam eruditionem tuam, tam mutuum amorem nostrum tanta silentia. Scribe tandem amicus amicissimo. Nihil libentius lego, foveo, amplector quam tua scripta, nihil tersius, sincerius, amicius. Sed brevitas citra modum desinit, longissimas literas exspecto: aliquam fabulam, aliquam iucundam narrationem, aliquas novitates. Maximus Aimylius[b] coronam affectat. Ex eo fonte manat inter Federicum nostrum et Boemos dissidium. Sunt enim Boemi adversi imperio ob cladem acceptam in bello Bavarico[1]. Audio Moguntinum antistitem[2] postulaturum brevi subsidium, idem Federicus clerum emacerabit flagitando pecunias. Porro rex solito more emunget aurum. Quare Argentino et Esculano undique parantur insidie. Nostri affines pollicentur summam certam. Sed quidam Ibanus[c], vir sagax et gravis, non suadet mihi, ut accipiam. Alioquin occidetur, non servabitur neptis[3] nostra, quam Rufinus narrat puellam esse formosissimam et habere patris sui, fratris mei liniamenta[d] faciei. Quid faciam, nescio et in omni vita nunquam[e] ita fluctuavi, ut nunc fluctuo. Quid emam, nescio: an libros, an reditus annuos, an migrandum sit Erphurdiam, prorsus ignoro. Tu cura, ut

[a] *F* dipthongos. [b] *Tz* Aemilius. [c] *Tz* Ybanus. [d] *Tz* lineamenta. [e] *Tz* non.

---

1 Ruprecht, zweiter Sohn des Kurfürsten von der Pfalz, war von seinem 1503 verstorbenen Onkel und Schwiegervater, dem Herzog Georg von Landshut, entgegen den Lehnsrechten des Reiches und den Hausverträgen von Bayern, zum alleinigen Erben eingesetzt. Hierdurch fühlten sich die Herzöge Albrecht und Wolfgang von Baiern-München verletzt und erwirkten die Intervention des Kaisers, der schliesslich gezwungen war, die Reichsacht über Ruprecht auszusprechen. In dem darüber ausgebrochenen Kriege fand der Geächtete nur bei den Böhmen Unterstützung, welche 1504 bei Regensburg auseinander gesprengt wurden. Vgl. Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation I. S. 105 ff.

2 Jacob von Liebenstein. Um die Kosten für die Erlangung des Palliums zu decken, belegten die Erzbischöfe ihre Geistlichkeit mit einer einmaligen ziemlich hohen Steuer. Das Verzeichniss der 1506 gezahlten Auflage ist handschriftlich erhalten und in der Zeitschrift des Vereins für thür. Geschichte und Altertumskunde Neue Folge 2. Bd. Jena 1880 veröffentlicht worden. Die Steuer belief sich auf ein Zwanzigstel des Jahreseinkommens. Vgl. S. 16. Anm. 7.

3 Tochter des hessischen Kanzlers.

valeas et, si preces valent apud Deum nostrum, precare pro nobis, ut votis subscribat.

Handschriftl. F 76. fol. 52r—52v. Gedr. b. Tz S. 67—68 *von* Maximus Aimilius *bis* prorsus ignoro.

---

42. M. an Urban. (Gotha 1506. März 21.)

Mut. ergeht sich am Benedictustage in Betrachtungen über die mannigfachen Verdienste, welche der Vater der Benedictiner- und somit auch der Cisterzienserklöster sich um die Christenheit erworben hat. Er malt sich aus, was Urban an diesem Tage seinen Klosterbrüdern predigen wird.

Urbano, economo, viro sapienti, amico optimo, Mutianus Rufus.

S. Sanctissimi patris Benedicti natalem[1] diem ecclesiasticus ordo hodie celebrat. Laudatur eius viri regula. Regulam Paulus[2] iurisconsultus ita finit, ut sit, que rem breviter enarret[3]. Per eam siquidem brevis rerum narracio traditur, ut ait Sabinus[4]. Prelegit institutiones huius cucullati Pythagore suis discipulis Spalatinus tuus, quem ego merito tuum appello contemplatione tuorum in eum meritorum. Miraris, cur Pythagoram ex Benedicto faciam. Accipe rationem. Scribit Hieronymus noster: Multi philosophorum reliquerunt frequentias urbium et hortulos suburbanos, ubi ager irriguus et arborum come et susurrus avium, fontis speculum, rivus murmurans et multe oculorum auriumque illecebre sunt, ne per luxum et abundantiam copiarum anime fortitudo mollesceret et eius pudicicia constupraretur. Inutile quippe est crebro videre, per que aliquando captus sis et eorum te experimento committere, quibus difficulter careas. Nam et Pythagorei huiuscemodi frequentiam declinantes in solitudine et desertis locis habitare consueverunt. Platonici quoque et Stoici in templorum locis et porticibus versabantur, ut admoniti augustioris habitaculi sanctitate nihil aliud quam de virtutibus cogitarent. Benedictus certe verus Pythagoricus, vere Stoicus, in Cassinatem se contulit, ubi ad frigidum Anienis[a] amnem Pythagoricam contubernalitatem instituit. Quod cenobium porticum templo applicitam habuit, in qua contubernales omnibus mundi prophani negotiis curisque postpositis[b] rerum naturas causasque ac rationes siderum mente per-

[a] *Tz* amenis. [b] *Tz* posthabitis.

---

1 Am 21. März

2 Julius Paulus lebte in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts und war ein Schüler Papinians.

3 Vgl. Corpus iuris civilis. ed. P. Krueger et Theod. Mommsen, Digesta L. 17: Paulus libro sexto decimo ad Plautium Regula est, quae rem quae est breviter enarrat.

4 Ebenda: per regulam igitur brevis rerum narratio traditur et, ut ait Sabinus quasi causae coniectio est etc. etc. Der Jurist Sabinus war ein Zeitgenosse des Tiberius.

spicerent, carnibus et vino se continenter et perhenniter abstinerent, Veneris sacerdotes non attrectarent, sed casti divino cultui deservirent exemplo prophetarum et Egyptiorum sacerdotum, imo Magorum, Druydum,[a] Esseiorum. Servatur hodie apud vos Pythagoricum institutum, non adhibetis esculentas dapes sorbiciunculis et culinario iure contenti. Quanquam autem Paulus[1] apostolus dicat omnia munda mundis et nihil reiiciendum, quod cum graciarum actione percipitur et venturos in novissimis diebus, qui prohibeant nubere et vesci carnibus, quas Deus creavit ad utendum. Quos tanquam pseudoreligiosos improbat. Vos tamen ita carne abstinetis ut Iudeus porco, ut faba Pythagoras, ut Egyptus ove satis facientes Pythagorice regule, quam Benedictus amplificavit, Bernardus meliorem reddidit. Quis autem nesciat vestram sectam esse quasi patriciam inter monastas prosapiam, exemptam iure metropolitani, solius apostolici dicto audientem? Que res quam sit usui vobis, nunc cogitate. Archiepiscopus enim urbis Moguntiacę stipes subsidiarias[2] postulat. Thuringie clerus dare recusat, sed auctoritate sua coget nos et per censuram ecclesiasticam sacris nobis interdicet, privabit communione, notabit anathemate, nisi ad sanitatem et obedientiam redierimus. Vos hanc perturbationem securi ridetis. Sumat, consumat, perdat ordinarius, decretum est vobis nihil prestare, quum sitis immunes et a collaticia stipe beneficio Bernardi liberati. Unde dici potest de vestra familia: Pro patribus tuis nati sunt tibi filii; constitues eos super omnem terram. Filius enim Benedicti Bernardus vindicavit vos in libertatem. Sed ne tam eximii archigalli superbirent, proposuit vobis exemplum modestie, mansuetudinis, dexteritatis dulce nomen Iesu Christi. Scriptum est enim: „Noli esse nimium sapiens.[3] Ego sum α et ω, primus et novissimus.[4] Qui sequitur me, non ambulat in tenebris.“ Quo fundamento religiose iacto, ne pietatis navim affectionum procelle obruant, audiendus est vobis gubernator ecclesie Christus, sine quo circumfusum errorum caligine Bernardi famulicium[b] carnale, non spiritale dicetur. Nam, ut inquit apostolus, cum sint inter vos emulationes et contentiones, nonne carnales estis[5]? Quare quum tempus sit penitencie, dicatis illud: Venite, adoremus et procidamus et ploremus ante Dominum Deum nostrum, qui fecit nos et discamus nos esse monachos, qui plangentis habent officium. Non simus lurcones, non dilapidemus rem communem, adeamus censores auricularios et ultronea confessione culpam diluamus, eciamsi nihil fede aut superbe admiserimus, mentis

[a] *Tz* druidum. [b] *F'* familicium.

[1] 1. Titus 1, 15. 1. Timotheus 4, 3—4. [2] Vgl. Br. 41 S. 52 Anm. 2. [3] Prediger Salomo 7, 16. [4] Offenbarung Johannis 22, 13. [5] 1. Korinther 3, 3.

quippe bone proprium agnoscere culpam, culpa ubi nulla subest. Honoremus abbam nostrum! Scriptum est enim: „Honora patrem tuum et superveniet tibi benedictio a Domino". Nemo aliis caperato supercilio detrahat. Habete caritatem mutuam et salvator noster patiens et multe misericordie offensarum erit minime memor. Talia persuadebis contubernalibus tuis et tibi, mi carissime Urbane, cui sempiternam benevolentiam repromitto et prestabo, teque oro, ut me diligas, quia te diligimus.

Datum celerius quam asparagi coquantur.[1]

Handschriftl. F 72 fol. 45v — 47r. Gedr. b. Tz 60 — 61 *von* Sanctissimi patris *bis* Bernardi liberati.

43 M. an Urban. Gotha (1506. April 8.)

Mut. grüsst den Urban von Thomas Wolf und schlägt ihm verschiedene neu erschienene Bücher zum Ankauf vor.

Henrico Urbano, presbytero eruditissimo, amico semper venerando, Mutianus Rufus.

Salutem dicit humanitati tue Thomas[a] Vuolphius[2] et dat libellum sane pium. Scripsisset teste Materno[3], si potuisset pre languore. Mi Urbane, multa et rara quidem opuscula venalia fuerunt Francophordie. Fac Erphordie bibliopolia visites emasque Athanasium[4] et Christi passionem cum pulcherrimis atque incomparabilibus picturis, et opus Reuchlin[5] hebraicum et opera Codri et alia novitia, que Spalatinus probaverit. Mittam et ego Paulum ad librarios. Maternus dicitur innumeros emisse codices. Felix est. Conemur et nos venari et aucupari libros. Qua venatione, quo aucupio nihil commodius aut excellentius. Nam contractis exemplaribus clarissimum faciemus triumviratum individue familiaritatis nostre. Vale. Ex Gotha die Mercurii in hebdomade paschali.

Handschriftl. F 30 fol 20r Gedr. b. Tz S. 34 · 35. *Vollständig, nur die Adresse fehlt.*

[a] *Fehlt bei Tz.*

---

[1] Vgl. Sueton. Augustus cap. 87.

[2] Vgl. Br. 8. S. 12. Anm 1.

[3] Vgl. Br. 8. S. 12. Anm. 3.

[4] Welche Schrift des Athanasius und welche Ausgabe gemeint sei, ist nicht zu bestimmen. Vgl. über die bis 1500 gedruckten Schriften des Athanasius. Hain, Rep. Nr. 1902 — 1906.

[5] Ioannis Reuchlin Phorcensis LL. D. ad Dionysium fratrem suum germanum de rudimentis hebraicis libri III. Phorcae in aed. Tho. Anshelmi 1506 (Nonis Martiis.)

44. M. an Urban. (Gotha 1506. In den Fasten.)

In longissimos pisces[a].
Ex tempore ad Urbanum Mutianus Rufus.
Si grecum quod[b] habes, dic nobis, strumule, nomen
Namque tibi priscum lingua latina negat.
Te mare Germanum nostras transmittit in[c] oras.
Es, butyrum nisi te concoquat,[d] insipidus.
Sed mihi pro caro sapies acipensere, postquam
Macra quaterdeni[e] temporis olla venit.
Laus sit magna tibi, dum curret Smyntheus alto
Celo cum superis, mi venerande pater.
Sis letus turbamque, precor, celebrato novenam,
Nunc tamen, ut tempus postulat, ede, bibe.

Handschriftl. F. fol. 20r—20v *ohne Nummer*. Gedr. im Lib. nov. fol. I 8v — K 1r. u. b. Tz S. 264.

[a] *Im* Lib. nov. *lautet die vollständige Ueberschrift:* In aridos pisces ex tempore, *bei Tz:* Epigramma. In aridos pisces ex tempore ad Urbanum [b] Lib. nov. *und Tz* quid. [c] Lib. nov. *und Tz* ad. [d] Lib. nov. *und Tz*: Es, nisi butyrum te coquat. *Wahrscheinlich eine Verbesserung Camerars.* [e] *Vielleicht* quaterdene *zu lesen. Nach* Ducange *kommt* quaterdena *im Sinne von* quadragesima *vor.*

---

45. M. an Eoban Hessus. Gotha 1506. October 1.

Mut. rühmt die Dichtereigenschaften des Eobanus Hessus und ermahnt ihn, rüstig auf dem einmal betretenen Pfade vorwärts zu schreiten, vor allen Dingen eine Sammlung seiner Gedichte zu veranstalten. Den jüngsten Erzeugnissen der Eobanschen Muse wird reiches Lob gespendet und schliesslich dem Dichter geraten, sich an Herbord von der Marthen einen Patron und Beschützer zu verschaffen.

Eobano Hesso Francobergio[1] inter lyricos Pindaro neotericotero. Mutianus salutem dicit. Acquiescis iudicio meo et ego te non fallam. Scripta quidem tua non improbantur, es enim ingenio veloci,

---

[1] Vgl. über ihn das Werk von Karl Krause: Helius Eobanus Hessus. Sein Leben und seine Werke. Ein Beitrag zur Kultur- und Gelehrtengeschichte des 16. Jahrhunderts. 2 Bde. Gotha 1879. Eobanus Koch (so giebt die Studentenmatrikel seinen Namen an) wurde am 6. Januar 1488 zu Halgehausen, unweit von Frankenberg in Hessen (daher Franckobergius) geboren und bezog im Herbste 1504 die Universität Erfurt. Nach Erlangung der Baculariats- und Magisterwürde (1506 und 1509) lebte er einige Zeit in Riesenburg am Hofe des Bischofs von Pomesanien und kam erst 1514 nach Erfurt zurück, wo er von 1517 bis 1526 eine Professur in der artistischen Facultät inne hatte. In den nächsten 7 Jahren bekleidete er ein Schulamt in Nürnberg; dasselbe gab er 1533 auf, um wieder nach der thüringischen Universität überzusiedeln. 1536 liess er sich nach Marburg berufen und starb daselbst 1540. Unter den deutschen Humanisten ist er unleugbar das grösste dichterische Talent. Mutian, der ihn schon 1505 kennen lernte, hat ihm seinen Dichterruhm frühzeitig vorausgesagt.

acuto et totius artis poetices, quae procul dubio divinitus est inspirata, capaci, imitatione paratus, quam merito Quintilianus[1] partem artis appellat, varietate promtus, lectionibus perpetuis instructus, usu scribendi exercitatus. Habes ephebus tantum laudis et gloriae, quantum etiam canescentes poetae non assequuntur. Pulcherrima Thalia non minus quam disertissima Θάλεια te benignissime fovet. Trahit Deus alios alio modo, te vero per sacrosancta carmina sublimem rapit uti prophetas et sibyllas. Fac igitur dominici crediti custos et nectaris atque ambrosiae minister, ne per otium bacularianis insignibus[2] acceptis elanguescas. Quin age tecum habita et collige versus paulo accuratius scriptos atque in volumen coactos ede. Legi nuper motum repentinum inter scholasticos et operarios tabernariorum.[3] Respectare[a] videbar tumultum istum, ita rixae pugnaeque commissae veram imaginem expressisti. Post unius hebdomadis intervallum legi discursus et errores ultraneos condiscipulatus tui, quam peregrinationem metu pestis[4] susceptam velut exilium sic deploras, ut ex animo lugere videare. Epistolis item ad me tuis plurimum tribuo. Quare scripsi ad Herebordum[4],

[a] *Tz* respexisse.

---

1 Inst. orat. X, 1. 3.

2 Den Grad eines Bacularius hatte Hessus sich soeben (1506) erworben. Sein Name lautet in der betreffenden Matrikel: Eobanus Coci Frangkenbergius.

3 Die, wie es scheint, schon lange bestehende feindliche Stimmung zwischen den Studenten und Handwerkern Erfurts hatte im Sommer 1505 zu blutigen Strassenscenen geführt. Eoban Hessus beschrieb diese Kämpfe in: De pugna studentum Erphordiensium | cum quibusdam coniuratis nebulonibus | Eobani Hessi Francobergii Carmen. Expressum in alma Universitate Erphordiensi typis Vuolfii Sturmer Anno MDVI. (4 Bl.)

4 De recessu studentum ex Erphordia | tempore pestilenciae Eobani Hessi Francobergii | Carmen Heroicum Extemporaliter | Concinnatum. Die im Sommer 1505 in Erfurt aufgetretene Pest wütete bis in den Winter hinein und veranlasste viele Professoren und Studenten, die Stadt zeitweilig zu verlassen. Auch Eoban Hessus zog mit mehreren Kommilitonen fort.

5 Herebordus von der Marthen, ein Schüler und intimer Freund Mutians, entstammte als Sohn des Mainzischen Vicedominus Gerlach v. d. Marthen, einer hochangesehenen Erfurter Patrizierfamilie. Sein Name wird sehr häufig in diesem Briefwechsel wiederkehren, es mögen deshalb zur vorläufigen Orientierung über ihn folgende Angaben genügen. Er studierte in seiner Vaterstadt, wo er Michaelis 1496 immatrikuliert wurde und 1500 den Grad eines Bacularius, 1504 den eines Magister artium erhielt. Nach Absolvierung des philosophischen Kursus wandte er sich der juristischen Laufbahn zu und wurde im Winter 1507—1508 Bacularius in utroque iure, zu welcher Würde 1512 die eines Lizenziaten und Doctors beider Rechte hinzukam. Er scheint es als Universitätslehrer ebenso wie als praktischer Jurist bald zu einer grossen Berühmtheit gebracht zu haben. Von 1514—1516 bekleidete er das Amt eines Syndicus der Stadt Erfurt und war in dieser Stellung vielfach als Gesandter thätig. In letzterem

hominem eximium, amicum rarum literatorum, mei amantissimum, quid tandem fieri placeret. Eum si tuae gloriae consultum esse cupis, confestim adeas, dabit enim tibi meis verbis consilium honestum, illustre, iucundum et utile. Veneratur is poeticen ipsam ut qui sanctissime, teque simul ut qui maxime diligit. Vale.

Calendis Octobribus Anno M.D.VI.

Gedr. 1) im Lib. nov. fol. H 6 v — H 7 r. 2) b. Tz S. 248—249.

---

46. M. an Herebord. v. d. Marthen. (Gotha 1506. Spätestens am 1. Oktober.)

Mut. fordert den Herebord v. d. Marthen auf, dem Eoban Hessus zur Sammlung und Herausgabe seiner Gedichte zu raten und giebt bestimmte Anweisungen über die passendste Ausführung eines solchen Unternehmens.

Quoniam Eobanus sophistarum assensione donatus est[1], ni fallor, bacalariorum fascibus, (sicut enim olim Romani generosis pueris bullam et praetextam, prisci vero Germani suis adolescentibus scutum et frameam, ita aetatis nostrae more, quod multis gloriosum est, bacularii creantur) superest, ut honori tuo et pariter ipsius consulam. Legi versiculos hominis, etiam examinavi, an digni forent editione. Itaque sic censeo: Si reliqui, quos equidem non vidi, respondent illis, congreget omnes, edat confidenter[2]. Tu velut Iuno Lucina fer opem parturienti, ut aliquid subcisivi temporis impertias. Ego generalem libelli dispositionem ordinabo. Neque enim satis est conscripsisse, nisi probus ordinator affuerit.[a] Itaque secreti sacra nacti primum in fidem et taciturnitatem coniuranto, dein recitatis literis, quae proposuimus, faciunto diligenter. Hinc laus et honor ad vos confluet. Colligat raptim exemplaria carminum suorum et, ut quodque in manus venerit, operi inserat. Illud praecipue admoneo, ut saepe multumque cogitet, an is, ad quem scribat, dignus sit ea laude. Faciat novos titulos, mutet nomina perditorum iuvenum, sive Syngambri sint sive Cimbri sive poetae sive

[a] Tz adfuerit.

Jahre musste er, nachdem er soeben das Rectorat der Universität verwaltet hatte, von hier fliehen, weil durch ihn die Unterhandlungen des Rates mit den sächsischen Fürsten dem Erzbischof von Mainz hinterbracht worden waren. In der Folgezeit stand er in kaiserlichen Diensten. So lange er in Erfurt weilte, war er ein eifriger Parteigänger der Humanisten.

[1] Der vorliegende Brief ist wahrscheinlich derselbe, von welchem Mutian in Br. 45 gesprochen hat.

[2] Die von Mutian hier so warm befürwortete Herausgabe der gesammelten Gedichte der Eobanus Hessus ist in der vorgeschlagenen Art und Weise niemals zu Stande gekommen.

oratores: Pro istis in locum derasum substituat Thomam Vuolphium[1] virum liberalem et beneficum, doctum et disertum iuris consultum et canonicum Argentinensem et Udalricum Zasium[2] literatissimum senem, iuris et eloquentiae doctorem celeberrimum Friburgi profitentem et Georgium Spalatinum, iuvenem probissimum et eruditissimum, et Petrum Eberbacchum[3] Musas religiosissime suspicientem et Lupum Leoburgium[4] fratrem tuum incomparabilis innocentiae adolescentem et praeterea bonos conterraneos, non leviculos, non barbaros, non superbos, non osores honestissimae professionis nostrae, non adversarios. Opusculum tuo nomini dedicet seque tecum nobilitet. Dum enim alios publice laudat, se ipsum recte praedicat. Non minus accipit gloriam, quam aliis dat. Se bonus scriptor honestat, si doctos et modestos et quietis atque liberrimae tranquillitatis amatores illustrat omissis omnibus etiam

---

[1] Vgl. Br. 8 S. 12 Anm. 1.

[2] Ueber diesen berühmten Humanisten und Reformator des römischen Rechts vgl. das Werk von R. Stintzing: Ulrich Zasius. Ein Beitrag zur Geschichte der Rechtswissenschaft im Zeitalter der Reformation. Basel 1857. Mutian scheint schon damals sehr vertrauten brieflichen Verkehr gepflogen zu haben. Leider ist von der Korrespondenz zwischen beiden nur ein einziger Brief, und zwar aus viel späterer Zeit, erhalten.

[3] Ein in unserm Briefwechsel oft genannter Erfurter Humanist, bekannter unter dem klassischen Namen Petreius. Derselbe gehörte einer echten Humanistenfamilie an, denn wie er, so zeigten sich auch sein Vater Georg und sein älterer Bruder Heinrich, die beide Aerzte und als solche Professoren in Erfurt waren, ihr ganzes Leben hindurch als begeisterte Anhänger der neuen Richtung. Er wurde 1497 (nicht 1498, wie Krause I, 40 Anm. 2) immatrikuliert, 1502 Bacularius, 1508 Magister artium und 1512 Bacularius iuris utriusque. Mutian schätzte ihn hoch wegen seiner ausgebreiteten Kenntnis des Lateinischen und Griechischen, vornehmlich aber wegen seines witzigen und geistreichen Wesens, das ihn dem Gothaer Kanoniker in gewisser Beziehung kongenial machte. Das Leben des Petreius gestaltete sich sehr unstät, da, wie es scheint, sein fortwährend kränklicher Zustand ihn späterhin zur dauernden Bekleidung eines Lehr- oder anderen Amtes unfähig machte. In seinen jungen Jahren — er starb 1531 — hat er viele Reisen unternommen, weniger aus Lust am blossen Wandern, als um seinen Wissensdurst zu stillen. Zur Zeit der Abfassung des vorliegenden Briefes war er vielleicht noch gar nicht von seiner Wanderung nach Süddeutschland, die er beim Ausbruche der Erfurter Pest unternommen hatte, zurückgekehrt. Vgl. über den letzten Punkt seinen Brief an Wimpheling vom 21. Jan. 1506. Abgedruckt in der 1506 bei Hupuff zu Strassburg erschienenen Epistola excusatoria ad Suevos (Sammelband der Wolfenbütteler Bibliothek Q. 95). Danach ist Kampschulte I, S. 68 Anm. 2 zu berichtigen.

[4] Identisch mit dem 1496 in die Studentenmatrikel und 1503 in das Bacularienverzeichnis eingetragenen Wolfgang von der Marthen. Leoburgius heisst er nach dem Landsitze seines Vaters, der unweit Erfurts gelegenen Löwenburg.

potentibus et fortunatis dominis malis artibus imbutis, stolidis, litigiosis, avaris et depugnare calumniando paratis. Quod si ea carmina, quae ad me dedit et alia, si adhuc aliqua daturus est, interponat, sciat mihi sufficere hunc simplicem titulum: Ad Mutianum Rufum, virum humanissimum. Nulla enim alia via placari potest invidia, quam si nihil aut parce laudabimur. Carpat indoctos et superbos canonicos acerbissime, qui me et caeteros quietos philosophos procaci lingua incessere non desinunt etiam nulla a nobis aut iniuria aut contumelia lacessiti. Quid multis? Audeat feliciter. Dum enim viret florens aetas et adhuc imberbes sumus, maxime probatur industria et conatus puerilis, et si interdum labitur et peccat, paratam habet puer et facilem spem veniae etc.

Gedr. 1) im Lib. nov. fol. 16r—17r. 2) b. Tz. S. 260—262. *Der Brief ist nur fragmentarisch erhalten.*

---

47. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1506. Ende September oder Anfangs Oktober.

Mut. dankt dem Herebordus für die jüngst übersandten Gedichte des Eobanus Hessus, den er einen zweiten Pindar nennt, und charakterisiert die Feinde der klassischen Richtung. Diese seien sicherlich dem jungen Dichter bei der Ablegung der Baculariatsprüfung nicht geneigt gewesen. Das Wort Baccalaureus werde von ihnen nicht verstanden, es müsse eigentlich Bacularius heissen.

Herebordo Margarito iuris consulto vel, quod vulgo praeclarius, iuris utriusque doctori, suo amicissimo

S. P. D.

Accepi literas tuas, Hereborde carissime, sed quales! Profecto graves, dignas, suaves. Gravitatem ad sententias refero, dignitatem ad elegantiam, suavitatem ad laudes compositionis. Unum tantum hoc videbatur obscurum[a], quod Valerii nodum[b] a nobis enodandum non satis luculenter annotaveras. Quod si clarius scribere voluisses, consuluissem ego tibi. Accepi una cum literis tria carmina, unum vatis Carmelitae[2], duo poetae Hessiaci, cui tantum tribuo, ut Pindarum iuniorem[3] nominare tu eum et caeteri iure possint. Ita princeps est Lyricorum nationis Germanicae, ita rerum verborumque dives, propter

[a] *Tz* obsturum. [b] *Tz* locum conj.

---

[1] Gemeint ist Baptista Mantuanus.

[2] Eobanus Hessus hatte demnach seine beiden jüngst erschienenen Gedichte, das vom Auszuge der Studenten und das vom Kampfe zwischen den Handwerkern und Studenten Erfurts durch Herebordus dem Mutian übersandt. Vgl. Br. 45.

[3] Vgl. die Anrede in Br. 45.

quod sicut Horatius priorem Pindarum[1] merito credidit nemini[a] inimitabilem, ita sum in ea ipse opinione, ut posteriorem hunc extra omnem ingenii aleam positum esse decernam. Quaeris, quam gratum mihi sit munus tuum: Gratius est gratissimis Gratiis et pulcherrimis Horis, quas deas Ovidius celebres[2] appellat, et omnino dignum amplexu ac deosculatione, dignum etiam, quod puelli puellaeque legant, ediscant, decantent. Quid de conterraneo meo sentiant Socratici censores, qui nuper in magno scholasticorum coenobio[3] non procul ab aede Michaelis[4] examen puerorum congregaverunt, ut bacularios lignariosque[b] crearent[5], non magnopere requirendum puto. Neque enim metuendum est, quid de nostri ordinis adolescentibus sophistae contentiosi indicent, genus irritabile et arrogans, tamen exorabile pecunia. Nam sive laudent sive vituperent poetas, parum interest. Sunt fortasse non incallidi, in disputando, captiosi et incomprehensibiles ac lubrici velut anguillae. Novi aliquos verbosos, perplexos, intricatos, qui non videbantur blaterandi finem ante obitum facturi. Fuere nonnulli, qui suos incultos et barbaros libellos atque omni carie ac putriligine cariosiores, in quibus fere de lana caprina concertatio continetur, doctissimis et disertissimis autoribus[d] multa temeritate et audacia praeferrent. Vivunt et hac tempestate togati vulturii, homines vecordes et cerebrosi et in latinis studiis rectissimis quidem illis atque honestissimis prorsus infantes, ne dicam insipientes et stulti, qui poetas, oratores, historicos, iuris consultos et theologos veteres ob perversitatem mentis et ignorantiam damnant, se et sua laudant, nos et nostra carpunt et sic miseri et ad avaritiam, superbiam, falsamque scientiae persuasionem nati prava pro rectis, mala pro bonis, barbara pro latinis habent. Per eos tantum odii atque invidiae suscepit poetica, ut verisimile sit magistros Eobani fulgorem aegre aspexisse. Adeo vero rudes sunt bonarum literarum, ut, quid bacularius sit, nesciant. Bacculaureus enim absurdum est et ridiculum vocabulum. Ostendam tibi iudicium meum, quod possis cum Eobano per secreti fidem communicare. Primum te adiuro, ut velis arcana reticere, ne mihi et nostris male literati graviter irascantur. Versus est Ciceronis[6]:

[a] Fehlt b. *Tz.* [b] *Tz* linguariosque. [c] Lib. nov. continentur. [d] *Tz* auctoribus.

---

[1] Horaz Carm. IV. 2. 1—4.

[2] Vielleicht celeres nach Ovid Metam. II, 119.

[3] Sonst Collegium magnum genannt. Es wurde 1510 von dem Pöbel gestürmt und seine innere Einrichtung teilweis zerstört.

[4] Die noch heute bestehende Michaelis-Pfarrkirche. Vgl. darüber: die Häuser-Chronik der Stadt Erfurt. Hrsg. von Bernhard Hartung .Theil II. Erfurt 1878. S. 166—173. [5] Vgl. Br. 45 S. 57. Anm. 1. [6] De officiis I. 22. 77.

„Cedant arma togae, concedat laurea linguae.“ Hunc versum quidam perperam interpretantur tradentes per lauream significari poetam, quum imperator significetur. Victores olim laureati triumphabant. De laureatis militibus frequens fit mentio apud illustres historicos, non tamen nego lauream etiam ad poëtas non minus quam hederam pertinere, qui et baccare coronabantur. Sed nihil haec scilicet ad istos, quorum nomen a baccis lauri deducere miror non indoctos[a] etiam quosdam, cum sit sine dubio a bacillis derivatum, quae gestantes tanquam insignia in ludis literarum et templis aliqui curarent munere hoc honoris fungentes. Nos gratulamur Eobano, quod in Socratica silva hoc tempore, quo[b] creutae[c] herbae contractis crenis amissoque virore flaccescunt atque intermoriuntur, non offenderit ad spinas, sed illaesis pedibus et manibus orbem disciplinarum tanquam lignorum acervum exemplo Protagorae sub argutis Democritis responsionum vinculis et acumine laudabiliter constrinxerit, ut lignarii baculariique titulo inter universos consecraneos sine controversia isto quoque nomine dignissimus et quasi primarius[1] atque eo principe loco donandus esse videatur. Vale. Quae restant, restant autem egregia et inprimis honesta, in alia charta paucis exponemus.

Gedr. 1) im Lib. nov. fol. K 2 v — K 4 r. 2) b. Tz S. 266 – 268.

[a] *Tz* in doctos. [b] *Tz und* Lib. nov. quod. [c] Lib. nov. *und Tz* crentae. Creutus *oder* Crutus-Cavus *vgl.* Ducange.

---

48. M. an Urban. Gotha 1506.

Mut. übersendet Geld an Urban und giebt Anweisung für seine Verwendung. Auch schickt er ein Jagdmesser. Er klagt alsdann über Anfeindungen von allen Seiten und frägt, ob die Reise nach Kassel und Erfurt zur Ausführung gelange.

Henrico Urbano, viro optimo, Mutianus Rufus.

S. Bonos aureos nummos quatuor ea lege damus ad abbatem, ut dimidiatum det fratri in congregacione pro vinaria recreacione[2]. Reliquum vero summe (nam mea portio facit IIII florenos) Matheo[3]. Empturus eram venatorium cultrum in nundinis nuperrimis, sed non erat ullum venale. Proinde meum Henrico dono, quia venatione gaudere dicitur. Urbane, non erimus tibi molesti. Sed audi, quid fiat:

---

[1] In dem betreffenden Verzeichnisse ist Eoban Hessus der vierte unter 36 Bacularien.

[2] Mutian scheint das Gewächs seines unweit Erfurts belegenen Weinberges dem Kloster Georgenthal zur einstweiligen Aufbewahrung und sachverständigen Behandlung übergeben zu haben, wofür er hier nun den Entgelt an den Vinarius entrichtet.

[3] Ich vermag nicht zu sagen, welche Persönlichkeit Mutian hier im Auge hat

Ab omni parte circumvenimur. Domi non satis valeo, fori vicini latrant. Ego conniveo. Omnino fac me certiorem, an iturus sis ad Cassel. Item et an Erphurdiam. Scribas, quantum precii poscat butyrum. Cuppa habet in ansa XIIII. Quid hoc sit, nescio. Tuos aureos dibi debitos alias. Tu abi feliciter. Nos valetudinem curabimus. Ex edibus Mutiani tui. MDVI.

Handschriftl. F 34. fol. 21 v

---

49. M. an Urban. Gotha (1507. Februar.)

Mut. ermahnt bei der bevorstehenden Fastenzeit den Urban, seinem Körper nicht zuviel zuzumuten, damit die nicht ausbleibende Erschlaffung den Geist nicht in Mitleidenschaft ziehe Urban solle auch seinen Plan betreffs der Pfarre von Hohenkirchen zur Ausführung bringen.

Humano doctoque patri Henrico Urbano, economo cenobiali, suo carissimo, Mutianus Rufus.

Salus. Inedia quadragesime nunc appetit. De qua quid tradant inflati opinione, satis tibi compertum. Ego ut tecum meo more iocer, quisquis esse frugi amore Dei, nugas postulat. Nam ista parsimonia frustra domat modo edomitos. Beluarum feritas esuritione mitescit. Mansuetissimi patres non egent tali remedio, nisi sequi voles Christi vestigia. Legimus fuisse serpentem triginta cubitorum, qui venatores vivos deglutivit, alios cauda afflixit. Is vi et arte tandem captus ad Ptolemeum in Alexandriam defertur. Spectatus est pro miraculo, presertim quod feritas tante belue per tenuitatem cibi remissior sit facta. Sic domandi sunt facinorosi et minaces. Tu vero nihil serpentini viri[a] habens cavebis, ne corpus ieiunio sauties. Sint vires, que studiis et laboribus tuis sufficiant. Reliqua dicet Spalatinus noster, qui notarii[1] publici personam accepit. Factum id meo suasu, ut orgia et initiaciones vestre tabellionem habeant. Bedam[2] et Hugonem[3] mihi indultos dedissem Spalatino, nisi onus fuisset viribus impar. Mi Urbane, perfice, quod de ede Honkirchii[4] conceperas, ne vobis et honori meo malorum factio vigilantior esse videatur.

[a] *F* virus.

---

[1] Da Georgenthal im Gebiete des Kurfürsten von Sachsen lag, kann der Titel nebst Amtsbefugnissen eines öffentlichen Notars nur von der kurfürstlichen Behörde ausgegangen sein. Mutian wird durch seine vielen Beziehungen zum kurfürstlichen Hofe dies leicht durchgesetzt haben.

[2] Welche Schrift des Beda venerabilis Mutian sich geliehen hat, lässt sich auch aus andern Briefen nicht entnehmen.

[3] Der mittelalterlichen Schriftsteller mit Namen Hugo giebt es viele. Wen Mutian gemeint, ist nicht ersichtlich.

[4] Dorf an der Apfelstädt, $2^1/_2$ Stunden von Gotha. Es handelt sich um die Pfarre dieses Ortes, welche Mutian dem Spalatin verschafft wissen will und später auch wirklich verschafft hat.

Vale et salve et ama literas humaniores, quibus etsi non detur immunitas pro suis meritis, conceditur tamen summa laus et utilitas. Quid enim utilius est quam scire seculorum omnium mirabilia et sui aliorumque memoriam posse literarum monumentis prorogare? Sed hoc tu melius. Ex Gotha.

Handschriftl. F 10. fol. 7 r — 7 v.

---

50. M. an Urban. (Gotha 1507. Ungefähr im Februar.)

Mut. bespricht die Angelegenheit, betreffend die Verleihung der Hohenkirchener Pfarre an Spalatin und schlägt dem Urban vor, mit ihm gemeinschaftlich nach Hessen zu gehen. Er warnt zugleich vor dem Hersfelder Kanzler ebenso wie vor dem dortigen Schreiber.

Optimo Henrico Urbano carorum carissimo.

S. Legatus Gotham Spalatinus a domino Vallis, ut literas fori Romani nobis exhiberet, permansit hic biduum hortatu meo. Disputavimus de multis ad studia literarum pertinentibus, de quibus te faciet certiorem, ut amicum nostrum individuum. Facta est etiam mencio de parochia Honokyrice [1]. Mihi placeret et quasi necessarium videretur si et tibi quoque, ut possessor seniculus cederet. Abbas recepto [2] iure confestim sine intervallo conferendum curaret. Timentur enim homines vigilaces Morus [3] et Cotilus [4], qui diebus superioribus in Hirsfeldia fuerunt. Si pater tuus persuaderi potest, primum tu Erfordiam ibis et auxilio sigilliferi [5] senem circumvenies, deinde mecum ad Hirsfeldiam iter facies. Nam et ego me in patriam recipiam. Detur casus mortis. Quid tum fiet? Hermannus, abbatis cancellarius curialis maximus, illico vos spoliaret. Novi enim ingenium hominis. Scis, credo, quid nuper egerit. Citavit ad curiam nescio quot prelatos. Citacio foribus templi nostri legebatur affixa. In me mora non erit ulla. Item non placet centinodium [a] sustinere personam scribe. Dii boni, quantum

[a] *F* centimodium.

---

[1] Vgl. Br. 49 S. 63 Anm. 4.

[2] Das Kloster Georgenthal hatte erst seit Kurzem gewisse Patronatsrechte über die Pfarre von Hohenkirchen erlangt.

[3] Vgl. Br. 11 S. 16 Anm. 5.

[4] Gemeint ist Köteling, Domherr an demselben Stifte wie Mutian, der ihn nicht minder als den Morchus hasste und verabscheute. Aus den vielen Erwähnungen beider Persönlichkeiten geht deutlich hervor, dass sie meistens Hand in Hand gingen, um ihren Mitbruder Mutian zu schädigen und seine Pläne zu vereiteln, wo sie nur konnten. Ueberhaupt scheinen die beiden an Character gleich gewesen zu sein.

[5] Johannis Sömmering. Vgl. Br. 11, S. 17 Anm. 1.

consumet moris advolantibus! Retineatur scriba. Chorum Pistor[1] visitet. Reliqua commodissime[a] Spalatinus noster enodabit Vale.

Handschriftl. F 23 fol. 14 r — 14 v.

[a] *F* comodissime.

51. M. an Urban. (Gotha. Etwa im Februar 1507.)

Mut. benachrichtigt seinen Freund, dass er die päpstliche Bulle gesehen habe und sich der Sache Georgenthals bei Friedrich dem Weisen annehmen werde.

Henrico Urbano, economo primario, Mutianus Rufus.

Salus. Aureolam bullam, sane bullam, cenobii tui vidimus. Nam levis erat et inflata et turgida[2]. Doctiores diploma dicerent. Hui, Innocentius, quem his oculis vidi[3], demortuus est. Quid vobis Alexander, quid Iulius contulit? An deest instrumentum, quod Vidimus appellant, quo consensus ordinarii probatur? Sed extra iocum: Ego scribam Federicho[4] diligentissime neque patiar vos contra ius apostolicum vexari, etsi scriba Cruceius vilissimus sit. Urbane mi, promitto tibi bonam fidem et pro dignitate cenobii tui dimicabo usque ad sanguinem. Hoc meretur ingenii et studiorum tuorum prestantia. Vale et commenda me totum abbati reverentissimo.

Handschriftl. F 54 fol 31 v. Gedr. b. Tz S. 47. *Bis auf die Adresse vollständig.*

52. M. an Herebord v. d. Marthen. Gotha 1507. Mai 1.

Mut. hält seinem jungen Freunde und Schüler, dem Rechtsbeflissenen Herebordus von der Marthen, eine briefliche Vorlesung über das, was einen tüchtigen Sachwalter und Redner mache; Henning Gode sei kein solcher.

Herebordo suo iuris et eloquentie atque adeo bonarum literarum perito Mutianus Rufus.

S. Optime sentis. In tractatu equi bonique sic consiste, ut preceptis et exemplis melioribus instructus innocentes et laudabiles iuris-

[1] Wahrscheinlich ein Gothaer Geistlicher, der Mutians ceremonielle Verpflichtungen während dessen Abwesenheit besorgte. An Maternus Pistor, der mehrfach als Gast Mutians in Gotha weilte, ist aus mancherlei Gründen nicht zu denken.

[2] Bulla bedeutet eigentlich die Wasserblase. Dasselbe Wortspiel wendeten die Erfurter Studenten an, als sie die von Eck verbreitete Bannbulle gegen Luther von den Häusern abrissen und mit den Worten „Bulla est, in aqua natet" in die Gera werfen. Vgl. Kampschulte II, S. 41. Die hier von Mutian erwähnte Bulle ist wahrscheinlich die in Br. 50 besprochene.

[3] Nach diesen Worten, welche doch wohl nur bedeuten können, dass Mutian den Papst Innocenz VIII mit leibhaftigen Augen gesehen habe, fällt seine erste Ankunft in Italien vor den 25. Juli 1492, an welchem Datum dieser Papst gestorben ist.

[4] Friedrich dem Weisen. Es ist nicht zu ermitteln, um welche Beschwerde Georgenthals es sich in diesem Falle handelt.

consultos, non malos, iniquos, insolentes imitari videare. Cavendum est etiam, ne rustice et inepte iacias impudentie fundamenta. Nam si forensis opera, venalis libellus, vox mercenaria tyrocinium tuum, antequam maiora tibi auxilia ex romanis antiquitatibus comparaveris, in fora, rostra, basilicas, comitia, cetus, conventus, conciliabula deduxerit, iactabitur ratis tua magnis tempestatibus aura populari sollicitante[a], ut neque vela contrahere neque remos possis inhibere. Primum igitur, si recte vis aliis[b] consulere, consule tibi. Melius persuadebis, que tibi prius persuaseris. Satis diserte dicit, qui honeste. Bonus vir non agit nisi bonas causas. Cave, ab animo verba dissentiant. Caput est artis dicere, quod facis. Expeditior est ad gloriam via, si tales simus, quales dici volumus. Turpe est, si litigancium auxiliator egebit auxilo. Si vis[c] legum malitiam instruxerit, nihil potest fieri publicis privatisque rebus perniciosius. Legitima disciplina sub barbaris interpretibus cepit esse socia scelerum, adversa innocentie, hostis veritatis. Qui vero scripta sua seu potius compilationes suas mercede publicant, sordide loquuntur. Neque enim penitus introspiciunt virtutes legum, sed ad primum velut aspectum[d] subsistunt et fiunt pro grandibus tumidi, pro fortibus temerarii. Laudantur vulgique trutina, non ad Critholai[e] libram expenduntur. Divites fiunt et potentes, quia forum est messis aurea. Sed tu melioribus aurem prebeas. Fraudis et stulticie plena sunt omnia. Nam cum preclare multa legibus essent constituta, ea iurisconsultorum ingeniis corrupta sunt ac depravata. Sed sit aliquis adeo contra veritatem obstinatus, ut audeat dicere et quasi conspiratione quadam vulgi reclamare: „Ergo Henningus[2] non est iurisconsultus perfectus? Tu erras, perfectissimus est.“ Convincamus[f] huius quoque amenciam. Eminet, ne mentiar, inter equales et nunc adest

[a] *Tz* solicitante. [b] *Fehlt b. Tz.* [c] *F u. Tz* ius. [d] *Tz* velut *hinter* aspectum. *In F hat es ursprünglich dagestanden, ist aber nachträglich von dem Schreiber durchgestrichen worden.* [e] *Tz* Critolai. [f] *Tz* Communicamus.

---

[1] Dieser und mancher andere Satz des vorliegenden Briefes lehnen sich eng an Quintilian XII, 1. an. [2] Henning Göde, nahe bei Havelberg geboren, kam 1464 nach Erfurt und wandte sich nach Erlangung der philosophischen Baculariats- und Magisterwürde der juristischen Laufbahn zu, in welcher er es bald zu so hohem Ansehen brachte, dass er von seinen Zeitgenossen Monarcha iuris genannt wurde. Sein Lehramt an der Erfurter Universität bekleidete er bis zum Jahre 1509, wo, er durch die städtischen Wirren von hier vertrieben, sich nach Wittenberg begab, und daselbst bis zu seinem Tode (1521) unter grossem Beifall dozierte. Mutian, weit entfernt seine guten Seiten zu verkennen, tadelt vor allem unausgesetzt seine grosse Geldgier. Auch giebt ihm das allzustrenge Festhalten Gödes am Althergebrachten manchen Anlass zum Missfallen. Indessen scheint zeitweise das Verhältniss zwischen beiden Männern beinahe ein freundschaftliches gewesen zu sein. Kampschulte, welcher ausführlich über Göde handelt (I. 39 — 42) überschätzt in mancher Hinsicht die wirkliche Bedeutung des Mannes.

duci Georgio[1] iturus cum eo Constanciam[2], ut Phrisiis hostibus et adversariis Georgii magno flandi clamandique tumore obstrepat in senatu cesariano. Plurimum[a] in eo valet memorie firmitas, animi vigor, quem nec metus frangit, nec acclamacio terret, nec audientium auctoritas[b] retardat. Habet naturalia instrumenta litigandi et usu rerum peritus habetur. Que quidem tantum valent, ut frequenter ingenii et facundie famam faciant[c]. Magnum est — quis dubitat? — patrocinari principibus et summos viros habere clientes. Sed hec rara felicitas. Nullo tamen modo dici potest orator. Causidicus est et nummatior advocatus. Nam orator est vir bonus dicendi peritus, qui apud historicos tum veterum tum novorum exemplorum copiam observavit, qui non solum iuris anfractus et eruende veritatis latebras adit et scit, ubi litium cardo versetur, sed etiam natura, doctrina et experimentis eo dignitatis venit, ut senatum regat consiliis et popularem errorem pro sua solertia ducat ad meliora. Non est negandum, quin umbram et simulachrum[d] oratoris gerat ille vester Hortensius, etsi preter inanem loquacitatem et audaciam et ambitionem re vera nihil preclarum in eodem invenio. Fortuna et vulgi opinio multa possunt. Sed vera gloria radices agit, fortuna cito evanescit. Quapropter non captabis ventos retibus. Preferant tibi signa prestantissimi iuris auctores Iulius Paulus, qui quod plurima scripsit, dictus est grece poligraphoteros[e] et Domitius Vulpianus[f][4], vir bonus, et Papinianus[5], iuris asylum. Nanque[g] hi tres periti iuris coryphei sunt appellati, hoc est excellentes et tenentes verticem scientie legalis. De ceteris maximis iurisconsultis scribam ad te alias, ut exempla proponam. Deo iuvante, nisi proditor, transfuga et prevaricator esse volueris, efficiam, ut intelligas optimam discendi racionem latuisse supra mille annos et eo amplius. Concipe fiduciam omissa verecundia. Brevior est et amenior via quam credis. Verecundia reducit plerumque animum ab his, que facienda sunt. Inde confusio et cepti penitencia et subita

[a] *Tz* plurimi. [b] *Tz* autoritas. [c] *Tz* faciat. [d] *Tz* simulacrum. [e] *Tz* polygraphoteros. [f] *Tz* Ulpianus. [g] *Tz* namque.

---

[1] Herzog Georg von Sachsen.
[2] Hier wurde am 27. (30.) April der Reichstag vom Kaiser Maximilian eröffnet.
[3] Die Friesen wollten von der Herrschaft Georgs nichts wissen. Als Gröningen nach langer Belagerung endlich sich an den Grafen Edgard von Ostfriesland ergeben hatte, behielt dieser die Stadt für sich und der Sachsenherzog konnte auch auf dem Kostnitzer Reichstage durch die Unterstützung des Kaisers nicht in ihren Besitz gelangen.
[4] Ulpian lebte in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr.
[5] Papinian lebte in den ersten Dezennien des 3. Jahrhunderts n. Chr. Iuris asylum nennt ihn Spartianus im Leben des Septimius Severus. c. 21.

desperacio. Recta ingenia debilitat et situ quodam secreti consumit. Optima est autem emendacio verecundie fiducia et animi prestancia et magna conscientia, quam neque cupiditas corrumpit, gratia avertit, metus frangit neque persuasio infiniti iuris infirmat. Nam ius Romanorum et pontificium, si nosse voles, non ingenio, sed lectione tantum opus est, qua nihil[a] est in studiis minus laboriosum. Explicatur enim responsis consultorum aut in verborum interpretacione positum est aut in recti pravique discrimine, quod est optimo cuique notissimum. Quis nisi vecors ignorat, quid sit honestum, quid utile, quum[b] id mentibus nostris natura sit inditum? Verum quod ad bonas literas attinet, altius tandem repetemus hanc disputacionem et verbosius atque ex tempore explicabimus, quid sentiam de legibus Draconis, Solonis, Minois[c], Lycurgi, Mose, Christi, Platonis, Papyrianis, decemviralibus XII tabularum, quid item de corruptione Tribuniani[d] et sociorum eius. Interea titulos ad nos dato vel impressos vel manu tua scriptos. Absit, ut Mutianus immutescat tam gratum, tam docilem nactus discipulum. At vero, ne fiducia vires preveniat neve preceptis nostris experimentorum pondus detrahas, iniungo tibi, ut legendo et scribendo assidue te ipsum foro prepares et consulas forenses rabulas et experiencia viros insignes. Quanquam enim Cesar Augustus XII natus annos aviam[e] pro rostris laudavit[1], Iulius quoque Cesar pretextatus adhuc accusavit Dolabellam[2] et Demosthenes adhuc puer fori tyrocinium auspicatus est aliique complures teneris viribus nitentes in forum descenderint[f], tibi tamen multis de causis differendum erit tyrocinium, non dico in senectutem, sed in annum sequentem[3], ut tam vetera discas quam communem recte atque ordine agendarum causarum consuetudinem. Prius enim bellatores ad equum ligneum erudiuntur et copias contrahunt quam bellum gerant. Prius se Demosthenes ad speculum et ad littus exercuit quam oraret. Itaque consultus et orator, nisi preexercitamenta didicerit, inopinatis decipitur fori tractatibus.

Vale et scito nobis gallum grandiorem esse quam iucundissimum. Saluta tuos.

Ex Gotha MDVII Calendis[g] Maii die festo et apostolico.

Handschriftl. F 356 fol. 225v — 227v. Gedr. b. Tz S. 170—173. *Vollständig, nur die Adresse fehlt.*

[a] *fehlt b. Tz.* [b] *Tz* cum. [c] *F* Nimi, *fehlt b. Tz.* [d] *Tz* Triboniani [e] *F* u. *Tz* Avianum [f] *Tz* descenderunt. [g] *F* Calendas.

[1] Vgl. Sueton Aug. c. 8. [2] Vgl. Sueton Caes. c. 4. [3] Herebord ist dem Rate Mutians gefolgt und hat sich erst im Winter 1507/1508 die juristische Baculariatswürde verleihen lassen, ohne welche die Ausübung der juristischen Praxis unstatthaft gewesen zu sein scheint. Vgl. den Liber rationum der Erfurter Universität fol. 105v.

53. M. an Urban. Gotha 1507, Mai 15.

Mut. fordert Urban auf, das Leben des heiligen Bernhard von Clairvaux zu schreiben. Er solle überhaupt fleissig schriftstellern, habe er doch eine treffliche Stütze in Spalatin.

Henrico Urbano, economo et sacerdoti optimo, Mutianus Rufus.

S. Fructus ingenii tum maxime capitur, quum in proximum quenque confertur. Quid igitur cessas? Cur non scribis vitam divi Bernardi? Moneo te ut fratrem, hortor ut amicissimum, faveo tibi ut mihi. Scimus omnia tua esse tersa, limata et ad regulam composita. Sunt hec magna, sed in alio, in te vero minima, si ceteris virtutibus comparentur. Cato, quia[a] multarum rerum usum haberet multaque eius et in senatu et in foro vel provisa prudenter vel acta constanter vel responsa acute ferebantur, appellatus est sapiens. Erat[1] etiam in Catone inexhausta aviditas legendi nec satiari poterat, quippe qui ne reprehensionem quidem vulgi inanem reformidans in ipsa sepe curia soleret legere, dum senatus cogeretur. Tu quoque natura et moribus ut pauci et ut Spalatinus noster studio et doctrina sapientissimus, si in tuo cetu providendo et agendo Catonem agis, imitaberis etiam scribendo illum divinum et singularem virum. Idem enim orator, idem historie conditor, idem iuris, idem rerum rusticarum peritissimus fuit. Scripsit Origines Italorum, scripsisset originem tui ordinis, si tecum viveret et de quo fonte capiteque manarit Cisterciana pietas et cetera Bernardi ornamenta notiora, clariora, maiora fecisset. Excita te ipsum. Habes Spalatinum, quo nihil verius, candidius, simplicius, fidelius et in liberalibus literis diligentius novi. Collige laudes religiose solitudinis, cupiditates theologorum oppugna et quamquam honeste factis veritas sufficit, colenda tamen est urbanitate tua, quam Stoici virtutem inter scurrilitatem et austeritatem collocabant, grece[b] ... appellantes. Instrue aciem et cornua contra Pontanum[2] et Isiacum[3] sophistam, quorum prior monachos deridet, posterior adversus officium boni philosophi pecunie servire, cui imperandum est, cepit. Prescribit enim philosophia, ut sine avaritia vivamus, quod est maximum, ut inquit Vitruvius. Pontanum subvertit Seneca et Hieronymus. Hic causas enumerat, cur sancti patres relictis urbibus in solitudines nemorum confluxerint[c]. Ille „qui vult“, inquit, „cum innocentibus vivere, solitudinem petat“. Sophistam vero lucri cupidum sic idem auctor obiurgat: „Quid stultius quam vita inclinante

[a] *Tz* qui. [b] *Tz hat nach* grece, *wo in F eine Lücke ist,* εὐχημοσύνην? [c] *Tz* confluxerunt.

---

[1] Vgl. Cicero de fin. III. 2 [2] Johannes Jovianus Pontanus (1426—1503) „das Haupt der neapolitanischen Dichter- und Philosophenakademien“ scheint in seinen Dialogen das Mönchtum arg verspottet zu haben. [3] Jodocus Trutfetter von Eisenach, dessen Geldgier Mutian wiederholt erwähnt. Vgl. Br. 4. 30.

viaticum querere?" Quomodo discipulis precipiet, qui nequit cupiditatibus imperare suis? Quid huic philosophia prodest, qui remedium, quo fluctuacionem animi sistat, non invenit? Itaque diu vivat, multum pecunie corradat[a]. Hec duo precanda sunt avaris omnibus, nam copia irritat, non satiat et quoad vivit, miser est, quia avaricia rectissime dicitur maxima egestas. Sunt qui dicant malum demona preesse[b] divitiis: idcirco legi in evangelio: „Cuncta mundi regna tibi dabo"[1]. Quid putas me sentire, quum videam istos hipocritas aliud palam predicare aliud clam meditari, imo publice facere? Nonne taxat eos Iuvenalis satyra tercia decima[2] his verbis:

„Sunt in fortune qui lapsibus omnia ponant
Et nullo credant mundum rectore moveri
Natura volvente vices et lucis et anni
Atque ideo intrepidi quecunque altaria tangunt."

Nam nisi male sentirent de divina providencia, non ita turpiter verba sua factis sordidis destruerent. Fac valeas, mi suavissime Urbane.

Hec ad Idus Maii Gote scripsi MDVII.

Handschriftl. F 29. fol. 19r—20r. Gedr. b. Tz S. 31—33. *Von* Fructus ingenii *bis* maxima egestas.

[a] *Tz* corrodat. [b] *F* presse.

54. M. an Urban. (Gotha 1507. Nicht lange nach 26. Juli.)

Mut. glaubt dem Urban für ein Geschenk von Butter und Käse am besten durch Mitteilung allerhand literarischer Notizen zu danken.

Henrico Urbano, viro unice moderationis, patrono suo.

S Agitabamus letum diem Avie[3] Christi, quo nepotulum et filiam sinu portat et commodum affuere ruricole tui offerentes sexaginta caseos et sinum butyri plenum. Volenter accepi, sed quid mercedis rependam nescio. Dedi viaticulum et modicam illis sportulam daturus tibi iustum precium et pro auctario has meas observationes de formica, de cancellis, de feris ovibus et de numero septenario. Scite scienterque fabulatur Esopus formicam olim hominem fuisse, que non propriis laboribus contenta vicinorum quoque fructus auferebat. Ex quo indignatus Iupiter transfiguravit eam licet in bestiolam formicam, que pristinum furatrine affectum retinens colligit alienos labores reconditque in thesauro. Quid Hennignus[4] erit post fata? Certe formica. Nam omne libellionis illius officium est es alienum corradere. Can-

[1] Matthäus 4, 9.
[2] V. 86—89. Statt des Mutianschen lapsibus heisst es casibus.
[3] 26 Juli.
[4] Vgl. Br. 52 S. 66 Anm. 1.

cellos vocant parochi, qualis est tua gratia Spalatinus[1], voce quidem protrita, sed admodum erudita sacrarii digniorem partem. Nam cancelli claustra sunt et septa fiuntque lignis in transversum connexis ad similitudinem retis. Ergo recte diceres: Concionator prospicit per cancellos et ara maior cum subselliis intra cancellos est. Sunt oves, quas feras vocant, qualis est authore Plinio[2] camelopardalis. Illis est cornu acutum et frons saxea. Deus abigat tales oves ex pastione et[a] ..... Spalatinea. Absint oves tam formidabiles, ne seviant in exitium boni pastoris. Ad numerum septenarium pertinent 7 sapientes et alia multa, que copiose tibi dicam, si voles. Venus pollicetur[3] „septem suavia basia et unum blandientis appulsum lingue longe mellitum", quod suaviolum poete tradunt dulci dulcius ambrosia. Quod genus basiationis intelligi voluit Plautus,[4] cum ait: „Fac me proserpentem bestiam, duplicem, ut habeam linguam." Sed cetera de septenario numero mire faciunt ad 7 panes evangelicos. Vale, humanissime Urbane. Noster decurio[5] non est, ut scripsit, amicus meus humanus, quum neque sit eruditus neque simplex et modestus. Iterum vale.

Handschriftl. F 28 fol. 18r — 19r.

[a] *Hier ist eine Lücke in der Handschrift.*

---

55. M. an Urban. (Gotha. Am 22. Sept. eines der Jahre 1505—1507).

Mut. spricht sein Bedauern aus, dass Urban bei seinem letzten Besuche ihn nicht angetroffen habe und deshalb sofort umgekehrt sei.

Insigni et erudito patri Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Lectis tuis literis, quibus me quasi piscium osorem accusas, agnovi voluntatem et animum erga me tuum. Gratus est et semper nobis erit vel absque piscium testimonio suavissimus Urbanus. Quod autem adeunti Mutianum ianua non fuit reserata, vide, cui tandem hoc crimen imputes? Mihine, qui sub idem tempus chorum agitantibus inter sacra conspiravi? An domesticis[6], quorum neuter domi erat, uti iurantes testantur? An cattis nostris, que sui limites officii non trans-

---

[1] Hiernach ist Spalatin um diese Zeit schon im Besitze einer Pfarre. Es kann damit wohl nur die Hohenkirchener gemeint sein.

[2] Historia naturalis 8. 18. 27.

[3] Apuleius VI, 8.

[4] Asinaria 3. 3. 105.

[5] Wenn, wie es wahrscheinlich ist, Mutian hier mit Decurio den obersten Ratsherrn bezeichnet, so ist Johann Hartung darunter zu verstehen, welcher 1507 dieses Amt in Gotha verwaltete. Vgl. Sagittarii Historia Gothana ed. Tenz. Jena 1700. p. 376.

[6] Wahrscheinlich Benedictus und Paulus, die Famuli Mutians, gemeint.

cendunt, sed ut pecuniosus aurum ita continenter cavum murinum observant. Tibi culpam imputes necesse est, quod non premiseris exploratorem. Solent enim magni domini legatos mittere, qui adventum predicant. Credo[a] non satis ocii fuisse tibi. Mihi, quod subtristis abieris, sane molestum est. Spero, tristicia vertetur in gaudium, ubi reveneris. Nam te rebus iucundis et novis a merore recreabo. Vale, mi Urbane.

Ex edibus nostris in anniversaria divi Mauritii memoria.

Handschriftl. F 52 fol. 30r—30v. *(und zwar, da die Handschrift zwei Nummern 52 hat, 52[a].)* Gedr. b. Tz. S. 45 *(Hier fälschlich als Nr. 51 der Handschrift bezeichnet.) Von der Adresse abgesehen, vollständig.*

[a] *Tz.* Crede.

---

56. M. an Urban. (Gotha 1505—1507. Dez. 21.)

Mut. hofft, dass Urbans Abt (Duronius) bald Vernunft annehmen und nicht länger durch seinen schlechten Umgang Anstoss erregen werde.

Suo Henrico U r b a n o, economo fidissimo et amico colendo, Mutianus Rufus.

Salvus sis. Scribit ad Chromatium Hieronymus, uti legitur in prefatione Paralipomenon: „Mihimet ipsi iuxta Hismeniam canens, si aures surde sunt ceterorum“ Hismenias ille qui fuit? Urbane mi, Thebanus fuit, non obscurus tibicen, Antigenidis, de quo Valerius Maximus loquitur, discipulus. Is dicere solebat sibi canendum esse[1]. Idem tu facias, quia pater tuus surdis est auribus. Si enim te audiret, saltaret concinnius ad lyram gravitatis. Vellem sciret, quid significet dictum illud vetus: „Si tibi non sum senator, tu non eris mihi consul.“ Sed fortuna sua tempora lege gerit. Si ruet, cui non erit ridiculus frustra succurrente vili turba conbibonum? Non, spero, diu te, Urbane, fatigabit adversa fortuna, prudentia superat temeritatem. Nunc dicamus bona verba. Venit Christi natalis. Urantur pia tura, precemur. Favebit Deus precibus superbis patribus resistens.

Ipse enim genitor rerum, moderator Olympi,
Dum peteret terras, non alta palatia Rome,
Ast adiit servile genus stabulumque pudicum

Virtus non superbit, non est ebria, non despicit equales. Errare non possumus duce Christo, in cuius militia bonis auspiciis Bernardus princeps fuit et signifer. Superest desiderium. Tantum abbe nostri temporis degeneraverunt. Vale.

Ex insula quietis favente Vesta preside Decembris die Thome legati.

Handschriftl. F 61 fol. 36v.

---

[1] Lib. III. Cap. VII. § 2. Antigenidas tibicen discipulo suo magni profectus, sed parum feliciter populo se adprobanti cunctis audientibus dixit „mihi cane et Musis.“

57. M. an Urban und Spalatin. (Gotha 1505—1507. Spätherbst.)

Mut. fordert Urban auf wegen einiger Bücher an Reuchlin zu schreiben und dankt dem Spalatin für die erwiesene Freundlichkeit. Das alte Testament fabele wie ein Apollonius, Apulejus und Aesopus: unter Festhaltung dieses Gesichtspunktes sei auch die Erzählung von Jonas im Wallfische aufzunehmen.

Henrico Urbano et Georgio Spalatino, magistris eruditis, Mutianus Rufus.

S. Tibi gratias ago, qui re, verbo, scriptis et omni pietate atque officio nos adiuvas. Itinerarium impetrasti. Superest, ut scribas ad Capnionem[1] querasque, an aliquid habeat Arnobii[2], qui Lactantii[3] preceptor fuit, an orationem Iuliani[a] Cesaris[4] de sole, an epistolas Symmachi.[5] Putabam XXIV miliaria esse. Notantur plura. Itaque V boemos. Adde illis XVI, ut summa florino sit equalis. Breve vendito vino tibi satisfaciam et nomen expungam, ut decet amicum fidei plenum. Tibi quoque, Spalatine, gratias ago, qui te et gentilem offers mihi et quasi manciparis. De Iobo scribam alias et opinionem quorundam inflatorum elevabo testibus, argumentis et exemplis. Apuleius et Apollonius[6] et Aesopus fabulantur. Sic et scriptura Iudaica. Ionas in pisce deletuit habens supra verticem cucurbitam. Sedebat in balneis, quibus cete nomen erat et cucurbita erat pileolum stramenticeum[b], quo lavantes utuntur. Ridiculum hoc est, sed habeo magis ridicula, que tamen latine dicuntur sacramenta, grece mysteria. De quibus non dicam. Tu fer animo infracto, que fiunt et emendari nequunt. Mori enim non possunt non morari. Desunt nobis aliqua ut hominibus, moris omnia ut stultis. Habentur enim mori a suis vitiis; nihil vere sciunt aut possident. Vale.

Handschriftl. F 62 fol. 37 r. Gedr. b. Tz S. 52 *von* Superest ut *bis* non dicam.

[a] *Tz* Iulii. [b] *Tz* stramenticium.

---

1 Reuchlin, so genannt von καπνός Rauch. Hermolaus Barbarus, ein venetianischer Humanist, hat den Namen zuerst angewendet.

2 Arnobius gab nach seiner Bekehrung zum Christentume ums Jahr 295 eine apologetische Schrift „adversus nationes" (Heiden) in 7 Büchern heraus. Anderes hat er nicht hinterlassen. Die erste Ausgabe dieses Werkes erschien 1543.

3 Lactantius war ein fruchtbarer Kirchenschriftsteller sowohl in gebundener als auch in ungebundener Rede. Sein Hauptwerk führt den Titel: „Divinarum institutionum libri VII."

4 Iulians Hymnus εἰς βασιλέα ἥλιον gemeint. Vgl. Nicolai, Gesch. der griech. Literatur S. 579. 580.

5 Lebte 345—415. Seine Briefe liegen schon vor 1500 in einer Ausgabe vor. Vgl. Panzer 15204.

6 Apollonius von Tyana lebte im ersten Jahrhundert n. Chr. Die Schrift des Philostratus über ihn (Philostrati de vita Apollonii Tyanei libri octo., bei Aldus 1504 erschienen) scheint von Mutian viel gelesen zu sein.

58. M. an Urban. (Gotha 1507.)

Mut. beklagt sich bitter über Morchus und Plattfuss, seine Kollegen am Stifte, und meldet, dass er Gedichte des Richard Sbrulius und eines anderen Poeten erhalten, die beide nicht mit Eoban Hessus zu vergleichen seien.

Honorando vallis sancti Georgii economo Henrico Urbano, amico colendo, Mutianus Rufus.

S. Megera sodales meos in furorem vertit. Toti Erphurdie Morianus[1] cetus discordiam exposuit. Beati, qui vallium opacitate gaudentes forum et lites nesciunt. Appellant vulgo canonicos iurgiosos, protervos, procaces, petulantes, impudentes et, ut usitata voce complectar omnia[a] .... Et revera non mentiuntur, qui malos fratres dicunt. Queris, quid ipse faciam. Relicta secura quiete clamo et rixor truculenter. Nam acerba lues ordinis nostri, homo famosus et inquinatissime vite, Martinus[2] lacessit et irritat universos. Ego nihilominus cottidie[b] sic adoro, hoc est alloquor, divam virginem: Protege famulos tuo ssubsidiis pacis. Vidi carmina Ricardi Sbrulii[b 3]. Sic novitius poeta vocatur ducis Federici. Parum roboris pre se ferunt. Hennignus[c] ostendit mihi alterius quoque nescio cuius poete versus.[4] Uterque cedit et inferior est Eobano. Me rogavit, ut et ipse darem titulum novis edibus suis. Dedi hunc, quem vides.

Invitarem Spalatinum, nisi vererer id domino fore molestum. Quod autem nuper ad me non venit, graviter peccavit. Tu cura, ut valeas et nos ames.

Ex Gotha, die Ioviali post vespertinum officium Rufino senem[5] adesse nunciante.

Handschriftl. F 67 fol. 41 v. Gedr. b. Tz S. 56 *von* Megera sodales *bis* quem vides.

[a] *Hier ist eine Lücke in F, der Abschreiber fand das Wort wahrscheinlich zu derb. Tz hat dieselbe nicht vermerkt.* [b] *Fehlt bei Tz.* [c] *F* Sorulii. [d] *Tz* Henningius.

---

[1] Vgl. Br. 11 S. 16 Anm. 5.

[2] Martinus Plattfuss, Kanoniker am Marienstift, ein höchst verächtliches Subjekt. Vgl. Möller, Klöster in Gotha, in der Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde. Bd. V. S. 58 ff.

[3] Richard Sbrulius, aus Forum Iulii gebürtig, ein fahrender Poet, war seit Frühjahr 1507, wie es scheint, auf spezielle Veranlassung Friedrichs des Weisen, in Wittenberg als Lehrer angestellt. Vgl. Förstemann, Album p. 21. Eine treffende Charakteristik von ihm giebt Krause I, S. 84.

[4] Wahrscheinlich Gedichte Tilonins. Vgl. über ihn Br. 59 S. 75 Anm. 1.

[5] Welcher Greis gemeint sei, lässt sich nicht ermitteln.

59. M. an Urban. (Gotha 1507.)

Mut. lobt Urbans eleganten Briefstil, der sich vorteilhaft von dem eines Tilmann unterscheide. Auch sei Urbans Freundschaft von grossem Nutzen, da sie in kurzer Zeit 2 Pfründen eingetragen habe.

Spectato viro Henrico Urbano veritatis amicissimo Mutianus Rufus.

Ave, pater amplissime. Qui literarum et ingenii tui cultum contemplantur, putant te remotam a laborum asperis viam sequi deditamque stilo et lectionibus. Qui vero tuas occupaciones considerant, vix credent economum tot laboribus, curis, vigiliis inquietum tam limatas et latinas epistolas posse scribere. Sed sint hec, que tu plus quam laudabiliter facis, aliis forte miraculo, mihi esse non possunt, qui te novi non minus prudentem, iustum, acutum quam literatum. Tilmannus,[1] ut vides, verborum indigestam molem congerit[2]. Que congeries pudenda et portentosa plane ostendit non tantum studio opus esse, sed etiam ingenio et iuditio, ut stilus omnibus vitiis[a] absolutus sit et liber et venturis seculis doctisque lectoribus probabilis. Non est contentus nostro, hoc est humano more loqui. Dat sine mente sonum. Quod ipse non sani esse hominis non sanus iuret Orestes, phrenethicus est, Heraclito tenebrosior. Nisi tecum sit Sibylla aut coniector Edipus, non intelliges. Quanta gratior est tua perspicuitas, in quo remotis omnibus ineptiis optimos et doctissimos quosque emularis et exprimis! Hec tua virtus effecit, ut ultro te ad familiaritatem vocarem et amicum factum seriis et iocis, ut mores mei ferunt, alerem. Neque tu ingratus fuisti, sed uno anno duplicem messem dedisti, ita ut Spalatinus noster

[a] *Tz* vitiis omnibus.

---

[1] Tilmannus Conradi de Gottingen, wie er in der Studentenmatrikel genannt wird, bezog Michaelis 1502 die Universität zu Erfurt und erlangte 1504 den Grad eines Bacularius. Er gesellte sich hier zu den humanistischen Kreisen und that sich bald schriftstellerisch hervor. Ostern 1509 siedelte er, ohne die artistischen Studien durch die Magisterwürde zu einem gewissen äusseren Abschlusse gebracht zu haben, nach Wittenberg über, kehrte indessen, spätestens 1513, von da nach Erfurt zurück und wurde in der Folgezeit mit Euricius Cordus in eine heftige literarische Fehde verwickelt, die ihn 1515 veranlasste, Erfurt für immer zu meiden. Ueber seine ferneren Schicksale ist nichts bekannt. Als Fachstudium hatte er sich die Jurisprudenz erwählt. Seine Dichtungen verrieten ein gewisses Talent, doch zeigte er, besonders in seinen Vorlesungen, eine masslose Eitelkeit und Ueberhebung, die dem Spott der Zeitgenossen verfallen mussten. Dem Mutian scheint er erst nach seinem Wittenberger Aufenthalte persönlich näher getreten zu sein. Vgl. über ihn K. Krause, Euricius Cordus, Eine biographische Skizze aus der Reformationszeit Hanau 1863, S. 32—36. Krause, E. Hessus S. 149 ff und meine Lutherana (Zeitschrift des bergischen Geschichtsvereins Bd. 19. Jahrg. 1883) S. 194 ff.

[2] Welches Werk Tilonin, (dies ist Tilmanns Humanistenname) dem Mutian hier zur Beurteilung vorlag, vermag ich nicht zu sagen.

pastorale[1] beneficium et ego tua prudentia rusticam aram[2] messuerimus. Qua re amicti purpura, auro gemmisque redimiti et per te in regali solio collocati dextras tibi damus pignus immortale tum nostre erga te fidei tum indulti muneris tui. Equidem te colam officiis sempiternis et grati animi benevolentiam declarabo. Denique resolutis etiam morte corporibus monumenta tui in me benefitii permanebunt. Vale.

Handschriftl. *F* 79 fol. 53 r — 53 v. Gedr. b. *Tz von* Tilemannus ut *bis* non intelliges.

---

60. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1507.)

Mut. setzt dem Herebord von der Marthen auseinander, weshalb er nur sich lobe und nichts veröffentliche. Er lobt das von Grussenius oder Venatorius herausgegebene Prognosticon wegen seines guten Lateins und reiht daran eine Fülle von kritischen Beobachtungen über ein juristisches Elaborat.

Herebordo M a r g a r i t o, iurisperito egregio.

Si quisquam fuit unquam remotus ab inani laude et ambitu, ego profecto is sum, qui secretus a turbis mihi demum iuxta Hismeniam cano[3]. Qua in re videor quibusdam esse nimis austerus. Putant enim ideo nos abstinere a publico et quasi sine conatu iacere ac laborem industriamque refugere, quod nesciam, quam ardens fax sit gloria, quantum et quid amicis et patrie et seculo debeatur. Ceci et precipites feruntur, qui eiusmodi rationibus agunt. Nam omnia mecum ante[a] peregi et paratus sum hanc meam securam et vere beatam tranquillitatem vel, ut isti loquuntur, inertiam, desidiam, ignaviam ab omni calumnia defendere. Nihil moror gloriosos nomodidascalos, homines philodoxos et πομφαστικοὺς[b], studiorum fructus ad honestatem, non ad questum et ostentacionem referens[c], non sine gravi consilio, quum[d] sit ipsa mihi consciencia pro mille testibus, popularis autem opinio litigiosos faciat et insolentes et propterea multos habeat obtrectatores. Quare mussare decrevi in omni vita, nihil edere, ne aut aleam subire aut in mustaceo laureolam querere[4] videamur. Habeo, quibus me tuear, exempla. Galba tradente Cicerone[5] nihil scripsit cogitacione sola insignis orator. Quid

[a] *fehlt.* b. *Tz* [b] *Tz* πομφοσθικοὺς. [c] *Tz hat hinter* fructus *das Wort* referens, *welches in F zwar ursprünglich dastand, nachträglich jedoch von dem Abschreiber ausgestrichen wurde.* [d] *Tz* cum.

---

[1] Die Hohenkirchener Pfarre ist gemeint. Vgl. Br. 49. 50. 54.

[2] Vielleicht ist es das Vikariat zu Tambach, um welche sich Mutian schon 1505 bemüht hat. Vgl. Br. 27.

[3] Vgl. Br. 56 S. 72 Anm. 1.

[4] Cicero ad Atticum 5. 20. 4.

[5] Brutus XXIV.

Socrates, quid Christus scripsere? Nihil, quod sciam. Illius enim sententias Plato celebrat, huius parabolas quatuor historici nobiles ecclesie prodiderunt. At vero tua erga me, que singularis est, observancia, fecit, ut quedam capita nostrarum observationum, que tua intersunt, non sim passus te diutius desiderare. Ea quidem nuper, quum isthinc huc ad me venisses, inter concessas et solitas atque adeo literatas cavillaciones impetrasti. Non totum volumen transcripsimus contenti hanc vicariam operam tibi amico et studioso vetustatis prestitisse. Quodsi has minutias et miniatas cerulas nostras gratissimas fuisse cognovero, pergam adiuvare prolyxius et dabo iustum codicem notarum. Nunc autem aridi preceptoris ieiunam sive maciem sive austeritatem accipias leta fronte. Extremum illud est ut caveas adversariorum insidias. Legi et habeo prognosticon[1] satis latine factum et miror et gratulor iunioribus magistris Erphordianis, quod se a barbaria vindicent. Nescio, utrum Grussenius[a][2] an Venatorius[3] emendaverit. Tu

[a] Grassenius.

---

[1] Nach dem mittelalterlichen Sprachgebrauche bezeichnet prognosticon eine Prophezeihung, die durch Deuten einer zufällig aufgeschlagenen Bibelstelle erfolgt ist. Vgl. darüber Du Cange. Glossarium Art. sortes sanctorum. Hier scheint mit diesem Worte ein Schriftchen bezeichnet zu sein, welches Regeln und Anweisungen für ein solches Prophezeihen enthielt.

[2] In der Magisterliste heisst er Gangolfus Wekint ex Grusen. Er war 1507 zugleich mit Crotus Magister geworden. Die Studentenmatrikel (Mich. 1495) hat, nach Weissenborn Gangolfus Bickingk de Grussen), 1509 zu Michaelis befindet er sich unter den 3 Wahlmännern, welche den Rector wählen. Vgl. Weissenborn. Matr. II, S. 263. 264.

[3] Vgl. über ihn Kampschulte (Commentatio de Ioanne Croto Rubiano. Bonn 1862, und die Universität Erfurt etc.), Strauss (U. v. Hutten, 2. Aufl.), E. Böcking (Hutteni opera) und Krause (Eob. Hessus). Hier mag über die äusseren Lebensschicksale des später dem Mutian so nahe befreundeten Mannes, welcher als eifriger Humanist und Reuchlinist in den Epistolis obscurorum virorum sich ein unvergängliches Denkmal gesetzt und beim Beginne der Reformation Luther treu zur Seite gestanden hat, leider im ferneren Verlaufe derselben ihm und sich selber untreu geworden ist, nur Folgendes bemerkt werden: Um 1480 zu Dornheim bei Arnstadt in Thüringen geboren, kam er Ostern 1498 nach Erfurt, wo er als Johann Jäger 1500 Bacularius und, nachdem er vorübergehend in Köln gewesen, 1507 unter dem Namen Iohannes Venatoris Magister wurde. Er war alsdann Mentor zweier in Erfurt studierenden Henneberger Grafen und von 1510—1515 Lehrer im Kloster Fulda. Hierauf kehrte er an die Ufer der Gera zurück, um bald gen Italien zu pilgern, welches ihn bis 1520 behielt. Im Herbste dieses Jahres wurde er zum Rektor der Erfurter Universität gewählt und holte als solcher Luther bei seiner Reise nach Worms feierlich in Erfurt ein. Nach Ablauf des Rectorates lebte er vornehmlich in Fulda, bis er 1524 sich an den Hof Albrechts von Preussen begab. 1531 wurde er Kanonikus in Halle a. S. und ist daselbst, wahrscheinlich um 1540, gestorben. Wie

ad me scribas, quid de utroque senciam et simul, que sint propria nomina comitum Hennebergiorum[1], qui a Venatorio literis et moribus erudiuntur. Vellem causidici suos libellos ita castigarent, sicuti suas[a] divinaciones mathematici polierunt. Utique cresceret bonarum literarum fama. Tu tuo non desis instituto.

Nunc ad rem. Requiramus optima iudicium electis adhibentes. Apud iurisconsultos bima, trima, quadrima dies pro tempore biennii, triennii, quadriennii accipitur, quod etatis nostre legulei non intelligunt.

Exconsul, exquestor in prefationibus legum minus digne voces sunt, que ab iis, qui latine loqui volent, usurpentur.

Vade et accersi priorem et abbatissam, rusticus sermo est, neque enim dicimus accersio, etsi legamus in sacris literis: „et accersi Simonem quendam, qui cognominatur Petrus. Laurentius[2] dixit priorem cenobii, Platina[4] comitissam. Imitandi in hac parte non sunt.

Non dic cacephaton, sed cacophaton pro figura.

Non gonorea[b], sed gonorhoea pro fluxu seminis.

Non epitomatum et epitomatibus, sed epitomarum et epitomatis.

Non mittere processum pro citare.

Non recognoscere Cesarem, sed agnoscere. Itaque probe scripsit ille: „Quem Cesarem Augustum Christiani non erubescunt appellare a damnatis nominibus tyrannorum, qui non modo oppresserunt rempublicam, ut nemo iam possit vocari rex Romanorum, sed eorum gladio rex verus celi et terre occisus est. Et postea isti insani et nostre religionis immemores vocant divum Augustum, divum Claudium, divum Traianum, quasi vulgus atque homines possent principes referre in deos. Sed hec omittam hoc tantum dicentes Romanos non agnoscere regem aliquem et quum cetere gentes se in libertatem asseruerint, hoc multo magis nobis licere.“ Hactenus Romanus ille vir doctissimus. Aliud tamen est agnoscere possessionem. Significat enim adire. Lege libros Digestorum.

[a] *Tz* suos. [b] *F'* gomorea.

Mutian ihm ein Jägerhorn ins Wappen gesetzt, so hat er auch, allem Anscheine nach, den Namen Crotus Rubianus (oder Rubeanus) für Venator ex Dornheim erfunden.

[1] Georg und Bertold. In der Erfurter Studentenmatrikel heisst es von ihnen: Egregie ac prudenter precedunt agmen nobilissimi duo fratres Georgius et Bertoldus Hennebergii principe, sambo cathedralium ecclesiarum Agrippinensis et Argentine canonici, ambo sine iactancia literati et ornatissimi morum integritate, qui 4 florenis universitatem et duos pedellos adornarunt. Vgl. Weissenborn II, S. 267.

[2] Laurencius Valla. [3] Bartholomäus Platina. Vgl. Br. 12 S. 18 Anm. 2.

Venum iri barbarum, venum ire latinum.
Unum pro alio barbarum, alium pro alio latinum.
Non dic virtuosus et vituperium.
Testari et fari alterum redundat.

Non dicas treuge, textus substantive, translator, salutes, successive, servitor, sensualitas, singularis testis pro uno, rubeus pro rufus irracionalis, restauro registrum, recommendo, regratior, quicquid sit pro utcunque, quantocius, quindena, persuasor, pronunc, pariformiter, presumptuosus, pluries, potissime, prosoneta, prebendam presagio, pensionarius, specillum sed spicillum, ibidem, insensatus, illibate, iniurior, ignoranter, litigium, lamentare, letania sed litania, monoculus, mentetenus, meis auspiciis, mensis Ianuarii, nullatenus, noviter, nola, opem do, omnimode, exnunc, extunc, eques auratus, extrinsecus, equester pro equite, sub divo pro dio, diversimode, summo mane, de sero, de facili, diffidencia, de proximo, disturbium deitas, certifico, codicillus, imo codicilli, coequalis, cellerarius, imo cellarius, concordavi eos, commensalis pro comessalis, contingenter, competenter, contrarior, camisia pro tunicula interiore. Quintilianus[2] ait: „Phrynen[a] non Hyperidis oracione quanquam admirabili, sed conspectu corporis, quod illa speciosissimum alioquin diducta nudaverat tunica, putant periculo liberatam", ubi tunica significat ein hembde.

Benedico unius vocis verbum cum accussandi casu barbarum est. Nos tamen more Grecorum damus accusativum preter naturam suam, quum postulet dativum sicut maledico. Alia vice auges appretiare et alia sexcenta per te nosti nec opus est cera nostra. Tantum hortor, ut iuri toto pectore incumbas. Hoc a te ita contendo, ut in eo bona fortunasque tuas sitas putem. Nemini confidas. Eobanum excipio. Nam illi tui corrivales plurimum obsunt. Tenes, amice, sentenciam meam. Nunc de Erphurdiana tabula, ut multa mihi placeant, displicent tamen hec pauca: Altero die, secunda feria, summo mane et alia quedam, que tu annotabis. Nihil dabis Rufino. Nolo te astringas castigatissimo sermoni, sed sublimitatem et copiam ama. Hec magis splendet et aures implet et flectit indoctos. Itaque Ciceronis oraciones perlege. Audi, qua copia redundet: „Tu es enim, qui me tuis sentenciis sepissime ornasti, qui oratione, qui predicatione, qui summis laudibus in senatu, in concionibus ad celum extulisti, cuis ego semper tanta esse

[a] *F* Phrynem.

[1] Inst. orat. 2. 15. 9: Phrynen non Hyperidis actione quanquam admirabili sed conspectu corporis, quod illa speciosissimum alioqui diducta nudaverat tunica putant periculo liberatam.

verborum pondera putavi, ut uno verbo tuo cum mea laude coniuncto omnia me assequi posse arbitrarer.“ Item „memoriam vestri beneficii colam benevolencia sempiterna. In referenda autem gracia hoc vobis repromitto semperque prestabo mihi neque in consiliis de re publica capiendis diligenciam neque in periculis a republica propulsandis animum neque in sententia simpliciter referenda fidem neque in hominum voluntatibus pro republica ledendis libertatem nec in perferendo labore industriam nec in vestris commodis augendis gratam animi benevolenciam defuturam[1].“ In his locutionibus perquirendis non in demetiendis perpendendisque syllabis consenescas. Vale. Raptim.

Handschriftl. F 145 fol. 110v — 112v. Gedr. b. Tz *Von* Si quis unquam *bis* diutius desiderare *und von* Legi et habeo *bis* desis instituto.

---

61. M. an Eoban Hessus. Gotha (1508) Januar 1.

Mut. gratuliert dem Eoban Hessus zum neuen Jahre und bittet ihn, den Herebordus v. d. Marthen an die Bücherbesorgung zu erinnern. Hierauf spricht er sich über die Bedeutung der Wörter paedagogus und capsarius aus.

Eobano Hesso Francobergio, poetae et ludi magistro[2] celebri suo, S. P. D.

Ut novus hic annus tibi mihique procederet auspicato, dixi hodie voto antelucano: Phoebe, piis fave poetis. Atque haec, Eobane, supplicatio sit instar xeniorum. Herebordum meis verbis admoneas, ut in bibliopoliis perquirat libros Francisci Zabarellae[3]. Item commentarios in Aristotelem Iacobi[a] Stapulensis.[4] Uterque mihi commendatus est, imo, ut verius loquar, apud me posteriorem illum non vidi. Vuilhelmus[5] hic ait studiosum fuisse latinitatis.[6] De priore sic Laurentius Vallensis

[a] Lib. nov. *und Tz haben* Ioannes.

---

[1] Oratio cum populo gratias agit. Cap. X 24.

[2] Eoban Hessus bekleidete 1507 — 1508 ein Schulamt am St. Severistift in Erfurt.

[3] Franc. Zabarella lebte von 1340 — 1417 und war Professor des kanonischen Rechts zu Padua, später zu Florenz Er hat vornehmlich Kommentare zu den Dekretalen hinterlassen.

[4] Einen Aristoteleskommentator Johannes Stapulensis, wie Camerar und Tenzel drucken, giebt es nicht, wohl aber einen Jacobus Faber Stapulensis (1450 — 1536) der zahlreiche Kommentare zu den Schriften jenes Philosophen hinterlassen, auch als theologischer Schriftsteller sich hervorgethan und die Bibel ins Französische übersetzt hat.

[5] Der hier genannte Wilhelm ist wahrscheinlich derselbe, von dem in einem späteren Briefe gesagt wird, dass er in Romwar und sich mit der Absicht trage Dozent in Wittenberg zu werden. Mutian fand dies bedenklich, weil er ihm nicht besondere Fähigkeit dafür zutraute, und riet ihm Geistlicher zu werden.

[6] Der Name eines Johannes Stapulensis findet sich in den Erfurter Matrikeln nicht.

in opere Antidoton[1]: „Vir eximius et iure pontificio interpretando, ut aiunt, nulli secundus Franciscus Zabarella." Vale, doctissime paedagogorum, et chorum colurno scipione feliciter tempera. Non aversabere nomen paedagogi, vel regum praeceptores paedagogi vocantur. Plinius[2] refert Alexandro Magno in pueritia sine parsimonia thura ingerenti aris paedagogum Leonidem dixisse, ut illo modo, cum devicisset thuriferas gentes, supplicaret. At ille Arabia potitus thure onustam navim misit ei large exhortatus, ut deos adoraret. Nobiles historici tradunt[a] Aurelianum imperatorem a populo Romano dictum fuisse paedagogum senatorum.[3] Olim paulo ditioribus pueris non solum paedagogi adhibebantur, sed et capsarum custodes, qui capsarii appellati fuere. Ulpianus noster titulo de manumissis vindicta[4] interpretatur capsarium fuisse eum, qui libros portet.[b] Aliter accipitur lib. I Digestorum[5], ubi de officio praefecti vigilum haec verba leguntur: „Adversus capsarios quoque, qui mercede servanda in balneis vestimenta suscipiunt, iudex est constitutus, ut, si quid in servandis vestimentis fraudulenter admiserint, ipse cognoscat." De his non loquitur Suetonius:[6] „Constat quosdam cum paedagogis et capsariis uno prandio pariter necatos." Amor vetustatis huc me compulit, ut tibi amico demonstrarem te paedonomum, ut Plato diceret, et paedagogum esse. Qui vero civium pueros custodiunt, quod abcdariae capsae praesint, recte capsarii nominantur, quanquam, sive domi sive in paedagogio et literaria palaestra tua doceant, etiam paedagogi, quod Quintilianus[7] innuit, dici possunt. Vides, quales dem ineptias, sed eae nugae sunt argumenta benevolentiae et amoris. Iterum vale.

Ex Gotha Calendis Ianuariis.

Mutianus Rufus, decretorum doctor.

Gedr. 1) im Lib. nov. fol. H 5r – H 5v. 2) b. Tz S. 245 – 246.

a *Tz* rradunt. b *Tz* portat.

1 Antidotum in Poggium. Vgl. Hain Repert. 15825.
2 Naturalis historia XII. 14. (32.)
3 Vopiscus, Aurelian 37.
4 Digesta XL. 2. 13.: vel capsarius (id est qui portat libros.)
5 Dig. I, 15. 3.
6 Sueton. Nero 36.
7 Quintilian I, 1. 8.

62. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1506—1508. März 18.)

Mut. teilt dem Herebordus v. d. Marthen mit, dass er die Büchersendung erhalten und darüber Freudenthränen vergossen, die ja ebenso natürlich wie die Schmerzensthränen seien. Daran schliesst sich die Aufforderung wacker in dem Kampfe der neuen Wissenschaften gegen die alten auszuharren, unbekümmert um das Geschrei der Gegner.

Te salvum esse iubeo mei amantissimum et ante alios diligendum. Quinto decimo Calendas mensis Neronei[1] venerunt ad me Tullius, Lucretius, Mela, Georgius Valla[2], Curtius, Philelfus[3], Crinitus[4], Vitruvius, Platina,[5] Festus et Statius. Accepti sunt sermone et grato et erudito et animo ita laeto, ut continere me nequiverim, quin prae gaudio lacrymas effunderem cogente affectu naturali, ne credas in adversis tantum ac moerore provenire fletum.[a] An ignoras illud e trivio, quod sumtum est de fabula Terentii[6]: „Ohe, lachrymo prae gaudio!" Legisse arbitror te apud Livium[b][7]: „Certatim patribus plebique manare gaudio lacrymae." Quod fit et factum est saepe alias et fiet futuris in annis. Quintilianus[8] eleganter expressit dicens: „Lachrymas natura mentis indices dedit, quae erumpunt dolore aut laeticia manant." Postquam illi in Romanis literis magni nominis atque omni probanda eruditione celeberrimi authores una cum epistolis ad Atticum exire volent hospitii contubernium, dabo comites fidosque sodales atque custodes, ut salvi et sani domum et dominum revisant. Tibi vero, Hereborde Margarite, gratias ingentes ago et, quia non possum alia suffragari ratione, saltem scribendo et hortando et bene sentiendo referre gratiam aliquam conabor[c]. Neque ob id tamen, ut pro officio boni et grati viri amicitiam confirmem, quae suis sibi[d] viribus satis est corroborata, sed multo magis, ut alacrior fias in certamine rerum et literarum aevi prioris. Ad quod sane studium, cum sis doctrina et ingenio et fulgore familiae nobilis, praeterea contemtor opum, recti pertinax, morum maiestate venerandus, osor insolentiae, spretor inscitiae, contemtor ambitionis et malarum

[a] *Tz* flectum. [b] Lib. nov. Lillium. [c] Lib. nov. conabar. [d] *Fehlt bei Tz.*

---

1 Mensis Neroneus = Aprilis. Vgl. Sueton. Nero 55: Mensem quoque Aprilem Neroneum appellavit.

2 Vgl. Br. 13 S. 19 Anm. 5.

3 Die Schriften des Franciscus Philelfus (1398—1481) sind sehr zahlreich. Hier ist wahrscheinlich seine Briefsammlung gemeint, die häufig aufgelegt worden ist.

4 Gemeint ist Petrus Crinitus, ein florentinischer Humanist, der sonst Riccius genannt wird. Seine Opuscula erschienen 1505. Vgl. Jöcher Gelehrtenlex.

5 Vgl. S. 18. Anm. 2.

6 Adelphoi III. 3. 55.

7 Livius V. 7.

8 Quintilianus XI, 3. 75.

artium, me primum pilum inter auxiliarios, secundum latinas legiones ducente magnus eris assertor et idoneus vindex contra barbaros, quorum conspirationi singuli sumus impares, coniuncti vero stabimus in acie viriliter et sublatis signis praeliabimur. Durandum est enim, quia semel huic militiae nomen dedimus et foederati sumus quasi militari iureiurando, ne si inclinata acie nostra brachia, manus et arma submiserimus, extrema patienda sint nobis et res latina, quam prudentissimi[a] nostro saeculo ab interitu, clade, ruina et internecivo[b] barbarorum odio vindicarunt, nunc tandem iterum prolapsa penitus extinguatur professoribus suis sub iugum missis vel interfectis. Sed quoniam te strenuum fore confido libris variis et lectissimis instructum, liberales disciplinas tam cupide quam laboriosissime exercentem, divino quoque vigore animi pollentem et praeditum singulari diligentia atque scientia, partim amicitia adductus, partim provocatus antiquitatis honestate et merito studii iucundissimi, etsi non quaestuosi vitio temporum et ignorantia, constitui dare praescripta tanquam normam optimi tyrocinii, ut posita barba sumptaque virili toga non cum imperitis leguleis sacratissimum ius adeas, sed ingenua et prisca doctrina duce iuris cum civilis tum pontificii consultissimus atque utilis et clarus patriae civis creari atque institui possis. Heri concepi literas, quibus agerem gratias pro dato Triumpho.[1] Mitto easdem quanquam rudes et tumultuosius exaratas, nam subita conceptio talis est et abortivum imitatur partum, qualis et praesens scriptio tum subitaria tum impolita, sed plena benevolentiae. Non potui suta resuere, texta retexere et uti libra et lucerna propter temporis angustiam. Itaque nugas et silvas eo legas animo, quo mittimus. Etiam silvae sunt consule dignae. Etiam nugae viri doctioris laudem merentur. Quin et amico munus tenue, quod dat amicissimus, et libenter aspici et commendatione probari debet. Tantum oro, ut caveas securitati et supprimas effusa potius quam scripta. Nosti enim, quam dicaces sint, quam mordaces bestiae, quibus ignota ridicula videntur. Fac suo iure moreque grunniant, coaxent, ronchissent, rudant[c], blaterent, balbutiant asini suis barbaris compedibus compediti, suis ineptis vaframentis illaqueati, suis persuasionibus inflati et tumentes. Nos iure moreque veterum minime trivialiter incedamus admoventes, quoad fieri licet, ori[d] digitum salutarem. Non enim Heracliti sumus, ut flenda nobis videantur, quae non solum despicienda sunt, sed etiam contem-

[a] *Tz* praedentissimi. [b] *Tz* internecino. [c] Fehlt b. *Tz*. [d] Lib. nov. ore.

---

[1] Wahrscheinlich der 1505 erschienene Triumphus Veneris des Heinrich Bebel gemeint.

nenda. Hilares erimus et Academici in utramque partem disputabimus cum quadam modestia, ne si aliter egerimus, discerpamur membratim, sicut olim Scotus monachus a discipulis discerptus fuit. Vale.

Gedr. 1) im Lib. nov. fol. K 4r — K 5v. 2) b. Tz S. 268—271.

---

63. M. an Urban. (Gotha 1506 – 1508.) März 24.

Mut. lässt durch seinen Famulus Benedictus Rufinus einige Aufträge bei dem Freunde in Georgenthal ausrichten.

Prestantissimo patri Henrico Urbano, militie sacerdotalis optioni. Procuratio Rufini.

I, corbula[a], patellas in vallem equestris divi ferto et pariter salutem. Dic primum „aperi, ianitor", mox „aperite, aperite". Intelligisne anaphoram? Urbanum et Spalatinum unis in edibus offendes. Ergo utrumque pluraliter inclama. Ubi tradideris, precium ede. Summa est quatuor et XX boemorum seu snebergensium. Adde hoc unum verbum „valete" et retroi. Nunc i. Si cecideris, vapulabis. ὦ Ζεῦ, conserva dominicos fautores. Edepol, me procuracionis non penitebit. Adeo fulgent imaginose patelle.

Datum in profesto salutacionis angelice[1].

Handschriftl. F 13. fol. 9v—10r.

[a] *F* corbulo.

---

64. M. an Urban. (1506—1508.) April 13.

Mut. fordert Urban auf, sich nach den beiden Heiligen, Bernhard und Christophorus, ebenso wie nach Christus selber zu richten und geduldig alle Verunglimpfungen zu ertragen, dabei stets des nicht nur göttlichen sondern auch natürlichen Gesetzes: Gott und den Nächsten zu lieben, eingedenk zu sein. Hieran knüpfen sich Betrachtungen über das wahre Wesen Christi und des Menschen.

Hainreico Ourbano, Bragmanę Cisterciensi a rationibus, suo patrono in Vallensi latebra.

S. Miramur in divo Bernardo, monastice vite celebri auctore duo precipua, quod et αὐτοδίδακτος[a] fuerit et illatam iniuriam patienter tulerit. Quamquam enim Hieronymus Stridonensis in prologo veteris mysterii testetur neminem sine docente perfectum esse, Plinius tamen probat Mamilium[2 b] senatorem maximis nobilem disciplinis doctore nullo fuisse, Syllanion[3] quoque statuarius et Epicurus philosophus se ipsos

[a] *F* αὐτος ἴδακτος. [b] *F* Manilium.

---

[1] Am 24. März.

[2] Plin. nat. hist. X. 2. (2). Primus atque diligentissime togatorum de eo prodidit Mamilius senator ille maxumis nobilis doctrinis doctore nullo.

[3] Silanion aus Athen. Vgl. Plin. nat. hist. XXXIV. 8. (19): in hoc mirabile, quod nullo doctore nobilis fuit.

magistros habuere. Aurelius item Augustinus ille polygraphotatos libro confessionum quarto: „Aristotelica“,[1] inquit, „predicamenta solus legi et intellexi.“ Sic Bernardus noster, vir haud dubie primi nominis inter sanctissimos, cuius familia hodie late patet celestium contemplatrix, tantum assidue legendo et ingenii acumine didicit, ut a suis mellifluus dicatur. Imitatus est veram sapientiam, que in celo est, divinum animum suum Christum regem, qui ut ferendam esse iniuriam precepit, ita illatam adeo moderate tulit, ut veniam sit percussoribus precatus. Age vero, quid Bernardus? Venit ad eum nescio quis subiturus iugum Cisterciense. Monitus ab eo posse aliubi quoque proficere, si vellet, confestim impatiens repulse pugno abbatem pulsavit. Fuissent statim, qui aderant, ulti tam impium facinus, nisi Bernardi auctoritas vim vi repellere vetuisset. „Oportet,“ inquit sanctissimus pater, „me aliis ignoscere, cui a Christo Servatore, qui verus est[a] ...... toties ignoscitur. O vocem imitacione dignam! Vos Bernardi nepotes in eremo Georgiana non estis ita patientes. Ob leve delictum irascimini. Quid aliud estis quam Bernardi fratres, Christi filii? Scire pati vera indubitataque virtus est et inprimis Christiana. Christophorus celitum fortissimus percussus olim a Samiorum prefecto „repercuterem te“, inquit, „nisi Christiana pietas, cuius cultor sum, prohiberet.“ Sed quid opus ista relatione? Agitur his diebus perpessio dominica. Quod iniuriarum genus non tulit equanimiter Christus, ut nos pacientiam edoceret? O quanta ingratitudo, quanta superbia nos tenet! Non fratres, non patres dici volumus, sed domini. Christus servile corpus induit in crucem, quod est servile supplicium, actus. Si ille servus, quomodo nos domini? Gregorius primus pontificum Romanorum se servorum Dei servum appellavit. Arbitrabatur enim se domini appellatione non ornari, sed graviter onerari. Et deipara virgo a celesti nuncio salutata preclarumque et ineffabile mysterium edocta non se domini matrem, non filiam, non sponsam dixit, sed ancillam. Similiter quo se abiectius monaste depriment, eo sublimius in celum evehuntur. Quare, mi suavissime Urbane, si te mordent lucernarii canes et vitam ac mores tuos, ut sunt dicaces, verborum petulancia lacessunt, occurrat tibi Christiana fortitudo et humilitas Redemptoris nostri et potissimum mitissimi ducis

[a] Hier ist eine Lücke in *F*.

---

[1] Quintilian II, 17. 15: Nam de Epicuro, qui disciplinas omnes fugit, nihil miror.

[2] Confessiones IV. 16. Et quid mihi proderat, quod annos natus ferme viginti, cum in manus meas venissent Aristotelica quaedam, quas adpellant decem categorias ... legi eas solus et intellexi?

tui ordinis admirabilis tolerantia et mansuetudo. Sin autem te perniciosi adulatores reverendum, doctum, ingeniosum, prudentem, sanctum, humanum salutaverint, dices cum propheta[1]: „Non nobis, sed nomini tuo da gloriam“ Deumque orabis, ut fias eo dignus, quod tibi tribuitur. Stulta mortalitas putat aliquid esse magistratum in cenobio gerere et frui imaginaria potestate. Hinc oriuntur emulationes et odia. Satis commode agerent inter se cucullati magi essetque vita eorum[a] procul dubio tutior ac[b] beatior, si exemplo veterum spiritu magis quam carne viventes omnia dicta, facta, cogitata ad Deum referrent, unde, quicquid in terris boni nomen habet, velut ex uberrimo fonte demanat. Nam preceptum Domini lucidum oculos mentis illuminans duo habet capita: ut Deum ames et homines sicut te ipsum. Hoc celo et hominibus iucundum institutum celestium rerum nos facit participes. Hec est lex naturalis, non scripta in saxeis tabulis ut Mosaica, non in es incisa ut Romana, non carthis aut membranis impressa, sed a doctore summo cordibus nostris infusa. Hanc memorabilem et salutarem eucharistiam quisquis devorat satis pie, rem divinam fecit felici unguine signatus. Nam Palestini senis oblaico mystica est et verum Christi corpus, hoc est pacem et concordiam, pane et vino tegit. Nec ulla potest esse sanctior hostia quam mutua caritas. Itaque nulle preces sunt in Christiana religione clariores quam ille vetustissime, quas die Veneris sancte pro universis gentibus ecclesia fundit ne iis quidem exclusis, qui ex confesso sunt hostes, ut omnes homines, quantum in nobis est, divinis verbis convocemus longe benigniores Iudeis, qui ne viam quidem aberrantibus nisi suis aut fontem sitientibus monstrant. Quorum quanta sit nescio impudentia dicam an inscicia ex eo patet, quod dicant Christi corpus a discipulis e sepulchro[c] subtractum inter frutices et herbas fuisse conditum, tandem missis exploratoribus procuracione publica repertum. Minus desipiunt Maumethenses[d] et Turce, qui cavillantur non verum Christum cruci affixum, sed alium quempiam, qui Christo fuerit perquam similis. Refertur hoc a Marsilio Ficino[2] in eo volumine, quod nuper Spalatinus emit. Non adeo diversi recedunt ab opinione doctissimorum. Scribit enim Ambrosius Pilatum non vidisse verum Christum. Hic nolo, quod arcanum esse debet[e], enunciare. Satis constat Apollonium[3] Tyaneum[f] teste Philostrato, quum apud Domitianum accusaretur, in ipso iuditio subito evanuisse et nusquam[g] fuisse

[a] Tz isporum. [b] Tz. et. [c] Tz e sepulcro a discipulis. [d] Tz Mahumethenses. [e] Tz debeat [f] Tz Fyaneum. [g] Tz nunquam.

---

[1] Psalm 115, 1. [2] Aus dem Briefwechsel ergiebt sich nicht, welches Werk des Begründers der mystischen Philosophenschule gemeint sei. [3] Vgl. Br. 57 S. 73. Anm. 6. Der Vorgang bei Philostratos VIII, 5 erzählt.

conspectum. Prebe aurem, non possum[a] aliquid mystericoteron non insufflare. Plato et Aristoteles et Manichei et Ambrosius sentiunt verum hominem esse animum, qui, si tacemus, non apparet. Tacuit Apollonius, ideo visus non est. Verus Christus animus est et spiritus, qui neque comprehendi neque manibus tractari neque videri potest. Socrates adulescenti[b] „loquere", inquit, „ut te[c] videam". Nunc intelligis, Urbane, solo nos sermone[d] patefacere animum Deumque huius minoris cosmi, qui in celo sive pectoris sive verticis habitat. Unde dicimur celo familiares, si spiritualiter vel philosophice vel christiane vixerimus animo magis quam appetitui obtemperantes. Sed ne sanctitatem tuam ab academia porticuque Christiana ad impiam viam, que nos philosophos fatigat, seducam, cano receptui teque rogo, ut ames me amore illo tuo singulari. Ego nunc propter Deum ad primarum supplicia vado tui memor tuas ad Christum preces reposcendo. Vale, pater venerabilis. Idibus Aprilis.

Handschriftl. F 68 fol. 42r—44r. Gedr. b. Tz S. 56—59 *von* Agitur his *bis* preces reposcendo.

[a] *F und Tz haben* non *hinter* possum. [b] *Tz* adolescenti. [c] *Tz* de. [d] *Tz* sermone nos.

---

65. M. an Urban. (1505—1508. Im Frühjahr).

Mut. kündigt dem Urban seinen Besuch in Schönau an und schickt ihm einen satirischen Erguss, worin das wucherische und sonstige schändliche Treiben zweier ihm feindlich gesinnter Geistlichen arg gegeisselt wird.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. His tepidis et insolatis diebus Mutianus hiberno torpens otio constituit inter vepres et rubos Belprati[1] cum Urbano suo deambulare, nisi hunc pertinentis ad se rei causa non patiatur egredi Vallis terminos. Est enim optimi moris et precipue eruditorum animi remissio et ambulacio cum puerili et festa quadam exultatione presertim ab equino(ctio)[a] verno, quom anima celi, hoc est liquens elementum, renidet et animat singula vitali spiritu. Nam sub idem tempus pater hominum deorumque sol spiraculum vite largiter effundit, verus tocius mundi animus, principale nature regimen ac numen celi tristiciam discutiens et nubila mentis humane serenans. Nunc diutinus torpor et languide quietis rubigo tergenda est. Sicut enim ignavum, ut inquit Ovidius[2], corrumpunt ocia corpus, ita contra subdialis error veternum et desidie tabitudinem submovet et recte sentit Silius Italicus[3] sic scribens „Blandoque

[a] *In F* equino *und darauf eine kleine Lücke.*

---

[1] Vgl. Br. 14. S. 21. Anm. 2.
[2] Ex Ponto I, 5. 5.
[3] Punicorum lib. III, 580—581.

veneno desidie virtus paulatim evicta senescit." Hac sententia tuis desidiosis Dei cultoribus et mihi consulere videtur, ut incessus oportunitate sedentariam ignaviam discutiamus, ex qua robur corpori, vigor ingenio redditur. Scribas igitur, quo die vacare velis. Id requirendum necessario fuit nam, ut es diligens magister redituum, officii tui munia diligenter, sedulo exequeris et procurationes tibi creditas cunctis amicorum solatiis anteponis. Extat unum tue curiositatis magnum exemplum, de quo paucis nunc toquar, ut intelligas me non satis agere prudenter, si te a negociis ad philosophicam consuetudinem revoco et temere moror. Advoco tris collocutores et ex memorie[a] cavea in hanc literariam scenam subito mitto. Primus tuum choragium habet, secundus Mori personam sustinet, tertius Simonis[1] partibus utitur.

Nephalius. Vale Mutiane, tecum de inedia sentio, vires utriusque hominis bono cibo potuque roborande sunt sepicule, nam ieiunium et cibi exiguitas maciem, macies autem scabiem facit et aciem mentis non tam exacuit quam hebetat. Iterum vale et cave me[b] differas posthac. Scribam[c] consequere. Mori hostium pulsabo. Heus puer! Estne domi dominus harum edium? I actutum et nuncia me adesse. Commode intravi, comperi Morum et Harpagonem[2] Baccho sacrificantes. Quid primum eloquar? Salutabo? Non dabo malis salutem. Iniuriose compellabo? Alienum id est a moribus monachi. Verum utcunque cum illis egero, vexabor contagione nasutorum. Mallem ad Orci ferales penates et ad Tartarum manesque demeare quam ad istos feneratores iniquissimos. Potate, viri canonici, et vini canonem replete. Ego apud Mutianum satis bibi.

Morus. Et nos vicissim sextantes singulis haustibus attrahimus.

Nephalius. Non improbo, quando suus cuique mos placet.

Harpago. At ego interdum trientem evacuavi uno spiritu.

Morus. Mihi olim non erat difficile quadrantes undecim per certas moras exinanitas cauponi persolvere.

Nephalius. Estis fortes ad debellandos cyathos, verum ad usuras captandas infirmi.

Morus. Quomodo?

Nephalius. Quia scilicet inclementer tractatis debitores vestros, quod vel Orestes diceret esse insani hominis. Nam si sani essetis, blanditiis potius alliceretis rusticos.

[a] *Tz* memoria. [b] *Tz* ne. [c] *F und Tz* scriba.

[1] Unter den uns bekannten Konkanonikern Mutians befindet sich kein Simon, Vielleicht hat der Satiriker den Erfurter Professor Dr. iuris Simon Voltzke, der Kanoniker am St. Marienstift und Mainzischer Sigillifer war, im Auge.

[2] Vgl. Plautus, Trinummus II, 1, 13.

Harpago. Non opus est. Veniunt ultro, nobis supplicant et mutuantur sortem sub pensione fenoris.

Nephalius. Ergo feneratores estis.

Morus. Licet. Nos enim dii sumus et sal terre.

Harpago. Imo legitimum est. Expedit enim, ut quis re sua bene utatur.

Nephalius. Expedit, sed id fiat sine fraude fratris. Fratres sumus omnes uno fonte loti, una fide renati. Itaque peiores estis Iudeis, qui ab alienigenis tantum usuras credite pecunie petunt: „Ab illo exige usuras", Ambrosius inquit, „cui merito nocere desideras, ab hoste publico quem non sit crimen occidere." Gravatis, expoliatis, defraudatis pauperes nobis subiectos. Non feremus, conqueremur tantam iniuriam.

Morus. Meum est perrumpere casses et laqueos legum. Vidi pontificem, sepe causas oravi, non metuo silvestrem abbam[1].

Nephalius. Facis, quod solent villatici, pecorum custodes: clamas, baculo minaris tanquam subulcus et vilis opilio et quemadmodum greges rusticos nulla clemencia aut humanitate deglabrasti, ita et nostris ovibus lac et lanam subducere niteris et maximos doctosque viros pastoraliter infestas, quasi idem sit mutas pecudes et ratione preditos moderari. Tuos beluinos mores, tuam pecuinam[a] rabiem contemnimus. Abbas meus tuam amiciciam non querit, tuam inimiciciam non curat. Sed quod aurum et argentum refutas, ut diutius ex sorte capias usuras, profecto non feremus.

Harpago. Sic fieri solet. Et patruus meus infinitis modis auxit mutuum.

Nephalius. Scio, at reddet omnia Deo ad novissimum quadrantem et quia paterne note plerumque natis inherent, tu lugebis in penitentia et tristitudine. Quid iusti, quid sancti potest apud vos esse, qui omnia converri[b] vultis cum pulvisculo[2] et cum sitis callidissimi pecunie et dolorum tunicis vestitissimi nominatis vos sal terre? Infatuatum sal a porcis conculcetur. Vestrum summum ius quid est aliud quam summa iniuria? Bona nomina vos pessimi feneratores decipitis, dum usurarii iuris nimium tenaces estis. Sic elemosyne[c] redundant in pernitiem dantis. Quis dedit vobis sortem? Quid habetis, quod non olim a prophanis donatum sit? Ab lucro quantum liceat et nescio plus etiam quam liceat abhorrentem esse oportet virum religioni Christiane[d] deditum. Est enim non modo liberale paulum de iure suo decedere[e], sed interdum

[a] *Tz* pecuniam. [b] *F* converti. [c] *Tz* eleemosynae. [d] *Tz* Christianae religioni. [e] *F* decidere.

---

[1] Den Georgenthaler Abt. [2] Nach Plautus Rudens III, 6. 7.

etiam fructuosum, ut eleganter et erudite Cicero[1] prodidit. Nec sane est vendicandum nobis, quod licet.

Morus. Non sumus iniqui, utimur legum et canonum preceptis.

Nephalius. Tune iura nosti?

Morus. Memoriter omnia.

Nephalius. O frivolam bestiolam! Nunc facile credo Mutiano, cui tu, arrogans pastor et indoctissime notarie, magnam affers molestiam virum generose doctrine calumnians indignissime.

Harpago. Ha, ha, ha!

Morus. He, he, he!

Nephalius. Uhe vobis[a], qui ridetis omnium, quos terra tenet, in-ineptissimi nebulones! Dii vos perdant. Mihi ocius[b] est abeundum. Estis[c] indigni, quibuscum familiariter loquar. —

Hic scene finis esto. Plaude, lector Urbane, et significa, quo me die velis expectare. Nam convenientia nostra plurimum voluptatis habebit, nedum commodi, quia verbo multa ad mundum eventilabimus, nisi subitaneus imber intercesserit. Vale.

Handschriftl. F 65 fol. 38v — 40v. Gedr. b. Tz S. 53 — 55 *von* Extat unum *bis* finis esto.

[a] *Tz* nobis. [b] *F* ociius. [c] *Tz* Indigni estis.

---

66. M. an Urban. (Gotha 1508. Im Frühjahr.)

Mut. dankt für eine sehr willkommene Holzsendung und schilt weidlich auf Morch, der jeder Schlechtigkeit fähig sei. Darauf giebt er eine Kritik des Chilianschen Werkes, sowie Mitteilungen über jüngst gelesene Bücher u. a. m.

Urbanissimo U r b a n o, bonarum artium patrono.

S. Omniparens mater nostra diva tellus laxavit sinum zephiris tepentibus celoque sereno afflante. Credebam tristem hiemem cessisse veri iucundo. Sed ecce providentissimum Urbani mei ingenium frigoribus futuris occurrens dedit abiena robora. Nam tanta tua est sagacitas, ut, quando maxime opportuna sint ligna, scias. Hactenus non erant ita necessaria. Nunc gratissima sunt, quia, ut ait poeta[2], concrescunt subite currenti in flumine cruste. Nihil igitur ab offitii partibus et officii prescripto deflexisti, non aberrasti ab optimi hominis procuratione. Vive diu. Ut autem aliquid eruditionis interseram, cur sic ceperim, rationem reddam. Legi apud Plinium[3]: „Terre eximia propter merita cognomen indidimus materne venerationis", cui subscribit Lucretius[4]: „Quare magna deum mater materque ferarum et nostri genetrix hec dicta est corporis una". Ovidius[5] quoque in hanc sentenciam ait:

---

[1] De off. II. 18. 64. [2] Vergil Georgicon III, 360. [3] Plinius. Hist. nat. II, 63. (63). [4] De rerum natura II, 598 — 599. [5] Metam. I, 393.

„Magna parens terra est.“ Quam omniparentem idonei scriptores[1] appellant. Lege, queso, Titum Livium[2] de Bruto, qui terram veluti matrem exosculatus est. Quid ergo, dices, ecclesiastici nonne vocant ecclesiam matrem? Sic est, Urbane. Non semel legis in iure pontificio „gremium sancte matris ecclesie.“ Et recte quidem. Gignit enim spirituales filios, quos et sinu fovet, quanquam multis sit noverca misere crutians eos, qui ad confessionem criminum tanquam ad veniam confugiunt. Quid enim? An Morius omnium, quos oculi vident, perditissimus mores censor corriget? Qui dabit sanitatem insanus, sapientiam stultus, puritatem impudicus? Nepotatur, rixatur, turbat pacem Fungus suillus. Nam cum tria sint tradente Plinio[3] fungorum genera, tercium, quod suillum dicitur, periculosum est. Ideo scribit[a] Iuvenalis[4] de hoc genere: „Vilibus ancipites fungi ponentur amicis“ et Martialis[5]: „Sunt tibi boleti, fungos ego sumo suillos.“ Sed fungi et boleti omnes plerumque mortales sunt ut inter homines homines mori, pestiferi. Dignus hercle Morus hic noster prefectus vico stercorario, qui boletum, qualem Claudius edit, edat.[6] Tu sancta mater ecclesia, si tales nutris censores, quis sane mentis confitebitur? Precipias licet, urgeas et premas, ego Morium Morianamque Thelasinam,[7] virosam virulentamque lupam, Cotilum[8] et consimiles deorum nepotes[9] respitiens tacenda esse censeo non solum gravia facinora, sed etiam levissima queque, qualia sunt veneria Nam[b] si quis Thelasinam futueret quamvis prurientem catulientemque,

[a] *Tz* Iuvenalis scribit. [b] *Die Worte von* nam si quis *bis* indluibilis culpe *fehlen b. Tz.*

---

[1] Z. B. Vergil. Aeneis. VI, 595: Nec non est Tityon terrae omniparentis alumnum und Lucrez. De rer. nat. II, 706: Pascere naturam per terras omni parentis.

[2] I, 56: Brutus alio ratus spectare Pythicam vocem, velut si prolapsus cecidisset, terram osculo contigit, scilicet quod ea communis mater omnium mortalium esset

[3] Hist. nat. XXII, 23. (47) tutissimi (sc. fungi) qui rubent callo minus diluto rubore quam boleti, mox candidi velut apice flaminis insignibus pediculis. tertium genus suilli venenis adcommodatissimi familias nuper interemere et tota convivia.

[4] I, 5. 146.

[5] III. 60. 5.

[6] Der Kaiser Claudius wurde von der Agrippina mit einem boletus medicatus getödtet. Daher sagt Martialis I, 20. 3 — 4: Quid dignum tanto tibi ventre gulaque precabor? Boletum, qualem Claudius edit, edas.

[7] Die mehrfach erwähnte Maitresse des Morch.

[8] Cotilus ist eine Latinisierung von Köteling, vgl. S. 64, Anm. 4, während die Namensform Lotius als Uebersetzung von Kötel, Köteling sich dem Mutian ergab.

[9] Dafür an anderen Stellen Iovis nepotes.

e vestigio reus fieret ineluibilis culpe. Bene suadet Seneca(?): „Quod tacitum esse vis, nemini dixeris“ et Tibullus[1]: „Qui sapit, in tacito gaudeat ille sinu.“ Propertius[2]: „In tacito cohibe gaudia clusa sinu.“ Ovidius[3]: „Precipue Cytherea iubet sua furta taceri“ et alibi[4]: „Perfer, erit lucro lingua retenta tuo.“ Sin autem quis clanculum Morianis auribus instillaret hec verba: Pater, peccavi, Mutianum et Spalatinum et Urbanum derisi, convitiis falsis adobrui, perdere et exigere volui, tum diceret „tardus abdomine venter“[5]: Nihil peccasti, invenisti gratiam apud Dominum. O fraudem sacrorum! Horatius[6] precipit: „Arcanum neque tu scrutaberis ullius unquam.“ Tu vis scire secreta hominum, ut noceas et questum facias. Non credo Stoicis istis. „Fronti nulla fides. Quis enim non vicus abundat tristibus obscenis?“[7] Plus peccas confitendo. Quid hunc putabis taciturum, qui publice damnat[a] nos innocentes a tergo. Neminem veretur, contemnit omnes. Neminem diligit nisi conscium vite inquinatissime. Quis mirabitur istam gloriam, si non potius est ostentacio? Facile est rusticis imponere, quibus pastor prefuit. Urbanos Mutiosque non ita fallet. Contrahat suas legiones et auxilia, minor tamen erit presidio nostro. Arripietur tandem in preiudicium et reus sentencia bonorum peragetur. Nos maneamus in officio, diligamus nos mutuo. Si ius iurandum exigis[b] a me, iuro sanctam fidelitatem, quanquam fides amicicie non exigat syngrapham, ut scribit in epistolis Symachus[c][8].

Incidit in manus meas Chiliani[9] opus plenum erroribus, refertum vitiis, scatens barbarismis. Neque fieri potest, ut culpa transferatur in librarios, quorum tamen notabilis est interim nescio perfidia dicam an negligentia. Scribit ad me satis temere, nam laudans vituperat. Malefaciunt amici vel Argentine vel Vuyttenburgi[d] nimium mihi tribuentes. Hinc odium et invidia, non amor et laus. Stultus ille, quisquis fuit, qui scripsit „Mutianus doctissimus Germanorum[10]“. Locucio proba. Nihil enim aliud significat quam me esse doctissimum et Germanum. Sed pauci sic accipiunt falso putantes tribui nobis principatum doctrine. Eodem modo falsus est Chilianus,

[a] *Tz* nos damnat. [b] *Tz* a me exigis. [c] *Tz* Symmachus. [d] *Tz* Wittenburgi.

---

[1] IV, 13. 8. [2] II, 25. 30. [3] Ars amatoria II, 607. [4] Remedia amoris 642. [5] Vgl. Iuvenal. IV, 107: Montani quoque venter adest abdomine tardus. [6] Epistolae I, 18, 37. [7] Juvenal I, 2. 8. [8] IV, ep. 63 nach den Mon. Germ. hist. Auct. antiq. VI, 1. 120. [9] Kilian Reuter aus Mellerstadt. Vgl. Böcking. Hutt. op. I, p. 13—15. [10] Ulrich Zasius nennt ihn so in einem Briefe an Thomas Wolf; er setzt ausserdem hinzu: et qui alter Varro in omnigena sit doctrina. Vgl. Ud. Zasii epistolae. Ed. Ios. Ant. Rieggerus Ulmae 1774. p. 390.

ut palpo nos incesseret pungeretque latenter. Vellem scirent eruditi, qua sum simplicitate, quam parum mihi sumam.

In epistola Spalatini ad nos, que est nuper edita[1], legitur c pro t in sentio. Hoc erratum expunge vel excusa mendam auctoritate Cesaris Augusti, qui teste Suetonio[2] orthographiam non adeo custodiit ac videtur eorum sequi potius opinionem, qui perinde scribendum ac loquamur existiment. Legitur etiam certum scio, quum ego tamen Ciceronem imitans certo dicerem et scio sic scriptum a Spalatino, etsi certum, certe, certo latina sint[a] adverbia. Primum tuetur Mancinellus[3] allegans Valerium, magnum testem, sed frivolum testimonium, quum[b] meus codex satis emendatus non habeat certum. Darem tibi, carissime mi Urbane, sermonem Reuchlin[4] et psalmum Vuolphii[5], nisi abessent. Non placet comitem Palatinum dici dictatorem. Vel preses est provincie ut magister equitum aut militum vel tribunus celerum vel legatus imperatoris vel comes largitionum. Dictator enim summum habet imperium. Amianus[c] Marcellinus[6] comitem largitionum dicit eum, qui preerat largitionibus imperatoriis. Vegetius[7] tradit magistros militum substitutos esse in locum legatorum. Preses est auctore Vulpiano,[8] qui maius in provinciam imperium habet. Magister equitum sic iungebatur dictatori, quomodo regibus tribunus celerum, qui secundam

[a] *Tz* sunt. [b] *Tz* cum. [c] *Tz* Ammianus.

---

1 Ein gedruckter Brief Spalatins an Mutian aus den Jahren 1507 oder 1508 hat sich nicht erhalten. Auch findet sich nirgends eine weitere Angabe darüber.

2 Augustus 88.

3 Antonius Mancinellus Veliternus, (1452 bis mindestens 1503) Verfasser einer grossen Anzahl grammatikalischer Schriften, die weit verbreitet waren. Vgl. Hain. Repert. Nr. 10577 — 10629.

4 Reuchlin hielt 1489 vor dem Papste eine Rede zur Verteidigung des Kurfürsten Philipp von der Pfalz. Dieselbe wurde bei Aldus gedruckt unter dem Titel: Ad Alexandrum Sextum Pontificem Maximum pro Philippo Bavariae Duce Palatino Rheni Sacri Romani Imperii Electore Oratio. VII Idus Sextilis Anno MIID Romae. Venetiis Cal. Septemb. 1498 in aedibus Aldi Manutii. Vgl. Hain Repert. 13883. Auch ist sie in den Illustrium virorum epistolae abgedruckt.

5 1507 erschien bei Joh. Knobloch in Strassburg zusammen mit Schriften des heiligen Bernhard ein Kommentar zum 33. Psalm, welcher den Thomas Wolf zum Verfasser hat. Die grossherzogliche Bibliothek in Weimar ist im Besitze eines Exemplars dieses Druckes. Die Inhaltsangabe lautet: Divus Bernardus in symbo || lum apostolorum. || Idem in orationem dominicam. || Idem de fide Christiana || Thomas Vuolphius Iunior in || psalmum Benedicam. 32 Blätter in 4° Iohannes Knoblochus imprimebat. Mathias Schurerius recognovit.

6 Ammianus Marcellinus XV. 5.

7 De re militari II. 9.

8 Digesta I, 18. 4.

post dictatorem dignitatem gerebat. Ad quorum similitudinem prefecti pretorio creati sunt, quod apud Pomponium[1] in Origine iuris eleganter perscriptum offendes. Libuit plura uno velut fasce complecti. Vale.

Handschriftl. F 74 fol. 49r—51v. Gedr. b. Tz S. 63—66 *von* Quid ergo, dices, *bis zum Schlusse.*

---

67. M. an Spalatin. Gotha 1508. (Vor dem 2. Mai.)

Mut. teilt dem Spalatin mit, dass Herebordus v. d. Marthen der juristischen Praxis sich zuwenden wolle und bittet u. a. die Beroaldische Schrift De terrae motu dem Eigentümer Petrejus zurückzugeben.

Georgio Spalatino impense docto, probe docenti et recte discenti apud cenobium sodalitatis Cisterciensis Mutianus Rufus.

S. Quid agit Spalatinus, amicus integer? Sive Deo supplicat ut sepe tanquam pietatis alumnus, sive professor monastas erudit ut sepius, sive studet ut semper, Mutianus eum salutat. Herebordus noster triviale iuris tyrocinium deponere statuit[2] iussu patris et inire novum magistratum. Quid fiet? Iurisconsultorum auspiciis et ductu baculum in apertum referet. Quid hoc est? Iuvenis humanus et eruditus et optime indolis ex latina specula descendet in tenebras Cymmerias. Adhuc non intelligis? Deserta sterili quamvis honestiore officina transferet se ad questum. „Quid ais, Mutiane? Expedi rem uno verbo.“ Faciam. Aget acta et enumeratis mille legum capitibus iuris bacularius appellabitur. Feliciter[a] proficiat, quando[b] patri et suis hac in re gratificatur, etsi rem faciat a suo genio alienam. Non enim est ingenii, elegantie, eruditionis ista scire. Sed ita mores ferunt, ut etiam in meridiana luce cum Euripide semper sit dubitandum et cum Chrysippo in omni verbo scrutanda ambiguitas et cum populo errandum. Damus Hobgarto[3] potionem[c] salutiferam. Nervos restringit et ex labili facit stabilem. Gustet pocillum singulis matutinis. Valebit et placebit. Queris, cur ita nunc aridus et tenuis et inops et exilis et propemodum parcus verborum sim et similis degeneranti, quum soleam esse plenus multa carne, multo

[a] *Tz* feciliter. [b] *Tz* quum. [c] *F* portionem.

---

[1] Sextus Pomponius, ein berühmter Jurist im 2. Jhrt. n. Chr. schrieb neben vielen anderen Werken „Enchiridii libri II“, worin über den Ursprung des Rechts gehandelt wird. Vgl. Digesta I, 2. 2: Et his dictatoribus magistri equitum iniungebantur sic, quomodo regibus tribuni celerum, quod officium tale erat, quale hodie praefectorum praetorio. . .

[2] Herebordus v. d. M. lag dem rein juristischen Studium seit dem Jahre 1504 ob. Vgl. S. 57. Anm. 5.

[3] Eine mir nicht bekannte Persönlichkeit, die nur an dieser Stelle des Briefwechsels erwähnt wird.

sanguine nervosus et magnus. Volui tandem apertis, ut aiunt, oculis dormire. Petrus Eberbacchus[1] ad me scripsit et, quod miror, „Terre motum“ Beroaldi[2] desiderat. Hem, quanta culpa tua est! Si adhuc occupas, male, sin Herebordo ad Petrum dederis, pessime factum. Sic audes serius fidem prestare? Ego valeo. Cura valeas bene et feliciter.

Gothe. Octavo post seculum sesquimillesimum.

Handschriftl. F 37. fol. 24 v — 25 r. Gedr. b. Tz S. 38 — 39 *von* Herebordus noster *bis* cum populo errandum.

---

68. M. an Urban. Gotha (1506—1508) Mai 5.

Mut. bittet den Urban, für Spalatin wegen seines längeren Ausbleibens beim Georgenthaler Abte Fürbitte einzulegen.

Magno iudici rupiconum[a] et totius agrarie classis Henrico Urbano suo Mutianus Rufus.

S. Facit singularis humanitas tua et summa erga me benevolentia, ut scribam ad te sepius, etiamsi grave deest argumentum. Hoc vero tempore cogit Spalatini adventus, quem tu, si diuturnior visus est, equanimitate et prudencia tua ab indignacione patrum defendas queso. Plusculi dies intercesserunt, auditor oscitavit, abbas caperavit frontem. Credibilia sunt hec et forsan vera. Primum sic excusabis: Qui ambulant, fatis ducuntur et quamquam reditum maturent, addicti sunt tamen necessitati. Secundum vero sic:[b] Redire doctorem longe instructiorem prestantissimis disciplinis et sanctis philosophorum heresibus. Tercium hoc modo: Orare Mutianum, ut ignoscat antistes. Neque dubito, quin heriliter sit clemens et basilice ignoscat. Quod si hec cura mea vel inepta et inanis vel minime necessaria videbitur, dabis veniam mihi ita sollicito. Hodie deus tutelaris hic colitur divus Godehardus[3]. Nos sacerdotes cantamus cum populo, sed memores nostrarum peticionum identidem interponimus collectas preces cum his verbis: „Da, quesumus, concede, presta.“ Ita cupidi sumus. Mi Urbane, vale et indulge genio[c], nam mater deorum ornata florum varietate ridet.

Ex Gotha quam pressissime.

Handschriftl. F 31 fol. 20 v — 21 r. Gedr. b. Tz S. 35 *von* Hodie deus *bis zum Schlusse,*

[a] *F* rupicorum. [b] *F* sit. [c] *Tz* ingenio.

---

[1] Sonst Petrejus Aperbacchus oder schlechtweg Petrejus genannt. Vgl. S. 59. Anm. 3.

[2] Philippus Beroaldus der Aeltere (1453 — 1504) lehrte vornehmlich zu Bologna und verfasste zahlreiche, meist philologische Schriften. Mutian hat ihn persönlich gekannt.

[3] Der St. Godhardstag fällt auf den 5. Mai.

69. M. an Urban und Spalatin. (Gotha 1508. Mai.)

Mut. beklagt die Niederlage, welche Maximilian durch die Venetianer soeben erlitten hat.

Henrico Urbano et Georgio Spalatino, viris integerrimis, Mutianus Rufus.

S. Quid novi? Cesar[1] dicitur esse apud Moguntiam in arce Martini, cogit concilium, queritur de[a] coniuratis Helvetiis, quos ego Rethos[b] appellarem.[2] Cum Venetis male pugnatum est, omnia illis secundissima, nobis adversissima fuerunt. Castella capta nostris ademerunt, inclinata est cesaris acies. Errant, qui fortune tribuunt eventum belli. Deus est, profecto Deus, qui corruptos hominum mores, ut Augustinus refert, bellis emendat. Gallus[3] superbit, volat in celum, sed aquila repit humi, alas ad terram demisit. Quis talia siccis audiat oculis? N. ex vulnere periit, ceciderunt bellicosissimi Germanorum. Mali culices raneque palustres triumphant. Quis moderabitur ire? „Demitto auriculas ut inique mentis asellus, cum gravius dorso subiit onus."[4] Orandus est Christus, ut indulta nobis venia domitis hostibus pacem inserat Germanie.

Handschriftl. F 78 fol. 52v—53r Gedr. b. Tz S. 68—69, *bis auf die Adresse vollständig.*

[a] *Fehlt bei Tz.* [b] *Tz* Rhaetos.

---

70. M. an Joh. Venator u. Herebord v. d. Marthen. Gotha 1508. Juli 2.

Mut. frohlockt über den deutschen Sieg in Italien und zeigt alsdann, wie Eoban Hessus zum Dichterlorbeer gelangen könne. Er wünscht, dass seine jungen Freunde mehr Vertrauen zu ihm hegen und freundlichen Tadel sich gefallen lassen.

Magistro Iohanni Venatori, comitum[5] paedagogo, et Herebordo Margarito iurisconsulto, viris eruditis S.

Gratum est, quod scribis, Venator, de galeatis leporibus, hoc est ranis Adriaticis[6], de quibus inalpinae gentes nervosae et hircosae triumphant.[7] Nunc desinant Itali nostrates insimulare, culpare, mordere, commentitiis opprobriis. Sentiunt Rhetorum numellas, compedes, gla-

---

[1] Vgl. über die damalige missliche Lage des Kaisers Maximilian Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation Bd. I, S. 120 und 121.

[2] Vielleicht eine Anspielung auf Horaz. Oden IV. 14. 15.

[3] Ludwig XII. von Frankreich hatte sich mit Venedig gegen Maximilian verbündet. (1507).

[4] Hor. Sat. I, 9. 20.

[5] Henneberger Grafen. Vgl. Br. 60. S. 78 Anm. 1.

[6] Gemeint sind die Venetianer.

[7] Es scheinen partielle Erfolge, welche kaiserliche Truppen am Gardasee über venetianische Streitkräfte davongetragen hatten, in Deutschland als grosse Siege verbreitet zu sein. Vgl. G. Weber, Allgemeine Weltgeschichte Bd. 9, S. 857.

dios, iacula, virtutem. Diis gratia, quod secundissimis auspiciis et eventu memorabili pugnatum est. Eobanus noster gloriae studio flagrans lauream petit[1]. Laudabilis ambitio famaeque cupiditas, dignus iuvenis, cui optata concedantur. In epigrammatis eius mirifica festivitas verborum, structura belle syllabas tetendit, belle corripuit, belle pedes composuit, aptus ad exprimendas[a] veneres orationis, ingenio facili et eleganti, denique, ut uno dicam verbo, bonus poeta. Quis tam obtuso ingenio est, quin intelligat nihil illius poëmatis exaggeratius moderatiusque fingi posse? Meretur igitur, ut quam affectat assequatur gloriam. Verum an nunc tempus sit petendae coronae, statuere nequeo. Illud scio nolle principes[2] seria inter ludicra tractare, venturos Erphurdiam, ut genius colatur. Tu vero, Hereborde, quid sentis? Rectius a nobis ageretur, si Reimboti[3] oratoris reditum aut Birmosti[4] bonam valetudinem expectaremus. In his duobus consulibus[b] prora et puppis studiosorum consistit. Caeterum Eobanus ita festinat, adeo me urget, ut leniter et placide moram non sit laturus. Conqueritur de obtrectatoribus et videtur de me male sentire. Vos adolescentes respuitis amicam obiurgationem et non cogitatis, quam simpliciter vobiscum agam. Proinde neque te neque Eobanum posthac erroris admonebo. Integer sum, egi Quintilium,[5] sed vos pias correctiones venena ducitis, utinam non mala, a quibus tantum abest Mutianus, ut graviter feram dubitare vos atque ita ut

[a] Lib. nov. exprimondos. [b] Lib nov. *und* Tz. consulis. *Für* consul *im Sinne von* consiliarius *Belege bei* Du Cange. Glossarium. *unter* consul.

---

1 Vgl. Krause. E. Hessus I. S. 73.

2 Friedrich und Johann von Sachsen.

3 Johannes Reimbot oder Reinbot aus Erfurt wurde nach Ausweis der Universitätsacten 1487 daselbst immatrikuliert, im Wintersemester 1496/97 zum „Bacularius iuris utriusque“ und 7 Jahre später zum „Licenciatus in iure“ befördert, worauf er 1506 bei seiner Wahl zum Rector die Doctorwürde erhielt und nicht lange nachher von dem fürstlichen Brüderpaar Friedrich und Johann zum Rate ernannt wurde.

4 Johannes Biermost, ein geborner Erfurter, bezog 1474 die Universität seiner Vaterstadt, auf welcher er nach Beendigung der philosophisch-propädeutischen Studien (1484) sich der Jurisprudenz zuwandte. Während des Winterhalbjahres 1490/91 erwarb er sich hierin den Grad eines Bacularius, zwei Jahre darauf, unter seinem eignen Rectorate, den eines Lizenziaten. Das ernestinische Fürstenhaus machte ihn zu seinen Rate und nahm vielfach seine Dienste in Anspruch. In dem grossen Kampfe seiner Zeit neigte er der neuern Richtung zu, wenn er auch nicht mit dem Ungestüm seines Freundes Mutian in den vordersten Reihen stritt. Die städtischen Wirren des Jahres 1509 veranlassten ihn wie so manchen andern patrizischen Gesinnungsgenossen, Erfurt zu verlassen. Es starb 1512, wie es scheint, in Gotha.

5 Vgl. Horaz, Ars poetica 438—439.

assignetis mihi apertas blanditias et clandestinos aculeos, quasi vero non sim, qui tamen sum. Valete.

Ex Gotha visitationis die, anno salutis octavo.

Gedr. 1) Lib. nov. fol. H 6 r — H 6 v. 2) b. Tz. S. 247 — 248.

---

71. M. an Urban. (Gotha 1508. Kurz vor dem 4. Juli.)

Mut. urteilt über den Dichter Hermann Trebelius und fasst seine Meinung dahin zusammen, dass er die ihm widerfahrene Auszeichnung durch den Dichterkranz nicht verdient habe.

Urbano, viro prudenti et probo et erudito, suo Mutianus Rufus.

S. Bonos libros Herebordi beneficentia consecuti sumus. Eos ad Spalatinum nostrum mittam, ut pariter legendo proficiatis. Trebelius[1] me auctore donatus est laurea corona. Olim in publicis poetarum certaminibus coronabantur vates a doctis probati iudicibus. Quod enim poete oratoresque certarent in spectaculis Minerve institutis in Albano Domitiani temporibus, testis est Papinius, qui se in certamine poetarum tanquam victorem coronatum fuisse a Domitiano gloriatur. Sic enim ait in Silvis[2]:

Lux mihi, Romane[a] qualis sub collibus Albe
Cum modo Germanas acies, modo Daca sonantem
Prelia, palladio tua me manus induit auro.

Ptolomeus[3] quoque Alexandrie Musis et Apollini ludos[4] dedicavit et scriptorum victoribus premia et honores constituit et literarios iudices 7[b] prefecit. Inter quos erat Aristophanes, qui poetarum ordine ad certamen inducto eum primum renunciari iussit, qui sua, non aliena recitasset. Oportere inquit iudicantes non furta, sed scripta iudicare. At Trebelium Aristophanes non probavit neque probaret utpote mendicabulum, non poetam. Sed tamen poeta creatus est. An id nominis mereatur, ipse viderit. Vale, mi carissime Urbane.

Handschriftl. F 8 fol. 6 r — 6 v. Gedr. b. *Tz von* Trebelius me *bis* ipse viderit.

[a] *Die Statiusausgaben haben an dieser Stelle* Troianae. [b] *Fehlt in Tz.*

---

[1] Das Wenige, was wir über die Lebensschicksale des Dichters Trebelius wissen, hat Böcking sorgfältig zusammengestellt. Vgl. den Nachweis darüber Hutt op. Supp. II, p. 485. Hermannus Surwynt de Isnaco — erst später nannte er sich Trebelius — liess sich Michaelis 1500 in nicht mehr ganz jungen Jahren zu Erfurt immatrikulieren und zog 1502 gen Wittenberg. Bei seinem späteren Aufenthalte am ersteren Orte trat er in ein engeres Verhältniss zu Mutian und seinem Anhang, erhielt auch durch dessen Vermittlung 1508 von Friedrich dem Weisen die Dichterkrone. Nach jener Zeit lehrte er in Frankfurt a. O.

[2] Cf. Silvae Lib. IV. Carm. II, v. 65 — 67.

[3] Ptolemaeus III. Euergetes. [4] Vgl. Vitruv. Praef. VII, 4.

72. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1508. Juli 4.)

Mut. ist darüber ungehalten, dass Eoban Hessus ihn wegen der Dichterkrönung so bestürmt. Nichtsdestoweniger versieht er Herebordus v. d. Marthen mit Anweisungen für die Ermöglichung derselben.

Herebordo Margarito, iurisperito cultissimo, amico singulari, s. p. d.

Trebelius laurea redimitus ex principali indulgentia[1] me prope coëgit impetrare sibi coronam istam. Eobanus quoque noster, ut amplior sibi gloriae cumulus accedat, id ipsum privilegium[2], tanquam sit in manu mea, precibus ardentissimis extorquet. Ita vates vim afferunt[a] Nolo dicere illud[b] Horatii[3]: „Vesanum tetigisse timent fugiuntque poetam, qui sapiunt". Ego nunquam offendam, potius pollicebor, raro consilium dabo. Imputant tibi eventum et tanquam pullarius nunciaverit auspicium solistimum, aut a sinistra cornix, a dextra corvus volitaverit, rata putant omnia, quae consulueris. Nemo mandati ex consilio obligatur, cum liberum cuique sit apud se explorare, an expediat consilium. Promissor quoque, si culpa doloque malo caret, non tenetur de re dubia. Sed poetae utuntur suis legibus. Si consilium das, si promittis, mox intendunt actionem ex contractu bonae fidei et rem ipsam condicunt et quod sua interesse putant, petulanter persequuntur. Suasi saepius, ut utiliter studeres omissis inutilibus nugis, quas sive contineas sive proferas, non doctior videberis, sed molestior. Nugatorium est quaerere de filiis Niobes, de matre Hecubae, quid Sirenes cantare sint solitae[4], an Sappho pudica fuerit. Haec supervacua vestigatio procul absit. Tibi praecipio, non poetis. Non ferrent ista ingenia talem admonitionem. Permittamus igitur[c] Musis fabulamenta et dicamus Sicyoneos[5] calceos aptos esse ad pedem, Socrati tamen non convenire. Deligamus nobis indisertam potius doctrinam quam stultam elegantiam, vitemus odium poetarum, quorum carmen est uti gladius acutus in manu furiosi. Dico de malis. Eobanum nostrum semper excipi par est. Nihil impie, nihil scurriliter, nihil immodeste, incaute, barbare[d] profert. In quo non minus coelestis ingenii vigor quam morum sanctitas eminet. Itaque ne tam clarum lumen sub modio lateat, curabis etiam atque etiam, ut literae reddantur suo loco suoque tempore. Donabitur, ut spero, corona poetica, ut tandem in coronis eruditorum florere ac vivere gloriosius ac tranquille

[a] *Tz* adferunt. [b] *Tz* aliud. [c] *Tz* ergo. [d] *Tz* barbareque.

[1] Vgl. Br. 71. [2] Vgl. Br. 70. [3] Ars poetica 455—456. [4] Anspielung auf Sueton, Tiberius, 70: nam et grammaticos .... eiusmodi fere quaestionibus experiebatur, quae mater Hecubae, quod Achilli nomen inter virgines fuisset, quod Sirenes cantare sint solitae. [5] Vgl. Cic. de orat. I, 54. Das leichte und elegante sikyonische Schuhwerk war im Altertum hochberühmt.

possit. Res non habebit impedimentum. Nullos sumptus[a] faciet, alioquin me ipsum opponerem pignori. Scribae forsan suum petent salarium, ergo salem offer veluti capris delingendum. Postulabunt stipendium, dabis Hallensem,[1] quem vocant. Exigent mercedem, honorarium, pretium, da verba. Extra iocum: si quid numerandum est, adiuva non abortivum, sed parum locupletem poetam. Vellem Spalatinus adesset, is ope operaque sua negotium expediret. In te autem, quando abest, in te, inquam, et Venatore et comitibus[2] inclytis[b] Eobanus praesidium habet, in nostris literis auxilium, in Apolline voti summam. Non erit opus aliqua recitatione, stet inter modulatores et symphoniacos et cantet, mox e choro producatur ad genua ducis. Sic coronabitur[3] vel in templo vel in chorea. Postquam coronatus fuerit, agant amici cum decuria scribarum, ut diploma auferat. Vale.

IIII Nonas Quintiles anno salutis octavo.

Gedr. 1. im Lib. nov. fol. 15r—16r. 2. b. Tz S. 259—260.

[a] *Tz* sumtus. [b] *Tz* inclitis.

---

73. M. an Urban. (Gotha 1508. Um den 11. Juli.

Urban soll, falls er die ihm von den Nonnen des Kreuzklosters nachgesagte That wirklich begangen hat, Gott um Vergebung der Sünde bitten, im anderen Falle aber getrost sein und sich aller Sorgen entschlagen.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Succurendum erat honesta cupienti presertim Urbano tabescenti ob raptam Glaphyram[4] et mirum in modum ira, metu, indignatione accenso. Alioqui videri possum ambiciose nimis, ne dicam inepte, fecisse, si, dum familiariter scribo, tantas tragedias, tam multiplicem doctrinam velut in acie solatii pono. Sed hec plus habent virium in sanando quam illa leguleiorum vel etiam theologorum malagmata. Non enim attigi nostri iuris pontifitii placita, etsi obvia essent, omisi glossam

---

1 Hallenser Groschen.

2 Henneberger Grafen. Vgl. Br. 60 S. 78 Anm. 1.

3 Die Krönung sollte nach Mutians Plan bei der Anwesenheit Friedrichs des Weisen in Erfurt vor sich gehen. Vgl. Br. 70.

4 Eine Nonne des unweit Gotha gelegenen Klosters zum heiligen Kreuz (Vgl. über daselbe Br. 3 S.5 Anm. 2.) war geschwängert und schliesslich entführt worden. Ihre Schwestern bezeichneten allgemein Urban als den Verbrecher, dieser indessen leugnete die That. Wir besitzen über die betreffenden Vorgänge nur die wenigen Andeutungen Mutians, welche es allerdings als nicht ganz unwahrscheinlich hinstellen, dass Urban die Schändung wirklich begangen hat, keineswegs aber, wie Janssen in seiner Weise annimmt, (Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters. 2. Band. 6. verb. Abdruck, S. 32. Anm. 1.) eine Gewissheit dafür bieten.

verbi honeste de statu regularium libro VI[1], omisi Clementinam[2] attendentes de statu monachorum, preterii commentarios Hieronymi et Ambrosii ut nimis austeram medicinam. Vulgata sunt illa et nimio usu authoritatem quasi perdiderunt. Scio, pater, te non ignorare, quantum sit scelus viscus, ut inquit Ovidius, in viscera condi[3]. Ad nequitiam refero, non ad esum carnium. Veste sacerdotem polluere sacricommissum est, quod aspersione aque non eluitur. Magnum et nefarium scelus magna ultio sequatur necesse est. Si igitur incestus es, imitare cecos et clama: „Fili David, miserere nostri"[4] et continuo evanescit ultio, culpa condonabitur. Tanta est Dei clementia. Fieri potest, ut frater Bernardi vestam sanctissimam et intactam stupri causa appellet nitaturque sanctitatem corrumpere. Samuelis filii degenerarunt et Heli sacerdotis filiorum libido flagravit longius. Ergo nemo sibi de duce Benedicto aut Bernardo blandiatur. Pronum est in ventrem iter et plane lubricum. Sin autem non rapuisti amatam, mitte consternationem et bibe bonum vinum. „Dissipat curas Evius edaces".[5] De quo aliubi Horatius: „Tu spem reducis mentibus anxiis".[6] Maro nominat leticie datorem.[7] Vale et scias uno Mutiano tuam salutem et dignitatem libentius defensurum esse neminem. Missos ad me codices non gratis habebo. Dabo precium. Exquire plurima. Ad Herebordum et Spalatinum novi, quid scripturus sim. Ne metuas, non promo tacenda. Iterum vale securus et felix. Ad cenam Apollonio[8] dandam. Hac enim hora venit.

Handschriftl. F·107 fol. 82r—82v.

---

[1] Die von Bonifaz VIII veranstaltete Canonensammlung, schlechtweg der Liber sextus genannt.

[2] Die von Clemens V herrührende Sammlung von Decretalen.

[3] Ovid. Metam. XV, 88. Heu quantum scelus est in viscera viscera condi!

[4] Matthäus 9, 27.

[5] Horaz Oden II. 11, 17—18.

[6] Horaz Oden III, 21, 17.

[7] Aen. I, 734.

[8] „Henricus Apollo (Apollonius) de Hohenkirchen", ein Schützling Mutians und Spalatins. Er bezog im Sommer 1508 die Erfurter Universität. Die Matrikel (Weissenborn II. S. 258) sagt von ihm: Henricus Apollo de Honkirchen gratis inscriptus ob reverenciam domini doctoris Muciani et Spalatini etc. Am 11. April 1512 wurde er in Wittenberg immatrikuliert als Heinricus Apollonius de Hohenkirchenn Maguntinen. dyoc. familiaris eorundem, d. h. der jungen Prinzen Otto und Ernst von Braunschweig-Lüneburg. (Vgl. Förstemann Album Acad. Viteberg. p. 38.)

74. M. an Urban. (Gotha 1508. Kurz nach dem 11. Juli.)

Mut. berichtet über die Unterredung, welche er mit Duronius über die dem Urban nachgesagte Schändung und Entführung einer Nonne aus dem Kreuzkloster gepflogen hat, und bespricht im Anschluss hieran analoge Fälle aus dem römischen Altertum.

Mutianus Rufus Urbano suo.

S. d. Totam, Urbane, de sacris penetralibus abducte puelle[1] fabulam, quantum ad te attinet, derides atque explodis ut maligne confictam a perditis obtrectatoribus. Negari non potest, quin a plebe maledictis strepente vulgata sit orta primum, ut opinor, in ipso virginali cenobio utpote sanctis virginibus incestam atque profugam sororem una cum stupratore contumeliose et acerbe lacerantibus. Et est nimirum summe impietatis ac sceleris sacratam castitati domum dedecore atque infamia replere. Nemo non iudicat expugnatorem velate pudicicie maculosum esse et turpem omnique pena dignissimum, sed ut claret nefarium probrum, ita latet adhuc in tenebris et quis sit ignoratur infelix corruptor. Coniecturis tamen multiiugis adducuntur vestales, ut te solum feda sugillatione in apertum referant, per que eo ventum est, ut quinto Idus Quintiles venerabilis Duronius Gothe vocatum me ad se consuluerit de sacricommisso. Respondi non esse credibile Urbanum pudore esse usque adeo profligato, ita perditis moribus, ita pronum in fedas atque inconcessas libidines, ut sororem suam, Christi sponsam genere nobilem in tam custodito sanctuario non solum humane censure bonorumque, quibus adheret, familiaritatis, sed etiam ordinis sui divinique iuditii oblitus visundi salutandique iure contrectaverit impudice vel abduxerit. Prudentior est, quam ut malorum demonum insidiis deceptus in puellari examine litare virilibus suis voluerit[a]. Nunquam in eo vestigium insane voluptatis deprehendi. Homo egregie doctus bonas literas amat, mollem illam corruptamque Sardanapali vitam odit natus ad magna claraque negotia, que mandato tuo non minus sapienter quam feliciter gerit, totus pietate insignis, totus Mutiani admirator, totus integer scelerisque purus, ut etiam divi Bernardi cubicularius eunuchus esse posset. Garrit forsan nescio quid cetus imperitarum virginum et repetit benevolentiam, que Urbano cum profuga fuit. Esto, dederint invicem internuncias epistolas, minuta donaria, inviserint se mutuo, libenter consederint in cella cupide confabulantes, ultro aures arrexerint, non ideo suspiciosi erimus, cum sit antiqui moris licere monastis habere caritatulas, quas ego nunquam amasias aut impudicas appellarem. „Ita est", inquit bonus Duronius. „Sed cur notabiliter

[a] F voluit.

---

[1] Vgl. Br. 73 S. 100 Anm. 4.

palluit macie deformis ventre turgido, cur denique gregem reliquit? Signa sunt compresse et gravide." Ad hec cum obiicerentur, narravi fabulam de equite presidiario monuique, ut murum a tergo cenobii semirutum et vetustate collabentem reficiendum curaret, ne lascivis iuvenibus facilis pateat ad puellas inclusas aditus, garrulis quoque et statum cenobialem in discrimen incauta loquacitate coniicientibus aqua et igni interdiceret, cum sint, que levitate animi vel potius invidia atque odio non visa fingant, non audita loquantur. Si enim sexus iste femineus natura futilis est et rimarum plenus, multo magis id vitii contigit ociosis. Postremo dixit propitius pater: „Precipiam preposito, ut edicto prohibitorio silentium faciat. Mecum fuit Urbanus, crimen inficiatur, dies tandem omnia revelabit." Tum suscepi: „Recte statuis. Scripsit et mihi se innocentem esse Deum testem advocando, mentiri famam, dolere sibi vehementer tantum mendatii vulnus." His secreto disputatis ascendit ad nos prepositus, quod adveniente petii vacationem prandii, ut liceret mihi domum ad hospitem affinitate iunctum [1], qui me expectavit, redire. Annuit. Sic quod tu, Urbane, novissimis mihi literis iniunxeras, ut suspicerem excusationem, silentium procurarem, amoris sinceri suffragator essem et iudicium, imo preiuditium temere, non ratione et consilio loquentium retardarem, a me sedulo factum esse intelligis. Neque vero quiescam in asserenda tuendaque dignitate tua, quam mali possunt infamare, boni non possunt non laudare ac defendere ab iniuria rerum et verborum. Navigas igitur in portu securior futurus quam antea. Quanquam, ut libere tecum agam, nisi clemens et nostri diligens esset Duronius, actum de te esset. Sed omissis severe dictis civiliter et amice, magis ioco quam serio, si pateris, rogo: Si fuit, ut ais, inter vos sincerus et castus amor, unde venter protuberans? Num Mars Urbani delicias velut alteram Iliam compressit? An deo fas est adyta divina contaminare, hominibus nefas? Dura mortalium conditio, Incestum Martem Roma coluit. Mira patientia Romanorum. Tu, credo. neque Iovem ferres corrivalem. Non bene cum sotiis regna Venusque manent. Et libet ultra vagari per erudita vetustatis spatia. Postquam in Latio rex Procas Numitore et Amulio filiis superstitibus fatalem mortem obiit, Amulius neque ius gentium neque fratris etatem veritus Numitore, quem regnare oportuit, in ordinem redacto regnum occupat nec contentus maiorem fratrem regio nomine privasse, ut spem quoque illius in posterum recuperandi adimeret, virili stirpe sublata Rheam Silviam (alio nomine dicitur Ilia) Numitore genitam, ne matrimonio locata domestice iniurie ultorum aliquando sibi pareret, Vestalem vir-

[1] Der in Br. 73 genannte Apollonius ist gemeint.

ginem capit. Quarto deinceps anno subeunti Silvie Martis lucum vis puelle illata est. Persuasum quidam habuere ab uno procorum fuisse eam compressam, qui illius nondum initiate amore captus, cum ultra diuturnum affectum ferre non posset, incaute sit insidiatus. Alii in Amulium id crimen conferunt, ut non tam puelle forma motus quam ut in apertum vite discrimen viciatam adduceret, armatum sese illi obtulerit incertum, ut culpe autor lateret, an ut horridior occurrens ob metum iniurie magis obnoxiam haberet. Sed multo plures compressu Martis gravidam factam prodiderunt dubium, ne, ut hoc mendatio Romani populi originem augustiorem facerent an, ut tunc erat hominum opinio, ita persuasum habuerint. Marcus Varro cum neque factum affirmaret, neque de sue urbis origine male opinari videri vellet, opere pretium id esse civitatibusque conducibile testatus est, si etiam falsum sit, suam originem ad deos referre, ut eo modo humanus animus velut divine stirpis fidutia res magnas audatius aggrederetur fortiusque gereret ipsaque securitate transigeret felitius. Ego etsi video, que in huiusmodi rebus tradendis sint Christiani hominis partes, divum tamen Aurelium secutus in medio hunc locum relinquo, quod eo libentius facio, quod talis pene questio a nostris quoque Lactantio et aliis theologis iactata est, utrum angeli, ut eorum verbis utar, qui prevaricati dicuntur, cum hominum mulieribus concubuerint, unde viri fortes, qui ab initio sunt gigantes dicti, procreati sint. Meminit huius dubitacionis Aurelius, acerrimus pietatis defensor, libro tertio de civitate Dei capite quarto[1]. Ego indignum ac pene impium existimo ad deorum naturam, que beata et incorrupta sit, eam fraudem referre. Non est ergo[a] Vestalis Ilia a Marte subacta neque tua Γλαφύρα λευκόροδον. Quod autem ad Ilie puerperium pertinet, sive illa genii alicuius sive mortalis potius compressu pregnans facta, ubi se uterum ferre sensit, matris suasu, quam secretioris conceptus ab initio fecerat participem, simulata egritudine in privato sese tenuit non minus ad religionem quam ad celandum[b] uterum pertinere rata, si polluto corpore sacris abstineret. Amulius sive criminis conscientia sive alia suspitione motus per fidum sibi medicum sciscitabundus inquirit, que vis ea morbi esset, que puellam tam diu a ministerio distineret. Verum matre aliisque arcanum morbum

[a] *F* erga. [b] *F* celandam.

---

[1] Nam et vir doctissimus eorum Varro falsa haec esse, quamvis non audacter neque fidenter, paene tamen fatetur. Sed utile esse civitatibus dicit, ut se viri fortes, etiamsi falsum sit, diis genitos esse credant, ut eo modo animus humanus velut divinae stirpis fiduciam gerens res magnas adgrediendas praesumat audacius, agat vehementius et ob hoc impleat ipsa securitate felicius.

excusantibus, quem maribus prodi nefas esset, Amulius uxori mandat, ut puellam observet, tum vero per eam factus certior Rheam Iliam gravidam esse nec iam abesse procul a partu, ne clam utero solveretur, custodes apponit, dum eam deferret ad populum. Multitudine inde ad concionem vocata puellam ut incestam parentesque velut incesti conscios accusat iubetque inibi pro contione causam dicere. Ad ea Numitor novam se audire fabulam prefatus nihil habere se respondit, quod pro filia et suis posset dicere, in novo crimine, quod tum primum sibi et domui sue obiiceretur. Poscit, ut a filia et uxore discere liceat, quid probri id esset, tum vero, si culpa assit, liberum se regi et populo iudicium de ea re permissurum. Interea nunciatur geminos ex Ilia pueros natos. Publice itaque damnatur, ut virgis prius cesa necaretur, pueri, qui ex ea nati essent, Romulus et Remus, in profluentem abiicerentur.O nimium crudelis censura! Vestalis, si petulanter deliquisset, verberabatur a pontifice, si incesta fuisset, mos fuit, ut viva defoderetur. Indicat hoc Iuvenalis[1]: „Sanguine adhuc vivo terram subitura sacerdos". Lucio Pinario et Publio Furio[2] consulibus Urbima? Vestalis incesti convicta viva est defossa. Item eo anno[3], quo creati sunt consules M. Fabius, Cesonis frater, et L. Valerius, Marci filius, is qui Cassium ter consulem accusavit, Opia Vestalis incesti damnata est. M. Tullius P. Clodio sororis incestum obiecit[4], non tamen penas luebat. Iovi optimo maximo eadem fuit soror et coniunx et tamen pro summo cultus est deo. Cesar Caligula cum tribus sororibus Drusilla, Livia et Agrippina stupri consuetudinem fecit[5] et tamen fuit impunita feditas. Quis dubitat leges esse telas aranearum, ut inquit sapiens ille Schyta[6]? Tenent infirma animalia, potentiores non ligant. „Dat veniam corvis, vexat censura columbas[7]". Miseras Veste ministras circumvenit ut aranea muscas. Publius Licinius[8], pontifex maximus, Vestalem virginem, quod quadam nocte parum diligens eterni ignis custos fuisset, flagris castigavit. Emilie[9] vero, maxime virginis, negligentiam extincto igni tutam ab omni reprehensione Veste numen prestitit. Qua adorante cum carbasum, quam optimam habebat foculo imposuisset, subito ignis emicuit. Eiusdem Veste auxilio Tuccie[a], [10] virginis Vestalis, incesti criminis ree castitas infamie nube obscurata emersit, que conscientia certe sinceritatis sue spem salutis ancipiti argu-

[a] *F* Tuctie.

---

[1] Iuvenal IV, 10. [2] Im Jahre 472 v. Chr. [3] 483 v. Chr. [4] Pro Sestio XVII. 39. [5] Sueton. Caligula, 24. [6] Anacharsis. [7] Iuvenal II, 63. [8] Valerius Maximus I, 1. 6. [9] Valerius Maximus I, 1. 7. [10] Valerius Maximus VIII, 1. 5.

mento ausa petere est. Arrepto enim cribro „Vesta“ inquit, „si sacris tuis castas semper admovi manus, effice, ut hanc hauriam e Tiberi aquam et in edem tuam perferam“. Rata vota fuere precantis. Orosius[1] libro tercio notat miserabile fatum cuiusdam Minerve sacerdotis Vestalis. Livius in XXII dicit[2]: „Due Vestales eo anno Opimia atque Floronia stupri comperte altera sub terra[a], ut mos est, ad portam Collinam necata fuerat, altera sibimet ipsa mortem consciverat. Lucius Cantilius, scriba pontificum, qui cum Floronia stuprum fecerat, a pontifice maximo eo usque virgis in comitio cesus erat, ut inter verbera expiraret. Domicianus[3] cum Ocellatis sororibus, item Varonille Vestalibus liberum mortis permisisset arbitrium, corruptoresque earum relegasset, mox Corneliam, virginem maximam, absolutam olim, dehinc longo intervallo repetitam atque convictam defodi imperavit stupratoresque eius in comitio ad necem cedi. Hanc sevam et atrocem coertionem Plinius Iunior scribens ad Cornelium Minutianum sic taxat[4]: „Cum Corneliam Maximillam (alii legunt maximam Vestalem, hoc est, ut nunc loquimur, abbatissam) defodere vivam concupisset, utqui illustrari seculum suum eiusmodi exemplis arbitraretur, pontificis maximi iure seu potius immanitate tyranni, licentia domini, reliquos pontifices non in regiam, sed in Albanam villam convocavit nec minore scelere, quam quod ulcisci videbatur, absentem inauditamque damnavit incesti, cum ipse Titi fratris filiam incesto non polluisset solum, verum etiam occidisset, nam vidua abortu periit. Missi statim pontifices, qui defodiendam necandamque curarent. Illa nunc ad Vestam, nunc ad ceteros deos manus tendens multa, sed hoc frequentissime clamitabat: „Me Cesar incestam putat, qua sacra faciente vicit, triumphavit.“ Blandiens hec an irridens, ex fiducia sua an ex contemptu principis, dixerit dubium est. Dixit, donec ad supplicium, nescio an innocens, certe tanquam innocens[b], ducta est. Quin etiam cum in illud subterraneum cubiculum demitteretur hesissetque descendenti stola, vertit se ac recollegit, cumque[c] ei carnifex manum daret, aversata est et resiliit fedumque contactum quasi plane a casto corpore puroque novissima sanctitate reiecit.“ Profecto terribilis erat animadversio viciate Vestalis. Vincta enim efferebatur in sandapila a sandapilariis: cadaverum portitoribus, sepultoribusque per medium

[a] *F* terram. [b] *F* nocens. [c] *F* cum.

---

[1] Orosius III, 9. 5: Anno autem post hunc subsequente Minucia virgo vestalis ob admissum incestum damnata est vivaque obruta in campo, qui nunc sceleratus vocatur.

[2] XXII, 57.

[3] Sueton. Domitianus 8.

[4] Ep. IV, 11.

forum usque ad portam Collinam, ubi a pontifice virgo incesta in cavernam subterraneam demittitur. Inde fossa tellure repletur, in qua tamen est stratus lectus et lucerna ardens et panis, lac, oleum, ne fame mori videatur. Ea die silentium et mesticia in tota urbe est. Ex quo datur intelligi Vestalium punitores fuisse pontifices. Quod ne tibi mirum sit, audi Cornelium Tacitum de Germanis nostris scribentem[1]: „Neque animadvertere neque vincire neque verberare quidem nisi sacerdotibus permissum." In nostra religione non licet antistiti verberare et culpatur clericus percussor. Tamen mos tenet[a], ut sacros virgis cedant. Itaque archiepiscopus Moguntinus abbatem fontis Reinardi[b] olim in ambulacro Mariani templi apud Erphurdiam verberibus castigasse dicitur.[2] Duratque in cenobiis ea consuetudo, qua si uti vellent Crutiate sacerdotes, rediret forte, quam diligis, partu levata. Sed carcerem minatur[c] temerarius Themariensis[3]. Nescit sufficere Deo lachrimosam[d] penitenciam. Septies[e] cadit iustus et resurgit, flevit Petrus, flevit Marthe soror, dixit David, adulter et homicida, „peccavi" et confestim misericors et miserator dominus peccatum abstulit, qui si protinus scelerum ultor esset, neque Petrum et Paulum haberet ecclesia neque nos miserrimi peccatores viveremus[f]. Etsi mortua iacet in sepulchro nefarii facinoris, tamen et fetentem suscitabit uti Lazarum. Non vult mortem peccatricis, sed ut que raptu perierat, penitentia conservetur. Abolita est lex illa vetus in atrio libertatis fixa, qua sanciebatur, ut probrum virginis Vestalis capite puniretur, vir, qui eam incestavisset, verberibus necaretur. Non damus oculum pro oculo, dentem pro dente, ut in Exodo[4] legitur. Lex XII tabularum ut obscura duraque nimis nequaquam consistit. Quis enim ignorat leges solere mutari pro temporum moribus et pro rerum publicarum generibus et pro utilitatum presentium rationibus? „Octo genera penarum in legibus esse scribit Tullius: damnum, vincula, verbera, talionem, ignominiam, exilium, mortem, servitutem"[5]. Quo uti vult temerarius ianitor? Redimetne profuga culpam nummis, an vincietur? Nec reperio, quo pacto possit impudicicia retaliari, sed post hoc videro. An auriculas amputabit aut in exilio mori aut servire

[a] *Tz* obtinet. [b] *Tz* Reinhardi. [c] *Tz* minatus. [d] *Tz* lacrymosam. [e] *Die Worte* Septies cadit et resurgit *sind in F wiederholt.* [f] *F* vivereremus.

---

1 Tacitus, Germania 7. neque animadvertere neque vincire, ne verberare quidem nisi sacerdotibus permissum.

2 Vgl. W. E. Tentzelii supplementum historiae Gothanae secundum de vario arcis urbisque statu... Ienae 1702, p. 573.

3 Der von dem Georgenthaler Abt ernannte Präpositus des Kreuzklosters.

4 Exodus 21. 24.

5 Augustinus, De civitate Dei. Lib. XXI, 11.

turpitudini censebit, quasi moderata cum vigiliis, inedia, precationibus virgarum correctio non sit satis ad diluendam labem? Dolor puerperii penarum est maxima. Quot matrone abortum enixe statim exanimantur! Et, credo, iam misera clamat: „Iuno Lucina, fer opem[1]!“ Hieronymus trium criminum reas esse eleganter[a] tradit feminas Christianas, que ἐκτρώματα: abortum, meditantur seu abortivum et frequenter ipse cum abortu moriuntur. „Sunt enim“, inquit „homicide sui, Christi adultere, necdum nati filii parricide.“ Cicero in oratione pro Cluentio[2], quod in libris Digestorum titulo de penis[3] repetitum est, Milesiam quandam ait rei capitalis esse damnatam, quod accepta pecunia partum sibi ipsa medicamentis abegisset. Verum nemo coget amicam tuam, Urbane, conceptum a se abigere. Solvatur vulva in nomine sancte Iunonis, mox imploretur diva Cunina, que infantes tuetur in cunis. Adsint eciam Statilinus, Statanus, Fabulinus, Vagitanus, Pilunnus, Picunnus, Levana, Rumina, Edulica, Potina et Carna. Dent veniam puerpere[b] quatuor ille prime Vestales a Numa electe Gegania, Berenia, Camillia, Tarpeia.

„Inclusam Danaen turris ahenea
Robusteque fores et vigilum canum
Tristes excubie munierant satis
Nocturnis ab adulteris,
Si non Acrisium virginis abdite
Custodem pavidum Iupiter et Venus
Risissent[4].“

Qua re nulla prodest custodia severi prepositi, quamvis, ut inquit Vergilius[5]:

„Vestibulum ante ipsum primisque in faucibus Orci
Luctus et ultrices posuere cubilia cure.“

Preterit enim curiosus amator edes ianitoris semper lugentis et assidua cura primum aditum observantis, quibus preteritis subrepit per posticulum iuxta illud: „Atria servantem postico falle clientem[6].“ Sed quorsum hec? Ut aperirem tibi viam, quam tu melius nosti quam ego, hoc est, ut consolationis remedio opem ferrem. Recreaberis enim a merore, si perspexeris abesse rigorem antiqui iuris pontificii, in quo legebatur: „Incestum pontifices supremo supplicio sanciunto[c] [7].“ Eciam leges uti homines senescunt et emoriuntur. Testem habeo Baptistam Mantuanum:

[a] F' reas eleganter esse. [b] F' puerpure. [c] F' sauciunto.

---

[1] Terenz Adelphoi III, 5. 41. [2] Oratio pro Cluentio Habito XI 32. [3] Digesta XXXXVIII, 19. 39. [4] Horaz. Oden III 16. 1—7. [5] Aeneis VI, 273—274. [6] Horaz. Episteln I, 5. 31. [7] Cicero. De legibus II. 9, 22.

„Nec solum fortunam homines patiuntur, in urbes
Ius habet, in leges, in regna, in templa deosque
Relligio vetus interiit, que floruit olim
Tam longe lateque patens. Sunt irrita Mosis
Atque Nume consulta, Solon silet atque Lycurgus".

Desinant igitur initiate sacris Veste nimium suis institutis confidere. Ruent cum tempore. Desinant amicum Urbanum lacessere maledictis. Inimici sunt odio digni. Vere Barbare, vere Ursule, que amatores suos odisse solent. Desinant nobis obtrudere Paulum Tharsensem, quod dicat: „Fugite fornicationem[1]." Urbanus fornicarius non est, quamvis virgines maritatasque cupidissime futuat ad unguem doctus clinopalen et amatoriam militiam, cui preter talionem nihil mali precari debetis, ut scilicet pro tot futuariis flagitiis a membroso pistore miris modis pedicetur. Notum est illud: „Qua mensura mensi fueritis[2]", item illud „Ab alio expectes, alteri quod feceris[3]." Hac, bone pudiceque sanctimoniales vindicta contente discatis non esse satis accusare, criminari. Quis enim innocens, ut inquit Iulianus imperator, si accusasse sufficiet? Vale.

Handschriftl. F 106 fol. 76r — 82r. Gedr. b. Tz S. 85 *von* In nostra religione *bis* lacrymosam paenitentiam.

---

75. M. an Urban. (Gotha 1508. Nicht lange nach d. 11. Juli).

Mut. sucht den Urban wegen seiner Verbannung nach Leipzig zu trösten.

Amantissimo domino Henrico Urbano omni amplitudine monastica dignissimo Mutianus Rufus.

S. Est apud me dubium, gratulerne tibi, an te lugeam[1]. Ab aris focisque, quibus florem etatis consecravit, quibus non solum consiliis suis, sed etiam laboribus profuit, quo Vallensis respublica carere nullo modo potest, qui propter iucundissimam ingenii laudem bonis et doctis viris perquam gratus est, non nocens et turpis dissipator, sed diligens et copiosus pater familias, innocens proiicitur in exilium Urbanus. Oh miseram conditionem attonsę pietatis! Quem Deus celesti dote ornavit, virtus extulit ad laudem, cui patres tribuerunt honorem, eundem fratrum furor et amentia depulit ad calamitatem. Quis tantę seditionis stimulator?

---

[1] 1. Korinther 6. 18.
[2] Matth. 7. 2; Mark. 4. 24: Luk. 6. 38.
[3] Aus den Sentenzen des Publilius Syrus v. 2.
[4] Urban war auf unbestimmte Zeit von seinem Abte nach Leipzig in eine Art von Verbannung geschickt worden. Vgl. zum Verständniss des vorliegenden Briefes Br. 73 und 74. In der Frankfurter Handschrift findet sich über der Adresse in rother Dinte die alte Notiz: Postquam Lipsim missus fuit.

Quis tam iniqne seditionis concitator? Certe rudis imperitia. Ceci sunt, profecto ceci, qui lumen ordinis submovent, cuius necessarius labor etiam me tacente probat casuram esse rempublicam absente Urbano. Sed videbunt Iudęi, in quem transfixerunt. Desiderabunt absentem, sue stulticię pręmium ferent. Tu vero, dulcis amice, non vitam deges in exilio, ut tui forsan arbitrantur, sed vives cum eruditis, cum bellis, cum amabilibus in solida et perpetua leticia. Duronius subsidia dabit. Habes et ipse pręsidia nummaria et instrumenta tam honeste quam voluptarie vite. Erit istic officiosi laboris tui quies optata. Publice videtur ista legacio plurimum honestatis habere. Et ita est. Reditus vero pariet tibi magnam amplitudinem et futurum abbatis honorem. Quis enim quod honestum est, non utile diceret? Nam si ad honestatem nati sumus, necesse est, quod honestum sit, id esse aut solum aut summum bonum. Quod autem bonum, id certe utile, quod autem honestum et utile, id nimirum honore et gloria dignum. Lege apud Ciceronem Stoicum illud decretum omnes stultos insanire[1], item carmen Baptiste de patientia,[2] magnopere letaberis. Si quid me procurare voles, Spalatino tui amantissimo credas. Tuus sum mansurus tuus in omni fortuna. Munus tuum et literas ut me ipsum amplector teque forti et bono animo esse iubeo. Vale, salve, vive.

Handschriftl. F 196 fol. 138 r — 138 v.

---

76. M. an Urban. (Gotha 1508 (?) Juli.)

Mut. wünscht zum Leipziger (?) Aufenthalte seinem Freunde Urban Glück und meldet ihm mancherlei aus dem Bekanntenkreise.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Habes, Urbane carissime, quod ego tibi petebam, tu expectabas optabile, ut nemo non arbitratur, cum dignitate ocium[3]. Falsa igitur erat querela putancium Stercutio[4] provinciam hanc istam Duronium esse concessurum. Bone Merobibe Duroni, gravidam tibi gratiam debemus. Elegisti enim ex omnibus optimum ad procuranda negotia, facilem ad computandum, expeditum ad appellanda nomina, promptum ad exhibendum fidelem. O te fortunatum, cui contigit domicilium studiis idoneum! Comportabis rem librariam. Quoties abditum quiddam desiderabo, tu mihi thesaurus eris, hoc est, opera florida, sublimia, iu-

---

1 Paradoxa IV. 1. 27: Omnem stultum insanire.

2 Vgl. Hain. Repertorium 2403—2408.

3 In Leipzig?

4 Wahrscheinlich identisch mit dem in mehreren Georgenthaler Urkunden (u. a. in QQ. 1. d. 367 des Herzogl. Staatsarchives vom Jahre 1504) erwähnten Johannes, Hofmeister zu Erfurt. Vgl. auch S. 33 Anm. 5.

cunda commodabis. Instant nundine Lipsenses. Eme Volateranum[1], eme Lilium[2], eme Gellium, eme, amabo, bonos authores. Herebordus satis commodus fuit. Sua mecum communicavit. Nunc dulcis communicatio inacuit. Unde sit tantus acor vel pertinacis silentii vel contumatie, non intelligo. Ego, Deum testor, sincere vobiscum egi et sum Mutianus homo, ut loquar sine iactancia, simplicissimus, presertim in amicitia. Sed quis potest omnia habere ad equilibrium perpensa? Hec omittamus, ne festa et hilaris gratulacio mea pre se ferat aliquid amari. Iste officialis[3] crassus adeptus est in hoc templo locum vicarii, quem Schoep[4] paulo ante vita defunctus possedit. Accipe pulchre[a] dictum: Salimannus[5] laudans defunctum ab operibus[b], „pluralis" inquit, „erat in beneficiis". Novum genus laudacionis, hoc me rhetores non docuere. Quid tu? Puto, sic facies epithavium: Hic situs est pluralis in beneficiis. Habet salis aliquid epistola, non simus hebetes et rustici. Tantum mori absint interpretes. Iocari licet salva morum regula. Emmanuelem[6] salutabis, magnum amatorem vetustatis, magnum etiam amicum et valde venerandum. Dicas in auriculam: Tuus est Mutianus. Precatur tibi, (non audet dicere tuis, sed tamen tibi et tuis) salutem. Cum sedatis tempestatibus navis in portum pervenerit, largiloquum senties. Preterea dicas salutem Henrico Aperbaccho[7] et fratri per li-

[a] *Tz* pulcre. [b] *F und Tz* opibus.

---

[1] Gemeint sind die Commentarii urbani des Rafael Maffeius Volaterranus (geb. 1450, gest. 1521). Scheurl nennt sie Commentarii urbani quasi de universis rebus libri triginta octo (Briefbuch S. 138.)

[2] Zacharias Lilius, Canonicus regularis zu Vicenza, lebte in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts. Er verfasste ein Breviarium orbis. Siehe Hain, Repert. Nr. 10101—10103.

[3] Die Persönlichkeit ist nicht näher zu bestimmen.

[4] Mir nur ans dieser Erwähnung bekannt.

[5] Johannes Saltzmann, Kanoniker am Gothaer Marienstift. Vielleicht jener Johannes Saltzmann de Gotha, welcher Michaelis 1485 in Erfurt immatrikuliert wurde.

[6] Der Träger dieses fingierten Namens, der noch an drei anderen Stellen unseres Briefwechsels vorkommt, lässt sich nicht ausfindig machen. Gegen Kampschulte, der an Hutten gedacht hat (I, 177 Anm. 2) spricht sich mit Recht Krause aus (I, 45.). Jedenfalls stand Emmanuel dem Mutianschen Kreise sehr nahe. Aus einer gelegentlichen Aeusserung Mutians ist zu entnehmen, dass er am Mainzer Hofe etwas vermochte.

[7] Unter der jüngern Generation der Erfurter Humanisten eine der geachtetsten und einflussreichsten Persönlichkeiten. Vergl. Br. 46 S. 59 Anmerk. 3. Er wurde gleichzeitig mit Petrejus immatrikuliert und machte ebenso wie dieser grosse Humanistenreisen, nachdem er sich 1505 die Magisterwürde hatte verleihen lassen. In Erfurt wieder angelangt, wurde er in die medizinische Facultät aufgenommen und mit der Rektorwürde (1512) bekleidet. Der Reformation schloss er sich voll und ganz an. In seinen späteren Lebensjahren widmete er

teras. Uterque colit Romanam linguam. Si inveneris alios humanissimos studentes, (barbaros nihil moror) auge pariter cum voluminibus amicorum numerum. Crotum[1] scinde, ne tumidus Spalatinus ineptis laudibus pervertatur. Nihil magis obest Norico quam amor sui. Non mentior.

Handschriftl. F 87. fol. 56 v — 57 r. Gedr. b. Tz S. 72 *von* Iste officialis *bis* morum regula *und von* Crotum scinde *bis zum Schlusse.*

---

77. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1508. Kurz nach dem 28. Juli.)

Mut. verteidigt vor Herebordus seine an den Versen eines Erfurter Magisters geübte Kritik und wünscht, dass der betreffende Dichter keine obscönen Stoffe ferner hin wähle. Daran schliessen sich Anfragen und Mitteilungen über verschiedene Bücher und Personen.

Herebordo Magarito doctrinae, morum, ingenii et familiae gloria nobili. S.

Quinto Calendas Augusti circiter introitum vesperae literas tuas et partem unam civilis disciplinae nec non Pomponii[2] nescio cuius poemation et Eobani nostri scitum carmen accepi. Scribis, Hereborde, ut in anquisitione tibi assignata succurram, donas etiam mihi pulchrum opus epistolarum et qualis sit subornator iste semigraeculus[3] quasi a capite denarras teque studiosum esse nostri testaris. Nemo est tam indoctus, tam brutus atque rudis, ut non fateatur me aperti et simplicis ingenii, quum me nullum vel ambitionis vel divitiarum studium inflammet. Deserui maturo iudicio fastum et popularitatem, ut omni animi affectione carens sine tumultu vitam agerem. Quid igitur in mentem venit novitio literarum[a] professori, ut de me non sentiat, quod sentiendum est? An detraxi nasutior? Non feci. An[b] obiurgavi? Profecto minime. Non est Mutiani canina facundia, eruditos ex aequo

[a] *Tz* lierarum. [b] *Tz* Ab.

---

sich mehr den städtischen Angelegenheiten, obwohl ihn die Universität noch zwei Male zum Rector wählte (1528 u. 1529). Sein Tod erfolgte am 22. Januar 1567. Vgl. H. A. Erhard: Ueberlieferungen zur vaterländischen Geschichte. Bd. I. Heft I. S. 21—22.

[1] Das frühste Vorkommen dieses Namens, der schliesslich Venator und Jäger ganz verdrängt hat. Vgl. über die Namengebung: E. Böcking. Hutt. op. suppl. II, p. 353.

[2] Die Epigrammensammlung des Italieners Pomponius Laetus (vgl. über ihn G. Voigt. die Wiederbelebung des klass. Alt. II. S. 239 ff) war unter den Humanisten allgemein bekannt, so dass sein Name für einen Epigrammendichter typisch war.

[3] Eine bestimmte Vermutung betreffs des Semigraeculus lässt sich schwer aussprechen. Man ist versucht an Tilonin (vgl. Br. 59 S. 75 Anm. 1.) zu denken.

diligit. Denique magistrum illum, quem nominas, nullo modo credam amissa fronte nasum tantum habere. Itaque si me amas, melius interpretare, quod fecit. Misit epitaphium longe aliis verbis quam impressum extat. Explicavi binis literis. Unas ad te, alteras postridie ad ipsum dedi, quum nuntius postularet, teque ut adiret monui. Forsan per ingenuam verecundiam non apposuit nomen, quanquam, quis esset, dum scriberem, prorsus ignorarem. Ob id factus est eiusmodi titulus: Consultori anonymo, non tamen contemnendo. Noli, mi Hereborde, temere talia provocare ingenia. Memoria iniuriarum immortalis est, rari sunt, qui soleant iniuriarum oblivisci. Gere personam Hannibalis, qui fraude et astucia vicit Romanos, hoc est, dissimula et fer quorundam insolentiam. Neque enim nobis ullam notam inussit, cum egregie teneam Graecorum διαλέκτους et utcunque Orphei epitaphium detritum sit et pueris fere notum Sin autem citra meam culpam nos invadere tentat absentem morsicatim[a] et petulanter compulsans, aut mores mutavit aut sibi gloriam ex criminatione quaerit aut huiusmodi propositum suis rebus conducere arbitratur. Ego contra quid moliar? Ridebo et flocci faciam, imo ne pili quidem male literatum. Satis clarus est labor noster, satis perspicua doctrina, ingenium satis nobile, velint nolint osores et manipuli factionum. Verum est illud Senecae[1]: „Invadit temperatissimos morbus, validissimos phthisis, innocentissimos poena, secretissimos[b] tumultus.“ Idem istud divi Hieronymi: „Etiam latentem invenit invidia.“ Nam probus, innocens, doctus saepe male audit et tanquam nocentissimus culpatur. Verum hactenus de consultore importuno. Non me lacerat, consuluit, accepit responsum, sed obiter. Si plura desiderat et bonus est, copiosius scribam. Tu quoque debes, Hereborde, non leviter succensere. Ludat quisque de suo corio[2]. Punctulum innoxiae pilae non laedit. Aranearum casses non illaqueant homines. Non omnia placent omnibus. Scio paucos sectari, plurimos insectari sectam nostram. Praesens epitaphium dicit: Hec tumba habet divinum poetam, Orphea, animam et coelestem lyram coelum. Notissima sunt graeca verba. Quod autem lyra Orphei sit inter sydera relata, testantur Aratus[3], Ovidius[4], caeteri[5]:

Illa recepta polo ceu quondam saxa nemusque
Sic nunc stelliferis agit aurea cornibus astra.

Illud vero, quod habes, facit mentionem de quodam epitheto graeco,

[a] Lib. nov. *und* Tz morsitatim. [b] Lib. nov. *und* Tz severissimos

[1] Seneca. Ep. 91. 5.
[2] Martialis. III, 16, 4—5 heist es: Ut velles corio ludere, cerdo, tuo Lusisti corio.
[3] Phaenomena 42 und 381.
[4] Ovid, Fasti I, 315: Signa dabunt imbres exoriente Lyra u. a. m.
[5] z. B. Hygin, Astron. poet. II, 7.

quod est ἄοτλον[a] (?) Sic enim dictus est Orpheus, quod scilicet mulierum Thressarum saevitiam tolerarit. Unde est illud vulgatum:

An iuvenem postquam Thressarum iniuria matrum
Frustra suave melos, frustra pia verba moventem
Dispersit totis lacerum furialiter agris.

Vellem supprimeret carmen illud, utpote, si introspicias, obscoenum et nefandum. Fugienda est talis solertia, castum decet esse pium poetam.[1] Sed hoc non perspicit in carmine grammaticus noster. Te hortor, ut haec ipsa silentio tegas ut Eleusinia sacra et modeste dicas persuadeasque, ut abstineat ab illoto, foedo et spurco carmine, in quo non est elegantia, non eruditio, sed quaedam lascivia verbis rusticis involuta. Et revera stupra fuco et coloribus indigent. Cur non profitetur eglogas praestantissimorum vatum Vergilii, Theocriti, Calphurnii,[2] Baptistae. Novitas et opinio de se sua pervertit hominem, et falsa scientiae persuasio. Mihi magis placet Eobani inventio. Non mentiar, profecto noster ἐποποιός non quaerit laureolam in mustaceo[3], sed stimulatus poetico divinoque furore, quem Graeci vocant ἐνθουσιασμόν, effundit admiranda carmina. Diu valeat bonus adolescens et scite scienterque scribendo nomen sibi suisque comparet contemtis rumigerulis et curiosis sophistis, qui nonnunquam obstrepunt tersitudini theologiae, hoc est, poeticae. Prisca enim poetica authore Strabone[4] et Augustino[5] theologia fuit et hymnos deorum continebat, de qua re latius dicemus in quaestionibus tuis. Nam praeformabo tibi commentarios ex thesauro memoriae, quia libris non abundamus atque ita praeformabo, ut obstupescant barbari, modo digito compesce labellum[6], ne mordeamur opprobriis. Esto securus, dormi in utramque aurem[7], subsidium, immo praesidium accipies. Faciam intelligant theologiam indigere adminiculo eloquentiae magis quam dialecticae et simul ostendam laudes sacrarum

[a] *Offenbar verdruckt bei Camerar.*

[1] Catull. XVI, 5. Nam castum esse decet pium poetam.

[2] Die Eklogen des Titus Calpurnius Siculus sind im 15. Jahrhundert vielfach gedruckt worden. Vgl. Hain Rep. 4269—4275. Die damalige Schreibweise des Namens ist verschieden.

[3] Nach Cicero ad Atticum V, 20. 4. coepit laureolam in mustaceo quaerere.

[4] Strabo, lib. I cap. 2. μῦθοι καὶ πᾶσα θεολογία.

[5] Augustinus. De civitate Dei. VI. 5.: Deinde illud quale est, quod tria genera theologiae dicit esse. . . . eorumque unum mythicon «appellari», alterum physicon, tertium civile? . . . . Deinde ait: „Mythicon appellant, quo maxime utuntur poetae."

[6] Juvenal I. 160.

[7] Terenz. Heautontimorumenos II, 100—101: Ademptum tibi iam faxo omnem metum, In aurem utramvis otiose ut dormias.

literarum et rhetoricen laudabo et caetera, ut Aristarchum aut Georgiam aut Cratetem criticum non sis desideraturus. Videam theoremata expectatoria. Quis est disceptator honorarius et praeses disputationis[1]? Dii boni, quot offucias, quot sycophantias et nugas deblaterabit! Nemo decachinnetur tam serio garrientes. Excitabitur ab inferis Plato, curret Socrates, volabit Chimaera. Miror equidem, cur nullam omnino facias de Spalatino mentionem, cui tamen ad te literas dedi. Ciceronis epistolas ad te remitto et ago gratias, perinde ac si mihi servirent, malo enim te dominum esse tam praeclari operis. Iussi, ut Spalatinus tecum ageret de Platina[2] et sociis. Mirum est silentium. Cur non exquisivit in bibliopoliis, uti mandaveram? Appetunt nundinae celebres, tum fies voti compos. Interea posthabitis propriis et domesticis et quidem necessariis negotiis tuis studiis auxiliabor teque etiam atque etiam oro, ut scribas, an me teneri velis iuramento an obsolvere. Amor legem non habet. Si remitto, quod promisi, aegre id animo erit, quum libri sunt compaginati et vestiti? Si retineo tuque repugnas, ubi fides? Sed satis est, imo plus nimio disputatum de hac re cum Spalatino nostro. Digestas legum[a] commentationes propediem remittam. Saluta Eobanum, faveat vobis Ceres cum suo Triptolemo,[b] qui semina Demetria dispersit. Ego do spiceam coronam Eobano: hac contentus erit, quoad caesar dabit poeticam. Sic agricolae spicas offerunt Cereri et coronam spiceam iuxta illud vulgatum:

„Flava Ceres, tibi sit nostro de rure corona
Spicea, quae templi pendeat ante fores[3].“

Sed, ne videar oblitus Eobani, scribam ad hominem de hac ipsa coronatione cereali[4]. Vale et fruere bono secundae valetudinis. Etiam si nobis indigna dicantur, tamen gravitatem retinere atque iracundiam repellere debes. Cave offendas semigraeculum. Illud nuperum epitaphium mendosum erat. Alter versiculus loquebatur de anima et umbra ex dogmate Homerico, apud quem anima repetit coelestem domum, corpus terrae redditur, inferos petit umbra. Si dubitas, libenter te confirmabo. Mutianus Rufus. Raptim.

Gedr. 1) im Lib nov. fol. H 8 v — I 3 r. — 2) b. Tz S. 251 — 255. *Vollst.*

[a] Lib nov. legem. [b] Lib. nov. *und Tz* Trioptolemo.

---

1 Aus welcher Veranlassung diese Disputation stattfinden sollte, ist aus dem Briefe nicht ersichtlich. Herebordus hatte im Winter 1507|8 seine juristische Baculariatsprüfung bestanden.

2 Vgl. Br. 12 S. 18 Anm. 2.

3 Tibull. I. 1. 15 — 16.

4 Vgl über die von Eoban so sehr gewünschte Dichterkrönung Br. 70 u. 72.

78. M. an Urban (?). (Gotha 1508. August 11.)

Mut. sendet an einen Freund die Verse seiner Tischgäste über den Tod des Konrad Celtis.

Hesternae familiarium cupediae.

Cum bonae atque sincerae vetustatis amatores quarto Idus Sextilis forte fortuna apud Gotham convenissent et secundarum mensarum quasi quaedam tragemata, ne asymboli forent, versus puris honestisque verbis deducerent universis risu et clamore, ut fit, festiviter exultantibus, placuit poetae Celtis[2] sacrosanctos manes venerari atque talia singulorum fuere symbola:

Hessus, promtus ac proficiens iuvenis, sic sui periculum subitaria dictione faciebat:

Lector, ave magni reliquum visure poetae,
Quo fuit in toto doctius orbe nihil.
Hac humili doctus requiescit Celtis in urna,
Quem merita lugeat musica turba chely.

Isiacus Trebelius[a 3] hedera redimitus, etsi naturae tristioris, exhilaratus tamen tam lepidis sermonibus bellaria dedit:

Heu, periit Celtis, Germanae gloria terrae,
Qui primus nostro lauriger[4] orbe fuit.
Defunctum vita doctae flevere sorores,
Celtica post struxit tristia busta cohors.

Margaritus[5], cum ad eum ventum esset, qui ipsius candor et quae est facilitas, sic scripsit:

Flete malos populosque rudes et inania corda,
Possidet Elysios, credite, Celtis agros,
Non moritur tanti vatis pia musa, sed omnes
Cantabunt serae posteritatis opus.

[a] Tz Frobelius.

---

1 Ohne Adresse im Libellus novus, doch ist aller Wahrscheinlichkeit nach Urban der Adressat.

2 Konrad Celtis, der deutsche Erzhumanist, wie ihn sein neuester Beurteiler (F. v. Bezold: Konrad Celtis, der deutsche Erzhumanist in Sybels hist. Zeitschr. Bd. 49 Jahrg. 1883. Heft I, S. 1—45) nennt, starb, noch nicht 50 Jahre alt, am 4. Februar 1508 zu Wien. Die Hauptliteratur über ihn bei Geiger, Renaissance und Humanismus, S. 578 zusammengestellt.

3 Vgl. Br. 71S. 98 Anm. 1.

4 Die Dichterkrönung des Celtis fand am 18. Februar 1487 in Nürnberg statt. Geiger, Renaissance S. 454.

5 Herebord. v. d. Marthen.

Effudit et Pyrrhus[1] nonnihil submussando[b]:

Qui primus viridi cinxit sua tempora lauro,
Daedala Cunradi carmina semper erunt.
Ambrosia fruitur vel nectare Celtis odoro
Et Ganymedea cum Iove vina bibit.

Celtis loquitur:

O quoties Celti domus est promissa Tonantis!
Hei mihi pro coelo qualia tecta patent!

Gedr. 1) Lib. nov. fol. H 1 r — H 2 r. 2) b. Tz S. 239 — 240.

[b] Tz submussitando.

---

79. M. an Spalatin. (Gotha 1506 — 1508. Nicht lange v. d. 27. Aug.)

Mut. schickt an Spalatin ein Gedicht auf den Eoban Hessus und ein andres auf Hermann Trebelius.

Examina trium avium Mutiani.

Spalatine, do tibi partem aucupii mei: attagenem, ficedulam[2], turdum, aves rares atque esculentiores.

Attagen Eobano cantat.

Ensis, equus, thorax, veterani clava trabalis
Principis Hessigenum nobile laudat opus.
Infestare timet nostros temerarius hostis,
Nam virides palmas Hessus ab hoste refert.
Horrisono tonat aere, volant per inania glandes,
Et peragunt partes gnosia tela suas.
Servatur pietas, Christi facit orgia sancti,
Legitimum violat femina nulla thorum.
Spargit opes Cereris foecundo copia cornu,
Est rubus, at densis vepribus uva tumet.

---

[1] Pyrrhus ist wahrscheinlich identisch mit dem Ostern 1500 in Erfurt und zwei Jahre darauf in Wittenberg immatrikulierten Johannes Roth de Scheslitz (unweit Bamberg gelegen). Derselbe scheint nach Erlangung der beiden artistischen Grade von letzterem Orte nach Erfurt zurückgekehrt zu sein und daselbst am erzbischöflichen Gerichte ein niederes Amt erhalten zu haben. Mit Mutian stand er in lebhaftem brieflichen und persönlichen Verkehr: vielfach wurde er von dem Gothaer Freunde und Gönner mit Bücherankäufen beauftragt. Johannes Roth verwandelte sich im Mutian'schen Zirkel in einen Janus Pyrrhus oder Burrhus, seine äussere Gestalt veranlasste den Beinamen Campegus oder Tubero, sodass der vollklingende Humanistenname lautete: Janus Pyrrhus (Burrhus) Campegus (Tubero). Ueber seine ferneren Lebensschicksale habe ich nichts ermitteln können. Mutians Bemühungen, ihn zum Notarius am Mainzer Gerichte zu machen, blieben erfolglos. [2] Der Brief enthält nicht das, was im Anfang versprochen ist: der Gesang der Ficedula fehlt.

Hactenus haud fuerant studiosis militiai[a],
Qui facili canerent musica verba pede.
Armipotens genuit Phoebeos Hessia vates
Datque sagittifera scripta canenda manu.
Qui didicit duro populos frenare lupato,
Illius in tymbra tempus utrumque viret.
Impiger Italiae cessit sermone latino
Hessus Martia gens ense manuque potens,
Vulda, Lanus, Rhenus, sed nunc latialiter audet,
Aequat et imparibus carmina prisca modis.
Ausonis ora vale. Bardorum terra poetas
Haud hebetes nostro tempore ferre potest.
Primitiis applaudo tuis, Franconiaberga[1],
Nunc tua Elyssa suo te fovet alma sinu.
Orsa lyrae patriae nos defoecata probamus,
Hesse puer, sacri gloria fontis eris.
Me nisi fama globi vatum vulgata fefellit,
Ludis ad auratam verba canora chelyn.
Imposuisse nefas puero meliora sequenti,
Vera canam, vincis Teutonas ingenio.
Vale.

Turdus Trebelium salutat.

Isida reginam coluit Memphitica tellus,
Irrigat et nostros floribus Isis agros.
Amissum genitrix puerum dum plorat Osyrim,
Gentis huic nostrae templa dedere locum.
Sive quod agricolas docuit proscindere terram
Primus inexpertos Iside matre satus,
Sive quod Isis erat populis, quod pronuba Iuno,
Et soror et coniunx Iuno tonantis erat.
Tam celebri tu nate loco, contagia pestis
Effuge, suscipiat laurea serta caput.

[a] *Tz* militiani.

[1] Eoban Hessus nannte sich nach diesem hessischen Städtchen Frankenbergius, nicht weil er daselbst geboren, sondern weil er dort eine Lateinschule besucht hatte und von seinem Geburtsorte Halgehausen es die nächste Stadt war. Damals nämlich wurde vielfach die Sitte beobachtet, sich nicht nach einem obscuren Dörfchen, sondern nach dem nächstgelegenen grösseren Orte zu nennen. So heisst Henning Gode bei seiner Immatrikulation (Ostern 1463) Henningus Goden de Werben, später aber gewöhnlich Havelbergensis.

Nectito Palladias redolentes fronde corollas.
Egregius princeps hoc Fridericus[1] avet.
Intermissa diu, fateor, mea carmina cessant
Et velut hiberno frigore pigra iacent.
Sopitum calamum residesque resumere chartas,
Cogis et es autor carminis ipse mei.
Garrula quae coram fuerat, lyra nostra silere
Nescit et audaci perstrepit ecce sono.
Ludere Pimplaeo deceat nunc carmine vates,
Quo petis Erigones tempore, Phoebe, domum.
Triptolemi nunc fervet opus, nunc horrea complet
Messis et assiduo verbere currit equus.
Nunc vaga per stipulas errat cum prole coturnix,
Exoptat tales nostra culina dapes.
Crine gravis barbaque comans Hermanne Trebeli,
Recte Heliconiadum cultor amice, vale.

Gedr. 1) Lib. nov. fol. F 8v—G 2r. 2) Tz S. 228—230.

---

80. M. an Eoban Hessus. (Gotha 1506—1508.) August 27.

Mut. lobt die jüngst vom Eoban erhaltenen Verse und ermahnt ihn rüstig weiter zu streben, damit der Name „Dichter" immer mehr und mehr ein Ehrenname werde, trotz der Schmähungen und Anfeindungen altfränkischer Neider.

Conradus Mutianus Rufus Eobano suo melicorum candidissimo s. p. d.

Superioribus diebus[2] Trebelio, homini utriusque nostrum studioso, dedi ad te deductos elegos; non enim res familiaris epicis erat exponenda versibus. Et dedi eo potissimum consilio, ut, quae tua humanitas est, reverenter abs te salutatus resalutarem. Nunc ad extremas Calendas Septembres puer illius a pedibus ingeniosos, faciles, venustos versiculos tuos mihi reddidit, testes et indolis optimae et culti ingenii et amoris erga me tui et eruditionis atque adeo latinitatis castissimae atque ita refertos sublatis affectibus, ut omnes omnium lyricorum sanctas Veneres et Gratias provocaveris. Itaque me quum voluptate tum vero admiratione quadam affecerunt. Dixi nefas esse imponere puero meliora sequenti[3]. Id ipsum non solum sentio, sed etiam approbo abhorrens ab omni impostura et ludificatione. Tantum igitur abest, ut te demerear

[1] Friedrich der Weise hat den Trebelius mit der Dichterkrone geschmückt. Vgl. Br. 70. 71.

[2] Vgl. Br. 79.

[3] Imposuisse nefas puero meliora sequenti; vgl. den vorigen Brief.

assentationibus, quae non cadunt in mores Mutiani philosophi atque ista popularia contemnentis, ut etiam laudem propriam non minus quam adulantium blandicias susque deque feram. Quo magis, mi adolescens, gaudere debes iudicio meo dareque operam, ut utriusque linguae praestantissimos auctores varia tibi multiplicique lectione vel digitis tuis notiores efficias. „Neque enim concludere versum dixeris esse satis", ut inquit Horatius[1]. Est operae pretium tractare totam encyclopaediam, nosse praecipue veterum probatas historias, denique ab ea philosophiae parte, quae de moribus praecipit, mutuari non nudam tantum ut complures rerum cognitionem, sed ut pauci gravitatem morum vitaeque innocentiam. Etenim ut multiscium ita probum atque modestum esse decet pium poetam. Alioquin opici momi habebunt nos ludibrio et in auditorio coetuque doctorum vexabunt tanquam ridiculos et nota dignos censoria. Nam divinum poetae nomen nescio quibus cacodaemonum aspirationibus invidiosum esse cepit. Quid fiet, si amatores antiquitatis a via virtutum aberraverint. Plus nimirum exemplo quam peccato nocebunt. Ama meum Herebordum, Margaritanae domus ornamentum singulare. Is te amabit mutuo et literis ac meritis adiuvabit. Est enim eruditissimus, humanissimus, politioris literaturae et literatorum omnium amantissimus. Vale. Die divo Rufo[2] martyri sacro.

Gedr. 1) im Lib. nov. fol. H4r—H5r. 2) b. Tz S. 244—245.

---

81. Thomas Wolf an Mutian. Strassburg 1508. August 31.

Thomas Wolf stimmt ein Loblied auf seinen Freund Mutian an und teilt ihm seine bevorstehende Reise nach Rom mit. Den Mitgliedern des engeren Mutianschen Kreises übermittelt er Grüsse.

Mutiano Rufo, oratori et iureconsulto, amico optimo et[a] ut fratri carissimo, Thomas Vuolphius[3] iunior.

S.[b] Quanti te faciam, Mutiane, et quanta veneracione et quanto amore te[c] prosequar, non possum dicendo consequi. Tu unus es, qui ob ingenii amenitatem et candorem fidei et omnis rectę disciplinę noticiam merito ab omnibus instar divini numinis non tam amari quam coli mereris. Nihil assentacioni, nihil amicicie hic tribuo, calamus cum mente concordat. Concedant, precor, fata, ut ante fata coram possimus

[a] *Tz* ut et. [b] *Fehlt b. Tz.* [c] *Fehlt b. Tz.*

---

[1] Horaz. Satiren I, 4. 40—41.

[2] Aus dem Briefe selbst ergiebt es sich, dass der auf den 27. Aug. fallende Rufustag gemeint ist. Ein andrer Rufustag fällt auf den 28. Nov. Krause I, 41 kennt ersteren nicht.

[3] Vgl. Br. 8. S. 12. Anm. 1.

colloqui et dextram dextrę iungere et veras audire et reddere voces[1]. Ego, si de statu meo quid scire desideras, variis fortunę procellis misere miser iactor. Vexat me patruus, qui mendaciter multa in causa mea Romę narrari facit. Itaque mendaciis contra me diploma sive rescriptum assequutus[a] est. Appellacione me tutatus sum, provocavi ad pontificem, quem ipse ego vel eius iudices aditurus sum. Iam in procinctu sum. Scripturus sum tibi ex Italia. Interea me tibi commendo. Quęso, ut nostri sis memor. Quod pene[b] oblitus sum, literas novicias bonorum iuvenum perlegi mira cum voluptate. Vivat Eobanus, vivat Eberbacchus[2], qui sic ingenio et doctrina florent, ut non quidem tirunculi, sed plane veterani in literaria pugna esse videantur. Urbanum cęnobitam et Spalatinum ac etiam Eobanum Hessum salvere cupio. Ego totus sum vester. Vale, Mutiane doctissime.

Argentorati[c]. Raptim in summis occupacionibus et summis animi męroribus. Vale iterum.

Pridie Kalendas Septembris MDVIII.

Handschriftl. F 193 fol. 136v — 137r. Gedr. b. Tz S. 118 — 119.

[a] *Tz* assecutus. [b] *Tz* bene. [c] *F* Argentoraci.

---

82. M. an Urban. Gotha. (Zwischen Ende 1505 u. Herbst 1508.)

Mut. setzt auseinander, wie sein und seiner Freunde Weg sich von dem seiner Feinde unterscheide und bittet Urban stets auf dem einmal betretenen Pfade zu verbleiben.

Dilectissimo fratri et domino **Urbano**, viro ingenioso et latino, economo vallis sancti Georgii, Mutianus Rufus.

S. Itinera stultorum recta in conspectu suo. Qui ergo suo iudicio iuste faciunt, etsi pravi sint, non vident errores suos. Non recipit stultus verba prudencie, nisi ea dixeris, que versantur in corde eius. Si igitur adversarii rectum iter vite tenent, ut ipsi iactant, non terram aspitiant, sed celum, non homines, sed Deum et, si Deum aspexerint, cognoscent se alienissimos ab optima vivendi norma. Urbane, nostra via simplex est et angusta et clivosa et ardua et difficilis vel spinis horrentibus aspera vel saxis extantibus impedita, ut cum magno labore

---

1 Dieser Wunsch des Briefschreibers ist nicht in Erfüllung gegangen, denn er starb ein Jahr nach diesem Briefe, ohne Deutschland wieder gesehen zu haben.

2 Petrejus. Von ihm schreibt Thomas Wolf in einem Briefe an Johann Kaisersberg (pridie Idus Iulias anno MDVI): Adiuvarunt studia nostra .... et Petrus Eberbacchus Ephurdiensis puer supra veri fidem eruditus, qui multas doctissimorum hominum nostre aetatis epistolas ad me datas perinde ac quedam secretiora mysteria collegerunt et has ipsas narraciunculas (Psalmenkommentar) ac alia quepiam me dictante diligentissime exceperunt.

ac pedum detritu cumque magna cadendi sollicitudine sit cuique gradiendum. Simplex est, quia concorditer unum Deum sequimur et colimus, angusta, quia pauci nobiscum literas et mores mitiores affectant, ardua, quia ad cultum lingue latine, ad verum animi bonum pauci sine labore perveniunt. In hac via mori non ambulant, sed habent multiplices tramites. Alii ducunt luxuriosos, alii imperitos, sed eodem et ad unum omnes exitum sub ipso fine referuntur. Nam precipitantur omnes mali in mortem. Nostre vero vite finis est iusticia, temperantia, pacientia, concordia, veritas et unanimis amicicia, qualis est inter Spalatinum et te et inter vos et Mutianum. Eam colamus omissis spretoribus literarum, quorum magis misereri quam eis maledicere debemus. Neque enim ad maledicendum, sed benedicendum creati sumus et amandi nobis sunt etiam inimici, et secundum evangelicas parabolas benefaciendum est iis, qui persequuntur nos.[1] Sed vie eorum non conveniunt itineri nostro; ideo mirandum non est, si nos odio habent. Vale et scito te mihi carissimum esse.

Ex Gotha.

Handschriftl. F 3 fol. 3 v — 4 r. Godr. b. Tz S. 20 — 21. *Vollständig bis auf die Worte von* Non recipit stultus *bis* vivendi norma.

---

83. M. an Urban. (Gotha. Zwischen Ende 1505 u. Herbst 1508).

Anknüpfend an eine Bibelstelle bespricht Mutian das Scheeren des Haupthaares bei den Juden und das bei den alten Aegyptern übliche Rasieren des ganzen Körpers. Darauf teilt er unzüchtige Scherze mit, die jüngst in einer Unterhaltung mit Spalatin vorkamen.

Venerabili et merito diligendo presbitero Bernardi, domino Urbano, economo, amico vero, Mutianus Rufus.

S. „Et superiacient pulverem capitibus suis et cinere conspergentur“. Verba sunt Ezechielis[2]. Solebant enim Iudei in luctu et amaritudine attonso calvitio pulvisculum et cineres inspergere. Dico attonso, quia non radebant calvam, ut vos facitis, sed tondebant. Contra hunc morem Egyptiaci monaste pubem et podicem et femina totumque corpus curiose radebant. Causam refert Herodotus[3]. Augustus Cesar, cum adhuc ephebus esset, dropace fecit levia et glabra femina et subussit, quo mollior pilus enasceretur[4] et sunt etate nostra

[1] Matth. 5. 44.

[2] Ezechiel 27, 30.

[3] Herodot II. 37. Οἱ δὲ ἰρέες ξυρέονται πᾶν τὸ σῶμα διὰ τρίτης ἡμέρης ἵνα μήτε φθεὶρ μήτε ἄλλο μυσαρὸν μηδὲν ἐγγίνηταί σφι θεραπεύουσι τοὺς θεούς.

[4] Sueton. Augustus 68: solitusque sit crura suburere nuce ardenti, quo mollior pilus surgeret.

puelle meritorie, que dicuntur depilem cunnum exponere venalem fututoribus et vulgo radere significat inire. Quorsum hec? Ut probarem tibi sequendos esse patres nostros sanctissimos Hebreos non solum in sacris cineritiis, sed etiam in tonsura verticis rasione pretermissa, quam Egyptii solemniter servabant et scorta mollesque. Benedictus modo totondit, modo rasit suos sectatores. Quid Bernardus fecerit, ambigo. Illud haut dubie recepit in usum, ut turparent sui calvitium. Itaque si tu sparsurus es sacros cineres, ita facito, quemadmodum Bonifacius octavus[1], Romanus pontifex, teste Platina[2] fecit. Is Procheto[3] Genuensium archiepiscopo dixit: „Memento homo, quod Gibellinus es et cum Gibellinis morieris" et dicto citius in frontem atque oculos cineres proiecit. Consimiliter si quos Gibellinos habes, hoc est, Guelphorum hostes et tibi rectisque studiis infensos, illos divinis execrationibus devotos circumfusis pulveribus exocula, ne videant oculi mei, imo ut videant oculi mei, imo ut non videant oculi mei. Libet his festis diebus iocari, quanquam hodie non sit festum in ecclesia, sed in theatro[4] et edibus populi. Plura collocutus sum cum Spalatino nostro de confessione. Placuit ea sententia, ut ad Dominum conversi diceremus loco confessionis: Imperfectum nostrum viderunt oculi nostri. Mox mutilum indicem erexit tanquam imperfectum. Risimus. Item „Non veni vocare iustos, sed peccatores ad penitenciam[5]" dicit Dominus. Melius est ergo non iustum esse. Utcunque sit, sacrificium Deo spiritus contribulatus[6]. Quid est contribulatus? Vox absurda. Quid est, ut utar inepta voce, contribulare spiritum nisi aera verberare, quod stultorum est et uxoris sancti Gangolphi, que incontinenter pepedit. Omnis spiritus laudet Dominum, excipe spiritum porte inferi, qui putet. Ignosce, posthac sanctius tecum agam. Vale.

Handschriftl. F 4 fol. 4r—5r. Gedr. b. Tz. S. 21—22. *Die Worte von* Et superiaciont *bis* significat iniro *ebenso wie die Adresse fehlen.*

---

84. M. an Urban. (Gotha. Zwischen Ende 1505 u. Herbst 1508.)

Mut. entschuldigt sich wegen eines früheren Briefes, in dem Unzüchtigkeiten vorgekommen waren.

Hanc chartam tribuas viro modesto
Urbano celeri manu, viator,
Qui multum celebrat bonos sodales
Et prodesse studet latinitati.

---

1 Er hatte den päpstlichen Thron von 1294—1303 inne.
2 Vgl. über ihn B.r 12 S. 18. Anm. 2.
3 Von 1291—1321.
4 Vgl. S. 39. Anm. 3.
5 Mark. 2. 17 und Lukas 5. 32.
6 Psalm 51, 19.

Salus. Ambrosius, ille Mediolanensis episcopus, vir amenissimi ingenii singularisque facundie et vere ambrosius, hoc est, immortalis, multa salubriter et pie ad erudiendos Christi fideles posteritati tradidit, ut iure meritoque non mea tantum, sed doctorum omnium sententia perpauci reperiantur in theologorum cathalogo[a], quibus vel dicendi facilitate vel scriptorum multiplici fruge homo de Deo et hominibus optime meritus concedere debeat. Itaque librorum eius sanctissima lectio non magis me delectare quam instruere solet atque ita preceptis melioribus formare, ut omnes cogitatus meos, omnia consilia et facta huic uni felicitatis atque beatitudinis magistro accepta referam. Nam si quid iuveniliter et perperam furibundus et incensus effutio aut paulo lascivius scribendo peccamus, protinus Ambrosio consulto aut nigrum mihi calculum appono aut errati veniam atque indulgentiam apud misericordem et clementissimum Deum religiosis et mysticis precibus impetro. Id quod etiamnum faciundum arbitror relegens epistolam ad te nostram[1], in qua nos mirum in modum verborum et sententiarum dedecus, probrum, turpitudo, ignominia sic offendit et stimulat et pungit, ut non tam urbanus quam scurra, non tam lepidus quam impudens et ridiculus cavillator fuisse videar. Quamquam amicicie pretextu non temere et procaciter libertate sim usus. Damnans igitur ineptissimas licentiosasque literas Ambrosium meum consului, venialene[b] id nostrum an penale peccatum foret. Respondit mitissimus pontifex affectu paterno, o quam blande, quam indulgenter! „Venialis est culpa, quam sequitur professio delictorum.“ Que quum ita habeant, Urbane dulcissime, omnem, si quam contraxi, culpam benignus relaxa, ne Ambrosio severior veniam neges Mutiano confitenti, id quod te facturum pro humanitate tua confido. Scriptum est enim: „In multis offendimus omnes. Et qui non in verbo delinquit, is perfectus est[2].“ Sufficiat hec confessio nosque ab latratu trifaucis Cerberi vindicet. Vale.

Handschriftl. F 5 fol. 5r—5v. Gedr. b. Tz S. 22—32 *von* Itaque librorum *bis* Cerberi vindicet.

[a] *Tz* catalogo. [b] *Tz hat* an, *welches über* ne *steht, mit Recht ausgelassen.*

---

85. M. an Urban. (Gotha. Zwischen Ende 1505 und Herbst 1508.)

Durch eine Erörterung des Begriffs mundus will Mutian seinem Freunde einen Predigtstoff liefern, um sich auf diese Weise für erwiesene Dienste erkenntlich zu zeigen. Seine Feinde solle Urban getrost verachten.

Si vir bonus, beatus.

Urbano beatissimo Mutianus Rufus.

---

[1] Br. 83. [2] Jacobi 3, 2.

S. Tantum mihi divinitas faveat, quantum ego tibi. Legi diebus superioribus vitam sancti Vincentii[1]. Is nomen a devicto mundo accepit. Ambiguitas est in verbo et facit, ut sit enarranda, tuus erga me amor. Non mundum vicit, ut inepti dicerent, qui sic dictus est ab elegantia, ut Pythagoras tradit et Plinius[2] refert, cuius circumflexu degunt[a] omnia. Vos religiosi mundum vestro iure appellatis peccatum et culpam vel potius omnem vite labem, insaniam, scelus, flagitium, sordes. Unde Ioannes dicit superbiam et cupiditatem tum carnis tum oculorum ex mundo esse[3]. Sed auctores idonei scribunt ad mundum muliebrem specula, unguenta et id genus cetera pertinere. „Non aurum modo his", Livius[4] inquit, „sed et postremo vestem mundumque omnem muliebrem ademit". Separat Ulpianus[5] mundum ab ornamento, quod fieri possit, ut aliqua sit munda, non tamen ornata et ediverso. Sed hec distinctio argutior est quam verior, quum apud scriptores prestantissimos mundus etiam sit ornamento. Quorsum ista? Meo quidem iudicio martir[b] ille vicit mundum universum monitus a Paulo, ut non seductus elementis ultramundanum[c] Deum negligentius[d] coleret. Vicit omne vicium popularitatis, vicit muliebres illecebras, mundum scilicet et ornamenta. Ob id laureatus triumphavit in aula celesti. Hec non est polita verborum constructio, sed pia quedam remuneracio tuorum in me beneficiorum. Nam quod aliter respondere meritis tuis non possum, offero tibi concionatori argumentum salutare contionis future. Quod autem ad inimicos tuos attinet, noli cum iis confligere, quos ob eorum turpitudinem despicere debes. Habes enim multa ingenii presidia, multa auxilia doctrine, quibus illi pares esse non possunt. Fac meo exemplo, ut maledicta et furorem abiecti et perditi prodigii

[a] *F* teguntur. [b] *Tz* martyr. [c] *Tz* ultra mundanum. [d] *Tz* diligentius. conj.

[1] Sein Gedächtnistag fällt auf den 22. Januar.

[2] Plinius, Hist. nat. II 1. Mundum et hoc quodcumque nomine alio caelum appellare libuit, cuius circumflexu degunt omnia und II. 3. nam quem κόσμον Graeci nomine ornamenti appellavere, eum et nos a perfecta absolutaque elegantia mundum.

[3] 1. Johannes 2. 16.

[4] Livius XXXII. 40.

[5] Digesta XXXIV, 2. 25. Ornamenta muliebria sunt, quibus mulier ornatur veluti inaures armillae, viriolae. . . . . . Mundus muliebris (Friedberg schreibt mulieris) est, quo mulier mundior fit: continentur eo specula matulae unguenta . . . . Sicut et mulier potest esse munda, non tamen ornata, ut solet contingere in his, quae se emundaverint lotae in balneo neque se ornaverint et contra est aliqua ex somno statim ornata, non tamen commendata.

maluisse videare silentio frangere quam resistendo. Vale. Raptim, postquam te adesse audivi.

Handschriftl. F 9 fol. 6 v — 7 r. Gedr. b. Tz S. 24. *Von* Quorum ista *bis* aula celesti *und von* offero tibi *bis* concionis future.

---

86. M. an Urban. (Gotha. Zwischen Ende 1505 u. Herbst 1508.)

Mut. bedauert seinen Irrtum betreffs der letzten Victualiensendung und berichtet von einem Grusse, mit welchem ihn jüngst Degenhard Pfeffinger beehrt hat. Er erwähnt, wie grosses Aufsehen die beiden Söhne des Martin (Plattfuss) bei der Gothaer Menge erregen.

Henrico Urbano, divi Bernardi sacerdoti tam docto quam diserto suo, Mutianus Rufus.

S. Iurisconsulti pro sua libidine leges interpretantur, ut sepe lex adimat, que tribuit, puniat, que iubet, vetet, que permittit. Hinc illa sunt: „Ego Scevole assentior, a Bruto dissentio, Baldo [1] consentio, Bartholo [2] accedo". Sic opiniones opinionibus, fraudes cavillationibus fulciuntur. Quorsum hec? Transmisisti butyrum et caseos. Mihi transmittere significabat donare. Nescio tamen, an donaveris. Perlegi transcursim, ut soleo, et, ne villicum remorarer diutius, respondi quam velocissime. Post cuius abitum culpam erroremque agnoscens primum risi domesticis epistolam exponens, deinde indignatus sum et me ipsum increpui. De qua re coram locupletius. Benedictus [3] petit rusticum canem etate tenellum, indole generosum, viribus conspicuum. Hec rogatu illius in literas refero.

Sabbato salutem mihi dixit decanus noster [4] nomine Degenhardi Pfeffingeri [5] [a]. Addidit iactabundus se creatum consiliarium. Esto. Quid,

[a] *F und Tz* Peffinger.

---

1 Der berühmte Rechtsgelehrte Baldus de Ubaldi (1323 — 1400) schrieb ebenso wie sein Lehrer Bartholus eine Reihe von Kommentaren zum Corpus iuris. Ihm wurde der ehrende Beiname lucerna iuris. Mutian bedauert vielfach, dass sich die Jurisprudenz noch immer von den „Bartholi et Baldi" beherrschen lasse.

2 Vgl. Br. 4 S. 8 Anm 5.

3 Vgl. Br. 10 S. 14 Anm. 3.

4 Gerhardus Marschalk de Gosserstet, der vorletzte Dekan des Gothaer Domherrnstifts (1498 — 1524), nach dem Registrum Subsidii Inhaber einer grossen Anzahl zum Teil recht fetter Pfründen. In einer Urkunde vom Jahre 1523 (Goth. Herz. Staatsarchiv 247) nennt ihn Herz. Johann v. Sachsen „den erwirdigen und hochgelarten unnsern Radt und lieben Andechtigen, ern Gerharden Marschalck, Dechant". Er wurde Ostern 1477 in Erfurt immatrikuliert als „Gerhardus Marschalck de Gusserstedt.

5 Degenhard Pfeffinger war einer der einflussreichsten Räte Friedrichs des Weisen. Die Bekanntschaft zwischen ihm und Mutian scheint schon älteren Datums zu sein.

si rex factus esset? Martinus[1] habet domi duos filios, scribas principis Hessorum. Ii, quoniam bene vestiti sunt, celebrantur a populo. Vulgus decipi vult et fulgor vestium, equorum, famulitii, mentes hominum simul et oculos perstringit. Vale, mi dilectissime Urbane, pater eruditorum.

Handschriftl. F 12 fol. 9v. Gedr. b. Tz S. 26 *von* Sabbato salutem *bis* oculos perstringit.

87. M. an Urban. Gotha. (Zwischen Ende 1505 u. Herbst 1508.)

Mut. verspricht Vergeltung zu üben und für den geschenkten Vorrath an Käse und Butter durch Mitteilung aus seinen Wissensschätzen sich dankbar zu zeigen. Er ermahnt alsdann Urban schriftstellerisch thätig zu sein, besonders jetzt, wo er von dem Umgange mit Spalatin so viel Vorteil ziehen könne.

Henrico Urbano, economo stelligero, stellis celoque dignissimo, Mutianus Rufus.

S. Illud bene dictum est: „Amicorum omnia communia[2].“ Qua quidem communione devincti nos quum simus, participamus mutuo, quicquid nobis Deus indulsit: Das tu caseos melioris forme, das butyrum, amas preterea nos, faves studiis antiquis, doctus, bonus, circumspectus. Ego contra meas divitias tecum libenter studioseque communicabo et propter caritatem tui nominis et propriam Spalatini singularemque probitatem, fidem, simplicitatem adiuvabo presens amicum coniunctissimum, eciam si quid oppignorandum nobis erit, ut inopie hominis philosophi feliciter succurratur, modo tu assis negotio, imo presis consilio, solertia, prudentia. Equidem calcaribus non egeo. Curram ultro neque defatigabor, priusquam a carceribus ad metam decursis septem spaciis perveniamus ad palmam.

Si vacat, Urbane, compone aliquid, quo te vixisse et fuisse talem, qualis es, posteritati et multis nationibus testeris. Stilus, lucubracio, iudicium nostrum nunquam tibi defuerit. Habes etiam Spalatinum, Deus bone, qualem iuvenem! Is limatulo quoque suo studio et mira diligentia promovebit ingenii tui clarissimi dotes. Vale.

Ex Gotha.

Corollarium villicis tuis ideo dedi, ne peccarem. Peccat enim, qui ingratus est et quidem gravissime. Neque vero satis est habere gratiam et agere gratias, etiam est referenda pro virili. Iterum vale, dilectissime domine. Dominum te voco, quia servus tuus sum ego.

Handschriftl. F 15 fol. 10r—10v. Gedr. b. Tz S. 26 *von* Si vacat *bis* clarissimi dotes.

---

[1] Vielleicht Martinus Plattfuss gemeint. Vgl. Br. 58 S. 73 Anm. 2.

[2] Cicero. De officiis I, 16. 51: ut in Graecorum proverbio est, amicorum esse communia omnia.

88. M. an Urban. (Gotha. Zwischen Ende 1505 u. Herbst 1508).

Mut. bespricht eine Pfründenangelegenheit (?) in welcher er den Widerstand seitens zweier Persönlichkeiten erwartet. Er übermittelt einen Brief an Wolfgang (?) und wünscht, dass Spalatin ebenfalls an ihn schreibe.

Henrico Urbano, vallis sancti Georgii procuratori, Mutianus Rufus.

S. Vide, mi Urbane, quantum ingenio tuo tribuam. Scripsissem ego mea manu, nisi certo scirem te consilio meo contentum esse et posse omnia rectissime componere. Si iste Iodocus[1] importunus erit, ut est, — novi enim hominem — eundum erit tibi ad Moguntiacum. Interea de remediis aliis cogitabo et deterrebo verbis minacibus Herrichum[2]. Nunc accipe literas ad Vuolfgangum[3] et cura, ut Spalatinus scribat, qui, ni fallor, discipulus est hominis. Vale et salve.

Handschriftl. F 18 fol. 11v. Gedr. b. Tz. S. 28 *von* Si iste *bis* nunacibus Herrichum.

---

89. M. an Urban. (Gotha. Zwischen Ende 1505 u. Herbst 1508.)

Mut. äussert sich über ein doppeltes Spiel des Morch, das durch den Dechanten vereitelt sei, und scherzt über das Siegel einer päpstlichen Urkunde.

Henrico Urbano, economo monastico, viro tam prudenti quam literato.

S. Qui nescit, quid sit duos simul parietes dealbare[4], Morum respitiat et sciet uno tempore duobus imponere. Ut enim mansuetissimo patri nostro, Vallis antistiti, noceret et simul Mattheo[5] gratum faceret, persuasit superbo rustico[6], ut conniveret neque dominum suum, a quo plus iusto diligitur, commonefaceret Martiniani[7] decessus. O capitalem vafritiam! Sed secus omnia, quam voluit, evenere. Nam antistes noster prudentissime fecit, quod literas non misit ad urbem, quum multe multorum gratie, quas vocant, circumferantur. Mattheus[8] vero et operam

---

[1] Vermutlich Iodocus Trutfetter, wenn man nicht etwa an einen Gothaer Geistlichen dieses Namens denken will. Möller (Klöster in Gotha. Zeitschr. d. Vereins f. thür. Gesch. u. Alterth. Bd. 5 S. 63) erwähnt einen Kanonikus Jodocus Koch, allerdings erst zum Jahre 1523.

[2] Eine nicht näher zu bestimmende Persönlichkeit.

[3] Wahrscheinlich ein Wittenberger Universitätslehrer.

[4] Cic. Ep. fam. VII, 29: duo parietes de eadem fidelia dealbare.

[5] Wahrscheinlich Matthäus Wagner, ein Gothaer Domherr, welcher zu der Sippe des Morch und Köteling gehörte. Vgl. über ihn Möller, Klöster in Gotha. Bd. 5 d. Zeitschr. d. Vereins f. thür. Gesch. S. 63. Von ihm heisst es im Codex Gothanus chart. 456 fol. 82v. Possessor der Vicarie Beatae Virginis und Sancti Salvatoris .... ist ein böser, ungelehrter und unberedter Lästerer.

[6] Die Persönlichkeit lässt sich nicht bestimmen.

[7] Vermutlich der berüchtigte Martin Plattfuss. Vgl. Br. 58. S. 74. Anm. 2.

[8] Der Dechant Gerhard Marschalk von Gosserstedt. Vgl. Br. 86. S. 126 Anm. 4.

et impensam perdidit et, si vir est, auctoribus illis, quibus damnum iacturamque, quam fecit, debet, gratiam, opinor, non bonam aliquando referet.

Scripsi ad Spalatinum nostrum de novitio canonico, quem ego Spinturnitium[1] appellavi. Vidi pappantis diploma, attrectavi notam bifrontem et plumbeam cum cannabe[a] dependula. Observavi tres glandes sub minutula cruce. Confestim suspicabar, quod pudicis auribus dicendum[b] non est: aut enim id ipsum obscenas virilis membri glandes significare rel.[c] aut avi seu patrui divi Syxti[d][2] glandiferam quercum, hoc est, insignia patroni quondam sui. Utcunque sit, nos vel in parvis etiam rebus vel admirabilibus sagaces esse volumus, ne credas inanem meam oscitacionem. Vale.

Handschriftl. F 21 fol. 13 r — 13 v. Gedr. b. Tz S. 29 *von* Scripsi ad *bis* meam oscitationem.

[a] *F und Tz* canobe. [b] *Tz* dandum. [c] *Tz* videtur. [d] *Tz* Sixti.

90. M. an Urban. (Gotha. Zwischen Ende 1505 u. Herbst 1508.)

Mut. bespricht hauptsächlich wirtschaftliche Angelegenheiten, die entweder ihn oder Urban betreffen.

Optimo patri Henrico Urbano, economo, egregia fide, eruditione singulari, Mutianus Rufus.

S. Equini pecoris generosum pullum coloris veneti emisse te scio. Successus prosperos ominor et dico feliciter. Bene convenit, ut auctor summarum in saltibus Georgianis formosos equos alat. Quis enim nesciat Urbanum esse copiosi atque locupletis cenobii beatissimum economum? Commendatur in equo legendo caput argutum, ardua cervix, brevis alvus, obesa terga, animosum pectus[3]. Sed animos, ut inquit Maro noster libro tercio Georgicon, evumque notabis precipue[4]. Spalatinus tecum aget meis verbis super tribus codicibus[5] de bibliotheca cenobiali promendis. Si habes salictum ceduum, peto stolones aliquot, ut hortus meus fructiferarum arborum minus ferax saltem umbraculo saligno fiat amenior. Dabis hunc aureum nummum vicanis tuis vetulis, ut butyrum

---

[1] Der Name dieses „Unglücksvogels" ist nicht zu ermitteln, jedenfalls ist ein Gothaer Kanoniker gemeint.

[2] Sixtus IV. (von 1471 — 1484), dessen Neffe Julius II. (von 1503 — 1513) war.

[3] Virg. Georg. III. v. 79 — 81: Illi ardua cervix | Argutumque caput, brevis alvus obesaque terga, | Luxuriatque toris animosum pectus.

[4] V. 100 — 101: Ergo animos aevumque notabis | Praecipue.

[5] Wohl dieselben, um welche Mutian später noch einmal dringend bittet. Vgl. Br. 102.

reddant. Pondus legitimum non habet. Dii perdant auri rasores. Nam debitores mei talia nomismata prebentes adnumerant, non pensitant mihi et ego scripulatim examinare et ad sanguinem usque emungere non soleo. Illud pestiferum oleum, quo supersticiosi utuntur, ledit guttur, stomachum, thoracem, vesicam et corrumpit memoriam, ingenium et vitiat doctrinam eruditorum. Huic adde iurgia eorum, qui minus liberaliter instituti nos insequuntur, dictiones nitidas et tersam latinitatem et priscos scriptores et iuris consultissimos et eruditissimos antiquarios iniuria petulanter afficientes. Ne igitur foris et domi stomachus moveatur, procurabo victus salubritatem. Vale.

Handschriftl. F 22 fol. 13 v — 14 r.

---

91. M. an Urban. Gotha. (Zwischen Ende 1505 u. Herbst 1508.)

Mut. traut nicht dem Gerüchte, dass Urban am folgenden Tage nach Gotha kommen werde, sondern greift zur Feder, um das, was er auf dem Herzen hat, ihm zu schreiben, nämlich um ihn zu ermahnen, fleissig in Gemeinschaft mit Spalatin den Wissenschaften obzuliegen und häufig zu schreiben.

Herricho Urbano, economo, viro sine controversia humanissimo, Mutianus Rufus.

Urbane mi, sit tibi bene detque Deus nature longinquam vitam et quecunque optas. Nos non male valemus. Misi Rufinum ad vicum Emeleiben[1] cum literis flagitatoriis, ut pastor Christi ovium debitores meos mandato iudicum appellaret. Hic in reditu audisse narrat ex lutifigulo tuo, qui non procul a meis edibus[2] in platea quadam extramurana rotam figulinam versat, adventurum te cras idque certo se scire affirmavit. Ego falsiloquum vel largiloquum utrumque puto. Itaque postquam ad Spalatinum scripsi, libuit etiam te familiariter alloqui. Omnium primum age Deo gratias, qui te abalienatum a barbaris in nostrum, hoc est, latinorum centuriam impegit. Mox fruere bono tuo et authoribus proletariis et imi subsellii classicos antepone. Habes tu et Spalatinus convenientias et opportunissimos[a] congressus, ut alter alteri sit magna commoditas. Tu infortunati iuvenis miserias sustenta, ille lautas, luculentas, festivas disciplinas, quas vel summi doctores

[a] *Tz* oportunissimos.

---

[1] Das Dorf Emleben ist 1½ Stunden südlich von Gotha gelegen.

[2] Mutian wohnte in der Nähe der Marienkirche, die dem Marienberge (jetzigen Sperlingsberge) ihren Namen gegeben hat, d. h. auf dem Abhange vom Grimmenstein (Friedenstein) zum Sundhäuser Thore zu. Sein Wohnhaus hatte er aus eigenen Mitteln erstanden. Es lag, wie wir aus dieser Stelle ersehen, nicht weit von der Stadtmauer.

ignorant, tecum, ut liber est, libere communicabit. O lepidum convivium, o raram sodalitatem! Utinam hic mecum viveretis in nutricatu meo! Sed quoniam hoc fieri non potest, sedate feramus necessitatem eamque vicissitudine literarum leniorem reddamus. Emissarius ille seu ovigerulus Ilianus[1] brochus, imo labeo, imo dentatus onerandus quidem est literarum fasciculis. Huic vos epistolarum tanquam vitrario clitellario sarcinam imponatis. Non interponite prolationes more rabularum, quibus procrastinacio litigii lucro est, sed usque et usque depromite vinum Minerve Romane ex cella musica, quam ego tibi, Urbane, non minus quam publicam ordinis concreditam esse volo, ut salutem te latini penoris promum et cellarium. Dedo me in tuam ditionem.

Ex Gotha, stilo subitario.

Handschriftl. F 25 fol. 15v—16r. Gedr. b. Tz S. 31 *von* Omnium primum *bis* raram sodalitatem.

92. M. an Urban. (Gotha. Zwischen Ende 1505 u. Herbst 1508.)

Mut. hofft mit seiner Gelehrsamkeit allmählich auch Frömmigkeit und Heiligkeit zu verbinden. Er entschuldigt sich, Urban neulich nicht aufgefordert zu haben bei ihm zu übernachten, und zeigt sich für des Freundes Gesundheit besorgt.

Henrico Urbano religiosorum sapientissimo.

S. Exposui tibi consilium meum de pietate nostra. Deus faxit, ut promoveamus. Quem eruditulum putas, fiet etiam sanctulus adiumento Salvatoris. Hoc tibi placet. Et tu heri placebas atque ita, ut tua presentia salvatus esse viderer. Unum displicuit, quod sero fecisti mentionem de famula suspecta et penituit, quod te abire passus sum. Fuisset amicicie uti lecto nostro. Cura, ut valeas et sanguinem mittas[2], sed modice. Anima est in sanguine, quo detracto spiritus una minuitur. Ideo minutio dicta, quam Ausonius accipit pro coitu venereo. Ama Spalatinum, qui te colit ut patronum. Nos honoris tui semper erimus studiosi et speramus non ita vecordes fore barbaros, ut Urbanum merito premio laudeque fraudent.

Ex edibus nostris.

Handschriftl. F 26 fol. 16r. Gedr. b. Tz S. 31 *von* Exposui tibi *bis* coitu venereo.

---

1 Vgl. Br. 25 S. 35. Anm. 6.

2 Ueber die minutio sanguinis gab es in den Klöstern bestimmte Vorschriften. Sie durfte nur zu gewissen Zeiten vorgenommen werden. Vgl. Du Cange. Gloss. minuere sanguinem.

93. M. an Urban. (Gotha. Zwischen Ende 1505 u. Herbst 1508.)

Mut. klagt über die hämischen und albernen Nachreden, welche seine Kollegen fast täglich gegen ihn ausstreuen. Den Vorwurf der Häresie in Betreff des kirchlichen Dogmas von der Auferstehung des Fleisches weist er in ausführlicher Darlegung von sich ab.

Henrico Urbano, presbytero et economo, patrono literatorum suo, Mutianus Rufus.

S. Prudentis est, etiam si doleat, dissimulare conscientiam et cordis nubilum frontis serenitate discutere. „Spem vultu simulat", inquit Vergilius [1] de Ulysse, „premit altum corde dolorem." Ego non omnino vecors, sed rusticanus et simplex, fortis et alacer resisto rabiosis canibus. Tacitus tamen Deum oro, ut aliquando reticere discant, qui etsi loqui nesciant, latrant tamen et arrepti morbo frenetico [a], mordent eruditos. Precidenda lingua dementis est, ne tocies impune aërem verberet et canina vociferacione ledat famam bonorum. „Urbanus, Spalatinus, Mutianus poete sunt, grece loquuntur, de rebus divinis impie sentiunt." Talia iactantur. Ultima criminacio falsa est et ementita. Quis enim Urbano religiosior, Spalatino sanctior, Mutiano sincerior? Si vero poete sumus, doleo nos non esse magnos poetas, quales sunt Baptista Mantuanus et consimiles. Illud perquam ridiculum est loqui nos grece. Ita aiunt, nam grecum esse putant id omne, quod nesciunt. Auditus est, qui propalam diceret: „Nos hactenus latine scripsimus. Exorti sunt novi literatores, qui grecissant. Sic exquisita et nobilis eruditio nostra ludibrio habetur." Eveniet [b], spero, ut dicam in superbum clamatorem: „Paravit mihi foveam et ipse incidit in eam." [2] Spargunt invidie sue venena, sed vim antidoti nostri nesciunt. Angelus Sathane transfiguravit se in angelum lucis, ut imaginaria sanctitudine nos σκεπτικοὶ seu ἐκλεκτικοὶ philosophi terreamur. Non profuerit illis persona, non sumus illi, qui clamore velut anseres deterreamur. Et ne fabulando recedamus omnino ab eruditione, dicam, quid heri in officio matutino quidam ex castris diaboli, hoc est, conventiculo clericulorum in nos evomuerit. Legitur Gregorii vita. Laudatur, quod confutaverit eorum heresim, qui negabant carnis resurrectionem. Tum quidam edentulus senetio me digito monstrabat, tanquam ista impietas in me quoque redundaret. Quid tum facerem? Sedebam in ἐξέδρᾳ et Davidis, Idithum, Asaph [c] et filiorum Chore sacros hymnos (vulgo psalterium vocant) in manu habebam non liti, sed precibus intentus. Illico venit

[a] *Tz* phrenetico. [b] *Tz* Eccemet. [c] *Tz* Assaph.

---

[1] Aen. I, 209. [2] Psalm 7, 16.

in mentem grecum illud proverbium „Μωρῶν ἀνάστασις," id est, Stultorum resurrectio." Hic tibi confitebor, qualis tunc fuerit raciocinatio nostra. Adversus consulta patrum et decreta principum remedium nullum est, nisi inventa fuerit eorundem potestatis hominum posterior constitucio, que sit priori contraria. Non est enim novum, ut scribit Paulus iurisconsultus[2], ut priores leges ad posteriores trahantur et posteriores ad priores pertineant, quasi diceret contrarium ius non esse ferendum. Non est igitur μωρῶν: stultorum, sed sapientissimorum opinio, quam in symbolo fidei et spei nostre decantat ecclesia preiudiciorum vi et auctoritate pontificum confirmata et publice recepta. Dogma nostrum sic habet. Ob id ambiguas in eo librare sentencias sacrilegium est. Neque audiendi sunt, qui nos philosarcas: amatores carnium, dicunt. Σάρξ enim caro est. Miror, quid Spalatinus habeat in symbolo greco, an νεκρῶν ἀνάστασις an aliter. Aliqui dicunt legendum esse corporis resurrectionem intelligentes corpus aërium. Alia est enim carnis alia corporis definicio. Omnis caro est corpus, non omne corpus est caro. Caro est proprie, que sanguine, venis, ossibus nervisque constringitur. Corpus quamquam et caro dicatur, interdum tamen ethereum vel aërium nominatur. Intelligisne tandem mysterium? Fiet corporis: anime resurrectio, que morte peccatorum circumventa et quasi sepulta viciis nunc per piaculum et penitenciam resurgit ad vitam piam, que vera est vita. Nuper dixisti: „Vobis datum est nosse regnum celorum, reliqui parabolis fallendi sunt.[3] Huic adde: „Omnis gloria filie regis intrinsecus"[4]. Et illud: „Introduxit me rex in cubiculum suum"[5]. Ideo corporis, non sanguinis resurrectionem dicunt, scilicet ut rudes carnem eos dicere putarent in corpore, quum revera intelligant, ut dixi, corpus celeste nullo tactui subiacens. Olim, credo, de hac materia ultro citroque disputavimus. Sed si carnis resurrectio legitur, accipe carnem putativam. Nam caro et sanguis iuxta apostolum regnum Dei non possidebunt neque corruptio incorruptionem[6]. Martion, Apelles, Valentinus, Manes carnis et corporis resurrectionem negant et salutem tantum tribuunt anime. Dicunt frustra nos ad exemplum Christi resurrecturos, quum ipsius quoque non solum resurrectio, sed etiam nativitas sit

---

1 Hier scheint in der Handschrift etwas ausgefallen zu sein, die Stelle bleibt daher unverständlich.

2 Digesta I, 3. 26: Paulus libro quarto quaestionum Non est novum, ut priores leges ad posteriores trahantur.

3 Nach Mark. 4. 11.

4 Psalm 45. 14.

5 Hohe Lied Salomonis 1, 4.

6 1. Korinther 15, 50

κατὰ δόκησις[a]: secundum opinionem, secuti, ni fallor, Manicheum[1]. Contra istorum impugnaciones scripturarum testimonia Mutianus sibi collegit, Mutianus ille, qui cum Urbano et Spalatino poetatur et grecissat et impie sentit, qui XX annorum lucubraciones, exilia, peregrinaciones, incommoda multa literarum amore sustinuit et nunc inter barbaros quasi in utroque latere vulneratur indignis convitiis. Ille Mutianus rudis, improbus, malus hec pauca tibi tradit, ut videas, an inania sint velut nebule an gravia, quibus dediti sumus, studia. Lege Paulum, Ezechielem Mattheum, Esaiam, Danielem, que omnia non frivola sunt. „Oportet enim corruptibile hoc induere incorruptionem et mortale hoc induere immortalitatem[2]“, ut inquit evangelica tuba, doctor gentium, vas aureum in toto orbe resplendens. Omitto aliorum testimonia propter angustiam carthe tibique iniungo, ut credas, sicuti credis, etsi Spalatinus clamabit et dicet: Ergo eadem ossa et sanguis et caro, idem vultus et membra tociusque corporis particule resurgent in novissima die, scilicet ut pedibus ambulemus, operemur manibus, videamus oculis, auribus audiamus circumferamusque ventrem insatiabilem et cibos stomachum concoquentem, consequens autem esse, ut comedamus et bibamus et cetera corporis opera faciamus. Respondebis, ut dicat, quomodo possit caro, que putrefacta dissolvitur, colligi rursum et redintegrari. His altercationibus concito gradu pervenitur ad nudam crudelitatem maiorum preiudiciis firmatam. Illud hic subiiciam: Longe melius esse ab ignorantia ad scientiam consurgere quam sperare futura. Si animum tuum noveris, in celo es, si eo duce cogitaveris et feceris omnia, non errabis. Saluta dilectissimum patronum meum, principem ordinis tui et ama nos.

Handschriftl. F 27 fol. 16r — 18r. Gedr. b. Tz S 31 — 33 *von* Prudentis est *bis* stultorum resurrectio *und von* Contra istorum *bis* sumus studia.

[a] *F* κατα σίκησις.

94. M. an Urban. (Gotha. Zwischen Ende 1505 u. Herbst 1508.)

Mut. spottet über die Augustiner, welche durch ihre Fürbitte vielen Kranken Genesung verschafft zu haben meinen, und sendet ein Epitaphium für den jüngst verstorbenen Georgenthaler Thesaurarius

Diserto et humano viro Henrico Urbano, meorum optimo, Mutianus Rufus.

S. Diagoras, quom[a] Samothratiam venisset atque ei quidam amicus dixisset[3]: „Tu qui putas deos humana negligere, nonne animadvertis ex

[a] Tz. quum.

[1] Marcion, Apelles und Valentinus lebten im 2. Jahrhundert, konnten also dem um hundert Jahre jüngern Manes oder Manichäus nicht folgen. Bei Mutian ist ein solcher Irrthum auffallend. [2] 1. Korinther 15, 53. [3] Cicero. De deorum natura III. 37. 89.

tot tabulis pictis, quam multi votis vim tempestatis effugerint." „Ita fit[a]" inquit, „illi enim nusquam picti sunt, qui naufragia fecerunt". Sic diceres, si funera numerares et simul Augustinianos audires. Hi publice garriunt suis precibus multos vivere, sed illos demortuos, quorum est infinita multitudo, non recensent. Avaricia maculat theologiam. Sed dic, an mures isti fruantur adhuc penoribus alienis. Accipe thesaurarii[1] vestri, viri summe fidei, epithaphium ex tempore fictum:

Si pietas, si sancta fides conscendit Olympum,
Non poterat Stygios ille subire lacus.

Mi Urbane, decus ordinis latini, sis securus, magnanimus, fortis. Nam in portum longioris vite perveniunt, qui minus mortem metuunt.

Hzndschriftl. F 33 fol. 21 r — 21 v. Gedr. b. Tz S. 36. *Von der Adresse abgesehen vollständig:*

[b] F *und* Tz sit.

95. M. an Urban und Spalatin. (Gotha. Zwischen Ende 1505 u. Herbst 1508.)

Mut. preist die Armut und stellt im Anschluss daran dem Urban ein Thema zur Bearbeitung. Spalatin erhält eine rein theologische Arbeit zugewiesen. Dann urteilt er über drei Dichterlinge nach ihren jüngst ihm zugesandten Machwerken.

Mutianus Urbano et Spalatino, viris doctrina et sanctitate vite singulari.

S. In sacris literis nostre religionis legitur facilius esse camelum per foramen acus transire quam divitem ingredi regnum celeste[2]. Et probamus illam apostoli sentenciam. Qui cupiunt divites fieri, incidunt in varias tentaciones et in laqueos diaboli[3]. Secutus est, credo, Platonis[4] leges. Is tertio de legibus libro: In quacunque, inquit, hominum societate nec summa copia nec summa inopia comes est, in ea ferme mores equissimi effici possunt. Neque enim contumelia illic erit neque iniuria neque emulatio neque invidia. Quinto etiam libro ita ait[5]: In possidendis pecuniis copia inimicitias seditionesque publice ac privatim parit, inopia magna ex parte servitutem. Ideoque multum boni inest in pecunie mediocritate vel paupertate potius, que grata

[1] Der Name desselben ist nicht bekannt. Thesaurarius bezeichnet einen Klosterbeamten, der sonst Bursarius oder Camerarius hiess.

[2] Matth. 19. 24, Mark. 10. 25, Luk. 18. 25.

[3] 1 Timotheus. 6. 9.

[4] Plato. Leges III. 679. B: ᾗ δ᾽ ἄν ποτε ξυνοικίᾳ μήτε πλοῦτος ξυνοικῇ μήτε πενία, σχεδὸν ἐν ταύτῃ γενναιότατα ἤθη γίγνοιτ᾽ ἄν. οὔτε γὰρ ὕβρις οὔτ᾽ ἀδικία, ζῆλοί τε αὖ καὶ φθόνοι οὐκ ἐγγίγνονται.

[5] Plato. Leges. V. 729. A: τὰ μὲν ὑπέρογκα γὰρ ἑκάστων τούτων ἔχθρας καὶ στάσεις ἀπεργάζεται ταῖς πόλεσι καὶ ἰδίᾳ τὰ δ᾽ ἐλλείποντα δουλείας ὡς τὸ πολύ.

semper fuit hominibus virtutis studiosis, illis invisa, qui virtuti divitias anteposuerunt, sive ut epulas instruant lautius, domos edificent magnificentius, vestes parent preciosas, scorta alant sive ut divites sint et habeantur. Prestat meo iudicio servire eam, quam tu servis, Spalatine, servitutem quam ardere inexplebili[a] auri atque argenti cupiditate. Animi bona, hoc est, virtus et scientia apud te prima sunt. Secundo loco corporis commoda habes, id est, curas ac mavis bene valere quam esse dives. Que vero fortuna reguntur ut opes, ea mediocriter spectas. Qua in re nostrum exemplum nostramque sententiam imitaris et omnino sapienter agis. Predivites enim fieri simulque optimos impossibile est. Sed ditissimum quemque pessimum esse necesse est, ut elucet manifeste in moris, qui aliena mensa gaudent, suum ut impleant granarium. Plutarchus[1] scribit Lycurgum a civibus suis interrogatum, quomodo obsistere hostibus possent, respondisse: Si pauperes sitis nec inter vos vicissim, ut alius alio ditior evadat, decertetis. Sic facit ad fortitudinem inopia. Addo huic summo legum scriptori Solonem[2], qui Atheniensibus leges tulit. Cantat etiam, si deo placet, tantus vir et lepide quidem cantat in divites pro laude pauperum:

Sepe malus dives, sepe est pauperrima virtus,
  Ast ego virtutem prefero divitiis.
Illa viget semper florensque et vivida durat,
  Has fortuna suo datque capitque modo

Ut hec scriberem, due fuerunt cause: altera quia nuper iurgium erat inter Iovis nepotes[3], quis pauper esset clericus, altera ut Urbanum provocem ad colligendum opus breve de laudibus paupertatis. Excitandus es enim, Urbane. Nam ita raro scribis ad me, ut accusare te possim negligentie apud sane mentis et iustum atque humanum iudicem. Propono tibi hanc questionem: An aurum omne, quod sub terra supraque terram est, comparari possit aut debeat cum ea animi voluptate, quam eruditi homines de literarum suavitate studiis percipiunt[b]. Tibi vero,

[a] *F* inexplibili. [b] *Tz* studiis studiis.

---

[1] Lycurg 19: Φέρονται δὲ αὐτοῦ καὶ δι' ἐπιστολῶν ἀποκρίσεις τοιαῦται πρὸς τοὺς πολίτας. Πῶς ἂν πολεμίων ἔφοδον ἀλεξοίμεθα; „Ἂν πτωχοὶ καὶ μὴ μέσδων ἅτερος θατέρω ἐρᾶτε ἦμεν."

[2] Poetae lyrici graeci. Rec. Th. Bergk. Leipz. 1853 S. 342—343:

Πολλοὶ γὰρ πλουτεῦσι κακοί, ἀγαθοὶ δὲ πένονται
Ἀλλ' ἡμεῖς αὐτοῖς οὐ διαμειψόμεθα
Τῆς ἀρετῆς τὸν πλοῦτον, ἐπεὶ τὸ μὲν ἔμπεδον αἰεὶ
Χρήματα δ' ανθρώπων ἄλλοτε αλλος ἔχει.

[3] So nennt Mutian seine Amtsbrüder. Vgl. Br. 66. S. 91 Anm. 9.

Spalatine, proponimus non enigma de sacris literis sed apertam interrogationem de studiis prophanis: Si Christus est via, veritas et vita, quid tot seculorum homines ante nativitatem illius egerunt? Erraveruntne[a] crebris et densis ignorantie tenebris obsepti, an salutis et veri participes fuerunt? Ego preiuditio quodam te adiuvabo. Non incepit Christi religio cum illius incarnatione, sed fuit ante omnia secula ut prima Christi nativitas. Quid enim aliud est verus Christus, verus Dei filius quam, ut Paulus[1] inquit, sapientia Dei, que non solum affuit Iudeis in angusta Syrie regione, sed Grecis et Italis et Germanis, quamquam vario ritu religiones[b] observarentur Caîn ex fructibus terre, Abel autem ex primitiis ovium obtulit munus Deo. Quid alie nationes[c] pro victimis et hostiis consecraverint, tue lectionis sit. Germanos docuisse reor sacra Druidas. Sunt enim Druides Gallorum sacerdotes, qui patres nostros preceptis divinis informaverunt, apud quos iuventus magnum numerum versuum edidicit, neque fas esse existimant ea literis mandare. Sed redeo ad questionem relictis Druidibus nostris eamque tuis humeris impono, maxime ut literarum inter nos vicissitudo conservetur et augeatur. Quid dicam de poetis ineptis? Tres ad me veniunt. Quis eorum vaniloquentior sit, verbis exprimere nequeo. Unus[2] pestilens fur est et plagiarius Ovidii, secundus barbarus blaterator, tertius ita hebetis animi homuntio, ut, quid dicat, nemo preter se ipsum intelligat. Ponit in fronte libri quatuor male literatos et ridiculos versus, quos equidem luminis egere censeo. Omnes isti cacozeli sunt et quasi hirudines sugentes malum sanguinem bonum in poetis relinquunt. Legerunt puto et thesaurum quesiverunt[d] in libris, sed carbones, ut dicitur, non thesaurum invenerunt prorsus illepidi, rudes, oquaces. Cave proferas hoc iudicium meum. Non sum publicus censor, nullius hominis preceptor. Nos colamus doctrinam remotissimam et morum prestantiam viteque integritatem. Ceci valeant. Valete.

Handschriftl. F 36. fol. 23 r — 24 v. Gedr. b. Tz. S. 37 – 38 *von* Ut haec scriberem *bis* valeant. Valete.

[a] Erraverunt, ne. [b] *Tz* religionis. [c] *Tz* regiones. [d] *Die Worte von* quesiverunt *an bis* non (inclus.) *fehlen bei Tz.*

---

1 1. Korinth. 2, 7.

2 Wahrscheinlich Tilonin. Vgl. Br. 59. S. 75. Anm. 1.

96. M. an Urban. (Gotha. Zwischen Ende 1505 und Herbst 1508.)

Mut. setzt dem Urban auseinander, weshalb er Friedrichs Anerbietungen ablehne, sich um Thoren nicht kümmere und die Abgeschlossenheit willig ertrage.

Henrico Urbano, viro prestanti, Mutianus Rufus.

S. Vellem, Urbane, plus esse tibi ocii, mihi librorum. Ita tu cultior fieres, ego tersior, sed non uni dat cuncta Deus. Equidem non aliter sentio quam Bernardus tuus, qui pacientiam miris laudibus tollit. Feramus igitur iniuriam, damna, contumelias et simus humiles, non alta sentientes. „Hui," dices, „Mutiane, nimis es humilis, tardus atque hebes. Promittit tibi Federicus[1] ampla, non acceptas, moriones irrident[a], non pensi habes, amicos non habes, parum id curas. Vide, ne ista tua humilitas tibi damno sit potius quam lucro". Euge, bone Urbane. Omnia animadversa mihi sunt. Despectus rerum momentanearum non est vesanie[b], non dementie[c], non imperitie. Quid tot sancti ordines, quid tua heresis, in qua canonicus vivis, quid instituta philosophorum meliora aliud precipiunt, quam ut simus paucis contenti et mansueti? Omitto citare testes, Paulum nosti, legis sacra[d], intelligis casus humanos. Dicant maligni Mutianum non esse theologum, non iurisperitum, non admodum literatum. Fateor et humilibus homo Christianus acquiesco. Id tamen scio nos in omni doctrine genere, nedum in sacris literis et iure, tantum profecisse, quantum ab homine barbare nationis fieri potest. Non te moveat[e], si audis calumniantium obtrectationes. Maiora mori moliuntur, crede mihi. Sed eo me robore animi Deus sepsit, ut stultorum, invidorum, superborum sibila non extimescam. Male igitur dicunt illi: „Humilitas est conditionis vilitas". Imo humilitas Christiana est vera fortitudo et magnanimitas. Vale. Raptim.

Handschriftl. F 38 fol. 25r — 25v. Gedr 1) im Lib. nov. fol. 18r — 18v. 2) b. Tz S. 39 — 40 *vollst.*

[a] Lib. nov. *und Tz* te irrident. [b] Lib. nov. vesania — dementia — imperitia. [c] *Fehlt b. Tz.* [d] *Tz* Paulum nosti Legis sacrae. [e] Lib. nov. *und Tz* moveant.

---

97. M. an Urban. (Gotha. Zwischen Ende 1505 u. Herbst 1508.)

Mut. begrüsst in schmeichelhaften Ausdrücken den Urban und bittet ihn, dem Spalatin auch fernerhin geneigt zu sein.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Cura, ut diu bene valeas. Ego te diligo. Es enim communium studiorum vel singularis amator, ad hec humanus et disertus. Cetera prętereo, que multum laudis habent. Nos valemus. Spalatinum ama, literatissimus est. Vale.

Handschriftl. F 64 fol. 38v.

---

[1] Man muss annehmen, dass Friedrich d. W. durch grosse Versprechungen ihn entweder als seinen Rat oder als Professor nach Wittenberg berufen wollte.

98. M. an Urban. (Gotha. Zwischen Ende 1505 u. Herbst 1508.)

Mut. dankt dem Urban für eine Sendung Hirschfleisch, die er in Gemeinschaft mit 4 Gothaer Geistlichen verzehrt habe.

Integerrimo patri Henrico Urbano Mutianus Rufus.

Salus. Humanitatis et prestantie tue munus, quo sabbato proximo donatus sum, pergratum mihi fuit, nedum iucundum. Nam vocatis quatuor convivis sacerdotibus, non tamen canonicis herí mensam cervinis eduliis non minus ornavimus quam oneravimus. Ago igitur gratias, sicut post prandium et a cena fieri solet, primum Deo, deinde reverentissime liberalitati tue meque tue dignationi totum trado. Vale.

Handschriftl. F 80 fol. 53 v.

99. M. an Urban. (Gotha. Zwischen Ende 1505 u. Herbst 1508.)

Mut. spricht in freudiger Erregung dem Urban seinen herzlichen Dank aus und knüpft daran die Bitte, sich der Sache Spalatins anzunehmen.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Urbane, leticia non sinit me plurima scribere. Agam alias tibi gratias. Tu es auctor et dux nostre dignitatis. Spalatini causam suscipe. Totus ordo doctorum laudat patrocinium tuum. Ego manum et cartham habeo. Testificabor beneficium in secula. Vale, salve.

Handschriftl. F 81 fol. 53 v — 54 r.

100. M. an Urban. (Gotha. Zwischen Ende 1505 u. Herbst 1508.)

Mut. eifert über den Geiz und das unzüchtige Leben seines Konkanonikus Köteling.

Venerabili Henrico Urbano sanctis moribus et politioribus disciplinis cultissimo, amico primario, Mutianus Rufus.

S. Qui parce seminat, parce et metet[1]. Hoc animadvertens divus Laurentius thesauros ecclesie dedit pauperibus. O munificum levitam, o liberalissimum septemvirum! Hunc Vergilius reciperet in campos Elysios, ubi habitant beati „quique sui memores alios fecere merendo[2]". Augustus de se ipso scripsit[3]: „Liberalitas mea me ad celum evehet". „Deus est", inquit Plinius[4] noster, „mortali iuvare mortalem et hec ad eternam gloriam via". Utinam Lotius exemplo Laurentii pauperibus erogaret! Omnia dat rugose flaccideque Delię[5]. Valeant scrattie[a],

[a] *Tz* Scractiae strupeae.

[1] 2. Korinther 9, 6.
[2] Aeneis VI. 664: Quique sui memores aliquos fecere merendo.
[3] Sueton, Augustus 71: Benignitas enim mea me ad caelestem gloriam efferet.
[4] Plin. Naturalis Historia II. 7. 18.
[5] Eine mehrfach erwähnte, damals nicht mehr ganz junge Concubine des Mutianfeindes.

scrupee,[1] domine bestiales. In aliquot sacris et sacellis nefas erat ali quod scorteum: pelliceum, adhiberi. Proinde dixit Ovidius:

„Scortea non ulli fas est inferre sacello".[2]

At evo nostro squalida scorta et fede pellicule meliorem partem ecclesiastici patrimonii devorant. Castis et innocentibus nulle stipes erogantur. Quis non damnaret avaritiam cleri? Lex evangelica precipit, ne es[a]: pecuniam, in zonis habeamus[3]. „Non habeamus" inquit Augustinus, „enthecam[4]". Hieronymus ait: „Ignominia omnium sacerdotum est propriis studere divitiis". Nemo a nobis unum quadrantem gratis mutuari potest, fenus exercemus, credimus sub usuris, nihil omnino dantes. Nam quid pauperibus prestaret avarus omni calamitoso calamitosior, cui tam[b] deest, quod habet, quam quod non habet quasi inter opes inops? Morus frumenta colligit totus miser et sordidus et est φιλαργυρώτατος[c] et superborum omnium gloriosissimus. At mihi placet imitari Laurentium: prodesse egestosis, quod avaritia sit in canonico non solum turpis, sed etiam scelerata et nefaria.

Handschriftl. F 97 fol. 68r — 68v. Gedr. b. Tz S. 82 — 83 *von* Utinam Lotius *bis* et nefaria.

[a] *Tz* aes ac pecuniam. [b] *Tz* deest tam. [c] *Tz* φιλαργυρότατος.

101. M. an Spalatin. (Gotha. Zwischen Ende 1505 u. Herbst 1508.)

Mut. dankt für geliehene Bücher, die er bald nach Georgenthal zurücksenden werde, und lobt die grosse Gefälligkeit, welche Herebord v. d. Marthen im Verleihen seiner Bücherschätze beweist.

Bono et bonis literis erudito Georgio Spalatino suo.

Ut legi scriptas abs te, Spalatine, tabellas,
Non erat ut facerent carmina nostra moram.
Mespila quot vallis, quot robora silva Georgi
Educat et lepores quot tegit et volucres:
Tot tibi pro libris grates debere fatemur,
Qui Latia nusquam non probitate nitent.
In vallem veniunt Georgianam,
Qui de barbarica cohorte nomen
Aeternum peperere cum triumpho.
Regis prima manus polita Vallae[1]

[1] Vgl. den von Gellius III, 3. 6. mitgeteilten Plautinischen Vers:
Scrattae, scrupedae, stritivillae, sordidae.
[2] Fasti I, 629. Scortea non illi fas est inferre sacello.
[3] Matth. 10. 9.
[4] Augustinus, Sermones. De divers. 42. Enthecam nobis habere non licet.
[5] Laurentius Valla.

Hostes sustulit et iugo ligavit.
Magnus subsequitur Politianus[1],
Codrus[2] centurio, comes Philippus.[3]
Post Antonius[4] ille miles. Isti
Sub signis critici ducis triumphant.
Flos Urbane patrum sacri senatus,
Et lector Spalatine monachorum[a]
Tyrones procerum boni ducatum,
Si pugnare libet, sequi licebit.
Nam vexilla ferunt latinitatis.
Vallis umbrosae, Spalatine, cultor
Et scholae calvae decus ac magister,
Sero Vallensem, tamen exhibemus
Et tibi Codrum.
Unio fulgens Leoburgiorum,
Splendor et vindex studii latini,
Vivat in longos Herebordus annos
Alite dextro.
Ecce de nobis bene quam meretur!
Utiles libros simul et probandos
Daedalos raros, veteres novosque
Mittit amicis.

Gedr. 1) im Lib. nov. fol. H2r—H2v. 2) b. Tz S. 240 – 241.

[a] Lib. nov. *und Tz* monnachorum.

102. M. an Urban und Spalatin. (Gotha 1506 —1508. März 26.)

Mut. fordert seine Freunde Urban und Spalatin auf häufiger zu schreiben und bittet ersteren, seine Zeit für Besuche nicht allzuknapp zu messen.

Amantissimis U r b a n o et S p a l a t i n o in valle Georgiana Mutianus Rufus.

---

[1] Angelus Politianus (1454 — 1494) war eine der Zierden des medicaeischen Hofes. Von seinen hinterlassenen Schriften sind die 12 Bücher Briefe und die Miscellanea die wichtigsten. Beide sind in der bei Aldus (Venedig 1500) erschienenen Sammlung Politianischer Werke abgedruckt. Vgl. Hain, Repertorium Nr. 13218.

[2] Vgl. über ihn Br. 19 S. 30 Anm. 2.

[3] Philippus Beroaldus. Vgl. über ihn Br. 68 S. 95 Anm. 2.

[4] Wahrscheinlich Marcus Antonius Coccius Sabellicus (1436 — 1506) gemeint. Er hat sich am meisten durch seine historischen Schriften (Rerum Venetarum decades und Rapsodiae historiarum ab orbe condito . . . .) berühmt gemacht, daneben aber auch Commentare zu lateinischen Schriftstellern, Gedichte, Reden u. a. m. verfasst. Ueber die ältesten Drucke seiner Werke vgl. Hain, Repertorium Nr. 14053 — 14062.

Salus, viri optimi. Cum legerem consilium feudale a me subscriptione firmandum, pro qua testificacione datus est mihi nummus aureus, (causa baronis est Gerensis[1]) venit ad me noster Arnoldus[2] rogans, nunquid ad vos aliquid scribere vellem. Actis illi gratiis hec cepi: Amici, raro scribitis, siletis in vepreculis vestris, ut hieme luscinia solet. Ver est. Heri fuerunt Hilaria Romana[3], ad carmen revocantur aves. Solvite et vos raucum guttur, nisi relegati abdomine per esum cibi macerantis non possitis cantare. Solet enim multis obesse oleum. Utcunque, si me diligitis, abstersa fuligine repurgataque voce canite tandem. Birmostus[4] est vester. Tantum effeci, persuasi. Scribite ad eum rethorice, ut scitis. Spalatine, quid ais de libris, qui Lipsi veniere? Habes, an appendere nequisti? Arbitror te nihil habere, alioquin scripsisses. At ubi sunt scripta Venatoris[5]? Urbane, quid tu agis? Hem, cur hoc quero, quum semper sis negociosissimus? Etiam in symposiis amicorum semper ais: „Abeo, negotium habeo." Credo, sed interdum negotiis omnibus amicorum presentia debet preponi; non semper assunt amici. Ego regibus, principibus, sacerdotiis, nummis, honoribus te et Spalatinum antepono. Et tu gravaris, si tecum Mutianus aut tu cum Mutiano paulo diutius sessitas. Male iudicas. Ignosco. Fer nos. Tui sumus sive importuni sive agrestes et inepti. Valete amicissimi.

Handschriftl. F 70 fol. 44 v — 45 r.

---

103. M. an Urban. (Gotha. Zwischen Frühjahr 1506 u. Herbst 1508.)

Mut. sendet dem Urban ein Schriftstück, welches er verfasst hat, um darüber seine allzutraurige Lage, inmitten so vieler Schändlichkeit und Bosheit, zu vergessen. Auch ordnet er Bücherangelegenheiten und bittet vornehmlich um Zurückgabe einiger astronomischer Werke. Schliesslich kritisiert er die Boethiusausgabe des Thomas Venator.

Henrico Urbano intra nemorosa iuga divi Georgii philosophanti, conphilosopho suo dilectissimo, Mutianus Rufus.

S. Remitto librum tuum et ago tibi gratias. Scripsi ad clarum et reverendum patrem, abbam tuum, patronum meum, ut semel atque

---

1 Um was es sich in der Sache des Barons von Gera handelt, ist aus den hier gegebenen Andeutungen nicht ersichtlich.

2 Ein öfters erwähnter Bote Mutians.

3 Sie fallen auf den 25. März.

4 Vgl Br. 70.

5 Man muss hier wohl zunächst an Schriften des Johannes Venator aus Dornheim (Crotus Rubeanus) denken, obwohl auch die Möglichkeit vorliegt, dass Thomas Venator in Frage steht, zumal da Mutian in einem andern Briefe (Nr. 103) aus ungefähr derselben Zeit eine Boethiusausgabe des Letzteren kritisiert.

iterum flagitatos tris libros[1] transmittendos curaret. Non possum mihi de vobis non omnia polliceri, quos penitus dinosco et mei amantissimos esse scio. Servet vos Deus benedictus in secula.

Mittimus nugas[2] aliquas non illiberales. Iucundas fore spero. Nam ut dissidentium calumnias levius feram, talibus ludicris firmo me ipsum. Neque enim facile est placidum et tranquillum animum retinere et iniurias atque offensiones superborum despicere, nisi ludamus et iocemur cum amicis. Adversarii nostri nequeunt[3] oculos tenebris assuetos ad lucem perspicue veritatis attollere similesque sunt bubonibus, quorum intuitum nox illuminat, dies cecat. Belue sunt, etsi videantur habere corpus humanum. Mordent enim et latrant tanquam canes. Alios avaricia rapacitasque lupos facit, alii foveas habent et vulpinas insidias nectunt, alii volatici sunt et mobiles instar avium, neque deest amica luto[4] sus. Ego quoque inter tot beluas quasi segnis et stupidus asellus torpeo et vocem latinam doctique probos sermones amisi clamando iugiter cum asinis, ne gregatim me calcibus infestent. Si qua unquam fuit in me aut ingenii aut doctrine laus, eam stultorum contagio delet et inficit.

„Quid dignum stolidis mentibus imprecer?
Opes, honores ambiant,
Et cum falsa gravi mole paraverint,
Tum vera cognoscant bona."

Hec Boetii[5] verba sunt. Nam vera bona nondum possunt perspicere nescientes virtutis coronam esse tranquillam vitam nullis affectionum fluctibus turbatam. Inscicia veri consilium impedit et oculos mentis perstringit. Ideoque peccare se non cernunt detrahendo nobis premium et gloriam et sanis infirmi minantur, nam medicis egent et sunt misericordia magis quam odio digni. Quis enim languentes oderit vitiis et cecitate laborantes. Causa mali est opinionis false caligo. Concitat enim eos publicus error et eterne legis ignorantia. Quid[6] tu reris

[1] Vgl. Br. 90 S. 129. Anm. 5. [2] Wahrscheinlich satirische Elaborate nach Art des in Br. 73 mitgeteilten. [3] Vgl. Boethius. De cons. phil. IV, 4. 79 – 82. Nequeunt enim oculos tenebris assuetos ad lucem perspicuae veritatis attollere similesque avibus sunt, quarum intuitum nox inluminat, dies caecat. [4] Nach Horaz Episteln I, 2. 26. [5] Boethius. De cons. phil. III. metr. 8 v. 18—21. [6] Vgl. Boethius, De cons. phil. IV. metr. 6.

Si vis celsi iura tonantis
Pura sollers cernere mente,
Aspice summi culmina caeli
Illic iusto foedere rerum
Veterem servant sidera pacem
Non sol rutilo concitus igne

esse legem eternam? Suspice celum. Illic eterno federe sydera servant concordiam, sol lune cursibus non obluctatur, vesper seras nunciat umbras revehitque diem lucifer almum, pax elementa regit et universo mundo planetarum orbes[a] sic versantur, ut celi harmoniam divinosque concentus Pythagoras commentus sit. Hanc legem gentes instinctu nature colunt, hanc Moses, Plato, Christus docuerunt, hec in cordibus nostris est perscripta. Quis enim nesciat concordiam et mutuam caritatem esse divinam et sanctam et Deo carissimam, quom Deus omnia moderetur ordine certo ita, ut nihil obstet alteri. Ex hac eterna lege pontifices et imperatores constituciones fecerunt non omnino malas, si deesset interpretum malignitas. Nam tu ipse sentis esse malos homines, qui sui lucri causa vertunt in nigrum candida[1] et viles glosulas, ut fenus et usuras defendant, imitantur relinquentes equitatem et commune bonum et ius gentium, quod a me recte dicitur lex eterna, quam in opere spherarum[b] celestium et annotavi et admiror Deumque summum in illo magno ac pulcherrimo dispositissimoque mundo magnifacio et cum ecclesia laudo. Sed ut tibi gratiam quoque referam, nam agere gratias non sufficit, accipe pauca munuscula. Primum scito admodum utilem semper fuisse et esse cognitionem syderum et ortus obitusque triplicis signorum. Auctor opusculi sepe Lucanum citat, item Vergilium et Ovidium. Mittas Proclum[2]. Utinam Aratus meus et Maternus et Manilius[c] redirent ad nos! Higinum[d3] forte legisti. Mihi animus est

[a] *F* urbes. [b] *F* sperarum. [c] *F u. Tz* Manlius. [d] *F und Tz* Higium.

Gelidum Phoebes impedit axem ...
Semper vicibus temporis aequis
Vesper seras nuntiat umbras
Revehitque diem Lucifer almum ....

[1] Iuvenal III, 30 qui nigrum in candida vertunt.

[2] Die hier in Rede stehenden Werke von Proclus, Aratus, Maternus und Manilius sind in den 1499 bei Aldus erschienenen Scriptores astronomici veteres enthalten. Der Titel der Sammlung lautet: Iulii Firmici Astronomicorum libri octo integri, et emen || dati, ex Scythicis oris ad nos nuper allati || Marci Manilii astronomicorum libri quinque. || Arati Phaenomena Germanico Caesare interprete cum com || mentariis et imaginibus. || Arati eiusdem phaenomenon fragmentum Marco T. C. interprete. || Arati eiusdem Phaenomena Ruffo Festo Avieno paraphraste. || Arati eiusdem Phaenomena graece. || Theonis commentaria copiosissima in Arati Phaeno || mena graece. || Procli Diadochi Sphaera graece. || Procli eiusdem Sphaera, Thoma Linacro Britanno interprete. || Venetiis cura et diligentia Aldi Rom. Mense octobr. MID. 376 F. Vgl. Hain, Repert. Nr. 14559 und Panzer, Ann. Typogr. III, Nr. 461. Die Gothaer Bibliothek besitzt ein Exemplar dieses Sammelbandes.

[3] Hyginus. Poeticon Astromicon. Auf der Gothaer Bibliothek eine 1482 davon erschienene Ausgabe. Dieselbe bei Hain, Rep. unter Nr. 9062, bei Panzer, Ann. Typogr. III. unter Nr 591 aufgeführt.

rimari arcana nature et Baptiste studia subsequi, presertim in syderali[a] scientia. Non tamen tabulas Alphonsi[1] et divinaculorum presagia moror. Scit Spalatinus aviditatem stomachi mei. Habetis in viculo Danbaccho[b][2] Chaldeum.[3] Det tibi, queso, spheras[c] materiarias et astrolabii[d] scientiam perfunctorie tradat. Nam te tandem super istis rebus questiunculis experiar, ut ipse proficiam. Dicam etiam nunc aliquid de Boetio: Non prelegatur semidoctis, a consummatis philosophis vix intelligitur. Ipsa elocucio poeticis tropicis maculatur et aridum siccumque facit lectorem. Perlegi libros illos quinque. In eo sum, ut credam aut Boetium non scripsisse aut corruptum esse volumen. Commentarii vero non modo falsi sunt et inepti, verum etiam indigni, qui legantur. Dicam unum, quod ridiculum est, ut tu quoque mecum rideas. Libro tertio prosa octava[4] commenta torponit hec verba: „Nota, quod Alcibiades mulier fuit pulcherrima" et addit alia non minus falsa. O Thoma[5]! Non fuit mulier Alcibiades, sed princeps Atheniensium notissimus. Non legit, crede mihi, Plutarchum, Emilium Probum[6] et ceteros scriptores, qui vitam Alcibiadis in literas retulerunt. Sed pauper Henricus[7], Ganfredus[e][8] et consimiles margines implent. Ignosce loquacitati nostre et parce. Helias ieiunans in celum volavit. Non sumus Dedali, non Icari. Penne desunt alis. Vehiculum rotis caret. Adeo vanus et impudens est, quisquis in altum sine gradibus doctrine nititur. Vale, mi prestantissime Urbane. Hoc oramus, ut impias literas concerpas, adde etiam, parum eruditas. Iocamur enim.

[a] *Tz* siderali. [b] *Tz* Dambaccho. [c] *F* speras. [d] *F* astrolabri. [e] *Tz* Gamfredi.

---

[1] Tabule astronomice. Alfonsi Regis. Eine Ausgabe derselben erschien 1483, eine andere 1492. Vgl. Hain, Repert. Nr. 868 und 869.

[2] Vgl. Br. 27 S. 38 Anm. 3.

[3] Der Pfarrer von Tambach Johann Reynber ist gemeint. Vgl. über ihn Br. 27 S. 38 Anm. 2.

[4] Die Textstelle lautet: Quodsi, ut Aristoteles ait, Lyncei oculis homines uterentur, ut eorum visus obstantia penetraret, nonne introspectis visceribus illud Alcibiadis superficie pulcherrimum corpus turpissimum videretur?

[5] Die Boethiusausgabe des Thomas Venator erschien 1504 zu Köln. Vgl. Teuffel Röm. Litgesch. 1882. S. 1137.

[6] Den Aemilius Probus nennen die Ueberschriften in den Codices des Cornelius Nepos als Verfasser der Feldherrnbiographien.

[7] Henricus Pauper schrieb um 1182 das Carmen elegiacum: „De diversitate fortunae et philosophiae consolatione" in 1000 Versen. Vgl. Hutt. op. Suppl. ed. Böcking, II. p, 389.

[8] Ganfredus lebte zur Zeit Friedrich I. und war zuerst ein Schüler des Petrus Abälard, später des Bernhard von Clairvaux. Er scheint ein ähnliches Werk wie Henr. Pauper verfasst zu haben. Vgl. das Wenige über ihn bei Trithemius. Script. ecc. I. p. 277.

paulo liberius et veremur, ne aliquando tabellarii literas alio ferant, quod esset formidabile. Apud te nullus est mihi metus, dummodo nobis concerpendo prospexeris.

Handschriftl F 73 fol. 47 r – 49 r. Gedr. b. Tz S. 61 — 63 *von* Quid ergo *bis* possunt perspicere *und von* Sed ut tibi *bis zum Schlusse*.

---

104. M. an Urban. (Gotha 1507 oder in der ersten Hälfte von 1508.)

Damit Biermost nicht wiederum Urban und Eoban miteinander verwechsele, will Mutian ihm eine genaue Beschreibung von jenem geben. Der Briefschreiber klagt alsdann über seinen schwachen Magen.

Sanctissimo patri Urbano, economo monastico, quem nemo paulo doctior non novit et amat.

S. Vir clarus et gravis Ioannes Biermostus[1] pollicetur in literis ad Spalatinum Eobano suum studium Urbanum intelligens, falsus[a] opinione nominum. Fer et ignosce, quum alterutrum vestrum nunquam sit intuitus. De occupacionibus quoque suis, quibus immergitur, sepe mihi questus. Istius erroris retractacio sera et intempestiva et prepostera sic emendabitur, si inter te et Eobanum[2] parietem erexero, ut notabiliter discreti, qualis uterque sit, liquido cognoscatur. Scribam igitur, ut noveris, Biermoste, quem tibi toties commendavi, Urbanum, ingenio, stilo, prudentia primarium. Describam hominem authoritatis eximie, qui quantum gradu et fortuna, tantum dignitate et rerum humanarum peritia inter monastas antecedit. Statura paulo humilior, facie formosa, vultu ingenuo, sermone blando, brevior in dicendo, cautior in agendo. Hunc ego non ut multi, sed arctissime diligo. Amicitiam meam latissima predicacione circumfert. Spalatini modestiam, quietem, securitatem indultis honoribus, commodis, benefitiis sublevavit. Adeo vir summus est, ut ad studia et negotia pariter natus esse videatur. Ita bene de me meritus est, ut debeam Urbano sempiternam benevolentiam, familiaritatem, consuetudinem, intimum colloquium et officiosam sedulitatem. Rogo ergo et exigo pro iure amicitie, ut, cum noveris, ames et suavitate morum et literarum dulcedine frequentissime scribendo devintias. Quod si prestabis, gratissimum mihi faties et viam ad laudem et decus immortale munies. Hactenus de Biermosto. Venit nuper in nidulum meum pater reverendus. Rubori mihi fuit amplitudo tam inopinati salutatoris, presertim quod cibo abstinui propter cruditates discutiendas. Est enim mihi stomachus natura invalidus et angustus et

[a] *Tz* fulsus.

---

[1] Vgl. Br. 70 S. 97 Anm. 4. [2] Vgl. Br. 45 S. 56 Anm. 1.

identidem interestuans. Auxerunt hoc malum lucubraciones literarie. Tentabatur hoc morbo Marcus Cicero, qui cum gracilis et valetudinarius esset, ob stomachi debilitatem levia quedam cibariola assumpsit ante occasum solis usus non solum intervallis horarum, sed etiam deambulationibus enumeratis passibus. Item Vergilius. Quare sicuti me stomachi cura torquet, ita Ciceronis exemplum delectat et iuvat. Vale.

Handschriftl. F 20 fol. 12 r — 13 r. Gedr. b. Tz S. 28 29 *von* Vir clarus *bis* et ignosce, *von* Scribam igitur *bis* esse videatur *und von* Est enim *bis* et iuvat.

105. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1508. Kurz vor Michaelis.)

Mut. meldet jubelnd dem Herebord v. d. Marthen, dass Spalatin zum Prinzenerzieher ernannt und bespricht einige Bücherangelegenheiten.

Herebordo Margarito[1] apud asylum vallis Georgiane iuris legitimi studiosissimo, meo benevolo.

Gaudere et valere dicit. Ubi nunc sunt Anyti, Meliti, Clodii, Zoili, Mori plani, pseudosacerdotes, qui mihi et Spalatino et nostris benevolis licenciose detrahebant? Doleant et incidant in clunaclum[a][2] teterrimum, a quo conficiantur. Meus Spalatinus omnium fortunas preceptorum, si modo valebit, cum nostra gloria superabit. Creatus rector et custos Ioannis, regis nostri, filii[3]. Quanta dignitas, quantus honor! Probant et pater et patruus divus Fridericus disciplinam et mores illius, non simulatoris philosophie, sed boni et eruditi magistri et mihi credunt de pedagogo: nobis (quid enim mihi non commune cum hac fidelitate?) heredem unicum, bone spei atque indolis puerum.[b] Multi erant candidati; repulsi sunt. Noster evicit prelatus universis et prefectus ludo discendarum literarum non sine pollicitacione preclara. Inclytus enim puer ita traditus est magistro, ut ad nutum eius loquatur, taceat, sedeat, stet, ambulet, dormiat, vigilet, vapulet, exultet. Sunt in eodem ludo sex, quos nominat, prime nobilitatis abcdarii pusiones, qui cum principe tenerrimo educantur et instituuntur. Iuravit et non penitebit eum. Accipiet quotannis statam mercedem XX aureos, bis novum vestitum

[a] *F* und *Tz* clunatrum. [b] *Hier scheint ein Verbum wie* tradunt *zu fehlen.*

---

1 Herebord v. d Marthen hatte sich, wahrscheinlich auf Veranlassung Mutians, in die Einsamkeit einer Georgenthal'schen Besitzung auf einige Zeit zurückgezogen, um daselbst ungestört seinen juristischen Studien obzuliegen. Lehrer der jüngern Klosterbewohner wurde er erst später.

2 Vgl. Du Cange. Clunaculum: Cultrum sanguinarium dictum vel quod clunes hostiarum dividit, vel quia ad clunes dependet.

3 Der spätere Kurfürst Johann Friedrich. Geboren am 30. Juni 1503, stand er zu jener Zeit im sechsten Lebensjahre.

et quod auro preciosius est, ambienti sacerdotia nihil negabitur. Letor et sum tamen anxius curam metuens. Orandus est Deus, ut feliciter cedant omnia. Tu literas meas concerpe, si me amas. Nisi ita feceris, non audebo cavillari, ut soleo.

Non habes Apuleium nudum, non Hieroclem.[1] Cur non das literas Mattheo[2] ad Augustanos librarios, ut hos et alios codices tibi pro nummulis mittant. Exhibeas mihi legendas Laurencii Abstemii[3] fabulas et Plutarchum[4] de educacione liberorum. Vale.

Handschriftl. F 144 fol. 110r. Gedr. b. Tz. S. 104 *von* Ubi nunc sunt *bis* ut soleo.

---

106. M. an Urban. (Gotha 1508. Um Michaelis.)

Mut. meldet die Verzögerung in der Abreise Spalatins nach Torgau und was er alles habe thun müssen, um den frommen Erzieher zur Eile zu treiben.

Eximio sacerdoti Henrico Urbano[5], suo proprio ac singulari amico, Mutianus Rufus.

S.[a] Migratio Spalatini[6] nostri e[b] cortina atque adyto tui saltus lucique Georgiani in aulam paulo spectaciorem et que fructus uberiores, non levia aut ludicra prę̨mia communi feret amico, etsi serius opinione mea, citius tamen fit quam sacrorum ratio passa est. Nam is abire debuit ad festum diem Michaelis evocatus binis literis Birmosti mei, sed ne videretur hominem[c] preposuisse Iovi, obtulit Deo sacrosanctam hostiam. Neque uno contentus agno triginta continuis diebus immolare decrevit, ut plenius officio mentis et ministerio corporis parentem generis humani coleret et contemplaretur. Negari non potest, quin homo pius et simplicis ac quiete vite sapienter instituerit constitutori rerum omnium gratias agere et quem oculis nemo vidit, animo metiri menteque cernere, imo tractare manibus et in viscera recondere. Verum ista securitas et quasi desidia visa est mihi expeditum impedire et a bona fortuna retrahere. Iussi igitur et oravi obtestatusque sum pro vetere nostra con-

[a] *Fehlt bei Tz.* [b] *Tz* o [c] *Tz* homines.

---

[1] Gemeint ist die Uebersetzung, welche Aurispa von Hierocles angefertigt hat. Vgl. Hain, Rep. Nr. 8545—8548. Nach Nr. 8547 lautete der Titel des Werkes: Hieroclis philosophi stoici et sanctissimi in aureos versus Pythagorae opusculum praestantissimum et religioni christianae consentaneum. Rom 1493.

[2] Wahrscheinlich der Erfurter Buchhändler Matthäus Maler gemeint.

[3] Hain, Rep. Nr. 26 u. 27. Der Titel von Nr. 26 ist folgender: Abstemius. Fabule per latinissimum virum Laurentium Absstemium nuper composite etc... Impressum Venetiis per Mag. Ioann. De Cereto De Tridino. Anno domini 1495.

[4] Einzelausgaben davon bei Hain, Rep. unter Nr. 13146—13148 aufgeführt.

[5] Urban war damals nicht in Georgenthal, sondern in Leipzig.

iunctione ac[a] necessitudine, ut tam idoneam occasionem non pateretur elabi seque aliene[b] ditioni subiugaret ad comparanda vite subsidia. Addidi non defuturas gloriam, potestatem, memoriam nominis. Quid ergo superest? Petit Dorgam[c] me impulsore relicta perversitate et[d] insolentia calvę manus sperans fore, ut pro opera, studio, labore graciam et auctoritatem[e] apud principes viros acquirat. Id ipsum poteris tibi polliceri, si divinus spiritus tres aulę pestes: adulatorem, obtrectatorem, delatorem ita submoverit[f] a Spalatino, ut virtus eius clara fiat et illustris. Servet Deus fragilitatem condiciones humanę.

Handschriftl. F 197 fol. 138v — 139r. Gedr. b. Tz S. 119 — 120. *Bis auf die fehlende Ueberschrift vollständig.*

[a] *Tz* et. [b] *F* alieni. [c] *Tz* Torgam. [d] *Tz* atque. [e] *Tz* autoritatem. [f] *Tz* removerit.

---

107. M. an Urban. (Gotha 1508. Um Michaelis.)

Mut. entschuldigt sich wegen seines Fernbleibens von dem durch Spalatin dargebrachten Messopfer und spricht seine Freude darüber aus, dass diesem nun endlich das Glück lächele.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S.[a] Audet negare Spalatinus[1] noster me honori suo affuisse,[a] dum obiret divini sacramenti et celestis arcani mysteria. Mehercle[b], non defui, sed eram invisibilis velut[c] Apollonius[2] in iuditio Domitiani. Non mentior, nisi forte tu putas esse eum, quem videmus, hominem contra sententiam doctissimorum, quum[d] verus homo sit animus, quem contemplacione cernimus et ex factis ac moribus pervidemus. Hic eodem momento Gotę[e] fuit in beata tranquillitate et simul in edę Gangolphi[3], dum amicus rem divinam faceret. Probavi me affuisse Spalatino. At qua re rector et auriga corporis solus evolavit relicto domi receptaculo? Male valebat sub idem tempus animi servus, imo socius et collega, propterea quod graveolentiam recentis tectorii hausisset spiritu. Fuit hec sontica causa et que veniam absenti indulgeat. Itaque si me accusaverit, absolvas. Est gravis culpa, que Spalatinum onerat atque ita, ut a te condemnari[f] debeat. Pulsavit eius ianuam bona fortuna, noluit intromittere ignavus, piger, desidiosus. Quoties dixi: „Heus tu,

[a] *F u. Tz* defuisse. [b] *Tz* Mehercule. [c] *Tz* veluti. [d] *Tz* cum. [e] *Tz* Gothae. [f] *Tz* condemnati.

---

[1] Vgl. zum Verständnisse dieses Briefes Nr. 105 und 106.

[2] Apollonius von Tyana. Vgl. Br. 57 S. 73 Anm. 6 u. Br. 64 S. 86.

[3] Spalatin scheint Revenüen von dieser Kapelle bezogen zu haben, denn ein späterer Brief nennt ihn „Edituus sancti Gangolvi." Daher wählte er sie zum Darbringen des Messopfers. Nach dem Registrum subsidii S. 90 lag sie „extra muros oppidi Gothensis" und war 1506 im Besitze von Johann Schindekopf.

cur non claritati ac potencie studes et per culturam potentis amici fautores tuos clarificas?" Obaudivit. Maluit enim votis nectere vota et agere gregem hostiarum quam uno agno mactato Birmosti decretis obtemperare. Nimium sapit et gustat agens gratias pani et vino. Sed ista sapientia celestem facit, non aulicum, philosophum, non civilem, sacerdotem, non scribam. Restat, ut tantam desidiam apud optimos principes defendamus. Vale.

Ex angulo tranquillo.

Handschriftl. F 91 fol. 59r — 59v. Gedr. b. Tz S. 74 — 75, *bis auf die fehlende Adresse vollständig.*

---

108. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1508. Um Michaelis.)

Anknüpfend an den Weggang Spalatins verbreitet Mutian sich über den Unterschied zwischen dem Leben eines Gelehrten und dem eines Hof- und Staatsmannes.

Herebordo Margarito doctrina et ingenio excellenti.

S. Ne naufragium facias, rogas, tibi aditum faciam[a] ad tranquillum. Est in Vallensi luco tranquillitas animi atque securitas, sed[b] mixta rebus multis, quas temeritas indoctorum feriat. Audi Spalatinum[1]. Is tranquillitatem fugit et deserit non sine causa, quod aulica vita sibi sit fructuosior et ad claritatem amplitudinemque aptior. Dicamus feliciter. Recte civiles viri et qui principalibus decretis serviunt nobis umbraticis et seductis preferuntur. Nam ociosi et quieti et suo et parvo contenti omnia sua gratia faciunt. Negociosi et rem publicam gubernantes tuentur urbes equitate, bonis legibus, salutaribus consiliis, iudiciis gravibus, acquirunt opes magnas, adiuvant suos, prosunt universis, si modo iusti sint et boni viri. Illi sequuntur oblectacionem, hi vero utilitatem spectant plurimorum. Illi linguam et stilum in ocio vel voluptatis vel questus vel laudis amore exercent, hi continuis vigiliis curant salutem libertatemque fidei sue creditam. Deum oro, ut hoc auspicium culture principalis faustum sit et felix. Ego Spalatini, politi hominis, industrie glorieque sic faveo, ut favere magis nemo possit. Delector eius humanitate et laudem ipsius ad me quoque redundare autumo. Vale et saluta nostrum ordinem: Eobanum, Crotum, Petrum[2].

Handschriftl. F 139 fol. 106v — 107r.

[a] *F* facias. [b] *F* sex.

---

[1] Vgl. Br. 105 — 107. [2] Petrus Eberbach.

109. M. an Spalatin. (Gotha 1508. Um Michaelis.)

Mut. wünscht dem Spalatin glückliche Reise bei seinem Weggange von Georgenthal an den kursächsischen Hof.

Ito bonis avibus, dextro pede, sidere fausto
Felix optatum carpe, viator, iter.
Aula patet,[1] Spalatine, tibi, tribuentur honores.
I, te praetereant, quae nocitura putas.

Gedr. 1) Lib. nov. fol. G 2v—G 3r. 2) b. Tz S. 230.

110. M. an Urban. (Gotha 1508. October zweite Hälfte.)

Mut. legt bei dem einflussreichen Urban Fürbitte für Johann Findisen ein, welcher seine Pfarre Osthusen gegen die Elxlebener umtauschen will.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S[a]. In mediis vindemię laboribus cucurrit ad me Ioannes Findisen [1], presbyter Ostusanus, homo rectus et simplex, rogans per Deum, ut adiutor esse velim in permutacione sua. Accusat enim filios parochię ut malos et sacrilegos et cupit presidere Elxlebinis[3] tradereque Osthusen cuidam Heltwino[b4] sacerdoti Gunthero[c5] comiti acceptissimo. Ego primum admonui Ioannem[d], ut caute mercari pergeret, deinde cum perseveraret in proposito, iussi, ut te adiret, propterea quod sine tuo nutu in rebus arduis abba nihil ageret[6]. Itaque bonum virum tibi commendo atque ita commendo, ut cum meis literis tuas obtineat. Nos petimus consensum permutandi, ut vocant, et credimus Petrum illum non esse Romanensem aut timendum sycophantum. Tam enim cenobio, ne lis futura vobis[e] noceat, timemus, quam hunc Findisensem diligimus. Vale[f].

Handschriftl. F 122 fol. 97v. Gedr. b Tz S 96. *Bis auf die fehlende Adresse vollständig.*

[a] *Fehlt bei Tz.* [b] *Tz* Hettvvino. [c] *Tz* Gynthero. [d] *Tz* Iohannem [e] *Tz* nobis [f] *Fehlt bei Tz.*

---

[1] Vgl. Br. 105 — 108.

[2] Vielleicht identisch mit dem im Registrum subsidii S. 13 genannten. Iohannes Finthusen. Die Pfarre, um die es sich handelt, wäre alsdann dieselbe, welche vor Kurzem Mutian inne hatte. Vgl. Br. 27. S. 38. Anm. 3.

[3] Elxleben im Landkreis Erfurt, an der Gera gelegen.

[4] Mir sonst nicht bekannt.

[5] Wahrscheinlich ein Graf von Schwarzburg.

[6] Man ersieht aus dieser Aeusserung, welche angesehene Stellung Urban in seinem Kloster einnahm, wenn wirklich der Abt nichts Wichtiges ohne dessen Zustimmung ausführt. Die Enthebung Urbans von dem Amte eines „Oeconomus" wegen der Nonnenentführung hat also nach dieser Seite hin keine üble Wirkung für ihn gehabt.

111. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1508. Okt. zweite Hälfte.)

Mut. bedauert dem Herebord v. d. Marthen gegenüber, dass auch sein Vater Gerlach nicht vermocht habe, den Petrus Heltwinus in dem Tauschgeschäft mit Findisen umzustimmen.

Egregio literarum professori Herebordo Margarito.

S. „Quod medicamenta morbis, hoc exhibent iura negotiis.“ Ita proditum est in Auctentica[1]. Hec constitucio. Magister[2], bonus alioquin iuvenis, laborat vicio contumacie et bene monentibus non auscultat. Si iura sunt remedia, nullum ego auxilium invenio, quo medeatur pertinacie. Pater[3] tuus, amplissimus preses, tuo hortatu et ope consilioque suo quanquam sapientissimo non potuit assensum elicere. Adeo rigidus et inexorabilis est, qui plus cupiditati indulget quam honestis precibus. Sed valeat iste magister cum sua cassa specula. Incertus futuri, tamen, quasi sciat brevi moriturum Findisium, it obviam et intercedit, ne recta proficiscamur ad commutacionem. Sit interruptus pons sursum, deorsum, dextrorsum, sinistrorsum iter facientibus, retro tamen ire nemo prohibet. Quod si mutabit sentenciam et votis annuet, id tu nobis fideliter significato. Euripidis est:[5]

Pecunia ingens generis humani bonum
Ubique tanti[a] quisque, quantum habuit, fuit.

Ergo dives esse vult magister, sed cadet in muscipulam diaboli seductus, arbitror, eorum persuasione, qui aut Findisio, sanctissimo pope,

[a] *F* tantus.

---

[1] Vgl. Du Cange Gloss.: Authenticae, Novellae Constitutiones Iustiniani appellari coeptae, ex quo rejecta Iuliani Antecessoris versione seu editione, earumdem barbara Bulgari tempore facta translatio, quod uberior videretur, ab Accursio recepta est, qui Authenticam appellavit, quoniam ex ipso Graeco originali ad literam traducta esset.

[2] Der im vorigen Briefe genannte Petrus Heltwinus.

[3] Gerlach von der Marthen und Löwenburg war Mainzer Vicedominus zu Erfurt von 1499—1504. Er wohnte daselbst in dem von ihm gekauften und noch heute erhaltenen Hause zum Turnier in der Turniergasse. (Vgl. Hartung: Die Häuser-Chronik der Stadt Erfurt, S. 197.) Seine Familie soll aus Spanien nach Thüringen gekommen sein. Schon 1369 war ein Dietericus von der Margaretten und Lauenburg decanus ecclesiae B. Marie Virginis. Sie war zur Zeit Mutians in mehreren Zweigen in Erfurt vertreten. Nach dem 1525 angelegten „Erbbuch, Register und Verzeichniss der zinse und gutter Herebordi von der Margariten . . ., so er von seinem lieben vater seligen herrn Gerlachen von der Margariten . . . der in Zeit syns lebens Vitzthumb zu Erffurt gewest, ererbt hat“ (Manuscript der Königl. Bibliothek in Erfurt) müssen die Besitzungen Gerlachs v. d. M. in und um Erfurt nicht unbedeutend gewesen sein. Ueber seinen Character erfährt man aus Mutians Briefen nur Ungünstiges.

[4] Vgl. den vorigen Brief Anm. 1.

[5] Nach Seneca Epistolae 115, 14.

aut mihi minus favent. De domesticis tuis incommodis alio tempore consilium et responsum dabo. Nunc saluta poetam egregium, sodalem tuum Eobanum[1], de cuius coronacione sepe multumque cogito. Vale.

Handschriftl. F 361 fol. 230 v.

---

112. M. an Urban. (Gotha) 1508. Oktober 20.

Mut. forscht nach Gründen für die Unterbrechung der Korrespondenz seitens Urbans, dessen Fortgang er auch deshalb bedauert, weil Stercutius sein unwürdiger Nachfolger geworden sei. Schliesslich ermahnt er den Freund, das Beste aus dem Leipziger Aufenthalte herauszuschlagen.

Henrico Urbano, viro valde acuto multumque literato, amico vero, Mutianus Rufus.

S. Quid agis, Urbane? Ubi calamus ille tuus, qui me quasi dormientem sepius excitavit? Accedisne et faves doctoribus silentii? Putabam isthic non esse Pythagoricos, sed loquaces et qui crebras longioresque literas frequenter missicularent, at enim aliter rem habere nunc pervideo. Nihil enim ad Mutianum tuum scribis. Suspensum et anxium est nihil scire de amicissimo. Fac intelligam, discasne an dediscas. Semper optima didicisti, nunc puto cogeris dediscere, ut garrulis satisfacias. Solent enim arrogantes et inepti bona ingenia ab rectis studiis quasi cucullo togave retrahere et aliorsum tanquam cecos asinos detorto collo trahere. Cur ita? Ut cum preceptoribus insulsis fatui discipuli semper impediantur. Et hoc quare? Ut impediti erroribus, opinionibus obruti, tenebris circumfusi non possint ad veri notionem, qua senes isti carent, pervenire. Non est mihi contra barbaros disputacio. Tu vides, quot sint, quos miserabilis error et ignorantia teneat. Paucos credo esse quanquam in magna schola, qui scienciam honestam non ad ostentationem aut questum referant. Vanis vana, nugis ridicula, ambagibus deliramenta consolidant, firmant, stabiliunt. Postquam ita sylvanis tuis placuit, ut te prudentissimum abigerent ac relegarent[2], ferre debes hanc fortunam, ne si eam graviter molesteque tuleris, acerbius tibi ipsi facias exilium. Ego sine lachrymis[a] non possum animo replicare tuum casum, etsi antistes dicat te pre ceteris honestatum et delectum ac dignum habitum, quem e suo numero Lipsim dimitteret. Credat imperitus. Mihi non persuadet, quum[b] Urbanus meus etiam sine baculo, sine magisterio fuerit et literis et peritia prestantissimus et dignus non solum archigalli throno, sed etiam episcopali sede. Non arbitror te expectare, quid sentiam de tuo successore, quid de ceteris

[a] *Tz* lacrymis. [b] *Tz* cum.

---

[1] Vgl. Br. 70 u. 72. [2] Vgl. über die Veranlassung zu Urbans Weggang von Georgenthal nach Leipzig Br. 73 u. 74.

semigallis. Habes enim Spalatinum et uterque vestrum novit me non solere eos diligere, qui perdita sunt arrogantia. Sed tamen quia fieri potest, ut turbatiore animo feras tantam iniquitatem (Estis enim iniqui tu et ille et in nullo compares, sicuti[c] docebo) puto esse meum plenius exequi meam sententiam: Habuit tua Vallis mitem et tranquillum economum, gratum rusticis, iucundum eruditis, utilem cenobio, carum omnibus. Si habuit, ergo nunc non habet. Integer fuit Urbanus, sed Stercutius[1] fallacissimus est. Hic se amat et admiratur, invidet bonis, odit doctiores, ille me et Spalatinum coluit, probis unice favit, eruditiores veneratione prosecutus est. Quanta diversitas, quanta iniquitas! An equi possunt esse, quos morum et ingenii natureque ratio distinguit, vel quorum alter equissimus est et nostri amantissimus, alter vero periniquus, superbus, sevus et nostri ordinis obtrectator acerrimus? Verum nihil agent pater et Stercutius Veniet tibi magnus honor impetratis magistri insignibus. Interea te tua facilitate sustenta: lege, scribe, disputa solutus et expeditus et fac[d] gradum ad laudem robustum ac firmum. Accepisti baculum, id est, materiam, ex qua tibi parabis ascensum Baculus enim necessarius est in fabricandis scalarum gradibus. Hereat[e] firmiter sine ullo ruine periculo, ut in scala Iacobi cum angelis, hoc est, immaculatis et in solo spiritu viventibus tuis sodalibus feliciter ascendas. Hec, ne tacerem, effudi. Neque enim te prudentissimum monere audeo, ne videar prudentie tue diffidere. Tantum dico: Fruere isto ocio tibique persuade me in rebus omnibus satis nostre coniunctioni amorique facturum. Tu nos fac ames. Vale. Si placet, scribe ad Birmostum. Mirifice enim ingeniis excellentibus, quale est tuum, delectatur. Iterum vale.

XIII. Calendas Novembres MDVIII.

Handschriftl. F 92 fol. 60r — 61r. Gedr. b. Tz S. 75—76 *von* Postquam ita *bis zum Schlusse.*

[a] *Tz* sicut. [b] *Tz* fac gradum ad laudem. robustum ac firmum accepisti baculum. [c] *Tz* Haereas.

113. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha) 1508. November 3.

Mut. hält dem Herebord v. d. Marthen sein unschönes Benehmen vor, erklärt sich aber dennoch bereit, in Gemeinschaft mit Spalatin alles Mögliche für seine Uebersiedlung nach Georgenthal zu thun, wenn er wirklich die schwere Aufgabe übernehmen wolle.

Herebordo Margarito legum et optimi cuiusque studioso, consorti tranquillitatis, Mutianus Rufus.

Salus. Abactis adversis dii tibi dent, quod mereris, secunda. Ego consilio, fide, amore, tibi non defui, sed apud te non est creditum.

[1] Vgl. Br. 76 S. 110 Anm 4.

Autumas enim per me stetisse, quo minus in lucum immigraveris [1], nescius operis et studii nostri, de quo ut Spalatinum audires, iussi. Relege literas meas. Non expectato Spalatino nimis properabas ea scribendo, que modestie mee sint onerosa. Tantum mihi non permitto, ut vel abs te coli velim vel obsequi Rufino soleam. Nihil moror culturam, quum sim amicicia humanitate et officiis stabilita contentus. Reverentiam sibi parent alii, prestent obsequium, quibus velint, sint colendi et venerabiles. Tantum mihi non sumo. Ocium ita dispono, ut dissolutus aut tibi aut alienissimis disiunctissimisque videri non possim. Constat mihi severitatis racio. Domi singula meo nutu ditioneque reguntur, non paremus [2], sed imperamus domesticis, quibus nihil est moderatius. Parum esset herum honeste vivere, nisi suos etiam bonos faceret. Sed damus tibi veniam. Secutus es errorem inconsiderate loquentium. De me nullum sit iurgium, dummodo securus tranquillitatis vivam. Tu satis es commendatus. At dubitamus Spalatinus et ego. Nihil attinet commemorare more [a] causas multiiugas. Veremur, timemus, suspicamur; presentia, preterita et futura velut [b] examine iusto libramus. Itaque idem ego, quod Spalatinus probat improbatque. Nam ab eo, quod is tibi proposuit, ne ungue quidem latius discedemus. Non est facile stare in Vallibus sine occasu (?) et inclinacione. Difficilius est sive sponte sive aliorum instinctu subire molem docendi, ubi multe in specu belue [c] terrent, fremunt, insidiantur. Difficillimum succedere Spalatino. Quid ita? Quia huic homuncioni concentus multarum literarum et magnarum virtutum contigit. Et quanquam tu pari sis literatura, non minore ingenio, imo celsiore natura preditus, tamen inter turbines tempestatesque minus fortem constantemque te fore scio. Utcunque sit, si inter te et Spalatinum convenit, ut apud vigilias stationesque cenobialis milicie vitam in tenebris temporariam ageres, faciam sedulo uti dux et precursor amicus. Vale.

Post larium publicas inferias. MDVIII [d].

Handschriftl. F 456 fol. 286 v — 287 r. Gedr. b. Tz S. 205 *von* Tu satis es *bis zum Schlusse*.

[a] *Fehlt bei Tz.* [b] *Tz* veluti. [c] *Tz* belluae. [d] *Tz* MDXV.

---

[1] Krause, Eoban Hessus I, S. 86 scheint über das Verweilen Herebords in Georgenthal nicht genügend aufgeklärt zu sein. Er setzt diesen Brief entgegen der Handschrift in das Jahr 1510.

[2] Herebord v. d. Marthen hatte in einem Briefe an Crotus sich dahin geäussert, dass Mutian arm sei und seinen Dienern diene. Vgl. Br. 115.

114. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha) 1508. November 7.

Mut. frägt bei Herebord v. d. Marthen an, ob er den Georgenthaler Abt begrüssen werde und verspricht alles aufzubieten, um die Mönche für Herebord geneigt zu machen.

Herebordo Margarito, patricio et iurisconsulto insigni, amico carissimo, Mutianus Rufus.

S. Quid placet? Salutabisne Sylvanum[1]? Ego pro felicitate tua votis excubo. Itaque propositum tuum explica, ut in lucum ituro tibi viam aspirante Favonio sternam.[2] Non attinet plura polliceri. Cognosces me fide et constantia et opere quam verbis veriorem. Sed erit artibus opus, ut tonsis capillis persuadeam. Vale, et, si vacat, huc veni ad convictus Martini.

Datum anno ab eius, qui salutem dedit, natali MD octavo VII Eidus Novembris.

Handschriftl. F 366 fol. 235r—235v.

---

115. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1508. Gegen Ende November.)

Mut. giebt dem Herebord v. d. Marthen den Rat, seinen Georgenthaler Aufenthalt dadurch recht fruchtbar zu machen, dass er sich juristische Collectaneen anlege und zwar in 6 Rubriken.

Magistro Herebordo Mutianus Rufus.

Scribis te, quod est in valle Georgiana, Cisterciense cenobium ex urbe Erphurdia meis auspiciis et ductu sancti Silvani[3] demigrasse[4] prefectumque, cui prefuit Spalatinus, museo professorum nemini secundus. Cupis etiam, ut identidem pro amore mutuo te bonis monitionibus impertiam. Gratum est mihi, quod ocio sincero, secessu religioso et Atheneo tam dulci secretoque frueris, ubi libros intentius perlegere et multa annotare licebit, emulator veterum et cultor latinitatis atque elegancie. Quo magis hortor, non sis lascivus et petulans, ne fama pericliteris, ut qui dant operam galli Cybeles, a te deficiant itaque fiat, ut non minus ab exteris contemni quam domi obsequio propinquorum destitutus videare. Obscurabat existimacionem et gloriam tuam ignominie nubercula, quod tanquam malesanus pulsabas exemplo paterno. Accessit sodalium temeritas, que te dormire non paciebatur.[5] Emersisti et istam

---

[1] Den Abt von Georgenthal. [2] Vgl. Br. 113. [3] Vgl. Anm. 1. [4] Vgl. Br. 108. 113. 114. [5] Nach Ausweis des Erfurter Liber rationum (fol. 103 v.) ist Herebord v. d. Marthen im Sommersemester 1506 mit einer akademischen Geldstrafe belegt worden. Ueber das Vergehen ist leider keine Notiz beigefügt. Aerger als er scheint sich sein Bruder Gerlach vergangen zu haben, da er die dreifache Strafe (Herebord musste einen Gulden erlegen) zu zahlen hatte. Wahrscheinlich spielt Mutian auf diese für uns nicht aufgeklärten Verhältnisse an.

infamiam radicitus, si apud luci proseucham modestius egeris, extirpabis. Reliquisti tetros et cerebrosos, item adulaciones rabularum et litigiosorum barbariem variosque discursus et labores toleratu difficiles. Habes herum humanum et facilem, habes libros, poteris satis abundeque proficere et pariter auditoribus prodesse. „Ocio prodimur," inquit Plinius.[1] Fac igitur, ut in antro sacrarioque Vallensi nihil agas aut dicas nisi sanctum et quod in decus et gloriam cedat. Neque enim semper latebis. In lucem tandem prodibis futurus advocatus et celeber iurisperitus. Nunc tempus est, ut presidia compares, quibus exerceas tribunalia et pecuniosis fori latratibus occurras. Ego te monere non desinam, modo pareas bene monenti. Ad normam velim excerpas, non confuse. Sic memoriam facies tenatiorem. Nam annotaciones recte demenseque tenacius herent. Accipe summam nostri propositi, sed eam ut sacrum palladium inter arcana custodias. Sex capita constituas: rusticus, urbanus, miles, fiscus, rostra, sacerdos. His rubricis singulos commentarios dicabis. In rusticum ea refer omnia, que leges et historici et grammatici et veteres et novi auctores tradunt ad rem rusticam pertinencia. Examina titulos legum. Huc pertinet rubrica de fundo instructo et cetera. Pensita historias Suetonii, Livii, Valerii. Invenies in Tranquillo leges plurimas, in Livio appellaciones, in Valerio non pauca de privatis et publicis iudiciis. Per grammaticos intellige Beroaldum[2] et consimiles. Quod dixi de rustico, idem intelligas de reliquis capitibus. Nunc quia titulum explanas de vita clericorum honesta, cogita tibi in manu esse materiam sacerdotalem atque ideo collige scitu digna et collecta trude[a] in commentarium, cui titulus est sacerdos. Queris, quid dem consilii. Ita sentio. Repete vitam Gregorii IX apud Platinam[3] eamque de verbo ad verbum recita discipulis utque decribant facito. Deinde vitam Alexandri III, mox Innocentii III, item Honorii III. Istorum enim pontificum scrinia compilavit Raimundus[4] eo loci. Crede mihi, si in sex primaria capita lectiones tuas partiri volueris idque sedulo curaveris, fore ut nemo habeatur te in iure et civili et pontificio peritior, preclarior aut magis eximius. Iuris enim peritum te ostentabis annis sequentibus. Hoc sit negotium et ocium tuum, in his somnus et vigilie reponantur. Dii boni, quam pinguem et lautam et divitem et splendidam materiam congregabis, si prisca cum recentibus, teutonica

[a] *Tz* trade.

---

[1] Plinius, Panegyricus 82.
[2] Vgl. Br. 68 S. 95 Anm. 2.
[3] Vgl. Br. 12 S. 18 Anm. 2.
[4] Raimundus von Pennaforte verfasste um 1234 die Decretalensammlung Gregors IX.

cum latinis contraxeris! Non te peniteat eciam vernacula notare. Duo enim spectamus: rem et verba. In rebus usitata et utilia preferimus. Erit autem conatus hic tuus non labor, sed ludus et laxamentum, cum nihil iucundius sit quam expilare et furari isto modo. O furta egregia! Per vos ingenia crescunt, roborantur, augentur, illustrantur. Nemo insignis doctor, nisi qui olim audiendo, legendo, scribendo profecerit. Quid sit expilare hereditatem[1], tui auctores docent. Notabis vim verbi. Horatius: „Iam satis est, ne me Crispini scrinia lippi compilasse putes, Verbum non amplius addam.“ Itaque suppilabis aliena et comparata rerum et verborum supellectile tibi facies vestem ex lana priscorum, vinum ex racemis historicorum, panem ex frumento vetustatis. Habes monitionem utilissimam, habes, quid consilii ineas. Ne igitur lectionum tuarum absurditates et intricatissime perplexitates tibi negocium exhibeant, digere rem in capita, sed cursim; non enim ordinatum esse potest, quod subito colligitur. Sufficit thesaurum habere in sex promptuariis. Scripsit ad nos nuper Henningus[3], deinde Vuolscus[4]. Nihil tersius Vuolsco, nihil copiosius Henningo, si linguam germanicam spectas. Eandem laudem tibi vendica, ne tabelliones isti vilissimi et in rebus nugatoriis loquacissimi preripiant tibi popularem auram. Illud te valde rogo, circumspectus sis et cautus. Locutus es de me et domesticis meis apud Crotum nimis simpliciter et libere, quasi pauper sim ego et serviam[5] famulis blaterantibus Do tibi veniam. Mansuetum et prudentem volo, non derisorem et mordacem. Hic tu nihil stomachi contrahas, sed acquiesce mihi, qui castigare possum et notare, que notanda sunt, et ignoscere. Novi te intus; hoc sufficit Non sum ita severus, ut bonis stulte aliquid peccantibus non ignoscam. Felix es, si tam seriis quam iocis Mutiani delectaris et auscultas. Nos eruditis favemus tibique consultum optime cupimus. Redeo ad diplomata Raimundi. Quid est volumen Decretalium quam farrogo, quam moretum, quam sylve, quam compilacio carthophylacii pontificalis? Ut tamen „cornicum oculos configas[6]“ et videaris scire uti foro, belle facis, quod titulum de honesta vita sacrorum prelegis auditorio[a]. Adiumenta tibi non desunt latine,

[a] *T:* auditoribus.

---

[1] Digesta XXIX, 2. 21: Si quis extraneus rem hereditariam quasi subripiens vel expilans tenet, non pro herede gerit .....

[2] Horaz, Satiren I, 1. 120.

[3] Henning Göde. Vgl. Br. 52 S. 66 Anm. 2.

[4] Vgl. Br. 65 S. 88 Anm. 1.

[5] Vgl. Br. 113.

[6] Vgl. Adagiorum Chiliades D. Erasmi. Bas. 1536. p. 124—125. Cornicum oculos configere.

quod barbare scriptum est, enunciandi. Raro probe loquitur; si alicubi sentencia valet, ea per te debet ornari. Principium publice lectionis[a] semper et cottidie habeat proverbium aliquod vel brevem narraciunculam velut illicium. Quare percurras proverbia Erasmi et dicas: Auditores. Sic legitur in Italia. Philippus[1] enim crebro cepit a verbo trito, deinde descendit ad lectionem. Postquam farraginem pontificiam auctoritate[b] gregarii, hem Gregorii, firmatam una cum Platine quatuor[c] historiis ad metam prestitutam perduxeris, scribam alia. Habes rationem, que fuit mihi auctor[d] scribendi et preiudicandi. Vale. Nos, quod facis, ama.

Handschriftl. F 117 fol. 93 v – 95 r. Gedr. b. Tz S. 91 92 *von* Nunc quia *bis* titulum contraxeris *und von* Redeo ad *bis* et praeiudicandi.

[a] *Tz* lectionis publicae. [b] *Tz* autoritate. [c] *Fehlt bei Tz.* [d] *Tz* autor.

---

116. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1508. Kurz nach dem 28. November.)

Mut. sendet dem Herebord v. d. Marthen ein Spalatin betreffendes Schreiben, schilt ihn wegen seiner neulichen Aeusserung und ermahnt ihn, den Briefen geziemende Adressen zu geben. Auch soll er die Collectaneen nicht vergessen.

Herebordo[a] Margarito, iurisperito, latine eleganciе studioso, amico fido, Mutianus Rufus.

S.[b] Quarto Calendas Decembris, dum oratores Friderici preterirent petituri conventum Cesaris edicto Guormatie[c][2] celebrandum, redditur mihi ab equite quodam hec plena humanitatis epistola Pfeffingeri,[3] clari hominis et primi loci inter potentes aulicos. Eam tibi iucundum fore non dubito, quum Spalatini processui faveas et pariter honori meo. Nam preclare agetur cum amico, cui Pfeffinger talis ac tantus studebit. Et profecto magnificum est me privatum[d] et indoctis sacerdotibus invisum a principe maximo salutari. Nolo dimittas, sed remittas ostensa prius hac grata novitate non dico patri[4] tuo, qui immitis est et acer, etsi sublimis et splendidus, sed[e] patri nostro communiter observando sancto Silvano.[5] Ad-

[a] *Die Adresse fehlt bei Tz.* [b] S. P. D. *im* Lib. nov. *für* S., *das bei Tz ganz fehlt.* [c] Lib. nov. Wormatie. [d] *F* privatim. [e] *Die Worte von* non dico *bis* splendidus sed *hat Camerar ausgelassen, wahrscheinlich aus Rücksicht auf die Familie Margariten.*

---

[1] Philippus Beroaldus.

[2] Dieser Reichstag zu Worms war schon auf den 16. Juli 1508 angekündigt, wurde aber fortwährend aufgeschoben und trat schliesslich erst am 16. April des folgenden Jahres zusammen. Vgl. Ranke, Deutsche Gesch. im Zeitalter der Ref. I, S. 122 ff.

[3] Vgl. Br. 86 S. 126 Anm. 5.

[4] Vgl. Br. 111 Anm. 3.

[5] Duronius.

dimus epistolam superioribus diebus acceptam. Que in ea leguntur, ne[a] proferas, nam varias capiunt interpretaciones. Prudentis est nosse fanda atque nefanda, hoc est „callere dicenda tacendaque[1].“ Quo magis tibi precipio, ut sepe ponderes, quid et ubi loquaris. Quod apud Crotum effudisti[2], inconsiderate levitatis erat. Non decuit intemeratam amici fidem Mutiani tui notare ministerium, quasi non sim ementitis detrahentium calumniis satis defunctus. Vide Croti verba et visa concerpe nec ullum verbum de his in literis facito, ne Crotum etiam pulses versesque virum bonum, mea quidem sententia[b]. Preterea titulos literarum sapienter concipe. Idem precepi Spalatino. Paruit meo precepto. Non scribit ostentamenta sicut antea. Nolo enim supra modum laudes, sed omnino deprimi ridiculum est. Legunt multi titulum, priusquam reddatur epistola. Itaque dandum est aliquid tergotenus aure populari, non quod ipse glorie sim affectator. Haud equidem tali me dignor honore, ut dixit apud Vergilium[3] Enee Venus, sed ne habeamur apud illiteratos contemptui[c]. Quid autem contemptius quam invidere consulto iurisperiti nomen. Itaque populariter appellatur quis[d] dominus[e] doctor, quanquam elegantius sit iurisconsultum dicere. Hoc totum, quod scribo, referendum est ad mores huius evi. quos qui negligit, se ipsum minuit et eos, quos amicissimos habet, imperitis deridendos offert. Sed dis his hactenus. In sex promptuaria miscellaneam doctrinam pro temporet sicuti iussi, digeras[f4]. Eciam immundum sive gregarium[5] papam ne spreveris.[g] Scis, de quibus loquor. Vale. Mutianus.[h]

Handschriftl. F 364 fol. 232r — 232v. Gedr. 1) im Lib. nov. G 3r — G 3v. 2) bei Tz S. 176 — 177.

[a] Lib. nov. non. [b] *Die Worte von* Quod apud *bis* quidem sententia *fehlen ebenfalls bei Camerar.* [c] *Tz* contemtui. [d] Lib. nov. populariter quis appellatur. [e] *Tz* Legum doctor. [f] Lib. nov. *und Tz* digeres. [g] *Hier endet in F der Brief.* [h] *Fehlt b. Tz.*

---

117. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1508. Nicht lange nach dem 28. November.)

Mut. willfahrt dem ihm ausgesprochenen Wunsche Herebords v. d. Marthen und hält ihm brieflich eine Art von juristischer Vorlesung.

Herebordo Margarito.

S. Bene tu quidem, quod iudicium meum sequeris. Ego, ne erres, ostendam tibi viam promissi tirocinii. Tu meas obiurgaciones[6] et literas pari animo feras neque Croto, viro probo, succenseas. Amate

---

[1] Vgl. Persius Sat. IV, 5. [2] Vgl. Br. 113 u. 115. [3] Vergil. Aeneis I, 335. [4] Vgl. Br. 115. [5] Gregor IX. Vgl. Br. 115. [6] Vgl. Br. 113. 114. 115.

concordiam, dissensiones non permittam. Me non offendetis, nisi parere mihi nolueritis recta monstranti. Si esset tibi mens purgata, utique gratias ageres, quando te corripio. Errare possumus ut homines. Felix, qui audit emendantem. Sed veniamus ad nostrum institutum. Rogas, ut tibi studioso iuris et elegancie succurram. Faciam sedulo Christo aspirante. Nunc sumam ex prescripto matèriam satis utilem advocato futuro. Est hic coniectura, an dixeris, quod Crotus ait te dixisse, tu inficiaris. Sciendum est longe optimum esse, si accusatus negare factum potest[a]. Si non potest, habet vel confessionem vel defensionem. Nos Christiani apud Deum iudicem (nam auricularia confessionem improbo) fatemur peccata et utimur non purgacione criminis, sed deprecacione et, quia culpam defendere non possumus, precamur, ut ignoscat. Utitur hac confessione et deprecatione Cicero apud Cesarem pro Qu. Ligario. Verba Ciceronis[1] sunt: „Habes igitur Tubero, quod est accusatori maxime optandum, confitentem reum.“ Ideo aut, mi Hereborde, optandum est accusatori, ut confiteatur reus, quia non erit opus probacione, qua nihil est difficilius in utroque foro. Neque enim testibus solum et tabulis signatis et preiudiciis et rumoribus et tormentis, sed eciam signis et racionibus fit probacio. Cum igitur negas, quomodo probabo? Testis est unus Crotus. Duorum testimonio opus est. Facit pro te, ut tibi plus credam, vita innocens et quod de me sis bene meritus et quod spes sit te in futurum talem fore, qualis fueris. Sciunt rabule nihil magis prodesse quam negare, ut adversario incumbat probandi moles. Sed de hac astucia posterius dicam. Demus te confessum esse futilitatem illam et lingue lubricum, certe poteris culpam diluere per quatuor purgaciones: errore, quia fingere poteris te Mutianum pro Martino[2] nominasse et gentilis vicia amico tribuisse, casu, quod lubricum lingue te precipitaverit, necessitate, quia ebrius, oblivione, quod non memineris, quid tibi loquendum fuerit. Est alia via defensionis, quando dicimus factum dictumve, quod obiicitur, honestum esse vel natura vel more vel lege. Item quando transferimus crimen in alium et quando fit imminutio,

[a] *Tz* possit.

[1] Cicero pro Q. Ligario I, 2.

[2] Martin von der Marthen, der Bruder des Vizedominus Gerlach, wirkte als Jurist an der Universität Erfurt und war auch praktisch als solcher vielfach thätig. Nach Ausweis der Matrikeln wurde er 1487 Magister artium, im Winter 1490/1 Bacularius iuris und im Sommersemester 1495 gleichzeitig mit Johann Muth und Johann Sömmering „Licenciatus in utroque iure.“ Das Rectorat bekleidete er zu wiederholten Malen (1496 Mich. und 1521 Ostern sowohl wie Mich.). Mutian nahm Anstoss an seinem Jagen nach Schätzen und sprach sich mehrmals in diesem Sinne aus. Von einer wirklich freundschaftlichen Annäherung zwischen beiden Männern ist nirgends eine Spur zu finden.

hoc est, si culpa minuitur, tanquam levis sit et indigna obiurgatione. Verum tu callidus fuisti: evasisti laqueos excusationum negando. Quid tibi faciam? Quia credo tibi et evidens non est, an feceris, te absolvo, sed hortor discas cautim loqui. Mirum est, quantum presidii collocent advocati in infitiatione. Propinquum habeo Henricum Ionam[1a]. Is appellat debitorem suum Iudocum Smeth[2]. Adtende, quid sit actum. Petitur pecunia ex vendito hordeo. Sed qui petit, neque tabulis neque testibus traditionem hordei docet, sed tantum argumentis nititur verisimilibus. Ego quid dem consilii, nescio. Negat reus accepisse hordeum, dicit actor transmissum. Auriga fatetur, sed abest et quia abest et ideo in ius vocari non potest, perstat reus in sua pertinacia Diu me torsi, quid presidii foret in hac re. Leges et canones multa pro utroque statuunt. Actore non probante reus absolvitur. Non ita. Nam inveni casum admirabilem apud Aulum Gellium libro decimo quarto capite secundo huic nostro negocio perquam similem. Excerpe verba M. Catonis pro Lutio Turio.[3] Meus propinquus optimus vir est, Iudocus vero pessimus et plenus perfidie. Itaque meo iudicio adiudicarem pecunias petitori et condemnarem fallacem et improbum negatorem. Tu nos sic redargue: Profers exemplum, Mutiane, et preiudicio Catonis stas. Sed in codice Iustiniano prohibemur exemplis, iubemur legibus iudicare. Respondeo maximam partem legum Romanarum constare preiudiciis, exemplis, auctoritatibus et opinamentis maiorum. Tu penitus introspice caput Gellianum et pervideas, quid sit diffindi diem[4], quid non liquet et cetera profundissime doctrine, adde caput XXXXI in Miscellaneis Politiani[5]. Hec atque talia pertinent ad tirocinium. Te vero plurimum oro, ut ostendas te in tuis ad me literis iurisconsultum, ut me ad similia subinvites. In schola tua legas extempore. Meliorem diei partem et acumen tuum dicabis tractacioni legali et imple sex promptuaria

[a] F' Jonas.

[1] Sonst nicht bekannt.

[2] Ebenfalls nicht bekannt.

[3] Gellius. Noctes Atticae XIV, 2. 26: Atque ego a maioribus memoria sic accepi: si quis quid alter ab altero peterent, si ambo pares essent, sive boni sive mali essent, quod duo res gessissent, uti testes non interessent, illi, unde petitur, ei potius credendum esse. Nunc si sponsionem fecissent Gellius cum Turio: „Ni vir melior esset Gellius quam Turius" nemo, opinor, tam insanus esset, qui iudicaret meliorem esse Gellium quam Turium: si non melior Gellius est Turio, potius oportet credi, unde petitur.

[4] Eine Verhandlung durch Unterbrechung auf den nächsten Tag verlegen. Gellius XIV, 2. 11: Iussi igitur diem diffindi.

[5] Vgl. Br. 101 S. 141 Anm. 1.

preclaris annotationibus[1]. Vocabularium Apuleianum[2] mecum, queso, communica. Quero, an habeas commentarios Vergilii. Si habes, dic, quid legatur eo loco: „Sanguinis et sacri pateras" libro tercio Eneidos[3]. Ego intelligo vinum, quod dicitur sanguis terre. Non ridebis malam scripturam, simpliciter scribo. Tuus olim patruus Martinus[4] notavit homines in epistola mea tanquam omines scribi possit, homines non possit. Ita nasutus erat. Quanquam vera scriptura paucas habeat ad breviaciones. Non queramus nodum in scyrpo[5]. Tractemus seria et utilia et scitu digna. Non te moveat tabellariorum raritas. Cui des, videto. Malo scribas raro quam sepe cum periculo, neque enim omnes sunt fideles, qui imposuerunt fibulam Priapo[6]: calve cucullum.

Vale.

Handschriftl. F 368 fol. 236r — 237r. Gedr. b. Tz S. 178 *von* Sciendum est *bis* Quinto Ligario.

118. M. an Crotus Rubeanus. (Gotha 1508.)

Mut. versichert dem Crotus, dass er ihm nicht zürne, ermahnt ihn, vorsichtiger in seinen Aeusserungen über die Concubine eines hohen Herrn zu sein und teilt ihm einige Scherze aus dem Freundeskreise mit.

Croto Rubiano, philosopho venerando, amico singulari.

S. Ante binoctium ad me scripsisti, Crote suavissime. Queris an irascar tibi. Si non sum Marpesia[7] cautes, sed Mutianus, irasci non debeo. Vellicat sinistram aurem Horatius[8] dicens: „Ira furor brevis est", dextram Vergilius[9] clamans: „Furor iraque mentem precipitant", detonat Cato[10], quisquis ille est: „Irasci ab re noli". An ego acer et immitis erga placidissimum mitissimumque Crotum? Tranquillus sum. Quid dicam de Clodia?[11] Illam esse Clodiam non putavi. Abstineas

[1] Vgl. Br. 115.

[2] Die 1500 zu Bologna erschienene und von Beroaldus besorgte Ausgabe des Asinus aureus (vgl. Hain, Rep. Nr. 1319) enthielt einen Nachweis einzelner wichtiger Vokabeln. Vielleicht ist dies von Mutian gemeint.

[3] Vergil, Aeneis III. 67. Die Stelle lautet vollständig: Inferimus lepido spumantia cymbia lacte sanguinis et sacri pateras.

[4] Vgl. S. 161 Anm. 2.

[5] Vgl. Erasmi Adagia, p. 488.

[6] Nach Priapea 68, 21: Neve imponite fibulam Priapo.

[7] Aus Vergil, Aen. VI, 471: Quam si dura silex aut stet Marpesia cautes.

[8] Horaz, Episteln I, 2. 62.

[9] Vergil, Aeneis II, 316 – 317.

[10] Catonis disticha I, 19.

[11] Die Andeutungen sind nicht bestimmt genug, um die Persönlichkeit ausfindig zu machen.

maledictis. Vecordia est tanti patroni ledere concubinam. Valeat patrie communis Erinnys[1]. „Cedamus Phebo et moniti meliora sequamur[2].“ Audi, quid faciat rex in regno Hessiatico (de lantgraphio[a] [3] loquor). Agnita possessione mee patrie scorta sacerdotum exegit deportavitque. Castrant se vidui sacerdotes uti olim hierophantę. Eobanum Hessum, ingeniosissimum iuvenem, quibus poteris, commendacionibus adiuva. Esto declarator et preco honoris et comple auditorium ornatissima loquacitate. Nuper cavillari libuit super hoc verbo compleo; risit Petreius, non risit Eobanus. Ego derisi eos, qui verbum suo regimine fraudantes dicunt simpliciter et absolute. Complet, deposuit, mutavit. Quid complet amator puelle? Os lingua, cunnum penne. Quid deponit novus scolasticus? Pignus fidelitatis, hoc est, iusiurandum. Quid est mutare aliud quam hirquitallire. Hec urbane dicta quibusdam ut molesta, putida, odiosa negocium facessunt. Nos vero iocemur liberaliter. Vale.

Handschriftl. F 362 fol. 230 v — 231 r. Gedr. b. Tz S. 176 *von* Audi quid *bis* ornatissima loquacitate.

[a] *Tz* landgrafio.

119. M. an Crotus Rubeanus. (Gotha 1509). Januar 17.

Mut. erzählt, welchen Anklang das Gedicht des Eoban Hessus auf Joh. Engelländer bei dem darin Gefeierten gefunden. Vom Hofe Friedrichs des Weisen habe er günstige Nachrichten über Spalatin empfangen.

Vidi, Crote, vidi poëma[4] mirae suavitatis, quod conterraneus meus, magister designatus[5], consecravit Engellendro[6], viro diserto et beatissimo. Quid quaeris? Nihil potest esse dulcius. Quid praeterea? Adeo placuit uxori[7] formosissimae, ut maritus sua id manu descriptum cum elegantissima et gravissima epistola nobis transmiserit. Quid aliud? Praedicat alacritatem et stylum Eobani mihique gratias agit, quod ego

[1] Nach Vergil, Aeneis II, 573. Troiae et patriae communis Erinys.

[2] Vergil, Aeneis III, 188.

[3] Landgraf Wilhelm II.

[4] Eobanus Hessus richtete an seinen Landsmann Johannes Engelländer ein Gedicht voller Schmeicheleien. Dasselbe ist in dem 1509 erschienenen Bucolicon abgedruckt (fol. H 1).

[5] Den Magistergrad erwarb sich Eob. Hessus 1509. Er hat die 11. Stelle unter den in diesem Jahre Graduierten.

[6] Die Widmung des Bucolicons bezeichnet ihn als „clarissimum virum Ioannem Englendrum Doctorem Decurię Cancellariorum Hassię prefectum summum (Buc. fol. A 2 r). Er bekleidete demnach ungefähr die Stellung, welche Mutians Bruder inne gehabt hatte.

[7] Sie war eine geborene Haler.

inter se et eum copula[1] fuerim. Deus bone! quanto Favonio principii vela complet:

„Cum tua per cunctas, vir praestantissime, terras"

Sed ante finem incredibiles movet affectus. Dat mulieri pomum aureum iudicio Paridis itemque Iunonis speculum et alia pulchritudinis testimonia. Non possem ego talia non solum, quia occupationes me impediunt tam rei domesticae quam aliae, sed etiam quod nec me nec[a] quenquam arbitror esse, qui canendo possit aequare tantum ingenium. Qua re misi carmen et epistolam ad Ioannem Biermostum, virum clarissimum, ut vulgaret[b] in aula ducum. Nam praeterire nihil volo, quod ad collectionem verae laudis pertineat neque conquiescam, nisi vobis amicis fraterni amoris vim et officium demonstravero. Meo consilio et gratia et ope Spalatinus sincerissimus obtinuit nobilissimum docendi munus praefectus thesauro ducali, hoc est, haeredi et successori principalis fortunae[2]. Habeo literas laudatrices et plane mirificas, mitterem eas, nisi continerent secretiora, quae Biermostus et Pfeffinger occultari iubent. Unam clausulam accipe. Scribit cancellarius: „Spalatinus tuus nec minus meus mirum in modum a me amatur et in delitiis est continuis propter hominis incomparabilem gravitatem, cum comitate literaturam, obsequendi promtissimum animum et, quod reliquis longe praestat, vitae sanctimoniam. Diligitur quoque ab illustrissimis principibus nostris et tota aula heminem admiratur. Deo duce non deerit illi virtutum meritorumque decens et honor et remuneratio" et caetera. Epigramma mihi dedit Emanuel[3] adhibita lege, ut id tibi et Eobano, quos amicissimos vocat et merita laude celebrat, exhiberem. Misi ad aulicos, gratum fuit divo Friderico atque ita, ut a Spalatino iussu principum in teutonicam linguam conversum sit.[4] Ignosce, quod serius exemplum trado. Vale et tibi persuade te amari a nobis, prout societas coniunctioque nostra postulat. Saluta principes tuos[5].

XVI Calendas Februarias. Mutianus.

Gedr. 1) im Lib. nov. fol. K 1 v — K 2 v. 2) b. Tz S. 264 — 265. *Beide Drucke enthalten dasselbe Stück von dem nur fragmentarisch auf uns gekommenen Briefe.*

[a] *Tz* ne. [b] *Tz* vulgeret.

---

[1] Dass Mutian den Eoban Hessus aufgefordert hatte, Engelländer zu besingen, geht auch aus des Dichters Worten (fol. H 1 r) hervor: Laudabat (memini) nobis tua nomina Rufus, Qui colit affinis moenia celsa Gothae.

[2] Vgl. Br. 105 und die folgenden.

[3] Vgl. Br. 76 S. 111. Anm. 6.

[4] Vgl. Br. 122.

[5] Die jungen Grafen von Henneberg. Vgl. Br. 60 S. 78. Anm. 1.

120. M. an Herebord v. d. Marthen. Gotha (Winter 1508/9.)

Mut. sendet dem Herebord v. d. Marthen ein Schreiben Urbans und ein eigenes, in dem er sich der Kürze befleissigt, um nicht den Rechtsbeflissenen durch lange Briefe allzusehr vom Studium abzuziehen.

Herebordo Margarito, iurisperito insigni.

S. Literas Urbani, literati hominis et perurbani, fideliter dispensa. Rogat is, ut cito id fiat. Causam intelligis. Estuat in ambitione brevi futurus magister [1], quod faustum sit. Eruditus enim sophisticis disputacionibus descendet in campum. Mox ubi voti compos erit, ad nos veniet. Ad te celeriter et exigue scribo, quod vigiliis et laboribus tuis parcam. Quantum enim sentio, non tam delectat te quam offendit inanis scribendi profluentia. Quere feliciter legum diverticula. Prepara te ad tractacionem rerum forensium, ut orator et consultus tuis tandem et tibi sis utilis. Nam ut sciencia iuris ad dicendum necessaria videtur, ita oratio polita et congrua dignitatem et graciam legum augebit. Ad Urbanum redeo, cuius literas, ut dixi, fideliter dispensa. Atque hec mihi fuit materia. Quia tu stoicari vis et breviter loqui vel potius, ut ita dicam, pythagorissare, habebis huius me instituti tui socium, at si stilo indulgeres, Academicum et Peripatheticum me facerem. Vale.

Ex Gotha, celo nivoso.

Handschriftl. F 287 fol. 183 v — 184 r.

---

121. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1509.) März 25.

Mut. freut sich über gute Nachrichten von Spalatin und drückt seinen heftigen Unwillen betreffs des Zankes zwischen Hessus und Petreius aus, auch beschwert er sich wegen des unfreundlichen Benehmens seitens des gewesenen Vizedoms Gerlach von der Marthen.

Herebordo Margarito, iuveni egregio, amico observando.

S. Hoc ipso momento literas Spalatini accepi. Bene agitur cum eo. Amatur a principibus [2]. Hec felicitas beatum me facit, nam ita amicis addictus sum, ut quoties de vobis audio secundissima, videar mihi in celum evectus. Quo magis miror, cur tantum sibi permittant Eobanus et Petrus,[3] ut me suo internecivo odio malint exacerbare quam amputare calumnias et in ore tanquam asyli, nedum in penna habere aculeum quam dulci frui concordia. Furor est, profecto furor et demencia fedare famam alterius turpi convicio. Maleficentissimum esse censeo, qui vestucam videt in oculo fratris et maligne culpat oblitus

---

[1] Urban befand sich in Leipzig und benutzte seine Verbannung, um sich den Magistergrad zu erwerben.

[2] Vgl. Br. 119.

[3] Petreius.

proprii dedecoris. Privatim in conviciis libertas et exquisita comitas non improbatur, qua me uti scis. Verum illa testata obtrectacione vulgatisque maledictis nihil odiosius est. Arguit enim malevolenciam, a qua tum natura tum instituto semper fui alienissimus. Scripsi igitur ad coercendam licenciam literariam gravissimas epistolas et, spero, non habebunt me despectui, sed integre sancteque agent neque sibi infamiam, nobis benevolis invidiam et odium conciliabunt. Martinus Schilus,[1] cui rerum mearum mandata procuracio, appellavit inclytum patrem tuum[2] utpote nomen contumax. Fremebat pater, dedit ad me literas, conatur me in publicum elicere. Liquidum turbat suis vanis obiectis. Quasi vero vinetum[3] meum non sit in foro legitime evictum emancipatumque ut liberum, cuius rei documenta penes me sunt, quod forsan ignorat. Utcunque sit, Martinus utitur suo iure et quasi mihi succenset, quod votis tam acerbi et negligentis adversarii aduuerim. Remitte literas. Damnum si ferendum est, eo me consolabor, quod tuorum nemini, imo mortalium nulli faciam aut feci iniuriam laturus equanimiter fraudem, nisi patronis meis aliter visum fuerit. Quantum in me est, demerebor gentem tuam obsequio, te beneficiis devinciam, nostros familiares presidio et ornamento mediocris doctrine conciliabo et constantem, facilem tamen et iucundum prestabo. Vale.

Ad Hilaria Romana[4] post ululabiles ecclesie planctus, hora XI.

Handschriftl. F 138 fol. 106r — 106v.

---

122. M. an Urban. (Gotha 1509. Nicht lange vor Juni.)

Mut. beklagt sich über Spalatin, welcher in seinem Unmut freundliche Ermahnungen übel aufnehme und erklärt sich das ganze Benehmen desselben aus Ueberladung des Magens und Neigung zum Jähzorn. Urban soll ihn zurechtweisen.

S. Χειρουργοί putantur esse crudeles in curationibus vulneratorum, dum intrepidi remedia imponunt et perinde faciunt omnia, ac si nullus ex clamore alterius affectus oriatur. Ego succursurus amico non mediocrem opem attuli, sed dum vulnera in eo sanamus, pueriles edit vagitus et medicum putat esse immisericordem. Fieri non potest, ut citra dolorem animi morbos extirpes. Ita natura comparatum est, ut vicia

---

[1] Ein Erfurter Jurist und Geistlicher, welcher Mutians Geld- und andere Geschäfte besorgte und diesen schliesslich, wie es scheint, auf die schmählichste Weise um beträchtliche Summen betrog. Das Registrum subsidii führt ihn mehrfach auf: S. 12. 89. 86.

[2] Vgl. Br. 111 S. 152 Anm. 3.

[3] Vgl. Br. 14. S. 22. Anm. 2.

[4] Sie fielen auf den 25. März.

nobis blandiantur, veritas amaro[a] sit gustu. Nam homo alioquin amicus et doctus me quasi criminatorem aversari, non ut monitorem libenter audire videtur. Qui bono zelo castigat, non calumniatur et qui verum dicit, non detrahit. Remotus ab invidia et odio reformare volui sanctam illam fatuitatem. Dedi clypeum, quo morositatis et molestie sagittas repelleret. Eo si uteretur, non declinaret cor suum in verba malitie, sed ad subtiliorem intellectum cogeret animum, minus doleret, letius viveret. Grande peccatum est odisse corripientem, presertim si pravum amore corrigas. „Corripiet me iustus in misericordia[1].“ Absit illa Pauli censura: „Inimicus vobis factus sum vera dicens[2].“ Verum quoniam Domini est salus, vana salus hominis, tu deprome medicinam ex schola spiritus sancti et studiis spiritualibus, ut amici χειράγρα, podagra, cacexia divinis auxiliis sanetur. Duo vitia corrumpunt amicum: cruditas et iracundia, illud corporis, hoc animi malum. Nimietate cibi et potus stomachum onerat, senem[3], quem revereri deberet, fastidit. Inde tabes et infirmitas. Ira furor est, egra concoctio nervos omnes et corporis et animi debilitat, primum omnium, quia gravitatem corporis sentit, tum vomitu stomachum tum alvum purgacione sollicitet. Discat partius comesse et bibere, minus lucubrare, amplecti hilaritatem, submovere curas edaces. Proponas illi laudatam victus parsimoniam de consecratione, distinctione quinta[4], ubi sic inter alia. Sed prestat, ut ex fonte haurias. Gratianus enim compilavit scripta Hieronymi, qui capite XXXVIII contra Iovinianum sic prodidit: „Legimus quosdam morbo articulari et podagre humoribus laborantes proscriptione bonorum ad simplicem mensam et pauperes cibos redactos convaluisse. Caruerant enim sollicitudine dispensande domus et epularum largitate, que et corpus frangunt et animam. Irridet Horatius[5] appetitum ciborum, qui consumpti relinquunt penitentiam: „Sperne voluptates, nocet empta dolore voluptas“. Et cum in amenissimo agro in morsum voluptuosorum hominum se crassum pinguemque describeret, lusit his versibus[6]:

„Me pinguem et nitidum bene curata cute vises,
Cum ridere voles Epicuri de grege porcum.“

Non tamen probo cibum Orphicum, Pythagoricum, monasticum. Detestor frigidos pisces, poma, holera, legumina. Laudo frugalitatem, non multifariam, sed bonam et simplicem alimoniam. Miscellanea cena pestifera. Ideo recte dicit Horatius[7]:

[a] F amara.

---

[1] Psalm 141, 5. [2] Galater 4, 16. [3] Der bisherige Gouverneur des jungen Prinzen. [4] Decreti tertia pars. De consecratione, distinctio V. c XXX. [5] Horaz, Episteln I, 2. 55. [6] Episteln I, 4. 15—16. [7] Satiren II,2, 73—76.

„Simul assis
Miscueris elixa, simul conchilia turdis,
Dulcia se in bilem vertent stomachoque tumultum
Lenta feret pituita“

Tantum cibi potusque assumat, quantum facili digestione concoqui potest. In eremo sancti Georgii putabat nefas esse non ad regulam propinanti respondere. Credo, in aula diversitate carnium non tam distendit quam corrumpit ventrem, unde pituita nascatur necesse est. Inde putribilis esca residet in stomacho. Vitanda nimirum sacietas: nihil ita obruit animum ut plenus venter et egra concoctio. Qui deditus est delicatis obsoniis, nihil tenue, nihil celeste potest cogitare. Itaque appetitum refrenet, cuius auriga ratio, ne ille ruat in preceps, frena contineat. Racio siquidem pedagogus est corporis quasi pueri. Ob id, ut summatim omnia dicam, appetitus rationi pareat. Ita fiet, ut prandio vires potius refitiantur quam opprimantur et iracundia modum non excedat. „Ira odium generat, concordia nutrit amorem [1].“ Hortare, queso, ut rancore deposito cum sene redeat in gratiam. „Irascimini“, inquit David [2], „et nolite peccare.“ Id ipsum apostolus [3] plenius interpretatur: „Sol non occidat super iracundiam vestram.“ Quid dicam de Spalatino, in cuius iram non unius diei, sed multorum dierum sol testis occubuit. Salvator loquitur in evangelio [4]: „Si offers munus tuum ad altare ibique rememoratus fueris, quia frater tuus habet aliquid adversum te, relinque ibi munus tuum ante altare et vade reconciliari prius fratri tuo et sic offeres munus tuum ad altare.“ Quomodo ergo ira permanente sacrificat? Quo animo dicit in oratione Dominica: „Dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris?“ Que cum ita sint, fungatur placidi sacerdotis officio et cum omnibus hominibus pacem habeat cedatque seni moroso. Idque faciat eo libentius, quod non diu mansurus sit senex in contubernio principali. Nam hac hora, id est, tercia huius dominice[a] lucis, locutus sum multa cum intimo Friderici cubiculario, qui ait senem esse morosum. Quid amicius, quid optacius Spalatino contingere potest? Modo caveat, ne de se quoque dicatur. Urbane carissime, si vult Spalatinus, poterit sibi et nobis prodesse; ita amatur a divo Friderico. Narravit mihi cubicularius principem secum ferre ea, que Spalatinus in teutonicam linguam sibi convertisset [5] et advocato puero iussit sibi afferri, ut mihi ostenderet.

[a] *Tz* lucis dominicae.

---

1 Catonis disticha I, 72. 2 Psalm 4, 5. 3 Epheser 4, 26. 4 Matthäus 5, 23 – 24. 5 Vgl. Br. 119.

Sed cum Stupitius[a] [1], qui diu absens fuit, tunc forte nobis appropinquaret, respondi satis dictum esse clam insinuans lupum esse in fabula. Quare scribas[2] ad amicum, ut bono sit animo et auferat omnem occasionem detrahendi, hoc est, sit humanus, affabilis, sobrius neque[b] proferat illud: „Sufficit mihi conscientia mea, testis meus est in celo, non curo, quid de me loquantur homines, nam apostolus providebat bona non solum coram Deo, sed etiam coram hominibus.“ Et[c] quia fieri non potest, ut sine morsionibus hanc vitam degamus et malis displicuisse laus sit, ferat equo animo cavillaciones minus bene vel de literatis vel de sacris sentientium contentus favore et gratia principum, qui non sinent pedagogum[d] fidissimum invidorum ventis et fluctibus iactari. Vale et vive.

Handschriftl. F 93 fol. 61r — 63r. Gedr. b. Tz S. 76 und 77 *von* Quae cum ita sint fungatur *bis* fluctibus iactari.

[a] *Tz* Staupitius. [b] *Tz* nec. [c] *Tz* Ac. [d] *F* pedagum.

(Siehe unten Anmerkung 2.)

Erudito magistro Georgio Spalatino, doctori principis, suo amicissimo, Henricus Urbanus.

S. Quanquam non ea in me est eruditio aut prudentia et iudicium, ut putem te indigere consilio meo, perculit me tamen singularis amor in te meus, ut te benevole admoneam pro mutua et individua nostra germanitate. Ego enim in hac schola Pythagorica sedulus nugamentorum auditor preter quisquilias nihil lego. Et absurda frivolaque sophistarum dictata nativam aciem ingenii obtundunt et hebetant adeo, ut me frustra ad politiores doctrinas invites, acuas, impellas. Non urbanus sum et literis literatis probe cultus, ut Mutianus noster existimat, homo gravis et disertus tueque salutis, imo nostre propugnator acerrimus, sed agrestis stupor et infans bacillarius, verum non ita cecus, quin utilia et recta narrare tibi possim. Testor meum in te animum et fidem, nihil aliud me scribere, quam quod conducibile credam. Tacitus tibi cottidie fausta et prospera ominor et Deum precor, ut te favorabilem tanti pueri peda-

---

[1] Staupitz stand bei Mutian in hoher Achtung. Dieser hatte deshalb dem Spalatin bei dem Antritt seiner Erzieherstelle gerathen, sich jenem zu nähern. Es lässt sich dies aus einem Briefe Spalatins an Staupitz (Cod. chart. Goth. Nr. 399 fol. 274v entnehmen: Multis abhinc annis, reverende pater, mihi suasit Mutianus, decretorum doctor, meus preceptor et patronus singularis, vir tam integerrimus quam doctissimus, ut tuam conciliarem reverentiam.

[2] Urban hat den Auftrag seines Freundes getreulich und ganz im Sinne desselben ausgeführt. Der Brief befindet sich in der Frankfurter Handschrift und ist wichtig genug, um hier vollständig wiedergegeben zu werden.

gogum conservet. Scio quippe non deesse victum et vestitum, non mercedem et premia, hoc est, dotata beneficia, modo gradum, quem in aula principes[a] quasi theatro assignarunt, officio et perseverantia tueare. In quo, si quid molestiarum sentis, id omne fortiter ferendum censeo. Nemo lauream meretur et auratum currum, nisi qui fortiter fecerit. Aula nunquam caruit simultatibus. Quis tam stolidus, ut eorum cedat insolentie, qui humanitatis studia et odio habent et ludibrio. Satis est gratiosum esse apud inclytos duces, quibus te tua pietas, integritas, innocentia, religio, continentia et literatura conciliant. Fingamus esse seniculum lividulum, mordaculum, tibi infensum. An huic maledicenti remaledices? Minime. Quis laudatur verius, quam cui maledicitur a malo viro. Senes delirant. Etiamsi fatui sint et immanes, tamen propter etatem ferendi. Non sis querulus et flebilis[b] tanquam anus, que capellam perdidit. Non est erumnalis labor erudire lectissimos camillos. Tolle crutiabile suspirium. Nobiles cirrati, summo loco nati, alti, educati mollius instituendi sunt, non inclementer castigandi. Facis, quam par est, curiosius, qui auriculis illis teneriusculis cana maturitate grandia inculcas. Lacte, hoc est, molliculis institutis alendi sunt. Novit seniculus (pace tua dicam) tantorum filiolos non solum latinis et moralibus preceptis tuo modo imbutos placere posse, nisi etiam ad summe fortune splendorem et dignitatem actio, gestus, incessus, sermo, habitus formentur. Preterea, quod ego maximum esse duco, bone valetudinis rationem habendam, sine qua non potest tam tenella etas adulescenturire. Item studendi industria elanguescat necesse est, nisi docilitati corpusculi vires suffitiant. „Animus“ enim, ut inquit Plinius, „fulturis corporis sustinetur“. Ideo Solomon dixit: „Non est census super censum sanitatis corporis“. Scribit Plato nihil esse melius sanitate. Nota est illa cantio convivalis optimum quidem[c] esse bene valere, secundo loco formosum esse, tertio habere divitias bono modo partas. Que cum ita sint, puerorum[d] incolumitas ante omnia custodiatur. Sed quomodo? Cottidiana exercitatione, qua authore[e] Quintiliano cuncta convalescunt. At qualis erit? Id seniculus prescribat earum rerum peritus. Is etsi non fatiet[f] quinquertiones et athletas, neque enim militari adhuc gymnastica opus est, adhibebit tamen moderatas[g] ambulatiunculas, temporarias obequitaciones, equalium colluctacionem[h], reciprocos cursus, non dico vertigines statarias, que pernitiose sunt, non salutares, quod tu olim, Spalatine, apud Crotum expertus es in pomario Moguntino. Utantur itaque tam belli et delicati pueri festiva lusione et ocio.

[a] *Tz* principis. [b] *Tz* flebilis et querulus. [c] *Fehlt b. Tz.* [d] *F* pueorum. [e] *Tz* auctore. [f] *Tz* faciat. [g] *Tz* moderatus. [h] *Tz* colluctationes.

Memineris scholam a vacatione dici. Cessent, avocentur, laxamento gaudeant. Exercitacio enim, ut tradit latinissimus medicorum Cornelius Celsus, prima corporis curatio est. Id quod Numa legumlator intelligens damnavit pigritiam, desidiam, ignaviam lata lege saluberrima, qua sanxit sellularias artes a peregrinis et servis exerceri civibus interdictas, quod videlicet sedentaria fatigacio et corporis et pariter animi vires subnervet atque debilitet. Quin et Plato precipit libro VIII de legibus, ut artem aliquam exercentes peregrini XX annis, si sunt in aliena civitate, sine vectigalium solutione permaneant. Nec ipse ignoro servile et monasticum opus esse sessitare totos dies instar claudi sutoris et figuli. Sit pueritia liberior. Cessent truculente mine clamorque et plage sonantes

„Nec semper acerbi
Exercet pueros vox imperiosa magistri.
Sed requiem studiique vices stata tempora servant
Et satis est puero memori legisse libenter
Et cessare licet, grato schola nomine dicta est,
Iusta laboriferis tribuantur ut ocia musis.“

Ego, mi Spalatine, nihil confingam, experta loquar: Quando[a] me ratio cenobialis desidie intra cellam tenuit, videbar veterno laborare, concoctio impediebatur, pallor, imo luror genas occupabat. Male valebam. Iacebam in clinidio[b]. Ecce diutinus torpor hebetabat[c] robur corporis, vigorem ingenii. Quid multis? Actum esset de Urbano tuo, nisi iugi motu et agitatione corporis abstersa rubiginosa melancholia bonam valetudinem recuperassem. Probe monet Horatius: „Vitanda est improba Syren[d] desidia.“ Verus est Ovidius in eo potissimum versiculo: „Ignavum corrumpunt ocia corpus et capiunt vicium, ni moveantur aque.“ Vitent impuberes assiduitatem et perpetuas auditiunculas. Reforment tuos illos ocia tempestiva, subsicive lusiones recreent. Non fiant tecum marciduli, languiduli, austeruli. Leta[e] indoles non confundatur, sanguis hilaritate crescat, auferatur tristis siccans ossa spiritus. Non serpant instar limacis, exultent in morem leporis. Rosa, virgo libero celo fruatur. Nocet, profecto nocet umbratica lucubracio, nisi veternosam gravitatem amena et subdiali levitate et exultacione discutias vel saltem in contubernio classeque puerili ludicram et voluptariam ociositatem permittas. Proinde vive letus abiecta curiositate et facilia breviculaque precipe. Remissiones admitte. Senetionem non remorde. Fungatur suis partibus. Esto dulcis. „Culices acida petunt, ad dulcia non advolant.“ Quis hoc?

[a] *Tz* Quum. [b] *Tz* cliniclo. [c] *Tz* habetabat. [d] *Tz* corr. Siren [e] *Tz* laetaque.

Plinius libro X. Non te lancinet, torqueat, crutiet intestinus carnifex conscientia, quum[a] nihil magnopere culpandum admiseris. Si quid cogitacione peccas, id humanum arbitror diluendum rore benedicto. Habes, optime Spalatine, meam sententiam, que te revocet ab estu ad hilaritatem, ab egritudine ad alacritatem, ab errore in viam. Etsi errare non possis, si docendi racionem ad certam quasi normam direxeris teque ipsum superfluis et ambiciosis laboribus exoneraveris modesta collocutione senem demulcendo non omnino contempta[b] vegetacione corporis. Nam, velimus, nolimus, organon animi[c] corpus est, quod equa placidaque mente vigescit, perturbata contrahitur atque ita ut communia bona malaque possidere videantur. Vale.

Data in conciliabulo familie Cisterciensis, in qua me Duronius esse voluit adempta[d] procuracione cenobii, ut me absente et ipse licentius[e] comesaretur ac potitaret et versutissimi parasite tanquam predones circumsilientes in nostra republica liberius grassarentur. Sed veniet deformati et stulti Duronii reformator asperrimus[f]. Tunc sero cupiet turpiter facta esse infecta. Nos, mi Spalatine, non calcemus adversus stimulum, ne collegis resistendo sive coetaneis sive natu maioribus captemus ventos retibus nimio merore contabescentes. Vita enim vitalis cum hilaritate degenda est. Iterum vale et vive meque dilige mutuiter. MDIX.

Handschriftl. F 94 fol. 63v—66r. Gedr. b. Tz S. 77—81 *von* Tacitus tibi *bis zum Schlusse.*

[a] *Tz* cum. [b] *Tz* contemta. [c] *Tz* animae. [d] *Tz* ademta. [e] *Tz* licentius et ipse. [f] *Tz hat vor* asperrimus *noch* acerrimus, *das in F durch Korrektur getilgt ist.*

---

123. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1509. Nicht lange vor Juni.)

Mut. verurteilt den Missmut Spalatins und teilt dem Herebord v. d. Marthen ein Epigramm mit, welches er darüber verfasst hat. Daran schliesst er verschiedene Fragen über Bücher u. a. m.

Ehrebordo Margarito, iurisconsulto, amico singulari S.

Dedi literas Valentino[1] ad Spalatinum nostrum, quod item a te factum esse gaudeo; sunt enim amicorum iucundi sermones moerenti solatio et anxietatem elevant. Scis, quam sit inquietus et anxius.[2] Non unus mentes agitat furor. Verum est, quod scribit Hircius[3] de metu: „Sed terror hominibus mentem consiliumque eripit et membra debilitat". At intestinus terror conscientiam flagellat, quum vehemens sit poena, ut inquit satyricus[4]: „Nocte dieque suum gestare in pectore testem."

---

[1] Ein Diener Mutians, der auch sonst erwähnt wird. [2] Vgl. über die damalige Stimmung Spalatins Br. 122. [3] Bellum Alexandrinum 18. 2. [4] Iuvenal XIII, 198.

Quanquam sincerior et sanctior sit Spalatinus, quam ut teste conscientia redarguatur. Castigavi falsam illius opinionem de eo, quod aulam exilio, tanquam aut relegatus aut deportatus esset, temere comparaverat. Salsum est carmen et plenum urbanitatis:

Valle cupis vasta semper, Spalatine, iacere,
Aula tibi foedis durior est Gyaris[1].
Quod miseram Torgae praefers in honore Seriphum[2],
Exilii sterilis pergis obire iuga.
O Corydon, Corydon, foveat te[a] mensa ducalis,
Momus in obscoena valle moretur iners.

Credo, resipiscet perlecto tam lepido epigrammate. Ego miror et dubito, cur taceas, num libros acceperis. Urgere non cesso sacerdotulum[3] et instare, ut opus absolvat. Quis est interpres Dionis historici? Quid habet lex imperatoris de tollendis caducis[4]? Cicero vocat Cn. Fabium[5], quem Pomponius noster, ut puto, Cn. Flavium. Haec vel praesta vel nega. Vale.

Datum in crepusculo senis[6] abitum Benedicto nunciante.

Gedr. 1) im Lib. nov. fol. G 6 r. 2) Tz S. 233—234.

[a] Tz de.

---

124. M. an Urban. (Gotha 1509. Um Ostern.)

Mut. lobt den eleganten Briefstil Urbans und verspricht ihm, sich wegen der Stellung in Erfurt alle Mühe geben zu wollen. Mittlerweile solle er nur in Leipzig tüchtig das Griechische bei dem Lehrer aus Kreta studieren und sich die nöthigen Bücher besorgen. Daran reiht Mutian einige sprüchwörtliche Redensarten über die Kreter.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Relegi literas tuas, Urbane carissime, plenas amoris erga me tui. Video me tantum respondisse ad unum caput de Spalatini palestra.

---

[1] Die kleine als Deportationsort benutzte Felseninsel Gyaros liegt zwischen Andros und Ceos.

[2] Die unweit Gyaros gelegene Insel Seriphus wurde gleichfalls als Verbannungsort benutzt.

[3] Wen Mutian meint, lässt sich nicht sagen.

[4] Cod. Iustinianus VI, 51. Imp. Iustinianus A. senatui urbis Constantinopolitanae et urbis Romae. Et nomen et materiam caducorum etc.

[5] Es handelt sich um den Cn. Flavius, Anci F., über welchen Cicero ad Atticum VI, I, 8 schreibt: Ille vero ante decemviros non fuit, quippe qui aedilis curulis fuerit, qui magistratus multis annis post decemviros institutus est. Von ebendemselben sagt Sextus Pomponius (dieser ist hier von Mutian gemeint) im Enchiridion: Postea cum Appius Claudius proposuisset et ad formam redegisset has actiones, Gnaeus Flavius scriba eius libertini filius subreptum librum populo tradidit et adeo gratum fuit id munus populo, ut tribunus plebis fieret et senator et aedilis curulis. Hic liber, qui actiones continet, appellatus ius civile Flavinum ... nam nec Gnaeius Flavius de suo quicquam adiecit libro. Digesta I. 2. 7.

[6] Wahrscheinlich jener Alte, welcher dem Spalatin so viel Verdruss bereitete.

Vellem non ita desiperet[1] homo literatus[a], amicissimus et integer. Trahit ad se sponte angores tanquam nubes cecias non magis se merorę confundens quam nos consectaneos egritudine contristans. Dici non potest, quantopere nos delectarint ille tue litere. Nihil ineptum, nihil infra, nihil supra modum exarasti, absoluta sunt omnia. Nuda veritas remota veste blanditiarum amabilem sui formam exhibet. Sic investis virguncula florem etatis exuta tunica spectandum prebet, quod spectaculum inflammat penitissima precordia longe quidem vehementius, quam si te fucata Lais matronali stola mundoque culta preteriret. Etenim in ipsa Laide (honor sit auribus) locis pruriunt, sordent ale, cunnus olet nauteam. In puellari corpusculo nihil est, vel quod delicatum offendat. Iucunde numerantur Catulliana basia[2]. Inherentem cervicibus intactam amasiam libenter tractas, amanter complecteris, avidissime comprimis. Huic voluptati cedunt merces et auctaria domine cerussate. Quis autem epistolam tuam non censeat esse mellitam, intaminatam, puram, putam, quum omnino casta sit latinitas, sanctus candor sentenciarum, conspicabilis disposicio? Nam sive me mandati tui commones, sive amusoteras sciolorum[3] lectiones vellicas, sive me consulis de greco preceptore, videtur Musis eam dictantibus excepta. Ego vero, ne longum faciam, non conabor paria referre, sed rudius, amice tamen dicam: Mandasti nobis, mi Urbane, ut senetionis gradus in Erphurdianis edibus[4] vestris tibi assignandos curarem, quibus tu relictis

[a] Tz literatus et amicissimus.

---

[1] Vgl. Br. 122. 123.

[2] Bei Catull V, 7—13 heisst es:

> Da mihi basia mille, deinde centum,
> Dein mille altera, dein secunda centum,
> Deinde usque altera mille, deinde centum.
> Dein cum milia multa fecerimus,
> Conturbabimus illa, ne sciamus
> Aut ne quis malus invidere possit,
> Cum tantum sciet esse basiorum.

Hierauf anspielend sagt Martial XI. 6. 14—17:

> Da nunc basia, sed Catulliana.
> Quae si tot fuerint, quod ille dixit,
> Donabi tibi passerem Catulli.

[3] Der Leipziger Professoren.

[4] Die Erfurter Besitzung Georgenthals, gemeiniglich der Georgenthaler Hof genannt, lag in der heutigen Mainzerhofstrasse (Nr. 2168, nach Hartung, Häuserchronik) neben dem Mainzer Hofe. Die Gebäude brannten 1472 gänzlich nieder, und der Abt Nicolaus liess nun ein grosses steinernes Haus daselbst errichten, das erst in unsern Tagen abgetragen wurde. Eine Inschrift desselben lautete:

tuorum seditionibus erudite quietis fastigium conscenderes. Agnovi honestum propositum, eo pedibus in tuam sentenciam. Novi Vallium pertinacissimas sordes. Pastor non habet aliquem salem. Gregi salillum Herebordus offert, sed grex nauseabundus non vult delingere fastidiens recta studia. Adulatores virosis assentacionibus aures archigalli constipant. Nemo frumentum a lolio, verum a falso, bonum a malo, equum ab iniquo secernit. Φιλαχροι (sic!) μελανουροὶ sunt quasi φιλονεικοὶ in piraterio et dum certatim diripiunt, usurpant illud Pythagoricum et Platonicum: „Κοινὰ γὰρ τὰ τῶν φίλων[1]". Non est monachorum, sed predonum contubernium. Itaque te adiuvandi occasionem nullam pretermittam. Nitar prece, pretio, plana et sinistra via, ut te eximium faciam. Castigasti me verbis satis incivilibus et aculeatis, quod Stercutium[2] imprudens laudavi. Peccavi, fateor, sed non maliciose, Deum testor. Merito me ut bardum et stultum Gothe reprehenderas. Tali penam patienter et sum in multis non omnino circumspectissimus. Hoc ideo dico, ut amici vicia noveris, non oderis. Quid queris? Seni succedes, ita polliceor daboque operam, ut nulla fiat in omni vita benevolentie nostre iactura. Quod autem sub barbaris philosophis barbare philosophari cogeris, si possem, corrigerem. Sed do salutare remedium. Nunc est ociosum intervallum[3], cessat clamor pulpitarius, feriantur sophiste, vacant pedagogi, dormiunt noctue, Minerva quiescit, garriunt in subselliis bacularii literatuli. Eos audias, si latine sciunt. Si abortivas edunt nugas, (sunt enim fere inepti et glandem asserunt repertis frugibus et tanquam ille Gryllus apud Plutarchum[4], quem Circe in suem mutaverat, nolunt in hominem redire et φιλανθρωπίαν aut παιδείαν[a] assumere) tunc domi leges meliora, cultiora, digniora et quod non dat schola loquacitatis, det schola Pythagore eo tantum proviso, ut censorum obelos et lancem examinis metuas. Quanquam ingenio sic valeas, ut superciliosis sermocinatoribus istis libere possis digitum ostendere

[a] F παιδεῖαν.

Hec domus a populis vocitata Georgii vallis.
Anno milleno C quater VI duodeno
Flamma vorabatur, mox dono Dei reparatur
Utque reor clarius. Struit hanc abbas Nicolaus.

(So möchte ich den von Hartung ganz entstellt wiedergegebenen Text reconstruieren). Der Hof stand unter einem Hofmeister, der, nach mehreren Urkunden zu schliessen, zu dem Klostervorstande gehörte und wahrscheinlich die oberste Verwaltung des in und um Erfurt gelegenen Georgenthaler Besitzes führte.

[1] Vgl. Erasmi Adagia p. 14.

[2] Vgl. Br. 76 S. 110 Anm. 4.

[3] Osterferien.

[4] Vgl. Plutarch, Γρύλλος, Περὶ τοῦ τὰ ἄλογα λόγῳ χρῆσθαι II.

medium.[1] Grecam vero literaturam, cui studes, laudare satis non possum, neque aliter laudari res tam divina potest, nisi ut omnem illi laudem esse imparem fateamur. Persevera, mi Urbane. Emulare Catonem illum Censorium sub magistro Cretense, qui etsi parum docte grecas literas iuventutem docet, iacit tamen fundamenta et in auditores arcanam quandam pronunciandi vim depluit. Requirunt enim ἀττικισμοὶ[a] ζωὰν[b] φωνήν et habet viva vox nescio quid latentis energie et verissimum est, quod scribis οὐδὲν γλυκύτερον ἢ πᾶν εἰδέναι[c]. Quin etiam κάλλιστόν ἐστι[d] κτῆμα παιδεία[e] βροτοῖς. Quare quia ais te τῆς ἑλληνικῆς παιδείας χάριν Cretensem[2] audire, fac in eodem vestigio consistas. Multum prodest ἑλληνικὸς παιδευτής, etiam si non Atheniensis et omnino tersus. Neque enim erudit emunctos, sed tirones. Eme tibi Rudimenta[3] Manutii, ut scribere discas. Preterea, si quid Greculus venale habet, mox emas. Summa de te concipio, auguror te fore eruditissimum utraque lingua; quoniam[f] latinam ad amussim tenes, grecam nullo negocio percipies. Habebis adiumenta maxima. Nam Aldus ubique grecis latina copulat. Perquire fideliter opera novicia Scipionis Carteromachi[4], qui admirabilia rudimenta grece lingue composuit. Idem Venetiis grece profitetur. Grammatica Urbani[5] Belunensis non habeo. Si vis Ἐρωτή-

[a] *F* ἀπτιχισμοί. [b] *F* ζῶαν. [c] *F* εὐδέναι. [d] *F* χαλλιστον ἐστιν. [e] *F* παιδια.
[f] *Tz* cum.

---

[1] Martial II, 28, 2 sagt: et digitum porrigito medium. Vgl. über das Sprüchwort Erasmi Adagia p. 486.

[2] Dass von den in Italien umherirrenden Griechen auch einige über die Alpen gekommen sind, steht fest. Den Namen des hier erwähnten Leipziger Lehrers habe ich leider nicht ermitteln können.

[3] Aldi Manutii Romani Rudimenta grammatices linguae latinae. Venedig 1501. Vgl. Schück, Aldus Manutius S. 32.

[4] Scipio Carteromachus, oder wie sein eigentlicher Name lautete, Fortiguerra (1467—1513) war einer der besten Kenner der griechischen Sprache und hat dem Aldus bei der Herausgabe griechischer Schriften treu mit Rat und That zur Seite gestanden, wie er auch selbst manches, z. B. den Demosthenes edierte. Dass er eine griechische Grammatik verfasst habe, weiss weder Schück (Aldus Manutius) noch A. Firmin-Didot (Alde Manuce et l'hellénisme à Venise. Paris 1875.) Zwar ist von ihm eine Oratio de laudibus literarum graecarum 1504 erschienen, diese aber kann unmöglich von Mutian gemeint sein. Andrerseits kann man schwerlich bei dem nicht unklaren Wortlaut an einen Irrtum des Briefschreibers denken.

[5] Urbanus Valerius Bolzanius aus Belluno (1440—1524) war ebenso wie Scipio Carteromachus ein Mitarbeiter des Aldus. Er verfasste die erste in lateinischer Sprache geschriebene griechische Grammatik, die viel verbreitet war: Urbanus Bellunensis. Institutiones graecae grammatices. Venetiis in aedibus Aldi Manutii Romani MIIID. Vgl. Hain, Repert. Nr. 16098.

ματα Demetrii[1], mittam. Ille cognominis tuus sic celebratur ab Aldo Manutio „Plurima immutavi adiuvante interdum Urbano, divi Francisci fratre optimo, a quo brevi habebitis, quas summa cura ac doctissime composuit, in grecam linguam introductiones.“ Utinam haberemus, mi Urbane. Respondi, quam brevissime potui, ad epistolam tuam oppido literatam. Nunc cur non iocer tecum pro familiaritate nostra? Vereor, ne austeri theologi Cretensem hospitem explodant propter vetus adagium „Τρία κάππα κάκιστα[2]“. Item propter versum greci poete Epimenidis[3], quem citat apostolus scribens ad Titum[4]. Cretenses mendaces. Unde fit proverbium κρητίζειν[a][5] et „Cres nescit pelagus[6]“. Fuerunt autem Cretenses impostores, sed remis et sagittis imprimis potentes. Infinita vel ex tempore dicerem de hac natione, quam Homerus[7] hecatompolim a numero centum civitatum apellat. Eam historici a temperie celi beatam insulam dixere In ea regnavit Iupiter, Saturni filius. Hodie vulgo Candia nominatur et est ab rege Arragonum adempta Venetis. Tua pietas non infamet doctorem ex patria, nam deteriorum magna natio est, et tria kkk ad tres Cornelios Romanos pertinere videntur, ut ubique inter probos gignuntur impostores fraudulenti, circumscriptores maliciosi, proditores nequam, veteratores et omnium bipedum scelestissimi. In eo nimirum laudandus, quod maluit Iovis sui Europam quam Ganymedem inire et arva muliebria conserere quam turpiter pedicare. Etsi θησαυρός ἐστι τῶν κακῶν κακὴ γυνὴ[8], verum ego vestram illam Europam non malorum, sed amorum thesaurum esse credo. Vale.

Handschriftl. F 98 fol. 68v—71r. Gedr. b. Tz S. 83—84 *von* Video me *bis* aegritudine contristans, *von* Graecam vero *bis* vim depluit *und von* Eme tibi *bis* haberemus, mi Urbane.

[a] *F* χρητιζεῖν.

---

[1] Demetrius Chalcondylas. Erotemata. Acced. Moschopuli Erotemata et Greg. Corinthius de dialectis. S. l. et a. (Wahrscheinlich 1493). Vgl. Hain, Repert. 6093. [2] Erasmus, Adagia p. 773 schreibt: Iactatum et hoc olim aenigmatis vice, quo trium gentium mores notati sunt, Cappadocum, Cretensium, et Cilicum. Augustinus in grammaticis, indicat fuisse tortum in Cornelium Syllam, Cornelium Cinnam et Cornelium Lentulum. Creditumque est in libris Sibyllinis horum nomina tribus hisce literis fuisse designata. Est autem clausula carminis heroici. Vgl. auch Suidas unter κάππα διπλοῦν. [3] Κρῆτες ἀεὶ ψεῦσται κακὰ θηρία γαστέρες ἀργαί. [4] Titus 1, 12. [5] Πρὸς Κρῆτα κρητίζειν, id est, adversum Cretensem cretiza, id est, adversus mendacem mendaciis utere. Nach Erasmus, Adagia p. 72. [6] Erasmus Adagia p. 73: Ὁ Κρὴς τὴν θάλασσαν, id est, Cretensis mare, subaudiendum, nescit aut metuit. Hanc paroemiam refert pariter atque exponit Strabo Geographiae lib. X scribens olim Cretenses navigandi peritia rerumque maritimarum usu principatum tenuisse atque hinc antiquitus increbuisse proverbium: Cretensis mare nescit, in eos, qui nescire fingerent, quod egregie callerent... [7] Ilias II, 649. [8] Vgl. Erasmus, Adagia p. 109.

125. M. an Urban. (Gotha 1509. In der ersten Hälfte d. J.).

Mut klagt, dass Spalatin zu viel Briefe schreibe, vor allen Dingen aber, dass er ein schlechter Schuldenzahler sei.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Pittacus percunctanti, quid esset optimum, respondit „bene agere.“ Hoc ipsum, Urbane doctissime, Greci usurpant in dicenda salute scribentes „εὐπράττειν“. Idem tibi nunc in rebus Spalatineis responsurus opto. Non tam crebras frequens pluvia guttas habet, quam multiiugas[a] ad amicos literas missitat Spalatinus. Nullus dies est, imo ne hora quidem, qua non sexcentas nunc Lipsim, nunc Vuittenburgum[b] nunc dextrorsum, nunc levorsum mittat. Quo minus miror tibi supra modum displicere tantam frequentiam vel potius redundantiam literarie loquacitatis. Verum alique sunt necessarie. Ita videtur, nam petit aurum ecclesie[1] sue debitum. Petit et, si Duronius non fuit durus et difficilis, impetravit. Vide, quid hodie legi. Ornatum se putat, tanquam gratuito dederint Aperbacchi[2]. Utinam in debiti solutione non cessaret. Creditur Spalatino, sed presenti et constanti fide, quod debet, persolvat. Alioqui male audiet. Tu non poteris fideiubere auctoritate Innocentii tercii[3], qui sic scripsit in generali concilio: „Quod quibusdam religiosis a sede apostolica est prohibitum, volumus et mandamus ad universos extendi, ne quis videlicet religiosus absque maioris partis capituli et abbatis sui licencia pro aliquo fideiubeat.“ Neque mihi ut clerico licet fideiubere, cum ex concilio Cantuariensi[4] manarit edictum, ut clericus fideiussionibus inserviens abiitiatur. Huc adde XI. q. I. „Te quidem[5]“! Omitto verbum illud sapientis ἐγγύα, πάρα δ' ἄτη[c][6] et predem vademque agere. Nunquam defuit sponsioni iactura et incommodum. Dixit Apollinaris[7]: „Thales Mileto genitus vadimonia culpat“. Hec quamvis ita sint, creditur tamen et nobis veluti sponsoribus tacitis.

[a] *Tz* multivagas. [b] *Tz* Witteburgam. [c] *F* δατη.

---

[1] Hohenkirchen, dessen Pfarre Spalatin auch nach seinem Weggange von Georgenthal behalten hat.

[2] Die Brüder Heinrich und Peter Eberbach.

[3] Papst von 1198—1216.

[4] Concilia Cantuariensia giebt es 7: 605, 1093, 1193, 1206, 1300, 1341, 1386.

[5] Decreti secunda pars. Causa XI. Quest I c. 29. Te quidem oportet inreprehensibiliter vivere et summo studio niti, ut omnes vitae huius occupationes abicias: ne fideiussor existas, ne advocatus litium fias...

[6] Ein Ausspruch des Thales von Milet. Vgl. u. a Plato. Charm. 165. A. cap. XII: Τὸ ἐγγύη πάρα δ' ἄτη. Der Scholiast bemerkt zu dieser Stelle: παροιμία ἐγγύα, πάρα δ' ἄτα ἐπὶ τῶν ῥαδίως ἐγγυωμένων καὶ κακῶς ἀπαλλατόντων. λέγουσι δ' αὐτὸ ἐν Δελφοῖς ἀναγεγράφθαι, οἱ δ' εἶπον αὐτὴν οὐχ οὕτως ἔχειν ἀλλὰ μόνον ἐγγύη ἄτη καὶ παρέχουσι μάρτυρα τούτου Κρατῖνον νεώτερον.

[7] Carm. XV, v. 44: Thales Mileto genitus vadimonia damnat.

Nam si Urbanus non esset, Duronius non crederet. Si Mutianus non amaretur, Petreius retinuisset Ungaros. Quapropter admonendus erit amicus prodigus, ut stet promissis ceu bonum nomen. Et faciet, credo, fidemque solvet. Rarum est ita credere sub cautione chirographaria non adhibita vel pignoraticia[a] vel fideiussoria vel iuratoria, presertim quod canonicus sit tantum usuarius non similis feudatorio aut emphytiote, qui habent utile dominium. Spero nihilominus auctum iri peculium hominis, nisi fraterculus[1] et uxorcula et filiola beneficum fratrem in dispendii scopulum illident, quod non sine causa metuis. Vale.

Handschriftl. F 99 fol. 71 r — 71 v. Gedr. b. Tz S. 84 *von* Non tam crebras *bis* suae debitum.

[a] *F* pignoriticia.

126. M. an Urban. (Gotha 1509. Mai.)

Mut. teilt dem in Leipzig befindlichen Urban allerhand Neuigkeiten mit und wünscht, dass er demnächst den Magistergrad erhalte, auch sich energisch des Griechischen befleissige.

Venerabili Henrico Urbano doctrina et religione insigni, amico prope singulari, Mutianus Rufus.

S. Libitum est excolentem te studiis et in exedra quietum excitare, ut eliciam mihi literas tuas, quas equidem diu desideravi utpote amicissimi et tersissimi hominis. Prepositus Vestalium[2], vir sanctitate vel potius simplicitate nobilis, in ordinem a patre coactus est; non tamen gregalis factus, sed honestatus chori quadam prefectura. Agri aliquot grandine excussi sunt in hac regione. Audivimus frigidi minas Saturni et ventos diri murmuris. Tui non egent consolacione. Plenum est frumenti granarium, plena sunt horrea, habent suas delitias, quas in hac calamitate poeta Tibullus[3] efflagitaret. Hoc ipsius carmen est:

Glans aluit veteres et passim semper amarunt:
Quid nocuit sulcos non habuisse satos?
Tum, quibus aspirabat Amor, prebebat aperte
Mitis in umbrosa gaudia valle Venus.
Nullus erat custos, nulla exclusura dolentes
Ianua. Si fas est, mos, precor, ille redi.“

[1] Sein Name ist Stephan. Er scheint es vortrefflich verstanden zu haben, seinen gutmütigen Bruder auszubeuten. Mutian spricht sich mehrmals in diesem Sinne über ihn aus.

[2] Der Vorsteher das Kreuzklosters. Vgl. Br. 74 S. 107 Anm. 3 und S. 5 Anm. 2.

[3] Tibullus II, 3 v. 69 — 74.

„Tum Venus in silvis“, ut inquit Lucretius[1], „iungebat corpora amantum“. Non gaudebant divitibus puelle, nam precium glandes atque arbuta vel pira lecta. Id genus munera dantur in valle tua silvestri amice. Unde fit, ut extrema calamitate minus moveantur Herebordus doctor et discipuli. Quid novi habes de bello Veneto?[2] Erphurdiana civitas tumultuatur[3]. Fit impetus in fures erarii. Senatus decoxit. Quid novitatis exponitur in bibliopoliis! De lectionibus et auditionibus tuis nihil scribam, propterea quod ista garrulitas inanem umbram pretendit et pellicit in ridiculas ineptias. Volo tamen personam tibi magistri imponas, ut personatus terreas infantes in tenebris. Certe infantes sunt et in tenebris evum degunt, qui literas vel male sciunt vel omnino nesciunt. Mitto ad te nugas triviales de carmine sancti Davidis[4]. Abba noster materiam obtulit. Ego mirifice verecundis et excellentibus ingeniis, quale tuum est, delector et ideo valde rogo, ut literas grecas belle scribendo discas sub preceptore Christophoro[5], physico doctissimo. Existimes omnia me tibi debere et operam et studium et si quid preterea possidemus meque velim, ut facis, diligas. Vale.

Handschriftl. F 201 fol. 140r—140v.

---

[1] Lucretius V, 559—562:

Et Venus in silvis iungebat corpora amantum.
Conciliabat enim vel mutua quamque cupido
Vel violenta viri vis atque inpensa libido
Vel pretium, glandes atque arbita vel pira lecta.

[2] Im Laufe des Mai fielen nach der Schlacht von Agnadello die venezianischen Städte in Apulien, der Romagna und der Lombardei in die Hände der Verbündeten. Vgl. über die damalige Lage Rancke, Deutsche Geschichte ... I, 124 ff. Mutian zeigte aus verschiedenen Gründen ein lebhaftes Interesse für den Fortgang des Krieges. Vgl. Br. 69 u. 70.

[3] Ueber die Erfurter Revolution in den Jahren 1509 und 1510; vergl. hauptsächlich Kampschulte: Die Universität Erfurt I, 120—148, und L. A. H. Burkhardt: Das tolle Jahr zu Erfurt und seine Folgen in Webers Archiv für sächsische Geschichte 12, 337—426. Mutian und sein Kreis sympathisierte mit der Gemeine.

[4] Dass Mutian sich lebhaft mit dem Studium der Psalmen beschäftigte, geht u. a. aus Br. 2 u. 31 hervor.

[5] Christophorus Soufelt, mit dem Urban ein freundschaftliches Verhältniss während seines Leipziger Aufenthaltes angeknüpft hat. In der Frankfurter Handschrift ist ein Brief Urbans an ihn enthalten (Nr. 238.)

127. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1508. Ende Mai oder Anfang Juni.)

Mut. wundert sich, dass Herebord v. d. Marthen nicht schreibt. Er schickt ihm im Anschlusse an die neulich dem Abte auf seine Bitte mitgeteilten Psalmenarbeiten einige Verse in verschiedenen Metren.

Herebordo Margarito, docto et claro iuveni, suo amicissimo S. P. D.

Saepe salutatus quid agis? Cur non resalutas,
Solstitio nugas dum legis ipse meas?
An grave sub domini nutu tibi degitur aevum,
Rusticus ut verses pingue bidente solum?
Collige de tribulis et legum sentibus uvas.
Mutuus aeternum te mihi servet amor.

Si animo, si corpore vales, gaudeo. Aër liquidior recreat ingenium, quod stylo exerceas, nisi occupatior sis lector et notarius, quam ut scribas. Ego abbae hortatu carmen nuper composui[1]. Nihil commuto, nihil praeteritum est, addo quaedam. Nihil tersius fingi potest. Non sinit me pudor longiore epistola praeloqui. Quare scribi a me voluerit, dicet abba. Vale.

Sanctus et armipotens recutito patre creatus
David, palmiferis qui gentibus imperitavit,
Bella Deum laudans cecinit sublimia versu
Praecipue[a] Solymis. Ubi postquam dogmata Christus
Instituit nova, tunc urbes et regna replebant
Carmine Davidis celebri sanctique pudoris.
Unde etiamnum Psalmographi bona verba leguntur,
Ante Dei delubra choro, qui numen adorans
Christe, tuum versat vel inenarrabile carmen,
Quo duce siderei limen penetramus Olympi.

Item.

Pande salutares coelestia sacra tabellas,[b]
Commoda divini multa tulere chori.
Davidis canonas sapiens imitare canendo
Septena repetens in statione preces.

Item.

Quisquis orabit pietate casta,
Ille sub conclavibus aut in aede

[a] Lib. nov. Praecipuo. [b] Tz tebellas.

1 Vgl. Br. 126..

Amputata garrulitate[a] promat
Verba prophetae.

Verba, quae bellis numeris ligavit
Rex pius David, recitent sacrati
Ordinis patres, recitet inventa
Clara coronis.

Item.

Vatis Psalmographi non est ignobile carmen,
Auxerunt sacras praemia magna preces.
Pro pietate datur coeli post funera regnum.
Lectori pretium summus Olympus erit.

Item.

Custos pii David gregis
Psalmos canebat inclytos,
Hebraea gens quos censuit
Toto colendos pectore.
Nec errat hac in semita,
Mittunt recepti sub iugum
Christi colonum supplicem
Purgantque conscientiam.

Item.

Tortilis immanem subigebat funda Goliam,
Iesseas cithara pastor agebat oves.
Huc ades et funda verborum sterne malignos,
Errantem cithara vate ciente gregem.
Vive cultor psalterii.

Gedr. 1) im Lib. nov. G 6v—G 7v. 2) b. Tz S. 234—236.

[a] *Tz* garrilitate.

128. M. an Urban. (Gotha 1509. Juni 8.)

Mut. sendet dem Magister Urban Verse über das unmönchische Gebahren eines Benedictiners

Erudito et religioso magistro[1] Henrico Urbano, fratri carissimo, Mutianus Rufus[a].

[a] *Die Adresse lautet im* Lib. nov.: Erudito et religioso viro magistro Henrico Urbano fratri charissimo S. P. D. *Bei Tentzel fehlt sie.*

[1] Urban ist demnach im Mai oder in den ersten Tagen des Juni in Leipzig Magister geworden.

S.[a] Nosti negociosum istum et gloriosum[b] fratrem[1] ordinis Benedicti, quem ais mordaciter dixisse: „Poeten verterben die universiteten[c]". Quod verumne, an falsum sit, postea videbimus. Is heri, dum plebes Deo[d] devota lustrali roratione maderet, stetit in cetu nobilium profugorum[2] notabilis et conspicuus. Nescio, quid equites presidiarii, quid cives, quid ceteri visitantes insolentiam cenobite cogitarint. Me sane vidisse nollem in tam celebri pompa[3], quod scilicet contra suum officium sese ostentabat universis. Lusi post evangelica studia poetica urbanitate in spectaculum illud. Existimans autem sales nostros tibi amantissimo mei fore suaves dari[e] ad te facetosas eiusmodi nugas curavimus.

In[f] eum, qui dixit poetas corrumpere scholas omnes.

Culpa notanda pios sine caussa ledere vates
Atque Dei donum commaculare nefas.
Balbe, refers studiis vatum monimenta nocere,
Tanquam sint sanctis perniciosa scholis.
Improbus et cecus iudex male iudicat et tu
Scilicet alba nigris anteferenda putas.

De eo, quod vulgo dicitur: Quicquid agit mundus, monachus vult esse secundus.

Exul, arator, eques, supplex nurus atque puelle
Spectabant celebri te, sacra pompa, die.
Ecce giganteus pater affuit, unda[g] fluebat,

[a] *Fehlt im* Lib. nov. *und b. Tz.* [b] Lib. nov. gloriosumque. [c] *Anstatt der Worte in F und Tz:* Poeten verterben die universiteten *steht im* Lib. nov.: verbis suis inconditis et sono barbarico: Poetas corrumpere Academias. *Tz* liest verderben und Universitäten. [d] *Fehlt in F und b. Tz.* [e] *F und Tz* dare. [f] *Die Worte von* In eum qui *bis* ante ferenda putas *fehlen in F.* [g] *F* Unde.

[1] Die Persönlichkeit ist nicht näher zu bestimmen. Vielleicht ist ordinis Benedicti im weiteren Sinne zu fassen und somit ein Klosterbruder Urbans gemeint.

[2] Gleich im Beginne der Erfurter Revolution haben sich nicht wenige Patrizier aus der Stadt entfernt und zum grössten Theile nach Gotha begeben, um daselbst den Ausgang der Wirren abzuwarten. Diese patrizische Auswanderung brachte für die Stadt Erfurt unermesslichen Schaden, weil durch sie der Waidhandel von dort verlegt wurde. Ein Verzeichniss der Flüchtlinge findet sich bei Falkenstein, Historie von Erffurth S. 488. Aus dem vorliegenden Briefe ersieht man, dass die Auswanderung schon sehr früh begonnen haben muss, nicht erst als sich die Sache für Kellner und seine nächsten Genossen so ernst gestaltete. Der Beginn der aufständischen Bewegung wird von den Quellen auf den Gregorstag (wohl der 9. Mai zu verstehen) gesetzt.

[3] Die Fronleichnamsprocession fand 1509 am 7. Juni statt.

De grege nudatum protulit ille caput.
Mirabar monacho cellas[a] exire licere.
O levitas nullo teste probanda patens!
Tum lateri iunctus causam[b] mihi prompserat[c]: Actis
Oppidice gentis semper adhesit amans.
Exul, arator, eques, supplex, nurus atque puelle
Pretereant, superat[d] nostra forique mala
Iurgia barbaries, tumor, ignorantia, Bacchus,
Que sint[e] clericuli facta pianda, notas.
Cauda salax, lis, vis, lucrum, detractio, fastus,
Que sint causidici munia seva legis[f].
His tamen et fedis[g] pietas simulata cucullum
Pretendit viciis cautior ipsa suis.

Handschriftl. F 109 fol. 83 v – 84 r. Gedr. 1) im Lib. nov. G 2 r. 2) b. Tz S. 85 – 86.

[a] Lib. nov. cellis. [b] Lib. nov. caussam [c] Lib. nov. *und Tz* promserat. [d] Lib. nov. *und Tz* superant. [e] *Tz* sunt. [f] Lib. nov. *und Tz* togis. [g] Lib. nov. obiectum.

---

129. M. an Urban. (Gotha 1509. Juni 9.)

Mut. bespricht noch einmal das Gebahren eines Benedictiners bei der Fronleichnamsprocession und schliesst seinen Brief mit der Hoffnung, dass Urban bald aus seinem Exile zurückberufen werde.

Magistro Henrico Urbano divina et humana literatura insigni Mutianus Rufus.

S. Etsi scio ultroneas putere merces et a plerisque reprehendi literas neque tibi utiles neque mihi necessarias, voluptate tamen adducor, ut hesternam epistolam ad te mittam, in qua non exerceo melle litum gladium neque doctrinam ostento, sed simpliciter fodico ventosum fratrem[1] tam aulici rumusculi quam popularis gloriole captatorem. Quis enim ferat virum ecclesie pedissequum Benedicti discursare vicatim atque templatim relicta cellula, ubi latitare et rerum prophanarum[a] preeunte Domino calcare et legem Dei die noctuque meditari et flens et gemens psalterium lambendo iudicii diem expectare deberet. Fateor dignationi tue non me favere dicto illius in dehonestationem poetarum omnium. Nam boni poete scholas ornant. De malis non potest iudicare nisi doctus. Si vero mores notat, non eruditionem, prius suam componat vitam et tum agat censuram. Qualis hec dementia, suam peram non videre, aliorum manticam explicare! Si culpa est momordisse monachum, multo certe maior est detraxisse generatim poetis. Solet

[a] *Nach* rerum prophanarum *ist etwas ausgefallen, man vermisst einen Ausdruck wie* oblitus.

---

[1] Vgl. den vorigen Brief.

literatos irridere, sed Heliseum[1] irridentes ursi comederunt. Hactenus de pseudomonacho. Si datur occasio loquendi cum Duronio, dicas velim, an commode queat emere duo vasa vini nostri, sin minus, significa mihi. Reinbotus[2] petit vinum. Dubito, non facile credo. Atqui negabo tandem, nisi probem esse venditum vel saltem addictum vobis? Intelligis consilium? Herebordus promisit indicem Apuleianum[3], cetera, que expecto, non prestat. Forsan obdormivit inter Sardanapali delitias. Tu cum filiis Chore non manes in Egypto[4], sed precaris Deum Sabaoth, ut tumultum mitiget. Facis sapienter. Nemo enim, ut beatus Cyprianus ait, satis tutus, periculo proximus. Valebis. Amen.

Handschriftl. F 108 fol. 82 v — 83 v.

---

130. M. an Eobanus Hessus. (Gotha) 1509. Juni.

Mut. tadelt ein ihm vom Adressaten zugesandtes schmutziges Gedicht und versichert, dass er fortfahre für sein Wohlergehen überall zu sorgen. Zum Schlusse wünscht er ihm ein glückliches Magisterexamen.

Eobano Hesso, candidato philosophiae, amico honorando S. P. D.

„Nummorum aucupium docti legumque tyranni aere patrocinium vendunt," ut scribit nobilis versificator. Ego consilium, curam, operam gratis amicis praesto. Theodorus Gaza[5] appellat Nicolaum[6], pontificem maximum, dulcem tyrannum. Itaque culpam non habet esse bonum legum tyrannum, nisi quod leges dominari debeant, non mitti sub iugum. Sed praetereamus ambiguae laudis titulum. Praeis mihi carmen non sanctissimum: est enim in eo latens impuritas. Qui cernit vana[a] ludibria, is faciat, necne, tu videris. Etiam ad spectra[7] Catiana, si fueris in

[a] *Tz* verba.

---

[1] Vgl. Könige II, 2. 23 — 24.

[2] Vgl. Br. 70 S. 97 Anm. 3.

[3] Vgl. Br. 117.

[4] Mutian hofft, dass Urban bald definitiv aus seinem Leipziger Exile abberufen werde.

[5] Theodorus Gaza kam um 1440 nach Italien und hat hier an verschiedenen Orten gelebt, eine Zeit lang auch an der Universität zu Ferrara gewirkt. Er ist hauptsächlich durch seine Uebersetzungen aus dem Griechischen berühmt geworden; auch um Klassikerausgaben, welche der Bischof von Alaria im Bunde mit deutschen Druckern in Rom herausgab, hat er sich verdient gemacht. Sein Tod erfolgte 1478.

[6] Wohl Nicolaus V. gemeint, der sich des Theodorus Gaza warm angenommen hat.

[7] Vgl. Cic., Ep ad fam. XV, 16, 1.: Neque id κατ' εἰδώλων φαντασίας, ut dicunt tui amici novi, qui putant etiam διανοητικὰς φαντασίας spectris Catianis excitari. Nam . . . Catius Insuber Epicureus, qui nuper est mortuus, quae ille Gargettius et iam ante Democritus εἴδωλα, hic spectra nominat.

amore puellarum, „ima exaestuat unda[1]“. Musagetes iacto a te fulmine afflatus seniliter tremit redempturus pacem et salutem p. p. p. p p., hoc est, ut Spartianus interpretatur perdice[a], pavone, porcello, pisce, perna[2]. Credo, tales offae Cerbero sufficient. Nunc iubes, ut scribam, nunc imperas, ut quiescam. Valde imperiosus dominus. Ego ad te raro scribo propter intentionem dialecticam[3]! Novi difficultates Labyrintheas, novi supercilium garrulorum. Multi Lacydes[4] sunt, atque ideo multi anseres Musis obstrepunt. Censuram infiniti, indulgentiam pauci exercent. Quod autem accusas me negligentiae, facile patior, cum tu non sis diligentior. Ubi manet Oceanus toties flagitatus? Ad signiferum[5] pro te necdum scripsi, excuso necessitatem, nam propria me distringunt, ut obliviscar communium. Vigilat Crotus[6] et hoc tibi satis. Non tamen repulsa est haec mea mora, absit taedium et desperatio. Omnes amici numeros, dispeream, nisi complevero, etsi tu iudicium meum in notam vertis. Da psittaco plumas poëticas, facies operae pretium. Vale et cura candidati partes et quaere alatum pallium, ut tandem inclusus Labyrintho tanquam Daedalus subvoles. Vale iterum, decus musicae.

Mutianus.

Gedr. 1) im Lib. nov. I 3v—I 4v. 2) b. Tz S. 256—257.

[a] Lib. nov. perdite.

---

131. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1509. Kurz vor dem 14. Juni.)

Mut. meldet dem Herebord v. d. Marthen, wie Eobanus Hessus und Petrejus aneinandergeraten sind.

Herebordo meo, iurisconsulto praeclaro, S. P. D.

---

[1] Aus Vergil, Georg. III, 240

[2] Spartianus, Antonius Geta 5. Habebat etiam istam consuetudinem, ut convivia et maxime prandia per singulas litteras iuberet scientibus servis velut . . . pullus, perdix, pavus, porcellus, piscis, perna et quae in eam litteram genera edulium caderent.

[3] Eoban Hessus erlangte im Sommersemester 1509 den Magistergrad.

[4] Lacydes, der Akademiker, war ein Schüler des Arcesilaus. Von ihm erzählt Plinius. Nat. hist. X, 22 (26) Ita (anser) comes perpetuo adhaesisse Lacydi philosopho dicitur, nusquam ab eo, non in publico, non in balineis, non noctu, non interdiu digressus.

[5] Wahrscheinlich Johann Sömmering. Vgl. Br. 11 S. 17. Anm. 1.

[6] Crotus war von Mutian beauftragt worden, dem Dichter durch Empfehlungen bei gewichtigen Persönlichkeiten zu helfen. Vgl. Br. 117.

Rara et notabilis res, ne dicam atrox, Erphurdiae contigit: Os Solani[1] nostri male percisum est, non dico praecisum, pulsatus[2] a Petro par pari retulisse dicitur. O culpabilem audaciam! Magistri titulum philosophi illi decreverunt. Gaudebam, sed hanc novam amplitudinem licenter polluit hospitalem Iovem violans. Petrus acetum pro iniuria promens comminatur. Timendus est Henningus, vir summus. Apud te et Crotum expostulent iniuriam, tua cognitione fiat praeiudicium, ut uterque, etiamsi X habeat linguas, mutus sit et recondat verborum aculeos. Teneat Solanus noster Pacuvii[3] sententiam: „Grandem atque atrocem coërce confidentiam". Teneat Petrus praeceptum apostoli: „Non vosmet ipsos ulciscentes, charissimi, sed date locum irae[4] etc. Si me appellaverint, dicam: „Accio idem, quod Titio apud me ius esto[5]". Vel saltem illud Vergilianum: „Non nostrum inter vos tantas componere lites[6]". Vale.

Gedr. 1) im Lib. nov. fol. G 7v—G 8r. 2) b. Tz S. 236—237.

---

132. M. an Peter Eberbach. Gotha (1509. Kurz vor 14. Juni.)

Mut. will den Adressaten wegen seines Benehmens in dem Streite mit Eoban Hessus zwar nicht tadeln, hält aber doch den Ausdruck „armer Poet" in jeder Beziehung für übel angebracht.

Petro Aperbaccho, philosopho et medico[7], amico honorando, S. P. D.

Singularem adhibes in epistolis cautionem, ut etiamsi interceptae fuerint, nullam calumniandi occasionem ridiculus cavillator depraehendere possit. Adde huic virtuti mansuetudinem et lenitatem posita pertinatia et severitate. Oro te exorari sinas, da veniam percussori[8], indulge precibus amicorum. Obiurgavi Eobanum tutatusque sum tuam innocentiam, emendatum eum credo et tibi satisfacturum. Scripsi de

---

[1] Des Eobanus Hessus, der seinem Namen noch Helius vorsetzte, um ihn durchaus klassisch zu gestalten. Die von Mutian dafür gebrauchte lateinische Form findet sich nur an dieser Stelle.

[2] Eobanus Hessus und Petrejus Eberbach waren mit einander in Streit geraten und schliesslich zu Thätlichkeiten übergegangen. Der Vorgang spielte sich in dem Eberbach'schen Hause ab. Man weiss darüber nur durch diesen und die beiden nachfolgenden Briefe etwas.

[3] Nonius Marc. 4. 71.

[4] Römer 12, 19.

[5] Vgl. Gellius, Noctes Att III, 16. 13 und Erasmus Adagia p. 347.

[6] Vergil, Eklogen III, 108.

[7] Dem medizinischen Studium scheint Petrejus nur ganz vorübergehend obgelegen zu haben.

[8] Vgl. den vorigen Brief.

concordia ad sigilliferum[1] et ad Crotum, hos meos oratores fac ut exoratores fuisse gaudeamus. Unum est, quod culpare statui, caetera laudo et agam gratias, si ἀμνηστίαν receperis. Notandum est miniata cerula, quod scripseris: „egestoso poetae", quasi vero divitias in vate requiras. Excidit hoc tibi per imprudentiam, itaque non appono nigrum calculum, quia lubricum linguae, ut ait Modestinus[2] noster, non facile ad poenam trahendum est. Nunc dispiciamus, quaeso, num poeta possit aut esse aut dici beatus. Scribit Ulpianus[3] naturaliter bona ex eo dici, quod beent, hoc est, beatos faciant. Divitiae enim effectrices sunt rerum magnarum, sed ne locupletes demum beatos vocemus, sciendum est cantilenam Platonis in Georgia[4] exprimere vim bonorum. Cantabant enim in conviviis antiqui, sicut te legisse non dubito, optimum esse bene valere, secundo loco formosum esse, tertio habere divitias nulla fraude partas. Haec tria bonorum genera qui cum operatione virtutis possidet, ab Aristotele beatus appellatur, etsi Solonis et theologorum sententia mortalium nemo sit ante obitum beatus. Quibus suffragari non obscure Plato[5] videtur ita scribens: Non equidem homines felices beatosque effici posse reor, dum vitam videlicet hanc mortalem vivunt paucis admodum exceptis, optima tamen spes est posse mortuum omnia consequi, quorum caussa et honeste vivere, quantum humanae vires patiuntur, et mori honeste voluit. Sed qui sunt isti pauci? An poetae, quos censuit urbe depellendos[6], nec iuventuti permittendum, ut eorum libros lectitarent, quos Cato Censorius grassatores vocabat[7]? An philosophi, quos idem Plato dignos putavit, qui imperarent non intelligens illos vestros dialecticos, sed eum, de quo sic loquitur[8]: Est praeterea, inquit, philosophi voluptates corporis repudiare, animo studere pecuniam quasi rem exiguam et philosophi magnitudine animi indignam contemnere, mortem non formidare, iustitiam colere, constantem, fidelem, modestum, benignum, facilem, ingeniosum, memorem, iucundum, elegantem, tum natura tum industria festivum esse. Caeterum eiusmodi philosophus corvo est rarior albo, ideo pauci sunt felices et beati in hac

---

[1] Wahrscheinlich Johann Sömmering. [2] Digesta XLVIII, 4. 7. [3] Digesta I, 16. 49. [4] Gorgias 451 cap. VII. Οἴομαι γάρ σε ἀκηκοέναι ἐν τοῖς συμποσίοις ᾀδόντων ἀνθρώπων τοῦτο τὸ σκολιὸν, ἐν ᾧ καταριθμοῦνται ᾄδοντες ὅτι ὑγιαίνειν μὲν ἄριστόν ἐστι, τὸ δὲ δεύτερον καλὸν γενέσθαι, τρίτον δέ, ὥς φησι ὁ ποιητὴς τοῦ σκολιοῦ τὸ πλουτεῖν ἀδόλως. [5] Epinomis 973 C: Οὔ φημι εἶναι δυνατὸν ἀνθρώποις μακαρίοις τε καὶ ευδαίμοσι γενέσθαι πλὴν ολίγων μέχριπερ ἂν ζῶμεν τοῦτο διορίζομαι. Καλὴ δὲ ἐλπὶς τελευτήσαντι τυχεῖν ἁπάντων, ὧν ἕνεκά τις προθυμοῖτ' ἂν ζῶν τε ὡς κάλλιστ' ἂν ζῆν κατὰ δύναμιν καὶ τελευτήσας τελευτῆς τοιαύτης τυχεῖν. [6] Plato, De republ. II, 383. C. [7] Gellius, Noctes Att. XI. 2. Si quis in ea re studebat (arte poetica) aut sese ad convivia adplicabat, „grassator" vocabatur. [8] De rep. VI, 486 — 487.

vita. Quid ita? Quia pauci vera bona dignoscunt. Clamat satyricus[1]:

„Omnibus in terris, quae sunt a Gadibus usque
Auroram et Gangen pauci dignoscere possunt
Vera bona."

Multifariam tamen dicitur beatus apud authores, quia bonorum genera sunt multa. Stilbon[2] bona sua secum portavit in pectore. Aliter dicitur: „Vetulae vesica beatae"[3], id est divitis. Nosti libram Critolai[4]. Horatius[5] inquit:

Nil admirari prope res est una, Numici,
Solaque quae possit facere et servare beatum.

Sed non est opus in re testata vulgataque testimonio; infinita prope sunt de hac re scripta. Sequamur Ciceronis[6] consilium: „Caduca semper et mobilia haec esse duxi, non virtutis atque ingenii, sed fortunae et temporum munera, quorum ego non tam facultatem[a] unquam et copiam expetendam putavi, quam et in utendo rationem et in carendo patientiam." Quare poetae vel inopi faveas ut eruditus atque doctus, vindictam remittas ut Christianus. Dives olim Lucius Neratius[7] saepe dedit hanc poenam hoc titulo damnatus V. Q. A. L. P. S. Quid memorem poenam talionis? Quid leges de iniuriis? Mansuetudinem amplectitor et diu vives. Valeant maledici, percussores, carcerarii, cerebrosi, scurrae, parasiti, nebulones. Tu bene valeas. Ex Gotha. Raptissime Mutianus.

Gedr. 1) im Lib. nov. fol. H 7r — H 8v. 2) b. Tz S. 249 — 251.
[a] Lib. nov. *und* Tz facultates.

---

[1] Iuvenal X, 1 — 3. [2] Stilpo aus Megara war Lehrer des Citieers Zeno.
[3] Iuvenal I, 39:

Cum te summoveant qui testamenta merentur
Noctibus, in coelum quos evohit optima summi
Nunc via processus, vetulae vensica beatae?

[4] Cicero, Tusculanen V, 17. 51: Quo loco quaero, quam vim habeat libra illa Critolai, qui cum in alteram lancem animi bona imponat, in alteram corporis et externa, tantum propendere illam putet, ut terram et maria deprimat.
[5] Episteln I, 6, 1 — 2.
[6] De domo sua LVIII, 147.
[7] Der Name lautet bei Gellius Veratius, Noctes Atticae XX, 1, 12 — 13: L. Veratius fuit egregie homo inprobus atque immani vecordia. Is pro delectamento habebat os hominis liberi manus suae palma verberare. Eum servus sequebatur ferens crumenam plenam assium; ut quemque depalmaverat, numerari statim secundum duodecim tabulas quinque et viginti asses iubebat. Die Gesetz telle hat folgenden Wortlaut: Si iniuriam alteri faxsit viginti quinque aeris poenae sunto. Das L. in der Formel V. Q. A. L. P. S. bedeutet wohl Lucio.

133. M. an Herebord v. d. Marthen. Gotha 1509. Juni 14.

Mut. bittet den Herebord v. d. Marthen, dem Petrejus jeden nur irgend möglichen Gefallen zu erweisen. Derselbe zeige sich in dem Streite mit Eoban ausserordentlich liebenswürdig und entgegenkommend.

Herebordo Margarito amicissimo suo.

S. Cum essem Erphurdie circiter solemnia sacra, in quibus triformi Deo pęanas calvi concinunt, salutavit me Petreius fratre[1] tuo comitatus, homo nescio utrum literatior an humanior et qui operoso et inter barbaros invidioso, quod ultro suscepit, oneri asserende lingue politioris minime cedat. Mox ut consedimus, promebat mihi tanquam propinans calicem obsoletum quoddam vocabulum, quod est arulator[2]. Id ipsum lectum[3] iri dicebat in Proverbiis Erasmi seque consultum de significatu a magistro sibi caro apud collegium humanitatis. Ego vero, qui Proverbia[4] non habeo neque Copie cornu[5] aut aliud lexicon, et tunc fui et nunc sum in hac questione velut in marmore cretata linea. Itaque meam insciciam simpliciter confiteor teque rogo, ut evolvas collectanea tua et Petreio respondeas. Cedo tibi, tametsi, qui velit ingenio cedere, rarus erit. Dabis eciam ad eum, si poposcerit, emendationem[6] sacrarum literarum. Nam debemus Petreio, et maxima in nos ipsius merita bonam graciam merentur. Intellexi eum id opus expectare et dicto, quod quasi subacidum mordebat (quanquam ironicos prolatum esset) inflammatum irasci. Terge hanc maculam, ne ob urbanitatem meam incipiat nos flocci pendere. Deum testem habeo primum meorum esse Petreium dignum amore et observancia sempiterna. Videtur ad iram paulo pronior velut is, qui atra bile laborat[a], verum in Eobani molestia[7] placabilem se prestat atque ita, ut multum remittens de intencione sua dicat non esse opus precibus. Audi, queso, qua sit mentis altitudine.

[a] *F* laborare.

---

1 Ob Wolf oder Gerlach von der Marthen gemeint ist, lässt sich nicht entscheiden. Nach Br. 46 ist man versucht an ersteren zu denken.

2 Von Hariolari, ariolari oder arulari.

3 Erasmus. Adagia p. 744 sub Ariolari.

4 Sie sind zuerst 1500 erschienen. Vgl. Hain, Repertor. Nr. 6668. Ganz bedeutend vermehrt druckte sie 1508 Aldus und dann später verschiedene andere Officinen. Ausführlich handelt darüber R. B. Drummond: Erasmus His life and character as shown in his correspondance and works. 2 Vol. London 1873 Vol. I, p. 271 – 280.

5 Cornu copiae des Nicolaus Perottus. Von 1489 – 1500 sind von diesem Werke 11 Ausgaben erschienen. Vgl. Hain, Repert. Nr. 12697 — 12707.

6 Castigaciones evangelicae. Vgl. den folgenden Brief.

7 Vgl. Br. 131 u. 132.

Non est, inquam, Eobanus sevus et indomitus, veniam optat. Ceterum ad verbum rogo: „quod est ingenuo[a] durum, flecti non potest.' Tum Petreius (o miram extemporalitatem!): Non sum, inquit, Iupiter, quasi diceret: homo sum. „Qui fingit sacros auro vel marmore vultus, non facit ille deos: qui rogat, ille facit"[1]. Vale felix in silvestribus antris[2].

Gote Duodevigesimo[b] Calendas Quintiles anno post adventum Salvatoris MDIX.

Handschriftl. F 146 fol. 112 v — 113 v.

[a] *F hat ursprünglich* ingenio, *dafür am Rande* ingenuo.

---

134. M. an Herebord v. d. Marthen. Gotha 1509. Juni 14.

Mut. spricht über die Erfurter Unruhen, die von den Sachwaltern stark zu eigenen Vorteilen ausgebeutet werden. Ein armer Poet sei doch einem Juristen gegenüber wenig. Alsdann erteilt er dem Herebord mehrere Aufträge.

Ad Herebordum, literarie reipublice columen, doctorem gallorum.

S. Ovidiana[3] Medea sic loquitur: „Video meliora proboque, deteriora sequor." Prudens est nimirum, quisquis in turbida seditione cedit fortiori et sequitur, non quod honestissimum, sed[a] tutissimum. Sapiunt igitur advocati, qui intestinis civium seditionibus vexati secesserunt ad plebem relictis patribus. Vir primarius[4] perdunde pecunie genitus, quod domesticis suis commodis consuluit, preter honestatem erario expilato reus factus est et in carcerem coniectus. Ceteri predones, imo depeculatores, vel potius decoctores, oppugnantur obsessi in curia. Plebs in foro piscario et in area curie quasi in tentoriis et statione fremit armata. Quid multis? Omnis ordo tumultuatur, sacri, tanquam hostia fugisset ab ara, Deo supplicant. Pater tuus[5] nunc gaudet, quod se olim removit a civili simultate. Cepi dicere de causidicis, qui utpote populares letantur optimatum incommodo. Mirum est, eciam in publica secessione lucrum invenient. Hei mihi, non multum carmen honoris habet! Quid honoris? Quid possunt hedere Bacchi dare preter sterilem famam? Ferro nocentius aurum imperat et regina urbium iuris sciencia. Eam igitur ut amiculam sinu fove. „Surda sit oranti tua ianua laxa ferenti[6]." „Qui dabit, ille tibi magno sit maior

[a] *Bei Tz zwischen* sed *und* tutissimum *noch* quod *eingeschoben.* [b] *F* Undevigesimo.

[1] Martial VIII, 24. 5—6.
[2] In Georgenthal.
[3] Ovid. Metam. VII, 20—21.
[4] Heinrich Kellner.
[5] Vgl. Br. 111 S. 152 Anm. 3.
[6] Ovid. Amores I, 8, 77.

Homero[1]. Nihil tibi sit cum pedibus. Stet, iaceat, nutet, claudicet versus, quid ad te? Tu rectum discernas, ubi inter curva subit vel cum fallit pede regula varo[2]. Intelligis rubricam meam. Signavi tanquam faber rubello quasi filo materiam. Itaque sententiam meam de poetis et patronis in summa tenes. Bonam operam navabis, si ad Petreium dederis hanc epistolam de salutacione hominis, nam in amicicia retinendus est. Eciamsi castigaciones[3] evangelicas negabis illi, tamen proderit ea scripsisse, que scripsimus. Quid agit Crotus, tue meeque delitie? Persuade eos, qui tibi iuncti sunt iure sodalitii, ut petant ab Urbano Hermolaum[4] criminantem poetas. Nihil avidius desidero. In expiscandis probis bibliopoliis semper hamus tibi pendeat. Quo minime credis gurgite, piscis erit. Quis expectasset Barbari opus contra chorum Musarum? Dii immortales, quanta scivit Hermolaus[5], vir omnium seculorum memoria dignissimus! Vale. Duodevigesimo[a] Calendas Iulias MDIX.

Handschriftl. F 142 fol. 109 r — 109 v. Gedr. b. Tz *von* Ovidiana Medea *bis* honoris habet *und von* Persuade eos *bis zum Schlusse*.

[a] *F* Undevigesimo, *Tz* Undevigesima.

---

135. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1509.) Juni 16.

Mut. erklärt, unbekümmert um Anfeindungen, die Pflichten seines geistlichen Standes immerdar treulich erfüllen zu wollen.

Herebordo Margarito.

S. Heri me salutavit Bentivolus[6] ille, quem nosti, fraterculus Francisci[6]. Dedi patri[7] sancto tuo, quod petiit. Notabis „funda"[8] esse in primo versu nominandi casus. Cetera planicie sua decurrunt. Nemo reprehendat non intellecta. Dicit Solomon: „Antequam scruteris, non reprehendas." Quid sentiam, queris. Tales ego nugas non unius assis estimo, ideo non appono nomen. „Brutus[9] erat stulti sapiens imitator, ut esset tutus ab insidiis, dire Superbe, tuis." Sic facio:

---

1 Ovid, Amores I, 8. 61.

2 Nach Persius Sat. IV, 11—12:

Rectum discernis, ubi inter
Curva subit, vel quum fallit pede regula varo.

3 Vgl. den vorigen Brief.

4 Vielleicht die Oratio contra gentiles gemeint. Sie erschien 1500 s. l. Vgl. Hain, Repert. Nr. 2424.

5 Vgl. über ihn Br. 34 S. 46 Anm. 2.

6 Beide Persönlichkeiten sind unbekannt, vielleicht war die erstere ein Georgenthaler Mönch.

7 Dem Georgenthaler Abte Johannes.

8 Wahrscheinlich Br. 127 S. 183 der viertletzte Vers.

9 Ovid. Fasti II, 717—718.

musso cum mussantibus, ne me argnant impietatis. Probe. Scis, quid docti decernant. Sibi quisque profecto est deus. Ignavis precibus fortuna repugnat. Adde sentenciam Salustianam?: „Non ars, non farre mole victoria felix exorata venit, labor impiger, aspera virtus, vis animi excellens, ardor, violentaque cura hanc tribuunt.“ Quid Persius[1]?

„Compositum ius fasque animi sanctosque recessus
Mentis et incoctum generoso pectus honesto.
Hoc cedo, ut admoveam templis.“

Ergo insani feriant sine littora fluctus,[2] quia prophanus es. Ego sacer cum sacris vivo et Hebrea commenta lego et superis sua iura reddo sicque celum simpliciter peto:

„Felices, puro celum qui corde tuentur,
Illos nam celi regnum sublime receptat.“

Itaque que tu risu exploderes utpote ridicula, ego silentio dissimulanda duco et offero pia murmura tranquillo pectore Deo magno. Ita qui vivunt, laudantur, florent, tuti sunt, sine metu etatem agunt. Quis igitur superbiret? Quis non se submitteret ecclesie? Tu labori ne cedas. Gloriam reportabis. Mutiano satis est vivere, tu ampliora requires. Vale.

Raptim post diem Viti[3].

Handschriftl. F 140 fol. 107 r.

---

136. M. an Urban. (Gotha 1509. Nicht lange vor dem 25. Juni.)

Mut. hofft, dass Spalatin ein Altenburger Kanonikat erhalten werde und teilt den Tod des Erfurter Patriziers Joh. Hersbach mit, dem die Gothaer Geistlichkeit Uebles nachsage, weil er ihr nichts vermacht habe.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Ego soleo mirum in modum letari, quoties aliquid iucundi de amicis audio. Quando vero siletur, semper sum suspicax et timeo peiora. Georgius Sweizer, musicorum princeps, carus nostris ducibus, donatus canonicatu Aldenburgio[a] mortem obiit. Plurimi ambiunt, flagitant importune. Spero omnes frustra niti superioremque cunctis in gratia[b] fuisse et esse Spalatinum, de quo nos vestalium[4] tabellarius certiores brevi faciet. Heri sepelivimus unum ex proscriptorum octoviratu,

[a] *Tz* altenburgio. [b] *Tz hat* et *hinter* gratia.

---

[1] Persius. Sat. II, v. 73—75.
[2] Vergil, Ekl. 9, 43.
[3] Der St. Veitstag fällt auf den 15. Juni.
[4] Wahrscheinlich der Bote des bei Gotha gelegenen Klosters zum heiligen Kreuz.

Hersbacchum[1] nomine, meum vicinum. Evasit exilii molestias et quicquid formidabile civibus imminet. Sed quia subito decessit nullo ecclesie viatico munitus, sacerdotes legacione frustrati calumniantur et mussant nescio quid, quasi[a] vero nefas sit mori, nisi des clero questuario vel pecuniam vel predia. Ita cepit esse cleri avaricia notabilis. Fuit, ut in fabulis legimus, qui blandum sibi catellum publico cemiterio inferret. Episcopus multam viro dixit. At ubi legasse sibi canem L florenos[b] intellexit: „quiescat", inquit, „in pace." Si uxor defuncti fingeret legatum esse aliquid nostris, non cavillarentur et puto ita facturam. Ego, mi Urbane, converto nonnihil de latino in teutonismum ingenii exercendi causa. Errant indocti verbum e verbo exprimentes. Non potest id non esse insulsum. Exempli gratia: „Actor sequatur forum rei"[2] dicunt: „der zusprecher sal[c] folgen dem marckt des beclagten[d]", tanquam forum significet solum eyn marck[e] et non etiam tribunal seu consistorium. Crotus[f] noster olim dixit ad Engelmannum[3]: „Date nobis de oleo vestro". Pecuniam postulavit usus ecclesiastica perplexitate. Nummis egebat, non oleo. Que vesania est non uti propriis vocabulis! Vale[g].

Handschriftl. F 88 fol. 57r — 58r. Gedr. b. Tz S. 72 — 73 *von* Georgius Svvoizer *bis zum Schlusse.*

[a] *F u. Tz* Quare. [b] *Tz* unum floreunm. [c] *Tz soll.* [d] *Tz Beklagter.* [e] *Tz Marckt.* [f] *F und Tz* Trottus. [g] *Fehlt bei Tz.*

---

1 Falckenstein, Historie von Erffurth S. 488 führt „Hans Hirschbach, auff den Anger, Senior und Junior" unter den aus Erfurt geflohenen Patriziern an. Friedr. Joh. Herspach aus Erfurt erwähnt die Studentenmatrikel Ostern 1489.

2 Aus Decreti secunda part Causa XI, 9. I, c. 15.

3 Nicolaus Engelmann war Mainzischer Magister coquinae oder Coquinarius zu Erfurt und somit der Nachfolger von Mutians Bruder Johann Mut. Er entwickelte in diesem seinem Amte eine rastlose Thätigkeit und wusste überall die Interessen seines Herrn geschickt zu vertreten. Ein Denkmal seiner Wirksamkeit liegt in dem sogenannten Engelmannsbuche vor, in dem er eine reichhaltige Zusammenstellung von Urkunden und Acten über die Erfurter Güter und Gerechtsame des Mainzer Erzbistums und als interessantestes Stück „Unterricht einem neuen Küchenmeister zu Erfurt" bietet. Ausführlich handelt über ihn A. L. J Michelsen: Der Mainzer Hof zu Erfurt am Ausgange des Mittelalters. Jena 1855. Mutian war eng mit dem Nachfolger seines verstorbenen Bruders befreundet. Michaelis 1504 liess sich der nicht mehr junge Küchenmeister (er stand damals in den vierziger Jahren) bei der Universität immatrikulieren. Es heisst von ihm in der Studentenmatrikel (Weissenborn II, S. 237): Dominus Nicolaus Engelmann de Nowendorff. Magister coquine curie archiepiscopi Moguntini.

137. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha) 1509. Juni 24.

Mut. sendet dem Herebord v. d. Marthen einen Gruss und bittet ihn bei dem vielen Studieren auch an seine Gesundheit zu denken.

Herebordo Margarito Mutianus Rufus.

S. Accipe literas Spalatini. Si studes, facis, edepol, et recte et bene. Sed cura te, amabo, ne ledat lucubratio corpus. Bonam valetudinem si servassis, non errabis. Ego puto te non dubitare de mea in te caritate. Amor et reverentia mei si non vacillat, bene habet. Valeas. Die festo Ioannis pelliti IX.

Handschriftl. F 112 fol. 84v.

---

138. M. an Urban und Herebord v. d. Marthen. (Gotha) 1509. Juni 25.

Mut. meldet dem Urban und Herebord v. d. Marthen, dass Spalatin das Altenburger Kanonikat nicht erhalten habe und bittet, seinen Sextus zurückzuschicken.

Magistris insignibus, Henrico Urbano et Herebordo Margarito doctrina et religione prestantibus.

S.[a] Quod vobis insuave auditu et esse et fore certo scio, concionator pedagogo prelatus est et Altenburgio[1] canonicatu donatus. Quid hoc novi? Non indiget opera Sibylle. Nuper enim, dum esset Erphurdie, Benedictus audivit ex Henrico Retenburgio[2] medicine studioso spem Spalatini nostri fuisse inanem. Utinam id ferret amicus noster equo animo! Haud dubie brevi habebitur ratio sue dignitatis. Optimi enim duces optimum unici heredis magistrum magnis ornabunt muneribus et beneficiis. Vos amici[b] valete et Sextum[3] meum remittite.

Ex cenaculo estivo MDIX post celebritatem Ioannis[c] Abstemii, preceptoris Iesu Christi nostri dogmatis et vite fundatoris primarii.

Handschriftl. F 110 fol. 84r — 84v. Gedr. b. Tz S. 87. *vollständig.*

[a] *Fehlt bei Tz.* [b] *Tz hat hinter* amici *noch* mei. [c] *Tz* Iohannis.

---

[1] Vgl. Br. 136.

[2] In den Jahren 1499—1509 ist in Erfurt kein Student dieses Namens eingetragen worden. Vielleicht ist der hier Genannte identisch mit dem im Sommer 1506 zu Wittenberg immatrikulierten „Hinricus Rütlinger de Rotembur(g) (vgl. Förster Alb. ac. Vit. p. 17).

[3] Wahrscheinlich ist darunter die Spruchsammlung des sogenannten Sextus zu verstehen, wenn nicht der Liber sextus decretalium (vgl. Br. 73 S. 101 Anm. 1) gemeint, der als Sextus decretalium in der 1485 zu Venedig erschienenen Ausgabe (vgl. Panzer Annales typogr. III, S. 219) bezeichnet ist.

139. M. an Urban. (Gotha 1509. Nach dem 24. Juni)

Mut. ersucht den Urban, dem Spalatin Mut einzuflössen, damit er nicht durch fortwährende Sorgen Körper und Geist aufreibe.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

Sive scribas sive salutem viva voce dicas Spalatino nostro, blandiaris, obsecro, ne nimio merori cedat. Multum homini perpetua sollicitudo detrahit, imo corporis atque animi robur enervat. Recte precipit Valerius[1], ut meliora semper cogitemus memores stultum esse infelicitatis se damnare spemque, que etiam incerta recte fovet, interdum certam in desperationem convertere. Valeas. Sicut tu, Urbane et Hereborde, coniuncti estis, ita non estis hac epistola discreti ac separati.

Handschriftl. F 111 fol. 84v.

---

140. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1509. Nicht lange nach dem 24. Juni.)

Mut. erledigt eine Anfrage Herebords v. d. Marthen betreffs einiger lateinischer Wörter, bespricht eine Bücherangelegenheit und berichtet über die Anwesenheit des Joh. von der Sachsen in Gotha.

Herebordo Margarito tanquam fratri carissimo.

S. Petis responsum dignus hoc ipso, quod petis. Cui enim pereque atque tibi respondere debeo? Sed quid potissimum? Certe merito referenda gratia vel saltem habenda. Vectigal Calepinatis[2] usurpare non debemus. Non enim auctoritate principum latine lingue permissum est. Aldi[3] regula vera est et puerili versiculo suffragatur: „Preterito venimus, presenti dico venimus." Possum hic illud iure dicere nullum esse librum tam malum, quin aliqua ex parte prosit. Nos dum maiora molimur, rudimentorum interim obliviscimur. Nihil erudito commodius sodalitate literaria, ut memoria confabulatorum presidio fulciatur. Sextum[4] mittere, nisi placeat Urbano commutacio, non libet. Que levitas esset! Qualis inconstancia datum repetere per speciem permutandorum libro-

---

[1] Valerius Maximus. Factorum et dictorum memorabilium libri novem. Lib. VI cap. 9: Nam cum aliorum fortunas spectando ex condicione abiecta atque contempta emersisse claritatem videamus, quid aberit, quin et ipsi meliora de nobis semper cogitemus memores stultum esse perpetuae infelicitatis se praedamnare, spemque, quae etiam incerta recte fovetur, interdum certam in desperationem convertere?

[2] Calepinus Ambrosius, geb. 1436, hat unter andern Schriften ein lateinisches Lexicon verfasst.

[3] Aldus hat in seiner 1501 erschienenen Vergilausgabe eine Reihe von Wörtern mit einem Accent zur Bezeichnung der Betonung versehen, darunter auch das Perfectum und das Praesens von venio. Vgl. A. Firmin-Didot. Alde Manuce... p. 157.

[4] Vgl. Br. 138 S. 204 Anm. 3.

rum! Non igitur sufficit te egisse cum Urbano, consensu opus est. Heri municeps tuus Ioannes Sagsa[5], legatus ducis, oravit in concione ecclesiasticorum. Lenis erat et composita oracio. Non putaram tantum homini cultum sermonis inesse. Dum de advocato fieret questio, ipse Mathiam[2] nominavit. Mutuum[3] muli scabunt, consectanei sunt. Nosti Antoniastros[4] insignes illos circulatores; penes eos est fori regimen, legum maiestas, gloria vulgi. Nos poete appellamur, qua voce nulla re bona digni significantur. Utinam essemus magni poete! Sed quia tales esse non possumus ob infirmitatem ingenii, simus boni viri et mediocres iurisperiti. Quanquam tibi summa laus sit proposita, si eniti volueris et sepulta arrogancia, quam ex paternis moribus hausisti, humanitatis rationem habere. Nam ceteri fere communium studiorum amatores barbari sunt, tu lingue Romane consultus es. Sola superbia nostro ordini maculam non aspergat et eris Ulpianus. Vale.

Hec, ut rediit hospes, Spalatini, germanus.[5]

Handschriftl. F 151 fol. 115r — 115v.

---

141. M. an Herebord v. d. Marthen. Gotha 1509. (Juni 29.)

Mut. wundert sich, dass Herebord v. d. Marthen hartnäckig schweigt und alle Freunde und Gönner vernachlässigt. Er bittet ihn deshalb, sich zu Besserem zu bekehren; er selber wolle dann gern alles begangene Unrecht verzeihen.

Mutianus Herebordo iuris et eloquencie studioso S. p. d.

Cum omnes ego, quos probo, diligam, ut nosti, perseverantissime tuque tante indolis iuvenis in amicicia summo loco consistas, sollicitus

---

[1] Johannes von der Sachsen, aus einer Erfurter Patrizierfamilie stammend, wurde Mich. 1485 an der Universität seiner Vaterstadt immatrikuliert, erhielt im Winter 1496/7 die juristische Baculariatswürde und nach 7 Jahren die eines „Licenciatus in iure" (Erfurter Lib. rat. fol. 85v und 98v.). Ostern 1507 erwählte die Universität ihn zu ihrem Rector, nachdem er schon vorher zum herzoglich sächsischen Rat ernannt worden war. (In der Studentenmatrikel Weissenborn II, S. 250 heisst es von ihm: precellens vir dominus Johannes de Sachßa, utriusque iuris doctor et ducalis consultor prestantissimus integerrimusque). Beim Ausbruch der städtischen Unruhen floh er von Erfurt (Falkenstein S. 488). Mutian kannte ihn wohl genauer von seiner Studienzeit her.

[2] Wahrscheinlich ist Mathias Meyger de Hallis, der mit Johannes von der Sachsen und Reimbot zusammen „Licenciatus in iure" wurde, gemeint. Derselbe bekleidete im Sommer 1518 die Rectoratswürde. Die Studentenmatrikel (Weissenborn II, S. 301 — 302) sagt von ihm: Mathias Meyger de Hallis, iuris utriusque doctor Hildensemensis cathedralis et b ate Marie Erffordensis canonicus ac in dicta Hildensemensi archidiaconus in Schmedestedt.

[3] Vgl. Erasmus. Adagia 266 — 267.

[4] So nennt Mutian die Schüler und Freunde des Henning Göde.

[5] Mit Namen Stephan. Vgl. Br. 125 S. 180 Anm. 1.

requiro, quid agas, quibus studeas, qui valeas. Erit fortasse, imo non dubie, huius mee sollicitudinis tale responsum: Quid ad te, Mutiane, si Herebordus amat nymphas silvestres tui oblitus, librorum immemor? An ignoras, quanta sit vis et potencia Cupidinis? Non curat Degenardum[1], non materiem tibi suggerendam, non Croti, omnium officiorum observantissimi dignitatem futuram, imo ne suam quidem. Vah, quid narras? Putaram summa consecuturum, si doctrina eius maturuisset. In primo flore extinctus est Herebordus. Marcet, languet, dormit, stertit, non scribit, non edenda cogitat, nihil colligit, aliud palam aliud agit secreto. Iam liquet mihi fore, ut dicatur: „Opera[2] et impensa periit“. Excita te ipsum, queso, et redi in viam et Mutianum amanter amplectere, qui tuo honori favet ut parens. Scribas frequentius, ut sciam, quid pollicear mihi de margaritario tuo. Hec scribo a prandio, cum puer rogasset, num ad te scribere vellem. Ideoque nitor abest. Iudicium non deest. Cuius hec summa rectius Herebordum facturum fuisse, si ad me crebro scripsisset, quia tamen venie locus superest, dignum venia videri, presertim si se purgaverit et ocii vel potius silentii rationem reddiderit. Id private necessitudinis nostre vinculum postulat. Tollo et aboleo postulacionem et damnatricem prorogo sententiam, si culpam agnoveris, teque revocaveris ab errore in viam. Ego facilis sum et clemens et fero in iuventute libertatem, in monacho lasciviam, in pedagogo delitias. Neminem condemno, puto sanctissimum esse Spalatinum, puto Herebordum modestissimum et mei amantissimum, puto priorem integerrimum, etsi fama sinistra nunciet, hoc est, que nolim. Oro resipiscas et iacta fundamenta non desere, ne desolatus et inglorius vitam agas. Vale, salve, vive.

Ex beata tranquillitate III Calendas Iulias anno a partu salutifere virginis MDIX.

Handschriftl. F 119 fol. 95 v.

---

142. M. an Urban. (Gotha 1509.) Juli 1.

Mut. schreibt über die Betrachtungen, welche er neulich beim Anblick der geistlichen Spiele angestellt hat und beklagt sich, dass seine intimsten Freunde so selten schreiben.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Ioannis natalitio die senatus populusque Gothanus apparatissimos ludos[3] edidit, quibus Christi carnificinam et acta effinxit. Quo spectaculo vel tragedia potius imperiti sollicitantur ad pietatem. Facit

---

1 Vgl. Br. 86 S. 126 Anm. 5.
2 Vgl. Erasmus, Adagia p. 152.
3 Ueber geistliche Spiele in Gotha vgl. Br. 28 S. 39 Anm. 3 u. a.

enim hoc cruciatus exemplum ad mansuetudinem, ad pacientiam, ad sanctos mores trahitque etiam idiotas ad celum, hoc est, ad contemplationem fruitionemque[a] divinitatis. Vidimus vestales illas virgines[1] sorores ordine stantes sedentem prepositum et maximam virginem ad mensam eucharistie constitutam. Spectate, inquam tacitus, quid et quanta passus sit redemptor[b] et sponsus vester nostra peccata suam culpam faciens, ut suam pudiciciam nostram faceret. Nulla exhibuit argumenta lascivie aut hilaritatis. Unde igitur subrepsit alacritas, ne dicam salacitas vestra? Multa tum mecum animo reputabam de sapiencia theologorum, qui acerbitatem Dominice passionis pregrandibus commentis amplificant, ut appetitum rationi, stuprum sanctitati, legem membrorum legi mentis, carnem et corpus spiritui et vicia virtuti, perturbaciones tranquillitati et Deo subiugarent. Caro enim concupiscit adversus spiritum, sed que amat deipare virginis filium, offert puritatem, qua nullum Deo πόπανον gratius, et tristis ac mesta portat crucem in precordiis. Scribit Gregorius argumentum caritatis esse exhibitionem operis. Sit igitur amans Dei virgo tristis et, quia spiritu vivit, spiritualis et casta. „Qui adheret carni", inquit Ambrosius, „caro est". Spiritus tristis siccat ossa, ne videlicet natura pruriat. Dixit propheta nescio quis bonum esse homini, si ab cunabulis fuerit tristis. Procedenti pompa verti cogitationem ad seculares, ut vocant, literas. In mentem e vestigio venit illud poeticum[2]:

„Tunc cum tristis erat defensa est Ilion armis,
Militibus gravidum leta recepit equum".

Vellem ergo salutarem mestitudinem non reiecisset rapta Penelope. „Leta salitur ovis", ut canit insignis amator Ovidius[3]. Verum omitto, que μωροὶ μοχθηροί, ut sunt maledici, de stupro Πηνελόπης passim disseminant. Contra quid dici possit, satis scio: Factum id novum non esse, fieri peiora, prophanari sexus, ordinis, etatis, sanguinis, dignitatem, Deum ut omnia nobis bona dilargiri, ita etiam, si veniam petierimus, condonare peccata Qui puellam vitiavit, dandam impunitatem, dissimulandum esse, ne correctio crimen invulget. Sic, dicet aliquis, stuprum, incestum, raptum venia dignum reris? Non simpliciter. Volo raptori dicat divinus poeta:

[a] *Fehlt bei Tz.* [b] redemtor *schreibt Tz.*

[1] Wahrscheinlich sind die Insassen des Kreuzklosters gemeint. Vgl. Br. 3. S. 5 Anm. 2.

[2] Ovid, Ars amatoria I, 363—364.

[3] Ovid, Ars amatoria II, 485.

„I miser et veniam superos pro crimine posce
Ante vulnerati vulnera quinque Dei.
Voce, genu, flexu, lachrymis et pectore tunso
Fletibus erroris damna repende tui.“

Curiosis vero istis, qui abditissima queque linceis oculis rimantur, solum ut aliena facta culpent, quid aliud precer, quam ut sint ebrii, furiosi, dementes sicuti sunt veri πόποι, non papi. Sed hoc in medio relinquamus.

Herebordus noster ne provocatus quidem respondet, adeo δύσκολος, irreverens, superbus. Item Spalatinus, sanctissimus iuvenis, nihil ad me scribit. Tu quoque nota tarditatis te ipsum maculas et scribendi officium, quod prompte et sedulo prestandum erat, inusitato silentio intermisisti. Nihil Rufinus, quem abdicavi, exterminavi, exegi ob contumatiam a te mihi retulit. Fidus in obeundis mandatis nostris, sed etatis illius licentiam homo morosus non tuli. Miser est et inops.

Fuerunt nundine tum istic tum Neoburgi. Quid librorum mihi coemptum est? Literas combure. Deliramenta Iacobi [1] redde Zonario [2], facit Musas meretriculas. Pierides caste, caste Libetrides unde. Tota pudiciciam vera poesis amat. Vale. Datum ad Calendas πυανεψιῶνος [a] [3].

Handschriftl. F 100 fol. 71 v—73 r. Gedr. b Tz S. 84—85 *von* Ioannis natalitio *bis* Deo subiugarent.

[a] *F* πυενvεχιωνος.

143. M. an Herebord v. d. Marthen. Gotha 1509. Juli 4.

Mut. setzt dem Herebord v. d. Marthen auseinander, wie er jüngst mit Recht ihn, der doch auf Gelderwerb sehen müsse, auf seinen Verwandten Martin v. d. Marthen als leuchtendes Vorbild hingewiesen habe. Alsdann zitiert er eine Probe aus den Erzählungen eines Adelphus, die in keiner Weise den Vergleich mit den Bebelschen Facetien aushalten. Nach einer kurzen Besprechung eines Herebordischen Elaborates giebt Mutian Proben eigner derartiger Erzählungen.

Herebordo Margarito Mutianus Rufus.

S. Verum dicis. Non enim caret ambitu, non avaritia Martinus [4]. Que scit, magis exercent quam delectant et sunt ipsius scripta non tam splendida quam molesta. Quia tamen lucro tibi serviendum est, increpui te ut amicum, non graviter pressi, tanquam reum peragerem, sed admonui et rogavi, ut illius consilio in negotiis uti velles, sicuti meo

---

[1] Die Persönlichkeit ist mir nicht bekannt.

[2] Sein eigentlicher Name ist Gürtler. Dass er den brieflichen Verkehr zwischen Mutian und Urban vermittelt habe, wie Kampschulte (die Universität Erfurt etc. I, S. 184 Anm. 4.) annimmt, ist aus dieser Stelle nicht zu entnehmen.

[3] Dieser Name ist fälschlich von Mutian für Juli gebraucht worden; er bezeichnet vielmehr einen Herbstmonat. Vgl. Thesaurus Graecae linguae ab H. Stephano const.

[4] Martin v. d. Marthen. Vgl. Br. 117 S. 161 Anm. 2.

iudicio in studiis soles. Fuit autem hec admonitio matura et honesta: putabam enim fore, ut sic opes cumulares gentili exemplo nihilque tibi defuturum in rebus privatis, si in foro ex avari hominis instinctu dicere inciperes, neque tibi preceptum esse, sed mihi et philosophis fugiendam esse pecunie cupiditatem. Nihil honestius magnificentiusque quam pecuniam contemnere, si non habeas, si habeas ad beneficentiam liberalitatemque conferre. Alia causidicos via grassari oportet, perverse intelligant necesse est sapientum instituta. Dicant isti: Nihil est tam angusti, tam parvi et exilis animi quam pecuniam contemnere. Item orator est vir dives, in publicis actis frequens, non fide, non veritate, non intelligentia, non doctrina politiore prestans, sed perfidia, falsitate, audacia, impudentia, malis literis initiatus[1]. Qua re ne parentis de te fiduciam destituas, laborandum est tibi etiam atque etiam, ut relictis vel ad tempus suspensis studiis tuis melioribus servias et subiaceas formulariis, qui te ad subsellia iudicum producant, prestigias suas patefaciant, teruncios[a] et asses ob advocationem aucupari doceant, bonos viros irreverenter excipere, litigantes blanditiis allicere et in summa emulari Hennignum[2]. Multa dixi, imo pene omnia, dum hunc nomino. Dices: Scio, iam mihi odiosus es interpellator. Sic esse volo pro mea simplicitate, ut a musis te revocem ad forensem operam, in qua, tametsi plura sint culpanda quam laudanda, tu tamen vivendi metam figes. Hactenus severa; nunc iucunda scribam.

Adelphus ille, quisquis is est, sordes salibus vulgatis aspergit. Quanto latinius, ut pauca de multis examinem, ita principio scripsisset.

Emendatio prime cavillationis.

Data est Rome magnis viris aliquot pontificia et adipalis cena. Tam celebri adhibitus epulo facetus quidam et dicax prelacione insignis, quod sinapis calefactoria atque adeo veneris suscitabulum desideraretur, exclamasse fertur: „Oh, quanta patimus pro ecclesia!“ Is admonitus barbarismi suscepit: „Quid tu r pro s substituis, quasi vero nesciam et patimus et patimur esse casus genitivi“. Mira irrisio, ut que ab eruditis fastidienda non sit. Refert enim operte impudiciciam et ignotam Adelpho doctrinam non tam exprimit, quam insinuat.

Enarracio huius urbanitatis.

Oh quanta patimur pro, id est, in ecclesia, hoc est, curia Romana. Intelligit et innuit latenter aversam turpitudinem et preposterum ini-

[a] *F* teruncos.

---

[1] Das Ganze ist eine Persiflage der Catonischen Definition eines Redners (vir bonus, dicendi peritus. Quintilian XII, 1. 1.) [2] Vgl. Br. 52 S. 66 Anm. 2.

tum. Patimus pro patimur dupliciter tueri potest: primo quod antiqui ponebant s pro r teste Pomponio[1], de origine iuris Romani, et Fabio Quintiliano[2], itaque legimus Valesius, Fusius pro Valerius, Furius, deinde quod patuimus a pateo preteritum per syncopen patimus creat. Utrumque dixit genitivi casus esse, quod ad ictum cursumque genitalis seminis pertineat pati muliebria et patorem podicis hiatumque offerre pediconi.

Plura scribere de hac nefanda voluptate pudor et sanctitas morum prohibent. Dici admodum false potest in Italos: Der sempffkuker hilt bie euch nit guten margk. Ir essent vom hindertich, so habt den semph zu vor.

Concerpe queso tantas obscenitates: Arßklibium est malum condimentum. Vulgo dicunt: Schabent das hembde und machet sempff.

Iterum dico: concerpe.

Adelphi dicteria nihil urbanitatis pre se ferunt, sed et elocucio minus est limata. Antepono concionatorem illum disertissimum: plurimum habet et salis et fellis, verum sermo stilusque rudis est. Eme, queso, tibi et mihi pervidendas mitte Bebelii[3] Facetias, quas admodum graves esse testatur Adelphus. Erras, mule mulingorum. Quo iudicio scribis singularissimus primus pro prior et cetera id genus? Negari non potest, quin plurimum possint in degenda vita sermones usu protriti. Illis hortamur, deterremus, movemus vel risum vel stomachum. Cito dicuntur, subito penetrant, diu memoria tenentur eaque magis pollent proverbia, que vernacula sunt, quam illa peregrina collecta quum ab aliis tum ab Erasmo[4]. Itaque Bebelii dictorum memorabilium commentarios aliquando maturius comparato. Novi ego iucundissimos iocos passim in conviviis observatos, quos, si voles, literis mandabo. Nunc subministro tria quasi precursoria pocula

Sebastianus[5], vir alioquin sincerissimus, in illis suis gloriosis concionibus, quibus iactanticulus clamator se ostentat, invadit atque vexat

---

1 Vgl. Digesta I, 2. 36: Idem Appius Claudius . . . . R litteram invenit, ut pro Valesiis Valerii essent et pro Fusiis Furii.

2 Quintilian I, 4. 13: Nam ut Valesii Fusii in Valerios Furiosque venerunt, ita arbos, labos, vapos etiam et clamos ac lases fuerunt.

3 Sie sind 1508 zum ersten Male erschienen. Vgl. Erhard, Geschichte des Wiederaufblühens wissensch. Bildung. Bd. III, S. 165 u. 166. Ueber ihren Inhalt vgl. Geiger, Renaissance und Humanismus S. 425.

4 Vgl. Br. 133 S. 191 Anm. 4.

5 Sebastian Weinmann aus Oschatz, Doctor und Professor der Theologie, 1493 Universitätsrector, war der bedeutendste Kanzelredner Erfurts in jener Zeit. Er sprach in seinen Predigten mit grossem Freimut über die Schäden der Kirche. Vgl. über ihn Erhard, Gesch. d. Wiederaufblühens wiss. Bildung. Bd. III, S. 262 - 266.

ordinem subinde causam postulans, cur Christum Iovem appellemus. Nescit „Iovis omnia plena[1]"dici a Vergilio. Quid? quod Deus aliud habet inter angelos nomen? Quid? quod nomine non eget ut unicus authore[a] Lactancio? Quid? quod a nonnullis balneator, quod pedes lavit suorum, ab antiquis asinus claudicans. Sed absint blasphemie. Desinat etiam ille καλὸς καὶ ἀγαθὸς Iovi maledicere. Vel multos olim Ioves fuisse ac porro cautim[b] loqui discat.

Celebrata et popularis est sentencia: Gedanckenn[c] sein zolfrei. Interpretacio huiusce[d] dicti late patet. Monemur ante omnia, ut linguam coerceamus, multa complectamur cogitatione, pauca loquamur. Vivimus inter Coryceos[2], inter Clodios et Catilinas et idiotis ludibrio sumus. Nihil ergo tutius quam tacere. Postremo convertam in latinam puritatem dictum illud recens in superbiam Venete[3] expeditionis:

Ich gleich dein sach der Lerchen gesang
Die schwingt sich hoch und wert nit lang.

Nota est avis, que cantilaudo assurgit, nititur, ascendit, ubi ex summo terras despexerit, egre consistit, cito decidit. Sic mori fere superbientes non diu letantur inani titulo. Preire gestiunt, quasi non etiam asinus pistoris anteambulet. Verum inflatos utres et vere moros in presentia[e] missos faciamus. Est enim prudentis et docti viri cedere grunnientibus porcis, ne feda nos contagione obliment. Spaciemur in lata studiorum planicie, nulla nos devios faciant diverticula. Ita brevi proficiemus. Expecto a te non fecundi ruris munera, qualia dedisti, sed edulia legitima conditione condita, hoc est, intinctum ex continuis lectionibus tuis concinnatum, quo nihil, quod avidius esse velim, apponi mihi potest. Vale.

Ex Gotha. Quarto Nonas Iulias MDIX.

Handschriftl. F 369 fol. 237v — 239v. Gedr. b. Tz S. 178 – 180 *von* Adelphi dicteria *bis* contagione obliment.

[a] *Tz* auctore. [b] *Tz* cauto. [c] *Tz Gedancken.* [d] *Tz* huius. [e] *Tz* faciamus in praesencia.

---

1 Vergil. Eklogen III, 60.

2 Vgl. Erasmus, Adagia p. 77 – 78.

3 Die Venetianer hatten 1508 nicht unbedeutende Erfolge über die kaiserlichen Truppen gewonnen. Vgl. Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation I, S. 120ff.

144. M. an Urban. (Gotha 1509. Kurz nach dem 14. Juli.)

Mut. berichtet über die Vorgänge in und um Georgenthal bei Gelegenheit der Ueberrumpelung der Mainzer und Erfurter durch sächsische Truppen und schildert seine eigene missliche Lage ebenso wie das Benehmen zweier Konkanoniker.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S.[a] Fama volat[1], ut inquit poeta. Adhuc in portis constiterat agmen, quando nuncius secunda noctis vigilia proclamarat: „Vigilate, venit Erphurdia"[2], et ne decanus[3] noster strennui excubitoris operam minus navasse putaretur, excivit domesticatim poticios meos per ianitorem ędis sacrę. Ego cum verbis ecclesiasticis sepe precatus sum, (est enim solennis precacio) ut faciat nos Deus inter prospera humiles et[b] inter adversa securos. Nescio an tutus, certe securus eram, nisi quod luco tuo paganisque vestris timebam. Semel enim atque iterum invasere vestri ac diripuere framea arma et homines Erphurdienses, quam audaciam, ne dicam predam, vindicaturos esse credebam. At ubi illuxit, ad crucem celebri via positam profectos audivi, ut tollerent, imo submoverent, deiicerent. Tum ita tacitus mecum: Crux populum cruciat, et nemo est, quem non sua crux, id est, sua perturbacio velut furia faculis armata excruciet. Unum, ne[c] mentiar, in hac trepidacione motuque[d] civili graviter fero, quod senatus posuit episcopum in ruinoso propugnaculo, quod est a tergo domus meę. Is speculari et explorare desuper omnia potest, que fiunt et dicuntur a nobis. Sed auditurus visurusque nihil est, quod culpa dici preditum possit. Famulos dicto non audientes[e] obiurgare, castigare tum verbo clamoso tum diris interim verberibus, culpa vacat, sicuti vacat. Inter consternationem hanc

[a] *F* strennui. [b] *Fehlt bei Tz.* [c] *Tz* non. [d] *Tz* metuque. [e] *Tz* obedientes.

[1] Vergil. Aeneis III, 121.

[2] Die gegen die Patrizier aufgestandene Erfurter Gemeine hatte eine Gesandtschaft nach Mainz abgeordnet, um die Stadt dem erzbischöflichen Schutze zu übergeben. Dort war man, in der sichern Hoffnung, bei dieser Gelegenheit die Rechte über Erfurt erweitern zu können, gern auf das Bittgesuch eingegangen und hatte die vornehmsten Würdenträger mit stattlicher Bedeckung nach Thüringen entboten. Der Zug wurde indessen, als er in Georgenthal, d. h. auf kursächsischem Gebiete übernachtete, von dem kurfürstlichen Marschall Grafen von Thune überfallen und gefangen genommen (in der Nacht vom 14. zum 15. Juni 1509). Die Erfurter Gesandten wurden in der Haft behalten, die Mainzer Herrn mussten schwören umkehren zu wollen. Es hatten nämlich die Fürsten von Sachsen schon längst ein Auge auf Erfurt geworfen; sie suchten deshalb auf jede nur mögliche Weise zu verhindern, dass Mainz seine Hand darauf legte. Ueber die Georgenthaler Affaire vergl. besonders Falckenstein, Historie von Erfurt S. 463 – 464.

[3] Gerhard Marschalk von Gosserstedt. Vgl. Br. 86 S. 126 Anm. 4.

tumultumque[a] nocturnum accidere multa, quę tibi urbano facetoque homini ridicula videbuntur. Lotius et Russus[1], duo pecuniosi poticii, cucurrerunt ad deos, quibus aurum suum veluti[b] depositariis tradiderunt. Stulti homines credunt statuas et signa tueri posse aut[c] sese aut[c] aliena. Falluntur. Sacrilegia, cędes, incendia victor audet et nullum non facinus, quod avertat a nobis salutifer Theantropos Christus Iesus. Amen.

Handschriftl. F 84 fol. 54 v — 55 v. Gedr. b. Tz S. 70 - 71. *Von der Adresse abgesehen vollständig.*

[a] *Tz* nocturnumque tumultum. [b] *Tz* velut. [c] *Tz* et.

145. M. an Herebord v. d. Marthen. Gotha 1509. (Nicht lange nach dem 19. August.)

Mut. giebt Erklärungen mehrerer seltener lateinischer Ausdrücke und ermahnt Herebord v. d. Marthen, nicht ganz in abgelegene Studien sich zu versenken, sondern auch an die Vorbereitung zur juristischen Praxis zu denken.

Herebordo Margarito, amantissimo vetustatis, amico precipuo.

S Accepi literas et pira XIIII Calendas Germanicas. Heres in lectione civilis sapiencie. Ego vero tibi scrupulum eximam et auferam impedimenta, ut libero solutoque pede procedas et id quidem festinanter. Toga pura tirones induuntur pretexta posita. Vide locum signatum in Augusto[2]. Haste pure numerantur inter dona militaria, ut sunt armille, clypei, equi bellatores, torques, phalere, corone. Cena pura refertur ad victum Orphicum et Pythagoricum, in quo est, si Porphyrio[3] credimus, vita eterna. Autumat enim libro quarto de sacrificiis abstinere ab esu carnium esse vitam eternam. Si id verum, male agitur cum creophagis, bene cum carpophagis et monachis illis, qui, quod ex piscibus vivunt, dici possunt ἰχθυοφάγοι Plinius[4] nominat carnem piscium. Nos putemus cum apostolo[5] omnia munda mundis eumque purum, putum, qui nullis viciis infectus est. Nunc de verbis legum tanquam cause li-

---

[1] Georg Rueß, latinisiert Russus, wird nur selten in den Briefen seines Stiftsgenossen Mutian erwähnt (ausser hier noch drei Male). Sein Lebenswandel scheint nicht soviel Anstoss wie der eines Köteling (Lotius) erregt zu haben. Er muss ein hohes Alter erreicht haben, denn während er 1514 bereits ein Greis genannt und sein Hinscheiden als nahe bevorstehend bezeichnet wird, lebte er noch im Jahre 1523. (Vgl. Möller in Gotha, Zeitschr. des Vereins für thür. Gesch. u. Alterthumskunde. Bd. V, S. 63.

[2] Toga pura gleichbedeutend mit toga virilis. Es ist daher wahrscheinlich die Stelle bei Sueton, Augustus, 8: Quadriennio post (sc. duodecimum annum) virili toga sumpta militaribus donis triumpho Caesaris Africano donatus est etc. gemeint.

[3] Vgl. Br. 147.

[4] Naturalis historia IX, 17 (30): nam et alga vescuntur et ostreis et limo et aliorum piscium carne.

[5] Titus 1. 15.

terarie patroni disputemus. Athletas Sabinus[1] et Cassius[2] responderunt omnino artem ludicram non facere, virtutis enim gracia hoc facere. Et generaliter ita omnes opinantur et utile videtur, ut neque tymelici neque xystici nec agitatores nec qui aquam equis spargunt ceteraque eorum ministeria, qui certaminibus sacris deserviunt, ignominiosi habeantur. Queris, qui sint agitatores, quive spargant aquam equis. Per agitatores aurigantes intellige. Fiebat in spectaculis sparsio liquoris odorati. Erant igitur, qui odoratorias aquas in ludis spargerent. Notavi tibi locum in Caligula[3]. Vel agitatores sunt, qui per catadromum[4] decurrunt. De qua decursione loquitur iurisconsultus in titulo de actionibus empti. Nam diversi ludi sunt bigarum, quadrigarumque et decursionum. In circo currules ludi edebantur. Scenica et histrionica disciplina etsi famosa esset probrosaque, agitatores tamen in sacro certamine, id est, vel instar aurigarum currus regentes vel equestres aut pedestres decursores infames non erant. Neque ii, qui in amphitheatro solum et subsellia aquis odoris perspergerent. Designatores sunt curatores funerum: libitinarii, pollinctores vel potius prefecti ludorum funebrium, qui artem ludicram non faciunt autore Ulpiano et Celso,[5] sed ministerium exercent atque ideo infamia non notantur. Scribit Marcellus,[6] quod ictus fustium infamiam non importet, sed causa, propter quam id pati meruit. Hec castigacio vocatur fustuarium. Qui relicto presidio fugam capessit, fustuarium meretur. Scias in omni lite causam esse spectandam. Omnis autem causa aut impulsiva est ut ira, odium, aut racionativa ut lucrum, hereditas. Preterea est causa efficiens, cum dicimus: illa racione provocatus est, aut adiuvans et quasi accessorium aut prohibens. Itaque probe dicit Marcellus causam fustuarii probrum afferre. Probas te iuri dare operam proponens nescio quid de Appio Claudio, quem centimanum[a] appellas. Res est protrita et grammati-

[a] *F* centinianum.

---

[1] Vgl. über ihn Br. 42 S. 53 Anm. 4.

[2] C. Cassius Longinus, Consul des Jahres 783 p. u. c., war ein berühmter Rechtsgelehrter.

[3] Sueton, Caligula 55. Agitatori Eutycho comissatione quadam in apophoretis vicies sestertium contulit.

[4] Digesta XIX, 1. 54: Puta enim eum fuisse servum, qui per catadromum descendere ... solitus esset. Diese Stelle ist aus Julius Paulus entnommen.

[5] Publius Iuventius Celsus heissen zwei Rechtsgelehrte, Vater und Sohn, von denen der eine unter Vespasian, der andere, weit berühmtere, unter Hadrian lebte. Die Stelle der Digesten (III, 2. 4.) lautet: Designatores autem, quos Graeci βραβευτάς appellant, artem ludicram non facere Celsus probat, quia ministerium non artem ludicram exerceant.

[6] Digesta III, 2, 22. Marcellus libro secundo publicorum. Ictus fustium infamiam non importat, sed causa propter quam id pati meruit.

corum nitore illuminata. Centimani gigantes dicuntur apud Ovidium [1]. Apud Pomponium [2] mendose non pauca leguntur. Ob id veterem manuscriptum codicem Digestorum, qui isthic iacet in cella testudinata, curiose visites oportet. In eodem queras verbum onerari. Puto legendum [a] honorari, quia idem Ulpianus [3] honorarium vocat premium advocato erogandum. Versaris, ut video, in ipso iuris meditullio et quasi in ventre. Quid ita? Quia Accursius [4] dicit iuris scienciam habere caput Institutiones et finem Codicem edictorum imperatorum. Sic cogitandum relinquit Digesta tenere mediam partem Corporis legitimi. Fac igitur, ut partes et membra et frusta colligas in unum quasi corpus, et si venter male habet, adhibe remedium, tormina et stranguriam, gonorrheam, dyspnean [b], tussim, stomachi morbos, dolores laterum, item pulmonis, lienis, iocineris, renum, intestinorum, ventriculi sana, hoc est, prava corrige. Neque id solum facito, sed multo magis ad agendas causas, ad componendas formulas te para. Parum prodest nosse thymelicum [c] significare histrionem, xysticum athletam, designatorem prefectum ludorum funebrium, nisi respondere, cavere, orare scias et pragmaticus in vafriciis et astu dominari. Henningus enim et consimiles hanc nostram literaturam derident tanquam ineptias et ociosorum fabulas. Dicunt enim de me, de te et Spalatino: „Es ist das lathin." Quo dicto subinsinuant nihil nos scire rerum forensium et bonarum, tantum pertinaces esse in verbis, nihil nos distare a theologis, nisi quod non omnino barbare garriamus. Preterea vocant ignavos, stolidos, illepidos et cui omnem obscenitatem inesse putant, poetas. Vulgus idem sentit. Qua re non ista in Beroaldi [5] annotacionibus explicata tanti facias, ut fori et litium obliviscaris. Primus gradus est in civili facultate rimari scripta consultorum et vim cuiusque vocis intelligere, secundus profiteri ius, respondere consulentibus, stilo uti, tertius et supremus oratoris fungi munere, quod potest homines vel plebeios ad opes et gloriam splendoremque provehere. Hic non tam latinitas valet quam vernacula calliditas, non tam scientia quam temeritas, non tam probitas quam

[a] *F* lengum. [b] *F* dypsoneam. [c] *F* Thynelicum.

[1] Ovid. Metamorphosen III, 303:

Nec, quo centimanum deiecerat igne Typhoea.

[2] Vgl. Br. 66 S. 94 Anm. 1.

[3] Digesta 50, 13. 1: In honorariis advocatorum ita versari iudex debet, ut pro modo litis proque advocati facundia .... aestimationem adhibeat.

[4] Ein Glossator des Corpus iuris, der lange Zeit grosses Ansehen genoss. Er lebte um 1300. Vgl. Trith. De script. eccles. I, p. 305.

[5] Vgl. Br. 67 S. 95 Anm. 2.

calliditas, non tam scientia quam temeritas, non tam probitas quam malicia. Ad ea, si vis esse aliquid, cogitaciones dirige. Nostri versus, nostre sententie, nostra emblemata quid aliud sunt quam flosculi diales, qui eodem momento florent et arent. Henningus vera via nititur. Hunc imitare. Mutianus preter fabulas et monachorum placita nihil precipere potest. Verum hec alias. Servet te Christianum caduceum crux beatifica.

Ex Gotha MDIX.

Mutianus
grammatista, philosophaster, decretorum indagator:
aufer titulos, quid remanet? Mutianus.

Handschriftl. F 141 fol. 107 v — 108 v.

---

146. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1509). August 21.

Mut tadelt den Herebord v. d. Marthen, weil er so selten und dazu so wenig elegant an ihn schreibe. Er teilt ihm den Schabernack mit, welchen Crotus den „Theologen" in einem Kalender gespielt hat.

Herebordo Margarito.

S. Corripiendus es potius quam admonendus, ne Mutiani ut amici obliviscaris neve contemnas, quem diligere debes. Venit in edes meas scriba Geortalis, rogavit, an scripsissem. Exigit debitum. Quo tu me credito obligasti? Promisi me fidum in amicicia futurum daturumque literas libenter et amanter. Quocirco promissis alligatum resolvo. Tu vero spolias me voluptate, quam ex tuis literis percipere soleo. Dura frustracio! Si me amas, torpentem inter curas recrea. Nam vicini mihi invident et molesti esse non cessant. Unum in lectionibus solacium, quibus tu aliquid adiicere deberes et quasi succinere. Mirum, quam iucunde avocent erudite confabulaciones, a quibus abhorres. Pigre tantum et lentissime pauca scribis. Nulla verborum electio, nihil remotum, omnia vulgaria. Fateor ita scribendum esse ad alios, ad me, queso, mittas exquisitiora, ut studiis tuis ex animi sententia gratulemur. Non satis est barbara verba repudiare, nisi diversa assumas. Excita sopitum ingenium. Ita exhilaratus ineptas cavillaciones ad vivum resecabis et mihi nauseam discuties. Nam veterno pressus consenesco et ocio sedentario hebetatus tuis literatis literis quasi dolabella exacui possum. Aspice, ut rustici palos dolent, dolatos acuant, quibus vites sustentantur. Sic flaccescens ingenium putandum est et dedolandum acuendumque, ut cultura anni pro impensa ac labore fructum reddat. Misi literas tuas ad Spalatinum, edituum edis[1] Gangolvi, pedagogum

[1] Vgl. Br. 107 S. 149 Anm. 3.

principis, homuncionem sciencia et probitate politum, sed nimis timidum et verecundum et agnatorum gentiliumque note plus iusto memorem. Vise Christianorum numinum catalogum editum a Gneo Appio[1], apparitore Sommeringi pretoris. Satis admirari nequeo, quod eciam conquestus sum Eobano audiente, cur Crotus, philosophus eximius, applicuerit fastis ecclesiasticis deos ethnicorum: divum Augustum, Domitianum, Vergilium. Ideo, puto, fecit, ut pope rudes vetustatis Vergilium stato die venerentur. Res certe ridicula. Verum quid arbitraris dicturos theologos? Sevient, ut sunt crudeles. Apud nos veniam impetrabit. Quanquam alius sit senatus Iovis, alius Christi. Iupiter puellas et catamitos in album celeste recepit, Christus castrat ephebos et gaudet eunuchis et vestalibus puellis. In huius paradiso nulla capra carpendo corrumpit novella sata, in Iovis agro surculario, quod est contra legem colonicam, capras colonus compascit. Alia via ducit in Christi pomarium latissimo septum pomerio, in quo non nascitur vicium, non alitur, non metitur. Sanctitas huic celo preponitur, at paucissimi admittuntur. Num tecti cucullis ambulant in hoc rosario? Minime, quoniam purgati non sunt. Sordent, non sunt spiritu bene renati, male loti. Apud eos labor est et dolor et afflictio spiritus. In Christi regia quies est et pax et beata tranquillitas et continua felicitas perpetuus amor. Hec de secta communi.

Dicit Rufinus, qui heri fuit Erphurdie et Petum[2] tuum salutavit, brevi fore, ut absolvaris, patrem esse Moguntie. Esto bono animo. Valebis recte.

XII Calendas Germanicas.

Handschriftl. F 293 fol. 187 v — 188 v.

147. M. an Urban. (Gotha 1509 oder in einem der nächstfolgenden Jahre. Um Michaelis).

Mut. berichtet von einem wüsten Trinkgelage, welches der Georgenthaler Abt bei Gelegenheit des Kirchweihfestes in Schönau veranstaltet hatte und ergeht sich in bitteren, aber wohl berechtigten Klagen über die Verkommenheit der Geistlichkeit.

Insectatio male moratorum pseudoflaminum ad probum et doctum patrem Henricum U r b a n u m, economum[3] sui ordinis.

Quanta sit intemperantia, quam probrosa spurcaque libido, quantum scelus ac[a] nefas iniciatos ad festa scenopegie[b4] carpento pervolantes

[a] *Tz* et. [b] *F und Tz* scenophegie (ae).

[1] Der Erfurter Buchhändler Knapp hat aus seinem Namen Cneius Appius gemacht. [2] Wer dieser Petus sei, lässt sich nicht sagen. An Georg Petz aus Forchheim ist wohl schwerlich zu denken. [3] Als Verwalter des Georgenthaler Hofes in Erfurt so genannt. [4] Siehe weiter unten S. 211 Anm. 2.

fedis crapulis et edacitate licenciosa distendi, declarant ebriosi duo salii symmiste, nostri homines habitissimi[a] beneque tenti, male literati, maledici, insidiosi, digni tussedine perpetua, digni veterno, cordolio, lethargo[b], intertrigine[c], lumbifragio, mala scabie, digni, qui pedibus anulatis in Tulliano putrescant. Invitati enim a quodam pullo amicimine ac cucullione tecto patre familias ad pontificium et adipale symposium incertum est, plusne vini in barathrum effuderint, an vomitaverint omnibus scrofis et lalisionibus[d] immaniores. Que feritas et vita beluina conviciis virorum gravium proscindenda utpote postremum dedecus et infanda turpitudo, quantum abhorreat tum a philosophorum decretis, tum a mysticis cerimoniis, tum a moribus eorum, qui ab amussi et canone nomen sortiti sunt, nunc oratione censoria, ut animum intendam et remittam[1], hoc est, ut me pariter exerceam et delectem, tibi, Urbane patrone, puriter[e] exponere constitui. Post cynocaumata et estus caniculares mustulento autumno per annua stataque reverticula recurrente, quum[f] roscide noctes inciperent esse pruinose et equinoctium libre appeteret, venit ad me sacerdos plane bonus, qui me domini iussu vocaret ad anniversariam Schonatium[2] insaniam furoresque fanaticorum, templi dedicacionem, non solum, quod in Herculaneis sacris fit[g], maledictis et opprobiis, sed eciam Bacchica dementia celebrancium addens me comitem et sodalem habiturum Lotium sacricolam. Mirum id fuit, nam Lotio copulare me voluit. Bella nimirum coniunctio, electa societas, sobrium cum ebrioso, moderatum cum intemperatissimo[h], eruditum cum indoctissimo coniungere, ne dicam comparare. Comparantur enim, qui cene simul adhibentur. Reputans ergo mecum istam inequabilitatem et vocatoris prudentiam non poteram non suspicari aliud velle patrem familias aliud simulare. Videbatur enim invitato Lotio non me optare, sed bellissimum illum pusionem Thelasine[3] stole Morium. Sciebat me non esse venturum cum homine adversario et levissimo. Sciebat Morum probare illud voluptariorum: „Edamus, bibamus, incubas[i] dedolemus, cras moriemur.“ Ob id primum risum mihi movit solertissimi epistate

[a] *Tz* habitissimi. [b] *F* lithargo. [c] *Tz* intertrigirie. [d] *Tz* labisionibus. [e] *Tz* pariter. [f] *Tz* cum [g] *Tz* sit. [h] *Tz* intemperantissimo. [i] *Man fühlt sich versucht,* incubas *in* incubos *zu ändern, doch wird die erstere Form von* Du Cange *unter* incubi *angeführt. Die Aenderung schien auch schon deshalb bedenklich, weil wir augenscheinlich ein Citat vor uns haben.*

[1] Mut. greift öfters zu diesem Mittel, seinen Unmut zu verscheuchen. Vgl. Br. 65 u. 103.

[2] Es handelt sich hier um eine Einladung zur Feier des Kirchweihfestes in Schönau v. d. W. Vgl. Br. 14 S. 21 Anm. 2. Georgenthal besetzte die dortige Pfarre. Vgl. Möller, Urk. Gesch. des Klosters Georgenthal, fol. 104 v — 107 r.

[3] Vgl. Br. 66 S. 91 Anm. 7.

vocatio, deinde quasi bilem et stomachum et quod difficillimum esset[a], ut divus Pius rescripsit[1] Apollonio(?) iustum dolorem temperare, respondi satius esse utrumque nostrum invocatum preterire. Quum autem auxilium et fidem meam[b] in re non parvi momenti vocator implorasset, accessi postridie ad hortos, etsi minus recte valerem, quod luna in coitu sub idem tempus laboraret, qui sane coitus minuit sanguinem, medullas, vires. Et auctor est Maternus[2] et Plinius[3] omnem substanciam humani corporis ad lunaris numinis pertinere potestatem. Crescentis enim lune augmenta et deficientis damna sentimus, ut vere dicat Manlius[4]:

„Ad lune motum variant animalia corpus"

Accessi, inquam, ad hortos Urbanitianos[5] et obtuli fidem, sed cum frustra essem officiosus, tum demum cogitavi: Nihil aliud agitur quam ut Morius cum Lotio suo veniat ad saliare convivium. Satis faciunt ingeniosi patres, quod in Mutiani locum Morium subrogant. Ita enim fiet, ut ipse conqueri non possim me esse preteritum. Me tamen non penitet defuisse, quum[c] non loquendi tempus, non tacendi modestiam, non denique sedendi dignitatem custoditam esse constet Taceo indecoram confusionem, fedam ebrietatem, mores pecuinos. Allecti sunt epulones impuri, quos proterminare, invitati sunt conpransores inepti, quos explodere, advecti sunt combibones nefarii, quos proscribere monachus atque omnino aversari detestarique debeat. Quid accusem, nescio. An Fortunam, an deam Impudentiam, an huius seculi mores moros, ut inquit Plautus[6], hoc est, stultos et fatuos. Vellem abstineret pater ab illa polluta contagione. Sed Fortuna trahit id genus homines in Vallem, in villam Vulcaniam[7], in perniciem bonorum. Iuxta catholicam illam vulgatissimamque sentenciam nihil prosperum mortalibus provenire potest invita et adversante Fortuna. Consimile est illud memoratissimum:

„Heu, nihil invitis fas quenquam fidere divis[8]."

[a] *Tz* est. [b] *Tz* nostram [c] *Tz* cum.

---

[1] Vielleicht nach Iul. Capit. Antoninus Pius 10.

[2] Julius Firmicus Maternus Iunior Siculus hat „Matheseos libri octo" verfasst. Vgl. darin lib. III, c. 15—16.

[3] Nat. hist. II, 41. 108.

[4] Seltene, aber handschriftlich vorkommende Namensform für Manilius. Der Vers steht Astr. II, 94.

[5] Urban hatte sich auf der Georgenthaler Besitzung Schönau ein Landhaus nebst Garten zu seinem eignen Gebrauche angelegt. Vgl. Br. 14.

[6] Plautus, Trinummus III, 2. 43 amor mores hominum moros et morosos facit.

[7] Vielleicht ist darunter das Wohnhaus der Fuggerschen Vertreter auf dem Berg- und Hüttenwerk in Hohenkirchen zu verstehen.

[8] Vergil. Aeneis II, 402.

Hec κακὴ τύχη et εἱμαρμένη, id est, fatum et necessitas sibi invicem individuo connexa glutino devincunt prudens consilium, sagax remedium, iustum institutum. „Fata regunt orbem, certa stant omnia lege"[1] et notus est ille Cleantis versiculus, quem Seneca latinum fecit in tragedia, cui titulus est Hercules insanus: „Ducunt volentem fata, nolentem trahunt"[2] et scriptores agminatim exclamant: „Vitam regit fortuna, non sapientia[3]". Ideo Cicero noster in epistola scitissime exclamat: „Hoc tempore audacia pro sapientia licet uti."

Hec fatalis dispositio moris favet. Nimirum morbus mores invasit. Mali quasi herba irrigua succreverunt uberrime. Illiterati sacerdotes, qui vix primoribus labris gustaverunt literas elementarias, tam barbare, tam confuse corrupteque sancta verba pronunciant, ut ineluibilem maculam Christianis ceremoniis aspergant. Sed essent ferendi, si tantum lingua peccarent et non essent omnibus probris contaminati et animo non minus quam ore depravati, quibus nullus Dei metus est, nihil penitus religiosum preter habitum sacerdotalem. Non enim Salvatorem, non virtutem, non vitam dispositam, pudicam, tranquillam, sed subantes in Venerem ventrem colunt et que sub ventre sunt, semper rixosi, semper ebrii. Ubi autem ebrietas, ibi furor et libido. Legimus in decretis sanctorum saluberrimam sanctionem, que XXX dies arcet ab hominum communione eum, qui vel semel ebrius fuerit[4]. Nostri vero galli non solum non arcent ebrios et submovent potatores, sed missis nunciis amplissimis viro economo et Pistore[5] subinvitant et cisium dant et illud egregium Sextii celebrant, ubi acceperint occulissimos convivas: „Manus lava et cena[6]." Credo, numerant eciam premium, quod Tiberius suis combibonibus auctore Suetonio[7] prestitit O mores! Faciunt hoc religiosi, quod ne in prophano lex Christi fert. Bibunt in propa-

[1] Manilius, Astron. IV, 14.

[2] Mutian irrt sich an dieser Stelle: Der Vers stammt aus den Briefen Senecas und zwar aus Br. 107. 11.

[3] Cicero, Tusculanen V, 9. 25.

[4] Decreti prima pars, distinctio XXXV c. 9. Triginta diebus a communione clericus abstineat, quem ebrium fuisse constiterit.

[5] Die Persönlichkeit ist mir nicht näher bekannt.

[6] Cicero, de oratore II, 60. 246: Illud egregium Sexti et extempore. „Manus lava", inquit, „et coena."

[7] Sueton, Tiberius 42. Postea princeps in ipsa publicorum morum correctione cum Pomponio Flacco et L. Pisone noctem continuumque biduum epulando potandoque consumpsit, quorum alteri Syriam provinciam, alteri praefecturam urbis confestim detulit, codicillis quoque iocundissimos et omnium horarum amicos professus.

tulo, imo se poculis poscunt et quia semel pro laude duxerunt compotare perfricantes[1] frontem, nunquam erubescunt. Precipitur in canonicis legibus distinctione XLIIII[a][2], ut nullus presbiterorum ad septimana defuncti solemnia celebrata vocatus se inebriare ullatenus presumat. Nunc cepit esse licitum, quod olim est prohibitum. Laudo constitutionem sinceram. Verba barbariem redolent. Quis enim nisi morus diceret: „ullatenus presumat"? Antiquitus nono die fiebat sacrificium pro mortuis, quod dictum est novendiale. Hoc evo fit septimo die. Tum in luctu alieno nostri cacodemonum liturgi dant operam gulosis et ganeatis ientaculis umbram aspergine aque circumrorantes, se vero vini madore letissimis haustibus madefaciunt, tanquam nihil curent nocturna terriculamenta et bustorum formidamina et sepulchrorum occursacula et plebis larvas et lemures. Ita secure indulgent genio, ita impudenter post ingurgitationem lapsabundi implicantur mulierum amplexibus et nudis membris et spumante mutino saltant, quod aliis non solum est suscitabulum proluvii venerii, sed eciam peiora audendi exemplum. Sic enim vulgus: Si pastores nostri tam turpiter lasciviunt, licebit et nobis hallucinari et incurrere. Continere stilum non possum, quominus stili aciem ex professo dirigam in spurcissimos salios. Quid faciunt in templis nymphea? Quid fuit olim castracio, quid castimonia? Marcus Tullius precipit[3], ut casti divos adeamus et aspersione aque labes eluamus. Nam ex instituto priscorum diis superis sacrificaturi corporis ablutione purgabantur. Unde Vergilianus Eneas[4] inquit: „Donec me flumine vivo abluero." Cum vero inferis litandum est, aspersione utebantur. Sic Dido, cum sacra diis instituit, ait[5]:

„Dic corpus properet fluviali spargere lympha".

Sed si aspersione aque labes corporea tollitur, oceano opus est, ut animi sordes emaculemus, quo casti animo et corpore obeamus divina

[a] *F* XLIII.

[1] Anspielung auf Martial XI, 27. 7: Aut cum perfricuit frontem posuitque pudorem.

[2] Decreti prima pars. Distinctio XLIV, c. 7: Nullus presbiterorum, quando ad anniversarium diem, trigesimum aut septimum vel tertium alicuius defuncti, aut quacunque vocatione ad collectam presbiteri convenerit, se inebriare ullatenus presumat.

[3] Cicero, De legibus II, 10: Caste iubet lex adire ad deos, animo videlicet in quo sunt omnia. Nec tollit castimoniam corporis: sed hoc oportet intellegi, quom multum animus corpori praestet observeturque, ut casta corpora adhibeantur, multo esse in animis id servandum magis. Nam illud vel adspersione aquae vel dierum numero tollitur.

[4] Vergil, Aeneis II, 719—720.

[5] Vergil, Aeneis IV, 635.

mysteria. Nymphea appellamus lavacra et ita Iosephus[1] interpretatur. Iulius Capitolinus[2] refert: „Opera Gordiani Rome nulla extant preter quedam nymphea et balneas", ubi nymphea accipimus pro lavacris et thermis. Esse autem etate nostra in templis nymphea quis ignorat? Opus est sacratis primum esuriali castimonia, ut deinde pure lauti in sacrarium ascendant et vita eterna puti castique fruantur. Nam, ut author est Porphyrius Platonicus libro quarto de sacrificiis[3]: „Vita eterna continetur sanctimonia et abstinencia ab esu animalium." „Si vis perfecte vivere," Hieronymus inquit, „melius est saginare animam quam corpus". Potus vini carnisque saturitas seminarium libidinis est. Itaque Egiptii sacerdotet[4] et carnibus et vino abstinuerunt. Qui ova quoque et lac in cibis vitaverunt. Iam in templo Eleusine Cereris hec tria legebantur: honorandos parentes, venerandos deos, carnibus non vescendum. Plato, Moses, nostra decreta prohibent ministros sacrorum vinum et siceram bibere, ne ebrietate graventur corda eorum et quia vinolentia prohibetur, gule intemperancia nequaquam permittitur, utrumque vicium improbatur distinctione XLIIII[a][5]. Vivere de altari, non luxuriari conceditur. Peccant igitur, qui comessationibus et ebrietate delectati compotatores invitant ad prandium. Utinam ritus et mos hierophantarum adhuc duraret, sobrie viveret clerus et castius castratus ageret. „Venter", inquit Hieronymus[6], „noster et genitalia sibimet ipsis vicina sunt, ut ex vicinitate membrorum confederacio intelligatur viciorum" Venter enim mero estuans facile effervescit et inflammatur in libidinem Contra sine Baccho et Cerere friget Venus teste Terentio[7]. Lege librum Hieronymi ad Geruntiam de monogamia. Hierophanta apud Athenas evirat virum et sic eterna debilitate fit castus. Tales sunt eunuchi, qui se ipsos castrarunt propter regna celorum[8], ut in evangelio scriptum est. Origenes, ille magister ecclesie, se ipsum castravit vocem Dominicam magis historico quam mystico intellectu percipiens. Athenienses herbis[9] quibusdam et nobili cicute poculo emascu-

[a] F XLIII.

---

[1] Josephus, Antiquitates Iud. VIII, 4, 6.

[2] Julius Capitolinus, Gordianus tertius c. 32. Opera Gordiani Romae nulla extant praeter quaedam nymphia et balneas.

[3] Porphyrius, Περὶ τῆς ἀποχῆς τῶν ἐμψύχων (de abstinentia ab esu animalium.)

[4] Vgl. Herodot II, 37.

[5] Decreti prima pars, distinctio XLIV. pars I.

[6] Epistola 52 ad Amandum. Angeführt in Distinctio XLIV pars I.

[7] Terenz, Eunuchus IV, 5. 6: Sine Cerere et Libero friget Venus.

[8] Matth. 19, 12.

[9] Vgl. Servius ad Verg. Aen. VI, 661.

labantur. Nostrates se ieiuniis et victus parsimonia frugalitateque macerabunt, ut iuxta prescriptum Ciceronis[1] castimoniam corporis et animi sacris adhibeant. Canit poeta sacerdotes castos incolere beatos Elysii sedes illo versu[2]:

„Quique sacerdotes casti, dum vita manebat“.

Que cum ita habeant, consentaneum est pio et sapienti viro, quo castius incumbat divinis rebus, non cogere concilium ebriosorum, sed festivissimos natales sui templi celebrare pudice. Non precipio, ut se ipsum sorbitione cicute castret, ut eunuchus fiat Origenista et vir esse desinat. Non mando, ut hydropotes sit et tanquam Thyaneus[3] ille magus abstemius. Utatur vino modico propter stomachum pituita et frigore laborantem secundum apostoli[4] consilium. Imitetur Persas, qui vino temperanter utuntur. Studium illi curaque sit, ut diligenter attendat, ne quid contra mores et Christianum dogma fiat, ne per crapulas et cibum ad libidinem et nequicias prolabatur et alius sit in flagitiis exemplo. Nobilis est illa Platonis[5] in Phedone sententia par omnino esse, ut, qui ad sapientie studium se conferant, prius quidem emoriantur animumque ipsum ab omni corporis sensu contagioneque avertant et quasi in suum ius suamque libertatem vindicent. Itaque divus Bernardus cibi, potionis ac fede voluptatis nimiam appeticionem fugiens XXX sodales suos ad scholam Christi convertit, ubi vere viverent et rationis imperio servirent. Intemperanter enim vivere non est vivere, sed mori. Novit sanctissimus pater solam cenobialem vitam contemplacioni et studiis optimarum artium idoneam compotationum irritamenta et malorum sacerdotum illecebras vitare posse. Ideo cautior quam Mutianus in solitudinem abiit relictis urbibus et conventiculo prophano. Mi pater, probo factum tuum et imitarer, nisi posteritas tua degenerasset ab illis tuis studiosis et mansuetis et sincerissimis moribus auctorata scilicet et addicta potionibus, avaricie, superbie, stupris, ignavie et nescio quibus supersticionibus, qua mussandi horis antelucanis, qua etiam tacendi, ut isti mihi silentiosi atque ebrii videantur esse Harpocrates. Habes, Urbane, non illepidam epistolam, Fac valeas.

Handschriftl. F 114 fol. 86r — 89v. Gedr. b. Tz S. 87 — 90. *Von* Quanta sit intemperantia *bis* adversante fortuna *und von* Itaque divus Bernardus *bis zum Schlusse*.

1 Vgl. S. 214 Anm. 3.
2 Virgil, Aen. VI, 661.
3 Vgl. Br. 57, S. 73 Anm. 6.
4 1. Timoth. 5, 23.
5 Phaedo p. LXV, c. 10.

148. Eoban Hessus an Mutian. Erfurt 1509. September 29.

Der Dichter preist den Landsmann Mutian und wünscht sich eine ähnliche behagliche Lage.

Aegloga[a] sexta ad Rufum.

Ludimus Ocnaeo[1] si quid spectabile versu,
Quàm longo Andinas imitabimur intervallo
Pierides, modo sit sylvas intrare patenteis
Iuglandes, si grande nuces captare colurnas
Non veter, arbusta atque humiles cantare myricas,
Nunc tamen audaces minium nimiumque Camaenas
Primus ego in[b] patrios agros et Teutona ducam
Pascua: Nunc etiam nostrae sua carmina sylvę
Incipient resonare, ausis ignoscite Musae
Ausonides[c] nec tu (quo se mea rustica tantum
Iactat Musa, tuo quantum te Tityre Varo)
Non[d] tu difficiles mihi dedignabere montes

[a] *Der Text ist hier nach dem ersten Drucke gegeben und zwar nach einem der Gothaer Herzogl Bibliothek gehörigen Exemplare In den späteren Drucken trifft man mehrfache Abweichungen an, die weiter unten notiert sind. Auch ist in 3, 4 u. 5 dem Gedichte folgendes Argumentum vorausgeschickt.* Chunratus Mutianus Rufus ex nobili Mutiorum, vel ut ipse dicebat scribebatque, Mutianorum familia, patriam habuit Hohemburgum in Hessis, vir graecis et latinis literis iuxta eruditus et philosophus insignis, cum revertens ex Italia receptus fuisset in aulam principis Hessorum, cuius tum cancellarius erat ipsius Mutiani frater germanus, offensus illo vitae genere, quo liberius operam studiis philosophiae et humanitatis, ad quae natus erat, daro posset, secessit in Thuringiam et àuxilio alterius fratris, qui tum res pontificis Moguncіacensis Erphurdiae administrabat, canonicatum, ut tum ferebant tempora, Gothae adeptus totum se quieti et studiosae tranquillitati dedit contentus annuo reddito vix sexaginta aureorum relicto cognatis et affinibus toto patrimonio, nisi quod liberalitate principum, praecipue electorum Saxoniae saepe adiutus atque sublevatus est. Hic fuit omnium studiosorum unicus patronus et hospes. Supra fores aedium suarum, quas Gothae habuit satis elegantes, hunc titulum fixit: Beata tranquillitas et paulo post in atrio: Bonis cuncta pateant. Huic cum esset Eobanus praeter alios unice familiaris, hoc ipsum carmine celebrat, ad ipsum beatae tranquillitatis encomion scribens. Huius viri vitam moresque longius describere non fert nunc institutae brevitatis ratio, et vix magno etiam commentario comprehenderentur. *Die dem Argumentum sich anschliessende Ueberschrift lautet:* Helii Eobani Hessi Bucol. Idyllion VIII ad doctissimum virum C. Mutianum Rufum, Beatae Tranquillitatis Encomium. *Aus den ersten 8 Versen in Druck 1. sind im Druck 2—5 9 geworden, nämlich:*

Quam nihil Andino canimus spectabile versu,
Tam primi Latias in Teutona pascua Musas
Ducimus, et veniam praefati sacra subimus
Antra patris Fauni, et magni penetralia Panos.
O saltem liceat sylvas intrare patentes,
Iuglandes si grande, nuces captare colurnas
Non veter, arbusta atque humiles cantare myricas.
Est animus non magna sequi, levia ista professo
Ludicra, nunc, etiam nostrae sua carmina sylvae.

[b] Inter *in 1 von Hessus zu* in *korr.* [c] Mintiades. *Nur die Abweichungen in Druck 2 und 3 finden hier Berücksichtigung.* [d] ne.

[1] Ocnus ist der Gründer Mantuas. Vgl. Vergil. Aeneis X, 198.

Et valles habitare sacras lucosque silentes,
Rufe per Aonios colles notissime, qui nunc
Cittiaco[a] [1] dulcem trutinas examine vitam,
Ingredere et mecum sylvis assuesce iugosis
En tibi detectum frondet nemus, omnia pleno
Fundit aperta sinu tellus, tibi germinat arbos[b]
Omnis, odoratos nunc primum lilia montes
Incipiunt habitare novo[c] vernantia luxu.
Nunc gelidi fontes manant, et rupibus altis
Frigida milleno labuntur flumina[d] lapsu
Per virides ripas et amęna silentia, postquam
Te nostri accipiunt saltus, fugit omnibus omnis
Graminibus serpens, fragrant suavissima Tempe,
Quale apibus dicunt Siculam stipantibus Hyblen.[e]
Sub pedibus lascivit humus, tua scilicet ipsę
Excipiunt[f] lętis vestigia montibus herbę.
Aspice, quam niteat toto formosior anno
Phoebus et insolito mundum splendore serenet.
Hoc erat, hoc adeo nostros quod sępe per agros
Optabam, hoc mecum nemora omnia et ipsa[g] petebant
Saxa salebrosas subter squalentia rupes.
Sępe graves pratis dum pasco virentibus agnas,
Quem canerem assiduo resonantem carmine Rufum
Quaerebant sotii. Cum sic ego forte canebam:
Dum nemora et sylvae stabunt, dum flumina current[h],
Dum mare, dum tellus, dum ventus et aura manebunt[i]
Rufe, meis (etsi rudibus) dicere Camęnis.
Ipsa tuas etiam laudes armenta fereque
Sylvestres avidique lupi sevique leones
Tigrides et lynces et in ipsis partubus ursę
Auribus accipient stupidis dumque omnis ad auras
Carmina nostra canet pastor, te montibus altis
Aercę[k] rupes et concava saxa sonabunt;
O tantum ne turpe feras haec sordida circum
Rura boves inter, florum redolentia regna[l]
Incolere et dulcem captare sub arbore somnum
Umbrifera vivoque sitim restringére fonte

[a] Socratico. [b] omnis Arbor [c] nova *in 1 zu* novo *korr.* [d] fulmina *in 1 zu* flumina *korr.* [e] Hyblam. [f] Accipiunt *in 3.* [g] ipse *in 1 zu* ipsa *korr.* [h] currunt. [i] *Dieser ganze Hexameter fehlt.* [k] Aeriae. [l] *Dieser Hexameter fehlt.*

[1] Zenonisch oder stoisch.

Et cantu mulcere auras, hic subter opacas
Quercus fagineumque nemus pinusque decoras
Et virides ulmos[a] pulchram sine nomine vitam
Ducere et urbanum poteris vitare tribunal.
Hic ubi[b] virgineae laurus et frigida surgit
Saeminibus[c] lactuca piis, ubi[b] tonsile buxum
Et nativa humiles faciunt[d] topiaria corni,
Lecta corona tibi est, castos quae plurima crines
Contegat, eu divę dicunt bona verba Camęnae
Vernantes in flore tegi patiare capillos,
Quem tibi non ullae Veneres meditantur honorem.
Nulla Dyras neque Naiades, non mollis Oręas
Nulla tibi assistet Phillis, non ulla Lycoris
Et[e] tibi mollitie nihil est invisius ista.
Non ita fraxineę invisae serpentibus umbrae,
Non sic agna lupos, non sic fugit aera talpa,
Quam[f] tu quicquid habet perfectę incommoda vitae,
Quicquid Acidalio generosam caumate mentem
Inficit extinguitque animos maiora volentes[g],
Tu fugis ut pulchris aconita latentia gemmis.
O uitę tranquilla quies et summa beatę!
Sic mihi preteritos olim Deus[h] exuat annos.
Talem sera dies videat me, seu mihi longos
Invideant mea fata dies, seu frigidus annis
Ante diem presso moriatur corpore sanguis,
Non mihi post cineres potioris cura sepulchri,
Dummodo corporea iam[i] functus mole feratur
Spiritus ante deos[k], cedat caro putris in escam
Vermibus, aut volucres pascat sublime[l] volantes.
Cura eadem, stultus qui foeda cadavera in auro
Collocat et vanis infundit balsama membris
Dęmens et frustra miserosam plectitur artus.
Qui faciunt simulachra virum defunctaque servant
Corpora, dii superi, quam delyrare videntur,
Ergo vel ignotus moriar, vel si qua poętis
Gloria debetur dulcis post ędita vitę
Tempora[m], sub quacumque licet tellure quiescam,
Tu modo seu magno testaris[n] iubila Christo

[a] alnos. [b] tibi. [c] Graminibus. [d] texunt. [e] Nam. [f] Ut. [g] maioribus aptos *in 2,* melioribus aptos *in 3.* [h] deos *in 1 zu* Deus *verbessert.* [i] defunctus. [k] Deum. [l] per inane. [m] Munera. [n] meditaris.

Nocturnis inhians[a] sacris cytharamque novenis
Percurris fidibus resonantem carmina regis
Vatis Iessei, seu divite bibliotheca
Confusus libros mille inter solis ad ortum
Leniter afflantem tua pectora suscipis Eurum,
Tu modo (namque olim tibi nostra fidelius ibunt
Carmina liberiusque canam tua nomina, Rufe)
Ad rus et montana veni, maiora volebam
Pangere, ni pastorem humilis docuisset harundo[b]
Et rudis averso cecinisset[c] Apolline Faunus.

Gedr. 1) Bucolicon Eobani | Hessi Magistri | Erphurdi-/| ensis. Auf dem letzten Blatte: Hoc Bucolicon primus per | transformatos characteres divulgavit | Ioannes Canappus Erphurdiae ad celebrem feriam di | vi demonis Mi | chaelis M. | D. IX. auf fol. D2r bis fol. D4r. 2) Helii Eobani Hessi, Bucolicorum | Idyllia XII. Nuper | anno demum decimo octavo | a prima aeditione reco | gnita, ac dimi | dia plus | parte vel aucta, vel concisa, atque in ordinem ali | um redacta. | His accessere ex recenti aeditione | Idyllia Quinque. | Am Ende: Haganoae Iohannes Sece | rius excudebat. Anno M . D . XXVIII | Mense Augusto | (8) *auf* fol. C7v — D1v. 3) Operum | Helii Eoba | ni Hessi Farragines Duae, Nu | per ab eodem qua fieri potuit diligentia contractae, et | in hanc, quam vides formam coactae, quibus | etiam non parum multa accesserunt | nunc primum et nata et aedita. | Halae Suevorum | Anno XXXIX | (8) pag. 42—47 4) *Neue Auflage von III, 1549 zu Frankfurt gedruckt. Dieselbe ist mir nicht zu Gesicht gekommen.* 5) *Neue Auflage von III, 1564 zu Frankfurt gedruckt* S 42—47.

[a] inhiant *in 1 zu* inhians *korr.* [b] arundo. [c] subiisset.

---

149. M. an Eoban Hessus. (Gotha 1509). Oktober 15.

Mut fordert den Eobanus Hessus auf, in Engelländer und seiner Gemahlin eine sichere Stütze für sein weiteres Fortkommen zu suchen.

Ecloga pastoralis.

Flatus inaequalis digito cui notus et aure
Rustica folle premens tumefacto sibila pastor?
Lanigeras Eobanus oves[a] quos coget in agros,
Tempore quo pecudes penetrabile frigus adurit,
Et Boreas pluvio contristat frigore rura,
Pascua graminibus spolians et robora fronde,
Et tempestates ciet ater Scorpius ortas?
Edita nonne vides fumare cacumina montis,
Dum fera vis venti per crebra foramina mugit?
Eheu, per scopulos et per deserta viarum
Molle pecus agitat hyemem subiturus aquosam.
An poterit grandes foeni portare maniplos?
Barbarus an late pandet foenilia campo?
Aut ubi succedet stabulis? casa frondea non est

[a] Lib. nov. *und Tz* aves.

Apta domus, rigidis marcescent ubera mammis.
Et si defuerint alimento caseus et lac,
Acer Hylas fidusque Lacon fortisque Molossus
Intereunt, simul et dulces cum matribus hoedi.
Tantum Ripheae laedunt mala frigora brumae.
Multaque praeterea peregrinum damna sequentur,
Quo magis ut sapiens optabit idonea vitae,
Hessia silvestris gregibus suavissima tellus
Fert cytisum[a], vulgo saturant ieiunia saltus,
Barbigeri pecoris complent examina villas
Lactis abundantes, gravido fluit ubere mulctra:
Candida Nais adest, sua per iuga currit Oreas
Per montana Pales, per pascua prata Napeae,
Per nemus omne Dryas, per ovilia blanda Lycoris.
Pan ruber exaudit recitantes iubila Faunos
Capripedes Satyros et cornigerum Syluanum.
Pascat oves patriis in finibus erga Menalcas.
Adde quod, ut fama est, habitat deus ille Casellam
Montibus Hessiacis, cui cordi est musa Menalcae
Magniloquo formosa viro coniuncta Halerina[b][1]
Ante alias felix fulvoque beata metallo,
Dignaque Lampsiaci faveat cui glans Ithyphalli.
Exercet viridis praeludia prima puellae
Legitimum cupiens foecundo semine ventrem
Compleri: pulcram faciat Lucina parentem.
Nil negat Euglendro[2] Nemesis nisi pignora docto,
Pignora consulti referant qui patris honores.
At dabit alma Venus natorum cernere natos
Vel quia muneribus vates sustentat egentes,
Vel quia, quicquid habet, dederat natura decoris.
Ite greges avibus dextris et fulmine laevo
Flumine Vuldano, lanas Halerina lavabit,
Inque bonis stabulis dulci vos gramine pascet,
Pastoris gracili contexta poemata filo
Cantando, teneris pressans ovis ubera palmis,
Aureolis vati cinget quoque tempora sertis.
Non custos pecoris ventos horrebit et imbres,

[a] *Tz* citysum. [b] Lib. nov. u. *Tz* halierna.

[1] Vgl. Br. 119 S. 164 Anm. 7.
[2] Vgl. Br. 119 S. 164 Anm. 6.

Sed salient niveae pecudes simaeque capellae.
Vinitor ut legit lentis de vitibus uvam,
Haec data sunt tepidis musto spirantque lacunis.
Ex inferna coenatione natali Virgiliano[1].

Gedr. 1) im Lib. nov. fol. H3r—H4r. 2) b. Tz S. 242—244.

---

150. M. an Urban. (Gotha 1509 oder in einem der nächstfolgenden Jahre. Kurz vor dem 21. Dezember).

Mut. verspricht nächstens ausführlich zu schreiben und bittet, Engelmann einen Brief zu übergeben.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Humanissime patrum et amicorum optime! Matutino scripturus vix tot repperi carthas immaculatas, ut officio erga bene merentes satisfecerim. Ad te igitur infinita scribam a festo Thome. Nunc redde magnis viris vel uni tantum Engelmanno[2] benefico, qui cetera curabit, hasce literas. Vale.

Handschriftl. F 101 fol. 73r.

---

151. M. an Urban und Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1509.)

Mut. nimmt die Ankunft eines Fuldaer Ablasskrämers in Gotha zum Anlass, diesen Schacher zu verspotten.

Domino Urbano et Magistro Herebordo S.

Anno salutis MDIX ante Martiam supplicationem cursor quidam Vuldani coenobii apud subsellia canonicorum volumen subito depromsit et statim proiectum expedivit. Mirabar putans aut insanire cursorem aut haberi nos ludibrio. Eram enim nec prudens nec sciens, sed penitus huius rei spectator. Itum est in senatum, dictae sunt gradatim sententiae. Ibi revelata scena, quid sibi vellet, edoctus reputavi mecum religionem ipsam multis auctorem fuisse colligendae pecuniae atque id genus capitaliorem avaritiam, quae per speciem pietatis grassaretur: argumento esse nuntium praesentem, qui inania mortuorum nomina collecturus obtulisset palam omnibus membranam pergamenam ea scilicet lege, ut repensa sibi stipe vita functos septennio describeremus. Quare lusimus in hoc sordidum aucupium his versibus:

Missile per templi proserpens septa volumen
Abbae[a] Vuldani[3] quid novitatis habet?

[a] Lib. nov. Albae.

---

[1] 15. October. [2] Vgl. Br. 136 S. 197 Anm. 4. [3] Johannes, Graf von Henneberg.

Sic ego: linigeri referunt, membrana gregales
Sutilis haec Stygii continet ecce lacus.
Pro stipe carthophylax umbris spondere salutem
Perpetuam miseris (tu modo crede) potest.
Scorteus ad nigrum mittatur porthmea[a] nummus,
Credentes poscit portitor aera Charon.
Der alt Schiffherr Charon mit seinem grawen[b] bart
Samlet ein seine schuld, zel auff, hie ist die fart
Man stelt vmb vnd vmb dem gelt, das ist nicht new
Geh auff[c], geh ab, das gut vnd gabe, hat nirgend Rhew.

Haec post seria remittendi animi gratia scripsimus.
Valete[d].

Gedr. 1) im Lib. nov. fol. G8v—H1r. 2) b. Tz S. 238—239.

[a] *Tz* prothmea. [b] *Tz* graven. [c] *Tz* auf. [d] *Tz* Vale.

152. M. an Urban. (Gotha 1509.)

Mut. erzählt von einem Unglücksfalle des Vizedominus Londergut und legt die Verhältnisse des in Rom gewesenen Wilhelm (?) dar.

Venerando et erudito magistro Henrico Urbano, preposito granarii cenobialis, amicorum, ut parcissime dicam, solertissimo, Mutianus Rufus.

S. Desidia habetur perniciosa tabes, et est plane. Parit enim veternum et marcorem et hebetat aciem ingenii. Testes sunt studiosi ob desidiam languentes, testes religiosi perpetua contemplacione marcescentes. Ambulandum est igitur pedibus, equo, navi, cisio, sed cautim, ne corruas. Frequentius enim currentibus quam pedetentim ambulantibus lapsus accidit. Rainensis[1] sedentariam molestiam equestri vegetacione discutere cupiens, dum pegasum natura alacrem incautius urget in gyrum, crus fregit. Non est equi culpa, non Rufini, tametsi dicat alio fuisse iturum, si domesticus meus suum sibi equum temporius reduxisset.

Wilhelmus[2] ter spoliatus est, ter ęgrotavit. Videtur esse laberinthus[a] miseriarum, exitum nullum invenit. Quid homini Rome negotii[b] fuit, ubi est velut ἄντλον omnis peccati? Eo enim nullum scelus et flagitium non confluit, ut de Romanensibus dicere possis, quod

[a] *Tz* labyrinthus malorum. *Letzteres Wort ist durch Korrektur in F getilgt.* [b] *Tz* negotium.

[1] Ludovicus Londergut de Rain, mainzischer Vizedominus zu Erfurt von 1504—1532. Sein Humanistenname, unter dem er auch in den Epistolis obscurorum virorum (I, 38) vorkommt, ist Mistotheus. Vgl. über ihn meine Lutherana in der Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereines Bd. 19 S. 187—206.

[2] Vgl. Br. 61 S. 80 Anm. 5.

scripsit Iohel propheta[3]: „Et posuerunt puerum in prostibulo et puellam vendiderunt pro vino, ut biberent.“ Quid faciet Wittenburgi[b]? An idoneus erit literarum professor inter tot clarissima ingenia pater tam stupidi, tam insulsi animi? An mittetur in lucum tuum futurus tuorum prȩceptor? Minime placet, sat isthic stultorum est. Persuasi, ut Deo sese dedicaret; dedi breviarium. Nisi resumpserit[b] cottidie, ut cleri mos est, precaciunculas, minatus sum pȩnam Quod autem celi terreque filius[4] pagum reliquerit, invitus audio. Libellus emam te indice. Capio magnam voluptatem ex eo, quod alia nulla quam literaria voluptate capiar. Vale.

Handschriftl. F 89 fol. 58r—58v. Gedr. b. Tz S. 73—74 *von* Wilhelmus ter *bis* invitus audio.

[a] *Tz* Witteburgi. [b] *Tz* resumserit

---

153. M. an Petrejus (Peter Eberbach). (Gotha. Ende 1509).

Mut. sendet dem Petrejus Verse, welche dem Andenken des Thomas Wolf gewidmet sind.

Memoriȩ Thome Vvolphii[1] iunioris.

Quum[a] peteret fratrem morbo resolutus amandum
 Vuolphius, inferne navita puppis ait:
Invida si possent bene docto parcere fata,
 Sparsisset canis tarda senecta caput.
Dura necis stabilem fixit Proserpina legem,
 Hac trahit ad manes optima queque suos.
Letior Elysiis donec[b] spaciabere campis,
 Vivet apud sacros candida fama choros.

Vixit annos XXXIII. Obiit Nonis Octobribus MDIX.

Thomȩ Vvolphio iuniori iureconsulto latinȩ linguȩ peritissimo, qui quum adversarios vera gloria superasset, bonis et doctis impense carus decessit Rome Nonis Octobribus MDIX etatis anno XXXIIII.

Petreius Aperbacchus preceptori[2] benemerenti faciundum curavit.

Me Lupus et febris rapuit Romana. Dolendum est,
 Quod fugit annosus retia torta Lupus.
Septeno vertens lustro quum defuit annus,
 Occuluit sacro diva Minerva sinu.

[a] Lib. nov. *und* *Tz* cum. [b] Kib. nov. *und* *Tz* ne dum.

---

[1] Joel 3, 8.
[2] So nennt Mutian scherzweise den Herebord v. d. Marthen. Vgl. darüber Br. 168.
[3] Vgl. Br. 8 S. 12 Anm. 1.
[4] Petrejus ist während seines Strassburger Aufenthaltes im Jahre 1505 mit Th. Wolf näher bekannt geworden.

Si quasi defunctum defles, procul ito, viator,
Psalmographo Thomas cum sene semper erit.

Obiit Nonis Octobribus MDIX, sepultus in templo Predicatorum.

Thome Vuolphio, viro doctissimo, innocentia et integritate singulari Petreius Aperbacchus amoris ergo posuit b(ene) m(erenti).

Vel sic:

Thome Vuolphio ut eruditissimo ita optimo viro iuris et eloquentie latine consultissimo Petreius Aperbacchus amico benemerenti posuit.

Habes, quas mittas amicissimis manibus inferias. Vale.

Handschriftl. F *ohne Nummer zwischen* 103 *u.* 104 fol. 74 v — 75 r. Gedr. 1) im Lib. nov. fol. 13 v *und zwar die 3 ersten Disticha, dahinter* Septeno vertons etc. *und als letztes* Letior Elysiis etc. *Die Ueberschrift lautet* Epitaphium Thomae Vuolphii, *die Nachschrift:* Humatus Romae Anno Christi M. D. IX. C. V. A. XXXIIII Ob. Non. Octobr. — 2) b. Tz S. 256 *genau so wie im* Lib. nov.

---

154. M. an Urban. (Gotha 1509 oder in einem der nächstfolgenden Jahre.

Mut. lobt Urbans Schreibweise und zugleich seine Freigebigkeit, die leider Leute wie Matthäus und Duronius nicht zeigen. Alsdann spricht er von hämischen Bemerkungen, welche Geistliche sich über ihn erlaubt haben.

Non incelebri magistro Henrico Urbano, predii urbani Cisterciensium apud Erphurdiam rectori, Mutianus Rufus.

S. Quod in scribendo formam novitatis non contempta gravium authorum regula, sed ad tempus deposita tam scite amplecteris, plurimum me delectat. Nam uterque stilus apte tractatus habita ratione personarum te decet, hoc est, virum non magis ingenio et doctrina quam procuratione rerum cenobialium amplissima clarum. Quod autem communem amicum[1] tua diligentia, fide, opera sublevare pergis, id te optimum et patrem venerabilem esse testatur. Mirari vero non mediocriter fateor, cur Mattheus[2] ditior Alcinoo XX tantum nummos prestiterit. De Duronio non miror, cui carior semper fuit patens cella vinaria quam arca clausa. Verum altius huius etatis mores estimanti videtur haud ab re factum ab utroque. Ille non credit sine pignore, sine fenore more sacrificulorum, hic suis plus dare quam reservare assuevit. Ne ergo desideret, quod in suos profundat, subtrahit manum petenti commodatum. Ego, si haberem, non modo X, sed totam dotem libens darem. Hic me notabis illa publica censura, que poetarum inopiam taxat. Si enim uti rebus et in diem vivere poetam facit, sum ego maximus poeta,

---

[1] Es lässt sich nicht sagen, wer aus dem Mutianschen Kreise hier gemeint ist.

[2] Vielleicht Matthäus Wagner. Vgl. Br. 89 S. 128 Anm. 5.

cautior tamen ceteris, qui nihil habent et cum Tibullo[1] cantant: „Et regum magne[a] despiciantur opes.“ Non enim despitio facultates necessarias, sed percipio cogitacione futura et aliquando ante constituo, quod accidere possit, in utranque partem. Possem tergiversari et dicere: Edifico, desunt nummi Sic quidam Gellius[2]:

„Gellius edificat semper, modo limina ponit,
Nunc foribus claves aptat emitque seras,
Roganti nummos ut dicere possit amico
Unum illud verbum Gellius „edifico.“

Possem dicere: non iam edifico, sed frumenta habeo. Sic alii solent. At fucum amor noster mutuus non patitur. Notum omnibus est et nuper a parocho nostro dictum, sicuti Paulus[3] mihi retulit: „Frome leuthe[b] haben wenig Geldis.“ Iste theologus maluit mihi probitatis laudem quam divitiarum attribuere. Dii perdant hunc ipsum et illum Severi[4] parochum, qui ad mensam Pauli, episcopi[5] nostri[c], dixit raro me obtulisse stipem in templo. Ad propositum: Elige, cui dicas: „En tibi fideiussorem Mutianum.“ Spero fidem nostram non decoxisse, etsi desit illud, propter quod Scariotes dominum prodidit. Vale.

Handschriftl. F 90 fol. 58v – 59r. Gedr. b Tz S. 74 *von* Notum omnibus *bis* in templo.

[a] *F* maxime. [b] *Tz* Fromme Leute. [c] *Tz* nostri episcopi.

155. M. an Spalatin. (Gotha 1509).

Mut. erzählt, dass Balthasar Fabricius ihn besucht habe und klagt, dass die Briefträger so hohe Forderungen für ihre Besorgungen stellen. Er bespricht die Absicht Spalatins, sich das juristische Bacalariat zu erwerben und äussert seine Unzufriedenheit mit dessen Unterrichtsweise.

Georgio Spalatino Mutianus Rufus.

S. Accepi literas tuas, in quibus significabas fuisse apud te Urbanum, qui merito primatum tenet inter amicos sapientes. Huius consilio si tu acquieveris, nihil est, quod timeas. Arbitratur enim ab omni vel specie mali abstinendum esse secundum apostoli sententiam. Phacchus[6] apud me

---

1 Tibull. I, 8. 34.

2 Martialis, Epigrammata IX, 46, 1 — 2 und 5 — 6:

Gellius aedificat semper: modo limina ponit,
Nunc foribus claves aptat emitque seras;
Oranti nummos ut dicere possit amico
Unum illud verbum Gellius „Aedifico.“

3 Wahrscheinlich der Famulus Mutians. Vgl. Br. 13. 35 u. a.

4 Die Erfurter Stiftskirche zu St. Sever ist darunter zu verstehen.

5 Paulus Huthener. Vgl. Br. 24 S. 33 Anm. 4.

6 Balthasar Fabricius de Fach (in Hessen), wie ihn die Wittenberger Matrikel.

dies aliquot desedit. Cupit celestis militie cingulo precingi. Non repugno, nam si iuris scientiam religioni copulabit, canonicus erit in arce Wittenburgia. Ego ad te multis de causis rarius scribo, ex quibus alique necessarie sunt, nonnulle voluntatis. Necesse est, ut, quando desunt tabellarii, taceam, et, si affuerint nevo malicie infecti, scribere nolo. Scis, quam sit lucri cupidus ille Gothensium cursor. Vendit mihi, non dat literas. Nisi nummi sint pre manu, non reddit. Si minus datur, quam vult, maledicit quasi fraudatus debito. Neque ab illis solum accipit, qui debent, sed etiam de accessoriis et aliunde datis literis mercedem flagitat. Que res me facit tardiorem. Preterea tuas curas interpellare non licet, ne dicant palatini, qui stimulis pungunt, contumelia infestant alios: Quid nobiscum est nobilitati literarie? Itaque neque[a] tuas expecto neque meas expectabis, nisi res admodum grandis urgeat. Stades, ut mihi dicitur. Bene facis, sed modus assit. Baculus iuris sic preteriri potest, ut in petenda licencia[b] (quam vocant) ematur stato pretio. Ait Pacchus idem ab aliis factum, se quoque niti ad licenciam favore et ambitione non tam preterito quam simul arrepto baculo. Poteris et tu, si iuris studio sufficies. Tamen ingens adhibenda meditacio. Viriculas tuas estima. Status tui rationem habe. In utroque magna solertia consistat. Si publicus doctor eris, ubi libri, qui sunt infiniti? Latinus inter barbaros versabere. Est inter Schurlinum[1]

[a] *F* ne. [b] *Fehlt bei Tz.*

---

nennt, studierte seit Ostern 1502 an letzterem Orte und scheint im Jahre 1509 die akademische Lehrthätigkeit ergriffen zu haben. 1517, im Herbst, ernannte ihn die Universität zu ihrem Rector. Die Acten über sein Rectorat melden Folgendes: Balthasar Fabricius Phacchus ingenuarum arcium magister, utriusque humanitatis professor anno domini 1517 Kalendis Octobris communi suffragatione patrum creatus est gymnasiarcha. Sub cuius rectoratu principali clemencia et munificencia maximi Friderici principis electoris respublica literaria aucta est lectione Plyniana, Quintiliani, Prisciani et pedagogis duobus publicis acceptus est legi textus Aristotelis in physicis et logicis relatique sunt in album achademie subsequentes .... Er starb, nach Melanchthons Notiz, in der Matrikel, anno 41 „montags nach visitationis Mariae“. Wahrscheinlich hielt er sich in den Jahren 1502 bis 1509 öfters in Erfurt auf und wurde hier mit dem Mutianschen Zirkel bekannt, der ihn alsdann auch dem Mutian selber zuführte.

1 „Christoferus Scheurl Nurembergensis utriusque iuris doctor Bononiensis“ (Förstemann Alb. Acad. Viteberg. p. 20) kam in den ersten Monaten d. J. 1507 nach Wittenberg und wurde bereits am 1. Mai desselben Jahres zum Rector erwählt. Er legte nach einigen Jahren seine Professur nieder, um in seine Vaterstadt zurückzukehren. Sein Briefwechsel (herausg. von Soden und Knaake: Christoph Scheurls Briefbuch. 2 Bde. Potsdam 1867 und 1872) ist in mancher Beziehung wichtig, wenn auch Scheurl selbst keine allzubedeutende Rolle in Wittenberg und in Nürnberg gespielt hat.

et Valentinum[1] dissensio. Sunt et alii capitosi, garriunt suo more, se amant omnes. Aliis invident omnia. Scribunt consilia et profitentur exemplo Baldorum[2], imo Balborum. Quanquam spes sit non dubia te fore prelatum canonicorum Wittenburgensium[a], si perseveraveris. Institute sunt enim multiiuge[b] prefecture. Ad aulam vero pertinet non omnino ita vivere, ut vivis. Totos dies sedere inter pueros, nunquam exire dareque ocium reprehenditur a nasutis. Regat, obsecro, pappas[3]. Principum filii longe alia via, quam tu reris, formandi sunt. Non sint monachi. Vereor nimium, ne plus oneris sumas quam ferre valeas[4]. Si siccum et frigidum cerebrum, non sinit te ampliora discere, in eo quo es, statu permaneas, ne cadas in vecordiam. Nosse se ipsum prima laus est, non superbire secunda, non esse supersticiosum tertia. Hec tria qui non expendunt, sepe fiunt insani, intolerabiles et ob anxietatem, quam acediam vocant, theologi prorsus ridiculi. Tu nature bonis utere et valebis.

Handschriftl. F 96 fol. 67r—68r. Gedr. b. Tz S. 81—82 *von* Studes ut *bis* prorsus ridiculi.

[a] *Tz* Wittenbergensium. [b] *Tz* multivagae.

156. M. an Urban. (Gotha 1509).

Mut. ist darüber ungehalten, dass Spalatin sich in seine Erzieherstellung nicht zu finden weiss.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Carissime vir! Tuniculam hanc Rufinus reddendam curavit, priusquam ante lucem iter faceret. Querelas Norici[5] pervideas et statim perdas igni. Nihil luctuosius est in universa terra, nihil infirmioris anime. Eolus laudat equos et equestria studia. Quid ni! Eques veteranus[6] tironibus precipit, facit officium suum. Ridet coram pueris. An ridere dominorum est tantum? Putat enim miser Noricus turpe sibi esse, si tali domino serviat, cui discipuli studeant plus quam magistro. Addit se esse inclusissimum. Cur non spaciatur interdum? Quis retinet eum in cenaculo? Quantum intelligo, superbit, subesse recusat, imaginatur lubrica vallium tanquam scrofa lutulenta. Valeas et abbatis omnipotentie me commenda.

Handschriftl. F 105 fol. 75v

---

[1] Ueber diese Wittenberger Persönlichkeit wage ich keine Vermutung.
[2] Nachtreter des Baldus de Ubaldis. Vgl. Br. 86 S. 126 Anm. 1.
[3] Vgl. Br. 122. [4] Vgl. hauptsächlich Br. 122.
[5] Spalatins, dessen Geburtsort Spalt in der Nähe von Nürnberg liegt. Vgl. über seine Klagen hauptsächlich Br. 122.
[6] Vgl. über den Alten Br. 122.

157. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1509).

Mut. spricht über den bevorstehenden Besuch Londerguts und Eobani Hessi in Hohenkirchen und erzählt, dass der allzu korpulent gewordene Phachus bei ihm gewesen ist.

Nobili Herebordo Margarito, socio tranquille sodalitatis.

S. Spectare gestiunt ludos paganicos in vico Spalatineo[1] Rainensis[2] et Eobanus, rarum par amicicię. Neque gestiunt solum, sed prope saliunt velut examen cervorum. Agunt de pedibus sine pedibus, sed non sine testibus. Proluunt se auro, imo calice, imo vino. Veniunt igitur proluti, non diluti, madidi, non pavidi, spectaturi non tam personas et personatum Antichristum, quam puellas et matronas rusticas. Quid plura? Ita spiritu repleti sunt, ut spirituosi sint, non tamen spirituales, turgidi, sed minus Phaccho[3], cuius adipes mira pinguitudine, nates vasta crassitie protuberant. Incredibile, quantum is creverit. Pro Phaccho Crassum appellares. Tantum prodest esitare partes: sorbere iura scholasticorum Tantum est. Vale.

Handschriftl. F 147 fol. 113r.

---

158. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1509).

Mut. freut sich über die eifrigen Studien Herebords v. d. Marthen und teilt diesem verschiedene Neuigkeiten mit, die Anlass zu mancherlei Betrachtungen bieten.

Magistro Herebordo humanitatis studioso, Mutiane tranquillitatis reverentissimo.

S. Eodem momento, quo literas tuas accepi, obsignaram meas ad te inclusis Spalatini. Quod volui, habeo. De iuris promptuario penus gratum sciti saporis selegisti et exhibes, quo doces sevire in te tribunal antistitis, cui Sommeringus[4] noster presideat. Petis item veniam taciturnitatis tue. In hoc mihi satis factum est teque absolutum recipio in album enthymię democraticę. Quod autem turbo intestine seditionis parentem[5] tuum percellit, audivi iampridem. Ideo filiis timendum non est utpote innocentibus. Te vero interiores et recondite litere revocent a merore ad gaudium. Ille sunt sicut in secundis ornamento ita in duris, in adversis, in tenebricosis solacio maximo. Ille monstrabunt non esse dolendum, quod spiritus tristis, ut inquit Solomon, ossa exiccet,[6]

---

[1] Gemeint ist Hohenkirchen, von dessen Pfarre Spalatin noch immer Einnahmen bezog Vgl. Br. 125 S. 177. Anm. 1.

[2] Vgl. Br. 152 S. 223 Anm. 1.

[3] Vgl. Br. 155.

[4] Weshalb Herebord v. d Marthen sich vor dem erzbischöflichen Gerichte verantworten sollte, ist auch aus keinem andern Briefe zu entnehmen.

[5] Vgl. Br. 111 S. 152 Anm. 3 und Br. 134.

[6] Sprüche Salomonis 17. 22.

corpus sic conficiat, ut macescat, tabescat, senescat. Audi Platonem[1]: „Μηδὲν ἄγαν: ne quid nimis." Quod verbum comicus Terentius dilaudat[2] et nemo nescit rerum omnium modum esse prestantissimum. Plinius[3] noster dicit: „Profecto is vitam equa lance pensabit, qui fragilitatis humane memor fuerit," qua nihil fragilius, nihil tamen superbius. De fortuna quid attinet cavillari? Caduca est, cui confidat nemo, dum ridet, minatur. Scripsi nuper audita morte Wilhelmi principis[4]. Miramur periisse hominem. Veneti perierunt[5]. Mors eciam regnis interitusque venit.[6] Parens rerum natura vel civitatibus identidem est noverca propinans plus aloes quam mellite potionis. Prudens vir fortune ictus pacienter excipiat. Ea vero, que consilio provideri possunt, in iis non fallatur. Nunquam volui evolare et conscendere fastigium maioris glorie casus metuens. In plano serpo, ne cadam, ita tamen circumspectus et solers, ut nemo mihi possit imponere. Laudatur enim prudens simplicitas. Accepi Enchiridion Pythagoricorum enigmatum, que doctus Beroaldus[7] in literatis literis primus professor per tropologiam exposuit. Remittam protinus. Rufinus ibit Erphurdiam, ut censura tollatur. Sigillifer[8] accepit haud dubie meas literas, sed occupaciones et pericula sunt tanta, ut non possit, eciamsi velit, se auxiliarium prestare. Ego pro mutua germanitate nostra faciam ut amicissimus teque moneo, ut vel literas ad me des ad tuos perferendas vel ipse cras huc venias. Vale.

Handschriftl. F 149 fol. 113v—114r. Gedr. b. Tz S. 106—107 *von* Scripsi nuper *bis* prudens simplicitas.

---

159. M. an einen Unbekannten. (Gotha 1509).

Mut. verspottet einen venetianischen Gesandten und in ihm seinen Staat.

(In oratorem Venetum nuper Mediolani visum.)
Forma viri ignoti visa est mihi forte roganti
Quis foret, „orator", plebs ait, „est Venetus."
Vitta coercebat Germano more capillos,

[1] Menex. p. 274, Protag. p. 343, Charm. p. 165.

[2] Terenz, Andria I, 1. 33—34: nam id arbitror Adprime in vita esse utile, ut nequid nimis.

[3] Plinius, Naturalis historia VII, 7. (5): Is demum profecto vitam aequa lance pensitabit, qui semper fragilitatis humanae memor fuerit.

[4] Wilhelm II. von Hessen.

[5] Durch die Liga von Cambray.

[6] Nach Ausonius, Ausg. d. Mon. Germ. hist. Auct. antiq. t. V, pars post. p. 79: Mors etiam saxis nominibusque venit.

[7] Philippi Beroaldi Symbola Pythagorica. Die hier gemeinte Einzelausgabe ist mir nicht zu Gesicht gekommen, wohl aber liegt mir das Werk in den „Orationes et opuscula Phil. Beroaldi .. 1517 vor. [8] Johann Sömmering.

[9] Ueber die Veranlassung zu diesem Gedichte vgl. Br. 158.

Velabat Venetum Gallica crista caput,
Et thorax Hispanus erat Romanaque vestis.
Quaerenti, varius quid sibi vult habitus,
Rettulit hoc omnis: rapuit praedator ut omne,
Quod tenet imperium, quid nisi praeda fuit.
Verus ego vates, faveant modo numina vati,
Aesopi merito graculus[1] alter erit.
Vittam Germani rapient, at Gallia cristam,
Thoraca Hispanus, Martia Roma togam.

Gedr. 1) im Lib. nov. fol. H 3r. 2) b. Tz S. 242.

---

160. M. an einen Unbekannten. (Gotha 1509.)

Mut. hofft, dass der Stolz des venetianischen Löwen sich bald legen wird.

In Venetos.[2]

Cum te, Marce Leo, contriverit undique Gallus
Prostraritque tuum grande supercilium
Limosoque lacu lacerum ceu triste bidental
Claviger invicto clauserit ense pater,
Evulsis cervice iubis et pectore fibris,
Quod superest aquilae praeda cibusque venis.
Quem mare, quem tellus, quem non capiebat Olympus,
Cum ranis miserum nunc capit una palus.
Heus, ubi fama potens, ubi nunc tua gloria? Cunctis
Fata minabaris tristia, solus habes.
Diceris a fastu tumidae nova fabula ranae,
Quae dum immane cupit crescere, rupta perit.

Gedr. 1) im Lib. nov. I 7r—I 7v. 2) b. Tz S. 262.

---

1 Erasmus, Adagia p. 794 unter Aesopicus graculus.

2 Das Gedicht entstand wahrscheinlich aus Veranlassung der von den Verbündeten (1509) über Venedig davon getragenen Siege. Welches Interesse Mutian an dem venetianischen Kriege überhaupt nahm, zeigen die zahlreichen Erwähnungen desselben Vgl. Br 69. 70. 126. 143. 158. Er hat es gewiss, seinem sonst beobachteten Verfahren gemäss, in einem Briefe angebracht, so dass die Verse in dieser Sammlung einen Platz mit Recht beanspruchen.

161. M. an Urban. (Gotha 1509).

Mut. meldet, dass dem Crotus endlich das Glück lächele. Er bittet zugleich um Ausführung des gegebenen Auftrages.

Urbano suo urbanissimo Mutianus Rufus.

S. Bona fortuna arrisit tandem Croto[1]. Pulchre, bene, recte. Tu vale et cura rem delegatam tue fidei. Ego suum tuus.

Handschriftl. F 346 fol. 217 v.

---

162. M. an Urban. (Gotha 1509 oder in einem der nächstfolgenden Jahre).

Mut. sendet dem Urban einen aus Silber gefertigten Behälter für Wohlgerüche.

Insigni magistro Henrico Urbano Mutianus Rufus.

Christi, hoc est, uncti bonus odor. Ergo convenit tibi odoramentum. Laudatur illa mulier, que pedes unxit Servatoris. Cur non caput? An imitata Diogenem Cynicum, qui in balneo magmate suos sibi pedes imbuit. Sed dices: Semel lotus et unguentatus salto et psallo cum Davide. Ociosum est munus tuum. Non quero madidos odores. Esto, siccis igitur vaporibus utitor cum ecclesia. Vidisti acerram, vidisti suffitas imagines, fumosas statuas, olfecisti spirans turibulum. At incensum hoc dicitur in lege veteri, ubi concinnantur thymiateria. Quid mihi cum amuleto odorifero? Quid tibi cum natura, que gratiam veris florum spiritu cumulat? Quid? Nonne sanctorum ossa balsamum olent? Nonne probatur suavitas odoris? Credo receptam unctionem a sacris non tam quod luctamur in hac mundana palaestra cum carne et diabolo id est, fratre criminante, quam ob suaveolentiam. Accipe igitur grati odoris receptaculum ex argento, ut tabificum aera et omnem graveolentiam securus evitare possis. Adeo iucundum est Bavaro turibulum, ut puelle sibi sordeant et semper olfacere et totus esse nasus cupiat. Vtinam versiculum illum psalmographi[1] cottidie resumeret: „Eripe me de luto, uti non infigar, libera me ab his, qui oderunt me et de profundis aquarum.“ Sic osores et utriusque generis amicicias inhonestas declinabimus. Tenes, quis sit iste Bavarus.[3]

Tura adolentur propter arcendos immundos spiritus.[4]

Handschriftl. F 372 fol. 240 v — 241 r.

---

[1] Crotus trat 1509 in die Dienste des Klosters Fulda.

[2] Psalm 69, 15.

[3] Die Persönlichkeit ist mir unbekannt.

[4] In der Frankfurter Handschrift folgt auf diesen Brief unter der Ueberschrift Tractacio resipiscencie: μεταvοίας eine 1 $^1/_2$ Seiten lange Abhandlung über die christliche Busse.

163. M. an Petrejus. (Gotha 1509).

Mut. erzählt dem Petrejus, wie er ihn seinem Famulus gegenüber verteidigt und die Vorwürfe der Mutter — sie hatte ihn beschuldigt, den Gottesdienst nicht besucht und die Festvorschriften übertreten zu haben — zurückgewiesen hat. Er spricht sodann die Hoffnung aus, dass Spalatin seine Schulden bezahlen wird.

Suavissimo Petreio, homini literatissimo S.

Breviter et commode iocaris, addo etiam, acute ut homo naturali acumine praestans. Non est haec dissoluta comitas, non dicacitas scurrilis, sed latina, sed literata animi remissio. Quid festivius quam elevare tectis verbis infirmi sexus devotam inediam. Risi mirabiliter, quando Benedictus retulit querelas matris te quasi obiurgantis, quod raro sacra frequentes, nolis ieiunare, ova comesse soleas contra ritum opinionis publicae. Purgavi scelus tam inauditum, tam nefarium his verbis: Recte quidem ac prudenter Petreius. Templa collabuntur, spectacula ruunt, aera crebro mota turres quatiunt, multa casum minantur. Porro sacrificulis tantum dantur stipes, prophanis sal datur et aqua veluti capris. Ex hoc fonte derivatum est, ut gregem dicamus plebem. Grex autem est caprarum et ovium examen. Ideo ieiunium aversatur, quod sciat, (neque enim oblivisci potest) quid patri[1] acciderit: cibo abstinuit et mortem obiit. Si comedisset, ut antea solebat, non decessisset. Habet fratrem[2] medicum, nec tantum medicum, quod est vulgare, sed eximium medicum et variis experimentis atque industria insignem. Ab eo didicit, quid sapientes Italiae faciant. Quod autem ova sumserit, ideo factum, quod deerant gallinae. Si adfuissent, nunquam deinceps ova posuissent. Haec auscultans ille frontem corrugavit

---

[1] Georg Eberbach aus Rotenburg a/T. kam Ostern 1471 auf die Universität Erfurt, woselbst bereits ein Verwandter von ihm, mit Namen Johannes Eberbach, seit einem halben Jahre eingeschrieben war. Er wurde 1483 Magister artium und begab sich dann auf eine Studienreise nach Italien, erwarb sich auch zu Ferrara den Grad eines Doctor medicinae. Nach Erfurt zurückgekehrt trat er in die dortige medicinische Facultät ein und wurde bald ein angesehenes Universitätsmitglied, wie er denn auch 1497/98 im Wintersemester das Rectorat bekleidete. Als praktischer Arzt genoss er hohes Ansehen. Seine humanistische Neigung wird durch die Pilgerfahrt in die Heimatsstätte des Humanismus genügend bekundet, er scheint es auch gewesen zu sein, der seinen Söhnen Heinrich und Peter die Liebe zu den klassischen Studien eingeimpft hat. Mutian musste sich besonders zu ihm hingezogen fühlen, da er ebenfalls längere Zeit in Ferrara geweilt und daselbst Doctor decretorum geworden war. Mit dem Abte Johannes Trithemius verknüpfte ihn ein enges Freundschaftsband, so dass dieser, als er 1505 auf seiner Reise nach Berlin Erfurt berührte und im Kloster auf dem Petersberge rastete, daselbst von Georg Eberbach nebst Söhnen freundschaftlichst begrüsst wurde (vgl. den Brief Trithems an Eberbach vom 20. Juli 1507 in Trithemii opera II. p. 548/9). Sein Tod erfolgte 1507.

[2] Vgl. Br. 76 S. 111 Anm. 7.

et tandem: „Quis, inquit, „vos malos Christianos absolvet?“ „Studium“, inquam, „et doctrina.“ Neque esse aliquis absolutus dici potest, nisi qui multum diuque lectitaverit, id quod Petreio tribuendum erit. Vide, quam mihi persuaserim non modo te non peccasse, sed multis modis te sapienter fecisse, cum saluti tuae consulueris. Abiens Rufinus assignavit librario XXII boemos. Bene an perperam, ignoro. Hunc in eius locum substitui. Spalatinus est bonum nomen, sero tamen satisfacit[1]. Ne dubita, satisfaciet pro tua fide, pro sua in te ac tuos benevolentia. Habet vectigalia, canonem, ovile[2]. Dabit aurum, si cetera defuerint, ex aurifodina principali. Fac valeas meque mutuo diligas. Si Vulda non placet, protospatario[3] commendabere. Sed solus legito haec et subito concerpito.

Gedr. 1) im Lib. nov. 14r—15r. 2) b. Tz S. 257—258.

---

164. M. an Urban u. Herebord v. d. Marthen. (Gotha) 1510. Febr. 2.

Mut. sendet ein geliehenes Cornu copiae zurück und beklagt sich, dass sie keine Geschenke annehmen wollen. Er bespricht alsdann einen Brief des Poeten Torquatius, in welchem ihm dieses und jenes missfallen hat.

Dilectis Urbano erudito philosophia et Herebordo iurisperito, quos pater omnipotens speluncis abdidit atris[a][4].

Si tibi bene est, mi Urbane, bene habet, mi, inquam, Urbane carissime. Si vales, valeo. Copie[5] cornu plenum latinarum frugum, cuius mihi copiam fecisti, sicut olim ut amicus beneficus liberalis donavi, ita nunc fidus, equus, gratus commoditarius remitto. Et id quidem libentissime. Nam quo pacto possiderem aliena, qui propria, quantum in me est, larga manu vel dispenso vel elargior. De coborte familiarium sic mecum tacitus ratiocinor: Nemo ex hoc numero mihi non donatus abibit[6]. Utinam eo esses animo, ut velles amicicia nostra uti frui. At sordent tibi numera nostra. Item sordent Herebordo. Me siquuidem tanquam vilem et abiectum et indignum, cuius officia capiatis, contemptui habetis. An ideo benemereri de vobis desinam? Minime. Accumulabo merita meritis atque ita beneficiis obruam, quoad vos exclamare exaudiam: „O he iam satis est, perventum est ad umbilicum[a][7]

[a] *F* antris.

---

[1] Aehnliche Klagen über Spalatin wiederholen sich.
[2] Einkünfte von der Pfarre zu Hohenkirchen.
[3] Es ist zweifelhaft, ob damit eine einflussreiche Persönlichkeit am hessischen oder am mainzischen oder am sächsischen Hofe gemeint ist.
[4] Vergil, Aen. I, 60.
[5] Vgl. Br. 133, S. 191 Anm. 5.
[6] Vergil, Aen. V, 305.
[7] Nach Martial, IIII, 89 1—2: Ohe iam satis est, ohe libelle, Iam pervenimus usque ad umbilicum.

Hec dum scriberem, redduntur mihi litere cuisdam Torquati[1], in quibus recta pravis, mollia rigidis, falsa veris miscentur. Iniuria me afficit, quisquis Ciceronis gloria dignatur. Authox huius fabule Thomas[2] fuit. Ah, quantum in eo peccavit, quam id graviter tuli, quam moleste fero! Forsan licuit amicissimo in nostris laudibus veritatem egredi. Fit enim plerumque, ut, qui nobis sunt cari, eos immodica predicacione, quoties honorare volumus, oneremus. In me certe nihil Ciceronis est. Plinii, Varronis, ut Spalatinus scripsit, vestigiis insisto. Illud tamen me valde delectavit, quod non illiteratus ad me literas dedit. Quanto humanius quam vos duo nescio emuli dicam an amici, qui non solum mihi vestram, sed eciam Petrei, suavissimi atque ingeniosissimi iuvenis manum invidetis. Utcunque, cure vobis sit valetudo vestra.

Festo die virginis puerpere MDX.

Handschriftl. F 150 fol. 114v — 115r.

---

165. M. an Petreius. (Gotha) 1510. Mai 1.

Mut. wünscht dem Bruder des Petrejus Glück zu seiner Studienreise und bittet ihn, gemeinschaftlich mit dem Vizedominus nach einem Werke des Volaterranus zu forschen.

Petreio Aperbaccho Mutianus Rufus.

S. Frater[3] tuus Bacchi urbem petit, ut mihi dicitur, honestissimi ambitus ergo. Sit felix. Viennam enim Pannonie seu, si ita mavis, Austrie Winam a vino meritissimo nuncupant. Urbs certe vinula et bonarum artium studiis florens. Deum oro sacerdos non Pessinunticus,[4] sed Christianus, ut honoribus fraternis propicius ac serenus aspiret. Circumfertur opus novicium potius quam novum. Est enim quasi quedam compilacio, sed admodum elegans Volaterrani[5], doctissimi viri. Scripsi de eodem ad Rainensem[6] nostrum. Coniungite perquirendi diligentiam, ut tantum bonum in consortionem nostri ordinis veniat.

---

[1] Es ist wohl derselbe, von dem es in der Erfurter Studentenmatrikel heisst (Weissenborn II, p. 241 Ostern 1505): Gregorius Aramannus Torquacius et Benarius Traborces poeta et orator gratis (postea dictus Vigilantius Francophordiensis ...... adeo nobilis et pro opido Italiam petiturus sagittis (?) necatus miserabiliter). Mutian hat ihn, als er die Nachricht von seinem Tode empfing, durch ein Epigramm verherrlicht. Vgl. Br. 190. Vgl. über ihn Ehrhard, Gesch. d. Wiederaufblühens d. Wiss. III, S. 321—323.

[2] Thomas Wolf. Vgl. Br. 8 S. 12 Anm. 1.

[3] Vgl. Br. 76, S. 111 Anm. 7.

[4] Priester der Cybele. Vgl. Cicero pro Sextio XXVI: Pessinuntius sacerdos Magnae Matris.

[5] Vgl. Br. 76, S. 111 Anm. 1.

[6] Vicedominus Londergut. Vgl. Br. 152 S. 223 Anm. 1.

Debemus enim lectiones nostras bonis libris tanquam viticulas fixis statutisque palis adiungere. Vale, amicorum ingeniosissime.

MDX ad Calendas Maias.

Handschriftl. F 367 fol. 235v. Gedr. bei Tz. S. 178. *Bis auf die Adresse vollständig.*

---

166. M. an Urban und Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1510.) Mai 30.

Mut. will dem armen „Henricus Apollo de Hohenkirchen" den Rat geben, sich dem einträglichen Juristenberufe zu widmen und beklagt sich, dass beide Freunde so selten schreiben.

Ad insignes pietate viros Urbanum et Herebordum, amicos commendatissime dignitatis.

S. Nobilis Spalatini pusio Εὔφημος[1] Apollo desertus opum presidiis implorat fidem eorum, quos hero suo novit esse caros. Tradit Seneca[2] omnes quidem misereri infelicium, sed eis tamen succurrree neminem. Propositum regale est, ut inquit Cassiodorus, pressis labe fortune pietatis remedio subvenire. Eia igitur, quid faciemus? Miseremur querule calamitatis, succurere laboranti cupimus. Atqui reges, hoc est, opulenti non sumus, ut arca largitionibus sufficiat. Unum prestare possumus et debemus et, quod pulchrum est, volumus. Apollini dabimus consilium tum honestum tum eciam utile. Est Cyxe (?) diabolus agrestium, calumniator et crux atque patrum familias, item puellarum. Quid ita? Quia vocat in ius, non venientes damnat, venientibus aufert pecunias. Simplicibus puellis imponit. Quomodo? Vos intelligitis mentulam. Non recte sentitis amici. Decipit sponsas ephebis et rimatur, scrutatur singula verba, quod est verum aucupium eris. „Quid," inquit, „dixisti, quid promisisti? Num dedisti basia? Tentastine Priapum? Quoties in tenebris es subacta?" Hic heret, stupet, riget velut agna visitato lupo. Tunc gloriosus notarius censorio supercilio dictat penam. Irrogatur multa et pro una basiatione datur nummus aureus. Huic aucupi facultatis aliene serviat Apollo, ut vafricias devitare discat, quod honestum duco et victum ac vite presidium acquirat, quod utilitatis est. Ego Beirmosto[3] puerum commendabo, ut tanti viri commendacione faciat opere precium. Tu, Urbane, nihil scribis. Citius elephanti pariunt. Neque quot mensibus neque sesquimensis tempore calamum tingis. Aures ego tuas vellam, si piger eris. · Herebordus debet esse superbus, ut credatur fore magnus causidicus. Si enim mecum trivialiter garriret, „Vah," dicerent iurisperiti: „Nimis levis est." Mutianum

[1] Henricus Apollo von Hohenkirchen. Vgl. Br. 73 S. 101 Anm. 8.
[2] De clementia VI. 3: Ergo non miserebitur sapiens, sed succurret.
[3] Vgl. Br. 70 S. 97 Anm. 4.

Henningus et id genus spectatissimi vix salute dignarentur. Propinquus est Salvatoris.[1] Rides? Christus authore Augustino dictus est margarita. Hodie ludi[2], puto, Christiani celebrabuntur.

Quo desiderio veteres renovamus amores?
Namque dies, ni fallor, adest, quem semper acerbum,
Semper honoratum, sic dii voluistis, habemus. Valete.

III. Calendas Iu(nias).[a]

Handschriftl. F 137 fol. 105v—106r.

[a] F Iu. *Die Ergänzung zu Iunias ergiebt sich aus der Erwähnung des Fronleichnamfestes.*

---

167. M. an Urban. (Gotha 1510. Um den 30. Mai).

Mut. bittet den Urban, sich des armen Apollo von Hohenkirchen anzunehmen und bespricht die Schritte, welche zu thun sind, um dem Herebord v. d. Marthen ein frei gewordenes Kanonikat sammt Professur zu verschaffen.

Magistro Henrico Urbano, Erphurdie domus Georgivallis questori, viro docto, prudenti, amico, Mutianus Rufus.

S. Ut meus est mos, neminem familiarium a me tristem mestumque discedere permitto. Apollum[3] hospitaliter accepi dignatusque sum consilio et sermone et, quia salario sustentare non possum, persuasi, ut serviret. Serviet, credo, quod dominari ob inopiam nequeat. Experiar, quam sim tibi carus, si eum in gratia habueris Aut si locum apud te non habet, hero opulentiis suffarcinato dede. Aptus erit non paucis ministeriis: Accurate scribit, scite ratiocinatur positis calculis ut solers dispensator rei familiaris. A Biermosto[4] preceptum est, ut mensis spacio cunctetur. Dubie promissionis incertus est eventus. Non existimo adeo cives illos attenuatos esse, ut alere domi scholasticulum tua auctoritate favorabilem grave sibi censeant. Audivi Benedicti relationem. Mi Urbane, tu requiris licenciatum, ut vocant. Satis licentiosus est Herebordus. Nemo tibi preponat consuetudinem ordinis iurisperitorum. His procellis[5] favor plebis legem obtinet. Habet consulem[6], habet Martinum, claros gentiles. Impetrari potest sine labore successio Cerberi[7]. Descendat in comitia, petat magistratum. Plebis suffragia

---

[1] Aehnlich Br. 152.

[2] Vgl. Br. 28 S. 39 Anm. 3. Hier sind die Spiele am Fronleichnamstage gemeint.

[3] Vgl. Br. 73 S. 101 Anm. 8 und den vorigen Brief.

[4] Mutian hatte den armen Apollo an Biermost empfohlen. Vgl. den vorigen Brief.

[5] Es wütete der städtische Aufruhr.

[6] Rudolf v. d. Marthen (?).

[7] Die so bezeichnete Persönlichkeit hat nach den Schlussworten des Briefes ein Kanonikat und eine Professur inne gehabt.

non deerunt. Cogantur contradictores. Omnia possunt Moguntini. Ego sum factus ambiciosus, ut ille noster[a] promoveat. Scribo ad Signiferum[1] vel potius ambio et favorem aucupor. Adhibe tua etiam exorabula. Plurimum refert, qualem quis habeat occasionem. Presente Hennigno labor esset irritus. Eo absente Signifer, vir amicus, non vulgariter excellit et auctoritate et potencia. Tu forsan vereris, ne post recessum Herebordi[2] revoceris. Huic suspitioni resistemus et alium preceptorem constituemus. Si placet, accersatur Herebordus, ut presens Moguntinis proceribus[3] supplicet. Est certe valde eximium et speciosum, si nostro consilio canonicum et professorem iuris fecerimus. Valebis. Bonus erit emissarius et cursor in hac re, quem ad te misi, Apollus.

Handschriftl. F 86 fol. 55 v — 56 v.

[a] *F* nester.

---

168. M. an Herebord v. d. Marthen. Gotha 1510. (Kurz vor 28. Juni).

Mut. kritisiert einen unversiegelt geschickten Brief des Herebord v. d. Marthen und bespricht die prekäre Lage der Erfurter Ratsherrn. Die Ansicht, dass Fürsten und Vornehme nur geboren werden, erklärt er für Wahnwitz.

Herebordo Margarito Mutianus Rufus.

S. Tanquam δούριος et silvester homo cera signoque carens patentem mittis epistolam. In ea, quod sis in opinione Bruti[4], gravissimi hominis, libenter legi. Quam enim quisque sortitus est patriam, colere ac venerari debet magis quam filius matrem, ut precipit magnus autor Plato[5]. Quod autem errare me putas, propterea quod te accusabam taciturnitatis et superbie, tum tibi assentiar, quum magis idoneam causam reddideris. Excusas animum perturbatum et sine fine anxium et suspensum de salute, incremento, amplitudine patrie. Esto, sed doctissimi unicum adversariorum solatium teste Fabio[6] literas putaverunt. Nemo nisi sua culpa diu dolet, fortuitos casus haud magno animo sustinere dementis est. Iaceant factiosi Scariotes[7] in Tulliano et tandem pendant peccati penas. Nos infime sortis homunculi, hoc

[a] *F* nester.

---

[1] Joh. Sömmering. [2] Er verweilte noch immer als Lehrer in Georgenthal. [3] Der Mainzer Erzbischof hatte auf Bitten der Gemeine einige seiner vornehmsten Räte zur Ordnung der Verhältnisse nach Erfurt entsendet. Vgl. Falckenstein, Historie von Erffurth S. 465 – 466 Diese scheinen mir hier gemeint zu sein, wenn man nicht etwa an die in Erfurt domizilierenden hohen Beamten denken soll. [4] Anspielung auf Livius I, 56: quod ea communis mater omnium mortalium esset. [5] De republica p. 414 E. [6] Quintilian VI, Prooem. 14. [7] Die Erfurter Ratsherrn, welche bisher die Verwaltung der Stadt in den Händen gehabt hatten.

est, Musarum sacris initiati cedamus furiose plebi et gloriosis trasonibus. Utrobique scopuli sunt. Is demum supinus securusque navigat, qui precipuo solique[a] Deo servit sine crimine. Hac ego persuasione fruor. Novitates mando curiosis et quibus authoritas presentium est carior quam vera gloria. Vale.

Si erro, dabis veniam oscitacioni. Neque enim tibi preiudicare aut ferre, sed dicere sentenciam volui. Illud, ut augeam hec quadam adiectione, furor est et profecto furor censere nasci tantum viros principes. Novi homines Marius et Cicero fuerunt in Romana republica. Atqui Mario, copiarum duci, pauci comparantur, Ciceroni nemo eloquencia respondet. Non satis est nasci claro loco, virtus illustrat. Quot sunt, qui ex claris parentibus nati degenerarunt? Meliores essent reges, inquït Isocrates, si eos electio faceret. Fit cesar, non nascitur, fit pontifex maximus, non nascitur. Idem sentio de Ludovico XII, rege Gallorum, idem de archiepiscopis, quos et presens usus dignatur vocabulo principis et antiquitus, ut legitur in evangelio, nominabant principes sacerdotum, quales erant docente Christo Annas et Caiphas procurante Iudeam Pontio Pilato imperante Tiberio. Quid igitur in cunis nati principes sibi arrogant? Religio preit generi. Ne Italorum Gebellini repant in Germaniam et sacros veluti Guelfos licencia sua premant. Sed hec in principiis non dicerem, in cenobio libere loqui fas est. In principiis quid deceat, sciunt, qui militarunt. Iterum vale et tecum habita.

Ex Gotha oppido MDX.

Handschriftl. F 457 fol. 287r—288r. Gedr. b. Tz S. 206 *von* furor est et *bis zum Schlusse.*

[a] *F* soloque.

---

169. M. an Urban und Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1510. Kurz nach dem 28. Juni.)

Mut. empfindet eine gewisse Genugthuung über die Hinrichtung Heinrich Kellners und giebt ihr unverhohlen Ausdruck. Er empfiehlt den beiden Freunden die Lectüre der Saturnalia des Philomusus.

U r b a n o et H e r e b o r d o, contubernalibus sancti Bernardi, viris egregiis.

Quid nunc loquitur Duronius? Homo est indoctus, imperitus, supercilioso fastu tumens assentatorum adulacionibus omnia prestans. Scribit Qu. Curtius[1], lectu dignus author, adulacionem esse regum malum et quidem perpetuum. Bene prospiciat sibi, ne circumscribatur. Contem-

---

[1] Curtius VIII, 5, 6: Perniciosa adulatio, perpetuum malum regum, quorum opes saepius assentatio, quam hostis evertit.

nit Degenhardum[1], laudat decoctores furca dignos. I nunc, Duroni, et predica profugos. Hainreicus Cellarius[2], caput nobilitatis senatorie, servilem obiit mortem. Crux enim servile erat supplicium.

(Elogium prisce gravitatis[a])

Memorabile fatum Policratis, non minus insigne Cellarii: Uterque, dum libuit Fortune iocari, felix et non magis magna quam lata clarus gloria fuit. Atqui dea ceca mobilitate gaudens nulli mortalium ita indulget, ut propitia sit et fautrix perpetuo, nam uterque decussus e fastigio honoribus ignominia mutatis cruci est affixus. Quid non potest simultas et emulacio mutua? Duo scelerati decuriones inter sese infensi ac emuli statum reipublice turbavere, alter agrestis et sordidus[3], alter superbus, furax, nobilis. Factionem auxere suo damno studia partium, et gliscit in horas auxiliatorum exitica causa egre, ut vulgo creditur, sopienda, nisi molitores rerum novarum ad unum partim perfidie partim peculatus damnati penas ad celebrem viam fracta gula pependerint. Norit omnis Erphurdiensium posteritas de Henrico Cellario reo lese reipublice, fure erarii, de ordine plebeio male merito IIII Calendas Quintiles anno salutis MDX sumptum fuisse crucis supplicium. Vivit igitur vivetque peculator insignis in contumeliam et exemplum, hoc est, in memoria sermoneque seculorum omnium versabitur.

Viri amicissimi, Urbane et Hereborde, bene valeatis. Nos in sanctitate serviamus Domino et liberabit nos ab inimicis nostris. Legite Philomusi[4] Saturnalia et oblato nuncio date una cum literis nostris ad Rainensem. Fruimini presentibus commodis, non dico cunnis. Apud aras religiosissimas Diogenes, futurum monachis exemplar, manu pennem tractavit ratus nefarium esse flagitium vel imbubinare vel imbulbitare prurientem carunculam.

Handschriftl. F 363 fol. 231 v — 232 r.

[a] *Vielleicht ein Zusatz des Abschreibers.*

---

[1] Pfefinger. Vgl. Br. 86 S. 126 Anm. 5.

[2] Vgl. über seinen Tod Falckenstein, Historie von Erffurth, S. 481 — 488.

[3] Eine Randbemerkung in der Frankfurter Handschrift nennt ihn „Jorg zur gebunden kretzen."

[4] Jacob Locher Philomusus. Vgl. Hehle, der schwäbische Humanist Jacob Locher (1471 — 1528). Programme des Gymnasiums zu Ehingen 1873 und 1874.

170. M. an Urban. (Gotha) 1510. Juli 22.

Mut. nimmt die Entschuldigung Urbans wegen unterlassener Korrespondenz nicht an und verwirft die Dichterlectüre für die Geistlichkeit. Die Geheimnisse der Religion sollen von den Dichtern nicht angetastet werden.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Scripsisti nuper ad me, carissime frater Urbane, te non incuria sed mei timore nullas dare literas. Quis credat eloquia spiritus sancti deesse monacho aut latinam elegantiam Urbano? An ego terrere possum eloquentia virum disertum, qui in epistolari stilo prope Ciceronem representat? Confitetur apostolus[1] se imperitum esse sermone, sed non scientia. Hec est Christiana modestia. Eloquentissimus Paulus detrahit sibi laudem facundie. Sic tu, vir apostolice, tantum latino valens deomate, quantum ille greco prestabat. Non est igitur, ut tali posthac utaris defensione, vel si omnino gaudere vis simplicitate verborum, presta saltem pii theologi disciplinam, qua plus quidem delector quam fucis oratorum, ut epistola familiaris celestis fulgore doctrine tenebras nostras illuminet. Amo, non mentior, ecclesiasticum dogma cooptatus in sortem Domini, quo fit, ut ineptos poetas detester. Legisti opus Hermolai,[2] episcopi Veronensis, legisti epistolam Campani,[3] antistitis Aprutini. De ea loquor, que est, ut puto, XII epistolarum lib. IIII. Ego stulticiam quorundam, qui sibi lauream assumunt, egre fero ut amator eterne veritatis. Culpant theologos, sacris literis non credunt viventes perditissime. Scio pari maledicto subiacere, qui bona mala dicunt et illos, qui mala bona iudicant, qui faciunt amarum dulce et dulce amarum. Ego sic decerno: legendos esse in etate prima pudicos poetas, sacerdoti nullo modo legendos. Queris huius sententie testimonium. Profero auctoritatem[a] Hieronymi et Augustini, quorum posterior damnat episcopum exponentem authores[b] ethnicos, prior vero sic loquitur: „Quid facit cum psalterio Horatius, cum evangeliis Maro, cum apostolis Cicero“? Et ad Damasum scribens: „Demonum cibus est carmina poetarum“. Excipe Baptistam Mantuanum, qui virtutes, non etiam vitia poetarum emulatur. Et verus Israelites uxori captive calvicium facit, ungues presecat, pilos aufert, ut pura, puta sine sordibus foveatur in[c] amplexu. Nasum profecto non habet, qui illotam pilosamque futuit. Sic qui graviolentiam

[a] *Tz* autoritatem. [b] *Tz* autores. [c] *Fehlt bei Tz.*

---

1 2. Corinther 11, 6.

2 Vgl. Br. 134 S. 193 Anm. 4.

3 Johannes Antonius Campanus war Hofdichter Pius II. In seinen Schriften (vgl. Hain, Repert. Nr. 4285—4292) trug er einen grossen Groll gegen die Deutschen zur Scheu, weil sie einst in Regensburg auf dem Reichstage seine Rede so wenig gewürdigt hatten. Vgl. Voigt, Die Wiederbelebung des klass. Alterth. II, S. 313 - 314.

spurci carminis non sentit, reumatis molaborat. Sanctos, hoc est, mundos purificata rasaque decent. Nunquam revelabo theologorum arcana, quod poetaster Philomusus[1] facit. Ieiunia et orationes libidinis sunt remedia, quibus viri graves utuntur, ne feminale polluant. Bracatum enim esse decet Christi sacerdotem. Legimus sacerdotes in lege Mosea[2] usos fuisse lineis feminalibus, que usque ad genua et poplites pudibunda celabant, superior autem pars sub umbilico astringebatur, ut, si quando expediti mactarent[a] victimas et forte prolaberentur, non pateret, quod esset opertum. Verum in Levitico de feminali nihil legi. Illud legi, quod utinam poetici homines observarent[3]: „Non revelabis turpitudinem patris tui." Patres ecclesiarum sunt theologi. Solomon[4] inquit: „Qui celat delictum, querit amicicias, qui altero sermone repetit, separat federatos". Dices forsan: Cur igitur me et Herebordum velut tercius Cato severius obiurgasti? Feci pudice et amanter. Cum amicis me agere putabam. Non irascimini. Malos non reprehendo. Docuit me Solomon[5]: „Noli arguere derisorem, ne oderit te. Argue sapientem et diligit te." „Qui odit increpationes, insipiens est, qui sapiens est, audit consilia."[6] Inauris arca et margarita fulgens, qui arguit sapientem et aurem obedientem. Doctrina viri per pacientiam noscitur. „In auribus insipientium ne loquaris, quia despicient doctrinam eloquii tui."[7] Vides, mi Urbane, qua re fuerim obiurgator et austerulus. Si displicet dolatorium, non ero molestus prudentie vestre. Ne vero te territum dicas eloquentia, que in me nulla est, hortor, ut Christiane ad me scribas et libenter latinitatis obliviscar. Vale.

Natali Magdalene MDX.

Sive vivat adhuc sive mortuus sit Herebordus, ora pro eo. Nam utrumque nostrum non vulgariter olim et humanitate et officio coluit.

Handschriftl. F 448 fol. 279 r — 280 v. Gedr. b Tz. 199 — 200 *von* Amo non *bis* Philomusus facit.

[a] *F* mactarint.

---

171. M. an Urban. (Gotha 1510. August, erste Hälfte.)

Mut. bedauert den fortwährenden Krieg in Oberitalien und in den Alpen, weil dadurch der Bücherbezug aus Italien unmöglich werde. Er wünscht lebhaft, das neue Werk des Volaterranus sich zu erwerben und bespricht die Aufforderung des Kaisers an 4 Universitäten, ein Gutachten über die Judenbücher abzugeben.

---

[1] Locher geriet mit dem Ingolstädter Theologen Georg Zingel in Streit wegen der Lectüre heidnischer Dichter, die er den Studierenden erlaubt und sogar geboten wissen wollte. Es scheinen dabei Sachen hineingezogen zu sein, welche besser unberührt geblieben wären. [2] 2. Mose 28, 42 — 43. [3] 3. Mose 18, 71. [4] Spr. Sal. 17, 9. [5] Spr. Sal. 9, 8. [6] Spr. Sal. 12, 1. [7] Spr. Sal. 23, 9.

Henrico Urbano, viro literatissimo, amico mirum in modum venerando, Mutianus Rufus.

S. Inter innumerabilia mala, quę nostris temporibus passim oboriuntur et sęviunt in Germania, id potissimum me male crutiat, quod bellorum perpetuitas et cottidiani Gallorum et Veneti militis conflictus fauces Alpium atque ideo[a] viam Rheticam, qua itur in Italiam, clusere, ex quo illud accidit, ut bonę literę iaceant Aldi subsidio viduatę. Sperabam fore ut proximę Francorum nundinę offerrent studiosis authores exquisitos. Sed o vanam spem! Nihil erat novi. Ego et meo nomine vir inclytus Hartmannus[1] et quidam pręclarus Bambergensis ecclesię canonicus Volateranum[2] frustra quęsivimus. Eum tu vidisti, non emisti. Hem? Sed, ne quid atrocius et iracundius dicam, invidisti nobis bonam accessionem verę felicitatis. Iniungerem tibi, ut requireres, nisi plebes insulsa studeret rebus novis et propemodum eversioni, ut ipsi mercatores non sint salutis extra menia securi. Quanquam privatim cursor tua cura mitti possit. Ingemisco, mi Urbane, quoties cogito vitiligatores abundare librorum copia. Ubique locorum bibliopolia Bartholis[3] sunt referta. Qui Manutianas vendat vigilias, vel rarus admodum[b] vel nemo. Actum est de scholis Germanię. Quid enim scitur pręter nugas et mera tędia? || Cęsar mandavit[4] quatuor academiis, ut quid de volumine Talmuth sentiant, sitne perditissimis Iudeis reddendum, suis disputationibus explanent. Tendent sua retia sophiste nunquam veritatem Talmuthici codicis deprehensuri. Non enim dialectice laqueis cabalę abditum capi potest utpote convelatum mysteriis, intricatum tropis et allegoria demersum in altum Democriti puteum, simul[c] ut Iudaica religio sit tutior, simul ut efficatius nostre credulitati struantur insidię. Imperiti cum ista umbratili disciplina Iudeos universos comburerent, propterea quod nos filii lucis non egemus lucerna Punica. Sed Bessarion[5] et omnis eruditorum cętus censet ex re esse Christiana tolerare recutitę gentis cavillaciones, quibus accedo. Nam

[a] *Tz* adeo. [b] *Bei Tz folgt hinter* admodum *noch* est. [c] *Tz* scilicet.

---

[1] Vgl. Br. 8 S. 11 Anm. 2.

[2] Vgl. Br. 176 S. 111 Anm. 1.

[3] Bücher des Glossators Bartholus. Vgl. Br. 4 S. 8 Anm. 4.

[4] Vgl. Geiger, Johann Reuchlin. Sein Leben und seine Werke. Leipzig 1871, S. 226 und Ulrichi Hutteni equitis operum supplementum. Epistolae obscurorum virorum cum inlustrantibus adversariisque scriptis, collegit, recensuit, adnotavit Eduardus Böcking. Tomi II, Lipsiae 1864—1870; T. II, p. 119. Der Kaiser hat 2 Mandate in dieser Angelegenheit erlassen: das eine am 6. Juli, das andere am 26. Juli. Die 4 Universitäten sind Mainz, Köln, Erfurt und Heidelberg.

[5] Vgl. Br. 40 S. 51 Anm. 3.

si aliter facias, relinquere prophetas necesse habes, quorum lectio, quam sit in ęde sacra frequens, nemo est, qui nesciat Illud a te peto, ut scribas ad Petreium[1] nostrum hortando ad capessendam gręcam literaturam, quę vigere apud Vinenses dicitur. Vale.

Handschriftl. F 83 fol. 54r—54v. Gedr. b. Tz S 69—70 *bis auf die Adresse vollständig.*

---

172. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha) 1510. August 21.

Mut. schilt den Herebord v. d. Marthen, dass er durch nichts in der Welt sich zum Briefschreiben bewegen lasse.

Salus. Dilecte frater! Nactus opportunam scribendi occasionem transferam fatigatum ecclesiasticis ministeriis animum ad hoc literarium remissionis diverticulum, que vacacio copiose suavitatis plena reddit me sepenumero vegetiorem. Significatum mihi fuit te vigore spiritus et agilitate manus defectum, utpote cuius articulos mala scabies fregisset, idoneum non esse scribundis epistolis. Dolebam equidem, quod homo amicissimus et eruditus perpolitusque gallorum gymnasiarches in cenobiali hospicio tam gravi valetudine fluctuaret. Atqui proximis his diebus aliter rem habere cognovi. Que relacio statim serenavit opertum dolore pectus. Estima, quanto sim affectus gaudio. Nam ita te amo, ut nulla fortune acerbitas, nullus dierum numerus, nullum loci intervallum iucundam et dulcem benevolentiam exhauriat. Eo patet me tuarum literarum incredibili teneri desiderio, quibus certiorem facias de vita et studio tuo. Ab ea enim die, qua tua cara patria vel potius plebeius ordo in miserrimo reipublice statu nova et insolita licencia temere a patribus dissentiendo exultans consularem virum Henricum Cellarium[2] lege nescio Cecilia an Iulia repetundarum crimine oppressum et preterea propter evidentissima facinora nocentem publice strangulavit, nihil omnino literarum ad me dedisti. Misi ad te literas exhortatorias et quasi criminosas, ut saltem conviciis post infinita blandimenta dormientem excitarem. Nihil profeci. Misi postremo quandam Cluniam, effetam anum. Eque sine responsione tua rediit. Adeo ex vocali et literato iuvene factus es mutus et illiteratus. Non est hoc amicum agere, sed inimicum. Sive enim oblitus es nostri sive recordaris, utro-

---

1 Petrejus hat sich im Frühjahr 1510 auf eine Studienreise begeben, die ihn u. a. nach Olmütz und Wien führte. Am 31. Juli befand er sich bereits auf dem Rückwege in Olmütz. Vgl. Crecelius, Briefe an Vadianus in der Allemannia, Zeitschrift für Sprache, Literatur und Volkskunde des Elsasses und Oberrheines, herausgeg. von Birlinger Bd. II, S. 54—55.

2 Vgl. Br. 168 S. 240 Anm. 1.

que modo vel amico iudice damnacionem commeruisti, non tamen crucem, ne totum silientii ruina prosternat. Vale.

XII Calendas Septembris MDX.

Handschriftl. F 135 fol. 104v—105r.

---

173. M. an Urban. (Gotha 1510.) November 10.

Mut. setzt auseinander, wie ein rechter Priester beschaffen sein müsse, frägt an, wo denn Herebord v. d. Marthen eigentlich stecke und beklagt die jetzt überall herrschenden Unruhen.

Henrico Urbano, viro probo et docto, rectori domus[1] vallis sancti Georgii, amico suavissimo.

S. Cautum est in decretis canonicis[2] et ita seculis aliquot sacerdotes servavere, ne Christi sacris initiatus ante rem divinam ceremoniasque obeat, quam ab assistente hierophanta sacrificii ritum et mysteria doceatur. Utinam, Urbane, non desiderarem previum seniorem, qui ad altare, qua itur, monstraret semitam. De perfecto loquor et ἱερουργίας perito et, ut breviter dicam, vidente. Ceci sunt fere, qui hac etate sacrificant Habrahamus vidit diem eius et letatus est[3]. Aperiebantur celi Ezechieli, qui populo peccatori clausi erant. „Revela," inquit, David[4], „oculos meos". Quomodo me doceat imperitus, quod ignorat? Abditum quero, non ab illis protrita, qui ne sciunt quidem, quod nesciunt. Aliter rustica concio docetur, aliter mysterii latentisque sapientie percupidus. Bernardus tuus preceptores non habuit et ego gestum sacrificulorum spectando didici. Docti pariter et indocti una ferme formula rem sacram faciunt, ut conveniat nobis illud Persianum[5]: „Scribimus indocti doctique poemata passim". Quid igitur censes? Videntes desunt, ceci abundant velut estuosum mare. Ad Trebatium Cicero scribit[6]: „Num ius civile vestrum ex libris cognosci potest? qui quamquam plures sint, doctorem tamen lumenque desiderant." Tu intelligas doctorem idoneum. Multum enim refert, quo quis utatur magistro, sive iuri sive religioni studeas. Verum de hac re satis.

---

1 Vgl. Br. 124 S. 175 Anm. 4.

2 Vgl. Decreti prima pars, distinctio XXV c. 1.

3 Johannes 8, 56.

4 Psalm 13, 4.

5 Nicht Persius, sondern Horaz hat diese Worte geschrieben und zwar Epist. II, 1. 117. Wenn hier kein Versehen des Abschreibers vorliegt, so hat Mutian sich vielleicht durch die ähnlich klingende Stelle bei Persius I, 13: Scribimus inclusi numeros ille, hic pede liber zu dem falschen Citat verleiten lassen.

6 Epistolae ad familiares VII, 19: Num ius civile vestrum ex libris cognosci potest? qui quamquam plurimi sunt, doctorem tamen nonnunquam desiderant

Herebordus ubi sit et quid agat, prorsus ignoro. Nihil enim ad me scribit. Meam igitur epistolam frustra ad eum scriptam combure. Benedictus noster ὑπωρόφιος κηδεμων[a] visitat meo mandato gentem Hassiaticam, de qua mihi nunciantur horrida bella et conturbationes regiminis. Scinditur in partes. Altera studet principi vecordiusculo[1], altera gerit tutelam pupilli. Non collata acie dimicant, sed arte et incursibus vastant vicos et agros et comilitonum manum[b] invitant in communionem prede. Quid in Duringia?[c] Vis vi repellitur. Habetis intra muros hipotoxotas[2] presidii loco, credo strennuos viros[d], habetis etiam sarissophoros, ut iam necesse non sit pecunia securitatem ut ante redimere. Deus faxit, ut pacis armorumque arbitri rem componant, maiestatem nutantis reipublice stabiliant et Martini[3] ditionem ac imperium Saxonie concorditer tueantur. Vale et salve.

Stato festoque patroni ecclesie Moguntine pervigilio.

Handschriftl. F 95 fol. 66r — 67r Gedr. b Tz S. 81 *von* Benedictus noster *bis* concorditer tueantur.

[a] *F* χησεμὼν, *Tz* χησαμὼν. [b] *Tz* animum. [c] *Tz* Thuringia. [d] *Tz* Credo strenuos viros habetis in sarissoforos.

---

174. M. an Pyrrhus Tubero. (Gotha 1509—1510).

Mut. bespricht den Ueberfall eines erzbischöflichen Boten, wovon Pyrrhus ihm jüngst gemeldet hatte.

Pyrrho[4] Tuberoni, formulario literis politioribus imbuto.

Salve. Ago tibi gratias, quod immanissima facta nescio cuius[5] mihi per literas insinuasti. Admonet enim illa tua narracio minime fidendum esse gloriosis proceribus. Nam quanta sevitia grassatum sit, quam atrociter affectus cursor episcopii, palam est. Quid privatorum tabellariis facient, qui principales annuncios inedia macerant, stimulis

---

[1] Wilhelm I., der Aeltere, war auf seiner Reise nach Palästina trübsinnig geworden und hatte deshalb (1493) seinem Bruder Wilhelm II., dem Mittleren, die alleinige Regierung überlassen. Als dieser 1509 gestorben, bildete sich unter Beiseiteschiebung der von ihm eingesetzten Vormünder eine Regentschaft für den damals fünfjährigen Philipp I. (später der Grosse genannt). Dem gegenüber trat die Gemahlin des noch lebenden Wilhelm I. und ihr Anhang mit Ansprüchen auf die Regierung des Landes auf.

[2] Der Erzbischof von Mainz hatte zur besseren Sicherung der Stadt 200 Berittene in dem Mainzer-Hof einquartiert. Vgl. Falkenstein, Historie von Erffurth S. 490.

[3] Die Mainzer Herrschaft.

[4] Vgl. Br. 78 S. 117 Anm. 1.

[5] Wenn auch die Fälle, dass Privatboten überfallen, ausgeraubt und misshandelt wurden, damals häufig sich ereigneten, so liess man doch Boten von Fürsten und Bischöfen unbehelligt, weil diese meistenteils die Bestrafung der Thäter herbeiführen konnten.

pungunt et omni contumelia infestant notam buccis inurentes auribus perforatis? Dii meliora piis erroremque hostibus illum![1] Apud omnes gentes et populos sacrosancti habentur insignes et iurati nuncii. Eos violare nefas, impedire ignominia, pulsare proximum latrocinio, crudeliter afficere pyraticum et capitale et plane dignum carnificina. Non igitur iniuria sceleratis et impiis publico decreto sacris interdictum, ut pravi exemplo reddantur ad iniuriam faciendam tardiores et tutior spiret inter tetros innocentia. Nemini dubium, quin crebrescat in agris ululatus feminarum, vagitus infantium, pueri innupteque puelle eiulatus, fremitus plebis, multorum ira et indignatio omnino difficile esse clamantium non graviter ferre censuram tam rigidam. Frangi preterea ac debilitari civium animos, presertim quod tabidum fumus illatum sit urbi Erphordie, tanquam pinea furtim laxet claustra[2] Sinon. Sed in tantum scelus severius animadvertet, quem colimus archiepiscopus. Tibi vero in hac tempestate tantisque fluctibus una cum ceteris notariis estuanti non dubia lucri spes voluptati erit et solatio. Neque enim absolutionis beneficium indulgebunt ecclesiastici iudices, nisi pro enormi et manifestaria crudelitate proceres isti magistro tuo, amico meo Dudoni[3], satisfecerint. Idque iure pontificio cautum esse non ignoras. Sic enim tradit Innocentius tertius, quemadmodum relatum legimus in epistolis Decretalibus: „Si offensa est manifesta, non credimus satisfieri congrue, ut relaxetur sentencia, nisi prius suffitiens prestetur emenda.“ Non mea verba sunt, quia emenda magis usitatum quam latinum vocabulum est. Vale.

Handschriftl. F 103 fol. 73v — 74r.

---

175. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1509 — 1510).

Mut. lobt die Beschäftigung des Herebord v. d. Marthen mit der Philosophie, erklärt aber für seinen Teil fromme und gläubige Betrachtungen vorziehen zu müssen.

Duo seniores unum ethnicum philosophum, Herebordum nomine, salutant.

Accepi literas tuas plenas eruditionis antique. Grata sunt admodum, que scribis, non tam ob ipsam doctrinam, quanquam ob eam quoque, quam propter indolem suavitatemque ingenii tui. Nam remota sunt ab usu ecclesiastico, que tibi proponis et olim et nuper et iam explosa.

---

[1] Vergil Georg. III, 513.

[2] Vgl. Verg. Aen. II, v. 258 — 259.

[3] Erzbischöflicher Richter in Erfurt; sein nächster Vorgesetzter war Johann Sömmering. Als er gestorben, bemühte sich Mutian, den Pyrrhus zu seinem Nachfolger zu machen, vermochte es aber nicht durchzusetzen.

Si enim te tantopere delectat ipsa terra, permittas aliis celum suspicere et piis fabulis niti. Nam recepti sumus in tutelam Dei viventis et fatemur cum apostolo peccatum esse, quicquid extra fidem est[1]. Fidem dicimus non illam dictorum factorumque constanciam, sed opinionem de rebus divinis, quasi quandam publicam credulitatem et fructuosam persuasionem. Ea tantum pollet apud omnis[a] gentes, ut credatur vulgo nobis datas esse claves regni celorum. Quisquis igitur claves nostras contempserit[b], clavum et clavam sentiet. Cornelius Nepos author est Pomponio Attico natum fuisse clavum[c] insanabilem[2]. Herculis et Diogenis clavam vidisti. Nos igitur pastores et episcopi (presbyter enim et episcopus in multis locis sacrarum literarum idem sunt) grandi te clava verberabimus, nisi mandatis nostris zelo publico obtemperaveris. Contradices: Clericus portans arma excommunicetur. Item: Non sit percussor bonus sacerdos. Frustra igitur minis me terretis. At nescis, que sint arma detonsi et uncti gregis. Accepimus de pectore Serapidis magicum characterem, cui Iesus Galileus auctoritatem dedit. Illa figura fugamus hostes, allicimus nummos[d], Deum consecramus, tartara concutimus et facimus mirabilia sive celestes sive scelestes, nihil ad rem, dummodo simus beati Iovis epulones. Vale.

Senior Mutianus et Urbanus senior.

Handschriftl. F 148 fol. 113r — 113v. Gedr. b. Tz S. 106 *von* Recepti sumus *bis* Iovis epulones.

[a] *Tz* omnes. [b] *Tz* contemserit. [c] *Tz* natum clavum fuisse. [d] *Tz* numos.

---

176. M. an Herebord v. d. Marthen. Gotha (1509—1510.)

Mut. berichtet dem Herebord v. d Marthen über die damalige Lage seiner Vaterstadt und erbittet sich Auskunft über eine Stelle im Ius canonicum und eine andere bei Tibull.

Herebord Margarito Mutianus Rufus.

S. Quid opus est verbis? Amo te ut bonum iuvenem et bonis literis eruditum. Negotia publica sic habent: Equites[3] nostri circumvolant die noctuque. Octovirorum[4] dominacio oppressa iterum conspirat.

---

[1] Römer 14, 23.

[2] Hier liegt ein Missverständnis Mutians vor. Cornelius Nepos erzählt (Atticus c. 21) Folgendes von der schliesslich tödtlichen Krankheit des Atticus: Nam putarunt (morbum) esse tenesmon, cui remedia celeria faciliaque proponebantur. In hoc cum tres menses sine ullis doloribus, praeterquam quos ex curatione capiebat, consumpsisset, subito tanti vis morbi in imum intestinum prorupit, ut extremo tempore per lumbos fistulae puris eruperint.

[1] Die kursächsischen Reiter.

[2] Die Erfurter Achtherrn wussten Verbindungen mit Sachsen anzuknüpfen und dadurch dem Volksregiment mancherlei Unannehmlichkeit zu bereiten.

Deus tumultum pace mutet. Decribe mihi legem: Neminem[1] ......c. de sacrosanctis ecclesiis. Quere in Tibullo an legendum sit: „Et mihi precipue, taceo[a] cum saucius arvum[b] vel potius arcum.[2] Meus liber habet arvum in epigrammate, cuius est initium: Impiger Enea[3]. Cole Urbanum, virum magni animi, qui, nisi monachus esset, rex dici posset. Adeo solers et sagacis est consilii. Vale et cura, ut valeas.

Ex Gotha.

Handschriftl. F 296 fol. 189 v. Gedr. b. Tz S. 149 *von* Negotia publica *bis* pace mutet.

[a] *In den Ausgaben* iacuo. [b] *In den Ausgaben* annum.

177. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1509 – 1510.)

Mut. belehrt den Herebord v. d. Marthen über eine Anzahl juristischer Ausdrücke.

Herebordo Margarito Mutianus Rufus.

Salus. Hodie matutino diluculo Oddoni Caspari[4] literas ad te dari iussimus, in quibus herentem te in ea dubitatione, quid sit spoliare cingulo[5] militari, libenter expedio. Vera quidem est Euripidis sententia: Qua in re clarus quisque est, ad eam properat, in qua vero nihili et stupidior, inde effugit et contemnit. Quantum enim balbutientes legum eruscatores prestigiis offutiisque suis favent, tantum ego ab umbris illis verborum inanium et frigidis nugis resiliens acquiesco tuis studiis. Media vetustas, non illa politior, numerat inter militaria ornamenta scorteum lorum, quod alii cingulum vocant. Olim pueri libertini pro bulla lorum scorteum gestabant. Invenio torques, armillas, hastas puras[a], phaleras, coronas inter dona militaria. Quid, si torquem illum aureum, quo decorantur etate nostra, qui in militia fortiter fecere, cingulum appellemus a cingendo, quod collum pectusque cingat? Vidi patricios Venetos gerentes cingulum ex serico a collo in latus dependens alterumque brachium ambiens. Modestinus iureconsultus[6] penis militum adnumerat castigationem, multam, munerum interdictionem, militie mutationem, gradus deiectionem, ignominiosam missionem. Gellius[7] refert inter ignominias militares, quibus milites coercebantur, fuisse sanguinis missionem. Queris locum? Libro X capite VIII Plutarchus tradit genus

[a] *F* pura.

[1] Von den 4 mit Neminem beginnenden Canones passt keiner hierher. Es liegt deshalb wahrscheinlich ein Irrtum des Abschreibers vor. [2] Tibull. II, 5. 109. [3] Tibull. II. 5. 39. [4] Die Persönlichkeit ist mir sonst nicht bekannt. [5] Ein im Codex Iustinianus und auch sonst noch gebrauchter Ausdruck. Wie aus den weiter unten erklärten Wörtern zu ersehen ist, hat Herebord v. d. Marthen ihn bei dem Studium der ersteren Rechtsquelle angetroffen (Cod. Iust. I, 1. 4: si vero militia praeditus sit, cingulo spoliabitur. [6] Digesta IL, 16. 3. [7] In der Ueberschrift zu lib. X. cap. VIII.

animadversionis apud priscos fuisse, ut miles tunicis interioribus solutis fossam fodere coram exercitu cogeretur. Inermis quoque miles non erat impunis, qui si centurioni castigare se volenti vitem tenuisset, militiam mutabat. De vite centuriali non poete[1] tantum meminerunt, sed Macrobius et Spartianus[2] ac Plinius[3], qui insertas inquit castris vites summarum rerum imperiumque continere. Vide commentarium Beroaldi[4] in Apuleium. De Hadriano[5] Augusto notatum est, quod is nulli vitem concessit nisi robusto et egregie fame viro. Sed et sub vitem[6] preliari dicebantur milites, cum astantibus centurionibus sudes eicere cogerentur. Preterea ex lege veteri annotatur pena per vites. Nam Scipio Africanus[7] cives Romanos vitibus, alios autem virgis cedi iubebat. Quocirca Plinius[8], quo loco de arboribus disserit, vitis, inquit, et in delictis eciam penam honorat. De suppliciis militum in locis diversissimis multa observavimus. Quere tu de nota censoria. Iuris consulti titulo[9] „de re militari" desertores militie capite puniunt. Ceterum non omnes desertores similiter puniendi sunt, sed habetur et ordinis et stipendiorum ratio et gradus militie. Differt autem desertor[10] ab emansore[10] sicut fugitivus[11] ab errone.[11] Livius[12] prodidit eum, qui signa deseruisset, fustuarium mereri. Qui militie munus ob formidinem subterfugiebant, soliti erant sibi pollices precidere, tanquam idonei amplius minime forent ad arma tractanda. Lege Valerium et Marcelli-

---

1 Z. B. Ovid, Ars amatoria III, 527: Dux bonus huic centum commisit vite regendos, Iuvenal VIII, 247: Nodosam post haec frangebat vertice vitem und XIV, 193: aut vitem posce libello und Lucan VI, 146. Promotus Latiam longo gerit ordine vitem.

2 Spartianus, Hadrianus 10: nulli vitem nisi robusto et bonae famae daret.

3 Naturalis historia XIV, 1. 3.

4 Vgl. Br. 117 S. 163 Anm. 2.

5 Siehe Anm. 2.

6 Vgl. Pompejus Festus unter Sub: Sub vitem proeliari dicuntur milites, cum sub vinea militari pugnant. Lucilius: neque prodire in altum: proeliari sub vite.

7 Epitomae Livii lib. 57: Quem militem extra ordinem deprehendit, si Romanus esset, vitibus, si extraneus, fustibus cecidit.

8 Naturalis historia XIV, 1. 3.

9 Digesta IL, 16. 4.

10 Modestinus (Digesta IL, 16. 3) erklärt Emansor als: qui diu vagatus ad castra regreditur und Desertor als: qui per prolixum tempus vagatus reducitur.

11 Ulpian (Digesta XXI, 1. 17) sagt über Fugitivus und Erro: Erronem ita definit Labeo pusillum fugitivum esse et ex diverso fugitivum magnum erronem esse, sed proprie erronem sic definimus: qui non quidem fugit sed frequenter sine causa vagatur et temporibus in res nugatorias consumptis serius domum redit und an einer anderen Stelle (Digesta XI, 4. 1): Fugitivum accipe et si quis erro sit.

12 Livius V, 6: Fustuarium meretur, qui signa relinquit aut presidio decedit.

num. Cicero[1], octo, inquit, penarum genera in legibus continentur, hoc est: damnum, vincula, verbera[a], taliones, ignominie, exilia, servitutes et mors. Ulpianus titulo[2] „Qui notantur infamia“, testatur multa genera esse missionum: Est honesta, causaria, ignominiosa. Sed, ut tandem veniamus ad clausulam, hoc est, conclusionem huius questionis, sic decernimus, ut is sit spoliatus cingulo militari, qui vel ignominie causa missus est et quasi relegatus, (Non dico in metallum. Miles enim neque torquetur, neque in opus metalli aut in metallum legatur[3]. Dubito, an deportari possit.) vel cui torques et cingulum, dona scilicet militaria, adempta detractaque sunt. Minus putavi absurdum fore, si cetera tuarum interrogationum capita replicarem, presertim ea, que intacta inexplicataque sunt: 'Αρχιερεύς[b] latine pontifex dicitur, ἱερατικός sacratus, ἱερία vel ἱερεύς[c] sacerdos, ἀρχιέροντες[d][4] (?), id est, archimandrite seu archipresbyteri. Ergo scribendum est archierontes, non archigerontes. Hieros sacer, ἀρχὸς princeps. Hierophante Atheniensium, quo castius sacris divinisque rebus operarentur, consueverunt sorbitione cicute se ipsos castrare teste Hieronymo[5]. Potio autem cicute frigorifica est et nequicie voluptatisque incentivum aufert tollitque venerias titillaciones. In Christianis sacris etate nostra turpiorem libidinem pruritumque membrorum quadragesimalis hec ceremonia domat atque ob eam rem instituta videtur, ut caste deos salutemus. In legibus Ciceronis habes: „Ex patriis ritubus colunto optima“[6]. Item „caste deos adeunto“[7]. Vide Ciceronis interpretacionem[8]: Dicit utraque castimonia opus esse, ut et corpus labe careat et animus sordium sit expers, sed multo magis placere diis purum animum. Ideo Lactancius scribit: „Innocentiam, si quis Deo obtulerit, satis pie religioseque litavit.“ Egyptiorum sacerdotes, quo mundiores essent, rasitabant totum corpus — causam refert Herodotus[9] — et cottidie lavabant. Mihi parum videntur prodesse balnee, tonsure, rasiones,

[a] *F* verba. [b] *F* αρχιερεος. [c] ιερεος. [d] *F* αρχιεροντεις.

---

[1] Vgl. Augustinus, De civ. Dei XXI, 11 und Isidorus Etymologiae V, 27.
[2] Digesta III, 2. 2.
[3] Digesta IL, 16. 3.
[4] Mutian irrt: archierontes resp. ἀρχιέροντες ist nicht zu lesen, sondern archigerontes, was die beglaubigte Lesart der hier in Rede stehenden Stelle ist. Codex Iustianus I, 4 5: Archigerontes et dioecetae ergasiotanorum non nisi Christiani dirigantur.
[5] Adversus Iovinianum I, 49.
[6] Cicero: De legibus II, 9. 22.
[7] Ebenda II, 8. 19: Ad divos adeunto caste.
[8] Ebenda II, 10 24.
[9] Vgl. Br. 83 S. 122 Anm. 3.

linthee vestes, candor corporis, nisi mens ab avaricia, superbia, arrogancia cunctisque flagiciis purgatior ascendat in celum et pedibus terrenas cupiditates premat, ut eleganter cecinit Eobanus poeta egregius. Celum in ratione est et sapientia et in virtute regnum[1], ut inquit apostolus. Annotasse te credo apud Plinium[2] iuniorem: deos ipsos non tam accuratis adorantium precibus quam innocentia et sanctate letari gratioremque estimari, qui delubris eorum puram castamque mentem, quam qui protritum[a] carmen intulerit. Quid multa? Inedia voluntaria nobis Christianis pro cicuta est: castrat et castos facit. Plinius (?) maior dicit: „utilissima temperantia in cibis.“ Cornelius Celsus[3] putat athletarum[b] cibos nobis esse supervacuos. Placet mihi disputatio[c] Hieronymi contra Iovinianum de ieiuniis, non tamen persuadet, ut corpus macerare velim cacochylis et frigidis cibis. Lege sentenciam Beroaldi non procul a fine Apuleii. Eam teneas utpote saluberrimam. Valeant hierophante, hierodidascali, hierophylaces, bardi, druydes, gymnosophiste, magi, Pythagorici, Iudei, Cynici, cucullati. Mihi cibus delicatior non obest, quia subiugavi ut bonus philosophus rationi appetitum et scio mundis omnia munda[4] et quanquam non ad prescriptum supersticionis ieiunium servo, nullius tamen monachi frugalior mensa quam nostra. Esse libet, ut vivam. Addo verbum tuum dieceta grece scribitur διοικήτης, procuratorem significat. Notandum est, quanto in errore versentur iurisperiti indocti et arrogantes, qui syndicum vocant procuratorem collegii. Σύνδικος διοικήτης: communis curator sive curie sive universitatis aut pagane aut civilis aut ecclesiastice. Pudet me sepius erroris eorum, qui doctores appellantur. Ego minimus apostolorum, novissimus, plerumque tacitus damno mille nugas ineptiorum. Sed, ne popularibus istis factionibus et armento sciolorum stomachum faciam, conniveo et salutarem ori digitum oppono. Malo mutus esse quam loquax, ne mihi processum mittant, ut ipsi loquuntur, hoc est, programmata et libellum forensem. Multa multorum errata obelisco confodimus, syd pythagorice.

Handschriftl. F 365 fol. 233 r — 235 r.

[a] *Hinter* protritum in F. Davidis. [b] *Von dem Worte ist nur* athle *erkennbar, der Rest ist mit Schwärze bedeckt.* [c] *Nur* dispu *lässt sich erkennen, die folgenden Buchstaben sind mit Schwärze überzogen.*

---

[1] 1. Korinther 4, 20. [2] Plinius, Panegyricus III. [3] Celsus I, 1. [4] Titus I, 15.

178. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1509 – 1510).

Mut. bekennt, dass der jähe Wechsel der Dinge, welcher sich in den verschiedensten Ländern zeigt, ihn auf Gott allein vertrauen heisse.

Herebordo Margarito Mutianus Rufus.

Si vales et iuris studio assiduitatem, perseveranciam, ardorem, alacritatem adhibes, bene est. Ego quidem valeo et non magis sacris Musarum quam Christi assideo. Cottidie conspiciuntur exempla fortune variantis, cuius vicissitudinem et incursus Duringia[1] et Hessia[2], nedum Italia ob inconstanciam et levitatem Iulii[a] ita sentit, ut obstupescam et non amplius rebus humanis, sed soli Deo confidam. Tu vero lucifugis addictus medium fortune pollicem ostendis[3] et neque acclamas neque reclamas quasi doctus a choro initiatorum precante non semel, ut discamus faventibus celicolis prospera mundi despicere et nulla eius adversa formidare.

Handschriftl. F 442 fol. 273 v.

[a] *In Rot über dem ursprünglichen N.*

179. M. an Urban. (Gotha 1509 – 1511).

Mut erzählt, wie er am kursächsischen Hoflager aufgenommen und tädelt das Verhalten Spalatins dem alten prinzlichen Erzieher gegenüber.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Visus est mihi puer et forma et indole optima, Iohannes Fridericus[4], unica spes patrie. Nam patruo et patre volentibus vidi et dixi, que volui auscultante sene[5], quem Spalatinus perturbat sua insolentia. Procul dubio probissimus est, sed morosus et hostis literarum, quantum intelligo. Verum sit ipsa morositas, Spalatinus non deberet irritare senem, honeste obsequeretur et pateretur imperium grandevi. Admissus in intimam Friderici mansionem plura narravi, quoniam sensi me esse favorabilem. Inter alia dixit princeps velle se puerum Wittenburgum mittere, ubi posset Spalatinus una cum puero vacare studiis Amatur ab utroque duce et tamen flet et lamentatur. O miserum homuntionem! Mirari satis non possum, unde sit tanta impatientia. Provideas suis, ut hospicium habeant pro Vallibus. Credo, mater et frater crutiant, quanquam natura sit flebilis. Vale, domine.

Handschriftl. F 211 fol. 145r — 145v. Gedr. b. Tz S 122 *von* Visus est *bis* tanta impatientia.

---

[1] In Erfurt, gewissermassen der Hauptstadt Thüringens, wütet der Kampf zwischen Gemeine und Patriziat. Vgl Br. 126 S. 181 u. a. m.

[2] An den Tod Wilhelms des Mittleren knüpften sich Verwickelungen mannigfacher Art. Vgl. Br. 173 S. 246 Anm. 1.

[3] Vgl. Erasmus Adagia p. 486.

[4] Der spätere Kurfürst.

[5] Vgl. Br. 122. 123 u. a.

180. M. an Joachim Watt. (Gotha) 1511. August 5.

Mut. bedauert das späte Eintreffen eines Wiener Briefes und zeigt sich hoch erfreut über die Bekanntschaft mit Vadian, den er gern in den Freundschaftsbund aufnehmen will.

Ioachimo Vadiano[1] postliminii iure surgentium literarum adsertori, Musis utriusque Pannoniae mancipato.

S. p. d. III Nonas Sextiles nocte propemodum intempesta redduntur mihi litere, testes ingenii doctrine, sed et humanitatis tue. Vah, dices, que, malum, ratio tarditatis est, ut diu nimis, utpote trimestri fere spatio, errantes tam sero peregrinari desierint? Ego quia evidens more argumentum non deprehendi, tabularios ipsos arcesso negligentie. Solent enim isti cursores parum fidi, etiamsi per Deum iurati sint, adde, vel mercede oberati, paulo serius stare promissis. At cur magnopere indigner, cum errores longiturnos epistola sua sibi hilaritate compenset? Quid mihi iucundius his publicis meorum feriis, quando demessas segetes horreis invehunt, evenire potuit, quam quod divina providentia me accessu, facundia politioris et vere lepidi amici beaverit? En tibi manum felix concordie auspicium. Si bonas artes, si probos, si Aperbacchum amo, si denique, ut multa breviter dicam, Mutianus sum, te libenter in album amicorum recipio captus illecebris et suavitate tuarum literarum, captus, quo preditus es, instituto vel potius iudicio. Nam contempta rudi barbarorum inscitia faves ordini latino neque contentus scire latine, quanquam id ad splendorem nominis gradum faciat, non immoderato laudandi genere nos alacriores reddis. Essem homo rustici rigoris, si tam sanctas verborum delicias ab omni aversas derisione fastidirem. Novit Aperbacchus comprobatis moribus, acumine et miscellanea disciplina excellens me semper abhorruisse ab ineptis adulationibus. Ceterum, si candidum preconem merite laudis non audirem, in eo profecto male audirem. Quod superest, dabis operam in confirmanda iam inita mecum amicitia, ut crebro et abundanter ad me scribas[3]. Vale.

Nonis Sextilibus MDXI. Mutianus.

Handschriftl. in dem Sammelband a. 8 fol. 387 der Bremer Stadtbibliothek als Autograph. · Gedr. b. Crecelius, Briefe an Vadianus in der Alemannia, Herausgeg. von Birlinger, Bd. II, S. 55—56. *Daselbst findet sich auch eine, allerdings nicht vollständige, Inhaltsangabe der Handschrift.*

---

[1] Vgl. über Joachim von Watt: Leben und Schriften der Väter der reformirten Kirche, von Pressel, Elberfeld 1861, Bd. IX.

[2] Mit Petrejus Eberbach hatte Vadianus einen engen Freundschaftsbund in Wien geschlossen. Jener war wohl auch der Mittler zwischen diesem und Mutian gewesen.

[3] Zu einem regeren brieflichen Verkehr scheint es zwischen beiden nicht gekommen zu sein.

181. M. an Petreius und Herebord v. d. Marthen. (Gotha) 1511. Oktober 22.

Mut. bittet seine jungen Freunde, sich eines Bekannten, der durch Erfurt reist, annehmen zu wollen.

Suo Petreio et Herebordo, viris doctissimis s. p. p.

Nostri ordinis hospitem[1] Herebordo tuo, imo nostro commendabis, ut gloriari possit se a Mutiano doctis et benignis Erfurdiensibus commendatum fuisse. Date coenam. Non est homo Bombylius[2]. Amatur ab Ioachimo[3] et episcopo Lubusino[4] et nunc redit εἰς ἀρχαίας φάτνας. Ego me totum tibi trado ut homini iuris studiosissimo et amicissimo.

XI Calendas Novembres. Anno MDXI.

Gedr. 1) im Lib. nov. fol. I 3r. 2) b. Tz S. 255—256.

---

182. Petreius an Mutian. (Erfurt) 1512. April 28.

Petreius bittet Mutian, ihm zur Wiedererlangung einer ausgeliehenen Summe Geldes behülflich zu sein und sendet ihm u. a. die Abbildung einer auffallenden Missgeburt.

Viro doctissimo et optimo Mutiano, tutano nostro praesentissimo.

Salvus sis, mi Mutiane. Audio Tiburtium Caianum[5] esse Gothae apud quendam Bleichenrhodum[a 5], quocirca legavi ministrum meum a pedibus, ut (sicut dicunt) arrestetur. Debet enim aureos VIII. Itaque, rogo, doceas eum, a quo id fiat magistratu, aut per Rufinum aliumve puerum, modo integrum tibi sit, commendes. Ad haec mitto, quod nuper promiseram, monstrosi partus effigies, alteram servabis apud te, alteram cum enchiridio magicorum carminum et literis nostris, quas ab eodem nostro Borea accipies, ad Crotum, amicum communem, mittes. Cum ab severioribus studiis feriatus fueris, institue longam dissertationem de hisce partubus. Maiores nostri indictis litaniis et feriis esurialibus, induti cilicio, aspersi cinere Deum iram averruncassent. Romani quoque veteres lustrassent urbem, circumirent templa, pulvinaria sternerent. Quid autem faciat contemtor deum Mezentius[6]; an prodigiis moveatur, ignoro. Vale. Raptim.

IIII Kalendas Mai. Anno MDXII.

[a] *Tz* Bleichenrhodium.

---

[1] Die Persönlichkeit lässt sich nicht bestimmen.

[2] Vgl. über homo Bombylius Erasmus, Adagia p. 541.

[3] Joachim, Kurfürst von Brandenburg.

[4] Theodor von Bülow.

[5] Beide sind mir sonst nicht bekannt. Vielleicht ist Bleichenrhodus identisch mit dem Mich. 1498 in Erfurt immatrikulierten „Johann Blichenrodt de Gotha“.

[6] Vgl. Vergil, Aeneis VII, 647—648:

Primus init bellum Tyrrhenis asper ab oris
Contemtor divum Mezentius.

Immodicum frigus proximis diebus ingentem fecit iacturam vini. Vale iterum. Petreius. Nahasso.

Handschriftl. Codex chartaceus Gothanus 211 fol 35. *Die hier gegebene Abschrift ist von Tenzel nach dem, wie es scheint, jetzt verschwundenen Original angefertigt. Vgl. über das Original Tenzel:* Reliquiae Epistolarum Mutiani p. 108. Gedr. b. Tz Reliquiae Epistolarum Mutiani S. 110 – 111.

---

183. M. an einen Unbekannten. (Gotha) 1512. Juni 15.

Mut. kritisiert in scharfer Weise die ihm übersandten Verse eines jungen Theologen.

Flamini[a] [1] suo S. D.

Hodie inusitata pervigiliarum precatione resumsi in manus hesterna tua rudimenta, ut honorandae puritatis latinae gratia, si quid perperam a te scriptum esset parumque docte, id ipsum castigarem. Heri namque occupationes seposui alias alia, si quando vacaret, recogniturus. Deprehendi non pauca animadversione digna, quibus Aristarchus[b] vel etiam secundae notae criticus aliquis atrum calculum apponeret. Carmen, ut de universo simpliciter iudicem, puerile et barbarum, spongiam postulat, non emendationem scriptum videlicet maiore cura quam ingenio nulla prorsus subiecta memorabili sententia. Elogium vero, quod literariis tyronibus velut incitabulum ad capessendas bonas arteis[c] proposuisti, non est purum, putum. Socrates, ille philosophorum parens, apte principium occupat, sed quae sequuntur de capellis, de eclogis Ovidianis, de Emanuelis in genus humanum charitate[d], inepta videntur et nulla cohaerent commissura. Diceres domesticatim emendicatos panes in unum saccum constipatos. Haec tua suppilatio ceu sordida mappa, ut inquit Horatius[2], corrugat nares. Neque enim ingenii est aut literaturae sic aliena compilare sive illis, a quibus sumseris, accepta referas, sive tui iuris esse atque inventi velis autoribus[e] praeteritis. Non sit tibi suspecta iudicii nostri austeritas, tuis studiis et laudibus faveo et quia natura, moribus, instituto patrio adductus te religioni Christianae totum addixisti, non patiar subire onus scribendi inconsultis viribus, sed a stylo inculto ac agresti ducam te ad lectionem veteris doctrinae, sine quibus caeca, illiberalis et nugatoria theologorum est professio. Nec est ullus fere insignium, qui non poetis, historicis et oratoribus impense operam dederit. Doctrinis enim nitidioribus excoli animos et ad sapientiam excipiendam imbui praeparique decet. Vale.

[a] *So verrollständige ich das Fl a in* Lib. tert. *u. b. Tz.* [b] *Tz* Aristarctus. [c] *Tz* artes. [d] *Tz* caritate. [e] *Tz* auctoribus.

---

[1] Ueber den Adressaten wage ich keine Vermutung.
[2] Horaz Episteln I, 5, 22.

Datum natalitio die divorum pueri Viti et doctoris Modesti, a puerperio Virginis anno XII supra XV saecula. Mutianus.[a]

Gedr. 1) im Tertius libellus | Epistolarum H. | Eobani Hessi et | aliorum quorundam viro | rum auctoritate, virtute, sapientia, | doctrinaque excellentium. | Editus autore Ioachimo | Camerario Pabeperg. | Lipsiae | Anno M. D. LXI 8⁰ fol. D4v—D5v. 2) b. Tz. Reliquiae Epistolarum Mutiani p. 11—12.

[a] *Fehlt bei Tz.*

---

184. M. an Henr. Musardus. (Gotha 1512. Kurz vor dem 16. Juli).

Mut. dankt dem Musardus für das seiner Küche gemachte Geschenk ebenso wie für die zugesagte Unterstützung gegen jeglichen Widersacher.

Henrico Musardo literis et moribus prestanti, amico non vulgari, Mutianus Rufus.

S. Vidi per transennam tabellarium tuum. Rogavi, cum errabundo similis sursum deorsum spectaret, quidnam sibi vellet. „Doctorem", inquit, „quero." Descendo et recludo ianuam et comiter accipio. Promit statim e sinu literas et ex sacculo deplumes aviculas. Utrumque munus ideo gratum, quia abs te mittitur, hoc est, erudito et nostri studioso. Aurea qui dederit dona, minora dabit, ut huc Martialis[2] versum detorqueam. Polliceris operam in corrigendis detrectatoribus nostris. Nimium, mi care Musarde, tibi sumis, si autumas ceco prodesse speculum aut deploratis remedia. Verus est Horatius,[3] dum ait: „Naturam expellas furca, tamen usque recurrit." Vulpes pilos mutat, non mores. Citius elephantum sub ala celaveris. Induratum malum non tollitur. Quapropter abstinebis ungues ab ista scabie, ne dicat Terentius[4]: „Quid minus necesse fuit, quam hoc hulcus tangere?" Noli per deos refricare cicatricem. Quod scis, nescias. Magis desevirent vel exhortati vel admoniti. Dicunt enim idiote[a]: „Stultus, dum rogatur, inflatur." Et de hoc carcinomate satis et plus eciam quam satis. Utinam iniciati pensitarent Dominicam sententiam hisce Prudencii verbis expressam:

„Nil placidum sine pace Deo, non munus ad aram
Cum cupias offerre, probat, si turbida fratrum
Mens impacati sub pectoris oderit antro."

[a] *F* idioete.

---

[1] Lehrer im Kloster Georgenthal; er war demnach der Nachfolger des Herebord v. d. Marthen und des Spalatin. Sein Eintritt in diese Stellung scheint im Frühjahre 1512 erfolgt zu sein. In der Erfurter Matrikel habe ich seinen Namen nicht entdecken können.

[2] Welchen Martialvers Mutian meint, ist nicht ersichtlich.

[3] Episteln I, 10. 24.

[4] Phormio IV, 4. 9: Quid minus utibile fuit quam hoc ulcus tangere?

Nostra coniunctio felici cepta auspicio durabit eternum, velint, nolint, qui in nigrum candida vertunt[1]. Nam improborum familiaritates breve temporis curriculum dissolvit, bonorum autem ne universum quidem evum aboleverit teste Isocrate. Ego, uti duos antecessores manu in Vallem deduxi, ita te quoque, si notus mihi fuisses, ultro deduxissem ad dominum et propinquum meum, patrem optimum. Si Columellam fastidis, mittam Hieronymum. Tecum enim omnia communicabo pro tempore. Valeas.

Handschriftl. F 245 fol. 161 v — 162 r.

---

185. M. an Urban. (Gotha, 1510 – 1512). Juni 25.

Mut. zeigt sich über eine seiner Kirche widerfahrene Schädigung entrüstet und findet nur in Bibelworten Trost. Er empfiehlt dem Urban die häufige Lektüre der Psalmen, wie er auch selber mehr für sein Seelenheil in Zukunft sorgen will. Picus von Mirandula sei ein nachahmenswertes Muster.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Venerabilis domine! Servus sanctitatis tue Mutianus post officium matutinum hodie persolutum in sanctuario Virginis Matris reputavit secum utilitatem celestis et[a] pie philosophie, in qua presens est[b] medicina, imo presentissima cunctis animi nostri[c] morbis remedia subministrans. Nam, ut unum ex multis proferam testimonium huius veritatis, heri valde stomachabar et supra modum egre tuli fraudem testamentariorum senis Rhodomanni, quem nudius tercius sepeliere. Habitabat e regione tranquillitatis casam ruinosam. Continuo preces divinas ore volvebat mussabatque ut perfectus monachus. In omni vita fuit religiosa mundicia castitateque preditus et cum esset cottidie mortis sue memor, custodivit nonnihil pecunie ad impensas funeris. Sed quid non audet testamentaria fraus? Isti fraudulenti heredipete, quasi nihil reliquerit, chorum suis stipendiis defraudant, quum suprema voluntas viri senis X aureos ad solacia cleri templo legaverit. Preterea clam occupant domus utensilia et pauperrimum fuisse causantur. De tam insigni mendacio et perfidia loquebar[d] cum Paulo[2] tempore cene non sine iusta quadam commotione. Sed eam hodie psalmorum medicina sedavit. Lectum namque est: „Thesaurisat[3] et ignorat[e], cui congregabit[f] ea," quod referri[g] potest ad Rhodomanni custodiam. Tam enim rapaces sunt testamentarii, ut ipse debeam mihi principes viros in fidei commissarios deligere vel potius nihil relinquere. X aureos et utensilia, que pauper

[a] *Tz* ac. [b] *Fehlt bei Tz.* [c] *Fehlt bei Tz.* [d] *Tz* loquebor. [e] *Tz* nescit. [f] *Tz* congregavit. [g] *F* referre.

---

[1] Iuvenal III, 29. [2] Sein Famulus. [3] Psalm 39, 7.

multis annis genium suum defraudans collegit pro celebrandis inferiis, ea furtim vulturii dissipant. De testamentariis vero loquitur ille versiculus[1]: „Nonne Deus requiret ista? Ipse enim novit abscondita cordis nostri". Habes remedia conturbacionis hesterne. Que ideo perscripsi, ut sub exempli narratione te hortarer ad lectionem ecclesiastice discipline, quam adeo Picus[2] amavit et coluit,[a] ut esset inter nobilissimos divinus homo, inter doctissimos etatis sue magnum miraculum. Enarravit psalmum XV[3]. Thomas[4] quoque meus, si meus nunc dici[b] potest, qui mortuus est, unum atque alterum exposuit. Horum sequere vestigia et consimiliter attinge et perspice et explica sacra eloquia[c] nugis proverbiorum omissis. Quarum me pudet pigetque, quoties sopitis sensibus mente[d] Deum adoro. Ego constitui rationem studiorum ingenii et doctrine ad pietatem inflectere nihilque aliud apud poetas, philosophos, historicos, iureconsultos decerpere volo quam ea, que vite et christianitati satisfacere posse videantur. Impius est, quisquis plus sapere vult quam ecclesia. An ego Deum et homines offendam in nugis? Certe non offendam. Portamus in fronte sigillum crucis, vexillum regis nostri. Non simus transfuge, nemo potest Christo et Baal servire. Sancta imperatoris nostri militia. Non sit nobiscum in castris[e] ulla turpitudo. Scribatur in limine cenobialis vestibuli Vergilianum[f5] illud: „Casta pudiciciam servat domus". Absit a vobis illud Cipriani[g]:

„Multi etiam sanctas ausi contingere mentes
Discessere iterum subito retroque relapsi
Sordibus et ceno mixti volvuntur eodem".

Si vultis celesti alimonia vesci, diligite pudiciciam. „Mens capit ambrosias (ut inquit frater[h]) non nisi casta dapes". Audivi impudicum, qui impudenter reclamaret: „Hoc nihil est. Futuaria libido non est peccatum, pedicaria venus turpis est". Quasi monachus, ne pedicare incipiat sodales, futuere scorta feda debeat. Utrumque scelus est piandum verberibus et scopis. O sacram scripturam, cuius beneficio bene pudiceque vivimus, sine superbia, sine petulantia et, quod est maximum, sine avaritia! Te vite honeste matrem Picus unice veneratus est. Hunc

[a] et coluit *fehlt bei Tz.* [b] *Tz* dici nunc. [c] *Tz* elogia. [d] *Ausgelassen bei Tz.* [e] *Tz* in castris nostris. [f] *Tz* Virgilianum. [g] *Tz* Cypriani. [h] *Fehlt bei Tz.*

---

[1] Sprüche Salomonis 24, 12.
[2] Vgl. Br. 2 S. 3 Anm. 4.
[3] Nach Meiners, Lebensbeschreibungen II, S. 51 befindet sich die Auslegung des zwölften Psalmes unter den gedruckten Schriften des Picus von Mirandula.
[4] Thomas Wolff. Vgl. Br. 8 S. 12 Anm. 1 und Br. 66 S. 93 Anm. 5.
[5] Georg. lib. II, 524.

imitare invenem. Lege vitam eius. Id mirum videri potest: Tantus doctor nondum impleverat secundum et trigesimum etatis annum[1]. Testis est nepos Franciscus[2]. Falsum[a] est, quod scribit Marsilius, Picum, quo die rex Gallorum[b] Carolus Florentiam ingressus erat, discessisse[c]. Nam idem rex Florentie[d] cum esset, duos[e] ad Picum medicos misit et epistolam manu sua[f] subscriptam. Quid ergo dicemus? Mentiri etiam tantum patrem[g] Platonici dogmatis? Quidni? Etiam M. Cicero falso iuravit P. Clodium Rome apud se fuisse. Hanc periurii infamiam notat Valerius, capite de testibus[3], sed Marsilio patrocinari libet, ut taxemus librarium, qui scribere debuit qua, non quo die. Mi Urbane, si habes hymnos Orphei, transmitte. Redibit Orphica lyra non longo postliminio. Aldus impressit ut omnia castigate Cornu copie[4]. Illud, si voles, emito, quanquam Herebordum habeas, hominem bibliophagum. Utinam Gothe haberemus talem bibliothecam! Vale.

VII Calendas Iulii Cesariani.

Handschriftl. F 355 fol 224r — 225v. Gedr. b. Tz S. 167 — 170 *bis auf die Adresse vollständig.*

[a] *Tz* Falsus est Marsilius, qui scribit. [b] *F* Gallarum. *Tz:* Galliarum. [c] *F* discessisse. [d] *F* Florentino. [e] *Ausgelassen bei Tz.* [f] *Tz* sua manu. [g] *Tz* principem.

---

186. M. an Henr. Musardus. (Gotha) 1512. Juli 16.

Mut. ist nicht damit einverstanden, dass ein Werk des Sabellicus den jungen Mönchen vorgetragen werde und bittet, das viele Schenken zu unterlassen, da wahre Freundschaften durch Geschenke weder geschlossen noch erhalten werden.

Musardo latinis literis addicto.

S. Daturus eram literas ad te, si quis se nobis tabellarius obtulisset. Hodie venit scriba vester. Huic et priores et has simul tradam. Musarde, scias carmen Sabellici[a][5], hominis alioqui docti, non placere mihi. Frigide sunt observaciones, ipsa dictionis figura exanguis et scabra. Huc[b] adde, quod tuis parum contulerit vel voluptatis vel emolumenti. Itaque eiusmodi labyrinthos et agrestis[c] asperitatis poemata relinque, candidissimum quemque legito. Columellam[6] videas et carptim, que voles, auditoribus tuis excerpe. Disertus est et lectu dignus.

[a] *Fehlt bei Tz.* [b] *Tz* Hoc. [c] *F* agristis.

---

[1] Vgl. Meiners II, 63 — 64.

[2] Johannes Franciscus, ein Brudersohn des berühmten Picus, hat eine Biographie seines Onkels verfasst.

[3] Vgl. Valerius Maximus VIII, 5. 5.

[4] Vgl. Br. 133 S. 191 Anm. 5.

[5] Vgl. Br. 101 S. 141 Anm. 4.

[6] Vgl. Br. 184.

Quod nuper scripsi de calumniatoribus communis studii, etsi verum et amoris ergo patefactum — non enim non potui dicere, que tibi viderentur futuro tempore necessaria — tamen occultabis et nemini committes arcanum. Gracias egi et merito. Vetus est apophtegma[a] omnium esse dulcissimum accipere, quamquam ego donantis animum magis boni consulo. Munera non quero. Stet syncerus inter nos amor sine adminiculo externo. Vulgaris amicicia constat obsequiis et munusculis, nostra firmior est, quam ut sit fulcienda. Preterea non ferunt clancularii obtrectatores, si me obsoniis donaveris. Putant te mihi palpum obtrudere et literariis blandiciis demulcere caput. Proinde ne moveas, queso hanc anagyrim Non tamen aberrabis a ianua, si quoties hesitas, me consulueris. Respondebo et αὐτῷ τῷ μέτρῳ remetiar. Hec enim res coniungit doctos et iunctos servat amicos. Vale.

XVII Calendas Sextiles MDXII.

Handschriftl. F 251 fol. 164 v — 165 r. Gedr. b. Tz S. 137 *con* Musardo, scias *bis* lectu dignus.

[a] *F* apohtegma.

187. M. an Urban. (Gotha 1512. Juli.)

Mut. berichtet von einem Prozesse, in welchem er nebst drei anderen als Schiedsrichter fungierte und kommt alsdann auf die fortwährenden Umtriebe zu sprechen, welche Köteling und Morch anzetteln, um eine Pfründe zu erhaschen.

Henrico Urbano, magistro, economo, viro reverentia digno, Mutianus Rufus.

S. Facias, ut te decet, et bonos ac doctos omni via nobis insinua. Nam hec possessio in commune paratur, non mihi magis quam tibi et honori et voluptati futura. Quod autem me plus quam te ipsum ames, etsi id nimium, credo tamen, cum et ipse tibi fidelis sim eque atque egomet mihi soleasque secundis rebus nostris non invidere, sed gaudere, adversis non letari, sed tristari. Scelestus Lotius[1] sua fraude fraudes omnium exuperat[a]. Dum blanditur, insidiatur et est verbotenus tantum Duronii amicus. Erat hic pater noster, a quo digressus assecla Musardus me adiit. Interea poscebat suum Lotium et consimiles, ut suo more palponibus arrideret Hoc postero die audivi, postquam abiisset. Narrabo factum ordine. Fridericus[2] economus et aulici Glichenses quatuor litis sue arbitros delegerunt. Queris nomina? Morum[3], C. Boneburgium, Mutianum et pretorem huius civitatule. Oravit pro Glichensibus presbyter Gotzgen satis, per Herculem, apposite. Huic respondit

[a] *Tz* exsuperat.

[1] Ludwig Köteling. Vgl. Br. 50 S. 64 Anm. 4.
[2] Vgl. Br. 29 S. 40 Anm. 2.
[3] Vgl. Br. 11 S. 16 Anm. 5.

cenobii nomine Fridericus longe commodius, ut est homo peritus et vafer. Post longam disceptacionem non potuit lis dirimi. Verba erant. In valedictionibus salutavi Henricum, abbe germanum, et num fuisset cum domino rogavi. „Non eram", inquit, „sed abeuntem vidi in itinere". Atque hec superbe dixit, tanquam me despiceret. Statim Morus hec audiens sic subiunxit: „Misit heri ad Lotium et vocavit eum". Habeat igitur Duronius cohortem barbarorum. Mihi tamen verisimile videtur Lotium mansisse domi, propterea quod dissentiat in re quapiam a Moro. Audies mirabilia. Morus sepe per Salimannum[1] tentavit sentenciam Calvi Dannebacchi[a][2], ut vicariam extorqueret. Quando id fieri non potuit, aggressus est Henricum Burghardum[3] cognomine Nasum; huius[b] obtinebit in ede Margaritana[4], quod Lotio displicet, atque ideo fert egre, quod vestales[5] et pater sunt faciles ad consensum. Ecce hic facilitatem, in senatu difficultatem accusat. Brevi fiet permutacio. Morus et Salimannus sic castigabunt istum Calvum: Litigabimus neque cui Calvus cesserit, dabimus presentias[6]. Centum aureos insumemus. Que cum ita sint, quis lites emeret? Ob id, quod scripsi de me et Calvo, pro nihilo sit. Dum potuit, noluit. Fui propheta. Nunc nihil dabitur vel absenti vel presenti. Vale.

[a] *Tz* Tannebachi. [b] *Fehlt bei Tz.*

Handschriftl. F 222 fol. 150r — 150v. Gedr. b. Tz S. 128 — 129 *von* Scelestus Lotius *bis* presenti.

---

188. M. an Johann Engelländer. Gotha. (Juli 1512).

Mut. empfiehlt den Herebord v. d. Marthen angelegentlichst und bespricht darauf einen Streit, welcher der erzbischöflichen Entscheidung anheimgegeben, vorläufig aber gegen ihn entschieden war; er bittet, neues Beweismaterial zu einer nochmaligen Untersuchung abwarten zu wollen.

Ioanni Engellendro[7], oratori et iureconsulto primi nominis, cancellario Moguntino, Mutianus Rufus.

S. Nolo ex moribus eorum, qui ius, quod didicere, ac veri dignitatem falsa persuasione corrumpunt, etiam huius Herebordi mei in-

[1] Vgl. Br. 76 S. 111 Anm. 5.

[2] Vgl. Br. 27 S. 38 Anm. 2.

[3] Das Registrum subsidii nennt ihn an 2 Stellen, nämlich (S. 87) als faktischen Inhaber der Vicaria S. Michaelis und (S. 90) als einstigen Besitzer der Vicaria S. Thome, welche zur Gothaer Margarethenkirche gehörte. Tenzel (Hist. Goth. p. 229) weist ihn 1509 und 1512 als Vicarius S. Margaretae nach.

[4] Vgl. darüber Tenzel, Historia Gothana p 219 — 232.

[5] Des Margarethenklosters in Gotha.

[6] Salarium, quod pro praesentia alicui officio ecclesiasticis conceditur. Du Cange, Glossarium mediae et infimae latinitatis.

[7] Vielleicht derselbe, welcher 1509 noch Kanzler am hessischen Hofe war. Vgl. Br. 119 S. 164 Anm. 4.

genium perpendas. Est enim amator iusticie, limati studii, stilo nitidus, vita probus. Hunc tibi in manum trado utpote dignum, cui faveas. Et hec quidem pro testimonio sufficiunt, cum diligas tua sponte laudabiles. Quod honori meo apud pontificem nostrum non defuisti, ago gratias, sed quod victus sis obstrepencium turba, non fero quieta fronte. Quamvis enim deesset fulmen primariarum precum, de quo factus eram certior, indicta tamen causa non debuit rem antistes cognoscere. Dulciculus[1] iste auctore G.[2] iure et indubitata veritate fundata turpiter pervertit et ab iis, qui nunquam fuere nobiscum patroni, frivolam donationem emit, emptam male protulit. Antecessor tuus istarum parcium erat. Alioqui non fuisset firmata. Expectate, obsecro, pleniorem rei noticiam. Efficiam Deo volente, ut fraus obrepticie ac surrepticie narracionis et summum adversarii nostri scelus in lucem edatur. Viciosa sunt, profecto viciosa, que pontificalem auctoritatem impulerunt ad expediendum caput „cum propter de iure patronatus". Cautione tamen opus erit, ne benignitas superioris ad Ioachimi[3] commodum propensa severioribus literis offendatur. Valere te opto me nuncio.

Ex Gotha.

Handschriftl. F 215 fol. 147 r.

189. M. an Henr. Musardus. (Gotha Juli 1512.)

Mut. scherzt über die Briefe und Geschenke des Musardus.

Musardo suo, magistrorum insignibus decorato, Mutianus Rufus.

S. In torrentissimi Iulii siccitatibus reddita mihi fuit epistola testis amoris erga me tui plena politioris doctrine. Non iveris inficias neque dissimula te nosse culturam amici doctioris. Tolle hanc, queso, vafriciam. Scis enim uti foro et inguinis atque capitis discrimina nosti et quantum distent era[4] lupinis. Neque literariis demum assentacionibus, sed eciam datis muneribus quoslibet velut esca larum[5]

---

1 Wahrscheinlich der Landsmann Mutians Conradus Dulcis aus Homberg. Derselbe hatte Mich. 1485 die Universität Erfurt bezogen, 1491 die Magisterwürde erhalten und schliesslich sich der Jurisprudenz gewidmet. Im Winter 1510/11 bekleidete er die Rectorwürde. Die Studentenmatrikel nennt ihn arcium et philosophiae eruditum magistrum, iuris quoque utriusque licenciatum sapientissimum. Er starb im Herbste des Jahres 1512. Mit Mutian scheint er niemals näher verkehrt zu haben. In einem seiner Briefe (220) nennt jener ihn insignis litium amator.

2 Sollte der Dekan des Gothaer Marienstiftes Gerhardus Marschalk de Gosserstedt gemeint sein? Vgl. über ihn Br. 86 S. 126 Anm. 4.

3 Die Persönlichkeit ist mir nicht bekannt.

4 Vgl. Horaz, Episteln I, 7. 23: Nec tamen ignorat, quid distent aera lupinis und dazu Erasmus, Adagia p. 126.

5 Vgl. Erasmus, Adagia p. 405 s. Larus.

allicis. Mihi certo grata sunt mirum in modum tua xenia. Estuanti meo atque arenti stomacho et vernaculas dapes fastidienti afras et generosas aves subministras et agrestis[a] urbanam cenam opiparis opulentas lauticiis. Rex ille Xerses aquam manibus haustam a rustico libenter accepit. Ipse quasi infime sortis Musardi mei munus in meo regno non boni consulam? Sed contradicat aliquis de grege[b] Pythagoreorum: Siccine das obsonia Mutiano tanquam liguritori[c] et cupediis pontificumque cenis addicto? Popina ganeoni lurconique convenit. Philosophus frugalitatem amat. Quid? Nonne apud Ovidium[1] esu carnium mortalibus Pythagoras interdixit? Nonne post auream etatem inventum est autore Vergilio[2] captare feras et fallere visco? Preterea ultro citroque sursum deorsum mittuntur epistole. Quasi vero nescias timendos esse momos et osores, eruditorum phratores istos βωμολόχους[d], qui vestra studia pervertunt et obliqua in vos dicta detorquent. Ergo igitur δηρὸν βουλεύειν καὶ σπεῦδε[e] βραδέως[f] exemplo Fabii, ducis Romani. Huic refutacioni ne cedas. Nam quod ad munus attinet, ξενίων θυμὸς ἄριστος, sed quod ad literas, αἰσχρὸν[g] σιωπᾶν. Nemo enim, ut inquit[3] Ausonius[3], silens placuit. Vale.

Handschriftl. F 242 fol. 160v.

[a] F agristis. [b] F grogre. [c] F liguritor. [d] F βωμολοχος. [e] F πεῦδε. [f] F βραδέωος. [g] F αἰσχὶν.

190. M. an Herebord v. d. Marthen. Gotha 1512. August 3.

Mut. sendet dem Herebord v. d. Marthen Verse über den plötzlichen Tod des Vigilantius und verspricht bei Biermost die erbetenen Schritte zu thun.

Pregloriosissimo legum omnium, tam Cesaris quam pontificis, doctori[4] Herebordo, mee summe dominacionis imperatori.

S. Confudisti me, quod scripseras interfectum in Baioaria Vigilancium[5], atque ita contristatus nequivi morem tibi gerere, quanquam et alia res impedimento fuit. Testatus sum merorem subitario ad viatores epithaphio, quod dum Stacius tuus properaret descensurus in Valles, effudi potius quam peperi. Datum est Petreio, sodali tuo, rei latine vindici. Sic habet, nisi me fallat phantasia:

[1] Metamorphosen XV, 75 — 95.

[2] Georg. I, 139—140: Tum laqueis captare feras et fallere visco Inventum et magnos canibus circumdare saltus.

[3] Ausonii epistolae XXIV, 44. Nemo silens placuit, multi brevitate loquendi.

[4] Die feierliche Doctorpromotion des Herebord v. d. Marthen fand erst am 8. November 1512 statt (vgl. Br. 223), wohl aber hatte er sich im Sommer dieses Jahres die Würde eines Licenciati iuris utriusque verschafft. Vgl. Liber rationum Erf. fol. 114r.

[5] Vgl. über ihn Br. 164 S. 235 Anm. 1.

Tristia tristificant Vigilantis fata poetę,
Vah, scelus indignum! Musa cruenta iacet.
Musa cruenta iacet iaculisque perempta gravatur
Pulvere, sed tumulum sternite, queso, rosis.

Hactenus de Vigilancio, imo Dormitancio. Tu, quod instat, age prudenter. Ago gratias, quod sublimis et plenus gloriarum adhuc tamen meam humilitatem iure tuo, sicuti consuesti, despicias. In negocio tuo apud Biermostum[1], quales imperaveris preces, precabor. Idque merito tuo faciam. Agnosco siquidem tua in me officia, sed ut libenter tibi obsequar, facit amor, quo musicos homines latinosque prosequor omnes. Vale et sume superbiam[2]. Licenciatus est Deus.

Gothe. Tercio Nonas Sextiles anno XII supra MD.

Handschriftl. F 136 fol. 105 r.

---

191. M. an Urban. (Gotha 1512. Ende August.)

Mut. beklagt sich über die Nachlässigkeit des Herebord v. d. Marthen im Briefschreiben und erörtert die Massnahmen, welche zur Erlangung der juristischen Professur und der Doctorwürde zu treffen sind.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Herebordus noster scribit, ut rescribam, quasi vero ita mereatur. Ego multis de causis nihil ad eum scribere constitui. Nam sero vel nusquam respondet et spem, quam de eo concepi, prorsus aufert. Sperabam enim talem futurum, qualem in secundis celebro, in adversis imploro, id est, patronum senectutis et communis studii nostri defensorem. Verum ita agit, ut desperem. Dedi literas eunti Moguntiam ad cancellarium. Commendavi[3] eum, uti optabat. Addidi nonnihil, quod mea intererat. Amisit literas vel resignatas conscidit. Ad Biermostum[4] dedi epistolam, dedissem et alias et instanter flagitando impetrassem, quod desiderat. Suo nititur cerebroso ingenio. Olim in Vallibus adeo siluit[5], ut vix vicenis literis potuerit excitari. An hec signa sunt colentis amicicie fidem? Inter alia scripsit: „Habeo, que prolata tibi obessent“. O bonum amicum! Reservantur, que sint obfutura, que delectant et expediunt, negliguntur. Sepe scribimus vel ex proposito vel coactu necessitatis barbare ut ad Sommeringum, ad Schylum[6], ad Biermostum, sepe ludendi iocandique gratia ludicra effutimus et inepta, sepe amoris ergo castigamus asperius, de alienis

---

[1] Vielleicht handelt es sich um die Erlangung einer juristischen Professur.
[2] Vgl. Horaz, Oden III, 30, 14.
[3] Vgl. Br. 188.
[4] Vgl. den vorhergehenden Brief.
[5] Vgl. Br. 166 u. a.
[6] Vgl. über ihn Br. 121 S. 167 Anm. 1.

iudicamus liberius et arcana credimus epistolis. Sed tum mediusfidius appono verbum imperiale concerpe. Fac decesse, tamen amicus debet nocitura concerpere. Huc adde consilium hominis preceps et immaturum, quo velle videtur transvolare ad supremam gloriam. Non est Dedalus, eundum pedetentim, colendi amici, ita studendum, ne superbias, ita litigandum, ut exitum litis presumas, ita denique agenda sunt singula, ut favor hominum non amittatur. Precipitem rapit ambitus atque libido. Puer est. Nimia licentia fit insolens, non omnia providet, nimis se amat, non credit Mutiano, non Urbano, quibus etas et pericula prudenciam maiorem conciliant. Litem inceptat cum eo homine, qui carus est Iacobo[1] et Paulo[2] et consequenter aliis viris primatibus. Colligit consilium; non colligitur consilium, sed ab amicis petitur. Sub quibus iudicibus contendet? Nonne sub osoribus latinorum? Itaque frangat illud consilium et tempori serviat et alia via querat honoris prerogativam. Ego ut rescribam, quamvis aliter statuerim, legas Herebordo hanc epistolam, non dabis, ne in pernitiem meam scribentis proferatur. Mihi consultum videtur, ut rem maxime diversam non copulet: ambire et futuere. Aliam leges, aliam Venus telam texunt. Adeptis honoribus tum futuat et amet et genio suo indulgeat. Preterea sit comis, affabilis, humanus, non superbus non Leoburgius, non vicedominus[4]. Qui enim suos natales admirantur et genus et opes ostentant, multis sunt odio et habentur vecordes et fatui. Istis presidiis utendum est, non abutendum. Illud inexplebile dolium Iacobus cum suo mitrato, cum suo signifero[5], cum ceteris Iacobitis humili loco natus, barbariem edoctus, pecunie studiosus non fert dominatum pueri. Quare sic faciendum esse censeo, ut momo satisfaciat, non nimis urgeat Francobergium[6]. Scio, plane scio, nam hic erat in

[1] Jacobus Doliatoris, Doctor iuris utriusque und Rector der Universität Erfurt im Sommer 1502 war als Dechant des dortigen Severistiftes eine einflussreiche Persönlichkeit.

[2] Der Weihbischof Paulus Huthener. Vgl. über ihn Br. 24 S. 33 Anm. 4.

[3] Es handelt sich hier um ein juristisches Gutachten, das Herebord v. d. Marthen im Auftrage der Erfurter Gemeine — man weiss nicht über welche Punkte in dem Streite zwischen ihr und dem Patriziate — abfassen sollte.

[4] Vgl. Br. 111 S. 152 Anm. 3.

[5] Joann Sömmering.

[6] Johannes Emerici aus Frankenberg hatte gleichzeitig mit Herebord v. d. Marthen sich das Baculariat und die Lizenziatur beider Rechte erworben. In dem städtischen Aufruhr war er als Parteigänger des Rates geflüchtet (Falckenstein. Historie von Erffurth S. 488 führt unter den Geflohenen einen „Magister Frankenberger, zur weisen Lilien" auf) und 1512 nach Erfurt zurückgekehrt. Das Jahr darauf hielt er bei Gelegenheit seiner Doctorpromotion den üblichen feierlichen Um-

exilio[1], carissimum esse Iacobitis. Ursus fertur in proximum, brutum animal non querit ledentem: sic Herebordus non intelligit, a quibus tela in se tornentur. Vult Sommeringus suadeat patri. Ohe, non id faciunt doctores, ut plures sint doctores. Baculus dat nummos et licencia eo numerosiores, quo pauciores capiunt. Non tamen diffido, quin noster sit Sommeringus. Quid multa? Persuadeat ipse patri vel tu meo nomine, ut emat insignia[2]. Postquam insignitus fuerit, pater et ego invocabimus episcopum Urielem, cuius auctoritas locum Herebordo debitum obiter tuebitur et sine litigioso dispendio. De Biermosto quid sperare debeat, non potest scire. Respondet ad primam peticionem. O fatuum Herebordum! Flecti alteris literis et ternis et quaternis poterat. Sed adeo superbit Herebordus, ut propter flavos capillos ilico sibi velit assurgi. Vadat cacatum. Ego tantam arrogantiam non probo.

Handschriftl. F. 458 fol. 288 r 289 v. Gedr. b. Tz. S. 206—207 *von* Herebordus noster *bis* expediunt, negliguntur.

---

192. M. an Urban. (Gotha 1512. Anfang August.)

Mut. beklagt sich, dass Herebord v. d. Marthen und Crotus in den Aufschriften ihrer Briefe an ihn jede ihm schuldige Rücksicht bisweilen ausser Acht lassen.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Hoc Biermosti fratris[3] epistolium indicat, quantum efficere potuissem in re[4] nostri Herebordi per hunc interpretem. Itaque non bene sibi consulit Herebordus nimium scilicet properans. Semper me derisit in titulis literarum. Emptum mihi honorem, quo vulgo imponitur et qui spectari ante omnia debet, ne omnino moris sim derisui, aufert et substituit nescio quid mercatori magis quadrans quam Mutiano. Eodem calculo mordendus est Crotus, vir alioqui candidus, qui nullam rationem vel studii nostri vel pietatis habet in tergo literarum. Si intus me doctorem vel excellentem nominarent, egerrime ferrem, utpote impatiens blandiciarum. Sed inscriptiones populo exhibentur et multi ante legunt quam ipse. In summa neque contemni neque laudari volo

---

ritt in der Stadt mit 260 Pferden ab. (Vgl. Falckenstein S. 513.) Er muss, da er sich der speziellen Gunst von Doliatoris, Huthener, Trutfetter u. a. m. erfreute, dem Schützling Mutians bei der Bewerbung um eine juristische Professur ein gefährlicher Konkurrent gewesen sein.

[1] Der grösste Teil der Erfurter Flüchtlinge hatte Gotha zum Aufenthaltsort gewählt.

[2] Der Doctorwürde.

[3] Sein Vorname war Hartung.

[4] Vgl. hauptächlich den vorhergehenden Brief.

et plane novi vulgare iudicium. Vale et ama utrumque et neutri nigrum Θ prefige[1].

Handschriftl. F 459 fol 289v — 290r Gedr. b. Tz S. 207 *von* Non bene *bis zum Schlusse*.

---

193. M. an Urban. (Gotha 1512. Anfang August).

Mut. bittet, dem Herebord v. d. Marthen das wenig pietätvolle Benehmen zu verzeihen bespricht Spalatins Geldangelegenheiten und knüpft daran einige Bemerkungen über Musardus, Lotius und Mystener.

Prestantissimo viro Henrico Urbano, magistro et economo, amico honorando, Mutianus Rufus.

S. Pro Nepotiano[2] Pyrrhum[3] misisti. Bene habet. Si peccavit Herebordus, esto clemens. Etas et amor imponunt vel sapienti. Postbac te et me religiosius, imo et nostros, ut spero, observabit. Sepe me contempsit nunc nihil respondendo, quod est arrogancie, nunc velut stultum irridendo, quod est vesanie, cum de consiliis et opera in se nostra iure conqueri non possit. Accusatum me esse a Stephano[4] non miror. Nihili homuntio et blace inutilior nescit, quid loquatur. Semper habet inanes loculos, semper petit querule egestatis citra rationem. Nuper ad fratrem sic inter alia: „Non credo vos uno satos semine, Stolidus est καὶ πυλωφὸς κακός. Claudit sibi ianuam presidii et est nequam in cute.“ Hec et talia scripsi et asperius castigavi Spalatinum, quod creditoribus non curaret satisfacere. Fidem autem meam si insimulat, sibi culpam imputet. Promisi frumentum. Ad hec ita respondit: „Quid iuvat, cum parvo vendatur.“ Quasi diceret: Uxor petit pecuniam, non quidem modicam, qualis corradi possit e tuo frumento, sed numerosam, ut dies noctesque pergrecari et κιχλίζειν genialemque vitam agere possit. Non tamen destiti hortari, ut mitteret aurigam, cui traderetur. Non misit. Quid aliud promitterem? Prodidit arcanum, quod dedi consilium uxori sage et simul tuum propositum invertit. „Non placuit“, inquit, „Urbano.“ Iussit adesse. Cum advenisset, cariorem habuit nescio quam in fornice. Sic utrumque nostrum lacerat et tamen ab utroque

---

[1] Das Θ zu einem Namen setzen bedeutete den Träger desselben zum Tode verurteilen. Daher sagt Persius IV, 13: Et potis es nigrum vitio praefigere theta.

[2] Ein Neffe Urbans (der Sohn einer Schwester), Andreas mit Vornamen. Urban nahm sich des verwaisten Knaben nach Kräften an; er schickte ihn 1514 im Frühjahr nach Breslau zu dem Magister Kaumler, welcher sich vor Kurzem dort als Lehrer niedergelassen hatte, nachdem er in Erfurt lernend und lehrend thätig gewesen war.

[3] Vgl. über ihn Br. 78 S. 117 Anm. 1.

[4] Vgl über ihn Br. 125 S. 180 Anm. 1.

petit consilium. Dicat de sese Plautinum illud: „Quicunque sunt quique fuere aut futuri sunt posthac stulti, stolidi, fatui, fungi, bardi, blenni, solus ego omnes anteo stulticia“. Musardum in noticiam nostram intrusisti, in eadem ut se conserves, orat. Tuo nomine nihil non faciam atque illum eruditum esse iudico. Sed Lotius est Lotius. Mira molitur apud Paulum Mystener[2] contra me. Resisto in hoc senatu per amicos interpretes. Illud a te peto, ne literas meas, si quas habes, emittas[a]. Insulse multa, frigide fere[b] omnia scribimus ad te utpote amicissimum. Vale.

Handschriftl. F 214 fol. 146 v — 147 r. Gedr. b. Tz S. 124 *von* Sed Lotius *bis* utpote amicissimum.

[a] *Tz* omittas. [b] *Tz* vero.

---

194. M. an Urban. (Gotha 1512.) August 5.

Mut. berichtet, dass er durch Petrejus' Vermittlung einige Codices aus der Amploniana benutzt, Herebord v. d. Marthen aber die versprochenen nicht gesandt habe. Darauf teilt er Einiges über die Angelegenheit des Pfarrers Reynber mit und bittet Urban, dem Köteling gegenüber wachsam zu sein.

Bonorum ingeniosissimo, venerabili papę Urbano, suo domino et parenti, Mutianus Rufus.

S. Nepotianus,[3] viator ac tabellarius ordinis latini, attulit mihi de palestra Amploniana[4] codices aliquot variis titulis digestos diversis argumentis congestos, quos, quia Petreius noster religiose tractari voluit, summis attigi digitis et cursim evolvi. Remigrent in suam coloniam eodem, qui deduxit, reduce, ne creditum periclitetur. Addere debuit nonnullos Herebordus, sed male fidem amicicie colit et Mutiam Mutio, dominam Tribuniano prefert vel si cum Mutia Mutium committit, Mutiano tamen non respondet, quod est incivilius. Amicorum enim causa precipua. Officit amicicie silentium, etsi per ignaviam cessatur, sunt tamen qui putent tacere esse superbi. Ista mittamus. Sudet in

---

1 Bacchides V, 1. 1—3.

2 Kanoniker am Marienstifte in Gotha und wahrscheinlich identisch mit dem 1475 Mich. immatrikulierten Paulus Myssener de Schleusingen. Nach dem Registrum subsidii war er der Inhaber der Vicaria S. Elisabet an der Erfurter Bartholomäuskirche (S. 22) der Vicaria S. Erasmi et Ieorii und der Vicaria altaris Sanctorum Pauli et Erasmi in Gotha (S. 87 u. 89).

3 Vgl. über ihn Br. 193 S. 268 Anm. 2.

4 Das Collegium Amplonianum wurde 1412 von Amplonius Rating de Fago aus Rheinbergen gegründet. Seine Bibliothek, soweit sie uns erhalten ist, bildet den wertvollsten Bestandteil der Königl Bibliothek in Erfurt.

5 Dass Herebord v. d. Marthen wirklich einmal daran dachte, eine Muth (Tochter des hessischen Kanzlers und Nichte Mutians) zu heiraten, geht aus einem späteren Briefe hervor. Doch war dieselbe 1515 nach Mutians Ansicht noch nicht heiratsfähig.

sua palestrà suo iure. Subantes nullis neque monitis neque cavillis excitantur ad officium. Superbi vero responsa differunt et suo nituntur arbitrio. Aliter precipit Bernardus tuus: „Omnia fac cum consilio, nec tamen omnium aut quorumcunque, sed bonorum". Ad nostra revertamur. Predixi Dannebacho[1], quod evenit. Dedissem XII, ut Rufinus Christo dedicaretur, postea dedissem octo, ut mee dignitatis ratio haberetur. Diis aliter placuit. Nunc equidem ne trientem quidem darem. Mutatus est enim status personarum et, quod ante Morum per lites modicas obtinuissem, nunc post Morum nemo nisi pecuniosus et litium cupidus assequetur. Viderit hec Calvus, cui res et spes periit. Ab hac igitur cura te absolve. Sed ad alteram: Lotianam[2], que mihi sollicitudini est, ut cautionem adhibeas etīam atque etiam oro. Vale amicorum sapientissime.

Nonis Sextilibus.

Handschriftl. F 206 fol. 142 v — 143 r.

---

195. M. an Henr. Musardus. (Gotha 1512.) August 10.

Mut. will gegen einen längeren Urlaub des Musardus nichts einwenden. Er ermahnt ihn, neben den Klassikern Augustinus und Hieronymus nicht zu vernachlässigen.

Monasteriali magistro Henrico Musardo politioribus literis predito suo Mutianus Rufus.

S.[a] Nę tu officiosus homo es. Non pateris rusticos meos redire sine aucupio[3]. Petis eciam, ut indultu meo liceat in agris ethnicorum diutius versari suspensa lectione sacra, Arbitraris enim, ut neminem ornate loqui posse, ni qui latine sciat; ita infantem atque insulsum in theologia futurum, nisi qui literas, quas seculares vocant, pregustaverit. Ego etsi non refragor huic opinioni, tamen illud addendum existimo copulandum utrumque studiorum genus, ne, dum alterum latus protegas, vulnereris in altero. Navigabis igitur[b] in arca Noe, ne te profani diluvii transvorsum[c] estus rapiat et dialecticum[d] Augustinum cum interprete Hieronymo Romanis scriptoribus associa. Ita fiet, ut eleganciam sermonis cum morum dispendio non mutes et renatis unctisque fraterculis satisfacias. Epistolium illud erraticum ne legas vultuose. Ab Urbano forte[e] missum, ad eundem casu datum. De frugalitate bene sentis. Utinam hec virtus non verteretur in luxuriam ab his, qui Christi

[a] *Fehlt bei Tz.* [b] *Tz* ergo. [c] *Tz* transversum [d] *F und Tz* dialectum. [e] *Tz* forte an.

---

[1] Vgl. Br. 187, S. 262.
[2] Vgl. Br. 193, S. 269.
[3] Vgl. Br. 184, 186, 189.

pauperes appellantur, in caritate debiles, in arrogantia robusti, doctrina leves, conscientia graves! Sed hec quorsum allego? Ego valeo, tu valeas. Et quia non potui temeraria sistere verba (ut inquit Sidonius[1]), hec rogo, ne dubites lecta dicare rogo! Raptim.

Die Laurentii cratiferi anno XII post volumina seculorum XV.

Handschriftl. F 243 fol. 161 r. Gedr. b. Tz S. 134 *vollständig.*

---

196. M. an Urban. (Gotha 1512. Kurz nach dem 10. August.)

Mut. verbreitet sich über das ungezogene Benehmen Herebords v. d. Marthen und warnt vor allzuschnellem Vertrauen zu Musardus. Er teilt einen gegen ihn gerichteten Coup des Köteling mit.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

Si vales, valeo. Quod Herebordus cunctancius respondet, causam vel silenter intelligis. Evilescit apud eum amicus, postquam honores accepit licencie[2]. Quid facturus, si indultu collegii Biermosto successerit? Nemo nostrum non erit despicabilis. Sed superbiat et nos ne flocci quidem faciat, dummodo studiosis sit utilis. Habet meas pro se literas ad Biermostum, quas, puto, ut nullius efficacie supprimit. Qui garriunt, agere animam plus sciunt de alieno quam frater de fratre. Nam Hartungus, Biermosti frater, aliter loquitur. Questioni tue Paulus noster satisfaciet, homo peritus fabularum, quas diebus festis legit privatim et audit publice. Disputavi cum eo. Numeravit in digitis annos evi Mariani. Dissentit ab Emsero[3]. Testes sue opinionis rugosos velut e cella caseos promit, quibus ego si fidem abrogarem, indiceret mihi protinus ieiunium et nihil cibi ministraret castigando me parsimonia. Die Laurentii[4] reddite sunt Musardi[5] nostri litere, quas cum hac epistola copulamus. Pythagore symbolum precipit, ne cuivis porrigas dexteram, hoc est, ne temere quemlibet in familiaritatem recipias, quasi deligendi sint, quos diligas. Grece dicitur: „μὴ παντὶ ἐμβάλλειν δεξιάν[6]“ et Plautus ait[7]: „Homo homini lupus“. Novi, mi Urbane, nigros et albos, non tamen ita possum esse cautus, quin me Lotius decipiat. Decepit[8] enim insigniter, proh scelus! Predicto die Laurentii iterum venit in senatum, petiit, quod ante negatum ipsi fuit. Quid accidit? Aurum

---

[1] Carm. VIII, v. 15.
[2] Vgl. Br. 190 S. 264 Anm. 4
[3] Der bekannte Gegner Luthers.
[4] 10. August.
[5] Vgl. Br. 194.
[6] Vgl. Erasmi Adagia p. 16.
[7] Asinaria II, 4, 88 und Poenulae III, 5, 31.
[8] Vgl. Br. 193 und 194.

persuasit. Primarii consules Colonus[1] et Hartungus[2] et alii constantes in sententia pristina permansere. Ceterum Brengbirus[3] et H. et eorum sequaces corrupti pecunia Lotiana Lotium mihi, precibus principum olim acceptatis et ratificatis vilissimam simoniam pretulerunt. Cogita tu, quo id feram animo. Vale.

Handschriftl. F 207 fol. 143 r — 143 v.

---

197. M. an Urban. (Gotha 1512. Kurz nach dem 10. August.)

Nach einem Lobliede auf den Siegelbewahrer Johannes Sömmering als Patron aller Freunde der klassischen Wissenschaften bespricht Mut. seinen Handel mit Köteling.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Tui, imo nostri amantissimum esse Sommeringum[4] non heri et nudiustertius, sed olim cognovi. Favet latinis studiis ut qui maxime, odit barbaros ut qui valde, nostris commodis utqui libenter fert opem. Nam adhuc tenui fortuna et tantum philologie baculo insignis Terencium in scola philosophorum enarrabat. Auditor eram. Eunuchum tractavit per ferias caniculares. Satis facundie, multum diligencie prestitit. De elegancia taceo, que sub idem tempus nondum isthic emerserat. Coluit Thurium[5] poetam. Crotum honoravit, dilexit Spalatinum. Credas igitur te illi carum esse, cum predictis non sis eloquencia inferior, ingenio etiam superior et tantum etate atque gloria minor Bernardo. Sed omittamus elogium et prefari desinamus. Tametsi non sine voluptate verum de amicis tum audio tum scribo. Quod instat, agamus. Utendum erit notis dictionibus et in foro detritis claritatis causa. Vicium enim vel maximum est obscuritas. Alienacio Lotiana[6] fraude et insidiis non vacat. Imponit senatui et iudici ordinario et mihi quoque. Senatui, quod falso persuasit se offere signandam presentacionem iure permutacionis. Hoc audientes tacebant. Mox Brengbir ita censuit: „Quid cunctamur? Permutantibus sepe annuimus. Non est novum. Mutiano non fit iniuria. Quod promisimus, illesum ratumque servabitur, cum locus vacaverit.“ Sive a Cotilo subornatus sive sua sponte sic dixerit, incertum. Hec sentencia patres eo inclinavit,

---

1 Wahrscheinlich der von Tenzel, Hist. Goth. p. 376, angeführte Hartungus a Kölen.

2 Wahrscheinlich Iohannes Hartungus. Vgl. Tenzel, Hist. Goth. p. 376.

3 Iodocus Brengbirus. Vgl. Tenz., Hist. Goth. p. 376. 384.

4 Also vor 1488, in welchem Jahre Johannes Sömmeringk de Fuerr — so nennt ihn die Studentenmatrikel (Mich. 1481) — magister artium wurde.

5 Nicolaus Marschalk. Vgl. über ihn Br. 4 S. 9 Anm. 1.

6 Vgl. hauptsächlich Br. 196, daneben 193 u. 194.

ut non intellectam Lotii scripturam signarent. Ideo autem simplex est presentacio, ut curiam Moguntinam iure transpositionis defraudet et extra regiam viam possessionem acquirat per institutionem officialis, quod edicto novo prohibitum est sub mulcta LX florenorum. Ut autem mihi spem auferat, clam agit, ut tandem dicatur: „Non vigilavit Mutianus, resignatum beneficium vacavit, vacans non petiit. Testes sunt litere signate, quarum presidio Lotius Paulo successit.“ Agnoscis insidiatorem fraudulentissimum. Reliquum est, ut hunc nuncium cum oraculo patroni te interprete remittas. Sed include literis, que mea interesse arbitrabimini. Vale.

Handschriftl. F 208 fol. 143 v — 144 r.

---

198. M. an Urban. (Gotha 1512. Kurz nach dem 10. August.)

Mut. berichtet über die Affaire mit Lotius und giebt Urban einige Aufträge betreffs derselben.

Prestantissimo viro Henrico Urbano, magistro et economo, amico fido, Mutianus Rufus.

S. Omnium bipedum postremissimus et verus cocodęmon Lotius Cotilus non contentus conlegam insigni scelere circumscripsisse[2], garrit eciam non ipsos principes[3], sed consiliarios dedisse mihi preces, quas bona pars senatus non viderit. Preterea minatur mihi insidias et vindictam, quasi non prior leserit et ego coactus sim ire fraudi obviam. Mi Urbane, etsi statueram pati damnum et expectare, quod mandaveras, ex inimico salutem, tamen quia sceleri minas addit et non solum rem, sed etiam spem auferre conatur, supplicabo inlustrissimo delectori et experiar vires ingenii efficiamque, ut Lotius publice confundatur. Tibi vero duo potissimum iniungimus: Primum, ut agas cum Pyrrho[4] tuis in edibus, ut Lotii sive presentacionem sive consensum intueatur et, si fieri potest, clam describat, alterum per Henricum[5] medicum hasce literas, quarum exemplum ostendimus, ad Paulum Mystener, quam primum advenerit, transmittas. Addo tercium non minus necessarium: Aiunt in Paulo paululum anime adhuc spirare. Si decesserit, dicat tibi Pyrrhus, quomodo formanda sit presentacio. Sciunt detriti in forensi iurgio stilum calliditatis. „Si[6] foret hoc nostrum

---

[1] Paulus Mystener. Vgl. über ihn Br. 193, S. 269 Anm. 2.
[2] Vgl. Br. 193. 194. 196. 197.
[3] Die sächsischen Brüder.
[4] Vgl. über ihn Br. 78 S. 117 Anm. 1.
[5] Wahrscheinlich ist Heinrich Eberbach gemeint.
[6] Horaz. Satiren I, 10. 68 — 69: Si foret hoc nostrum fato dilatus in aevum, Detereret sibi multa.

balbus delapsus in evum, detereret sibi multa". Nam notarii mutant in horas fori προπαιδείαν. Quod volunt, assumunt in usum, quod assumptum est, sequuntur docti et indocti. In sacris literis est maledictus, qui facit opus Dei per negligentiam. Sic in tabellionum decuria maledictus adpellatur, qui negligit opus formulariorum. Tantum de rebus seriis. Ut iocer tecum: Dicat tibi Margaritus filius, cur Dinus[1] iureconsultus maledixerit auctore Bartholo conditori legis in Digestis, ubi pupillus educari debeat. Ego non damno scriptorem legis; damno Lotium, Christiani dogmatis perversorem, cuius vel precipuum caput est caritas. Finis autem caritatis: Quod tibi vis fieri, mihi fac, quod non, mihi noli. Quem finem avaricia Lotiana prevaricatur. Danda est hellebori multo pars maxima avaris[2]. Vale.

Handschriftl. F 209 fol. 144r — 144v.

---

199. M. an Henr. Musardus. (Gotha) 1512. August 21.

Mut. lehnt höflichst die vielen Zusendungen für seine Küche ab.

Henrico Musardo Mutianus Rufus.

S. Esse quid hoc dicam, Musarde noster? Professi sunt ante te literas politiores in cenobio Spalatinus et Herebordus, iuvenes exquisite lectionis, generose facundie, suavissimis moribus, qui me pia benevolentia prosequebantur, quos etiam unice colui atque dilexi. Sed neuter me sibi tanta liberalitate, tot obsoniis devinxerat[3], quemadmodum tu intra paucos menses, quibus coaluit et ad summum pervenit amor mutuus et obligatio mutua. Legisti, opinor, Artaxersis illud verbum[4]: „Regalius est dare quam accipere"; a Christianis dicitur beatius. Huius verbi hortatu instigatus continenter aliquid mittis ratus preclarum esse facinus, meritis, ut inquit ille morum magister, acquirere amicos[5]. Ego vero infirmam esse amiciciam credo, que adminiculis extrariis eget, solidam autem, quam animorum sincera consensio firmat. Itaque contentus semper fui bona voluntate, et cum undique livor linguas in nos exerceat, securius esse dixi nihil muneris offerre. In eadem adhuc sum sentencia teque rogo, ut illam liberali-

---

[1] Vgl. über ihn Trithemius. De scriptoribus ecclesiasticis. Op. I, 302—303: Dinus Mugelanus utriusque iuris professor et enucleator insignis, ingenio subtilis et in disputandis enodandisque dubiis et quaestionibus iuris valde promptus et acutus etc.... Claruit sub Alberto imperatore 1300.

[2] Horaz Satiren II, 3, 82.

[3] Vgl. Br. 184. 186. 189. 195.

[4] Vgl. Plutarch, Apophthegmata: Το προςθεῖναι τοῦ ἀφελεῖν βασιλικώτερόν ἐστιν.

[5] Catonis disticha II, 12.

tatem sufflamines inhibeasque. Huttenum[1] mihi dedit Petreius, homo magno et excellenti ingenio. Nos dedimus tibi mancipium. Si emancipare volueris, tua sit in manu. Vale.

Handschriftl. F 244 fol. 161 r – 161 v.

XII Calendas Septembres MDXII.

---

200. M. an Urban. (Gotha) 1512. (Kurz nach dem 24. August.)

Mut. wundert sich, dass Lukas Kranach keinen Brief von Spalatin mitgebracht und hofft, dass Urban nicht mit der Stellung eines Janitors betraut werde. Er giebt alsdann den Auftrag, ihm Ciceros Werke zu besorgen und urteilt über den Streit gegen Kötcling mit ruhigerem Blute als früher.

Prestanti et inprimis ornato magistro Henrico Urbano, economo, amico suavissimo, Mutianus Rufus.

S. Venit Gotham Lucas[2] pictor excellens et, quod miror, sine Spalatini literis, quas iam tribus mensibus desidero, sive iratus sive oblitus nostri sive afflictus non scripserit. Non sum tam mitis, quin exacerbescam, non tam securus, quin amico timeam. Si male agitur cum eo, stultus ille frater[3] in causa est. Dii servent nobis Spalatinum. Quid tu? De ianua[4] quid factum est. Nihil inconstancius Duronio. Hac hora vidi in templo nostro Fridericum[5], economum vicini cenobii. Gerit is perpetuum magistratum, manent eciam ceteri officiales in magisterio. At vestra prelatio vento mobilior est. O licentia agrestis et furiosi dominatus! Non patrem habetis, sed tirannum. Spero tamen mearum precum intuitu te isthic proconsulem mansurum, quia vilior est ianitoris status, quam ut te deceat. Plura quid opus est? Non expedit omnia scribere et vereor, ne hec ipsa sint nimia. Sed excusabis epistolam huic barbaro, quod videlicet tibi curam redituum meorum commendaverim, ne suspicetur alia, sicut est perversus et derisor. Unum illud negotium de perquirendis libris fideliter, si me amas, expedias. Ciceronis opera, ne preripiantur, desume. Dabo precium.

---

[1] Es lässt sich nicht bestimmen, welche Schrift Huttens hier gemeint ist. Betreffs seiner verweise ich auf Kampschulte, die Universität Erfurt etc., D. Fr. Strauss. Ulrich v. Hutten. 2. verb. Aufl. Leipzig 1871 und die bereits mehrfach erwähnte Ausgabe der Hutten'schen Werke von Ed. Böcking: Ulrichi Hutteni equitis Germani opera, quae reperiri potuerunt omnia. Edidit E. Böcking. Vol. I—V. Lipsiae 1859 – 1862. Dazu die Br. 171, S. 243, Anm. 4 erwähnten zwei Supplementbände.

[2] Lukas Kranach.

[3] Vgl. Br. 125 S. 180 Anm. 1.

[4] Die Stellung eines Janitors von Georgenthal ist darunter zu verstehen; siehe unten. Urban hätte als Janitor den Erfurter Aufenthalt aufgeben müssen.

[5] Vgl. Br. 29 S. 40 Anm. 2.

Dices: „Cur non mittis?“ Quia non habeo. Non sum morosus[1] et anxius in re nummaria. Oblatis utor et irascor mihi, quod tam ardens eram in Lotium[2]. Sed veniam meretur ista importunitas, quod malis verbis iniuriam oneravit. Facilius enim damnum fero quam contumeliam. Huc adde sumptus in Pauli[3] nostri honorem factos. Nam cum dedissem Paulo altare in xenodochio[4] nostro, fuit eciam institucio persolvenda. Quinque igitur aureos nummos Fridislariam misi de patria. Rapiant et dispolient Lotiani Morianique. Ego neminem volo defraudare, prodesse bonis, diligere pauperes. Utinam tibi et tuis quoque possem opem ferre! Tuus ero, dum memor ipse mei, dum spiritus hos reget artus[5]. Vale.

Die solis hodierno MDXII.

Handschriftl. F 223 fol. 150v—151r. Gedr. b. Tz S. 129 *von* Venit Gotham *bis* nobis Spalatinum.

---

201. M. an Urban. (Gotha 1512. Kurz vor dem 24. August.)

Morch und Köteling handeln gemeinsam, werden aber nach Mutians Ansicht nichts ausrichten, da Sömmering noch da sei. An eine Klage über die Schlechtigkeit der beiden Konkanoniker knüpft Mutian die Hoffnung, dass der durch die Feiertage entstehende Aufschub der Verhandlung für ihn günstig sein werde.

Domino patri sanctissimo Henrico Urbano, viro docto et sapienti, amico precipuo, Mutianus Rufus.

S. Quod ad propositum meum pertinet, exclamare libet in Lotium cum Iunone Vergiliana[6]: „Quid me alta silentia cogis rumpere et obductum verbi svulgare dolorem?“ Turbat enim εὐθυμίαν tranquillitatemque nostram et cum paucis contenta sit leta paupertas, conatur hanc paupertatem ad nihilum redigere[7]. Idem astu ingenti clusit senatum, pari calliditate officialem adiit et, ut fraudis tante patronum habeat, associat sibi Morum[8], virum omnium doctissimum, eloquentissimum et in omni re primum. Consonant igitur[a] duo lumina mundi et ne quid

[a] *Tz* ergo.

---

1 „Non sum morosus“ scheint eine beliebte Redensart Mutians gewesen zu sein, wie eine Acusserung des Eoban an Justus Jonas schliessen lässt. Vergl. Förstemann, Neue Mittheilungen aus der sächs.-thüring. Gesch. Bd. III. S. 110. Heft 3.

2 Vgl. die Br. 196. 197. 198 u. a.

3 Paulus Mystener.

4 Es lag vor dem Brühler Thore. Vgl. Tenzel, Hist. Goth. p. 249.

5 Verg. Aen. IV, 336.

6 Aen. X, 63 – 64.

7 Vgl. die nächstvorhergehenden Briefe.

8 Eine ähnliche, noch stärkere ironische Aeusserung über Morch findet sich in Br. 30. S. 41—42.

mihi ad fiduciam supersit, pariter curiam intrant, ut iunctis viribus unum premant Mutianum. Tanta est γιγάντων ἀπόνοια, tanta pseudadelphorum[a] perfidia. Sed si probe novi Sommeringum[1], caput latinorum, aberrabunt a ianua. Quod moliuntur, cedet inauspicato, quatenus per eum stabit. Nam inordinata confligunt acie ductore Şimone mago. Quis credat sacerdotibus istis esse veram religionem, integram conscientiam? Quanto sanctiores sunt homines poetici, qui occultis artibus nemini insidiantur? Ut de me loquar, candidior sum atque innocentior et tamen indignum me censeo sacris altaribus. At nostri propter nummorum aucupium cottidie Deo pani sacrificant et inquinato spiritu Christi genium non tam consecrant quam fedant. O sempiternum numen, quod pie veneror, precor, ut audacie clericorum penitenciam aspires et errata confitentes venie clementis indultu placatus impertias. Hoc me religio Christiana docuit, que prohibet malum malo dispungere. Crutiat me tamen et quasi affligit fallacia Lotiana. Neque aliud presidium invenio, quam ut iudex rem tanquam limo impeditam hoc mense inexpeditam relinquat. Hactenus feriarum privilegium salubrem prestitit excusationem. Faxit Deus, ut saltem quinque dies a festo Bartholomei[2] sunt inutiles Lotio atque infructuosi. Erit enim illa[b] frustracio mirabiliter mihi grata. At retardationem faciet exactio mulcte. Nam LX aureorum pena[3] commissa est, quam Lotius debet erario metropolitico. Vale. Arnoldi[4] nostri vehiculum plurimis literis onera.

Handschriftl. F 212 fol. 145 v — 146 r. Gedr. b. Tz S. 122 — 123 *von* Quod ad propositum *bis* erario metropolitico.

[a] *F* pseudodelphorum. [b] *Tz* ista.

---

202. M. an Urban. (Gotha 1512.) August 24.

Mut. erzählt dem Urban, wie er für sein Verbleiben in Erfurt bei Duronius eingetreten sei. Der Freund solle dem Musardus das fortwährende Schenken untersagen.

Amico suavissimo Henrico U r b a n o tam docto quam perito Mutianus Rufus.

S Descendi, non in hortum nucum, ut[a] viderem poma, sed ut abbam Convallium. Erat hora secunda et cum adhuc circumstarent vestales[5], diverti in edem crucis, ubi contemplabar pictam Coloniam Agrippinam et bellas in classe puellas, sed in extremo fato. Dein fit sonitus, mus-

[a] *Bei Tz* non *vor* ut.

---

[1] In demselben Sinne äussert sich Mutian über ihn Br. 197.
[2] 24. August.
[3] Vgl. Br. 197, S. 272.
[4] Der auch in Br. 102 erwähnte Bote Mutians.
[5] Vgl. Br. 3 S. 5 Anm. 2.

sant psalmos, mox alios cantilant[a]. Mirabar tantam in eo sexu harmoniam. Post benedicamus accessi ad patrem. Adhuc vesta affuit[b]. Mater data manu non minus exultabat ob scribe[1] officium quam pater. Tum sic ad patrem: „Bene hoc habet, sed et alterum habeo amicum commendacione dignum. Diligatis Urbanum, obsecro.“ Respondit: „Ich hab in libe[c].“ Sic paulatim ad scribam retrocessi, qui sic mihi inspiravit: „Rogat Urbanus, ut liceat sibi Erphurdie manere[2].“ Tum quoniam vestales abierant et ceteri amictum alii alio, rursus appello dominum. „Valete“, inquam. At ille: „Cenate nobiscum.“ Egi gratias et „carum“, inquam, „habete Urbanum, qui mihi valde utilis est Erfordie[d] et coquinario[3] et magnis viris spectatus.“ Non nominavi signiferum[4], causam tenes. Arrisit bonus pater et certe bonus dominus. Dum exeo, stabant senatores factionis Lotiane. Non porrexi manum, sed ad scribam versus, „hic claudus“, inquam „et ipse in sede mea non minus expedio quam alii in curribus et equis.“ Hoc dicto addidi verbum usu tritum: „Liben Herrn[e]“ et montem ascendo. Habes totam comediam. Postquam redii, has in mensa iacentes literas offendo. Ita Musardo nostro respondeas: Verum est, Musarde: si osores studiosorum spectarent tuas aviculas ante domum Mutianam, multum irascerentur et ob invidiam de beneficio tuo facerent maleficium. Itaque quod suasit Mutianus, ita facito. Abstineas a mittendis obsoniis. Nam gule non servit et antecessores tui nihil sunt elargiti preter mutuam benevolentiam. Nunc, mi Urbane, gaudeo, quod scribam et te adiuvimus et Musardum, acuti ingenii iuvenem, ordini nostro aggregavimus. Vale iterum atque iterum.

Die Bartholomei.

Handschriftl. F 224 fol. 151 r — 151 v. Gedr. b. Tz S. 130 *von* Descendi non *bis* totam comediam.

[a] *Tz* cantillant. [b] *Tz* adfuit. [c] *Tz* Ich habe ihn liebe. [d] *Tz* Erphurdie. [e] *Tz* Liebe Herren.

---

203. M. an Urban. (Gotha 1512. Nach dem 24. August.)

Mut. meint wohl daran gethan zu haben, dass er frühzeitig dem Duronius betreffs Urbans die Bitte aussprach, ihn nicht von Erfurt fortzunehmen, lobt den Eifer der Gebrüder Eberbach im Bücherverkehr und bespricht die Vermehrung der Erfurter Juristen um 18 Bacularii iuris.

Prestabili et erudito magistro Henrico Urbano Mutianus Rufus.

---

[1] Den Schreiber des Kreuzklosters hatte der Georgenthaler Abt zu ernennen. [2] Vgl. Br. 200. [3] Nicolaus Engelmann. [4] Johann Sömmering. [5] Vgl. Br. 199 u. a.

S. Preceptum est Catonis in re rustica: Si unam rem sero feceris, omnia opera sero facies. Itaque maturavi commendationem, Duronium adii[1]. Annuit, favet, scit te mihi carum esse, scit item te sine suam dominationem esse mancam, cum Urbanus sit primus ingenio, peritia, eruditione. Hoc, inquam, scit et satis scit. Qui enim se et alios novit, non est omnino cecus. At nostri adversarii neutrum prestant, sibi omnia arrogant et mihi, quem diligere deberent, insidiantur. Petreius noster et frater valde sunt ad rem attenti. Nuper Greculorum libros mira cum cautione legavit[2] et hosce, quos Paulo tradidi, anxius expectat. Redeat igitur Claudianus ad dominum, qui dedit illum et, si pedibus ingredi nequit, subcolletur a Nepotiano. Miror, cur omnia detegat communis herus. Est mihi rubori et minus libenter lego, que sunt in schedula. Fidus est procul dubio et bonus, sed ob etatem non sunt ista negocia communicanda cum pueris. De ingenio, de literis, de laude, de honore loquendum est. Cura familiarium negotiorum ad patres familias pertinet. Et de his hactenus. XVIII numerantur iuris bacularii[3]. Legendi sunt in militiam tirones, quando[a] veterani partim exulant[4], partim etate fessi in ocio degunt. Iulius secundus simili modo collegium cardinalium auget creatque cardinales, si vera est fama, imberbes, imo quod magis absonum[b], impuberes adhuc[c] glabro podice. Licet hoc patri sancto, qui Iovem et Iulium Cesarem promovisse pueros non ignorat. Ille siquidem Ganymedem ad pocula, hic Octavium ad hereditatem admisit. Meruit uterque, imo uterque cum utroque divinos honores et immortale nomen. Vale.

Handschriftl. F 203 fol. 141r — 141v. Gedr. b. Tz. S. 120 — 121 *von* XVIII numerantur *bis* immortale nomen.

[a] *Tz* quoniam. [b] *Tz* mirum. [c] *Tz* adhuc impuberes.

---

204. M. an Urban. (Gotha 1512. Ende August.)

Mut. will den Rat Sömmerings und Urbans in der Affaire mit Köteling annehmen und vorläufig sich beruhigen, auch schon in Rücksicht auf das baldige Hinscheiden des Paulus Mystener.

Optimo viro Henrico Urbano, liberalium disciplinarum magistro.

---

[1] Um ihn zu bitten, den Urban in Erfurt zu belassen. Vgl. Br. 200 und 202.

[2] Vgl. Br. 194, S. 273.

[3] Vgl. über sie den Liber rationum, fol. 114r. Magister Petreius Aperbacchus wird als erster unter ihnen aufgeführt.

[4] Unter den von Falckenstein S. 488 erwähnten flüchtigen Patriziern befindet sich eine nicht unbedeutende Anzahl Juristen.

S.[a] Etsi binas literas exaravi, unas tibi, alteras magno viro reddundas, tamen cum mihi requiem imperatis, iubeo, ut concerpas. Tanti est apud me Sommeringi et Urbani consilium oppido quam prudens. Volo connivere, nolo contendere. Parcam senatui, quem divi fratres[1] haud dubie levitatis arguerent[2]. Nam Paulus[3] ita iacet, ut brevi sit visurus Plutonem. Sit ipsa fors[b] domina campi[4]. Quid allatrare prodest? Lacessere possum vere malum Lotium, impedire non possum, nisi auctoritate principali, qua non utar ob reverentiam senatus. Regula iuris est: Non prestat impedimentum, quod de iure non sortitur effectum. Dominus noster excusabit procrastinationem[c] titulo feriarum. Vale et scito me maximum esse philosophorum huius temporis[d], id est, pacientissimum et lenissimum et valde tranquillum in adversis fluctibus presertim te pausario.

Handschriftl. F 213 fol. 146r. Gedr. b. Tz S. 124. *Bis auf die Adresse vollständig.*

[a] *Fehlt bei Tz.* [b] *F und Tz* sors. [c] *F* procastinationem. [d] *Zwischen* temporis *und* id *bei Tz* praesertim *eingeschoben.*

---

205. M. an Urban. (Gotha 1512.) August 31.

In der Streitsache wider Köteling spricht Mut. sein Misstrauen gegen Sömmering und andere Mainzer Beamten aus; daran schliessen sich Aeusserungen über Pyrrhus, Herebord v. d. Marthen. Mehrere Aufträge, Bücherbesorgungen betreffend, werden dem Urban erteilt.

Limatissimo et literis et moribus magistro Henrico Urbano, economo, amico primario, Mutianus Rufus.

Tibi dii, quecunque preceris, commoda dent. Ita vir bonus es et comis atque urbanus. Excusas ingenii paupertatem, quasi tuum nesciam rapido ferventius amni ingenium et divitem intellectus venam et cum longam detrectas fabulam, offers maximam quanquam laconice tanquam Bruti imitator. Nunc enim scio rediturum senem[5] tabidum. Sed quod ex Lotii habitu salutem mihi polliceris, parum adiuvat memor illius parenesis: „Mortem in alterius spem certam ponere noli[6]". Credibile tamen potorem assiduum vivere diu non posse. Verum enimvero excogitat modum eludendi, dare vult domestico beneficium. Id cum esset

---

[1] Johann und Friedrich von Sachsen.

[2] Es handelt sich um das Benehmen des Gothaer Rates in dem Streite zwischen Mutian und Köteling. Vgl. Br. 196—198 u. a.

[3] Paulus Mystener.

[4] Cicero, Oratio in L. Calpurnium Pisonem II, 3.

[5] Paulus Mystener. Redire ist hier absolut gebraucht für ad se redire, wieder zu sich kommen.

[6] Catonis Disticha I, 38: In morte alterius spem tu tibi ponere noli.

vulgatum, adii consulem et, spero, non impetrabit. Multum arcani Pyrrhus mihi detexit adhibitus cenę. Videtur esse nostri ordinis tum morum simplicitate tum amore studii politioris. Nos, mi Urbane, servemus gravitatem, quoniam nihil futilius est Cotione. Hoc nomine signetur a nobis herus S. Is enim Cotio[1] dicitur, qui plus promittit quam prestat. Amat officialem, cui patefacit omnia. Hinc demanat res ad Frontonem, de Frontone[2] ad nostros adversarios, qui nosse volunt omnia. Si stultus non esset Herebordus, facerem, ut succederet, quantum in me est, item ut Pyrrhus Dudoni[3]. In hoc iuvene magna spes et certa fides. Multa legit, pragmaticus esse cogitur ob inopiam. Novit errata stili forensis, rudis cum rudibus, limatus cum limatis. Habet grammatica rudimenta Simlers[4], qui est Ioanni Reuchlin literarum commertio valde familiaris et, puto, nititur auctoritate doctissimi viri. Ea tradas Nepotiano. In summa, facias tibi amicum hunc Pyrrhum, utilis erit et indies carior. Unice probo, quod in tenebris scribarum lucis Romane cognitionem agnovit aliterque sentiat quam formularius in foro detritus. Huic amoris ergo hos Horatii[5] versus velut incitabulum proposui: „Sepe stilum vertas, iterum que digna legi sint scripturus, neque te ut miretur turba labores, contentus paucis lectoribus". Vale, Urbane, et Henricum Aperbacchum Ciceronis[6] operum coherentium admoneas.

Pridie Idus Septembris, imo pridie Calendas. Non inspexi fastos et sino dies preterfluere securus, non crastina curans, quia minime avarus.

Handschriftl. F 202 fol. 140v—141r.

---

206. M. an Urban. (Gotha 1512. Ende August oder Anfang September.)

Mut. acceptiert im Allgemeinen die Mahnung Urbans, vorläufig in der Kötelingschen Streitsache sich ruhig zu verhalten, will aber einige weitere Schritte doch thun.

Erudito et sapienti viro Henrico Urbano, philosopho, presbytero, economo et amico primi nominis, Mutianus Rufus.

---

[1] Nämlich der Sigillifer Johannes Sömmering. Mutian hat diesen Namen von dieser Zeit an beibehalten.

[2] Es scheint Simon Volzke gemeint zu sein. Er war dasselbe am Erfurter Marienstifte, was Johann Sömmering am Severistifte war.

[3] Vgl. über ihn Br. 174 S. 247 Anm. 2.

[4] Georg Simler, Philolog und Jurist, war Lehrer Melanchthons. Das hier in Rede stehende grammatische Werk erschien 1512 bei Thomas Anselm in Tübingen. Vgl. Panzer, Annales typ. VIII, S. 322.

[5] Satiren I, 10. 72—74.

[6] Vgl. Br. 200.

S. Ex Urbani nostri epistola melle dulcior fluit oracio, ut minus sit meo iudicio mellifluus[1] pater ordinis tui. Non loquor de oratoriis illiciis, quanquam nulla tibi pigmenta sermonis desint, sed de solida vi sentenciarum, quibus me quasi cogis ire pedibus in senteuciam tuam. „Ego", inquis, „ferrem iniuriam et bene sperarem[2]." Causam annexuisti, quod interitus Lotii non magis sit prorogatus quam Pauli[3]. Verum id est. Veniet tandem, qui finit omnia. Sed qui sperat, quid habet certi? Sperare nos iubent theologi, ut sub expectacione nobis imponant et ipsi pro celo pollicito rebus utantur terrenis. Huc adde posse fieri, ut eciam Henningus, qui senatus beneficio adhuc pinguius habet altare[4], simili artificio me preveniat. Totum negocium refero ad prudens Sommeringi consilium. Si quietem imperat, quiescam, si turbas excitare precipit, concutiam omnia elementa deos et homines tanquam magus. Huius oraculum expecto. Licebit prophanis mutare factum, prout ius canonicum prescribit, sed ante transpositionem, ante institucionem, ante aditam possessionem. Itaque consules salutabo et, ut retractent acta, suadebo, modo id consulat patronus noster. Sin autem illi aliter visum, bene, ut tu hortaris, sperabo. Videbis, qua sim apud scribam civitatis fiducia. Vir est optimus et nostri atque virtutis amantissimus. Hec autem Arnoldus[5] noster Arnoldo[6], fratri primario, non dicat. Nimis cito signarunt consules Lotianum chirographum. Non intelligunt literas et nudis credunt verbis. O demenciam singularem! Aderit aliquando vocatus Apollo. Vale.

Handschriftl. F 205 fol. 142r — 142v.

---

207. M. an Urban. (Gotha 1512. Ende August oder Anfang September.)

Mut. bespricht den demnächst bevorstehenden Aufschub der gerichtlichen Entscheidung in der Streitsache wider Köteling.

Venerabili Henrico Urbano, philosopho, presbytero, economo pie honorando, Mutianus Rufus.

S. Fallacia aliam alia trudit[7], ut est in proverbio, et pila mi-

---

1 Stehendes Beiwort des Bernhard von Clairvaux.

2 Vgl. Br. 198 u. 203.

3 Paulus Mystener.

4 Nach dem Registrum subsidii S. 89 ist „Doctor Henningh Gode" Inhaber der „Vicaria Sancti Gothardi in pretoriis" (sic!) Sie war mit 22 Schock dotiert.

5 Bote Mutians.

6 Wahrscheinlich der von Tenzel Hist. Goth. p. 376 erwähnte Johannes Arnoldi, Magister consulum des Jahres 1512.

7 Terenz Andria IV, 4, 39 — 40.

nancia pilis, inquit Lucanus[1]. Opus igitur erit ingenio, ut Gothis Godianis[a] occurratur. Venient die Iovis. Utinam ambo inanes paleas reportarent. Convocet patronus noster executores et severitas adhibeatur. Examinentur presentaciones, scrutentur undique cause procrastinationis, ut vel ambo reiiciantur in mensem proximum Octobrem (quia September Romano servit pontifici), vel saltem Lotius differatur, si fieri potest. Non dubito, quin iudices sint infesti Godianis et ego non hec peterem, nisi conspirassent et occultis fraudibus tam senatum quam me circumscriberent. Morus ait se omnia nosse, que a me scripta sint. Signiferum dixisse: „Parcat mihi dominatio vestra, paratus sum vobis obsequi". Hec iactat. Hec mihi Nasus[2] comiter salutatus detexit. Non credat amicus noster tam perditis nebulonibus. Godiani sunt, ut summatim agam, hoc est, hostes archiepiscopi et fraudatores curie. Primum presentatus erat archidiacono: preposito sive officiali. Derasit sigillum et in aliam chartam transtulit, sed clam. Desunt probaciones. Non vidi. Rumor est. Videant executores. Amphora cepit instituii, currente rota cur urceus exit[3]? Non tamen hec filix ullo mansuescit aratro[4]. In freta dum fluvii current[5], semper mori morantur et fallunt. Cohibeatur nimia licencia, ne quoslibet incautos opprimant. Colloquatur herus[6] noster cum domino suffraganeo[7], qui me amat et Lotianis insidiis non favet et universos Godianos detestatur. Quod si nulla via Lotius retardari potest, fiat voluntas vestra, cui acquiescam tranquillitate mea contentus. Vale et vive. Miror cur Birmosti ad me literas occupet Herebordus. Hecne fides? Forsan precipitem rapit impetus atque libido. Tu nostro Duronio civiliter commendabere. Dic, an fuerit Musardus[b] cum Lotio. Alius hic est, quam credebam, lividus scilicet et impostor. Iterum vale et ignosce lenitati nostre. Nam necessitas, ut hec raptim scriberem, me impulit.

Handschriftl. F 217 fol. 147 v — 148 r. Gedr. b. Tz S. 124 — 125 *von* Fallacia aliam *bis* mea contentus.

[a] *Tz* gothianis. [b] *F* M.

---

[1] Lucan, Pharsalia I, 7.
[2] Vgl. Br. 187 S. 262 Anm. 3.
[3] Horaz, De arte poetica v. 21 — 22.
[4] Persius IV, 41: Non tamen ista filix ullo mansuescit aratro.
[5] Vergil, Aeneis, 607. In freta dum fluvii current, dum montibus umbrae etc.
[6] Man muss wohl an den Dekan des Gothaer Marienstiftes Gerhard Marschalk de Gosserstedt denken.
[7] Paulus Huthener.

208. M. an Urban. (Gotha 1512. Anfang September.)

Mut. bespricht seinen Streit mit Köteling.

Henrico Urbano.

S. Commodum perscripsi epistolam et nunciatur adventare dux Ioannes[1]. Itaque spes me fefellit. Quando[a] enim[b] deest Mecenas et presidium meum πυλωρὸς ἄριστος[c], minus audet Mutianus. Qua igitur ratione muscas depellam? Semel atque iterum obtulisti te sequestrem[d]. Si adhuc idem est animus[e], scribe et remissis exemplis plane accuratis expediam te quam ocissime[f]. Sed vellem rescinderetur permutacio, id quod Lotius velle se dicit. Utcunque sit, non est cito tam improbis herba porrigenda. Valè et salve, Ad Paulum[2] scribere supersedeo. Dicat viva voce vel Schylus[3] vel Henricus: Impedis cum tuo Lotio gratiam principalem nulla ducum magnorum habita ratione. Cessa, Mutiano faveas. Is te diligit. Hec in summa loquatur[g]. Item illa oratio: Wans zu fal komt[h], etiam pro me est. Nam beneficium principis benignius est interpretandum et favorabilia sunt extendenda, ut utriusque iuris periti tradunt. Audi verba Iaboleni[i4], que ponuntur in ff. Iustiniani: „Beneficium imperatoris, quod a divina scilicet eius indulgentia proficiscitur, quam plenissime interpretari debemus". Ergo non in obitu, sed etiam alias est casus.

Handschriftl. F 218 fol. 148r—148v. Gedr. b. Tz S. 125—126. *Bis auf die Adresse vollständig.*

[a] *Tz* Quoniam. [b] *Fehlt bei Tz.* [c] *Die beiden griechischen Worte fehlen bei Tz.* [d] *F* sequestrem [e] *Tz* animus est. [f] *F und Tz* ociissime. [g] *Tz* loquitur. [h] *Tz Fall kommt.* [i] *F und Tz* Iobolini.

---

209. M. an Urban. (Gotha 1512. September Anfang.)

Mut. berichtet über hämische Bemerkungen seitens seiner Feinde Morch und Köteling. Er hegt grosse Befürchtungen vor ihren Machinationen.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Amande mi pater et domine. Scribis mirum in modum placere tibi, quod cum Lotio egerim, mittisque literas meo arbitratu reddendas et, que singularem prudentiam ac pietatem in me tuam liquido testantur, polliceris. Ego vero merito maximas ago gratias et fidei consilioque tuo plus credo quam proprio. Tametsi idem sentiamus, pari odio malos,

---

[1] Bruder Friedrichs des Weisen.
[2] Paulus Mystener.
[3] Vgl. Br. 121 S. 167 Anm. 1.
[4] Ein Jurist aus der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts n. Chr.

simili pietate bonos prosequamur[a]. Quantum vero profuerit scripsisse, multis tibi verbis exponerem, si ocium esset. Paucis, quid dictum sit, ostendam. Per Arnoldum[1] nostrum reddita fuit epistola Lotio, tanquam ad se missa fuisset. Lecta est Moro. Glosse diabolice statim sunt excogitate. Ohe, quanta ludibria, quante fraudes! Omnino derisi sumus uti poete. Nam per Schindecopium[2] factus sum certior ita dixisse Lotium: „Was Freunde" rel. Hec et talia et contumeliosiora vir sceleratus neque tuam neque meam curans admonitionem impudenter evomuisse dicitur. Quod autem me crutiat ante omnia: popularis est. Promisit vicarie librum, calicem, vestes sacrificales et grande legatum ex testamento. Preterea habet Henningum et vertit in me scripta ad Cotionem[3]. Que bene considerata timidiorem me faciunt. O stultum, o perditum patronum Cotionem! Ita me amat, ita me diligit, ut prodat, ut adversario ferat opem. Sic dicit: „Dem" rel.[c]. Ego non ita detuli, tantum nominavi Godianum hospitem. Quid igitur fiet? In periculo sum et maiore quam unquam mole premor. Ita fit, ut precludatur[d] aula et curia. In illa Godum, in hac Cotionem timebo. Que cum ita sint, duo petimus: ut alloquaris Sommeringum oresque, ut celet epistolas meque tandem excuset, deinde, ut scribas iterum, sed breviter hoc modo: Si reddita est epistola, bene est. Ego quia vobis faveo, non potui id, quod admonui, non admonere. Scio enim Mutianum non carere et[e] multis et magnis amicis suo sibi studio partis. Reliquum est, mi Urbane, ut confidas me nihil temere presumpturum[f]. Vale[g].

Handschriftl. F 219 fol. 148v — 149r. Gedr. b. Tz S. 126—127. *Vollständig bis auf die Adresse.*

[a] *Tz* prosequimur. [b] *Tz* etc. [c] *Die Worte von* Sic *bis* rel. *fehlen bei Tz.* [d] *Tz* procludatur. [e] *Fehlt bei Tz.* [f] *Tz* resumturum. [g] *Fehlt bei Tz.*

---

210. M. an Urban. (Gotha 1512. Anfang September.)

Mut. will den einmal aufgenommenen Kampf gegen Köteling nicht einstellen, vor allen Dingen aber Gott um Beistand gegen seinen Feind anflehen.

Docto et prudenti magistro Henrico Urbano, economo, flori amicorum, Mutianus Rufus.

---

[1] Vgl. Br. 102 S. 142 Anm. 2.

[2] Kanonikus am Gothaer Marienstift. Vgl. Tenzel, Hist. Goth. p. 48. Die Erfurter Studentenmatrikel meldet von ihm, dass er Mich. 1472 immatrikuliert (als Joh. Schindekopf de Waltershusen) und im Sommer 1474 den Rest der Gebühren erlegt habe. Im Registrum subsidii (p. 96) wird er als Inhaber der „Vicaria in capella Sancti Gangolfi extra muros oppidi Gothensis" aufgeführt.

[3] Vgl. Br. 205 S. 281 Anm. 1.

S. Magno malo et dedecori est hominibus avaricia, quia magnis et multis incommodis afficit. Ego etsi non avarus, cupidus tamen illius, quod promissum est, sic conflictor, ut nature festivitas in socordiam vertatur. Utinam aut preces non essent, aut Lotius non impediret! Sed preces sunt et Lotius retardat et aufert et, quod male me torquet, idiota se doctis prefert et certum sibi de nobis triumphum pollicetur. Queris causam. Habet aurum et iactat divitias. Possunt (ne mentiar) persuadere opes, flectere animos plebis, attollere rusticum. Sed omnia non possunt. Nobis alia sunt instrumenta, quibus par nunquam iudicio bonorum ipsa opulentia. Dum altari vestem et dotem promittit, non intelligit se uti magistro Simone mago. Nam si dare liceret, profecto Nurbergenses omnia altaria vestirent purpura et bisso, ut ipsi possiderent. Non est illa recta via. Daturus eram et ipse pulcherrima[a] ornamenta, munus principale, quod in arca servamus et forsan plura quam Lotius. Sed id palam polliceri nefas esse duxi. Tu, mi Urbane, non negligas[b] arrestum forique remoram[2]. Contemnit nos omnes et adiutore Moro carbone notat. Hanc ego contumeliam remis velisque fugiam et queram auxilia. Scribitur iudici et procuratori nostro, ut procrastinationem per arresti remedium obtineamus. Interea temporis trudam Cotili fallaciam multis fallaciis. Ante omnia Deum oro, ut honori meo non desit. Si abuti volo beneficio, si perperam sumptus[c] facere, non concedat. Sin autem pauperibus eleemosynam[d], hospitibus honestis hospitalia dona, sanctis studiis subsidia dare volo, sit victor Mutianus, perdat oleum et impensam Lotius Unum illud vere confiteor deesse ac defuisse mihi rem tum ad vite splendorem amplissimum tum ad studium glorie. Neque enim ingenium natura negavit neque genius egregiam voluntatem. Vale gemma amicorum et amicos communes ama atque saluta. Nos hic labyrinthus implicat.

Handschriftl. F 220. fol. 149r—149v. Gedr. b. Tz S 127 — 128 *von* Magno malo *bis* egregiam voluntatem.

[a] *Tz* pulcerrima. [b] *Tz* negligis. [c] *Tz* summus. [d] *F* elemosynam

---

211. M. an Petreius. (Gotha 1512.) September 8.

Mut. urteilt über die Alexandreis des Philipp Gualtherus de Castellione und wünscht, dass Petrejus nebst Geckus mit dem Baculus iuris beschenkt werden.

Petreio, propugnatori legitime harene adeo strenuo, ut rude[3] merito donetur, Mutianus Rufus.

---

[1] Vgl. den vorhergehenden Brief.
[2] Vgl. u. a. Br. 204. 208.
[3] Siehe weiter unten.

S. Multos nostri studii, imo plurimos codices adservari[a] in fornicata cella Greculorum argumento sit numerus in liminari pagina. Sic enim annotatum est: 48 poetice[b]. Si tot subsellia sedem Gualteri [1] precedunt, non hunc esse pompe finem existimo, cum et ipsa materie dignitas et stili facilitas non sit infimi loci. X sunt libri iuxta literas nominis, quod est Guillermus. Notabiles dicuntur, quia depravati et critica nota digni non solum temporum iniuria, sed auctoris quoque negligencia plus quam supina. Non contemno. Neque enim mihi iudicii loco livor est ut fere literatis huius evi, sed candide iudicans pronuncio sexcentos incudi reddendos esse versus vel pede claudicantes vel eleganciam proprietatemque latini sermonis desiderantes. Ut mittam historie fidem elevatam modo frigide modo laxius, in summa: oratio non respondet heroicis gestis. Vellem Horatianum[2] illud preceptum memoria tenuisset: „Sumite materiam vestris, qui scribitis, equam viribus" Preterea libenter adoptat sibi versus alienos, quasi liceat expilare priores libera fronte. Sed hac in parte veniam damus. Non est enim turpe mutuari verba et sententias a magnis scriptoribus. Fecit hoc Vergilius, facit idem sanctus poeta Ioannes Baptista. Illud miror, cur librarii non habeant hoc poema, quod legentibus Alexandri gesta voluptati foret, De illis loquor, qui versant Q. Curtium et Arrianum, quem latinitate donavit Ambrosius[3] monachus. Ut autem pauca de multis viciose posita nunc indicem, sic ait: „Narbazones[c] molli Bagoa suplicante[d] recepit.‘. Drusus scribit oppinio nimis prodigus literarum. Hic defraudat verbum supplico uno p litera;. item Ioachim Hieremias, item Flandria Robertum. Aliter enunciat Mantuanus noster. Verum cetera pretereo fastidio parcens. Dii faxint, ut te et Gecusum[e][4], iuris neoptolemos, feliciter rude donent iurisconsulti. Quid est rudis nisi bacillus? Vale diu. Frater tecum valeat. Ego valeo.

Natali Mariano.

[a] *Tz* asservari. [b] *F und Tz* poetrie. [c] *Tz* Narbazanes. [d] *F* supplicante. [e] *Tz* Secusum.

---

[1] Philippus Gualtherus de Castellione verfasste auf Grundlage von Curtius das Heldengedicht Alexandreis, welches in den Schulen des 13. u. 14 Jahrh. viel gelesen wurde. Vgl. Erhard, Geschichte des Wiederaufblühens wissensch. Bildung I, S. 141 — 142. Bis zum Jahre 1500 erschienen nach Hain, Repertorium Nr. 7453 — 7455 drei Drucke.

[2] Episteln II, v. 38 — 39.

[3] Ambrosius Traversarius (1386 — 1439), General des Camalduenser Ordens, hat sich am meisten durch seine Uebersetzungen aus dem Griechischen bekannt gemacht. Vgl. über ihn Voigt: Die Wiederbelebung des klass. Altert. I, S 317—324.

[4] Er erlangte wirklich gleichzeitig mit Petrejus im Sommer 1512 die juristische Baculariatswürde. Der Liber rationum (fol. 114r) nennt unter den während des Rectorates von Heinrich Eberbach graduierten Juristen:. Magister Johannes Geckus, utriusque iuris bacularius.

Scomma in competitores tuos mali fati.
Pellito nummilegum simul et Simona colentem
Nec faciant tecum laudis honore gradum.
Ille suos spolians arcas effregit avitas,
Cum peteret baculum perdidit alter opes.

Handschriftl. F 210 fol. 144v—145r. Gedr. b. Tz S 121 - 122 *von* Multos nostri *bis* nisi bacillus.

---

212. M. an Urban. (Gotha 1512.) September 24.

Mut. bespricht Verse, die er auf Köteling gemacht hat.

Urbano suo et literis et virtutibus cultissimo Mutianus Rufus.

S. Habes non vulgare scomma[1], sed inusitatum et singulare, quod una lucubracione, cum me Lotianum facinus et iniuria e somno excitasset, concinnavi Est enim omni philosophico aceto poeticoque sale conditum, quod tibi gratum fore arbitror, quod emphasim intelligas et insigne corruptoris fraudatorisque scelus tam moleste feras quam ego. Sed dabit Deus his quoque finem[2]. In odis Davidicis[3] ille in montem Domini ascendit, qui iurat proximo suo et non decipit. Verte sentenciam: Ergo qui iurat et decipit, descendet ad inferos. Coniurati sumus et federe sacrosancto copulati, sed funesta pecunia fecit Iudam proditorem et Cotilum fraudatorem. Ille Dominum, hic fratrem decepit. At dices: Quid prosunt iste querele? Quid rythmi dentati? Fortasse nihil, sed levant molestiam et memoriam accepti damni recreant a merore. Scribit Arpinas[4] orator: „Catone quis gravior in laudando, acerbior in vituperando, in sentenciis argutior, in docendo subtilior"? Eum ipsum sum imitatus. Si erro, libenter erro cum Catone. Allusi ad decem precepta et sunt hic X perversa. Opes summa beatitas, contemptus sanioris decreti, superbia Lotii, vox absona, hypocriseos nota, lucelli aviditas, imperitia, helluatio, impuritas, defraudatio. Tu, mi Urbane, cum paucis rem communica, ne dicam cum Parmenone Terentiano: „Egomet[5] meo iudicio miser quasi sorex perii". Vale.

Die equinoctiali.

Handschriftl. F 221 fol. 149v—250r.

---

1 Wie es Br. 65 enthält.
2 Aen. I, 199.
3 Psalm 15, 4.
4 Cicero Brutus XVII. 65.
5 Enuchus. V. 7. 23. Egomet meo iudicio miser quasi sorex hodie perii.

213. M. an Urban. (Gotha 1512. Um den 24. September.)

Mut. teilt Urban mit, dass jüngst Duronius mit seinen Kumpanen eine grosse Zecherei abhielten und dabei hämische Nachreden seitens Köteling und Morch über ihn und seinen Freundeskreis fielen. Darauf etymologisiert er den Namen Agnes.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

Si vales, bene est; ego valeo. Proximis diebus celebrarunt[1] cum patre Duronio convivium parasiti vilissimi ab recto more et optimis viris abhorrentes lucro tantum et vinolentie dediti, qui nos et nostra non solum respuunt, sed eciam odio insectantur et assiduis convitiis atque insidiis domi forisque retardant. Placuit igitur in eos tam insolentes bardistas hoc modo stilum acuere:

Conveniunt — quis enim bardis sua pocula tollat? —
Bartholus[2] et Morus, Cotilus atque pater.
Barbara consimiles peperit concordia mores,
Nam pariter crassa rusticitate tument.

Pares, Urbane, cum paribus facile congregantur. Quos deus Bacchus coniunxit, homo non separat. Indignos censerem, quos nominarem, nisi te et me et nostros pessimis maledictis onerarent privatim et publice. Cepit ille rusticus[3] irridere mores nostros. Quis docuit eum? Cotilus et Morus. Horum discipulus cum sit, nefanda loqui non dubitat. Dii pecus scabiosum in tartara detrudant. Denique ut summam noveris, aiunt: Mutianus helt keyn messe, Urbanus ist auch eyn poete. Hec simplicia verba sunt, sed pestiferi homines venenum suum eo modo evomunt et nos walen esse garriunt. Nuper enim obiurgavi Lotium in senatu nostro. Respondit nihil aliud quam: „Ich wyn keyn wale". Neque enim fingi alia, laus Deo, possunt de bonis et doctis. Sed omissis querelis ego sacrificabo et sanctissima mysteria puris contrectabo manibus. Hodie post officium matutinum non potui non demirari depravatas lectiones chori nostri. Legimus enim triplicem etymologiam nominis Agnes. Sic dicta vel ab agna, quod esset innocens, vel ab agnon, quod pium interpretabantur, vel ab agnoscendo, quod viam veritatis agnoscere studuit. Error est et desipientia, mi Urbane. Consule grecos. Ἁγνίζω est purgo et sanctifico, ὁ ἁγνὸς purus, castus, sanctus, ἡ ἁγνὴς[a] casta, pudica, et sic non absurde vestalis sacerdos generali voce dici potest Agnes, imo Hagnes. Est enim in apice δασεῖα, verum

[a] *Tz* ἁγνή.

---

[1] Vgl. Br. 147, wo ein wüstes Trinkgelage desselben Kreises geschildert wird.

[2] Der von Duronius eingesetzte Präpositus des bei Gotha gelegenen Kreuzklosters.

[3] Von Bartholus sagt Mutian an einer andern Stelle: Homo a sterquilinio ad Veste focum fortuna sublatus.

in declinatu variant latini. Ambrosius noster dicit Hagnem, vulgus Agnetem. Eciam si quis dixerit Hagnam, non devius errat. Prisci theologi libenter utuntur optivis[a] nominibus pro propriis. Non ita puto vocabatur puella Romana, dum Simphronius[b] prefectus urbis hanc tulit sententiam Hagnem sacrilegam virginem deis blasphemiam inferentem scortum lupanaribus datam. Sed quia pudicicie florem non amisit anno etatis XIII iugulata, ideo ἁγνὴς[c]: pudica sanctaque Christianis est dicta. Qua de re tuum his versibus exploro iudicium:

Quid vigil in templis peragens solemnia sacra
Virginis Hagnetis patrio de semine clare
Contio cantarit, dubio procul ipse nostasti.
Nam pars Hagnetem, pars altera succinit Agnem.
Da mihi, que tua sit sententia, quid breve dicat
Melliflui[1] patris? Quid? Si quis diceret Hagnam?

Handschriftl. F 229 fol. 153 v — 154 v. Gedr. bei Tz. S. 131 — 132 *von* Hodie post *bis* diceret Hagnam.

[a] *Tz* appellativis. [b] *Tz* Symphronius. [c] *Tz* ἁγνή.

---

214. M. an Urban. Gotha (1512. Kurz vor 29. September.)

Mut. will, obgleich es ihm schwer werde, doch Urbans Rat befolgen und gegen Köteling nichts weiter unternehmen. Er würde gern dem Petrejus eine Wohnung in seinem Erfurter Hause eingeräumt haben.

Erudito et inprimis consulto magistro Henrico Urbano, economo, tanquam parenti venerando, Mutianus Rufus.

S. Gratum mihi, quod me celandum non putasti, ne in proposito perseverarem; fore enim, ut Lotius voto fruatur. Proinde luctacionem cum adversariis et laqueos et presidia, que contra collocaveram, tacitis permitterem fatis. Ego me pedibus iturum in sentenciam tuam dixisse memini nihilque presumpturum[a] inconsiderate[2]. Nam, ut est crebra sors calamitatum, innumera mihi documenta pacientie[b] peperit. Moleste tuli, quod admonitio tua sane iusta et gravis feda sugillatione non caruit. Incendit me ista acerbitas quanquam flagrantissimum, et non tam amarum fuit fortune viribus succubuisse, que ceca est et, ut Plinius[3] inquit, indignorum fautrix, quam pati sublatos cachinnos eorum, qui bene literatos vexare sunt soliti. Nunc Christi nobis exemplum adducis et vis, ut homo natura paciens bardus sim et stupidus atque adeo hebetis et obtusi cordis, ut, quod sentio vulnus, non sentiam.

[a] *Tz* praesumturum. [b] patientia.

---

1 Bernhard von Clairvaux. Vgl. Br. 206 S. 282 Anm. 1.
2 Vgl. u. a. Br. 194 u. 196.
3 Hist. nat. II, 7. 22.

Ignavum vis esse atque inertem, quasi testimonium illud tuum non sit ἀργὸς λόγος, id est, ignava ratio, cui si pareamus, nihil est omnino, quod agamus in vita. Sed quia vides nulla ratione verti posse Lotianum incommodum — tantum pollet inimicorum conspiracio — prudenti consilio iubes, ut parcam sollicitudinibus et curis, que vigorem animi subrodunt et tranquillitatis avidum non sinunt essse tranquillum. Itaque amice simpliciterque confiteor me non improbare, quod consulis. Argumento sit cavillacio[1] numerosa, quam recreandi animi gracia paucis ante diebus ad te dedi. Quid enim attinet in malis eternum ingemiscere, cum bonis perpetuo frui non possimus. Eciam spiritu precario utimur. Repetat, qui dedit et videbitur inanis fuisse conatus noster. Non enim externa nobiscum auferimus. Ergo, mi Urbane, rectum dedisti consilium. Nec sine effectu, de Stoico enim maximum Stoicum et quasi alterum Epictetum[b] fecisti. Reliquum est, ut animum a merore ad leticiam revocemus. Casam[2] nostram libenter patefacerem Petreio, ornatissimo iuveni, nisi ianitor inquilinus obaudiret. Qui, queso, pelli potest? Cum appetat dies archangeli locationis auspicium, incivile habetur non dare spacium sesquimense, quo sibi prospiciat. Scribo de re ipsa ad Martinum[3], ex quo, quid fieri possit, intelliges. Nos favemus Petreio, non fastidiendo iuris candidato, ut cui totis precordiis. Vale. Vocamur ad epulum. Daturne aliquid? Si datur, sciam.

Ex Gotha.

Handschriftl. F 225 fol. 151 v — 152 r. Gedr. b. Tz S. 130 — 131 *von* Gratum mihi *bis* pacientie peperit.

[a] Epitectum *in F.*

---

215. M. an Urban. (Gotha 1512.) September 30.

Mut. lobt Verse, welche Urban an ihn gerichtet hat. Er bittet, auf jeden Fall ihm den Cicero zu kaufen und den Brief an Mystener nicht abzugeben.

Erudito[a] et inprimis consulto magistro Henrico[b] Urbano, economico, tanquam parenti venerando.

S. Breves litere, diffusum argumentum; octonis versibus multa et magna atque adeo scitu necessaria comprehendis. Primo testaris tibi redditas esse literas, quod est excellentis perfecteque sapiencie, ne fidem rustici desiderarem. Secundo agis gratias, quod[c] est humanitatis.

[a] *Die Adresse ist die im* Lib. alt. *und bei Tz. In F lautet sie* Henrico Urbano Mutianus Rufus, *erstere ist augenscheinlich die originale, letztere die vom Abschreiber nachlässigerweise hingesetzte.* [b] *Tz* imprimis. [c] *Tz* qui.

---

[1] Vielleicht die in Br. 213 mitgeteilten Verse.
[2] Das in der Löwengasse zu Erfurt belegene Haus.
[3] Martin Schyl. Vgl. Br. 122 S. 167 Anm. 1.

Tercio metum indicas ex silencio Spalatini natum, quod est amoris et pietatis, imo constancie gravitatisque, quod amico studere non desinas. Quarto polliceris[a] operam comparandi Ciceronis[1] tam eloquencie quam philosophie latine parentis. Quinto „reddam“, inquis, „Euclioni[2] literas“: In eo fidem et curam probas, quanquam vellem non scripsisse, vel quia minus ocii habebatur ad accurate respondendum, vel quia nunc actum est. Sexto magnum gaudium adnuncias de amplitudine communis candidati. Felix sit mensis October, in quo natus Vergilius et ipse[3] et Herebordus[4] renascetur ad gloriam. Septimo tribuis meo consilio tantum honorem. Si quid probe consului, gaudeo. Magnanimo[c] patri[5] referenda est gratia, qui splendori vernaculo prospicit. Octavo queris, a quo sit missus index librarius. Crotus ad me, sed a quo acceperit, nescio. Videbis epistolam hominis, preter hanc et alias literas misit de rebus novis vir apprime bonus. Invenies Ciceronem modo II modo tribus aureis esse venditum. Utcunque sit, habeam. De precio nullam movebo questionem Hec festinanter. Pauli[6] literas non redde. Si reddideris, nihil erit actum. Possem alio aceto fricare senis aures, si vellem. Sed omnia tempus habent. Vale.

Natali Hieronymi[7] nostri, qui mihi non minus festus est quam Michaeli sive[d] Michaelis. Docti siquidem faciunt nominativum Michaelus.

Handschriftl. F 226 fol 152 v. Gedr. 1) im Libellus | alter, epistolas | complectens Eobani | et aliorum quorundam | doctissimorum virorum | nec non versus varii | generis atque ar | gumenti .... Exprimebantur haec | Lipsiae in officina | papae An. | MDLVII. 8°. fol. Ibr—Ibv *vollständig.* 2) b. Tz Reliquiae Epistolarum Mutiani S. 104—105 *vollständig.*

[a] Lib. alt. policens [b] *Tz* quod. [c] *F* magnonimo. [d] *Für die Worte von* sive *bis zum Schlusse heisst es im* Lib. alt. *und bei Tz* nam haec forma doctis placet.

216. M. an Pyrrhus. Gotha 1512. Oktober 7.

Mut. dankt für mancherlei Gefälligkeiten und ermahnt ihn, fleissig die Erfurter Buchhandlungen nach neuen Schätzen durchzustöbern.

Solerti et ad unguem facto libellioni Iano Burrho Campego[8], et sancte latinitatis et beate tranquillitatis socio individuo, Mutianus Rufus.

---

[1] Vgl. Br. 200 u. 205.

[2] Wer damit gemeint sei, vermag ich nicht zu sagen.

[3] Beide am 15. October.

[4] Herebord v. d. Marthen erlangte im Sommersemester 1512 den Grad eines Licenciati iuris, dem dann bald der Doctortitel folgte.

[5] Duronius.

[6] Des Paulus Mystener.

[7] Am 30. September.

[8] Dafür auch Tubero gesagt z. B. Br. 174. Vgl. über Pyrrhus Br. 78 S. 117 Anm. 1.

S. Inspexi fidem dexteritatemque tuam in Croto vel ornando vel occulte admonendo et quam alii dominantiores magnificis verbis ostentant opere deserentes, eam benigne prestas. Itaque tuis literis animo[a] recreatus confestim exposui amico Sidereo, quod me docueras. At cum in eo sit, ut spes nostra velut in barathrum precipitata iaceat, frustra uterque nostrum oleum insumpsit. Apuleium non sine causa serius remittere volo. Habebis tamen intra spacium menstruum. Nam et occupaciones, ne dicam, fluctus et perturbaciones curarum multiplicium, lectionem retardant et nunc rorans vindemia cogit, ut differam. Adi bibliopolas Erfordienses visendi studio et gusta titulotenus omnia. Si quid ad stomachum facit eruditi lectoris, non statim sume, sed dic: O frater, indica, fac precium. Ego vero de precio factus certior mittam, qua redimas, pecuniam. Vale felix et cum illiteratis literis, quibus es mancipatus; sobriam latinitatem, cui faves et heres, copula.

Anno Christi Soteris XII die Bacchi, non illius leticie datoris, sed testis Christophori. Gothai.

Handschriftl. F 246 fol. 162r — 162v.

[a] *F* animi.

---

217. M. an Henr. Musardus. (Gotha) 1512. Oktober 10.

Mut. legt dem Musardus die Gründe dar, aus welchen er ihn bitten muss, in Zukunft weder Geschenke zu machen noch zu schreiben.

Honorabili Musardo, socio tranquillitatis non vulgari, Mutianus Rufus.

S. Hoc solis die salem urbanum aspersit prandio meo epistola tua. Principio testaris te propterea rarius scribere, quod vel argumentum vel orationis affluentia tibi desit. Deinde nescio cuius evanidi pappi fucosam admonitionem pluribus explicas. Ego, Musarde, quamvis valde te diligo tum propter eruditionem limatam, non vulgarem erga me pietatem ac singularem modestiam tuam, tum quod avidos, invidulos, abiectos, anxios tranquillitatis turbatores misera cupiditate, cruciabili ambicione laborantes susque deque habeas, tamen epistolis tuis suavissimis libenter careo, adiuravi etiam te per omnes deos ac deas, ut dolos atque insidias inverecundissimorum Stilponum caveres, declinares, abdicares, modumque proposui, ut nihil scribendo aut donando[1] tutus viveres. Prospiciebam enim meos inimicos nullo pacto laturos equo animo concordiam nostram. Hanc ob rem tibi magis timui quam mihi et coram dixisse memini: „Cave Musarde, cave". Audivisti

---

[1] Vgl. Br. 184. 186. 189. 195. 199. 202.

consilium, quod fide et prudentia nititur. Audivisti precursoriam fallacis secte tentacionem. Subornatus enim haud dubie fuit a malis malignus spiritus, qui in sancto corde tuo avaricie fomitem excitaret probitatis et amoris erga me tui extincto lumine. Pati siquidem non possunt homulli perditissimi consentire in studiis honestis literatos, innocenciam quiescere, vitam sinceram sine querelis frui statu suo et sedato et tranquillo, quam animi voluptatem nulla voluptas excedit. Nam

Felix, qui meruit tranquillam ducere vitam
Et leto stabiles claudere fine dies.
Felix qui potuit rerum cognoscere causas
Atque metus omnes et inexorabile fatum
Subiecit pedibus strepitum atque[a] Acherontis avari[1].

Neque enim facultati addendum est, sed cupiditati detrahendum, ut bene beateque vivamus. Proinde precatur Horatius[2] amore contemplationis: „Sit mihi, quod nunc est, eciam minus, ut mihi vivam". Vetus est proverbium crescentibus divitiis vicia crescere. Et Gualterus[3] de gestis Alexandri magni: „Auferre pecunia mores, non afferre solet". Qui ergo te ad Convalleis Georgianas ex philosopho Cresum, ex modesto insolentem, ex monotropo Romanensem facere voluit, profecto legatus erat cacodemonis filius tenebrarum, lerna malorum, livoris alumnum. Livor, iners vicium, mores non exit in altos utque latens ima vipera serpit humo.[4] Hanc proserpentam bestiam, hoc tetrum scelus, hanc prestigiosam admonitionem et fucos et inania verba contemne. Ferantur alii multitudinis iudicio, queque maiori parti pulcherrima videantur, ea maxime exoptent. Nunquam enim ita bene actum est cum rebus humanis, ut non peiora vincerent eaque pluribus placerent. Qui paucis contentus totus versatur in rerum contemplacione, hic est, quem volo, quem amo. Eam geramus personam, ut appetitus rationi pareat fugiatque pecunie cupiditatem, qua qui inflammatur, hunc ego non stultum modo et improbum, sed dementem et morum et quavis sentina lotioque sordidiorem esse iudico. Plus enim apud me valet ratio quam vulgi opinio. Perdidit ille nescio quid supellectilis, an ideo miser? Non credo. Bias, vir sapiens, capta patria cum ceteri multa de suis rebus secum asportarent, admonitus a quodam, ut idem

[a] *F* et strepitum.

---

[1] Vergil, Georg. II, 490—492.
[2] Episteln I, 18. 107.
[3] Vgl. Br. 211 S. 287 Anm. 1.
[4] Ovid, Ex Ponto III 3, 101 – 102.
[5] Vgl. Cic. Parad. I, 1. 8.

ipse faceret, „ego vero", inquit, „facio, nam omnia mea mecum porto". Ita suis quisque fungitur moribus. Alii ludibria fortune, sacella, aras Christi, patrimonium bona appellant, que Bias eruditissimus ne sua quidem esse diceret. Tanta est cura libertatis vivendi apud prudentissimum quemque, id est, potestatis vivendi, ut velis. Quis autem vivit, ut vult? Respondeat consularis orator[1]: „Nisi qui recta sequitur, qui gaudet officio, cui vivendi via considerata atque provisa est, qui legibus quidem non propter metum paret, sed eas[a] sequitur et colit, quia id salutare esse maxime iudicat, qui nihil dicit, nihil facit, nihil cogitat denique nisi libenter ac libere, cuius omnia consilia resque omnes, quas gerit, ab ipso proficiscuntur eodemque feruntur". Hunc igitur sapientem et divitem esse arbitror, qui in se uno sua ponit omnia. Qui autem curiam Romanam imaginatur, qui ambitione laborat, qui lucro et questui studet, qui Deo utilitatis terrene gratia sacra facit, qui fallere, mentiri, spoliare preclaras artes esse putat, cui spes omnis et racio et cogitacio pendet ex fortuna, huic persuadere non possum, ut cum viris bonis, iucundis, eruditis in pace vivat. Si avertere conamur a furacitate, ab insidiis, a sacrilegio, in pertusum, ut Plautus[2] inquit, ingerimus dicta dolium. Anxia corda non capiunt sana consilia. Sincerum est nisi vas, quodcunque infundis, acescit[3]. Sinamus ergo, ne illiciamur cassiculis vilissimorum flaminum, preterfluere lucri cupidos et bonum in malo vincamus. Quantas contumelias ipse patiar, tute tenes. Nullo remedio sanari potest temeritas superborum. Non si terra mari miscebitur et mare celo[4]. Quare si sapis, tace et cave, ne propter odium mei in barathrum seu orci ianuam decidas. Nam seviores sunt Cerbero, qui beatam tranquillitatem allatrant. Preterea non confidas discipulo. Ne me laudaveris neve adversarios et latino ordini repugnantes culpaveris. Epistolas concerpe. Queritur enim ansa calumniandi tantaque sunt solertia et sagacitate levissimi Fungi, ut secreta scire velint et discordiam quasi venenum coquere. Ante vigilemus, Musarde, et quibus e portis erumpere possit hostis, provideamus. Vale.

Anno Soteris XII, VI Eidus Octobres.

Handschriftl. F 241 fol. 159r—160v.

[a] F ea.

---

1 Cicero, Parad. V, 1. 34.
2 Plautus. Pseudolus I, 3. 135.
3 Horaz. Episteln I, 2. 54.
4 Lucrez. De rerum natura III, 840

218. M. an Urban. (Gotha 1512.) Oktober 11.

Mut. meldet dem Urban seinen Absagebrief an Musardus und möchte gern die „Artikel" der Kölner gegen Reuchlin lesen.

Divintissimo Urbano, viro docto et sapienti, amico singulari, Mutianus Rufus.

S. Quid tibi videtur de epistola Musardi? Narrantur iniucunda et nomen autoris diabolici supprimitur. Vir candidus, simplex, sincerus et ab omni fuco et insidiis alienus non ita occulte debet insinuare consilia factionis adverse. Quis, queso, fuit ille[a] κόλαξ et explorator? Ego gravi responsione precepi[1], ut abstineret a scribundis epistolis, donec turba nubesque tranquillitate discutiantur. Timebam enim Musardo, ne adversarii nostri nocerent homini cassa ut mihi invidia. Ioannem Reuchlin Agrippinenses censoria virgula notarunt. Circumfertur insectacio[2], non vidi. Utinam daretur! Dii perdant istos βαλανοφάγους[b]. Petreius noster ait carthas[c] esse cacatas. Miror, quo animo exceperint illud alchimistarum, ut vocant: Der man sal under der frawen ligen zo lang und fer, bis das er durch erhitzung creftig werde, uff die frawen zu stigen. Spurca verba, quamvis honestius intelligantur. Nec credas hic illud amoris opus ostendi, de quo sic Apuleius[3]: „Preliare, inquit puella photis et fortiter preliare. Nec enim tibi cedam, nec terga vertam. Cominus in aspectum, si vir es, dirige et grassare graviter et occide moriturus. Hodierna pugna non habet missionem. Hec simul dicens inscenso[d] grabatulo super me sensim residens ac crebra subsiliens lubricisque gestibus mobilem spinam quatiens pendule veneris fructu me satiavit, usque dum lassis animis et marcidis artubus defatigati simul ambo corruimus inter mutuos amplexus animas anhelantes". Habes facetas fabulas. Vale et cura, ut Cicero[4] perferatur.

V Eidus Octobres.

Handschriftl. F 247 fol. 162v — 163r. Gedr. b. Tz S. 134 — 135 *von* Quid tibi videtur *bis* esse cacatas.

[a] *Tz* iste. [b] *Tz* χαλανοφάγους, *wofür Krause, Eoban Hessus I, 169 Anm. 2,* χαλαμόφαγους *vorschlägt. Die richtige Lesart, die auch in F wirklich steht, wurde von Bursian bereits vermutet.* [c] *Tz* cartas. [d] *F* incenso.

---

[1] In Br. 217.

[2] Gemeint sind die „Articuli sive propositiones de iudaico favore nimis suspecte ex libello theutonico domini Ioannis Reuchlin legum doctoris (cui speculi ocularis titulis inscriptus est) extracte, cum annotationibus et improbationibus venerabilis ac zelosi viri magistri nostri Arnoldi de Tungeri, artium et sacre theologie professoris profundissimi et Collegii quod vulgo bursam Laurentii vocant regentis primarii semperque honorandi. Vgl. Hutt. op. Suppl. II, p. 78 — 79. Sie sind im August 1512 erschienen.

[3] Apuleius, Metamorphosen II, 17.

[4] Vgl Br. 200. 205. 215.

219. M. an Urban. (Gotha 1512. Kurz nach dem 11. Oktober.)

Mut. wünscht von Urban Antwort betreffs des Musardus, freut sich über das Versprechen des Herebord v. d. Marthen, in der neuen Stellung die Interessen des humanistischen Kreises energisch vertreten zu wollen und bespricht Spalatins Lage. Er erneuert seine Bitte um die Articuli der Kölner.

Magistro Henrico Urbano, adprobate secte divi Bernardi, viro prestanti et amico honorando, Mutianus Rufus.

S. Legisti Musardi literas[1] insinuantes inlepida et quasi opprobrantes mihi malum eventum victoriamque inimicorum et rogatus, ut sentenciam tuam perscriberes, nihil respondisti. Respondit Herebordus ad ea, que superioribus diebus ad eum scripta, futurum se nostre φρατρίας tutelare numen neque sumpturum cum doctorum insignibus[2] adroganciam. Modesta promissio et, si adversariorum πράγματα consideres, valde utilis. Nam invalescit πρᾶξις et secta rabularum. Nostra vero sodalitas non habet fidos adsertores. Si qui verbotenus nobiscum sentiunt, non prestant fidem. Insidiantur et re ipsa dissentiunt a nobis. Quare me recreat Herebordi gloriola florescens. Quid ad te scripsit Spalatinus? Nimis acquiescit bardo fratri[3]. Diu multumque cogitavi, qua posset via venire in conlegium nostrum. Dedissem etiam diligentem operam, ut tandem Gothę mecum degeret. Nihil enim magis cupio quam doctis frui confabulacionibus et consuetudine boni alicuius viri. Sed vereor, ne, si amicum attraxero, sequatur stultus cum uxore. Habesne limam[a] Agrippinensium[b], qua isti βαλανοφάγοι[c] doctissimum Reuchlin[d] velut obelisco confodiunt?[4] Vidi huius humanissimam epistolam ad principem theologorum Colonię. Dubito, an sit edita cum erratis. Inicium est[5]: Egregia tua virtus, excellentissime doctor. In fine sic legitur: Cantet mihi gallus et flebo; prius ipse[e] tones, antequam ful-

[a] *Tz* linam. *Ihm hat es Böcking Hutt. op. Supp. II, p. 121 nachgeschrieben und auch zugleich den Brief fälschlich 1511 angesetzt.* [b] *Tz* Agripinensium. [c] *Vgl. die Note* [b] *zu demselben Worte in Br. 218.* [d] Ioh. Reuchlin. [e] *Fehlt in dem Abdruck der Ill. vir. Ep., steht aber in der Defensio Io. Pepericorni.*

---

[1] Vgl. Br. 218.

[2] Vgl. Br. 215 S. 292 Anm. 4.

[3] Vgl. Br. 125 S. 180 Anm. 1.

[4] Vgl. Br. 218.

[5] Enthalten 1) in Illustrium virorum Epistolae fol. p II r — p III v. Cal. Nov. M. D. XI Ioannes Reuchlin Phorcensis legum doctor egregio sacrae theologiae doctori de Tungaris S. D. P.: Egregia tua virtus etc. und 2) in der „Defensio Ioannis Pepericorni contra famosas et criminales obscurorum virorum epistolas etc. Abgedruckt in Hutt. op. Suppl. I, p. 82 — 176, p. 115 — 117. Egregio viro et excellentissimo sacrę theologię doctori domino. N. de Tungaris in splendidissima Coloniensi universitate cathedram sanctissimarum scripturarum tenenti domino suo quam observandissimo. S. D. P. Egregia tua virtus etc. Vgl. über die Datierung und den Text des Briefes L. Geiger. J. Reuchlin. S. 259.

mines. Sic enim natura constituit, ut ignis premoneat crepitu, antequam exurat, ruina fragore, antequam supprimat, terra motu, antequam absorbeat, ut talibus minis omnia sibi animancia possint a damno cavere. Quere libellum censorium. Postquam legero, scribam ad Reuchlin, quid ipse sentiam. Aiunt non placere sibi, quod rumor detulit religionem nostram dici sectam. Legant Tertullianum et fatebuntur se errasse. Quid est aliud Christiana pietas quam secta Christi. Scribit Lucretius[2]:

„Divitioris enim sectam plerumque sequuntur.
Quamlibet et forteis et pulchro corpore creti".

Ne quis philosophis tantum hoc vocabulum adsignet. Quemadmodum factio civium est, ita heresis studiosorum et secta tum bonorum tum malorum. Vale.

Handschriftl. F 248 fol. 163r – 163v. Gedr. b. Tz. S. 135 *von* Habesno limam *bis* tum malorum.

---

220. M. an Henr. Musardus. (Gotha 1512.) Oktober 18.

Mut. möchte gern den Namen des Spiones wissen, der so viel Falsches über ihn ausgesprengt. Seine Feinde werden durch alle ihre Machinationen doch nichts erreichen. Er teilt den Tod seines Freundes Biermost und seines Feindes Dulcis mit.

Spectato viro Henrico Musardo, amico non contemnendo, Mutianus Rufus.

S. Oras, ut respondeam. Exorasti. Timidiculus homo es, si nomen exploratoris[3] non audes enunciare. An mihi diffidis tanquam arcana proditurо, an conspirastis interposito iureiurando velut sacerdotes dee Eleusine? Pythagorici non communicabant sua sacra cum prophanis. Utcunque sit, arbitror eum esse archimandritam, qui olim indigne tulit Alexandrum a villa Dei[4] vulgo dici Gallum ignorans scilicet bis Gallum fuisse, hoc est, castum sacerdotem et natione Gallum. Interroga Urbanum, audies fabulam ridiculam. Pastor est Orhadorphius[5] et si ea retulit, que narrasti, profecto me et meos despicit. Sint favorabiles apud suos adversarii, alant splendidam clientelam, vincant me divitiis, iactent fora et curias, itent ad Iulium quercentem, teneant mille sacerdotia, nunquam tamen de sua tranquillitate Mutianum dimovebunt.

---

[1] Die Articuli. Vgl. Br. 218.

[2] De rerum natura. V. 1113—1114.

[3] Vgl. Br. 218.

[4] Der Verfasser des Doctrinale puerorum, einer in lateinischen Versen geschriebenen lat. Grammatik, welche bis zum Anbruche der neuen Zeit in hohem Ansehen stand, von den Humanisten aber aus den Schulen verbannt wurde. Vgl. Hutt. op. Suppl. II p. 297—300.

[5] Das heutige Städtchen Ohrdruf ist 3 Stunden südlich von Gotha, nicht weit von Georgenthal gelegen.

Vidimus Romana palacia, rabularum artes spectavimus, sectam longe solidiorem comparavimus. Parcimus interim malevolis. Hoc alii interpretantur miseriam. Non ita res habet. Si implorare voluissem patronos, testis sit Urbanus noster, succubuissent barbari. Sed hec mittamus. Dii perdant erugini intentos et stipibus emerendis. Ad eos, qui nupturiunt — et virinubunt, ne te mala latinitas seducat, que nubere feminis tantum tribuit — ad nupturientes, inquam, satis est mittere xenia, proficisci vero nimium. Non saltabit philosophus, domi manebit, Christus adiit convivia nuptialia, sed non omnia debemus imitari. Circumcisus fuit, nemo nostrum circumciditur. Superioribus diebus Birmostus meus rebus humanis valere dixit, vir consultissimus. Item Dulcicolus[1], municeps meus, litium amator insignis. Hic me turbavit, ille dilexit. Sic boni et mali decedunt. Omnes eodem tendimus, sed optimi cuiusque animus ad immortalem gloriam nititur. Vale et quiesce.

Ex edicula calefacta die Luce medici.

Handschriftl. F 240 fol. 158v—159r.

---

221. M. an Urban. (Gotha 1512. Kurz nach dem 18. Oktober.)

Mut. wünscht, dass Herebord v. d. Marthen sich einige Bücher aus der Biermostschen Bibliothek kaufe und giebt dem Urban den Auftrag, nach anderen die Erfurter Bücherläden zu durchstöbern.

Venerando magistro et prestanti economo Henrico Urbano, amico fido, Mutianus Rufus.

S. Etsi deditus non sum ambitiosis litium anfractibus, odi enim veteratorias pragmaticorum imposturas ut quietis et modestie amantissimus, in causa tamen est Herebordus, vindex iuris antiqui et unicus assertor legum Romanarum, ut proximis brume diebus bibliothecam Biermosti[2] evolvere non piguerit. Itaque statui tris ordines: latinos iureconsultos summo loco dignatus sum, terciam classem assignavi legibus et placitis teutonice editis, in medio errare permisi Accursianos[3]. De primis satis multa didicit Herebordus et plane tenet vim iuris, non secus acsi Tribunianus esset. Ex ordine secundo meliores preripiet Ottheranus[4], affinis Hartungi, patruelis Biermosti nostri. Hic enim

---

[1] Vgl. Br. 188 S. 263 Anm. 1.

[2] Vgl. Br. 220.

[3] Die Glossen des Accursius zum Corpus iuris. Vgl. Br. 145 S. 208 Anm. 4.

[4] Johann Ottra aus Erfurt wurde Ostern 1490 daselbst immatrikuliert, machte eine Studienreise nach Italien und erlangte 1512 gleichzeitig mit Herebord v. d. Marthen die juristische Lizenziatenwürde. Seine Doctorpromotion fand am 2. Februar 1513 statt; er veranstaltete hierbei in Gemeinschaft mit Doctor Frankenberger einen grossartigen „Umritt“. Vgl. Falckenstein S. 513.

Zabarelle[a] [1] IIII volumina et consilia Baldi[2] et alia eiusdem farine recipit. Vellem nihil omitteret Herebordus in tuenda gloria. Dic, queso, quos habeat amicos, quos inimicos et num istic venalis sit Goffredus[3] et Vincentius (?), iuris pontificii doctores. Regestum quoque, si me amas, tandem exhibe. Non ideo, misi, ut retineres, misi, ut amicis ostenderes. Satis spectatum est. Docuit officium antelucanum nos prudentes esse debere uti serpentes. Idem vetustas docuit in virga Mercurii, cui serpentes annexuit, significans eloquentiam coniungendam esse prudentie Itaque gladium mihi parabo de libris rabularum, non ut ledam innocentes, — neque enim insidiari volo — sed ut me ab iniuria Lotiana Morianaque defendam. Et latro et cautus precingitur ense viator, ille sed insidias, hic sibi portat opem[4]. Vale diu felix.

Handschriftl. F 261 fol. 168v—169r.

[a] Zaborello.

---

222. M. an Urban. (Gotha 1512. Nach dem 18. Oktober.)

Mut. entschuldigt sein längeres Schweigen und bespricht alsdann den Büchererwerb aus der Biermost'schen Bibliothek, hauptsächlich aber erwägt er Massnahmen zum Wohle des Herebord v. d. Marthen.

Celesti viro Henrico Urbano, magistro et economo, amico constantis fidei, Mutianus Rufus.

S. Et tabellarium desideravi et astrictum gelido frigore pectus erat. Habes igitur causam, cur sero iamdudum obsignatas literas mittam et quare tam rudes et incomptas. Frigus nocet animo, nedum corpori, presertim mihi alsioso. Si tamen culpandus, preterite veniam dabit ignorancia culpe[5]. Ablatum mediis opus est incudibus illud, defuit et scriptis ultima lima meis. Et veniam pro laude peto laudatus abunde, non fastiditus si tibi, lector, ero.[6] Da veniam scriptis, quorum non gloria nobis causa, sed utilitas officiumque fuit[7]. Ad rem. Regestum[8] librarium videre concupisco, urget me necessitas, ut revisam. Si Mystener finiturus est vitam, dicito. Duronius, vir rustici ingenii, nimium gaudet assentacionibus, eciam abiectorum. Quoties Gote potat, conveniunt

---

[1] Vgl. Br. 61 S. 80 Anm. 1.
[2] Vgl. Br. 86 S. 126 Anm. 1.
[3] Gaufredus oder Goffredus de Trano schrieb Summa super titt. Decretalium. Vgl. Hain. Repert. No. 15598—15601.
[4] Ovid, Tristia II. 271 — 272.
[5] Ovid, Heroides XX, 187.
[6] Ovid, Tristia I, 7. 29 — 32.
[7] Ovid, Tristia III, 9, 55 — 56.
[8] Vgl. Br. 221.

nihili homines N. N.[1] In Valles quoque helluandi gratia descendunt. Tunc largitur novas edes, imo totam silvam. Mihi solebat quotannis uti decano et notario dare ligna. Non misit, vel quia non amo vilissimos combibones, vel quia severitatem meam Lotius sua maledicencia operavit. Non curo, sed tui iuvandi gratia patris graciam retinebo. Sum enim neque natura neque usu callidus, sed ne mali dominentur nobis, prudenter agam. Herebordus habet multos adversarios. Insidiantur eciam doctores sive invidentes sive superbiam detestantes. Dicitur eciam meretricari et cursitare per omnes vias, acsi titulo non esset insignis. Corrige et obiurga. Si Rhain[2] et ipse consentiunt, bene est. Eat huc Rhain et nummis opulente vetule libros emat, priusquam Hartungus[3] Lipsim proficiscatur, nam reciperet Herebordum in communionem bibliothece, vel si dissentiunt, emat Martinus[4] propinquus et mittat procuratorem. Herebordus non veniat. Non placet exulibus et forsan caret pecunia. Exquirat sacerdotia iuris gentilicii. Pater dat Dudoni[5]. Cur mihi non creditur? Ferrem onus cum utilitate Herebordi, si ipse foro et litibus sufficeret. Hec, ut vulgo dicunt, practicatoria non sunt negligenda. Neque enim satis est ad veram, ad antiquam eruditionem aspirare, quod optime facit, sed eciam cogitandum, qua racione occurrat Ottherano[6], Francobergio[7], ceteris qui sunt de patrocinio Iacobi[8], Isenachi[9], Pauli[10]. Andreas[11] designatus est consul, vafer homo, Vulsco et Hennigno deditissimus. Videat amicus, ne plus obsit lectioni petite quam prosit. Vale.

Handschriftl. F 262 fol. 169r—169v. Gedr. b. Tz S. 88 *von* Andreas designatus *bis* quam prosit.

---

223. M. an Urban. (Gotha 1512. Kurz nach dem 22. Oktober.)

Mut. klagt, dass ihm fast nichts mehr glücke und will daher seine Zuflucht zum Gebet nehmen. Der Tag, den Herebord v. d. Marthen für seine Promotion gewählt, gefällt ihm nicht. Beim Doctorschmause solle Zucht und Anstand gewahrt werden.

Claro sapiencia et optimarum artium studiis Henrico Urbano, amico fido et perquam benevolo, Mutianus Rufus.

---

1 Morch und Köteling mit ihrem Anhange.
2 Vgl. Br. 152 S. 223 Anm. 1.
3 Der Verwandte des Biermost. Vgl. Br. 221.
4 Martin von der Marthen. Vgl. Br. 117 S. 161 Anm. 2.
5 Vgl. Br. 174 S. 247 Anm. 2.
6 Vgl. Br. 221 S. 299 Anm. 4.
7 Vgl. Br. 191 S. 266 Anm. 6.
8 Iacobus Doliatoris. Vgl. Br. 191 S. 266 Anm. 1.
9 Jodocus Trutfetter von Eisenach.
10 Paulus Huthener, der Erfurter Weihbischof. Vgl. Br. 24 S. 33 Anm. 4.
11 Sein Familienname ist mir nicht bekannt.

S. Si cogitacioni votisque fortuna subscriberet, Crotus huc, nedum Spalatinus[1] demigraret. Heri a salis sacri linctu stanti in orchestra mihi reddidit epistolam tuam Hentz Uschog, Arnoldi assecla. Scribis errasse rusticum emptorem, testes advocas Herebordum et Petreium. Deinde reiicis epistolam Musardi tanquam obscuram. Ego mirari incipio reflatum fortune. Moritur Biermostus, tutor salutis nostre. Irridet me Musardus obliquis cavillis. Si enim sincere doceret, indicaret nomen istius insidiatoris[2], ut, dum insidia sinimici struunt, declinarem. Cicero[3] circumfertur et te procuratore non deprehenditur. Ex quo datur intelligi instare tempus extremum. Convertam igitur me totum ad Christi decreta et abiectis omnibus curis in simplicitate evangelica conquiescam. Proinde religiosa mente precor, id quod hesterna die sancta mater ecclesia cantavit: Omnipotens et misericors Deus, universa nobis adversancia propiciatus exclude, ut mente et corpore pariter expediti, que tua sunt, liberis mentibus exequamur. Herebordus in cooptando die coronationis[4] non suspexit res divinas. Incidet in neomeniam in Scorpionem et Saturnum. Luna silens nocet corporibus et ingenio. Vidit, quid esset in cella vinaria, quid in granario et humana negocia ordinavit, non tamen superos negligere debuit. Rogo, ut caste sint cene. Quedam meretrix intravit cenobium Reinhardiborn et accusavit economum Fridericum. Terribile exemplum. Amici cum Urbano, hoc est, homine divino et sacrosancto, cenent. Domum tuam decet sanctitudo tua, domine. Vale felix.

Handschriftl. F 253 fol. 165v — 166r.

---

224. M. an Urban. (Gotha 1512.) Oktober 22.

Mut. bedauert, dass weder Herebord v. d. Marthen die ersehnte Professur noch Crotus das Gothaer Kanonikat zu erhalten scheine, überhaupt auf allen möglichen Punkten ihn Missgeschick treffe.

Urbano, amico summo, Mutianus Rufus.

S. Nostros excellere pulchrum esse puto, labi autem et incommoda pati turpe ducimus. Huius canonice communionis clericuli sic insidiantur bonis, ut ipse fraudes animadvertens merore contabescam. Iactant meum amicum frustra ambitu laborare, lecturam institutionum, civilium legum vel obtinuisse Cerberum[5] vel habiturum. Ecce, mi

[1] Vgl. Br. 219.
[2] Vgl. Br. 218. 220.
[3] Vgl. Br. 200. 205. 215. 218.
[4] Die feierliche Doctorpromotion Herebords fand am 8. November 1512 statt. Vgl. Br. 224.
[5] Vgl. Br. 167 S. 237 Anm. 7.

Urbane, dum Cotio[1] clam invidet Herebordo proponens vafricias[a] in adiumentum Sifridi[2], emergit ab inferis Cerberus conatum omnium perturbando. Scribe, quid actum sit. Heri Gothe fuit Iodocus Gruber[3], vigore precum canonicus futurus, nisi Vulscus, cui capitulum favet, restiterit. Intravit cum equo domum Mori. Ego Crotum admonui, ut ius huius Iodoci suum faceret. Non neglexit rem suam Crotus, sed Moro patefacta sunt omnia. Morus Lotio prebuit ridendi causam. Aiunt enim me nihil profecisse. Sic omni via decipimur. Salimannus[4] est Erfordie. Hic simulat, dissimulat et mirabilia facit. Magister Carspach[5] instat, Salimannus alium promovebit, haud dubie Vuestphalum aliquem. Ego cogor tacere, ne Vulscus mihi succenseat. Engelmannus amicus est Vulsci. Salimannus heret Vulsco. Iodocus, stultus homo, credit Salimanno. In his nunc fluctibus agitamur et affirmare non possum, quid tandem fiat. Musardus supprimit nomen exploratoris[6] et ob id castigatus est. Non amo fucum istum in amicicia, volo candidum, simplicem, sincerum. Quod VI Idus Novembris Herebordus noster coronabitur[7], non improbo, quanquam nuper neomeniam timuerim. Sit felix. Tu quoque felix esto. Raptim.

Die Severi.

Handschriftl. F 254 fol. 166r—166v.

[a] *F* vafricicias.

---

225. M. an Petreius. (Gotha) 1512. Oktober 23.

Mut. freut sich über den Eifer des Petrejus für die Reuchlinsche Sache. Er selbst wolle nicht länger schweigen, sondern auch nach Kräften für ihn eintreten.

Petreio Aperbacho, iurisperito diserto, amico dulcissimo s.

Legi hendecasyllabos tuos bene tornatos et ad unguem factos. Haeres favesque Capnioni. Et ego, prius pariet locusta Lucanum bovem[8], quam ab eodem dissentiam. Nunquam studui malefacta cuiusquam

---

[1] Vgl. Br. 205 S. 281 Anm. 1.

[2] Die Angabe über Sifridus ist nicht bestimmt genug, um unter den damaligen Erfurtern dieses Namens den hier Genannten ausfindig zu machen.

[3] Die Persönlichkeit habe ich nirgends unter den Gothaer Kanonikern erwähnt gefunden, die Befürchtung Mutians ist demnach nicht eingetroffen.

[4] Johann Saltzmann. Vgl. Br. 76 S. 111 Anm. 5.

[5] Sollte hier von Johann Carspach aus Erfurt die Rede sein, welcher 1502 Magister und im Winter 1507/8 „Bacularius in utroque iure“ wurde? Die Erfurter Studentenmatrikel führt (Ostern 1500) zwar einen Otto Carspach de Gotha an, sonstige Nachrichten aber über ihn sind nicht vorhanden.

[6] Vgl. Br. 218. 220. 223.

[7] Vgl. Br. 223.

[8] Aus Ennius bei Varro. De lingua latina. 3. 6. Vgl. Erasmus. Adagia p. 393.

cognoscere, nunc tempus admonet, ut cornicum oculos configam[1]. Pythagoras discipulos tacere primum docuit, itaque quasi Pythagorista fui hactenus elinguis. Cum autem vir eruditissimus incessitur et vilis homo transfuga[2] defenditur, succurram pro virili caussae non ut Hebraeorum patronus — tantum mihi non sumo — sed laudator Ioannis Reuchlini, qui veritatis amore de Talmudicis voluminibus aequam protulit sententiam damnando, quae mala, tuendo, quae bona sunt. Ait enim in illis fascicularium miscellaneorumque doctrinam contineri, impia, nefanda, perniciosa reiicit, utilia seorsum discreta vult esse. Non studet Iudaeis, non est mercede corruptus, veritati fert opem. Audivi Bononiae tantum esse decus hoc Suevorum in litteris Hebraicis, ut Romae X aureos dederit doctori Verpo pro unius dictionis, quae obscura erat, enarratione. Tritemius mihi dixit incredibilia de libris Capnionis. Misi ad eum tabellarium, cui ostendit rem librariam. Multa narravit mihi ad hanc laudem pertinentia Thomas Anshelmus[3]. Excutiam hos Agrippas nominis praeposteri, nam extra caussam acuti videntur, in re ipsa hebetes et ridiculi. Aptant sibi incongrua testimonia et occupati in producendis testibus minus necessariis non vident quaestionis cardinem et quod medico eget, proferunt delirio personam seriam. O medici, medici, mediam pertundite venam[4]! Vale et salve.

Natali Severini MDXII. Mutianus.

Gedr. 1) im Lib nov. fol. 17 v — 18 r. 2) b. Tz S. 263 — 264.

226. M. an Urban. (Gotha) 1512. Oktober 26.

Nach Mitteilungen, welche Crotus und Spalatin betreffen, verbreitet sich Mutian über die Reuchlinsche Angelegenheit und behauptet, dass in den „Articuli" der Kölner über die eigentliche von Reuchlin behandelte Frage nichts geschrieben sei.

Venerando et pio magistro Henrico Urbano, economo domus sancti Georgii Erfordie, Mutianus Rufus.

S. En tibi Croti et Spalatini literas. Ille vocatus non veniet, quia schole addictus abire non potest, presertim oborta dissensione monachorum bellis eciam sevientibus inter abbam et equietes die Rietesel[5]. Quid factus est Spalatinus? Non intelligo et miror, qualis sit

---

1 Vgl. Br. 115 S. 158 Anm. 6.

2 Der getaufte Jude Pfefferkorn.

3 Der berühmte Tübinger Buchhändler, bei dem die Mehrzahl der Reuchlinschen Schriften erschienen ist.

4 Juvenal VI, 46 O medici, nimiam pertundite venam!

5 Das Geschlecht der Rietesel war sehr mächtig. Ein Vulpert Rietesel von Bellersheim war 1513 Abt von Hersfeld. Vgl. Wiegand Lanze, Hess. Chronik in der Zeitschrift des Vereins für hess. Geschichte etc., II. Suppl I. Bd. S. 11.

illa principalis munificencia. An canonicus, an consiliarius? Utique nuper nescio, quid factus est. Addit crudele facinus. Ubique tumultuatur. Quis obtinuit Biermosti[1] pulpitum? Ego necdum perlegi axiomata Arnoldi zelosi.[2] Ita salutatur voce ridicula. Ex Tungris est. Scribit Cornelius Tacitus[3]: „Qui primi Rhenum transgressi Gallos expulerunt, modo Tungri, modo Germani vocati sunt“, qui autem hodie dicantur Tungri, me latet Principio totum negocium intuenti Iudeus iste transfuga[4] culpabilis mihi videtur, nam intercepit consilium signatum et ad se non pertinens. Mox edito libello[5] taxavit Ioannem Reuchlin. Itaque coactus est iniuriam expostulare[6]. Theologi Iudeo parcentes dirigunt aciem in Ioannem Reuchlin, et cecis, ut dicitur, oculis dimicant multum extra materiam nihil de hypothesi disputantes, cum summa questio potissimum tractanda, que sic habet: „Ob den Juden alle ir bucher, usgenomen die biebel, zu nemen und abzuthun, gotlich, loblich und dem heiligen Christglawben nutzlich sei und zcu merung gottsdinst und gutem komen moge[a] [7].“ Hanc questionem doctissimus etatis nostre adeo scienter et graviter expedivit Ioannes Reuchlin[b], ut eciamsi interdum erraverit (est enim homo), tamen laude dignus sit. Sed pro laude culpam invenit apud sciolos inhumanissimos, tam grece quam latine lingue, nedum hebraice, rudes. De quo scribam ad te copiosius opere perlecto. Vale.

VII Calendas Novembris MDXII.

Handschriftl. F 255 fol 166v—167r. Gedr. b. Tz S. 137—138 *von* Quid factus *bis* voce ridicula *und von* Principio totum *bis zum Schlusse.*

[a] *Tz* Ob den Jüden alle ihre Bücher, usgenommen die Bibel, zu nehmen und abzuthun, Göttlich, löblich und dem heiligen Christglauben nützlich sey und zu Mehrung Gottsdienst und Gutem komen möge. [b] *Tz* Reuchlinus.

---

[1] Er verstarb in der ersten Hälfte des Oktober 1512. Vgl. Br. 220.

[2] Vgl. Br. 218 S. 296 Anm. 2.

[3] Germania II. Vgl die Verspottung des Namens in der Defensio Reuchlini (Ausg. 1514) fol. F 4 v: Arnoldum de Tungari non Tungarensem, sed ut ipse ait de Tungari ut proscriptum a patria ob crimen ....

[4] Pfefferkorn.

[5] In dem 1511 erschienenen „Handt Spiegel.“

[6] Dies geschah in dem Augenspiegel, welcher im August 1511 erschien.

[7] Worte des Augenspiegels (A III r): ob sollicher bücher so die iuden über die bücher der zehen gebott vnd gesetz Moysi der propheten vnd psalters des alten testaments gebrauchen abzůthun gőttlich loblich, vnnd dem hailigen crist glauben nützlich sei, und zů meerung gotsdienst, vnd gůttem kommen mőge. Der lateinische Text dieser Stelle in der Defensio contra famosas. Bei Böcking, Hutt. op. Suppl. I, p. 92.

227. M. an Johann Werlich. (Gotha 1512. Oktober.)

Mut. bittet den Rector der Universität Erfurt, seinen Einfluss für die Verleihung der juristischen Professur an Herebord v. d. Marthen geltend zu machen.

Mutianus Rufus magistro Ioanni Werlich[1].

S. Accepi, clarissime rector, Herebordum iureconsultum a te et tui similibus gravissimis et doctissimis viris comprobatum iri. Id mihi cum multi cottidie velut gratulabundi per epistolas significent, gavisus sum pro mea ergo patriam tuam caritate, quod tandem senatus consultorum talem studiose legum iuventuti prefecerit, qualem hactenus isthic in paraphrasi legitima non vidit etas nostra. Neque enim, quod sordium est, addictus lucro fumum vendit ut importuni rabule, sed fastidita barbaria et cavillatoriis technis susque deque habitis fontes legum eleganter patefacit et evolutis idoneis scriptoribus, que nodosa sunt et controversa, pro virili curat explicare cum maxima discipulorum utilitate. Verum cum nove glorie plerumque comes sit invidia et spectata virtus, nisi clarorum auctoritate muniatur, egre diu consistat. perge, queso, favere civi generoso et diserto et amplitudinis tue studioso et mihi inter amicissimos tum caro tum iucundo. Presedisti[2] tu, vir optime, multis annis in theatro bonarum arcium ut magistrorum literatissimus et nunc tocius rei literarie merito clavum tenes, ut iuvare possis ornareque tuum Herebordum vel solo nutu, suffragio, benevolentia. Itaque si professionis honores et commoda petierit — plures enim ambiunt non perinde docti et modesti — non recedas ab amore patrie, civem egregium, doctorem humanissimum, studiosis omni tempore summa pietate prosequendum competitoribus antepone, ut gloriari tandem aliquando nobis liceat tuo beneficio, auxilio, presidio firmatam auctamque fuisse Herebordi Margariti dignitatem. Vale, spectatissime gymnasiarcha.

Handschriftl. F 237 fol. 157r — 157v.

228. M. an Urban. (Gotha 1512. Ende Oktober.)

Mut. dankt Urban für die Schriften der Kölner gegen Reuchlin und erteilt ihm mancherlei Aufträge.

Maximo et probissimo amicorum Henrico Urbano, philosopho, Mutianus Rufus.

---

[1] Johann Werlich aus Erfurt liess sich Mich. 1484 daselbst immatrikulieren, erlangte 1493 die Magisterwürde, 1501 den ersten theologischen Grad und im Winter 1516/17 die Lizenziatur. Am 18. October 1512 wählte ihn die Universität zum Rector.

[2] Der Erfurter Liber rationum (fol. 113v) lässt ihn 1511 Dekan sein.

S. Quantas maximas possum gratias ago atque habeo, Urbane noster, quod me nugis et vere abortivis fetibus et agrippis[1] Agrippinensium Colonorum donaveris[2]. Legam accuratius et, si licuit theologis alienum opus vellicare, licebit et mihi cornicum oculos configere[3]. Habes exempla duarum epistolarum, ea cum regesto biblioponi nuper ad te dato remitte. Item literas heri cursim exaratas lege et discerpe, nam concise nimis et frigide scripsi, sed vera et ex animi sententia. Lividus est Cotio et blandiciis Vuestphalicis sepe multumque nostro ordini imposuit. Sed fucata non diu latent, emergit tandem ipsa veritas. De Cicerone[5] quid mihi pollicear? Expectavi et, si iubes, expectabo satisque faciam vel Petreio nostro vel tibi. Precor: non levi mercede emit, qui precatur. Bene vale.

Handschriftl. F 256 fol. 167 r.

---

229. M. an Urban. (Gotha 1512) November 1.

Mut. macht dem Gerlach v. d. Marthen ein Hochzeitsgeschenk und lässt sich über verschiedene dem Urban nahestehende Persönlichkeiten aus

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Invitas me ad leticiam. Bene facis. Gaudendum est cum gaudentibus, sed eciam atque eciam vide, ne potius lugendum mihi sit cum exulibus. Libravi utrumque officium, sed posterior racio preponderat. Itaque manebo domi. Scribo ad Martinum[6], ut tres aureos de meo largiatur Margaritis fratribus. Nam Gerlacus[7] mihi honestandus est propter sororem[8] Petrei nostri. Herebordo regnum concederem.

---

1 Vgl. die fälschlich von den Alten angenommene Etymologie des Wortes agrippa bei Gellius XVI, 16 und Plinius, Nat. hist. VII, 8 (6).

2 Die „Articuli" sind gemeint.

3 Vgl. Br. 115 S. 158 Anm. 6.

4 Vgl. Br. 221 und 222.

5 Vgl. Br. 200, 205, 215, 218, 223.

6 Martin Schyl. Vgl. Br. 121 S. 167 Anm. 1.

7 Gerlach von der Marthen, Sohn des Vizedominus gleichen Namens und Bruder Herebords, wurde zusammen mit diesem und seinem jüngeren Bruder Wolfgang Mich. 1496 immatrikuliert und 1503 zum Bacularius artium ernannt. Obwol er die Universität noch länger besuchte — er wurde nach einer Angabe des Liber rationum (fol. 113 v), wahrscheinlich im Sommer 1506, zu der hohen Geldstrafe von 3 Gulden verurteilt und hatte dieselbe im darauf folgenden Semester noch nicht erlegt — scheint er doch niemals einen höheren Grad sich erworben zu haben. Der Reformation war er seit ihrem Beginne eifrig ergeben: er war es, der die ausgetretenen Mönche aufs gastfreundlichste bei sich beherbergte und für ihr ferneres Fortkommen sorgte. Das Haus zum Turnier (vgl. Hartung: Die Häuserchronik der Stadt Erfurt, S. 197), welches schon sein Vater erworben, trägt noch jetzt das 1528 durch ihn besorgte prächtige Wappen.

8 Sie hiess Christine und ist 1539 gestorben. Vgl. Hartung, S. 197.

Ais tecum esse verpum. Hem quid ais? Forsan est explorator. Occule literas et omnia. Odi ego circumcisos, quamquam boni sint plurimi et de me bene meriti. De Duronio iudicium meum amplio. Cogitabo pressius, quid te deceat. Culpabilis est et multi infamant partim ineptias partim temeritatem. Novit aula. Quid enim delatores non perforant! Verum cum sit sui cerebri, vereor, ne tibi irascatur. Dixi de perditissimo chaldeo. „Vellem", inquit, „adhuc unum haberem ante Valles". Qua voce nihil arrogantius. Impium est credere divinaculis, fovere falsos prophetas nefarium, tueri vero peccatum nullis hostiis expiandum. Huc adde societatem plus quam aspernabilem. Sed quid facies? Ubi dabis meliorem? In hoc ille, in aliis alius sibi indulget. Vale.

Die cęlitum.

Handschriftl. F 260 fol. 168 v.

---

230. M. an Urban. (Gotha 1512.) November 11.

Mut. äussert seine Freude über die Professur des Herebord v. d. Marthen und die Verheiratung des Gerlach v. d. Marthen mit Christine Eberbach. Er erwähnt ein Gerücht über die Witwe des Georg Eberbach. Am Ende bespricht er das Auftreten des Abtes von Clairvaux auf dem Konzile.

Urbano, viro sapienti, ut parcissime laudem, Mutianus Rufus.

S. Scribis omnia esse bene expedita. Laudo et letor et amico magnifacto gratulor. In eo enim solida est et perfecta leticia, si id solidum existimandum, ut inquit Lactancius, cui nihil decedere, id perfectum, cui nihil possit accedere. Duo siquidem in vita proponunt sapientes: lucrum et honorem. Herebordus lucrosum et vere questuarium adeptus est magistratum ob insigne doctoris[1] nomen pulpitaria partum gloria. Placet mihi etiam mirum in modum, quod Gerlacus[2] sibi Aperbaccham coniunxerit, homo primę nobilitatis puellam honestissimam non sine dapsili dote. Sit felix coniugium. Audio fabulam non omnino pessimam, imo talem, qualem leges probent, nupturire scilicet matrem[3] Aperbacchorum. Melius est nubere quam nimis uri. Non pauce sunt matrone, que vulvę cultu neglecto egrotant et moriuntur. Sciunt id medici. Cunnus uti fundus est, quem nisi exerceas, torpescit. Admittant igitur docti fratres non indoctum vitricum maternę valetudinis racione habita. Si ille delectus est, quem fama loquitur, profecto bonus vir, quantum ego iudicare possum, beatam viduam curabit. Et de his quidem hactenus.

---

[1] Am 8. November. Vgl. Br. 224.
[2] Vgl. Br. 227.
[3] Vgl über sie Br. 163 S. 223/4.

Incidi in res Italicas nuper gestas. Cum concilium Pisanum Mediolani fuisset inceptum, abbas Clarevallis concionatus est in Iulium secundum et ecclesię Romanę mores perditissimos acerrima dictione laceravit. Ecce tui ordinis pater et Bernardi successor facundia enituit, ut elogium illud iure repetas: „Clare sunt valles, sed claris vallibus abbas clarior his clarum nomen in orbe[a] dedit.“ Vale et titulos librorum remitte.

Festo Martini episcopi.

Handschriftl. F 249 fol. 163v — 164r. Gedr. b. Tz S. 136 *von* Incidi in *bis* orbe dedit.

[a] *F* in orbe nomen.

---

231. M. an Urban. (Gotha) 1512. November 11.

Damit Urban in Zukunft nicht wieder mit einem Groschen siegele, schenkt Mut. ihm ein Siegel mit einem halben Rade als Zeichen darin.

Henrico Urbano, sacerdoti pio et erudito et magisterio insigni suo, Mutianus Rufus.

S. Croto, venatori Musarum, erogavi cornu[1] sui decoris et honorificencie notam spectabilem, Spalatinum[2] officio pietatis insignem donavi ciconia, cuius pietatem Plinius[3] et Greci celebrant et cum Urbanus noster, decus amicorum, publicum signum privati iuris faceret ob defectum peculiaris emblematis, succurrere volui et rote dimidium[4] amputavi. Habes igitur[a] sigillum perpetuum, ne uti nomismate in signandis epistolis cogaris. Tria potissimum pensitavi: Primum quia detracta et viciata cera quilibet poterat iterum signare prolato Hallensi de marsupio, secundo quia civitas ista et episcopi duo tum Moguntinus tum Osnabrugensis id signi, id est, solidam rotam usurpant, tertio quia legimus in libris divi Bernardi amissum vel depravatum olim fuisse sigillum huius sanctissimi patris. Ideo modestius esse putavi argentum cum cacumine quam anulum signatorium largiri. Nam ius anulorum superbiam pre se fert et in legibus Romanis plurimum negocii exhibet

[a] *Tz* ergo. [b] *F* Osnab.

---

[1] Dieses Horn zeigt das prachtvolle Wappenbild des Crotus in der Studentenmatrikel wie auch in einfacher Form der Liber rationum von Erfurt. Kampschulte (die Universität Erfurt I. S. 258) spricht von dem „rätselhaften Horn“ des Crotus!

[2] Spalatin hat vier verschiedene Siegel in Gebrauch gehabt, das mit dem Storche aber, der eine Schlange im Schnabel hält, am häufigsten benutzt. Vgl. Tenzel, Reliquiae epistolarum Mutiani S. 8 — 9.

[3] Vgl. Plinius, Nat. hist. X. 23. 32. Ciconiae . . . genetricum senectam invicem educant.

[4] Dies Wappenzeichen findet sich in dem oben genannten grossen Wappenbilde des Crotus nicht.

iureconsultis. Hoc vero simulachrum[a] nihil habet arrogancie, imo laudis nonnihil. Ait enim Hesiodus[1] antiquissimus poetarum dimidium esse plus toto: moderatum immoderato pretulit Quid autem homini religioso et Pythagorico congruentius quam auree mediocritatis habere rationem? Itaque si te usus anuli roteque dedecet, nihil tamen prohibet, quo minus hec te nota deceat. Vale.

Ad festa Martinalia MDXII.

Handschriftl. F 250 fol. 164r—164v. Gedr. b. Tz S. 136—137 *bis auf die Adresse vollständig.*

[a] *Tz* simulacrum.

---

232. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1512. Gegen Ende.)

Mut. ermahnt den Herebord v. d. Marthen, je mehr Neider und Feinde ihn bedrängen, desto mehr durch eigne Arbeit zu leisten. Er sieht sich unter den Erfurter Juristen nach jemand um, dem er sich enger anschliessen könnte. Zuletzt kommt er auf den schon öfters ventilierten Ankauf juristischer Werke aus der Bibliothek des jüngst verstorbenen Biermost zu sprechen.

Herebordo Magarito Mutianus Rufus.

S. Quantum barbari clamdestinis vafriciis tuam eruditionem oppugnant, tantum tibi enitendum est, ut plura ad manum presidia habeas. Ego te admonere, hortari, auxilio tibi esse pro facultatibus non desinam Eges in ista turba fautoribus. Nam qui sibi scire videntur vel usibus edocti vel garrulitate conspicui vel solertia calliditateque notabiles, ii fere sequuntur eos scribentes. Utitur hoc verbo poeta Ovidius[2]: „Denique non video de tot scribentibus unum, quem sua perdiderit Musa, repertus ego.“ Eos, inquam, scribentes, quos ait cum Bartholo et Baldo Codrus[3] tuus putrescere. Diversa igitur studia dissensionem pariunt. Gentilis tuus Martinus, nisi in eadem esset heresi, qua totus ordo iurisperitorum, vindicare te deberet ab odio collegarum. Sed fastidit antiqua, umbram tenet, non corpus iuris ut personatus, non verus interpres. Quid mihi pollicear de Francobergio[4]? Heret Iacobitis[5]. Quid Ottheranus?[6] Homo est spectabilis. Salutavit me olim in gymnasio Bononiensi. Ante et post id tempus non est mecum locutus. Putat Bartholus non esse longos homines sapientes, quod et Persius[7] hoc versu occulte insinuat: „Sambucam citius caloni aptaveris

---

[1] Ἔργα καὶ ἡμέραι 40 νήπιοι οὐδὲ ἴσασιν, ὅσῳ πλέον ἥμισυ παντός.
[2] Tristia II, 495—496.
[3] Vgl. Br. 19 S. 30 Anm. 2.
[4] Vgl. Br. 191 S. 266 Anm. 6.
[5] Die Anhänger des Jacobus Doliatoris. Vgl. Br. 191 S. 266 Anm. 1.
[6] Vgl. Br. 221 S. 299 Anm. 4.
[7] Persius. V. 95.

alto." Excipit Bartholus unum nescio Dinum[1] an Cynum[2], quem testatur fuisse sapientissimum. Si probantur tibi mores Ottberani, allice eum in amiciciam. Neque retardes Rhainensem[3]. Amet et habeat suam legitimo federe tamen habiturus, ut dicitur, velint nolint contradicentes. Empturus est Ottberanus et vidi manum eius, Ioannem Imolensem[4] Philcorneum[5], Salicetum[6] et id genus scriptores numero multos. Affinis est Hartungi[7], preferetur ceteris et meliora reportabit. Verum non te terreant inepti scriptores. Amiserunt autoritatem reclusis, Deo gratia, legum fontibus. Gratius ex ipso fonte bibuntur aque[8]. Vale.

Handschriftl. F 257 fol. 167r—167v.

---

233. M. an Urban. (Gotha 1512. Gegen Ende.)

Mut dankt Gott, bei all dem Ungemach an Urban eine so treffliche Stütze zu haben. Er bespricht die persönlichen Angelegenheiten mehrerer Freunde, besonders des Pyrrhus, den er gern in dem erzbischöflichen Gerichte unterbringen möchte.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Laudamus te, Deus noster, qui bonis viris et mihi Urbanum tanquam presidium tutoremque salutis et dignitatis nostre dedisti. Multa mihi et meis adversa sunt et fuerunt. In omnibus nemo melius efficatiusque me sublevavit re, verbis, opera quam Urbanus. Itaque vivo per te presentem conspicuumque Deum. Fui ante brumam non admodum firmus, pati adversa Crotum audivi, Spalatini summam stulticiam accepi. Tua sapientia me sustentavit, Spalatino prospexit, cui Cotionis responsum de ipso diplomate transmisi. Misissem tuas literas, nisi una me particula timidiorem fecisset. Quid enim tam prodigo pollicearis? Nondum satisfecit[9] et amor erga nos tuus nullo te damno debet afficere. Dedi $2^1/_2$ aureos ad Petreium pro Cicerone[10]. O, mi Urbane, plura daturus pro ostensis codicibus, si licuisset ob defectum pecunie. De Campego[11] sic habeas: Homo est studiosissimus

---

1 Vgl. Br. 198 Anm. 5.

2 Cinus Pistoriensis, ein berühmter Jurist, lebte zur Zeit des Kaisers Ludwig von Baiern. Vgl. Trithemius. De scriptor. ecc I, 315.

3 Vgl. Br. 152 S. 223 Anm. 1.

4 Johannes Imolensis, ein Jurist, lehrte in Bologna. Er starb 1436.

5 Wahrscheinlich ebenfalls ein Jurist des ausgehenden Mittelalters.

6 Es gab zwei Brüder dieses Namens, Bartholomäus und Richard, die beide Juristen waren. Ersterer † 1412.

7 Vgl. Br. 221 u. 222.

8 Ovid. Ex Ponto III, 5. 18.

9 Vgl. u. a. Br. 193.

10 Vgl. Br. 200. 205. 215. 218. 223.

11 Vgl. Br. 78 S. 117 Anm. 1.

latine lingue, totus noster. Is si Dudoni[1] successerit, me deum putabo, id est, felicissimum. Sed unum velim cogites. Cotio levis et fatuus habetur et nunc plus solito metuit, ideo forsan ficta benevolentia me sibi in amico conciliat. Nam res cesaris[2] male agitur, quod exulibus est quam iucundissimum expectantibus, ut scis, alium cesarem. Hoc presentit Cotio. Preterea qui executores sunt, non favent latinis. Est etiam ridiculum, si subadiuva frustra domini locum affectarit. Verum ita facito. Referat totam spem suam amicus ad auctoritatem Cotionis, acsi preter eum non habeat auxilium et ex consilio ipsius pendeat. Sic non audebit altercari et fallere et ego, quando volet, scribam ad cancellarium summa diligentia. Scribam ad Cotionem velut a te instigatus. Postquam vero sensero rem esse in optata via, cum totis viribus vel presulem et Emanuelem[3] aggrediar. Principia enim sunt caute pretentanda, ne dolus subsit in tanta Vuestphalorum turba, qui omnia cum avaricia infinitaque omnium rerum cupiditate se et suos promovent, nec ullus est tam abstrusus nummus, quin olfaciant questuosiora sectantes. Hec raptim. Tu valeas et respondeas, Urbane, pater noster.

Handschriftl. F 259 fol. 168r—168v.

---

234. M. an Urban. Gotha (1512). Dezember.

Mut. hält das fortwährende Klagen Spalatins für unbegründet. Gegenüber den Anfeindungen von verschiedenen Seiten rät er, die Gunst des Johann Nithart zu erstreben. Dem Herebord v. d. Marthen wünscht er eine Lectio publica.

Henrico Urban.

S. Erat mecum quidam scholasticus Vuittenbergensis. Rogatus de Spalatino respondit felicem esse et gratum pueris illustribus[4]. Quid ergo querulus est? Ineptissimi sunt frater et ipse. Ego inter hos pessimos hierophantas plane sum miser. Nunc deest hoc, nunc illud ad usum. Ille fruitur delicato contubernio, ludit, iocatur, bibit, dormit, orat, legit, docet, scribit citra curam rei familiaris, que multum me degravat. Lotius est omnium bipedum fallacissimus. Me deridet et ait se nosse, que scripserim. O stultum Cotionem! Profert tacenda. Non credam fatuo et futili et subdolo Cotioni, ita me Deus servet.

---

[1] Vgl. Br. 174 S. 247 Anm. 2.

[2] Vgl. Ranke. Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation I, S. 131—132.

[3] Vgl. Br. 76 S. 111 Anm. 6.

[4] Die Prinzen Otto und Ernst von Braunschweig, Neffen Friedrichs des Weisen, deren Erziehung Spalatin in Wittenberg oblag.

Nunc allicit Hillum[1] et Morum et promittit baculum iuris. Ego tantas ubique vatricias esse animadverto, ut nostram amiciciam summopere augendam censeam. Non sinam averti Duronium, etsi vos cucullati, pace tua dicam, sitis levissimi. Rara est in cenobio sinceritas. Quos rebar esse tuos, non sunt tui. Musardus multa scribit et sepe de studiis nostris communibus. Non respondeo. Suspicor enim nescio quid. Nam in domo Lotii appellatus est poeta in meam contumeliam. Osores nostri laudant Otteranum et Francobergium, ut eo modo Herebordi gloriam vulgari ceptam obscurent. Novi mores invidie. Audi, quo rem deducam. Henricus Aperbacchus notus est Nithardo[2]. Huius benevolentiam augeat. Herebordus et tu Engelmanno placeatis. In reliquis parum est fidei. Francobergius est Iacobita[3]. In ea secta Cotius[4] est et multi theologi. Quid faciat Ioannes Vuerlich?[5] Sequitur Isenachum ut Maternus Paulum[6]. Dii boni faxint, ut Herebordus lectionem publicam assequatur. Cur sibi non iungit Otteranum? Contemnit equales, male facit. Veh soli! Vellem fundaret grandem sectam, quia barbari totis viribus oppugnant eruditam antiquitatem. In Cicerone tuo nullum adhuc versum legi. Miraris. Mox, ut accepi, ornandum tradidi Henrico Rhanis[7]. Ornatum toga prosequar omni favore, ut ne Λαβὶδ quidem προφήτης mihi carior esse videatur. Vale.

Hec data sunt gelido Gothe sub mense Decembri.

Handschriftl. F 282 fol. 181 r — 182 v. Gedr. b Tz. S. 148 *von* Erat mecum *bis* querulus est.

---

235. M. an Urban. (Gotha 1512.)

Mut will durch Urban die Werke des Bonifacius Simoneta und Bernhard Justinianus besorgt haben und zeigt, wie Sömmering sich mit den gemeinsamen Feinden stellt.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Laudo te et amo vel ob id impensius, quod donas amicis, huic Platinam[8], illi Senecam neque donasse contentus nummos etiam

---

[1] Wahrscheinlich identisch mit dem in Lib. rat. (fol. 114 r) erwähnten Dominus Burckardus Hillus, welchen das Registrum Subsidii (S. 98) als Inhaber der Vicaria Felicis et Adaucti in Osterthuna anführt.

[2] Johannes Nithard, Licenc'atus juris (Lib. rat. fol. 66) und Praepositus des Erfurter Marienstifts, mithin eine mächtige Persönlichkeit. Sein Name erscheint sehr oft im Registrum Subsidii.

[3] Vgl. Br. 232 S. 310 Anm. 5.

[4] Der Name findet sich nur an dieser Stelle im Briefwechsel.

[5] Vgl. Br. 227 S. 306 Anm. 1.

[6] Paulus Huthener, der Erfurter Weihbischof.

[7] Ein mehrfach genannter Schützling Mutians, vielleicht der Ostern 1497 immatrikulierte Henricus Bosse de Ranis nobilis.

[8] Vgl. Br. 12 S. 18 Anm. 3.

in usum librarium polliceris. Ego Iustinianum[1] et Simonetam[2] valde expecto et, quod nunc deest, dabo precium, si in manus meas convenerint. Recte facis, quod Crotum et Herebordum diligis. Quin et Musardum sacro cenobii museo prefectum dilige. Herus futilis[3]. Sic ad Morum dixisse fertur: „Tante cum sis dignationis, cur non ambis honores iuris? Fac gradum altiorem." Ecce quomodo tricat. Hillum[4] allexit et dicitur habere pre manu XVIII bacularios[5]: Omnes sunt docti et clari sicut lotium (?) in hamitide[a] vitrea. Valeant nothi, lurchones, phuci et nebulones. Nostra ἐχεμυθία despicit tales vafricias[b] et insinceros pragmaticos. Cras redibit Pyrrhus. Scribe magnam fabulam solacii gracia ut παιδευτὴς[c] et antiquarius citra laconismon et brachilogiam. Vale.

Handschriftl. F. 216 fol. 147 r — 147 v.

[a] *F* hamide vitrea. [b] *F* vafricicias. [c] *F* πεδευτης.

---

236. M. an Petrejus. (Gotha 1512.)

Mut. will dem Petrejus das lange Schweigen verzeihen. Er hat nichts gegen die Bekanntschaft mit einem Manne, der von diesem und Urban empfohlen wird. Petrejus solle nie der Mutter die gebührende Liebe und Achtung versagen.

Petreio suo, latine classis imperatori.

S. Etsi peccatum silentio, gratis tamen sine ove aut alia multa te redabsolvo. Indulgentiam et remissionem tribuat nobis, qui solus commissa condonare potest infinitus Deus. Quid amplius? Tantum est. Pacem meretur, qui fatetur deliquisse. Pro piaculo habetur non purgare crimen, sed confiteri, non tamen in omni foro, alioqui stulticie proximum facta tegenda et protecta detegere. Nunc depono personam absolutoris, sumo festivi collocutoris. Quis est violator Minervalis castimonie? An qui, ut est in Erasmi proverbio, lotionem[a] (?) vincit? Quis lle comes[6] innocentissimus et pubescens? Cuiatem facis? Estne traducendus an diligendus? Extra iocum: Si gaudet seducti atque umbratici hominis studio, deducatur ad hominem philosophum tecum, imo secum, imo nobiscum exultaturus. Non hic Dyonysia, non propinaciones, non illiberalis lusio celebratur, sed lepidi sermones, urbane dicta, inter-

[a] *Die Stelle scheint fehlerhaft überliefert zu sein. In der von mir benutzten Ausgabe der Adagia von 1536 habe ich nichts Aehnliches finden können.*

---

[1] Vgl. Br. 12 S. 18 Anm. 5.

[2] Simoneta. Ordin. Cisterciens. Abbas. De christianae fidei et romanorum pontificum persecutionibus. Mediolani 1492. Vgl. Hain. Repert. No. 14750.

[3] Sömmering?

[4] Vgl. Br. 234 S. 313 Anm. 1.

[5] Vgl. Br. 203 S. 279.

[6] Eine Randbemerkung in dem Frankf. Cod. nennt ihn Ambrosius.

dum sales sine felle, ut non magis corpora quam animi reficiantur At, puto, iucundi est atque elegantis ingenii, quem tu et impense doctum et Urbano insinuatum et comitem te dignum predicas. De potione ac catapotiis quid cure habeas, intelligo. Ego bene valeo, cessit pituita, credo, metuens vellicatum pharmaceuticon. Inibis tamen a me graciam, si saltem indicaveris medicam compositionem olim mihi, si perniciosus humor invaserit intestina, futuram auxilio. Valente stomacho, sano hepate, nihil intus exputrescente syropi, ut vocant, adiumenta non magni pendo. At cum citanda alvus, pluris facio pilanum quam hastatum et Esculapium invoco posthabito Iove. Non est opus bene valenti medicus, honorandus tamen omni loco et tempore. Matri[1] dabo precium, dicerem pudentille, si liceret. Eciam admonerem te,. sed non audeo. Iratum te[a] scio. Iustam ire causam fortasse pretendis. Totum id irasci cum causis intactum, volens pretereo contentus unum verbum tibi inspirasse, ut matrem esse memineris auctorem lucis ac salutis tue, cui per sanctam pietatem, si me amas, optime Petrei, reverentiam presta. Hoc mihi et patrie gratum et; si prestiteris, supra modum laudabere. Crede amico neque vano neque ficto. Vale.

[a] *Fehlt in F.*

Handschriftl. F 342 fol. 216r—216v.

---

237. M. an Henr. Musardus. (Gotha 1513. Anfang Januar.)

Mut. gratuliert dem Musardus zum neuen Jahre und versichert ihn seiner Hochachtung, doch das Schreiben an ihn möge unterbleiben.

Henrico Musardo.

Musardo meo novus hic annus ad vota sit, deum voluntate secundus. Quod ex usu tuo esse existimabam, auctor fui, ut lectioni potius quam scribundis ad me literis vacares[2]. Consilium amanti durum, sed his temporibus necessarium. Tantisper enim silendum, dum qui nos occulte cuniculis oppugnant, resipuerint. Tu, Musarde, nostris scriptis es dignissimus et ego te et ingenii tui amenitates amo et, quantum me diligas, probe novi. Tu meus πατριώτης literarum quoque veterum oppido quam peritus. Verum tui faciunt, ut suspecta sint omnia. Quid enim illis credas, qui poete nomen infamant et teutonice sectatores poetarum appellant behmen ader walen[3]. Quo quid acerbius in sanctissimum

---

[1] Vgl. Br. 163 u. 230.
[2] Vgl. Br. 217 u. 218.
[3] Vgl. Br. 213 u. 234.

ordinem dici potest? Profuerit igitur nihil omnino scribere, usibus edocto si quicquam credis amico.[1] Ὁ βίος τροχός. Intelligis, quid sentiam. Vale.

Handschriftl. F 258 fol. 167 v.

---

238. M. an Urban. (Gotha 1513.) Januar 6.

Mut. fürchtet, dass weder Pyrrhus die Notarstelle erhalte, noch Spalatin aus einem geplanten Wechsel Vorteil ziehe, noch Petrejus die bezeichneten Bücher ankaufe.

Henrico Urbano amico doctissimo, optimo, precipuo.

S. Tria nobis curanda: ut Campegus[2] optato preficiatur magistratui, Spalatinus pape supplicet[3] et Petreius mecum libros novicios communicet. In primo vereor, ne dicatur: „Wil Mutianus den notarien verdringen?" in secundo, ne damnosa fiat permutacio, tercius, quos tibi indicavit codices, sibi emit, si puero credas, quem frater, novus maritus, huc legavit. Vale et impera; faciam, que tibi profutura intelligam. Offero fidem et constantissimam sedulitatem.

Profesto Epiphanię.

Handschriftl. F 123 fol. 97 v.

---

239. M. an Henr. Musardus. (Gotha 1513. Januar 6.)

Mut. entschuldigt sein Nichtschreiben durch allzuviele Sorgen. Er bittet, die Gelegenheit zu benutzen und dem Heinrich Eberbach zu seiner Verheiratung Glück zu wünschen.

Henrico Musardo Mutianus Rufus.

S. Ternas a te literas, Musarde noster, accepi. Respondissem pro iugi benevolentia, si per summas moles curarum licuisset. Hec excusacio, Deum testor, verissima. Neque tu requiris, ut credo, amoris inter nos pignus. Satis enim perspecta tibi fides, caritas et sedulitas nostra. Tu Musarde fac, quod facis et optimum ingenium, sanctissimos mores politioribus studiis cole. Uxorem duxit[4] Henricus Aperbacchus, medicorum latinissimus. Gratulaberis amico, nam puerum eius hic vides, cui tuto committes epistolam, nisi forsan properaverit. Vale.

Handschriftl. F 234 fol. 156 r — 156 v.

---

[1] Ovid, Tristia III, 4. 3. [2] Vgl. Br. 233. [3] Vgl. Br. 233. [4] Vgl. Br. 238.

240. M. an Henr. Musardus. Gotha (1513.) Januar 15.

Mut. lobt das Vorhaben des Musardus schweigen zu wollen und verbreitet sich über die Gründe, welche das Schweigen ratsam erscheinen lassen.

Musardo, viro philosopho et insigni, Mutianus Rufus.

S. Laudo, quod obsequi studeas amico bene monenti, non quod voluptati sit aut tibi aut mihi silentium [1], neque enim Pythagorei sumus, infantiam quoque cultissimis artibus propulsavimus, sed quia tot invisores, tot momi rebus nostris insidiantur et qui vix plebeiam doctrinam a limine salutarunt. De doctis ferunt sententiam oppido quam iniquam poetarum gregem hereseos nota sine discrimine maculantes [2] et quasi nos poete, nostra cavillantur et tranquillitatem calumniantur et libentius latroni perditissimo, cuius facinus nuperrimum exponis, quam nobis favent. Ego non sum ita hebes et imperitus popularis vafricie, quin sentiam nihil tutius esse silentio. Nam qualiacunque scribamus, autumant indocti nos de se commentari et omnia fingunt et nocere moliuntur. Illud certo scio, si profitearis te Mutianum odisse, habiturum te plurimos familiares et patronos. Sed quia id tibi nemo persuaserit, et firmior est in amicicia retinenda dexteritas tua plena caritatis quam ut auctore Momo impulsore Zoilo deficias a comitatu sanctissimo, tacebis ad tempus, ut nostri obliviscantur. Id ipsum uti facilius prestes, duo nunc remedia proponimus: alterum evangelicum, alterum poeticum. „Sinite eos abire“, inquit eterna veritas [3], „quia ceci sunt ipsi et duces eorum“. Et nescio cuius sit hoc carmen: „Curandum est semper placeas doctisque bonisque; summa quidem laus est displicuisse malis“.

Ex Gotha duodevicesimo Calendas Februarias.

Handschriftl. F 233 fol. 155v 156r.

---

241. M. an Urban. (Gotha 1513.) Januar 15.

Mut. fühlt sich zu Musardus trotz dessen Hinneigung zu Lotius und Morus doch hingezogen und beauftragt Urban, Johann Sömmering wegen der Beförderung des Pyrrhus auszuforschen.

Venerabili et imprimis diserto magistro Henrico Urbano, economo, amicorum candidissimo, Mutianus Rufus.

S. Quantum me deterrent Lotius et Morus a consuetudine Musardi, qui clam cum Lotio nescio cuius expectacione beneficii sentire dicitur, tantum me allicit ingenium hominis singulare atque elegans doctrina, ut studiosissime faveam Musardo. Nemo tamen mihi persuaserit, ut

---

[1] Vgl. Br. 237.
[2] Vgl. Br. 234 u. 237.
[3] Matthäus 15, 14.

non omnia timeam in tanta malignorum fece. Eciam monachi Temerarius et Importunus college probant vinolentiam Lotianam, sapientiam Morianam te et me improbantes. Sed dabit Deus his quoque finem. Nunc pecuniam colligo, ut si quos libros Petreius noster advexerit[1], emam. Campegus[2] non diffidat auxilio nostro. Tantum explorabis, quid Cotio sentiat. Si is ex animi sententia diligit Campegum et non dissimulat, continuo mittam literas commendaticias et totis viribus contendam, ut invenis fide, industria, eruditione preditus querelis et minis iudicum generalium preficiatur. Te oro, mi Urbane, ut me, sicuti amas, ames et te mihi carissimum esse persuadeas.

Duodevicesimo Calendas Februarias.

Handschriftl. F 235 fol. 156v.

---

242. M. an Petrejus. (Gotha 1513. März 1.)

Mut. erteilt dem Vorschlage, sein Erfurter Haus an einen dortigen Richter zu vermieten, seine Zustimmung. Daran schliesst sich eine Erwähnung Peutingers, Bebels, Reuchlins und Biels.

Petreio Aperbaccho, ingenio et doctrina insigni, amico fidissimo atque optimo, Mutianus Rufus.

S. Benevolentia, credo, ductus certiorem me facis esse doctum et integrum vite nescio quem Hallensem[3], chloridos hostioli pretorem, qui habere nostras edes[4] atque e fenestris prioribus Dagoberti regis cenobium[5] et cultas vineas suspicere, posterioribus vero Gerrhe alveolum et hortos amenos tum Urbani tum pontificales[6] despicere concupiscat. Addis amicum esse iudici Moguntino, tibi carum et omnino plenam equitatis conditionem proponis. Essem ferreus, si negarem, presertim tibi tam idoneo suffraganti. Huc eciam pertinet Urbani testimonium. Quo quid potest esse rectius? Et quanquam id genus homines foro addicti nostris fere studiis inimici suis tantum formulis favent, inter quos videre licet non tam litigantes perpetuo quam latrantes, quibus plerumque lucri odore (nihil enim Christi vel amicicie causa gratis faciunt) maxima, ut inquit Propertius[7], de nihilo nascitur historia — sunt enim

---

1 Vgl. Br. 238.

2 Vgl. Br. 233 u. 238.

3 Wahrscheinlich Georg „Osmunde de Hallis". Derselbe wurde, nach Ausweis der Erfurter Universitätsakten, 1500 (Ostern) immatrikuliert, 1505 Magister artium und 1510 Bacularius iuris. 1513 bekleidete er unter Sömmering ein Richteramt. Das Gerichtshaus zur grünen Pforte ist mir aus sonstigen Erwähnungen nicht bekannt.

4 Vgl. Br. 214 S. 291 Anm. 2.

5 Das Peter-Pauls-Kloster.

6 Der Mainzerhof stiess an den Georgenthaler.

7 Properz II, 1, 16.

opere mercenarie, turbulenti, sediciosi et, ne me nimis intemperanter loqui putes, suspecti antiquariis — tamen adversus hanc opinionem prescriptam et populare iudicium tibi libenter acquiescam et puto malum non esse, qui se tam bonis adprobavit. In uno igitur colono nostro — nihil enim prohibet domum ipsam coloniam adpellare Mutianam — obligabis tu mihi novum amicum, fidum sodalem et, si opus erit auxilio, patronum. Tuus est et Sommeringi. Erit eciam deinceps noster, nisi beatam tranquillitatem, quem titulum dabis edibus, contempserit. Ita plures ineuntur gracie, familiaritas augetur et intrepidi stabimus contra veteratores quoscunque. Nam Muse ob verecundiam iurgia reformidant. Isti Stacieni et Andronii non erubescunt cum Platonis Trasimacho [1], etsi pravissima consuetudinis regula utantur, nisi aliquem sui ordinis industria et auctoritate clarum conspexerint contradicentem. Reliquum est, ut officialem officiali veluti clavo clavum pellamus. Urbanus introducet suo tempore Georgium tuum et osores nostri suo sibi triumpho fraudabuntur Prestat enim — loquar, quod sentio — retinere vel sine pensione possessionem quam per speciem annui reditus amittere.

Peutingri [2] munus, imo tuum, perquam est [a] gratum. Elogia Vindelicorum, si non habes, remittam. Suevi λογοδαίδαλοι sacram ornant cohortem. Biel [3] barbaros delectat, Bebel [4] cantoribus placet, Reuchlin doctioribus est admirationi. Offert quisque, quod habet. Anus rustica panem et linum per Christum Dominum nostrum.

Calendis Martii MDXIII.

Handschriftl. F 263 fol. 170r — 170v. Gedr. b. Tz S. 138 *von* Peutingeri munus *bis zum Schlusse.*

[a] *Tz hat zwischen* est *und* gratum *noch* mihi.

---

243. M. an Urban. (Gotha 1513. Kurz nach dem 1. März.)

Mut. bespricht die Angelegenheit seines in Erfurt gelegenen Huuses.

Sanctissimo patri et domino Urbano Mutianus Rufus.

S. Posterior tua sententia potior est. Nam ante vicarii te et Engelmannum sive stulticia sive impulsu malorum per falsam syngrapham fefellerunt. En tibi quod profero scriptum, a quo recedere nefas est quodammodo. Si enim non extaret, dubitarem, sed quoniam extat approbatum mutuo consensu, firmatum legitime, non ab eo re-

---

[1] Vgl. De rep. p. 328 u. Phaedrus p. 261 ff.

[2] Vgl. Historia vitae atque meritorum C. Peutingeri ... post Io. Ge. Lotterum novis curis illustr. multoque aucta ed. Franc. Ant. Veith. Aug. Vind. 1783.

[3] Gabriel Biel, scholastischer Theolog und Professor in Tübingen, starb 1495.

[4] Vgl. Erhard, Gesch. d. Wiederaufblühens wiss. Bild. Bd. II S. 141 — 171.

cedam. Quid contradicent? Forsan illud: Das haws[1] wirt in zcimlichen baw nit gehalten. Ego, qui has tabulas sequor, instruere et nutancia fulcire cogor. Verum id ipsum pecuniam postulat, quam si haberem, in alia conferrem. Relinquere vero domum quid aliud esset quam fratrum meorum et proprium violare commodum, si commodum est pro vita functis orare, uti credunt, qui apud inferos penas et tormenta confingunt? Placet igitur, ut officiali c. dat officialis satis officiosus et tibi et Petreio et Cotioni iucundus et familiaris, sed ea lege, ut impetret graciam vicariorum. Potest tamen sine favore meus esse inquilinus, dommodo edificet et collabencia restituat. Post fata nostra vicarii orabunt pro tribus Mutiis obtemperaturi syngraphe. Si cederem, nemo esset preter me ipsum, quem iure accusare possem. Quare facessant isti nepotes Iovis, stent promissis, scrutentur singula verba firmissimi sanctissimique contractus. Non me ita stultum arbitrentur, ut spernam opinionem ecclesiastice retribucionis. Impius essem, si mortuos olim germanos mecum oblivionis ruina involverem. Vivemus Deo volente in memoria iustorum. Ad domum redeo. Eam tuo et Engelmanni, viri circumspectissimi, arbitratu collocabis Georgio[2] tuo, In quo facto adaugebimus benevolentiam amicorum et Lotianas fabulas, quod est maximum, devitabimus. Videat instrumentum equitatis nostre dominus Engelmannus et consilio occurrat opportuno. Vale.

Handschriftl. F 264 fol. 170v — 171r.

---

244. M. an Urban. (Gotha 1513. Kurz nach dem 1. März.)

Mut. schreibt in Sachen seines Erfurter Hauses.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Ecce cogitaverunt consilia vicarii nostri, que non potuerunt stabilire. Nunc desinant sediciosis vocibus obstrepere. Nescivit temeraria posteritas, quid seniores ante annos duodeviginti voluere. Discat ex hac scriptione maiorum placita interpretari Sequar ego voluntatem in his signatis comprehensam tabulis[3]. Admittam vel gratis tuo arbitrio instructorem idoneum, ut promissa tandem sacrificia Mutiane familie proficiant ad memoriam sempiternam. Putabant hasce literas non extare. Rosbacchus[4] instinctu Lotii me de possessione deiicere

---

1 Vgl. Br. 214 u. 242.

2 Vgl. Br. 242 S. 318 Anm. 3.

3 Vgl. Br. 243.

4 Das Registrum Subsidii nennt an mehreren Stellen einen Henricus Rospach als Inhaber von Pfründen (z. B. S. 7. 24. 26. 27). Daneben aber gab es auch einen Johannes Rospach in Erfurt. Derselbe wurde Ostern 1497 immatrikuliert, 1498 Magister artium und im Winter 1506/1507 Meister der Sentenzen.

conabatur. Pollicebantur sodales isti fratri tantum coquinario inferias anniversarias, quas et cancellario et mihi debent, velint nolint. Itaque nunquam ab hoc scripto recedere volui, ne velut impius et conventi pactionisque desertor peccarem. Edificare autem non tam nolui quam non potui defectu pecunie. Intret te duce novus hospes. Te curatorem creo reficiendis locis et ruinosis et nutantibus, sed citra tuum incommodum. De Engelmanni, sapientis viri, consilio et de Georgii voluntate facito me diligentissime certiorem. Vale.

Handschriftl. F 265 fol. 171 r.

---

245. M. an Petreius. (Gotha 1513. Zwischen 1. u. 18. März).

Mut. bespricht ein von ihm verfasstes juristisches Schriftstück und kritisiert im Anschluss hieran die literarische Thätigkeit des Tilonin.

Erudito Petreio, viro literarii ordinis preclaro, amico fido, Mutianus Rufus.

S. d. Tuo vero coactu, non solum quod Hallensis[1] excusaciones nostras reiecerit, effectum est, ut scripto docturo preirem; non mihi blandior, non de scriptis aut elegancia mihi placeo homo, ut scis, nullo modo superbus. Te autem nostram manum efflagitante non solum coram verbis, sed etiam per epistolas durus essem atque difficilis, imo saxeus, si tibi negarem tam probo et ingenioso amico. At dices: Ergo non obsequi vis pretori tuo. Vide in contumaciam, quod est maximum scelus apud rabulas, ne cadas. Ego, mi Petrei, quamquam archidiaconi[2] nostri ministrum, ut debeo, revereor, pluris tamen facio Hallensem quam officialem. Hec est popularis appellacio vulgo magna, rustico terribilis, ad facultates lucrosa, ceterum plena turbarum, plena querelarum, plena fatue coniecture a communibus studiis et beata tranquillitate omnino abhorrens. In Hallensi vero iucundum virum politiori doctrine faventem, Urbano familiarem, Petreio familiarissimum, nostri amantem, Cotioni gratum, denique cordatum, non fallacem, non insidiosum, non derisorem, ut fere sunt illius ianue[3] presides, non etiam invidia decoloratum, non infectum insolentie nevo, non indignum nostro favore agnoscimus. Obtinuit igitur tam suis dotibus quam tuis precibus orationem sibi honestamento futuram, si scriptum nostrum ipsius actio commendaverit. Non est Mutiani laudare sua. Si mature et graviter, si apte et distincte, si pure et diligenter scripsi, accedat de-

---

1 Vgl. die Br. 242 - 244.

2 Jacobus Doliatoris. Vgl. Br. 191 S. 266 Anm. 1.

3 Vgl. Br. 242 S. 318 Anm. 3. Ianua bezeichnet hier Gerichtshaus, mithin dasselbe, was dort durch hostiolum ausgedrückt war.

cora pronunciacio. In qua, si auditorio satisfecerit, bene habet. At quid hec ego tibi? Quin potius, si me amas, corrige. Timor magis decet eruditos quam fiducia. Ut me decet prodesse, quibus possum, ita te transversi calami signo notare corrigenda. Sunt quedam libere dicta, sed nemo nominatim taxatur. Qui nothum audit, notum intelligit, quamvis sint diversa. Urbanitas est non mordacitas et veritatis amicus, osor arrigancie libenter ita loquitur. Non timeat Hallensis, protecta libertas non irritat crabrones. Consideret aliis in locis festivitatem et deinde hilaria cum tristibus, humilia cum magnificis ac sublimibus componat. Apparebit, opinor, in verbis, in sentenciis, in concinnitate non inamabilis varietas. Duo potissimum vitavi vicia: Non sum usus priscarum dictionum fetore, non crebra testium interpellatione. Placuit ipsa mihi perspicuitas, neque opus est in hoc dicendi genere, ut affectate loquaris. Summa quidem laus oratoris, ut ego sentio, proprie ac dilucide loqui et aptare personis orationem, quod a causarum tractu venit ad pulpitum. Acquiescis, puto, meo iudicio. Sin aliter sentis, instruatur oratio undique accitis testimoniis inflata, quod est circulatorium et ineptum et furem arguit. Priori labe maculosus est Tiloninus[1] in epistola Cimmeriis tenebris obscurior. Rideret Heraclitus et Cato, et est plane risu dignum aucupari verba exoleta, simulare facundiam, ostentare linguam grecorum, promittere grandia, libros antiquitatum, eclogarum, epigrammatum, orationum commentarios in auctores non infime classis. Quid dignum tanto feret hic promissor hiatu?[2] Admiranda tibi levium[a] spectacula rerum.[3] Parturiunt[b] montes, nascetur ridiculus mus.[4]. Habeat suam sibi invalitiem. Stultum est in tam frigidis nugis agere mimum et apud imperitiores arrogare sibi, que ne eruditissimus quidem aut agnosceret aut tribui pateretur. Sed magnos invenit stulticia patronos. Adit Tiloninum Herebordus, quod mihi Tilo Eisenaceus[5] narravit. Favet

[a] *F* levia. [b] *F* parturient.

[1] Vgl. Br. 59 S. 75 Anm. 1.

[2] Horaz, De arte poetica 138.

[3] Vergil, Georg. IV, 3.

[4] Horaz, De arte poetica 139.

[5] Ioannes Tylus de Eisenach (Alb. acad. Viteb. hrsg. von Förstemann S. 27) studierte um 1506 in Erfurt (vgl. Kampschulte. Erfurt I, S. 71 Anm. 1). Er ist vielleicht identisch mit dem Ostern 1502 immatrikulierten Johannes Rastorff de Isenach oder mit Iohannes Schotzmeister de Isenach, welcher Mich. 1503 daselbst eingeschrieben wurde. Im Herbst 1508 ging er auf die Universität Wittenberg, scheint aber bald von dort nach Erfurt zurückgekehrt zu sein. Er sprach öfters bei Mutian in Gotha vor, ohne ihm dabei so nahe zu treten, wie es mit manchem anderen Jünglinge der Fall war. Als sein spezieller Lehrer wird Tilonin genannt.

item fastidiosus[a] vel potius fascinosus[b] orator senatus una cum suis cognatis polyhistori philogreco. Sic confunditur ordo literarius et accrescit publice calamitati scholasticum malum. Πολίταις μὴ θρασύνου, nisi necesse est, ut nulla sit sola, sed semper duplicata calamitas, cui sententie popularis astipulatur opinio Non grecissat iste litterator, sed pergrecari videtur. Et quid habet preter verba..... exaudita Cethegis?[1] Cave tamen, ne resciscat nos ab illius insana garrulitate dissentire. Fruatur sua gloriacione, colatur ab aliis, sint pacientes philosophi. Quid tollerantia melius aut sapienti congruentius? Suo tempore ridebitur Esopi cornicula plumis ablatis. Certa vindex temeritatis est occasio, cui cistophorus noster tabulam velut aram numini dedicavit. Stratocles devictis Atheniensibus ceterum ignorantibus casum civibus victoriam nunciavit. Postmodum veritate comperta indignanti civitati respondit: „O cives, bidui leticiam me auctore consecuti estis". Consimiliter voluptati sit plagiario falsa scientie persuasio, donec emergat veritas, filia temporis et inculto poete medium ostendat unguem[2]. Cecus amor sui, qui φιλαυτία, multos vexat et Erasmo, condiscipulo meo, peperit pulcherrimum encomium[3]. Et de hac re hactenus.

Novi, quam sit carus[4] Cotioni Hallensis. Dicitur esse formosus et magnus amator. Nescio an tuus, an Herebordi corrivalis. Ideo subtexui carmen Ityphallicum, sed non alienum a proposito. Petrucius[5] enim Priapi locum occupat. Priapus est pater et origo tocius gentis. Itaque facete nominavimus arbores illas legem futuariam, quamquam me non lateat, que olim fuerit lex futuaria, de qua cum alii tum Crinitus[6] mentionem facit. Qui urbanitatem non intelligit, hebetis est et obtusi cordis. Tu homo sagacis et perspicacis ingenii et Crotus, vir omnium horarum et valde lepidus, auditis et scribitis urbanissime, festivisssime, facetissime et vestris cavillis me iam senescentem excitatis et restituitis mihi iuvenilem dicacitatem et letum atque serenum genium. Dii bene vertant. Salva res. Saltat senex, si XLII[7] annus senem

[a] *F* fastigiosus. [b] *F* fastuosus.

---

[1] Horaz, De arte poetica 50: Fingere cinctutis non exaudita Cethegis.

[2] Vgl. Iuvenal X. 53: mediumque ostenderet unguem.

[3] Laus stultitiae oder Μωρίας ἐγκώμιον.

[4] Vgl. Br. 243.

[5] Dies ist der Name des Anwalts in dem Reuchlinschen Stücke Henno oder Scenica progymnasmata, der alle Eigenschaften aufweist, welche Mutian gemeiniglich einem Advocaten der damaligen Zeit zuschreibt.

[6] Vgl. Br. 62 S. 82 Anm. 4.

[7] Danach ist, wie schon Kampschulte (I S. 185) richtig bemerkt hat, Mutian nicht 1473, sondern 1471 geboren.

facit. Rufi[1] cito canescunt et quiescentes corpore animo peregrinantes celerius fiunt maturi. Vale.

Handschriftl. F 313 fol. 199 v — 201 r. Gedr. b. Tz S 153 *von* Qui urbanitatem non intelligit *bis zum Schlusse.*

246. M. an Georg Hallensis. (Gotha 1513. Zwischen 1. und 18. März.)

Mut. versichert den Adressaten seines Wohlwollens, das er schon dadurch besitze, dass Petrejus ihm wohlwolle.

Ad Hallensem,[2] officialem officiosissimum, fideli colendum benevolentia, Mutianus Rufus.

S. Et Petreio morem gerere et tibi de meo scripto gratificari volui. Essem plane incivilis, si tam doctis, tam probis, addo etiam nostri amantibus et familiariter postulantibus, quod est equum et honorificum, diutius reluctatus denegarem. Est Mutiano solemne suis opitulari, quamquam[a] alienis nimis austerus ac[b] difficilis esse videar. Legavi te ad Petreium, qui est, ut in pandectis Iustiniani Aemylio[c] Papiniano[3] tribuitur, vir excelsi ingenii et in omni politiore doctrina cultissimus. At ipse laboris fugitans tuis precibus sue voluntatis prerogativam adiunxit. Quasi vero non haberes alterum in eo Mutianum. Alexander[4] Darii castris potitus suam gloriam cum Ephestione quodam comite suo partitus est. Nam Darii mater, ut Ephestionem tanquam Alexandrum salutavisset, re autem postmodum (erroris admonita) sic, ut erat, intellecta cum trepidanter excusacionem afferre conaretur, subridens Alexander inquit: „Nihil, mulier, peccasti, nam et hic Alexander est". Eodem exemplo Petreium habes tanquam alterum Mutianum. Ego tuus sum, o Hallensis, et probe novi te nostre favere tranquillitati. Tametsi a forensi iurgio, in quo tu magna cum laude, pari industria versaris, abhorrui semper et nunc omnino sum alienus. Quod an tibi probetur, nescio. Mihi certe placet quies cum dignitate et verecunda cogitatio, que lites detestatur, non est vituperanda, ut tradidit Ulpianus noster.

Vale.

Handschriftl. F 314 fol. 201 r — 201 v. Gedr. b. Tz S. 153 — 154 *von* Et Petreio *bis* eo Mutianum.

[a] *Tz* quanquam. [b] *Tz* et. [c] *F und Tz* Amylio.

[1] Hieraus lässt sich zur Genüge entnehmen, dass Mutian sich den Beinamen Rufus wegen seines rötlichen Haares gegeben hat. Man kann daher nicht mit Krause, der, beiläufig bemerkt, diesen Brief fälschlich in das Jahr 1515 setzt (I S. 158 Anm. 2), die Ursache jener Benennung als unbekannt hinstellen.

[2] Vgl. Br. 242 — 245.

[3] Vgl. Br. 52 S. 67 Anm. 5.

[4] Vgl. Curtius Rufus III, 31.

247. M. an Urban. Gotha 1513. (März.)

Mut teilt die Bestrafung der Reinhardsbrunner Oekonomen mit, bittet um die Besorgung eines Famulus und bespricht Angelegenheiten des Pyrrhus und Heinrich Eberbach.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Quia te et tuos: tribum nostram, – de eruditis loquor – tua sapientia tutari atque ornare potes, proponam tibi deliberationem honestam et utilem. Nosti Fridericum[1], economum sui ordinis. Is aliquot annos[a] graciosus fuit apud Casthores[b], duos fratres[2], patronos meos. Nunc mutata vice — Quid placet aut[c] odio est, quod non mutabile credas[3]? — vice, inquam, mutata vulgo dicitur amisisse authoritatem[d]. Nuper quod contra edictum principale prohibitam erogasset pecuniam, multatus erat a questore Gothano, viro acerrimo et inexorabili, cccc aureis nummis. An soluta sit multa, affirmare nequeo. Passus est eam ignominiam, ut dixi. Sed hec iactura nihil ad nos. Satis constat eum fuisse in aula impetrabilem, sive gratiam emerit ut dives et importunus, sive blandiciis et adulacione captaverit auram principalem. Profuit eo modo suis et quasi imperator rusticorum est habitus. Est in te non minor industria, par ingenium, doctrina maior, elegantia stili amabilior. Si videtur, commendabo te maximo principum pro mea erga te benevolentia atque observantia neque dubito, quin meum preconium efficiat te favorabilem, nisi metuas hec tempora sane periculosa. Nunc alium faciam paragraphum: Exquire mihi famulum Pauli[4] successorem futurum, sicuti et olim mandavi. Castum volo et simplicem, non tamen melancholicum, sive bacularius sive Austrius aut Bavarus sit. Fidi sunt illarum nationum adulescentes, non omnes impudici. Antequam conducas, narrabis mihi condiciones, ut probem aut respuam. Nec tantum mores noscendi, sed etas et patria et fortuna. Divites non serviunt. Vesticipes non obediunt. Illiterati non sunt capaces beneficii. Suevum aut Francum nolo. Ego, nisi timuissem nasos et sannas et dentes theoninos, scripsissem pro Pyrrho[5] nostro. Et Scyllam et Charybdim evitavi. Agam tamen studiosissime fretus tuo consilio. Dic mihi, num brevis Severi sit editus. Emam. Munerari Aperbacchum[6], insignum medicum, volebam, sed diis aliter placuit. Neque

[a] *F* annis. [b] *Tz* Castores. [c] Quid placet aut *bei Tz ausgelassen.* [d] *Tz* autoritatem.

---

[1] Br. 29 S. 40 Anm. 2.
[2] Friedrich und Johann von Sachsen.
[3] Horaz, Epist. I, 101.
[4] Derselbe ist mindestens seit 1505 bei Mutian gewesen.
[5] Vgl. Br. 237 u. 240.
[6] Vgl. Br. 237 u. 238.

pavidum leporem neque pisces cepi. Ornabo tamen suo tempore fratres Aperbacchos honestissimis donis. Vale.

MDXIII[a]. Ex Helicone Gothano.

Handschriftl. F 228 fol. 153r—153v. Gedr. b. Tz S. 131 *von* Nosti Fridericum *bis* te favorabilem.

[a] *F und Tz* MDXIIII.

248. M. an Urban. (Gotha 1513. Kurz vor dem 18. März.)

Mut. fürchtet für seinen Eisenacher Freund Weyss und dankt für Mitteilungen über Herebord v. d Marthen und Spalatin.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Opinione omnium maiorem sustineo sollicitudinem in penalibus negociis Isenachensium[1]. Est enim inter captivos vir probabilis industrie ac plane bonus et[a] innocens mihique amicissimus Chonradus Weyß. Hunc tu recte vocaveris Rutilium[2], de quo sic scriptum legimus: „Multa opera multaque industria Rutilius fuit". Est inter primarios senatores. Habet ferrifodinas. Nemo domi liberalior. Favet doctis grece et latine. Beneficus fuit in Trebelium[3], de me quoque bene meritus. Hic inter relegatos est. Novem in imo turris asservantur. Summus consul et alius quidam senex una cum hoc amico meo sedent in hospitio, velut in libera custodia. Rem gestam nolo repetere. Audies ex aliis. Si verus est ille versiculus in glossemate iuris: „Discat in auctorem pena redire suum", non dubito, quin captivi relaxentur et subdolus accusator mendacii penam incurrat. Quod inquilinus[4] non admisit legatos meos et quod cetera, que de Spalatino et Herebordo scribis, minus placeant, ago tibi gracias. Amicus enim et homo prudens amici negocio afficeris Plus polliceris pro Spalatino, quam ego abs te peterem. Sed timeo Cotionem. Recusabit, ut est ignavus, et Nithardus[5] non silebit. Quid? Si Spalatinus rediret in Valles et Herebordus migraret in scholam iureconsultorum. Illud ioco protuli, hoc mihi consultum videtur. Sic patris seviciam devitaret et iuventuti prelegeret, unde questum compararet honestum. Vale.

Handschriftl. F 231 fol. 155r—155v. Gedr. b. Tz S. 132—133 *von* Opinione omnium *bis* penam incurrit.

[a] *Tz* ac.

[1] Vgl. Br. 249.
[2] Cicero, Brutus XXX, 113.
[3] Vgl. Br. 71 S. 98 Anm. 1.
[4] Der Bewohner seines Erfurter Hauses.
[5] Vgl. Br. 234 S. 313 Anm. 2.

249. M. an Urban. (Gotha) 1513. März 18.

Mut. acceptiert den von Urban empfohlenen Famulus und dankt für die mannigfachen ihm und seinen Freunden geleisteten Dienste. Er möchte an der Vermietung seines Erfurter Hauses an Georg Hallensis festhalten. Erzählung von der erfolgreichen Intervention Mutians bei Friedrich dem Weisen für Eisenacher Bürger.

Sanctissimo patri nostro, magistro inprimis erudito, Henrico Urbano.

S. Iano Urbico[1] ita plane profuit commendacio tua, ut diebus exurrectionis Dominice huc migrare et Paulo Aquilio succedere mandatum sit. Ex eo manifestum est, quamquam vetustas amicicie nostre nota satis, quanti faciam Urbani mei, solertis viri, iudicium. Tu Spalatinum officio patris singularique adiumento foves. Immanem, que vexat eum, beluam: culpam in nothum inclinantem velut alter Hercules extinguis, ut sanctus philosophus sine animi molestia, sine Lerna et Caco securus evum agat. Tu Herebordo salutare das consilium, qui, si tibi ut legibus pareret, utiliter sibi consuleret. Est hoc in more civitatis illius, ut blando et comiter, non superbe et contemptim homines tractentur. Populari gloria decoratus est, sed fructum honoris et curam vel potius procuracionem negociorum deserit. Qua in re Democritum magis, qui rem familiarem neglexit, agros non coluit, amicis non affuit quam Ulpianum persequitur, sui itineris ducem, qui magna negocia gessit, amicis opem tulit, se et suos adiuvit. Dicam postea, quid nuper acciderit, ut exemplo doceam non esse equo animo ferendum, quod Herebordus tantum sibi placere et nos aspernari instituerit. Placeret autem et nobis, si gratiam et auctoritatem convenienter ut ceteri causidici compararet et nihil sine tuo consilio sumeret partamque gloriam caritate et humanitate servaret, non inertia et amoribus et arrogancia perderet. Sed hec, ut dixi, postea videbimus. Tu Petreium, acri virum ingenio, et quoscunque literis et simplicitate morum ornatos unice diligis et me prima amicorum classe dignaris nihilque omittis eorum, quę ad tuendum Mutianum pertinere, videantur. Explicas tuis literis Engelmanni promissa et sentenciam de domo nostra. Laudas Urbicum. Ego hunc talem esse puto, qualem predicas: fidelem et idoneum, non asotum, non helluonem, non scortatorem, non garrulum et ineptum. Est in eo signum severitatis, vultus tristis, sermo lentus et sobrius. Prę se fert alterum Paulum, modo non sit sęvus et immitis et asper et truculentus. Quod ad ędes attinet, dabo nonnihil et insumam, ut sartę, tectę sint. Officiali[2] valedicito, nam qui sua prodigit maleque curat,

---

[1] Ein spezieller Landsmann Urbans, der ungefähr ein Jahr lang (bis Frühjahr 1514) Famulus bei Mutian war. Vielleicht ist er identisch mit dem „Ioannes Fastnacht ex Urba", welcher Ostern 1512 in Erfurt immatrikuliert wurde. Er wäre demnach ein Namensvetter von Urban.

[2] Vgl. Br. 244.

qui potest is aliena custodire aut renormare? Carum ais esse summis viris. Erit et mihi carus. Lotius arcana didicit Frontone revelante. Fronto officialem habuit auctorem. Officialis legit meas ad Cotionem literas. Sic peccatum est, sic armantur adversarii, quamvis hec sint vetera. Petreius commendavit Hallensem. Ratum id et firmum habeo. Sed invito Engelmanno non preponam aulicis episcopum, qui de monte in hortos et balneas speculetur teque sub umbraculis vitium inambulantem despiciat. Habenda quoque ratio est Simonis Vulsci, qui suum in ędibus meis non relinquit et contemni existimaret, si officialem officiali commutarem. Cedat tamen inquilinus et edificaturo mihi vacuam domum tradat. De Holtegel[1] quid dicam? Tuum erit considerare. quid expediat. Venio nunc ad exemplum, quo admonendus erit Herebordus. Audisti, puto, quanto fuerint in periculo vitę et dignitatis Eisenacenses. Irascebantur principes, Dhunus questori Oswaldo favebat, Actum esse videbatur de miseris civibus. Senatores e senatu fuerant depellendi, novum regimen instituendum, quinque ex captivis securi percutiendi. Itur ad me, auxilium petitur. Facinora Oswaldi et fraus narratur. Innocencia civium proponitur. Rem pressius examino. Ubi iudicii dies advenit, ducunt secum patronum miseri Valentinum[2] non intelligentes hunc hominem clam sentire cum Dhunianis et doctorellis, qui sunt in aula. Nam exules et hic et isthic gaudebant malis aliorum, ne soli damnum passi capite diminuti et nota notati viderentur. Vulgo enim dicitur, quod verum est: gaudium est miseris socios habere penarum. In tanto discrimine cum essent Eisenacenses, dedi literas ad delectorem imperii plenas affectionum. Audi, quęso, quid factum sit. Obstruxerant viam Oswaldiste, ut ita dicam, ne aditus esset ad veniam et clemenciam principalem. Weisennius consularis frustra petebat ianitorem ducis primarii. Imo adire non dabatur. Itaque adit alium nescio quem sibi cognitum. Is observabat egredientem e templo principem et statim dat literas. Ibi tantus princeps mox hanc vocem edidit: „Das ist unsers magisters informator“ et exultans gestiensque pre leticia recludit et legit inter eundum. Interea celebratur iudicium, presedit Dhunus et clarus miles Wisbach et tres doctorelli. Principio quamquam iudex sederet, accusat Dhunus, deinde loquacissimus Kitzinger, postremo Oswaldus. Clamant omnes: crucifige, crucifige. Tantis concitacionibus animorum par esse Valentinus non potuit, vel potius noluit. Egit tamen,

---

[1] Ein Erfurter Jurist mit dem Vornamen Jacob, welcher 1494 daselbst immatrikuliert und 1510 Bacularius iuris utriusque wurde (Lib. rat. fol. 112v.) Er scheint am erzbischöfl. Gerichtshofe eine Stellung inne gehabt zu haben.

[2] Vielleicht Valentinus Jungermann, welcher Sommer 1486 Bacularius iuris und Winter 1503/4 „Licenciatus in iure“ wurde.

ut solent mercenarii patroni, ut, si non cause prodesset, tamen lucrum reportaret. Nesciebant autem isti rabule, quid princeps statueret, qui motus nostris supplicacionibus voluit, ut nepos puer Iunonius intercederet. Intercessit occursumque est violentie et clientes mei solutis vinculis dimissi sunt in patriam, non tamen sine quadam comminatione. Mirabilis fama volat de hac re tam insperata. Ex Orci faucibus redemi innocentes. Mihi datum est nihil, nihil enim exegi. Valentino dati sunt X floreni. Hoc ideo narravi, ut sciret Herebordus serviendum esse foro et curie. Inde siquidem questus uberrimus, hinc gratia et auctoritas deducitur. Hanc epistolam nullo modo proferre debes. Commendo te Deo vivo et tu pro me, quando cum Deo loqueris velut cum Egeria rex Numa, Deum orabis.

XV Calendas Aprilis MDXIII.

Handschriftl. F 292 fol. 186r -- 187v.

250. M. an Urban. (Gotha 1513. Ende März.)

Mut. teilt einen scherzhaften Vorfall bei der Priesterweihe des Musardus mit, wünscht, dass Petrejus bald nach Rom abreise und zeigt seine Entrüstung über das Vorgehen der Kölner gegen Reuchlin.

Ad amicorum columen, virum doctissimum, Henricum Urbanum.

S. Iam ara lucebat et novus Aaron pocillum Iovi et libum daturus tractavit piis manibus habitum sacrificalem, cum repente latens pupugit conscienciam aculeus. Deserto igitur sacrificio corona posita relicta pompa ad largiendum parata — solent enim primum sacerdotis mysterium amici et affines ornare muneribus — retrocessit venerabilis Musardus culpam episcopo detecturus, si culpa est timere morsum pulicis.

Herebordus in scribendo piger tot fidelissimis et amantissimis consiliis non obtemperat. Emanuel[1], quem novit, Rome est, ubi industriam exercet, non sordidus ut ceteri nimis ieiuni et angusti animi in emendis ac vendendis beneficiis. Homo est sanctissimus et integer. Que omnia eo spectant, ut auctor sis Petreio[a] maturandi abitus. Nam noster est Emmanuel[b]. Vellem omnia saluti ac dignitati amicorum opportuna adessent. Sed, proh sancte Iupiter, impuri et bruti pepephrones[2] negocium Capnioni facessunt. Nunquam tam bene cum rebus humanis actum est, ut non pars deterior vinceret meliorem, sive ludus[c] iste sit cacodemonum sive perfidia phanaticorum. Plura pre merore

[a] *Tz* ut Petreio autor sis. [b] *Tz* Emanuel. [c] *Tz* lusus.

---

[1] Vgl. Br. 76 S. 111 Anm. 6.

[2] Defensio Reuchlini (Ausg. 1514) fol. B2v: Soli omnium peperiphrones et peperimanitae u. a. a. O.

non possum scribere et Crotus meus excandescit vehementer ob iniquissimum iudicium[1], quo vir bonus et doctus crudeliter et nefarie circumventus est. Iugulandi potius essent theologiste crassa[a] obliti barbaria. Sed taceo, ne videar irritare velle crabrones.

Quod ad Iani[2] rem attinet, cures velim, ut cisiario vel saltem carbonario cistam tui tradant. Quamquam Nepotianus desit, procurator talium negociorum lectissimus. Quid habes de Spalatino? Quid tu? Quid nostri agunt? Si quid facturus es me petente, id, queso, facito, ut mihi quam diligentissime rescribas. Ego te amo et scias Petreium et Herebordum a me amari. Vale.

Handschriftl. F 266 fol. 171v—172r. Gedr. b. Tz S. 138—139 *von* Herebordus piger *bis* velle crabrones.

[a] *F und Tz* crassi.

---

251. M. an Urban. (Gotha 1513. Ende März.)

Mut. zeigt sich als eifrigen Verteidiger Reuchlins, kann aber nicht umhin, Einiges in seinem Augenspiegel und in seiner Defensio entschieden zu misbilligen. Eine kaiserliche Verdammung könne er sich wohl erklären.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

Salus. Dii boni! nisi omnes motus fortune mutacionemque rerum ac levem ac imbecillem hominum vitam magno animo erectoque despiceremus, nullo fere die essemus sine iustis querelis, ut vere dicat Ovidius: „Et quis non causas mille doloris habet?“[3] Itaque perbeati mihi videri solent, quibus aliena vita magistra est. Atque, ut a stirpe repetatur huius sententie autoritatis, scribit Plautus[4]: „Feliciter sapit, qui periculo alieno sapit.“ Plinius[5] in epistolis: „Optimum est“, inquit, „ex aliorum malis stultioiaque voluptatem et commodum capere.“ Notum est carmen: „Félix, quem faciunt aliena pericula cautum.“[6] Lucretius[7] ait: „Suave mari magno turbantibus equora ventis e terra magnum alterius spectare laborem.“ Crotus, vir oumprimis eruditus, pro suo in

---

[1] Die Kölner hatten gegen den Verkauf von Reuchlins Augenspiegel ein kaiserliches Mandat erwirkt, das vom 7. Oktober 1512 datiert und vom Kölner Erzbischofe am 27. Nov. publiciert, an den Frankfurter Rat jedoch erst am 28. März 1513 abgegeben sein soll. Vgl. Geiger, Reuchlin S. 269. Der Text des kaiserl. Mandats u. a. in der Defensio contra famosas. Hutt. op. Suppl. I, 127/8. Kampschulte (I, 183 Anm 1) denkt mit Unrecht an eine andere Verdammung Reuchlins.

[2] Janus Urbicus. Vgl. den vorigen Brief.

[3] Remed. am. 572.

[4] Mercator. Vgl. Erasmus, Adagia p. 34.

[5] Ein solcher Ausspruch findet sich bei Plinius nicht.

[6] Catonis Disticha II, 28.

[7] Lucrez, De rerum natura II, 1—2.

me studio iterum de proscriptione Ioannis[1][a] Reuchlin mentionem facit. Putavi ab adversariis fictam esse damnationem, sed constans Croti opinio cogit me veram esse credere. Quid, putas, in causa fuit, ut sit damnatus? Fingamus verisimilia, quoniam veritas nos ipsa latet. Invisa est apud credulam turbam Iudaica demencia. Vulgi opiniones sine periculo nemo mutaverit. Audebat aliquid Socrates, mori coactus est. Dissensit a vulgo Aristoteles, non id palam ausus est profiteri. Cessit Atheniensibus Plato, ne bis in philosophiam peccarent. Scripsit pro libris Hebreorum non urendis Ioannes noster usus stilo licenti, ostentationi magis, ut dicam, quod sentio, quam communi utilitati accommodato. Nam cum odiosa scelestaque colligit ad cause sue probationem, videtur non tam effugere inutilia quam se multa scire iactare, quod est arrogantis. Sed si latuisset in secretariis Urielis[2] datum consilium, non clamassent Arnoldiste[3] tollendos esse de via lapides[4]. Arrepsit quota portio gentis Apelleę. Trahit consilium non ad iudicium, sed ad supplicium. Hac motus iniuria Reuchlin edit in lucem sue laudis respectu, quod publice salutis gratia melius in tenebris iacuisset. Tametsi me non offendat scriptoris libertas. Laudo ingenium, doctrinam multiplicem et antiquam admiror, sed novi molam in evangelio asinariam, que nos deterret ab offensione simplicium. Emergit Arnoldus, qui sacrarum literarum acerrimus habetur interpres. Castigat[5] suo more. Nam etatis nostre theologi quamvis[b] inepti et barbari, tamen, quasi cum Paulo dididicerint in tercio celo, alienam carpere solent industriam. Utinam cognoscerent illud Ciceronis in Salustium[c][6]: „Carere debet omni vicio, qui in alterum dicere paratus est". Demat hypocrita trabem ex oculis suis, tollere si vult[d] festucam de fratris ocello. Castigat, inquam[e], Arnoldus, sed castigata remordent et de fumo incidit in ignem ac invenit mali coagulum. Nam opinione sua inflatus mendosa querit in opere Reuchlin, prava cum rectis confundit, invadit virum bonum, acsi censor esset et proterve vexat. Addit nugas versificatorum[7] et se et sua amancium et preter intempestivos sophistarum

[a] *Tz* Johannis. [b] *Tz* licet. [c] *Tz* Sallustium. [d] *Tz* volet. [e] *Fehlt bei Tz.*

---

1 Vgl. Br. 250.

2 Des Mainzer Erzbischofes.

3 Anhänger des Arnold von Tungern.

4 In dem vom 2. Jan. 1512 datierten Schreiben der Kölner theol. Fakultät an Reuchlin (Ill. vir. epist. fol. 92 r) heisst es: Tollite de via lapides. Vgl. auch Defensio Reuchl. (Ausg. 1514) fol. D 4 r: et lapides tollam, quibus alii in via Dei sint offensi.

5 In den „Articuli sive Propositiones".

6 Aus der Defensio Ioh. Reuchlini (fol. I 4 r) entnommen.

7 Die famos gewordenen Verse Ortwins (13 Distichen) und die des Jacobus Magdalius (5 Dist.) sind gemeint. Vgl. Hutt. op. Suppl. II. p. 78—79.

garritus et capciosam loquacitatem adducit futiles[a] auctoritates. Est enim levis autoritas Alberti et consilium, presertim comparata gravissimis testibus, quibus nititur Reuchlin[1]. Huic calumnioso conviciatori turbulenta, ne dicam furiosa apologia respondet fortiusque genuinum figit. Primum stulticie arguit devotionarium[b], ut ipse ait[2], et adhibet fatuum, nescio quem, de glossis Accursianis Arnoldo persimilem. Deinde falsarium esse ostendit et cum tristi Areopagita ridet eciam poetastros auxiliarios, sed maxime Ortuinum urget verbis quidem acerbissimis. Nunc cum suo malo didicerint[c] isti scoti, scauri, bardi, quid sit provocare doctiorem, quid sit impertinenter allegare[3], ut ipsi loquuntur, quid denique favere Iudeis. Hec enim tria sunt[d] capita generalia, in quibus controversie cardo vertitur. Quod autem doctior sit Reuchlin universis logisticis zythobibis, opinatoribus insulsis, argumento sunt tot adducta testimonia de Grecorum et Hebreorum bibliotheca. De impertinenter allegare — utar enim verbo calumniatorum — ita atraciter respondet, ita severe se asserit a virgula censoria, ut pene boni viri graciam et[e] dignitatem amiserit. Et ne solus in testandis testibus peccasse videretur et aliter sibi aptasse sententias maiorum, quam habeant in locis suis, vertit secum in culpam quatuor Evangelistas, item Petrum et Paulum et Cyprianum. Hic velim, Urbane, attendas. „Evangelio non crederem", inquit Augustinus, „nisi illud ecclesia recepisset." Quod autem ecclesia probat, que, malum, ratio est, ut ea sinistra interpretacione Fumus noster subvertat[f]. Non datur nobis ea, que philosophis libertas disputandi. Ad regulam loquendum est. Inimici crucis teste Leone papa non factis solum nostris, sed eciam verbis nostris[g] insidiantur. Porro in hac secta catholica multi sunt, imo plurimi, imo pene omnes pusilli et imbecilles, quibus lacte sit opus, non solido cibo, quos ad se vocat huius orthodoxe secte caput singulari amoris privilegio: „Sinite[4] parvulos venire ad me[h] et nolite eos prohibere, talium enim est regnum celorum". „Et[5] qui scandalizaverit

[a] *F* fictiles. [b] *F und Tz* devotiarium. [c] *Tz* didicerunt. [d] *Tz* sunt tria. [e] *Tz* ac. [f] *Tz* vertat. [g] *Fehlt bei Tz.* [h] ad me venire.

---

[1] Defensio Ioannis Reuchlin || Phorcensis LL Doctoris | contra calumniato | res suos Colonienses. 40 Bl. 4°. Vgl. die genaue Beschreibung in Hutt. op. ed. Böcking. Suppl. II. 80. Das Werk ist im März 1513 erschienen. Eine zweite Auflage, wovon mir ein Exemplar vorliegt, erschien 1514.

[2] Defensio fol. F IIr: nonne clarius sole vides, Cesar, quod contra evangelicam dilectionem isti sacerdotes et devocionarii optaverint .... ruinam meam ....

[3] Vgl. Defensio fol. I 1v: ait enim, quod auctoritates quam plurimas... impertinenter .... allegari volui.

[4] Matthäus 19, 14.

[5] Matthäus 18, 6.

unum de pusillis illis, expedit ei, ut suspendatur mola azinaria[a] in collum eius et demergatur in profundum maris." Modestius igitur[b] agere debuit, monastarum auribus parcere, non offendere pias aures simplicium et vulgi opinionem propriis honoribus anteferre. Autoritatem ecclesie refellere, cum sis huius corporis membrum, et contumeliosum est et plenum impietatis, eciamsi errores deprehenderis. Scimus multa esse ficta a viris sapientissimis et non ignoramus expedire vite, ut homines religione fallantur. Aliter simplex lector, aliter eruditus intelligit. Ille contentus est rudi historia, hic autem mysteriis imbutus rimatur anagogen, allegoriam et tropologias. Nullo tamen modo debemus enunciare mysteria aut infirmare opinionem multitudinis, sine qua neque cesar imperium neque pontifex ecclesiam neque nos diu nostra retineremus. Omnia revolverentur in chaos antiquum. Non leges et boni mores, sed vis et libido dominaretur. Qua re permitte nobis paternam religionem, doctissime Capnion, neque ita faveas Iudeo, ut Christiano noceas. Noces autem, cum[c] duos Nazarenos nomine Iesus introducas[d] unius suplicii et Iulianum[e], Celsum, Porphyrium nostris opponas. Quid hoc aliud est quam novum dogma velle creare aut veritatem antiquis offutiis obscurare? Tibi gloriam comparare, nisi comes crucis communem[f] omnium utilitatem, quam custodit ipsa fovetque religio, tuearis et agnoscas, nunquam, crede mihi, poteris. Que cum ita sint, credibile est cesarem in hunc modum pronunciasse[1]: Cum Ioannes[g] Reuchlin impie scribendo peccarit leseritque tum Christi maiestatem tum receptam de Deo opinionem, que alio nomine fides dicitur, reclamante[h] theologorum schola, quibus eciam agrestis et urbana atque omnis Christiana pietas libenter acquiescit, cum μυστήρια temere enunciaverit, libertate scilicet verborum nimis audax, nos publico bono faventes damnamus temeritatis et[i] licencie Ioannem Reuchlin et virum alioqui eruditum cum theologis in causa fidei nolumus digladiari nefas et plane impium ducentes post Christi[k] annos MD seram audire Hebreorum calumniam, tanquam sancta mater ecclesia iam senio affecta verum in sinagoga[l] perquirere ac suam dignitatem Iudaico debeat firmare patrocinio, et ut ceteri eiusmodi animadversione territi maneant in via recta et officio catholico,

[a] *Tz* asinaria. [b] *Tz* ergo [c] *F hat ursprünglich* dum, *welches später in* cum *verwandelt wurde, Tz* dum. [d] *Tz* introducis. [e] *F* Iulium. [f] *Tz* commune. [g] *Tz* Iohannes. [h] *F* reclamate. [i] *Tz* ac. [k] *Tz* corpus Christi post. [l] synagoga.

[1] Die wirklichen Worte in dem kaiserlichen Mandate lauten nach der Defensio contra famosas (vgl. Hutt. op. Suppl. I. p. 128): Ioannem Reuchlin . . . . aliquos libellos composuisse . . . . in quibus ipse inter reliquos valde multos articulos expressit, qui iudaicorum librorum negocio utiles et nostrę christianę fidei in contumeliam esse possent, propter quos Iudęi non solum in sua obstinata cęcitate roborarentur, sed etiam multi Christiani simplices perverterentur.

adimimus homini stipendia[1] regie nostre necnon honoris titulos ac omnia denique humane vite commoda. Hec est nostra fictio. Dii melius Tu nihil emitte. Omnia pone feros quamvis invitus in ignes. Vale[a].

Handschriftl. F 267 fol. 172r—174r. Gedr. b. Tz S. 139—143 *von* Crotus vir *bis zum Schlusse.*

[a] *Fehlt bei Tz.*

---

252. M. an Urban. (Gotha 1513.) April.

Mut. bedauert sehr das kaiserliche Mandat gegen Reuchlin. Er ist mit seinem ihm von Urban empfohlenen Famulus zufrieden.

Prestanti viro Hainreico Urbano, magistro et economo, adiutori constantissimo, Mutianus Rufus.

S. Multas a Croto accepi literas[2]. Mihi vero omnia grata preter unum acerbissimum et tale, ut nisi Iupiter fulmine tangat theologos nostri temporis, non colam Iovis numen. Nam sanctissimus et doctissimus omnis evi decus, omnium literarum princeps Ioannes Reuchlin indignam[a] suis studiis sententiam sive cesaris sive cesariani senatus instinctu theologorum tulit damnatusque·est et proscriptus. Heu, heu, veritas patrono caret, barbaria dominatur, indocti de doctis iudicant. Sed hec[b] longam postulant lamentacionem Hieremie prophete. Responde, num literas acceperis, e quibus intelligere poteras consilium meum de parochia Schonatensium[3]. Tuus Ianus[4] bene servit. Erat Paulus Aquilius stupidior, remissior, sedatior. Ianus est agilior, solertior, alacrior. Ille Saturni, hic Martis filius, uterque prope supersticiosus. Oravit ille ut sacerdos, hic adhuc prophanus templa salutat non contentus domi rem sacram fecisse. Verum nimis multa de his.

Datum mense Aprili[5], imo Maio, imo Aprili, imo Maio. Utrumque verum. Aliter celum habet quam calendarium die solis hodierno.

Handschriftl. F 269 fol. 174r—174v. Gedr. b. Tz S. 143 *von* Multas a Croto *bis* Hieremie prophete.

[a] *F* indignis. [b] *Fehlt bei Tz.*

---

[1] Reuchlin war Rat Maximilians.

[2] Vgl. Br 249 u. 250.

[3] Schönau vorm Walde, sonst auch Belpratum von Mutian genannt. Vgl. Br. 14 S. 21 Anm. 2.

[4] Janus Urbicus. Vgl. Br. 249 u. 250.

[5] Krause (Eobanus Hessus I, 171 Anm. 2) setzt trotz dieser Angabe den vorliegenden Brief nebst 248 u. 250 Ende 1513 oder Anfang 1514.

253. M. an Urban. (Gotha 1513. April.)

Mut. erkundigt sich, ob sein Haus in Erfurt geräumt und der Richter Georg Hallensis geneigt sei, unter den bewussten Bedingungen einzuziehen. In einer Nachschrift klagt er über Ungemach, das ihm in Hessen bereitet wird.

Henrico Urbano.

S. Acta[1], que sunt, habeo. An vicarii exorabunt Eacum[2] cum infernis iudicibus, cum et grece nesciant et oratores non sint? Quid igitur promittunt testamentum? Negligit id Ennius[3]: „Nemo", inquit, „me lachrimis decoret". Iuro per supremi regis regnum et matrem familias Iunonem me gerras, lyras, nugas et ampullarias mussitaciones susque deque facere. Sed promittunt testamentum Non[4] emerem illud verbum titivillitio[a]. Parum enim spei pono in precibus stultorum, nisi adsit virtus. Virtus, inquam, premium optimum, libertas, salus, vita, res denique tota virtute constat, non suppliciis muliebribus. Itaque vicarii non habebunt escam ex ista nassa[5]. Dic mihi, num inquilinus exiverit. Vbi est ille edificator[6], qui volebat edificare et gratis incolere. Eum ipsum volo. Nummis carere possum. Lotianorum triumphum neque volo neque possum pati. Vincat honestas literarum. Servetur voluntas syngraphi. Addam inquilino ad instructionem. Nam et coquinarius[7] vulgi opinionem probat et ego nolo dici impius.

Raptim hec, cum cursor ad prandium venisset de Fridislaria. Te, mi Urbane, rogo et obtestor, scribe, num domus vacet, deinde, num adsit inquilinus, qui velit pro pensione struere et meam expectare fidem. Satis me Hassia vexat. Nimium est, quod ista pecora campi: vicarii vilissimi, me contristant. Vale.

Handschriftl. F 268 fol. 174r.

[a] *F* titilivitio.

---

254. M. an Urban. (Gotha 1513. April?)

Mut. zeigt in scherzhafter Weise, welche Absichten er bei der Vermietung seines Hauses an den Richter Georg Hallensis hatte.

Inculpato patri Henrico Urbano.

---

[1] Ueber die Angelegenheit seines Erfurter Hauses. Vgl. hauptsächlich Br. 242 – 245.

[2] Den Vorsitzenden des geistlichen Gerichtshofes zu Erfurt.

[3] Cicero, Tusculanen I, 15. 34: Nemo me lacrumis decoret nec funera fletu faxit etc.

[4] Plautus, Casina II, 5. 39: Non ego istuc verbum emissim titivillitio. Vgl. darüber Erasmus, Adagia p 1008.

[5] Plautus, Miles II, 6. 98: Nunquam hercle ex ista nassa ego hodie escam petam.

[6] Georg Hallensis.

[7] Nicolaus Engelmann.

S. Neque postulo neque exigo, quod Hallensi[1] sit incommodum. Rem vilem magno emere non expedit et pictores sua simulachra ut qui maxime cara habent. Si igitur amissus est Melampygus, sit amissus cum suo nigro podice. Ego contra iniuriosos et arrogantes vicinos volebam Herculem statuere, ut admoniti in Melampygum non inciderent. Lege apud parǫmiographum fol. 118: Ne in Melampygum incidas[2]. Olim Carteromachus[3] beneficio Aldi edocuit me istam fabulam ante Philostratum. Notabilis est et scitu digna.

A quatuor lateribus tabelle.
Supra. Herculi Musarum.
Infra. Iterum tranquillitatem video.
A dextra. Frons occipitio prior[4].
A sinistra. Αὐτοῖς ἀρέσκει.

Ad iudicium Urbani nostri vel edatur vel omattur.

Handschriftl. F 286 fol. 183v.

---

255. Chrysostomus an Mutian. Augsburg 1513. Mai 19.

Der Italiener Chrysostomus trägt dem Mutian seine Freundschaft an und erzählt, wie er mit Benedictus Rufinus bekannt geworden sei.

Chrysostomus Mutiano suo salutem et bene agere.

Hesisti, ut[a] opinor, in ipso statim literarum limine, dum tecum animo agitas, quisnam sit iste terrę filius, qui, tibi omnino ignotus cum sit, te tamen suum appellat, tanquam per assem et libram emerit. Si tibi tantum a philosophia et pontificio iure tuo est ocii, hec ut perlegas, cognosces ab initio omnia, quis sim, qua fiducia ad te sic scribam, quid demum abs te pętam. Italus ego sum, ex Neapolitana dynastia, ortus a Lucania, Chrysostomum vocant, homo iam sexagenarius, Christi sacris initiatus et literarum haud penitus rudis, Isabellę Aragonie, olim Mediolanensium principi, ingenuam servitutem servio. Huius iussu dum me ad cesarem confero, superiori Augusto mense ac e Moguntia in Coloniam secundo Rheno devehor, forte sic accidit, ut eadem navi adolescens quidem Germanus Benedictus nomine sublatus esset. Is, dum ad navis foros[b] ociosi assidemus, latino mecum sermone congreditur. Germanici[c] enim ego penitus inscius tanquam mutus ad angulum quendam concesseram. Visa est mihi adolescentis elocutio pro etate

[a] *Fehlt bei Tz.* [b] *Tz* fores. [c] *Tz* Germanice.

---

1 Vgl. Br. 242—246, 249 u. 253.
2 Vita Apollonii II, 36. Ausführlich darüber Erasmus, Adagia p. 375.
3 Vgl. Br. 124 S. 177. Anm. 4.
4 Vgl. Cato, De re rustica 4.

ac pro communi Germanorum usu tersiuscula, parum habere germanitatis, multa etiam referre a medio Latio. Rogo illum, ubi literas didicisset. Respondit in Germania. Tum a quo. Retulit a docto quodam viro, cui Mutiano Rufo nomen esset, quo et hero et preceptore suprá decennium usus fuerit. Cognovi extemplo istud nomen ex Italicis accademiis notam[a] habere atque huius elocucionis rivulum fontem illum sapere. Addidit deinde multa, dum quotidie[b] una essemus, de doctrina tua, de bonitate, de liberalitate, de consuetudine suavissima. Quid queris? Cepit mecum et dum iter facimus et dum Colonie sumus ita versari et ea de te predicare, ut intra paucos dies ex toto tuo factus sit etiam meus et ita meus, ut non tam ipse factus sit meus, quam me ipsum plane fecerit tuum, quin et ita tuum, ut dicere ausim ne ipsum quidem esse tam tuum, quo uno nihil potest esse[c] magis tuum. Quo fit, ut, cum ego sim mibi conscius, quantuluscunque sum: esse tuus, non alienum esse censuerim de viro literato et eo, qui preter cultissimas literas humanissimos etiam mores ex Italia hauserit, tantum mihi posse polliceri, ut meum te dixerim, quamvis neque visus tibi usquam[d] neque nomine quidem notus unquam fuerim. Ratus equidem et urbanitatis et nature iura facile pati, ut quem tu ames et colas, ab eo te diligi, cui te totum addixeris ac penitus suum feceris, illum quoque et tuum esse non ab[e] re tibi spondere possis. Habes, quis sim quidve te meum iam audacter appellem. Cognosce nunc, abs te quid petam. Ego cesarem per Germaniam nonum iam mensem sequor Benedicto iam tum ab initio et familiari et comite incessanter utens. Incertus sum adhuc, ad quam diem in Italiam mihi sit redeundum. Peto ergo, me amicorum tuorum indici ne graveris subscribere ac, sive Germania me sive natale habuerit solum, quandocunque usus venerit eque me ac veteri quovis amico utere. Tum Benedictum nostrum — nostrum enim potius quam tuum tua fretus humanitate dixerim — tibi meo nomine sic velim commendatum, ut in pristinam illum[f] benevolentiam ac graciam, qua olim amplectebaris, restituas, nec solum restituas, verum et plusculum aliquid addas. Quod ille plane intelligat ex eo, quia[g] meus etiam aliquando fuerit, ad pristinas rationes suas accessisse. Vale.

Ex Augusta XIIII Kalendas Iunias 1513.

Handschriftl. F 360 fol. 229 v — 230 r. Gedr. b. Tz S 174 — 176 *vollständig*.

[a] *Tz* academiis notum. [b] *Tz* quottidie. [c] *Tz* magis esse. [d] *Tz* unquam. [e] *Tz* abs. [f] *Ts* illam. [g] *Tz* quod.

256. M. an Urban. (Gotha 1513. Vor dem 22. Mai.)

Mut. ist höchst unzufrieden mit dem ganzen Gebahren des Herebord v. d. Marthen.

Primario viro Errico Urbano urbanorum festivissimo Mutianus Rufus.

S. Causam dissidii inter Herebordum et Aperbacchos ante mihi incognitam aperte scribis, ut sciam. Dicerem: Iupiter te male perdat, nisi benevolus essem et fautor iuvenis nimium temerarii. Servet eum potius bona fortuna. Vah, solus hic umbraticus doctor affines emungere, cohortem philosophancium vexare, unus omnes fastidire pergit. Castigabo levitatem et, si mente sana est, quietum et placidum reddam neque patiar plurimorum diutius invidia laborare. Epistolam autem tibi patulam ostendo, ut, si videbitur, tradas homini. Dicturum autumo: Nihil agis, Mutiane. Non sis mihi patruus. Sat iuris sum consultus et omnia scio. Mea stabo sententia. Habere multa volo, non curo, unde habeam. Affines compilabo deque victis philosophastris triumphabo. Parcam mortalium nemini. Hec atque talia intra se gloriosus comminiscitur. Id quod tibi, Urbane solertissime, facile probari potest. Nosti enim mores et naturam amici. At ipse quoque tueri institutum illius hoc fuco possem, si vellem, aut expediret. Ita nunc mos viget. Auspicari aliter fori tirocinia non licet. Nemini iucundum esse, infestum omnibus, omnia venalia habere, fallere, rapere, superbire proprium est excellentis causidici, ut imitari illud Iuvenalis[1] videatur contenciosa manus illa: „Aude aliquid brevibus Gyaris et carcere dignum, si vis esse aliquid". Nihil esset et patri et patrie contemptui, imo velut ignavus, iners, inglorius, intestabilis, si meo more fidem, benevolentiam, modestiam assectaretur et coleret. Ita nihili fit simplicitas et innocencia, ita fastus et insolentia et dominandi libido substrepit in omni populo. Preterea posset nobis, si obiurgaretur, respondere: Margaritus sum et mei patris filius. Gloriola delector, politicis, imo politis vestibus capior, facultates desunt, ergo corradende, metuant, oderint infament alieni, quid id refert tua? Non uno sumus sub sidere nati. An non pulchrum est digito monstrari et dicier hic est?[2] Ego vero totam istam reluctacionem confutare possum et tu, Urbane. Sed illud manticinor Herebordo futurum, ut peniteat. Neque enim istis moribus proficiet. Qui[a] paria factitavere, vel in exilium vel in maximam malam crucem sunt acti. Nos que bella sunt et honesta, vulgi opinionibus anteponamus. Vale.

Handschriftl. F 317 fol. 202v — 203r.

[a] *F* quia.

---

[1] Iuvenal I, 73 — 74.

[2] Persius I, 28: At pulchrum est digito monstrari et dicier hic est!

257. M. an einige Freunde.[1] (Gotha 1513. Vor dem 22. Mai.)

Mut. übersendet ein Lobgedicht auf Abt Hartmann von Fulda und ein Epitaphium auf den jüngst verstorbenen Dekan desselben Klosters Namens Baumbach.

S. Ioannes Hennebergius, qui iuste cum fide vixit de Deo immortali et cęnobio Vuldano bene meritus proximis diebus in cęlestem domum passis velis remigravit. Non requiescit in sepulchro, sed elapso animo sperata et ęterna beatioris vitę gloria fruitur.

Ad successorem[2] elogium.

Ne caperet vastam regnum Vuldense ruinam,
Te comitem legit provida cura senis.
Tu pietas, quia fixa tibi est tutela salutis,
Egregie doctum suspice, quęso, patrem;
Nam placida sacros fines ditione gubernat
Hartmannus domini more prioris agens.
Iuris et eloquii princeps et stemmate clarus
Prętantem meruit laudis honore gradum.
Ergo, pater felix, equites[3] compesce protervos.
Te duce lętetur pacis alumna quies.

Epitaphium[4] decani, qui per apoplexiam lucis usuram cum morte commutavit.

Dant cita fatales homini vel tarda sorores,
Sed quę pręcipitant pensa timenda magis.
Milicię Baumbach Benedicti signifer atrę
Cogitur a cęna nocte silente mori.
Annis signa decem tulit, ut sine labe decanus
Imo pius sancta simplicitate parens.
Parce, Deus, (si qua est pietas), dum transit in auras
Spiritus et mater corpus inane tegit.

Valeant humo tecti. Hem, depravata opinio trahit in errorem, sed id alias. Nunc ab ineptiis ad vitam et nos, qui sumus, vivamus sine sollicitudinibus. Neque id, quod omnibus necesse est decreto naturę vitarique non potest, metuamus. Vos igitur amici, valete.

Handschriftl. *hinter* Nr. 191 *ohne besondere Nummer gegeben* fol. 135 v — 136 r.

---

[1] Urban nebst Petrejus und vielleicht Londergut sind gemeint.
[2] Graf Hartmann von Kirchberg, welcher bereits seit 1507 Coadjutor des Johann von Henneberg war. Vgl. Br. 8 S. 11 Anm. 2.
[3] Vgl. Br. 226 S. 304 Anm. 5.
[4] Vgl. Br. 258.

258. M. an Urban. (Gotha 1513). Mai 22.

Mut. wünscht, dass Urban dem Abt Hartmann gratuliere und dem Petrejus die beiden Briefe zur Besorgung übergebe. Er giebt die Erklärung einiger Ausdrücke in einem Epitaph auf den Fuldaer Dekan Baumbach. Wenn Petrejus nicht reise, solle Londergut, der sich hoffentlich von seiner Liebe trennen könne, die Briefe mitnehmen.

Honorato viro Henrico Urbano, magistro non ignobili, amico primario.

S. Feci enecomium [1]. Tu, mi Urbane, scribe gratulacionem [2] et include meas nugas. Dabis autem ituro Fuldam Petreio. Ibit enim in celebri, que nunc instat, peregrinacione visurus spectacula rerum nescio divinarum an humanarum: Vulde ossa inaurata, apud Trevirenses togam Christi. Ultra, scio, progredietur, ut Capniastros salutet. Interea perambulate forum, perquirite libros eleganteis, tuum, Urbane, Iustinianum [3] et Paulum [4] theologum et id genus delicias. Ascensius [5] emisit aliquid minime negligendum. „Plato petit libros, Aristippus divicias“, ait Dion. Sic ego cupiditati non servio pecunie, non curo adumbratam imaginem felicitatis. Literas [6] Herebordo non dabis. Inanis est castigacio, quia semet ipsum amat et corrigi non vult. Operam et impensam perdit, qui bovem mittit ad ceroma [7]. Ad carmen [8]. Pro abbacia regnum posui. Est et privati hominis regnum: possessio, ut eruditi loquuntur. Decanus militare vocabulum, ideo feci signiferum. Mater: terra; Cesar dictator perpetuus cum forte navem conscendens lapsus esset, „teneo te, terra mater“, inquit. Plinius [9] tribuit terre maternam veneracionem, ut nosti. Nulla est obscuritas, imo claritas tanta, ut odiosa sit interpretacio, multum tamen antiquitatis inserui. Si Petreius noster domi manebit, habes Rhanensem [10], cui des epistolam.

---

1 Vgl. Br. 257.

2 Urban ist der Aufforderung nachgekommen. Vgl. die Beilage zu diesem Briefe.

3 Vgl. Br. 12 S. 18 Anm. 5.

4 Die Zusammenstellung mit Justinianus Venetus macht es mehr als wahrscheinlich, dass Paulus Venetus gemeint ist. Ueber seine Schriften vgl. Hain, Repertorium No. 12497 — 12523.

5 Jodocus Badius Ascensius (1462 - 1535), ein geborner Niederländer (zu Assen bei Brüssel) war ein namhafter Gelehrter, hauptsächlich aber Buchdrucker. Aus seiner Offizin zu Paris sind eine Reihe von Klassikern hervorgegangen.

6 Vgl. Br. 256.

7 Erasmus, Adagia p. 142.

8 Das in Br. 257 mitgeteilte.

9 Naturalis historia II, 63 terra, cui uni rerum naturae partium eximia propter merita cognomen indidimus maternae venerationis.

10 Londergut. Vgl. Br. 152 S. 223 Anm. 1. Ueber die Liebschaften desselben vgl. auch meine Lutherana S. 20 — 21.

Mirabor, si retardatus non properat tanta transicione non experrectus; puto, dicet: „Me[1] retinent vinctum formose vincla puelle". Si id, Urbane, vero dixerit, nullo modo duci potest e custodia. Sine amet et dic: „Tua est Lavinia coniunx", ut inquit Vergilius XII Eneidos[2]: Sed Crotum cogitet amicum tam sincerum, tam amabilem et cetera, que vel ischiadicum invitarent ad cursuram. Etiam ossis questuarii basiolum emisse pietatis est, nisi forte caldam ofam gustare suavius quam frigidam Bonifatii calvariam.

Vale. XI Calendas Iunias[3].

Handschriftl. F 320 fol. 205v—206r.

Siehe Anmerkung 2, S. 340.

Amplissimo patri et humanissimo domino Hartmanno, abbati Vuldano, utriusque iuris doctori, patrono et principi meo, dignissimo.

S. Consternatus Ioannis, sanctissimi abbatis obitu dici non potest, antistes sapientissime, quam sim ea fama recreatus, quę tibi domi forisque pacificas habenas accommodavit. Angebat enim vel potius me cruciabat nobilitatis ferocia, quę, cum ecclesię tuę corpus orbatum rectore periclitatur, suo magis commodo consulere et res novas moliri quam optimis cęnobitarum votis obsequi solet. Sed indulgentissimus pater futuros post se fluctus et tempestatem divino consilio te sibi successore delecto mitigavit. Existimant enim viri prudentes, quibus ego, quia probe te norunt, assentior, non quieturos fuisse quosdam pecunię cupidos, nisi tua maiestate et admirabili gerendis in rebus solertia conterriti fidem servare et cęnobii dignitatem constancię causa defendere cogerentur. Itaque Deo optimo maximo inprimis, qui bonorum omnium est auctor, tum antecessori tuo sempiternę sunt agendę gratię, quod tu vir iuris utriusque siencia pręstans et singularis theologus rerumque multarum peritia, quemadmodum natalium splendore clarus, venerandi cętus illius abbas sis constitutus: cui salus omnium tuorum bene credita nullam bellicam vastitatem, nullos hostiles incursus, nullam denique molestiam te pręside sensura, sed perpetuum felicitatis tenorem retentura putatur. Quam ob rem tibi gratulor, illustris princeps et domine summis digne laudum preconiis, quod monastici nominis amplitudinem ad tantum honoris fastigium subvectus et tueri possis et augeri velis. Gratulor et scholis eruditorum. De his

---

[1] Tibull. I, 1, 55.

[2] Aen. XII, 937.

[3] Nach Spangenberg im Chronicon Hennebergicum lib. V cap. 32 ist Johann von Henneberg erst am 22. Mai 1513 gestorben. Wenn dies richtig wäre, müsste das Briefdatum fehlerhaft sein und vielleicht Iulias gelesen werden.

loquor, qui sunt eloquencia nitidiores, qui omnes te patrono, te Męcenate bonas literas alacriter a situ recipient et cum barbaris tuo freti pręsidio dimicabunt. Ductor enim cohortis literarie Mutianus non desinit nos milites suos hortari, ut sequamur authores illustrissimos teque sortis eminentissimę custodem et conservatorem nostrum salutemus et veneremur. Idque cum alias tum nuper carmine nobis, quod te dignum est persuasit, Vale decus literarum.

Handschriftl. F 191 fol. 135r—135v.

---

259. M. an Urban. Gotha 1513. Mai 28.

Mut. klagt, dass sowohl Hessen als auch die Erfurter Vikare ihm Verdruss bereiten. Er urteilt über ein Werk des Dichters Marulus und erzählt von dem hochmütigen Gebahren des Herebord v. d. Marthen.

Summo viro Henrico Urbano, amico multum benevolenti.

S. Sanum, salvum, integrum esse triumviratum nostrum, etsi meus animus fluctuat partim Hessianis procellis[1] partim vicariorum[2] tempestate agitatus, unice et audacter gaudeo. Vincit enim lenis hic et placatissimus atque adeo divini amoris affectus omnem Austri iniuriam et cacodemonis violenciam. Ita tuus, mi Urbane, Favonius, quoties mihi aspirat, beate tranquillitatis fructum voluptificum accipio. Hessi omnibus me ludificantur dolis. Valent opibus, industria, factionibus, sed errant, si muto se putant facere contumeliam. Me fraudare possunt, verum, quo minus conquerar, efficere haud poterunt. De instauracione domus scribam ad Schilonem et sine tuo incommodo sumptus faciam. Tanti enim non sunt mortualia, ut magno emam. Philosophari hoc pacto didici, ut boni et mali nocionem habeam. Illud pro Deo colendum nec mirum, cum sapientibus vulgi sermo suffragetur. Hoc procul dubio diabolum significat. Nam gud und god idem sunt et o pro u subinde ponitur. Quis autem nesciat diabolum dici der bose? Nonne satis est viventi bene vivere et sic demum orasse, eciamsi hostiam non mactes? Oro, pater, mihi ut ignoscas, siquid imprudens culpa peccavi mea. Hoc satis est. Quis vicariis ultro supplicatum iverit? Quasi stultorum expurgacio mercenaria Deo sit grata. Aversatur Deus preces avari cleri. Ego arare mallem quam pecunie gracia pro defunctis orare. Habeant igitur sua mortualia Mariani. Me possessione non deturbabunt. Post fata nostra servent leges syngraphi et tris Mutianos celo suo donent. Maturius ad te de structura scribam. Nunc ad hilariora veniamus, ut dulce amarumque una misceatur. Vidi

---

[1] Vgl. Br. 253.

[2] Vgl. hauptsächlich Br. 142, 146 u. 253.

Marulum tuum [1], carptim legi. Totus est Christianus, piis fabulis et quidem multiiugis scatet, utilis est tibi concionaturo [a]. Fac bona toga vestiatur et tandem mihi perlegendum accommoda. Ad colum sessitantes anicule narrant nubilibus puellis eiusmodi fabulas, sed vide, quantum intersit. Anus loquacula garrit agresti susurramine, Marulus latine scit, illa refert audita et plerumque frivola, hic autoritate nititur et Christi eunuchos perducit ad virtutem. Sed istas omittamus nugas. Nostrum Herebordum superbire et odium [b] plurimorum ad se trahere verius verimonia est. Famulus Hebreus [2], quem habuit, multum mihi de arrogancia iuvenis denarravit. „Est", inquit, „herus meus tantus ostentator, ut ad Engelmannum dixerit: „Ich hab gered [c] vor dem rath und gewunnen, der rath und vil [d] ander loben mich rel [e]." Hem, quid audio! Hoc faciunt stulti, quos gloria vexat inanis Pistoriensis [3] me salutavit. Imputat Herebordo scelus discordie int r sophos et consultos super preferendis bacularíis, imo fatebatur autorem [f] esse appellacionis Nimis est temerarius. Non probo. Inter hunc et Aperbacchos distractionem et dissidium [4] itidem non probo. Quid opus est verbis? Male lembum gubernat et puer senes impetit et, quod convenit inter omnes, patrissat.

Donas mihi cultros convivales. Quid agam, ut par pari, mi Urbane, respondeat? Tempus expectabo, quo tibi graciam referam parem. Vale bene.

Ex Gotha V Calendas Iunias MDXIII.

Handschriftl. F 124 fol. 97v—98v. Gedr. b. Tz S. 90—97 *von* Vidi Marulum *bis* omnes patrissat.

[a] *F* concianaturo. [b] *Tz* odia. [c] *Tz* geredt. [d] *Tz* viel. [e] *Tz* etc. [f] *Tz* auctorem.

260. M. an Crotus Rubianus. (Gotha 1513). Kurz vor 13. Juni).

Mut. bespricht hauptsächlich Bücherangelegenheiten.

Croto Rubiano, magistro insigni, Mutianus Rufus.

---

1 Es handelt sich hier um ein Werk des nach Italien geflüchteten Michael Tarchaniota Marullus Constantinopolitanus, (Ausgaben seiner Epigramme und Hymnen bei Hain, Repert. No. 10877—10880 verzeichnet) welches Urban sich gekauft hat und in Br. 264 näher charakterisiert wird. Kampschulte (I, 91) und wer ihn ausgeschrieben, sind in einen merkwürdigen Irrtum verfallen, indem sie den Erfurter Druck des Joh. Knapp vom Jahre 1514: M. Maruli Carmen de doctrina domini nostri Iesu Christi pendentis in Cruce per modum dialogismi Christi et Christiani als vom Urban verfasst hinstellen. Der Irrtum erklärt sich aus dem falsch verstandenen „Marulum tuum".

2 Vgl. Br. 229.

3 Vgl. Br. 8 S 12 Anm. 3.

4 Vgl. Br. 256.

S. Facete Crotus meus. Tunc enim prudens et sanctus tibi videbare, cum adhuc leger et Dornheim esses. Tunc placebant doctor sanctus irrefragabilis[1], doctor subtilis[a][2] Hentz von Gaw[b][3], Hentz von Frimar[4], Hentz auß Hessen[5], Arnolt von Thungern et id genus phanatici. Postquam vero renatus es et pro Iheger Crotus, pro Dornheim Rubianus salutatus, ceciderunt et aures prelonge et cauda pensilis et pilus impexus, quod sibi accidisse dicit Apuleius, cum adhuc asinus esset et lune beneficio, que est regina celi, restitueretur sibi, hoc est, humanitati. Cum autem evaseris scopulos, e syrtibus enataveris, in portu naviges, facile cognoscis, quam miseri sint, qui nondum barbariam exuerunt. Nunc felix et beatus, cui bonos autores evolvere contigit. Dedisti ad me Thesibio Rhanidi[6] Pontanum[7], qui ex stultis prudentes facit magnus medicus, si stulticie mederi potest, morbo longe lateque serpenti. Sed quanti est, ut par pari respondeat? Emisse te dicis plurimos quamvis minutos, quos perlegas, ob id exenteratos loculos. Credo, sed nomenclaturam desidero, imo flagito et per Portii benevolentiam obtestor et per tuam erga me fidem te adiuro, ut cudas mihi nomina librorum. Mirum in modum nova tam limata quam rudia lego et si legere non datur, titulis gaudeo. Errare me putas, quod VII aureos scripsi. Scripsi, fateor, non dedi, daturus tamen plures, si placuisset. Magnus patronus[8] dum hic esset, emisse corpus iuris VII aureis dicebat. Intelligam largius et utrumque ius in unum corpus adegi Tu ponis $10\frac{1}{2}$ aureos et nihil addis de utroque iure, ut plane nesciam, qualis sit merx venalis. Itaque, mi suavissime Crote, nomina, queso, volumina, pro quibus $10\frac{1}{2}$ aureos bibliopola poposcit. Que omnia citra tuum fiant incommodum. Vale.

Handschriftl. F 305 fol. 195v — 196r. Gedr. b. Tz S. 151 — 152 *von* Facete Crotus *bis* evolvere contigit.

[a] *F* subtulis. [b] *Tz* Ohau.

---

[1] Alexander von Hales.
[2] Duns Scotus.
[3] Unter diesem Namen ist mir kein bedeutender Scholastiker bekannt.
[4] Vgl. über ihn Catalogus illustrium vir. Trith. op. I. S. 144 und Tenzel: Hist. Goth. S. 51.
[5] Bekannter unter dem Namen Henricus de Langenstein oder de Hassia.
[6] Vgl. Br. 234 S. 313 Anm. 7.
[7] Vgl. Br. 53 S. 69 Anm. 2.
[8] Abt Hartmann von Fulda.

261. M. an (Crotus Rubianus.) (Gotha 1513. Kurz v. d. 13. Juni.)

Mut. bestätigt in seiner launigen Weise den Empfang einer Schrift des Pontanus.

(Scitum [1] hic cavillum est. Eciam [a] M. Crassus [2] ille ἀγέλαστος [b], puto, rideret. O ah io. [c])

Primus aditus: Quid fers hospes?

Phronesim.

Quin sophiam?

Utramque.

Unde?

Croti munus est.

Quis tu?

Pontanus [3].

Cedo manum.

Tene.

Quid boni narras?

De prudencia disputo.

Cui [d] secte addictus?

Peripathetice.

Cur igitur non segregas hanc ab illa, quod primo libro Ethicorum facit Aristoteles sapienciam patrifamilias, prudenciam atriensi comparans? Sed et illud sciscitor: sisne Christianus?

Iovianus sum. Id gero nominis fronti ceu notam inustam.

Dic ergo, Ioviane, felixne est antistes Fuldanus [4] nuper fato perfunctus homo autoritate antiqua preditus, cui successor, vir cordatus, conservande memorie causa sepulchrum molitur olim memorandum, et num ille tua sit opinione prudenciam in vita assecutus.

Sat habeo. Fuisse aio, nunc autem nego vel felicem esse vel prudentem.

Quid ita?

Nempe mors ipsa felicitatis est humane terminus. Nemo enim felicem putat eum, qui sit mortuus, quippe cum sit vivencium felicitas.

Tace, tace, ne, si hoc decretum Colonienses theologi resciscant, ex Ioviano fias Fumianus.

[a] Eciamsi *in 1 und 2.* [b] ἀγέλασος *in 1.* [c] *Dieser Ausruf fehlt in 1.* [d] *Vor* cui *in 1* de prudencia.

---

[1] Die Eingangsworte bis O ah io sind wahrscheinlich ein Zusatz des Abschreibers von F.

[2] Vgl. Cicero, Tusculanen III, 15. 31. und De finibus V, 30; auch Plinius, Naturalis historia VII, 19.

[3] Vgl. Br. 53 S. 69 Anm. 2.

[4] Johann von Henneberg. Vgl. Br. 257.

Nihil moror istos Ubios pusillos, leves, garrulos et plus uni Fumo[1] quam sexcentis Arnoldistis[2] tribuo.

Hem, modestius, Pontane. Cesar damnat Fumum. Si tu probas, non es amicus cesaris.

Neque cesaris curo tributum. Illud doctis tribuo, quod mihi philosophia.

Unum rogo.

Roga, quid vis.

Refersne Deo felicitatem acceptam.

Refero. Id humane gratitudinis est et ipse fons rerum omnium.

Pulchre. At premia virtutis in celo largitur. Post mortem igitur boni felices.

Ohe! desipis. Caput nobis celum est et arx Minerve, ubi morum et scienciarum sidera collucent. Deorum regio nihil ad nos.

Impie sentis, Pontane, et si verus esses, non faceret prudenter magnus herus, qui patris anime iusta persolvit.

Scio. Sed ista sunt vivencium solacia, ad quos defuncti honores, bona, tituli perveniunt.

Video, quo spectes. Laudavit te Sabellicus[3], Crinitus[4], Baptista Mantuanus[5], Angelus Politianus[6]. Ego quoque[a] vidi carmen et dialogos tuos. Laudamus omnes oracionis maiestatem. At quoniam sine sacris et Christo philosopharis, stulto stultior esse et ab accademia Platonicisque meis aberrare videris. Neque nostre muse congruis. Videbo tamen acrius, quid ista illa tua phronesis prestiterit. Interea cum his nostris philosophis senex quiesce.

Fiet, quiesco.

Tantum est.

Handschriftl. in F 1) fol. 119v—120r, *ohne Nummer*. 2) 306 fol. 196r—196v.

[a] *2* quo.

---

262. M. an Crotus Rubianus. (Gotha) 1513. Juni 13.

Mut. lehnt die Einladung zu den Inthronisationsfeierlichkeiten des Fuldaer Abtes ab.

Croto Rubiano sacra Musarum procuranti, viro claro[a].

[a] *Der Text ist nach Nr. 160 gegeben. Die Abweichungen in Nr. 307 werden hier unten angegeben.* Ioanni Croto Rubiano sacra Musarum procuranti Mutianus Rufus *lautet die Adresse.*

---

[1] Reuchlin.
[2] Anhänger des Arnold von Tungern.
[3] Vgl. Br. 101 S. 141 Anm. 4.
[4] Vgl. Br. 62 S. 82 Anm. 4.
[5] Vgl. Br. 32 S. 45 Anm. 1.
[6] Vgl. Br. 101 S. 141 Anm. 1.

S. Gratulor patrono[1] nostro dulcissimo et exacte gratias ago, quod me illustrium cetui et ipsius sacrosanctis insignibus adesse voluit. Ad eam benevolentiam atque benignitatem adeo mihi et comiter[a] et blande significavit scriptis ad me literis humanitate et gratia refertissimis, ut erubescam. Esse quid hoc dicam, quod me princeps parum merentem, sortis infime, exiguis facultatibus invitat, imo urget et evocat? Nobilissimum equum et equitem, ne desiderio suo moram faciam, missurum se pollicetur. Quid cause est, quod tantum me diligat? Favet eruditis eruditissimus. Novi. Perspecta siquidem est hominis doctrina, facundia, virtus. At tu, mi Crote, auctor es, ut tanti sim apud eum. Tu predicas, tu magnifacis, tu ad sidera levas Mutianum. Tuis pater Iesse suffragiis candidum calculum apponit. Ita decipitis quamquam prudentissimum principem. Primum vos amor fallit. Non sum enim talis, o amici amabiles, qualem vos creditis; preter unam modestie laudem non agnosco vestra predicamenta. Que cum ita habeant, vos lego oratores ad antistitem. Vestra culpa factum, ut sim extimulatus, adhibete remedium. Excusate philosophum. Dicite me parvi facere convivium, spectaculum[b], pompam. Neque decorum esse alienis volare pennis. Illud futurum de me diceretur: Iste Rufus sua negligit, aliena curat et repente prodit gloriosus. Errat, non intelligit verba honoris. Ridiculus abit sublimi vectus equo, redibit suis sibi pedibus. Verum si vestris persuasionibus non patebunt aures propicie, nobiscum est, dicite, Mutianus et sum certe vobiscum meque semel vobis iterumque commendo[c].

Eidibus Iunii MDXIII.

Handschriftl. F 160 fol. 119r *und* 307 fol. 197r.

[a] et blande et comiter. [b] spectaculum, convivium. [c] *Nach* commendo *folgt* cursim. *Das Datum fehlt.*

---

263. M. an Abt Hartmann von Fulda. (Gotha 1513. Kurz nach dem 13. Juni.)

Mut. spricht dem Hartmann von Fulda seinen Dank für die angenommene Entschuldigung aus und sendet eine von ihm verfasste Festrede.

Sacrosancto et celebratissimo principi Hartmanno, primati Fuldensis ecclesie, meo iucundissimo patrono, Mutianus Rufus.

S. Quod auspicatissimum coronationis tue diem, quo egregiam laudem consecutus prestantes viros liberalissime tractasti, presens in solemnissima pompa spectator celebrare teque laureatum ornatioremque tiara factum videre[1] non potui, quamvis non omnino iustas attuli

---

[1] Abt Hartmann von Fulda.

[2] Vgl. Br. 262.

causas, rogavi tamen, ne id aut negligentie tribueres aut occupacioni mee, cum nulla mihi tanta debeat esse occupacio, que interrumpat iter amoris et officiosissimi erga dignationem tuam atque obsequentissimi animi nostri. Factus sum certior a Croto, qui valde doctos observat et pleno pectore sapit admisisse te nostram excusationem mente serena, quod est mihi maxime iucundum. Pro qua tua divina serenitate et gratia ut gratus homo scripturus eram a puero recitandam oratiunculam convivalem, nisi consilium hoc meum tabellarii defectus impedivisset, nihilominus umbram quandam, ut prima, ut ita dicam, oracionis lineamenta tibi dedicamus. Me autem tuum esse dubitare te non existimo.

(Pro puero ad principem Hartmannum in convivio celebratissimo.)

Quod imperii Fuldani gentes equestris ordinis et populi pagatim oppidatimque hoc stato coronationis ac solemni die incredibili affecti leticia me hortantur, ut celsitudini tue, pater consultissime, gratulor, facerem profecto libentius excitatus communi gaudio et consensu et eximia tuorum devocione, nisi mecum infanciam in hac tanta procerum et principum virorum corona reputarem. Sed nativa tua comitas, incomparabilis mansuetudo et humanitas non vulgaris ut tibi, sacratissime pater, maiestatem et graciam ita mihi fiduciam in dicendo conciliavit. Admirantur omnes, ut sine omni adulacionis suspicione, quod verum est, profitear, Francorum principis ac tam beati, tam sapientis, tam magni Herbipolensis antistitis summam et vere Christianam pietatem et singularem erga te omni reverentia dignissimum patrem nostrum benevolentiam, ut qui rem divinam rite ac religiose faciens visus sit quodammodo in spiritu humilitatis exultare, quod tibi doctissimo, clarissimo, eloquentissimo viro et apud cesarem invictum industria et authoritate probe spectato et cognito, in cenobii vero rebus fulciendis ut in omnibus preclaris negotiis tuis solertissimo traditurus esset sacrosancto more tiaram. Sed illud admirabilius, quod inclinato capite tristiciam pre te ferre et quasi ingenuam verecundiam videbaris difficultates, puto, regiminis futuri tecum animo revolvens. Sic olim Marcus Antoninus Augustus, cum ab imperatore Nerva[1] adoptaretur, subtristis apparuit et non parum mirantibus domesticis ut generosus et pius princeps, „nescitis“, inquit, „que mala imperium secum ferat[2]“. At tua, pater optime, sublimitas, nulla pericula Deo adiutore pertimescat. Nam ista tua coronacio divini beneficii est. Operi tuo sanctissimo favebit procul dubio Deus immortalis teque florentissimum ac diu felicem ecclesie Fuldane conservabit. Quod cum omnes incolumitatis et glorie tue cupidissimi

---

[1] Antoninus Pius adoptierte den Marc Aurel.

[2] Vgl. Julius Capitolinus, Antoninus Philosophus c. 5.

persuasum habeant, te sibi divinitus prefecto gaudent et letabundi te virum prestantissimum vel potius terrenum numerr auspicatissima consensione ac promptissima veneratione patrem patrie consalutant. Dixi.

Habes, eximie princeps, amoris in te mei vadem et pignus et que in oculis plurimorum sunt gesta, ea cogitacione suavissima celebravi. Tue enim amplitudinis ornamenta etiam absentibus nobis voluptati fuere. Quid enim sincerus contemplator non sibi ante oculos constituat? Penetrat imaginacio celum, terras, maria et omnia, que in eis sunt. Servet te Christus Deus optimus maximus, beatissime primas et amantissime princeps Hartmanne.

Handschriftl. F 311 u. 312 fol. 198v—199v.

---

264. M. an Urban. (Gotha 1513). Juni 15.

Mut. benutzt die durch Rhanis dargebotene Gelegenheit, verschiedene Aufträge an Urban zu richten.

Cato eruditoque magistro Errico Urbano philosophie et divini cultus studiis insigni, mihi cumprimis amicissimo.

S. Venit ad me Rhanis hac hora septima et cenaturo mihi dixit se cras iturum Erphordiam ante solis exortum. Si quid literarum dare vellem, obsequi se velle et commissa sibi perficere. Ego salutem tibi precari soleo et merito et precor maximam. Paucis ante diebus admonui[a], ut opus novum[1] exemplorum investires. Erit id[b] mihi voluptati, etsi nugis abundet. Erit et tibi usui in docendo verbo divino, quando fratres vel blandis exhortacionibus demulces vel severioribus minis territas, uti fieri solet. Nam quid plus in concionibus energie habeat, non intelligo. Cito influit exemplum, facile tenetur et libenter imitamur, que facta ab aliis audimus. Instare preterea nundinas Neoburgi et de purgacione dixi. Miror autem, cur ille Podalyrius[2], imo Esculapius pater non miserit iura cathartica. Si pessime valuissem, fuisset de me actum. Adeo tamen male non valeo, ut sine malagmate[c] sive potione producere spiritum nequeam. Valeo, laus Iovi et Iunoni. At quoniam, ut nosti, desidia nocet et ocium perpetuum, — impeditur enim concoctio naturalis — ideo exinanitio stomachi profuerit. Quare si pilularius Machaon paravit catapotia: pilulas[d], dabis huic. Si non paravit meque contemnit, valeat. Emam alio loco et pituosos humores ex intestinis educam et quasi tumultuantem militem de gradu deiiciam.

[a] *Tz* monui. [b] *Fehlt bei Tz.* [c] *F* salagmate. [d] Pilulas *steht über* catapotia *in F.*

---

[1] Vgl. Br. 259 S. 343 Anm. 1.

[2] Wohl Heinrich Eberbach darunter zu verstehen. Vgl. Br. 259.

Non ob id tamen magnum talentum: LXXX libras, erogabo. Utcunque sit, idoneum habes nuncium, cui ad me, que voles, apte dederis. Prudentis est, Urbane, ut facultatum ita virium habere rationem. Expecto longissimas literas, nam tua mihi sunt dulciora dulci melliculo. Quid agunt amici Herebordus, Petreius? Quid libri venales?

Hec ego a cena post stata Vithi sacra. Hodie in vespertino carmine sacer hic chorus mussitavit, dum hymnus iambicus cantaretur: „Vitemus omne noxium, purgemus atque pessimum". Referamus hoc ad utrumque hominem. De animo dicitur, nihil tamen prohibet ad corpus inflectere: vitemus nocitura cibaria, noxiam alimoniam, escam mali succi et cruditates et purgemus omne pessimum, hoc est, perniciosos humores et bilem utramque pellamus.

Handschriftl. F 271 fol. 174v — 175v. Gedr. bei Tz. S. 143 *von* Paucis ante *bis* ab aliis audimus.

---

265. M. an Urban. Gotha (1513. Um den 15. Juni).

Mut. will für Urbans Verbleiben in Erfurt bei Duronius sich verwenden und hofft, dass derselbe die Messe besuchen kann, um Bücher zu kaufen.

Henrico U r b a n o Mutianus Rufus.

S. Quoniam auxilio nobis es et tueris ac curas salutem ac dignitatem nostram, volo et ego, quantum in me est, conservare tuum magistratum [1]. Scribam ad Duronium, sed caute et prudenter, quam utilis tu mihi sis Erfordie, quam carus aulicis primoribus archiepiscopi. Ego natura simplicissimi pectoris et minime dolosus si quid ago solertius, id totum in amicorum rem spectat. In propria longe sum hebetior et remissior. Neque scribam solum, sed vadam et invisam venerandum bibantem. Fac me certiorem, quo tempore patres celebre sint habituri convivium, et quid sentias, num adeundus tunc sit an alias. In negotio meo non eges monitore. Ad nundinas [2] iturum te credo, sive dederint vicarii sive non dederint pecuniam. Nam ut nihil a te peto, quod facultatibus tuis damnosum esse videatur, ita si quid in rem meam de tuo erogaveris, resartiam ad infimum quadrantem. Ambrosium [3] et Nepotianum sereno celo cum libris emittas. Dii te ament. Vale diu et felix et me, ut soles, ama.

Gothe.

Handschriftl. F 272 fol. 175v.

---

[1] Mutian trat nicht zum ersten Male in dieser Angelegenheit für Urban ein. Vgl Br. 200 u. 202.

[2] Die Naumburger Messe scheint gemeint zu sein.

[3] Vgl. über ihn Br. 272.

266. M. an Urban. (Gotha 1513. 23. (?) Juni.)

Mut. teilt dem Urban mit, dass die beiden sächsischen Linien eine Verordnung zur Besserung des klösterlichen Lebenswandels erlassen haben und ein Sömmering jüngst in Fulda gewesen sei.

Henrico Urbano.

S. Novitas hodie duplex ad me pervenit tecum ut cum amicissimo communicanda. Duces Sagsonie utriusque domus Fridericus et Georgius emiserunt magnas tabulas edicti[1], quo subiectorum mores dirigunt et componunt tum blasphemiam tum propinaciones[a] inhibendo. Utrumque scelus quo vulgatius, eo pernitiosius. Alterum divini numinis maiestatem et celitum reverenciam ledit, alterum fedat Germanos, ut extere naciones propriam ac[b] peculiarem nostratibus compotacionem velut nevum et maculam gentiliciam attribuant. Que sane viciositas lucem rationi[c] eripit et ad prelia[2] trudit inertem[d]. Unde cedes et vulnera et mille calamitates cottidie[e] proveniunt. Derhalben haben unser g(nedige) H(erren) gots lesterung[f] und das unfledig[g] zutrincken mit ernste[h] und straff[i] verpoten. Credo et Duronio traditum esse preceptum. Mihi placet principalis censura: Wan[k] das sauffen krengkt[l] ere[m], vernufft[n], lieb[o] und gut[p] und ist schendlich. Die andern novitet hat mir Crotus vbersant mit diser unser mutterlichen sprach verzceicht, wie ir lesen. Scribit fuisse Fulde nescio quem Ioannem Sommeringum. An fratrem pretoris an alium, non intelligo. Miror tantum ocii esse in Africa, ut Petreius noster dicere solet, ut Ioannes ille a cura philogynetię vacuus esse tantisper possit, dum redeat. Fortasse constituit procuratorem ad rem. Hoc scilicet clerus maxime curat, ut suam sibi Venerem pro-

[a] profanationes. [b] *Tz* et peculiarem nobis. [c] *Tz* nacioni. [d] *Tz und F* inermem. [e] *Tz* quotidie. [f] *Tz* Gotteslästerung. [g] *Tz* unfletig. [h] *Tz* Ernst. [i] *Tz* straf. [k] *Tz* Wann. [l] *Tz* krenckt. [m] *Tz* ihre. [n] *Tz* Vernunfft. [o] *Tz* Leib. [p] *Tz* Guht.

---

1 Das Sachsen-Ernestinische Gesammtarchiv zu Weimar besitzt ein gedrucktes Exemplar dieses Edictes (Reg. O. pag. 277 D. 1.) Es lautet: Von Gots gnaden Friderich, Churfurst etc. und Johanns gebrüder, hertzogen zu Sachssen etc. Lieber Andechtiger. Got dem Allmechtigen zu sonderlichem lobe vnd ere. Auch vmm vnser vnd vnser vnderthanen vnd verwandten hayl vnd seligkeit willen haben der hochgeborne Furst herr Georg, herczog zu Sachssen etc. unser lieber vetter vnd wir yeclicher in seinen Furstenthumen vnnd landen zu abwendung gotteslesterung vnd unpfleglichen zutrinckens ein Ordnung gemacht, der wir euch einen abdruck hiemit zuschicken. Von euch Begerende, ir wollet der selbigen vnser ordenung vnd geboten gehorsamlich geleben, die unnachlessig vnnd vnverbruchlich halten. Auch mit des Closters verwandten verschaffen, der selbigen ungeweygert nachzugeen. Vnd euch in dem allen bey vermeydung vnnser straff vnd vngnade, nicht anders noch ungehorsam erczeigen, daran geschicht vnser Ernste meynung. Datum zu Weymar am Montag nach sant Veitstag Anno domini XV° XIII.

2 Horaz, Episteln I, 5. 17.

pitiam reddat atque placatam et si de suspitione et metu laborat, admittit vel data mercede colonum vicarium, qui prestrennue fundum domine colat atque exerceat. Non id dictum velim in Someringum maiorem vel minorem. Absit talis licencia. Non esset impunitas eiusmodi dicacitati, cum maior pretorium suggestum teneat et aqua possit atque igni interdicere. Quocirca hec boni consule.

Datum sabbataria luce, imo ioviali. Putaram cras fore diem solis. Erravi. Ignosce et statim conscinde.

Handschriftl. F 281 fol. 180 v — 181 r. Gedr. b. Tz S 148 *von* Duces Sagsonie *bis* ist schendlich.

---

267. M. an Crotus Rubianus. (Gotha 1513. Juni).

Mut. wünscht, dass Crotus das Hennebergische Epitaph in Stein oder Erz graben lassen möge.

Carissimo Croto ingenio et doctrina nobili Mutianus[a] Rutus[a].

Si magnus Bonfacii basilicanus ob decessum beatissimi patrisfamilias dolore affectus barbam capillumque submittit, minus, per Iovem lapideum, mihi placet, cum eorum decessio et occasus, qui virtutis perfecte perfecto[b] perfuncti[c] sunt munere, ferendus sit equissimo animo. Neque enim parta sanctitate gloria tenebris ut corpus sepelitur, sed ad superos de hac infima mundi regione subvolat immortali celebranda laude. Quis autem nisi falsa persuasione imbutus negaverit, quin sanctissimi senis anima, que in suam sibi celestem patriam decucurrit, ea nunc fruatur felicitate, que et ampla et gloriosa habetur? Congratuletur ergo tum sibi et suis tum divinissimo Ioanni[d] Henbergio[1] Bonifacianus primas, quod bono auspicio possidere sedem[e] eius incepit, qui[f] singularem in omni vita prestitit innocenciam et tandem meruit epulis accumbere divum[2]. Ego, mi Crote, mandavi literis[3] rogatus, ut

[a] *Fehlt in F 308.* [b] *Fehlt in F 159.* [c] *F und Tz 308* functi. [d] *Tz* Iohannes. [e] *Tz* eius sedem. [f] *Tz* Quid.

---

[1] Vgl. Br. 257 u. 258.

[2] Vgl. Verg. Aen I, 79.

[3] Spangenberg teilt in seinem Chronicon Hennebergicum (lib. V, cap. 47) ein Epitaphium mit, welches „der Hochgelehrte Herr Doctor Mutianus“ auf Johann III. von Fulda (irrtümlich gesagt anstatt Johann II.) gemacht haben soll. Es lautet:

Hic sacra Ioannis lapis tegit ossa secundi,
Cui genuit nullum Franco propago parem.
Sive genus videas, quae vel benefacta reliquit,
Haud dubie dicet numen habere parem.
Iura domus sacrae potuit ratione tueri,
Obtulit et summo magna talenta Deo.

nosti, ab hero communi, cui nós decet esse devotissimos et in evum omne fideles, que nomen optimi patris eternitati commendare possunt, si modo tua fides et diligencia non defuerit operario, sive sit elogium in es incidendum sive scalpendum[a] in saxea tabula. Nam uti iubeas artificem charactere[b] Romano cum diphtongis et dimensione solemni, ut egregia facie niteat scriptum et litere ad amussim collocentur et intra lineam legitimis[c] spaciis distincte consistant habita[d] archetypi ratione, a cuius orthographo modulo si recesserit dissignator, peccabit. At sumne Chorebro (?) stultior, qui isthec[e] harum rerum peritissimo tam sollicite prescribam? Sed tu is es, mi Crote, cuius benevolencie credam et credidi semper omnia, eciam nugalia, iocos, urbanitatem, nedum huius generis mortualia et nenias lugubres. Datas ad me literas serius accepi duabus scilicet post[f] hebdomadibus[g] quam scripseras exactis. Ais ut lepidus et festivus homo te fuisse pastorem, nos esse, quod tu fueras, verum glossam requiro. Satis enim statuere nequeo, an subulci an opiliones an caprarii an bubulci an anserarii an gallinarii simus. Illud fore spero, ut brevi ditior et maior Hartmanni, clarissimi patris, beneficio fias. Itaque celebra virum, qui prodesse potest. Vale.

Handschriftl. F 159 fol. 118r — 118v und 308 fol. 197v — 198r. Gedr. b. Tz S 152 — 153 *von* Si magnus *bis* dissignator peccabit.

[a] *Tz* sculpendum. [b] *F 159* charactare. [c] *F 159 und 308* legittimis. [d] *F 159* habito. [e] *F 159* istec. [f] *Fehlt in F 159.* [g] *F 159 und 308* hebdomatibus.

268. M. an Urban. (Gotha 1513. Juni.)

Mut. benutzt die durch Tilo gebotene Gelegenheit und richtet einen Auftrag an Urban aus. Auch erzählt er von Tilonin.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Cum me salutasset Tilo[1] iturus Erphurdiam, nulla me potuit matutina oratio retardare, quo minus ad te darem aliquid literarum. De domo et Petreio[2] nunc nihil dicam: hunc enim abiisse, illam tibi commendatam satis existimo. Si tamen ille necdum abiit, dicito Crotum nihil respondere de Herbipolitanis[3]. Scribit Crotus facetissime de festo

„Quid? quod erat syncerus, amans pietatis et aequi,
Sub, Benedicte, tua relligione decus.
Sic Deus ad superos trahit optima quaeque, sed altrum
Fulda tibi statuit, quo tueare, ducem.

Tentzel (Reliquiae epistolarum Mutiani p. 114 — 116) hat bereits die Vermutung ausgesprochen, dass das hier mitgeteilte Epitaph identisch ist mit dem in unserem Briefe besprochenen.

[1] Vgl. Br. 245 S. 322 Anm. 5.

[2] Vgl. Br. 258.

[3] Die für Crotus daselbst Bücher besorgten.

coronacionis heri sui[1]. Requirit eciam adulescentem literatum et musicum, qui pueros cucullatos doceat. Legito, quid velit et offer quempiam. Ego talem non habeo. Wie helt sichs rel. Hic dicerem vale, Urbane, nisi spacium cessans invitaret ad scribendum. Quid igitur scribam nisi de poëtis? Hic Tilo descripsit mihi Tiloninum[2]. Iam novi. Vesanum tetigisse time fugiasque poetam[3]. Servari non vult[4], sit ius liceatque perire poetis[5]. Non patitur Mevius Aristarchum, tantum se amat et sua. Alit putidam Venerem etiam alterius mariti. Itaque scholam[6] iuris non inhabitabit. Possem plura, sed hec indicasse contentus sum et ad sacra revertor. Tu bene valeas.

Handschriftl. F 199 fol. 139 v.

---

269. M. an Urban. (Gotha 1513. Vor dem 29. Juni.)

Mut. bespricht einiges Aeusserliche in der Reuchlinschen Defensio, beschwört den Urban, ihm ja alle Büchererwerbungen zu melden. Er bedauert, dass Petrejus nicht nach Fulda gegangen ist. Heinrich Eberbach schicke die verlangten Pillen nicht. Spalatins Vikar halte es mit den Feinden und scheine die Schönauer Pfarre zu bekommen.

Prestabili et humanissimo patri Henrico Urbano, magistro, economo, amico precipuo.

S. Nunc nuper ad me litere, quas vides, sunt misse. Placet mihi itulus et emendata brevitas. Argumentum totum humanitate et gratia refertum est, sed excerptor erravit ab archetypo, quod tu facile iudicabis. Ioannes[a] Reuchlin dicando Defensionem[7] cesari multa tribuit titulotenus, que ante non legi, quanquam vernacula inscriptio[8] longe sit mirabilior. Inter alia mundi dominum[9] vocat. Utitur auctore prisco,

[a] Tz Iohannes.

---

[1] Vgl. Br. 260.
[2] Vgl. Br. 59 S. 75 Anm. 1.
[3] De arte poetica 455.
[4] Ebenda v. 463.
[5] Ebenda v. 466.
[6] Das Collegium iuris Marianum, von Henricus de Gerbstedte gestiftet. Es stand da, wo heutzutage die Sparkassenanstalt sich befindet. Vgl. Hartung Häuserchronik S. 124.
[7] Vgl. Br. 251 S. 332 Anm. 1.
[8] Er meint wahrscheinlich das Summarium libri, welches lautet: Welcher schrybt oder sagt das ich obgenanter doctor inn mynem ratschlag die iuden bůcher betreffend, aus bevelch kaißerlicher maiestat gemacht, habe gehandelt annders dann ain christenlicher frummer erber biderman. Der selb lügt als ain vnglaubhafftiger, lychtfertiger, eerloser bôswicht, des erbeut ich mich zů eeren vnnd recht für zů kummen.
[9] Vollständig lautet der Titel des Kaisers: Max. Aemiliano Caesari mundi domino Romanorum imperatori pio foelici inclyto victori ac triumphatori semper augusto Germaniae regi et archiduci Austriae. Fol. A 2 r.

nam Antoninus imperator eadem appellacione gaudebat. Latinius, ut mihi quidem videtur, Vitruvius[1] Augustum salutat non mundi, sed orbis terrarum imperatorem faciens. Qui enim fieri potest, ut homo sit mundi, hoc est, celi, cuius circumflexu, ut Plinius[2] inquit, degunt[b] omnia, dominus? Exempla Maruli[3] probe a pedibus ad coxam, imo a capite ad pedes usque convestias. Utile opus est. Scripsit ad me Purrhus[c] de libris teutonice compositis, quos ipse proximis nundinis emisset. Scriptores non nominavit. Dic ergo tu mihi, an Brantus[4] sit autor historie Turcarum et Speculi moralis. Preterea te pro fide in me tua obtestor, ut nihil dissimules in re libraria. Nam maiorem ex nulla alia voluptatem percipio et exulto pre gaudio, quoties novi aliquid affertur sive bonum sive malum. Nepotianus dixit te emisse maximum cumulum librorum. Hem, cur mihi negas? Cur occultas? Puto, visitabis Neoburgium die Petri et Pauli Quere Iustinianum[5] et cetera. Petreium increpabis, quod Vuldam ire noluit. O quam iucundus fuisset, quam acceptus antistiti a me commendatus! Frater eius mihi non respondet. Postulavi pilulas[6] et purgamina, sed nullum misit καθαρισμὸν pituosis et improbis humoribus medundo. Scribo iterum, quia sanis providendum est, ne cruditas noceat. Quid dicunt muli Mariani?[7] Duronius bibas haud dubie stabit promissis, si flagitavero. Vicarius Spalatineus videtur Moros imitari et te meque contemnere. Quid faciemus? Habet bibantis favorem, etsi pagani non faveant. Ianus Urbicus valde mihi placet: est siccus, frugi, continens, impiger. Bene stabit. Sed nosti, quid mandaverim. Timendum erit, ne Duronius gregem Schonatem[8] Spalatini subulco concedat. In tua sapiencia conquiescemus. Vale.

Handschriftl. F 299 fol. 190v—191r. Gedr. b. Tz S 150 *von* Ioannes Reuchlin *bis* Speculi moralis.

[b] *F und Tz* teguntur. [c] *Tz* Pyrrhus.

---

270. M. an Urban. (Gotha 1513. Mai oder Juni.)

Mut. bespricht die Angelegenheit seines Erfurter Hauses und zeigt sich mit dem Erfurter und dem Hessischen Bevollmächtigten unzufrieden.

Henrico Urbano, viro ornatissimo mihique amicissimo, Mutianus Rufus.

---

1 I, Praef. 1.
2 Nat. hist. II. 1.
3 Vgl. Br. 259 u. 264.
4 Sebastian Brant. Vom Freydank erschien 1513 eine 2. Auflage.
5 Vgl. Br. 12 S. 18 Anm. 5 u. Br. 235 nebst 258.
6 Vgl. Br. 264.
7 Die Vikare von St. Marien. Vgl. Br. 253 u. 259.
8 Vgl. Br. 252.

S. Agerem tibi gratias, quod vicariorum[1] et meum negotium bene apteque tractas, sed vereor, ne factum me dicas adulatorem, cum eo venerit benevolentia nostra tam testata quam mutua, ut ista popularia non possint non esse suspecta. Sumptus et Martini[2] sinisteritatem allegas. Res ita est, uti dicis. Acquiesco tibi. Fac ligna Duronius largiatur — stabit enim haud dubie promissis — fac emam duplo plura vel[a] isthic in foro vel in vestro nemore, fac item adesse imbrices, cementum ac omnia stabilimenta, tamen opus erit auro in reliqua. Erat hec mea sententia, ut te meminisse arbitror, das eyn from person rel. Ita, mi Urbane, alius sumptus faceret et rata maneret mortuorum voluntas et nemo me culparet. Utcunque sit, tuum iudicium non improbabo. De Martino dicam suo tempore mirabilia. Duos habeo procuratores et hunc et Hombergi alium: Senes callidos, versutos, sibi magis quam mihi consulentes. Uterque forsan dabit mihi nonnihil moriturus. Si nihil dederit, penas sentiet, si quid anima sit sensura. Ego tamen nolo cum larvis luctari. Me flocci faciunt. Alter adversariis favet et affinibus astutissimis, alter ut morosus et dives se mihi prefert etsi rusticus et incultus utpote Frimarianus. Ille dicitur mille aureos nummos custodire, hic fortasse minus, longe tamen plus auri habet quam ego. Inde oritur contemptus mei. Quid faciam? Didici osculari pacientiam et puto melius esse salem cum pace delingere quam cum turbacione divitiis studere. Reliquum est, ut ad ea quoque respondeam, que ad Fuldanum abbam attinent. Quod ubi factum erit, videbis me ad singulos literarum tuarum articulos singulis et quidem iustis epistolis respondisse. Cura, ut diu felicissime valeas.

Handschriftl. F 321 fol. 206r — 206v.

[a] *F* ut.

---

271. M. an Urban. (Gotha 1513. Anfang Juni.)

Mut. verlangt einige Bücher, bespricht die Lage seines Schützlings Pyrrhus und geisselt das hochmütige Benehmen des Herebord v. d. Marthen.

Ad Urbanum, questorem vallis sancti Georgii, virum prestantem, Mutianus Rufus.

Dii te ament. Bonifacium Simonetam[3] tam videre cupio, quam qui maxime desiderat, neque solum[a] hunc latinum scriptorem, sed omnia, que venire solent, eciam teutonice condita. Itaque Burrhus

[a] *Tz* hunc solum.

---

[1] Vgl. Br. 253. 259 u. 269.
[2] Des Martin Schyl.
[3] Vgl. Br 235 S. 314 Anm. 2.

noster nuper sibi empta[a] nobis ostendat[1]. Quam[b] vellem non irritasset globum sophisticum. Si excludetur, quid id nocebit? Recessit a communione magistrorum et discencium et in albam musarum relatus est, quod nomini[c] sufficit. Reliquit cellam meritoriam et fungitur fori muneribus. Quis damnaret eum, qui se a domina contemplatrice ad rerum humanarum reginam[d], actionem vere virtutis, perfectum officium contulit. Alia Herebordi causa est. Is, me hercle, stare sine adminiculo favoris scholastici non potest, imo neque assurgere ad lectionum emolumenta. Quo magis miror non esse cure illi ac sollicitudini rumusculos philosophorum. Illudunt ei spectra mala: phantasie seu imaginaciones depravate. Nam offertur ei species velut somnium utilitatis et glorie. Qua spe atque fiducia sic excitatur, ut credat optimum esse superbire, philosophastris imponere, affines circumducere. Ita fit, ut mihi vigilans somniare sepulto rationis imperio videatur. Hanc autem voluntatem ab honesto penitus aversam duce ratione ac consilio ducet in viam rectam. Etsi dux ipsa vite ratio consopita commonitionibus dormit, sequatur saltem te comitem ceu consiliarium, ne omnino preceps ruat. Audacia enim et ira precipitant et detorquent plerumque iuventutis ingenium ab rectitudine. Ad hec quia cecus amor sui vel sapientiores decipit, ideo cum doctis et bonis viris agat capiatque salutare consilium. Quodsi mores depravati vel stulta imaginacio vel cerebri vicium vel popularis opinio nobis amicum invident, ita ut rationi aut nobis auscultare non possit, profecto miserabilis est frustraque meliores literas didicit. Vale.

Handschriftl. F 276 fol. 177r—177v. Gedr. b. Tz S. 146 *von* Bonifacium Simonetam *bis* officium contulit

[a] *Tz* emta. [b] *Tz* Qui. [c] *Tz* non. [d] *Tz hat es ausgelassen.*

---

272. M. an Urban. Gotha 1513. Juli 12.

Mut. billigt Urbans freundliche Stellung zu Tilonin und will den Ambrosius von seinem falschen Wege durch Ermahnungen abbringen.

Erudito patri Henrico Urbano, oeconomo prudenti, philosophorum humanissimo, amico non vulgari.

S. Tilo[2], Tilonini[3] discipulus, me familiariter et quasi suo iure adiit et sciscitanti mihi de amicis communibus, ut rogitare crebro solemus, explicuit ea, que novit. De te vero, summo cohortis nostre fautore[a], ita respondebat accitum tibi convictorem fuisse preceptorem

[a] *F* fautori.

---

[1] Vgl. Br. 269.
[2] Vgl. Br. 245 S. 322 Anm. 5.
[3] Vgl. Br. 59 S. 75 Anm. 1.

illum suum. Quanta me leticia affici credis, quanto perfundi gaudio, postquam audivi consensum hunc vestrum studiumque eximium magnum plane argumentum mutue benevolencie. Merito igitur tibi gratulor et exulto, quod veteribus et certis amicis semper novos ingenio mirabiles, exquisita doctrina prestantes adiitias. Atque hec tua benignitas complures ad te amandum colendumque alliciet. Quod autem humanitas tua vel summa potius sapientia prodesse mihi, ut voluit, non potuit tanquam itinere ad Neoburgium interrupto, nescio utrum diluvio tribuam, quod cenobii tui murum humi deiecit vastatis doliis zytobibarum perfractisque claustris non uno in loco, an bibantis superbie, qui ut durus Duronius nec ab honestis moneri nec persuaderi sibi permittit.

Mecum fuit duce Iano[a] Sommeringo, circulatore glorioso, puer Ambrosius[1] mira garrulitate preditus, alioqui festivus et periucundus. Vellem rediret. Castigarem ineptam arrogantiam motus pietate et misericordia. Est enim miser, patre caret et per quosdam sic a via recta abductus errat, ut egeat monitoris. Error, profecto est error frequentare mensas divitum et se scurram deridiculum prebere, fabulari ad alienum nutum, effingere gnatonem[b] parasitum, representare histriónem. His perversis assuescit moribus, iactabundus ostentat vel umbram eloquentie vel primordia doctrine quasi famelicus saccularius stipem aut, si diis placet, applausum queritando. Ingenii lumen in eo lucet et dignus videtur obiurgatione salutari. Nimis erat tibi familiaris. Vidit, hem, quid? vidit meas literas. Sed id feram meo stomacho, ne bellissimo ac suavissimo adulescenti mea causa succenseas. Vale.

Quarto Eidus Quintiles MDXIII Gote[c].

Handschriftl. F 273 fol. 175v—176r. Gedr. b. Tz S. 143—144 *von* Mecum fuit *bis zum Schlusse.*

[a] *Tz* Joh. [b] *Tz* gnathonem. [c] *Tz* Gothae.

---

273. M. an Urban. (Gotha) 1513. Juli 13.

Mut. giebt sein Urteil über das Werk des Bonifacius Simoneta ab und will auf jeden Fall mit Duronius sprechen. Er teilt mit, wie er es mit seinem Erfurter Hause gehalten wissen will. Spalatin habe in der Reuchlinschen Angelegenheit an ihn geschrieben. Den Tilonin solle man ruhig gewähren lassen.

Accurato doctoque magistro Henrico Urbano, economo preter ceteros venerando, Mutianus Rufus.

S. Legi ἔκδοσιν[2] abbe Cornutani. Bonus pater privatis epistolis publicas historias involvit. Nihil perplexibilius, nihil tenebricosius legisse

---

[1] Vielleicht der in Br. 236 erwähnte.

[2] Des Bonifacius Simoneta, wie auch eine Randbemerkung in der Frankfurter Handschrift besagt. Vgl. Br. 235 S. 314 Anm. 2 u. Br. 271.

memini, adeo inequalis, ut quamvis introspicias ἀκριβεστέρως, nescias tamen, quorsum tendat. Doctus est, multa scit, non tamen omnia, sed id, quod scit, eloqui non potest. Heret in omni iunctura et ubi grande quid personare videtur, si propinquaveris, evanescit tanquam nebula. Veternosus est stilus, author solecistes et, dum ostentat eruditionem, nihil aliud quam meras nugas prestat. Tria potentissima dicam. Plus laboris exanclavit in congerendis undique rebus quam collocandis. Deinde Bernardo[1] suam gloriam non abstulit. Postremo tametsi barbarismis scatet, est tamen ineptior quam inelegantior.. In Bernardo laudatur perspicuitas et sacrarum literarum sciencia. Idem distincte loquitur et est procul dubio tui ordinis eloquentissimus. Redde Campego, quod suum est. Ego conveniam Duronium, si huc venerit, venturum autem credo solis die proximo. Si non venerit, invisam per officii speciem. In tam celebri loco, in tantis negotiis, quid faciet asinus ad lyram[2], id est, manipularis aliquis inexpertus et bardus? Non est leve tot procurare reditus et nihilominus vicinorum retinere graciam. De domo mea sic habeas: Quandoquidem cerebrosi sunt vicarii[3] et inquilinus cedere recusat, effice, ut Engelmannus suum illum introducat. Pro tempore parum edificet. Addam aliquid Nihil ab eodem petam, sed singulis annis ambo construamus, quoad fulciatur ruinosum et nutans. Sed nimium amicos urgeo. Scribe tu ad Spalatinum. Me carpit motus, arbitror, infamia Reuchlin. Dii perdant theologistas. Tiloninus profiteatur more suo. Quid nocet plagium? Doceat et pergat excitare bonas literas vel vomitantibus philosophastris. Melius est suo modo insanire quam audire vel physicum vel dialecticum Parvulum[4]. Sed hec mysteria sunto. Vale.

Festo die immaculete Margarite anno Mesię MDXIII. Raptim.

Handschriftl. F 316 fol. 202r—202v.

---

274. M. an Urban. (Gotha 1513.) Juli 22.

Mut. meldet dem Urban, dass Musardus im nächsten August sein (erstes) Messopfer darbringen werde. Er werde an Reuchlin eine grosse silberne Münze senden. Petrejus solle an ihn schreiben.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Adiuro te per Musas, ut que scripi, que scribimus, que scripturi sumus ad te patrem amandum, amicum dulcissimum, virum prestantem, boni consulas. Neque enim male sentio, sed tecum ita loquor ut

---

1 Dem heiligen Bernhard.
2 Vgl. Erasmus Adagia p. 145/6.
3 Vgl. u. a. Br. 253, 259, 269 u. 270.
4 Damals gebräuchliche scholastische Schulbücher.

mecum. Hodie me salutavit Musardus et mirum candorem, miram modestiam pre se tulit. Sed quis potest duobus dominis servire? Que communio lucis et tenebrarum? Adheret Lotianis, Lotium elegit in μυσταγωγὸν: astantem. Sacrificabit in prima die solis post diem Bernardi[1] vestitus a Duronio egregie. Damus Reuchlin grande argenteum nomisma, non tamen illud maximum. Itaque fidem cursoris explora. Scribat Petreius[2], — ego plane et simpliciter scribo — ut magis amorem quam elegantiam probet. Vale et diu bene vive.

Die Magdalenes.

Handschriftl. F 324 fol. 207 v — 208 r.

---

275. Peutinger an Mutian. Augsburg 1513. Juli 25.

Peutinger beantwortet einen jüngst an ihn gerichteten Brief Mutians und verbreitet sich ausführlich über Reuchlins Streit mit den Kölnern.

Chunradus Peutingerus Augustanus Cunrado Mutiano iurisconsulto.

Epistola tua ad XVI Kalendas Sextiles data multa me iucunditate affecit, cum quod elegans et erudita tum etiam tuum erga me amorem simulque dolorem comunis amici nostri Ioannis Reuchlin Capnionis conceptum a te insinuans. Ego, ut tibi amore mutuo respondeam, quid dicam, non satis habeo. Amas me non meis meritis, quia tibi nulla impendi, non etiam eruditione mea, quae tenuis admodum. Quid tandem? Singularis illa tua est benevolentia et humanitas, quibus me complecteris. Agnosco pietatem tuam, erga me charitatem, studium atque fidem. Ago non solum tibi gratias, sed et referre curabo, cum primum licuerit, et, ut cito liceat, opto meque tui observantissimum[a] diiudicato. Perscripsit ad me illustrissimus princeps tuus, immo meus, maiestas bene agentium et praecipue eruditorum et numen: Si dudum Germania nostra hos et similes congerminasset flores, consultum fuisset bene et maioribus nostris et etiam posteris. Ex Germanorum enim gestis facile perspiceremus multa, quae decori eorum et exornamento accederent. Haec torpore alias et desidia et iniuria obliterata iacent. Capnionem nostrum laesae maiestatis divinae postulatum nondum intellexi. Consultationem suam super Hebraeorum libris, an comburendi sint, necne, ut nosti, defendit. In eum invectus est Arnoldus Tunger, theologus profundissimus et Laurentianae bursae regens primarius[3] —

[a] *Ill. vir. Ep.* observandissimum.

[1] Der Bernhardstag fällt auf den 20. August.

[2] Petrejus ist diesem Verlangen nachgekommen. Der betreffende Brief ist abgedruckt in der Ill. vir. ep. fol. y 4 r.

[3] Vgl. Br. 218 S. 296 Anm. 2.

ita enim se appellat — arrogantis tituli, vel, ut potius dicam, petulantis, preter theologorum officium, quorum virtus humilitatis nomine a Christianis praedicari deberet, et, ut Pythagoricorum Academicorumque praeceptione continetur, nunquam vel raro docere, doceri semper velle, iudicium odisse, silentiumque amare. Obmitto, quod theologus non lacessitus accussatoris partes et iudicis assumpsit. Si contra Capnionem agendum in iure, et apud suum iudicem concertasset. Refert Ulpianus praetorem edixisse, ne quid infamandi causa fiat; si quis adversus ea fecerit, prout quaeque res erit, animadvertam. Generaliter autem vetuit, ne quid ad infamiam alicuius fiat. Pulchrum erat et iudicio meo necessarium, Capnionem (si modo deliquisset) Arnoldus et complices sui populariter iudici debito denunciavissent, occasio data non fuisset, ut denuo Capnion honori suo consuleret, sed qua animi synceritate vel etiam boni theologi officio contra Capnionem pro Iudaeo Christiano novo inceptum actumque sit, qui legerit scripta formis excusa atque emissa, facile cognoscet Capnion Arnoldo denuo respondit lacessitus non solum, sed et coactus. Caesar ante nuper quam Augustam venisset, Capnionis excusationem perhumaniter, ut solet, audivit[1] et literas, quas inhibitorias appellant, decrevit et, si mihi recte relatum est, iniuria ut omni sublata iure manus consererent. Hae vero an emissae fuerint, nondum compertum habui. Si quid aliter constitutum vel decretum in eum fuisset, hactenus, credo, intellexissem. Amo, veneror et observo virum summa vitae et morum integritate, maxima quoque eruditione praeditum, cui pro facultate mea non deero. Dedi nuper Beato Rhenano[2] et amico et perdocto Paulum Cortesium[a][3] Romae formis excusum, ut denuo imprimeretur. Scripsit is in sententias Christianas accuratissime stylo politiori et latiali. A Gallis vero, quae Laurentius Valla in testamentum novum annotavit, quaeve etiam Iacobus Faber Stapulensis[4] in divi Pauli epistolas commentatus impressa circumferri solent, profecto iudicio meo non vulgaria, sed multae doctrinae et remotioris. Haec scribo, quod Capnionem ipsum philosophum praeclarum iuris et eloquentiae consultum commendas, adde

[a] *Cod. Mon. u. Ill. vir. ep.* Corrosium.

---

[1] In Geislingen am 13. Juni. Vgl. Geiger, Reuchlin S. 279.

[2] Vgl. zwei Aufsätze von Horawitz in den Wiener Sitzungsberichten a) Des Beatus Rhenanus literarische Thätigkeit in den Jahren 1508—1535. Bd. 71. Jahrg. 1872. S. 643—690. b) Die Bibliothek und Korrespondenz des Beatus Rhenanus zu Schlettstadt. Bd. 78. Jahrg. 1874. S. 313—340.

[3] Geb. 1465, apostol. Protonotar und Verfasser eines Kommentars zu den Sentenzen des Petrus Lombardus.

[4] Vgl. Br. 61 S. 80 Anm. 4.

etiam, si velis, theologum eloquentem. Opus suum Verbi mirifici[1] et caetera prisca Christianae eruditionis monumenta hebraica atque graeca pulcherrimo verborum nitore, sententiarum gravitate, non praecio vel aliquo avariciae studio, sed pietate, qua Christianae religioni studet, motus contexuit atque interpretatus est. Utinam philosophi, theologi et omnes alii, qui liberalia studia se profiteri dicunt, vocabulis sordidis plebei sermonis fere et sophisticis argumentationibus non necessariis reiectis atque confossis senticosis captionibus et confragosis abstinerent, bonis et synceris mentibus agerent et castiganda, si qua essent, pie, fide debita et summo iure castigarent, fugerent atque dispuerent bonarum literarum insciciam noctuinam, bene et melius gererentur omnia. Sed sunt homines plaerique in humanas et politiores literas ita male animati, ut philosophiam, humani atque divini iuris sapientiam vel alias etiam scientias nec latine dici nec explicari posse non ob linguae egestatem (licet barbara et non latina in dies fingant vocabula), cum alias latialia ad promptum haberent, si modo ea perspicere et cognoscere vellent, vel etiam possent, sed humanas dico literas ut harum ignari doctrinas maiores impedire putant. Isti sunt utique furoris et invidiae iacula turbidorumque affectuum, ut scribis, fulmina et tonitrua, quibus bonis aliquando aversis et perterrefactis soli rerum potiri gliscunt. Ubi illa Hieronymiana, Ambrosiana atque Aureliana eruditio. Quis ex istis Hilarium Pictavorum episcopum, Leonem, pontificem maximum, Cyprianum martyrem, Lactantium Firmianum, Florentem Tertullianum, Aurelium Prudentium, Prosperum Aquitanicum, Ioannem Damascenum, Caelium Sedulium, Iuvencum Hispanum, Aratorem subdiaconem, Severum[a] Sulpitium, Gregorios utrosque: Nazianzenum et Nyssenum, Basilium, Athanasium, Origenem Adamantinum, vel ut de nostris dicam Mirandulanis comitibus, Iohannes duos: Picum et Franciscum eius ex fratre nepotem, Marsilium Ficinum, vel alium quemvis politioris literaturae theologum imitabitur? Pauci, suspicor. Prisca illa Christiana eruditio quasi semper eloquentiam ipsam cum divina illa sapientia coniunctam habere voluit. Sed longior apud te sum, virum eruditum, non solum de bonis literis, sed et iuris humani atque divini scientia bene meritum et vitae dexteritate accumulatim exornatum. Capnioni de tua in eum humanitate rescribam et cito. Spero hunc tibi et merito gratificari. Illustrissimo nostro principi duci Friderico

[a] Ill. vir. Ep. Servium.

[1] Hain, Repert. No. 13380: Reuchlin Capnio dictus. De verbo mirifico s. l. et a. (Basel. 1494).

et vere nobili comunique patrono nostro Degenhardo Pfeffinger humiliter me et a servitio commendes. Vale, amicorum optime.

Ex Augusta Vindelicorum VIII Kalendas Sextiles. Anno MDXIII.

Handschriftl. Cod. lat. chart. Monacensis No. 4008 saec. XVI fol. 18. Abschrift. Gedr. Illustrium virorum Epistolae fol. A v — A III r.

---

276. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1513. Nach dem 25. Juli.)

Mut. klagt dem Herebord v. d. Marthen, dass Martin Schyl die Zahlung des Geldes hinziehe.

Herebordo Margarito.

Salus. Tibi parum scribitur, alias manus literis, aures verbis implebo. Vide, quam perfidus sit Schylus; post diem Iacobi[1] venire debuit, differt et longam diem suis rebus prodesse novit, nam interim utitur aliena pecunia. Vale et patri literas et anulum dato, sed apte.

Handschriftl. F 200 fol. 139 v.

---

277. M. an Urban. (Gotha 1513. Um die Mitte des Jahres.)

Mut. berichtet über den Besuch, welchen ihm drei Erfurter Universitätslehrer abgestattet haben, um seinen Beistand zur Beschwichtigung der Aufregung unter den Theologen und Sophisten zu erbitten.

Urvano, magistro Lipsensi, monastę Cisterciensis ordinis et economo, viro prudenti et perito, Mutianus Rufus.

S. Cottidie nova emergunt, que scribere libeat. Tumultuatur scola[a] Erfordiensis. Latini et[b] barbari rixantur inter se. Terruit theologos noster Reuchlin. Terret sophistas Tiloninus. Gravatur et in extremo periculo laborat barbaries. Quo se vertat, nescit. Meam fidem implorat, quasi vero sim levis et ambigue fidei. Nescit nihil mihi antiquius esse constantia, qua salva non deficiam ab ornatissimis atque optimis studiis nostris. Vellem, ita me Deus amet, eruditione, non convitiis certarent. Audi mysteria, prebe aurem, tene tenaciter, cave proferas. Heri ad nos qui venerunt rei philosophice doctores, etsi mihi incogniti, mira narrabant. Mathias Kaumler[2] Silesita non est ignarus facundie et poliende orationis, quamvis patrie vicio duriloquus. Videtur

[a] *Tz* schola. [b] *Bei Tz steht noch* si *vor* et.

---

[1] Der Jacobstag fällt auf den 25. Juli.

[2] Matthias Kaumler aus Grotkau liess sich Ostern 1507 bei der Erfurter Universität einschreiben (Mathias Cunler Grotkawennsis) und erlangte daselbst 1511 den Magistergrad. Später leitete er eine Schule in Breslau. Mutian lernte bald ihn schätzen und gab ihm den Namen Kalokappa.

mihi clam favere poetis. Ille secundus[1] macer et semivivus et Licho[2] tuo persimilis fucat sermonem et aperte laudans Reuchlin tacitus amat Eisenachum[a][3] et suos, hoc est, utriusque Parvuli[4] sectatores. Tertius Ostrofrancus[b][5] ad pulpitarium sophorum questiculum refert summam summarum. Macer sic inter alia: Ich hab[c] doctor Eisenach[d] gefragt umb[e] Reuchlins schreiben. Er sagt, wie die Colonarii das swebisch[f] teutsch nit[g] haben[h] verstanden. Ecce, mi Urbane, qualis malevolencia! Hoc enim nihil esset, sed cornua dat Arnoldo.[6] Vincit Arnoldistas in logicis, superat gravitate, doctrina, veritate et plane triumphat doctissimus etatis nostre Reuchlin. Sie sagen, es sei[i] in[k] leit[l], das Reuchlin damnirt sei[l]. Mentiuntur. Dolent theologos esse confusos et quasi flent ad tumulum noverce. Affatim novi dissimulatores, hypocritas. Tu mee classis homo non credas istis bliteis et veternosis. Ama Reuchliastros, contemptui[m] habeas Arnoldistas, ut utar hac vocum novitate. Sed cautim. Dye[n] Arnoldistenn[o] haben das swebisch[f] teutzh[p] nicht verstanden, nit[g] greckisch, nach[q] iudisch[r], nit das latein, allein die saw[s] gefangen.

We[t] nun dem Laborint[u][7]
mit seinem kint[v],
dem Parvulo!
Sie gen[w] zu grunt[x],
der naw[y] funt[z]
swebeth[aa] mit Dedalo.

Handschriftl. in F Nr. 328 fol. 209r—210r. Gedr. b. Tz S. 156—157. *Bis auf die Adresse vollständig.*

[a] *Tz* Eisennachum [b] *Tz* Ostofrancus. [c] *Tz* habe. [d] *Tz* Eysennach [e] *Tz* um [f] *Tz* Schwäbisch. [g] *Tz* nicht [h] *Fehlt bei Tz.* [i] *Tz* sey. [k] *Tz* ihn. [l] leid [m] *Tz* contemtu. [n] *Tz* Die. [o] *Tz* Arnoldistell. [p] *Tz* Teutsch. [q] *Tz* noch. [r] *Tz* Jüdisch. [s] Sau. [t] *Tz* Wie. [u] *Tz* Labyrint. [v] *Tz* Kind. [w] *Tz* gehn. [x] *Tz* Grundt. [y] *Tz* Nauw. [z] *Tz* fund. [aa] *Tz* Schwebeth.

---

1 Eine Randbemerkung in der Frankfurter Handschrift verrät seinen Namen: es ist Johann Kirchberg. Ausführliches über ihn in meinen Lutheranis S. 12.

2 Der Erfurter Liber rationum nennt einen Johann Lich, der 1493 Licenciat der Theologie wurde.

3 Jodocus Trutfetter von Eisenach.

4 Vgl. Br. 273 S. 359 Anm. 4.

5 Wohl identisch mit dem 1512 Magister gewordenen Caspar Lener de Irlenbach. Die Randbemerkung in der Frankf. Handschr. nennt ihn Irlebach.

6 Arnold von Tungern.

7 Vgl. Hutt. Op. ed. Böcking, Suppl. II, p. 360.

278. M. an Urban. (Gotha 1513. Um die Mitte d. J.)

Mut. will, dass Urban an Gregor Agricola schreibe und möchte sein Urteil über Mathias Kaumler wissen. Er hat von dem Angriff auf Tilonin seitens des Cordus gehört. Die Anhänger des Alten, so hofft er, werden bald anderen Sinnes werden.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Scribe ad Agricolam [1], virum egregium et nostri amantissimum ac omni reverentia dignissimum. Probus est et doctus et disertus. Magister Kaunler [a] [2] Wratislaviensis dieceseos literas mittat Promisit mihi fidem et amorem. Si tu probas eum, amabo, si reprobas, non amabo. Nomen habet absonum, baptizo et novum do vocabulum: sit Mathias [b] Καλοκάππα, hoc ideo: tria kappa pessima [3], hic autem duo sunt, non tria et nomen est faustum. Huic igitur Calokappa [c] trade literas tuas et saluta eum per epistolam. Alii cum philosophastris senciunt. Aiunt isthic esse duos Hessos, alterum meum municipem valde literatum, alterum [4] poetico ardore incensum eclogas scripsisse et ultima Tiloninum lacerasse [5]. Miror. Scribe et mitte opus, remittam. Nunc emuli Musarum inimiciter [d] nobiscum: cum Romanis literis bellare desinant. Recipiat carmen philosophia. Aratus de celo syderibusque scribit carmine, item Lucretius de natura rerum, Columella, Vergilius, de agris, hortis, arboribus et pecudibus. Poetica instruit ornatque ingenuas artes. Adiuvabo pro virili parte studiosos, sed barbaris parcimus. Peccant per ignoranciam. Forsan rupto tandem obice ad nostra studia confluent. Nunc paulatim inclinant. Vale.

Handschriftl. F 336 fol. 213r. Gedr. b. Tz S. 163 *von* Scribe ad *bis* per epistolam.

[a] *Tz* Kaumler. [b] *Tz* Matthias. [c] *Tz* Kalokappa. [d] *F* inimiciciter.

---

279. M. an Urban. (Gotha 1513. Um die Mitte d. J.)

Mut. hat die Bucolica des Cordus gelesen und missbilligt sein Auftreten gegen Tilonin, da er dieselben Fehler habe, welche er am Feinde tadele.

Venerando patri Henrico Urbano, amico perpetui temporis, Mutianus Rufus

---

[1] Gregorius Lengesfelt (Lengefelt) aus Breslau, wie sein eigentlicher Name lautet, war von der Universität Erfurt her mit Mutian bekannt. Er liess sich Mich. 1482 immatrikulieren, wurde 1485 Bacularius, 1489 aber Magister artium. Zur Zeit der Abfassung dieses Briefes lebte er in Breslau.

[2] Vgl. Br. 277 S. 363 Anm. 2.

[3] Vgl. Erasmus, Adagia p. 773.

[4] Euricius Cordus. Ueber ihn vgl. C. Krause, Euricius Cordus. Eine biographische Skizze aus der Reformationszeit, Hanau 1863, und Eobanus Hessus von demselben Verfasser.

[5] Das Gedicht, welches den Angriff gegen Tilonin enthielt, ist jedenfalls 1513 und nicht, wie Krause (Eob. Hessus I, 150) will, 1514 verfasst und bekannt geworden, wenn es auch erst 1514 im Druck erschien.

S. Relegi, Urbane, Bucolica[1] vel potius invidie testimonia, nescio cuius Cordi Ricii. Subiit ille censor iudicio meo stulticie atque arrogancie crimen, dum sophorum invidie serviens suam iactanciam alienam notando detegit, non minus culpabilis quam Proteus[2], si furor poeticus culpam habere potest. Quis poetarum sui ipsius integer et incorruptus est censor? Deprehendi in omnibus φιλαυτίαν[a] et nemo non cupit omnes antecedere. Ita fit, ut ab Aristarchis vel etiam momis carbone notentur. Interrogat per ironiam Cordus: „Quid, refer[b], οὐδὲν ἄγαν, dic, quid γνῶθι σεαυτὸν[c] profuit"? Hoc ex sophorum invidia prolatum, qui dolent et graviter ferunt suis cavillationibus grecas et latinas literas ubique gentium prelatas. Ego veritatem honorabo, que, ut Plato[3] inquit, omnium fons est et origo bonorum, cuius ego sum amantissimus, ut nosti, quamvis tutum non sit pronunciare inter amicos. Traditum enim est antiquitus φίλων κριτὴς μὴ γίνου. Nunc ad iugulum.

Livide Corde, rogas, quantum mihi γνῶθι σεαυτὸν[d]
Profuerit. Multum magnaque dona tulit.
Quod satur, ere gravis, quod sum vestitus ad unguem,
Acceptum studiis, livide Corde, fero.
Que tua, ridiculi sector, sunt dogmata cordi?
Omnis homo currit, nullus asellus homo est[4].
Omnis homo currit non dat, quod γνῶθι σεαυτὸν[d],
Fastidit steriles culta iuventa strophas.

Nihil verius, nihil gravius dici potest.

Et ut a gravitate ad facete dicta descendamus, audi rem vero simillimam. Intrarunt agreste enopolium duo studiosi alter Vinensis, alter Erphurdianus bacularius. Affertur vini sextans. Bibitur, fiunt hilariores. Inscribit ille prior bene institutus parieti: „Ἔριν μίσει", posterior male literis inauguratus utpote sophistes barbasculus, quod nihil aliud sciret: „Omnis homo currit". Casu intervenit edituus, legit, admiratur et predicat audientibus rusticis grecum titulum. Idem exponit axioma protritum. Tum rusticorum turba Vinensem bacularium cena gratuita et viatico prosequitur ut dignum laude et premio iuvenem, alterum vero mendacii damnat, irridet, explodit ut insanum. „Nos", inquiunt, „sedemus et tu confirmas omnem hominem currere". Quocirca factus peritior deinde scripsit: „Nullus asinus est homo". Pari inscicia et deliramento notabilis. Vale et salve.

Handschriftl F 318 fol. 203r — 203v. Gedr. b. Tz S. 154 *von* Relegi *bis* honorabo.

[a] *Tz* philautiam [b] *Tz* refert. [c] *F* σὲ αὐτὸν.

---

[1] Vgl. den vorigen Brief. [2] So nennt Mutian den Tilonin, wie Krause schon richtig bemerkt hat, wegen des häufigen Namenwechsels. [3] De leg. V. 730 B. Ἀλήθεια δὴ πάνπων μὲν ἀγαθῶν θεοῖς ἡγεῖται, πάντων δὲ ἀνθρώποις. [4] Vgl. über diese Sätze Plitt, Jod. Trutfetter von Eisenach S. 23.

280. M. an Urban. (Gotha 1513. Um die Mitte d. J.)

Mut. lässt sich über die Anfeindungen der humanistischen Studien seitens einiger Erfurter aus. Tilonin müsse geschützt werden, Petrejus scheine dem Göde anzuhängen, nicht einmal Bubezan schütze ihn. Werde Tilonin wirklich gezwungen, Erfurt zu verlassen, so sei zu fürchten, dass diese Niederlage auch in Gotha sich fühlbar mache. Jeder von beiden Dichtern habe seine schwache Seite: das Beste wäre, wenn beide gute Kameradschaft hielten.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Quare fremuerunt gentes et populi meditati sunt inania?[1] Quid malum ista sibi vult frustracio? Nulla racione factum videtur, ut poetarum acies temere concurrant[2]. Nam neutra pars, etsi utraque gloria et animi elacione ostentacionis causa dimicet, triumphum et insignia laurea[a] consequetur. Sed victoria stabit penes eos, qui parvulis suis timent[b] navigiis, quos livoris tinea[c] comest, qui alienam facundiam leta fronte accipere non possunt, qui frugibus inventis adhuc glande vescuntur[3] et politioris doctrine lucem vere noctuinis[d] intuentur oculis. Eiusmodi homines vulgo sanctiores habiti iam multos annos bonis ingeniis viciosis et mendosis preceptis, ne nugis dicam, imposuerunt et per questuosa sophorum gymnasia vagantes turpiter decerpunt corrasis undique mercedulis. Venere nuper impeditissimis itineribus Romane litere paucorum industria liberate periculo. Excepit eas studiosa iuventus elegianciarum avida. Dixi feliciter. Sperabam fore, ut indies magis vigerent ingenia et grece latineque litere a situ et squalore vindicarentur sublata de medio barbaria multique preceptoribus disertis et librorum copia adiuti florerent. Ob id modo hunc modo illum, ut desertis literatoribus veternosis preclaram eruditionem capesserent, hortabar. Inveni, qui bene monenti obtemperarent: alii eloquentiam in iuris professione ostentabant, alii poetico ardore accensi dignitatem carminis admirantes iactabant sua poemata, alii stilum castigantes nihil nisi cultum aut loqui aut scribere tentabant. Itaque gaudebam et studiosis gratulabar. Sed o mores barbarorum, o fraudem capitalem! Pervertunt hoc bonum magistri cum ingenti puerorum damno. In quibus ut acre ingenium, studium, laborem, vigilantiam, religionem, castitatem laudo, ita damno pertinaciam, invidiam, malevolentiam, teterrimas humani animi pestes, que suis sordibus carere nolunt, doctrine meliori non favent, inventuti prestanciam optimarum arcium invident et secum universos stultiferam, ut ita dicam, triremem conscendere iubent. Apage istas febres, ista carcinomata! Quis ferat hoc novum scelus? Ecce quia contractis barbaris copiis latinas co-

[a] *F* lauree. [b] *Tz* navigiis timent. [c] *Tz* linea. [d] *Tz* nocturnis.

[1] Psalm 2, 1. [2] Vgl. Br. 278 u. 279. [3] Vgl. Erasmus Adag. p. 705.

hortes pellere non possunt, insidiantur et clam per dolum exilio mulctare nituntur. Existimant nulla re citius superari posse, quam si alium eiusdem secte ad sustinendum impetum opposuerint. Sic lacessit Tiloninum Cordus sophorum vafricia subornatus taciturus procul dubio, — non enim licet in quemquam mites armare Camenas — nisi magistrorum stimulis ageretur ad maledicendum. Huius rei coniecturam facio, quod macer ille semivivus[1] dicebat de Eisenacho: Hetten wir eyn andern poeten wider Tilonn, auf das er nit dorfft sagen: Es war keyner, der mir kunt antwurten". Quid, Pistoriensis? Audi incredibilem maliciam. Inter alia ad me: „Doctor Henning wil uns helfen." Tunc commotus respondi: „Ah, er kan im selbs nicht helfen." Hec faciunt, ut suspicer Petreium adherere sophistis ut clientem Henningi. Cave, mi Urbane, ne proferas. Quem igitur fidum habet patronum Tiloninus? Neminem. An tu bene arbitraris sentire Bubezcanum? Erras. Odit philosophastros, odit Henningum Bubezcan[2]. Ideo fovet Tiloninum ad dolorem ordinis philosophici. In eadem vero via sunt H. et B. Nam si secus esset, persuaderent Tilonino, ut scolam iuris intraret, ubi sine tumultu pace et ocio frueretur. Sed nolunt, certe nolunt, ut iuris alumni fiant eloquentes Illud volunt, ut philosophi vexentur, et ludunt de alieno corio. Que cum ita sint, consulendum erit multis de causis communibus studiis et honori commodisque Tilonini. Primo, si Erphurdiam reliquerit, clamabunt adversarii expulsum superatumque poetam, se autem victoria potiri, pari exemplo ceteros latinos et Parvuli contemptores ignominia notandos et loco movendos. Manabit ea fama ad Gothos et in Valles[3]. Irridebit nos Morus, irridebit Fridericus economus et quibus tu et ego noti sumus culpabunt nostra studia. Deinde partam sibi gloriam Herebordus amittet; non ita, ut floruit, florebit, interveniet vicium et calamitas et filia diaboli calumnia turbabit cursum illius lectionum. Dicet enim Martinus[4] et Cotio et cui nimium credit U. Cerberus: „Viden', ut nihil prodest, imo ut nocet elegancia sermonis? Pulsus est Tiloninus familiaris et coepulo tuus. Si tu igitur sapis, nihil sit tibi cum Cicerone. Sic loquaris ut Bartholus et Baldus, qui velut regum reges ubique dominantur et fasces, opes, magistratus iuristis suis tribuunt. Quid Mutianus est? Nihil est, nescit scribere consilia. Nos fora, lites, divina et humana negotia tractamus". Hec atque talia nugivendi fatua pleni coniectura et inflati opinionibus

---

1 Johann Kirchberg. Vgl. Br. 277 S. 364 Anm. 1.
2 Erfurter Grosssyndicus, welcher 1514 ein höcht trauriges Ende fand.
3 Nach Georgenthal.
4 Martin von der Marthen.

effutient. Postremo gravior nota inureretur[a] fugitivo. Novus Theocritus fiet insolentior et tanti faciet suas ineptias, ut Homeri laudes sibi sit arrogaturus. Ad hec coronabitur a sophistis tanquam Hercules, quod Tiloninum quasi Leonem, Hydram, Gorgonas[b], Harpyas devicerit ac fortissime dixerit: „Hector et Eacides vibrabo spicula miles". Quanquam, ut dicam, quod sentio, Cordus cedit Tilonino ingenio singulari poete. An non est summi ingenii videre, quid ducat ad gloriam. Dicavit[1] opus suum antesignanis philosophorum sperans hoc se presidio fore tutum. Me laudavit, ut ais, quod sciebat nomen nostrum habere aliquid authoritatis et, nisi cacozelia laboraret, satis ubertim scriberet. Dicitur eciam in disserendo Sbrulium[2] exprimere et vigore quodam poetico inardescere, que omnia ingenii divinitatem arguunt. In Cordo non servatur πρέπον[c], id est, decorum bucolici carminis. Debuit uti sermone pastorali, imitari consuetudinem rusticam, non ab rusticis moribus ad ensem, ad macheram, ad ducum nomina ascendere, tenere pedum clavatum et abstinere ab omni obscenitate. Quid fedius illo versu: „Attoniti pavido canent[d] in podice crines"? Quid spurcius illo: „Non manibus vestras, sed lingua ducite causas"?[3] Rustice simplicitati talia non conveniunt. Ducere lingua est fellare, ducere manu stuprari manu, quod monachorum est. Mitto cetera partim turpia partim furiosa. Proinde dabis hoc Tilonino consilium, ut scholas inhabitet, iuri studeat, paulisper taceat et Cordo non respondeat, sed potius amiciciam cum eo ineat, ut philosophi rumpantur invidia. Dicat: mi frater, tu es alter ego, si non deterior. Si ego sum popularis iactanticulusque poetaster plus nimio superbiens, ut tibi videor esse, nimirum tu talis es et pari nota dignus. Musas sectamur. Insania nostra late patet. Las uns gut geseln sein vnd glawb nit zu vil den Theologen[e]. Sie haben vns beide nit liebe. Las in Reuchlin den bart schern. Vale et occulta.

Handschriftl. F 319 fol. 203 v — 205 v. Gedr. b. Tz S. 154 — 155 *von* Quare fremuerunt *bis* dicam, imposuerunt.

[a] *F* innerotur. [b] *F* Gorganas. [c] *F* πρέπων. [d] *F* cavent. [e] Theoligen.

---

281. M. an Petreius. (Gotha 1513. Um die Mitte d. J.)

Mut. will, dass Petrejus noch nicht abreise und giebt ihm Reisewinke. Er berichtet über den Freundeskreis und den Bau einer neuen Kapelle bei Mühlberg.

Petreio, iuveni doctissimo, Mutianus Rufus.

---

[1] Seine 1513 in Wittenberg erschienene Batrachomymomachie ist gewidmet: Reip. Herfurdiensis principi et archisopho Ioanni Vuerlichio et Flavio Materno.

[2] Vgl. Br. 58 S 74 Anm. 3. Er gab ein Dodecastichum ad Lectorem Tilonius Werk bei.

[3] Diese Verse sind nach Krause (Cordus, S. 30) in der Ausgabe von 1514 getilgt.

S. Parato instructoque viatico[1] quid restat, nisi ut votis nuncupatis iter facias? Sed, mi Petrei amicorum prime, non in tantis caloribus. I securus initio autumni. Interea scribam ad viros spectatos, nisi voles sequi ante id tempus abituros. Recte fecisti, quod obsignatis tabulis argentum addidisti vel potius inculcasti, ut duplici pondere graveis, id est, rerum et verborum causatius Christophoro[2], electo et probo et prestanti medico, persuadeant. Errant, qui autumant oratores demum persuadere. Etiam argentum persuadet. Sed vehementius hec duo coniuncta. Ego multa omisi, quamvis illa ipsa me iuvabunt. Crotus omnino nihil respondet tocies obiurgatus, increpitus, excitatus, sive Ambrosio daturus literas, sive quod canis corniculum arefecerit. Nam estatis estus et fervor non solum findit, ut inquit Horatius, infantes statuas[3], sed eciam madorem exhaurit in atrumentario. De bello queris et legionibus conscriptis. Sicut olim Petreius, legatus Pompei, bellum Cesaris non timuit, ita tu externum cum peregrinis bellum non timeas. Servent superi tuis civibus concordiam et sanam mentem et Sinones domi non sinant dominari. Quid dicam de causa[4] Tilonini? Mures et rane confligunt. Idem Accio quod Titio[5]. Sancti philosophi non sunt vexandi, sed boni adulescentes bene instituendi. Habes summam. De monasta nugatore probe iudicas. Ego nihil superbius, nihil sceleratius spirare puto quam bardum susperstitioni addictum. Noster Urbanus totus est sincerus et minime bardus. Accipe fabulam. Superioribus diebus puer quidam propter Molburgk[6] sacellum in agro cepit edificare virginis alme icuncula[a] et crucis signaculo introlatis. Fit concursus, offeruntur stipes, narrantur miracula. Quid? Diceres fratrem Nicolaum in puero revixisse. Sic unus puer multos senes pueros facit. Hoc mihi dixit tonsor hodie, dum caput meum distringeret.

Handschriftl. F 322 fol. 206 v — 207 r. Gedr. b. Tz S. 155 *von* Superioribus diebus *bis* meum distringeret.

[a] *F* ecuncula.

---

282. M. an Urban. (Gotha 1513. Um die Mitte d. J.)

Mut. erzählt, Musardus sei ganz in das feindliche Lager übergegangen. Dasselbe heisse ihn jetzt einen Philosophen. Duronius habe dem Präpositus des Kreuzklosters erlaubt, einen Schreiber zu ernennen. Er will alles aufbieten, dass Urban in seiner jetzigen Stellung verbleiben dürfe

---

1 Zur Reise nach Italien.
2 Vgl. Br. 126 S. 181 Anm. 5.
3 Sat. II, 5. 39 — 40: seu rubra Canicula findet infantes statuas.
4 Vgl. Br. 278 — 280.
5 Vgl. Br. 131 S. 188. Anm. 5.
6 Mühlberg im Kreise Erfurt.

Henrico Urbano, amico honorando, Mutianus Rufus.

Proh deum atque hominum fidem! Qualis hec est coniuratio! Tu Musardo credis et ego, sed ille nos lapides putat, suos vero deos propitios. Sed qui sunt illi sui? Morus et Lotius. Sic nos incerta pro certis habemus. In quod nos coniecisti malum, quando Musardum promovisti? Nosse debueras, cuius secte foret. Hodie in forum Ianus[1] meus descendens vidit stantem in cemiterio ad Mori latus. Post in ascensu eundem pro foribus Lotii. Eos consulit clam, illis blanditur, ad eos refert omnia Nobis verba dantur. Iam non vocor poeta, sed philosophus, sed pari contumelia. Ita me appellat Musardus, ita Morus. Erat cum fratribus Augustini Nathin[2] theologus die solis. Una Morus prandebat. Rogat Nathin, quid Mutianus agat et pie et sedulo. Respondit Morus: „suo more philosophatur“ et alia per risum, quasi turpe sit philosophari. Audin', quid dicam, Urbane? Quia me Lotiani philosophum faciunt, credunt esse stultum. Initio suspectus erat Musardus. Insidiatur nobis. Mittis tu ranas Homeri et palpas[3], sed ille tibi medium ostendit digitum. Ah, nimis es bonus. Credis, quibus non est credendum. Die Tawbenesser non futuunt, non amant poetas et tu fututor et amator poetarum conspiras cum illis. Lotiani sunt Henningani[4] et tu in Iacobitis[5] tantam turbam offendis. Non omnia dicam. Intelligis, quid taceam. Audi aliam calamitatem. Duronius, ut Claus Dopher[6] Arnoldo[7] narravit, dedit Bartholo auctoritatem capiendi scribe novi. Bartholus[8] autem Lotianus est atque ideo nobis omnibus adversus. Utinam cogitares te esse virum gravem et religiosum et prudentiam tuam non sineres per devia duci. Dii mala prohibeant. Talis est Duronius, qualem Lotiani faciunt. Sed velint nolint, mea intercessione te in locum restitui[9], te confirmavi non solum adulatione, sed verbis pensitatis ita, ut quasi pedibus iverit in meam sententiam. Habes rem omnem. Mihi rescribas, me ames. Tuí studiosus et vivam et moriar.

Handschriftl. F 325 fol. 208 r — 208 v.

---

[1] Janus Urbicus, Mutians Famulus.

[2] Mitglied des Erfurter Augustinerklosters. Er bezog Ostern 1465 die Universität Erfurt (Johannes Natin de Nuwenkirchen), wurde 1472 Magister artium und im Sommer 1493 Lizenziat der Theologie (Lib. rat. fol. 81 v.)

[3] Die Batrachomyomachie des Tilonin.

[4] Anhänger des Henning Göde.

[5] Vgl. Br. 232 S. 310 Anm. 5.

[6] Eine mir unbekannte Persönlichkeit.

[7] Bote Mutians.

[8] Präpositus des bei Gotha gelegenen Kreuzklosters.

[9] Vgl. Br. 265 u. 284.

283. M. an Urban. (Gotha 1513. Um die Mitte d. J.)

Mut. berichtet abermals über die Gothaer Zusammenkunft des Nathin mit seinen Feinden; Morch heuchle beim Empfang von Besuch eifriges Studium.

Urbano prudentissimo et amicissimo Mutianus Rufus.

S. Mirum tibi videri non debet, si graviter theologistis irascor, nam Morus et Lotius eandem simulationem et fucosam sanctitatem pre se ferunt. Putaram[a] meliores factos propter cottidiana, quamvis mercenaria sacrificia. Sed longe aliter res successit. Nuper ad me Morus dixit, quod alias ad te scripsi, wie doctor Nathin[1] nach mir gefragt, daruf het[b] er geantwort: „Er philosophirt wie sein alt weise". Hodie autem secus fuisse responsum Schindecopius[2] mihi narravit. Is interfuit prandio fratrum Augustini et Morus, dum Nathin hic esset. Ah[c] Urbane, quanta mihi fit iniuria! Quis toleraret tantam iniquitatem? Also hat Nathin gesagt: „Ich bin vor Mutiani thor gewest, er hat[d] sein lassen verleucken." Tunc Morus: „Ja, er lasset kein fromen man[e] zcu im dan[f] die poeten. Es ist ein philosophus" cum risu contumelioso et applausu Mori. Proh deum[g] fidem atque hominum! Non vidi aut audivi istum theologum ad ianuam. Crede mihi, als mir Got helff[h], verum loquor. Sed ista monstra humilitatem professa superbiunt intrinsecus. Quid faciam? Scribamne ad Nathin? Barbarus est et morosus. Ego bonos viros libenter admitto et nemo hic est me uno liberalior et humanior. Dii deeque perdant et Morum et Lotium. Audi[i] plura, quia vacat, nam absente Iano studere non valeo intentus culine. Audi inquam: Iste magister Carspach[3] venit in edes Mori. Iussus primum expectare, interea Morus libros plurimos aperuit. Tum admisso homine studiosum se ostendit et apprime deditum iuri. Hoc postea dixit Carspach Schindecopio. Audio preterea Morum dicere solere Mutianum esse philosophum, non iurisperitum[k], quasi patiatur me philosophari, ut sibi iuris titulum habeat. O iudicia vere asinina! Quid faciam? Si placet, excuset me Petreius apud Nathin et meos Catilinas accuset. Utinam cerebrum haberet Herebordus, non sineret me tanta affici iniuria. Vale[l].

Handschriftl. F 326 fol. 208v—209r. Gedr. b. Tz S. 155—156 *bis auf die Adresse vollständig.*

[a] *Tz* putabam. [b] hett. [c] *Tz* Ach. [d] *Tz* hot. [e] *Tz* keinen fromm mann. [f] *Tz* ihm dann. [g] *Tz* fidem deum. [h] *Tz* Gott helfe. [i] *Tz* Audis. [k] *Tz* iurisconsultum. [l] *Fehlt bei Tz.*

---

[1] Vgl. Br. 282.
[2] Vgl. Br. 209 S. 285 Anm. 2.
[3] Dieselbe Persönlichkeit, welche in Br. 225 genannt wurde.

284. M. an Urban. (Gotha 1513. Um die Mitte d. J.)

Mut. meldet jubelnd dem Urban, dass er in Erfurt verbleiben dürfe und die Schönauer Angelegenheit geregelt sei. Es seien günstige Nachrichten vom Hofe über Spalatin eingelaufen.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

Gaudeamus omnes in domino. Parta tibi salus est. Sta firm, cabal. Impetravi tibi magistratum et graciam. Non opus est mea repetere dicta. Effeci, quod volebas, exoravi, quod optabas: Es economus et manebis. Vis coronidem? vis auctuarium? Dabo. Non solum te firmat in officio, sed etiam roganti mihi, ut tibi diceret se votis meis annuisse, respondit: „Es sal ia sein". Nam ante dixerat: „Umb ewer willen sal er bleiben". Egi et alia satis commode. Dixi te habere diploma meum. Subrisit et est plane bonus vir. Sed Schonatis[2] obitum vult expectare. Momordi Bartholum[3] et visus est pater acquiescere mihi. Habeat ista bestia suum telum. Audi mirabilia de Spalatino: Amatur ut filius a duce et Degenharto[4] rel. I nunc et dicas stultum esse Mutianum. Vale.

Handschriftl. F 327 fol. 209 r.

---

285. M. an Urban. (Gotha 1513. Gegen die Mitte d. J.)

Mut. charakterisiert die Anhänger der alten Richtung. Den Theologisten gegenüber stellt er wahre Theologen auf. Er bedauert, dass Herebord v. d. Marthen und Petrejus im Kampfe für die neue Richtung nicht das leisten, was sie vermögen.

Ad fidissimum Urbanum tanquam fratrem.

S. Socrates dicere solebat omnes in eo, quod scirent, satis esse eloquentes[5] et Plinius iunior scribit esse nihil, quod non possit in suo genere eloquentissimum videri[6]. Quid ergo poetastri rem philosophorum criminantur? Si mores invadunt, videant primum, num sit in propriis oculis festucula. Turpe fatu, si sanctos magistros et rem philosophicam pro sua maiestate et amplitudine reverendam inepti, elati, licentes[a], protervi, molesti, putidi, odiosi literatores infamant. Non querunt magistri theatri plausum, non demulcent aures oratione venusta, sine flore orationis dialecticam profitentur et quamvis inculti et sordidi, sunt tamen sagaces, subtiles, incomprehensibiles in nodis vinciendis,

[a] *Tz* liventes.

---

1 Vgl. Br. 282.
2 Vgl. Br. 252 u. 266.
3 Vgl. Br. 282 S. 371 Anm. 8.
4 Der kurfürstliche Rat Pfeffinger.
5 Vgl. Cicero, De oratore I, 14. 63.
6 Ich muss bezweifeln, dass diese Stelle bei Plinius sich findet.

in questionibus solvendis, in confirmandis veris, refutandis falsis et sic in suo genere satis eloquentes. Verum enim vero quis non meliora videat? Quid ista differendi subtilitas ad vitam moresque facit? Conducit, aiunt, religioni Christiane. Non est ita. Obest magis. Glande vescuntur inventis frugibus[1]. Audi, quo rem deducam. Stapulensis[2] epistolas Pauli castigavit, Laurentius novum fedus. Bossus[3], Zenobius[4], Baptista, Erasmus, Reuchlin[a] veri sunt theologi et nullis strepunt nugis. Mitto Eusebium, Lactancium, Hieronymum, nihil involvunt, plana omnia faciunt ut oratores. Quis igitur[b] non preferat tantos in omni literatura sophistis infantibus? Meo consilio factum est, ut illustrissimus Fridericus grecam comparaverit bibliothecam Venetiis[5] et Wittenburgi publicaverit ornatissime. Si Herebordus mihi auscultaret et Petreius[6], quod pace huius dictum sit, non faveret barbaris, darem modum Tilonino et ceteris Musarum comitibus, ut modestius nuper isthic natam eleganciam propagarent. Sed tu et ego tot magistros qui possumus emendare, presertim amicis nostris iam nominatis parum iuvantibus? Alter enim pre superbia se nescit, alter ad sophistas inclinat. Vale et occulta. Tibi enim credimus.

Handschriftl. F 329 fol. 210r—210v. Gedr. b. Tz S. 157 — 158. *Bis auf die Adresse vollständig.*

[a] *Tz* Reuchlinus. [b] *Tz* ergo.

---

286. M. an Urban. (Gotha 1513. Um die Mitte d. J.)

Mut. urteilt über einen Urbanschen Brief und meint, dass Bartholus viel Geld in seiner Stellung als Präpositus zusammenschlage. Der lahme Arnoldus bitte um den Schreiberposten im Kreuzkloster. Mutians Ansicht von Musardus stimmt mit der Urbans nicht überein.

Maximo amicorum Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Ergo igitur non accepisti literas ad Reuchlin? Adeo enim ieiune scribis, ut prope VII aut VIII articulos tua responsione decorandos preterieris. Tantum diluis culpam male secte. Hoc agnosco et laudo. Scio enim arcana quedam de illis theologistis, ideo dixi „cave."

---

[1] Vgl. Erasmus, Adagia p. 705.

[2] Jacobus Faber Stapulensis. Vgl. Br. 61 S. 80 Anm. 4.

[3] Matthäus Bossus, Canonicus Regularis Lateranensis. Ueber seine Schriften vgl. Hain, Repertorium No. 3668 — 3681.

[4] Unter diesem Namen ist mir kein humanistischer Theologe bekannt.

[5] Ein Teil der Korrespondenz zwischen Aldus einerseits und Friedrich dem Weisen nebst Spalatin andrerseits befindet sich in dem Weimarer Gesammtarchiv Reg. O. pag. 166 – 168 VVV nach Abschriften von Spalatins Hand. Das Geschäft war 1512 in Angriff genommen worden.

[6] Vgl. Br. 280.

Quod autem nauci facias, quem dominus Bartholus in servum legat, eciam laudo, nam nullo ingenio, nullis verbis supprimi dominatus iste potest. Pollet opibus. Tantum rapit ex foco Veste, ut par sit perpetuis symposiis Iacobo Sagse[1]. Hei mihi, quid Arnoldus retulit in aurem meam. Credas tu munitum esse Bartholum a Moro et Lotio et Mattheo[2], ut eciam Duronium vilipendat. Hec autem duo, que dicam, verissima sunt: et me Bartholum accusasse et Nicolaum Figulum, Duronii delicias, ea, que scripsi, dixisse. Exploravi, quid vellet Arnoldus. Bonus homo queritur vestales sibi multum debere et expetit primum beneficium. Forsan, si non claudicaret, obtineret. Idem plurimos numeravit expectantes locum scribe Sit Fors[a] domina campi.[3] Ego quiescam. Satis est unum hunc clientulum claudicare. Unum mihi valde displicet in Duronio, quod crudelis est et suos despicit electores. De Musardo[4] bene sentis. Si tamen ego plus in hac re video quam tu, non ideo crucem merui. Dixi ex evangelicis literis neminem posse duobus dominis servire.[5] Candidior esset, nisi Moriana Lotianaque aspergine nigresceret. Noluit olim adherere tuis Lichonibus[6] spreto liturgo plebis Oradorffie[7], vel quia Morus dissuasit vel quia Deus noluit. Ignosce, quod dixi „tui," posthac nunc a te certior factus non dicam tuis. Semper timui, ita me Deus amet, illorum hominum adversarios. Vale.

Handschriftl. F 333 fol. 212r—212v.

[a] F sors.

---

287. M. an Urban. (Gotha 1513. Um die Mitte d. J.)

Mut. will, soviel es seine Mittel erlauben, zum Bau seines Erfurter Hauses beitragen. Er habe den Cupido triumphans gesehen und möchte gern wissen, ob Sömmering nebst Ambrosius zurückgekehrt seien.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Causam mihi dedit harum literarum edificacio domus. Nam indecens videtur onerare Engelmannum mea causa, de quo benemereri non possum. Schilo deberet laborare, si ulla esset fides in homine rustico. Sed vana frustracione nobis illudit. Utcunque sit, subministrabo, non quantum structura forsan exigit, sed pro facultatibus,

---

1 Ein Erfurter Patrizier, den Falckenstein S. 488 als Flüchtling erwähnt.
2 Matthäus Wagner. Vgl. Br. 89 S. 128 Anm. 5.
3 Cicero, Pis. II, 3.
4 Vgl. Mutians Meinung über ihn Br. 282.
5 Matth. 6, 24.
6 Vgl. Br. 277.
7 Vgl. Br. 220 Anm. 2 S. 298.

subsidium. Scire cupio, quid agat dominus Herebordus. Nihil ad me scribit. Vidi Cupidinem triumphantem Tilonini, vidi olim alio authore[1]. Quid nunc profitetur? Quid sentiunt circularium arcium magistri? Suntne concordes et unanimes cum poeta? Item rediitne cum Ambrosio Someringus[2]? Cura, ut diu valeas.

Handschriftl. F 335 fol. 212v — 213r.

---

288. M. an Urban. (Gotha 1513. Um die Mitte d. J.)

Mut. spricht die Absicht aus, sein Erfurter Haus zu veräussern und bittet den Urban um thätige Hilfe bei diesem Geschäfte. Ob Maternus Pistor es erwirbt oder die Vikare, sei ihm gleichgültig.

Et domino et patri nobis amicissimo et perquam docto Henrico Urbano, economo et presbytero.

S. Quas preterii tabulas ędium nescio qua incuria, nunc, Urbane, dulce decus meum, habes, ut amussi lapis applicetur. Non est autem, ut te currentem, ut dicitur, incitem promptum mihi providere, quod est veri patris officium. Qui enim talia prestat, que tu mihi, verus pater et haberi et dici potest. Fac igitur, ut vel tua unius opera vel adiutore Engelmanno domus alienetur, quanquam Duronius reconcinnaturo nobis edes materiam promisit. Sed reficere et, ut Ulpianus inquit, quod corruptum est in pristinum statum reducere sumptuosum et pergrave est. Itaque sive Maternus[3] XX aureos, sive vicariorum ordo duos quotannis representaverit, dummodo post obitum Materni memores erunt nostri vicarii, non ponam in magno discrimine. Capnionem merito laudas, virum eruditum egregie.

Handschriftl. F 190 fol. 134v — 135r.

---

289. M. an Urban. (Gotha 1513. Um die Mitte d. J.)

Mut. hat vernommen, dass die Vikare ihm wegen Baufälligkeit seines Hauses einen Prozess anhängen würden und deshalb ihr Angebot zurückgewiesen. Wenn Schyl und Engelmann zustimmen, werde er bauen. Schade sei es, dass er weder dem Herebord v. d. Marthen noch dem Petrejus das Haus überlassen könne.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Salimannus[4] audisse ait vicarios conspirasse in litem mihi faciendam. Non eo inficias: Domus est fulcienda. Sed Lotiani sunt, qui curant talia. Ideo non annui vicariis promittentibus[5] mihi II

---

[1] Er denkt wahrscheinlich an den Triumphus Veneris des Bebel.
[2] Vgl. Br. 272.
[3] Vgl. Br. 8 S. 12 Anm. 3.
[4] Vgl. Br. 76 S. 111 Anm. 5.
[5] Vgl. Br. 288.

aureos nummos. Quid faciam vis? Si edificabo, grandi opus erit pecunia, si cedam, dicent Lotiani io, io triumphe. Sic Erphurdie, nedum hic vexamur. Primum loquaris oro cum Schylone, quid consulat. Deinde cum Engelmanno in hunc modum, ut tanquam rogatus a me ascendat cum vicedomino et introspiciat. Si consuluerit, ut capiam II annuos iure meo deserto, tunc alloquatur vicarios et petat III. Ego vero fatebor tibi: Edificare vix possum et Lotianis et Rospach[1] cedere gravamur. Dicet Lotius: Nihili homo est Mutianus et reliqua. Quid? Si Herebordus pararet sibi hospicium? Sed pecunia caret. Quid? Si Petreio cederem? Sed vicarii recusabunt et neuter eorum instrueret aut faceret sumptus in structuram. Summa hec sit, ut te sequar. Si audito Schylone et Engelmanno iusseris, ut edificem, edificabo, si, ut cedam, statim cessero, quanquam malorum irrisio plus me angat quam detrimentum rei familiaris. Valeas, optime pater, amicorum cordatissime.

Handschriftl. F 230 fol. 154v — 155r.

---

290. M. an Petreius. (Gotha) 1513. August 5.

Mut. erteilt dem Petrejus einen Auftrag und unterwirft das Thun und Treiben des Tilonin einer strengen Beurteilung.

Petreio suo disciplinarum laude celeberrimo.

S. Stertentem menses quatuor et ne literam quidem ad me scribentem excitavi melle et felle tuum affinem[2], ut scribendo tandem aliquando interpolaret benevolentiam. Ad te vero, amicum iucundissimum quid scribam? Nuper admonui, ut officiali tuo brevem[a] faceres[3] in synodo celebri sacerdotibus exhibendum. Tu, velim, capita digere et latine ritus indica mihique, quicquid congesseris, ostende, ut apponam, non dicam meliora, sed ea que rudibus sint cognita. Novi enim, quibus verbis sacri gaudeant. Tiloninus vellem maneret in schola iuris[4] et cum studiosis non satyrice, sed humaniter ageret. Sic defenderetur ab iniuria sophorum et poetici nominis dignitas Erphurdie conservaretur. Quod si non fiet, succumbet procul dubio tot gravissimis professoribus diversam sectam iuvantibus. Ingenium tribuo tum meo Eobano tum huic Tilonino, quamvis prior sit sublimior, uberior[b] in pangendis versibus. Huius vero in epistolis cacozeliam[c] nullo modo recipio. Vidi Bononie pium grammaticum insignem, quem ob affectatum sermonem

[a] Tz breve. [b] Tz et uberior. [c] Tz κακοζηλίαν.

---

[1] Vgl. Br. 244 S. 320 Anm. 3.
[2] Herebord v. d. Marthen.
[3] Vgl. Br. 245 S. 321 u. Br. 246.
[4] Vgl. Br. 268 u. 280.

quidam scholastici appellabant deridicula voce physiculanti. Incidit in huius annotaciones priores Tiloninus et verba captat ab usu eruditorum remota, contra Cesaris preceptum, quod Gellius libro primo capite X in Atticis Noctibus[a] retulit[1]. Itaque si quiete et ocio musico frui voluerit, desinat insectari convitiis literarum antesignanos et affectata demat et sit, si dis[b] placet, poeta maior maximorum. Nemo enim eius ordinis non sibi preclarissimus videtur. Nam, ut facete dicam, non est illectamentum aut suscitabulum doctrine nitidiuscule muginari per invalitiem (?) sive maliciam in noctisurgio. Non facit opere precium, qui sentenciam suam talibus affamiis[c] statuminat[d] et fulcit. Explodendus est non minus quam barbasculus, quisquis authores hoc scabro edolat dolatorio et ostentandi causa hallucinatur ac[e] grandiloquenciam, quam miretur potius auditor quam intelligat, moramentis frequentariis odiosam reddit. Putatur aliquid esse, qui vulgi iudicio sic inflatur et turget. Sed nihil ad veram eloquentiam, quemadmodum nihil ad probam eruditionem, qui in iure nostro cum leguleis Baldo et Saliceto[2] rabit et latrat. Qui enim sexcenta testimonia colligit more usitato et omnia nugamenta congerit in consilium, quid aliud colligit quam nebulas? De qua re plura dicam alias. Nunc bene valeas cum unico fratre.

Ad Nonas Sextiles Anno MDXIII.

Handschriftl. F 338 fol. 214r — 214v. Gedr. b. Tz S. 164 — 165 *von* Nuper admonui *bis zum Schlusse.*

[a] *F u. Tz* Atticas Noctes. [b] *Tz* diis. [c] affaniis. [d] *F u. Tz* statuminatur. [e] *Tz* et.

---

291. M. an Urban. (Gotha) 1513. August 5.

Mut. setzt seine Stellung zu Musardus auseinander und verteidigt sich gegen Vorwürfe, die ihm Urban in Bezug hierauf gemacht zu haben scheint.

Ad Henricum Urbanum Mutianus Rufus.

S. Familiare est tibi, Urbane pater, adiuvare doctos et laude dignos. Fovisti in tuo sinu Spalatinum, Musardum crebris officiis quasi solemniter demereris. Dedisti nuper Aventini[3] aureolum opus Musardi discipulis captus admiracione bonitatis illius, quanquam vir sapiens utilitates non paucas arbitraris consecuturas: obligas enim tibi assertorem dignitatis et mihi pariter amicum servas. Nam ita donas, ut beneficii tui laudem mecum partiare. Ego Musardum diligo ut studiosum et sanctum iuvenem. Sed novi, novi inquam, pravum

---

[1] Ut tamquam scopulum sic fugias inauditum atque insolens verbum.

[2] Vgl. Br. 232 S. 311 Anm. 6.

[3] Von ihm erschien 1513 zu Erfurt bei Matthäus Maler: Grammatica omnium utilissima et brevissima mirabili ordine composita.

esse recto proximum et neminem esse tam constantem, quem non interim adulacio palpans infirmet. Diligit Morum et Lotium, id quod diebus superioribus [1] familiariter exposui. Suspecta talis factio. Tu vero non totam querelam summatim, ut debueras, accepisti, sed particulam minime necessariam veluti pulverem in oculos meos coniecisti. „Si Cotilingum elegit astantem, nihil id te moveat, cum tu rogatus id minime fecisses", quasi vero tentassem sacrificii regimen. Notavi conspirationem et tibi et mihi periculosam et multas raciones reddidi. Tu ad sacra me trahis et quasi invidie crimen latenter mihi affingis. Sum ego, mi Urbane, extra culpam et careo, Deo gratia, ut ambitu et arrogantia ita livore et malevolentia. Queris testimonium. Te testem coopto. Tu me optime nosti, meliorem iudicem nullo tempore requiram. Damna me, si unquam invidiam in me notasti. Iudicii est censura nostra et rationis, non livoris. Si non, ut confido, notasti, quare scripseras, „cum tu rogatus id minime fecisses". Imo, Urbane, plus prestiti ad eam rem Musardo, quam dare possit Lotius. Preter enim acutas instructiones, quibus admodum delectabatur, dedi formam sacrificii Moguntie impressam, libellum divinissimum. Que cum ita sint, absolve, queso, clementissime pater, Mutianum tuum, qui te bene valere ac salvum esse letatur.

Ad Nonas Augusti MDXIII.

Handschriftl. F 198 fol. 139r—139v.

---

292. M. an Urban. (Gotha) 1513. August 7.

Das Band, welches die Feinde umschlingt, ist nach Mutians Ansicht schwerer als der gordische Knoten zu lösen. In Betreff seines Hauses bittet er den Urban, den Anträgen des Diethmar willfährig zu sein.

Sapienti viro Henrico Urbano, theologo gravissimo et apprime reverendo, Mutianus Rufus.

Domine pater! Eciamsi Hercules semideus essem, tamen ne collectis quidem viribus solverem triplicem funiculum vel potius Gordium nodum bardistarum. Quos enim cacodemon coniunxit, homo non separat. Dedi nuper in Figuli [2] nuptiis, imo misi per Ianum VI boemos, donum sane honestum. Ceteri nostri collegii dimidium dabant. Dedi patri vinum, non semel. Darem et Bartholo, sed ita inter se amant, ut nos irrideant. Cras certabitur et ratio villicacionis reddetur. Ego quiescam. Lotius dicitur designasse scribam [3] futurum. Questor pro suo famulo

---

[1] Vgl. Br. 282 u. 286.

[2] Wohl identisch mit dem in Br. 286 erwähnten Nicolaus Figulus.

[3] Vgl. Br. 286.

sudabit. Pater dicet: Eum volo, quem Bartholus voluerit. Volet autem Bartholus, quem Lotius. Sic servus maior erit domino. Abba servi arbitrium sequetur. Quod tibi et Schiloni placet, et rationi consentaneum est et mihi quoque placet, ut Diethmarus[1] edificet quinquennio proximo. Hac lege stante non est necesse, ut vicarii assentiantur. Me domino domus salva erit conventio, quamvis annua pensione carébo. Sed ęquius et commodius est ea carere quam facultates meas edificando profundere. Quocirca vos ambo, Urbanus et Schilo, Diethmarianę voluntati favete.

Nihil mihi respondes de libro mysteriorum. Cur retardas sanctum sacrificium? Petreio dabis precium ab eo postulatum. Tibi, quicquid erogaveris, bona fide reddam. Vale et salve.

VII Idus Sextilis MDXIII.

Handschriftl. F 195 fol. 137 v.

293. M. an Pyrrhus. (Gotha 1513.) August 7.

Mut. sucht den Pyrrhus mit seiner Lage zu versöhnen: er sei glücklicher daran als Tilonin, der die gegen ihn gerichteten Angriffe kaum aushalte.

Iano Campego, scribe fiscali, amico literarii ordinis, Mutianus Rufus.

S. Sancitum est in legibus Romanorum nullam emptionem sine precio esse posse. Vendidisti tabulas philosopho instructrices. Petis precium. Emptor dare negligit. Itur eius rei ergo in curie forique labyrinthum. Concurrunt acies litigancium, sed contenciones vestras diremit inhibicio pontificis. Habes litis terminum. Quid igitur animum curis quasi tortore intestino excrutias? Finita controversia resume animi tranquillitatem. At dices: Precium non habeo Ius tamen collegii habes, quod ego dignitati tue conducere arbitror Itaque pro lucro sit non esse multatum[2] exilio. Cordus solum vertit. Proteus[3] egre sustinet impetum barbarorum. Quanto tu felicior tum scribarum auxiliis tum presidio iudicum confirmatus! Vale.

VII Calendas Sextilis, hem Eidus dicere volui.

Handschriftl. F. 339 fol. 214 v — 215 r.

294. M. an Petrejus. (Gotha 1513.) August 7.

Mut. findet das Urteil des Petrejus über Tilonin hart und wünscht Frieden zwischen den streitbaren Dichtern herbei. Cordus habe eine gebührende Kritik seiner Eklogen erhalten. Schliesslich erteilt er einige Bücheraufträge.

Petreio suo Mutianus Rufus.

---

[1] Meistens Titus Marius von Mutian genannt.

[2] Vgl. Br. 271.

[3] Vgl. Br. 279 S. 369 Anm. 1.

S. Ut profectui tuo semper ita nunc profectioni[1] fausta precor et apud altaria locis consecratis Deum oro, ut presentem habeas ubique gencium. De ipso Tilonino gravissime iudicas. Glorie studet Neronis exemplo, tametsi non ita dirus et sanguinarius. Notavi suppilationem furunculi, – quis enim manifesta non videat Homeri sacrilegia? — sed humanitatis respectu ut bonus fautor nolebam asserere liberali causa manum. Precepit apostolus, ne pugnis aera verberaremus[2] et Solomon iussit, ne fabriceris in amicum tuum mala.[3] David quoque rex deprehensum in spelunca Saul, cum posset, noluit iugulare, sed bonitate conservavit eciam hostem crudelissimum. Esto, si fieri potest, factor concordie, dicerem pacificator, nisi esset inter privatos controversia. Schalbi[4] iudicium neque tabulis neque testibus neque tormentis evictum est. Potuit Tiloninus alio modo ranas compilare. In eo tamen statu res est, ut coniectura plurimum auctoritatis habeat et verus Schalbus, uti modestus est, esse videatur.

Hoc temporis punctulo dedit ad me Cordus suum fenum serotinum, imo precocia eiectamenta. Responsum accepit, non quale forsan optabat, fucatum et blandum, sed severum. Castigavi mordacitatem impudentissimam hortatusque sum, ut amore Musarum ignosceret Proteo et palinodiam cantaret ac dein latino potius homini quam frivole sophistarum doctrine adhereret. Porro dedi consilium, ut ceteris eglogis daret tempus refrigerandi, non precipitaret editionem. Si sanus est, obtemperabit, si insanus, irritavi crabrones. Pro Speculo[5] Selestano dabit tibi precium Urbanus noster meo nomine. Vere preciosum est et nunc crucem religiosius colo et scenam libentius intueor. Illud oro, ut alteram quoque scenam[6] Iani Reuchlin cum enarratione Simleriana[a] perquiras et emas mihi. Vellem haberemus novicium libellum N. clari Elvetii[b][7] nuper a

[a] *Tz* Smileriana. [b] *Tz* Helvetii.

---

[1] Der italienischen Reise.

[2] 1. Kor. 9, 26.

[3] Spr. Sal. 3, 29.

[4] Caspar Schalbus aus Eisenach wurde Ostern 1504 in Erfurt immatrikuliert, erlangte 1506 den Baccularien- und 1510 den Magistergrad.

[5] Jacob Spiegel aus Schlettstadt schrieb u. a. einen Kommentar zu dem „Carmen Ioann. Franc. Pici de mysteriis Dominicae crucis“ und den Progymnasmata Reuchlins. Diese beiden Schriften scheinen hier in Rede zu stehen. Letztere erschien 1512 zu Tübingen bei Th. Anshelm. Vgl. Hutt. op. ed. Böcking Suppl. II, p. 476—478.

[6] Ioannis Reuchlin Phorcen | sis LL doctoris cebratissimi Sergius | vel Capitis caput cum commentario Georgii Simler | Vuimpinensis | 4°. Tubingae 1513 bei Th. Anshelm.

[7] Henricus Loerete aus Glarus, daher gewöhnlich Glareanus genannt. Der Kaiser setzte ihm am 25. August 1512 den Lorbeerkranz auf. Vgl. Briefe und

cesare in Colonia Agrippina coronati. Dicitur esse geographus et valde peritus antiquitatis. Omilias Hieronymi expecto. Faxit Deus, ut felix sit tua tibi et nobis, qui tui sumus, literatoria peregrinatio. Vale.

VII Eidus Sextilis.

Handschriftl. F 340 fol. 215 r — 215 v. Gedr. b. Tz S. 165 *von* Hoc temporis *bis* Vale.

---

295. M. an Trithemius. (Gotha 1513.) August 9.

Mut. empfiehlt dem Trithemius den auf der italienischen Reise begriffenen Petrejus.

Sacrosancto patri Ioanni[a] Tritemio, abbe Herbipolensi[1], preceptori ter maximo, Mutianus Rufus.

S. Inter eruditos, doctissime pater, qui de tua excellencia fideliter et amice loquuntur et sentiunt, ut alios fortune sue fameque relinquam, eminet singulari doctrina Petreius Aperbacchus, magister Erphurdiensis, mihi amicissimus adeoque cultus et elegans utraque lingua, ut cum preclaris ingeniis etiam antiquorum, quos admiramur, certare possit. Nosti eius patrem Georgium Aperbacchum[2], medicum prestantem et humanum, qui te amavit, predicavit, observavit et cum tibi bonarum arcium thesaurum privatim et publice tribueret teque unum ratione studiorum tuorum ut numen eternum cottidie veneraretur, hauserunt ex paterno instituto tui reverenciam filii duo, quorum alter hic venit in colloquium, alter insignis medicine doctor auctoritatem habet inter suos. Cordi est huic hebraica disciplina atque ideo tuam pietatem et Ianum Reuchlin sive Capnionem, nihil tamen minus quam Capnionem, salutare constituit. Delectatur etiam magorum honestioribus mysteriis, que tibi penitus perspecta sunt et cognita. Modestus est et animi tranquilli et dignus tua familiari disputacione. Non peregrinatur ut multi, qui vagantes se et sua circumferunt et ostentant pleni popularis aure. Sed postquam te et Reuchlin Germanorum eruditissimos salutaverit, in Italiam se recipiet. Hunc tam egregium iuvenem charum[b] habeat tua reverenda paternitas. Ego exploratum habeo relaturum aliquando gratiam[c] et quoniam[d] de me ipso facio mentionem, non alienum esse videtur paucis monstrare, quid de te egerim apud abbam Fuldanum. Persuasi, ut ad nutum voluntatemque tuam facturus sit

[a] *Tz* Iohanni. [b] *Tz* carum. [c] *Tz* graeciam. [d] *Tz* quum.

Documente aus der Zeit der Reformation. Herausgeg. von K. Krafft und Wilh. Krafft. Elberfeld 1876. S. 191.

[1] Vgl. Br. 2 S. 3 Anm. 2. Zu Sct. Jacob seit 1507.

[2] Vgl. Br. 163 S. 233 Anm. 1.

omnia, que petieris. Tantus enim antistes et tam doctus favet ut qui maxime Tritemio. Vale.

V Eidus Sextilis.

Handschriftl. F 341 fol. 215 v — 216 r. Gedr. b. Tz (No. 342) S. 166 — 167 *vollst.*

---

296. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1513.) August 13.

Mut. wünscht zu wissen, was Herebord v. d Marthen denn eigentlich anfange und wie er sich in dem Kampfe zwischen Altem und Neuem stelle. Er erwähnt des Streites zwischen Cordus und Tilonin.

Herebordo iurisconsulto, singulari doctrina.

S. Quid agis[1] per hoc spacium et ferias ad recreandum animum interpositas? Colligis, opinor, ad professiones hibernas dictata. Si te hoc studium demoratur ac domi retinet, bene habet et probe sacerdotio, id est, honori tuo consulis. Sin autem circumcurris et vacat omnino, scribendum esset interdum ad tuum Mutianum et interpolanda concordia Patet enim campus stili laxioris, quod oborta sit isthic inter viros literarii ordinis controversia et invitatus quidam Ricius ad lacessendum. Quid Proteus sentit? Manetne imperterritus an passis palmis Cordo supplicat? Quis est ille fellifluus? Hui, quid sibi nominis arrogat! Si quis velut immitia adhuc et cruda poma acerbus esset et irarum atque insanie plenus ac prorsus homo barbarus, iracundus, temerarius, hunc ego propter eiusmodi feritatem fellifluum appellarem. Quis peperit hoc verbum? Fortasse Labyrinthus.[2] Poete iucundiores tum melliflui tum melliloqui cognominantur. Desiit nunc ex dulci carmine fluere sicut mel ericeum, sed manant absinthii, tus et amaris intyba fibris.[3] Porro si hec ut aliena contemnis, scribe saltem, quam ob rem taceas vel de communibus studiis ac responsis tuis, ut intelligam, quomodo coniungas eloquentiam cum iurisperitorum copiis, quibus argumentis evincas auxilia barbarorum, que tibi testimonia et quorum authoritatem habere videantur. Num adhuc Bartholo faveas? An prudenti consilio Ulpianum, quoad eius fieri potest, imiteris? Sunt audaces sceleratique nonnulli, qui maligne dicant te philosophari. Hoc quamvis honesto vocabulo irrident apud suos vilissimos nebulones latinorum industriam, quasi vero iureconsultus non obtineat pulcherrime[a] philosophie partem, sive dolum malum detegat, sive rectam vite normam protegat et patrocinetur innocenti. Que, malum, est ista τιμητία vel

[a] *Tz* pulcerrimae.

---

1 Vgl. Br. 290.
2 Vgl. Br. 277 S. 364 Anm. 7.
3 Vergil, Georg. I, 120.

potius frustracio. Scio, quid sibi velint. Tuentur formulas Speculatoris et frivola Philippi[1] Perusini aliorumque nugatorum consilia, quibus Italia, Gallia, Hispania iampridem renunciavit, ut indoctis et arrogantibus. Nam frugibus deorum benignitate repertis cur glandes legamus? Stapulensis, Budeus[2], Erasmus, Reuchlin, Zenobius, ceteri cottidie castigant vel ecclesie leges annuente Leone decimo, prime sedis antistite, vel hebraicam grecamque disciplinam emendant et proferunt in lucem. Quis igitur ad agmen barbarorum se reciperet orto iam sole? Hec sunt, que in his caloribus commemoranda habui. Vale.

Eidibus Augusti.

Handschriftl. F 337 fol. 213v—214r. Gedr. b. Tz S. 163 *von* Sunt audaces *bis zum Schlusse.*

---

297. M. an Urban. (Gotha 1513.) August 16.

Mut. erkundigt sich wegen des Liber sacrificalis und seines Erfurter Hauses. Duronius werde im Kreuzkloster revidieren.

Henrico Urbano amicorum facile prudentissimo Mutianus Rufus.

S. Pudet me repeticionis. Nam sepe domum et alia curanda tue prudentie commendavi. Quid actum sit, ideo nescio, quia non scribis. Scribe, rogo et obsecro, num venalis sit liber sacrificalis[3]. Si non est, fac ut quiescam. Non queras diutius. Satis diu duravit cunctacio. De domo fac me certiorem. Saluta Petreium nostrum. Cras Duronius Veste fortunas recensebit. Nihil veretur Bartholus. Quid enim vereatur tanta vir authoritate preditus. Vale.

Post dormicionem Marianam.

Handschriftl. F 345 fol. 217v.

---

298. M. an Peutinger. Gotha 1513. August 16. (?)

Mut. meldet dem Peutinger das betrübende Gerücht von der Verurteilung Reuchlins. Er will an seinem Teile diese der Wissenschaft angethane Schmach nicht hinnehmen und bittet um Beistand in dem Unternehmen.

Conradus Mutianus, decretorum doctor, Cunrado Peutingero Augustano.

Nisi angusto temporis spacio septus essem, ostenderem tibi, facundissime iurisconsulte, pluribus verbis plenam pietatis erga te voluntatem. Velim igitur, ut paucis agam, tibi persuadeas me tui esse amantissimum propter ingenii tui dotes et generosam ac multiplicem

---

[1] Vielleicht verschrieben für Baldus.
[2] Wilh. Budäus, (1467 — 1540) ein berühmter französischer Humanist
[3] Vgl. Br. 292.

doctrinam. Quod superest, certemus inter nos officiis mutuae charitatis. Atque hac praefatione contentus puto me non infirmum ad amiciciam gradum fecisse, si studiorum similitudines conciliant (ut certo conciliant) animos. Salutavi hac hora numen meum principem doctissimorum Fridericum, delectorem caesaris augusti et, quod ad te daturus erat literas, non potui non aliquid attexere, quamvis triste, quod vel festo die exultantes confunderet. Aiunt et quidem publice Ioannem Reuchlin, virum summo ingenio, singulari doctrina, philosophum praeclarum, iuris et eloquentiae consultum, de bonis literis optime meritum postulatum esse divinae laesae maiestatis. Vah, tanti est vilis transfuga Iudaici sanguinis, ut theologorum examen indocto, fallaci, insidioso faveat. Proh Deus immortalis! levissimus ψευδοχριστομύστης tantas turbas, tantasne tragoedias? Non feram, quantum in me est, non feram, tametsi probe novi, quam sit mihi curta supellex tantum Germaniae lumen indicta causa extingui. Quasi vero Ioannes non habeat sententiae suae subscriptores bis mille. Illud a te peto, ut patrocineris pro virili tua viro eruditissimo, qui priscam theologiam et Platonicos renovare pergit. Non ideo antichristi praeco, non in Christum impius. Licuit in iure civili Flavio[1] scribae cornicum oculos configere[2], liceat etiam Ioanni nostro hanc anagyrin tangere salva salute et facultatibus. Finem dolor facit et iam Degenhardus festinat. Vale.

Gothae. Raptim XVI Sextilis[a] Anno MCXIII.

Handschriftl. im Cod. chart. lat. Monac. 4008 fol. 18r. Br. 275 reicht von fol. 18r—19v. Gedr. in Illustrium virorum epistolae fol. Ar—Av.

[a] *Wahrscheinlich ist* Kalendas *vor* Sextilis *ausgefallen, Br. 275 wäre demnach die Antwort auf diesen. Der Inhalt spricht für eine solche Annahme.*

---

299. M. an Urban. (Gotha 1513. Kurz vor 21. August.)

Mut. meldet dem Urban, dass Aesticampian bei ihm sei und demnächst nach Erfurt komme, wo ihn die Freunde hoffentlich festlich aufnehmen werden.

Sacro et erudito cenobitai[a] Henrico Urbano, magistro et economo, amico primi ordinis.

Salus. Hic est Esticampianus[3], poeta laureatus et celestis philosophie doctor. Multa vidit, multa legit, diu docuit. Fuit Rome, Parrisiis et aliis in locis fama nobilitatis. Non est levis et amasius,

[a] *Krafft* cenobitae.

---

[1] Vgl. Br. 123 S. 174 Anm. 5. [2] Vgl. Br. 115 S. 158 Anm. 6. [3] Johannes Rhagius Aesticampianus, der bekannte humanistische Wanderlehrer, lebte von 1457—1520. Sein eigentlicher Name ist Johannes Krebs (Rak) aus Sommerfeld. Vgl. über ihn u. a. Hutt. op. ed. Böcking Suppl. II, p. 293—296. In jüngster Zeit hat Gustav Bauch in dem Archiv für Literaturgeschichte, hrsg. von Franz Schnorr von Carolsfeld, Bd. XII Heft III S. 321—370 einen Abschnitt aus dem Leben des Aesticampianus ausführlich behandelt.

sed maturus et gravis theologus. Si hunc honorabis, pertinebit honor ad vestram gloriam, inseret enim vos victuris monimentis[a]. Herebordus invitabit et Cotió, salutabit Tiloninus. Audiet Petreius circa Padum esse bella, ut tuto Patavium intrare vix liceat. Vale, mi Urbane.

[a] *Krafft* monumentis.

Handschriftl. No. 343 fol. 216 v — 217 r. Gedr. 1) b. Tz. S. 167 *von* Hic est *bis* vix liceat. 2) in: Briefe und Dokumente aus der Zeit der Reformation . . . hrsg. von K. und W. Krafft. S. 200.

300. M. an Urban. (Gotha 1513. Kurz vor 21 August.)

Mut. bedauert, dass Aesticampian in Erfurt so vernachlässigt worden ist. Nur Tilonin habe ihn daselbst begrüsst. Letzterer habe ihm durch Tilus ein Lustspiel übersandt, in dem eine Stelle ihn zu den beifolgenden Versen veranlasste.

Henrico[a] Urbano Mutianus Rufus.

S. Amice Urbane. Subsedit horis aliquot Erphurdie Aesticampianus[1] theologus et poeta, extincte latinitatis excitator, qui, quantus sit in asserendis bonis literis, discipuli, quos Bononię, Moguntię, Lipsi, Francofordię, Agrippinę instituit, facile declarant. Ad eum ventitare neglexisti. Es igitur obiurgandus et peccasti graviter ut desertor humanitatis et officii. Audivisses nova gesta, nova prelia, quamvis nonnulla in Vallem tuam legenda teste Musardo miseris. Respondebis, opinor, obiurgatus: Mentiris, non peccavi. Soles enim omnem culpam diluere conari, nullam simpliciter agnoscere. Sed et Petreius noster audivisset ardere bellis Italiam. Tantum Tiloninus salutavit Esticampianum. Tiloninus ille, tuum deliciolum, qui ad me scribit de cuniculis et insidiis sophistarum[b] seque purgat et tuetur ingeniosis rationibus. Ego ut Camenas in sinu foveo, ita lusus et ineptias poetarum boni consulo. Ostendit mihi per Tilum[2] comediam iuvenilis audacie plenam. Inveni hos ipsius versiculos:

Humanos superi sacros voluere poetas
Pacis in umbella docta Minerva cubat.

His lectis statim ex tempore subiungebam:

Si superi statuunt mites placidosque poetas
Et placuit sophię pacis alumna quies,
Cur tocies pharetram tribuis vel spicula Musis?
Castalidum non sit sanguinolenta manus
Nec licet imbelles romphea armare Camęnas,
Has lyra, Bellonam classica seva decent.

Sic tuas delitias invasi. Illud addam, ut rideas.

[a] Henrico *fehlt bei Krafft.* [b] *Das Datum bei Krafft steht nicht in der Handschrift.*

[1] Vgl. den vorhergehenden Brief. [2] Vgl. Br. 245 S. 322 Anm. 5.

An meus Urbanus Suffenos diligat ipsos,
Queritur aut vatum vina iocosa bibat.
Dulcia pollicite sequitur convivia cene,
Ut, Tilonine, tuam diffutuat dominam[1].
Cherule, cunnosas Urbano pone puellas:
Hoc satis est, Bavii vina chelisque nihil.

Vale.

Handschriftl. F 344 fol. 217r—217v. Gedr.: b. Krafft, Briefe und Dokumente S. 200 *vom Anfang bis* sophistarum.

---

301. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha) 1513. August 21.

Herebord v. d. Marthen, der seit vier Monaten nicht geschrieben, hat ein juristisches Gutachten über die geflüchteten Patrizier verfasst. Mutian bespricht dasselbe näher. Den verlangten Sinnspruch werde er schicken.

Herebordo Margarito, amico primario, Mutianus Rufus.

S. Potest fieri, ut amor non dissolvatur silentio, possumus eciam uti silencio non incivili neque superbo. Utrumqne tuam culpam, si culpa est intermittere literarum vicissitudinem, expurgat, si interpretaberis. Nam sincerus amor in cordibus sibi sedem defixit. Eum tunc testibus epistolis ostentamus, cum infirmus nutare atque ideo fulciendus videtur, quod illis contingit, quorum voluntates mutue tenui ac fragili copula coherent. Nostra vero benevolentia doctrine nodo devincta non facile dissuitur. Salutacio quidem tua quadrimestri studio lassata dormivit[2]. Amor autem erga me tuus utpote singularis non est sopitus, sed spirat iugiter tanquam ignis Vestalis. Collegisti scripta Scevolarum, qui in tenebris quasi ceci errantes lucem huius seculi non aspexerunt, imo ne priores quidem iurisconsulti[a] iura populi Romani exponentes satis perviderunt. Quocirca carent authoritate apud eruditos, in foro tantum imperite multitudinis celebres. Sed induam laudatoris et gratulantis personam, ne omnino perdidisse oleum videaris. Debemus, ut nosti, patrie et amicis. Amici doctores que tibi mandarunt, obiisti. De furibus erarii, qui patrium solum vertere et eorum facultatibus ac publice creditis consultus respondisti[3], puto, ex tripode. Quis hanc pietatem reprehendat? Tamen abest, ut in hoc rerum actu culpam, si modo caute stilum duxeris, insecter, ut eciam laudem merearis. Quanquam inicio difficultatem et periculum prospiciens tibi timui suadendo, ut abstineres atque in te descenderes data

[a] *F* iurisconsultos.

---

[1] Vgl. Br 267.
[2] Vgl. Br. 290 u. 296.
[3] De consilio loquitur, quod Herebordus collegerat contra exules. So lautet eine Randbemerkung in der Frankfurter Handschrift.

Francobergio[1] electandi provincia, qui et facere tuum opus voluit et fecisset favente tribu vestra, nisi sacrum tuum ambitum patrie dignitas ad enarrandam questionem precipitasset. Quod autem Birmosti usus sis speculo, in eo probas te esse oculis preditum, quod speculari questus futuri gratia volueris, in eo testaris cupiditatem animi. Petis breve dictum, sed priscum et insigne, quod paternis imaginibus subscribas. Captabo, ne desideres. Ad me vel venias vel mittas nuncium, si tibi commodum erit propositurus urgentes in colloquium raciones. Respondebo ex vero et amore, que sensero. Bene vale.

XII Calendas Septembres MDXIII.

Handschriftl. F 347 fol. 218r—218v.

---

302. M. an Urban. (Gotha 1513.) August 21.

Mut. entschuldigt sein neuliches Schelten wegen Nichtbegrüssung des Aesticampian. Er weiss nicht, wohin Petreius sich gewendet. Die für ihn bestimmten Empfehlungsschreiben sollen verbrannt werden. Daran schliessen sich Benachrichtigungen verschiedenster Art.

Prestantissimo patrum magistro Henrico Urbano, economo, amico fidissimo, Mutianus Rufus.

S. Urbane carissime. Irasci me posse tibi credis? Mitis sum et placidus et totus tranquillus, etsi obiurgo et carpo interdum. Multis de causis Esticampianum[2] commendavi. Te novit, Petreium premonuisset de Padua. Voluptatem vobis narrando attuliset et gloriam, quia laus est doctis auscultare. Quo ivit Petreius? Ego profero tibi legenda. Remittas. Negocium manu notarii signatum examinabo. Non valde probo, quod testamentum obligatur. Causa, que dicitur heteromolia, semper est periculosa. Nam quis ex fide mortuum defendit? Favetur viventi. Adde, quod Cretissantes male plerumque sunt bestie[3]. Sacrificalis[4] liber admodum placet. Si mancus non est, vestietur splendide. Duos aureos mittam. Martinum[5] dii perdant, nunquam stetit promissis. Literas[6] ad Tritemium et Nicolaum[7], quia adhuc habes, combure. Nihil oro proferas. Non fidas Chęrilis et bombiliis. Ambiciosi sunt et inaniter sibi placent. Iactant se populo et semidoctis. Hem,

---

1 Vgl. Br. 191 S. 266 Anm. 6.
2 Vgl. Br. 299.
3 Vgl. Br. 124 S. 178 Anm. 3.
4 Vgl. Br. 292 u. 297.
5 Martin Schyl.
6 Wohl No. 295. Petrejus scheint plötzlich eine andere Reiseroute gewählt zu haben, so dass er nicht über Würzburg kam.
7 Wahrscheinlich Nicolaus Basellius. Vgl. Br. 2 S. 3 Anm. 3.

ubi gravitas? ubi modestia? Fui hoc mense Augusto occupatissimus. Locutus sum cum Hassie rectoribus[1]. Crastinum diem destinaram primo sacrificio, sed quod liber non mittebatur, suspendi officium. Mirabor, si Brengbir[2] X exposuerit. Salutatur a me benigne. Nuper dedi ei III aureos nomine Hansonis rustici mei. Gratum id fuit et omnia sua mihi promisit. Vellem Spalatinus haberet suum diploma. Nithardus[3] solet esse tardus. Si profuerit, sentiet me gratissimum. Quid respondit dominus Christophorus[4]. Quid misit? Vestales[5] habent duos Bartholos. Unus Bartholus omne forum confundit. Quid faciet geminatum malum? Sed questor suum Bartholum armabit, ut est acer et vafer, contra Duronii Bartholum. Bene diu valeas. Nostre voluntates, ne austeritatem perhorrescas meam, perpetuo quasi Herculano nodo coherebunt.

XII Calendas Septembres.

Handschriftl. F 348 fol. 218v—219r.

---

303. Reuchlin an Mutian. Stuttgart 1513. August 22.

Reuchlin dankt dem Mutian für die kräftige Unterstützung, welche er ihm in seiner Trübsal gewährt hat.

Mutiano Rufo[6], egregio decretorum doctori, viro eloquentissimo ut amico suo amicissimo S. P. D.

Gothae.

Quom antea nihil esset, Mutiane, vir ornatissime, quod mihi plus in partem iocondissimae voluptatis evenisse iudicavi, quam me abs te, ut mea fert opinio, vehementer amari, tum hoc tempore secundum fatorum seriem tua mihi amicitia non erit etiam utilius quicquam, id maxime, quando par studium totius vestrae sodalitatis literatoriae in rem meam accesserit, quod et Petreius Aperbacchus[7] et Henricus Urbanus[8] cum tuis literis pollicentur, in quibus unus et idem communis, Deo gratia, omnium vestrum conatus ostenditur diligendi mei. Unde

---

1 Vgl. Br. 173 S. 246 Anm. 1.

2 Vgl. Br. 196 S. 272 Anm. 3.

3 Vgl Br. 234 S. 313 Anm. 2.

4 Vgl. Br. 126 S. 181 Anm. 5.

5 Die Bewohnerinnen des Kreuzklosters.

6 Nach Br. 274 hatte Mutian Ende Juli vor, an Reuchlin zu schreiben und ihm eine wertvolle Münze zu schenken. Er hat demnach sein Vorhaben ausgeführt, da der vorliegende Brief höchst wahrscheinlich die Antwort auf den Mutians von jenem Zeitpunkte ist.

7 Vgl. Br. 274 S. 360 Anm 2.

8 Der Brief Urbans an Reuchlin befindet sich in der Frankfurter Handschrift fol. 133v—134r No. 189, abgedruckt bei Tenzel S. 116—118.

consolabor tot patronis adiutus, quod animo non fracto, quantavis in senecta, vincam quaelibet adversa. Ut est equus generosus, etsi sit senex, tamen in malis animum suum non deiicit, quod distichon Orestes in Sophoclis Electra loquitur[1]. Tu vero quantam fenestram ad bene sperandum mihi patefeceris. credere vix queas; cum promissa iustissimi principis nostri (iam enim coepit mihi tecum fore communis) tantopere mihi exoptata recitaris. Fecerat idem Spalatinus meus, qui similiter negotium gessit ad perficiendam omnem voluntatem meam[2]. Non deerit quoque dux meus tui ducis amicissimus. Quare deinceps non sola veritate, qua sum hactenus defensus, verum una etiam a potentissimis hominibus, qui et veritatem amant et oderunt calumnias, favore tuebor, si quacunque audacia imperialem pacem fregerint adversarii. Omnibus enim partibus imperator pacem mandavit exprimendo nomina ductorum[3] belli, ut in hac charta videre licet, quam tibi mitto coniunctam. Quanquam nescio, quid portenti quotidie minentur, ut sunt supra modum et modestiam nimis temerarii. Sed sperandum est vivis iuxta Theocritum. Nam virtus etiam cum naufrago enatat, quod in Ulysse apud Phaeacas vidimus. Iactabunt se forsitan vel Romae vel coram aliquo incompetenti iudice per abundantiam pecuniarum suarum, saltem ex matronis et viduis corrasarum[a], semivacuum marsupium meum superare posse. Sed quom famam meam intueor, quod optimum in humanis est, tum quamvis revera tenuis ego vitae homo et nunc sola agricultura victum quaeritans nullis stipendiis principum aut civitatum donatus sim, tamen acerbissimam egestatem anteferam, quam famam negligam. Ad[b] quod me hortatur Demosthenes Olynthiacorum tertio, qui ait: Οὔτι σωφρένων οὐδὲ γενναίων ἐστὶν ἀνθρώπων ἐλλείποντάς[c] τι δι' ἔνδειαν χρημάτων τῶν[d] τοῦ πολέμου εὐχερῶς τὰ τοιαῦτα ὀνείδη φέρειν, id est, non utique modestorum neque generosorum est hominum deficientes quippiam propter inopiam pecuniarum belli facile talia opprobria

[a] corrosarum. [b] At *in 1.* [c] ἐλείποντάς *in 1 u. 2.* [d] *Fehlt in 1 und 2.*

---

[1] V. 25—26:

Ὥσπερ γὰρ ἵππος εὐγενὴς κἂν ᾖ γέρων
Ἐν τοῖσι δεινοῖς θυμὸν οὐκ ἀπώλεσεν.

[2] Vgl. darüber den Brief Reuchlins an Spalatin, abgedruckt bei Geiger, Reuchlins Briefwechsel S. 196—198. Das Autograph befindet sich in der Wolfenbütteler Hdschr. 86. 10 extr. Ich will hier beiläufig bemerken, dass die von Geiger S. 198 behauptete Lücke sich in dem Briefe nicht vorfindet, sondern marsupium für jedermann deutlich erkennbar ist.

[3] Pfefferkorn, Arnoldus und Reuchlin werden in dem Schreiben an Spalatin genannt.

[4] Cap. 20: οὔ τοι σωφρόνων οὐδὲ γενναίων ἐστὶν ἀνθρώπων, ἐλλείποντάς τι δι' ἔνδειαν χρημάτων τῶν τοῦ πολέμου εὐχερῶς τὰ τοιαῦτα ὀνείδη φέρειν,

pati. Sane multo maxime Friderici verba[5] me confortant optimi principis, quae sunt oraculi penes me loco: „Wir wollen In nit lassen hinziehn", cuius tu hierophantes. Sed magnam de me es meritus gratiam, immo ingentem, quam tibi referre quidem Deo concedente possum; at principi non possum certe ob magnitudinem clementissimi animi erga me sui, quem per epistolam ineffabili sua bonitate ipsemet mihimet ipsi ostendit, et Spalatinus ab ore Bernhardi de Hirsfeld[2], principalis cubicularii, quoque promisit, tuque iam pridem divina responsa plane confirmas. Ne igitur interea non agerem, quod foret in principem gratitudinis iudicium, constitui mecum vel aliquantulum muneris ei, etsi minimum repraesentare magis quam omnino nihil offerre. In tam igitur brevi temporis momento tanta licet constrictus molestia et tam importabili pressus cura, tamen ad laudem inclyti ducis Friderici nationisque suae vitam Constantini magni[3], maiorum suorum propinqui, e graeco in latinum transtuli cum praefatione honoris. Eum libellum chalcographus adhuc usque hodie typo imprimit ad nundinas proximas Francophordienses venum ducturus. Unde non dubium est, ad te quin eat. Ego curabo diligenter, ut illustrissimo duci ab emporio mittatur. Quod autem caesareanos ais male de me sentire, profecto non omnes ita sentiunt, sed forte, quorum ab ore sunt ubera subtracta consilio meo etiam me ignorante. At ehodum! qui in domibus regum sunt, mollibus vestiuntur[4]. Non erit mihi grave illorum susurrum. Tu recte atque vere meam innocentiam defendisti de auro Iudaico, quod nunquam cupivi. Nullo enim vitae meae tempore vel aurum vel argentum aut aeris alicuius monetam a Iudaeo vel Iudaea vel eorum loco ac nomine unquam accepi neque per me neque per alium quenquam neque accipere speravi. Quod in Oculo speculari de mendacio Pepericorni XXII palam attestatus sum, idque nullis hactenus

---

[1] Worte, welche Friedrich zu Mutian geäussert hat. Vgl. den in Anm. 2 S. 390 angeführten Brief Spalatins.

[2] Rat Friedrichs des Weisen, welcher bei Mutian in nicht geringem Ansehen stand.

[3] Constantinus Magnus Romanorum imperator Ioanne Reuchlin | Phorcensi interprete. 12 Bl. in 4⁰. Tubingae apud Thomam Anshelmum Badensem mense Augusto. Anno M. D. XIII.

[4] Matthäus 11, 8. Lukas 7, 25.

[5] Fol. XL. Die XXII vnwarhait hat der getaufft ind uff mich erdacht an dem IX. blat seins schmachbüchlins, alls ob ich von den iuden etwz solt genommen haben, für sie vnnd wider in ze schreiben, mit der gleichen worten, die iuden werffen mich hoch uff, dasselb nem in nit wunder, dann wer inen dient, dem dienen sie wider, besunder so es ettwas wider die cristenlich kirch zu nachtail kommen oder raichen mag, wie er das auch zů andern leuten müntlich geredt soll haben. Für war nun hab ich inen nie kainen dienst gethon

scriptionibus adversarii negare ausi fuerunt. Quid in aures autem quorumlibet mentiantur, scire nequeo. De nummi ducalis munere, cui inscribitur „Elector imperiique locum tenens generalis" ago tibi non leves gratias. Vidi, vidi ab ipsis Lydis, qui autore Herodoto[1], primi hominum argenteum nomisma percusserunt usque ad hanc aetatem nihil absolutius. Hoc illud est, Mutiane, quod ante annos quam plurimos meus mihi animus per filiam vocis praesagivit, denuo fore aliquem Fridericum, qui rursus mundani freni rector fieret, quod Spalatino[2] quondam scripsi. Nunc per spiritum prophetia nos deficit. Cuius haud absimile scripsit Ioannes Picus[3], comes Mirandulanus, omnium aevi nostri (quod bilem pluribus sophistis et stomachum movet) doctissimus et literatissimus in conclusione[4] cabalistarum ante penultima sic: „Sapientes Israel post cessationem prophetiae per spiritum prophetarunt per filiam vocis". Ego itaque reperi ante annos quatuordecim a veteribus cabalistis super verba Salomonis capite XXX[5] „umelech alkum immo", quod nostra translatio inepte legit ita: „Nec est rex, qui resistat ei" certe antiquissimo charactere notatum in hanc sententiam: „Regnabitque A. L. C. U. M. prope eum, quod tunc Hebraeorum quidam[a] interpretati sunt: Regnabit Albertus. Ludovicus. Conradus. Vredericus, Messias prope eum, putantes suum Messiam venturum post Fridericum tertium, propter litteram M.[6] Non enim cogitabant ipsum fuisse habiturum haeredem, qui Maxaemilianus diceretur. Sed eventus dissipavit consilia eorum. Ego igitur interpretabor post Vredericum

[a] quidem *in 3.*

---

besunder wider die christenlich kirch, und daruff sag ich by dem höchsten glauben, das ich all mein leptagen von meinen kindtlichen zeitten biß uff dise stund von den iuden noch von irentwegen weder heller noch pfennig, weder gold noch silber weder crûtz noch mûntz nie empfangen genommen noch verhofft hab. Mir hat auch alle meine leptagen kain iud nye dehain gab verhaissenn oder versprochenn umb was sachen es wölle, vnnd in sunnderhait auch betreffend dißen ratschlag, hat mir kain iud weder myet noch diennst noch belonung erbottenn, noch dero mich verwenet noch geben inn dehain wyß noch wege. Vnnd welcher von mir zû verletzung meiner eern anderst geschriben oder geredt hat, oder anderst noch redt, der selbig lügt als ain leichtvertiger, erloßer bößwicht, vnn ob er gleich hette so ain frummen gestalt alls were er ain carthüßer.

1 Vgl. Lib. I, 94: πρῶτοι δὲ ἀνθρώπων, τῶν ἡμεῖς ἴδμεν, νόμισμα χρυσοῦ καὶ ἀργύρου καψάμενοι ἐχρήσαντο.

2 Dieser Brief scheint sich nicht erhalten zu haben.

3 Vgl. Br. 2 S. 3 Anm. 4. Reuchlin betrachtete sich als einen Schüler des Picus.

4 Conclusiones DCCC. Vgl. Hain, Repertorium No. 12998—12999.

5 Vers 31.

6 Vgl. zu dieser Spielerei Reuchlins Geiger S. 175 Anm. 1.

tertium regnare Maxaemilianum et prope rursus alium Vredericum. Nam litera Vav intelligitur in hoc oraculo digamma Aeolicum, praesertim cum Noteriacon agitur, quod artis Cabalisticae genus secundum esse perhibetur. Sed haec, si Deus tranquillitatem studio nostro concesserit, posterius per libros tractabimus. Accelerandum iam mihi est ad sodales nostros, Urbanum[1] et Aperbacchum[a], ut eorum cuilibet vel unum versum epistolae dare queam in tanta festinatione et aliorum negotiorum circumstantia, ne se neglectos putent. Nam haec ad lucernam scripsi μὰ Δία. Vale feliciter Mutiane et pacem mihi procura cum omnium studiosorum foenore.

Ex Stutgardia XI Kalendas Septembris anno MDXIII.

Ioannes Reuchlin, Phorcensis
Legum Doctor.

Gedr. 1) in Hekelii manipulus primus epistolarum singularium Dresdae 1698 No. 4 S. 10—16. 2) in Tenzelii Reliquiae epistolarum Mutiani S. 17—22. 3) b. L. Geiger, Johann Reuchlins Briefwechsel. Gesammelt und hrsg. in der Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart CXXVI. Tübingen 1875. S. 192—195.

[a] *In 2 u. 3* Aperbachium.

---

304. M. an Urban. (Gotha) 1513. August 23.

Mut. kritisiert eine von Urban bearbeitete Urkunde und erteilt demselben weitere Instructionen betreffs seines Hauses.

Magistro domus Vallis Sancti Georgii, viro utraque lingua docto et philosopho insigni Henrico Urbano, suo amicissimo.

S. Perlegi et relegi, quas confecisti tabulas inhibicionis et puto licere doctis, sicuti licet mutare stilum barbarorum, sed cursim et leviter, non ad perpendiculum. Nam ut quedam recte eximuntur, ita multa interieceris vel latiniora vel magis instituto consentanea, sed omnia destruere et novam formam prefinire velle, quamvis opus esset pulcherrimum, si bene absolveretur, tamen in tanta illiteratorum turba ridiculum haberetur et pro poetico figmento clerus agrestis exploderet. Mediam igitur viam ingressus ad sinistram nugas et lyras tabellionum, ad dextram eleganciam[a] exactissimam timide quidem, sed tamen reliquisti. In verbis etsi non odor suavis et ambrosius, in sentenciis etsi non sapor delicati stomachi, putere tamen longe pauciora videntur quam in libellis rabularum. Non temere excurris, non amplificas supersticiose, ut fit in eiusmodi edictis, sed pedetentim ambulas gravi viro et ieiuno similior quam aut lascivienti aut ambicioso. Denique ut semel dicam,

[a] *F* elegancie.

---

1 Der Brief ist erhalten und zwar in der Frankfurter Hdschr. No. 188 fol. 133 v, abgedruckt bei Tenz. S. 115—116. Der an Petrejus ist verloren gegangen.
2 Vgl. Br. 302.

quod sentio, necessaria ponis, non exquisita et fucata. Qua in re, ut utar antiquo Pacuvii[a] verbo, satis es clypeatus. Pacti formula magis luxuriat et illoto pede currit in stadio usitato. Imitatus est Rufus[1] forensem usum dicendi et expressit contextum vulgaris notarii. In suo campo suam sevit siliginem. Ego rem examinavi et, ut proxime scripsi, fidei Ditmariane parum tribuo. Sed quoniam dissentire melius possum quam edificare, cogor stare conventis et placitis vestris, futurum tamen denuncio, ut vicarii peniteant. Ipsorum sit culpa. Tu provideas, ne fallat nos Ditmarus, sed quinquennalis possessor conferat in structuram XX aureos iuxta regulam pacti vestri, cui subscribo. Ad ea, vir optime, que Nepotiano demandavi, si vacat, copiose rescribas. Redit vertumnus allaturus vindemiam uberrimam, Σείριος[c] arsit pomifer autumnus tenero dat palmite fructum. Vale.

X Calendas Septembres anno MDXIII.[b]

Handschriftl. F 354 fol. 223 r — 223 v.

[a] *F* Pacuini. [b] *F* DXIII. [c] *F* Σήριος.

---

305. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1513.) August 27.

Mut. gratuliert[2] Herebord v. d. Marthen, dass er einen schwierigen Prozess gewonnen und geht auf einiges Sachliche in demselben näher ein.

Herebordo Margarito legum utriusque fori perito Mutianus Rufus.

S. Tanquam amicus amico mihi perscribis, que tibi lex presidio fuerit ad partam in altercacione victoriam. Delectat ipsa me tua epistola in penitissimis, ut ita dicam, precordiis utpote gravis, elegans et tua, id est, amici et docti hominis, presertim de studiis nostris subtiliter et summo artificio disputantis[a]. O, si cottidie tam iucundas literas conscriberes et de rudibus nugis opelle forensis tantam velut e fumo lucem excitares, laudarem ego miris modis operosam tuam industriam et qui iuris fastigium tenent doctissimi viri diligenciam et ingenium amplissimo testimonio comprobarent. Nam ut pauca admirari soleo memor illius Horatiani decreti[3]: „Nil admirari prope res est una, Numici, solaque[b] que possit facere et servare beatum", eos tamen non possum non divinis ornare laudibus et suspicere pre ceteris doctoribus, qui non minus legum medullas introspiciunt eruditam antiquitatem neotericorum verbosis, ne dicam iactantibus et gloriosis commentariis anteferentes,

[a] *F* disputans. [b] *F* sola.

---

[1] Pyrrhus. Vgl. Br. 78 S. 177 Anm. 1.
[2] Vgl. Br. 306.
[3] Horaz, Episteln I, 6. 1 — 2.

quam antistites eloquencie feliciter emulantur et in privatis ac publicis questionibus sive causis exprimunt pro virili parte. Ostendis tu quidem mihi tuas vigiliolas, que tibi victoriam et triumphum, ut ais, pepererunt, si triumphare in civili materia de rabula diabolari licet. Vicisti diverse partis advocatum pulchre, sortem matrone et usuras restituisti. Recte. Vidisti in femina duas personas, quarum altera profuit. Ingeniose et sagaciter. Ascende currum triumphalem laureatus, habes eternam gloriam, letetur generis tui claritas, exultet ordo consultus, festum diem cohors literaria celebret. Cepisti Hierosolymas, salve, iurisperitorum imperator invicte. Quanta gaudia, quantam leticiam toto tuo persentis pectore! In celo es. Iam „fama benignum,“ ut inquit Statius[1], „stravit iter cepitque novam monstrare futuris“ et ne desit encomium Propertii[2]: „Cedite Romani scriptores, cedite Grai.“ Adde et nostrum: „Non hic te carmine ficto,“ ut ingenue proferam Vergilii versum, „atque per ambages et longa exorsa tenebo,‘[3]: nostrum igitur encomium, si libet, adde et triumphus tuus excellentissimus hoc quasi poetico apparatu fiat augustior.

Optime laurigeris mannis, Hereborde, triumphas
In Capitolinam vectus, amice, domum.
Causidicus vincit, prout ferrea iura tuentur,
Insani laqueos insidiasque fori.
Iuris et eloquii sed tu consulte latini
Das, quod personam coniugis assequitur.
Strennuus et victor si percunctabere nostrum
Iudicium, debet parta corona stilo.
Nam stilus auxilio legum firmatur acutus
Et iugulat duplici bella togata modo,
Vel quod habet lingue gladium sermone disertus
Vel tua legitimum, Iustiniane, manus.

Sic in breve coëgi sentenciam meam et velut uno carminis fasciculo complexus sum et oratorium et legalem gladium, quem tua tibi studia porrigunt. Et ne quis legum et fori ignarus miretur, qua via potissimum mulier forensem illum turbinem evaserit, cum prima facie videatur lesa ac violata bona fides, dicam breviter, quod in mentem mihi venit. Erat heres ex asse. Universitate hereditatis adita religiosissime custodire mariti voluntatem debuit. Iure proditum est in pandectis et codice Iustiniani multis authoritatibus equissimum esse supremas servare vo-

---

[1] Thebais XII, 812—813.
[2] Lib. III, 32, v. 65.
[3] Georg. II, 45 — 46,

luntates et de pactis disputantes iurisconsulti congruum esse tradunt fidei humane, ut ea, que placuere, serventur. Dolum[1] malum in bone fidei contractibus lex Aquilia et item Iulia submovent. Forte placuit uxori marito quondam suo astipulari renunciando beneficio Velleiani[a] senatusconsulti[2]. Si id semel placuit, que, malum, perfidia est defuncti placita rescindere, que bonis heredibus intellexisse pro iure est. Non favit clienti tue Innocentius tertius capite „Cum contingat interdum“, de iureiurando. Sed non profuit ius canonicum in hac parte tuis adversariis. Neque in bonum et equum actio fuit concepta neque heredum officia et pietas plus valuere quam Authentica, si qua et id genus propitia legum erga feminas prescripta, que studiis bene nota recitantur in omni foro. Nam legislatores et iurisperiti dotalem causam singulari gracia vel potius molli indulgentia prosequuntur et vetant pro maritis uxores obligatum iri sive quia dotis causa, ut libro XV ad Sabinum scribit Pomponius[3], semper et ubique precipua est: interest enim reipublice mulieres salvas habere dotes, cum dotatas esse feminas ad sobolem procreandam replendamque liberis civitatem maxime sit necessariam, sive quia simplicitati sexus iura favent, ne astutus et vafer maritus incautam et simplicem bestiam sua machinacione decipiat. Quamvis hoc evo multo sit Galathea quam Melibeus solertior et stolatus Ulysses callidior quam sagatus. Illud autem perquam acute consideratum, quod te patrono fuerat heredis persona mutata cum uxoris, id quod non solum in mercatore et exercitore, stabulario, caupone, sed in aliis casibus locum habere potest, exempli gratia: Qui allegat se coluisse locatum fundum et non probat locacionis contractum, agat actione negociorum[4] gestorum, ut fundum tuum colui, equum est mercedem meam me consequi. Qui societatem non probat, agat communi dividundo[5], quia res est communis. Permissum est, ut inquit Tribunianus in rudimentis civilibus, errorem suum corrigere. Verum quid ego talia commemoro, que et tibi notissima sunt et eciam adeo frigida, ut Neronianas termas refrigerarent? Eo spectat tota hec scrupulositas, ut dulci et speciose victorie tue ut amicus copiosius gratularer simulque probarem iucundissimas literas esse, que successus patrocinii tui contineant sive confixos cornicum oculos sive feliciter in iure manu consertum esse testentur. In quo tu non tam tuas laudes, quamquam et eas ipsas, quam amorem erga te meum agnosces. Vale.

Die Rufi.

Handschriftl. F 351 fol. 219r—221r.

[a] F Belleiani.

[1] Vgl. Dig. IV, 3. [2] Vgl. Digesta XVI, 1. 2. [3] Vgl. XXIIII, 3. 1. [4] Vgl. Dig. III, 5. [5] Vgl. Dig. X, 3 u. Cod. Iust. III, 37.

306. M. an Urban. (Gotha) 1513. August 27.

Mut. meldet, dass die beiden Sömmering ein annehmbares Gebot für das Haus gemacht haben und er es gerne ihnen überlassen würde. Urban solle durch Geld bei Nithard die Beschleunigung der Diplomausfertigung bewirken. Schalle wolle sächsische Annalen schreiben. Den Herebord v. d. Marthen habe er durch scheinbares Lob zurechtgewiesen. Ausserdem giebt er Wünsche betreffs mehrerer Bücher zu erkennen.

Prudenti humanoque magistro Henrico Urbano, economo, amicorum antistiti, Mutianus Rufus.

S. Marcellus iurisconsultus, unus e claris illis viris, quorum responsa pro legibus sunt, in pandectis[1] Iustiniani refert divum Antoninum[a] Marcio[b] Avito rescripsisse etsi nihil facile mutandum est ex solemnibus, tamen ubi equitas evidens poscit, subveniendum esse. Audi, quo id deducam. Collocata[2] domus est Diethmaro, ut substruat versa in edificium pensione. Reliqua nosti. Pactioni eiusmodi motus vicariorum sinisteritate subscripsi, quamquam uterque nostrum fluxam Diethmari fidem noverit et ego trahar potius quam ducar in consensum, quod videlicet prudentis non sit cum perfidis et levibus convenire et obligare fidem bonam in contractu modis plurimis suspecto. Sed nimirum tractus necessitate quadam et simul, ut dixi, motus vicariorum instanter et graviter importuna querela stimulancium acquievi consensioni vestre. Post in literis tuis exponis te id ipsum sentire: esse Diethmarum nebulonem et planum structurum sine suo incommodo, locasse te domum minus libenter et paulo ante in aliis literis, quibus representas Rufi chirographum: „Si tu", inquis, „non probaveris, nihil hec sunto." Sed, mi Urbane, quid faciemus? Quod a te quasi solemniter gestum fuit, meo scripto ratificavi, etsi privatim ad te scribens. Nunc maior et minor Someringus aliam, ut vides, offerunt condicionem. Evidens equitas elidit pacti solemnia. Si tamen ea debeant esse rata, que inter vos pepigistis, nihil muto et herebo tecum in eadem salebra. Sequar tuum arbitrium. Si placet, subveni, sin displicet, nega. Ego nuto, neutram in partem inclino, nebuloni non faveo. Vicariis cederem, nisi maligni essent. Cotionum amico annuerem, si posset rem defendere. Quid? Nonne satius esset parum accipere quam omnino nihil? Permitto totum negocium tuo studio, tue fidei, tue solertie. Eripe nubem hanc mihi. Quod datur, accipe. Amicis carissimis gratum facito, si fieri potest. Vir es ad procuranda obeundaque natus negocia et satis exercitatus. Hortatore non eges neque calcaribus eget tua diligencia neque testibus amor noster. Sed hec hactenus de literis hodiernis magistri Someringi. Adsunt eciam Spalatini litere hodie mihi reddite, de

[a] F Antonium. [b] F Marco.

[1] Dig. IV, 1. 7. [2] Vgl. über diese Angelegenheit Br. 301. 304.

quibus nunc pauca dicam. Bonus vir petit et sperat ut qui maxime et impacientissime dignissimus eo ipso, quod tam anxie, tam sollicite, tam diu frustra petit et sperat. Si solidum Nithardo numerares[1] et amicum faceres voti compotem, gratum id mihi, imo gratissimo gratius. Ego nihil auri custodio. Testis mihi Deus, si haberem, sponte mea proferrem. Adeo cara dignitas amicorum est. Oramus, obsecramus concorditer. Non impello, non stimulo, non premo, sed oro et obsecro et supplex imploro tuum subsidium. Certum erit mutuum, quicquid illi accreverit, tibi[a] accreverit et satis procul dubio faciet. De Schallo[2], ludimagistro Hersfeldiensi, homine Lotiano, superbo et aperte malo, dicam alias. Interea literas conserva, ne veniant in manus Musardi[b] consectanei Lotianorum. Nescis, Urbane, nescis, mi Urbane, quanta sit civium istorum simulata pietas. Balant more ovium, a tergo lancinant instar luporum. Non amo fucum, non sum invidus, sed cultor sincere veritatis. Non fastidio minores, non sperno equales, sed aperto pectore prefero bonum malo, candidum nigro, amicum adulatori, non tamen, ut rusticus aspere nimis et atrociter, sed partim connivendo partim indulgendo. Hic Schallus bacchancium arrogantissimus et omnium bipedum gloriosissimus clam forsan audivit Spalatinum parturire iussu Mecenatis nostri Sagsonicos annales, sive id Lotius sive Musardus patefacerit. Novit principum studia et mores, querit gloriolam, qua parta nos supprimet, Lotium attollet et dicet se auctore ac parente conditam historiam. Suo adminiculo profecisse Spalatinum. Quis ferat indocti grammaticuli tantam insolenciam? Apage istum fatuum, facessant iste quisquilie. Bene consulit Spalatinus, ut index sibi detur. Quin, ut dicam, quod sentio, spoliata est iam olim illa[c] libraria. Vidi, lustravi penitus, nihil preclari remanet et tamen iste nugator carmine turget et pollicetur aureos montes. Intelligis Lotii dolum. Instigat suos, ut nostros deprimat. Abutitur Hieronymi[3] et talium hospitali colloquio et serit lolium et zizaniam. Habes cum Someringo Spalatinum, nunc accipe Herebordum. Ostentat se mihi et triumphare iactat ob forense patrocinium. Amice facit et secunda mecum communicat, quod amicorum est. Gaudeo et gratulor. Sed quoniam ambiciosus est et multos ista sua inani gloriacione offendit, etiam doctos et prestabiles, ideo facete palpum obtrudo et quasi subdolus laudator taxo superbiam sub specie gratulacionis.[4] Examinabis aculeos et indolem cordati monitoris.

[a] *F* tib [b] *F* M., *Tz* etiam. [c] *Tz* ista.

---

[1] Für die Besorgung eines päpstlichen Diploms.
[2] In Erfurt Mich. 1503 immatrikuliert als: Henricus Schallis de Hirsfeldia.
[3] Vielleicht der in Br. 24 erwähnte Scriba ducalis.
[4] Vgl. Br. 305.

Aperte non potest corrigi, quia respuit verum. Latenter docemus, ut admittat et litum melle sorbeat antidotum. Quodsi non purgabitur, sed medicinam pro cibo conficiet, sinemus hominem egrotare et superbire cum suo damno. Sigillifer dolet a se promotum esse tam elatum doctorem. Id mihi frater eius supra nominatus narravit. Sunt et alii, quibus odio est iactancia. Utcunque sit, mihi carissimus est et iucundissimus, quia semel in intimam receptus amiciciam. Constancia tranquillitatis retinet, quos recepit. Facilius amicum obiurgo quam desero. Addo Campegum. Is nuper ad me simpliciter hec scripsit, que legis. Probe sentit de nobis et amat te, sed dare literas nolo. Causam novi. Tritemius non curat plebeium salutatorem. Lis de canonicatu Linderi[1] adhuc pendet. Non ausim ad Moguntinos dare literas, ne Vuolscus suspicetur me favere adversario, qui degit in edibus decani Moguntini[2]. Dare vero pecuniam meo nomine timide iubeo. Debeo tibi duos aureos. Incivilis essem, si debitum novo debito cumularem. Vellem nihilominus aliquid lectu dignum coemeretur. Unus florenus non me degravabit, si Campego ad nundinas ituro tradetur. Utinam tibi comparares Origenem, Hilarium[3], Stapulensis[4] psalterium. Mihi vero Iustinianum Venetum[5]. Sed quid Christophorus?[6] Item debeo tibi Iacobum Spygel[7]. Expecto commentarios Simlers in Sergium[8]. Ignosce et aviditati huic da veniam.

Datum natali die divi Rufi martyris MDXIII.

Handschriftl. F 180 fol 129v — 131r. Gedr. b. Tz S. 113 — 114 *von* De Schallo *bis* lolium et zizaniam.

307. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1513.) August 29.

Mut. willfahrt einer Bitte des Herebord v. d. Marthen und sendet ihm Sinnsprüche für sein Familienwappen, hält ihm aber zugleich ernstlich seinen Hochmut vor.

Prestanti viro Herebordo Margarito utriusque iuris consultissimo, amico colendo, Mutianus Rufus.

S. Decreveras illustri laude et gloria per stadium dignitatis ac magistratus tui cursurus cum paterni clypei signis militaribus partim priscis partim nuper a cesare impetratis figere legali bibliothece laudata quedam Αποφθέγματα dictaque sapienter et acute. Dimissa fuit id ipsum explicans epistola et paucis diebus interiectis alia mihi red-

[1] Vgl. Br. 30 S. 42 Anm. 6.
[2] Lorenz Truchses von Pommersfelden.
[3] Vgl. Br. 322 S. 416 Anm. 5.
[4] Psalterium quincuplex Gallicum erschien 1509.
[5] Vgl. Br. 12 S. 18 Anm. 5.
[6] Der Leipziger Professor Chr. Sonfelt.
[7] Vgl. Br. 294 S. 881 Anm. 5.
[8] Vgl. Br. 294 S. 381 Anm. 6.

dita, que propositum illud idem contineret. Efflagitasti enim sentenciam[1] aliquam insignem in breve coactam, que patris ostentacioni — se enim ille miratur – responderet. Non negavi; durum id esset. Quid enim Herebordo Mutianus denegaret, pro cuius auctoritate vel tuenda vel ornanda studium nostrum et industria iugiter excubat? Sed quod eram domesticis et sacris rebus procurandis impeditus invitus quidem desiderio tuo satisfacere, tamen distuli. Ne autem noluisse videar teque morer quam par sit diutius, cunctacioni huic, quod sepositi operis moram expurgaret, subieci auctarium quasi sorti tibi debite fenusculum non illiberali manu. Probabis, scio, fidem et diligentiam. Celatura clypei expressa fac ut Solon ille Atheniensium lator legum illustrissimus et Romani iuris auctor et parens ab origine primus, quod indicat Pomponius iurisconsultus et princeps historicorum[a] Titus Livius et tu utpote peritus antiquitatis non ignoras. Nam ut ecclesiastica secta, cui nos omnes addicti sumus, propagatur ex matre synagoga, ita civile ius et urbane leges peregrinam habent radicem Athenis olim Solonis sapientia corroboratam. Solon, inquam, divinus ille vir et rex studii nostri primarius, sua maiestate cingat militare gentis tue simulachrum et augusta voce quatuor lateribus aspiret. Titulus in hunc modum summotenus extet: Νόμοις πείθου, verum sic inferne: Ἀλήθειαν ἀνέχου, a sinistro latere: Φίλοις βοήθει, ad dextram: Ἀρετὴν ἐπαίνει. Quibus lector senteneiis monetur parere legibus, veritatem sustinere et extollere, amicis inservire et ferre opem, esse denique virtutis laudator et preco. Primum est iusticie, cuius veluti deę summatis religiosissimi sacerdotes sumus, secundum sanctissimi gravissimique philosophi, qui et osor mendacii et veritatis esse debet amantissimus, tercium oratori vellit aurem ut homini in civili vita ac forensium rerum actu semper occupato, cuius studium est defendere suos, amicis adesse, prestare fidem clienti, adversariis legum laqueis insidiari et reclamantes oppugnare non solum ingeniose et callide, sed eciam instanter, graviter et, ut aiunt, equis et remis, quartum omni bono et sapienti viro congruit ut vicium virtuti, scortum honesto officio, modestie petulanciam et superbiam allectus virtutis preconio postponat. Is enim virtutem proprie veroque laudat, qui re magis quam verbo celebrat et miratur. Hec bene conveniunt instituto et honori tuo. Es iurisperitus: cole iusticiam, es philosophus insignibus donatus magistrorum: adhere veritati, es orator spectatus: Mutiani tranquillitatem ab iniuria Morionum vindica et quietem securi animi protege. Quid dicit orator Cecilius?[2]: Non posse Attilium Cre-

[a] F historiarum.

[1] Vgl. Br. 301. [2] Plinius d. Jüngere, Epistolae VI, 8.

scentem familiariter et unice dilectum se incolumi iniuriam accipere. Pari exemplo calumniatorum meorum insolentiam oratoria comminatione et, si opus erit presidio, forensi calliditate depressam exarma. Virtutis est improbo convitiatori resistere et tueri innocentem. Postquam imagines gentilitias greci legumlatoris auctoritate pulcherrima quardrifariam exornaveris, inscribe supereminenti spacio verba hec, que sequuntur: Herebordo philosopho, oratori et iureconsulto Gerlacus Margaritus Leoburgius vicedominus filio et familiari bibliothece militaria signa vir singularis quasi solemniter conspicienda proposuit. Nihil adde, nihil detrahe. Patris ambicio gaudet ostentatione et pompa verborum inanium. Concisus titulus, sed examinatus proba regula, aridus, sed succo non carens. Si inflaveris utrem ut turgidi patris tumidus filius, eris, ni fallor, omnibus deridiculo. Quo tibi inanis gloria? Crede mihi: qui se amat, negligitur et prudentiores dicunt: unde repente nobis iste Graccus et Scevola mercenarius emersit? Cur puer attollit Catonianum supercilium? Intempestiva dominacio sine municipali suffragio non proficit, sed deficit. Ne velis superbire et puram sinceramque gloriam, quam studium et verecundia parit, ista tua iactancia velut impetu turbidi fluminis extinguere. Quid prodest in foro, in curia, in libraria sese clypeare ac bona dilapidare, non providere, quid dici possit et soleat in ostentatores. Esto gnarus opelle forensis, saluta comiter, fastum remitte popularitatis studiosior quam gloriole. Hec precepta vel potius adhortamenta perpetuo tibi ante oculos et in promptu sunto Rectum est hoc iudicium, ne forsan ex Pyrrhonis heresi et ignobili ocio demabasse tibi persuadeas. Nos satis ad laudem facere arbitramur, quod te philosophum, oratorem, iurisperitum, patrem vero virum singularem appellamus. Sed plura tribuam. In calce spectaculi tui constitue, si placet, hosce duos versus:

Margaritos decorant castrensia signa leones
Et studii testis gloria parta foro.

Absolutissima laus altera belli, altera pacis, altera equitis, altera oratoris consulti. Utraque confluxit in domum tuam. Quapropter energie plenum elogium habeto, si superius tradita respuas:

Ense patris, stilo filii
Parta genti claritas.

Nunc tandem vale et laureatus triumpha inter pompatica fercula clypeo militari prelato.

IIII Calendas Septembres.

Handschriftl. F 352 fol. 221r — 222v.

308. M. an Urban. (Gotha 1513.) August 29.

Mut. giebt dem Urban Anweisungen geschäftlicher Natur und erzählt, wie er dem Herebord v. d. Marthen zugleich mit den Sinnsprüchen auch eine Lection über sein Gebahren erteilt habe.

Venerabili patri Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Binis tuis literis respondebo uno redditis momento[a], sed a diversis: unas Dithmarianus, alteras aurige puer mihi tradidit. Si, ut ais, hospes emit et vult, que velle debet, volumus et nos, que debemus, presertim ut acta tua vires et robur accipiant. At si falsum dicit et Cotionum amicus se ostenderit acceptabilem, tua sit provincia mutare placitum. Illud oro, ut testis esse velis oculatus, non solim auritus. Vide, quid emerit. Si tamen quid emit, post que Cotioni respondeas, tute noveris. Bonus es, domine, et plenum auri marsupium. Non credebam adeo te beatum esse. Ego non diminuam, sed magis augebo facultatem amici. Utar tamen hoc tuo mutuo et par pari reponam. Brengbirus[1] non remoretur optata Spalatini. Quere in theca, forsan invenies non solum Brengbirum, sed et Bromium[2]. Fidem obligo. Redibit in erarium, quicquid exibit. Ego castigavi[3], ut soleo, insolentem amicum, sed do altera manu lapidem, altera panem. Videbis mirabilia. Petiit unicum titulum, dedi sex et amplius. Ita sum liberalis cum aceto quodam acerrimo. Tu ceram literis affige, ne suspicetur tibi lectum. Arcana vult esse. Sed ego tecum non possum non omnia communicare. Vale.

Ille se ut Teucer Aiacis clypeo defendat. Tu, ὦ πάτερ, cura testes. Hem. Sed, ὦ πάτερ, intellige testes supradictos et aspice tuis illis oculis, quid domi fiat.

Quarto Calendas Septembres.

Handschriftl. F 353 fol. 222v — 223r.

[a] *F* monumento.

---

309. M. an Urban. (Gotha) 1513. August 31.

Mut. zeigt sich mit der Abmachung, welche Urban mit Dietmar getroffen hat, nicht recht einverstanden.

Magistro Henrico Urbano, viro bono, homini docto, amico fidissimo.

Have. Absurdum videretur, Urbane, si verbis planum facerem, quod est manifestum, quanti sit ac semper fuerit esseque debeat tui apud me reverencia, quantus item meus erga te amor. Auctoritati certe

---

1 Vgl. Br. 196 S. 272 Anm. 3.

2 Diese Gothaer Persönlichkeit ist mir nicht bekannt.

3 Vgl. den vorhergehenden Brief.

et solertię tuę tantum tribuo, ut a consilio tuo dissentire quasi nefas esse censeam. Sed hoc unum non possum tibi non ostendere, quam sit alienum a commodis nostris, quod Ditmarum[1] tot competitoribus pretuleris. Huic (de moribus nihil dicam) huic, inquam, turbido homini habitacionem in domo mea collocasti adiecta condicione, ut XX aureos nummos diversis temporibus in necessariam domus refectionem impendat, nutancia fulciat, restituat collabencia et omnino faciat ędes sartas tectas. Placet hoc pactum conventum. Acta comprobo. Concordamus. Eadem mens mea est. Perseverarem in hoc puro placito, nisi vestita et intolerabilis condicio accederet. Nam obligasti me caucione chirographaria, ut, si alteruter diem suum obiret intra spacium quinquennii, testamentum et fideiussores, imo fidei commissarii tenerentur superstiti. Durum id Officit ea cautela et mordet. Si inquilinus mihi non credit, cur ego carebo quinquennali pensitacione. Melius et civilius esset, ut bono et ęquo contentus futurum arbitrio gravis amici estimandum dirimendumque relinqueret. Querit satisdationem, quęrit vafricias. Misit notarium. Non admisi. Haud dubie tibi et mihi impositurus. Nihil proficiet. Audi Sommeringum et rescribe. Vicariis potius quam nebuloni acquiescam. Nolo tamen tuum in hac re consilium clausis, ut aiunt, oculis pertransire. Vale.

Pridie Calendas Septembres MDXIII.

Handschriftl. F 186 fol. 132v – 133r.

---

310. M.[2] an Urban. (Gotha 1513. Juli oder August.)

Mut. schickt 4 gegen die Pfefferkornianer gerichtete Disticha und erklärt Einiges darin näher.

In peperiphronas[a] superesticionis vicio et malevolencia ęstuantes.

[a] *Geiger,* S. 191: Periphronas superstitiones.

---

[1] Vgl. Br. 292. 306 u. a. m.

[2] Verleitet durch das Fehlen einer besonderen Nummer in der Frankfurter Handschrift hat Tenzel diese 4 Distichen nebst Glossen für einen Teil des vorhergehenden Briefes Urbans an Reuchlin gehalten. Alle neueren Forscher sind seinem Beispiele gefolgt (Kampschulte I, S. 158, Geiger, J. Reuchlins Briefwechsel S. 191, Krause, E. Hessus I, S. 170.) Jedoch macht es der den Distichen beigegebene Kommentar mehr als wahrscheinlich, dass beides einem an Reuchlin abgesandten Schreiben Urbans nicht angehört haben kann, vielmehr wir es hier mit dem Fragmente eines Mutianbriefes zu thun haben. Fälle, wo Mutian seine Verse selber kommentiert und sie so den Freunden übersendet, giebt es mehrere, z. B. Br. 257 und 258.

Balba sophistarum sileat censura, profecto
Irritant doctum Capnionem fatui.
Despuit in celebrem bucca crepitante Suevum
Et ciet ambages lippa cathedra rudes.
Quid tibi, barde, nocet grati Thymiama vaporis?
Aëre tabifico tura Sabęa cremas.
Quod rapidam conflet flammam recutitus[a] agaso,
Torrida falsiloqui pectoris Ętna calet.

Primum notamus frivolam censuram utpote notacione dignam, cum perditi gnathones doctissimum ętatis nostre nimis aspere tractent falso plurima culpantes. Non est hoc castigare, sed maledicere. Lippa cathedra arcanum fidei per transennam aspiciens damnat, quod ignorat. Non faciunt ambiguitates et sophismata theologum, sed vetustatis anxia perquisitio. Despuere in alterum est[b] elegans loquendi forma et antiqua, tanquam oleat, quem fastidis. Suevum hoc loco trisyllaba dictio est. Thymiama allusio ad nomen Reuchlin. Denique tante dimicacionis auctor est invisus Apella, qui sua fraude et dolo excitavit ignes, quibus incensi[c] phanatici scauri ardent invidia et detractione turpissima. Vale.[d]

Handschriftl. F fol. 134r — 134v *zwischen* Nr. 189 *und* 190. Gedr. b. Tz S. 117 — 118 *als zu* Nr. 189 *gehörig.*

[a] *Tz* recutibus. [b] *F* et. [c] *Tz* accensi. [d] *Fehlt bei Tz.*

---

311. M. an Urban. (Gotha 1513. August.)

Mut. freut sich, dass Spalatins Diplomangelegenheit nun endlich geordnet zu werden scheine und giebt Nachrichten über gemeinsame Freunde.

Urbano.

S. Tarde Rhanis[1], tamen reddidit mihi litteras tuas suavissimas illas quidem et vere paternas horam post septimam sole latente. Vidi Titum Marium[2] in tecto stantem. Item Erphurdienses audivi theologos prudenter respondentes. Intellexi fidem tuam et huius decurionis in asserendo statu et libertate amici[3], nam spurius quasi servus est. Tum liberatur et fit libertus, quando natalibus restituitur et legitime natorum beneficium impetrat. Faxit Deus, ut libertus ille tuus te patrono letetur, procul dubio satis ut bonus et fidei plenus officio faciet. Eobanus

[1] Vgl. Br. 234 S. 313 Anm. 7.
[2] Vgl. Br. 292 S. 380 Anm. 1.
[3] Spalatins.

ad me scripsit intra XV dies. Crotus habet epistolam. Si Langius[1] ante tris menses scripsit de fututione culpabili, profecto nugas egit. Neque enim Eobanus[2] tacuisset de infortunio. Nox impedit stilum. Vale.

Handschriftl. F 183 fol. 132r.

---

312. M. an Urban. (Gotha 1513. Ende August.)

Mut. berichtet, dass er den Herebord v. d. Marthen gegeisselt und den Petrejus beauftragt habe, Bücher aufzuspüren. Er hofft, dass auch Urban sich dieser Aufgabe nicht entziehen werde. An Engelmann habe er sich Urbans Wunsche gemäss gewendet.

Reverendo et spectato patri Henrico Urbano, magistro et economo, amico dignissimo Mutianus Rufus.

Salus. Herebordi fastum et nocituram procul dubio iactanciam castigamus.[3] Non autem incurrerem in eum verborum libertate, si non carissimus et politioris dictionis studiosus esset. Petreio literatissimo inventutis et tocius antiquitatis amantissimo damus eam provinciam, ut libros vestiget et ante omnia iuris fundamentum minimi corporis, quale nuper Ascensius[4] invulgasse dicitur. Non dubito, quin et tua prudencia novi quiddam emat. Balborum[5] opera non equidem omnino despitio, sed nescio quomodo doctissimus quisque contemnit. Musardo, philosopho non vulgari, gratum facito: facies autem, si literas meas transmiseris. Sabbato non affuerunt vestri. Mandasti, ut Engelmannum invocarem. Imploravi et, quia non recedit a vulgi opinionibus, vulgaria tantum succincte narravi, quod esset summa negocii tibi probe cognita. Quid Lotiani egerunt in Hoekirchen?[6] Sic mala radices altius arbor agit[7]. Tua dignitas belle valeat.

Handschriftl. F 184 fol. 132r

---

1 Johannes Lange, der später so intime Freund Mutians und Reformator von Erfurt. Ueber ihn handelt ausführlich H. A. Erhard: Ueberlieferungen zur vaterländischen Geschichte alter und neuer Zeiten. Bd. I. Heft I. S. 6—86.

2 Er war seit Frühjahr 1513 aus Preussen zurück und weilte, da er in Wittenberg kein Unterkommen hatte finden können, zur Zeit noch in Frankfurt a. O.

3 Vgl. Br. 306.

4 Vgl. Br. 258 S. 340 Anm. 5.

5 Hieronymus und Johannes. Vgl. Hain, Repertorium Nr. 2248—2269.

6 Vgl. Br. 49 S. 63 Anm. 4.

7 Ovid, Remedia amoris v. 106.

313. M. an Urban. (Gotha 1513. Ende August.)

Mut. bespricht den Grund, welchen Herebord v. d Marthen vorgeschützt habe, um sein Schweigen zu entschuldigen. Er will ihm trotz alledem verzeihen.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Herebordus[1] noster reiicit silentii culpam in studia, quasi menses quatuor perpetuo studuerit. Concerpe literas illius. Malum studium, quod impedit salutacionis officium. Quanquam et alia fecit: celebravit fontanalia, quesivit aves, optavit sibi sponsam et, si pater vellet, iam esset maritus. Condono culpam, in gratiam recipio. Sit postea diligentior in nostra amicicia. Vale.

Handschriftl. F 349 fol. 219r.

---

314. M. an Urban. (Gotha) 1513. (Kurz nach dem 4. September.)

Mut. hat den Besuch seines Erfurter Mieters empfangen und teilt dem Urban seine Entschliessungen über die Vermietungsurkunde mit.

Urbano carissimo, viro primario, Mutianus Rufus.

S. Pridie Nonas Septembris venit ad me hospes et inquilinus noster Titus Marius[2] egitque mecum de habitacione in domo mea, quam ipsi collocaveras in quinquennium, ut pensionem quinquennalem in structuram necessariam transferret sub hac condicione, ut X aureos primo anno erogaret ac collabencia fulciret, duobus annis sequentibus reliquos X expenderet, ut bene restituta refectaque domo vicariis deesset importuna querela. Placuit mihi pactum conventum et auctoritatis tue placitum ut viri solertis et amici fidissimi ratum habeo. Neque enim magis cupio, quam ut domus sarta tecta conspiciatur. Satisdationes autem illas iure civili introductas remittimus. Neque enim debent honeste persone sive in tutelis sive in contractibus cautionum onerari molestia. Nam, ut Modestinus[3] ait, nonnunquam contingit, ut quedam nominatim expressa officiant, quamvis omissa tacite intelligi possent nec essent offutura Cesset igitur et cancelletur testamenti obligacio. Credat Mutiano Titus Marius et ego propter reverenciam prestantissimi viri Simonis Fulcini[4] nudis Titi verbis et fidei acquiesco. Reliquum boni viri arbitratu ex bono et equo, si emerserit controversia (quod abominor) dirimatur. Post quinquennium domus in mea manu sunto. Hoc, mi Urbane, volui ut scires. Vale.

MDXIII.

Handschriftl. F 181 fol. 131r — 131v.

---

1 Vgl. Br. 301.
2 Vgl. Br. 292 S. 380 Anm. 1, Br. 306. 309 u. a. m.
3 Digesta XXXV, 1. 52.
4 Simon Volzke.

315. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1513. Kurz vor dem 12. September.)

Mut. bittet den Herebord v. d. Marthen, die durch Urban gebotene Gelegenheit zu benutzen und ihm neben dem Werke des Geckus auch noch einige andere Neuheiten zuzuschicken.

Magno viro Herebordo Margarito, doctori utroque iure et eloquentia claro, amico honorando, Mutianus Rufus.

S Magnus et sapiens vir Urbanus noster in bonis disciplinis et amicorum, ut nosti, cultura diligentissimus mittere mihi potest, quoniam aurigam nunc habet, quos efflagitavi libros. Itaque codicem minutulum vel inforciatum Gecusi[1] cum notis et adnotacionibus nuperrimis exhibe, ut intuear. Nam si placuerint, scio, quid emam. Quicquid ostenderis, salvum remittetur. Vale cum tuis domi et foris, id est, cum parentibus et amicis.

Handschriftl. F 350 fol. 219r.

---

316. M. an Urban. (Gotha) 1513. September 12.

Mut. ist traurig, dass zwei seiner besten Freunde, Reuchlin und Eoban Hessus, in arger Bedrängnis sind. Für jenen scheint er sich in Erfurt verwenden zu wollen. Daran schliessen sich Mitteilungen und Anfragen mannigfacher Art.

Presidio nostro sancto Urbano papę Mutianus Rufus.

S. Confudit me ac magnopere perturbavit epistola tua nuperrima de malo fato Eobani[2] poete sine controversia singularis. Quasi vero non satis sit fortunę iactasse Reuchlin, virum doctissimum, nisi poetis eciam obvertat cornua. Sed, spero, evadet uterque procellam et fluctus; aperirem utrique portum et quietis et salutis, si possem. Dic mihi nomen rectoris[3] vestri et titulos quatuor decanorum[4] hoc tempore semestri gymnasio literario presidencium. Hortabor, monebo, rogabo, observabo, ne patiantur iustum ab improbis explodi.[5] Si tamen assenserunt Colonis, actum est. Hodie Duronius coronavit duas puellas Veste sacerdotes. Misi honorarium. Non interfui rebus illis, quamquam vocatus: neque enim Moris et Mutiis una est paranda mensa. Itaque

---

[1] Des in Br. 211 S. 287 Anm. 4 erwähnten Johann Geckus.

[2] Vgl. Br. 311 S. 405 Anm. 2.

[3] „Magister Andreas Schill de Ilmen, sacrarum chartarum licenciatus philozophieque encyclice doctor canonicus Severianus," nennt ihn die Studentenmatrikel als Rector des Sommers 1513.

[4] Decan der theologischen Facultät war Hermannus Serges de Dorsten, der philosophischen „Henricus Leo de Bercka."

[5] Mutian ist um den Ausfall des Gutachtens besorgt, welches der Erfurter Universität über den Reuchlinschen Augenspiegel abverlangt war. Dasselbe war bereits am 3. September fertig gestellt worden.

dicere non possum, saltaverintne an cantaverint vestales amucę. Hem, amicę dicere volui. Veteres tamen u pro i usurpabant: hinc est Amphutruo Plautinus et Illurius et Purrhus. Quidam dicturus „amica salve" dixit „amuca." Ex quo muza cepit appellacionem, non dico Musa. Satis intelligis. Quid, bone vir, fiet cum diplomate?[1] Brengbirus non habet. Decoxit, amisit multum, ut nosti. Soceri mortem sitienter expectat. Mortuo Ihona dives erit. Quid istic agitur? Quid factus est Gecusus?[2] Quid Maius?[3] Herebordi literas, si placet, obsigna. Gecusi librum brevi remittam, item exempla[4] tua, que Ianus[5] perlegit. Ego faciam Deo volente, ut Ianus fiat notarius elegans et causidicus. Hac enim etate genus hoc hominum habetur in precio. Scribe, an Fulcinus[6] redierit e patria.

Vale, carissime et reverende paterfamilias.

Pridie Idus Septembres MDXIII.

Handschriftl. F 179 fol. 129r.

---

317. M. an Henricus Musardus. (Gotha 1513.) September 16.

Mut. bedauert unendlich das Missgeschick eines jungen Georgenthaler Mönches.

Musardo excellentis ingenii magistro.

S. Doleo, quod pius sacerdos[7] salutarem digitum sinistre manus detruncavit. Amavit Spalatinum ut qui maxime et vicissim amabatur ut optimus discipulus a preceptore syncero. Sub Herebordo non remisit intencionem discendi tantumque profecit, ut esset inter equales velut eximius. Iam sacris maioribus initiatus nihil prius habuit quam cottidie Deo pani sacrificare ac divinum lambere sanguinem, persoluto vero penso religionis transiit ab rebus divinis ad cultissimas professiones tuas tam morum maiestate venerabilis. Verum hoc honestissimum vite institutum, qui semper sanctum opus piis invidet, cacodęmon interturbavit. Mandat censor fulcire topiarium, obtemperat patri filius, et ecce dum palum dolaret acueretque, aberravit ictus in Christi cultoris christum indicem. O cecam providentiam! o iustas Heracliti lachrimas! Quem non casus iste vehementer contristaret? Me certe luctuosus eventus mestitudine non vulgari confudit. Sed quid proficiunt querele? Factum infectum fieri nequit Adhibeantur fomenta splenium cęrata, ut

---

[1] Vgl u.. a. Br. 307 u. 309.
[2] Vgl. Br. 315.
[3] Eine nur hier erwähnte Erfurter Persönlichkeit.
[4] Vgl. Br. 259 S. 343 Anm. 1 sowie Br. 264 und 269.
[5] Janus Urbicus, Mutians Famulus.
[6] Vgl. Br. 313 S. 406 Anm. 3.
[7] Die Frankfurter Handschrift nennt ihn Jo. Hockirchen.

saltem reliquum digiti, si modo quid reliquum est, curetur. Inveni spem bonam adversus desperationem, nisi defuerint omnes tres articuli. Valde siquidem me recreant primum et ultimum caput ad rubricam de corpore viciatis. Audi, queso, verba Alexandri tercii de presbytero Campanię, qui duellum sponte obtulit et oblatum suscepit et in eo partem digiti amisit: „Respondemus, quod cum ipse non perdiderit tantum de digito, quin sine scandalo possit solemniter celebrare, satis potes post peractam penitenciam cum eo misericorditer agere et permittere ipsum in suo ordine ministrare" et cetera.

De osoribus literatorum nihil cure habeas. Nihil momi non carpunt. Est inter doctos indoctosque et fuit et semper erit odium Vatinianum[1]. Rhanis[2] noster Vuldanus est economus, non Hersteldiensis. Poetam Teutonicum necdum perlegi. Adiuro te per Musas, ut silentium meum equi, boni facias. Amare tum te desinam, cum vivere valebis.

Quarto die post ortum Arcturi.[3]

Handschriftl. F 252 fol. 165r—165v

---

318. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1513.) Ende September.

Mut. besänftigt den Herebord v. d. Marthen: er tadele nur Freunde und zwar zu dem Zwecke, sie zu bessern Durch mehrere literarische Anfragen versucht er ihn um so eher zum Schreiben zu nötigen.

Herebordo Margarito, oratori et iurisperito celebri.

S. Humanusne dici an inhumanus velim, alias equidem decidero. Terentianus Chremes humani nihil a se alienum putat.[4] Ego vero, quia difficilis est cura rerum alienarum, non ad questum, sed ad voluptatem studia refero quietis amans et cultor non turbide, sed tranquille humanitatis. Neque enim aut astutus[a] sum aut ambiciosus, nisi quatenus ratione et auctoritate dignitatem manu tenere possim. Quorsum hec? Ut intelligas te non debere stomachari, si te in fluctibus civilium occupacionum honoris et pecunie cupiditate errantem ad portum sedatioris genii crebris literis revocavero. Soleo enim eniti et efficere, ut amicos se amantes ac nimis superbos ad modestiam, sordidos vero et abiecti animi ad spem melioresque cogitatus inducam. Sed de hoc hactenus. Nunc quod instat, agamus. Gecusi tui Digesta[4], que in manus nostras

[a] *F* austutus.

---

1 Wie Cicero den Vatinius hasste. Vgl. Catull. XIV, 3.
2 Vgl. Br. 234 S. 313 Anm. 7
3 Plin. Nat. hist. XI, 16. 41 setzt ihn auf den 12. September.
4 Terenz, Heauton timorumenos I, 1. 25.
5 Vgl. Br. 315 u. 316.

tuis auspiciis et Urbani ductu venerunt, preter argumenta legibus adiecta et paucissimas adnotaciones ex iure pontificio decerptas nihil novi pre se ferunt. Est isthic alia edicio, sed penes quos sit, ignore. In qua corriguntur legum litere, exempli gratia scribendum esse Vulpianus, legendum de indiem adictione et id genus sexcenta Dispice, si me amas, num eiusmodi castigaciones in fronte habeantur primi libri an post finem ultimi, an sit, ut dixi, alia editio, in cuius corpore purgata sit verborum ratio. Quanquam pleraque nullis adminiculis, sed nostro, ut dicitur, Marte emendavimus Vide preterea in vetustissimis exemplaribus manu scriptis, an Menius legatur, quam lectionem ego agnosco et probo, an vero Mevius ut vulgo. Parva sunt hec, sed si te dormientem excitabunt, non parva. Evigila, ut te in officio literarum turpiter cessare ac eam ipsam cessationem, quia sedulus interpellator accedo, non esse culpe gravioris expertem intelligas. Vale.

Equinoctio autumni.

Handschriftl. F 182 fol. 131 v — 132 r.

---

319. M. an Urban. (Gotha 1513. September.)

Mut. urteilt über Gregor Agricola und Matthias Kaumler. Dem Wunsche jenes, häufiger Nachrichten zu haben, will er gerne willfahren.

Urbano, viro docto et amico.

Salus. Gregorius Agricola[1], vir magne dignitatis et singularis doctrine, movetur eciam tenui commendacione, ut optatis respondeat. Ita mihi favet et vera sumus amicicia devincti. Procul abest adulatio, neuter alteri blanditur. Honeste artes et vite innocencia nos coniungunt et plane sumus inter nos, quales tu et ego, quasi fratres. Suspectam habet et invisam Matthie[2] nostri turgidam et clamosam iactanciam. Si egeret is fame patrocinio, dicerem id gentis sue vicium esse. Ad unum enim omnes isti Sauromate etsi non fastu turgeant, dissolutius tamen et incomposite veluti in atro nemore solivagi carbonarii clamant. Ob quam causam habentur vulgo inciviles et assentatorio prorsus ignari consortio. Det igitur veniam ludi magistro magnus arbiter[a] vel in uno damnet omnes illius nationis. Quod puto non faciet, ne forte suos etiam Bratislabios eo ipso duriloquii crimine notatum iri videat. Verum, ut ipsa mihi persuadet inexpugnabilis veritas, satius est vera rustice quam falsa concinniter loqui. Quod autem

[a] F arbitrer.

1 Vgl. Br. 278 S. 365 Anm. 1.
2 Matthias Kaumler (Kalokappa). Vgl. Br. 277 S. 363 Anm. 2.

hortatur et orat, ut effusius scribam, parebo hortanti amico et tanquam animante classico certamen hoc mutue caritatis auspicabor teque in dextro cornu ducem constituo. Iunctis ergo copiis provocemus utrumque. Neque enim Matthias amusoteros est, ut frivola nostra risu explodat et Agricolam esse literarum columen et amatorem literatorum[a] tu es optimus testis. Vale.

Raptim die solis hodierno.

Handschriftl. F 157 fol 117v Gedr. b Tz S. 107—108 *von* Gregorius Agricola *bis* optimus testis.

[a] *Tz* literarum.

320. M. an Urban. (Gotha) 1513. Oktober 3.

Mut. übt Kritik an dem Gutachten der Erfurter theologischen Fakultät über den Reuchlinschen Augenspiegel.

Prestantissimo cenobitarum Urbano nostro.

S. Verum est, quod scribis, hunc esse morem theologistarum, ut et bonas literas et bene literatos odio insectentur vel decumano. Heri legimus in sacro: „Pacifice loquebantur, sed cum dolo". Quid illa sibi verba volunt: „Ne regis Idumee ossa in cineres usque consumantur?"[1] Profecto parcere volunt Capnioni, non rogum excitare nisi tantum libris, quasi vero liber citra authoris iniuriam comburi possit. O fucatam clemenciam! Sub specie humani effectus atrociter deseviunt. Combussit Italia Antonii Panormitani[2] poemata. Eo facto notam inussit poete. Combussit Moguntia magistri Wesalie[3] opiniones gymnasticas. Famam senis ea res coinquinavit. Qui librum odit, scriptorem odit. Non potest ledi alterum, nisi sentiat alter ignominiam. Et quamvis hec ita sint, audent tamen imprudentes Trophonii[4] sic scribere: „Iudicamus sepe fatum libellum citra tamen authoris sui notam et ignominiam supprimendum, tollendum" et cetera[5] Sed nihil hac fraude proficient. Appellamus cesarem, provocamus ad summum

---

[1] Worte des in der Beilage gegebenen Gutachtens der Erfurter theologischen Fakultät über den Reuchlinschen Augenspiegel.

[2] Er lebte von 1393 — 1433 und erhielt von Kaiser Sigismund den Dichterkranz.

[3] Johann Ruckerath aus Oberwesel, einer der bedeutendsten Reformatoren vor der Reformation, studierte, lehrte und predigte in Erfurt, später war er Prediger in Mainz und Worms. Die Thomisten bewirkten, dass ihm (zu Mainz 1479) der Prozess gemacht wurde. Er wurde in das Augustinerkloster gesperrt, starb aber schon 2 Jahre darauf. Seine Schriften wurden, soweit man ihrer habhaft werden konnte, verbrannt. Vgl. über ihn hauptsächlich Ullmann: Reformatoren vor der Reformation vornehmlich in Deutschland und den Niederlanden. 2 Bde. 1841—1842.

[4] Vgl. Erasmus, Adagia p. 260—261. [5] Siehe die Beilage.

pontificem, ut stultum preiudicium consequatur saniorem sentenciam. Cesar silencium imperavit[1]. Papa dedit disceptatorem episcopum Basiliensem. Ex quo potest colligi, quam sit cara salus et dignitas Iani Reuchlin capitibus orthodoxe fidei. Eant igitur lividi censores in maximam malam crucem. Cesare et Leone decimo propitiis minutulos istos cacodemonas flocci pendamus. Latrare possunt ut canes rabiosi, mordere non possunt, quia edentuli sunt. Quanto sapientior est Petreius, qui sic exaravit in epistola: „Ideo sentenciam non fero, quia non intelligo?“ Quid enim improbius quam indicta causa quempiam damnare? Non intelligunt isti simii et tamen iudicant. Nihil assumunt de suo, sed verba Arnoldi resumunt. Inepti scilicet imitatores. Augustini regulam adducunt olim mihi lectam. Legi enim omnia Augustini, que extant opera et iunctim edita circumferuntur a bibliopolis, quod simpliciter, non arroganter dictum velim. Sed illa regula ad Platonicos refertur vel potius Manicheos, quos Aurelius initio sue credulitatis imitabatur. Est et illud in Arnoldo: „Cum ex verbis incaute prolatis sepe error oriatur et heresis“[2], quod ex Hieronymo meo desumptum est. Denique nihil hic, quod non ante Arnoldo sit provisum et positum. Tametsi non apte. Quid enim barbasculus et homo sophista componat laude dignum? Mutuum[a] muli scabunt[3]. Colonos forda[b] sequitur et mugit hoc modo: „Totius quoque venerandi collegii excellentissimorum doctorum theologice facultatis studii Coloniensis confratrum atque fautorum nostrorum in evum colendorum[4]“. Audis blandicias insulsas. Est eciam frater vester Ianus Reuchlin. Hunc occiditis, impii, ut livori vestro satisfaciatis. Profertis[c] ipsius protastacionem et vim grammatice aut logice. Ohe Iesu! Qualis cecitas! Parva captant, magna non observant instar venatorum, qui pro lepusculis capiunt erinaceos[d], ne vacui domum redeant. Quid tandem? Hodie cantavimus duos Ewaldos, Christi testes, collaudantes: „Absterget[e] Deus omnem lachrimam[f] ab oculis sanctorum et iam non erit amplius neque luctus neque clamor, sed nec ullus dolor, quoniam[g] priora transierunt.“ Transivit Reuchlin[h] per ignem, sed illesus permanet eternum[i]. Ignis autem theologistarum, id est, invidia nunquam extinguetur. Non erit luctus et clamor et dolor in domo Iani, sanctissimi patris nostri, qui divini-

[a] *Tz* mulum [b] *Tz* forta. [c] *Tz* Pro furtis. [d] *F* orinacios. [e] *Tz* abstergat. [f] *Tz* lacrymam. [g] *Tz* quum. [h] *Tz* per ignem Reuchlin. [i] *Tz* in aeternum.

---

1 Vgl. Br. 303.
2 Vgl. die Beilage.
3 Vgl. Erasmus, Adagia p. 266.
4 Siehe die Beilage.

tus ita loquitur: „Male pereant incendiarii librorum, pereant omnes talia equo animo ferentes, percutiat eos Deus egestate, febre, frigore, ardore, estu, aere corrupto ac rubigine, donec pereant, percutiat eos ulcere Egypti, scabie et prurigine, ita ut curari nequeant, percutiat eos amentia et[a] cecitate ac[b] furore, nec habeant, qui liberet eos, tradantur satane, ut spiritus salvus fiat". Et tu, Urbane, si vacat, adde psalmum Deus laudem et stimulos omnium devotionum et maledictionis sempiterne. Neque enim comburi liber debet, sed silentium litigantibus iniungi, quod et cesari et pape placere videmus. Hactenus de censura bardorum. Venit octavo ab hinc die quidam chiromanticus Erphurdiam nomine Georgius Faustus[1] Helmitheus Hedelbergensis[c], merus ostentator et fatuus. Eius et omnium divinaculorum vana est professio et talis physiognomonia[d] levior typula. Rudes admirantur. In eum theologi insurgant, non conficiant philosophum Capnionem. Ego audivi garrientem in hospicio, non castigavi iactanciam. Quid aliena insania ad me? Spalatini tu unicus es salvator. Graciam referet et solvet debita. Vale.

V Nonas Octobris MDXIII.

Handschriftl. F 120 fol. 96r—97r. Gedr. b. Tz S. 93—95. *Vollständig, nur die Adresse fehlt.*

[a] *Fehlt bei Tz.* [b] *Tz* ot. [c] *Tz* Hedeborgensis. [d] *Tz* physiognomia.

Beilage zu No. 320.

Exemplar iudicii Erfurdiensium theologorum de Oculari Speculo Ioannis Reuchlin.

Quandoquidem omnium est (et eorum maxime, qui sacrosancte theosophie professioni sacramento sese constrinxerunt) fidei veritati (ubi in periculo versari videtur) fidele perhibere testimonium, nos Hermannus Serges de Dorsten, arcium et sacre theologie professor, decanus, ceterique magistri modo in studio generali ac universali Erphurdiensi theologicam facultatem representantes per venerabilem et religiosum patrem, arcium et sacre theologie professorem eximium, ordinis fratrum predicatorum conventus Coloniensis patrem Bernardum de Loczenburgh requisiti, quo libellum quendam decem et novem chartarum de erroribus falsis, impiis, male sonantibus ac hereticis propositionibus multorum opinione suspectum revideremus examinaremusque necnon et nostram de illo (pro illibate orthodoxeque fidei attestacione et scandali amotione) aperiremus sentenciam sentimentumque panderemus iuxta professionis nostre debitum et charitatis legem, refragari votis nephas

[1] Der bekannte Schützling des Franz von Sickingen.

duximus. Quum itaque iandudum iuxta cesarie maiestatis commissionem per reverendissimum in Christo patrem et dominum dominum Urielem, archipresulem Moguntinum, sacri imperii per Germaniam archicancellarium ac principem electorem, dominum nostrum graciosissimum et ordinarium super dubio de libris Iudeorum comburendis necne discuciendo nobis exhibitam veluti obediencie filii, prout nobis visum fuerat, sub solita protestacione responderimus cesaream maiestatem (ac ita quemvis alium principem per terminos sui dominii) teneri, nedum decere, ut a Iudeis libros falsitate ac blasphemiis Christiani nominis notatos, (quibus in sui perniciem educantur et quasi ab uberibus odium in Christi Salvatoris nostri nomen sugunt) quicunque illi sint, prorsus tollat prout et retroactis seculis ab utriusque status principibus non semel factitatum literis proditum legimus, quemadmodum plenius in nostra consultacione continetur, quo etiam votis venerandi patris memorati tociusque venerandi collegii excellentissimorum doctorum theologice facultatis studii Coloniensis confratrum atque fautorum nostrorum in evum colendorum, pro quorum parte requirimur, morem gereremus. Cumprimis libellum eundem de manu publici notarii a facie et dorso singularum chartarum consignari iussimus atque quoad potuimus revidimus, examinavimus et diligenter perspeximus invenimusque authorem ipsius alioquin singularis et preeminentis eruditionis virum doctissimum triplicis lingue: hebraice, grecanice atque latine peritissimum celebri fama de vite ac morum integritate nobis multipliciter commendatum et prout commendabilis sua testatur protestacio, quam consultacioni sue premisit et subnexuit, bonum ac catholicum Christianum se suaque Romane ecclesie determinacioni humiliter subiicientem forensium philosophorumque more liberis verbis usum nec ad divi Augustini preceptionem certam loquendi regulam (que theologum et de fidei mysteriis ad intelligendum difficillimis verba facturum deceret) undique observasse et cum superioris ac ordinarii sui authoritate requisitus non sua sponte sese ingesserit nec per modum determinacionis in publicum, sed consultacionis ad principem clementissimum conceptum suum sub sigilli secreto emisisset, minus extimuit seu previdit quempiam ex dictis suis errandi sumpturum occasionem aut scandalisatum iri. Quapropter cum ex verbis incaute prolatis sepe error oriatur et heresis et libellus memoratus non undiquaque satis digestus sobriusque et ad amussim libratus appareat, quod minus pertinenter nonnunquam sacra citentur elogia minusque reverenter ecclesiasticorum quam hebraicorum doctorum fiat memoria ac nimis generales et universales in eo nonnulle continentur propositiones, ex quibus, etsi citra authoris intencionem, falsa et heretica elici deducique possunt dogmata, simplices Christiani scandalisari perfidi Iudei in cecitate sua

confortari aliaque Christiane nostre religioni evenire incommoda, iudicamus sepefatum libellum, citra tamen authoris sui notam ac ignominiam, (ne regis Idumee ossa in cineres usque consumantur) supprimendum, tollendum e medio, delendum ac communi hominum (simplicium maxime et eorum, quorum posset esse offensivus) usui prorsus interdicendum minime obstante, quod universa ipsius dicta glossas aut expositiones aliquas vel sensus logicales veros habere possint aut de vi grammatice vel logice aliquam recipere defensionem aut,- si seorsum ponerentur, ad sensum aliquem possent trahi verum. In quorum fidem, robur ac evidens testimonium duximus has nostras patentes literas sigilli nostre facultatis appensione muniendas.

Actum Erphurdie in congregacione nostra MDXIII die tercia mensis Septembris.

Handschriftl. in: F No. 127 fol. 99r—100r. Gedruckt b. Tz S. 98 - 100. Der Abdruck ist an nicht wenigen Stellen inkorrekt. Ausserdem in: Ioannis Pepericorni defensio contra famosas obscurorum virorum epistolas fol. IIIr—IIIIr und daraus in Hutt. op. ed Böcking. Suppl. I p. 136—137. Wo Böcking von F abweicht, scheint das Richtige bei dieser zu suchen zu sein.

---

321. M. an Urban. (Gotha 1513. Anfang Oktober.)

Mut. bespricht einen launigen Brief des Crotus Rubianus, der energisch für Reuchlin eintritt, die Indentifizierung aber der Tyrigeten mit den Thüringern, der Axener mit den Sachsen und der Myser mit den Meissnern spasshaft findet.

Prestantissimo patri Henrico Urbano, flamini Cisterciensi, grece et latine docto.

Salus. Habes, Urbane, gravem hic testem laudum et glorie Ioannis[a] Reuchlin, viri doctissimi, sanctissimi, celeberrimi. Miratur autem cur ex Toringis[b] facti sint Tyrregete[c] [1] et multiplicem in se ipso metamorphosim[d] demiratur. „Creatus sum“, inquit „ethnicus, mox regenerâtus in balneo religioso. Eram Ieher[e], nunc sum Crotus[2], capras pavi, nunc capellam habeo, Thüringus fui, nunc dis[f] ita volentibus Tyrregeta[g]. Quid mihi cum Getis, quos vituperat exul Ovidius[3]? Sed

[a] *Tz* Iohannis. [b] *Tz* Doringis. [c] *Tz* Tyrrigetae [d] *Tz* metamorphosin. [e] *Tz* Iegher. [f] *Tz* diis. [g] *Tz* Tyrrigeta.

---

[1] In dem Widmungsbriefe an Friedrich den Weisen, welchen Reuchlin seinem Constantinus Magnus hat vordrucken lassen, heisst es fol. a 3r: Unde Saxones. Mysi et Tyregetae tui, qui nunc Tyringi mutato vocabulo nominantur, rectius gloriari possunt sese ante solem natos esse quam Arcades, qui se affirmant ante lunam ortos.

[2] Vgl. Br. 260 S. 344.

[3] Ovid wird in seinen Tristien und Briefen ex Ponto nicht müde über die rohen und wilden Nachbarn der Tomiten zu klagen.

Reuchlin adhuc magis audacter scribit de Axenis[1] factos Saxones, de Mysis Mysnenses. Si verus est author[a], mentitur plane Cornelius Tacitus, qui tradit Germanos esse indigenas[2], hoc est,. ut de Atticis scribitur, autochthonas[b 3]. Nam Mysi et Axeni ad Cimbros illos pertinent, quos Cimmerios Homerus nuncupat, quos in Thraciam referunt historici, alii ad Schytas. Audi, queso: Fuere populi, qui dicebantur Capnobate a fumo. Axeni autem et Abii[c] tales fuere et sicut olim fumosas imagines colebant, ita nunc quoque favent fumo et colunt Ianum Reuchlin, qui Axenorum duci Friderico Constantinum Magnum[4], opus rarum, dedicavit.

Hec ego cursim ante prandium exaravi. Vale.

Handschriftl. F 121 fol. 97r. Gedr. b. Tz S. 95—96 *von* Habes, Urbane *bis* dedicavit.

[a] *Tz* autor. [b] *F* autochthenas. [c] *Tz* alii.

---

322. M. an Urban. (Gotha 1513. Anfang Oktober.)

Mut. ist noch nicht fertig mit dem, was er für Reuchlin bestimmt hat. Er bittet den Urban statt seiner zu schreiben. Dasselbe sollen Herebord v. d. Marthen und Crotus thun.

Henrico Urbano suo.

S. Hilaris Hilarium[5] accepi, cetera, cum redierit Campegus. Ad Capnionem ideo nihil inpresentia scribam, quod nondum expeditum sit, quod conor et ille desiderat. Impedit eciam vindemia. Tu scribas tuo more, quo nihil absolutius perfectiusque. Vale et da veniam nihil scribenti. Scribat Crotus et Herebordus. Hic sui ordinis assensum et officium repromittat, iste vero Hartmanni domini. Vale.

Handschriftl. F 126 fol. 99r.

---

323. M. an Urban. (Gotha 1513. Anfang Oktober.)

Mut. verbreitet sich über einen Schurkenstreich des Magisters Rhode und wünscht sich eine Reihe neu erschienener Bücher. Er erledigt einiges Geschäftliche mit Urban.

Domino Henrico Urbano tam domestice quam civilis prudencie consultissimo, viro philosopho et quasi insigniter amando.

---

[1] Vgl. fol. a 3r—a 4v in dem Constantinus Magnus.

[2] Germania c. 2: Ipsos Germanos indigenas crediderim.

[3] Die attischen Redner und Dichter weisen vielfach mit Stolz darauf hin. Vgl. die gesammelten Stellen im Thesaurus graecae linguae. Thucydides gebraucht den Ausdruck nicht (I, 2), obwohl Strabo VIII, 1 ihm denselben zuschreibt.

[4] Vgl. Br. 303 S. 391 Anm. 3.

[5] Vgl. über die ältesten Ausgaben von Schriften des Hilarius von Poitiers Hain, Repert. No. 8665—8668.

S. Iam mihi scire videor, Urbane prudentissime, quemadmodum Novata[a] (?) munus procuracionis confecerit. Fontes enim quasi quosdam fraudacionis aperuisti atque adeo creditis in rebus labefactatam fidem arguis, ut vel maxime suspitionem moveas quesisse libellionem[1] celandi peccati diverticula. Quid autem de obscuro ac tenui pedagogo Rhodio[2] dicemus? Si honestum, equum, verum, rectum, humanum, legitimum magister expetere et sequi noluit, saltem debuit vitare dedecus, ignominiam et captacionem infamis lucri. Estne hoc philosophi, qui adolescentes ad laudem et decus incendens ipse questum et emolumenta depravatis artibus aucupatur? Nihil ego tribuo fucosis opinionibus, sive quis Christo sive virtuti fallaciter deserviat ac per speciem officii faciat imposturam. Quid restat nisi illud unum, ut propulsemus iniuriam, quanquam mihi succurrat paciencia, ut qui soleam tolerare adversa? Nam si tenerer ulciscendi studio, non tuti essent Morus et Lotius, quod tibi facile intellectu est Petreiana legenti promissa, que remitti volo. Nunc sublata concertacione referam multa celeriter. Rhodius nihil misit retenturus mercem, opinor, cum precio. Senex opilio pagi Schonatis[3] quid agit? Si animam, vigila ut Iano consulatur. In libris perquirendis etsi mali perperam conventa faciant, tamen defatigari non debes. O si viderem Marium Equiculum[4], Antonium Fabrum[5] in prefacionem Plinii, Egnatium[6], Rhegium[7]. Nam prefacio peperit Egnacio[b] magnum opus, quod laudat Crotus. Idem tibi legendas sed tandem sibi remittendas uggerit gladiatoris (?) sui literas. Debemus coquinario reditum Catherinarium[8]. Statim persolvas. Aperbachis IIII aureos fide bona tradam. Fides enim non patitur, ut deceptus ab Rhodio decipiam alios bene meritos. Dic quantum Christophoro[9], quid pro Hilario[10] et Iacobo Spiegel[11] debeamus. Titus Marius dixit se mihi debere quatuor. „Dabo", inquit, „si vultis, Urbano". Arrisi. Si dabit, visita dominam Henricam. Litura fecit Henricam. Intellige

[a] *Augenscheinlich eine Korruptel.* [b] *Vielleicht verschrieben für* Fabro.

---

[1] Pyrrhus.

[2] Vielleicht der M. 1507 in Erfurt immatrikulierte Landsmann Mutians „Henricus Rode de Homberc" oder der später erwähnte „Sebastian Rhodius."

[3] Vgl. Br. 252.

[4] Marius Aequicolus Olivetanus. Vgl. Br. 324.

[5] Antonii Fabri in Praefationem Naturalis historiae Plinii Commentationes. Rom 1510. 4°. Vgl. Panzer VIII, S. 250.

[6] Joh. Bapt. Egnatius (1478—1553), Professor und Mitarbeiter des Aldus.

[7] Raph. Regius. Seine Pliniusausgabe erschien 1490.

[8] Katharinzins. Vgl. Br. 324.

[9] Vgl. Br. 306 S. 399, Anm. 6.

[10] Vgl. Br. 306, 322, S. 416, Anm. 5.

[11] Vgl. Br. 294 S. 381 Anm. 5.

Henricum[1] et caute proferas talia. Rome est frater, cui nihil nisi sanctum proponi ac scribi volumus.

Handschriftl. F 128 fol. 100v — 101r.

---

324. M. an Urban. (Gotha 1513. Oktober. Erstere Hälfte.)

Mút. teilt dem Urban eine Unterredung mit Friedrich, dem Reinhardsbrunner Oekonomen, mit und bittet um die Erledigung mehrerer Bücheraufträge.

Circumpectissimo economo, magistro Henrico Urbano, suo patri reverendo, Mutianus Rufus.

Salus. Narrare tibi gestio non modo necessaria, sed eciam aliena et popularia. Audivi ex economo magne potencie Friderico[2] totam fabulam nuptialis spectaculi[3]. „Fuimus, inquit, uno in hospicio Duronius et ego. Spalatinus dedisset abituro mihi epistolam, sed sub idem tempus sacrificavit. Degenhardus mirifice te salutat“ et cetera. Hic pater, nisi me fallat opinio, succedet abbę suo iam egrotanti, quamvis cetus Bursfeldensis[4] serio et severe preficiat antistites, sed penetrat pecunia et efficaciter persuadet. Den Cathrynzcins[5] wullet bald und ylich auch die bete (?) von diser zcum bezcaln, dan die zceit brengt mit sich eyn pene aufs verseumnus und contumation. Item slact an Hilarium[6] rel. Nolo enim, ut tua benevola paternitas circumscribatur. De libris excellentibus perquirendis assume in auxilium Schalbi[7] nostri diligenciam. Novit ille verecundus iuvenis et commendacione probitatis diligendus, quis idoneos possideat authores. Non enim latinus est tantum, sed eciam semigreculus et studiorum amantissimus. Queratis, amabo, epistolas Ambrosii[8] monachi, eiusdem grecam grammaticam, item Egnacium[9], in Plinium, Opportunitatem Equiculi[10], Solinum[11], de quo Petreius scribit: „Multum nobis prodesse et inimicis nocere poterit“. Vellem, ut Schalbus eciam Rome ageret, quia greci doctores ad Leonem decimum convolant. Sic proficeret sodalis tuus, imo noster. Nam boni codices sero ad nos deveniunt. Vale et salve.

Handschriftl. F 129 fol. 101r — 101v.

---

1 Heinrich Eberbach.
2 Vgl. Br. 29 S. 40 Anm. 2.
3 Die Hochzeit des Herzogs Johann von Sachsen.
4 Hierzu gehörte Reinhardsbrunn nebst 74 andern Klöstern.
5 Vgl. Br. 323.
6 Vgl. Br. 306, 322 u. 323.
7 Vgl. Br. 294 S. 381 Anm. 2.
8 Vgl. Br. 211 S. 227 Anm 3. Die griechische Grammatik ist unbekannt.
9 Vgl. Br. 323 Anm. 5. Vielleicht fiel hier Fabrum aus.
10 Vgl. Br. 323 S. 417 Anm. 4.
11 Vgl. Hain, Repertorium No. 14873 — 14886.

325 M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha) 1513. Oktober 15.

Mut. fordert Herebord v. d. Marthen auf an Reuchlin zu schreiben und darzulegen, wie es gekommen, dass die juristische Fakultät sich dem Gutachten der theologischen nicht angeschlossen habe.

Ad iurisperitissimum Herebordum Margaritum.[a]

S Periclitatur amicus noster Ianus Reuchlin non in doctrina, qua satis undique munitus est, sed in altercacionibus Arnobardistarum. Ita libet appellare Colonarios sophistas de fece haurientes, quod ducem habeant bardum agnum, vulgo Arnoldum. Est enim Arnobardista eyn[b] schoffsnar. Scinditur in partes ordo literarius. Aliqui bardis, aliqui favent Capnobatis. Tu si gloriam amas, sicuti amas (novi enim te probe) Capnobata sis, non Arnobardista. Scribas[1] confestim, quia tabellarium habent Crotus et Urbanus, nostre delicie communes. Excusa tuam cohortem et quod non subscripserint theologistis, refer. Dic te nosse, quantus vir sit. Offer tuam pietatem et officium. Scio, respondebit. Ita officiosus et humanus est homo Ioannes Reuchlin. Hec boni consule meque dilige saltem, si amare tantum dominas[2] soles. Audivi aliquid de sponsa. Cave futuas in matrimonio. Contentus sis fututione extraordinaria[3].

Cursim ad meum et Vergilii[4] natalem anno supputacionis religiose MDXIII.

Handschriftl. F 125 fol. 98v. Gedr. b. Tz S. 97—98 *von* Periclitatur *bis* sponsa.

[a] *F* M. [b] *Tz* Ein Schoofs-Narr.

326. M. an Urban. (Gotha) 1513. November 2.

Mut. hat von Schalbus die Progymnasmata des Erasmus erhalten und verbreitet sich über dieselben. Mit Reuchlins Angelegenheit stehe es besser.

Urbano nostro, viro optimo et inprimis diserto.

S. Non tam heri festus mihi deorum omnium dies quam nuper Schalbi[5] tum docti tum probi iuvenis munus fuit et iucundum et gratum. Substravit is amicicie, ut insequentibus annis molliter ac placide velut dilectus puer in matris recubaret amplexu. Nam tanti est apud me nunquam non honorandus Erasmus, ut vel fandi Pro-

[1] Vgl. Br. 322.

[2] Vgl. Br. 313.

[3] Gegen das Verfahren Janssens (Gesch. d. deutsch. Volkes II, 51, Anm. 4), welcher aus diesem Rate entnimmt, „wie wenig sittliche Beweggründe Mutians Stellung im Reuchlinschen Streite bestimmten,“ genüge es hier einfach zu protestieren, an einer andern Stelle (vgl. die Lebensbeschreibung Mutians) finde ich Gelegenheit, das Janssensche Zerrbild näher zu betrachten.

[4] 15. Oktober.

[5] Vgl. Br. 294 S. 381 Anm. 3.

gymnasmata[a 1] et flosculos illos ad instruendam dictionis supellectilem pertinentes, quamquam alias observaverim, nunc tamen quasi nova et illecta suspicere atque admirari non desinam. Alit enim vitali succo et paucis exaggeraciones, imo divicias eloquencie proponit, quibus infantes scholastici inopiam sermonis aut dilatare aut locupletare possunt. De Capnione nostro secunda fama circumfertur[2]. Confudit phanaticos hyperbolos, qui, ut sunt perversa barbarorum ingenia, protegunt aquas paleis. Sed novit et suspectas[b] habet insidias cautus. Non capitur larus esca. Pretendebant triplices laqueos Arnobardiste[3]. Atqui frustra sumpti[c] sunt labores contra peritissimum senem, cui decanus sancti Martini affuit, vir clarus. Eant nunc bovinatores sophiste cum sua taratantara[4]. Quid queris? Mera est insania hebraicas et grecas literas velle nugis dialecticis explodere. Primum est intelligere, deinde laudi aut[d] culpe locus assignandus. Qui autem literarum veterum sunt rudes, si illi iudicant, profecto non possunt non esse iniqui et audaces. Quid attulit Campegus? Hilarius[5] placet. Simplex et ineffectata est oracio. Salutabis coepulonem Schalbum, cuius equidem beneficium officiis remunerabor. Vale.

Die larvarum Christiane secte anno MDXIII.

Handschriftl. F 130 fol. 101v—102r. Gedr. b. Tz S. 102 *von* De Capnione *bis* et audaces.

[a] progymnasnamata. [b] *F* suspectos. [c] sumti. [d] *Tz* et.

---

327. M. an Urban und Schalbe. (Gotha 1513. Ende Oktober oder Anfang November.)

Mut. bittet, einen jungen Gelehrten, der ihn neulich besucht hat, freundlich aufzunehmen.

Beatifici Bacchi beatis sacrificulis Urbano et Schalbo.

S. Egit mecum Hainreicus Stolon[6] ex Bacchi nepotibus vester in omni genere literarum consecraneus et, si obiter iudicare licet de moribus et doctrina, tum probus tum eruditus, egit, inquam, de antiquitate patrie, quam ad Bacchi numina multis et iustis rationibus referimus presertim fide historiarum muniti et authoritate Celtis subnixi,

---

1 1512 zum zweiten Male gedruckt, nachdem die erste Ausgabe so grossen Anklang gefunden hatte.

2 Der Prozess in Mainz wurde auf Befehl des Erzbischofs unterbrochen, indem die Urteilssprechung auf 30 Tage verschoben wurde. Reuchlin hatte schon vorher an den Papst appelliert.

3 Siehe die Erklärung dieser Benennung in Br. 325.

4 Anspielung auf Worte Reuchlins in der Defensio fol. G r. (Ausg. von 1514.)

5 Vgl. Br. 306, 322, 323, 324.

6 Heinricus Stoll de Dippach, in Erfurt immatrikuliert O. 1507.

qui in Amoribus[1] Bacchi sedem eleganti preconio celebrat. Sed vestrarum parcium erit dispicere, num dicendum sit Dibachus an Dibacchius. Est enim preclarum dare gentibus et populis prisca vocabula, id quod multe lectionis antiquarium decet. Quocirca adeste maximi Bacchi antistites sacratissimi et Stolona nostrum in album pulcherrimum Bacchi recipite.

Quid potissimum excelleret, quesitum est, an Bacchus: vinum, an mulier, an rex. Magna — quis nescit? — regis potencia. Maius imperium dominarum in stultos amatores, sed longe maxima ditio Bacchi in omne genus mortalium.

Handschriftl. F 131 fol. 102r.

---

328. M. an Urban. (Gotha) 1513. November 14.

Mut. ist ungehalten über Rhode und Pyrrhus, welche das in sie gesetzte Vertrauen beim Bücherkauf gröblich geteuscht haben.

Henrico Urbano magistro in omni genere humanitatis perfecto, amico quam religiosissime venerando, Mutianus Rufus.

S. Si vel sociorum vel amicorum male gesta procuracio non potest non gravi dolore confundere dominum, quia natura comparatum est, ut incommoda, que preter consilium cogitationemque accidunt, odiosa sint et conturbent eciam remissum ac lenem animum, Campegus nimirum et Rhoedus[2] ob stulte factum et male lectos emptosque libros tempestatem et fluctus exuscitarunt tranquillitati mee. Nam alter, uti scribis, quinque aureos, alter quatuor amisit. Quid dicam amisit! Imo abiecit in cloacam. Neque enim lectioni consuluere neque studiis profuere neque bene de nobis sunt meriti. Numerent alii Paremias[3] inter opera probatissima, eligant periodos, commata, sententias ex scriptoribus optimis, etsi Erasmus ut elegans et disertus autor non improbatur, eo tamen minus facit ad stomachum, quod vel mediocriter literatus excerpere flores et res varias atque disiectas diligenter legendo consequi et titulis subiicere possit. Iustinus autem Trogum Pompeium, dum attenuare conatur et gravem illum ac[a] copiosum historicum minuere, gratum fortasse fecit delicatis, qui vix olfacere soleant historiam. Ita fastidiosissimi sunt huius evi lectores. Curiosis vero et doctis nescio

[a] *Tz* et.

---

[1] Conradi Celtis Protucii primi inter Germanos Imperatoriis manibus Poetae laureati, Quatuor libri Amorum, secundum quatuor latera Germaniae. Norimbergae. 1502. 4°.

[2] Vgl. Br. 323 S. 417 Anm. 2.

[3] Eine Ausgabe der Erasmischen Adagien ist gemeint.

quid preter umbram et frivolas atque illiberales narraciones prestiterit. De epistolis Ciceronianis melius est tacere quam promere iudicium, cum hodie sint non pauci, qui Plinii iunioris epistolas non titubanter predicent, non inconstanter emulari pergant admirantes in hoc Plinio brevitatem integram, sermonem candidum, cultum simplicem et quasi Atticam mundiciem. Quid igitur Campegus emit? Nugas emit. Preter enim Hilarium hilare nuper exceptum nihil, quod placeat, delegit. Miror, cur barbarus institor abuti aliena pecunia sibi permiserit nihil sane veritus tacitam nostram aversionem et futuram contempcionem. Rhoedus Cortesium invenit. O quanta negociacio, quanta operositas[a]. Ubique iacet venalis Cortesius.[1] Quid mihi cum Lactancio, cum Gellio? Notavi, fateor, eorum nomina, sed meliora preferri volebam. At quare persolvam, quod medicus accredidit, cum in manus meas mercimonium illud necdum convolaverit? O dii boni, quam sunt mercatores nostri sapientes! Petreius voluit, ut deberem Christophoro[2] beneficium. Fecit amice. Urbanus notarium putavit esse fidum. Uterque vestrum deceptus est. Non tamen adeo sum stupidus, adeo frigidi sanguinis, quin amorem vestrum intelligam et agnoscam onus pecunie perdite. Incalesco vobiscum et arguo stultos emptores audacie, quod vulgaria magno coemerint. Verum id utcunque, tolerabile, si mercem haberes. Isti pecuniam abiecerunt, nos neque pecuniam neque libros habemus. Unus Hilarius[3] emersit, ceteri peregrinantur adhuc vel, quod suspicor, nive vaga sunt obruti. Itaque tue sollicitudinis est subducere racionem et positis calculis facere summam eamque mihi ostendere, ut sciam ego, quantum Petreio carissimo, quantum tibi debeamus. Vale et me tuum esse persuasissimum habeto. Schalbum, sodalem tuum, meis verbis saluta.

Raptim hec die lune post Martinalia MDXIII.

Handschriftl. F 132 fol. 102v — 103r. Gedr. b. Tz S. 101 102 *von* Numeront alii *bis* Atticam mundiciem.

[a] *F* oporositas.

---

329. M. an Urban. (Gotha) 1513. November 19.

M. hat dem Eoban alles entdeckt. Osmunde solle gerichtlich vorgehen.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Coactu amoris detexi Eobano totam fabulam.[4] Effice, ut Hal-

[1] Vgl. Br. 275 S. 361 Anm. 4.
[2] Vgl. Br 306. 323.
[3] Vgl. Br. 306. 322. 323. 324. 326.
[4] Vgl. Br. 311.

lensis noster officium iudicis introducat. Ego fidum et bonum virum prestabo.

Datum natali Helisabetano qui fuit a primo ccc sextus.

Handschriftl. F 102 fol. 73r—73v.

330. M. an Urban. (Gotha 1513. November 23.)

Mut. kritisiert die Batrachomyomachie: er erklärt den Tiloniu für einen Plagiator. Das Gute habe er, dass er die Jünglinge zu den klassischen Studien anlocke.

Henrico Urbano, amico fidi pectoris.

S. Legi Batrachomyomachian[1] vel potius relegi, nam et olim vidimus. Deprehenditur in titulo crimen plagii. Dic[2] mihi, Dameta, cuium pecus. Subditicius[a] interpres sumit sibi aliena dignus, quem plagiaria postulemus actione. Quamvis eciam teneatur lege Aquilia de dolo malo, item stellionatus et iniuriarum, quod[b] Homeri familiam mendacio violavit et nescio cuius interpretis, (qui doctus fuit, ut apparet, quamquam librarius erravit) suppilavit labores. Movet mihi risum Esopea cornicula alienis decorata plumis, si furta decorant. Qui legit epistolam[3] et epithaphia[4], plane videt phrasin et dialecton non respondere interpretacioni. Ergo suis pennis capta est avis. Κίχλα[c] χέζει[d] αὐτῇ κακόν[5]. Debuit separatim edere, ne res furtiva ex collacione nosceretur[6]. Fecit id, quod nuper quidam. Equo furtim ablato precidit aures. Ita depravavit aliqua, ut si forte dominus suum pecus repeteret, cavillari posset: Non tota tua est[e] interpretacio, addidi aliquid. Sic potest fieri, ut Tiloninus sit possessor partiarius. So hat er auch teil an der grossen glocken zcu Erffurt[f]. Apage istum νυμφόληπτον διθυραμβικώτερον[g] νήπιον, tantopere suppositiciis nugis ac desultoriis gloriantem. Et cum rudis sit utriusque lingue, tantum blaterator, audet philosophos irritare. Ad quos ita clamare libet: „O passi graviora, dabit deus his

[a] *Tz* Subditicus. [b] *Tz* qui. [c] *Tz* κίλλα. [d] *F* χέξει αὐτι, *Tz* λέξει αὐτὴ [e] *Tz* est tua. [f] *Tz* Glocke zu Erfurt. [g] *F u. Tz* διδυραμβικώτερον.

---

[1] Vgl. Br. 242 S. 318 Anm. 3. Batrachomiomachia Homeri | Philymno interprete | et eulogia fune | bria. Wittenberg 1513. 16 Bl. 4°. Die Königl. Bibliothek in München besitzt ein Exemplar dieses Werkes, welches von des Verfassers eigner Hand mit folgender Widmung versehen wurde:

> Hec tibi nunc mittit vates, Meli.... ane, Philymnus
> Munera, Sarmaticis non ingulate notis.
> Accipe cum dono, Musas, Musisque Philymnum
> Hiis tibi nunc mentem, quando minora, feram.

[2] Vergil, Ecloga III, 1.

[3] An Johann Werlich und Maternus. Vgl. Br. 280 S. 361.

[4] Auf Georg Eberbach, Herm. Buschius, Vigilantius u. a.

[5] Vgl. Erasmus Adagia p. 44.

[6] Das Latein des Briefes ist fast barbarisch und strotzt von Druckfehlern.

quoque finem; experti revocate animos mestumque timorem mittite, forsan et hec olim meminisse iuvabit[1]. Verum, mi Urbane, cum sit Cotianus et natura garrulus, non patefacies iudicium meum. In eo laudandus est, quod Musas tuetur et excitat iuvenum studia. Nam et illis debent studiosi, qui male docuerunt. Offert in templo quisque, quod potest. Alii stipem, alii caseos et ova. Deus omnia bene consulit, nihil fastidit. Non omnes possunt esse patricii. Tradit, quantum didicit traditurus, arbitror, meliora, si haberet. Vale.

Die sancte Felicitatis et septem filiorum.

Handschriftl. F 274 fol. 176r—176v. Gedr. b. Tz S. 144—145 *von* Legi Batrachomyomachian *bis* si haberet.

---

331. M. an Urban. (Gotha) 1513. Dezember 6.

Mut. betrauert den Tod des Erasmus, des gelehrtesten Mannes unter den Deutschen. Er richtet mehrere Aufträge an Urban.

Henrico Urbano, viro eruditissimo, Mutianus Rufus.

S. Vel clarissimus doctor et interpres proverbiorum Erasmus elegantiori doctrina et singulari facundia decoratus fuit, nunc, quę fatorum iniquitas est, cinefactus extabuit et acquiescit[2]. Adempta[a] bonis oblectacio et summa quidem utilitas, imo spes quedam, nam scripturus erat in epistolas Pauli; eciam colligebat annotaciones in sacras literas consensu petituque studiosorum. Quod autem vivens edidit, acceptum ab omni schola et probatum est. Quis enim non laudaret et admiraretur tam electum dicendi genus, tam cultam eruditionem, nisi forte sint nonnulli ex theobardorum diatriba, qui maliut de fece haurire. Amisit hic noster corporalia bona, sed possidet eterna et laudem nominis immortalem. Hunc ego arbitrum et magistrum eloquencie non possum non prosequi eulogio:

Gavisa est politior
Humanitas Erasmico
Scripto, quod assectarier
Multi volunt, paucis datum
Pari fruisci gloria.
Nunc muta est politior
Humanitas interitu
Scriptoris illustrissimi.

[a] *Tz* ademta.

---

1 Vergil. Aeneis I, 199 u. 202—203.
2 Erasmus starb erst etwa 2 Dezennien später.

Vita longior si contigisset homini, defendisset haud dubie Capuiona[a] nostrum ab illa rabida iurgiosaque Coloniensium sophistarum insectacione. Aversabatur res inanes, tetras, implicatas, contra colebat verborum mulcedinem nec minus cognitionem optimarum rerum et meo iudicio doctissimus erat Germanorum.

Quod humanissimus et comissimus vir Engelmannus pro nativa sua benignitate mulctam nobis remisit[1] et culpam condonavit, iucundum est mihi, quanquam et tu veniam dares, si causam penitus introspiceres. Tabellarium Ianus quesivit in omni angulo huius oppidi, tandem incidit in frumentariam sedentem in convivio nuptiali. Dedit literas. Illa annuit et per suum[b] caput iuravit se fidei facturam satis. Sed o vanum sexum! Ebria remansit. Also hab ich die briffe von der kornmeistern genomen und einem statboden behendiget dedique mercedem, ne quid omitteremus. Sed scire cupio, quantum Engelmannus acceperit. Ego Aperbacchis, quod debeo, persolvam, tibi quoque ut fidus et gratis et liberalis amicus. Cum affinibus nondum in graciam redii, nihil de patrimonio sumpsi. Bono sis animo. Est, unde promam. Noster Schalbus susque deque faciat interiisse dulciculum librarium: occubuisse Leonartum.[2] Nostra nihil interest talium decessus. Sciat me desiderare Carolum Bovillum[3] et Iustinianum tuum, ut alios authores missos facias. Hec cursim, cum Valentinus[4] lignis focum nostrum augeret. Valeat duritudo Duronii et tua paternitas.

Ad natalem Nicolai MDXIII.

Handschriftl. F 133 fol. 103v — 104r. Gedr. b. Tz S. 102 — 103 *von* Vel clarissimus *bis* erat Germanorum.

[a] *Tz* Capnionem. [b] *F* tuum.

332. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1513.) Dezember.

Mut. klagt, dass Herebord v. d. Marthen von ihm um einen juristischen Rat gebeten worden sei, denselben aber nicht gegeben habe.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Herebordus a me consultus de lite quadam, quam affines mihi intendunt, nullo me responso dignatur. Ego nunquam erubui familiaribus scriptis amicorum prudentiam consulere neque ita sum mei amator, ut preferam meum scire, quod est exiguum, aliorum doctrine. Novi abundare eum librorum suppellectile[a], studuisse diligenter, multa anno-

[a] *Tz* supellectile. *F* suppelectile.

[1] Für den zu spät bezahlten Katharinenzins. Vgl. Br. 323 u. 324.
[2] Ein Erfurter Buchhändler. Vgl. Br. 24.
[3] Schriften eines damaligen französischen Theologen.
[4] Vgl. Br. 123 S. 173 Anm. 1.

tasse, novi, quod plerique in causis propriis ignaviores sint et pavidi. Cicero, tantum lumen omnis sapientie, cum a Clodiis in iudicium vocaretur, expalluit et familiares ignotosque suppliciter et plorabundus adiit. Itaque non sine exemplo modestia mea submisit se consilio iuvenis studiosi, a quo me contemni arbitror. Contemnat insciciam atque infantiam nostram, fidem et constantiam in amicicia iure non debêt neque potest accusare. Amavi amoque ut doctum. An ipse mihi tibique profuerit, tuum esto iudicium. Vale et ama te amantem Mutianum, qui nunc optat tibi honore et eruditione pollenti viro vitam longiturnam.

Handschriftl. F 85 fol. 55v. Gedr. b. Tz S. 71 — 72 *von* Herebordus a me *bis* esto iudicium.

---

333. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1511—1513.)

Mut. urteilt über Plinius den Jüngeren und seinen Kommentator.

Ad Herebordum.

Huc ades, habitator fornicis[1]. Plinii duo floruere sub cesaribus Vespasianis. Prior equestribus miliciis integerrime functus posteritatis negocium egit. Extat historia nature, opus divinum, imo thesaurus, ut Domitius Afer,[2] diceret, qui libros thesauri appellacione dignabatur. Posterior vero sororis filius in foro, rostris et domo principali ob fidem et eloquenciam inclaruit. Usus stilo tardo et diligenti iuxta preceptoris Quintiliani[3] consilium. Neque enim stilus minus agit, cum delet, quam cum scribit. Huius in epistolis et panagyrico acumen (nam cetera fere, que scripsit, iniuria temporum periere) valde mirantur eruditi et quasi dant palmam oratori Plinio de Cicerone presertim in epistolari charactere. Latus Cicero, strictus Pinius. Ille copia, hic robore et nervis vincit. In universum habuit etas Pliniorum viros in dicendo graves, acutos, Atticos. Talis est Suetonius, talis Cornelius Tacitus, tales Marcellus[4] et Neratius[5] et Iabolenus[6], iurisconsulti, quorum Plinius meminit.

---

[1] Nach einer Randbemerkung in der Frankfurter Handschrift zu Nr. 461 wohnte Herebord v. d. Marthen in der Arca bei Allerheiligen.

[2] Domitius Piso ist gemeint. Plinius sagt nämlich in der Vorrede zur Naturalis Historia 17: Quoniam, ut ait Domitius Piso, thesauros oportet esse, non libros.

[3] Quintilian Inst. Or X, 3. 5: Sit primo vel tardus dum diligens stilus.

[4] Plin. Ep. III, 8: quem (sc. tribunatum) a Neratio Marcello, clarissimo viro, impetravi tibi.

[5] Des Juristen Neratius Priscus, der allerdings ein Zeitgenosse des Kaisers Trajan war, erwähnt Plinius nicht. Vielleicht ist der Brieftext an dieser Stelle mangelhaft überliefert und einfach zu lesen: tales Neratius Marcellus et Iabolenus iurisconsulti etc.

[6] Plin. Epist. VI, 15: Ad hoc Iavolenus Priscus ... Est omnino Priscus dubiae sanitatis, interes ttamen officiis, adhibetur consiliis atque etiam ius civile publice respondet.

Meo iudicio legendi et imitandi sunt veteres, vitandusque est preceptor aridus. Cataneus[1] vero, Plinii iunioris enarrator, obnoxii est et servilis ingenii. Non fatetur, per quos profecerit. Iactat se suam doctrinam debere lucubrationibus, tanquam libri non sint muti preceptores. Preterea deterret eruditiores[b], ne velint uti lima, malignos et invidos denuncians, qui secus sint facturi. Non proficit. Semper erunt qui sine livore et odio de scriptis alienis iudicabunt. Merulam[2] sequitur, qui Mediolani veteres omnes[c] enarravit, non Beroaldum[3]; neque enim in abdita literarum veterum se penitus ingurgitavit contentus protritis authoribus Seneca, Stephano de urbibus[4], Suida, Magno Etymologico[5] et dictatis venalibus grammaticorum. In eo tamen laudandus, quod Plinii brevitatem stilo representat, elegantiam referre non potest. Id demum assecutus videtur, ut studiosis Pliniane dictionis viam sentibus plenam diligentie sue falce repurgaverit, ut sine offensione lector, quocunque inciderint oculi, procedat. Vale.

Handschriftl. F 115 fol. 89v — 90r. Gedr. b Tz S. 90 — 91 *von* Huc ades *bis* procedat.

[a] *Tz* incuria. [b] *Tz* eruditos. [c] *Tz* omnes veteres.

---

334. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1513.)

Mut. übermittelt dem Herebord v. d. Marthen einen interessanten juristischen Fall und will, dass derselbe sich darüber äussere.

Herebordo, iuris venditori, imo doctori, imo venditori et doctori mirifico, Mutianus Rufus.

S. Servium Sulpicium, cui contigit eloquencie virtus, priusquam ius civile didicisset, rem ad privatas causas et ad oratoris prudenciam maxime necessariam, obiurgatum fuisse legimus a Quinto Mucio, qui ad legitimam disciplinam omne suum studium et usum contulerat, hisce, ni fallor, verbis: Turpe quidem esse nobili et patricio viro et causas agenti ius, in quo versatur, ignorare[6]. Eodem dicto te obiurgare non possum, cum et oratoris et iurisconsulti officio satis mihi facere videaris,

---

[1] „C. Plinii Cecilii Secundi epistolarum libri novem. Eiusdem Plinii libellus epistolarum ad Traianum cum rescriptis eiusdem principis. Eiusdem panagyricus (sic!) Traiano Caesari dictus cum enarrationibus Ioannis Mariae Catanei" lautet die Inhaltsangabe einer in Mailand 1506 erschienenen Ausgabe des hier erwähnten Werkes. Dasselbe ist wiederholt aufgelegt worden.

[2] Georgius Merula † 1494. Seine Kommentare zum Plinius erschienen 1477 zusammen mit denen zum Vergil. Vgl. Hain, Rep. 11098.

[3] Vgl. Br. 66 S. 95 Anm. 2.

[4] 1502 bei Aldus in Venedig gedruckt.

[5] Etymologicum magnum graecum 1499 zu Venedig erschienen. Vgl. Hain, Repert. Nr. 6691.

[6] Vgl. Digesta I, 2. 2.

nisi quod es honoris et pecunie paulo avidior et quasi mercenarius rabula. Itaque mutatis verbis ita te affari licet: Turpe quidem esse nobili et patricio Herebordo et causas agenti ius, in quo versatur, divendere. Atque ut omittamus in hanc sententiam multa memoriter ac dilucide proferre, quid precii postulas pro responsione, quam flagito? Si bene te novi, dices: „Mutiano gratis, aliis minime tam liberaliter respondebo; centenos aureos det oportet, qui me causidico iudicem aditurus est.“ Esto. Emunge, rape, aufer, modo parcas amico. Quid sentis? Narrabo facti speciem. Titius hereditatem liberis Menio et Seio reliquit, ii non recesserunt a communione hereditaria. Uterque mortem suam obiit. Meniani petunt porcionem sibi debitam, quos Seiani contradicendo submovent adminiculo prescriptionis. Digladiantur inter se utriusque partis advocati. Vespillo, Menianorum tubicen, homo vafer et callidus, proponit non obstare suis adversariorum prescriptionem propterea, quod iustus desit titulus. Eius autem verba sunt: „Und das erbguter under gesipten nit versteen nach veriaren mugen.“ Novit ea que traduntur, cum aliubi tum C. de prescriptione[1] XXX annorum, sed veluti Proteus elabitur et effluit plenus scilicet rimarum et varias captionum formas pretendit. Cohortis vero Seiane preco persuasit duumviris decurionum ratam esse et ob id adiuvare suos prescriptionem. Ideo duumviri interlocuti sunt hoc modo. Si Vespillo probabit Menium et Seium non divisisse patrimonium, profuturum parti sue petitrici, sin autem probare nequiverit, herciscunde familie tractum fuisse perfectum tunc adversarios iureiurando evasuros. Ab hac Vespillo sententia resiliens appellavit iudices maioris subsellii. Vidi mirabilem provocacionem hominis summo conscriptam artificio. De quo pauca dicam, si prius te admonuero non fidendum esse precepto iudicum negativo, ut vocant. Tuam tamen audire volo in hac tragedia disciplinam, an bene, an perperam pronunciatum esse arbitreris. Sed nunc accipe vafriciam nota dignam. Vespillo patrocinatur tribus clientibus, tribus inquam et petit den sestenteil. Quare non dicit das halbteil ires grosvaters? Forsan querit nodum in scyrpo[2]. Credit, opinor, iudices latere, quando succedatur in stirpes, quando in capita. Ulpianus noster docet[3]: „Si quis fratrum duos filios habuit, alter unum, hereditatem in tris parteis dividendam“. Hoc plus quam manifestum esse quis ignorat in linea transversa? Sed in proposito casu spectamus stemma descendens, cui debe-

---

[1] Codex Iustinian. VII, 39.

[2] Ennius. Saturarum rel. X. rec. Vahlen. S. 162: Quaerunt in scirpo soliti quod dicere nodum.

[3] Digesta XVI, 2. 5.

tur, ut Tribunianus scribit, successio in stirpes. Quare duorum fratrum filii substanciam avitam partiri bifariam debent et quia utrimque tres consistunt, darem ego tribus semissem et alterum semissem reliquis tribus. Ita factum reor, ut dixerit Vespillo den sestenteil, id est, sex uncias. Quamquam non sine suspicione doli sic loqui maluit quam die helfft des erbguts, nisi tu aliter sencias. Ego ne omnino tacerem tuo exemplo, quod esset inofficiosum et impium et inconsultum, — multorum enim amicicias silencium diremit, — exponere volui rem nuper gestam. Vale.

Handschriftl. F 178 fol. 128r — 128v.

---

335. M. an Urban. (Gotha 1513.)

Mut. spottet über die Verherrlichung der Delia durch Musardus. Jüngst seien neue Mönche nach Gotha gekommen.

Ad Urbanum Mutianus Rufus.

Deliam [1], florem Veneris, dearum formosissimam, si flos dici potest scortum fedissimum turpissimumque, Musardus puellulam nominat, cum sit maior annis LXX.

Qui Deliam puellulam
blandus vocat, non aspicit
rugas seniles nec femur,
cercosis unde prominet
et laxa vulva procidit.

Heri venerunt Gotham treis λινόχλαινοι[a][2] novę supersticionis. Hec belua fera miris modis imponit populo. De avaricia loquor. Novi habitus, novi gestus afferuntur, quasi gestibus et vestitu colatur Deus. Legitur in Alcorano: Quicunque Deum unum adorans honeste vixerit sive Iudeus sive Christianus sive Saracenus sit, misericordiam et salutem a Deo consecuturum[b]. Ergo honeste[c] vivendo, non habitum novum[d] induendo Deus placatur. Nihil igitur moror istos linigeros. Unus enim et verus Dei cultus est, malum non esse. Is religiosus, qui probus, is pius, qui innocens. Cętera fucum habent. Saluta nostros.

Handschriftl. F 185 fol. 132v. Gedr. b. Tz S. 114 *von* Heri venerunt *bis* fucum habent.

[a] *F* λινογχλαινοι. [b] *Tz* consequetur. [c] *F* honesto. [d] *Tz* novum habitum.

---

[1] Vgl. Br. 100 S. 139 Anm. 5.

[2] Was für einen Mönchsorden Mutian hier im Sinne hat, ist nicht ersichtlich.

336. M. an Urban. (Gotha 1513.)

Mut. erzählt, wie er nebst Herebord v. d. Marthen neulich von dem Reinhardsbrunner Oekonomen Poet gescholten sei und was er dagegen thun wolle.

Urbano nostro.

Mirabilia mihi dixit compransor noster, Herebordi nostri Syrus[1], de Friderico economo[2]. Summa hęc sit. In curia Moguntina ad mensam, quasi legeret aliquid sacri, me poetam appellant. Contradixit Herebordus. Non impune fuit[a], nam et ipsum poetam esse arguunt[b]. Ecce, qualis improbitas! Reliqua narrabit amicus. Ego castigabo patrem in hoc templo. Sic dicam: „Pater, Warumb hat ir mich eyn[c] poeten geschulten?" In utramvis viam inclinaverit, tenebo eum. Si dixerit: „Poeta vir bonus est", respondebo: „Des gleubt ir nit". Sin autem: „Ita putavi", tum: „qui hoc predicavit de me, falsum dicit. Cave, pater, ne vel in melius vel in deterius aberres. Satis sit tibi tua secta". Hoc, Urbane, scio, probabis. Vale. Inter edulia. Cotio[3] sic excusabat Herebordum: „Certe poeta non est Herebordus. Tantam contumeliam non fero. A me doctor est factus et quidem iuris utriusque". Audis odium et fraudem. Iste Cocio crocitat[d] et cum poetis multum deroget, sibi tamen et studio iuris sane inepto tantum arrogat, ut poëtis se superiorem esse censeat.

Handschriftl. F 194 fol. 137 r — 137 v. Gedr. b. Tz S. 119. *Vollständig, doch ohne Adresse.*

[a] *Tz* fecit. [b] *Tz* arguit. [c] Warum habt ihr mich einen Poeten [d] *Tz* crocitatur.

---

337. M. an Urban. (Gotha 1513.)

Mut. weist seinem Freunde nach, dass er in nichts hinter dem Reinhardsbrunner Kollegen zurückstehe. Letzterem solle der Ausspruch über die Poeten unvergessen bleiben. Er will sich des armen Andreas annehmen.

Ad Urbanum, questorem urbicum monastice maiestatis, Mutianus Rufus.

S. Cenobita[4], quem nominas, parum est tersus orator, rudis literarum, altus in barbaria, tantum κριτικὸς et, ut Plautus[5] inquit, comicialis, hoc est, tractandis litibus exercitatus et comiciis deditus. Cur igitur eruditus rudi assurgis et tanquam in scribendi palestra te vicerit, herbam porrigis? Audisti, credo, grandiloquum in cetu magnorum[6]

[1] Vgl. Br. 229 S. 308 u. Br. 259 S. 343.
[2] Von Reinhardsbrunn. Vgl. Br. 29 S. 40 Anm. 2.
[3] Der Mainzer Sigillifer Johann Sömmering.
[4] „Federicus Reynhartzb(runensis)", wie eine Randbemerkung in F ihn angiebt.
[5] Plautus, Poen. III, 2. 6.
[6] Vgl. Br. 324 u. 336.

fuisse. Inanis tumor erat. Neque rem, neque verba probares. Atqui demus fuisse. At tu nunc eris longe sublimior. Scribit Quintus Curtius male humanis ingeniis naturam consuluisse, quod plerumque non futura, sed transacta perpendimus[1]. Palmam promitto, modo sis ambiciosus. Ingenio et doctrina abundas. Solum te vincit sua notabili arrogancia. Quod si foro litibusque renunciasti, stilo provoca. Non quero delinimenta aurium et ad graciam comparata, quanquam et ea ipsa, magis volo vulgarem usum et brevem aulicorum more formulam, quam plane expressisti. Iterato, quod facis. Bene scribere docet stilus usitatus et cottidianus. Ut hec scriberem, fecit ἡμίτραυλος tuus. Erravi. Imo tuus. Magna est enim et arcta Benedicti et Bernardi cognatio. Sed hunc patrem superbientem strictius pungam et dictum in poetas[2] eciam bonos invadam. Et merito. Balbus enim de facundis non iudicet. De his hactenus. Andream[3] orbum examinabo. Si cetera, que morum sunt, suffragabuntur, sentiet patruum indolis sue testem fuisse. Vale.

Handschriftl. F 204 fol. 141 v — 142 r.

---

338. M. an Urban. (Gotha 1513.)

Mut. bedauert, dass es mit ihm und seines Freundes Einfluss bei Duronius vorbei sei. Morch und Lotius haben ihn ganz in ihrer Gewalt. Hätte doch Spalatin den Makel der Geburt früher entdeckt. Der Briefschreiber will nichts unversucht lassen, um Duronius an sich zu fesseln.

Omni doctrina erudito viro Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Si Morus adeo placet Duronio ut summus vir, imo summa quaque laude dignissimus, quid de nobis? Actum est. Iam nihil scit Urbanus, nihil didicit Mutianus. Nihil iam sumus. Iste facundus, iste sapiens, iste prestantissimus et singularis. O tempora, o Valles, o insolens iudicium. Morus Duronio probatur, bestia scilicet arrogantissima stultissimo hierophante. Quo suffragio? Lotiano. Lotius enim talem esse predicat Morum, ut nos deprimat, ut inimicum nostrum magni faciat. Si credunt cenobite magis indoctis quam nobis, dicam illud Pauli[4]: „Laudo vos, sed in hoc non laudo.“ Cogor raptim scribere, quia properat Iudeus[5] Herebordi. Ego consilium dedi Spalatino[6], ut nihil innovaret, nihil immutaret melius esse ratus quiescere, quam tibi et

---

1 Vgl. Curtius Rufus VIII, 6.
2 Vgl. Br. 336.
3 Nepotianus. Vgl. Br. 193 S. 268 Anm. 2.
4 1. Korinther 11, 22.
5 Vgl. Br. 229, 259 u. 336.
6 In der Diplomangelegenheit.

mihi et sibi damnum inferre. Cur mihi maculam in Vallibus non detexit? Satis habet nothus. Quis ex spurio faciat episcopum? Hem, tu amas eum et ego, ita me Deus amet, amo. Sed hactenus. Cura singulatim ea, que mandavi ut fidus et prudens. Ego Duronio si huc venerit, amphoram, imo tres vini dabo et bibam, imo vomam, ut nos amet, non releget: nobis, si non plus quam Moris, saltem tantundem credat, quanquam placere talibus nunquam laboravi, doctis volui, qualis tu et Hartmannus.[1]

Handschriftl. F 232 fol. 155 v.

---

339. M. an Urban. (Gotha 1513.)

Mut. meldet mit Freuden, dass Spalatins Diplom nun endlich in Rom ausgefertigt sei, bedauert, dass der Freund so töricht und von seinem Bruder sich aussaugen lasse. Er (Mutian) müsse viel Ungemach seitens seiner hessischen Anverwandten über sich ergehen lassen.

Sanctissimo papai Urbano monasticis administracionibus prefecto Mutianus Rufus.

Virorum optime, salvus sis. Rome signatum esse Spalatini diploma[2] vel ideo maxime gaudeo, quod secura mente habere, quicquid principes, qui nunc Gothe[a][3] sunt, dederint possit. Quod autem non miserit XV aureos, quodque viri magni[4] duo subirasci propterea[b] videantur, tam mihi molestum quam tibi. Communis amor facit eciam sibi dedecus commune. Bonus homo rem dilapidat, dissipat, prodigit. Si quid in arca tenet, id frater stulto stultior aufert. Imo, uter sit stultior, ambiguum. Credit doctus insulso et fatuo et dum pius esse vult in suos, fit in semet hostis. Annon sit hostis rei sue, qui non patitur nummum in loculis quiescere? Admonebo et extorquebo pecuniam. Nisi res esset ardua et remediis indigeret, condonarem id culpe Spalatino et de me iudicium facerem. Non enim minus sum pauper quam ille, etsi sumptus[c] et impensas longe magis necessarias facio. Victito domi, non aule mensam visito, emendi sunt casei, vestes, butyrum, carnes et tandem omnia. Ille alieno cibo vivit, alieno vestitur panno et tamen nihil reponit, presertim cum natales sint ab infamia redimendi. Mihi, ne mentiar, gravis fit iniuria apud Hessos[5]. Evocor, stimulor, audio querelas, intelligo convicia flagitancium. Sed quia Deus omnipotens aurinus deest,

[a] Gotae *bei Tz.* [b] *Fehlt bei Tz.* [c] *Tz* sumtus.

---

[1] Vgl. Br. 8 S. 11 Anm. 2.
[2] Vgl. u. a. Br. 306, 338.
[3] Vgl. Br. 298 S. 385.
[4] Wahrscheinlich Johann Nithard nebst einem andern hohen mainzischen Beamten.
[5] Vgl. Br. 331 u. 332.

cogor intra penetralia manere. Neptem[1] meam a matre tutores dativi potencia freti regencium[2] abstulerunt non tam iure et humanitate quam bonorum puelle aucupio Nam et rem et personam occupare volunt et tandem proco alicui sui sanguinis virgunculam collocare. Mater fert id iniquo animo. Sed unus ego tot tantis viris qui resistam? Turbare possum totum negocium vel principum intercessione vel alia vafricia, sed prodesse mallem. Et hec est nativa bonitas, quam ęris defectus facit vecundiorem et quasi retardat. Bene vale.

Handschriftl. F 275 fol. 176v — 177r. Gedr. b Tz S. 145 — 146 *von* Romae signatum *bis* et quasi retardat.

---

340. M. an Urban. (Gotha Ende 1513.)

Mut. ordnet mancherlei geschäftliche Angelegenheiten und erzählt, wie es seinem früheren Famulus ergehe

Dulcissimo suo Urbano doctrine studiis excellenti, economo fido, imo procuratori integerrimo.

Salus. Bene, pater optime, quod admonitu rogatuque meo perfeceris negocium. Clara est bene merendi de me voluntas tua, eciam nota prudencia in probando mittendoque precio. Itaque tua facta gesta rataque sunto. Mittimus, quod Aperbacchis[3] et Engelmanno[3] debetur, amicis singulari in nos obsequio. Est in utroque debito quedam obscuritas. Domestici et Nepotianus interpretantur literam ß in chirographo Henrici pro sneberger. Si non falluntur, stat fides. Sin autem schillinge designantur, addam, quantum satis erit. Datur XXI pro floreno et, credo, taliter est expensum. Taceo, quod multi fuerint teste Rhodio[4] nummi improbi. At si XXII poposcerit Henricus, respondebo votis illius. Habes additamentum annui reditus, ut securus fiat Engelmannus. Remisit mihi den vffloschilling[5] et dedit ad me Croto nomisma argenteum regis Anglie. Benignus est fautor; alias gratias referam. Syngrapham prioris venditionis remitte. Ego dabo canonicis meis florenos XVIII pro casa nuper empta. Post Christi natalem tibi satisfaciam. Quero, an alia debeam preter Hilarium.[6] Item relege summam Christophoro[7] debitam, ut ad Calendas Ianuarias persolvam. Dic, num tu sis iturus ad Lipsim.

---

[1] Vgl. Br. 194 S. 269 Anm. 5 u. Br. 522 S. 185.
[2] Vgl. Br. 173 S. 246 Anm 1.
[3] Vgl. Br. 323 u. 331 S. 417 u. 425.
[4] Vgl. Br. 323 u. 328 S. 417 u. 422.
[5] Vgl. über diese Abgabe Michelsen. Der Mainzer Hof zu Erfurt am Ausgange des Mittelalters, S. 21.
[6] Vgl. Br. 306. 322—324.
[7] Vgl. Br. 306 S. 399 Anm. 6.

Rufinus[1] scribit se habere magnum dominum[2], qui cardinalem fratrem habeat, quique sibi mensurno tempore det unum, ut vocant, ducatum seque dicit esse interpretem germanicum et scire italice loqui, iturum quoque Romam et reliqua. Ego novi protervum esse, sed ingenio vafro preditum. Dii cepta secundent[3]. Disertus est dominus illius teste epistola. Vale.

Handschriftl. F 300 fol. 191 v.

---

341. M. an Urban. (Gotha 1513.)

Die gereizte Stimmung Mutians ist nach Empfang des Urbanschen Briefes eine ruhige geworden. Er erzählt von mancherlei Umtrieben der gemeinschaftlichen Feinde und seinem Erfolge bei Pfeffinger, welcher dem Abte sich dienstfertig erweisen und Apel aus Wittenberg senden wolle.

Claro spectatoque patri Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S Urbane, mi amantissime. Cum Gothe esset Martini Schilonis nepos[4], exaravi literas a prandio plenas indignacionis, quod scilicet videbam conspirare nostros adversarios et Bartholum insultare nobis, hominem a sterquilinio ad Veste[5] focum stulticia fortune sublatum. Deinde ubi paululum acquievissem, accepi literas tuas, in quibus socia voce concinis „Gaudeamus". Laudo et precor Deum, ut eternum ita cantemus. Trabalia robora[6] mittam et honori magis quam loculis consulam. Ita natus sum, ita institutus, ut opes ad splendorem, si quas habeo, profundam, non serviam ut multi domine pecunie. Paulus[7] episcopus consecrare noluit Mori filium[8]. Postea in senatu culpantur in universum die Tawbenesser[9]. Accessit exulum calumnia. Nam totum collegium, tota cohors profugorum[10] Hennigno favet et Jacobitas[11] detestatur. Cum igitur te illis adiungant nescio qua re, admonui semel atque iterum, ut avarissime et insidiosissime secte non faveres. Blanditiis ornati sunt, ceterum invidi et putant mentulam esse diabolum, Cela rem, ne resciscant. Lege manum Degenhardi. Duo procuravi:

---

1 Benedictus Rufinus, der frühere Famulus des Mutian.

2 Vgl. über ihn Br. 256 S. 336 ff.

3 Nach Vergil, Aeneis VII. 259.

4 Die Erfurter Studentenmatrikel (Ostern 1509) nennt ihn Georgius Schyel de Frymaria.

5 Des Kreuzklosters bei Gotha. Vgl. Br. 213 S. 289 Anm. 2.

6 Zum Bau seines Erfurter Hauses

7 Der Erfurter Weihbischof Paulus Huthener.

8 Vielleicht der Ostern 1513 in Erfurt immatrikulierte Valentinus Morch de Gotha.

9 Vgl. Br. 282 S. 371.

10 Die geflüchteten Erfurter Patrizier Vgl. Br. 128 S. 184 Anm. 2.

11 Vgl. Br. 232 S. 310 Anm. 5.

primo ut officium suum Duronio[1] promitteret, secundo ut Abelum ad me mitteret in quodam negocio, quod adhuc tibi non dixi. Spalatino autem per literas mandavi, ut Abelo[2] daret ad te aurum. Hac arte profui sumptibus Spalatini. Nam Abelus veniet fultus viatico principali et nihilominus, ut spero, dabit, quod tocies Spalatinus se missurum, frustra tamen recepit. Remitte manum amici et tanti fratris. Utor ingenio, ita me Deus amet, ut habeam presidium contra malos, quorum non est numerus. Prudens est simplicitas hec et qui meam simplicitatem interpretantur stulticiam, late falluntur. Sic me vivere iuvat, sic perire[3]. Vale.

Handschriftl. F 323 fol. 207r—207v.

---

342. M. an Iustus Ionas. (Gotha 1513?)

Mut. legt dar, wie die Erfurter Juristen in der Mehrzahl über ihn und seinen Kreis denken und definiert das Wort Jurist in ihrem und in eigentlichem Sinne.

Iodoco Ionae[4], clarissimo iuveni suo.

S. d. Quam tu libertatem appellas, mi Iona, atque eius nomine veniam petis, non est culpata libertas, sed humanitas tuo digna ingenio Vellem a diis immortalibus daretur ordini tuo ea voluntas, ut questum modo sectarentur per abusum et legum et linguę Romanę et scriberent omni foro literas, ut Plinianus Eufrates[5] admittit, illiteratissimas, ut splendidissimo[a] dominatu vulgarique stulticia gauderent hac una moderatione adhibita, ne male sentirent de nostra cohorte. In qua, crede

[a] splendissimo b Först.

[1] Dass Duronius mit Pfeffinger in lebhaftem Verkehr stand, beweist ein im Weimarer Gesammtarchiv aufbewahrtes Schreiben (Reg. O pag. 78 GG 7) vom Freitage nach Visitationis Mariae 1517, worin „Johannes, Abt zu Sanct Georgental“ dem „Gestrengen, Ernvesten, besunder gunstigen freunt“ mitteilt, dass er „zweier angezaigtenn Ro. keyser geschicht vnd leben vmbschreibenn“ liess und hiermit übersende.

[2] Johann Apel aus Nürnberg, welcher dem Spalatin sehr nahe stand. Ueber seine Lebensschicksale vergl. Th. Muther, Aus dem Universitäts- und Gelehrtenleben im Zeitalter der Reformation. Erlangen 1866.

[3] Nach Martial XII. 18. 26: Sic me vivere, sic iuvat perire.

[4] Vgl. Th. Pressel. Justus Jonas. Elberfeld 1862. Der vorliegende Brief ist wahrscheinlich die frühste Spur von dem Verkehre zwischen Mutian und Jonas. Wenn die angenommene Datierung richtig ist, so wurde er nach Wittenberg gerichtet, wohin Jonas sich 1511 begeben hatte, nachdem er in Erfurt sich den Grad eines Bacularius und Magister artium erworben hatte. Man muss alsdann annehmen, dass Jonas schon frühzeitig die Bekanntschaft Mutians gemacht und dieselbe auch in Wittenberg brieflich weiter gepflegt hat, bis er 1515 bei der Rückkehr nach Erfurt seine Wanderungen nach Gotha wieder aufnehmen konnte.

[5] Vgl. Plin. Ep. I. 10.

mihi, velut in florido prato virent non omnino vecordes iurisperiti, quibus, ut modeste loquar, et sensus communis est et iudicii consiliique satis. Quod tamen vestris istis Crassulis persuadere hactenus nemo potuit audacter magis quam honeste inter suos iactantibus de veris iureconsultis et sane bonis quidem hominibus hanc pestilentissimam vocem: „Nihil sciunt in iure". Tanquam destituti videamur usu, prę- ceptis, exemplis et beneficiis lucubrationum. Quis non ageret iniuriarum cum maledicis? Poetas nominant Herebordum[1], Mutianum et, ni fallor, Ionam meum Quid tua sapientia prestare possit, nescio[2]. Herebordus hercle poeta non est, et ipse malus certe sum poeta. Auguror poeticum istis videri scire definitionem veri iurisconsulti et simul amplecti eam. Hęc autem sic habet me autore: Iureconsultus est vir doctus et integer, optimarum legum syncerus vindex. At qui nostratia minus probant neque attingunt, illis dabitur alia finitio. Doctor[a] iuris et gloriosus iurista est vir malus malis artibus maloque tum iure tum usu preditus. Utra tibi descriptio magis arriserit, dicito. Spero, te prior illa utpote ad archetypum utriusque respiciens humanitatis occupabit. Vale.

Tuus

Moetianus.

Gedr. in: *Neue Mittheilungen des thür.-sächs. Geschichtsvereines. Halle 1837. Bd. III. Heft IV. S. 161—162. Der Herausgeber (Förstemann) war in der glücklichen Lage, das Original zu benutzen, welches, nach einer freundlichen Mitteilung des Herrn* Dr. E. Koch *in Meiningen, seit jener Zeit verschwunden ist.*

[a] doctur b. Förstemann.

---

1 Vgl. Br. 336 S. 430.

2 Jonas hatte sich allerdings bereits als Dichter versucht. Vgl. meine „Lutherana" in der Zeitschrift des bergischen Geschichtsvereins. Bd. XIX. Jahrg. 1883. S. 205—206.

Geschichtsquellen

der

PROVINZ SACHSEN

und

angrenzender Gebiete.

Herausgegeben

von der

Historischen Commission der Provinz Sachsen.

ACHTZEHNTER BAND.

Der Briefwechsel des Conradus Mutianus

von

Dr. Karl Gillert.

Zweite Hälfte.

HALLE,

Druck und Verlag von Otto Hendel.

1890.

Der Briefwechsel

des

CONRADUS MUTIANUS.

Gesammelt und bearbeitet

von

DR. KARL GILLERT,

weiland Gymnasiallehrer in Barmen.

Herausgegeben

von der

Historischen Commission der Provinz Sachsen.

ZWEITE HÄLFTE.

HALLE,

Druck und Verlag von Otto Hendel.

1890.

343. Eoban Hessus an Mutian. (Leipzig 1514. Januar 1.)

Ad Mutianum Rufum epistola Prussiae desoriptionem continens.

Beschreibung Preussens und Begrüssung der Freunde.

Mittit[1] ab aequorio tibi littore, Rufe, salutem
Hessus amicitiae pars modo iusta tuae.
Hic ubi Parrhasium vicinior aspicit axem
Prussia Hyperboreo semiperusta gelu,
Hinc ubi Sarmaticum latus aequoris alluit orbem,
Quod de Germanis nunc quoque nomen habet,
Hic tuus ille Hessus vivit, quem saepe probabas
Ludere ad auratam verba canora chelim.
Qui licet et tantis et tot regionibus absit,
Nunqam non praesens est tamen ille tibi.
Nam duo quae ratio distantia corpora fecit,
Haec animos vinclo proximiore ligat,
Et loca si nullum simul in diversa feratur
Corpus, ad hoc animum vincula nulla ligant.
Liber ut est, partes ita se dimittit in omnes,
Quo nil mobilius maximus orbis habet.
Non mare, non terrae, non astra nec igneus aether
Clauditur huic, penetrat corpora, numen habet.
Numen habet, si se partem de semine coeli
Inclusam lutea sentiat esse domo.
Sentit et ex istis ad te spaciatur arenis
Pars eadem nostri maxima, quando libet.
Ergo et adhuc animo non deficiente valemus
Fortunae dominae caetera credidimus.
Vivimus hic igitur non retroeuntibus astris
Uno te nobis posse carere grave est.

---

[1] Aus den Anfangsworten geht deutlich hervor, dass das Gedicht noch in Preussen, also vor Frühjahr 1513, begonnen wurde. Nach Krause (E. Hessus I. S. 121 Anm. 2) sind die Anfangsverse in dem ersten Drucke anders.

Omnia praestiterit, si te fortuna mihique
Barbara, quae visa est, patria terra foret.
Haec est Christiferae regio crucis ultima cultrix,
Praeter quam merito, Livo comose, tenes.
Regna dein servant pharetrati proxima Russi
Gens fera, sed nigrae saepe subacta cruci.
Prussia et insignis magno Livonia Christo
Sunt duo Teutonicae subdita regna cruci.
Parte, orientalem qua Prussia vergit in Eurum,
Livonum gentes et Lituana iacent.
Proxima, nymbosis quae flatibus irrigat Auster,
Mazovita et fortis rura Polonus arat.
Occiduum Saxones habent latus, unde remugit
Hirsutus Boreas, Balthica stagna tenent.
Prussia tam latas terrarum possidet oras
Inclyta, plena, potens cultibus, aere, manu.
Hanc cruce signatus nigra pallaque nivali
Teutonicus partam sanguine miles habet.
Scit vagus et magno fluvio par Vistula Rheno,
Sanguine quem totum subrubuisse ferunt,
Vistula Pannoniis oriens e montibus omnem hanc,
Quam longa est, terram perluit omne vago.
Inde vago lapsu magnum se condit in aequor,
Quod variis totam flexibus ambit humum.
Hic etiam vario naturae munere laetus
Omnibus ad victum rebus abundet ager.
Dum sinit et melior cum sole revertitur annus,
Has Cererem terras incoluisse putes.
Usque adeo plenis hos messibus aggravat agros,
Ut queat hoc credi copia nata loco.
Horrea saepe suo non sunt satis ampla colono
Lataque vix messis frugibus arva patent.
Est mare laudatae lucrosum munere gemmae,
Germanus glessum, succina Roma vocat.
Saepius hanc puerique legunt timidaeque puellae,
Nec stupet a prima pes tamen udus aqua.
Est mare, sunt fluvii, sunt stagna immensa lacusque,
Non magis est vario pisce superba Pharos,
Sunt et apum pulchris tenerarum examina sylvis,
Qualia vix unquam Sicelis Hybla tulit.
Saepe illis, res mira, loci satis esse negatur,

Quo dulces possint accumulare favos.
Saepe sub arboribus mollique in graminis herba
Flava laborifero poplite mella locant.
Conferat huc Rhodopen Panchaeaque rura Lyeus,
Nesciet inventos se docuisse favos.
Sunt nemora et saltus, sunt non deformia Tempe,
Thessala cum fluvio dixeris esse suo.
Pinguibus alta feris stabula et venatio dives,
Menalon oderit hic ipsa Diana suum.
Hic poteras spreta, iuvenis Thesaee, noverca
Innocuos alio claudere fine dies.
Quid loquar ingentem pecorum vim, qualia nunquam
Armenta Arcadico germine pasta liquet?
Qualia non unquam colles videre Lycaei,
Non, quamvis dives, Delphice pastor, eras.
Maior in argento nusquam nec largior usus,
Vix tantum plumbi patria nostra tenet.
Pocula crassa Ceres Acheloia miscet aristis,
Hic bibitur nullo gratior orbe liquor.
Advehit huc eciam peregrinis vector ab oris
Per mare cum Rhodiis Cretica mista cadis.
Denique ad humanos quicquid convertitur usus,
Hic velut ex cornu liberiore fluit.
Sunt eciam praeclarae urbes opibusque superbae
Vix habet his, mirum, Teutonis ora pares.
In mare qua tacito demergitur Istula lapsu,
Nobile Dantiscum littora prima tenet.
Classibus haec portus, domus inclyta mercibus haec est
Urbs maris imperii parte beata sui.
Altera divitiis Monsregius, hanc quoque ditat
In mare velifera Bregela versus aqua.
Haec modo militiae sedes est alta Magistri,
Hoc in eo princeps ordine nomen habet.
Structuris domuum reliquas Thuronia vincit
Pulchra quidem, sed non dives, ut ante fuit.
Haec vetera excisae vestigia continet arcis,
Quam vagus undanti Vistula lambit aqua.
Praeterea Albingum reliquas imitata ruinas
Eximium captae diruit arcis opus.
Hinc Mariaeburgum quondam domus inclyta magnis
Principibus nullo crimine facta nocens,

Sed tamen infoelix regi data serva Polono
Cum reliquis misere, sed sine labe iacet.
Ubere laeta solo Noganum sita propter amoenum
Extructa in terris non habet arce parem,
Non procul inde meis Riseburgum nobile Musis
Arx vetus in parvo condita colle iacet.
Omnia quis referat? sed et haec, quae pauca canebam,
Vix ea sunt minima parte relata mihi.
Vivit in his igitur, baculo qui primus agresti
Teutona Romanum duxit in arva gregem.
At tu, Rufe, meae formator prime iuventae,
Per te vocalis debita fama lyrae.
Quid facit amisso grex errabunda magistro?
Quam timeo saevos, monstra cruenta, lupos!
Quid facit is merito, cui pagina nostra dicata est?
Hei mihi, quam praeceps nostra carina fuit!
Quid mihi mentito Phileremus[1] nomine dictus?
Cessit an in sacra valle moratur adhuc?
Quid Crotus ingenio plus quam floriente beatus?
Haerens principibus quid Spalatinus agit?
Nobilis hunc animum Petrei cura relinquet,
Cum flammae glaciem, cum dabit unda faces.
Vivite, deliciae nostrae, dum vester amicus
Longius a vobis, quam decuisset, abest.
Qui tamen, ut vultis, vivitque valetque videtque.
Quam non vobiscum vivere triste nihil!
Quem precor ut solita semper virtute colatis,
Ipse sub hoc eciam sydere vester erit.

Gedr. 1) *in* Helii Eobani | Hessi. Sylvae duae nuper | aeditae Prussiae et | Amor *Leipzig 1514. 12 Bl 4°. Leider habe ich trotz vieler Nachforschungen auf den mir zugänglichen Bibliotheken kein Exemplar dieses Druckes aufspüren können.* — 2) Helii Eba | ni Hessi Sylvarum Libri VI | Nuper primum aediti Anno MDXXXV. 8° fol. AA 8r – BB 2v. *Unser Text ist hieraus entnommen* — 3) Operum Helii Eoba | ni Hessi Farragines duae. 1539, 1549 *und* 1564 8° *(Vgl. Br 148 S 220 Anm.) Sollte mir vor der Beendigung des Druckes noch ein Exemplar von 1 in die Hände gerathen, so gedenke ich in einem Nachtrage die Textabweichungen der einzelnen Ausgaben nachzuholen.*

---

[1] Herebord v. d. Marthen. Man ersieht aus diesen Worten, dass E. Hessus eine Zeit lang ohne Nachrichten aus dem Erfurter Freundeskreise geblieben ist.

344. Aesticampian[1] an Mutian. Kotbus 1514. Januar 1.

Aesticampian berichtet über die Gründung seiner Kotbuser Schule und erbittet sich Nachricht durch Kölner Studenten, welche nächstens in Gotha vorsprechen werden.

Mutiano Rufto, philosopho, Gothano canonico, amico suo praecipuo.

Salus, Mutiane doctissime amicissimeque! Suscepi provinciam non tantum duram, ut ille qui iuvenes dissolutos regere debebat, sed etiam difficilem, dum gentem meam rudem ac praeferocem cum ad eruditionis formam effigiare tum ad animi mansuetudinem revocare laboro. Tentabo tamen Dei benignitate adiutus utrunque[a]: literas enim docebo ad omneque virtutis officium, quoad fieri poterit, instituam. Oppidum mihi delectum est in media inferiori Lusatia marchioni Brandeburgensi subiectum, frumento, pisce carneque abundans et, quod mihi inprimis placet, coeli temperie saluberrimum. Huc advolant iuvenes et adolescentes ad fructum ingeniorum suorum decerpendum. Scholam autem latinam et Christianam, nisi tu dissentias, vocatum iri decrevi, ut ora latrantium canum obstruere valeam. Si quid habes vel nomini vel rei conducibilius, id mecum communica. Salutabunt te aliquot iuvenes[2] e Colonia ad me properantes. Eis committere literas tuto poteris: mandato enim meo te adibunt. Vale feliciter.

Datis Cotbusio Calendis Ianuarii anno Christi MDXIIII

Iohannes Aesticampianus[2]

Phachum[b] [3] Vuitembergae, Eobanum[4] Hessum Francofordiae tuo nomine salutavi, saluta quoque tu Erphordienses nostrae farinae.

Gedr. 1) *in* Libellus | alter, epistolas | complectens Eobani | et aliorum quorundam | doctissimorum virorum | nec non versus varii | generis atque ar | gumenti . . . . Exprimebantur haec | Lipsiae in officina | papae An. | M. D. L. VII. 8° fol. 18v—Kr. 2) b. Karl und Wilhelm Krafft, Briefe und Documente. S. 143.

[a] utrumque *in 2.* [b] *Die Worte von hier bis* farinae *fehlen in 2.*

---

345. M. an Schalbus. (Gotha 1514). Januar 18.

Mut. versieht den Schalbus mit Aufträgen zu Bücherbesorgungen.

Literato disertoque Schalbo[5] suo

S. Egit tecum Tilonius[6] de Constantino[7] Capnionis nostri. Ita ut faceret, mandavi Pollicebare tum, que tua est facilitas, non venalem

---

[1] Vgl. Br. 299 S. 385 Anm. 3.
[2] Sobius, Borner und Mosellan. Vgl Krafft, Briefe und Documente. S. 141.
[3] Vgl Br. 155 S 226 Anm. 6.
[4] Also im Sommer 1513.
[5] Vgl. Br. 294 S. 381 Anm. 4.
[6] Wahrscheinlich Tilo von Eisenach. Vgl. Br. 245 S. 322 Anm. 5.
[7] Vgl. Br. 303 S. 391 Anm. 3.

sive mercenariam operam contra usum et morem advocatorum, qui formulas magno vendunt, nihil gratis aut liberaliter clientibus impertientes, sed pro tua consuetudine, quasi mihi debeas Facit autem hec tua dexteritas et obsequendi studium, ut non dubitem aliud super aliud tibi iniungere. Severi sacerdotes statuerant precationes[1] illas suas invulgare tradito calcographis archetypo. Conveniunt ille quidem sacro choro nostri huius collegii. Itaque visita bibliopolium Canapense[2] et scrutare, num sit operi pio extrema manus imposita. Precium indica, ut sciam, quanti sit novum breviarium Utar tua fide in emptione facienda, ne Urbano nostro, viro polito, negocium exhibeamus presertim amplissima cenobii procuracione occupato. Dedisti[3] iam olim Instituciones oratorias doctissimi Batavorum Erasmi. Gratissimo gratius est hoc mihi tuum munus. Verum ne tibi desit dicendi supellex et orationis copia, mitto nummos argenteos, quibus opus tanti doctoris coemas. Lege et relege et habe in deliciis verborum et rerum schemata. Par est enim, ut meritum merito dispungam. Vale.

Datum luce Priscina.[4]

Handschriftl. F 143 fol. 109v — 110r.

346. M. an Urban. (Gotha) 1514. Januar 21.

Mut. hat eine astronomische Tafel durch einen unverschämten Boten erhalten.

Ad humanissimum patrem Henricum Urbanum in vaticinium Leonis Bergensis[5] Mutiani Rufi epigramma notam cursori questuario quasi inurens.

Si quid id, Astrorum brevis est mihi redditus, illud,
Quod genuit docti cura Leonis opus.
Gratulor et tanto merito gaudemus amici
Presagi, quamquam sarcina parva foret.
Sarcina fastorum cupidos orientis et ęvi
Tempora lectores inspicienda docet.
Irus egens magno nummos clamore poposcit
Et data cursori sunt sua dona tuo.

---

1 Vgl. Br. 247 S. 325.
2 Des Johann Knapp. Vergl. S. 210 Anm. 1.
3 Vgl. Br. 326 S. 420 Anm. 1.
4 D. h. am Priscentage. Er fällt auf den 18. Januar.
5 Henricus Leo de Bercka, wie ihn die Studentenmatrikel nennt, war ein Studiengenosse Mutians und wurde Ostern 1486 immatrikuliert, 1489 Bacularius und 1491 Magister. Er lehrte Mathematik und Astronomie, den humanistischen Studien scheint er geneigt gewesen zu sein.

Credidit ambrosiam cum dulci[a] nectare mitti.
„Paule[1] pater," dixit, „munere munus eme.
Hoc tua sedulitas ferat officiosa benigne,
I celer et Ruto (sed precium mihi) da."
Vix ea fatus erat, cartham ego protinus emi.
Sic nihil est umbris vilius a pedibus.
Cursor edax sitit et triplici mercede paratur,
Quo plus prestiteris, postulat ille magis.
At modo lucra petat, canent dum tecta, viator,
Despuis et gelidas, Iane bifronte,[2] nives.

Datum natali virginis Hagne. Anno Christiani genii MDXIIII.[3]

Handschriftl. F 236 fol. 156 v – 157 r. Gedr. b. Tz S. 133. *Vollständig.*

[a] *Tz* dulci cum.

---

347. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha) 1514. Februar 9.

Kurzes Billet an Herebord v. d. Marthen, über welchen Urban Günstiges gemeldet hat.

Herebordo Margarito, iurisprofessori docto, diserto, perito, amico colendo.

S. Urbanus noster predicavit tuum studium et industriam. Gaudeo et letor. Ego te stimulis exhortari soleo ut amicus. At quia non eges calcaribus, te rogo, mihi ut ignoscas. Amicum agam, quoad vixero. Vale.

Die Apollonie edentule MDXIIII.

Handschriftl. F 152 fol. 115 v.

---

348. M. an Urban. (Gotha 1514. Nach dem 8. Februar.)

Mut. betrauert den Tod des Erzbischofs Uriel von Gemmingen.

Semper mihi venerando patri Urbano, viro humanissimo et integerrimo, Mutianus Rufus.

S. Et nos eadem hora, qua tuas literas adspicimus, nostras hasce obsignamus. Heu dolor! proh nefas! Veh miseris ovibus enecto pastore. Testor tua, Christe Jesu, tormenta luctuosam mihi fuisse et esse immaturam tanti luminis[4] extinctionem. O fluxam spem! O infirmum

---

[1] Die Persönlichkeit lässt sich nicht bestimmen. An den früheren Diener dieses Namens ist wohl nicht zu denken.

[2] So die Handschrift.

[3] Darunter: 'Αντιπελαργεῖν, (eigentlich Αντιπελαριτειν) Gratitudinis testimonium.

[4] Erzbischof Uriel von Mainz war am 8. Februar 1514 gestorben.

S Salem urbanum et dulces facecias habuere tue litere atque eo nomine gratissime mihi fuerunt, nisi quod propinqui tui exilium paulo impatientius ferebas. Adamum[1] tuum, puerum valde emendatum, vidi libenter Multo est, pace tua dictum velim, Nepotiano placidior, quamvis ingeniosissimo. Sed de summa fide et eruditione preceptoris Vuratislaviensis nihil erit dubitandum, quin uterque fiat amabilior et perfectior. Est enim in Matthia[2] ludimagistro egregia voluntas bene merendi de studiosis literarum. Est singularis cura et sollicitudo tuendi pudoris et pudicicie suorum. Est preterea politior illa doctrina non solum copiosissima, sed etiam sanctissima, ut natus mihi videatur ad tradendum scholasticis ingenii cultum et splendorem virtutis. Huic tu optimo doctori recte commendaveris duos Adamos Asciburgios[3] et filium[4] sororis tibi merito carissimos. Proficient tua scripta, quorum subtilitati cedit literatissimus quisque, proficient, inquam, et plurimum valebunt in causa trium puerorum, cum tui sit amans Matthias, eciam Muciani tui studiosus, ut ordini nostro semper sit servandus. In eadem civitate magnus et honestus est communis amicus Gregorius[5] Agricola, vir summus et eloquentissimus, ad quem occupatus scribere non audeo, ne castigatissimas aures rudis offendat epistola. Detinet[a] me chorus[b] et ociosorum preces. Totos dies superslicio sibi vindicat. Trahor ad aras veluti victima immolanda. Tibi datum est plus ocii. Dic tu salutem et persuade homini humanissimo, ut Thuringiam aliquando invisat, ut ędes nostrę tanto hospite adornentur. Da operam, ut valeas.

Decimo Calendas Aprilis, quo die Christus olim sub Caesare Tiberio in crucem sublatus efflavit animam MDVIXX[a] [6].

Handschriftl. F 277 fol 178r—178v. Gedr. b. Tz S. 146—147. In eadem *bis zum Schlusse*

[a] *F* destinet. [b] Tz foras. [c] *F und Tz* MDVIIXX.

---

[1] Adamus Publius zuerst in Diensten Urbans, dann Mutians Famulus. Er ist identisch mit dem O. 1512 immatrikulierten Adam Buob de Fischenburgo. Den Namen Publius hat Mutian aus Buob gebildet.

[2] Vgl. Br. 277 S 363 Anm. 2.

[3] In Brief 358 wird nur einer dieses Namens erwähnt.

[4] Nepotianus sonst genannt.

[5] Vgl. Br. 278 S. 365 Anm 1.

[6] Die Aenderung ist nötig, weil 1513 Kaumler sich noch in Erfurt befand.

351. M. an Urban. (Gotha 1514. Um 23. März.)

Mut. äussert sich über das thörichte Fasten, lobt die Schreibweise Urbans und spricht seine Verwunderung über die jüngsten Vorgänge in Georgenthal aus.

Urbano suo, viro doctissimo.

Salus. Paravi epistolam eo consilio, ut eam legeres, non solus, sed tuę involutam traderes legendam Matthię[1] nostro. Sic desidię meę consulo. Sum enim piger et tardus. In causa est cibus stultorum, ne quid gravius dicam. Stulti, certe stulti, qui preteritis lautis edundis obsoniis rhaphanum et stockfisch devorant. Qui sapit et stomachum habet, mire cuciatur, sed famę consulendum, eciam cum salutis detrimento, quamvis bardi salutem ieiunio querant Tu forti sis animo et audaci, neminem vel nasutissimum pertimescas lectorem Nam satis munditer scribis et doctissimo poteris satisfacere sive Capnioni, sive Agricole[2]. Unum verbum excidit tibi: Apostatare non probandum, sed ita loqui volebas, ut apte diceres. Ego quoque usitatis interim utor, ut intelligar. Tuus ille iterum exul non est desertor cęnobii, sed indice et delatore Herebordo (proh sancte Iupiter!) cecidit et Duronii maiestatem offendit. Ego miror tantam patris severitatem. Alii ultro deficiunt a regula et errant ut fugitivi, alios abigit pater, quos ob modestiam amplecti deberet. Ita tandem fiet (sim falsus propheta), ut aspere multetur. Nam et qui remanserunt, baubantur et lacerant mores non ferendos. Saluta Hallensem nostrum[3].

Handschriftl. F 278 fol 178v—179r. Gedr. b. Tz S. 147 *von* Sum piger *bis* ieiunio querant.

352. M. an Urban. Gotha (1514. Vor 27. März).

Mut. richtet eine Reihe von Anfragen an Urban, teils über Persönlichkeiten teils über Bücher. Er will den Janus Urbicus, da er ihm nicht recht gefällt, gern dem Freunde überlassen. Dem Musardus sei nicht zu trauen.

Prestantissimo patri Henrico Urbano, Christi et philosophie socerdoti optimo.

S. Etsi pigerrimus in scribundis epistolis, videor enim mihi obtorpuisse, meretur tamen Triboniani hoc opus, ut Atticas egrediar angustias. Iucunda lectio est plus habitura voluptatis, si Gallica manus non peccasset. Scripsit enim impressor depravatissime. Quero, num sit illius officine, cuius est illud ante mihi visum, quod erat Gecusi[4] Digestum novum, item an Deibacchus[5] adhuc recentiorem habeat edi-

1 Vgl. Br. 350.
2 Vgl. Br. 350.
3 Vgl. Br. 242 S. 318 Anm. 3.
4 Vgl. Br. 315. 316. Das Werk erschien 1513 u. 1514 (Panzer VII, 304. 228).
5 Vgl. Br. 327 S. 120 Anm. 6.

tionem. Is suum corpus iuris Agrippine emptum admirabundus predicabat. Ohe, iam satis est! Neque enim eulogium texo. Dic, vir optime, num satis sit factum Sebastiano Rhodio [1]. Schylo tacet, veteratorum pessimus. Iam percipit mea, callet ad suum questum, mihi dabit nebule cyathum vnd eyn karn vol sprewe, ir merckt mich wol. Quid tradidit Titus Marius? Dixit [2] se debere IIII aureos. Iussi, ut tibi adnumeraret. Schalbonem [3] accepi, favet supra modum theologistis. Id tu non animadverteras. Laudasti nihil pensi habens, quod Schalbos totus sit melancholicus. Ad Petreium [4], si frater dabit literas, iungemus et nostras. Ille latinus et acutus homo non gratis serviet domine Rome. Impetrabit Vaticanas gratias et gratus erit primoribus Martie turbe. Ianus noster nondum rediit [5]. Si vis, habebis eum ad festa paschalia. Ostendit mihi tuam ad se epistolam, in qua promiseras officium, nisi dissentirem. Qui possum a te dissentire amico certissimo? Habe, habe tibi municipem [6] acerrimum, cuius animus ita abhorret a tranquillitate, quod in ludo scholari ad alienas opiniones sodalium moribus et vita bacchancium preformatus esse videatur. Hoc tamen de eo iudicium meum celabis. Ego dabo operam, ut de mercede conqueri non possit. Bene vale. Ex Gotha.

Expecto syngrapham vineti [7] abrupto sigillo, Nam veniet emptor ad me. Item redde epistolam Degenhardi et Petrei. Quid sentis de Musardo? Tu es bonus homo, sed minus recte iudicas de hominibus. Omnes tibi similes putas. Mihi alia mens est. Novi candidos, novi nigros. Parce, pater et domine noster, et vive felix.

Handschriftl. F 357 fol. 228r — 228v.

---

353. M. an Urban. (Gotha 1514. Ende März.)

Mut. beleuchtet das Gebahren der Bettelmönche gegen Reuchlin und freut sich, dass der Prozess dem Speirer Bischof übertragen ist. Er macht Mitteilungen über Janus Urbicus, Duronius und Musardus

Amico benemerenti Herrico Urbano, docto inprimis magistro et circumspecto.

S. A bonis autoribus memorie proditum est optandam esse quietem et mentis tranquillitatem, contra vero lites, odia, rixas veluti malam

---

1 Vgl. Br. 323 S. 417 Anm. 2.
2 Vgl. Br. 323 S. 417.
3 Vgl. Br. 294 S. 381 Anm. 4.
4 Petrejus hatte sich im Herbst d. J. 1513 nach Italien aufgemacht.
5 Er war nach Hessen gesandt. Vgl. Br. 353.
6 Von beiden heisst es in der Erfurter Matrikel „de Urba".
7 Vgl. Br. 14 S. 22 Anm. 2.

scabiem et remis et velis fugiendas. Agere autem leniter et mente tranquilla quos magis decet quam monachos, presertim mendicantes, qui Christi paupertatem profitentur et frugi homines haberi gestiunt? Sed aliter, proh nefas! usu venit. Usque adeo enim fraterculi quidam insanire cepere, ut quia Christianis armis adversarium perdere non poterant, bellatricem fori battologiam assumere et cum prudentissimis, gravissimis, dignissimis iure consultis pedem in harena quasi digladiatoria conferre non dubitent. Estne hoc salutis et boni monachi institutum? Nonne foret equius in cella latere ac secum loqui quam provocare doctos, lacessere disertos, contrahere litem cum viro clarissimo neque cesaris neque pontificis authoritate deterreri. Nimis sunt arrogantes isti pedicatores[1], hem predicatores. Iracunde nimis rabioseque agunt. At multi sunt numero. Quid tum? An ego, quos singulos ut futiles et barbaros contemno, universos putem veritati obfuturos? Rationis est expers et plane rudis, qui non bene velit Capnioni, quem dignum misericordia censeo, quod unus a multis et quidem temerariis modis omnibus vexatur. Consideranti mihi casus et quibus undique circumfusis molestiis exercetur angores, metuendum videtur, ne tandem animo curis defatigato succumbat. Quanquam solus non cadet tot superstitibus Rome et alibi amplissimi ordinis partim ob hebraicas, partim grecas et latinas literas, quibus ille noster ornatissimus est, fautoribus. Mihi tametsi fori stilus videatur languidus et agrestis, placet tamen admodum breve[2] apostolicum in graciam Capnionis impetratum. Paucis enim ad vota respondet et causam delegat non solum probo, sed eciam illustrissimo episcopo[3], cuius sapiencia et pietas haud dubie claudicantes theologistas in barathrum ad ambas usque aures demerget servato nobis Capnione, communi magistro. Abba[4] et Crotus sua desiderabunt. Itaque propere legas et intra paucos dies remittas velim. Hodie vidimus equitatum satis splendidum ducis Ioannis. Sed hec publica. Heri, quod mea interest, rediit Ianus[5]. Dixi serio abhorrere eum a tranquillitate. Abfuit IIII hebdomadibus III diebus. Precepi abituro ταχέως σπεῦδε, non fuit dicto audiens. An surdaster? Fortasse. Sed fedius ob vanitatem male audire. Opem eram laturus, sed repudiat et ceteri, ut nunc sunt mores, imposturis et malis artibus herent, quasi preclarum sit astu dolisque niti et sibi placere. Hec querela. Duronius

---

1 Vgl. Br. 349 S. 9.
2 Vom November 1513. Vgl. Geiger. Reuchlin S. 298.
3 Dem Bischof von Speier, dem jungen Pfalzgrafen Georg.
4 Hartmann von Fulda.
5 Vgl. Br. 352 S. 12.

hic biduo dedit operam genio. Nos nostra, illum sua delectant. Non me vocavit, sed Figulum [1], suas delicias, et id genus fecem homunculorum. De Musardo [2] iudicas ante comesum una salis modium. Si dissimulas iudicium, non falleris, cum ille simulet amorem. Si ex animi sententia loqueris, cecus es, cum assentatores et derisores nosse debeas. Quis suffectus est in locum Urielis [3]. Nos contra ritum philosophi merore sacra fecimus. Risissent Thraces, quibus ἰαλεμίζειν[a] in funere ridiculum est. Meum pectus urgebat illa recordacio, quod aurum violasset sanctum. O caput malorum pecunia! Atqui mortuis parta quies. Nos alia ex aliis in fata vocamur. Vale et famem inedia, quod Socrates ambulando fecit, obsona. Fames enim optimum est condimentum. Χαῖρε.

Handschriftl. F 280 fol. 179 v — 180 v. Gedr. b. Tz S. 147 — 148 *von* Placet ad modum *bis* communi magistro *und von* Hodie vidimus *bis* hoc publica.

[a] *F* ἰαλεμισειν.

---

354. M. an Urban. (Gotha 1513 oder 1514. Ostern.)

Der vielbeschäftigte Mutian meldet, dass er mit Duronius Urbans wegen gesprochen habe und nächstens Genaueres darüber mitteilen werde.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Multa scribenda, ceterum minime vacat propter occupaciones iam obortas. Tantum a te, mi carissime pater et domine, petimus, ut Iano [4] sarcinulam mittas. Locutus sum cum Duronio satis oportune. Vir est optimus, sed stultus, id est, imperitus vulgaris vaframenti. Gaudeo et tu gaudebis me fuisse collocutum, postea narrabo rei seriem. Servet te primogenitus ex mortuis, primitie dormientium, auctor nostri dogmatis, qui resurgendo vitam nobis patefecit, quanquam ab Hebreis diceretur malefactor et planus et rudis fabri filius et Belzebob. Nobis est sapientia Dei. Valeant, qui nesciunt allegorie nubilum serena interpretacione discutere et ob id per trabem suam festucam meam vident velut subdoli Lotiani. Tu autem, domine, bene valeas.

Handschriftl. F 270 fol. 174 v.

---

[1] Vgl. Br. 286. 292.

[2] Das M. in der Handschift ist durch eine Randbemerkung zu Musardo ergänzt.

[3] Vgl. Br. 348.

[4] Dem Janus Urbicus.

355. M. an Urban. Gotha 1514. April 1.

Mut. schildert den Janus und seine Brauchbarkeit als Famulus Urbans, andrerseits auch, welche Ansprüche er an seinen Famulus stellen müsse.

Venerabili **Urbano** praesbytero, viro cordato et inprimis erudito, suo amicissimo.

S. Si de tua fide et iudicio dubitarem, neque Ianum penori et marsupio pręposuissem, neque hunc ipsum cum Adamo[1] te hortatore mutarem. Tibi credo et credidi semper et tum credere desinam, cum spirare. Caput autem est hoc, quod te meminisse ac trutinare velim: gratum fore novum administratorem, si scorta non attigit. Nam castus sit necesse est, qui tranquille volet vivere At ubi canis intestina gustavit[2], momento vergit in imum dulci malo delinitus. De Iano vero sic tibi persuadeas eum omnia, que ad rem familiarem tuam pertinebunt, summa vigilancia et infatigabili procuracione diligentissime facturum. Sive enim domi tuę tornanda dolandaque sit materia, fabrum habebis quasi Dędalum, sive pagatim census et annona cenobialis exigenda, circumvolabit alatis pedibus, denique ad omnia munia paratus erit atque armatus. Neque illud idcirco tibi dico, quod Iani mores inexplorati, sed ut perspicias negociis tuis quam meis inertissimis ociis aptiorem. Eo est natus ingenio, ut semper aliquid agat usuique domestico inserviat. Non igitur exturbamus, sed honoratum laudatumque dimittimus, presertim ad te pietatis ducem et signiferum, Romane facundie principem atque architectum, cui non minus iucundus erit et carus quam optimo domino servus optimus. Quod autem timidior est Adamus quam ut feroces equos domare ac terroribus et minis compescere possit, nullum inde damnum aut sibi aut mihi emerserit. Non in fortitudine equi voluntatem habebit neque in tibiis viri beneplacitum erit ei. Satis officio respondebit, si sanctus et mansuetus et mitis nutus et renutus heriles observaverit. Proprium munus est, ut obsonet bona fide. Nihil sui commodi gratia, sed communiter emat et sciat Christianam et Pythagoricam scenam instruere et amicorum omnia esse communia[3]. Bene valeas.

Gothe. Ad Calendas Apriles MDVIXX.

Handschriftl. F 284 fol. 182v—183r.

---

[1] Vgl. Br. 350 S. 10 Anm. 1.

[2] Theokrit, Idyllion X. 11: Χαλεπὸν χορίῳ κύνα γεῦσαι. Vgl. darüber Erasmus, Adagia p. 472.

[3] Cicero, De officiis I, 16. 51.

356. M. an Urban. Gotha 1514. (Einige Zeit vor 4. April.)

Mut wird gern nach Breslau im Interesse des Nepotian schreiben. Er will demnächst feierlich die Messe lesen. Endlich bittet er um schleunige Besorgung einiger Einkäufe.

Ornatissimo patri Urbano, magistro et economo.

Mi domine. Ianus mecum egit cupere te per me fieri commendatissimum et Agricole[1] et Matthie[2], viris egregiis, Nepotianum, timere vero, ne me quasi suspicacem pueri mores a scribendo alienent, cum sit molestum nugas agere, quarum te peniteat inposterum. Ego tuorum amplificator, mi pater, cur non velim esse, qui mei sunt observantissimi et tibi rem gratam minus facere, cui me carum esse scio? Scribam igitur et scribam summa fidelitate et, si nondum ingenii flumen exaruit, profundam, quod intima liniat. Credebam et cum causa mihi persuadebam tam longe abesse puerum inutile fore et nimis sumptuosum, presertim cum Neoburgi et Ihennis schole nobiles a multis frequentissime celebrentur. Quid queris? Si Vuratislaviensis aer et Matthie eruditio ceteris gymnasiis anteferenda est, faciam, quod te velle intelligo. Schilo[3], homo sordidus et sui commodi gnarus, nihil dedit Iano, quod est mihi peracerbum. Nam empturus erat Ianus obsonia huius temporis ad mensam opipare parandam. Dabo vicariis pontificalem cenam et ipse solemni more sacrorum cantabo carmen Domino Deo nostro mysticum et divinum. Neque enim salva pietate diutius ab aris et victimis abstinere manus possum, fui spectator potius quam conviva. Visitavi hostiam tantum, non tractavi ut popa. Nunc Deo meo propitio gustabo partes Dominicę cęnę et pro vivis et defunctis memoriter, ut fit, orabo. Impera domesticis, ut statim tuis emant nummis ea, quę annotavi. Empta die lunę huc perferant, ut habeam in meridie. Destinavi enim offerendis Deo primitiis diem Ambrosii[4]. Hoc te ita rogo, ut ardentius rogare non possim. Remetiar officium hoc tuum grata benevolentia et pueris, quantum erogaveris, contestim retribuam Nunc ad propolas. Ein quartal Maluisire in nova lagenula, quinque pondo dor laß, item totidem guts stors. Baiulus sit Nepotianus, ut me doceat, quid potissimum a me scribi pro se velit. Interea philosophos audiat Adamus. Vale et salve. Sitientes.

Gothę. MDVIXX.

Handschriftl. F 288 fol. 184r — 184v.

---

[1] Vgl. Br. 278 S. 365 Anm. 1. Zur Sache vgl. Br. 350 S. 10.
[2] Vgl. Br. 277 S. 363 Anm. 2.
[3] Mutians Erfurter Bevollmächtigter.
[4] Der Ambrosiustag fällt auf den 4. April.

357. M. an Johann Hessus. Gotha 1514. April 5.

Mut. empfiehlt sich dem Adressaten und bittet ihn, an Petrejus zu schreiben

Suo Hesso[1] Norico, pontificis Vuratislaviensis a secretis, oratori et philosopho disertissimo.

Hesse, mi Hesse, salvus sis. Ego vero te diligo et me a te diligi certo scio. In causa est tam mutui amoris coniunctio studiorum, dicerem morum eciam, nisi tu me vinceres officiis et humanitate. Si tamen mea consuetudine uti tibi familiariter liceret, profecto sentires neque officii nos esse neque humanitatis expertes. Faxit immortalis Deus, ut tandem aliquando conveniamus. Petreius noster, quam ingeniosus, Deus bone, quam doctus et disertus iuvenis! Romę agit inter scribas apostolicos futurus in urbe procul dubio (modo fortuna votis subscribat) et magnus et honestus hierophanta. Is te iubet a nobis salutari. Si credis, bene habet; si non credis, testor Fidem, Concordiam et cęteras deas atque deos. Quamquam et tabulas proferre possum testimonii loco. Lege tu, vir facundissime: „Saluta", inquit Petreius, „verbis meis Spalatinum item ac Urbanum et si qui alii sunt mei amantes." Audin' „mei amantes?" Quis nesciat Hessum Noricum esse amantissimum et observantissimum Petreiani nominis? Tuum est igitur resalutare et ituris isthinc Romam dare literas ad carissimum et suavissimum Petreium, Romanę linguę delicias.

Ex Gotha. Raptim, cum Urbani nostri Nêpotianus mitteretur ad ludum Matthię[2], magistrorum candidissimi.

Nonis Aprilibus Anno MDXIIII.

Handschriftl. F 289 fol. 184v -- 185r.

---

358. M. an Matth. Kaumler. Gotha 1514. April 5.

Mut. kündigt dem Matthias Kaumler an, dass sein Freund Urban ihm zwei Schüler nach Breslau zu senden gedenke.

Matthię Comiliario, magistro optimo et doctissimo, amico non vulgari, Mutianus Rufus.

S. Citius opinione mea desiderare cepit Matthiam Erphurdia. Manere enim diutius debueras, ut studiosi elegantie latine maiorem de tua eruditione fructum perciperent. Nunc te amisso (ut planissime

---

[1] Der spätere Reformator von Breslau, der zu dem grössten Teile des Mutianschen Kreises in nähere Beziehungen getreten ist.

[2] Vgl. Br. 350, 356.

[3] Latinisierte Form für Kaumler. Vgl. über ihn Br. 277 S. 363 Anm 2.

dicam) etsi habent, quos sequantur, authoritate fortasse pares, diligencia tamen in profitendis literis ęqualem prope neminem. Hoc ipsum crebri doctorum sermones tuis referti laudibus declarant. Motus eciam hac tua gloria vir inprimis acutus et literatus Heinricus Urbanus tui observantissimus mittit in ludum tuum, qui celeberrimus esse dicitur, ut fideliter instituatur, Nepotianum[1], sororis filium, et item Adamum Asciburgium, pueros ingeniosos. Dabis igitur operam (si me amas), ut fiat uterque te pręceptore cultior, quod Urbano nostro, nedum mihi gratissimum erit. De me poteris tibi omnia constanter ut de amicissimo polliceri.

Nonis Aprilibus MDVIXX. Gothai.

Handschriftl. F 290 fol. 185r — 185v.

---

359. M. an Gregor Agrikola.[2] Gotha 1514. April 5.

Mut. berichtet, dass Reuchlins Prozess in Speier schwebe; er habe in Erfurt ein grosses Heer gegen die Reuchlinfeinde gesammelt.

Gregorio Agricole sive Lengsfelt, pretori sacrorum, viro clarissimo, amico optimo, Mutianus Rufus.

S. De Ioanne Reuchlin, magno Germanię miraculo, scripsi ad te alias et credo pro nostra familiaritate vel potuis fraterna concordia mandavi, ut dares ad eum epistolam et promitteres fidem et adiumentum, quantum in te esset, adversus palliata mendicabula. Si id nondum feceris, tamen facturum te confido. Instat et urget quidam Iacobus[3], caput barbari gregis, cum suis Theobardis et Arnobardistis[4], quos universos uti singulos susque deque habet Capnion noster, magni vir animi et fortis et propter hebraicas et gręcas literas, in quibus mirabiliter excellit, merito venerabilis et colendus. Lis in causa appellacionis inter utramque partem oborta pendet Spirę[5]. Favet Capnioni pręstantissimus quisque. Habet hic vir optimus et undecunque doctissimus eciam Romę patronos amplissimi ordinis tres cardinales. Ego quoque, ut inquit ille, minimus apostolorum contraxi satis validam manum et possum in cohorte nostra ostentare duces et principes viros et de sacris abbas et magnos Iovis epulones, ex ordine literario quasi quosdam cataphractos et antesignanos, quos agmine facto educemus, si necessitas postulaverit contra fraterculos

---

[1] Vgl. Br. 350. 356. 357.
[2] Vgl. Br. 278 S. 365 Anm. 1.
[3] Hochstraten.
[4] Vgl. Br. 325.
[5] Vgl. Br. 353.

casearios[1] et phanaticos pędicatores[2], hem prędicatores dicere volui. Nos si probaveris, te constituemus imperatorem. Hęc scribenda putavi, cum puer Nepotianus, Urbani nostri nepos, ad scholam Vuratislaviensem ablegaretur[3]. Vale.

Nonis Aprilibus MDVIXX. Gothe.

Handschriftl. F 291 fol. 185v — 186r.

360. M. an Urban. (Gotha) 1514. April 5.

Mut. hat dem Nepotian Briefe nach Breslau mitgegeben und sendet das Geschenk zurück, welches ihm jüngst Urban aus Anlass der Messfeier dargebracht. Urban solle die Gödische Angelegenheit im Auge behalten. Er zeigt, wie er das Messopfer auffasst.

Suo perpetuo vindici Henrico Urbano.

S. Nolo tibi preiudicium faciat, quod dedi literas Nepotiano,[4] sed quia idem delegit Vuratislaviam, paravi commendationes vel potius introductiones ad benevolenciam. Itaque tibi sit integrum vel ablegare vel retinere gentilem. Ego quod felix faustumque sit, dedi Deo munus[5] non tam secundum ordinem Melchisedech quam pro Christi instituto et ritu nostrorum dixi: „Paratum cor meum, Deus, paratum cor meum; cantabo et psallam tibi, Domine Deus." Honorarium vero pietatis in me tue remitto non veluti contemptor, sed ne putares ideo scripsisse me tibi, ut donares. Confertur enim semper aliquid in novos sacrificulos ad officium tale sanctarum primiciarum. Non te vocavi. Si vocassem, locum haberet fortasse largicio. Utcunque res ea sit, tibi gratias ago. De Henningo[6] nihil certi habeo. Vigila tu, ut soles. Mihi senatus (Deo sit gloria) suffragabitur. Parce occupacionibus. Alii per lusum mactant hostiam, putant rem esse parvam immolare pocillum et popanum. Sed fugit eos latens significancia verborum et divinissimi mysterii ratio: „Recepi te in memoriam vivorum," in qua diutissime (Deus faxit) te conservabo. Vale. Raptim.

Nonis Aprilibus MDXIIII.

Handschriftl. F 294 fol. 188v.

---

1 So wurden die Bettelmönche vom Volke spottweise genannt, weil sie Käse einsammelten.
2 Vgl. Br. 349, S. 9.
3 Vgl. Br. 350. 356. 357. 358.
4 Vgl. die vorige Bemerkung.
5 Vgl. Br. 356.
6 Mutian wollte sich die Anwartschaft auf Gödes Pfründe in Gotha sichern.

361. M. an Urban. (Gotha) 1514. (Kurz vor 28. April.)

Die Kölner haben die Augenspiegel verbrannt. Dem Schalbus sei nicht zu trauen, Crotus sei mit seinem Pfaffenstande unzufrieden

Ornatissimo patri Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Predicatores Colonienses combusserunt Speculum Oculare[1]. Quo iure quave iniuria, non attinet dicere. Reuchlin magno sub iudice victor[2] insultat adversariis et quasi exultat ob litem secundum se datam. Vide, quanto conatu nugas deblaterant. Qua in re subit mihi Terentianum[3] illud: „Quid cum illis agas, qui neque ius neque bonum atque equum sciunt? Melius, peius, prosit an obsit, nihil vident nisi quod lubet.“ Legi quedam capita, que nigro carbone notavit Iacobus[4]. Ea mihi ostendit ventosus et arrogans, in quo laudando tu multum et misere errasti, magister Schalbos[a][5]. Neque enim inertem et superbum gerronem satis cognoveras, etsi te centies monueram, ut fugeres contagionem theologicam. Bene potus assensit theologistis, eciam cum gestu favoris antiqui. I nunc et dic: Noster est iste. Sed hec me non perturbant tanquam improvisa. Crotus vero me contristat suis querelis modo sacerdotium accusans modo culpans consilium sibi datum a nobis. Was er sich zcihe, das er pfaffe wurde[6]. Ohe! Quid hoc? Vah! nunc ego intelligo desipere utrumque. Hem, quantum impietatis credentibus patefit, si docti sacra nauci faciunt! Scio fundationem nostram in solidum esse fossam et stabilem. Neque fieri potest, ut ecclesia confundatur auctore Christo, vero Deo, perpetua claro gloria. Quid novi habes de Spalatini diplomate[7]. Auguror tantam moram non vacare technis. Fac valeas et Adamum Faustinum[8] ad nos mittas, nisi mutaris sentenciam.

Ex edibus meis .... Calendas[b] Maias MDXIIII.

Handschriftl. F 410 fol. 260r — 260v. Gedr. b. Tz S. 188 — 189 *von* Predicatores Colonienses *bis* noster est iste.

[a] *Tz* Schalbus. [b] *In F ist vor* Calendas *eine Ziffer ausgefallen.*

---

[1] Vgl. Geiger. Reuchlin, S. 301, die Verbrennung hatte am 10. Februar zu Köln stattgefunden.

[2] Durch die zu Speier gefällte Entscheidung.

[3] Heautontimorumenos IV, 1, 29—30.

[4] Hochstraten.

[5] Vgl. Br. 352.

[6] Crotus war erst vor kurzem in den geistlichen Stand getreten; bis dahin war er Klosterlehrer gewesen.

[7] Das von Rom kommen sollte.

[8] Adamus Publius. Vgl. den folgenden Brief.

362. M. an Urban. (Gotha) 1514. April 28.

Mut. berichtet von der rechtzeitigen Ankunft des neuen Dieners und den drolligen Redensarten in den Briefen des Crotus.

Henrico Urbano, magistro insigni latine lingue peritissimo, economo tam sagaci quam fido, amico extra aleam collocato, Mutianus Rufus.

S. Peropportune venit Faustinus[1] felicibus tuis auspiciis. Atque utinam Faustinus permaneat neque fiat de Faustino Lentulus, ut geminata lentulitas heriles iussus retardet. Hec iocans. Vide Croti salutacionem; nuper dixit „bonus dies," nunc scribit „bona vespera." Lepidus homo id sibi permittit. Recte facit. Par est enim, ut amicus cum amico familiariter, ne dicam audacter, agat. Vale, virorum sapientissime et amicorum sincerissime.

Ex tranquillo, die Vitalis MDXIIII.

Handschriftl. F 153 fol. 116r.

---

363. M. an Urban. (Gotha 1514. Um 2. Mai).

Die Kölner haben durch die Verbrennung des Augenspiegels nichts erreicht. Adamus Pub sei in Adamus Publius Vitalis verwandelt worden.

Egregio viro nostrique studiosissimo Henrico Urbano, magistro, economo.

S. Si saperent palliata et concionaria mendicabula, certe profiterentur se et operam et oleum in comburendo[2] Speculo perdidisse. Sed ita moribus comparatum, ut ista cucullata portenta, ut sunt homines inertes et barbari et sediciosi, non valeant splendorem et graciam adversarii, viri eloquentissimi et undecunque doctissimi, vel intueri vel patiet, quod est proprium invidorum, obliviscuntur mantice, quod in tergo. Tantum vero abest, ut ignis ille ab obtrectatoribus et malevolis conflatus aliquam dignitati et glorie Capnionis notam inusserit, ut ciniflones et incendiarios perpetua consciencie face, qua scelerati crutiantur, exurat. Legisti, quantis argumentis ostendat author[a] Speculi nihil egisse Colonarios pedicatores[b], nullo iure flammam excitatam. Tempus est, ut formulas[3] Croto datas ad Crotum remittamus. Adamus, familiaris tuus et iam noster promus condus fidelem agit obsonatorem; me precipue observat et nutus atque renutus meos. Meretur hoc officio, ut dignus sit, cui tandem a me gratia referatur. Cognomen hominis

[a] *Tz* autor. [b] *Tz* praedicatores.

---

[1] Vgl. Br. 361.
[2] Vgl. Br. 361.
[3] Vgl. Br. 353.

ridiculum est, ideo mutandum, non tamen omnino: feci ex Pub Publium[1] vetus nomen ex antiquitatis memoria repetendo. Iulio Cęsari gratus fuit Publius poeta mimographus. Extant huiûs preclare sententie in Cenis Macrobianis[2] et in Noctibus Atticis[3]. Scribit T. Livius Publium[4] quendam nobilem adulescentem, quod stuprum pati nollet, contumeliis et plagis affectum a L. Papirio. Quis nescit Vergilii pronomen? Quis non decies perlegit ad Publium Lentulum Ciceronis epistolas? Tu habes Aldi[5] cura emendatas illas ad Atticum, quas videre cupio. Invenies in quadam, cuius est initium[6]: „Subito cum mihi dixisset Cecilius questor" (precedit folium pp) ita scriptum: „Nam nos quidem, si per istum tuum sodalem Publium licebit" et cetera. Hactenus de Adamo Publio, quem trinomium, (?) si vis salutare, dicito Lentulum. Non ita. Excidit hoc mihi, quamvis re ipsa sit lentus et tardus; sed dicito Vitalem, quod natali die Vitalis advenerit. Vale.

Handschriftl. F 154 fol. 116 r—116 v. Gedr. b. Tz S. 107 *von* Si saperent *bis* flammam excitatam.

---

364. M. an Urban. (Gotha) 1514. Mai 15.

Mut. meldet dem Urban, dass ein Gothaer Kanoniker gestorben sei und man Schritte thun müsse, um diese Pfründe dem Petrejus zu verschaffen.

Amicissimo et impensioribus verbis laudando patri Urbano Mutianus Rufus.

Salus. Cum tu hoc temporis in Valle sis, non potui tibi non significare, quid expediat. Dorfeldus Nicolaus[7] hodierno matutino spirare desiit. Vacat canonicatus in ede Mariana. Para, queso, breves saltem literas et da Mattheo[8] ad Petreium, virum amicum et eximium.

Iacobus Sagsa[9] misit Thomam[10] officialem[a] pro suo necessario ad

[a] Tz officialem Thomam.

---

1 Die Namengebung fand am 2. Mai statt. Publius schreibt nämlich an Urban (Frankfurter Hands. Br. 155. fol. 116 v—117 r): VI Nonas Maias appellatus sum Publius Vitalis, die Erfurter Matrikel nennt ihn Buob.

2 Lib. II, 6—11.

3 Lib. XVII, 14.

4 Lib. VIII, 28. Der Name daselbst lautet C. Publilius.

5 Ciceronis epistolarum ad Atticum, ad Brutum, ad Quintum fratrem libri XX, Venet. in aed. Aldi MDXIII.

6 Ad Atticum lib. II, ep. 9.

7 Kanoniker am Gothaer Marienstift. Die Erfurter Studentenmatrikel (Ostern 1481) nennt ihn Nicolaus Dorrefeld de Gotha. Vgl. Registrum Subsidii S. 86.

8 Wahrscheinlich Matthäus Meier, ein Pfründner in Gotha und zugleich Kanonikus in Erfurt.

9 Vgl. Br. 286 S. 375 Anm. 1.

10 Wie es scheint, ein mainzischer richterlicher Beamter, der noch einige Male erwähnt wird.

Mattheum. Id nihil nocet. Scribe et tu, nam Rome et concurrentes locum sepe nanciscuntur et est prelacionis non exile privilegium, quod Petreio, uti spero, non deest. Vale.

Edibus Maiis MDXIIII.

Handschriftl. F 381 fol. 246 r. Gedr. b. Tz S. 182 *von* Dorfeldus Nicolaus *bis* sepe nanciscuntur.

---

365. M. an Urban. (Gotha 1514. Um 19. Mai.)

Mut. hat einen ihm gewordenen Auftrag ausgeführt und wünscht den Erfurter inhaftierten Verrätern alles Böse. Er freut sich, dass Herebord v. d. Marthen und sein Begleiter glücklich von ihrer Gesandschaft zurück sind.

Henrico Urbano.

S. De nummis, quid sentiam, singulatim explicare non est huius temporis. Gratum munus est. Quod autem Osimundus[1] et tu, carissime, mihi iniunxistis, effeci. Non tamen sum ausus licenciam nominare, vocabulum infaustum et rem atrocem et neque monaste neque consulto congruentem. Plus laudatur ista Calaguritana[2] simia quam sit unquam merita. Quantas mendaciorum nebulas hortatu tuo excitavi! Sed temporum perturbaciones[3], uti iusseras, videor mihi non inepte deplorasse. Legi perditorum[4] nomina. Quando leditur maiestas rei-

---

[1] Georg Hallensis. Vgl. Br. 242 S. 318 Anm. 3. Er und Urban haben zwischen Mutian und Matthäus Sturz (siehe Anm. 2) die Vermittler gemacht.

[2] Eine Randbemerkung in der Frankfurter Handschrift bezeichnet ihn als einen monachus ordinis predicatorum. Er ist, wie aus der Beilage hervorgeht, der Dominikanermönch und gelehrte Theologe Matthäus Sturz aus Freiberg i. S., für dessen Promotion zum Lizenziaten und Doctor der Theologie Mutian, nach diesem Briefe, eine Rede verfasst hat. Derselbe wurde Michaelis 1513 in Erfurt immatrikuliert als „Matthias Sturtz Fribergensis, ord. predicatorum" und erhielt laut Angabe von Motschmann (Erfordia literata continuata, Erste Sammlung Sect. I, S. 25) am 19. Mai 1514 die Doctorwürde. Kalaguritanischen Affen nennt ihn Mutian nach Calarvego, dem Geburtsorte des Dominikus. Der wegwerfende Ausdruck hat wohl mehr seinen Grund in Mutians damaliger Stimmung gegen die Dominikaner als Reuchlinfeinde denn in der Missachtung gegen Sturz.

[3] Der Erfurter Grosssyndikus Bobenzan (er wurde Mich. 1477 immatrikuliert als „Bartholdus Bobenczan de Heligenstad" und zahlte 7 Jahre später den Rest seiner Immatrikulationsgebühren), obwohl durch die Volksparte in diese Stellung gelangt, sollte sich in verräterische Unterhandlungen mit Sachsen eingelassen haben. Man setzte ihn, anfänglich aus Anlass eines geringfügigen Streites mit einem demokratischen Handwerker, fest, später aber, nach erfolgter Denunciation wegen Verrates an dem „Volke" und an Mainz, behielt man ihn im Gewahrsam und liess ihn am 24. Mai aburteilen und hinrichten. Vgl. Falckenstein, Historie von Erffurth S. 514—518 und Burkhardt: Das tolle Jahr zu Erfurt und seine Folgen in Webers Archiv für sächsische Geschichte Bd. XII, S. 411—412.

[4] Andreas Tuchhefter, Lorenz Stolz zur Bluhme vor den Graden, Caspar Fischer zum Turnier.

publice, severitas legum exerceatur oportet. Nec sufficit vita carceraria, eculeus adhibendus. De quo Seneca[1]: „Doloribus", inquit, „distortus et in eculeo longior factus." Neque cessandum, quin eculeo producantur in culleum. Ita censura peragatur in eos, quibus Erphurdia non mater est, sed noverca. Nullum ex nominatis peperit. Novi omnes. Hec sunt asperiora, quam ut legas aliis, tamen verissima. Gaudeo legatos salvos rediisse et amo temerarium Herebordum[2]. Sic nevos eciam et mendas in amatis corporibus non culpamus favore iudicium tegente. Vale. Ante solis exortum.

Handschriftl. F 164 fol. 121 r — 121 v.

Beilage zu Nr. 365 (siehe Anm. 2 S. 23).

Oratio.

Cum sepe alias tum maxime his nostris temporibus publice perspectum, viri docti et sapientes Deoque devoti, quam sit tutum et honestum vacare rebus divinis, studere Christiane theologie in hac hominum effrenata temeritate et intolerabili petulancia. Quis enim mentis compos dubitaverit utiliter et recte precari sanctam ecclesiam, ut inter humanas varietates ibi nostra fixa sint corda, ubi vera sunt gaudia? Nusquam autem inviolata et perpetua securitas nisi in sola Ihesu Christi imperatoris nostri pietate ac vita beata, quam, ut inquit divus Ambrosius, efficiunt tranquillitas conscientie et securitas innocencie. Quid igitur opus est, o viri sapientissimi, rebus inhiare terrenis et magis avaricie quam sanctitatis instrumentum comparare? Nonne foret satius inferre Deo pro munere pectus plenum virtutibus et, ut utar Persii carmine, „compositum ius fasque animi sanctosque recessus mentis et incoctum generoso pectus honesto?" Atque utinam non verissime diceretur: „nulla in quoquam virtus est viciis ubique dominantibus, nulla fides, nulla pax, nulla concordia bellis ubique sevientibus privatis inimicitiis[a] usque ad sanguinem furentibus."

[a] F inimiciis.

---

[1] Seneca, Epistolae VII, 5. 3.

[2] Herebord von der Marthen hatte in Gemeinschaft mit Dr. iuris Utisberger im Auftrage der Stadt Erfurt eine Gesandtschaft nach Mainz unternommen und zwar ohne besonderes Geleite. In Fulda, das die Gesandten auf ihrem Wege berührten, wusste Crotus sie zu verbergen. Ob ihnen daselbst Nachstellungen seitens hessischer Adliger bereitet oder ob die Macht der verbannten Erfurter Patrizier so weit reichte, dass auf ihre Veranlassung hin die Volksvertreter Erfurts in Hessen gefährdet waren, bleibt unklar. Vgl. Br. 372.

Sunt qui sydereis tribuant haec omnia fatis,
Ast ego fortune, que vis incognita quedam
Est homini, seu sit Deus ipse vel altera virtus
Inferior subiecta Deo, cui cesserit ipse
Tale ministerium tantique negocia regni.
Quicquid agit, iuste fieri concredere fas est.
Sed cur scire nefas? Preceps cohibere necesse est
Iudicium. Deus hunc tali regit ordine mundum.

O quantam vim possides, fortuna! Sed apud vos religiosissimos homines ac theologie studiosos verba faciens Deo potius immortali quam fortune tribuo rerum humanarum gubernacula imitatus Augustinum, quem penituit in libris Retractacionum laudasse virum nobilem ex fortune dotibus, que procul dubio divine sunt assignande providencie. Videtis, reverendi patres, nullum adeo felicem esse, quem multa mala non circumsiliant. Verum ipsa religio nostra vere illibata, sincera et quasi virilis concubitus expers sanctissima virgo quietissima fert omnia fronte tota paciens, tota mitis et tranquilla, nisi cum eam levissimi quidam theobardi illotis, ut ita dicam, manibus Harpyarum more attrectant et contaminant. Adversus quorum importunam audaciam et inauspicatam garrulitatem intrepidus semper stetit Mattheus Storcius, patria Fribergius, ordinis Calaguritani Dominici, vir non minus vite sanctimonia quam disputandi legendique assidua vigilancia insignis. Non enim ad religionem desperabundus, ut solent infelices et interdum rei capitis querende salutis gratia, se recepit, sed afflatus, ut credo, Dominico spiritu et captus amore sancte simplicitatis paternas argentifodinas et seculi pompas deserens doctissimos ecclesie doctores non uno in loco audivit. Testes sunt Parrhysiani, Ticinenses, Patavini. Quid? eciam Rome, ubi Petri sedes, theologicas professus est sententias. Gratus Trevirensibus, qua in civitate donatus fuit sacrarum literarum venerando baculo. Que cum ita habeant, merito gloria Mattheum nostrum sequi debet, ut non vulgari dulcedine laudis tot labores tot vigilie ac peregrinaciones remunerentur. Cape nunc coronam et licitam et tuis virtutibus debitam, qua decoratus contra rudem insciciam quasi adversus Leonem et Hydram velut Hercules auspiciis et ductu divi Thome Aquinatis literarium excita certamen. In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen.

Handschriftl. F 301 fol. 192r—193r.

366. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1514.) Mai 22.

Mut. macht dem Herebord v. d. Marthen ernste Vorwürfe wegen seines Benehmens dem Rector gegenüber. Bei den Verhandlungen mit den Philosophen habe er seine einstigen Lehrer in kecker Weise verletzt.

Herebordo Margarito.

S. Post Deum suum cuique animum colendum esse non ignoras. Animi autem cultus est multiformis. Theologi habent sua instrumenta, quibus sese faciant meliores Iureconsulto satis est ea cultura, que precepta legum et instituta longo[a] tempore comprobata continet. In legibus autem tuis sepenumero legitur et civiliter agendum et humanitatis habendam esse rationem. Quod cum ita se habere intelligas, redde rationem, cur rectorem[1], virum primarium et inprimis eruditum, verbo presseris. An tibi parva videtur impressio, ne dicam iniuria, sic publice bonum magistrum confundere: „Perdat te Deus, rector inlyte!" Imitatus es, arbitror, divum Paulum, qui consimiliter maledixit nescio quem obiurgans: „Percutiet te Deus, paries dealbate."[2] Putaram vos singulari mutuaque benevolentia devinctos, credebam te iusticie regulam nosse. Proh sancte Iupiter! preceptores protervus discipulus contristat. Legant te college tui ad philosophos. Persuadere debueras, ut professores illi venerabiles vestros bacularios honorifica pompa dignarentur. Tu vero minas et iurgia, non civilia verba et modestas blandicias, ut fieri solet, proposuisti. Si hec tibi falso obiicimus — potest enim fieri, ut hominum quamvis plurimorum sermo mentiatur — at certe te ipsum admirari et tam impudenter laudare apud prestantes viros non debueras. Rident, qui audiunt et ineptum gloriosumque doctorem non possunt non sequi postice sanne. Quare, mi Hereborde, si autoritatem tueri et gratiam servare volueris, de te ipso in aula Moguntina neutram in partem loquaris. Urbanus et ego, que honori tuo noxia sunt exitiosaque fore putamus, tibi tanquam viatori foveam ostendimus. Id ipsum boni consule et age prudenter, presertim hac tempestate, qua respublica Erphurdiensium in summo discrimine fluctuat[3]. Vale et me, quod facis, ama.

XI Calendas Iunias.

Handschriftl. F 283 fol. 182 r — 182 v.

[a] *F* longe.

---

[1] „Conradus Widelingk, contubernii Porte celi collega medicine indagator et baccalaureus sollertissimus" nennt ihn die Erfurter Studentenmatrikel.

[2] Apostelgesch. 23, 3.

[3] Vgl. Br. 365 S. 23 Anm. 3.

367. M. an Urban. (Gotha 1514. Vor 24. Mai.)

Mut. lobt den Urban, giebt Erklärungen über Antonius und Regulus, die Spalatinfeinde, und lässt sich über Bobenzans Lage und bevorstehendes Geschick aus.

Urbano suo Mutianus Rufus.

S. Exultat animus tua in amicos officia percurrens. Mihi commentarios in Baptistam,[1] qui nescio an sibi, certe doctis videtur poetarum princeps, ab Italo collectos et recens editos indicas. Petreio et Spalatino, rare fidei et admirabilis industrie iuvenibus, uno die diversis argumentis epistolas transmittis et nihilo secius, que tuarum sunt partium domi forisque, sapienter, ut soles, omnia exequeris natus videlicet ad omnia. Quod autem hesitas in Regulo et Antonio, scire te volumus per Regulum intelligi den hern von Wildefels[a][2], Luneburgiorum primarium contubernalem, virum modestum et authoritate[b] insignem, eciam gratia apud nostros Mecenates inter aulicos bene florentem. Nosti mores Spalatini. Si quis uno dicterio ledat eius studia, hunc statim ipsum gravissimis verbis accusat et suam quasi iniuriam deplorat. Non obest Regulus Spalatino. De Antonio[3], quem vere coniectura deprehendis, peius sentio. Sed quid potest homo sua consciencia perditissimus, quia nocentium mentes occulto semper supplicio crutiantur, de Spalatino cogitare? Ita puto suus terror, suum scelus vexat, ut facile aliorum bonorum obliviscatur. Scribis de Bobezano[4] ea, que mihi videri solent vero simillima. Non est ratio, non consilium in imperita rerum pelbecula. Unde Plato dicebat nullo modo iustum imperium vel civitatem appellandum, in qua popularis[5] improbitas summa queque rei publice munera tractare presumat. Itaque si hanc beluam[6] multorum capitum Herebordus sequitur, profecto ad ruinam et cladem inclinat. Timendum est, ne accidat Bobezano, quod Rome Manlio, qui fortiter a se defensam libertatem nefarie opprimere conatus est. In cuius ultione legebatur hec prefatio[7]: „Manlius eras mihi, cum precipites agebas Se-

[a] *Tz* Herrn. [b] *Tz* autoritate.

---

[1] Wahrscheinlich die 1513 in Paris erschienene Ausgabe, wozu Murrho, Brant und Ascensius die Kommentare geschrieben. Vgl. Panzer, Ann. typ. VIII, 3. 620.

[2] Anarg von Wildenfels, in einem Briefe Melanchthons an Spalatin vom Oktober 1522 (Corpus Reformatorum p. 578/9) als Aulicus Wimariensis bezeichnet. Er schrieb Luthers Predigten nach.

[3] Hennig (d. h. Henning Göde) nach einer Randbemerkung in der Frankfurter Handschrift. Derselbe hatte 1509 aus Erfurt flüchten müssen und lehrte seitdem in Wittenberg.

[4] Vgl. Br. 365 S. 23 Anm. 3.

[5] Mutian sympathisiert sonst mit den Erfurter Demokraten.

[6] Horaz, Episteln I, 1. 76.

[7] Valerius Maximus VI, 3. 1.

nones, postquam imitari cepisti, unus factus es ex Senonibus." Vidi hodie tyaratum palliatumque Duronium ad festa pulvinaria sanctosque Veste focos. O quantum est in rebus inane![1] Quis hoc? ἐκ τῶν Διὸς δέλτων[a] ὁ μάρτυς[b] [2]. Vale et novicios libros ostende. Iterum vale cum incremento salutis et dignitatis.

Handschriftl. F 163 fol. 120v—121r. Gedr. b. Tz S. 109—110 *von* Quod autem *bis* factus ex Senonibus.

[a] *F* δελτῶν. [b] *F* μάρτιρος.

---

368. M. an Urban. (Gotha 1514. Um 25. Mai.)

Mut. erzählt, wie Spalatin mit Ungeduld sein Diplom erwarte und Heinrich Eberbach als Arzt überall gesucht werde.

Urbano papai sanctissimo.

S. Miratur ut qui maxime Spalatinus et ego demiror, quid retardet diploma[3]. Eius verba, que sunt in literis heri mihi redditis ita habent: „Sed ubi diploma est, Iesu bone! quo non testudo[a] tardius graditur?" Henricus Aperbacchus, nobilis medicus, brevi fiet procul dubio nobilissimus. Celebratus a magnis viris[4], notusВанthero[b], notus Wilhelmo, potentissimis comitibus[5]. Vidi, mi Urbane, vidi his quinque diebus, quibus familiariter mecum vixit, frequentari eum et consuli velut alterum Apollinem, id quod ideo scribendum putavi, ut insinuares Herebordo[6], communi amico, qualem et quantum habeat habiturusque sit affinem. Atque utinam, quod ego semper optavi, mutuo se amarent! Uter utrumque famigeratum faceret ac sic tibi mihique iucundiores essent. Vale.

Handschriftl. F 167 fol. 122r. Gedr. b. Tz S. 110 *von* Miratur est ut *bis* alterum Apollinem.

[a] *Tz* qua non testudine. [b] *Tz* Gynthero.

---

369. M. an Urban. (Gotha 1514. Kurz nach 25. Mai.)

Mut. meldet den Tod des alten Reinbot und seine Begegnung mit der Herzogin von Sachsen.

Humanissimo suo Urbano, magistro et economo fidissimo.

---

[1] Persius I, 1.

[2] Nach Lucian. De merc. cond. cap. 12.

[3] Vgl. Br. 361.

[4] Er scheint an das Hoflager des Herzogs Johann gerufen zu sein, der sich, wie aus Brief 369 hervorgeht, in jenen Tagen in Gotha aufgehalten hat.

[5] Es sind wahrscheinlich die Grafen Wilhelm von Henneberg und Günther von Schwarzburg gemeint.

[6] Gerlach v. d. Marthen, Herebords Bruder, hatte eine Schwester der Gebrüder Eberbach geheiratet.

S. Ego, ut decet philosophum, imo Mutianum, audacter de vetulo Rheinboto ad filium iurisconsultum[1] dixi audiente Henrico Aperbaccho[2]: „Der alt vater sterbe in dem namen gots. Es ist am allerbesten. Pax Domini sit cum eo. Addebam illud Boetii[3]:

„Mors hominum felix, que se nec dulcibus annis
Inserit et mestis sepe vocata venit."

Obiit sub officio vespertino die ascensionis Dominice. Pax vivis, requies defunctis. Nihil aliud occurrit inpresentia, quod scribam. Tu fac laute belleque valeas. Vidi ter pulcherrimam reginam Ioannis[a][4]. Ipsa despexit, ego suspexi uti spectator formarum. Erat tota margaritis et auro tecta preter faciem; gracilis est et candida et Deum colit. Deum colit quem? Priapum. Hec ioco effudi. Parce, pater.

Raptim.

Handschriftl. F 168 fol. 122r — 122v. Gedr. b. Tz S. 110 *von* Vidi ter *bis* deum colit.

[a] *Tz* Iohannis.

---

370. M. an Urban. (Gotha 1514. Zweite Hälfte Mai).

Mut. bittet den Urban um eine Besorgung für Adamus Publius

Validissime diligendo et honestissimo patri nostro Henrico Urbano.

Si vales, amantissime pater, bene est. Nos in tranquillo, qui tui sumus, bene valemus. Publium[5] tibi commendo. Scio, dices: „Publium tu mihi?" Habet hoc sollicitudo, ut studiosos eciam suis sive patronis sive fautoribus commendem. Decet adulescentem et Mutiani obsonatorem decora tyara, ut instructus nitore capitis et ornatu visendo herum et se ipsum publice cohonestare pergat. Itaque non expectabis celebrem mercatum et eorum mercimonia, qui festo Trinitatis tentoriola figunt pro gradibus[6] Marianis. Sed e vestigio preciosum eme galericulum eciam duodeviginti vel eo amplius boemis. Nam prodire vult vestitu magnifico et euntem in celum et descendentem spiritum et ambarualia[7] decoratus invisere. Vale, amicorum sanctissime.

Handschriftl. F 165 fol. 121v.

---

1 Vgl. Br. 70. S. 97 Anm. 3.
2 Bei seinem fünftägigen Aufenthalt in Gotha. Vgl. Br. 368.
3 Philosophiae consolatio lib. I, 1. v. 13 — 14.
4 Sie war seit einem Jahre verheiratet.
5 Adamus Publius, Mutians Famulus seit 28. April 1514.
6 „Vor den Graden" der Erfurter Marienkirche.
7 Der feierliche Umzug am Bonifaziustage (5. Juni).

371. M. an Urban. (Gotha 1514. [Nach] Mai 25.)

Mut. findet die Strafe des Bobenzan hart und grausam.

Preclaro patri Henrico Urbano magistro, amicorum primo.

S. Etsi omnes cruciatus minores plerique quam facinora ex coniuracione deprehensorum arbitrentur, nec iniuria, cum parata incendia insontes sicuti sontes, nisi Deus prohibuisset, in periculum traherent, moderacione tamen et clemencia uti plebs deberet in viros insignes neque quadrifariam nocentes[1] dividere, quos vel acer punitor satis putaret gladio succubuisse. Quamquam olim Romani semper fuerint coniuracione aliqua patefacta severi, ne ingeniosi et audaces cupidi essent dominacionis et rerum novarum. Heu, heu, quantum abusus est Bobezan dominacione! quam multiplici flagrat invidia, quanta, uti rumor ait, torsus crudelem in modum ferro et igni detexit! Sed hec viderint superbi causidici: vitent nocturna conciliabula, non invadant dominacionem, non sint importuni. Sciant esse optimum, ut loquar Horatii verbis, „nil conscire sibi, nulla pallescere culpa“[2]. Vale et saluta Herebordum.

Ad gaudia Christi triumphantis in celo.[3]

Handschriftl. F 166 fol. 121 v — 122 r.

---

372. M. an Urban. (Gotha 1514. Einige Zeit nach 24. Mai.)

Mut bespricht zwei Briefe von Crotus, welche Nachrichten über die jüngsten Fuldaer Ereignisse enthalten. Herebord v. d. Marthen prahle schon mit der noch nicht feststehenden Nachfolge in Bobenzans Stelle. Der Briefschreiber ist gespannt auf den Ausgang des Streites zwischen den Erfurter Verbannten und der Gemeine.

Henrico Urbano.

Verba prius an factum estimem, nescio. Verbis inest robur forense plenum altitudinis, factum ut est admirabile, ita partim pravis partim sagacibus refertum consiliis. Et nisi Hassia lacerasset Hartmanni[4] spem

---

[1] Bobenzan war am vorletzten Mittwoch vor Pfingsten (24. Mai) gevierteilt worden. Vgl. Br. 365 Anm. 3. Ein Mitangeschuldigter „Georg zum Roche“ wurde erst am 26. Juli mit dem Schwerte hingerichtet. (So berichtet Falckenstein, Historie von Erffurth S. 518, dessen Angabe aber betreffs des Bobenzan'schen Todestages (31. Mai) sich mit der bei Burkhardt (24. Mai) nicht deckt. Mutian spricht von mehreren Gevierteilten, scheint also nicht genügend unterrichtet zu sein.

[2] Horaz, Ep. I, 1. 16.

[3] Man kann dies Datum nur als Himmelfahrtstag deuten, doch scheint mir der Inhalt des Briefes auf einen späteren Tag hinzuweisen.

[4] Er hatte unter Zustimmung des Abtes Volpert von Rietesel das Stift Hersfeld mit Fulda vereinigt, wurde aber von Hessen veranlasst, die Vereinigung wieder aufzuheben. Vgl. Arnd, Gesch. des Hochstifts Fulda S. 101 — 104.

et curam presumptam, datum videlicet fuisset toto orbe terrarum inclyte providencie. Sed fit more quodam, ut illum, cui male succedit, minus providisse iudicemus, quamvis iure nitatur. Hic est ille Schallis[1], quem in literis ad te olim notavi, perfidus et arrogans, ut fere sunt Hersfeldienses et Lotiani. Ausus est cuidam Georgio[2] subscribere non sine infamia in patrem Hartmannum „Gleich so wern die Sigel des Stiffts unbillicher gestalt ubergeben." Hanc falsam et ementitam publicationem invadit Hartmannus veritate in medium prolata. Urget duos monachus. Prosternit mendacia Schallis. Et puto in hoc genere nihil scribi posse nervosius et gravius. In altera epistola — duas enim exhibeo legendas — continetur simplicitas legatorum[3], die on geleit gen fulda komen sein. Multa scit Herebordus, versutus et callidus est Utisbergius. Novi probe utrumque. Non tamen omnia sciunt. Perdidissent se et civitatis salutem, si in manus nobilium incidissent. Aspiravit temeritati celeste presidium et instanti periculo Çrotus securitatem reddidit. Ita fraudi non fuit stultis oratoribus ira nobilitatis. Hec melius narrantur a Croto. Tu occultabis rem, ne civitas tibi et tuis velit esse inimica, sed sit pocius propitia et fautrix. Promittit noster ille legatus grandia et locum[4] infelicis Bubezani presumit hoc prefatus, si velit, fore ut fiat successor. Eadem frater[5] iactat. Quanta hec insania? Ante prelium canit hymnum victorie. Illud expecto, qualem lis sit exitum habitura. Litigant debitores cum creditoribus, negare sortem non possunt, usuras vero non reddere fidem bonam infirmat. Tametsi Fides hodie aras et templa non habeat, adeo deam Fidem negligunt mortales. Vale.

Die Iovis.

Handschriftl. F 161 fol. 120r — 120v.

---

[1] Vgl. Br. 309 S. 398 Anm. 2.

[2] Georg von Weitershausen, Praepositus von Frauensee.

[3] Vgl. Br. 365 S. 24.

[4] Den Posten hat Herebord von der Marthen nicht lange nach diesem Briefe in der That erhalten.

[5] Wahrscheinlich Gerlach von der Marthen (vgl. Br. 229 S. 307 Anm. 7).

[6] Die Erfurter Gemeine hatte die Besitzungen der geflohenen Patrizier eingezogen, wogegen diese protestierten und allmählich gerichtlich auftraten. Das von Herebord v. d. Marthen verfasste Gutachten (vgl. Br. 301 S. 387 Anm. 3) bezieht sich auf diese Angelegenheit.

373. M. an Herebord v. d. Marthen. (Gotha 1514. Einige Zeit nach 24. Mai).

Mut benutzt die jüngsten Erfurter Ereignisse, um dem Freunde zu zeigen, wohin hochmütige und verwegene Advocaten wie Bobenzan und Göde schliesslich gelangen.

Non omnibus pateat, tantum selectis. Si vales, bene est. Ego valeo. Ἄγαμος Agamestor [1], homo semigrecus, mittit ad Baldum [2], huius evi celebri fama causidicum, ne peccet, commonitionem hanc gravem per exempla duorum rabularum [3] prime classis, qui pares erant dicendi gloria, similes ingenio et moribus, utpote fastu, avaricia, perfidia, temeritate, malefactis notabiles et famosi, quamvis a populo multum honoris pro sua utrique celebritate haberetur.

Ad nobilem et audentissimum Baldum, ne importunus fiat importunior.

Aegrę animi turbę tranquillo cedite, falsum
Submoveat veri digna favore fides.
Nec rabule pergant tenebras preponere luci.
Nos commenta fori novimus esse nugas.
Imo aliquid lites insanaque iurgia, nummos,
Multa tamen cupidis damna necemque dabunt.
Ut sceleris placuit populo damnare Sinonem [4]
Quattuor a trabibus triste pependit opus.
Profugus exilio latitat Catilina [5], nec unus,
Sed latratorum turba molesta simul.
Laude pares fandi, titulisque superbus et auro,
Si scelus addideris, Graccus uterque fuit.
Aufer et insidias et fraudes, Balde, nocentes.
Sincerum faciat poena severa virum.

Habes, quibus finibus coerceatur audacia et perfidia. Sue quisque faber est fortune. Nunquam sancta simplicitas statuit trophea perfidie. Audax sit oportet, qui id sequitur, quod assequi sine periculo nequit. Nemo plus audeat, quam ut possit tolerari. Quando ius et dignitas sacrorum subvertitur, eciam quies et salus civitatis elevatur. Documento sunt Sinones et Catiline, qui adversus imperium Martini [6] nefariam

---

[1] Vgl. Br. 375.
[2] Herebord v. d. Marthen, wie in der Frankfurter Handschrift über Baldus vermerkt worden ist.
[3] Henning Göde und Bobenzan, wie eine Randglosse besagt.
[4] Bobenzan, nach der Randglosse.
[5] Henning Göde, nach der Randglosse. Er lebte damals in Wittenberg.
[6] Die Herrschaft von Mainz.

operam sumpserunt. Sed Deus optimus maximus salutem ad multos, penam ad paucos redundare voluit.

Agamos Agamestor.

Handschriftl. F 169 fol. 122 v — 123 r.

---

374. M. an Urban. (Gotha 1514. Kurz vor dem 5. Juni).

Mut. lehnt für sich eine Einladung zum Feste des h. Adelar und des h. Eoban ab, nimmt sie aber für seinen Famulus an. Leo X. sei ein Gönner Reuchlins.

Officioso, probo, sancto Urbano patri, domino, tutori.

S. Invitas me ad solemnissimam celebritatem pompamque septennalem [1] neque solum, sed et Publium et Vulcanum [2], neque sine causa, sed ut cupidos rerum novarum. Debemus, mehercle, tibi viro bonorum amicissimo et amicorum optimo et inter utrosque probatissimo. Facis enim non ut plerique, qui tantum divites amant vel potius amare se simulant, sed eciam nos sortis infime constantissima benevolentia prosequeris et, ut plane, quod sentio, enunciem, patrem agis omni ex parte indulgentissimum et pientissimum. Quod autem ad me attinet, sciendum est non omnibus eadem placere nec convenire quidem. Vellem tam ferax esset lectioribus libris forum, ut sicut aliis alia, ita mihi quedam placerent. Nam de ossibus tenes probe, quid mihi videatur. Nihil moror vita functos, nisi sibi nomen immortale studiis et ingenio peperisse dicantur. Illud vero verius puerorum esse et feminarum et mancipiorum spectaculum, nostros eciam domesticos nihil magis cupere quam videre id, ad quod tu eos evocas. Verum enimvero mihi longe alia mens est. Vagari enim non decet probos adulescentes, vix tamen retineri poterit Publius et votis huius annuam, ut toto deinceps anno ad mensam mihi fabellas referat de tanta spectacione. Dicet tibi Ianus [3] de barba Christi. Ohe, qualis barba! Detestatur Christus mendacium et tamen nemo mentitur magis inpudenter quam Christi sacerdos. Ego tunicam et barbam et preputium non colo, Deum colo viventem, qui neque tunicatus neque barbatus neque ullum terris preputium reliquit. [4] Vale.

---

[1] Vgl. Br. 375.

[2] Ein Diener Mutians, von dem wir zum ersten Male in einem Briefe des Publius an Urban (vom 15. Mai 1514) etwas hören.

[3] Ianus Urbicus, der Ostern 1514 aus Mutians Diensten nach Erfurt zurückgekehrte Landsmann Urbans. Vgl. Br. 249 S. 327 Anm. 1.

[4] Mutian hatte gewiss die besten und sichersten Nachrichten über den Reuchlinschen Process und die Stimmung in Rom durch Petrejus, der lebhaft mit seinem Lehrer und Freunde korrespondierte. Leo X hatte auf die erfolgte Appellation hin die Parteien auf den 8. Juni geladen.

Errant theologiste. Leo X. assertor est vel maximus Capnionis et Musarum.

Handschriftl. F 175 fol 126r—126v. Gedr. b. Tz S. 113 *von* Dicet tibi *bis zum Schlusse.*

---

375. M. an Urban. (Gotha 1514. Kurz vor dem 5. Juni).

Mut. benutzt die gebotene Gelegenheit, um dem Urban mancherlei Aufträge zur Besorgung zu übermitteln.

Henrico Urbano.

S. Etsi dubium mihi non fuerat, quin procurares in foro rerum venalium omnia, que me aut velle aut ad me pertinere putares — cognovi enim me tibi carissimum esse et in amicorum negotiis singulari fide et diligencia — tamen, cum Publius meus vel potius noster visurus esset urnam Eobani et Adelarii[1], non potui non movere hunc tardissimum et ineptum calamum et eo magis, ut que te cura sollicitat bene merendi de nobis, ea literis quasi stimulis incitata vehementer accenderet. Primum velim queras, vel si non vacat, Iano[2] demandes, ut inquirat nummos apud Schilonem,[3] deinde, si quid erit novi allatum, celeri transitu (solet enim non incedere, sed volare Ianus) circumspiciat. Atque hec erunt insigniter rimanda: ab schon arbeit zu marckt[4] qweme et, ut intelligas, habere cupio deaurata vasa potoria. Item, si erunt libri nominis excellentis, interroga, quo pretio estimentur, et rescribe. Nam ideo non erit properandum, quia nundine diu durabunt. Ut primum occasio dabitur, respondebo. Item hoc, quod nunc dicam, arcanum habeto. Ich wolle gern dem Hersfelde[5] ein herlich kermes keufen. De hac cura scribas et consulas mihi quam fidelissime. Gratus esse volo et mihi et Spalatino et consequenter tibi et nostris conservare palatinam gratiam. Novi, quid sit fovere amiciciam, novi quid bonis, quid graciosis debeatur. Sed quia Spalatinum nominavi, rogo Cotioni[6] per Osimundum[7] persuadeas, ut instet[8] et aspiret Nithardo[9] instantissime. Qualis vecordia! non refert graciam. Semper petit. Quid retribuit? Eant ad Orcum, qui officia et studia amicorum nullis meritis remunerantur. Ego inposterum non utar illorum

---

1 Vgl. Br. 374.
2 Vgl. Br. 374 S. 33 Anm 3.
3 Mutians Erfurter Bevollmächtigter. Vgl. Br. 121 S. 167 Anm. 1
4 Für den Trinitatis-Markt. Vgl. Br. 370.
5 Vgl. Br. 304 S. 391 Anm. 2.
6 Johann Sömmering. Vgl. Br. 11 S. 17 Anm. 1.
7 Vgl. Br. 242 S. 318 Anm. 3.
8 Wegen seines päpstlichen Diplomes.
9 Vgl. Br. 234 S. 313 Anm. 2.

auxilio contentus divino presidio. „Assumite“, scribit Paulus Ephesiis[1], „arma Dei, ut possitis resistere in die malo“. His telis armatus, quid horreat? Vale, salve.

Handschriftl. F 174 fol. 125 v — 126 r.

376. M. an Urban. (Gotha 1514.) Juni 5.

Mut. knüpft an einen früheren Brief sammt Gedicht über die jüngsten Erfurter Wirren an und erklärt die fingierten Namen. In jetziger schwerer Zeit fühle er sich in seiner Lage um so glücklicher. Der Kasseler Bürgermeister lebe in der Verbannung. Von Osmunds Freundschaftsdienst und allen Sömmeringianern wolle er nichts wissen. Publius komme zu den Feiertagen nach Erfurt.

Dilecto sibi Urbano iuxta perito rerum atque literarum S. p. d.

Notavi eos, Urbane, qui abusi furiosa dominatione puniti sunt ultore Martino[2]. Catilina[3] est Antonius[4] laloteros, Sinon[5] fuit Bertholdus, Baldum, opinor, nosti. Ego mihi ficticium nomen, ne malum stilus parturiat, indidi. Nihil vividius ac verius dici potest, quam dictum est in causidicos sontes et leves vel potius impie noxios. Quibus dant fraudes emolumenta, dederunt et supplicia. „An ulla putatis“, inquit Vergilius[6], „dona carere dolis?“ Gratulor mee desidie, que nullis corrumpi potest largitionibus. Tuta res est ultronea et leta paupertas et vite innocencia. Dicat momus inglorium et socordia hebetiorem me factum. Fatebor tardum esse, sed adeo stultum minime, quin humana negocia norim et consulto, non casu vivam. Sum, Deo gracia, mentis compos. Miser ille, quisquis in summa dicendi gloria et honoribus amplissimis infelicem sortitur exitum. Minus, hercle, miser, cui in sepulchro contigit humari. Neque enim illud probo: „Facilis iactura sepulchri[7].“ „Celo tegitur, qui non habet urnam“.[8] Nisi par sit ratio humi et sublime putrescere, vermibus et corvis escam fieri, quando post vite tempus nihil sentiamus. Sed de calamitosis hactenus, si unum addidero verbum. Iob Schrindisens habet equum Seianum,[9] ut est in proverbio. Exulat et, quamquam male de me sit meritus, non

[1] Epheser 6, 11.
[2] Vgl. Br. 373.
[3] Vgl. Br. 373.
[4] Vgl. Br. 367.
[5] Vgl. Br. 373.
[6] Aeneis II, 43—44.
[7] Aeneis II, 646.
[8] Lucan. VII, 819.
[9] Vgl. Erasmus. Adagia p. 352. Schrendeisen war Kasseler Bürgermeister und von der Partei der „Rectores Hassiae“, welche seit Kurzem gestürzt war. Vgl. Rommel. Philipp der Grossmüthige I, 39—45.

tamen inclementem me habet. Parco ut misericors, ignosco ut qui sciam vices rerum. Superbus erat et tyrannice fecit omnia, tamquam esset dominus Hassie. Pulsi sunt tyranni[1], sed imperiosis adhuc comminationibus et metu perturbant novum regimen. Bonis omnia bene ac prospere cedant per omnia secula seculorum. Amen. Nolo mihi donet Osimoudus simulachrum[2] viri fortis. Si absolutum non est, non inchoetur. Posthac nihil scribam Cotianis et Cotioni[3]. Male audiunt. Verone an falso, incertum, fama tamen eos proditorie mentis accusat. Severum et acre iudicium habetur de perfidia et nos non solum vacare, sed eciam omni suspicione volumus adiuvante Deo et Christo magistro tam reverendo quam amando. Instant ferie solemnes[a]. Retineri Publius[4] non potuit quasi gestaturus urbe tota reliquias et ossa situ atque senio obliterata, sed, ni fallor, semiassa. Er sal die bischoff[5] helfen[b] umbtragen.

Datum natali Bonifatiano.

Handschriftl. F 170 fol. 123r—123v. Gedr. b. Tz. S. 110 *von* Instant ferie *bis zum Schlusse.*

[a] *Tz* solennes. [b] *Tz* helffen umtragen.

---

377. M. an Urban. (Gotha 1514. Kurz vor 7. Juni.)

Mut. urteilt über Joh. Damascenus und seine Theologia in der Faberschen Ausgabe und erwähnt sonstige literarische Arbeiten des gelehrten Franzosen. Der Kommentar des Clichthoveus zum Damascenus verdiene Anerkennung.

Urbano, domino erudito, viro unice doctis omnibus amato.

Salve, meorum signifer, Urbane, pręses oeconomici magistratus. Aspectavi non sine admiracione nitentem habitum Iohannis Damasceni,[6] quem homo Gallus dedit exuto tabernario amictu, quo ante vestitus erat a barbaris. Ita autem magnifice poenulatus videtur, ut eum penitere non debeat mutasse toga pallium. Usure mihi, quas cepi ex hoc literato foenore, incredibilem voluptatem attulere. Videbam enim in hoc gręco pędagogo modestam, sobriam, utilem, salubrem et castam eruditionem, que Christianis opinionibus omnimodo favet, que hereticorum aculeos hebetat, Origenis[a] delyramenta elevat et ubique Deum

[a] *Tz* quae Origenis.

1 Vgl. Br. 302. 339.

2 Georg Osmunde (Hallensis) scheint dem Mutian ein Bild zugedacht zu haben, welches den Herkules darstellte und seine Nachbarn ärgern sollte. Vgl. Br. 254.

3 Johann Sömmering und seine Anhänger, wozu auch Osmunde gehörte.

4 Vgl. Br. 374.

5 Eoban und Adelar. Vgl. Br. 374 u. 375

6 Iac. Faber Stapulensis. Theologia Damasceni. Paris 1507. Vgl. Br. 387 S. 48 Anm. 5. Eine andere Ausgabe erschien 1512.

auctorem citat. Fuit ille natione Hebreus, professione et voto monachus, dignitate abbas, gratus admodum ut intimus a secretis Theodosio iuniori. Fortuna iocari voluit, fortuna, inquam, quę glorię carnifex[1] appellatur. Abstulit illi dextram propter suspitionem epistolę proditorię. Tandem clara veritas emersit voluntate Dei et purgavit falsam culpam. Si ergo dextra caruit, dictavit exceptoribus, nisi Scevolam imitatus sinistra manu scripsisse dicatur. Interpres[2], si queris, quid sentiam, sacrarum literarum consultus est et optime meritus de ecclesia latina, sed et de ipsa philosophia peripathetica. Traduxit enim Aristotelem[3] de greco in latinum et quia subobscurus erat, illustravit enarracione. Vidi Pauli epistolas[4] ab eo curiose satis emaculatas. Psalterium[5], quod castigasse dicitur, non vidi. Dignus, ita me Deus amet, quem auro donent et colant theologi velut augustum numen. Unum in eodem desidero, quod literas humaniores primoribus tantum digitis pertractaverit longe in hac laude Erasmo inferior. Sed de Clichtoveo[6] et eius in divinum patrem[7] paraphrasi nihil dicam aliud quam lectu dignum videri opus, primum quod Thomas et Scotos et omnem theobardorum scholam contempserit, deinde quod illa Gallica loquacitus non sit omnino frivola et inanis. Tunc enim probatur oratio pinguior et grandis, quando prurientes sententie et quasi irritaciones quedam legendi non desunt. Vale.

Handschriftl. F 171 fol. 123v—124v. Gedr. b. Tz S. 110—111 *von* Aspectavi non *bis zum Schlusse.*

[a] *Tz* peripatetica.

---

378. M. an Urban. (Gotha) 1514. Juni 7.

Mut. bittet, ihm Lesenswertes zu verschaffen und übermittelt dem Johan Kirchberg seinen Dank für geliehene Bücher. Er berichtet über den Besuch des J. Sobius und was ihm dieser mitgeteilt. Die „Gerechtigkeit“ werde die Feinde Reuchlins ereilen.

Henrico Urbano, rectori domus Georgiane, magistro eximio, amico presentis, preteriti et futuri temporis, Mutianus Rufus.

S. Qui vult honeste vivere, velitari necesse habet adversum errores et vicia. Munitus igitur doctrine armis atque subsidiis et rerum usu

---

1 Plinius, Nat. Hist. XXVIII, 4. 7.

2 Den Namen „Stapulensis“ giebt eine Randglosse in F.

3 In Aristotelis octo Physicos libros Paraphrasis. Impr. Parisii 1492. Vgl. Hain, Repert. 6839. Unter Nr. 6835—6838 daselbst wird Fabers Introductio in X libros ethicorum Aristotelis angeführt.

4 Sie erschienen 1512 in Paris. Vgl. Panzer VII. 565. 557.

5 Vgl. Br. 306 S 399 Anm. 4

6 Vgl. über ihn Trithemii opera I, p. 405.

7 Zum Aristoteles. Der Kommentar zur Physik erschien 1501 in Paris, der zur Ethik 1502 und 1506 ebendaselbst.

septus non desino te urgere, ut semper mihi, quod egregium sit et singulare, legendum offeras. Quocirca perge, obsecro, ut instituisti, via et uberes age gratias Kyrchbergio[1], theologie candidato, viro castioris discipline tam professori quam amatori et patrono pro liberalitate sua, quam librorum participio mihi prestitit. Dicas me non vidisse quintuplex psalterium[2]. Consulas eum de pretio Damasceni[3]. Queras, num habeat Iohannem Climacum[4]. Erat in edibus nostris iuvenis Agrippinus nomine Iacobus Sobius[5]. Is mihi multa iucunde narravit de literatis hominibus. Nam et ipse pollebat elegancia quadam ingenii, etsi facie esset Hebreus, Erasmum[6] adhuc vivere, plurima componere, Buschium[7] cecinisse Palinodiam et gratia frui Capnionis, Ortuinum persistere in sua pertinacia, Hochstratum esse Rome, ut litem Capnioni faciat; eundem virum esse crudelem, ut qui nuper in Hollandia doctissimum medicum[8] combusserit et Colonie in cenobio suo libros omnes humanitatis secluserit, imo in tetrum carcerem coniecerit facto decreto, ut qui deinceps Musas amaverit, vita saluteque careat. Sic bardus Nero doctiores habet tum odio tum ludibrio. Sed spero Dice sanctissima, que dea punit insolentes, ibit obviam.

Nata Iovis summi est veneranda deis quoque virgo
Celicolis augusta[a] Dice, quam si quis iniquo
Iudicio incessit temerarius, illicet acris
Assidet ante Iovem queribundo protinus ore
Humane mentis fraudes expostulat, ipse
Vindicet in populos regum ut facta improba, qui fas
Atque nefas miscent reddentes turbida iura.

[a] *F* augusti.

---

1 Vergl. Br. 277 S. 364 Anm. 2. Er erhielt im Sommer 1511 den ersten theologischen Grad, ein Jahr später den zweiten. Vgl. Erfurter Liber rationum fol. 113 v und 114 v.

2 Vgl. Br. 306 S. 399 Anm. 4 und den vorigen Brief.

3 Vgl. den vorigen Brief S. 36 Anm. 6.

4 Verfasser der κλῖμαξ oder scala Paradisi vgl. Trithem. De script. eccl. in Trith. op. I, 201.

5 Vgl. über ihn Erhard. Gesch. d. Wiederaufblühens... III, S. 296—297 und die Aufzeichnungen von Bullinger S. 36—48. Sobius ist einer von den Schülern des Aesticampian. Vgl. Br. 343.

6 Vgl. Br. 331.

7 Hermann von dem Busche gab den „Articuli" Arnolds von Tungern ein Empfehlungsgedicht bei. Vgl. Böcking. Hutt. op. suppl. II, 330—333. Ausserdem Meiners. Lebensbeschreibungen berühmter Männer, Bd. II, S. 369—393 u. Erhard. Geschichte d. Wiederaufblühens wissenschaftl. Bildung Bd. II, S. 61—108.

8 Hermann Rysswick, welcher am 14. Dezember 1512 als Ketzer verurteilt wurde. Vgl. Bullinger. Aufzeichnungen S. 38.

9 Hesiod. Ἔργα καὶ ἡμέραι 256—262.

Hec interpres Hesiodi. Nos in transcursu signavimus relationem hospitis. Saluta eos, qui Capnioni et verbo et animo favent preteritis detrahentibus. Hi sint iure exaugurandi[a] exleges, illi[b] vero valetudine prosperrima et perpetuo[c] nostri.

VII Eidus Iunias DDDXVIX.

Handschriftl. F 172 fol. 124v—125r. Gedr. b. Tz S. 112 *von* Erat in *bis* ibit obviam *und von* Saluta eos *bis zum Schlusse.*

[a] *Tz* exauctorandi. [b] *F* ille. [c] *Tz* perpetua.

---

379. M. an Urban. (Gotha) 1514. Juni 13.

Mut. hält es für angemessen, dem Hirsfeld ein Geschenk zu machen und bittet den Urban, wenn sein Bevollmächtigter in Erfurt nicht zahlen sollte, die betreffende Summe ihm auf ein Jahr zu leihen.

Prestantissimo patrum, venerabili Urbano, viro docto, suo amicissimo, Mutianus Rufus.

S. Erat mihi in animo steriles mittere literas omnis scilicet doni expertes ad nobilem Hersfeldum,[1] tum quia formulam[2] ultro dedit Spalatinus laudi mee serviens, tum quia non habebam ad manus X aureos a vicario[3] meo numerandos, quos tamen brevi missurus est. Nolebam enim ab te mutuari, etsi fides tibi mea testata sit et mutuus amor noster satis probatus. Nolebam, inquam, pater optime, tuo uti peculio, quod sis pecuniole (sic enim cognovi) paulo tenacior. Sed cum videretur utrique nostrum turpe adhuc non egisse pro tabula mirifici operis Hersfeldo gratias, putavi tarditatem hanc meam non sterilibus, sed fructiferis epistolis excusare, ut divini animi iuvenis et auctoritate magna preditus, carus principi, iucundus Degenhardo, nobis gratus et Spalatino faveret impensius et mihi, uti consuevit, principalem graciam perpetuo conservaret. Vide, queso, quid scribat communis amicus. Res ipsa vel me tacente tibi persuadeat. Si Schyloni adesset aliqua portio bonitatis, non me deciperet, non hiantem suspenderet. Quid faciemus? Accipe, quicquid is dederit, si modo quid dabit instigatus a me. Sin autem nihil persolverit, tamen erit amoris quidem tui et certe consilii, ut queras et emas speciosum munus specioso favissori, eciamsi x sit aureis emendum. Habebis autem professionem signatam[4], quoad fidem meam tibi obligatam resolvero. Non te terreat anni spacium, serius non fiet restitucio, citius, spero, fiet. Timidus et cunctabundus hec scribo et

---

[1] Vgl. Br. 304 S. 391 Anm. 2 und Br. 375.

[2] Vielleicht ein Breviarium.

[3] Schil, der Erfurter Bevollmächtigte, wenn nicht ein geistlicher Vikar damit gemeint ist.

[4] Vgl. die folgende Nummer.

quod bibliothece non impendo, qua maxime delector, erogare cogor in gratiam amplificandam, qua dignitas nostra precipue fulcitur. Vale.

Eidibus Iuniis MDXIIII.

Handschriftl. F 176 fol. 126 v — 127 r.

---

380. M. an Urban. (Gotha) 1514. Juni 13.

Ein Schuldschein Mutians über eine von Urban geliehene Summe.

Mutianus Urbano suo salutem.

Debeo[1] tibi decem aureos mutuo mihi datos, quos, ut mea fides et studia communia postulant, intra spacium anni Deo volente, si vixero, retradam. Sin autem non ero, tamen erit, qui satis meo nomine faciat, id quod literis et hoc signo testatum volo Deumque testem nuncupo veluti cognitorem sinceritatis et fidei. Vale, pater amplissime.

Eidibus Iuniis MDXIIII.

Handschriftl. F. Bildet den Schluss von Nr. 177 fol. 127 v.

---

381. M. an Urban. (Gotha 1514. Um 13. Juni.)

Mutian klagt über die ungünstigen Erfurter Einkäufe seines Famulus und wünscht Urbans Ansicht darüber, wie er sich bei den veränderten Verhältnissen im Erzbisthum Mainz in Bezug auf eine Pfründenanwartschaft verhalten soll.

Henrico Urbano, magistro et economo frugalissimo et integerrimo, amico primo, Mutianus Rufus.

Salus. Scio equidem a te me et meos fraterne amari. Itaque fiducia quadam fretus venit ad te Publius[2] gavisurus animorum coniunctione. Huic plura demandavi contentus, si partem officii exequatur. Est omnino egregius et observancia non vulgari te colit, est eciam moderatis moribus, sed foro belle uti nescit presertim isthic. Nam hic sine querela dispensat et regit rem familiarem, isthic callidi sunt rerum estimatores. Ne igitur vacillet, provideas. Quid de novo habes antistite?[3] Quid mihi faciundum arbitrare? Audio quosdam hic expetere preces, quales ego habui. Salimannus[4] et Mattheus[5] insidiantur et preripere volunt. Nosti sectam istam. Si vis, ut quiescam, dormitabo, sin autem, ut vigilem, totus agilis ero et impetrabo spem more

---

[1] Vgl. den vorigen Brief.

[2] Vgl. Br. 374 — 376.

[3] Albrecht von Brandenburg.

[4] Johann Saltzmann, Kanoniker am Gothaer Marienstift. Vgl. Br. 75. S. 111 Anm. 5.

[5] Matthäus Wagner, Kollege von Mutian und Saltzmann. Vgl. Br. 88. S. 128 Anm. 5.

ambitionis et studio candidati, sed sine sordibus. Quis enim emeret spem? Tamen, ut nunc sunt secula, preces sunt irrite, nisi altaria nummis emas. Utcunque sit, vaticinor aliquid in re mea posse et velle cancellarium,[1] virum clarissimum et ornatissimum, qui ut magnis doctoribus non cedit, ita ad proximos et familiarissimos Mutiani accedit. Bene habeas, Urbane carissime.

Handschriftl. F 177 fol. 127r—127v.

---

382. M. an Urban. (Gotha 1514. Kurz vor 15. Juni).

Mut. hat von Gregor (Agricola) und Spalatini Briefe empfangen und wünscht eine ganze Reihe von Büchern. In Betreff der Gödeschen Pfarre walte ein Missverständnis ob, welches Urban an geeigneter Stelle aufklären solle.

Henrico Urbano.

S. Hodie mihi sunt reddite, quas leges, epistole Gregorii[2], nudius tertius Spalatini. Hic semper dicit: „Quando veniet." Habeo responsorem domi corvum[3] mansuetum. Quid respondet? „Cras, cras." Sed illud cras nimis anxie Spalatinus expectat. Accepi nomina librorum principalis bibliothece[4]. Habet multos, sed quos ego deligerem[a], paucos codices. Tu doctorum hominum uteris familiaritate. Cur mihi non impetras, quod legam? Quere, amabo, et quere, si vacat, actutum Herodianum[5] de numeris, Plutarchi[6] opera duo et LXXXX, Lutiani[7] opera, Gregorii Trapezuncii[8] rethoricen, Maffeum Veginm[9] de perseverancia religionis, psalterium Stapulensis[10]. O dii boni, quanta est inscicia nostra! Purgemus ignaviam et novi semper aliquid investigemus. Tuum Iustinianum[11] Venetum expectavi hactenus frustra. Unum

[a] Tz diligerem.

[1] Eitelwolf von Stein. Vgl. über ihn Erhard. Gesch. d. Wiederaufblühens wissenschaftl. Bildung. III. S. 335—336 und D. F. Strauss. Hutten.

[2] Wahrscheinlich von Gregor Agricola gemeint.

[3] Den Raben brachte Vulcanus Drusus in Mutians Haus, wie aus einem Briefe des Publius an Urban (Frankf. Hdschr. Nr. 155 de dato 15. Mai 1514) hervorgeht.

[4] Für die Einrichtung derselben hatte Mutian sorgen helfen. Vgl. Br. 285 S. 374 Anm. 5.

[5] In einem Bande mit der Grammatica instructiva des Theodor Gaza und der des Apollonius erschienen. Vgl. Hain Rep. Nr. 7500.

[6] Die Ausgabe erschien 1509 bei Aldus. Vgl. Schück. Aldus S. 44.

[7] 1496 in Florenz gedruckt Vgl. Hain, Rep. 10258. 1503 gab Aldus sie heraus. Vgl. Schück. Aldus S. 38.

[8] Ein nach Italien geflüchteter Grieche. Seine Rhetoricorum Libri erschienen zu Mailand 1493,

[9] De perseverantia religionis libri septem elegantia non minus quam sententiae gravitate redolentes. Parisiis 1511. Vgl. Panzer VII, 550. 432.

[10] Vgl. Br. 306 S. 399 Anm. 4, Br. 377 u. 378.

[11] Vgl. Br. 269 S. 355 Anm. 5. und Br. 331.

a te vehementer peto, ut diluas culpam meam, (si culpa est spem non deserere) apud Henningi domesticum, quod senatores admonui constancie.[1] Emanavit enim fabula, que plurimorum aures opplevit. Eam ego postremus omnium audivi et erravi cum ceteris Non Henningi petendo altare, sed fidem mihi datam de vacaturo[a] renovavi. Ego vereor, ne Gothani momi me accusent apud istum ventosum rabulam, virum fortunatissime stulticie. Permutaret, scio. Sed hec tue prudencie sint concredita. Vale.

Handschriftl. F 158 fol. 118r. Gedr. b. Tz S. 108 *von* Accepi nomina *bis* paucos codices *und von* Unum a *bis* sint concredita.

[a] *Tz* vocaturo.

---

383. M. an Urban. (Gotha 1514.) Juni 15.

Mut. meint, das erbotene Darlehn hauptsächlich auf Betreiben des Duronius nicht erhalten zuhaben. Er bedürfe jetzt desselben nicht. Mit dem nächsten Boten wünscht er das Psalterium des Faber Stapulensis zugesandt zu erhalten.

Optimo patri Henrico Urbano, antistiti oeconomico, suo amicissimo.

Si vales, gaudeo. Equidem valeo. Impulit me tui caritas et fidei tue atque humanitatis noticia, ut quod mihi conducibile esset, a te peterem et tu fortasse mihi fidem habebas (habuisti enim semper), sed quod optato frui non contigit[2], non tibi acceptum refero, sed imputo trichis intempestivis a Duronio obiectis. Reliquum est igitur, ut custodias pecuniam, nihil in rem meam impendas. Nam alia via capiam, vel quod largiar amicis, vel quod bibliothece inferam contentus tua bona voluntate. Mitto manticam, in qua vilissimas merces clitellarius hirquitallus apportavit, ut tua solertia remittat cum ea ipsa Davidicos hymnos[3] Stapulensis. Cura, ut valeas.

Datum die Vithi et Modesti et Crescencie. Peram dedi Publio, tibi tamen ago gratias. Putasti me esse tam nummosum, ut implerem. Non soleo ferre in zona plus quam quatuor striatos nummulos, ut sit ad manum, quod offeratur vel Deo vel egestoso. Iterum vale.

Handschriftl. F 298 fol. 190v. Gedr. b. Tz S. 149 *von* Peram *bis* egestoso.

---

384. M. an Urban. (Gotha) 1514. Juni 16.

Mut. ist mit den Einkäufen des Publius höchst unzufrieden und nicht weniger darüber, dass für Hirsfeld kein Geschenk gekauft worden. Er drückt seinen Unwillen über Schil aus. Crotus klage fortwährend, und Herebord von der Marthen nebst Londergut seien hochfahrend.

Venerando patri Urbano, Christianis literis eruditissimo, non amando solum, sed et reverendo et colendo.

---

[1] Vgl. Br. 360. [2] Vgl. Br. 379 u. 380. [3] Vgl. Br. 382 S. 41 Anm. 10.

S. Ut Publius aspexit sacras urnas semiustulatorum[1], rem vulgarie κενοδοξίας, clero tamen utilem, (stipes enim passim cumulantur) revenit sine libris expetendis legendisque, Constantinum[2] excipio et Accessum[3] altaris. Et cum de more rationem redderet procurationis, dixit expendisse tris aureos. Multum eruginis, presertim mea tenuitate considerata, nam aromata trita nihil valent. Suspecta enim est tritura et semper adulterina. Neque utor talibus protrimentis propolarum. Sunt mihi duo mortaria, duo pistilli, duo cribra excretoria ad pulvisculum probe repurgandum. Poteram hac uti supellectile. Emit bacillum uno boemo. Ohe, quam infirmum! Vix dares leonem[4]. Cetera sunt nullius momenti et tamen tribus aureis careo. Egre, damnum tamen fero. Sed quod Hersfeldo[5] nihil sit emptum, molestissime. Ego nullam mercem in literis nominavi, liberum tibi examen reliqui, tua fide nihil antiquius habui. Erant in tentoriolis[6] aurate vitte, erant alia iuventutis ornamenta, nihil elegisti. In causa, credo, fuit repentinus abitus et Duronianum[7] imperium. Est et hoc incommodum quamvis non mediocre, tamen tolerandum. Ceterum illud Schilonis[8] negare ne pacientissimus quidem inultum esse sineret aut impune. O presbyterum fraudatorem! Qualem sibi labem aspergit! Si licuit iniusto defraudare, licebit et iusto de iniuria conqueri. Sed quis equus erit arbiter?[a] Dicit Iohannes[9]: „Societas nostra in celis est", dicit Paulus[10]: „Sufficiencia nostra ex Deo est". Neutrum est verum in Schilone. Servit suis bestiis, quibus nihil est satis. Nunc non erat hic locus, facere tamen non potui nec debui, nec volui, quin que me[b] angunt, tibi amico, quem colo, insinuarem. Accedunt Croti querele[11], lectas concerpe et adde Herebordum illi[12], qui dixit meo consilio. Hui, quanta insania! Volunt isti dare consilia,

[a] *F* arbitrer. [b] *Tz hat hinter* me *noch* non.

[1] Vgl. Br. 375.

[2] Constantinus Magnus des Reuchlin. Vgl. Br. 304 S. 391 Anm. 3.

[3] Wohl gleichbedeutend mit Breviarium.

[4] Wahrscheinlich „1 lawen pfennig" von denen, nach dem Registrum subsidii clero Thuringiae anno 1506 impositi, 4 auf einen antiquus Snebrger (Groschen) und 3 auf einen antiquus leoninus (Gr.) gingen.

[5] Vgl. Br. 375. 379.

[6] In den Zelten vor den Graden, welche am Trinitatismarkt aufgeschlagen wurden. Vgl. Br. 370 u. 375.

[7] Vgl. Br. 383.

[8] Vgl. Br. 379.

[9] Mutian irrt: es sind Worte des Apostels Paulus an die Philipper (3, 20.)

[10] Philipper 3, 9.

[11] Vgl. Br. 361 S. 20.

[12] Rainensis, nach einer Randbemerkung in der Handschrift. Vgl. Br. 152 S. 223 Anm. 1.

qui sese ignorant. O respublica, ruis iuvenum precipitata consiliis Hoc[a] expressit commiseratio. Vale.

Post festam et letam Dominici corporis lucem. MDXIIII.

Handschriftl. F 178 fol. 125r—125v. Gedr. b Tz S 112—113 *von* Coterum illud *bis zum Schlusse.*

[a] *Tz* Haec.

385. M. an Urban. (Gotha) 1514. Juni 17.

Mut. entschuldigt sich wegen eines früheren Briefes und spricht seinen Unwillen über die Busenfreunde des Duronius aus. Er werde alles thun, um sich und dem Urban jenen günstig zu stimmen.

Amando et dulci et quasi proprio ac familiarissimo patri Urbano, magistro erudito, Mutianus Rufus.

S. Triduo ante scripsi impulsu benevolencie paulo severius[1]. Ideo volui me de isto cursu in stacionem revocare et duas epistolas cum binis Croti[2] literis foco mandare, uti assuevi, quoties asperitatem retracto. Sed scio te maluisse qualescunque literas quam nullas. Alioqui raro scriberem. Quis enim racionis compos fastidioso inculcaret tam illiterata et insulsa. Novi stomachum tuum. Observas Mutianum peramanter, delectaris amici studio et ego literatos valde diligo et quod scire te certo scio, sanctissime te colo. Cessent igitur hec verborum tympana et utamur alter alterius officio et opera. Tu recte vereque sentis libertatem esse rem inestimabilem. Quid maius quam ut salvi liberique simus? Itaque sum et opione, sentencia, voluntate et consilio tecum coniunctissimus. Hoc interpellator tuus et combibonum suorum assensor Duronius non putat esse sani hominis, sed gaudet cenis sumptuosioribus, vocat mimos, scurras, ne dicam levissimum gregem, quos habet in delitiis. Quid hec res aliud est quam mera servitus? Non didicit, quid sit vivere cum doctis, bonis, iucundis. Verum isti Figuli[3] et citharedi vadant in tartareas carnificinas. Quid de Bartholo[4] dicam? Ad huius nebulonis sentenciam tanquam ad statuam confugit; hunc colit ut Aegyptii crocodilum. Lotius persuadet illi omnia, que vult. Morus cucullato flamini carissimus est. Hec duo rancida mala[5] imperant in Vallibus. Paret Duronius, imo servit. Quid multa? Dedit alteram domum Brengbyro.[6] Ita dulciter afflat Favonius assentacionum.

---

[1] Vgl. Br. 383.
[2] Vgl. Br. 384.
[3] Vgl. Br. 286. 292 u. a.
[4] Präpositus vom Gothaer Kreuzkloster.
[5] Morch und Köteling.
[6] Vgl. Br. 196 S. 272 Anm. 3.

Ne autem nos prorsus eliminet, conciliabo gratiam, quibus artibus potero. Satis enim mihi, si faveat, satis tibi, si te honoratum esse patiatur. Hunc ad finem referam artificium solertie. Valebis meque, ut facis, diliges et respondebis superioribus literis.

Datum quinto decimo Calendas Quintiles MDXIIII.

Handschriftl. F 297 fol. 190r – 190v.

---

386. M. an Urban. (Gotha 1514. Um 21. Juni.)

Mut. verhandelt über Bücher und ventiliert einen Lieblingsgedanken, nämlich den, seinem jungen Freunde Hirsfeld ein Geschenk zu machen.

Magno amico et homini perliterato, viro circumspecto atque ideo venerando, Henrico Urbano.

Salus. Neque operam neque oleum perdidisti, quod carmina Davidis, que Stapulensis[1] collegit et colligavit, imo enarravit, ad me dederis. Miraris id opus ante mihi lectum non esse, ut qui soleam me in literis abdere et abditissima queque tentare. Itaque qua me censes affectum leticia aut quantum me tibi debere putas? Neque enim precium tantum numerabo, sed si Damascenum[2] psalterio adiunxeris, ut pariter tergotenus hereant, fatebor me totum esse tuum mancipium. Castigaciones[3] Vallensis amisi. Rufinus,[4] opinor, surripuit. Scribe in calendario debiti summam, ut nomen tibi obligatum pro libris et aliis rebus emendis dispungam. Hersfeldo[5] darem. Quid, nescio. Vide, quid dandum sit honorario et ameno puero. Forsan credit in se nos esse ingratos et quasi exaruisse favoris et amoris semen. Intelligat et cognoscat tantus vir (virum appello, quia adolevit in iustam et spectabilem speciem et formam liberalem) cerebrum adhuc habere Mutianum. Iudicabo te prudentem, si pulchram mercem emeris. Felicem putabo, si preciosam, amicum tamen habebo, sive aliquam sive nullam. Vale. Post temulentam[6] epistolam.

Hora tercia.

Handschriftl. F. 302 fol. 193r. Gedr. b. Tz. S. 150 *von* Neque operam *bis* tuum mancipium.

---

[1] Psalterium Quincuplex. Vgl. Br. 377 S. 37 Anm. 5.
[2] Vgl. Br. 377 S. 36 Anm. 5.
[3] Zum neuen Testament. Vgl. Br. 387 S. 48 Anm. 6.
[4] Der frühere Diener Mutians. Vgl. Br. 10 S. 14 Anm. 3.
[5] Vgl. Br. 303 S. 391 Anm. 2. Zur Sache Br. 375 u. 379.
[6] Vgl. Br. 387.

387. M. an Urban. (Gotha 1514. Nach dem 21. Juni.)

Mut. bedauert, dass Duronius Urbans Absicht, in Leipzig Bücher zu kaufen, vereitelt habe und schilt in seiner Weinlaune weidlich auf den Abt. Nithards Versprechen freue ihn für Spalatin, den er leider in das demnächst frei werdende Kanonikat nicht werde bringen können. Auch in einer andern Pfründenangelegenheit schaue es schlecht aus. Für Hersfeld solle ein Geschenk gekauft werden. Sodann urteilt der Briefschreiber über Fabers Psalmen und Trutfetters Schriftstellerei und will den Triumphus Capnionis übersenden. Damascen und Valla bittet er sich zurück.

Henrico Urbano.

Si vales, bene est. XI Calendas Quintiles reddidit mihi literas tuas puer bigarius plenas suavitatis et summi amoris erga me tui, in quibus hoc inerat impedimento fuisse Duronium[1], quominus emeris vel libros studiis nostris congruentes vel aptos bibliothece meę. Novi optime et sepe cognovi tuam voluntatem et graciam et fraternum auxilium, quod nisi mihi proposuissem ut firmum et certum, nullo modo et precibus adiissem tuam paternitatem et tam molestus tibi fuissem. Sit igitur culpa Duronii interpellantis, non tua, Duronii inquam, cuius tanta est non modo insolencia, (nam id quidem abbatibus huius evi familiare, quia panis Christi lascivos facit) sed cecitas et stulticia, ut credat iis, quibus nemo credit, Moris scilicet et Fungis[2], hoc est, immanissimis bestiis. Vix mihi possum temperare ab increpacione. Unum tantum quasi ebrius (potavi enim egregie) profundam: Nihil esse sanctimoniam cenobialem vel si aliquid est, nihil aliud esse quam importunitatem et hypocrisim et simulacionem et fucum. Mitto vecordiam et impuritatem et ostentaciones multiplices. Nunc enim paupertatem pre se ferunt monaste, nunc aliam speciem plausibilem. Est eciam in sordibus rebusque abiectis quedam ostentacio, non solum in preclaris et arduis. Quis, oro te, ratum haberet factum Duronii? Ego non nocebo, non accusabo, bonum virum nosse debes et volo bonus esse. Miror tamen, qua racione tu ratum habeas in patre, quod mihi nec ratum nec gratum est. Sed hec, si tibi videbitur, pro non dictis habeantur. Quod autem Nithardi[3] promissorum mentionem facias, valde mihi gratum est: atque utinam haberet Spalatinus, quod optat. Egrotat hic Georgius Rueß[4], meus gregalis, male afflictatur a febri homo senex. Si decesserit, principes dabunt beneficium canonicum. Ego dubito de Spalatino. Non habet aurum, ut det statutorum nomine. Nothus est et, si adesset, non posset Moris resistere. Locutus sum cum Leonardo[5], ipsius cognato,

1 Vgl. Br. 383 u. 384.

2 Leuten wie Morch. Ueber diese Bezeichnung seines Mitkanonikus vgl. Br. 66 S. 91.

3 In der Angelegenheit des Spalatinschen Diplomes. Vgl. Br. 375.

4 Vgl. Br. 144 S. 206 Anm. 1.

5 Die Persönlichkeit ist mir nicht bekannt; sie wird nur an dieser Stelle genannt.

dum hic esset. Dubito, utrum velim certiorem facere de obitu, si acciderit quid. Dic tuam sentenciam. De precibus primariis[1] nihil scribis, quasi tacere tibi liceat, et si liceret, tamen non deberes. Nam Salimannus[2] subornavit, qui petat et Morus huic assentitur. Preterea scripsi de munere[3] coemendo. Et tu quidem preter vittam nihil nominas. Non placet. Videre, inspectare, scrutari omnia debueras, ut honori meo consuleretur. Quid vitta? quanti est? Quid florinus? Volo preciosum munus vel nullum. Cogita et eme, si quid excellat. Dabo precium illico. Non curabis, non laborabis, aderunt nummi vel aurei, si voles, et reliqua. Porro habeo psalterium[4] Stapulensis. Legi cursim. Nescit hebraicas literas, sequitur Hieronymum, sed obiter inveni, quod tuis ineptientibus metaphysicis opponatur. Audi, queso: „Et quod nonnulli vocant rigorem logice, quidam, qui rectius norunt, iuste appellant importunitatem logice vanamque et ἀλόγιστον, ut sic dicam: minime logicam ac rationalem, garrulitatem, non quod vicium sit artis aut discipline, que eque necessaria est ad probe et minime fallaciter disserendum, ut grammatice et rethorice ad latine et diserte loquendum, sed eorum, qui male libero viro dignas artes disciplinasque tractant. Et quousque redierit ad suum nitorem amota omni male utencium impostura, non solum rationales, naturales et mathematice, sed eciam sacre litere id pacientur, quod sol obiectu intermedie lune aut luna obiectu intermedie opacitatis terre. Verum id deliquium oculis mentis maximum affert detrimentum. Complurimi tamen egri sunt, qui volentis sanare non audiunt consilium.“ Hec sunt verba Stapulensis, illius docti hominis. Nunc cogitare debes fieri non posse, ut lucem infundas Trutfetteri[5] tenebris. Habeat suas sibi regulas, nullo preconio nostro crescat. Nunquam enim mihi placuit illud copulandi munus, quod a barbaris suscipitur. Quid habet iste, quod in philosophia ostentet? An vafricias[a], an argutias? Querit lucrum, querit gloriam. Non decet. Postuletur tum avaricie tum arrogancie. Legimus Aristotelem et Platonem et hoc sufficit. Ad Christum conversi Christum imaginemur. Relinquamus entelechiam Aristotelis, ideas Platonis, Deus ex nihilo cuncta creavit. Dixit et facta sunt. Si ergo compendium logice edit, affert lapidem ad celten,[6] quod est ridiculum. Sin autem physice trac-

[a] *F* vafricicias.

[1] Ueber die Bewerbung um eine Gothaer Pfründe. Vgl. Br. 360 u. 382.
[2] Vgl. Br. 75 S. 111 Anm. 5. Zur Sache Br. 381.
[3] Vgl. Br. 375, 379 und 386.
[4] Vgl. Br. 386 S. 45 Anm. 1.
[5] Vgl. Br. 4 S. 8 Anm. 1.
[6] Thut etwas verkehrt.

tatum[1] emittit, parat rem insulsam, quia credimus Deo patri, cui modestia et caritate copulamur et scimus naturam nihil esse nisi, ut inquit Empedocles, mixtionem elementorum. Eodem tenore Anaxagoras naturam dixit concretionem discretionemque esse, hoc est, ortum et occasum, ut recte dixisse videatur poeta[2] nobilis: „Nascentes morimur finisque ab origine pendet.“ Valeat ergo compendium vel potius dispendium Trutfetteri vel si omnino carmine delectantur, dabo Triumphum[3] Capnionis ab Accio Neobio[4] concinnatum in Colonienses theologistas, quem sophiste apponant operi suo tam pulchello. Verum hac lege do, ut in manu mancipio sit tuo. Nam si theobardis exhiberes, damni multum faceres et tu es optimus testis, quam iniquis auribus acciperent.

Hec[a] scripsi bene ebrius, Sic soleo curare valetudinem. Dic, quantum dederis pro psalterio. Item mitte Damascenum[5]. Dabo pro utroque precium. Item Valle novum testamentum[6]. De vitta preciosissima tuum limatulum et politum iudicium habere volo. Nisi sit IIII aut quinque aureorum, non placebit. Vale et hec boni consule.

Handschriftl. F 303 fol. 193 r — 195 r. Gedr. in Ulrichi Hutteni opera. Ed. Böcking, I. p. 31 *von* Si vales *bis* erga me tui *und von* Valeat ergo *bis zum Schlusse.*

[a] *Böck.* Hoc.

---

388. M. an Urban. (Gotha 1514. Nicht lange nach dem 21. Juni.)

Mut. weist auf den nahen Tod zweier Gothaer Pfründner hin und ist unschlüssig, was er aus Anlass dieser Sachlage thun soll. Betreffs des Geschenkes für Hirsfeld möchte er keine Worte mehr verlieren.

Perhumano patri Henrico Urbano.

---

[1] Iudoci Isenacensis Summa in totam physicen, hoc est, philosophiam naturalem. Impr. Erffordie per Mattheum Maler 1514. Vgl. Plitt. Iod. Trutfetter S. 44 ff. Die Summulae totius logice erschienen 1501.

[2] Manilius. Astronomica IV, 16.

[3] Vgl. Strauss, U. Hutten S. 167 ff. Abgedruckt bei Böcking. Hutt. Opera III, p. 416—447.

[4] Pseudonym. Mutian glaubte, Hermann von dem Busche sei der Verfasser, eine Reihe von Zeitgenossen jedoch gaben ganz bestimmt Hutten als den Autor des zuerst 1519 bei Anshelm in Tübingen erschienenen Werkes.

[5] Theologia Damasceni, sive Tractatus quatuor, scil. de orthodoxa fide seu ineffabili divinitate, de creaturarum genesi ordine Mosis, de iis, quae ab incarnacione usque ad resurrectionem . . . ., Latine, interprete Iacobo Fabro Stapulensi. Parisiis per Henr. Stephanum MDVII. Nach Panzer VII, 525, 210.

[6] Laurentii Vallensis viri tam graecae quam latinae linguae peritissimi in latinam Novi Testamenti interpretationem ex collatione graecorum exemplarium Adnotationes apprime utiles. Parisiis in aedibus Ascensianis M. D. V.

S. Cum videretur auriga postridie facturus iter, epistolam citius die Mercurii texebam, quam coquerentur asparagi[1]. Sed cum hodie vidissem in sacro Margarite choro (itum est enim eo loci supplicatum, ut pluviam frugibus eliceremus), puerum unoculum tibi notum cognitumque, misi Vulcanum[2], ut literas repeteret. Eas ego nullo modo, quanquam utilia et necessaria continent, refrigerato scribendi impetu et calore nunc tibi exhiberem, nisi Publius, familiaris noster et convictor[3], propter quedam magna negotia legaretur ad te. Videor mihi videre, mi Urbane, expectantes et Russi[4] et Dannebacchi[a][5] mortem. Habet ille canonicum beneficium, alter parrochiale[b]. Illud conferunt principes[6], hoc Vestales[7]. Tuo mihi consilio valde opus. Audi hoc secreto et tecum habe: Sunt qui dicant Musardum[8] fore pastorem. Non equidem invideo homini docto et religioso fortunam sublevatricem. Sed miror connivere Duroninm, cum habeat nepotes. Tuum vere silentium magis demiror. Si voles, impetrabo preces primarias, sin autem vis, ut dormiam, non laborabo contentus re mea. Tametsi bonis viris opem essem laturus auctis nostris[c] facultatibus. Verum hec ut omnia tu melius. De Spalatino[9] quid sentis? Visne scribam, ut vigilet? Pauper et flebilis quid Gothe faciet? Vellem nichilominus[d] canonicus hic esset. Sed vereor notam gentis[10] et sanguinis. Iudica tu, parebo tibi. Vivunt adhuc predicti valetudinarii senes Sed multi sunt candidati, non tamen egerint multum vel me vel Spalatino petente. Potest aliquid muneralis ambitus, possunt triche Moriane[11]. Nos tamen recta via gradiemur. De emptione[12] pudet me verborum. Quid queris? Tuo arbitratu fiat. Ita vivam, ut molestus tibi esse nolo. Vale fautor et auctor dignitatis meę Urbane mi optatissime. Hec, cum essem cenaturus, exaravi.

Handschriftl. F 304 fol. 195r — 195v. Gedr. b. Tz. S. 150 151 *von* Cum videretur *bis* via gradiemur.

[a] *Tz* Tannebachi. [b] *Tz* parochiale. [c] *Tz* meis. [d] *Tz* nihilominus.

---

1 Vgl. Sueton. Augustus 87 und Erasmus. Adagia p. 791.
2 Vgl. Br. 374 S. 33 Anm. 2.
3 Seit Ende April 1514. Vgl. Br. 350 S. 10 Anm. 1.
4 Vgl. Br. 144 S. 206 Anm. 1, zur Sache den vorigen Brief.
5 Vgl. Br. 27 S. 38 Anm. 2, zur Sache Br. 387.
6 Friedrich und Johann von Sachsen.
7 Die Bewohnerinnen des Kreuzklosters.
8 Damals Lehrer in Georgenthal.
9 Vgl. den vorigen Brief.
10 Die uneheliche Geburt.
11 Die Schliche des Morch. Vgl. den vorigen Brief.
12 Eines Geschenkes für Hirsfeld. Siehe Br. 387.

389. M. an Musardus. (Gotha) 1514. Juni 24.

Mut. versichert den Musardus seiner Hochachtung und klärt ihn über eine gewünschte Schrift auf. Die Gegner der wahren Wissenschaft werden bald zur Erkenntnis ihrer selbst gelangen.

Egregio viro Herrico Musardo Christi sacris initiato, philosopho et theologo, amico honorando, Mutianus Rufus.

S. Quod me summa pietate colis et mirifice amas, habeo tibi gratiam. Ego idem facere non destiti, sed facio tua studia plurimi, ut non solum te studiosum, sed etiam valde studiosum esse predicare non desinam. Petis, ut mittam Hieronymi opus de nominibus hebraicis.[1] Non credo huius esse, sed vel Rufini[a] Turrantii[2] vel alterius. Meam hanc sentenciam docti confirmant et probant. De adversariis Musarum et philosophie sincerioris noli tu quidem laborare. Sentient isti suo tempore, quos lacessierint.[3] Demus nos operam, ut valeamus, bene sentiamus et loquamur. Satis est bonis et eruditis placuisse. Contra improborum impetus tum sacre litere tum virtus ipsa nos armat. Vale et divinam synaxim sine ulla, quod facis, sollicitudine[b] celebra.

Die Ioannis[c] prodromi[d] MDXIIII.

Handschriftl. F 309 fol. 198r. Gedr. b. Tz. S. 151 *von* Petis ut *bis zum Schlusse.*

[a] *Tz* Ruffini. [b] *Tz* solicitudine. [c] *Tz* Iohannis. [d] *In F über* prodromi precurrentis.

---

390. M. an Urban. (Gotha 1514. Vor 30. Juni).

Mut. meldet, dass Publius über Erwarten spät von Erfurt zurückgekehrt sei und er selber das Geschenk nicht annehmen könne.

Urbano.

S. Serius opinione mea rediit Publius.[4] Credo ita te sentire, ut scribis. Fides enim tua non vacillat. Ego precium numerabo, tu indica. Id nisi feceris, non habebo[5] dono datum, sed remittam; adeo sum verecundus et cum pudore contumax. Vale. Nox tardat calamum.

Handschriftl. F 310 fol. 198r.

---

[1] Ein Druck dieses Werkes aus der Zeit von 1513 ist mir nicht bekannt.
[2] So die Handschrift anstatt Tyrannii.
[3] Diese Aeusserung scheint sich auf die Epistolae obscurorum virorum zu beziehen, welche in jenem Zeitpunkte entstanden.
[4] Vgl. Br. 391.
[5] Das Psalterium Quincuplex des Faber Stapulensis.

391. M. an Urban. (Gotha 1514. Vor 30. Juni).

Mut. legt dar, weshalb es ihm völlig unmöglich sei, das übersandte Geschenk anzunehmen.

Magistro Urbano, patri prestantissimo, Mutianus Rufus.

S. Scribis te meam contumaciam[1] egrius, tamen ferre. „Nam si recusas," inquis, „non possum te cogere, ut accipias." Ego, mi Urbane, dormiturus in lectulum me recepi, quando Publius cum Rufo[2] venit. Itaque scripsi nescio quid, saltem ut aliquid rescriberem. Tu me stultum esse putas, quasi soleam expilare mihi caros. Non sum ita occecatus, non ita rerum imperitus, non tale portentum, non tantus spoliator, non ita bestialis. Ah, nescis animi mei magnitudinem. Dare libentius consuevi quam accipere. At dices: „Nonne legisti: οὔτε πάντα οὔτε πάντοτε οὔτε παρὰ παντότῶν."[a][3] Si non legisti, Ulpianus tuus ea refert de officio proconsulis. Et nosti, Mutiane, quam sit inhumanum a nemine accipere. Ego vero novi hec, Urbane noster, sed ita sentio: A te familiarissimo meo et quasi parente optime merito aliquid accipere gratis, quod tu magno emeris, et turpissimum et vilissimum et avarissimum videri. Quod autem ea donas, intempestivum est. Urgebam te, ut emeres mihi, ut nummos mutuo dares, ut honori meo prospiceres. Non fecisti[4]. Nunc ita solertis es ingenii. Purgas negligentiam specie quadam liberalitatis. Absit, mi domine, ut capiam. Amo te, colo te, finem amandi colendique non faciam. Hoc studia et mores effecerunt, non munera, quamvis optime sis de me sepe meritus. Margaritam[5] et Vestalium sacerdotia longe minus curo quam tu, sed providendum est pauperibus domesticis. Ego satis habeo et reliquum evi in sacris literis consumam, non tamen sine dulcedine, suavitate, hilaritate, ut divina studia, que sunt fere arida et sicca, hoc condimento temperemus. Si erro, fac propositum meum dedoles, possum enim tam in seriis quam in frivolis tuam pati censuram, viri sane docti et mei cupidissimi satisque spectati iudicii. Vale.

[a] *F* πάντοτων.

Handschriftl. F 370 fol. 240r.

---

[1] Vgl. den vorhergehenden Brief.
[2] Sonst Pyrrhus genannt. Vgl. Br. 78 S. 117 Anm. 1.
[3] Digesta I. 16. 6.
[4] Urban hatte das erbetene Darlehen verweigert (Vgl. Br. 383), ebenso hatte er noch immer kein Geschenk für Hirsfeld gekauft.
[5] Vgl. Br. 387 u. 388.

392. M. an Gregor Agricola.[1] Gotha 1514. (Kurz vor 30. Juni).

Mut. entschuldigt seine wenig elegante Schreibweise mit seiner veränderten Stimmung und billigt des Adressaten Urteil über Kaumler. Er empfiehlt ihm die Anverwandten Urbans und den Magister Carspach.

Doctissimo viro Gregorio Lengsfelt, censori, amico summo, Mutianus Rufus.

Omnis mihi Cicero et Demosthenes cum turba poetarum excidit. Sacras colo literas. Psalterium successit Vergilio. Non est igitur, doctissime Gregori, ut expectes verborum elegantiam. Si unquam te amavi, adhuc amo et plurimi facio valdeque rogo, ut animum meum non epistolis, sed pietate metiaris. De ludi magistro[2] vestro idem sentio, quod tu. Se amant etate nostra professores literarum. Urbani nostri, vere humanissimi patris, nepotes[3] habe commendatos. Abba[4] noster honorifice te excipiet, si quando veneris in Thuringiam. Id tandem, ut facias expecto. Vale felix. Carspachum[a][5] iterum tue dignitati commendo. Noverunt boni viri nostrum amorem esse mutuum et eternum.

Ex Gotha. MDXIIII.

[a] *F* Carsparchum.

Handschriftl. F 315 fol. 201 v.

---

393. M. an Urban. (Gotha) 1514. Juni 30.

Mut. urteilt über das Fabersche Psalterium Quincuplex und seine beiden Famuli. Für den „Herkules" will er seinen Dank baar abstatten. Den Triumphus Neobii und den Brief Agricolas bittet er zurück. Ein Geschenk für Hirsfeld soll auf der Naumburger Messe gekauft werden, damit nicht Urban in Zukunft belästigt werde.

Sacrosancto Urbano, magistro egregio, amico et colendo et fido, Mutianus Rufus.

Initio tibi, ut debeo, salutem dico. Te enim salvum et honestum esse semper volui. Ego, si queris, quid legam, confero Davidis hymnos[6] et verbis prope singulis, nedum versuum sententiolis immoror. Invenio parum fructus, nam preter Hieronymi limam nihil fere profert enarrator. Rudis, ut apparet, hebraice literature grecas literas tantum gustavit et fugit ut canis de Nilo bibens.[7] In latinis non multum opere

---

[1] Vgl. Br. 278 S 365 Anm. 1.

[2] Matthias Kaumler. Vgl. Br. 277 S. 363 Anm. 2.

[3] Andreas Nepotianus und Adamus Asciburgius. Vgl. Br. 358.

[4] Zunächst muss man an Duronius, den Georgenthaler Abt, denken, doch ist auch nicht ausgeschlossen, dass Mutian den Dekan des Gothaer Marienstiftes Gerhard Marschalk de Gosserstedt (Vgl. Br. 86 S. 126 Anm. 4) meint.

[5] Vgl. Br. 224 S. 303 Anm. 5 u. Br. 283 S. 372.

[6] Psalterium Quincuplex des Jacobus Faber Stapulensis.

[7] Aus Furcht vor den Krokodilen stillt der ägyptische Hund seinen Durst im Lauf. Vgl. Erasmus. Adagia p. 321.

posuit, ob id tamen laudandus, quod diligenter collegit, que nosse quivit. Verum in ipsis quoque collectaneis non facit mihi satis. Exempli gratia, ut pauca de multis ostendam: Gallicum psalterium sic legit hunc versum: „Da nobis auxilium de tribulacione, quia vana salus hominis.“ Romanus lector hoc modo: „Et vana salus hominis.“ Hebraica interpretacio teste Hieronymo habet: „Vana est enim salus ab homine.“ [1] Hic Stapulensis elegantiam ignorans latinam dicit: „Quare hic versus decentius legeretur: Da nobis auxilium de tribulacione, quia vana salus hominis. Aptius enim [a] hic „quia“ quam „et“ sermone pariter [b] et intelligentia meliore.“ Multa tu quidem dicis, o Stapulensis, sed tibi non credo. Nescis, profecto nescis eodem significatu accipi quia, et, enim. Non legisti latinos authores [c]. Lege Fabium Quintilianum libro primo [2] institutionum oratoriarum: „Ante omnia ne sit viciosus sermo nutricibus, quas, si fieri posset, sapientes Chrysippus optavit, certe quantum res pateretur, optimas eligi [d] voluit. Et morum quidem in his haud dubie prior ratio est, recte tamen etiam loquantur. Has primum audiet puer, harum verba effingere imitando conabitur et natura tenacissimi sumus eorum, que rudibus annis percepimus, [e] ut sapor, quo nova imbuas, durat.“ Vides hoc loco „et natura“ positum esse pro „quia.“ Notum illud Vergilianum [3]: „Audieras et fama fuit.“ Nulla est igitur dissensio, sed mira consensio in istis tribus versibus. „Diligit Urbanum Mutianus, quia bonorum sriptorum est emulus, iucundus et carus est Mutiano Urbanus, est enim studiosus veterum. Te amo et tu me amas et antiquitatis noticiam habes. Sed hactenus de studiis.

Iussi Publius et Drusus se exercerent [4] scribendo et tuum nepotem [5] stimularent provocarentque. Tardus est et crassi ingenii Publius, sed Drusus omnium, quos unquam vidi, tardissimus. Libuit tamen φιλοσοφεῖν et nihil agendo saltem id agere. Herculanam tabellam huic trades. Referam non pictam gratiam, sed gravidam Osimundo [6]. Triumphum Neobii [7] et epistolam [8] ad Agricolam restitue. Si illum abalienaveris,

[a] *Tz* hic enim. [b] Fehlt b. *Tz*. [c] *Tz* autores. [d] *F* elegi. [e] *F und Tz* percipimus.

---

[1] Psalm 60, 13 und 108, 13.
[2] Lib. I, 1. 4—5.
[3] Eklog. IX. 11.
[4] Beide sind dem Befehle nachgekommen. Siehe die Beilagen zu diesem Briefe.
[5] Andreas Nepotianus, welcher nach Breslau in die Schule des Matthias Kaumler vor einigen Monaten gesandt worden war.
[6] Vgl. Br. 242 S. 318 Anm. 3.
[7] Vgl. Brief 387 S. 48 Anm. 4..
[8] Vgl. den vorigen Brief.

mitte hanc, pro qua habes[a] aliam. Ego misi ad nundinas Neoburgias aureos quinque, ut munusculum[1] supportetur. Hic desino te culpare. Nimis fortasse sum morosus, ne dicam contumeliosus amicis. Satis te increpui. Nunc sit quies. Sed penitet, pudet, piget me scripsisse ad te et misisse bis eadem de re Publium. Serva[b] tuum erarium. Nunc scio, cui servias. Servis enim pecunie. Ego hoc die dedissem tibi X aureos, si honori meo affuisses. Ideo magis dolendum, quia optime sensi et brevi satis facere volui. Sed pax sit et quies et tranquillitas. Ego utar vetere instituto meo, tu sis pater familias tuo more. Novam tibi peram destinabo, tua sordebat. Vale.

Pridie Kalendas[c] Iulias. MDXIIII.

Handschr. F 374[b] fol. 242 v — 243 r (Der Codex hat 2 Nummern 374 ebensowie 375). Gedr. 1) b. Tz. S. 180 — 181 *von* Ego si *bis* de studiis. 2) b Böcking. Hutteni opera I op. 31 — 32 *von* Initio tibi *bis* sententiolis immoror *und von* Triumphum Neobii *bis zum Schlusse.*

[a] *Böck* habeo. [b] *Böck* serra. [c] *Böck* Cal.

Beilage I zu Nr. 393 (Siehe S. 53 Anm. 4).

Andree Nepotiano literarum studioso, amico meo, Adamus Publius.

Salus tibi, si, ut es docilis, probe discis. Ego Gotham me contuli ad doctorem Mutianum, cuius promus sum et obsonator. Ianus Urbano nostro servit et studet mirifice. Fac, obsecro te, studium eius diligentia nostra consequamur. Nam flos etatis non illecebris voluptatum, sed bonis literis et modestie dedicandus erit, ut tandem bonorum gratia fruamur. Qui vero non moventur in adolescentia splendore virtutis et auctoritate discipline melioris, ii, ut semper mihi persuasi, sine dignitate, imo cum molestia turpiter consenescunt. Da operam, ut valeas et quia Urbani, humanissimi et optimi viri, nepos es, cura, ut dignus esse videare, quem ille diligat et ipse, ut semper habui, carum habeam. Id te omnino confido facturum, presertim sub magistro bene docto.

Datum pridie Calendas Quintiles DDDXIIII.

Handschriftl. F 374[a] fol. 242 r.

Beilage II zu Nr. 393 (Siehe S. 53 Anm. 4).

Nepotiano suo Vulcanus Drusillus.

Si vales, bene est. Ego quidem et Publius valemus et instante hero, quamvis et nostra sponte, discimus. Tu vero celebri in ludo nisi profeceris, male audies. Neque enim preceptores desideras et ingenio vales.

Ad Calendas Iulias MDXIIII.

Handschriftl. F 375[a] fol. 242 r.

---

[1] Für Bernhard Hirsfeld.

394. M. an Urban. (Gotha. Juni 1514).

Mut. berichtet über Mitteilungen des Publius und spricht seine Befürchtungen betreffs Herebords v. d. Marthen aus. Von Musardus, der ihn Pater genannt, will er nichts wissen.

Erudito Urbano, magistro optimo et amicissimo.

S. Postquam literas obsignaveram, prandenti mihi Publius[a] narravit de Hercule[1] notam fabulam. „Paratus est," inquit, „sed ita et ita." „Hem," inquam, „tegitne braca coleos?" Subrisit dixitque una cum Hercule venturum Osimundum[2]. „Non opus est," inquam. „Pugnax erat Hercules, non bibax." Sed aliud, Urbane, timeo. Nunquam volui emendare, quod collegit Herebordus consilium[3] et nunc suspectos esse scio cum Cotione[4] suos. Si tamen habes Herculem, mitte. Dabo boemum aurige filio unoculo apportanti. Scribis de Musardo. Sit felix. Tibi non noceat. Tu mihi pater es et ego tibi; uter etate precedat, nescio, sed puto me natu maiorem et canesco. Sed ille me patrem facit. Non fero. Succurrit illud[5] Bruti philosophi, qui ea dixit, que sensit, utpote perfectus Stoicus. „Licet enim patrem appellet Octavius Ciceronem, referat omnia, laudet, gratias agat, tamen illud apparebit verba rebus esse contraria." Ideo dixi, mi Urbane, non nos istis credere oportere. Magister Carspacchus[b][6] per puerum interpellat, ergo vale, vive meque dilige. Publium et Vulcanum[7] innocentissimos caros habebo. Vale iterum.

Handschriftl. F 371 fol. 240v.

[a] *F hat noch* mihi *nach* prandenti. [b] *F* Caspacchus.

---

395. M. an Urban. (Gotha 1514. Ende Juni oder Anfang Juli).

Mut. erzählt eine scherzhafte Unterhaltung, welche er mit seinen Hausgenossen gepflogen hat. Er will den pythagoraeischen Buchstaben bei Vergil und Persius gesucht haben.

Romano theologo classis Bernardi sanctissimo Urbano.

S. Confabulatore[8] tum comissimo tum, ut mea fert opinio, probo delectatus sum sane vehementer. Fuit autem sermo noster non austerus et anxie curiosus; nihil enim ad nos istorum mores, qui crastina curant.

---

[1] Vgl. Br. 376 S. 36 Anm. 1.
[2] Vgl. Br. 242 S. 318 Anm. 3, zur Sache den vorigen Brief.
[3] Vgl. u. a. Br. 301 S. 387 Anm. 3.
[4] Vgl. Br. 376.
[5] Pseudociceronis Epistolae I. 17.
[6] Vgl. Br. 224 S. 303 Anm. 5 u. Br. 392.
[7] Beide sind Famuli Mutians. Vgl. den vorigen Brief.
[8] Osimundus nach der Randbemerkung. Vgl. den vorigen Brief.

Queris, quid fuerit in fabula. Certe nullus lupus. Assedit Hercules [1] et tyro Vulcanus [2] et Ianus [3]. Inter alia de mansiuncula Osimundi egimus et sic de rebus nostris. Puto, laudabis, quia, ut eleganter inquit cucullatus vates [4],

„cura viris {levibus / gravibus} rerum solet esse {novarum." / suarum."}

Quid preterea? Mota erat questio, utra secta esset prestantior: an eorum, qui tantum contemplacioni vacarent, an qui in actu rerum versarentur. Post dissertaciones in utranque partem more academico placuit eos demum esse laudabiles, qui utrumque officium copularent partim scilicet actuosi partim sedentarii et segnes. Advocavi versum vatis supradicti non inelegantem: „Ocia damnantur, que nulla negocia tractant." Denique cum ageremus de vi et vi armata, lusimus admodum facete in semibarbaros. Adduxi carmen Nasonis [5]: „Tutius est igitur fictis contendere verbis quam pugnare manu." Arrisit Osimundus. Ad extremum de titulo domus convenerat inter nos, ut appellaret edes zcum hemel stege eo, quod angusta semita et acclivis vel potius preceps deduceret ad ianuam.

Vobis iniungo, ut pariter requiratis literam Pythagoricam Y apud Vergilium [6] et Persium [7], nam via virtutis atque celestis angusta, contraria vero latissime patet. Vale.

Handschriftl. F 359 fol. 229r -- 229v.

---

396. M. an Urban. (Gotha 1514. Kurz nach 30. Juni).

Mut. giebt eine ausführliche Schilderung der jüngsten Ueberschwemmung in Georgenthal.

Urbano patri sanctissimo Mutianus Rufus.

S. Magna vis aquarum et quasi κατακλυσμὸς [a], supra quam enarrari potest, cenobio vestro nocuit. Qua de re pressius et tenuiter scribam, ut rem oppido memorabilem facilius in libellum referas. Pridie Calendas

[a] F κατακλισμὸς.

[1] Vgl. den vorigen Brief.
[2] Vgl. den vorigen Brief. S. 55 Anm. 7.
[3] Janus Urbicus, früher Famulus Mutians, zur Zeit solcher bei Urban. Vgl. Br. 249 S. 327 Anm. 1.
[4] Es scheint ein neuerer Dichter gemeint zu sein.
[5] Ovid. Metam. XIII. 9 - 10.
[6] Verg. Aen. VI. 540: Hic locus est, partis ubi se via findit in ambas.
[7] Persius III. 56: Et tibi quae Samios deduxit litera ramos. Ausserdem erwähnt Ausonius die Litera Pythagorica (Ausg. Schenk. S. 138): Pythagorae bivium ramis pateo ambiguis Y.

Quintiles, quod posteritas miretur, duorum amnium[1] alias sensim et placide fluentium[a] inopinato redundatu[b] cenobium Vallis S. Georgii procellis obruitur, ut procul spectantibus appareret semisepultum ac mediis in undis fluctuare Adeo deorsum impetu terribili confluentibus undique pluviis aquis complebantur superne convalles et voraginosi specus. Quanquam vis illa, ut subitaria erat, minus erat longiturna. Observatum est intumuisse[c] primum aquas appetente vespera, defecisse ante quartam vigiliam. Nabant presepia et iumenta. Tollebantur subsellia chori et plena zythi dolia. Egre sacer habitus, uncti lapides, vetus bibliotheca, mitra bicornis defendebantur ab iniuria. Pater patratus lane pensa super humeros, ne oblimarentur, attollere, gregarios monastas hortari, pro virili parte[d] niterentur rem communem e tanto quasi naufragio in sublimia tabulata congerere et cum nemo extra lutum pedes haberet, omnes omnia funditus extirpata putare et actum esse de salute. Quis nutancia fulciret? Quis hiulca sepiret? Quis rupto piscine vado defigeret obicem? Eruptione tandem facta traxit secum inundacio et multos et magnos pisces demolitis ex bona parte menibus.

Nos hec missa faciamus et ad preces melioremque vite frugem revertamur.

Anno Christi Servatoris MDXIIII[e].

Handschriftl. F 330 fol. 210v – 211r. Gedr b. Tz. S. 159 *bis auf die Adresse vollständig.*

[a] *Tz hat noch* aqua *hinter* fluentium. [b] *Tz* redundata. [c] *F* intumuisse. [d] *Tz* opera. [e] *F* MDXIII.

---

397. M. an Urban. (Gotha 1514. Kurz nach dem 30. Juni).

Mut. findet in der jüngsten Georgenthaler Ueberschwemmung, mögen die Meinungen über die Veranlassung derselben noch so sehr auseinander gehen, eine Mahnung für den Abt und erklärt die Thatsache der Ausgrabung eines verwesten Leichnams mit unversehrten Haaren auf natürliche Weise.

Venerabili magistro Henrico Urbano, presbytero et economo tanquam hero reverendo, Mutianus Rufus.

S. Absolvi, pater optime, tumultum et perniciem diluvii[2] nuperrimi, sed queri, mi Urbane, potest, statane an fortuita causa sit huius miraculi. Poeta diceret irasci Ennosygeum, theologus vero penam esse eorum, qui peccarint, physici altius repeterent et causas abditas rimarentur. Aut teneat aut respuat quisque, quod vult. Nos ut divine

1 Die Apfelstedt und der sogenannte Leinakanal. Vgl. Bernhard Stark: Die Cistercienserabtei Georgenthal und die neuen Ausgrabungen daselbst in der Zeitschrift des Vereins für thür. Gesch. u. Altertumskunde. Bd. I. S. 300.

2 Vgl. Br. 396.

providentie nihil derogamus, ita etiam astrologis. Sed precamur, ut est in odis Davidicis: „Libera me, Deus, ab aquis multis. Asperges me, Domine, hysopo[a] et mundabor."[1] Pharaoni diluvium et mare rubrum, nobis rotacio sufficit, nisi putemus bibacibus aquam dari pro vino. Bibant Duroniastri.[2] Ante oculos bibacitatis pena versetur, sapiat stultus malo accepto. Pisces in communionem deferat, non suo tantum barathro cibos delicatos et[b] vina ingurgitet. Meminerit istic esse cenobium: vitam socialem, fraternitatem Christianam et iuxta Pythagore verbum amicorum omnia esse communia[3]. Sed nolo profluentius obiurgare, ne videar mihi sumere censuram. Sub idem fere tempus effossum erat in hoc cemeterio[c] caput femineum adhuc capillatum. Alii aliter prodigium interpretabantur. Nam superstitiosi dictitabant puellam istam ornasse comam die festo[d], ut placeret amatoribus. Proinde sic lusi.

Turpiter hirta quid est defuncte calva puelle?
Lascivis fuerat vendita forma procis.
Pyxide confracta rutilos nutrire capillos
Desine nec fucis infice, virgo, caput.

Alia est mea sentencia, que sequitur:

Hei[e] mihi, quam magnus dominatur mentibus error!
Non superest, quod sit tincta colore, coma.
Carbo niger sero, putrescit sero capillus.
Crine perit citius corpus inane tuum.

Habes, quid vulgus et quid ego sentiam.

Handschriftl. F 331 fol. 211r – 211v. Gedr. b. Tz S. 159—160, *bis auf die Adresse vollständig.*

[a] *Tz* Hyssopo. [b] *Tz* ac. [c] *F* cimiterio, *Tz* coemiterio. [d] Die festo *fehlt bei Tz.* [e] *Tz* Heu.

---

398. M. an Urban. (Gotha 1415. Nach dem 30. Juni).

Mut. wird ungeduldig, weil Spalatins Diplom so lange ausbleibt. Er bittet seine Erfurter Schuldner leise zu mahnen

Eximio patri Henrico Urbano magistro, economo, amico fido.

Salus. In re familiari et amicorum negociis nequaquam debemus esse negligentes. Diploma[4] quando? Timeo fallacias, dolos, prestigias. Id forsan moliuntur Mori[5], ut ante hic vacet canonicatus, quam amicus

---

[1] Nach Psalm 51. 9.
[2] Die Freunde und Zechbrüder des Duronius, Abtes von Georgenthal.
[3] Cicero, De officiis I, 16. 51.
[4] Spalatins, der schon lange darauf wartete. Vgl. u. a. Br. 361. 368. 375.
[5] Der Gothaer Kanoniker Morch und sein Anhang. Vgl. Br. 11 S. 16 Anm. 7.

noster voto fruatur. Nam canonica hec societas mera est sacietas. Schilo[1] pessimus omnium bipedum non est liberatus. Wan in drien oder vier Jarn hab im keynn quitancz geben, schicket Diethmaro[2] und Schilen disse meyn Hantschrifft, ut saltem leviter admoneantur. Dura verbera non admittunt, cornuti sunt et dentati, statim resisterent. Man moße mit den leuthen schonlich vmbgaen. Nosti mores acerborum. Vale.

Handschriftl. F 379 fol. 215v—216r. Gedr. b. Tz. S. 182 *von* In re familiari *bis* est liberatus.

---

399. M. an Gregor Agricola. Gotha 1514. Juli 1.

Mut. verspricht nächstens ausführlicher zu schreiben und erinnert an Carspach.

Clarissimo viro Gregorio Agricolę[3] censori, amico summo, Mutianus Rufus.

Salus. Impediunt me cure rei familiaris, quominus effuse scribam. Si emersero, si respiravero, accipias epistolas superfluentes. Amor in te meus non vacillat, sed eget forsan declaratione. Sed in tantis occupationibus frivolas et nullius precii literas emittere non esset prudentis. Carspachus[4] iterum interpellat. Vale, doctissime atque optime Gregori.

Ex Gotha Calendis Quintilibus[a] MDXIIII.

[a] *F* Quintibus.

Handschriftl. F 373 fol. 242r.

---

400. M. an Urban. (Gotha 1514. Nach 1. Juli).

Mut. will, dass seine Briefe an Agricola vernichtet werden und bespricht die Besorgung eines Geschenkes für Hirsfeld.

Henrico Urbano Mutianus Rufus

Salus. Incuriose et plusquam aniliter scripsi ad Agricolam. Causa est, quia non habui grave argumentum et iocari tum non libuit. Itaque utramque epistolam[5] combure. Tu scribe luculentius ad talem tantumque patrem

Ch. Weise[6] familiaris noster nihil coemit[7] Neoburgi. Scio ridebis.

---

[1] Der Erfurter Bevollmächtigte Mutians.
[2] Sonst Titus Marius genannt. Er schuldete Hausmiete. Vgl. Br. 352 u. a.
[3] Vgl. Br. 278 S. 365 Anm. 1 u. Br. 392.
[4] Vgl. Br. 394 S. 55 Anm. 6.
[5] Vgl. Br. 392 und 399.
[6] Wahrscheinlich identisch mit dem in Br. 248 S. 326 erwähnten Chonradus Weyß.
[7] Als Geschenk für Hirsfeld. Vgl. Br. 375, 379 u. 393.

Si amuletum tuum sat iuste magnitudinis est et iusti precii, ita ut summa non excedat V florenos neque sit infra II, fac ut videam. Credo tribus aut $3^1/_2$ emi posse, quod belle niteat. Nolo, quod tibi sit incommodum. Munifice et large ne quid des oro. Id quod mittis, precium et remuneracionem excitabit. Satis mihi dat amice, qui se: animum, mihi consecrat. Quid amicius? Cura, ut valeas.

Handschriftl. F 378 fol. 245 v. Gedr. b. Tz. S. 182 *von* Incuriose *bis* tantumque patrem.

---

401. Anna[1] von Hessen an Mutian. Marburg 1514. Juli 3.

Schreiberin bittet um eine lateinische Grabschrift auf ihren Gemahl.

Dem Erbarn vnnd hochgelerten vnserm besundern lieben andechtigen herrn Conraten Muth, Canonicken zu Gotha vnnd der Rechten Doctori. Anna etc. Witwee.

Erbarer vnnd hochgelerter, besunderer lieber andechtiger, wir sein willens dem hochgebornen fursten, herrn Wilhelmen[2] dem nehstverstorben Lantgrauen zu Hessen etc., vnserm lieben herrn vnnd gemahel seliger vnnd loblicher gedechnus ein erlich begrebnus mit etwan seiner l. wapen, desgleichen einer vmbschrifft oder einem Epithauio als sich das alles gezympt vß kopfer zu einem ewigen loblichen gedechnus giessen vnd machen zelassen. Dweil wir nu wissen, das r desselbigen vnsers herrn vnnd gemahels seligen furstlich, erlich vnd loblich wesen, das sein l. in zeit ires lebens an sich gefuhert vnd gehabt hadt, gut gewissens tragt, demnach begern wir gnediglich, ir wullet vns deshalben ein wolgezierts latinisch Epithauium, als ir wol thunt kunt, dichten entweder in Metren oder verssen, oder aber sunsten in Prose, die umb den begrebnusstein vmher gemacht muge werden, In welchen weg euch das am schickerlichsten vnd besten zescien bedunken wirdet. Vnnd euch als ein geborner hesse in dem gutwilliglich beweisen, auch so balde dasselbige Epithauium von euch also gefertigt wirt, vns das bey einem eigen boten furter alher gein Marpurg furderlich vberschicken, dem boten wullen wir loenen lassen vnnd darzu gnegt sein, solchs gegen euch in allem guten hynwider gnediglich zubedencken.

Datum Marpurg am Montage nach Visitationis Marie virginis gloriosissime anno etc. XIIII[to].

Handschr. Originalkonzept des königl. Staatsarchives zu Marburg. Für die von Herrn Archivar Dr. Winter mir freundlichst besorgte Kollation danke ich hiermit bestens.

[1] Anna von Mecklenburg, Mutter Philipps des Grossmütigen.
[2] Wilhelm II. Vgl. Br. 173 S. 246 Anm. 1.

402. Gregor Agricola[1] an Mutian. Breslau 1514. Juli 4.

Agricola entschuldigt sein Nichtschreiben mit den allzuvielen Obliegenheiten seines Amtes und empfiehlt einen Breslauer Kanoniker.

Excellentissimo viro Mutiano Rufo Gregorius Agricola.

Hanc ante alia veniam precor, ut ignoscas properanter et non tam ex tempore quam ex mero (morem dicere volui) scribenti. Indignum enim visum est mihi, quom[a] preter opinionem se obtulisset, qui ad te iturus videretur, non consalutare amantissimum mihi atque semper summo honore mihi afficiendum preceptorem.[2] Fateor me non vacare culpa, qui tot annos nihil scripserim, sed que tua pietas est in omnes, dabis veniam non occupato modo, verum semper in hos omnes[b] annos occupatissimo. Quem laborum meorum cumulum nunc auget[c] nescio que parum propitia fortuna, que non Minoianam[d] modo in me censuram, verum et in spiritualibus vicariatum iniecit, quod utrumque onus magis profecto me premit quam Herculem illum impositum humeris suis celum. Sed hec suo ordine. Nunc ego, quod maxime facere me convenit, dominacioni[e] tue secunda omnia precor, que precatio ne me fallat Deum optimum maximum oro. Vive et vale et, si vacat, effusissime rescribe. Est hic homo indicio meo multarum et remotarum non historiarum modo, sed et disciplinarum peritus Stanislaus Saurus[3] canonicus Bratislaviensis. Huius eruditionem si literis pertentare voles, feceris opinione mea pulcherrimum[f] negocium. Vale iterum.

Bratislavie quarto Nonas Iulii MDXIIII.[4]

Handschriftl. F 334 fol. 212 v. Gedr. b Tz. S. 162., *bis auf die Adresse vollständig.*

[a] *Tz* quum [b] Fehlt b. *Tz.* [c] *Tz* auget nunc. [d] *F* Minoiana [e] *F* d. [f] *Tz* pulcerrimum.

---

403. M. an Urban. (Gotha 1514). Juli 10.

Mut. meldet, dass Kindelbrugk seinen Weinberg kaufen wolle, sich aber vergeblich darum bemühe.

Eximio patri Henrico Urbano magistro, economo, amico fido, Mutianus Rufus.

S. Quidam Kindepontanus[5] de pera et baculo primarias Libero

---

[1] Vgl. Br. 278 S. 365 Anm. 1

[2] Man versteht nicht recht, wie Agricola den Mutian seinen Lehrer nennen kann, da er um 3 Jahre früher als dieser das akademische Studium begonnen und die artistischen Grade erlangt hat. Sollte Mutian schon von Deventer eine so hohe Bildung nach Erfurt mitgebracht haben, dass ältere Studiengenossen nicht verschmähten, zu seinen Füssen zu sitzen?

[3] Ueber ihn ist mir Näheres nicht bekannt.

[4] Der Brief scheint um ein Jahr später gesetzt werden zu müssen als die Handschrift angiebt.

[5] Eine Randbemerkung in der Handschrift giebt den deutschen Namen Kindelbrugk. Derselbe findet sich in den Erfurter Matrikeln wiederholt: Ostern

fruges dicare vult et quia vinetum non habet, ex quo legat vindemiam, nostrum[1] empturit, quasi sit venale. Non ego repuerasco, ut mea omnino dilapidare velim. Itaque nihil agat emptor: non exibit pisciculus e nassa. Manebo finium illorum vinitor. Atque huius mihi facti ratio constat. Dic ergo bono viro non esse venalem vineam. Vale.

VI Idus Iulias.

Handschriftl. F 380 fol. 246r.

---

404. M. an Urban. (Gotha 1514). Juli 17.

Mut. bestätigt den Empfang einer Urbanschen Sendung und will wissen, wann der Freund kommt, falls er jedoch nicht erscheinen könne, einen Boten schicken.

Erudito magistro Henrico Urbano, amico precipuo, Mutianus Rufus.

S. Accepi laconismum tuum et membranas et carthas et has quidem Publio[2], illas mihi. Tabellarium non vidi. An tu solus ignoras istum? Nota non caret. Cautim, mi Urbane. Ais te coram velle. Dic quando, epulum ut dem, si non quale Hercules populo dedit, at certe pro fortunis. Quodsi negotia te morabuntur, veniet ad te domesticus hebdomade ventura. Vale.

XVI Calendas Sextiles.

Handschriftl. F 382 fol. 246r—246v.

---

405. M. an Urban. (Gotha 1514. Um die Mitte des Jahres).

Mut. übersendet dem Urban Verse, welche für den Theologen Kirchberg bestimmt sind. Dessen Werk sei leider wenig wert, weil es nur alten Kohl aufwärme. Er zeigt, wie er mit seinem Famulus scherzt.

Urbano suo, viro primario, doctrina singulari, Mutianus Rufus.

Tu salve. Liberalis es, si das tuum Kyrchbergio[3]. Audacter! Lubens audio tuam facilitatem. Sed quale tu vis glorie choragium? Volabis in celum sumpto hoc amictu:

1491 zahlt ein „Iohannes Hovel de Kyndelbrük“ 3 Neugroschen an Immatrikulationsgebühren, Michaelis 1494 ein „Iohannes Huphe de Kyndelbrucke“ die halben Gebühren und 1496 in den Fasten „Iohannes Hop de Kyndelbrucken“ denselben Anteil. 1504 wird „Iohannes Hoppe de Kyndelbruck“ unter den neukreierten Magistern, Michaelis 1517 „Magister Iohannes Hupf ex Kyn(delbrugk) baccalarius formatus in theologia facultatis arcium decanus“ ebenso wie Ostern 1520 „Magister Ioannes Hupf de Kyndelbrock, sacre theologie bacularius formatus“ als Rektorwähler erwähnt.

[1] Vgl. Br. 14 S. 22 Anm. 2.

[2] Den Famulus Adamus Publius. Vgl. Br. 345 S. 10 Anm. 1.

[3] Johann Kirchberg. Vgl. Br. 277 S. 364 Anm. 1.

Urbani endecasyllabum.

Facturus Latię comes Minervę
Lucrum hanc emat eruditionem,
Quam rerum speculator eminenti
Phama protulit. Is scholasticorum
Dignus pro meritis favore. Γνώμας
Naturę rudibus dedit probatas,
Ad veri studium viamque rectam
Spectantes, pueri legant senesqne
Magnis utilitatibus refertas.
Affulsit nova lux scholis latinis
Nusquam rana coaxat, ut solebat,
Nusquam menda moratur impeditos.

Tantum est; ede, si placet. Ego odi istos Parmenones, Syros[1] cum suis nugis et suppilationibus universis. Ita sum fastidiosus. Non fero malum coquum, qui reliquiarum reliquias iam subolentes iterum atque iterum infert. Movent ista condimenta bilem lauto lectori. Quid aliud est commentum istius gloriosi gerronis quam ius fatuum et fungus putidus et perna rancida scatens vermibus? Ipsi cum suis suaviter conditum putant et devorant, que ne musca quidem proboscide lamberet. Nosti simias, nosti φιλαυτίαν. Lucri dulcis odor. Est, credo, ἐπεισόδιον[a] ἐξ ἀμφοτέρων φύσεων. Tu ne primoribus quidem digitis tangito. Neque enim facit ad stomachum delicati. Hec tecum habeas; sunt aculeata et dicerent sophiste habere nos fenum in cornu. Eia, compuli et pepuli calamum, ut exararet. Nam reiectus aruit et atramentarium multo magis Queris, quid ita. Quia legendo dolebant oculi. Nunc infunde, puer, atrum vinum. Ridet Publius et affert vinum. Simplex et bonus. Sic iocamur. Quidni iocemur? Innocenter vivimus, nihil nisi literatum agimus. Iam effingit grecas et hebraicas literas et libenter pingit, quod non repudio. Pulchrum est belle pingere. Itaque miror Herculem[2] et quasi colo. Causas exponam verbosiore epistola[3] et fortasse cras. Nunc cenabo. Tu valebis.

[a] F ἐπισόδιον.

Handschriftl. F 376 fol. 243 v — 244 r.

---

[1] Nach Plautus. Bacchides IV. 4. 7.
[2] Vgl. Br. 395.
[3] Vgl. Br. 406.

406. M. an Urban. (Gotha 1514 Um die Mitte d. J.)

Wie einst Hercules den Zehnten erhielt, empfängt, meint Mutian, auch er von seinem Verwalter nur diesen Anteil seines Einkommens. Die jetzigen Herculespriester seien mit dem Zehnten nicht zufrieden. Zum Schlusse wird die Herculesfabel näher erörtert.

Henrico Urbano.

S. Incidit heri[1] in commata divi Herculis mentio. Tum pollicebar uberem scriptionem. Eam prestabo et volo iucunda et mirabilia narrare. Eruditorum scripta notificant Herculem esse presidem humane felicitatis. Ergo decime fortunarum Herculi dicabantur. Plautus, latine lingue delicium, ita loquentem Chrysalum introducit[2]: „Si frugi est, Herculem fecit ex patre, decumam partem ei dedit." Mira urbanitas latet in hac sentencia. Lege hunc locum in Bacchidibus cum octo versibus precedentibus, gaudebis, scio. Ita vafre, ita festiviter in furacem cavillatur. Possum ego de Schilone: Quia frugi est, Herculem facit ex Mutiano; decumam partem ei dat, sibi novem abstulit Enarrator Bernhardus Saracenus[3] citat Diodorum et Plutarchum. Lege. Placentinus[4] nimis ieiune interpretatur. „Hercules", inquit, „Iovi patri partem decimam vovebat." Quod scribit Diodorus de Lucullo[5], id ipsum ceteri scriptores de Sylla tradunt et de Crasso Romano ditissimo, qui X. facultatum suarum partem Herculi consecravit epulumque populo dedit ac viritim mnas tres divisit. Plautinus Geta inquit in Truculento[6]: „Detraxi partem Herculaneam" significans se decimam sibi subduxisse. Atque hic modestius egit quam ille superior, qui fieri voluit, ut scilicet patri decima daretur. Utinam mei procuratores essent Hercules et contenti decimis portionibus. Sed quid de meis? Utinam sacerdotes suis essent decimis contenti. Videntur miseris paganis vix decimam relinbuere. Hoc noster Hercules Iesus non precepit. Sed ludimus, Urbane. Quomodo? Ludimus de patrimonio nostri Herculis, ut ille factitabat edituus apud Augustinum, de civitate Dei, libro VI, cap. VII. Ponam patris huius verba: „Unde eciam illud est, quod Herculis edituus ociosus atque feriatus lusit tesseris[a] secum utraque manu alternante in una

[a] *F* tossaris.

---

[1] Vgl. den vorigen Brief.

[2] Bacchides IV. 4. 15ff.

[3] Kommentator des Plautus, von Geburt Venetianer. Im Verein mit Petrus Valla Placentinus hat er eine Plautusausgabe veranstaltet, die oft aufgelegt wurde. Vgl. Hain, Repert. No. 13080—13082 u. Panzer, Ann. typogr. VIII. 405. 556.

[4] Siehe vorige Note.

[5] IV. 21.

[6] Truculentus II. 7. 11.

constituens Herculem, in altera se ipsum sub ea condicione, ut, si ipse vicisset, de stipe templi sibi cenam pararet amicamque conduceret, sin autem victoria Herculis fieret, hoc idem de pecunia sua voluptati Herculis exhiberet.“ Vides, Urbane, versutiam flaminis. Sic hodie sacrificuli in honorem deorum vorant et, si quid aris offerunt, (offerunt autem Cererem et Liberum: panem et vinum) ipsi esitant et dicunt Deum esse. „Sed hic“ (inquit Cicero) „quem tam amentem esse putas, qui illud, quo vescatur, deum credat esse?[1]“ Intelligisne ludum hunc Poticiorum?[2] Vincunt semper. Sive dant Herculi decimas, pergrecantur, sive accipiunt decimas, laute vivunt et letantur securi, immunes et liberi. Olim victor Hercules leones, apros, aves atroces, sevos tyrannos, boves et equos indomitos mactavit, ut tandem ipsius Pinarii et Poticii luxuriarentur. Qui vult dives fieri et beatus, solvat Herculi decimas: Christo libamina offerat, id quod peculiariter offerenti proficit. Nam deus Hercules neque esurit neque sitit. Hinc opes Luculli, Crassi, Sylle, hinc pontificum, abbarum et fratrum arvalium divicie creverunt. Cacus sit et malus hereticus, quisquis Herculi boves subtraxerit. Ediverso Evander sit et pius Eneas, quisquis hunc deum decimis ornaverit. Olim Germani teste Tacito[3] venerabantur Herculem. Sed qualem? Tres Diodorus, sex Cicero[4] enumerat. Lactancius confundit historias et unum vexat Herculem, multa Vergilius, imo greci et latini authores plurima scribunt de Herculis laboribus. Nos brevitatem sequimur et tantum iucunda signamus. „Hercules,“ inquit Lactancius, „qui ob virtutem clarissimus et quasi Africanus inter deos habetur, nonne orbem terre, quem peragrasse ac expurgasse narratur, stupris, libidinibus, adulteriis inquinavit? Nec mirum, cum esset adulterio genitus Alcmene.“ Vide totum hoc caput IX, lib. I et lege primam[5] Plauti comediam et I Senece tragediam[6]. Miraberis. Ego non credo tam fortem virum vinci potuisse a voluptate. Linum preceptorem occidit et crudelis et sanguinarius fuit, sed amores Omphales et prepostere Veneris fictos autumo, nisi forte tu aliter sentias, cum et Iupiter defamatus sit et notum hoc carmen:

„Dat puer Ęacides nivea carchesia dextra
Sed suus Alcidę pocula miscet Hylas.“

---

[1] Cic. De natura deorum III. 16. 41.
[2] Die Poticii ebenso wie die Pinarii waren Priester des Hercules.
[3] Germ. III. 1. Fuisse apud eos et Herculem memorant primumque omnium virorum fortium ituri in proelia canunt.
[4] Cic. De natura deorum III. 16. 42.
[5] Amphitruo.
[6] Hercules furens.

Notandum est omnes olim viros fortes dictos fuisse Hercules, quod tradit Philelphus[1]. Hunc autem Alcidem fuisse cognominatum.

Ohe, iam satis est. Concerpe.

Handschriftl. F 377 fol. 244r—245v.

---

407. M. an Urban. (Gotha 1514. Um die Mitte des Jahres).

Mut. tröstet sich, dass er beim Abte nichts gelte und von Bartholus, der keinen Heller wert, ausgestochen werde. Für das schöne Amulet habe er leider kein Geld, doch könne vielleicht von Diethmar und Schil etwas herausgepresst werden. Urbans Anliegen beim Abte will er energisch vertreten. Publius bedürfe des Schutzes gegen seine von neuem vermählte Mutter.

Prestantissimo magistro Henrico Urbano, amico non vulgari, Mutianus Rufus.

Carissime pater et optatissime mi domine. Falleris, si Bartholum[2] trioboli facis; non est, nunquam fuit neque erit tanti. Est enim cassa nuce vilior et quavis alga omnique subere levior. Placet et iucundus est hero stultissimo stultiori, etsi non pessimo homini. Quid mirum? Non omnes uno iure delectantur. Sorbet alius fervidum, alius concretum frigore. In quo Publius[3] excellit, nam pernas et petasones croco tingit et reponit in prandio, ut ius congelatum inferat in cenam. Id ego per iocationem appello commentum Petri Hispani[4]. Quis[a] tu sentis? Quid sapis? Sed hic absunt sentes et deest, qui plus iusto sapiat. Valeat igitur fatuum ius istorum, nos nostro gaudeamus.

Bellum est habere bellum amuletum[5]. Sed quis mihi credat? Profudi argentum, quod habui, solus superest aureolus. Quando pecuniosus eram, non erat amuletum, nunc nummis expensis in manus tuas venit. Aut igitur credas mihi oportet aut retineas. Titum Marium[6] civiliter, Schilonem[7] acerbius appella. Vnd wil es euch gefallen, so sal die bestie dem kuchemeister[8] vnd euch als meinen anwalten und der sach verstendig rechnung geben. Consule, queso. Neque enim decet, ut malis parcamus et res familiaris aliquid desiderat. Item novit Schilo, quantum uxor Hartungi[9] mihi debeat. Vellem extorqueret

[a] *Tz* Quid.

---

[1] Vgl. Br. 62 S. 82 Anm. 3.

[2] Vgl. Br 213 S. 289 Anm. 2 u. 3.

[3] Mutians Famulus. Vgl. Br. 345 S. 10 Anm. 1.

[4] Der Predigermönch Petrus Julianus Ulyssoponensis, später Pabst Johann XXI., schrieb unter dem Namen Petrus Hispanus die Summula logicae, ein viel gebrauchtes scholastisches Lehrbuch.

[5] Um es zu verschenken. Vgl. Br. 400 S. 59 Anm. 7.

[6] Mieter des Erfurter Hauses. Vgl. Br. 292 S. 380 Anm. 1.

[7] Sein Bevollmächtigter in Erfurt. Vgl. Br. 121 S. 167 Anm 1.

[8] Nicolaus Engelmann. Vgl. Br. 136 S. 195 Anm. 3.

[9] Ein Erfurter, der mir sonst nicht bekannt ist.

saltem terciam aut quartam partem. Essem parvo contentus, quia lis pendet apud Cotionem[1] nunquam, ut credo, finienda. Hec et alia ad me pertinencia, que tua fides et humanitas, expedire velis. Scribe, quo tempore Duronius[2] Vestalium rationes sit auditurus, ut tuam rem presens agam. Tueri enim et ornare te debeo et volo. Ait Publius nupsisse matrem secundo marito et esse feminam salacem et perastutam. Timere se, ne suas reculas intercipiat. Petit consilium. Audiet, quid tibi videatur et si quid est, quod putas eum scire oportere aut facere, dicito. Vale et salve.

Handschriftl. F 383 fol. 246v—247r. Gedr. b. Tz S. 182—183 *von* Falleris, si *bis* nostro gaudeamus.

— — —

408. Eoban Hessus an Mutian. Erfurt 1514. August 4.

Hessus meldet, dass er Mutians Brief in Leipzig erhalten und endlich nach Erfurt zurückgekehrt sei, wo er die Gastfreundschaft des Heinrich Eberbach geniesse. Er übersendet sein neuestes Werk.

Mutiano Rufo, viro sapienti, amico suo colendo.

Gothe.

Salve. Lypsi mihi reddidit literas[3] tuas Iacobus Sobius[4], Coloniensis ille, qui ad Aesticampianum[5], patrem scholę Christianę, amicum nostrum proficiscebatur, quę nihilo mihi magis placuerunt, quam quod tue, nihilo magis displicebant, quam quod erant brevissimę. Circumtuli statim ad amicos[6], quibus quam paucis, sed optimis certe Lypsi usus sum. Mirabantur omnes orationis tuę perpetuam elegantiam. Quid plura? Ego, mi Rufe, post longos errores Erphurdiam tandem nunc redii[7] novum hoc opus[8], de quo sepe tibi scripsi, professurus ex publico. Quod et ipsum ad te mitto, ut videas nec tantum videas, sed

---

1 Johann Sömmering. Vgl. Br. 11 S. 17 Anm. 1 u. Br. 205 S. 281 Anm. 1.

2 Abt Johannes von Georgenthal.

3 Den Empfang desselben bestätigt Hessus bereits am 22. Juni in einem Schreiben an Spalatin: Ego hiis diebus a Mutiano literas accepi. Brief im Baseler Codex G. I. 31 fol. 9.

4 Er hatte bei Mutian vorgesprochen. Vgl. Br. 378.

5 Vgl. Br. 299 S. 385 Anm. 3.

6 Vgl. Krause. E. Hessus I. 117—119.

7 Aus der weiter unten folgenden Angabe ergiebt sich, dass Hessus am 21. Juli in Erfurt eingetroffen ist, nicht, wie Krause (I. 131) will, Anfang August.

8 Vgl Br. 309 Anm. 8. Krause (I. 108) nimmt an, dass Hessus während seines preussischen Aufenthaltes die Herioden nur im Geiste entworfen, aber noch nichts davon niedergeschrieben. Dem widerspricht eine briefliche Aeusserung an Spalatin vom zweiten Osterfeiertage 1512 (Baseler Codex G. I. 31 fol. 4—7): Iam tres anni sunt, dum in scribendis epistulis Heroidibus videlicet Christianis occupatus sum simiam puto Ovidii referens.

et legas, nec tantum legas, sed et iudices. Scis enim, quantum iudicio tuo tribuam. Diverti ad contubernium humanissimi Henrici Aperbacchi[1], qui etiam pene repugnantem me et contubernii et mensę socium ascivit. Sic feci, ibi ago, hoc instituo, mi charissime Mutiane. Literas tuas expecto. Rogo, ne earum desyderio me excarnifices. Decimum quintum diem Erphurdie ago. Herebordum semel vidi. Deus bene, quam sunt immutata fere omnia! Te vivere et esse Mutianum vehementer gaudeo. Ego sanus sum et valeo. Tu fac ut valeas.

Cursim. Ex Erphurdia pridie Nonas Augusti MDXIIII.

Handschriftl. im Baseler Codex G. I. 25 fol. 10. Autograph Die Abschrift verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Prof. Crecelius in Elberfeld.

---

409. M. an Urban. (Gotha 1514. Nach 4. August.)

Mut. erteilt die erbetene Belehrung über die Accentuierung der Wörter und preist den Eobanus Hessus als grössten Dichter seines Zeitalters.

Henrico Urbano sacerdoti, magistro, economo, viro claro, Mutianus Rufus.

S. Consulis me super vocum nonnullarum accentibus. Obsequar tibi, vir humanissime. „Mirum in modum" tres partes sunt orationis et quia disperse, non sunt in unum corpus congregande. Nam „in" preposicio ambigua non componitur, sed apponitur inter adiectivum et substantivum et eleganter dicimus „mirum in modum," „maiorem in modum," quemadmodum „magnis in rebus versaris" „arcanis in literis excercitatus." Eundem usum habent „de" et „ob": „maximas ob difficultates," „quam ob rem," „multis de causis." Horatius: „magnis de rebus uterque."[2] Quare eciam atque eciam procul avius errat, qui scribit „miruminmodum." „Ádmodum," una dictio acuit primam; sic „áffatim," sed „appríme" mediam syllabam. Dic „enímvero," „nímirum," „síquando," „alíquando," „deínde," „proínde," „benefácit," aliquíbus," „perínde," „intereáloci," „dúmtaxat," „Aristotéles," Demosthénes," „Penelópe" in nomiandi cosu, ceterum in obliquis „Aristótelis," „Demósthenis," „Penélopes." Multi falluntur in utraque lingua existimantes accentum sequi quantitatem. „Iustícia," „rhetórica," „Vergílius," „Ovídius," „Vergíli," „Ovídi," Capníon," „Capníonis," „Oríon," „Oríonis" dicimus et ita brevitatem acuto pronunciamus accentu, quamvis invenias „Oriónis." „In dies," „in horas" discrete Beroaldus[3] enunciavit. Itaque pedestris harmonia non semper facit ad tonum, imo sepenumero brevia vel acuuntur vel gravantur. Possem hic plura colligere, sed non est, ut multa loquamur:

---

1 Vgl. Br. 76 S. 111 Anm. 7.
2 Sat. I. 5. 28.
3 Vgl. Br. 67. S. 95 Anm. 2.

„ἄνθρωπος ἀνθρώπου δαιμόνιον."[1] Vides, ut varietur accentus. Illi „Ὅμηρος," „Ὅμηρε," nos „Homérus," „Homére." Aliud igitur est ἄρσις, aliud τάσις, aliud elevacio, aliud mora vocis et extensio. Vale et poeticen religiosissime cole.

Habes Eobunum[a], vatem eminentissimum. Nihil est Tiloninus[2], qui ubique proiecit ampullas[3] et dum cincinnis et fuco studuit, naturalem vim et colorem puri puti carminis amisit et dum antiquarius esse voluit, dehonestavit latinam orationem et maculis et scabie. Hessus autem candidissimus est: tersior quam Bossius[4], quamvis doctus et diligens, copiosior quam Philomusus[5], etsi ingeniosus et disertus. Quid multis? Illius Regine[6], opus pulcherrimum, plane arguit summum etatis nostre et quasi divinum esse poetam. Hunc ama ut amicissimum. Vale.

Handschriftl. F 393. fol. 251r—251v Gedr. b. Tz. S. 186 *von* Habes Eobanum *bis* ut amicissimum.

[a] *Tz* Eobanum habes.

---

410. M. an Urban und Eoban Hessus. (Gotha) 1514. August 8.

Mut. lobt begeistert den Dichter der Heroiden und sendet ihm Grüsse von Freunden Er empfiehlt ihm, den Triumphus Neobii zu lesen und an Reuchlin zu schreiben.

Sacrosanctis viris Urbano et Eobano ingenio et doctrina prestantibus Mutianus Rufus.

S. Nescio an Picus[7] comes concitacioris ardentiorisque spiritus in scribundis[a] hymnis fuerit. Sane patet eruditissime scriptos, ceterum adeo obscuros esse, ut nisi luculentis enarrationibus illuminarentur, ducerem ego vel Cimmeriis tenebris vel illuni[b] nocte obscuriores. At Hessei[c] hymnographi[8] pietas plena iuvenilis ardoris meridiana luce clarior est. Rapitur furore quodam divino et admirandas rerum imagines animo complectitur et incredibili facilitate suavitateque canit Huc adde magniloquentiam quasi Homericam. Ita tamen motus[d]

[a] *Böck.* scribendis. [b] *Böck.* conj. Mercurii *für* illurii, *was in seiner Abschrift stand* [c] *Tz* Hessi, *Böcking* Jessei. [d] *Tz* modos.

---

1 Vgl. Erasmus. Adagia p. 48—49.
2 Vgl. Br. 59 S 75 Anm. 1.
3 Nach Horaz. De arte poet. 97.
4 Vgl. Br. 285 S. 374 Anm 3.
5 Vgl. Br. 169 S. 240 Anm. 4.
6 Helii Eobani Hes | si Heroidum Christianarum | Epistolae. opus novitium | nuper aeditum. Anno MDXIIII. Impressum Lipczk per Melchiarem Lotter. 4⁰ Unter den Werken des Eobanus Hessus dasjenige, welches am meisten seinen Dichterruhm begründet hat. Vgl. Krause. E Hessus I. S. 124 ff.
7 Vgl. Br. 2 S. 3 Anm. 4.
8 Vgl. Br. 408 u. 409.

omnes ac numeros temperat, ut nusquam extra lyricum chorum saltare videatur, clarus inprimis[a] magnusque sanctarum virginum edituus et plane dignus, cui faveant scholasticorum classes et nostri ordinis homines universi. Habes, Urbane mi, tuum pensum.

Salve et tu, divinissime poeta Eobane Hesse. Existimare velis Mutianum tibi esse et semper fuisse amicissimum tueque laudis et eternitatis amantissimum. Non enim oblivione amicicie nostre superioribus diebus aut breviter aut nihil ad te scripsi, sed Christi cultura et domestica procuracio eripuere mihi stilum et verba et omnem scribendi conatum retardarunt. Nunc autem sollicitatus aura dulcissima iucundissimi rumoris et gracia novi operis tui ventosum me congerronem verbosumqne amicum re ipsa frequenter scribendo garriendoque declarabo. Salutant te Petreius[1] et Ulrichus[2], testes profero literas. Muse vos ament. O quanta ingenii felicitate prediti estis, quam durabilis vos gloria velut umbra sequitur! Ostendet[b] tibi solertissimus pater Urbanus, precipuus observator elegancie latine, Triumphum Neobii[3], id est, Buschii[4], cui adheret Hutteni epigramma extemporale. Fac pervideas. Capnionem, virum undecunque doctissimum, laudato. Si inventus isthic fuerit tabellarius, curabis, ut sciam[c] et tota cohors amicorum salutem dicet. Valete.

Ex tranquillo Cyriaci[5] natalicio festo DDDXIIII.

[a] *Tz* imprimis. [b] *Böck.* Ostendit. [c] *Böck.* sciamus.

Handschriftl. F 387 fol. 248r—248v. Gedr. 1) b. Tz S. 184 *von* Nescio *an bis* tuum pensum. 2) in Ulrichi Hutteni opera. ed. Böcking I. p. 32 No XVIII von Nescio *an bis* clarior est *und von* Ostendet *bis zum Schlusse.*

---

411. M. an Urban. (Gotha 1514). August 8.

Mut. bittet um einige Besorgungen in Erfurt und tadelt an Hessus, dass er ihn zu einem Weisen mache und die Eberbachsche Gastfreundschaft zu lange geniesse. Er verspricht mit dem Abte von Georgenthal zu verhandeln.

Primario viro et dilecto magistro Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Executus es amici officium. Nam nodosum orbem complendum odorifero magmate placiturum opinor egregio adulescenti[6]. Publius[7]

---

[1] Er weilte in Italien.

[2] Hutten stand damals im Dienste des Erzbischofs Albrecht von Brandenburg und lebte abwechselnd in Halle oder Erfurt. Vgl. Strauss. U. v. Hutten S. 78.

[3] Vgl. Br. 387 S. 48 Anm. 4.

[4] Ueber Hermannus Buschius vgl. Br. 378 S. 38 Anm. 7.

[5] 8. August.

[6] Wahrscheinlich Bernhard Hirsfeld, für den Mutian schon lange ein Geschenk suchte. Vgl. Br. 379. 384. 386. 387. 388. 407.

[7] Famulus Mutians. Ueber seine Sparsamkeit vgl. Br. 407.

iuris non legitimi, sed culinarii consultissimus ad mensam ait secundam pertinere ponderosum caseum saporis scitissimi, non rancida putrilagine verminantem, non mucore putidum, sed subrufum, butyro proximum. Itaque Publiane iussioni parens peto a te, ut casearios in foro circumspicias. Boemum nobis emas. Uxor Hartungi[1] pulchella puella est annos nata unum et XX. Dat libenter et celebrat cottidianas nuptias. Vade et appella. Novi celeritatem tuam. Cito conficies negocium. Hem! anus est rugosa soror Reinboti[2], consulis postremissimi. Callosum habet et fetutinum cunnum et est pumice siccior. Iam scio non appellabis. Novi tarditatem tuam. Quid ita! Forma allicit, deformitas deterret procuratorem. Scripsi ad poetam lyricum[3]: Ille me facit sapientem. Si respicit ad septem Grecie sapientes, nimium mihi tribuit, si ad vestrum damnatum Chaldeum[4]: den wiesen man zcum Tambach, minus mihi assignat, quam contemptor magice vanitatis promeretur. Utcunque sit, valet ingenio et habet usum lyre. Sed miror, qua re maneat in domo Henrici[5]. Non intelligit verba honoris homo candidus et simplex. Quid diceres, si ego psalterium[6] a te gratias accepissem. Ohe diceres: Mutianus non callet verba honoris. Ego vero probe mores hominum didici et fucum esse adhibendum puto adversum stultos. In amicicia vero nullo modo ferendum arbitror. Quapropter satisfaciam, quando videbitur tibi. Titus Marius[7] bonum nomen, Martinus[8] pessimum. Utrumque convenias velim et cura, ut bene valeas. Ego Duronio[9] persuadebo, modo veniat. Neque melior in urbe monachus quam Urbanus.

Ad natalem Cyriaci.

Handschriftl. F 388 fol. 249 r — 249 v.

---

412. M. an Eoban Hessus. (Gotha 1514). August 13.

Mut. dankt für die Uebersendung der Heroiden und spricht seine unumwundene Anerkennung derselben aus.

Helio Eobano Hesso spectate authoritatis poete, amico singulari, Mutianus Rufus.

---

[1] Vgl. Br. 407 S. 66 Anm. 9.
[2] Vgl. Br 369.
[3] Eoban Hessus.
[4] Vgl. Br. 229 S. 308.
[5] Vgl. Br. 408.
[6] Vgl. Br. 386 S 45.
[7] Diethmar. Vgl. Br. 407
[8] Martin Schil. Vgl Br. 407.
[9] Vgl. Br. 407.

S. Omnino tibi gracias ago et valde gratulor, Eobane iucundissime, quod editum nuper opus[6] tuum pro singulari tua erga me observancia legendum mihi tradideris. In eo certissimis et precipuis laudibus, quibus flores, immortalem te fecisti. Quamvis eciam ante nominis tui gloria tutus eras et magnus poeta. An mediocri me voluptate putas affici, cum video, quanto apparatu, qua pompa, quam honorificentissime Puellas illas tuas vel in theatrum vel lucem studiosorum, ut palam conspiciantur et venerentur, deducis nihil sane nasos et lances, non dico criticorum, sed eorum, qui literas humaniores contemptui habent, hoc est, importuna prodigia veritus. Consecutus es autem hilaritate tua et graciosissima[c] facilitate et ingenio, quo vales, ut inter eloquencia clarissimos: Ovidium et Baptistam Mantuanum[2], medius — Quid enim aliud dicam magis proprie? — videaris ambulare. Argumentum sumis ex recepta sanctaque fabula. Honesta racio consilii tui. Eo vero tendit propositum tuum, — quod esse laudabile quis non videt? — ut iuventus recenti tuo beneficio ad cultum excitetur Christiane Minerve. Credant se modo et studeant tuis hymnis intermissa sophistarum insulsitate scholastici decerpturi ex hoc fertilissimo fundo non minus fructus quam floris. Si quidem ea rem religione coloras et vestis, ut nusquam[b] ab orthodoxea[c] persuasione ne ungne quidem latius recessisse videare. Hec ad te scribo, non ut tibi blandiaris de meo testimonio, sed honorande veritatis gracia et amore tui. Vale.

Datum in feriis messium et solemni iusticio intra Eidus Sextiles MDXIIII.

[a] *Tz* gratiosissimo, facilitate et *ist bei ihm ausgelassen.* [b] *Tz* nunquam. [c] *Tz* orthodoxa.

Handschriftl. F 385 fol. 247 r — 247 v. Gedr. b. Tz S. 183 — 184 *vollständig.*

---

413. M. an Friedrich den Weisen. (Gotha) 1514. August 13.

Mut. beklagt, dass fast überall Unruhen und Empörungen ausgebrochen und überreicht die Heroiden des Eoban Hessus.

Durchlauchtigster hochgeborner furst, gnedigster herr!

Eines weisen vnd christenlichen fursten ere vnd zcimung ist in so grossen enporung der welt bessern glucke erwartenn vnd die hoffnung nicht hinlegen. Wann wir sehen, das die bosen gaist in allen landen aus gotlichem verhencknuss enporung, zwitracht vnd vnaynickait er-

[1] Vgl. Br. 408 — 410.
[2] Vgl. Br. 32 S. 45 Anm. 1.

heben. Die Vngarn[1] seint vnßynnigen wesens, die Swaben[2] geben sich in vngehorsam. So thun vnsere Hessen auch aus anregung gewalt hanthabung vnd mit rat der bosen lewt, das si gerewen wirt. Dieweil aber disse ding an Ewr Churfürstlichen Gnaden schuld gescheen, so soll E. Cf. G. solchs alles mit starckem gemut ertragenn, dann ich hab keyn zweifel, der allmechtig Got, dem E. C. G. ein vberczirlich kyrchen gebawet hat, sei E. Cf. G. gnedig. Derhalben, gnedigster herr, wollen wir die bosen im guten vberwinden vnd auf das solchs mûg in guter weiß gescheen, bitt ich vnterteniglich, E. C. G. wolle meines Eobani gar lieplich vnd schon buch[4] lesen. Ich waiß, E. C. G. werd dess ein grosse frayd habenn. E. C. G. gehab sich wol vnd gluckseliglich, die auch die gotlich gnad vnd gutickait woll aufs allerseliglichst bewarenn.

Datum am tag Sant Hipolyti[5] anno domini XV^c^XIIII.

Ewr Churfurstlichen Gnaden
Demutiger Diener
Conrad Mut, Doctor.

Handschriftl. Sachs Ernest. Gesammtarchiv in Weimar. Reg. O. pag. 134 DDD 2. Von der Hand Spalatins geschrieben, der den ursprünglich lateinisch verfassten Brief dem Kurfürsten verdeutscht hat. Gedr. b. Tz. Rel. Ep. Mut. S. 23—24, jedoch mit so vielen Abweichungen von der Handschrift, dass sie hier nicht angegeben werden können.

---

414. M. an Urban. (Gotha 1514). August 13.

Mut. berichtet über die Schritte, welche er in der Angelegenheit des Spalatinschen Diplomes unternommen ebenso wie über die Zusendung der Heroiden an Friedrich den Weisen. Daran knüpft er mancherlei andere Mitteilugen teils ihn teils Freunde betreffend.

Docto magistro et prudenti patrifamilias Henrico Urbano, amico officiosissimo, Mutianus Rufus.

S. Damnas personam in Nithardo[6]. Recte facis, fuco et stibio nihil est opus, ut explicet expediatque negocium. Mitte Cocionem[7], qui dicat: Scis, quanti te faciant Spalatinus, Urbanus et Mutianus.

---

[1] Die zu einem Kreuzzuge gegen die Türken aufgerufenen Bauern (Kuruczen) kehrten ihre Waffen gegen den Adel und Klerus und wüteten eine Zeitlang in der schrecklichsten Weise, bis sie von der Heeresmacht Zapolyas und Bathorys geschlagen und vernichtet wurden.

[2] Die Brüderschaft vom armen Konrad hatte einen Aufstand versucht.

[3] Die Zustände in Hessen verfolgte Mutian fortwährend mit lebhaftem Interesse.

[4] Die Heroiden. Vgl. Br. 408—410.

[5] 13. August.

[6] Vgl. Br. 234 S. 313 Anm. 2.

[7] Johann Sömmering. Vgl. Br. 11 S. 17 Anm. 1.

Experiantur tandem in diplomate tuam fidem. Declara erga eos benevolentiam. A te peto maiorem in modum, ut honoris mei gratia prodesse velis sancte colendis et studiosis viris. Idque ut facias, te vehementer eciam atque eciam rogo. Si respondebit, fiat. Hem, dicet Cotio: Sero nimis fortasse. Petreius singulis prope mensibus bis scribit et dormiunt tui ecdici in curia Romana, facito diligenter rem cures interprete Osimundo [1]. Non te preterit, quam sit graciosus in aula Spalatinus. Obtinebit. Scripsi ad divum Fridericum [2], ad Degenhardum [3], ad Hirsfeldum [4], ad Spalatinum. Russus [5] tamen adhuc spirat. Mihi ita persuadeo, si decesserit, nostram esse victoriam. Dedi [a] Reginas Eobani divo Friderico [6]. Commendavi poetam nostra necessitudine dignissimum. Habebit, si volet, lauream [7]. Ego impetrabo, nunc aditum ad coronam patefeci. Degenhardum admonui, ut decuriones Gothanos confirmaret in promissione [8] mihi facta. Hirsfeldo munus [9] obtuli. Spalatino scripsi, ut Duronio nihil aspere, nihil acerbe diceret de curatore sue caule [10]. Nos pro tempore mederi velle negocio, Duronium favere asino, parceret. Hoc te, Urbane, scire volui, ut gauderes. Nam Duronius tibi succenseret et mihi, si exacerbaretur. Nuncius meus fuit Burchartus Hundt [b] [11], preses noster. Libenter mihi obsecutus est, Deo gloria. Salutavi per literas Duronium et Musardum [12], ne et mihi forsan personam dares. Ita habeto in summa, interdum assumendam esse personam, quamvis sincerius [c] et fidelius nihil esse tibi debeat et sit Mutiano. Caput est, ut me ames mutuo.

Die Hypoliti.

Si probas, efficiam, ut Musardus Margaretam [13] obtineat mortuo pastore. I nunc et dicas me non esse sincerum amicum. Vale et salve.

Handschriftl. F 390 fol. 250r — 250v. Gedr. b. Tz S. 185 — 186 *von* Non te *bis* sit Mutiano.

[a] *Tz* Dei. [b] *Tz* Burchardus Hund. [c] *Tz* fidelius et sincerius nihil tibi esse.

---

[1] Vgl. Br. 242 S. 318 Anm. 3.

[2] Vgl. den vorigen Brief.

[3] Pfeffinger. Vgl. Br. 86 S. 126 Anm. 5.

[4] Vgl. Br. 303 S. 391 Anm. 2.

[5] Vgl. Br. 144 S. 206 Anm. 1. Zur Sache Br. 387 u. 388.

[6] Vgl. Br. 413.

[7] Schon 1508 strebte Eoban Hessus nach der Dichterkrone. Vgl. Br. 70 u. 73.

[8] Vgl. Br. 382.

[9] Vgl. Br. 407.

[10] Die Pfarre in Hohenkirchen, welche bereits 1507 dem Spalatin verliehen worden. Vgl. Br. 54.

[11] „Rendtmeister vnd Haubtmann zu Gotha," wie ihn ein Brief Spalatins vom Jahre 1523 (Weimarer Gesamtarchiv O. pag. 87 LL 23) bezeichnet.

[12] Lehrer in Georgenthal. Vgl. Br. 184 S. 257 Anm. 1.

[13] Eine Pfarrstelle an der Margaretenkirche in Gotha.

415. M. an Urban. (Gotha 1514. August 13).

Mut. wittert bösen Willen bei Nithard und fürchtet die Machinationen seiner Feinde. Er möchte gern einen andern mit der Besorgung des Spalatinschen Diplomes beauftragen.

Urbano suo carissimo Mutianus Rufus.

S. Cur ego tecum non communicem intima et arcana? Nithardus [1] sepe accipit literas in curia Romana datas. Nuper Lotii [2] amica [3] fuit Erfordie. Attulit epistolam Rhaniculo [4] meo, qui hac hora apud me cenavit. Epistola data fuit Rome ante octo hebdomades a Ioanne Fabri [5], preposito nostri collegii Romani. Quid igitur confidas? Ego timeo et timui semper Lotianos et istum Molbergum [6] et ex sequela nostrum Musardum [7] et similes. Petreius, puto, decies ad me scripsit et Nithardus dicit se non habere nuncios. Fallit. Oheu! Quid dicam? Fac, ut scripsi [8] ante cenam. Mitte Cotionem [9]. Melius foret, ut nos eriperemus de manibus Nithardi negocium, si ipse vellet. Nam Henricus [10] ad fratrem subinde scribit. Hec tu examinabis et valebis. Nos hoc in tenebris et diliculo, imo crepusculo vespertino bene·poti, cum fidus hic sese nobis obtulisset. Vale et rescribe.

Handschriftl. F 391 fol. 250v.

---

416. M. an Eoban Hessus. (Gotha 1514. Um 13. August).

Mut. vergilt die rühmende Erwähnung in den Heroiden mit eigenen Versen und knüpft daran Wünsche für das fernere Dichterleben des Eoban Hessus.

Mutianus Eobano suo.

Non imminuit tuam laudem, Eobane, quod versiculum [11] quendam meum inseris Posteritati [12] tue, imo auget, opinor. Ita enim scite includis, ut multum lucis atque haud scio an plurimum decoris afferat. Certe anulo gemma accessit.

---

1 Vgl. Br. 234 S. 313 Anm. 2, zur Sache den vorigen Brief.
2 Köteling. Vgl. Br. 50 S. 64 Anm. 4.
3 Vgl Br. 100 S. 139 Anm. 5.
4 Vgl. Br. 234 S. 312 Anm. 5.
5 Diese Persönlichkeit ist mir nicht bekannt.
6 Wahrscheinlich identisch mit dem im Registrum subsidii (S. 14 u. 17) erwähnten Johann Molburgk (Molbergk).
7 Vgl. Br. 184 S. 254 Anm. 1.
8 Vgl den vorigen Brief.
9 Johann Sömmering. Vgl. den vorigen Brief.
10 Eberbach an seinen Bruder Petrejus in Rom.
11 Vgl. Theil I S. 118 v. 26.
12 Den Schluss der Heroiden bildet die Epistel des Eoban Hessus an die Nachwelt: Eobanus ad Posteritatem.

„Sponte sua influxit brevibus mihi Musa diebus
Et mihi iam puero non leve nomen erat,
Ut non precipuus dubitarit[a] scribere vates:
„Hesse puer, sacri gloria fontis eris“[1]

Ex hac tua benevolencia tantam cepi voluptatem, quantam ex vera gloria capere debui. Itaque sic te remuneramur.

Vere tuo leta fulgebas indole, cultus
Ingenii vario flore nitebat ager,
Diceret ut vates inter quota portio Rufus:
„Hesse puer, sacri gloria fontis eris.“
Addita nunc fidibus laus est et tanta canoris,
Ut tua contingat Musa novena polum.
Exemplis fulcire piam res optima legem
Digna quidem, grandis cui tribuatur honos.
Si Capitolina legeret Leo carmen in arce,
Aurea pro numeris premia, scio, daret.
Sancta puellari gauderet curia cetu,
Scriberet authori bibliotheca locum.
Teutonicum Latii patres, mirabile, vatem
Versibus ornarent terque quaterque suis.
Tunc tuus, imo meus Petreius, incola Rome,
Monstaret sociis Helia[2] dona probis.
Interea, quoniam iuvat hec expressa voluptas,
Vitali succo carminis ipse fruar.

Hactenus de vere et estate tua. Superest, ut autumnus et dein hiems etatis feliciter et bene succedat. Vale, singularis et amande poeta.

Handschriftl. F 386 fol. 247 v — 248 r.

[a] F dubitaret, *die Originalausgabe der Heroiden von 1514 hat* dubitarit.

---

417. Eoban Hessus an Mutian. (Gotha 1514? Um 13. August).

Hessus rühmt den Mutian als Dichter und dankt für die ihm gewordene Anerkennung.

Doctissimo Mutiano Rufo, decretorum doctori, canonico in Gotha.

Laurus, ebur, plectrum, Phoebeos fama poetas
Laudat et eternum tollit in astra decus.
Inter Teutonicos specimen, laus, gloria vates

[1] Die 2 Disticha sind aus der Posteritas (Originalausgabe fol. 105 r) zitiert.
[2] Eoban Hessus setzte seinem zweiteiligen Namen noch Helius vor.

Unus habes famae nomen honosque (?) bonae,
Plurima victrices mittens in secula lauros,
Quam lepido doctus plectra canore moves.
Vivat honosque[a] nomenque tuum, doctissime Ruffe[b],
Te decet aeterno laurus honore virens.
Grandisono ore tonas, tragicos tua Musa cothurnos
Induit Aonia tempora tecta coma.
Grandia verba canis. iuvenes miramur inerteis.
Thracia nunc nostrae plectra verentur aquae.
Vulda, Lanus, Rhenus, patriae laus Aedera terrae,
Te duce Castalias eiaculantur[c] aquas.
Magna canis, puerum, quae vix decuisse putaram,
Quale canis puero, Cygne canore, rudi.
Quale canam? Cygno concedat rana canenti.
Marsian Aonia vicit Apollo cheli.
Hessia te genuit felici sidere tellus.
Nunc fovet electo Thuria terra sinu.
Hessia devicto celebris velut hoste triumphat.
Sic te Phoebea vate superbit ope.
Laeticia reris, quo sim inflammatus amore,
Quum tuus in nostras venit Apollo manus.
Non adeo Macedum regi placuere Philippo,
Quae sola excepit nuntia trina die,
Non adeo forti placuit Bryseis Achilli,
Non adeo triviae cerva cruenta deae,
Quam formosa tuo placuit tua Musa Eobano.
Dii tales semper ducite, quaeso, dies.
Culmina Parnassi mihi raptus ad alta videbar,
Talis in ardenti pectore fervor erat.
Est furor, est animus tumidis animosior Euris
Sum puer, at vires mens puerilis habet.
Te renuente novos capiunt mea corda furores.
O ego, si sacri gloria fontis ero[1].
Hesse puer, gaude! Ruffo[d] placuisse videris.
Nunc placet en! Clario barbara vena[e] deo.
Hesse puer, gaude! doctus tua carmina Ruffus[f]
Laudat et ingenii parvula dona tui.

[a] *Tz* honos. [b] *Tz* Rufe. [c] *Tz* circulantur. [d] *Tz* Rufo. [e] *Tz* vera.
Tz Rufus.

---

1 Vgl. den vorigen Brief.

Hesse puer, gaude! quem laudat Delphica turba,
Te stupet et nomen tollit ad astra tuum.
Vive, decus Phoebi. Tibi sint felicia semper.
Numina. Sint vitae fata secunda tuae.

Ex Erphordia.

Eobanus Hessus Francobergius[1].

Gedr. 1) Hekelius manipulus epistolarum singularium S. 109—111. 2) b. Tz Reliquiae epistolarum Mutiani S. 15—17.

---

418. M. an Urban. (Gotha 1514. Juli bis Mitte August).

Mut. spottet über die Nachtreter der Theologen, welche es prächtig verstehen, viel Wesen aus sich zu machen. Die akademischen Lehrstühle müssten ganz anders verteilt sein.

Henrico Urbano, patri sanctissimo.

S. Dicam et hic facete magis quam graviter, sed tibi soli, ne fraudi mihi sit libertas. „Quid facit in schola theologus?" Respondit olim Rudolphus Agricola[2] per vetus et scitum proverbium „nempe quod canis in balneo,"[3] id est, non est utilis in schola, sed grammaticorum est ista provincia. Hodie theologorum simie totam occupant scholam inculcantes discipulis figuras Donati[4], rem obscurissimam, figuras Parvuli[5], mera deliramenta, exercitamenta multiiuga[a], gerras Siculas[6]. Talibus affaniis[b] onerant discentes. Quid ita? Tria potissimum in causa sunt: Serviunt questui et pinguibus ofulis[c] tanquam diis patellariis, meliora nesciunt et theologis placere volunt. Ad primum dico: Was sollen so vil[d] storgke? Weren genugk in der grossen schule eyn[e] sophist, zwene mathematici, drei theologi, IIII iuristen, V medici, VI oratores, VII hebrei, VIII[g] greci, IX grammatici, X rechtsinnige philosophi tanquam presides et principes tocius rei literarie. Aber der storgk ist alzu vil[h], sie mogen sich bei den pfutzen nit[i] erhalten vnd mussen sich kumerlich[k] mit iren[l] froschen behelfen[m]. Ad secundum

[a] *Tz* multivaga. [b] *F* affamiis. [c] *Tz* offulis. [d] *Tz* viel Störcke. [e] *Tz* ein. [f] *Tz* drey. [g] *Tz* IIX. [h] *Tz* allzuviel. [i] *Tz* nicht. [k] *Tz* kümmerlich. [l] *Tz* ihren. [m] *Tz* behelffen.

---

1 Vgl. Br. 79 S. 118 Anm. 1. Dieser Beinamen des Hessus findet sich sonst nur in Briefen aus früherer Zeit.

2 Einer der Bahnbrecher des Humanismus in Deutschland. Vgl. Erhard. Gesch. d. Wiederaufblühens wissenschaftl. Bildung. Bd. I. S. 374—415.

3 Vgl. Erasmus. Adagia p. 147—148.

4 Des Grammatikers Aelius Donatus, welcher das im Mittelalter weit verbreitete Schulbuch: „Donatus minor sive de octo partibus orationis" (Vgl. Hain Rep. 6322—6381) verfasst hat.

5 Vgl. Br. 273 S. 359 Anm. 4.

6 Vgl. Erasmus. Adagia. p. 468.

dici potest: Si desinerent ignorare, desinerent odisse auctores idoneos. Ad tercium: Suos Meandros amat Eisenach[1], sua involucriscula Werlich[2] suas spiras Erlebach[3]. Quis libenter amicam deserit? Fovent, osculantur assidue suas delitias, quibus placere lucrosum est. Cocio[4] habuit fidele mancipium ex Fulda. Uno verbo dominam[5] offendit, ilico exigebatur, eliminabatur. Tanti erat levissima bestia. Sic barbari, si non colerent studiosi eorum amicas[a], id est, figuras metaphysicas, continuo sevirent, non promoverent, non auxiliarentur, imo retardarent, reiicerent, excluderent. Adeo dira sunt animalcula theologi. Hec paulo liberius et facete. Cave enuncies. Nam barbarorum cohors non male sentit de nobis et ego nemini noceo Veritatis tamen, ut nosti, amicus non possum non ita ludere.

Handschriftl. F 332 fol. 211 v — 212 r. Gedr. b. Tz. S. 161 — 162. *Vollständig, doch ohne Adresse.*

[a] *Tz* amicos.

419. M. an Urban. (Gotha 1514. August. Erste Hälfte).

Mut. will Urbans Abt durch ein Büchergeschenk sich verbindlich machen, schildert sein neuliches Auftreten vor dem Gothaer Rat in Pfründenangelegenheiten und bittet um Besorgung eines Geschenkes für Pfeffinger. Er tadelt dann das Benehmen Herebords von der Marthen und mahnt an die Rückgabe zweier Briefe und des Triumphus Neobii. Den Nithard möge der Teufel holen.

Urbano.

S. Emi narraciunculas de secessione sedicioneque tum Suevorum[6] agrestium tum cruce signatorum[7] in Ungaria. Rem medius fidius auditu terribilem, futurum munus, quo nobis Duronii favor in tuam, Urbane, gratiam preparetur. Heri fui in ambitione et egi cum senatu huius urbis. Convenerant competitores numero quinque, ego meum negocium curavi. Restiti aliis, sed Brengbirus[8] mihi fuit infestus haud dubie persuasus a Lotianis. Nam et ipse et sui habebant clientem, a quo erant pecunia subornati. Ideo acerbius urgebam. Vellem audisses asperitatem meam. Misi ante contionem Fabianum[9] hunc questorem, virum prudentem, ad Brengbirum, ut leniret hominis malevolentiam. Sed

---

1 Jodocus Trutfetter. Vgl. Br. 4 S. 8 Anm. 1.
2 Vgl. Br. 227 S. 306 Anm. 1.
3 Vgl. Br. 277 S. 364 Anm. 5.
4 Johann Sömmering. Vgl. Br. 11 S. 17 Anm. 1.
5 Vgl. Br. 266 S. 351.
6 Vgl. Br. 413.
7 Vgl. Br. 413.
8 Vgl. Br. 196 S. 272 Anm. 3.
9 Wohl identisch mit dem in einer Urkunde des Herzogl. Goth. Archivs vom Sonntag Cantate 1520 (QQ I. d. 372) erwähnten Fabian Lewe, Schosser zu Gotha, welcher von dem Kloster Georgenthal eine Hufe Landes zu Lehen nimmt.

cum animadverti non posse eum flecti, sumpsi audaciam et preces meas tuebar. Quid multis? Senatus reiecit Brengbirianum petitorem et contulit beneficium in pauperem et bonum clericum mihique fidem dedit vacaturum[1] fore meum. Tuli eam sentenciam equo animo, quamvis gracias non egi. Nam etsi presens futuro melius, quia certius, tamen racio me movit, quod beneficium nuper erat fundatum a socero Brengbiri. Habes contencionem meam. Expectavi fere octo annis et adhuc expecto. Si moriar, satis habui. Si moriatur vel Henningus[2] vel Lotius[3], voto potiar. Neque enim mutare poterit consulatus, cum universus assenserit. Pater noster — Quid pater noster? Ita appellatur et tenes rem — pater noster, inquam nullum hic venale, quod placeat. Si me amas, eme nobis isthic, ut amuleto[4] cohereat. Wu kein grosse koreln vorhanden sein, so kaufet zwartze Euthenstein. Ich wil gern einen gulden geben. Sine dilatione mittendum cura. Satisfaciam. Volo enim donare et simul a Degenhardo novas literas ad senatum impetrare, ut velint nolint cogantur stare promissis. Venio ad studia. Miror, cur Herebordus oblitus sit aut oblivisci possit Eobani poetarum principis. Dices hospicium[5] esse in causa. Sed neque affinem[6] deberet aspernari iuxta illud[7]: „Ne nulli placeas, dum vis contemnere multos.“ Remitte literas Petreii et Anne[8] vidue et Triumphum Neobii[9]. Nithardum[10] dii perdant. Si Russus[11] decesserit, dubitabo. Nosti spurii hominis infamiam et cetera. Vale.

Datum hora tercia antelucana.

Handschriftl. F 389 fol. 249 v — 250 r. Gedr. b. Tz. S. 184 — 185 *von* Emi narraciunculas *bis* stare promissis.

[a] *Tz* sumsi. [b] *Tz* quia. [c] *Tz* octo fere. [d] *Tz* votis. [e] *Tz* potuit. [f] *Tz* universis.

---

420. M. an Urban. (Gotha 1514. August 21. oder 22).

Mut. wünscht wegen später Rückgabe eines geliehenen Buches bei Kirchberg, dem er sich verpflichtet fühle, entschuldigt zu werden und den Preis des Geschenkes für Pfeffinger zu erfahren

Cum primis honesto, docto, considerato homini Henrico Urbano, suo necessario, Mutianus Rufus.

---

1 Es handelt sich um die Anwartschaft auf die Gödische Pfründe. Vgl. Br. 382.
2 Göde. Vgl. Br. 52 S. 66 Anm. 1.
3 Köteling. Vgl. Br. 50 S. 64 Anm. 4.
4 Vgl. Br. 400. 407.
5 Vg. Br. 408.
6 Heinrich Eberbach. Vgl. über den Zwist Br. 256 S. 338.
7 Catonis Disticha II. 68.
8 Vgl. Br. 401.
9 Vgl. Br. 387 S. 48 Anm. 4.
10 Vgl. Br. 414 u. 415.
11 Vgl. Br. 414.

Si vales, bene est. Ut in pauca conferam, (utar enim te magistro brevitatis) ignoscat mihi tuus Kyrchbergius[1], quod Damascenus[2] non tam celeriter redditur. Ago gratias viro bono, philosopho bono, imo deiloquo et famigerato concionatori, qui, ut audio, amicissime loquitur et sentit de nostro Eobano sui ordinis facile principe. Tu velim cito reddas. Non decebat, ut novos sumptus faciat mea culpa. Semel emit authorem, habeat. Mea nunc interest, ut emam in nundinis. Conquiescat ille et fruatur usura sancte lectionis. Me, ut debes et soles, ama mutuo. Dic pretium serti lapilli[3]. Fefellisti canem et anserem temere peiurans. Mihi autem non ficto officio simulataque sedulitate, sed amanter et perbenigne satisfecisti. Vale, amicorum constantissime. Ex edibus nostris.

Handschriftl. F 394 fol. 251 v—252 r.

---

421. M. an Urban. (Gotha) 1514. August 22 oder 23.

Mut. meldet das Lob des Eoban Hessus seitens Spalatins und trägt Grüsse an Johann Hessus auf. Seine Erfurter Schuldner sollen hart angefasst werden. Ueberall sei er von Feinden umgeben; es sei deshalb Vorsicht nötig.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Ego vero devinctus tuis erga me officiis et multis et iustis nondum satis statutum habeo, an par sit, ut tuam brevitatem sequar, etsi secutus sum heri[4] includendo literas alienas meo laconismo. Nam gratissimus esse et tibi verbositate placere possum et soleo. Itaque non solum universum studium, fidem, operam, benevolentiam ad te defero, amicum constantem et bene meritum, sed eciam stili copiam. Spalatinus, natura bonus et doctus homo, appellat Eobanum Germanorum Vergilium[5]. Rara laus, sed sine verborum phuco, cerusa, purpurisso, sincera. Neque enim adulator est, et poeta noster talis procul dubio. Ianus Hessus[6] patria Noricus nos amat, quia nos hoc idem in se facere censet. Scripturus ad puerum[7] tuum saluta Ianum illum. Hoc tuum scribendi beneficium nunquam apud eum intermoriturum existimo. Ita perhumanus et disertus est et memor accepti. De Tito Mario et Schilone ita sentio: Imponunt[8] nobis onus grave, ut exigam singulari

[a] *Tz* et.

[1] Vgl. Br. 277 S. 364 Anm. 1 u. Br. 378 S. 38 Anm. 1.
[2] Vgl. Br. 378 S. 38.
[3] Vgl. Br. 419 S. 80.
[4] Vgl. den vorigen Brief.
[5] Wohl aus Anlass der soeben erschienenen Heroiden.
[6] Vgl. Br. 357 S. 17 Anm. 1.
[7] Nepotian. Vgl. Br. 193 S. 268 Anm. 2.
[8] Noch in Brief 388 war Mutian für behutsames Vorgehen.

acerbitate debitum. Peterem ab Engelmanno[1] fiducia amicicie, ut rationibus interesset et authoritate et gracia sua[a] cogeret mala nomina ad solutionem, nisi foret occupatissimus in nuptiis propinqui[2] sui. Petam igitur alias. Tu velim paucissimis credas. Hoc eo pertinet, ne nos opprimant false persuasiones. Henningus[3] non egratovit. Valet et comedit et facit omnia more consueto et est in conventu[4] Altoburgensi. Hoc retulit Hirsbacchus[5]. Late patet Lotianum venenum. Infecit Valles et Erphurdiam, nedum hoc castellum. Sepe te admonui, sed mihi non credis: Nithardus[6] et Fronto[7] Lotiani sunt, Musardus[8] et Stephanus[9] item Lotiani. Sentio malevolentiam, sed occurro et nullis contumeliis deterreri possum a modestia. Velim eciam, ut Cotianos[10] omnes devites; non est, ut causam persequar. Male damnabuntur. Tantum in studiis tuis et domi his temporibus maneto. Nos te tueri et promissum senatus[11] volumus, „invidia rumpantur ut ilia,“ non dico „Codro[12]“ sed Moro et Lotio, nostris in hoc seculo diabolis. Vale.

Die Sancti Timothei[13] MDXIIII.

Handschriftl. F 395 fol. 252r — 252v. Gedr. b. Tz S. 186 — 187 *von* Spalatinus natura *bis* procul dubio *und von* De Tito *bis zum Schlusse.*

[a] *Tz* sua et.

---

422. Friedrich der Weise an Mutian. Altenburg 1514. August 23.

Friedrich d. W. dankt für die Zusendung der Heroiden ebenso wie für die Trostworte des Briefes.

Von gots gnaden Fridrich Hertzog zu Sachssen vnnd churfurst.

Vnnsern grus wirdiger, hochgelarter, lieber andechtiger. Vnns ist itzt ain lateynische schrifft[14] von euch zu komen, die haben wir sambt euerm zugeschickten puchlein Eobani genant, zu sonderm gefallen

---

1 Mainzer Küchenmeister. Vgl. Br. 136 S. 195 Anm. 3.

2 Des Magisters Kune. Vgl. Br. 434 S. 91 Anm. 7.

3 Somit auch keine Aussicht für Mutian auf Erlangung seiner Pfründe. Vgl. Br. 419.

4 Göde war Rat Friedrichs des Weisen.

5 Wahrscheinlich der Sohn des 1509 verstorbenen Erfurter Patriziers. Vgl. Br. 136 S. 195 Anm. 1.

6 Vgl. Br. 419 S. 80 Anm. 10.

7 Dieselbe Persönlichkeit, welche in Br. 249 S. 328 erwähnt wird.

8 Lehrer in Georgenthal.

9 Bruder Spalatins. Vgl. Br. 125 S. 180 Anm. 1.

10 Anhänger des Johann Sömmering (Cotio).

11 Vgl. Br. 419.

12 Vergil. Eklogen VII. 26.

13 22. oder 23. August.

14 Vgl. Br. 413.

empfangen vnd verlesen. Vnd als ir darynnen vnder anderm anzaigt, welcher gestalt wir die widerwertigkait, so sich itzt allenthalben erewgen, mit geduld vberwinden vnd das solchs in guter weis bescheen mog, solten wir das obbestimbt puchlen vberlesen. Von demselben tut ir als ain weiser vnd firsichtiger schreiber, dan ir wist wol, das nit ain yeder sein widerwertigkait mit geduld vberwinden kan, yedoch sein wir des verhoffens, ir habt vns nye anders erkant, dan das wir in vnsers zugestands widerwertigkeiten alweg geduldig gewest, das wir auch nachmals mit hilf des almechtigen zu tun gedenken, sagen euch auch derselben ewer anzaigung, dy von euch sonder zweivel aus getreuen vnd guten herzen beschiet, gnedigen dank. Das haben wir euch gnediger meynung nit verhalten wollen, dan wir sind euch mit gnaden gneigt.

Datum zu Aldenburg am abent sancti Bartholomei apostoli anno Domini MDXIIII.

Handschriftl. Weimarer Gesammtarchiv Reg. O. pag. 134 DDD 2. Konzept von Spalatins Hand. Gedruckt bei Tz Rel. Epist. Mut. S. 24—25, *mit vielen Abweichungen in der Orthographie.*

423. M. an Urban. (Gotha 1514. August 24).

Mut. bedauert, dem Engelmann seine Dankbarkeit nur durch ein winziges Geschenk beweisen zu können und zeigt sich mit seinem Famulus unzufrieden.

Venerabili necessario suo, id est, amicissimo Urbano, qui est haud quota portio doctorum hominum, Mutianus Rufus.

Salus. Quod raro domi mee vel nunquam evenit, papyro iam intacta careo et, quia clause sunt taberne propolarum, habere carthas non potui. Itaque pauciloquus esse cogor. Mitto munus[1] nuptiale Engelmanno. Sum ego gratissimus, sed declarare voluntatem meam ob inopiam non possum. Alioqui tu et ceteri haberent a me opsonium. Multi hodie abierunt hinc ad vestrum Bartolomeum[2]. Tardus hic terre filius (sic enim Adam[3] interpretatur) neglexit, obaudivit, vadit tamen libenter. Cuius ego saluti prospiciam, si paruerit mihi et obiurgaciones toleraverit equo animo. Neque enim ullam in domesticis maculam pati soleo. Totus acer et lynceus. Nam si Paulum[4] imitantur simplicitate, sentiunt me papam, sin autem Rufini[5] stulticiam, aliubi sunt quam hic tutiores. Ita mihi Deus sit propitius, ut ego innocentie faveo. Vale.

Handschriftl. F 396 fol. 252v—253r.

[1] Vgl. Br. 421 S. 82.
[2] 24. August.
[3] Adamus Publius, Mutians Famulus. Vgl. Br 350 S. 10 Anm. 1.
[4] Ein früherer Diener Mutians. Vgl. Br. 13, 35 etc.
[5] Vgl. Br. 10 S. 14 Anm. 3.

424. M. an Urban. (Gotha) 1514. August 29.

Mut. sendet eine Vollmacht, auf Grund deren gegen Schil wegen der noch immer nicht geleisteten Zahlung gerichtlich vorgegangen werden soll.

Urbanissimo et integerrimo suo Urbano Mutianus Rufus.

Salus. Mitto instrumentum ad torquendum Schilonem[1]. Hodie promisit XXX annuos, hodie, inquam, sed ante annos aliquot. Lege. Scribam alias, quid fieri velim. Cura tuam, mi Urbane, valetudinem.

IIII Calendas Septembres anno XIIII.

Handschriftl. F 397 fol. 253 r.

---

425. M. an Urban. (Gotha 1514. August).

Mut. bestätigt den Empfang von Urbans Urteil über Musardus und erzählt, wie er Herebord v. d. Marthen wegen seines Benehmens gegen Eoban Hessus zurechtgewiesen. Er fordert von seinem Erfurter Bevollmächtigten Rechnungsablegung.

Prestantissimo viro Henrico Urbano magistro, economo et sancti Bernardi, doctoris egregii, discipulo, Mutianus Rufus.

S. Plenius quam unquam antea accepi tuum de Musardo[2] iudicium. Satis opportune. Admonui superbientem Herebordum, tamen nostrum. Mores enim non disturbant amiciciam semel firmatam, ut saltem agnoscat[3], quem olim dilexit Eobanum poetico furore insignem. Eobano vero anthor fui, ut scriberet ad cancellarium[4] Hassie. Id sibi, nedum mihi erit fructiferum et gratum. Schilonem[5] attingo, sed leviter: iubeo, ut tibi et Engelmanno[6] reddat rationem villicationis sue. Neque enim pati fraudem diutius debeo, imo ne possum quidem. Quod reliquum est, accipe istum vulturem et depluma caudam eius. Si mordebit aut unguibus lacerabit, (est enim petulans) pulsa caput fedi animalculi non[a] tam scipione et pertica quam acerba contradictione. Vale.

Handschriftl. F 392 fol. 251 r.

[a] *F* nom.

---

1 Vgl. Br. 421 S. 81/82.

2 Mutian stimmte in seinem Urteile über Musardus mit Urban nicht überein; letzterer scheint dem Georgenthaler Lehrer grosses Vertrauen entgegengebracht zu haben. Vgl. Br. 352 S. 12, Br. 353 S. 14 u. Br. 421 S. 82.

3 Vgl. Br. 419.

4 Nicht der in Br. 119 S. 161 erwähnte Engellender.

5 Vgl. Br. 424.

6 Vgl. Br. 421 S. 82 Anm. 1.

426. Mich. Hummelberg an Mutian. Rom 1514. September 1.

Hummelberg ist erfreut über seinen Verkehr mit Petrejus. Derselbe zeige ihm des Adressaten Briefe, die grossen Eifer für Reuchlin und seine Sache verraten. Hochstraten werde in Rom nichts ausrichten.

Michael Humelbergius[a][1] Ravenspurgensis Mutiano Rufo iureconsulto S. S.

Quia Petreio[2] tuo perfamiliariter utor, etiam epistolas tuas admodum tersas atque politas lego, et quidem iucundissime, quod doctis faves et Capnionem, Germanię nostrę unicum decus, vere diligis καὶ τοὺς καπνιομαστίγας χαμαιπετὰς[b] καὶ χαμαιζήλους ὡς κατὰ[c] θηρία οὐ φιλεῖς, ἀλλὰ μισεῖς.[3] Quem etiam ὑψόστρωτον[4] appellitare soleo, hic agit invidiam pullato huic hominum generi peculiarem veritati cedere condiscens. Sed adversus Capnionem potest nihil; equidem invicta semper veritas, cuius partes principes hic viri tuentur. Unde facile victoria potiri potest, quam olim insigni laude docti et Musarum mystae omnes digne celebrabunt.

Haec ideo, ut meum in te amorem agnoscas et vicissim tuum ostendas, certo etiam persuasum habeas me tuę humanitati devotissimum et Petrei tui amantissimum. Valeas, vir omnium cultissime, et me mutuiter ama.

Rome. Kalendis Septembris MDXIIII.

Handschriftl. Cod. Mon. 4007 (in 2⁰ sec. XVI. 183 Bl.: Mich. Hummelbergii Epistolae et ad eum cum ab aliis tum a Conrado Peutinger datae. Sunt apographa) fol. 61/62 v. Gedr. bei Horawitz. Analekten zur Gesch. des Humanismus in Schwaben. In den Wiener Sitzungsberichten. Hist. phil. Kl. 1877 Heft I. S. 127.

[a] *Hor.* Hummelbergius. [b] *Hor.* Χαμαιπετεῖς. [c] *Hor.* κακὰ.

---

427. M. an Urban. (Gotha 1514. Zwischen 27. August und 13. September).

Mut. möchte gern von seinem Erfurter Mieter eine grössere Geldzahlung auf einmal erhalten, er würde alsdann dem Degenhard ein Hochzeitsgeschenk machen. Mit Cordus und Hessus habe er seine Glossen über den Brief der Anna von Hessen gemacht. Dieser wolle nächstens heiraten. Schil müsse endlich hart angepackt werden.

Dignissimo suo patri Urbano Mutianus Rufus.

S. Et tua sponte et meis scriptis admonitus facis omnia, que mei amans et valde bonus vir facere in amici negotiis debet. Ago tibi

---

[1] Vgl. Horawitz. Analekten zur Gesch. des Humanismus in Schwaben. Wiener Sitzungsberichte. Hist. phil. Kl. 1877 u. 1878.

[2] Aus dem Briefwechsel zwischen ihm und Hummelberger (mitgeteilt in den Analekten, s. vorige Anm.) ersieht man ebenfalls, dass ein reger freundschaftlicher Verkehr zwischen beiden Männern in Rom bestanden haben muss.

[3] „Et capniomastigas humipronos et humidepressos ut contra feras non amas, sed odis" lautet die Uebersetzung der griechischen Worte am Rande der Handschrift.

[4] Hochstraten.

gracias ingentes. Scripsisti olim de Tito Mario: „Dithmarus dicitur esse βομβύλιος ἄνθρωπος et impostor. Edificabit sine suo incommodo. Non libenter locavi ei domum[1]. Sed vicarii nullam equam conditionem accipere volentes dederunt huius rei occasionem.“ Verus propheta fuisti et verum est vaticinium tuum. Quare si XX aut amplius simul dare paratus est, utatur habitacione perpetua. Emerem, si[a] daret,[a] meo Mecenati Degenhardo nuptiale munus[2] argenteum poculum. Ducit uxorem. Lege literas et remitte. Die Rufi[3] reddite mihi fuerunt Anne magnanime litere[4] satis blande. Eodem die venerunt ad me Ricius[5] et Eobanus, iucundi hospites. Risimus quod ita sit scriptum: Das[b] sie wiel[c] mein gnedige fraw sein[d]. Que malum uxor! ich bin ein pfaf[e] vnd philosophus, ich wiel[c] keyn[f] gnedige frawen annemen[g]. Sic ad iocum traximus,[h] quod alioqui[i] serio dictum non caret authoritate et gratia. Ricius maior est in pangendis versibus, quam credebam. Eobanus, quia robustus, dici potest ἰσχυρός: manu fortis. Ducturus est uxorem.[6] Adiuva, consule. Non ducat illius male cruciati zur hohn lilgen[7]. Quere aliam opibus prestantem. Audivisti, puto, in sacro choro carmen trisagium. In eo est ἰσχυρός. Carmen sic habet: „Ἅγιος ὁ θεός ἰσχυρός, ἅγιος ἀθάνατος, ἐλέησον ἡμᾶς.“ Schilonis affinem[8] expecto. Cum venerit, male tractabo et remittam ad te. Quid tu timeas Schilonem? Esto audax pro meo commodo.[9] Iste Schilo computat impensam, nihil porrigit, non stetit conventis. Si videris hominem, dicito: Her Martin, Ir solt auch rechen, das ir von doctori Martino[10] vnd von Holtman[11] ingenomen hat. Malus homo est. Ego paciens, sed damnum sentio non ferendum. Vale.

Handschriftl. F 400 fol. 255r—255v. Gedr. b. Tz S. 187—188 *von* Emerem *bis* Adiuva consule.

[a] Die beiden Worte fehlen b. *Tz*. [b] *Tz* Dass. [c] *Tz* will. [d] *Tz* seyn. [e] *Tz* Pfaff. [f] *Tz* kein. [g] *Tz* annehmen. [h] *Tz* traduximus. [i] *Tz* alioquin.

---

[1] Vgl. Br. 306 S. 397.

[2] Vgl. Br. 419.

[3] 27. August.

[4] Vgl. Br. 401. Neben diesem, in welchem die weiter unten angeführten Worte nicht vorkommen, muss also noch ein zweiter an Mutian gerichtet sein.

[5] Der Dichter Euricius Cordus. Vgl. Br. 278 S. 365 Anm. 4.

[6] Vgl. Krause. E. Hessus I S. 140—142.

[7] Vielleicht ein Irrtum Mutians. Der Schwiegervater des Hessus wohnte zur Engelsburg.

[8] Vgl. Br. 341 S. 434 Anm. 4.

[9] Vgl. Br. 421. 424. 425.

[10] Martin von der Marthen. Vgl. Br. 117 S. 161 Anm. 2.

[11] Ein Erfurter Geistlicher mit Vornamen Johann. Der Liber rationum erwähnt fol. 74v u. 75r einen Sacerdos Johann Holtmann.

428. M. an Urban. (Gotha 1514. Anfang September).

Mut. empfiehlt seinen Famulus als treu und wahr.

Singulari suo papę Urbano Mutianus Rufus.

Salus. Unus Publius sit tibi pro centum milibus. Adeo fidus et verus est. Vale et audi[1].

Handschriftl. F 384 fol. 247 r.

---

429. M. an Urban. (Gotha 1514). September 13.

Mut. hat zu seinem Leidwesen allzuspät die Ankunft des Abtes in Gotha erfahren; er hofft jedoch, ihn bald in Georgenthal aufsuchen und daselbst Urbans Anliegen vorbringen zu können. Der Abt habe ihm sein Wohlwollen durch ein Geschenk ausgedrückt.

Amantissimo suo Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Fato nescio quo contigisse arbitror, ut pater ille noster Vestas[2] adiret sine meo interventu. Cum alii, quibus mandaram, ut nos facerent de presentia Duronii certiores, me deceperunt, tum Musardus[3] mehercule Lotiane fraudulentie nihil ad me scripsit. In quo multum peccasse videtur. Invidebat, puto, mihi tibique Duronium. Sed nihil agunt adversarii. Pater est, ut nosti, Bartholiaster. Lotiani et Moriani quamvis magni, ut vulgo aiunt, devotionarii, tamen nobis insidiari non desinunt. Utcunque sit, nihil agunt, ut dixi. Nam cenanti mihi destinavit Duronius sophisticas entitates[5], rem nauci faciundam, eo tamen destinavit, ut caro suo Mutiano, uti ego interpretor, insinuaret suam benevolentiam. Dixi ad pueros affines:[6] „vos redite ad dominum et dicite me velle cras eum salutare" et ita facere constitueram, ut patrem tibi amicissimum redderem[7]. Premisi cum hac scheda Vulcanum Drusum[8] post horam quintam, ut saltem cognoscerem, num abiisset, ne frustra lutum calcarem. Abierat. Ita non potui meo tibi debito studio satisfacere, quamquam maxime mihi fuit optatum. Verum, ne me accuses de negligencia, descendam in Convalles celo sereno, ut voluntati iungatur effectus Hec habebam fere, que te scire volebam. Vale et ama me mutuo.

Eidibus Septembribus.

Handschriftl. F 402 fol. 256 r — 256 v.

---

[1] Vielleicht sollte Urban ihm beistehen in jener Br. 407 erwähnten Angelegenheit.

[2] Die Insassen des Kreuzklosters bei Gotha.

[3] Er galt dem Mutian stets für verdächtig. Vgl. Br. 425 S. 84 Anm. 1.

[4] Freund und Gönner des Präpositus vom Kreuzkloster. Vgl. Br. 212 S. 289 Anm. 2 u. 3 u. a.

[5] Eine scholastische Abhandlung.

[6] Näheres über sie ist nicht bekannt.

[7] Damit der Abt ihn in Erfurt beliesse. Vgl. Br. 385 S. 45 u. Br. 407.

[8] Famulus Mutians. Vgl. Br. 374 S. 33 Anm. 2.

430. M. an Urban. (Gotha 1514. Vor 14. September).

Mut. teilt etwas aus dem reichen Inhalte des Briefes von Engellender mit und frägt, was Herebord von der Marthen und die Erfurter Gemeine mache.

Henrico Urbano.

S. Cesar Tabernarius[1] heri mihi reddidit Engellendri[2] literas plenas officii et amoris erga me. Inter alia, imo post multa, sic ait: „Preterea nunc in orbe mirabilia nunciantur, maxime de Ungarie crucigeris[3], qui nobilibus, ecclesiasticis omnique potentatui magnopere sunt infesti, episcopos, barones nobiles et quoscunque repererint, palis transfigentes, miserabile visu. Multiplicati sunt super numerum 60 milium, nec est, qui furori resistere possit. Ex aliis eciam regionibus varia et meticulosa deferuntur. Magna namque cum tempore et maiore his[a], proch[b] dolor, intelliges.“ Hec sunt verba amici nostri, cui magne res geste et gerende non possunt non esse notissime, utpote magno[c] cancellario et viro clarissimo Pax et ocium sit nostro seculo. Diu tamen abesse cleri interitus fata non permittunt. Astra minantur aliquid. Episcopus Herbipolensis in extremo est periculo. Quid habes de Herebordo et vestra[4] republica?[d] Hassia[5] tumultuatur et male regitur a femina. Vale.

Handschriftl. F 375 fol. 243 r — 243 v. Gedr. b. Tz S. 181 — 182 *von* Cesar Tabernarius *bis* a femina.

[a] *Fehlt bei Tz.* [b] *Tz* proh. [c] *Tz* cancellario magno. [d] *Tz* reipublica.

---

431. M. an Urban. Gotha 1514. September 14.

Mut. hat vor, dem Campegus für seine Zusendung zu danken und bedauert, dass der Pforzheimer Bote bei ihm nicht vorgesprochen. Der Mieter in Erfurt solle 20 Gulden zahlen, der Bevollmächtigte aber seines Amtes enthoben werden. Er glaubt in der Pfründenangelegenheit am Mainzer Hofe Unterstützung zu finden und wünscht, dass Caesar Tabernarius seinen Weg über Gotha nehme. Schliesslich erzählt er, wie die Grabschrift auf den Landgrafen von Hessen ihn lebhaft beschäftigt und erkundigt sich nach Iustus Menius und Herebord von der Marthen.

Optimo amico Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Fecit mihi Campegus[6] pergratum, quod indicem librorum amanter, ut solet, diligenterque procuraverit. Ego adductus illius Rufi[7] tabellionis benevolencio rescribam et gratias agam animo gau-

---

[1] Ein auch im nächsten Briefe genannter Bote. Die Randglosse in der Frankfurter Handschrift nennt ihn Kaiser von Taverstat.

[2] Zuerst hessischer, dann mainzischer Kanzler. Vgl. Br. 119 S. 164 Anm. 3.

[3] Vgl. Br. 413 S. 73 Anm. 1 u. 419.

[4] In Erfurt gährte es noch immer.

[5] Vgl. Br. 413.

[6] Vgl. Br. 78 S. 117 Anm. 1.

[7] Für Pyrrhus oder Burrhus, wie er sonst heisst.

denti et libenti, ut absolutum se (peccavit enim) letari possit. Non huc venit Phorcensis adulescens[1], alioqui Publius tuam manum imitando effinxisset. Cum Tito Mario[2] transigas. Vellem haberemus XX, ut meo presidio emerem donum nuptiale argenteum videlicet et quidem preciosum carchesium. Suspicor inquilinum daturum verba. Sceleratum Schilonem[3] submovebo teque substituam in eius locum. Iterum postulo rationem villicacionis. Veh tibi, Schilo! Scripsi ad Eobanum inclusis Campegi literis, quandoquidem hic illum laudat. Primarias[4] quo vertam, nescio. Potiores obtinebunt potiora loca, quamvis et mee dignitatis rationem habituros puto fautores aulicos. Lege cancellarii[5] literas et redde cum aliis. Nihil de hoc Engelmanno[6] dicas. Ambiet et sibi. Sed ego non alienis indagabo vestigiis. Meam provinciam curabo, fortuna sit domina campi. Cesarem Tabernarium[7] admoneas, ut facturus iter me inter eundum visat. Vel si alium habes nuncium fidum, dicito. Valde occupavit me proximis diebus epithaphium[a] principale[8]. Tanta domina quid non impetraret eciam a Xenocrate et frigido philosopho? Si placuit Iulio Cesari et Marco Antonio imperatoribus regina Egypti Cleopetra[b], Alexandro Thalestris, an non mihi placeat bellicosa Semiramis? Extra iocum. Ita blanditur, ut vides. Blanditur autem, ut me amare videatur. Intelligo, non desum occasioni.

Ich vberschick in ire eigen hant,
Mein underthenick willig pfandt.
Sie verließe ader gewyn,
Die grosmechtige lantgrafin,
So ist mein dinst allezceit bereith
Und itzt gantz zirlich ausgespreit.

Facito, ut sciam, quid agat Herebordus et ubi degat Iustus Menius[9], et saluta Urbicum[10].

Ex Gotha. Duodevicesimo Calendas Octobres XIIII.

Handschriftl. F 401 fol. 255v—256r. Gedr. b. Tz S. 188 *von* Valde occupavit *bis* desum occasioni *und von* Facito ut *bis zum Schlusse.*

[a] *Tz* epitaphium. [b] *Tz* Cleopatra.

[1] Noch Br. 434 genannt. [2] Vgl. Br. 427. [3] Vgl. Br. 427. [4] Vgl. Br. 419. [5] Engellenders. Vgl. den vorigen Brief. [6] Mainzer Küchenmeister in Erfurt. [7] Vgl. den vorigen Brief. [8] Vgl. Br. 401. [9] Vgl. G L Schmidt. Iustus Menius Gotha 1867. Der Reformator Thüringens war ein Neffe Mutians, wie aus seinem Briefe an Fr. Myconius vom 24. Juni 1525 (nach einer Abschrift im Cod. Goth. chart A. 1048 gedruckt in der Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte und Altertumskunde. Neue Folge. 2. Bd. S. 246—247) hervorgeht, und scheint sich der lebhaften Unterstützung und Förderung seitens des Onkels erfreut zu haben. Immatrikuliert wurde er Ostern 1514 als Iodocus Menigus de Fulda, Bacularius das Jahr darauf. [10] Früherer Diener Mutians.

432. M. an Herebord von der Marthen. (Gotha 1514. September 17).

Mut. gratuliert dem Herebord von der Marthen zu seiner neuen Stellung als Erfurter Grosssyndicus und knüpft daran väterliche Ermahnungen.

Herebordo Margarito iurisconsulto, senatus Erphurdiensis patrono.

Exurge, domine pater omnipotens, ęternę Deus, et nove fęlicitati familie Margaritane propitius aspira, quandoquidem tui numinis nutu non solum dantur, sed eciam conservantur honores perpetui. Herebordus meus non subito clarus, quia summo genere natus et consilio atque authoritate pręstans ex claro iuris professore clarissimus evasit senatus populique Erphurdiensis defensor[1] et quidem in ipso iuventutis flore. Gaudeat urbs nobilissima tali prole ornata talique munita presidio. Exultent studiosi tantum audituri doctorem, qui ius, quod doceat, usurpacione rerum agendarum assequatur. Ego propter privatam necessitudinem et singularem erga te benevolentiam meam unice tuis gratulor et sublatis ad celum manibus prospera tibi secundaque precor et affectus leticia quasi gestiens exulto. Cuius rei testande gracia te hortor, ut memineris istam tuam gloriam sine constantissima fide et innocencia cultuque pietatis neque solidam fore neque diuturnam. Quare sic patrie studeas, ut ab officiis ac religione non recedas. Pluris boni faciunt honestissimum et amantissimum patrie civem quam gloriosum rabulam. Vale.

Handschriftl. F 405 fol. 258r.

---

433. M. an Urban. (Gotha 1514). September 17.

Mut. berichtet über sein Gratulationsschreiben an Herebord von der Marthen, bespricht die Bedingungen, unter denen der bisherige Erfurter Mieter wohnen bleiben darf und billigt Urbans Ansicht über das Collegium Eisenachorum. Von Erfurt her hofft er auf keine Unterstützung in seiner Bewerbung um eine Pfründe.

Urbano bene docto Musarum patrono.

S. Gratulamur[2] Herebordo in novo illius splendore glorie, non tamen sine admonitione, ne sero tandem et cum periculo suo sapiat. Cautus sit oportet tuendi iuris publici arbiter[a], quoniam quidem multa imminent civitati mala. Id autem prudenter senatus, quod hunc habere maluit quam alienigeni sanguinis aut nothum aliquem, ut ante, causidicum. Deus assit amico, sive ἔκδικος sive σύνδικος sive πρακτικός sive patronus sive defensor sive procurator appellabitur. De Tito Mario

[a] *F* arbitrer.

---

[1] Der Vorgänger des Herebord von der Marthen in diesem Amte war Bobenzan, welcher am 24. Mai 1514 hingerichtet worden war.

[2] Vgl. den vorigen Brief.

sic habeto ratum futurum, si dederit pecuniam[1], tuum placitum, modo salva maneat post illius interitum Mutiorum memoria. Nam nisi hunc fucum supersticionis curaverimus, male audiemus. Sequentur enim sanne et opprobria procatiorum. Quod scribis de collegio Eisennachorum[2], verius est verimonia. Ego tamen non eum solum proposui cancellario[3] locum, sed et aliud quoddam diverticulum. De Erphurdia vero nihil spei defiximus, tum quia Engelmannus sibi providebit[4], tum quia magni magna consectabuntur. Mee parvitati satis est tueri modicis opibus beatam tranquillitatem. Vale.

Die Lamperti.

Handschriftl. F 403 fol. 256v.

---

434. M. an Herebord von der Marthen. (Gotha 1514. Kurz nach 17. September.)

Mut. tadelt den Herebord von der Marthen wegen seiner Habsucht und seines ungehörigen Benehmens gegen den mächtigen und einflussreichen Küchenmeister. Auch ermahnt er ihn für Hessus zu sorgen und mit den Eberbachs sich auszusöhnen.

Generoso et celebri iuris utriusque consulto Herebordo Margarito, patrie patrono suo benevolentissimo, Mutianus Rufus.

S. Etsi in ea natus es familia, que diu floruit[5] et hodie se laudibus illustrat, ita educatus a patre magnifico, ut alienum a sordibus te esse deceat, ita doctus, ut singularis professor iuris habeare, ita denique cognitus, ut boni cives te bene gesturum rem publicam ac fideliter patrocinaturum patrie arbitrentur et predicent[6]. De qua tua gloria nuper tibi pro amore nostro gratulabar[7]. Amicum enim me fuisse et esse et futurum existimes velim. Cum tamen superioribus diebus quidam Phorcensis[8] scholasticus a me literas[9] acciperet scriptas ad doctissimum illum Capnionem et rogaretur de scholis et magistris Erphurdiensibus, (audierat enim Cononem[10] philosophum) respondit sub-

---

[1] Vgl. Br. 431.

[2] Man ist versucht an ein Collegium der Universität Erfurt zu denken, doch gab es daselbst ein solches unter diesem Namen nicht.

[3] Wohl Johann Engellender gemeint.

[4] Vgl. Br. 432.

[5] Vgl. Br. 111 S. 152 Anm. 3.

[6] Hier ist der Nachsatz ausgefallen.

[7] Vgl. Br. 432.

[8] Vgl. Br. 431.

[9] Dieser Brief ist nicht erhalten.

[10] Zweifellos ist er identisch mit dem Joh. Köne de Nuendorff unter den Magistern des Jahres 1509 und dem Joh. Kun de Nuendorff, welchen der Liber rationum fol. 114r unter den graduierten Juristen des Eberbach'schen Rektorates (Sommer 1512) erwähnt. Die Studentenmatrikel (Akten der Erfurter Universi-

acida quedam et acerba negocia fecisse stomachum preceptori suo. „Estne Conon ille tuus doctor," inquam, „qui uxorem duxit Zonariam, propinquus[1] videlicet clari hominis Engelmanni coquinarii?" „Ita," inquit. Postea vero interiecto quadriduo, cum de sanctuario domum redirem, salutavit me obiter unus exulum[2] et deplorata communi miserorum sorte cepit de Margaritis et presertim de te loqui. Audivi, ut soleo, patienter. Inter alia narravit Herebordum, novum syndicum, nimis amare pecuniam. „Hoc" inquam, „vulgare vicium est causidicorum. Ideo rubra tyara insignitus, ut sine nota peculiarem substantiam inaugeret. Deinde subiunxit te oppugnare fortunas Cononis. Mirabatur ille et abiit, quod item ego miror. Quid tibi cum sordibus et avaricia? Aurum multis multa suasit perperam Succedis duobus mali fati advocatis[3]. Atque utinam feliciter eorum virtutes, non eciam rapacitates et sordes vere illiberales tuaque gente et te indignas emuleris! Adhibe modum illum Ulpiani nostri de captandis vel honorariis vel xeniis[4]: „Nec omnia nec passim nec ab omnibus." Ad hanc libellam te revoco. Sed illud me magis conturbat, quod Engelmanno et suis molestus fuisti, viro Moguntino summeque tum benevolentie erga te tum eciam prudencie. Sive ergo causam egisti publicam iussu decurionum sive iratus peccasti, peto a te, ut amicissimo et bene merenti coquinario te purges et in perpetua gracia et fide Martini consistas, cuius gladium pater gerit[5] ad malorum penam et bonorum presidium.

Exploratum mihi est non minus posse te quam velle nostri ordinis hominibus prodesse, sed fortasse misera iuris peritorum et nimia diligencia facit te alienum a nostris. Non offendaris hac mea veritate. Non malevolencia te obtundo, sed amice corrigo. Nolim enim dicant viri docti Herebordum insolentis esse nature, ut gignas tibimet ipsi aut contemptum aut invidiam. Esto comis et affabilis et humanus. Ipsa ne Suada quidem rectius tibi suaderet. Eobanum[6] adiuva, ut obtineat

tät. Hrsgg. v. H. Weissenborn II. Th. S 222) führt in der Zahl der Sommer 1501 Immatrikulierten einen Johannes Kün de Moguncia (? Limwendorff) auf. Man darf in ihm wohl dieselbe Persönlichkeit erkennen und das zweifelhafte Limwendorff als verlesen aus Nuendorff hinstellen.

1 Beide stammen auch auch demselben Orte.

2 Viele exilierte Erfurter Patrizier hatten ihren Wohnsitz in Gotha genommen.

3 Henning Göde, welcher aus Anlass des Gemeineaufstands 1509 geflohen, und Bobenzan, welcher vor kurzem hingerichtet worden war.

4 Digesta I. 16. 6.

5 Als Vicedominus.

6 In seiner Stellung als Grosssyndicus und zugleich als Professor konnte er an massgebender Stelle für Hessus viel wirken.

lectionem perpetuam cum stipendio, philosophos tueare. In hac quoque re mihi velim, si potes, obtemperes, ut Aperbacchis affinibus[1] faveas. Ego ita sum ingenuus, ut quos semel in album amicorum recepi, eos in amore constantissime servem. Id tue dignitati tam re quam verbis faciendum esse existimo. Sed ut ad initium revertar, non temerarius sum aut eversor honoris tui, quod dixi diligentiam iuris peritorum miseram. Extant in Digestis[2] Triboniani titulo de legatis et fideicommissis secundo Scevole verba L. codicillis: „Lucius Titius hoc meum testamentum scripsi sine ullo iurisperito rationem animi mei potius secutus quam miseram et nimiam diligentiam.“ Sic vos soletis allegare in vestris contionibus, quamquam inane sit hoc testimonium. Quid ita? Quia non hic anthoritas Scevole spectatur, sed cuiusdam Lucii Titii scriptum, quod elevans interpres legum Florentinus Accursius[3]: „Audi,“ inquam, „stultum testatorem. Non tamen ei prodest stulticia. Ergo non est misera diligentia.“ Hoc tibi placebit, certo scio. Sed mihi videtur Accursius non ob id increpuisse testatorem, sed propterea, que sequuntur, etsi minus aliquid legitime et reliqua. In hunc modum lusitare cum Herebordo meo volui. Vale. Mihi tuus est honor propriis utilitatibus antiquior.

Handschriftl. F 404 fol. 256v — 258r.

---

435. M. an Urban. (Gotha 1514. Zwischen 17. u. 26. September).

Mut. will seinen Famulus, der 3 Tage über seinen Urlaub in Erfurt geblieben, lieber auf immer dem Urban zusenden. Derselbe thue überhaupt, was ihm beliebe und kümmere sich nicht um Befehle seines Herrn. Den Herebord von der Marthen habe er wegen des Benehmens gegen Engelmann gescholten.

Solertissimo questori Georgi vallium Henrico Urbano, philosopho, presbytero, amico bene merenti, Mutianus Rufus.

S. Iusseras, ut Publium relegarem[4] in Pontum. Hem, qualis Urbani asperitas! Mitius est agendum. Remittam potius ad te, amatorem suum. Ita solutus est amasius tua bonitate et indulgentia, ut Rufum contemnat tecumque vivere destinet. Nam nisi sic esset, non isthic triduo continuo mansisset nulla penitus culine ratione habita, ut mirum mihi videatur, cur potueris servum hoc pecus tam diu soluto freno vagari pati et deesse suo ministerio. Tuus sit igitur, quando meus esse recusat. Neque enim fero, qui duobus dominis contra prescriptum evangelicum sive suapte natura sive aliorum suasu servit. Quid multis?

---

1 Vgl. Br. 419.
2 Digesta XXXI. 88. 17.
3 Einer der berühmtesten Glossatoren aus dem 13. Jahrhundert.
4 Wegen seines allzulangen Verweilens in Erfurt. Vgl. auch Br. 423.

Aut pessimus puer est aut omnium stultissimus. Que precipio, non facit, que veto, facit moribus omnino preposteris. Responde. Obiurgavi[1] Herebordum, sed prudenter. Hoc velim dicas amico vicino[2]. Quod nonnullos taxavi et interim corrigo, ad te magis pertinet quam ad me. Timeo enim tibi utpote nimis credulo. Vale.

Handschriftl. F 411 fol. 260v.

---

436. M. an Campegus. (Gotha) 1514. September 26.

Mut. setzt die Gründe für die Unterlassung der Korrespondenz mit Campegus auseinander und versichert ihn seines ungeschmälerten Vertrauens. Hessus sei ein trefflicher Dichter, Herebord von der Marthen ein tüchtiger Jurist geworden. Der Adressat solle auch fernerhin Rechtschaffenheit mit lateinischer Eleganz verbinden.

Caro suo Campego[3], tabellioni bene literato et officii pleno, Mutianus Rufus.

Si commode[a] vales et fortunas auges et utiliter in forensibus negotiis versare, bene est. Me honeste quietis et tranquillitatis animi non penitet. Fruor enim Dei cultura securus rerum agendarum et addictus legendi scribendique studio temporum horum inclinaciones et hominum levitatem singulari constancia et egregia quadam gravitate contemno. Tu amoris fiducia vehementius officium epistolare desyderas. Cuius rei testande gratia, tanquam oblivione necessitudinis nostre meeque in te benevolentie taceam, sepius interpellas et quamvis amanter et lenibus verbis, tamen me quasi cessantem atque in diligentem obiurgas. Annon vides, quantis simus itineribus discreti, quam sit lubrica fides eorum, qui inter nos discurrunt, quantum subolescat periculi et molestie ex literis paulo liberius exaratis, ut peritissimi Pythagoricum silentium custodiant, ut diserti ad infantiam, fortes et boni viri ad desidiam ac solitudinem revertantur? Aut igitur mirari desine, cur abditus in bibliotheca conquiescam, aut tabellarium para fidelissimum, cui tuto et grata et optata, adversa et acerba, iucunda et fausta, breviter omnia credamus. Qua ratione, qua providentia utemur, ne nos novi homines et barbari derideant? Scriptis credo obsignatis. Sed eo venere mores, ut philosophorum epistole passim resignentur et velut alieni et nothi filii exponantur tanto sceleri impunitate data. Terrent cautissimum quemque sua experimenta et tu multa legisti, multa audivisti et sepissime preceptum est a sapientibus

[a] F comodo.

---

[1] Vgl. Br. 334.

[2] Dem Nicolaus Engelmann; der Georgenthaler Hof nämlich grenzte an den Mainzer Hof.

[3] Pyrrhus. Vgl. Br. 78 S. 117 Anm. 1.

et memorie proditum nihil esse silentio tutius. Proponis mihi Urbanum. Urbanus non est nuncius. Ostendis alium nescio quem rabulam. Non audio neque audeo. Quid est nimia credulitas nisi stulta vilitas? Fide carent sanguisuge et repulsa notandi notarii. Sugunt, lambunt, sorbent sanguinem pauperum. Istisne dabo literas ad te? Certe non dabo. Itaque fer equo animo taciturnitatem meam, cum probe scias te a me diligi meque tibi favere, te animo benevolentissimo atque amicissimo complecti eciam longe diuque absentem. Perficiam nihilominus, si cursorem aliquem idoneum providentissimus pater Urbanus obtulerit, ne frustra scribendarum literarum admonuisse nos arbitreris. Hessum meum tantopere a te probari[1] gaudeo. Carmen est iucundissimum, legitur, amatur. Est aliquid, si verum scire vis, Eobanus, inter Nasonem et Baptistam Mantuanum medius[2], sed priori adeo proximus, ut nescias, propriisne ambulet an Ovidianis pedibus. Herebordus noster floret in nobilissima patria. Nuper ornatus est nova dignitate[3], factus scilicet publicus advocatus, vel, ut grece loquar, πρόδικος sive ἔκδικος. Latine vero dici potest tuendi publici iuris arbiter, patronus senatus, defensor reipublice et, ut vulgo iactatur, magnus syndicus. Pulcherrimus titulus, nisi presideret perturbate civitati. Doctus iuvenis et audax et nostri amantissimus. Paulo ante donatus professione iuris pontificii. Adiuvat eum familie claritas, paterna gloria, splendor recti studii. Eobanus celesti ingenio preditus mansuetiores Musas popularibus ornamentis anteponit et solidam mansuramque famam, non unius civitatis rumusculos aucupatur. Uter eorum laudatior sit et prestantior, tui sit iuditii. Ego ambobus propitium Deum et prospera secundaque comprecor. Digni sunt enim, quibus letior fortuna perpetuo aspiret, quanquam causidico magis timenda sit quam poete ultrix superborum diva Nemesis.

Bene valeas et a fori artibus probitatem, ab illiteratis tabulis latinam elegantiam cave seiungas. Id ipsum ad instituta boni viri, boni scribe pertinet. Facturum scio. Ideo te mihi amicum, imo vero amicissimum putabis.

VI Calendas Octobres MDXIIII.

Tuus est Mutianus, cuius officium salva securitate nunquam tibi deerit. Est enim opera et industria nostra, uti nosti, amicorum.

Handschriftl. F 399 fol. 253 v — 254 v.

---

[1] Vgl. Br. 431.
[2] Vgl. Br. 412.
[3] Vgl. Br. 431. 432.

437. M. an Urban. (Gotha) 1514. September 26.

Mut. bespricht die Mittel und Wege, um seinen Famulus Publius vor der Vermögensschädigung durch seine Mutter und seinen Stiefvater zu schützen.

Suavissimo nostro Urbano, philosophia et sacerdotio insigni economo, in secula seculorum amen, Mutianus Rufus.

S. Salutavi Campegum[1], sed non ab re. Nam iussi, ut nostri Adami Publii[2] literas a me dictatas patruo illius redderet et remitteret responsales. Bonus ephebus fraudatur hereditate paterna astu matris, dolo vitrici. Nam bona Adami et fratris deducenda erant et seponenda ante secundas nuptias[3]. Itaque tu quoque, que tua prudentia est et fides, voluntas, humanitas, benevolentia, consulere fortunis Adami debes et hoc modo tutari facultates hereditarias. Primum sic Campego: Nosti et, puto, vidisti in edibus mee procuracionis Adamum Publium, quem ego Mutiano utpote probo probum commendavi. Is habet Herbipoli patruum, a quo consilium petit. Effice tu, ut patruus nepoti respondeat et literas illius ad me mitte. Deinde ad patruum teutonice scribas in summa, das er helffe vnd vorfuge, das Adam vnd sein bruder von der mutter vnd dem stieffvater abgesondert werden, damit ir habe nit vmbbracht vnd auff die ander kinder, die stifbruder, gegen vnd an recht gewant werde rel. Ita facito, ut via paretur ad tutelam. Nam vere proximo, imo in quadragesima, adibit eum Adamus ut cognatum optimum. Tunc favente Deo Engelmannus et ceteri fautores dabunt literas commendaticias. Nisi enim mater, luxuriosa femina, primis filiis materna pietate prospexerit, irascemur, asperius agemus et ab eadem tam re quam verbis erimus alieni. Vale.

VI Calendas Octobres MDXIIII.

Handschriftl. F 113 fol. 85r—85v.

---

438. M. an Urban. (Gotha) 1514. September 26.

Mut. betrachtet es als sein gutes Recht, einen ungehorsamen Diener zu strafen, wenn auch Urban wegen der harten Worte über jenen ihm böse sei. Herebord von der Marthen scheine es mit aller Welt zu verderben.

Amicissimo Urbano, viro compositissime sapientie, sed et auri avidissimo[4], Mutianus Rufus.

S. Doles et stomacharis paucis stimulatus vocabulis[5]. An litere dentate sunt aut aculeate aut infesto mucrone aut preacuta cuspide

---

1 Pyrrhus. Vgl. Br. 78 S. 117 Anm. 1.

2 Seines Famulus. Vgl. Br. 350 S. 10 Anm. 1.

3 Vgl. Br. 407.

4 Mut. tadelt mehrfach den Geiz Urbans, z. B. Br. 393 S. 54.

5 Wahrscheinlich über Br. 435.

horrentes? Minime. An ignoras antiqua Mutiani instituta? Credas solere, que sentiat, proferre; suapte natura constans, ad tuam et aliorum mutabilitatem, ne dicam levitatem, interim aliquid remittens vel addens iuditii. Non poterit, mi Urbane, hodie probum agere Publius, cras sceleratum Nonne alius Schalbus[1] de momento in momentum? Non idem Democritus intrat et exit flumen. Ego castigabo istos meos, quoad licebit. Schalbum non recepi. Futurum tempus invenies, non presens, non preteritum et quidem sub condicione. Sed hec nugalia sunt et more foliorum decidua. Hallensis[2] Herebordum insolentie et impietatis arguebat. Obstupui. Unde tam feri mores? Offendit Engelmannum[3]. Ledit Cotionem[4]. Cui tandem parcet illa petulans et effrenata licencia? Nolo reddas meas ad eum literas[5] Nihil proficimus corrigendo. Ego sum amicus constantissimus, ut supra dixi, quantum in me est. Canem tamen moverit, qui mihi bilem. Latro, mordeo, prodo fures et latrones. Interdum tituli[6] memor dormio tranquillus. Tu purgas et diluis omnia, nunquam petis veniam. Ego do et peto et me totum tue fidei trado. Vale.

VI Calendas Octobres MDXIIII.

Handschriftl. F 409 fol. 259v – 260r.

---

439. M. an Urban. (Gotha) 1514. September 28.

Mut. meldet, dass sein Erfurter Bevollmächtigte zwar endlich eine Zahlung gemacht, dieselbe sei jedoch qualitativ und quantitativ ungenügend.

Henrico Urbano suo charissimo Mutianus Rufus.

S. Hodie Schilo misit ad me regestum[7] et parum pecuniolę vilioris monete: hallenses[8] et leonellos. Non in universum liberavi eum, sed tantum testatus sum chirographo, quantum acceperim. Videbo et tecum consilium communicabo. Vale et ama bonos.

Hoc mihi sufficit.

Profesto divi Michaelis anno MDXIIII.

Handschriftl. F 412 fol. 261r.

---

1 Vgl. Br. 294 S. 381 Anm. 1.
2 Georg Osmunde de Hallis. Vgl. Br. 242 S. 318 Anm. 3.
3 Vgl. Br. 434.
4 Johann Sömmering. Vgl. Br. 205 S. 281 Anm. 1.
5 Vgl. Br. 434.
6 Beata Tranquillitas, der Inschrift über seiner Thür.
7 Mut. hatte in kategorischer Weise Abrechnung verlangt. Vgl. Br. 421.
8 Hallenser- und Löwengroschen.

440. M. an Urban. (Gotha 1514. September (?).)

Mut. teilt seine und des Hessus Verse an Reuchlin mit.

Henrico Urbano Mutianus.

S. Cum alia, pater sancte, tum hec astricta[a] numeris poeta[1] noster ad doctissimum Capnionem scripsit:

„Monstrorum domitor, toto Iove natus ab orbe
Nobile virtutum premia nomen habet.
Gloria Capnioni non est minor, ille nec hydra
Nec reliquis vicit monstra minora feris.
Qualia iam nemo querit, nisi forsitan esse
Incipis ignotus, bardocuculle, tibi."

Nihil, mi Urbane, concinnius, sonantius, festivius fingi potest. Nostre vene modulus longe tenuior erogavit insequentia:

Hactenus imposuit ficta gravitate Catonis,
Non poterit populo nunc dare verba magus.
Debita Capnioni laus inviolata manebit,
Sed tua, quam simulas, gloria, barde, iacet.
Ceu Nemesis subito tetigisset sydere linguam,
Infans perpetuo non blaterator eris.

Habes igitur Hessum et Rufum. Accipe glossam. Iove natus: Hercules alexicacus, Musagethes, Melampygus, monstorum domitor. Subito sydere: Apoplexia. Cetera sunt cognitissima.

Handschriftl. F 407 fol. 258v—259r. Gedr. b. Tz S. 188 *von* Cum alia *bis* bardocuculle, tibi.

[a] *Tz* adstricta.

---

441. M. an Urban. (Gotha 1514. August oder September).

Mut. erklärt in einem Rechtshandel bei seiner anfänglichen Meinung zu verharren und verteidigt sich in scherzhafter Weise gegen den Vorwurf des Misstrauens. Gegen Nithard und Burensis könne Spalatin nichts machen. Urban möge energisch die Interessen des Freundes wahrnehmen. Osius sei bieder und brav, Publius habe sich gebessert.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Mi pater et quia libertatem tibi dedico neque manumitti volo, mi domine. Osimondo[2] dicendum erat, quod nullis epistolis exprimi

---

[1] Eobanus Hessus. Der Brief ist nicht erhalten, wohl aber die hier angeführten Disticha, welche im Hymnus paschalis (erschienen 1515) abgedruckt sind. (Vgl. Krause. E. Hessus I. 175). Mutian hatte Mitte September an Reuchlin geschrieben, (vgl. Br. 434) vielleicht hat er damals auch einen Brief von Hessus übersandt.

[2] Vgl. Br. 414 S. 74.

poterat. Nam singula verba retractabas re ipsa preterita, quasi in garrulitatis palestram descendissemus. Neque timebam, quem Cotio[1] legavit ut fidum, tu habeas carum ut convivam. Utcunque sit, non muto, non nuto, sto ut ante tutor bonorum, vindex Musarum et sancte consciencie amator. Deo gloria eternum. Quod autem me minus credulum[2] dicebas, ob id candide et simpliciter in legalem creditoris personam lusimus:

Credulus Urbanus dicit: „Non credis amico."
Vera nimis: pauper credere nemo potest.
Divitis est flavos oranti credere nummos,
Est fortunati creditor officii.
Sed qui causidicis sua vel se credit avaris,
Cerbereos tandem sentiet ille dolos.

En quo perventum est? Tu iubes, ut Nythardo[3] calcar addam, Petreius vero ut Burensi[4] ex Fridislaria vellicem auriculas. Ah, miserum Spalatinum! Amisimus XXX aureos. Nunquam mittetur diploma. Tanta est Burensis authoritas in urbe, ut cum omnia fere possit, nihil tamen alienis accommodet. Actum est. Vale et curam adhibe villicationi et quid mihi agendum sit, prescribe. Citaciones et sigilla et tricas et nenias tabellionum tu procura et sine me philosophari.

Philippus Osius[5] videtur esse sanctus et religiosus. Adamus[6] fit officiosior. Ante non talis fuit. Castigabo et tamen adiuvabo, quantum in me[a] est.

Handschriftl. F 416 fol. 262 v.

[a] *F* m.

442. M. an Herebord von der Marthen. (Gotha 1514. Ende September.)

Mut. bittet den Herebord von der Marthen, sich für Hessus um eine Professur in Erfurt zu bemühen und in der Heiratsangelegenheit demselben mit Rat zur Seite zu stehen.

Iuris peritissimo domino Herebordo Margarito, patricio et advocato Erphurdiensi, amico celebrando.

---

[1] Johann Sömmering.

[2] Mutian zeigt sich in der That öfters misstrauisch.

[3] Der Erfurter Präpositus am Marienstift sollte sich wegen Spalatins Diplom bemühen. Vgl. Br. 414 S. 73—74.

[4] Mich. 1492 wurden Iohannes und Bernhardus Bueren de Fritzlaria in Erfurt immatrikuliert. Weiteres habe ich über den Namen Burensis nicht ermitteln können.

[5] Ein mehrfach erwähnter Diener Urbans.

[6] Publius. Ueber sein Verhalten vergl. Br. 423, 435 u. a. m.

S. Scripsi[1] ad te pro delitiis nostris Eobano Hesso et amoris fiducia quasi postulavi, ut spectata tua apud primores authoritate et gratia impetrares optimo poete perpetuum in gymnasio salarium. Retrahitur ille ab humanissimo suo presule[2] ad Bructeros, gentem feram et oppido barbaram. Legi literas mira benignitate miraque benevolencia refertas. Sed ego poete nostri optatis et voto favens utile futurum et decorum universitati studiosorum existimo, ut Erphurdie retineatur. Nam ex eius schola multi prodibunt iuris auditores et presertim, quo duxeris, sequaces. Neque id incredibile, cum tu ornator legitime et canonice sapiencie limatius quam priores profitearis. Pauci sophistarum in montem ascendunt. Venient autem ad iuris interpretes plurimi auditionis poetice et humanitatis candidati. Veniet eciam Eobanus navabitque iuri operam. Fac igitur, ut per te, amicissimum virum et primarium doctorem, voti compos fiat. Instituatur lectio humanioris politiorisque doctrine cum eterno stipendio. Invoca Leonem[3] tuum, mathematicorum principem, allice veteres ex philosophastris amicos et persuade illis, ut usui dignitatique scholasticorum prospiciant. Quod si nonnulli refragabuntur, (mussant enim plerique facultates deesse erario literatorio tanquam exhausto et inani) tunc effice, ut Moguntini et consules[4] repente imperent dicendo: Volumus et iubemus, ut sit qui latinas literas optime doceat inter tot confusas et insulsas lectiones. Nemo erit, Hereborde, tam lividus, quin tibi gratias acturus sit ingentes. Te bonum civitatis ecdicum[5], te bonum patricium, te bonum doctorem appellabunt agminatim docti et indocti. Id etiam atque eciam a te peto minime petiturus, si aut laboriosum tibi aut inutile videretur. Erit autem poeta sincerus fidelissimum in diario tuo nomen. Bene feliciterque valeas. Cupit eciam uxorem ducere.[6] Ducat tuo auspicio ditissimam viduam. Advocabis Eobanum et dicas velim: Amice, suffragabor tibi, tum quia meus es teque probe novi, tum quia Mutianus instat et urget tui meique honoris amantissimus. Ego, mi Hereborde, non possum te non admonere. Id amoris sit et certi iudicii. Perspicio enim propter nativum acumen et si non abdi-

[1] Vgl. Br. 434 S. 92 93.

[2] Hiob von Dobeneck. Er hatte in Erfurt studiert, laut Notiz in der Studentenmatrikel zu Mich. 1476: Frater Iob von Dobenneck ordinis theutonicorum (späterer Zusatz: episcopus Rißeburgensis in Prussia). Hessus war von ihm reichlich mit Hilfsmitteln zum Studium der Jurisprudenz ausgestattet worden, hatte aber bald dasselbe aufgegeben.

[3] Vgl. Br. 346 S. 6 Anm. 5.

[4] Die Vertreter des Mainzer Erzbischofs und die Erfurter Ratsherren.

[5] Vgl. Br. 432 u. 433 S. 90—91.

[6] Vgl. Br. 427 S. 86.

tissima, longe plura tamen quam ceteri. Itaque non te offendat asperitas, lenitati vero et blandis precibus acquiescas.

Handschriftl. F 417 fol. 263r — 263v.

---

443. M. an Eobanus Hessus. (Gotha 1514. Um Michaelis.)

Mut. hat von Petreius einen satirischen Dialog erhalten und teilt Einiges daraus mit. Die Altertümeleien, von denen auch Tilonin ein Freund, seien mit Recht zu verspotten. Hessus solle nur Ernst mit dem Heiraten machen.

Suo Aelio Eobano Hesso Angelopyrgio[1], cignigero, Musarum vindici, poete dulci, canoro, ęterno, Mutianus Rufus.

S. Dialogus Osci et Volsci[2], quem ex urbe Petreius ad me misit, aspere tractat antiquarios cacozelos, qualis erat Ţiloninus[3]. Perlegi et fuit ipsa lectio iucunda. „Apostolum," inquit Volscus „occupatissimo noctisurgio incursim, celatim, perfestinatim, saltuatim, velitatim conscribellavi[4]." „Salve pancratice prosperiter, basilice, athletice ac faustiter et me ama mutuiter atque amiciter[5]." Vides, Eobane, quam sint ista ridenda. Sunt tamen plerique, qui talia mirentur et probent. Ego taliter mangonizata non emerem titivilicio[a], et tu Ciceroni et vere eloquencie accedis. Unum tamen admoneo, ne orthographiam negligamus. Nam scribimus cygnus, scribendum est cignus et reliqua. Vale et profugum cignum nuptialibus[6] pedicis obliga. Uxorem vates iam tibi, cigne, dabit. Prodeat sponsa. Cleopatram et Metram missas facito. Sanctum est legitimum vinculum.

Raptim, cum oblatus esset gratuitus cursor.

Handschriftl. F 418 fol. 263v.

[a] *F* titilivicio.

---

[1] Bewohner des Engelsburg.

[2] Mir ist eine Melanchthonsche Ausgabe davon bekannt geworden. Sie befindet sich in einem Sammelbande von Inkunabeln auf der Wolfenbütteler Bibliothek: Osci et Volsci | dialogus lu | dis romanis actus. 9 Bl. 4⁰ s. a. e. l. In der Anshelm'schen Offizin gedruckt. Vorausgeschickt ist dem Dialoge ein Widmungsbrief Melanchthons an den Grafen Hermann von Neuenaar. Der Graf hatte das Buch aus Italien mitgebracht und an Reuchlin geschenkt, dieser aber es dem Melanchthon zum Druck übergeben.

[3] Vgl. Br. 245 S. 322—323.

[4] Zitat, nach fol. Bv der obigen Ausgabe; „et ante cotino" fehlt zwischen noctisurgio und incursim.

[5] Zitat, nach fol. B 3 v.

[6] Vgl. den vorigen Brief.

444. M. an Urban. (Gotha) 1514. (Nach 3. Oktober.)

Mut. übergiebt dem Urban die Rechnungen Schils zur Prüfung und bittet ihn, in Zukunft die Verwaltung der beiden Pfründen zu übernehmen. Er warnt vor Cerberus ebenso wie vor Musardus und will beim Abte alles besorgen.

Solertissimo questori Georgivallium Henrico Urbano, amico minime gregario.

S. V Nonas Octobres rediit Georgius Schilo et attulit septimam, qua me fraudare voluit, sexagenam[1]. Scripsit enim numeratam fuisse fraude insigni usus sive sua sagacitate sive suasu patrii. Ego procurationem Martini neque ratam neque gratam habeo, nisi tu, ut quiescam, censueris. Lege et relege raciocinia et consule simplici Mutiano. Tu enim sagaci es ingenio et, peritus paterfamilias. Eadem cura mea tractes velim, qua tua nomina. Si bene te novi, curiosius expedies, ut es reverentior. Cato interrogatus, quis esset certissimus questus, respondit: „Si bene pascas.“[2] Ego vero questuosissimum esse puto, si tempore suo, non sero, debitum cogitas. Tuere, quoad poteris, vectigal regni nostri et, ne eadem sepius dicantur, duarum in curam ararum[3] emolumenta et reditus accipe et esto in me, uti consuesti, fidelitate ac benevolentia singulari. Publio veniam[4] dedi. Tu scribe et corrige. Ignoscat tibi Deus, quod introductis Cerberis[5] grandem amicicie labem asperseris. Neque enim recte tibi consulis ideo probandos, quod industrie mercedem non petant. Haha! Ubi tuum est acumen? Quid hoc esse dicam aut quas deorum iras? Norunt et meretrices novis amatoribus parcere et sic est in preceptis amorum Ovidianis: „Partius exigito pretium, dum retia tendis.“[6] Quare mirandum est tibi tam acuto homini rabularum nugas et blandimenta non esse cognita. Ignovi et subrisi, non tamen irrisione subdola. Vide tu, ne fraudi tibi sit ista levitas. Musardus[7] hodie me salutavit. Premonitus esto, ne veluti solis radii in se nubem trahunt, ita tu tibi malum affundas. Ego, ne confundaris, ut salvus et florens istic permaneas[8], procurabo. Par pari refer. Amor erga te meus adhuc durat neque unquam, nisi mihi

---

[1] Vgl. Br. 439 S. 97.

[2] Cicero. De officiis II. 25. 89.

[3] Eine von den beiden Pfründen hatte Mutian bereits seit mindestens 1506, nämlich die „Vicaria S. Liborii in ecclesia S. Mathie,“ welche einst sein Bruder Johann, der Küchenmeister, bessesen hatte. Vgl. Registrum subsidii S. 14.

[4] Vgl Br. 435 S. 93 - 94.

[5] Vgl. Br. 167 S. 236 Anm. 7. Mutian hasste diese Persönlichkeit nebst ihrem Anhange.

[6] Amores I. 8. 69.

[7] Vgl. Br. 425 S. 84.

[8] Vgl. Br. 407. 411. 429.

nasum amputaveris, desinet speroque nihil mihi te villicante defuturum. Vale, Urbanule levicule. Amicis literas redde. MDXIIII.

Handschriftl. F 408 fol. 259 r—259 v.

---

445. M. an Heinrich Eberbach. (Gotha) 1514. Oktober 9.

Mut. lobt das Eberbachsche Brüderpaar und bittet um Zubereitung von Pillen.

Henrico Aperbacho[1] medicorum prestantissimo, amico constanter honorando, Mutianus Rufus.

Salus. Bene agitur cum optimarum artium studiosis te Cornelium Celsum medicorum latinissimum in Erphurdiensi gymnasio enarrante. Vellem et mihi liceret te audire profitentem, profecto plurimum auxilii adversus mala corporis[2] colligerem et presentissima remedia. Vos duo fratres ad iuvandos homines nati estis. Ex Urbe Petreius noster semper aliquid mihi donat[3], quo ingenium alatur et doctrina fiat politior. Tu vero bonis et doctis viris mirifice succurris vel muria vel iure vel devorandis catapotiis. Neque contentus gratuitum prestitisse officium, domi eciam liberalis es et comis. Mitto, quam commodus et benignus disertissimo Eobano[4]. Hanc tuam probitatem multi predicant et, puto, futura secula dicent. Ego meam erga Aperbacchos observantiam inter maximas fortunas collocavi et gratulor tranquillo meo, quod tales habeam amicos. Nuper emi pilulas Rufi. Sed quia sub sinistris precordiis adhuc insincerus humor inflat, peto a te, ut vehementioribus pilulis cruditates exhaurias, ne quid pulmonibus et spleni et tandem cordi noceat. Solent enim sonantes intus humores ad levam frequenter gignere aquam intercutem, pleurisim[a], cardiacum et tandem interimere. Tuis igitur opitulamentis saluti nostre consulatur. Vale princeps medicorum, meum decus.

VII Eidus Octobres MDXIIII.

Handschriftl. F 415 fol. 262 r.

[a] F pleuresim.

---

446. M. an Urban. (Gotha 1514. Vor 10. Oktober.)

Mut. freut sish über den täglich wachsenden Dichterruhm des Hessus und missbilligt die Reise des Herebord von der Marthen nach Braunschweig. Erfurt schicke demnächst Gesandte nach Magdeburg an den Erzbischof, der nun 3 Bischofssitze inne habe.

Magistro Henrico Urbano economo, viro summo.

---

[1] Vgl. Br. 76 S. 111 Anm. 7.

[2] Auch sonst klagt Mutian über seinen schwachen Magen.

[3] Vgl. Br. 443 S. 101.

[4] Eberbach hatte den mittellosen Dichter bei seiner Rückkehr nach Erfurt aufs freundschaftlichste in seinem Hause aufgenommen. Vgl. Br. 408.

S. Magnum et honestum esse inter professores Eobanum tam mihi placet quam quod maxime. Ingeniosissimus homo quantum carmine valeat, testis est Germania. Nos gloriari possumus habere talem amicum fama immortalem[a]. Noster Herebordus, si meo consilio fuisset usus, non vidisset Brunonis civitatem[1], genus ventosum et bibax. Maneat in regno paterno, ubi laudis plurimum assequi potest. Solus latinus, solus antiquarius, solus (quod voluptati mihi est) inter tam superbos causidicos sapere[b] videtur. Cęteri, ut sunt, habentur barbari. De tribus canonicis et scriba famigerato sic accepi: Ituros Parthenopolim[c]: Magdeburgum, ut salutent delectum pontificem[2]. Magna rerum mutacio. Unus iuvenis vix pedagogos[d] et rudimenta literarum relinquens uno anno fit ter presul et quidem eminentissimus. Miror, si Leo[e] X clęnam (vulgo pallium vocant) transmittat[3]. Sed Rome quid non venale? Videbis pęnulatum Albertum, cui Deus constanciam tribuat. Mutato enim consilio plus nocebit, quia potentissimus, Ephurdię, quam prodesse censetur. Hec superi curent. Tu Ianum[4] audies et valebis ad vota fęlix.

Raptim.

Handschriftl. F 285 fol. 183r — 183v. Gedr. b. Tz S. 149 *von* Magnum et honestum *bis* superi curent.

[a] *Tz* immortale. [b] *Tz hat vor* sapere *noch* mihi. [c] *Tz* Parthenopolin. [d] *F* pedagogus. [e] *F* Leon.

---

447. M. an Urban. (Gotha 1514. Vor 10. Oktober.)

Mut. lehnt die Zusammenstellung mit Erasmus und Reuchlin ab und berichtet über den Spalatinschen Vikar. Er sendet Inschriften für das Haus der Hornestus und wartet Urbans Rat in der Schilschen Affaire ab.

Henrico Urbano, amicorum optimo.

S. Ego minimus apostolorum[5]. Qui triumviratum[6] illum creant, vel me derident vel, quod vero similius est, male iudicant de summis illis viris, qui ita excellunt, quantum lenta solent inter viburna cupressi[7].

---

[1] Die Randbemerkung in dem Frankfurter Codex erklärt es als Brunswigk. Welchen Zweck die Reise des Herebord von der Marthen verfolgte, ist aus keinem Briefe ersichtlich.

[2] Nach Falkenstein. Historie von Erffurth S. 544 ordneten Magistrat und Stadt Erfurt am 10. Oktober ihre Gesandten ab, um dem neuen Erzbischof von Mainz, Albrecht von Brandenburg, Glück zu wünschen.

[3] Dasselbe wurde ihm am 1. September in Rom bewilligt.

[4] Janus Urbicus scheint in Gotha bei Mutian eine Bestellung ausgerichtet zu haben.

[5] 1. Korinther 15. 9.

[6] Erasmus, Reuchlin und Mutianus, nach einer Randbemerkung in dem Frankfurter Codex.

[7] Vergil. Eklogen I. 25.

Spalatinus popam [1] suum[a] insimulat et merito. Nam qui nates et Priapum viciuis ostentat, indignus est, qui pane illo mystico vescatur. Peperci propudio vilissimo et iussi, ut in graciam Duronii[2] conniveret. Ita factum est. Sed alia meditabor et, quia non libenter meis consiliis accedere[b] soles, solus ipse proximis nundinis accusabo illum apud Duronium. Placet gestum morem fuisse tuo patriano[3]. Id quo magis placeat, audi:

Deo optimo maximo favente.

Esse bonos cives patrieque suisque creatos,
Non sibi dumtaxat dogma Platonis ait.
Propterea patrios laus est ornare penates
Hornestumque suis ędificasse patrem.

Cyriacus Hornestus re mercimoniis parta et agro consito sibi et suis, ut bene habitarent, ędificavit MDXIIII.

Audi et alteram formulam.

Non fraudabitur sua in patriam pietate Cyriacus Hornestus, qui auctus et re familiari et X liberorum numero, hanc domum sartam tectam exedificavit successioni prospiciens ut bonus pater familias et simul ornator publici decoris. Digna pietas, quam civis et hospes admiretur. MDXIIII.

Vale, Urbane carissime

De Schilone[4] tuum consilium expecto. Si vis, ut taceam, tacebo, si iusseris, ut interpellem, interpellabo. Videbis, quantum mihi vicedominus nocuerit[5].

Handschriftl. F 421 fol. 264 v — 265 r. Gedr b. Tz. S. 191 - 192 *von* Ego minimus *bis* tuo patriano.

[a] *Tz* suam. [b] *Tz* obtemperare.

---

448. M. an Urban. (Gotha) 1514. Oktober 10.

Mut. hat dem Drängen des Gelnhuser nachgegeben und die geschenkten Käse angenommen, nicht aber ohne poetische Gegengabe.

Henrico Urbano, viro docto et amicissimo.

Salus. Κυρίαχος Hornus[6] iterum instat. Ego ea usus sum moderatione, ut ab auro abstinuerim, caseos vero contemnere inhumanum

---

[1] Vikar in Hohenkirchen. Vgl. Br. 414 S. 74.

[3] Die Pfarre gehörte dem Kloster Georgenthal.

[2] Eine Randbemerkung in der Frankfurter Handschrift stellt ihn als einen „Civis in Gelnhusen" hin. Landsmann (Patrianus) von Urban ist er insofern, als dieser zu Urba bei Gelnhausen geboren.

[4] Wegen der Rechnungsablegung. Vgl. Br. 439 u. 444.

[5] In dem von Schil geführten Prozesse.

[6] Vgl. Br. 446.

esset. Itaque animus est hoc munus poetica antipelargia redhostire. Non enim illos sector, qui sua venalia habent, manum, linguam, operam, vafricias. Prodesse bonis soleo homo letissime paupertatis, quod omnes admirantur. Tu vale et me ama mutuo.

VI Eidus Octobres MDXIIII.

Handschriftl. F 419 fol. 264 r.

---

449. M. an Urban. (Gotha 1514. Um 10 Oktober.)

Mut. verteidigt sich wegen einiger ihm von Urban gemachten Vorwürfe, indem er die Prinzipien seiner Menschenkritik darlegt.

Prestantissimo suo patri Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Legi tuas literas et, sicuti iusseras, statim testibus Publio et Vulcano[1] concerpsi. Tu Cerberum[2] inter antiquos cenobii fautores unum nominas et, qua re fluxa sit fides Herebordi, multis argumentis planum facis, me quoque reprehendis, quod plurimorum bonam voluntatem sinistre accipiam. Nec remittendum fuisse honorarium[3] patriani tui arbitraris. Ego, Urbane, de hominibus bonis et malis sancte et graviter iudico, hos damno, illos observo. Iudicium meum livore caret et malevolentia. Nemo hactenus fidem et constanciam meam desideravit. Virtus et doctrina amicos mihi facit, vicium et insolentia inimicos. Sit igitur tuus, si ita vis, amicus, meus non erit Cerberus. Herebordo vero graviter irascor[4], quod sordes liberalitati, arrogantiam modestie, ingratitudinem grato animo preponit. Si corrigi potest, castigabo, si non potest, hei mihi! quam vereor, ne duobus mali fati causidicis[5] in criminibus et dedecore, nedum in honoribus successisse videatur. Patriani tui blandicias susque deque facio; non negavi rem petitam, munus capere recusavi. In eo me laudes necesse est, cum ex avaricia damnes Herebordum. Pudor et equitas non sinit, ut meas Musas more rabularum vendam. Dedi defuncto Adamo[6] cum alia tum Decretorum libros. Si moriens mihi gratiam non retulit, quiescat nihilominus in pace perpetua. An vero sim eversor et malignus interpres bone aliorum voluntatis, postea videro. Es magk wol sein, das der momus etwas streflichs bie mir findet. Homo sum. Illud tamen verissimum: nihil te unquam vidisse simplicius et equius iudicio Mutiani, potest tamen fieri, ut peccem. Vale.

Handschriftl. F 406 fol. 258 v.

---

1 Vor seinen beiden Famuli.
2 Vgl. Br. 167 S. 237 Anm. 7.
3 Vgl. den vorigen Brief.
4 Vgl. Br. 434 S. 91 - 92.
5 Göde und Bobenzan. Vgl. Br. 373 S. 32 Anm. 3.
6 Die Persönlichkeit ist nicht festzustellen.

450. M. an Eobanus Hessus. (Gotha 1514. Mitte Oktober.)

Mut scherzt über die Engelburg, wo die Braut des Hessus wohnt, billigt aber im übrigen die geplante Heirat.

Eobano cygnigero[1], magno maximi Apollinis sacerdoti in Christo dilecto, Mutianus Rufus.

S. Belle fugitivum olorem increpas et cohibere vis connubiali[2] vinculo. Recte medius fidius. Ita enim fiet vervece mansuetior, limacibus tardior et malva betaque mollior. Responde mihi Cygne, an id tibi cordi sit?

Est.

Quare?

Quia ab aquis ad aquas venio. Benedicite.

Quid ais? An pransitabimus?

Nocturnus recepit in suas preces.

Quid recepit?

Benedicite.

Quid tum?

In eodem hymno legitur: „Benedicite aque, que supra celos sunt, Domino.“ Ad eas ipsas venio.

Mysteria garris, explicatius loquere.

Omnes celites[3] unis in edibus habitant. Attigui sunt angelorum novem ordines. Habet ad ortum equinoctialem suum domicilium libripens Michael. Ea regio refert aquas supramundanas[a]. Iubet autem sive Ambrosius sive Augustinus sive ambo, ut aque, que supra celos sunt, benedicant Domino. Intelligunt angelos antelucanis laudantes Deum carminibus instar novem Musarum Apollini succinentium.

Habeo, Cygne, tua vota. Volabis igitur in Angeloburgium[b], ubi pronuba Iuno filiam tibi suam collocabit, ut pulchra faciat te[c] prole parentem[4].

Tenes propositum, superest, ut rapiam, hem, capiam dicere volui. Superest, inquam, ut traham puellam.

Ohe, non opus est, non reluctatur. Duci potest vel minimo digito.

Ducam igitur salutis et voluptatis gratia, salutis ut vivam cum securitate, voluptatis, ut die[d] noctuque membra labris abeant.

[a] *F und Tz* supra mundanas. [b] *Tz* Angeloburgum. [c] *F* te faciat. [d] *Tz* diu.

---

[1] Hessus führte in seinem Wappen einen Schwan.

[2] Vgl. Br. 427. 442.

[3] Die Allerheiligen- und Sct. Michaelskirche lagen wohl in der Nähe der Engelburg. Vgl. den folgenden Brief.

[4] Vergil. Aeneis I. 75.

Benefacis, mi Cygne. Ego et Crotus [1] et Spalatinus orabimus Deum, ut bonum tibi sit et felix et faustum matrimonium. Vale.

Handschriftl. F 413 fol. 261 r — 261 v. Gedr. b. Tz S. 189 — 190 *vollständig.*

---

451. M. an Eoban Hessus. (Gotha 1514. Mitte Oktober.)

Mut. ist sicher, dass Thrina ihrem Schwane die Flügel stutzen wird und wünscht Glück zu der bevorstehenden Heirat.

Angelici Silicernii [2] genero Eobano, amico optatissimo.

Iterum Cygnus [3] caput inter nubila condit subvolaturus, ut videtur, in sinum Iunonie Thryne [4]. Strepit passis alis et quasi gestiens applaudit sponse nubili.

Tondebit alas olori,
Nec erit vati rubori
Solvisse zonam virginis
Dando operam liberis.
Wan [a] Cleopetra vnd Metra [5]
Den sack zurissen et cetra,
Sie snyden auch den snabel ab
Vnd spiln mit im [b] den zabberlab.
Salve vina [6] Thryna rima
Inter formosulas prima.
Adhuc Cygni rostrum valet
Et mole sua precalet.
Izt [c] ist die zcieth [d], man back das brot [e],
Mach vns den tegk, es hat keyn not.
Zur Engelburgk [f] woln [g] wir blieben
Vnd vil [h] guter swenck [i] beschrieben.
Faveat sanctus Michael [7]
Et Gabriel et Uriel
Cum omnibus celitibus
Vicinis tuis edibus.

Gloriosa dicta sunt de te, civitas Dei. Quid est Dei civitas, nisi

[a] *Tz* Wann. [b] *Tz* ihm. [c] *Tz* Itzt. [d] *Tz* Zeith. [e] *Tz* Brodt. [f] *Tz* Engelburk. [g] *Tz* wollen. [h] *Tz* viel. [i] *Tz* Schwenck.

---

[1] Crotus lebte zu dieser Zeit im Kloster zu Fulda.
[2] Des alten Greises in der Engelburg.
[3] Vgl. den folgenden Brief.
[4] Katharina Spater.
[5] Vgl Br. 443 S. 101.
[6] Vgl. den folgenden Brief.
[7] Vgl. den vorigen Brief S. 107 Anm. 3.

celestis colonia, quam Engelburgk iure dixeris? Ergo felix es utpote celi colonus et civis sanctorum futuram illam patriam in hoc seculo nactus. Vale[a].

Concerpe[b].

Handschriftl. F 414 fol. 261 v — 262 r. Gedr. b. Tz S. 190—191 *vollständig.*

[a] *Fehlt bei Tz.* [b] *Fehlt bei Tz.*

---

452. M. an Eobanus. (Gotha 1514. Oktober 15.)

Mut. fordert zur Feier des Geburtstages Vergils auf und scherzt über den Namen Thrina.

Dem hochgelarten Eoban Swan, heuptman zwr Engelburgk[1].

S. Hodie natalis est augustissimi Maronis Andini[a]. Rogo, gaudete. Par est enim, ut nostri ordinis musici homines sanctissimum diem Eiduum[b] Octobrium solemni hilaritate celebremus. Fons melioris eloquentie latine[c] natus est hodie. Letamini. Sine Vergiliana poesi infantes[d] essemus. Exultate. Silius Italicus teste Plinio[2] nepote religiosius hunc diem quam proprium natalem celebravit quotannis. Ergo triumphate. Ricinus[e][3] Cordus Varenus cum sua Cunina[f][4] Favonia feminarum fidelissima spirituali iucunditate domi esse gestiat. Tu vero cum dulcissima Thryna[5] vina bibe coronatus. Ego meum symbolum appono et tetrastichidio tuo admonitus eciam cantilo. Ais enim: „Sed tamen est ingens sordida rima pudor.“ Ideo pro rima[6] trina[g] substituitur. Thryna vina, id est, decora et pulchra valde, filia Hierusalem.

Blanda Venus triplici monstravit limite rimas
Prima fututori connubioque datur.
Altera lascivo rapto Ganymede tonanti
Sed vetulo peni[i] tercia rima patet.
Thryna, dabis veniam, pudor est, si dixero, rimam.
Te Thrynam vinam Musa iocosa vocat.
Cui placuit rimam nimium dixisse licenter,
Ille vetat posthac verba nefanda loqui.

Handschriftl F 420 fol. 264 r — 264 v. Gedr. b. Tz. S. 191 *von* Hodie natalis *bis* filia Hierusalem.

[a] *Tz* Audini. [b] *F und Tz* Eidium. [c] *Fehlt bei Tz.* [d] *Tz* laetantes. [e] *Tz* Ricius. [f] *Tz* canina. [g] *Tz* Thryna. [h] *Fz* pulcra. [i] *F* penni.

---

[1] Vgl. den vorigen Brief.

[2] Epist. III. 7.

[3] So, anstatt Ricius Cordus. Vgl. Br. 278 S. 365 Anm. 4. Beide Namen, sowohl Ricinus als auch Varenus, lassen sich nicht erklären, da die in ihnen liegende Beziehung nicht ersichtlich ist.

[4] Anspielung auf den Namen Kunigunde, wie die Gattin des Cordus hiess.

[5] Vgl. den vorigen Brief S. 108 Anm. 4.

[6] Vgl. den vorigen Brief.

453. M. an Urban. (Gotha 1514. Ende Oktober.)

Mut. beklagt sich über seinen Erfurter Bevollmächtigten, der das Zahlungsversprechen nicht einhält, vielmehr solche Berechnungen aufstellt, dass er überhaupt nichts herauszuzahlen hat.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Etsi occupatissimi tu et ego, (fervet enim vindemia[1]) tamen plus me occupat, imo degravat Martinus Schilo, unde et tibi pro amore mutuo gravis datur causa doloris. Quis enim equo ferat animo tantam fraudem, iniuriam, contumeliam? Nonne prevaricacio est transire dicenda? De XXX annuis[2] nulla fit mentio, videlicet oblitus est chirographi et proprie testationis. Non promisi salarium. Iuro Deum, iuro fidem. Qui poteram promittere, cum inclusum esset chirographo, ut numeratis XXX quotannis ipse reliquum teneret? Sed manes[3] evocat: Bene novit mortuis nullam esse curam. Me circumscribere molitur quasi stultum et fingit famulis nostris datum vinum et panem, idem vinitori. „Ego dedi semel atque iterum in domo eius prodigaliter. Testis meus in celo, quantum reliquerim. Nam multi docti congesserunt honoraria suam in me benevolentiam declarando.“ Sic ingratus et arrogans et sceleratus rusticus mecum agit. Putat me posse suis convitiis terreri, ut taceam. Verum putat. Nam eciam sine iurgiis istis libenter ero contentus parvo, si tu volueris. Sed tu consilium dabis. Id tertium, imo quartum postulo. Tribuo tibi plus quam meo iudicio. Nunquam inspexi rationes traditas. Nepos[4] dixit XV aureos superesse, quos vellet retinere salarii titulo. Supersunt plus quam centum. Conniveo, taceo, sum mansuetus. Verum hec paciencia habetur pro stulticia. Dixi: „Det dimidium et liber erit.“ Dedit dimidium furoris sui, uti vides et me contra fas et mores bonos lacerat indignissime. Ewer gunst vnd weisheit wolle darob sein, das solchem burischen groben furnemen vorkomen vnd abgewent werde. Satis diu me delusit. Vale. Raptim.

Custodi hasce et alias literas pro testimonio.

Handschriftl. F 428 fol. 266r — 266v.

---

1 Mutian hatte einen bei Erfurt gelegenen Weinberg. (Vgl. Br. 14 S. 20 Anm. 2). Dass zu dem Georgenthaler Hof in Erfurt auch Weinberge gehörten, ergiebt sich aus A. L. J. Michelsen. Der Mainzer Hof am Ausgange des Mittelalters. Jena 1885. S. 35 u. 36.

2 Vgl. Br. 424 S. 84.

3 Er beruft sich wohl auf Abmachungen mit dem verstorbenen Küchenmeister Johann Muth.

4 Vgl. Br. 444 S. 102 Anm. 1.

454. M. an Urban. (Gotha 1514. Ende Oktober.)

Mut. verwahrt sich gegen den Vorwurf Urbans nicht bis zehn zählen zu können und erklärt den Rat Christi, der Schlangen Klugheit nachzuahmen, in anderer Weise. Es sei nicht wahr, was Schil über Verabreichung von Erfrischungen an die Diener behaupte.

Carissimo suo Urbano, amico dignissimo, εὖ πράττειν.

„Indubitata refers: sparsa est hec fabula, Rufe,
Te nescire X connumerare stipes[1]."
Taliter Urbanus sapiens illudit amico,
Cui potuit duro corde negare X[2].
Fallitur Urbanus, plures numeramus in usum:
Schilonis numero perfida facta[3] carent.
Illius ut nobis recitares furta, rogabam,
Differs me nimia simplicitate notans
Et censes damnum fallaci parcere servo
Nam levibus dominum convenit esse gravem.
Si placet, evasit, si displicet, ungue tenetur.
Liber erit vel non te duce, causa tua est.

Ita, mi Urbane, urbanus es. Rogavi, ut Martini[4] perfidiam posito calculo detegeres. Tu me castigas et arguis imperitie. Sero quidem. Quoniam numerare didici, non discere iam debeo. Addis lectam in evangelicis literis metaphoram et vis imiter serpentis prudentiam[5]. Ineptum id[a] et cavillosum. Neque enim eam habet significantiam similitudo, quam tu pretendis. Non serpentina prudencia Christus est usus, in quem dicebatur[6]: „Euge, salvos fecit alios, se ipse salvare non potuit" adeo negligens rerum externarum, ut pauperrimus in vita fuerit, cui ne ad supremam quidem cenam nisi quesita et aliena domus fuerit. Bene novit optimus et prestantissimus paterfamilias, quod etiam tradit in officiis Cicero, prudentiam sine iusticia nil valere ad faciendam fidem. Quo enim versutior quis et callidior, hoc invisior et suspectior detracta opinione probitatis, quasi tu dicas serpentis prudentiam sine iusticia[b] maliciam[c] esse. Sed communis preceptor insinuare voluit, ut

[a] *Bei Tz hinter* id *noch* est. [b] *Tz* iusta. [c] *Tz* malicia.

---

[1] Eine Glosse dazu in der Frankfurter Handschrift lautet: Arguebat Urbanus Mutianum simplicitatis et dixit non posse X numerare.

[2] Vgl. Br. 383 S. 42.

[3] Vgl. u. a. den vorigen Brief.

[4] Des Martin Schil, der sich nach vielem Drängen endlich dazu bequemt hatte, Rechnung abzulegen.

[5] Matth. 10. 16.

[6] Matth. 27. 42.

caput nostrum, quod est Christus: virtus et sapientia Dei, instar serpentis contegamus. Nam omnis hic magistri nostri sermo de Iudeis est atque hereticis ad sanctos apostolos, ut hoc exemplo inter persecutiones caput ecclesie occulerent. Alioqui vafriciam docuisset, quam Martinus exercuit, quod a te facilius quam a me deprehendi potest. Quod enim de prebitis narrat escis[1], falsum est. Non Paulus[2], non Rufinus[3] nisi semel me presente, non Ianus[4] micam[a] ligurivit apud[b] eum. Intravit edes Aperbacchorum Rufinus. Sed ista non curo. Tota lis ex tuo iuditio pendet.

Handschriftl. F 437 fol. 272r — 272v. Gedr. b. Tz S. 194 — 196 *von* Indubitata refers *bis zum Schlusse.*

[a] *Tz* unicam. [b] *Die Worte von* apud *bis* Aperbacchorum *fehlen bei Tz; dafür* non.

---

455. M. an Urban. (Gotha 1514.) November 1.

Mut. bedauert, dass er mit dem Abte über Urban und den Hohenkirchener Vikar nicht sprechen konnte, und erzählt, wie er mit Schils Neffen verfahren. Er klagt über den lange ausbleibenden Publius und will dem stolzen Herebord von der Marthen die Wahrheit sagen. Dass Hessus so unklug heirate, will ihm gar nicht in den Sinn. Die Acta Parrhisiensium sollen ihm gesandt werden.

Suo carissimo Urbano magistro, economo, viro excellentis et ingenii et prudencie, Mutianus.

S. Loqui, ut institueram, cum Duronio[5] non licuit eo, quod legatus principum[6] una cum ceteris collegis subito hinc ad pagum Bercam[7] proficiscebatur. Instaurassem meam fidem et benevolentiam blande et modeste et per cuniculos quosdam atque Meandros duxissem sermonem in tuum commodum, tum in odium istius impudici papi Hohnkyrchensis[8]. Preparaveram duas vini amphoras, sed abierat pater decano[9] meo nescio an duce an comite. Nepos[10] Schilonis, homo patruo similis: perditus et amens, a me obiurgatus instigavit contra me Martinum. Martinus larvis agitatus et suis furiis inflammatus cruciabiliter me hac epistola tractat, infamat et falso criminatur. Postea rediit nepos, postulavit eyn Quitantz, aber ich gab im

---

[1] Vgl. Br. 453 S. 110.
[2] Diener Mutians. Vgl. Br. 423 S. 83 Anm. 4.
[3] Diener Mutians. Vgl. Br. 10 S. 14 Anm. 3.
[4] Diener Mutians. Vgl. Br. 249 S. 327 Anm. 1.
[5] Urbans wegen. Vgl. Br. 407. 411. 429. 436.
[6] Friedrichs und Johanns von Sachsen.
[7] Wahrscheinlich Berka an der Werra, 5 Kilometer von Gerstungen im Eisenach'schen gelegen.
[8] Vgl. Br. 447 S. 105 Anm. 1.
[9] Gerhard Marschalk de Gosserstedt. Vgl. Br. 86 S. 126 Anm. 4.
[10] Georg Schil. Vgl. Br. 453 S. 110 Anm. 4.

Sant Viths dantz. „Veni,“ inquam, „legam tibi patrui tui literas.“ Legi et adiunxi singulis articulis singulas defensiones cum asperitate verborum. Deinde legi meam ad te epistolam usus vafricia et tali commento, ut dicerem eam scriptam ad Volscum[1] et Engelmannum[2]. Itaque inter legendum mutavi personas et numeros et casus et tempora. „I nunc,“ inquam, „et narra tuo domino, quid profecerit procacitate stili et temeritate insulsa.“ Ego cogor esse quietus, nisi tu iusseris, ut implorem amicorum presidia. Adamus Publius[3] missus Eisennachum nimis abest diu. Homo dubie fidei, dubie pudicicie, dubie sanitatis. Nondum pro certo comperi, quid monstri alat. Illud certissimum: Nisi severus et cautus essem, non recte faceret. Natura bardus et hebes, sed futilis, malignus, invidus. Plus salis insumemus, ut plenius cognoscatur. Amisit schedulam a te sibi datam. Pacientia. Prestat habere stultum et insanum coquum quam catam et sanam coquam[a]. Ita homo sum, ut a consuetis sive bonis sive malis non facile recedam. „Edibus in nostris que prava aut recta geruntur.“ Novi, quid desit mihi. „Sic me vivere iuvat, sic perire.“[4] Culpam et laudem probe scio et de his satis.

Herebordum[5] multi accusant ut superbum et patris iniquitati consimilem. Vere displicet. In sancta veritate non possum non egre ferre amicorum vicia, presertim nocitura. Ich weiß wol, das er nit vil nach mir fraget, doch kan ich das nit vmbgaen. Ich muß im auß liebe vnd freuntschafft etwas der warheit ansagen zu guter warnung.

Eobanus sua sponte libertatem amisit. Omnes male taxant sponsalia[6]. Ego dixi, ut Francobergium[7] consuleret iam digamum et viduam ditissimam duceret. Rescripsit: „Non, a veteribus enim cunnis abhorreo.“ Ah Deus! Dicitur esse preflorata et inops maleque dotata. Tamen melius est habere legitimam, ut turpiora vitemus. De salario velim agas cum semivivo[8]. Mitte ad me ea, que Parrhisienses[9] scripse-

[a] *F* coquuam.

---

1 Vgl. Br. 65 S. 88 Anm. 1.
2 Mainzer Küchenmeister in Erfurt.
3 Mutians Famulus. Aehnliche Klagen öfter. Vgl. Br. 435 S. 93/94.
4 Martialis XII 18. 26. Sic me vivere, sic iuvat perire.
5 Nach Erlangung der hohen Stellung des Stadtsyndicus.
6 Vgl. Br. 427 S. 86.
7 Vgl. Br. 191 S. 266 Anm. 6.
8 Holtmann. Vgl. Br. 427 S. 86 Anm. 4.
9 Acta Doctorum Parrhisiensium de sacratissima facultate theologica ... contra Speculum oculare Io. Reuchlin Phorcensis una cum sententia eiusdem libelli condemnativa ad ignem. 10 Bl. in 4°. Bei Quentell 1514 im Dezember erschienen. (Vgl. Geiger. Reuchlin S. 285/6). Interessant ist es, dass Mutian damals schon mindestens anderthalb Monate um die Schrift wusste.

runt in Capnionem. Vidi acta[1] vnd die stormglock[2] des verfluchten Juden Pfefferkorns. Maternus[3] me vocat. Quid dabo? Consule et vale.

Die divorum.

Handschriftl. F 422 fol. 265r—266r. Gedr. b. Tz S. 192 *von* Eobanus sua *bis* turpiora vitemus.

---

456. M. an Urban. (Gotha 1514. November 2.)

Mut. berichtet, welche Schritte er zur Beschaffung eines Geschenkes für Hessus unternommen, und bittet um Benachrichtigung über die Vikare und den Weinbergskäufer ebenso wie um Uebersendung der neuen Origenesausgabe und der Acta Parrhisiensium. Er bedauert alsdann den kurzsichtigen Hessus.

Optimo patri Henrico Urbano.

S. Magno molimine et curis apparo munus[4], ut votis tuis et Eobani optatis respondeam. Misi Adamum[5] ad Hessos, solum ut venationem excitaret. Nihil reportavit et frustra cucurrit. Ait Paulum[6] ad Christi natalem ad me cum pecunia venturum. Hodie ad Duronium legavi, cui dono dedi prognosticon[7] et calendarium et miris verbis ex-

---

[1] Gemeint ist die von Ortwin Gratius gegen Reuchlin gerichtete Publikation aus dem Februar 1514, welche unter folgendem Titel erschien: Hoc in opusculo contra Speculum oculare Ioannis Reuchlin Phorcensis hec in fidei et ecclesie tuitionem continentur: Prenonotamenta Ortwini Grati..... Historica et vera enarratio Iuridici processus habiti in Maguntia contra libellum eiusdem hereticas sapientem pravitates. Decisiones quatuor universitatum de speculo eiusdem oculari ab ecclesia dei tollendo. Heretici ex eodem libello articuli ut Christiani omnes male eum scripsisse luce clarius dijudicent. Sententia condemnativa, quod iuste, legitime et catholice Speculum oculare sit combustum. 10 Bl. 4⁰.

[2] Ebenfalls 1514 in Köln erschienen: Sturm Johannsen Pfefferkorn vber vnd wider die drulosen Juden, anfechter des leichnams Christi vnd seiner glidmossen. Sturm vber eynen alten sunder Johann Reuchlin, zuneiger der falschen Juden vnd wesens, vff warer thatt begriffen in seinem biechlin Augenspiegell, durch sunderlichem geschefft Kaiserlicher maiestait vnnd anzeigung vierer hohen schulen durch den Ketzermeister mit recht vnn myt vrtel offenklichen zu Cöllen abgethon verdilgt vnnd mit dem fuer verbrant ist worden. Wilche verbrantniß nu confirmiert ist durch die erwerdigst vnd allerhoichst vniversiteit van Paryß. Sturm Glock.

[3] Maternus Pistor. Vgl. Br. 8 S. 12 Anm. 3.

[4] Wohl ein Hochzeitsgeschenk für Hessus.

[5] Vgl. den vorigen Brief. Publius ist demnach über Eisenach nach Hessen gegangen und soeben zurückgekehrt.

[6] In einem späteren Briefe als „vernaculus sacerdos" bezeichnet. Vielleicht war er Vikar auf einer Mutianschen Pfründe und hatte demgemäss einen Teil der Einkünfte an denselben abzuliefern oder er verwaltete die Liegenschaften Mutians in Hessen.

[7] Vgl. Br. 60 S. 77 Anm. 1.

palpare studui obsonium. Scripsi eciam Schalbo[1]. Si nulla via patebit, dabo aurum. Mi Urbane, scribas de vicariis et dic nomen emptoris vineti[2] et quantum dare velit. Originem[3] et Disputata[4] bardorum videre cupio. Commendo me tue dignitati, cui devota constancia prodesse velim, si possim. Vale.

Alias stilum dilatabo. Bonus Eobanus ait sponsam[5] esse formosissimam, dotatissimam, castissimam. Sed ohe, solus id dicit. Utcunque sit, melius est gratis futuere quam scortum sive concubinam alere. Sit ille felix cum sua Corinna. Futuat. Nos oremus pro fidelibus defunctis.

Handschriftl. F 424 fol. 266 v.

---

457. M. an Urban. (Gotha 1514. November.)

Mut. beklagt den Expenses und will sich an Voltzke wenden. Schils Auftreten werde allmählich unerträglich, da er überall sich an fremdem Gute bereichere. Auch der Präpositus Nithard täusche fortwährend. Den Herebord von der Marthen solle Urban zurechtweisen.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Circumcurrit Expenses[6] totus et animo et corpore vagus. Miser homo. Tu amanter et sapienter consulis, ut Cocioni[7] et Engelmanno[8] curam delegem. Facerem, nisi Titus Marius[9] plus tribueret Vulsco[10] quam illis. Hunc igitur adiurabo. Sufficit mihi voluntas Engelmanni et habeo gratiam, quod propinare voluit. Schilonis improbitas[11] late patet. Multos annos litigavit meo nomine cum Hartungi uxore[12] et cum quodam Holtmanno[13] presbytero. Tandem nihil obtinui. Ideo autem litigavit, ut iudici et notario pecuniam afferret et sic sibi favorem servaret de mea substancia. O fraudem capitalem! Mit ander leuthe gelt im gunstige richter kauffen. Moritur Holtmannus. Schilo invadit eius bona et omnia aufert non mihi, sed sibi atque ita de pro-

---

1 Vgl. Br. 294 S. 381 Anm. 4.

2 Mutian hatte demnach seine am 10. Juli 1514 geäusserte Meinung geändert. Vgl. Br. 403 S. 61/62.

3 Origenis Adamantii Operum Tomi duo priores ... Parisiis 1512. In aed. Ascensianis, nach Panzer. Ann. typ. VII. 561. 524.

4 „Acta Parrhisiensium“. Vgl. den vorigen Brief.

5 Vgl. den vorigen Brief.

6 In der Frankfurter Handschrift ist zu diesem Briefe bemerkt: Per Expenses intelligit quendam magistrum, qui ita locutus est. Sonst geschieht seiner in den Briefen keine Erwähnung.

7 Johann Sömmering, dem Sigillifer.

8 Mainzer Küchenmeister.

9 Mutians Mieter.

10 Vgl. Br. 455 S. 113 Anm. 1.

11 Vgl. Br. 453—455.

12 Vgl. Br. 407 S. 66/67.

13 Vgl. Br. 427 S. 86 Anm. 1.

curatore factus est dominus. Non contentus tali furto Er behilt auch den hauszcins in der lawen gassen[1] et audet dicere sibi a me datum, quod falsum est. Sed ferre talia possum, contumelias verborum in epistola[2] ipsius vix ferre possum. Quare exclamat? Quid unquam feci aut dixi in eum, quod esset acerbum? Nonne sepius ad te scripsi parcendum esse seni et expectanda voluntas ultima fortasse pia? Sed desperatus est et nihil ad conscientiam refert. Nithardum[3] non appellas. Male facis. Te Nithardus, me Schilo deridet. Herebordum tu deberes amice admonere, ut gratiam populi et bonorum pariter custodiret[4]. Ego nimius forsan sum in castigando. Ingenue vos amicos arripio, sed inanem operam presto. Eobanus, Urbanus, Herebordus sibi placent. Mihi gratissimum est, quoties meam desidiam increpatis. Nam et ipse me novi et de vestra veritate gaudeo. Bene vale.

Handschriftl. F 425 fol. 267 r.

---

458. M. an Johann Sömmering. (Gotha 1514. November).

Mut. nimmt in seinem Rechtshandel mit den Vikaren Sömmerings Intervention in Anspruch und klagt über Nithard wegen der Diplomangelegenheit.

Clarissimo domino Sigillifero[5] Mutianus Rufus.

S. Ago gratias, quod opinioni mee accesseris. Nam ita sunt hic Gothi et Vandali, ut mihi non facile credant, nisi magnorum authoritas subscribat. Feci orationem piam et sanctam. Neque enim semper gentiliter est disserendum rel. Vicarii[6] Mariani me citarunt. Terminus est die Veneris proxima. Dimitte istos a tribunali ad extraordinariam tuam audientiam. Agitur de domo. Prestantissimi viri dominus Engelmannus[7] et Urbanus curabunt meas partes. Plura nobis scribere non placet. Satis nosti me quietum esse et libenter quieturum, si mali non interturbarent. Dominus Nithardus misere et turpiter negligit[8] Spalatini negocium. Miror, cur tibi non gratificetur. Nam si me et Spalatinum contemnit, non tamen te tali dignitate preditum contemnere deberet. Vale.

Handschriftl. F 426 fol. 267 v.

---

[1] Vgl. Br. 214 S. 291 Anm. 2.
[2] Vgl. Br. 455 S. 112.
[3] Er hielt den Spalatin so lange mit dem Diplom hin. Vgl. Br. 414 u. 415.
[4] Vgl. Br. 455 S. 113.
[5] Johann Sömmering. Vgl. Br. 11 S. 17 Anm. 1.
[6] Sie zitierten Mutian deswegen vor Gericht, weil er das Haus nicht in baulichem Zustande hielt. Schon anderthalb Jahre früher hatten sie sich mit dieser Absicht getragen. Vgl. Br. 289 S. 376.
[7] Mainzer Küchenmeister.
[8] Vgl. Br. 414. 415. 457.

459. M. an Abt Hartmann. (Gotha) 1514. Dezember 20.

Mut. will die Ansicht Hartmanns über die in Angriff genommene Kalenderreform wissen und bittet denselben, den Erzbischof Albrecht von Mainz für Reuchlin zu gewinnen. Leo X sei diesem geneigt. Er begrüsst die gesamte Mainzer Gesandtschaft in Erfurt.

Amplissimo domino Hartmanno[1], Fuldensi et Hersfeldensi abbati, legato archiepiscopi et primatis Germanie Auguste cancellario, principi meo, Mutianus Rufus.

Salus tue dignitati, princeps et domine. Relatum est ad concilium Lateranense[2] de errore circa pascha nostrum. Quis crederet Ioannem de Monte Regio[3] sub pontifice Syxto hallucinatum fuisse. Ego intelligere cupio, quid tu, doctor excellentissime, sentias et cesar, quid in hac questione requirat. Scripsit enim ad gymnasia Germanorum. Capnion noster acre bellum gerit cum picis[4] mendicantibus. Favet cause nostre Leo[5] decimus deditque iudicem Venetum Grimanum[6]. Sed adversus doctissimum Capnionem conspiraverunt circiter quinque milia fratrum Dominicalium. Tu clarissime vindex et patrone, concilia nobis favorem et graciam maximi Alberti et procul dubio de monstris istis[a] triumphabimus Christo auspice et comite veritate. Bene tecum in[b] legatione[b] valeant Martini clientes, dominus Sunthausen[8], Gregorius[9] scriba[c] et ceteri nobiles viri, quibus me humiliter commendo.

In profesto Thome apostoli MDXIIII[d].

Handschriftl. F 445 fol 276v. Gedr. b. Tz. S. 198 *Adresse und von* Relatum est *bis* humiliter commendo.

[a] *Tz* illius. [b] *Die beiden Worte fehlen.* [c] *F und Tz* S. [d] *F* MDXIIIII.

---

[1] Vgl Br. 8 S. 11 Anm. 2.

[2] Es wurde 1512 eröffnet.

[3] Johann Müller von Königsberg in Unterfranken, der berühmte Mathematiker und Astronom, lebte von 1436—1476. (Vgl. Erhard. Gesch. d. Wiederaufblühens wissenschaftl. Bildung Bd. III. S. 497—513). Er war 1475 vom Papste Sixtus IV zur Reformation des Kalenders nach Rom berufen worden, wurde aber über seiner Arbeit vom Tode ereilt.

[4] Dominikaner.

[5] Vgl. Br. 374 S. 34.

[6] Dominikus Grimanus, Kardinal von S. Markus. Vgl. Geiger. Reuchlin S. 307.

[7] Die Gesandtschaft war zur Ordnung der Erfurter Verhältnisse abgeschickt worden. Vgl. Br. 475 S. 125.

[8] Valentin Sunthusen war Rat Albrechts von Mainz und früher Zögling der Erfurter Universität. Er wurde daselbst immatrikuliert Ostern 1490. Im Liber rationum fol. 86r (zum Rektorate des Martin von der Marthen, Winter 1496/97) heisst es von ihm: Valentinus Sunthausen dedit I aureum nummum, collegit non minus duas libras cere etc.

[9] Grecker, wie ihn Mutian später nennt, oder Griecker, wie er in den Acta iudiciorum heisst, ist der Mainzer Scriba, welcher in dem Reuchlin'schen Streite eine Rolle spielt.

460. M. an einen Unbekannten. (Gotha 1514?)

Mut. lobt des Hessus Charakter, vor allem aber sein Dichtertalent. Was er vermag, habe er neulich als Nachahmer Ovids gezeigt.

Mitior est et lenior Eobanus noster et carmine clarior. Is nuper quaesivit[1], nunquid valeat ut ante suum carmen. Ego ut calcar admoverem quanquam ultro currenti, laudabam olim plausibiliter et si quid aliud, hoc nimirum callido feci consilio, quia gloria iure dicitur fax mentis honestae, laudo etiamnum. Quis enim non probaret aemulum Ovidii[2], tam copiosum ingenium, tantum patriae decus?

Gedr. 1) Lib. nov. fol. G3r. 2) b. Tz S. 230.

---

461. M. an Urban. (Gotha Ende 1514 oder Anfang 1515.)

Mut. erzählt von seinem früheren Schüler Rucker, der allmählich auf schlechte Wege geraten und von dem Berichte des Mercurius über einen in Not lebenden jungen Mönch. Duronius habe dem Hessus ein schäbiges Hochzeitsgeschenk gemacht, Sömmering wahrscheinlich gar keins. Ganz anders handele der freigebige Engelmann. Die Gothaer Hochzeiten beehrt der Briefschreiber nicht mit seiner Gegenwart, nur um nicht mit seinen Feinden zusammen zu kommen.

Prestanti doctrina magistro Henrico Urbano, viro solerti, amico honorando, Mutianus Rufus.

S. Quis sit ille Columbarius[3], ignoro. Est in contubernio Hartmanni[4] Volgwinus Rucker[5], olim meus assecla et tum innocens tum sanctus. Deinde migravit ad Fuldam. Ex eo fuit, uti accepi, perdite vite et leno domini. Mirum est, Urbane. Alui complures bone indolis et pudice educavi, sed ubi adoleverunt, mutarunt mores de bonis facti peiores. Idem accidit in cenobio tuo. Oves intrant, sed lupi fiunt. Audivi Mercurium[6] tuum, multa sumus collocuti. Me illius loquacitas invitavit ad sermones. Inter alia literas mihi ostendit cuiusdam religiosi adulescentis in exedra testudinata apud parietem domus tue manentis. Probavi votum, laudavi institutum utpote pium, magnifeci stilum, ut Mercurius et Publius[7] sub exemplo stimularentur[a] ad similia condenda. Effice tu, ut pater optato illius respondeat. Vellem dicta hiberna fornacem haberet, ut calvi et frigidi saltem cibum su-

[a] *F* stimularetur.

---

[1] In den Heroiden. Vgl. Br. 408—410.

[2] In Br. 412 S. 72 u. Br. 436 S. 95 stellt Mutian den Hessus in die Mitte zwischen Ovid und Baptista Mantuanus.

[3] Die Persönlichkeit ist nicht näher bekannt.

[4] Der als Haupt der Mainzer Gesandtschaft in Erfurt weilte. Vgl. Br. 459.

[5] Wohl identisch mit dem Mich. 1492 immatrikulierten Volckwinus Rucker de Wetter. Er kam mit der Mainzer Gesandtschaft nach Erfurt.

[6] Famulus Urbans.

[7] Adamus Publius, Famulus Mutians.

mentes calescerent. Ah, nulla est misericordia patrum. Vos, prelati, bene vos curatis de ceteris, nihil cure habentes. Dabo florenum ex caritate sincera. Dabit etiam nonnihil Mattheus in usum prefornii. Expedias hoc apud Duronium hisce feriis verbi breviati. Non libenter saluto patrem, cum Gothe est, nam Figulus[1] impurissimus omnia obscenis dictis deturpat. Tali conviva letatur, qui sanctis moribus presidet. O indignum facinus! Oravi, nedum petii, ut amici[2] nuptias largiter ornaret. Idem puto te fecisse. Petiit item sponsus et literis et nuntio. Quid impetravit? Par leporum. Dantur aliis vacce, domicilia, vestes. Sic fortuna fert. Illud scire cupio, quid obtulerit poete Cotio[3]. Si nihil donavit, sed sub pretextu iudicii latuit, certe pessimus est Cotio et avarissimus omnium bipedum. Omnia pollicetur. Vappa est. Quanto maioris fidei et dexteritatis Engelmannus[4], qui a me nihil officii accepit et tamen vetus mihi vinum largitus est! Utinam possem referre gratiam! Ego nuptias Gothensium omnes etsi non presentia, tamen muneribus honestis celebro. Cur non visito? Dicam ingenue: Mori et Lotiani[5] occupant primam mensam[a], Mutiano inter vicarios sedere non[b] placet. Habes causam, ne me cum Steffano[c] tuo[6] damnes. Vale.

Handscriftl. F 431 fol. 268v – 269v. Gedr. b. Tz. S. 192—193 *von* Ego nuptias *bis zum Schlusse.*

[a] *Tz* primam mensam occupant. [b] *Tz* haud. [c] *Tz* Stephano.

---

462. M. an Urban. (Gotha) 1515. Januar 5.

Mut. gratuliert zum neuen Jahre und frägt betreffs des Weinbergskäufers, des Hausprozesses und der Mainzer Gesandten an. Gegen Cordus solle Urban freigebig sein, Justus Menius werde einige Medikamente überbringen.

Prestantissimo Cisterciensium Henrico Urbano, magistro et amico suavissimo, Mutianus Rufus.

Salus et felix annus. Que mea interesse arbitraris, miror, cur non scripseris „homo fidus, certus amicus[7].“ Ego audivi esse Lanium[8] isthic, qui velit emere vinetum[9] meum. Explora, quid sit daturus.

---

[1] Der Busenfreund des Georgenthaler Abtes. Vgl. Br. 292 S. 379 Anm. 2.

[2] Des Eobanus Hessus. Vgl. Br. 456.

[3] Johann Sömmering, der Sigillifer.

[4] Mainzer Küchenmeister.

[5] Leute wie Morch und Köteling.

[6] Bruder Spalatins. Vgl. Br. 125 S. 180 Anm. 1.

[7] Nach Martial IV. 5. 9: Homo certus, fidus amicus.

[8] Er ist sonst nicht bekannt. Vielleicht ist es der Ostern 1511 in Erfurt immatrikulierte Petrus Lanius ex Mönster Meynfelt.

[9] Vgl. Br. 14 S. 22 Anm. 2, Br. 403 u. 456.

Vendam neque pensi habeo, bonusne sit an malus civis, dummodo C vel LXXX vel paulo minus statim representet. Ita tu cura levaberis[1] et ipse quietior ero. Item quid habet novi domus? Tacentne vicarii[2]? Quid Vuolscus egit[3] cum suo Tito Mario? Item quid actum est in senatu ab legatis[4] illis archiepiscopi? Quid agit Herebordus? Bellumne an pax an neutrum? Cordus[5] ait te esse liberalem. Rara predicatio. Sed esto talis. Meum studium et fides in te non cessabit. Atque utinam daretur mihi occasio de te quam optime merendi! Iustus Menius[6] tradet remedia quedam. Ea Mercurius[7] vel Hosius[8] ad me ferat. Vale.

Nonis Ianuarii anno MDXV.

Handschriftl. F 430 fol. 268r—268v.

---

463. M. an Urban. (Gotha 1515. Um 5. Januar).

Mut. will Urbans Wünsche erfüllen; er solle nur von Lanius oder einem andern Käufer des Weinbergs Mitteilung machen.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Quod petis, accipies et quod imperas, faciam. Tu modo de Lanio[9] aut alio emptore scribas. Vale et parce.

Iam alia molimur.

Handschriftl. F 429 fol. 268r.

---

464. M. an Urban. Gotha 1515. Januar 9.

Mut hegt dieselben Befürchtungen für Hessus wie Spalatin und wünscht Nachricht über Engellender. Er wundert sich über die Anfrage eines Augustiners und hätte gegen den Verkauf des Weinbergs nichts einzuwenden. Ueber Spalatins Vikar habe er mit Duronius gesprochen, über Urban werde er es bei nächster Gelegenheit thun.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

Salus. His proximis diebus accepi literas Spalatini; videbis ut communis amicus. Timet Eobano. Sic et ipse. A me futura debuit cognoscere[10], etsi dixerit me talium rerum imperitum. Non autem erat difficilis coniectura et probe novi nihil dotis, nihil hereditatis, nihil

---

1 Urban beaufsichtigte den Weinberg wahrscheinlich.
2 Die Vikare des Marienstifts. Vgl. Br. 458 S. 116.
3 Vgl. Br. 457 S. 115 Anm. 10.
4 Abt Hartmann und seine Begleiter. Vgl. Br. 459 S. 117.
5 Der Dichter Euricius Cordus. Vgl. Br. 278 S 365 Anm. 4.
6 Vgl. Br. 431 S. 89 Anm. 9.
7 Diener Urbans.
8 Philippus Hosius (Osius). Vgl. Br. 441 S. 91 Anm. 5.
9 Vgl. Br. 462 S. 119 Anm. 8.
10 Mutian hatte mehrfach seine warnende Stimme erhoben, vor allem aber gewünscht, dass der Dichter eine reiche Frau heimführe. Vgl. Br. 427. 442. 456.

concordie apud istos esse, qui nobis eripuerunt amicum. Quid incautius quam puellam sibi copulare et nullas ante[a] tabulas dotales conficere? Sed hec facta sunt.

Quid dicunt de Engellendro?[1] An desiit esse cancellarius? Quidam ordinis Augustini[2] me consuluit[b], uti vides, homo mihi ignotus. Facilis responsio. Non tamen respondebo, ne ex thesi mihi faciant[c] hypothesim[d] et plus sit in causa quam proponatur. Iudicium tuum dicas. Barbari tradunt germanas esse, que sint eiusdem matris filie, consanguineas vero, que unius patris. Novit hunc casum quilibet arborum lector. Ideo miror, cur pater ille dubitet.

De vineto[3] habes meam sententiam. Si alienari potest, non repugno. De vicario[4] Spalatini quid statuam, nescio. Ut Duronio gratum facerem, consului retinendum. Te sequar. Ego scio Morianum[5] esse et Musardum[6] Lotianum et Duronium Simplicianum. Ob id timidius ago neque saluto Duronium. Auscultaret Musardus et Figulus[7] et candida forsan perverterent. Iam dormio, non tamen omnino sum oblitus officii mei. Observo enim occasiones[8], ut appareat tibi voluntas et facultas Mutiani tui.

Concerpe et nemini confide.

Ex Gotha V Eidus Ianuarias anno XV.

Handschriftl. F. 432 fol. 269v—270r. Gedr. b. Tz. S. 193 *von* His proximis *bis* quam proponatur.

[a] *Tz* antea. [b] *Tz* consulit. [c] *Tz* faciat. [d] *Tz* hypethesin.

---

465. M. an Urban. (Gotha 1515. Kurz nach 9. Januar.)

Mut. bestellt Grüsse von Reuchlin, erkundigt sich nach dem Aufenthaltsorte des Erasmus und empfiehlt den armen Cordus zur Unterstützung. Hessus habe sich nicht wollen warnen lassen. Das Faber'sche Werk solle nach Gotha geschafft und Musardus gegrüsst werden. Auch seien die Bücher des Spiceuassus nach Georgenthal zu befördern.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Capnion[9] te[a] salute plurima donat, homo trium linguarum peritissimus. Vexatur autem a Dominicalibus; quorum arrogantiam

[a] *Tz* de.

[1] Erst Hessischer, dann Mainzer Kanzler.
[2] Doch wohl ein Insasse des Gothaer Augustinerklosters.
[3] Vgl. Br. 456, 462 u. 463.
[4] In Hohenkirchen. Vgl Br. 447 u. 455.
[5] Freund des Mutianfeindes Morch.
[6] Er hält es mit Köteling, dem Feinde Mutians. Vgl. Br. 448.
[7] Nikolaus, intimer Freund des Abtes. Vgl. Br. 461 S. 119 Anm. 1.
[8] Um mit Duronius wegen Urbans zu sprechen.
[9] Mutian hatte in der zweiten Hälfte des September an Reuchlin geschrieben (vgl. Br. 434 S 91 Anm. 9) und wahrscheinlich erst jetzt auf diesen Brief eine Antwort erhalten. Dieselbe ist nicht aufbewahrt.

quis ferat? Christus admonet, ut noscamus fermentum[1] Pharisseorum[a], quod est hypocrisis, et alio loco[2]: „Attendite," inquit, „ne iusticiam vestram faciatis coram hominibus, ut videamini ab eis, alioqui[b] mercedem non habetis apud Deúm, patrem vestrum, qui in celis est." Ait Esaias: „Appropinquat[3] mihi hic populus ore suo et labiis[c] me honorat, cor autem longe abest a me." Hos simulatores vir doctissimus, imo nos omnes, qui Musas colimus, sentimus esse gravissimos hostes. Detrahunt nobis et contumeliam iniuriamque faciunt vesanis suis contradictionibus solum ob id, quod fontes habemus et ipsi tantum turbidos rivos sacrarum literarum. Sed tandem veritas interclusa respirabit. Hec de alienis. Non plura dicam, ne imputes illud Menedemi Terentiani[4]: „Tantumne ab re tua tibi est ocii, aliena ut cures, que ad te nihil pertinent?" Valeant isti Pseudocatones et desinant nostros παναγίους[d] incessere. Dic mihi, carissime Urbane, ubi sit Erasmus[5]. Aiunt esse Moguntiaci. Do tibi epistolam[6] elegantis ludi magistri. Videbo iuvenem, bene scribit. De Bisurgi citra notam Ritii consulemus. Commendo tibi Ricium Cordum, Codrum[7] potius quam Cordum. Habet probam uxorem[8] et liberos et unde vivat, non habet. Esto liberalis. Habes domi Romanensem[9]. Cave. Solent errare ubique locorum exploratores. Propheta[10] fui Eobano. Tandem videbis, quid scripserim. Verus et iustus fui, sed non persuasi. Tanta et cecitas amantis. Phorcensis[11] dabit ad me libellum Stapulensis brevem[12], fac ut tuorum aliquis te absente ad me ferat. In Vallibus saluta Musardum[13] et cura, ut libri Alberti Spicenassi[14] ad tuos perferantur favente patre nostro. Hec a prandio. Concerpe.

Handschriftl. F 433 fol. 270r — 270v. Gedr. b. Tz. S. 193 *von* Capnion te *bis* de alienis.

[a] *Tz* Pharisaeorum. [b] *Tz* alioquin. [c] *Tz* suis *hinter* labiis. [d] *F* πανταγιους.

---

[1] Matth. 16. 6.

[2] Matth. 6. 1.

[3] Jesaias 29. 13.

[4] Terenz. Heautontimorumenos I. 1. 23 ff.

[5] Er kam 1514 von England nach Basel, reiste jedoch bereits 1515 nach jenem Lande zurück. Auf der Hin- und Rückreise verweilte er in Mainz.

[6] Dieser Brief ist verloren gegangen.

[7] Wahrscheinlich eine Anspielung auf den bei Iuvenal III. 203 ff erwähnten armen Dichter.

[8] Vgl. Br. 452 S. 109.

[9] Es ist nicht ersichtlich, welchen Erfurter Mutian hier als Römling hinstellt.

[10] Vgl. den vorigen Brief.

[11] Vgl. Br. 431 S. 89 u. Br. 434 S. 91.

[12] Es lässt sich nicht konstatieren, welches Werk des Faber Stapulensis Mutian hier im Auge hat.

[13] Den Mutian sonst für verdächtig hielt. Vgl. z. B. Br. 464 S. 121.

[14] Sonst unbekannt. In der Studentenmatrikel (Ostern 1465) findet sich der Name Albertus Spicznaße de Bischoffguttern.

466. M. an Urban. (Gotha) 1515. (Anfang Januar.)

Mut. instruiert den Urban für den Prozess mit den Vikaren und meldet, dass er den Publius nach Hessen um Geld gesandt habe.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Ecce inopinatam ruinam, ecce inopinatas querelas vicariorum![1] Ego literas dare ad collegium illud nolui. Captantur enim in omni verbo anse calumniarum. Tu, rogo, vadas in comitia et expone rationem consilii mei, videlicet locatam domum Dithmaro sine ulla pensione ob id tantum, ut instrueret et fulciret ruinosa et nutancia[2]. Nam ea me esse pietate, ut fraternam pietatem in testamento servare studeam. Sed casus ille fortuitus est, et verum dixit Coquinarius[3] eos prestare debere damnum vicinie et molis aquariis datum. Non tamen inficias eo licere vicariis me convenire ut usuarium. Quid verbis opus? Postquam humaniter vicarios salutaveris, evoca statim Dithmarum et dicito: Cura ut rudera tollantur et meatus Gherre repurgetur vel exi cessante conditione quinquennii. Si demigraverit, tolle cementum et lapides meo sumptu. Si permanserit, tollat ipse in nomine diaboli. „O quantum est in subitis casibus ingenium!“ inquit Marcialis[4]. Tu igitur ingenio maximus et mei honoris amantissimus procura hoc fideliter, ut confido. Dabo tibi, quod debeo, ad minimum quadrantem teque colam fide perpetua. Est nunc in patria mea Adamus Publius[5]. Nummos reportabit, domine mi, ne moreris. Valeas in Christo.

MDXV.

Handschriftl. F 435 fol. 270v — 271r.

---

467. M. an Urban. (Gotha 1515. Anfang Januar).

Mut. bittet um einige Bücher, verspricht den Publius sofort nach seiner Rückkehr zu senden und will sein Haus nebst Weinberg verkaufen. Vor der Hand aber soll die Gera gereinigt werden.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Incommoda ubique ingruentia faciunt, ut librorum obliviscar. Quanquam, ne hoc omittam, videre ut antea discupio Disputata Parrhisiensium[6]. Item Origenis[7] opera, tuum cum indice literario

---

[1] Vgl. Br. 462 S. 120.

[2] Nach Br. 243 S. 320 war Mutian urkundlich verpflichtet zur Instandhaltung des Hauses und suchte gerade diese Verpflichtung auf den Mieter abzuwälzen.

[3] Nikolaus Engelmann.

[4] Liber spectaculorum XIV. 4. „In“ fehlt daselbst.

[5] Der Famulus sollte vielleicht die 10 Gulden holen, welche Paulus versprochen, aber noch nicht gebracht. Vgl. Br. 456 S. 114 Anm. 6.

[6] Vgl. Br. 455 S. 113 Anm. 9.

[7] Vgl. Br. 456 S. 115 Anm. 3.

Apuleium[1]. Hodie vel cras reveniet Adamus[2]. Eum allegabo ad te, quam primum venerit. Vendam domum[3] et vineam. Nunc, quod urget, stagnantem Gherram[4] purgemus. Vale.

Handschriftl. F 434 fol. 270 v.

---

468. M. an Urban. (Gotha 1515. Anfang Januar.)

Mut meldet, dass Voltzke mit den Vikaren des Hauses wegen verhandeln wird. Er leide am Magen.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

Salve magnorum[5] conviva. De domo Vuolscus[6] aget cum vicariis. Ego inpresentia stomachi curam habeo. Tu cura tuam valetudinem et hunc Osium[7] ama. Vale.

Handschriftl. F 441 fol. 273 v.

---

469. M. an Abt Hartmann. (Gotha 1515. Kurz vor 10. Januar.)

Mut. wünscht nähere Auskunft über den Fortgang der Kalenderverbesserung und verspricht, nicht nur die Defensio Reuchlins, sondern alles Streitmaterial zu senden.

Maximo legato Erphurdie presidenti, domino Hartmanno, doctori et principi claro.

Salus. De Orosio scribit ad Hieronymum Augustinus[8]: „Venit ad me religiosus iuvenis conpresbyter[a] noster Orosius vigil ingenio, ornatus eloquio, flagrans studio et cetera. Docui, quod potui. Quod autem non potui, unde discere valeret, admonui. Itaque ut ad te proficisceretur, hortatus sum. Utile hoc est exemplum: „Disce[9], sed a doctis,“ consilium pete, sed a consultis. Sic papa Syxtus consuluit[10] Ioannem[b] Monteregium. An autem Germanus ille correxerit paschale Dionysii computum, me latet. Leo X consulit gymnasia nostra, in quibus multi Eudoxi, multi Sosigenes, qui vel Iulianum annum renormarent vel aureum numerum corrigerent. Hec est singularis gloria

[a] *Tz* compresbiter. [b] *Tz* Iohannem.

---

[1] Vgl. Br. 117 S. 163 Anm. 2.
[2] Vgl. den vorigen Brief.
[3] Dieses Vorhaben äussert Mutian bereits im Sommer 1513 (vgl. Br. 288 S. 376) scheint aber es bald aufgegeben zu haben.
[4] Vgl. den vorigen Brief.
[5] Vielleicht sind die Mainzer Gesandten gemeint, welche doch wohl im Mainzer Hofe wohnten und demnach Nachbarn Urbans waren.
[6] Vgl. Br. 462 S. 120.
[7] Vgl. Br. 441 S. 99 Anm. 5.
[8] Augustinii epist. 166. 2.
[9] Catonis disticha IV. 51.
[10] Vgl. Br. 459 S. 117.

nostrorum hominum, ad quos senatus Lateranensis concilii[1] in re prestantissima respicit. Quid enim prestantius quam eius ceremonias in ordinem adducere, qui dicit[a] . . . . . . Vale, sapientissime principum, et legationem illam tuam feliciter gere. Ego non solum Defensionem[2] Capnionis, sed eciam totum negocium[3] ad te mittam, si legendi datur ocium. Iterum vale, doctor optime.

Handschriftl. F 444 fol 276r. Gedr. b. Tz. S. 197, *vollständig bis auf den Satz* Quid enim *bis* qui dicit.

[a] *Die hier folgenden Worte in hebräischer Schrift sind nicht zu lesen.*

---

470. M. an Abt Hartmann. Gotha 1515. Januar 10.

Mut. bittet für seinen Schützling Rhanis und sendet eine Schrift gegen die Acta Parrhisiensium. Er betet zu Gott, dass das Versöhnungswerk dem Abte gelingen möge.

Inclyto principi Hartmanno[4] Fuldensi et Hersfeldensi abbati, doctorum iurisconsultissimo et eloquentissimo patrono meo, Mutianus Rufus.

Inclytissime pater. Non possum preterire, quod utile videatur erario vestro. Ita totus sum auctoratus vestris, id est, tuis et cenobii tui commodis et honoribus. Conservatorem iuris isthic constituat tua sublimitas, ad quem Rhanis[5], cerę procurator, recurrat. Dominus Sigillifer[6], homo consultus, libenter in hac re obtemperabit preceptis tuis. Preterea mitto ridiculum opus[7] et facetum, sed verum et necessarium, quo sub fictis personis enthymemata[8] theologorum Parrhisiensium eluduntur. Iucunda sane lectio et stilus pragmaticorum. Habemus, ut spero, tue gracie favorem. Volguinus[9] noster remittat. Ego Deum oro, ut plebem nobilitati concilies et pacem reducas, legate et pacificator sapientissime. Vale et salve. Rhanis se mecum tue humanitati commendat.

Ex Gotha IIII Idus Ianuarias anno MDXV.

Handschriftl. F 446 fol. 276v—277r. Gedr. b. Tz S. 198 — 199 *bis auf die Adresse vollständig.*

---

[1] Vgl. Br. 459 S. 117.
[2] Vgl. Br. 251 S. 332 Anm. 1.
[3] Ich verstehe diese Stelle so, dass Mutian sagt, er wolle dem Hartmann alles auf den Reuchlinschen Streit bezügliche schicken.
[4] Er weilte in Erfurt als Haupt der erzbischöflichen Gesandtschaft.
[5] Vgl. Br. 234 S. 313 Anm. 7.
[6] Johann Sömmering.
[7] Wahrscheinlich „Contra sentimentum Parrhisiense" abgedruckt bei Friedländer. Beiträge zur Reformationsgeschichte. Berlin 1837. Böcking hält Crotus Rubianus für den Verfasser dieser Satire.
[8] Vgl. Br. 455 S 113 Anm. 9.
[9] Vgl. Br. 461 S. 118 Anm. 5.

471. M. an Urban. (Gotha 1515). Februar 5.

Mut. lässt sich in sehr erregter Weise über die jüngste gerichtliche Verhandlung mit den Vikaren aus und will von nun an den Osimundus mit der Wahrnehmung seiner Rechte betraut wissen, da Pyrrhus sich unfähig gezeigt. Vor allen Dingen sei ein Aufschub der Sache nötig. Er erbittet sodann Auskunft über Engellender, die Mainzer Gesandtschaft, den Weinberg und seinen Käufer. Von seinem Kollegen Wagner habe er einen wichtigen Fingerzeig erhalten, an Nithard wolle er sich nicht wenden. Am nächsten Tage sei der Gerichtstermin.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Legi, que adversum vicarios inter Convalles et arbusta festo Mariano[1] scripseras, Ianum[2] scilicet egisse sinistro genio, Engelmanni preces non valuisse, iudicem prorogasse diem iudicii. Istos ἀποφράδας τιτᾶνας tam κενταυρικῶς mecum agentes meamque existimationem propter suam insolentiam sui questus et commodi gratia ineptissimis nugis saburrantes quis tulerit equo animo? Non est dormitandum, Urbane, in hoc negotio curarum pleno. Resistendum pro virili levi et dicaci argutie, occurrendum sannis et Sisyphi commentis neque dicendum, quod prudentis non est, „οὐχ[a] ᾤμην."[3] Imploremus auxilium domini[4], invocemus presidium doctrine et industrie. Si Ianus imperfectus et dimidiatus procurator erat, ut ipsi aiunt, statuatur egregius aliquis assertor litis et dignitatis mee, qui et ipse lapides, ut ita loquar, proferre possit, quibus cerebrum excutiat istis chorididascalis, vulturibus, cerdonibus, ne bonos viros modis omnibus sollicitent suis minis, iurgiis, vafritiis vel potius immanitate, ferocitate, arrogantia, incivilitate et barbaria. Eiusmodi enim propugnator, ut dixi, invadat Δουλόπολιν et conciliabulum byrsopolarum et urgeat eorum syndicum cum aliis tum hisce convitiis: „Lusisti, satis est, sed te, mihi crede, memento intra pelliculam cerdo tenere tuam."[5] Re enim vera vultures sunt et cerdones, qui mortem non expectantes vivos nituntur sepelire et devorare facultates ante tempus. Sinant me spirare diutius a summo habituri domum, quam nunc frustra sui emolumenti respectu auferre laborant. Quocirca Hallensis[6] erit imperator, homo exercitatus et forensium litium peritus. Veh muscis et Pseudocatonibus! Quod Ianus non potuit depellere, profligabit Osimondus. Habes igitur epitomen procuratoriam rem risu prorsus ludoque dignam, sed, ut tempora sunt,

[a] F οὐχ ὤμην.

---

1 Am 2. Februar.

2 Pyrrhus Campegus. Vgl. Br. 78 S. 117 Anm. 1.

3 Vgl. Cicero. De off. I. 23. 81.

4 Des Erzbischofs Albrecht.

5 Nach Martial. III. 16. 5—6: Lusisti corio; sed te, mihi crede, memento nunc in pellicula, cerdo, tenere tua.

6 Osimundus von Halle. Vgl. Br. 242 S. 318 Anm. 3.

sane necessariam. Nam ista plebeia et vernacula latinitas, Deum immortalem, quantum arridet consistorio, quantum virium habet ad excitandas tempestates, ad extorquendas pecuniarias suppetias, ad terrendos adversarios! Potueram eleganter et erudite creare defensorem, sed aures iste mucose non audiunt cygnos et Musas. Potueram imitari doctissimos iurisconsultos evi antiquioris, sed nostrates rabule, ὄνοι πρὸς αὐλόν[1], amant suas verrucas et nevos et tubera. Non est ob id consilium tangere hoc carcinoma. Nemo enim adeo magnus adhuc vel Rome vel alibi inventus, qui protritum et vulgarem fori stilum emendare auderet. Vide Capnionis[2] turbas: cum barbaris barbare digladiatur, presertim apud iudices. Ita mihi persuasi non movendam esse lineam neque cecis speculum adhibendum. Sunt, fateor, multa superflua, multa inepta. Fecit, constituit, creavit et ordinavit procuratorem, nuncium, negociorum gestorem, defensorem et reliqua lectionis eiusdem. Quanquam Accursius[3] ad legem „Mutus," § „pena" ff de procuratoribus[4], damnet istam verbositatem et Bartholus[5], auriga leguleiorum, brevitatis amore ait sufficere, si quis datus sit ad agendum. Eundem enim eciam ad defendendum videri datum. Eodem spectant, que leguntur in Decretis canonicis, XIX dist. „Si[6] Romanorum," LXXVI dist. „Huiusmodi."[7] Item in actis improbatur supervacaneum Codex de precibus imperatori offerendis[8]. Lege „Si extra,"[9] § „Sane." Verum enimvero connivemus omnes et causidici cecutiunt et hallucinantur more suo. Nam suus cuique mos placet. „Tractant fabrilia fabri[10]." Nunc inseruntur formulis tot ratihabitiones, tot genera cautionum, quasi non sit satis iubere, ut agas. Me facta, transacta, iudicata, placita breviter omnia ratificare. Ego, quoties audio satisdationes illas sive iuratorias sive fideiussorias sive hypothecarias, misere mihi metuo, ne lateat hamus sub esca. „Cautus enim metuit," ut inquit Horatius[11] „foveam lupus accipiterque suspectos laqueos adopertum milvius hamum." Nonne tutius foret constituere per epistolam, qui

---

[1] Vgl. Erasmus. Adagia p. 882.

[2] Sein Prozess schwebte damals in Rom.

[3] Vgl. Br. 434 S. 93 Anm. 3.

[4] Digesta III. 3. 43. 4.

[5] Vgl. Br. 4 S. 8 Anm. 5.

[6] Decreti prima pars, distinctio 19. c. 1: Si Romanorum Pontificum decreto ceterorum opuscula tractatorum approbantur vel reprobantur etc.

[7] Mut. zitiert hier falsch. Mit Huiusmodi beginnt Decreti secunda pars, causa X, questio II c. III.

[8] Cod. Iustinianus I. 19.

[9] Wiederum falsch zitiert.

[10] Horaz. Episteln II. 1. 116.

[11] Horaz. Episteln I. 16. 50 — 51.

litem alienam accipiat? Novi hanc artem et Clementina docuit. Sed usus multorum prevaluit, ita ut me pudeat istarum meretricum, ut tecum faceto et philogelo iocer. „Quas," inquit quidam, „meretrices mihi nominas?" cum dictum fuisset Clementina Novella extravagans. Ad rem. Habes procuratorium Demosthenis et Ciceronis, summam eloquenciam Salimanni [1]. Quid plura? Est, qualis est. Scit Osimondus noster hoc negocium circa mandata esse dilatorium. Itaque differat moram pausamque faciat, ne cito lis contestetur. Uti volo remedio paucis cognito et miris dolis deludere vicarios. Tantum effice, ut moramenta fiant ante contestationem litis. Hactenus de foro. Nunc agam de re familiari. De Engellendro [2] fac me certiorem. Item dic nomina eorum, qui president [3] curie Moguntine, idque gradatim post abbam Hartmannum. Item tempus est, ut scribas de vineto et Lanio [4]. Si fieri non potest venditio, dic vinitori meo, quando ad te venerit, ut reddat instrumenta et alia tractet. Me habere novum vinitorem rel. Nihil ad Rodam [5] amplius dicas. Novi Syros. Consultacio vicariorum est mihi usquequaque ad amussim explorata. Mattheus Waner [6], meus collega et vicariorum, narravit mihi, ubi cardo litis versetur. Tu nemini confide et cogita, quantus sit nebulo Nithardus [7], qui tibi illudit. Illuderet et mihi, si supplicarem. Sed nolo littus arare. Si non potest fieri, quod vis, id velis, quod possit [8]. Cras est terminus iudicii, itaque vigila. Petatur causa in scriptis vel alia falla pertrudatur et, ut urbane loquar, clamet ille noster fieri mihi iniuriam indebite, iniuriose de facto contra Deum et euangelium, contra canones et leges, contra morem et honestatem et proclamet rabiosa magis et insana quam probis probanda. Extra iocum: Rescribe diligenter, quid tibi videatur.

Datum Nonis Februariis. Raptim. MDXV.

Handschriftl. F 443 fol. 273r—274v.

---

472. M. an Gregor Agricola. Gotha (1515). Februar 23.

Mut. klagt über die Sklaverei des Gottesdienstes und grüsst Ceratinus nebst Saurus.

Gregorio Agricole [9], patri et modestissimo et doctissimo, Mutianus Rufus.

---

1 Vgl. Br. 76 S. 111 Anm. 5.
2 Vgl. Br. 464 S. 121 Anm. 1.
3 Teilnehmer an der Gesandtschaft. Vgl. Br. 459 S. 117.
4 Vgl. Br. 462 S 119 Anm. 8.
5 Nur hier genannt.
6 Vgl. Br. 89 S. 128 Anm. 5.
7 In der Angelegenheit des Spalatinschen Diploms. Vgl. Br. 458 S. 116.
8 Nach Terenz. Andria II. 1. 5—6.
9 Vgl. Br. 278 S. 365 Anm. 1.

S. Quid scribam, doctissime pater? Preces Iovis famule[1] me in servitutem trahunt, rectius ducerent ut generosi animi hominem. A servo servilem epistolam[a] accipe. Liber Petreius, liber Urbanus, ego servio. Vale.

VII Calendas Martias.

Saluta Ceratinum[b][2] humanissimum et illum ingenio et facundia nobilem canonicum[3], Beroaldi discipulum.

Inter Gothos.

Handschriftl. F 438 fol. 272v—273r. Gedr. b. Tz. S. 196, *bis auf die Adresse vollständig.*

[a] *Tz* accipe epistolam. [b] *Tz* Cratinum.

---

473. M. an Valentin Sunthausen. (Gotha 1515. März 1.)

Mut. sendet dem Freunde durch Osimundus einen Gruss und fordert ihn auf, den 1. März festlich zu begehen.

Clarissimo viro Valentino Sunthusenio[4], iureconsulto et oratori, Mutianus Rufus.

S. Calendis Martiis cum me Hallensis[5], rectorum studiorum admirator, in tranquillitate mea salutaret, habita est cum de aliis ornatissimis legatis[6] maximi antistitis Alberti tum de te primi nominis iurisconsulto, ut fieri assolet in familiari colloquio, et iucunda et honesta mentio. Itaque preculis et susurris huius annue et solemnis inedie paulisper intermissis, quibus nos Christi sacris initiati quasi cicuramur et ad mansuetudinem macerati revocamur, non potui facere, quin amoris erga te mei gratia darem ad te literas tam idoneo et benevolo Hallensi meo. Hodie sunt, ut inde auspicemur, Calende Martie, dies voluptarius[a] et genialis, dies antiqui Romanorum gaudii merito celebris et observandus Nam hodie matrone convictu apparatissimo servos

[a] *F* voluptaris.

---

[1] Der Jungfrau Maria.

[2] Wahrscheinlich „Iacobus Theodorici de Horn" aus den Niederlanden. Vgl. Erhard. Gesch. d. Wiederaufblühens der Wissenschaften Bd. III S. 329—332. Er wurde Ost. 1500 in Erfurt immatrikuliert, Mich. 1501 Bacularius, 1504 Magister artium. Im Winter 1509/10 erreichte er den ersten theologischen Grad (Liber rat. fol. 108r), im Sommer 1510 den zweiten, im Winter 1519/20 unter seinem eigenen Rektorate den dritten und wahrscheinlich noch 1520 den höchsten, den eines Doctors der Theologie. Da er 1515 Dekan der philosophischen Fakultät war, müsste er noch im Anfang des Jahres 1515 von Breslau zurückgekehrt sein. Ueber seinen dortigen Aufenthalt ist sonst nichts bekannt.

[3] Stanislaus Saurus. Vgl. Br. 402 S. 61 Anm. 3.

[4] Vgl. Br. 459 S. 117.

[5] Georg Osimundus. Vgl. Br. 242 S. 318 Anm. 2.

[6] Vgl. Br. 459 S. 117.

accipiebant. Causam reddit Macrobius[4], ut videlicet initio anni — erat enim Martius primus mensis apud veteres — matrone beneficio et largitate servos sibi in annum secuturum obligarent haberentque obsequentissimos. Ideo dicuntur a poetis Calende feminee[2]. Huc etiam pertinet, quod scribit iurisconsultus[3] noster libro IIII et XX Digestorum: „Si vir uxori munus immodicum in Calendis Martiis aut natali die dedisset." Vides, optime Valentine, huius inclyte hilaritatis rationem. Quam nisi esuriales ferie et theologorum supercilium obliterarent, mariti et uxores Romano citu colerent quotannis et, quamvis imperator priscorum servos et servitutes ex bona parte submovit, daremus tamen munera domesticis et una letaremur. Nihil tamen prohibet, quin hoc antiquum et venerabile festum coepulonibus tuis doctissimis, Hartmanno, principi sui ordinis splendidissimo, Gregorio[4], cui in scribendis epistolis merito palma tribuitur ab omnibus, qui novere, quid sit elegantia et nitor teutonismi et ceteris preclaris viris clara voce predices et persuadeas, ut genio indulgeant. At si Hartmannus ieiunium et austeritatem remissioni et laxamento pretulerit ut homo sacrosanctus et caput religionis benedicte, respondebis tu non errasse Platonem, summum philosophorum, qui censet a deo festorum alacritatem institutam, qua humana fragilitas recrearetur. Contradicet hoc, opinor, modo: Minos legem accepturus a Iove novem diebus in spelunca ieiunium observavit, si Homero credimus, Moses, Hebreorum legumlator, XL dierum spacio cibo abstinuit. Notum quoque vel idiotis nostratibus, quid Helias et prophete, quid Christus et apostoli fecerint. Eorum vestigiis insistendum esse, postquam Thelesporo[5] placuit, ut septem hebdomadibus ieiunaremus. Habeo, Valentine, quid humanissimo patri opponas. Nihil enim hic nisi festivum et ridiculum afferam. Ausonium legisti. Ausonius[6] inquit:

„Sancta salutiferi redeunt solemnia Christi
Et devota pii celebrant ieiunia myste."

Docet Ausonius mystas, id est, sacerdotes celebrasse ieiunia. Itaque cum Gregorius[7] et Huthenus[8] et tu sine sacerdotio vivatis, facile

---

1 Saturnalia I. 12. 7.
2 Z. B. Iuvenal 9. 53: Munera femineis tractat secreta Calendis.
3 Pomponius in Digesta XXIV. 1. 31. 8.
4 Vgl. Br. 459 S. 117 Anm 9.
5 Decreti prima pars Dist. IV. c. 6: Thelesphorus Romae urbis Archiepiscopus omnibus episcopis: Statuimus, ut septem ebdomadas ante sanctum pascha omnes clerici in sortem Domini vocati a carne ieiunent etc.
6 Versus paschales Proco dicti in der Ausgabe von C. Schenkl. S. 30. 1 — 2.
7 Vgl. Br. 459 S. 117 Anm. 9.
8 Wahrscheinlich der Mainzer Marschalk Frowin von Hutten.

commenta supersticiosorum ut ficticia refelletis, quamquam Hartmannus minime omnium sit supersticiosus. Ceterum in aliis cenobiis degunt veri Timones[1] et tristes Areopagite[2] et, ut ita dicam, καθημερόβιοι καὶ ῥυποκόνδυλοι[a] immoderata parsimonia utentes, sed sine pietate, sine doctrina, ut inanis ut stulta videatur abstinentia. Quis enim credat placere Deo inediam bardorum, nisi mens a viciis ieiunet? Hoc in Decretis canonicis vere magnum ieiunium Augustinus appellat. Sed insulsos et vecordes stupidosque relinquamus, qui sunt in alienis erratis lyncei, in propriis lippi. Habeant suas questuarias nenias et trivialia nugamenta nescio risune explodenda an dissimulanda silentio. Vos, viri prestantes et eruditi, Ovidianum[3] illud dicite in prandia cucullatorum: „Hostibus eveniant convivia talia nostris" et illud Horatii[4]: „Nulla placere diu neque vivere carmina possunt, que scribuntur aque potoribus." Item: „Satur est, cum dicit Horatius ohe." Itaque medium unguem ostendite leguminibus et istos, ut inquit in Truculento[5] Plautus, qui cum geniis suis belligerant, parcepromos[b] relegate in molas olearias. Verum quid ago? Censoribus meis frustra precipio. Sed libuit iocari, ut festo Calendarum Martiarum aliqua saltem ex parte ut antiquarius ad te peritissimum antiquitatis scribens satisfacerem. Illud autem in fine serio dicam „μὴ φορεῖν στενὸν δακτύλιον." Symbolum est Pythagore[6]: „Arctum anulum ne gestato." Significat hoc enigma interprete Hieronymo: ne vixeris anxie, neque liber cum sis, in servitutem te redigi patiaris. Quare, mi Valentine, tu tuo vivito more. „Sanus" enim „homo," ut tradit Cornelius Celsus[7] „qui et bene valet et sue spontis est, nullis obligare se legibus debet." Sit tibi venter pro salario, ut admonet in commentariis preceptor tuus Philippus Beroaldus et tunc comesse debemus, quando esurimus. Hec ut raptim scriberem, benevolentia iussit. Malui siquidem inepta scribere quam omnino nihil scribere fretus comitate et candore tui ingenii. Bene vale.

Handschriftl. F 447 fol. 277 r — 279 r.

[a] *F* ῥυποκονδολοί. [b] *F* parce promos.

---

1 Leute wie der Menschenfeind Timon von Athen.
2 Vgl. Erasmus. Adagia p. 309 ff.
3 Heroiden XV. 217.
4 Horaz. Episteln I. 19. 2—3.
5 Truculentus I. 2. 81.
6 Vgl. Erasmus. Adagia p. 16.
7 Corn. Celsus I. 1.

474. M. an Janus Urbicus. (Gotha) 1515. März 6.

Mut. meldet, dass nun endlich Spalatins Diplom eingetroffen. Für den Fall, dass der Adressat nach Wittenberg geht, will er ihm einen Brief mitgeben.

Iano Urbico literato et officioso suo Mutianus Rufus.

S. Hesit in urbe diploma[1] veluti limax in cochlea, tandem prorepsit ratificans spem amici et eorum, qui procurabant fidem. Destinas ire Vuittenburgum[2], quasi vero non queas isthic[a] in maius crescere. Si omnino apud Albim Minervam vestigabis, nolo sine meis literis proficiscare. Valeas[b].

Pridie Nonas Martias MDXV.

Handschriftl. F 455 fol. 286r. Gedr. b. Tz. S. 205 *vollständig*.

[a] *Tz* istic. [b] *Tz* V.

---

475. M. an Abt Hartmann. (Gotha) 1515. März 15.

Mut. dankt dem Abte Hartmann, dass er einem Vikar in Gotha beigestanden und gegen die Augustiner sich fest gezeigt, welche den Kanonikern die Ostereier wegnahmen, ähnlich wie in der Fabel einst der Käfer die Adlereier. Er bittet um die Beförderung des Rhanis in ein Notariat und wünscht, dass die Friedensvermittlung in Erfurt gut von statten gehe.

Doctissimo et sacrosancto patri et domino Hartmanno, abbatiarum Fuldensis et Hersfeldensis Augustarum archicancellario, meo principi et patrono, Mutianus Rufus.

S. Illustris et beatissime pater. Etsi mira et inaudita ex literis et nunciis cognovi, que novitatis gratia perscribere statueram, admonuere me tamen pisces silentii. Pisces, inquam, discipline Pythagorice contubernales, qui nisi essent symbolum taciturnitatis, non dicerent greci autores „ἀφωνότερος ἰχθύος," hoc est, magis mutus quam piscis. Itaque nihil scribam de exundatione Tyberis[3], de conflagratione[a] Vaticani palatii, de novo rege[4] Gallorum, de Anna[5] rem Hessiacam administrante. Aliena sunt ista et a salsamentis ac holeribus abhorrent. Sed quominus agam tibi gratias, nullus Zeno, nullus unquam Pythagoras efficiet[b]. Nam Gothi nostri tuam benevolentiam ita laudant, ut omnia tibi debeamus. Primum in negotio baptismalis phani veteranum vicario nostro molestum tua sentencia correximus. Deinde constanter

[a] *F* conflagatione. [b] *F* unquam *vor* efficiet *trotz des* unquam *zwischen* nullus *und* Pythagoras.

---

[1] Das so lange erwartete.

[2] Die Wittenberger Studentenmatrikel enthält den Namen des „Joannes Fasnacht ex Urba" (vgl. Br. 249 S. 327 Anm. 1) nicht.

[3] Die beiden Nachrichten aus Rom stammen gewiss von Petrejus her, der seit Herbst 1513 daselbst verweilte.

[4] Franz I.

[5] Bellicosa Semiramis, wie sie in Br. 431 S. 89 heisst.

egisti cum eremitis Aurelianis[1], quanquam isti lapides non moverentur. Quid cecis lumen preferamus? Ita versantur in Cimmeriis tenebris, ut vel in sole veritatis caligare videantur. Omittamus oves nigri velleris. Periculosum certamen est digladiari cum mendico momo, cuius pera nunquam impletur. Vulgo creditur istis ob fucatam[a] sanctimoniam. Unum caput controversie risum mihi movit: de ovorum expilatione. Si[b] schern[c] vns die ostereyger[d] vß[e] dem neste velut scarabei. Audi fabulam antiquissimam: Scarabeus spretus ab aquila cepit de vindicta cogitare. Adrepsit ad nidum aquile et ova propulit. Aquila id moleste ferens transtulit nidum in editiorem locum. Sed improbus scarabeus simili dolo deiecit ova. Tum Iovem patronum adiit aquila, exponit calamitatem his verbis: „Summe pater, defende clientem, vim vi repelle, conserva prosapiam, sint nati natorum et qui nascentur ab illis. Ignota mihi pestis nidum infestat, deturbantur ova et, quamvis commuto domicilium et sepius alio dilabor, nusquam hactenus tamen in tuto nidificavi. Boni presidis est purgare provinciam, ne latrones invadant alienas facultates. Vide, Iupiter, celi terreque rector, ne fiat contra ius et fas iniuria tuis famulis.“ His suppliciter dictis bene sperare iubet magnus conservator. „Pone,“ inquit, „in meo gremio tua ova; nemo fidem et tutelam imperii nostri[f] violabit.“ Sed o pertinacis scarabei temeritatem! Nam per vestis lacinias sinusque prorepsit ad ova. Que cum Iupiter commoveri animadverteret[g] neque videret, unde impetus ille esset[h], territus rei novitate excussa gremio profudit in terram. Risere spectatores, sed aquila doluit et mansit in querela sempiterna. Consimilis modo Timones nostri de vindicta de canonicis quoquo modo sumenda cogitantes, quia nocere alia via non possunt, colligunt ova nostra neque contenti de nido pepulisse, devorant etiam et gallinas ipsas, imo gallos insidiis illectant et decipiunt. Occurreret huic fraudi Iupiter nobis opem laturus, nisi haberet spinas in pedibus. Proinde pacientes esse cogimur tueque voluntati gratias agimus. Fecisti, quod Paulus prescribit. „Argue, obsecra, increpa“[2]. Audita fuit suadendi authoritas[i] et iubendi potestas, sed crassis auribus monaste non receperunt tanti legati sermones saluberrimos. Quid igitur aliud quam illud evangelicum dixeris[3]: „Cantavimus vobis tibiis, et non saltastis, cecinimus[k] lugubre, et non plorastis?“ Et de his quidem hactenus.

[a] *Tz* facatam. [b] *Tz* Sie [c] *Tz* scheren [d] *Tz* Ostereyer. [e] *Tz* aus. [f] *Tz* nostri imperii. [g] *F und Tz* animadvertit. [h] *Fehlt bei Tz.* [i] *Tz* autoritas. [k] *Tz hat noch* vobis *hinter* cecinimus.

[1] Auf die Gothaer Augustiner scheint Mutian überhaupt nicht gut zu sprechen zu sein.

[2] 2. Timoth. 4. 2.

[3] Matth. 11. 17.

Rhanis noster cupit esse notarius. Da huic inanem titulum sibi profuturum et fortasse rebus tuis. Facito authenticum, ut scribat authorem suum esse non solum papam et cesarem, sed etiam regem Persarum et abbam Fuldanum. Idem Rhanis noster frustra senatum istum interpellat de usura sui fenoris. Preferatur ceteris, si unquam habebitur in persolvendo ere alieno bone fidei ratio. Ego nihil pro me peto, tantum opto, ut bene valeas et Trasybulum imiteris in reducenda et stabilienda pace[2]. Trasybulus enim, cum civitatem Atheniensium XXX tyrannorum sevitia liberasset, pebiscitum interposuit, ne qua preteritarum rerum mentio fieret. Hanc publicam veniam, hanc malorum oblivionem ἀμνηστίαν vocant. De qua M. Tullius[3] ita loquitur: „In quo templo, quantum in me fuit, ieci fundamenta pacis Atheniensiumque renovavi vetus exemplum. Grecum eciam verbum usurpavi, quod tum in sedandis discordiis usurpaverat civitas illa atque omnem memoriam discordiarum oblivione sempiterna delendam censui.“ Apud Herodianum[4] imperator Maximus hoc modo disserit: „Neque vero suspicemini rerum superiorum memoriam ullam superfore aut in nobis, quippe nihil non iussi fecistis aut in Romano populo nationibusque aliis, quecunque ob acceptas iniurias desciverunt. Sit omnium oblivio, sit fedus constantis amicicie fidesque benevolentie ac moderationis sempiterna.“ Alias plura dicam de hac amnestia. Commendo me tue dignitati, pater et domine noster, item commendo Nicolaum Engelmannum[5], fautorem meum, Eobanum Hessum poetam celeberrimum et Henricum Urbanum, latinum et solertem virum, qui tuus cancellarius si esset, laus et gloria mirum in modum augeretur, presertim tua prudentia literas illius recognoscente. Vale felix.

MDXV. Eidibus Martiis.

Handschriftl. F 449 fol. 281r—282v. Gedr. b. Tz. S. 200—201 *von* Gothi nostri *bis* quidem hactenus.

---

476. M. an Valentin Sunthausen. (Gotha) 1515. März 15.

Mut. bespöttelt das Fasten und entschuldigt sich wegen seines unbedeutenden Briefes. Daran knüpft er den Wunsch, das Friedenswerk in Erfurt möge gelingen und die Verbannung der Patrizier ihr Ende finden.

Valentino Sunthuseno[6], equiti et iureconsulto nobilissimo, amico precipuo, Mutianus Rufus.

---

1 Vgl. Br. 470 S. 125 Anm. 5.
2 Zwischen den Patriziern und der Gemeine. Vgl. Br. 470.
3 Philipp. I. 1. 1.
4 Herodian VIII. 7. 6.
5 Mainzer Küchenmeister.
6 Vgl. Br. 459 S. 117 Anm. 8.

S.[a] Quid est Valentine, doctor[b] humanissime[b], quod scribit ad Fabium Gallum M. Tullius: „Ego, qui me ostreis et murenis facile abstinebam, a beta ceiam et malva deceptus sum. Posthac igitur erimus cautiores[1]." Plane ostendit summus[c] vir ille nocuisse sibi holera[d]. Quo me vertam, si beta nocet, si malva ledit. Plinius[2] libro XX capite quinto testatur Syriam in hortis esse operosissimam et „multa Syrorum holera" Greci noverunt. Iudea autem, Syrie portio, misit ad nos authores nostri dogmatis, qui esurire nos docent et vesci leguminibus Benene an male mereantur de[e] nobis, vix possum dicere. Una omnium medicorum est sententia omnia legumina et herbas ventum et humores impuros afferre corporibus atque hanc ob causam detestatur Cicero malvam et betam. Nota res, mala optima. Neque sine causa dixit Martialis: „Ut sapiant fatue fabrorum prandia bete, o quam sepe petet vina piperque coquus[3]!" Cesar Octavianus[f] teste Suetonio[4] a devoratis betis betizare dixit pro languere. Referant Stoici, quicquid velint ad frugalitatis commendationem, nos plebcias et viles herbas non libenter esitamus. Magis probo Augusti parsimoniam, qui cibi minimi erat ac vulgaris fere. Secundarium panem ac pisciculos minutos et caseum bubulum manu pressum maxime[g] appetebat. Quid autem tibi videatur, expone. Noli a me tetricas literas expectare, quales amplissimo legato[5] et tibi consessori singulis horis redduntur tanquam magnis[h] presidibus, de damnis et querelis privatorum, vel interdum de fluctibus et agitacione reipublice. Quam utinam immortalis Deus conservare dignetur exulibus[6] tandem in patriam postliminio reductis! Vale.

Eidibus Martiis MDXV.

Handschriftl. F 450 fol. 282 v — 283 v. Gedr. b. Tz S. 201 — 202 *vollständig.*

[a] *Fehlt bei Tz.* [b] *Die beiden Wörter fehlen bei Tz.* [c] *Fehlt bei Tz.* [d] *Tz* olera. [e] *Tz* a. [f] *F* Octavius. [g] *Tz hat* quam *vor* maximo. [h] *Tz* magis.

---

477. M. an Cordus. (Gotha 1515. März 15.)

Mut. gratuliert dem Cordus zur Geburt eines Sohnes und hätte gern das grosse Lob im Itinerarium vermieden gesehen.

Euritio[7] Cordo, poete celebri suo, Mutianus Rufus.

---

1 Epistolae ad fam. VII. 26. 2.
2 Plin. Nat. hist. XX. 5. 16.
3 Martialis XIII. 13.
4 Sueton. Augustus c. 87.
5 Abt Hartmann von Fulda und Hersfeld.
6 Sie lebten zum grössten Teile in Gotha.
7 Mutian hatte aus Ricius Euricius gemacht. Cordus sagt darüber in seiner Defensio fol. C 2 r Ausg. 1515:

Legerat ut Rici versus, „Euricius esto"
Rufus ait, studii est syllaba prima tui.

S. Quo tempore salaces et apitii cicurantur inedia, reddidit mihi tuas literas Eleutherius Nigellus[1]. Eas ut obviis ulnis excepi, (neque enim amicorum scripta ἐχεμυθίαν impediunt) perlegi libenter. Inprimis autem tibi gratulor, quod scitus puer[2] natus est non dico e Pamphilo, ut Terentius[3], sed Cordo, minime gurdus, sed cordatus, ut spero, futurus. Mira fecunditas tue domus. Auget te[a] uxor liberorum[4] numero, tu literariam rempublicam ingenii fetu iuvas et ornas. Non ita felices Emylianus et magni στρατηγοί. Placet item, quod recens nato filiolo nomen Valerio feceris sumpta, ut opinor, occasione a Romanis Valeriis vel boni ominis gratia, ut bene puellus valeat, bene alatur et vivat diu, ubi adoleverit, lucubranti patri candelabrum teneat. Ambo Musarum ęmuli alternis dicetis, „amant alterna Camenę[5].“ Ante hoc tempus annuę parsimonię dedisti ad me partem Itinerarii[6] tui. Nimius es, pace tua dictum sit, in architectura blandiciarum. Aliena, sive laudes sive convitia sint, pacientissimis auribus accipio. Mihi qui palpatur, odiosus est, quanquam πάντες φίλαυτοι. Semper abhorrui ab encomiis et ambitione ac missum feci arbitrium popularis aurę. Parcius igitur de Mutiano. Tranquillitas aversatur strepitum. Quę, malum, ratio est, ut istis questuariis nugis meum[b] caput demulceas, quasi vero Pythagoras admiserit hirundinum garritus. Non tu es Μαψυλάκας[c] aut Mevio[7] stultior. Absit, ut bono poetę et amico suum nomen[d] detraham. Sed ut verum audias, preter modum tumes in assentacione et videtur ista βαττολογία foliis, ne dicam paleis, persimilis, non omnino tamen inanis, si studio[e] et benevolentię tuę iudicium non deesset. Bene vale cum liberis et puerpera.

Handschriftl. F 452 fol. 282 v — 283. Gedr. b. Tz. S. 203 — 204 v *von* Mira fecunditas *bis zum Schlusse.*

[a] *Tz* de. [b] *Tz* caput meum. [c] *Tz und F* Μαχυλάκας. [d] *Tz* nomen suum. [e] *Tz* studium.

---

1 Näheres ist mir über ihn nicht bekannt.
2 Valerius Cordus wurde am 18. Februar 1515 geboren.
3 Vgl. Terenz. Andria III. 2. 6 : Per ecastor scitus puer est natus Pamphilo.
4 Er war der dritte Sohn.
5 Vergil. Ekl. III. 59.
6 Ricii Cordi nocturnae periclitationis Hessiaticorum fontium Nymphis sacrum expiatorium poema 1515. Der Dichter schildert eine Reise von Erfurt in seine Heimat, auf der er in grosse Wassersgefahr geraten. Sein Weg führte ihn über Gotha und gab ihm Gelegenheit, Mutian zu besuchen. Siehe unten die Beilage.
7 Ein von Horaz und Vergil verspotteter Dichter.

Beilage zu No. 477. (Siehe S. 136 Anm. 6.)

Primus apud Rufum prono me vesper Olympo
Prendit, ad instructas cum sedet ille dapes.
Mox omnes patuere fores iussique ministri
Optima de plenis vina tulere cadis.
Et quamvis vario splendebat mensa paratu
Et Lybicis fuerant aemula fercla fabis,
Plus tamen auditu est quam gustu accepta voluptas,
Threiciae rebar plectra sonare lyrae.
Tam facundus erat vates, qui longa suavi
Tempora in exiguas abscidit ore moras.
Sic, ubi in Hyblaeis redolet vindemia campis,
E liquido manant aurea melle favo.
Qui doctum, integrum, facilem, humanumque videre
Expetis et celebrem relligione virum,
Quem non vana trahit mirantis opinio vulgi,
Qui cupiat tacitos claudere posse dies,
Hoc intra hospitium, quod Delphica ut antra frequentat,
Cum canit ex adytis alter Apollo suis.
Et tua ne dubius vestigia sevocet error,
(Non est vulgari semita trita pede)
Secreta in tacito est sedes post templa recessu,
Nobile Daedalii pene laboris opus.
Prima docet facies tranquillam exquirere vitam
Idque tribus verbis parvulus asser habet.
Hic trahe pendentem declivi ex culmine funem
Et dabit internos tinnula nola sonos.
Non fucata genas reserabit limina Thais,
Horret enim sanctus talia monstra locus.
Non vetus usque adeo sincerum Vesta pudorem
Continuo fovit quam domus illa foco.
Sedulus occurret puer exertusque fenestra
Te, quare venias et quis et unde, rogat.
Tunc tua prospiciens sustollas lumina, cernes
Monstrantem dignis cuncta patere trabem.
Ingressus caveas, ne musica sacra prophanes,
An sis, quem posset Phoebus amare, vide.
Non optata magis dabis illi nuncia quam quae
Impia Capnionem monstra domasse ferunt.
Hunc magnum laudato virum primumque poetam
Plurima victorem secla valere iube.

Sic tibi se facilem Rufus praebebit amicum
Inque sodalitium te leget inde suum.
Pictus habet paries multorum insignia vatum,
Quos tali iunctos semper amore colit.
Hic pia serpentem crepitante ciconia rostro
Enecat, haec volucris te, Spalatine, refert.
Illic complicitis Rubiani cornua loris
Et quae sunt alia singula parte patent.
Praecipue condens caput inter nubila cygnus
Hesseni merito tradita signa viro.
Quae propter quota pars horrens subrepit et histrix,
Et lenta triplex laurea fronde viret.
Quid cum ridiculo portento, Ruffe, quid inter
Laedaeas turpis noctua quaerit aves?
Sicne tua in nostras errat sententia nugas,
Ut tantum iuvenem nomen habere putes?
Non facis, ut merear, sed ut urget amica voluntas,
Iudicio longe sum minor ipse tuo.

Gedr. 1) fol. 80—81 *in* Euricii Cordi Simesusii Germani poetae lepidissimi opera poetica omnia iam primum collecta ac posteritati transmissa. 2) p. 141—147 *des 1614 erschienenen Abdrucks obiger Ausgabe.* 3) p. 5—7 *in* Tenzels Reliquiae Epistolarum Mutiani.

---

478. M. an Eoban Hessus. (Gotha) 1515. März 15.

Mut. bedauert, den beiden Dichtern Hutten und Hessus, die so köstliche Briefe schreiben, nicht helfen zu können. Seine Bemühungen für Hessus seien sogar alle fehlgeschlagen. Das alte Verhältnis mit diesem solle bestehen bleiben. Er meldet sodann den Tod Wilhelms von Hessen und die daran sich knüpfenden Gerüchte.

Eobano Hesso, poete clarissimo, Mutiano Rufo.

Bona tibi salus. Invitas me ad literarum officium intermissum nescio qua socordia, invitat eciam Ulrichus Huttenus[1]. Vos duo magni poete ita me naribus trahitis, ut velim nolim sequar vos. Nam epistole vestre non solum teretes sunt atque rotunde, sed eciam velut asylo concite fulmen habent, et cum alii me[a] admoneant, vos cogitis. Amabo, boni viri. Quid vultis? Si possem prodesse vobis, patrem agerem. At qui possum? Imploravi, ut tecum nunc agam. Eobane, auxilium Herebordi[2], te commendavi, sed nostra cogitata sunt irrita. Nec in Capitolium ascendisti[3] nec inter preceptores Labyrinthi[4] et loquacis

[a] *Fehlt bei Tz.*

---

[1] Um diese Zeit in Mainz.
[2] In mehreren Briefen, z. B. 442 S. 100.
[3] Er hat den erhofften Lorbeer nicht erhalten. Vgl. Br. 414 S. 74.
[4] Vgl. Br. 277 S. 364 Anm. 7.

dialectice garrire tibi cum stipendio contigit, uti optabas. Musa te liberum esse voluit. Utinam istum rimosum Labyrinthum cum philosophico commutasses! Pristinam inter nos consuetudinem[a] (ita oras) conservare velis. Bene merendi, obiurgandi, castigandi morem servabo. Quanquam Christus suo me iugo ducat in antiquam sylvam, hodie me[b] vocat ad betas et malvas, extorquet butyrum, infert garum et oleum. Ita betizamus, ut Cesaris Octaviani[c] verbo[1] supersticionem hanc intelligas. Queris novitates patrias. Guilhelmus[2d] non malus princeps, cęterum phanaticus[e] et delirus, obiit. Alii referunt in cenam venenatam. Non credo verum id esse. Vere quecunque humoris motu moventur, in motu[f] esse consueverunt. Itaque causa mortis erat tam repentino abscessus corporis. Greci apostemata nominant. Nos sacri parentamur illius manibus. College repetunt et decies iterant requiem. Ego novi, quid sit δίς κράμβη[3], quid βρεκεκεκέξ κοὰξ κοάξ. Proinde mecum sic musso[4]:

„Absint inani funere nenię
Luctusque turpes et querimonię.
Compesce clamorem ac sepulchri[g]
Mitte supervacuos honores."

Hartmannus[5] princeps sacrosanctus studiosissimus est ut reipublicę ita tocius literarii ordinis. Verus, mihi crede, Mecęnas ętatis nostrę Crotum[6] diligit, me amat. Dignus, Eobane, quem Musę tue tollant ad astra. Vale.

Eidibus Martiis XV⁰.

Handschriftl F 451 fol. 284 r — 284 v. Gedr. 1) b. Tz. S. 202 — 203 *von* Invitas me *bis zum Schlusse.* 2) b. Böcking. Ulr Hutteni opera I S. 37 — 38 *von* Invitas me *bis* auxilium Herebordi *und von* Hartmannus princeps *bis zum Schlusse.*

[a] *Tz* consuetudinem inter nos. [b] *F* me me. [c] *F und Tz* Octavii. [d] *Tz* Quilhelmus. [e] *Tz* fanaticus. [f] *F und Tz* metu. [g] *Tz* sepulcri.

---

1 Vgl. Br. 476 S. 135 Anm. 4.

2 Wilhelm der Aeltere starb am 8. Februar 1515.

3 Vgl. Erasmus. Adagia p. 174.

4 Horaz. Oden II. 20. 21 — 24.

5 Schon in Br. 475 hat Mutian seinen Schützling Hessus dem Abte empfohlen.

6 Nach dem Tode des Abtes Johann von Henneberg und dem Regierungsantritte Hartmanns scheint Crotus trotz aller Klagen über die Bürde des geistlichen Amtes eine geachtete Stellung in Fulda eingenommen zu haben.

479. M. an Johann Nithard. (Gotha) 1515. März 15.

Mut. ist froh, dass nun das Diplom angekommen und wird das Geld dafür durch Urban auszahlen lassen. Er bittet, seinen Verleumdern keinen Glauben zu schenken.

Egregio iurisperito et magno preposito domino Ioanni Nithardo[1], patrono reverendo, Mutianus Rufus.

S. Quod optatum et iucundum mihi est, allatum[2] esse audio diploma Romanum. Itaque summa affectus leticia gratias ago dignitati tue. Pater Urbanus dabit[3] tibi Spalatini nomine, quantum volueris. Omnes et amici nostri Deo volente gratiam benigno modio remetiemur. Fama est quosdam notarios[4] me calumniari excitatos ad maledicendum a falsis fratribus nostris Mi domine patrone, mihi potius crede quam illis. Te colo et amo neque libenter irrito crabrones, nulla tamen patientia possum assequi, ut perditissimi homunculi bene de bonis loquantur et nocere tranquillitati mee desinant. Verum te fautore ac patrono malorum mendatia, ut semper feci, contemnam. Vale.

Eidibus Martiis MDXV.

Handschriftl F 454 fol. 286 r.

---

480. M. an Urban. (Gotha) 1515. März 15.

Mut. bittet um das Geld für den Weinberg und erteilt eine Reihe anderer Aufträge, darunter den, das Haus den Vikaren zu übergeben. Er drückt seine Missbilligung über die Veröffentlichung des Itinerariums aus.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Si Kindepontanus[5] perfecit emptionem, mitte ad me precium. Fac XXX sint aurei optimi et reliquum vulgaris commatis. Domum[6] tuo arbitrio trade vicariis, Schilonis maledicta[7] remitte, Campegum[8] iuva. Nunc intelligo interceptas[9] esse literas meas. Nam misi ad te manum Campegi. Quere solicitius. Nithardus dicitur mihi non favere[10]. Fronto[11] et Hammo[12] subornantur a canonicis in nostrum damnum. Dicas: Domine preposite, tuus est Mutianus, ne credideris delatoribus.

---

[1] Vgl. Br. 234 S. 313 Anm. 1.

[2] Vgl. Br. 274 S. 132.

[3] Nur durch eine versprochene Geldzahlung war es schliesslich möglich, das Diplom zu erhalten.

[4] Vgl. den folgenden Brief.

[5] Vgl. Br. 403 S. 61 Anm. 5.

[6] Demnach hat Mutian dennoch den Besitz des Erfurter Hauses aufgeben müssen.

[7] Vgl. Br. 455 S. 112.

[8] Worin ihm geholfen werden sollte, ist nicht ersichtlich.

[9] Vgl. Br. 436 S. 94.

[10] Vgl. den vorigen Brief.

[11] Vgl. Br. 421 S 82 Anm. 7.

[12] Ueber diesen Erfurter Notar habe ich sonst nichts ermitteln können.

Iussit Spalatini[1] nomine, ut tibi darem, quantum velles. Nam, mi Urbane, redimendum erit diploma. Volumus esse liberales et malum bono vincere. Ego quoque promitto meum obsequium cum ingenti graciarum actione. Redde literas[2] Hartmanno, Valentino, Euritio, Eobano, Nithardo et Iano Urbico. Non placet, quod Euritius Itinerarium[3] publicat. Me nimium laudat et satis incaute. Omittat ista nugamenta, nocent fame[a]. Stultus homo, dum me Vestali castimonia celebrat, ingerit tamen pueri[4] mentionem. Incidit in Scyllam cupiens vitare Carybdim[b]. Caute admoneas. Forsan bono zelo ducitur, sed cautissimus quisque rimas undique claudit. Vale. Concerpe.

MDXV ad Eidus Martias.

Handschriftl. F 453 fol. 285 v. Gedr. b. Tz. S. 204 *von* Non placet *bis zum Schlusse.*

[a] *F und Tz* fame nocent. [b] *Tz* Charybdim.

---

481. M. an Urban. (Gotha) 1515. März 19.

Mut. beklagt den Verlust Urbans, hofft aber dass Osius sich von dem auf ihm ruhenden Verdachte reinigen werde. Kindepontanus scheine ohne Geld kaufen zu wollen. Er will, dass Urban mit dem Hausmieter unterhandele und frägt an, ob Voltzke zurück; den Hessus, der leider unfrei geworden, werde er angelegentlichst dem Abt Hartmann empfehlen.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Vera si mihi garris in aurem, vere doleo te parta et undique conversa corrasaque uno simul dolo perdere. Neque tamen adducor, ut Osium[5] furti accusem. Idem dixit te vel in sterquilinio crumenam sepelire solere et sepius accidisse, ut quasi oblitus custodie domesticos haberes[a] suspectos. Itaque vove Mercurio pinguem hostiam, ut querat. Si inveneris gaudebo et diis fumigabo. De vineto nescio plane, quid definiam. Dii perdant improbum Kindepontanum[6]. Quid vult iste philosophaster? Num mercem petit sine precio? Si precium non habet, cur emit? Tito Mario[7] quid scribam? Te audiat procuratorem. Rediitne Vuolscus?[8] Eobano non desum neque deero. Ingeniosus est,

[a] *F* habere.

---

1 Für sein Diplom. Vgl. den vorigen Brief.
2 Es sind die Nummern 474—479.
3 Vgl. Br. 477 S. 136 Anm. 6.
4 Vgl. V. 31—32 in der Beilage zu Nr. 477.
5 Vgl. Br. 441 S. 99 Anm. 5.
6 Vgl. Br. 480.
7 Dem Einwohner seines Erfurter Hauses, der, entgegen den Abmachungen, das Haus nicht gehörig ausgebessert hatte.
8 Er war vielleicht nach Magdeburg gereist, wo er ebenso wie in Erfurt ein Kanonikat inne hatte. Die Studentenmatrikel (Mich. 1491) nennt ihn decretorum doctor sigillifer in Erffordia ac sanctorum Sebastiani Magdeburgensis et Severi Erffordensis ecclesiarum canonicus.

sed Cordus versutior. Hartmanno sic commendabo[1], ut nemo melius possit poetam disertissimum commendare. Utinam liber et vagus esset, ut antea fuit! Iugum et dominationem soceri[2] et nurus fert ut qui impacientissime. O nos felices clericos! Quid enim libero lectulo dulcius! Vale.

Raptim die Lune[a] post Letare Hierusalem MDXV.

Handschriftl. F 462 fol. 291r—291v.

[a] *So ist der in F gezeichnete Halbmond zu verstehen.*

---

482. M. an Heinrich Eberbach[3]. (Gotha) 1515. März 20.

Mut. hat vernommen, dass Petrejus ein Kanonikat in Gotha erlangt habe und übermittelt des Hessus Dank für den wieder zum Vorschein gekommenen Ring. Eobans häusliche Lage sei unerträglich, hauptsächlich durch die Schwiegermutter.

Celebratissimo doctori et medico Henrico Aperbaccho, amico non gregario, sed singulari.

S. Petreius noster dicitur impetrasse[4] canonicatum Gothanum. Expecto diploma et nihil avidius desidero quam videre tandem in choro nostro fratrem tuum. Eobanus noster tibi gratias agit ob inventum vel potius repertum anulum[5]. Dii boni, talem alis puellam, qualem ne Thessalia quidem habuit, utpote cuius in digitulo abstrusa contempleris. Valeat Mercurius, furtorum indagator, valeant Chaldei[6] et divinaculi, si in uncto tantum[a] est unguiculo. Effice, vir humanissime, ut parem amico cuidam nostro feras opem. Vale.

XIII Calendas Apriles MDXV.

Navigat[7] reflantibus austris Eobanus et procul abest a portu, celum undique et undique mare. Gemunt vela et rudentes, quatitur prora et puppis, nox atra solem eripuit. Unde, mi doctor, talis tempestas? Quis adeo Musis inimicus, ut non doleat male vehi poetam? Ah, Angeloburgum[8] arx facta demonum, pro angelica pace successit diabolica criminatio. Nescio, virine an uxoris culpa. Non puto nuptam peccasse, sed impudicam matrem. Vale.

Handschriftl. F 460 fol. 290r—290v.

[a] *Verbessert aus* tanta.

---

1 Vgl. Br. 484.

2 Vgl. Br. 451 S. 108 Anm. 2.

3 Vgl. Br. 76 S. 111 Anm. 7.

4 Vgl. Br. 364 S. 22.

5 Am Rande der Handschrift wird dazu bemerkt: Puella in digito vidit anulum amissum.

6 Mutian scheint hier einen Seitenhieb auf den Georgenthaler Abt auszuteilen, der eine grosse Vorliebe für „Chaldei" besass.

7 Vgl. den Schluss des vorigen Briefes.

8 Die Wohnung der Schwiegereltern des Hessus.

483. M. an Urban. (Gotha 1515. Um 20. März.)

Mut. spricht über die beiden bekannten Erfurter Archen, das Juristen- und das Philosophenauditorium; und spottet über den Aberglauben des Heinrich Eberbach.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

Salus. Voluit Eobanus, imo pro suo in nos imperio[1] precepit, ut de arca Nohe scriberem. Ego vero imperatoris nostri mandatis obtemperans aio arcas[2] Erfordie duas esse publice cognobiles, alteram, in qua Herebordus[3] navigat, alteram Minerve capacem. In utraque fuit et est omne animal. Quid est omne animal? Audi Gregorium: „Omnis creatura dicitur homo, quia habet esse cum lapidibus et vivere cum arboribus et intelligere cum angelis.“ Si igitur homo est omnis creatura, cur non omne animal? Proinde in priore arca nascuntur lites et iurgia, in posteriore sophismata et blateramina. In illa consulit amicus noster, in hac garriunt sophiste. In utraque fenum comest vector. Tantum accola divorum[4] vescitur ambrosia et delectatur Olympo. In uno tamen magus est factus, quod videlicet in pollice[5] infecto plus vidisse dicit, quam Democritus, Leucippus, Epicurus, Aristoteles, Plinius in omni vita videre potuerunt. Eo dilabitur pia credulitas. Herus infantarie arcana rimatur sui[a] cubilis oblitus. Noli casum et accidens fortuitum sapientiam putare. Cause enim desunt et authoritas et ratio magis atque ideo operosissima vanitas non iniuria appellatar ista plebeia divinacio. Tu autem quere rem.

Handschriftl. in: F 461 fol. 290v—291r.

[a] F cui: *dazu am Rande in roter Dinte bemerkt:* proprii credo.

484. M. an Abt Hartmann. Gotha 1515. (Zwischen 18. und 29. März.)

Mut. empfiehlt dem Abte Hartmann seinen Schützling Hessus, der sich zu mancherlei Dingen eigne.

Magno pontifici Hartmanno, sacrorum Fulde et Hersfeldie presidi ter maximi Alberti nostri archiepiscopi, Mutianus Rufus.

Salve, magne pontifex! Inter questiones convivales nata fuit heri disputacio neque protrita neque promiscua: quonam se prorepserint alces et uri et bisontes Germanis olim notissime fere, quas Herciniam

---

[1] Eine Anspielung auf den vor kurzem von Reuchlin verliehenen Königstitel. Vgl. Geiger. J. Reuchlins Briefwechsel S. 233.

[2] Dazu am Rande bemerkt: „Archen bei allenn Heilgen. Archen. burß beim collegium.“ (So lese ich das handschriftliche collé. Es müsste alsdann wohl an das Collegium maius gedacht werden.) Vgl. Br. 450 S. 107 Anm. 3.

[3] In Br. 333 S. 426 heisst er habitator fornicis mit Bezug hierauf.

[4] Heinrich Eberbach, nach der Randglosse.

[5] Vgl. den vorigen Brief.

silvam longe lateque peragrare clarissimi geographi testantur. Aderant eruditi homines et veteris et recentis historie atque adeo totius literarii negocii vel inprimis[a] periti, qui se ex libris illa[b] nosse animalia dicebant, ceterum vidisse nusquam[c]. Tum poeta Eobanus omnium, qui apud nostrates bonos versus faciant, sine controversia princeps, Croto[1] tuo et mihi amicissimus, oculatum se testem, qui pluris est, ut inquit Plautus,[2] quam auriti decem hallucinantibus nobis exhibuit. „Nolite" inquit, „dubitare, in Prewssen lawffen die thire[d] vnd hab das wilprat[e] gesehen." Mox singulatim, que viderat, exposuit alcibus cervinam timiditatem, uris ferociam et odium in genus humanum, bisontibus pernicitatem miramque in fuga celeritatem tribuens. Quibus ego sermonibus plurimum[f] delectatus retuli audisse[g] me talia, sed eciam ex Hartmanno, patrono doctorum, de pelliculis preciosis veram historiam. Nam Gothe tua dignacio inter alia auditu iucunda nobis enarravit conspexisse te[3] regem Dacie in ornatissima triremi sedente ad latus regis amica quadam nescio fucata an formosa, pendentibus in carina et puppi et prora murinis pelliculis adeo preciosis, ut aurum[h] et gemme accessionis loco habeantur et quasi vilescant estimato precio sobellinorum. Mirabar tale beneficium istis barbarissimis gentibus indulsisse naturam. Respondit Eobanus non carere Hartmannum authoritate[i] et gratia apud Bructeros[4], Polonos et fratres Teutonicos, cognitum sibi, quibus laudibus Polonie regnum tuam eloquentiam attollat, quid Dacie proceres de iurisperitia tua loquantur non sine maxima admiratione. Idque verissimum esse affirmabat de pellibus in precio habitis, ita ut negaret oloserieas vestes auroque rigentes pluris constare. Servierat poeta noster episcopo[5] ditissimo, cui ob ingenium et fidem et suavissimos mores gratissimus erat. Nomen excidit mihi. Habitavit in aula cum eodem episcopo et in intimam familiaritatem utpote cancellarius et interpres pervenit. Tandem fatis ita volentibus[k] relictis Bructeris ad Erfordiam[6] remigravit[l]. Miror autem hunc talem magistrum, tam[m] egregium poetam minus esse tue sublimitati familiarem, cum doctissimus quis

[a] *Tz* imprimis. [b] Fehlt b. *Tz*. [c] *Tz* nunquam. [d] *Tz* thiere. [e] *Tz* wildprat. [f] *Tz* mire. [g] *Tz* me audisse. [h] *Tz* gemmae et aurum [i] *Tz* auctoritate. [k] *Tz* volventibus. [l] *Tz* migravit. [m] *Tz* et.

---

[1] Vgl. Br. 478 S. 139 Anm. 6.
[2] Truculentus II 6, 8.
[3] Als kaiserlicher Gesandter.
[4] Dieselbe Bezeichnung für Preussen wie in Br. 442 S. 100.
[5] Hiob von Dobeneck. Vgl. Br. 442 S. 100 Anm. 2.
[6] Er ging nicht direkt nach Erfurt zurück, sondern verweilte längere Zeit in Frankfurt a/O und in Leipzig. Seine Rückkehr nach Erfurt erfolgte am 21. Juli 1514. Vgl. Br. 408 S. 67 Anm. 7.

que Germanorum huic lauream primam imo, quod maius est, Christianorum poetarum palmam et prestancie coronam assignet. Iussi igitur, ut statim se tibi, Mecenati nostro, insinuaret. Miraberis concinnitatem carminis. Non Bavium[1], non Mevium[1], non Cherilum[1], sed Tibullum et Ovidium exprimit. Parum dixi. Tibullum et Ovidium vel, si quid in eo genere preclarius est, longo post se intervallo reliquit[a] et obtinet gloriam nunquam interituri nominis. Ego, mi presul et patrone, qui ex secundis rebus tuis incredibilem voluptatem concipio, totus addictus tue felicitati Eobanum Hessum concilio tibi ac dedico futurum in tua tutela et presidio. Honestissimum esset et instar immortalitatis, si Crotum et Eobanum Fulde aleres. Crotum fecisti cardinalem, restat, ut Croto poetam nobilissimum adiungas. Non petit templorum vectigalia, neque enim diis fumigare potest ducta domum virgine. Ex quo sane intelligi potest, magne pontifex, optimum[b] fore cancellarium vel censorem rusticorum. Quanquam ad omnia domi forisque illustranda valde idoneus esse videatur. Verum hec tue prudencie plenius dispensanda relinquo contentus obtulisse primum et utilissimum poetarum, in quo nulla malignitas, nullus livor, nulla arrogancia timeatur. Totus enim probus est, totus sincerus, totus modestus et officiosus; in seriis attentus, in iocis urbanus et cythare deditus et plane[c] omnium horarum homo. Habes, amplissime pater et domine noster, papyraceum Eobanum; si verum aspicere et audire[d] volueris, non errabis. Maior est omni laudum preconio et dignissimus, quem tuum facias. Meliorem tue glorie propagatorem, ita me Deus amet, nunquam inveni. Vale, nostrum presidium[e], princeps et legate.

Ex beata tranquillitate nostra anno recentatoris Christi MDXV.

Handschriftl. F 463 fol. 291v—293r. Gedr. b. Tz S. 207—210 *vollständig, bis auf die Adresse.*

[a] *Tz* relinquit. [b] *Tz* optimo. [c] *Tz* plene. [d] *Tz* videre. [e] *Tz hat hinter* presidium *noch* et.

---

485. M. an Abt Hartmann. (Gotha) 1515. März 29.

Mut. bittet den Abt um seine thätige Unterstützung für Hessus zur Erlangung einer Professur.

Mecenati poetarum Hartmanno, principi serenissimo, Mutianus Rufus.

Sacrosancte Mecenas, salvus sis. Habes in clientela[2] maximum poetam: huic faveas, hunc tuum Virgilium dicito. Tantum Hartmanno prestabit Eobanus, quantum Maro Mecenati suo prestitit, hoc est, im-

[1] Alle drei Dichter von üblem Rufe.
[2] Vgl. den vorigen Brief.

mortalitatem. Deest homini stipendium senatus[1]. Sophiste, qui talem preconem magno emere deberent, nullo hactenus salario dignati sunt. Persuadeat tua claritas magistris et senatoribus, ut annona sublevent. Nam nisi uxori iugoque maritali serviret, tua procul dubio munificencia cardinalem crearet et Croto[2] adiungeret. Quid plura, doctissime princeps? Eobanum retine et valetudinem cura, non tamen Hieronymiano remedio, quod relatum est in Decretis[3] pontificalibus: „Legimus quosdam morbo articulari et podagre humoribus laborantes proscriptione bonorum ad simplicem mensam et pauperes cibos redactos convaluisse." Scripsit hec contra Iovinianum Hieronymus capite XXXVIII, sed Iulio[4] pontifici non placebant, utpote qui temulentia continua pedum dolores ita superavit, ut non sentiret. Vale.

IIII Kalendas Apriles MDXV.

Handschriftl. F 464 fol. 293r — 293v.

---

486. M. an Abt Hartmann. (Gotha 1515.) März 29.

Mut. wünscht dem Hartmann eine glückliche Hand bei seinem Friedenswerke in Erfurt und bittet ihn um seine Fürsprache dafür, dass die Urkunden über zwei versprochene Pfründen baldigst ausgestellt werden, auch bei frei werdenden Pfründen in Erfurt oder anderswo seiner gedacht werde.

Amplissimo legato S. Moguntine sedis Hartmanno abbati, principi meo, Mutianus Rufus.

Salus et gloria tibi, domine. Merito te sic honoris et officii causa saluto. Tua enim incolumitas lecto et culcitra relictis salutem affert universis ordinibus[5] Erdisfordiane reipublice. Faciat ille, qui nihil non potest, ut pace impetrata civitas refloreat tibique pacificatori sellam currulem eburneam, togam pictam, tunicam palmatam, pateram auream et breviter universa triumphalia ornamenta secundis ominibus et hilari consensione decernat. Nam si olim lege cautum[6] fuit, ne cui triumphus decerneretur, nisi qui quinque millia hostium una acie occidisset, quanto foret equius pro conservatis XX millibus bonorum civium te honestissimum apparatu magnificentissimo triumphare? Mihi sufficit Danielis hodie lecta precacio: „Domine, ne despicias populum tuum neque auferas misericordiam tuam a nobis." Audi nunc, patrone, quid

---

[1] Schon Herebord von der Marthen sollte bei den Mainzern und bei den Erfurter Ratsherrn sich darum bemühen. Vgl. Br. 442 S. 100.

[2] Der in Fulda Geistlicher war. Vgl. Br. 484.

[3] Decreti tertia pars, dist. V c. 30. Vgl. Br. 122 S. 168 Anm. 4.

[4] Julius II.

[5] Die durch die Revolution von 1509 u. 1510 geschaffenen unhaltbaren Zustände Erfurts sollten durch die Mainzer endlich neu geordnet werden.

[6] Vgl. Valerius Maximus II. 8. 1.

mea intersit. Adamus Publius[1], domesticus meus obsonator et cocus, a me missus ad Eitelvolphum[2], virum in aula Moguntina precipue dignitatis et authoritatis et gracie, magnam mihi spem retulit. „Audivi," inquit, „Albertum sanctissimum honorabili voce canentem divina mysteria festo die, cui Letare[3] nomen est. Nulla fuit unquam divinior ceremoniarum ratio. Papalis crux episcopali scipioni decus adiecit Post rem divinam respondit Eitelvolphus: Ich wil das vnserm Mutiano bruderlich ausrichten." O fidissimum et benignissimum auxiliarium! Verum id, quod flagitabam et Eitelvolphus promiserat, adhuc heret in scribarum decuria tue nobis felicitatis expediendum manu. De qua spe seorsum ad te scribam, patrone noster. Vale.

IIII Kalendas Apriles.

Cardo spei nostre in eo vertitur. Postquam Ioanni Engellendro[4] successor est datus doctor Camere, (utar notis verbis) cecidit mea expectacio. Nam poposci preces primarias gen Eisenach[5] oder Saltza. Nun hat mir her Eitelvolph vom Stain in der Cancellie erfragt, wie das enwegk sei. Sed velle se scrutari summa diligentia, an adhuc aliquid restet dandum vel isthic vel extra Erphurdiam[6]. Se paratum esse gratum mihi facere et opitulari. His dictis mandat negocium Chonrato Ruckert[7] et ipsius fratri Andree, ut Adamo meo querant preces nondum impetratas. Hi duo primarii scribe haben gesagt sibi ocium indagandi deesse impeditosque sub idem tempus, gratificaturos se tamen Mutiano, cum vacabunt. Vides, optime princeps, egere me tua fide. Si nosti Erphurdie locum precibus aptum, non me desere. Ego rem et spem tue trado fidei. Tenuis est mihi res familiaris, sed admodum leta liberalitas, quod docti hospites una voce testantur. Non dubito, pater amplissime, quin tua et Eitelvolphi benignitate consequar optata Ambo enim humanissimi estis et literatorum omnium patroni.

Hanc narrationem legat et concerpat tua florentissima dignatio.

Handschriftl. F 465 fol. 293 v—295 r.

---

[1] Vgl. Br. 350 S. 10 Anm. 1.
[2] Vgl. Br. 381 S. 41. Anm. 1.
[3] 18. März.
[4] Vgl. Br. 464 u 471.
[5] Nach der kirchlichen Einteilung bildete Eisenach (Ecclesia beatae Mariae virginis) ein Archidiakonat oder eine Praepositur mit 9 Dekanaten, Saltza dagegen ein Dekanat von dem Archidiakonat Dorla. Vgl. Registrum subsidii a. 1506 impositi.
[6] D. h ausserhalb der beiden Erfurter Archidiakonate.
[7] Vielleicht identisch mit dem Mich. 1473 in Erfurt immatrikulierten Conradus Rucker de Bruchsella.

487. M. an Urban. (Gotha 1515.) März 29.

Mut. bittet, das Erfurter Haus den Vikaren zu übergeben und findet den Mercurius besser als den Osius.

Henrico Urbano.

Amico Deo domum erigimus. Tu istam[1] vicariis trade. Orent et rumpantur. Cetera Mercurius[2] melior Osio[3].

IIII Kalendas Apriles.

Handschriftl. F 466 fol. 295 r.

---

488. M. an Eoban Hessus. (Gotha 1515.) März 29.

Mut. will dem Hessus nicht allein mit schönen Worten, sondern auch durch Thaten helfen und spöttelt über die Ohrenbeichte. Er rät von dem Studium der Jurisprudenz oder Medizin ab und meldet, dass er das Itinerarium des Cordus an Crotus mit einem Versscherze übersandt habe.

Suo carissimo Eobano Hesso, extemporali et admirando poete.

S. Mores et studia tua me hortantur et invitant, ut tuus esse velim. Mores enim suavissimi et integerrima vita pre se ferunt virtutis opinionem vel absolutissime, studiorum vero nitor gloriam adfert tui amantibus, nedum tibi. Itaque solis commendationum adminiculis prodesse ridiculum et impar tuis meritis videtur. Nihil enim non meretur „virtus repulse nescia sordide[4],“ ut inquit Horatius. Quod autem ad Dacas et Gothas[5] (ita malo dicere quam Dacos et Gothos) attinet, id totum in aliud tempus differatur. Male feriatus[a] hodie Christi tragedias in supersticiosorum nugis ago. Esset magis consentaneum, ut de auricularia confessione consultus responderem. Sed nota est Senece, gravis viri, admonitio: „Quod tacitum esse vis, nemini dixeris.“ Finge nos esse auditores istarum mussationum, non aliud acciperes quam illud psalmographi: „Conserva innocenciam et vide equitatem, quoniam sunt reliquie homini pacifico.“ Nunc de aura. Inflant te, mi Eobane, qui vel medicum vel advocatum efficere[6] moliuntur, quasi vero consilii egeas et non potius auxilii. Ad carmen es natus. Muse forum non intrant vel si intrant, bibunt et fugiunt instar canis in Egypto[7]. Mederi vero morbosis viles empyrici solent a grecis dicti σκατοφάγοι,

[a] F feratus.

---

1 Das in Erfurt gelegene, um das so lange gestritten wurde.
2 Vgl. Br. 462 S. 120 Anm. 7.
3 Vgl Br. 441 S. 99 Anm. 5.
4 Horaz. Oden III. 2. 17.
5 Es ist nicht ersichtlich, worauf sich Mutian hier bezieht. „Dacae“ und „Gothae“ sind doch wohl die rohen und ungebildeten Geistlichen.
6 Alle Bemühungen des Hessus, zu einer besoldeten Professur zu gelangen, waren bisher vergeblich gewesen.
7 Vgl. Br. 393 S. 52 Anm. 7.

id est, merdam comedentes ab ipso tractatu lotii et excrementorum. Ego petendam opem, non consilium Hartmanni existimo. Ab eodem, quid in rem tuam egerim[1], intelliges. Hasce literas combure. Misi recens Euritii poema[2] ad Crotum cum hoc meo argumento.

Lembus ut adversis Cordum defecerat undis,
Christophori salicem corripuisse ferunt,
Sed trabe non potuit madidam fulcire ruinam,
Auxilium Cordo, qui tibi, Petre, tulit[3].

Vale. IIII Calendas Apriles.

Handschriftl. F 467 fol. 295r — 295v.

---

489. M. an Kaspar Schalbus. (Gotha 1515. Im ersten Vierteljahr.)

Mut. stellt Schalbus als Dichter in eine Reihe mit Hessus und Cordus.

Mutiani Rufi de Eobano et Euricio ad Schalbum distichon.

Hessorum duo sunt prelustri nomine vates,
Tertius ad numerum, Schalbe, vocandus eris.

Gedr. 1) fol. D4r in Euricii Cordi con | tra maledicum Thiloni | num Philymnum | Defensio. Expressum Erffordię per Ioannem Canappum .... anno Christi MDXV. 16 Bl. 4⁰. Die Königl. Bibliothek in Dresden besitzt ein Exemplar dieses Originaldruckes mit einer eigenhändigen Widmung des Verfassers an Phacchus (vgl. Br 155 S. 226 Anm. 6). 2) fol. 99r in Euricii Cordi Simesusii Germani, poetae lepidissimi, opera poetica omnia iam primum collecta ac posteritati transmissa s. l. e. a. 3) in dem 1614 erschienenen Abdruck von der soeben erwähnten Ausgabe. 4) Tz. Rel. ep. Mut. S. 11.

---

490. Johann Lange[4] an Mutian. (Gotha 1515.) Mai 2.

Lange bezeichnet Luther als denjenigen, welcher Tags vorher sehr gegen die Sittenlosigkeit der Mönche gedonnert hat. Rednerische Eleganz sei bei ihm nicht zu finden. Er will die Briefe für Wittenberg zugestellt und die zwei Predigten später zurückgesandt haben. Staupitz werde morgen predigen.

Mutiano Rufo[a], sacrorum decretorum doctori rectiorumque studiorum adsertori sapientissimo, S.

Τῶν ἀγαθῶν τὴν μυρμηκιὰν σοὶ μὲν εὔχομαι.

Mutiane humanissime!

Litteras tuas heri inter coenandum accepi non sine singulari reverentia. Quis enim eas non suscipiat, quae sunt et latinissimae et

[a] *Anstatt der langen Adresse hat der* Cod. Mon. *nur die Worte* Conrado Mutiano.

---

1 Vgl. Br. 485.
2 Das Itinerarium des Cordus. Vgl. Br. 474.
3 Die Worte beziehen sich auf den Unglücksfall, welchen Cordus auf seiner Reise in die Heimat erlitt und dann poetisch verherrlicht hat.
4 Vgl. Br. 311 S. 405 Anm. 1.

citreum leporem commistum olent? De acri illo oratore[1] rogas, qui hesterno die in fratrum sanctulorum mores invectus[2] est. Is doctor Martinus est, quocum Erfurti[a] perquam familiariter vixi, nec parum auxilii bonis in litteris olim mihi attulit. Eum ipsum ut Apollinem Spalatinus noster veneraturque et consulit. Dictionem eius fuco vacantem (quem ex industria fugit) mitto una cum nostra. Demosthenis autem lucernam in neutra reperies, quippe quod nostrum uterque lectionibus Wittenburgi adeo disturbatur, ut vix respirare liceat. Cras forte si commode possum, abibo. Litteras igitur Wittenburgum[b] repraesentandas exarato. Nostras etiam oratiunculas, quas nondum transcripserim[c], posteaquam perlegeris, remittito. Vale.

Dum licet, me ad tuam tranquillitatis domum conferam.

Properiter die divo Sigismundo sacro.

Langus Augustinianus.

Pater Staupitius[3] noster cras hora circiter sexta pro concione vulgari dicet.

Handschriftl. im Cod. Mon 2106 p. 152—153. Gedr. 1) in Hekelius Manipulus epistolarum singularium p. 104—105. 2) bei Tenz. Reliquiae ep. Mut. S. 28—29.

[a] *Tz* Erphurdii. [b] *Tz* Wittenburgium. [c] *Tz* transcripsimus.

---

491. M. an Johann Lange. (Gotha 1515. Mai 4.)

Mut. ist durch Urbans Besuch verhindert, bei Staupitz zum Frühstück zu erscheinen und bittet deshalb, ihn gehörigen Ortes zu entschuldigen. Er empfiehlt den Adressaten an Hessus nebst Cordus und übermittelt Grüsse an Luther.

Venerando Iano[a] Lango, professori Aristotelico, viro literatissimo suo.

Mi Lange. Vocatus ad prandium omnino descendere volui et obsequi votis prestantissimi patris vicarii[4]. Sed intervenit hospes Henricus Urbanus[5] ordinis Cisterciensis, amicus eruditus. Itaque re-

[a] *Kolde*: Ioanni.

---

[1] Martin Luther, der zur Versammlung seines Ordens in Gotha erschienen war.

[2] Nach Köstlin (Martin Luther. Sein Leben und seine Schriften. 2. Aufl. 1883. Bd. I S. 125 ff.) hatte die Predigt den Psalm 112 als Text zur Grundlage und richtete sich gegen die Sucht, andere herabzusetzen und ihnen Uebles nachzureden. Dieselbe ist erhalten. Vgl. Luthers Werke. Hrsgg. von Knaake. Bd. I. S. 19.

[3] Generalvikar der sächsischen Kongregation des Augustinerordens. Vgl. Br. 122 S. 170 Anm. 1.

[4] Staupitz, Lange und Luther waren zum Konvent in Gotha versammelt. Vgl. den vorigen Brief.

[5] Urban weilte am 4. Mai in Gotha, von wo aus er einen Brief an Lange richtete und ihm darin seine Freundschaft antrug. Vgl. die Beilage.

tentus domi te rogo, ut meam absentiam optimo presidi nostro[a] pro tua comitate excuses. Iniunxit autem mihi et cuidam college meo senatus canonicus, ut statim a prandio adiremus dominum Staupitium veluti pacificatorem optatissimum, et ita faciemus Deo bene volente etc.[b] Aperui tibi ianuam amicicie apud Eobanum[1] et Euritium[2], poetas inclytos. Velis eos Erphurdie redditis literis familiariter alloqui et dignos existimare, quos perpetuo uti me diligas. Vale, mi Lange, vale et salve et felix abi et vive felix et Martinum[3] Deo devotissimum doctorem saluta meis verbis.

Tuus Mutianus.

Handschriftl. Cod. Mon. der Collectio Cameraria vol. VIII Br. 21 Autograph. Gedr. b. Kolde. Analecta Lutherana. Gotha 1883. S. 4—5.

[a] *Kolde:* vestro. [b] *Kolde:* Hic.

Beilage zu No. 491. (Vgl. S. 150 Anm. 5).

Ioanni Lango Erphurdiensi, bonarum literarum magistro, Henricus Urbanus.

S. Cum te tui mores et doctrina non sine bonorum testimonio in Mutiani familiaritatem adegerint, non potes non esse et mihi quoque carissimus. Ita enim mutua benevolentia consentimus, ut sicut omnia inter nos, ita eciam amicorum adoptacio sit communis. Hac hora veni et herenti adhuc mihi in sella Langum largum adesse dixit Mutianus. „Quid“ inquam „Langum largum?“ Ego neque Langus neque largus. Tum ille pro sua humanitate: „Langus adest quidam oppido quam erudicenobita, Spalatini sodalis, bonarum literarum vel[a] consultissimus. Ideo autem largus, quia me donavit Xysti Pythagorici utilissimo volumine. Si sapis ergo, adi confestim largum Langum[b] et saluta reverenter. Id autem cum mihi facere non liceat ob celerem abitum, manu te saluto tibique Henricum Urbanum[c], economum Georgivallensium[d] Erphurdie habitantem, dedo rogoque, ut me non minus carum habeas quam vel Petreium vel Spalatinum vel Mutianum remansurum[e] in amicicia fidelissime. Quemadmodum enim[f] „θεοὶ δωτῆρες ἑάων,“ ita sanctissime voluptatis conciliatores sunt amici. Neque unquam[g] reli-

[a] *Tz* quam. [b] *Fehlt bei Tz.* [c] *Fehlt bei Tz.* [d] *Tz* Georgivallensem.
[e] *Tz* responsurum. [f] *Tz* non δεοὶ. [g] *Tz* enim.

1 Hessus hat bereits vor seinem Weggange nach Preussen die Bekanntschaft Langes gemacht. Es ergiebt sich dies aus H. E. Hessi . . . et amicorum ipsius epistolarum familiarium libri XII. Marburg 1543. fol. B2. Mutian scheint aber nichts davon gewusst zu haben.

2 Cordus ist wirklich seit jener Zeit in ein näheres Verhältais zu Lange getreten.

3 Luther. Vgl. den vorigen Brief.

gionis austeritas a politioribus literis nos removebit et ab amore mutuo. Vale[a].

IIII Nonas Maii MDXV.

Δεισιδαίμων: supersticiosus[b].

Handschriftl. F 469 fol. 296 v. Gedr. b. Tz S. 210 *vollständig.*

[a] *Fehlt bei Tz.* [b] *Die beiden Wörter fehlen bei Tz.*

---

492. M. an Urban. (Gotha) 1515. Mai 16.

Mut. bittet um die Besorgung mehrerer Exemplare von den Parabolae des Erasmus, hegt Zweifel an der Aufrichtigkeit des Voltzke'schen Versprechens und empfiehlt den Verkauf seines Weinberges.

Omnium bonarum artium magistro celeberrimo Henrico Urbano, economo perpetuo, amico fido, Mutianus Rufus.

S. Recipe, queso, plura exemplaria Parabolarum[1], ut ea Publius noster isthic inveniat dato precio. Nam festo Trinitatis episcopum Paulum[2] adibit. Tito Mario favet[3] Vuolscus, etsi aliter loqui tibi videatur, non tamen ita favet, ut me circumscribat. Promisit enim operam suam. Finiatur[4] hoc negocium, eciamsi exhibenda pecunia sit inquilino. Preterea vinetum[5] vende et age bonum amicum, sicuti hactenus prestitisti. Bene vale.

Profesto Dominice ascensionis MDXV.

Handschriftl. F 474 fol. 300 r — 300 v.

---

493. M. an Eoban Hessus. (Gotha 1515. Vor 23. Mai.)

Mut. teilt scherzhafte Aeusserungen aus einem Briefe des Crotus mit und wünscht, dass Hessus gegen den Feind im eigenen Hause ebenso energisch zu Felde ziehe, wie es gegen Tilonin geschehen. Auch solle er vom Trunke und Spiele lassen.

Illustrissimo regi[6] Eobano Schwano[7] Mutianus Rufus.

Mi Eobane! Facetus Crotus facetissime tecum iocatur. Ricium Euritium[8] preficit terra militantibus, quasi irato Neptuno parum felix sit in gubernanda classe. Res risu digna. Hostem vero Heliani im-

---

[1] Des. Erasmi Rot. Parabolarum seu Similium liber. Argent. Ex aed. Schurer. 1514. Nach Panzer. Ann. typ. VI. 68. 341.

[2] Paulus Huthener Vgl. Br. 29 S. 33 Anm. 1.

[3] Mutian hegte den Verdacht, dass Voltzke den Dietmar in dem Hausprozesse allzusehr begünstige. Vgl Br. 466.

[4] Vgl. Br. 487 S. 148.

[5] Vgl. Br. 471 u. 480.

[6] Vgl. Br. 483 S. 143 Anm. 1.

[7] Vgl. Br. 450 S. 170 Anm. 1.

[8] Cordus. Vgl. Br. 477 S. 135 Anm. 7.

perii Tiloninum[1] recte nominat scotinum, id est, tenebricosum. Hortatur et monet, ut commeatum et copias in profligandum hostem pares. Ego vero consilium maiestati tue datum non improbo, quanquam consultius videatur connivere, ut interim reges solent latronum insultus contemnentes. Nam Indus elephas culicem publicemque non timet neque leo muscas. „Nobilis in muscas non furit ore leo,“ ut inquit lascivus poeta[2]. Verum gravius urget bellum, cui nisi Herculeum robur opposueris, actum de te et imperio iudicabo. Intus est hostis, domesticus grassator iugulum impetit et tu, que tua est securitas et simplicitas, dormis in utranque aurem ociosus neque sentis irudinem vel potius lernam malorum. Dulce malum, deformis illecebra, grando et calamitas poete uxor. De qua tam copiose, tam ardenter scripsit Crotus, ut concerpserim epistolas. Quid multis? Inflammatior fuit in obiurgando quam ego. Mirantur omnes, qua ratione possis tam nasutam, tam lurore et macie confectam amare. Hei, heu, ohe! Huc addo, quod reticere non debeo, aleatorem te esse et ebriosum[3] cum tuo malo maximo Corrige, sodes, istam fabulam. Urbanus tibi iucunda narrabit, lego acetum pio animo propinavi. Uterque tui amantissimus. Vale.

Handschriftl. F 468 fol. 295v — 296r.

---

494. M. an Eoban Hessus. (Gotha 1515. Vor 23. Mai.)

Mut. verteidigt sich gegen die Vorwürfe der Aneignung fremden Eigentums und des Neides, welche Hessus ihm gemacht hatte, und präzisiert seine ganze Stellung dem Dichter gegenüber.

Divino Eobano Hesso, Musarum antistiti.

S. Ego te ut aleatorem[4] et perdite vite hominem obiurgare deberem pro mea erga te benevolentia, sed tu me furti et invidencie arguis quasi clausulam ori meo daturus. Hec mea diluam crimina, si mea sunt, que mea non sunt. Crotus, vir optimus et vere tuus pater, quadam petulantissima epistola, imo quatuor foliis tuam levitatem ac stulticiam in re uxoria proscidit mandans, ut meo arbitrio vel retinerem vel emitterem. Ego vero (erant enim patule, non obsignate litere[a])

[a] *Fehlt bei Tz.*

---

[1] Vgl. Br. 59 S. 75 Anm. 1. Die beiden Gegner Tilonin und Cordus hatten von neuem den Kampf aufgenommen: ersterer durch sein „Choleamynterium,“ (vgl. darüber meine „Lutherana“ S. 10) letzterer durch „Euricii Cordi contra maledicum Thiloninum Philymnum Defensio.“

[2] Der Vers scheint einem neueren Dichter anzugehören.

[3] Dass Hessus bisweilen dem Trunke ergeben, lässt sich aus seinen eigenen Briefen ersehen.

[4] Vgl. den vorigen Brief.

tantum iuste amaritudinis offendi, ut combusserim evestigio. Neque id sine causa. Nam si mihi silentium imperasti ob nudam et simplicem castigationem, quid faceres Croto[a] totum vulnus suffricanti? Procul dubio aqua et igni interdiceres. In summa: scripsit grece et latine, sed ad hunc modum, ut diceret te illud sempiternum[b] penitere nimis magno emisse, cum vilius futuere constet. Adiecit: „Si tria fulmina in manu haberem, primum excuterem in uxorem Eobani, nasutam et deformem, secundum in sectam Hochstratinianam[1], tercium mihi in usum aliquem necessarium reservarem.“ Ah, mi Eobane, boni mecum omnes idem sentiunt. Dispuli furti notam, invidentie culpam nemo unquam[c] in me deprehendit. Erasmus dicit: „Ubi nulla felicitas, ibi nulla invidia.“ Qui invident amicorum felicitati, nolunt eos prorsus subverti, sed tamen gravantur illorum excellentia. Ego precor tibi felicitatem, cui multi, multi dico, invideant. Ego autem neque invideo[d] prestantie[e] tue et sacris carminibus, sed[f] gratulor[f] et doleo te haberi ab uxore, imo servire feritati et luxurie. Tu me fer tui amantem et spera. Cras forsan fulgor, hodie nubes. Vale.

Handschriftl. F 470 fol. 297 r — 297 v. Gedr. b. Tz S. 211 *vollständig.*

[a] *Tz* Croto faceres. [b] *Tz* sempiternum illud. [c] *Tz* in me unquam. [d] *Tz* invidiae. [e] *Fehlt bei Tz.* [f] *Beide Wörter fehlen bei Tz.*

---

495. M. an Eoban Hessus. (Gotha 1515. Vor 23. Mai.)

Mut berichtet von der überschwenglichen Art und Weise des Sbrulius, der ihn besucht und zum Urteile über seine Verse herausgefordert habe. Er teilt Proben eigener Dichtung mit, darunter zum Schlusse 4 Distichen über eine Aeusserung des Crotus bezüglich der Frau des Hessus.

Eobano Hesso Mutianus Rufus.

S. „Beatus, qui vel umbram amici habet[2].“ Vidi poetam Foroiuliensem[3] et excepi tractavique perquam familiariter. Qualis sermo! Ille: „Sum tui nominis studiosus, tu mihi places, sum perpetuo tuus“ et reliqua titillationis eiusdem. Ego: „Tantum mihi polliceri vestre humanitatis est. Bene sentit vestra caritas. Sbruli mi, totum me vobis dedico perpetuo obsequentem.“ Talibus blandiciis par pari retuli et quantum ille me depressit, (deprimit enim, qui palpo percutit) tantum ego magnorum verborum remetiebar nulla quidem in parte gnathoni inferior. Sed vides me longe modestius et civilius fuisse locutum, si civile est uti moribus presentibus et verbis, ut ita dicam, vestritiis.

---

[1] Als Reuchlinfeinde.

[2] Nach dem Verse des Menander „ἀγαθὸν ἕκαστος, ἂν ἔχῃ φίλου σκιάν,“ welchen Plutarch Περὶ φιλαδελφίας c. III anführt.

[3] Richard Sbrulius. Vgl. Br. 58 S. 74 Anm. 3.

Obtulit mihi versatiles versus et plane lubrice rotunditatis. Erat in prima fronte:

„Conspice, queso, tuum constanti lumine Christum,
Quisquis es, dominum conspice, queso, tuum."

Ohe! „Conspice, queso, tuum" et in calce quaternionum:

„Vita serena iuvat terre studiosa polique
Auspiciis dextris, vita serena iuvat."

Hec sunt infirmi ac pusilli ingenii veluti quedam subsidia neque vim illam habent:

„Rumpitur[1] invidia, quod turba semper in omni
Monstramur digito, rumpitur invidia."

Nos ita lusimus:

Suspice sanguineum terebrataque tempora regem
Et cole devota mente salutis opus.

Item:

Nulla crucis servo, domino sit gloria tantum,
Nam cruce mors victa est et cruce parta salus.

Item:

Signa salutiferi ducis, hec rogo, suspice miles
Signa, quibus vicium tollitur omne procul.

Item:

Ligna triumphalis fidei viteque future
Subsequar ut iusti mystica signa ducis.

Hec obiter, sed ex intimis theologie secretis. Quin et posterioribus versiculis illudam sumptis ex arcana philosophia visendis ediscendisque sentenciis:

Infima cum superis media virtute iugantur,
Utile sic pulchro conseruisse iuvat.

Item:

Terra quidem corpus, summo tenet ethere mentem
Iupiter: hanc illud, qui sapit, ille colit.

Item:

Qui nimis indulget celo, possessio terre
Hunc fugit et stultis stultior errat humi.

Item:

Si nimis indulges terre, possessio celi
Diffugit, in neutra parte relinque locum.

[1] Martial IX. 97. 3—4.

Hec ineptus ineptum deridens effudi subitaria contemplatione. Uter nostrum graviores sententias concinnius expresserit, tui sit iudicii. Nunquam volui esse talis poeta: pessimus, quia Eobanus: bonus poeta, ob humanissimas, ut Plinius inquit, ambitiones et curam rei familiaris esse non potui. Vale. Sed quid hoc sibi vult: „Vellem uxorem duxisses, profecto nullam literam scriberes. At ego scribo et facio?“ Cedis me. Sentio. En tibi. Referio.

Quod facis et scribis, miser ès felixque poeta
Tamque stilo felix quam miser ob dominam.
Ut Crotus exclamat: „magno[1] tibi constat inire,
Nam iuga serva domi carius empta geris.“
Vendita libertas, proh! turpi servis amicę,
Qua referunt isthic vilius esse nihil.
Doctus Aristippos sequitur calvosque disertus
Delitias sapiens comparat exiguo.

Handschriftl. F 471 fol 297v—298v. Gedr. b. Tz. S. 211—212 *von* Beatus qui *bis* lubrice rotunditatis.

---

496. M. an Urban. (Gotha 1515. Vor 23. Mai.)

Mut. tadelt den Spalatin wegen seiner thörichten Gutmütigkeit den Anverwandten gegenüber und erkundigt sich danach, was mit den öffentlichen Edikten geschehen sei. Hessus erhalte mehr Briefe als ihm manchmal lieb sei und Cordus thue Unrecht, wenn er Tilonin angreife. Urban wird gebeten, einen goldenen Becher zu besorgen. Wie Sbrulius an Eitelwolf vom Stein empfohlen worden, könnte auch Hessus empfohlen werden, wenn er nicht verheiratet wäre.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Bonus Spalatinus eget, propterea quod sui eum deplumant[a]. Cur sua[b] prodigaliter largitur? Bis taxavi hoc vicium eciam contumeliosissime et crudelissimę. Audiam Abelum[2] et postea tibi respondebo. Seneca dicit: „Dabo egenti, sed non, ut ipse egeam[3].“ Item[c] „succurram perituro, sed non, ut ipse peream[4],“ item „multo gravius est male dedisse beneficium quam non dedisse[5]“ Verum stultus homo pietatem allegat. Non est ista pietas, sed amencia dare fatuo fratri[6] et impudice bestie. Ego scripsi „indignos esse tuos beneficiis tuis“ et apposui asperrima iurgia. Unas literas accepit cum diplomate[7], alteras

[a] *F* deplument. [b] *Tz* tam *hinter* sua. [c] *Fehlt bei Tz.*

---

1 Vgl. den vorigen Brief.
2 Vgl. Br. 341 S. 485 Anm. 2.
3 Seneca. De beneficiis II. 15.
4 Seneca. De beneficiis II. 15.
5 Seneca. De beneficiis IV. 10. Für dedisse heisst es recepisse.
6 Vgl. Br. 125 S. 180 Anm. 1.
7 Vgl. Br. 474 S. 132 Anm. 1.

Langus[1] monasta tradet. Quid factum est in edictis[2] publice proponendis? An Sunthusenius[3] Eobano dedit invulganda, uti mandaveram? Eobanus me culpat quasi nihil scribentem ad se. Sepius scribo et forsan plura quam velit. Egregius poeta est, sed simplex et rerum ignarus. Argue stultum et nihil proficies. Ricius momordit[4]. Tiloninum non lacessitus, nunc remordetur. Male quidem isti. Tu, vir optime, cyathum[5] para cum operculo bene deauratum et gravem. Parum est XX, plus dabo. Ego Sbrulium[6] commendavi Eytelvolpho[7]. Posthac de me scribam Eobanus utinam uxorem non haberet vel talem saltem non haberet, mitterem ad Eytelvolphum et melius haberet. Vale et vive.

Handschriftl. E 473 fol 299v – 300r Gedr. b. Tz S. 212—213 *von* Bonus Spalatinus *bis* monasta tradet.

---

497. M. an Eoban Hessus. (Gotha 1515. Vor 23. Mai.)

Mut. hält dem Hessus seine allzugrosse Empfindlichkeit vor, die ihm gegenüber übel angebracht sei.

Eobano Hesso, Herculi, malorum depulsori, Musarum patrono, pro ede divorum[8] philosophanti imperatori nostro, Mutianus Rufus.

S. Hesterno crepusculo reddite mihi sunt tue litere poeticis tectoriis, id est, pulcherrimis et admirabilibus convestite versiculis, quas tu Rome in castello Sancti Angeli[9] datas fuisse testaris. Eas prius legi, quam cubitum discederem neque cursim legisse contentus hodie post quartam castrensem vigiliam attentius, ut amicorum epistolas soleo, relegi. Inter alia magni ingenii pignora deprehendi irata et inimica[a] mihi fuisse pia numina vatum[b] Iovem, Phebum, Venerem, Musas. Nam, ut ais:

„Abstulit infelix illam tibi falcifer horam,
Qua poteras Hesso tam ferus esse tuo.
Illa sol latuit, latuit Venus aurea[c]" et cetera.

[a] *Fehlt bei Tz.* [b] *Fehlt bei Tz.* [c] *Nach* aurea *folgt bei Tz noch* luce.

---

[1] Bei der Rückkehr von Gotha. Vgl. Br. 491.

[2] Wahrscheinlich Bekanntmachungen, welche auf die Beilegung des Streites zwischen Erfurter Rat und Gemeine Bezug hatten, wenn man nicht etwa an Edikte denken will, die den Reuchlinschen Prozess betreffen.

[3] Vgl. Br. 459 S. 117 Anm. 8.

[4] Vgl. Br. 493 S. 153.

[5] Mutian wollte damit ein Hochzeitsgeschenk machen. Vgl. Br. 504.

[6] Vgl. den vorigen Brief.

[7] Vgl. Br. 381 S. 41 Anm. 1.

[8] Vgl. Br. 483 S. 143.

[9] Anspielung auf die Engelsburg, das Haus seines Schwiegervaters, in dem Hessus wohnte.

Ego vero, cui deorum id tribuam, quod ex preteritis et presentibus causis futura nonnunquam sagatius quam credulum vulgus prospitio, nondum statuere possum. Quod autem ea, que sentio, ad usum amicorum ingenue profero, videor fortasse tibi intempestivam anagyrim movere. Legis enim mea non ut consilium ad casus instantes aut devitandos aut pacienter sustinendos, sed veluti dicta istius vappe ardelionis Tilonini[1], ut videlicet convicia retorqueas. Sic meus senetio[2] concionatores audit, non ut mores corrigat, sed ut ipse mihi prodigiosam fabellam domi referat. Sic supersticiosi divorum imagines, non ipsos divos intuentur plus oculis quam animo contemplantes. Sic in deviis nemoribus „reparabilis assonat eccho[3].“ Itaque valeant odiosa monita, conticescant seria, succedat phalerata et inutilis blandiloquentia, dummodo scias adulatorem esse blandum hostem, amicos turbulentissima castigatione prodesse. Quamquam insane mentis fluctus sedare ac componere nemo potest. Cave trucides, que solet membra levare, lecti sociam. Si potest esse diuturna talis voluptas, profecto sinerem te iacere et frui domina, que vel sine naso nasuta[4]: dicacula potest esse, formosa vero nunquam. Vidistine testudinem suam secum domum[a] circumferentem? Hoc male cunno iugati, hem, coniugati dicere volui, facere nequeunt. Habes summam. Tu vale et parce momo.

Handschriftl. F 476 fol. 302r — 302v. Gedr. b. Tz. S. 213 — 214 *vollständig.*

[a] *Tz* domi.

---

498. M. an Eoban Hessus. (Gotha 1515. Vor 23. Mai.)

Mut. kommt noch einmal auf die Vorwürfe des Neides und der Unterschlagung zurück, welche Hessus ihm gemacht und nur teilweise zurückgenommen hat und teilt unzüchtige Versscherze über Tilonin mit, die er in Gemeinschaft mit Cordus gemacht hat.

Eobano Hesso, theologo et medico, poetarum hosti perversissimo.

S. Ut invidiam[5] tibi mihique adimis, ita furta et rudem insciciam relinquis. „Beatus, qui vel umbram amici tenet[6].“ Hoc nihil ad te, sentencia est Plutarchi. Putavi familiariter scribentem non oportere testes producere, cum sit evanidum authoritatibus in nugis tumere. Si legenda publice scriberem, dicerem authorum nomina, ut sors fieret ex usura cum simplicitate et grati animi signo. Tantum absum ab omni

---

[1] Gegen ihn hatte Hessus Angriffe in Versen gerichtet. Vgl. Br. 493.

[2] Dieser Alte stand wahrscheinlich in einer Art von dienstlichem Verhältnisse zu Mutian, wenn er auch nicht in dessen Hause wohnte.

[3] Vgl. Persius I. 102.

[4] Vgl. Br. 493 S. 153.

[5] Vgl. Br. 494 S. 153.

[6] Vgl. Br. 495 S. 154 Anm. 2.

arrogantia et fastu, ut prope me nihil scire existimem atque eciam ea, que scio, vel dissimulem vel multis ignorare videar, tantum ab ambitione ac temeritate, ut in omni vita nihil edere constituerim ingenii natureque virium memor. Tum demum vivo in libris, quando tecum et cum ceteris iuvenibus disertis, qui me laude aliqua dignantur. Nisi comiter iocari spirare est. Audi Serenum Pappum[1] in pennas nothi[a][2] Tilonini cavillantem. Nam detractor ille pro penna pennem operte figurateque ponit.

Quę violant pennas, Notus auferat; est scelus ingens
Improba de doctis cogere dicta viris.
O ego quam vellem nunquam studuisse poetis,
Si maculat mentes lectio spurca pias!
Penna capit volucrem tereti commissa sagittę,
Penne salax asinam tu, Tilonine, frica.

Hec est mea petulancia, cui si festus Pyrrhus[3] accesserit, fiet, opinor, ut rideas. Festus Pyrrhus ab iniuria sese vindicat.

Quis ferat audacis temeraria dicta poetę?
Quis docuit stultum verba canina loqui?
Author erat Pyrrhus. Mentiris. Talia demon,
Qui cęlo cecidit, semina spargit humi.

Ad patrem apud villam pro matre et amica.

Vende, pater, magicos populo spectante susurros
Et requiem functis lumine vende, pater.
Tum stipe collata genetricem pasce Dionen[b]
Et mihi cunnosam pasce, pater, dominam.

Genius agrestis

Garrula divitiis nutrit Iovis aula nepotes,
Veh tibi, qui sacra luxuriaris ope!

Talia cum Euritio[4] nostro ludebam.

I nunc, Eobane Schwane[5],
et vade plane.
Sic nos sacri sumus sues et asini,
ut interdum simus amasii.

Handschriftl. F 477 fol. 302 v — 303 v.

[a] F noti. [b] F Dionem.

---

[1] Diesen fingierten Namen legt sich Mutian nur an dieser Stelle bei.
[2] Für Spurius, wie er in den Schmähschriften seiner Gegner heisst.
[3] Ianus Pyrrhus Campegus. Vgl. Br. 78 S. 117 Anm. 1.
[4] Cordus. Vgl Br. 477 S. 135 Anm. 7.
[5] Vgl. Br. 493 S. 152 Anm. 7.

499. M. an Eoban Hessus. (Gotha 1515.) Mai 23.

Mut. versucht wiederum den Hessus zu beruhigen betreffs der brieflichen Aeusserungen des Crotus über seine Frau und ermahnt ihn, den einmal mit Glück betretenen Pfad des dichterischen Schaffens weiter zu wandeln. Er selber wolle auch seine Weise behalten.

Eobano Hesso fortunato, si uxorem non haberet[1], Mutianus Rufus.

S. Magno sis animo et forti. Non te amicorum obiurgationes in desperationem urgeant. Nemo est sine voluptate et dolore, quanquam hec duo[a] mala opposita inter sese habeant virtutem mediam, quam pauci possunt attingere. Ea mihi est[b] beata tranquilitas, popularibus[c] religio, in qua censemus beatam vitam hominum collocatam esse. Itaque inducias[d] cum uxore facito, quoad medium illud partim futuaria titillatione sopita partim doloris ferotia refrenata animi tranquillitatem obtineas. In prima schedula[2] Crotus noster, homo doctus, fidelis iucundus, exclamare videtur: „O medici, medici, mediam pertundite venam[3].“ In secunda grecissat et lachrimis[e] pietatem et officium erga te indicat. Quodsi[f] scire voles, ubi greca illa, ut ita dicam, τραγήματα expiscatus sit, legito Gellium[4] libro sexto capite II[g]. In tercia deridet[5] adversarios Capnionis et simul me iudicem facit. Postquam igitur legissem longissimas querelas et mollitiem tue frontis perspectam[h] haberem, quia sciebam te devotum uxoriis decretis, suppressi literas communis amici. Id si tibi perdolitum est, certe mihi complacitum erat Permitte mihi, queso, censuram literariam, quam mihi non temere sumo, sed ab eruditis acceptam sanctissime administro. Tu, quod belle facis, sonora et grandia scribe et patere meam ignaviam ac desidiam sitire et ieiunare, si ita mavis. Neque enim proposito meo copia et tumultus verborum, sed pressum et floridum dicendi genus arridet. Verum hanc provinciam missam faciamus. Sufficit tibi te a me diligi et, quod preclarius est, coli. Vale[i].

X Calendas Iunias.

Handschriftl. F 478 fol. 303 v — 304 v. Gedr. b. Tz. S. 214 — 215 *vollständig.*

[a] *Tz* tuo. [b] *Tz* est mihi. [c] *Tz* pupularibus. [d] *Tz* indicias. [e] *Tz* lacrimis. [f] *Tz* quid. [g] *Tz* 7. [h] *Tz* perspectum. [i] *Fehlt bei Tz.*

---

1 Vgl. Br. 493 S. 152 — 153.
2 Vgl. ebenfalls Br. 493.
3 Iuvenal VI. 46.
4 Es wird daselbt von dem Fatum oder der Ἑιμαρμένη unter Anführung griechischer Stellen gesprochen.
5 Wahrscheinlich Proben aus den Epistolae obscurorum virorum.

500. M. an Urban. (Gotha) 1515. Mai 23.

Mut. berichtet, dass er den Hessus besänftigt und erkundigt sich, wie es mit der Bestellung des Bechers stehe. Publius solle die Papiere über den Weinberg bringen und das Geschenk an seinen Bestimmungsort schaffen. Die zwei Briefe an Hessus mögen demselben übergeben werden. Der Hausmieter scheine bei Voltzke Unterstützung zu finden.

Henrico Urbano.

S. Placavi[1] poetam uxorium iratum ob id vehementer, quod nasutam et deformem appellavi. Imitatus sum Croti licentiam. Aliud enim est nasuta, aliud magni nasi puella, quemadmodum erat illa, quam hoc modo Martialis[2] alloquitur: „Salve non minimi puella nasi." Sit igitur nasuta, nasosa, nasata, imo Nasonis nasutissima Corinna, quid id nostra refert? Utique nassa est salax femina, in quam pronus est dies noctesque non dico piscium, sed Priaporum illapsus, modo adsint fututores mutoniati. Quod scribis, bestalt zu machen. Pendet spes. Quando absolvetur opus?[3] Sciam, oro, tempus. Documenta liberi vineti[4] habemus ratificata. Ea Publius[5] tibi tradet et cum patera isthinc ibit ad amicum comite Abelo[6]. Scalpat aurarius paterna insignia[7] nostra, qua in parte voluerit. Dictum ideo nullum appono, quia interpretem timeo. Neque enim omnibus idem placet, varia sunt hominum iudicia. Literas meas fideliter representa Eobano et hesternas[8] et presentes[9]. Titum Marium quid adiuvat?[10] An Vuolscus? Dubito, quid faciundum sit. Tu meam rem cura sapienter. Ego gratiam referre studebo. Vale.

X Calendas Iunias MDXV.

Handschriftl. F 481 fol. 305r — 305v. Gedr. b. Tz S. 215 *von* Placavi poetam *bis* nostra refert.

---

[1] Vgl. den vorigen Brief.

[2] Mutian irrt; nicht Martial, sondern Catull 43. 1. sagt: „Salve nec minimo puella naso."

[3] Vgl. Br. 496 S 157 Anm. 5.

[4] Den Mutian zu verkaufen im Begriffe stand. Vgl. Br. 492. Er scheint ursprünglich nicht freies Besitztum gewesen zu sein, sondern zu einer geistlichen Pfründe gehört zu haben. Vgl. Br. 121 S. 167.

[5] Adamus Publius, der Famulus.

[6] Vgl. Br. 496.

[7] „Zwei goldene Sparren in Silber, in Form von Winkelhaken, im Schildesfusse eine fünfblättrige, goldene, grünbespitzblätterte Rose" so beschreibt Weissenborn. Akten der Universität Erfurt II. S. 318 das Mutiansche Wappen, welches wahrscheinlich das Familienwappen war.

[8] Ob No. 497 gemeint ist oder 498, lässt sich nicht erkennen.

[9] Brief 499.

[10] In der Hausaffaire. Vgl. Br. 492.

501. M. an Eoban Hessus. (Gotha 1515. Um 23. Mai.)

Mut. wiederholt seine Versicherung, die Briefe zerrissen und verbrannt zu haben, nur ein paar Fetzen seien aus Versehen verschont worden.

Eobano suo, poete disertissimo.

S. Factum est divina, reor, providentia, que semper illis favet, qui stateram non transiliunt, sive tu Critolai bilancem sive alterius trutinam desideraveris, ut libertas mea fidelis et sincera neutram in partem libre vergat, sed equo iustoque boni et docti viri ponderibus respondeat. Soli Deo gloria. Iam tu videbis verum esse Mutianum, iam mihi gratias ages, iam te morositatis tue ac obtrectationis penitebit. Voluit eternus pater, ne suspectus esset tibi sermo noster obiurgatorius. I nunc et mussa Mutianum carere fide. Quorsum hec? Nempe ut contuearis meam innocentiam in clarissima veritatis luce. Dixi, fateor, Croti literas[1] minutatim concerpta signi ustulatas fuisse. Non credebas, me accusabas. Nesciebam proferre testimonium. Tandem cum iureiurando me purgare volebam, incidit forte in manus meas cartha quedam reiecta et conversa cum pulvere chirographum Croti continens. Allevo, lego, aspicio limaces cum domuncula a me male deformatas. Sum ineptus pictor[2] et excidit pro testudine virile membrum. Nam novitiis hortis[3] nostris id symbolum affigere volui, ut vulgo nominarentur zum Schneckenborn. Hac commaculata schedula excitatus subverti totum carthophilatium in hiberno triclinio. ut germanum quiddam ac sororium perquirerem. Reperti sunt duo testes, ne solus staret Priapus, alter semigrecus, alter semibarbarus, uterque fide dignus. O vos auspiciatissimas chartas! quis deorum defendebat vos ab interitu et favilla? Periisse putabam, cum multo maxima pars vestri ardebat in vaporario. Nunc bene habet. Salva fides nostra durabit in secula seculorum. Amen.

Handschriftl. F 479 fol. 304v — 305r.

---

502. M. an Urban. (Gotha 1515. Ende Mai.)

Mut. berichtet über ein Gaunerstückchen von Spalatins Bruder, erkundigt sich nach Petrejus, tadelt, dass Hessus selbst nach Fulda gehen wolle und wundert sich über des Musardus Hoffnung auf die Schönauer Pfründe. Er meidet den Verkehr mit Duronius, um das unausgesetzte Spionieren der Kötelingschen Sippe zu vereiteln und frägt nach Femels Verhalten gegen Tilonin an.

Egregio viro magistro Henricho Urbano, sacrifico et economo, amicò precipuo.

---

1 Vgl. Br. 494. 497 — 500.

2 Mutians Vorliebe für Zeichnungen und Malereien solcher Art scheint sich auch auf einige seiner jungen Freundes, z. B. auf Justus Jonas übertragen zu haben.

3 Wann Mutian diese erworben, wird nirgends gemeldet.

S. Abelus[1], Spalatini alumnus, sese intus effert sibique placet ut merus φίλαυτος[a], fide tamen et modestia quadam non caret. Is mihi multa narravit de Spalatino, sed rogatus et velut questiunculis ad respondendum lacessitus, alioqui tacitus abiisset, ut est pauciloquus. Stephanus[2] et uxor misere adolescentem cuiusdam opulenti civis ad gymnasium Wittenburgium cum hac cautione, ut adolescens pecuniam pro tempore caperet a Spalatino. Hanc fraudem non intelligens Spalatinus dat adolescenti. Interea fatuus frater in Spalt[b] percipit subsidium a parentibus adolescentis. Ita Spalatinus decipitur. Preterea miserunt alterum puerum simili lege, ut omnino totum auferant nihil Spalatino penitus relinquentes. Cum hec ita sint, eget et spe pensionis retinet Ridensem, nisi tibi aliter visum fuerit. De quo alias.

Petreius an redierit[3], tu nobis explora. Eobanus dedicet aliquid Eitelvolpho[4]. Ad Bonifacium[5] nunc ire multi solent. Dubito, an commodum afferret, si proficisceretur. Parum fortasse proficeret in tanta turba et multum viatici consumeret. Autumno proximo poterit videre Rhenum et accolas Meni. Audi, queso, quid didicerim ex Abelo: ait Musardum[6] expectare Schonates[7]. Non invideo, sed credo ita esse. Illud certum tibi sit me sepius adire quam soleo Duronium, nisi subtimerem Lotianos delatores. Obtinemus adhuc gratiam in Valle, sed infrugiferam. Nihil enim obsonii vel tibi vel mihi datur. Redde literas Euritio[8] et Eobano. Quid facit ille tertius poeta, quem Tiloninus[9] admodum mordaci libello perfricuit? Paratne antiphonam?[c] Mutasse nomen dicitur et qui olim Fellifluus[10] fuerat, nunc Femilius[11] est. Ridiculi homines! cum bona adsint nomina, querunt mala. Tu appella Platonem Aemylium ab incurvis latioribusque humeris. Hoc

[a] *F und Tz* φιλαύτος. [b] *Tz* M. [c] *F* antiphonum.

---

1 Vgl. Br. 341 S. 435 Anm. 2.
2 Vgl. Br. 125 S. 180 Anm. 1.
3 Erst im November 1515 erfolgte die Rückkehr.
4 Vgl. Br. 381 S. 41 Anm. 1.
5 Nach Fulda.
6 Zur Zeit Lehrer in Georgenthal.
7 Eine Pfründe in Schönau. Vgl. Br. 252 u. 269.
8 Diese Briefe an Hessus und Cordus scheinen verloren gegangen zu sein.
9 Wahrscheinlich ist hier von Angriffen die Rede, welche Tilonin in seinem Choleamynterium (Vgl. meine Lutherana S. 10) gegen Femel richtete.
10 Vgl Br. 296 S 383.
11 „Johann Femell Erffordensis," wie sein Name in der Studentenmatrikel lautet, wurde Mich. 1508 als Student eingeschrieben und erlangte 1513 den Grad eines Magister artium. In dem Tiloninschen Streite beteiligte er sich von Anfang an auf Seiten des Cordus und Hessus.

mihi non sit fraudi, ne te contra me testem habeat, quemadmodum habuit Tiloninus. Vale.

Handschriftl. F 482 fol. 305v — 306v. Gedr. b. Tz S. 215 — 216 *von* Abelus Spalatini *bis* visum fuerit.

---

503. M. an Urban. (Gotha 1515. Ende Mai.)

Mut. bekundet seine Freude darüber, dass Urban und Engelmann für Reuchlin gegen den Mainzer Scriba so in die Schranken getreten sind und die Geschäfte der Freunde so trefflich besorgen.

Prestandi et erudito patri Henrico Urbano, non minus sapienti economo quam fido amico.

S. Incredibili me afficis leticia primum quod Capnionis nomen adversus Gregariam[1] pennam tueris, illustras, auges aspirante Engelmanno[2], viro incomparabili, sive candorem sive prudenciam inspicias, deinde[a] quod mea omnia tibi cure sunt, imo mea et Spalatini[3] negocia eo sublevas, ut uterque nostrum plurimum tibi pre ceteris omnibus debeat. Quem querimus alium adiutorem[b], (quod est in media vita) nisi te, domine. Atque utinam huius tue benignitatis fructum aliquem tibi afferre possimus! Collectanea Parabolarum[4] ex Plutarcho et Seneca, sed bellissime investita artificio Erasmi elegantiarum eiusmodi observantissimi sic legam, ut ediscam, sic habebo ut thesaurum, modo precium infer diario tuo, quod Mercurius[5] accipere noluit. Prostibulum gregarie penne perinde est mihi, ac si diceret: Mutius legi, Mutianus non legi, vel Helie Eobano Iste nasutus notarius nimis est temerarius. Emi nuper pueris meis cuiusdam Hieronymi Cingularii[6] synonyma. In illis forte hoc modo scriptum: „Hurhawß lupanar, fornix, prostibulum, ganeum, taberna meritoria, cella meretricia. Huer meretrix, scortum, prostituta, lupa. Hurentreiber meretricarii, ganeones, helluones, scortatores. In hec, puto, incidit gloriosus ab epistolis. Nam si Plautum legisset, nosset argentarias[7] elecebras[c], scorta diobolaria[d8] et posci-

[a] *Tz* dein. [b] *Tz* adiutotem. [c] *F* illecebras [d] *F* diabolaria.

---

1 Am Rande der Frankfurter Handschrift: Grecker. Vgl. Br. 459 S. 117 Anm. 9.

2 Der Küchenmeister war demnach auch für Reuchlin gewonnen worden.

3 Betreffs der Hohenkirchener Pfründe.

4 Similia Erasmica, nach einrr Randglosse in der Frankfurter Handschrift. Vgl. darüber Br. 492 S. 152 Anm. 1.

5 Diener Urbans.

6 Hieronymi Cingularii Aurimontani tersissima latini eloquii synonymorum collectanea; non modo epistolas, sed etiam carmina cudere volentibus oppido idonea. Lipsi 1515.

7 Plautus. Menaechmi II. 3. 26: Sunt hic meretrices omnes elecebrae argentariae.

8 Plautus. Poenulus I. 2. 58: Servulorum sordidorum scorta diobolaria.

numma[1] basia. Prudentius[2], plane latinus poeta, canit: „Occide prostibulum, manes pete claudere Averno," ubi prostibulum est scortum meritorium, quod videlicet prostat et in precio, ut inquit Ovidius[3], pro meretrice sedet. Sed hasce questuarias Veneres in cella meretricaria relinquamus. Nullum erit mihi de hac re cum momo certamen. Quod autem consilium arcanum publicavit, non impune fecit. Habet inustam notam in Defensione Capnionis folio tercio, paragrapho Consiliorum nostrorum[4]. Istuc te relegamus, quamvis nomini illius penne pepercerit autor.

Deinceps, mi Urbane, sic cum aulicis discepta, ne bilem umbris moveas. Prestat enim arrogantes ferre quam pati derogantes. Vale.

Handschriftl. F 472 fol. 299r—299v. Gedr. b. Tz. S 212 *von* Incredibili me *bis* ut thesaurum *und von* Deinceps, mi *bis* pati derogantes.

---

504. M. an Urban. (Gotha 1515. Ende Mai.)

Mut. bespricht den Todesfall des Ritters Hun, welchem eine Bestattung an geweihter Stelle versagt worden war und bittet um Besorgung von Pestpillen durch Nepotian.

Familiarissimo Urbano meo, magistro singulari literatura et summa in bonos voluntate, Mutianus Rufus.

S. Libet et hoc commentariis inserere. Honnus[5], eques cupidus novarum rerum, summa vir audacia, rei militaris peritissimus habebatur. Acer in agris vastandis, nullo timore perterritus incendia faciebat, homines trucidabat, pecora aliena spoliis onustus in suam segetem compellebat et quod foret industrius explorator, muniebat sibi gratiam

---

1 Dieser Ausdruck findet sich nur bei Apuleius. Metamorphosen X. p. 248. 36.

2 Prudentius. Psychomachia v. 92.

3 Epistolae ex Ponto II. 3. 20.

4 Defensio. Ausg. 1514 fol. A4v (nach der Ausgabe von 1514). Consiliorum nostrorum renunciatores aut vivi exurantur aut furca suspendantur etc.

5 Nach einer Randbemerkung in der Frankfurter Handschrift: Herman Hun. Wahrscheinlich bezieht sich auf ihn folgendes (von Falckenstein. Historie von Erffurth S. 552 u. 553 mitgeteilte) Factum: „Um diese Zeit trug sich auch zu, dass ein Edelmann auf dem Freytag vor Pfingsten mit drey Pferden und drey Knechten vor das Erffurthische Dorff Berlstedt kam und auf und nieder ritte. Die Jungen, welche alldorten die Pferde im Grasse hüteten, besorgten sich, es sey darauf angesehen ihnen die Pferdte hinwegzunehmen, zäumeten dahero dieselbe geschwind auf, und ritten nach dem Dorffe zu. Da machten sich die Bauern auf, lieffen hinaus, und schlugen den einen Knecht todt; der Edelmann aber retirirte sich noch mit dem andern Knecht. Die Bauern führeten des erschlagenen Pferdt in die Stadt, den todten Menschen aber begruben sie wo er lag" etc. Es wird dann noch erzählt, wie ein Weimarer Cavalier, dem das fortgeführte Pferd gehörte, Rache an den Erfurtern nahm.

apud principes Turingorum continenti discursu. Neque rari neque conferti hospites cauponam ipsius pretervolare poterant, quin necesse haberent se purgare Honno et itineris sui causam exponere. Singuli non sine periculo intrabant. Sed meum non est occulta ennunciare. Scio, quid dicerent, qui in ea pernoctavissent. Venit fatalis dies. Interficitur. Petunt necessarii ecclesiasticam sepulturam. Negatur. Humant vicini corpus in eodem, opinor, agro, quo efflavit animam. Non assentior illis, qui cemiteria tantum sacra putant. Omnis area, sanctissime telluris est, quam etiam Cererem et Rheam et Opem et Cybelem et Proserpinam et Magnam Matrem appellant eruditi. Iacet igitur in sancto matris sinu, velint nolint creduli fratres. Id quod testamur epigrammate, ne quis manibus maledicat:

Hic sita sunt Honni, prȩduri militis, ossa
Nec procul hinc animam sorbuit alma Ceres.
Scilicet hoc meruit Marti bene cognita virtus,
Quod lacerum funus mole sacra tegitur.

Vides, Urbane, quo tendam. Perspice proprietatem verborum. Alma Ceres: terra. Sorbuit: hausit, exorbuit. Non dico sorpsit, quod est minus elegans preteritum. Animam: sanguinem secundum Stoicos. Martia virtus: robur et fortitudo. Meruit sacra mole: sacra sepultura tegi, imo ut funus lacerum in sancta terra sepeliretur, cognita Marti virtus effecit. Tantum est.

Emat mihi Nepotianus[1] pilulas pestilentiales tribus boemis et dicat, ut recentes faciant pharmacopolȩ. Vale et concerpe.

Handschriftl. F 501 fol. 317 v — 318 v.

---

505. M. an Simon Voltzke[2]. (Gotha 1515.) Juni 1.

Mut. dankt für die endlich zu Stande gekommene Schlichtung des Streites mit den Vikaren wegen des Hauses und möchte über einiges Nebensächliche Aufklärung haben.

Clarissimo viro doctori Simoni Vuolsco.

S. Gratum est mihi et magnopere iucundum, prestantissime patrone, quod vicariorum litem[3] subodiosam et molestam dilato iudicis officio tanquam pacificator extraordinaria autoritate, ut amicum decuit: composueris. Urgebant enim quasi cedenti similem adversarii licentes et audaculi et me maiorem in modum convitiis onerabant absentem, ut, quod mea sponte facturus videbar in restituenda domo, id eorum

---

1 Neffe Urbans. Vgl. Br. 506 S. 169 Anm. 1.
2 Vgl. Br. 65 S. 88 Anm. 1.
3 Vgl. Br. 458 S. 116 u. 471 S. 128.

impulsu coactus fecisse iudicarer. Favebant illis Gothi[1] mei et meam tranquillitatem ignavie tribuebant dicentes me habuisse edes derelictui, iniquum esse abhorrere a tabulis obsignatis neque parentalia[2] curare, in quibus salus et celum continetur. Hec atque alia multa istiusmodi cum sine damno nec averti nec everti poterant (dicebantur enim sub pretextu religionis) non videbam, qua ratione liceret saluti simul et rei consulere. Promisere vicarii aureum annuum, quoad viverem, et testamentum[3] immolandis hostiis perpetuo servandum. Erant alii[4], qui XX aureos statim dandos pollicerentur. Universos repudiavi, ne fidem[5] Tito Mario datam ulla in parte resecarem. Successit inviolabilis autoritas tue intercessionis, a qua dissentire quis potest? Inventus est quidam Nothusensis[6] etsi mihi ignotus, non tamen despicatissimus homo, qui vicariis impensam resartiat et inquilino satisfaciat et meam stationem strenue edificando suscipiat, quod factum industrio viro Nicolao Engelmanno[7], amico iucundissimo, placuisse audio non minus quam tue eminentie. Et ego certo scio statuisse vos ambos sapienter et gnaviter omnia. Qua re velim mihi respondeant vicarii, an vestram eciam talium virorum prudentiam calumnientur. Si litem ad internetionem[a] extinctam esse fatebuntur, bene habet. Si ut inepti et frivoli commenticie salutis venditores testamentum requirunt, peto, considerent eciam nobis permitti, ut legamus Requiem eternam. Quanquam opinioni Gothorum aura popularis magis arrideat quam lux veritatis. Ut istam ergo caliginem discutiamus, effice, queso, ut suum nobiscum officium devotionarii communicent. Vale.

Ad Calendas Iunias.

Handschriftl. F 483 fol. 306 v — 307 r.

[a] *F* internitionem.

---

[1] Die Morchs und Kötelings.

[2] Verpflichtungen gegen Anverwandte, also die Seelenmessen für die verstorbenen Brüder. Vgl. Br. 243 S. 320.

[3] Vgl. Br 244 S. 320/21.

[4] So machten auch die Sömmerings, der Sigillifer und der Magister (Vgl. Br. 11 S. 17 Anm. 1) ein Angebot. Vgl. Br. 306 S 397.

[5] Die durch Urban mit ihm getroffene Abmachung, die Mutian von vornherein ungern gut geheissen hatte.

[6] Die Persönlichkeit ist nicht näher bekannt, nur erfährt man aus Br. 530, dass sie Vikar zu St. Marien in Erfurt war.

[7] Der Küchenmeister hat sich mehrfach für Mutian in dieser Hausangelegenheit bemüht. Vgl. z B. Br. 471 S. 136.

506. M. an Urban. (Gotha 1515. Juni 1.)

Mut. bittet um die Polyanthea sowie um die Ausgabe von Origenes nebst der von Cyrillus und verbreitet sich über die Lektüre der Regula Benedicti, welche er dem Urban angelegentlichst zum Lesen empfiehlt. Letzterer solle den Nepotian nach Rom schicken und für die verlorene Gunst des Kurators Matthäus Ersatz suchen. Für Voltzke, der durch seine Entscheidung des Hausprozesses ihn geschädigt, liege ein Brief bei.

Henrico Urbano, magistro, economo Georgivallis, amico semper venerando.

S. Quis tam diu detinet Petreianas literas[1]? An illis est aditus interclusus? Tempus poscit et ego rogo, ut dimittas et simul exhibeas Polyantheam[2], opus varium et utile, si cum iudicio legatur. Iterum legam et signabo tibi capita rerum in tris tomos digerenda, quem admodum coram admonui, id est, ut seorsum colloces, que ad virtutes pertinent, separes viciorum titulos et in tercia classe ponas ea, que sunt ambigue note partim videlicet virtutibus vicina, partim in viam viciorum deflexa, ut est studium, industria, amor et id genus annotacio. Petebam Origenis[3] et Cirilli[4] opera. Felix ille est, qui non ludis, iocis, voluptatibus et frivolis rebus intentus, sed ecclesiastica disciplina eruditus in mundi tocius contemplacione philosophatur. Legi nuper nudiustercius et heri regulam S. Benedicti. Quis non rabularum magnifica et insidiosa verba contemneret hac sancta stili moderatione gustata? Ultimo capite mentio fit de regula S. patris Basilii. Utramque habes, illam[5] egregie circumfusis commentariis declaratam, hanc, ni fallor, nudam et brevem. Non deerunt tibi Erasmi Canones[6] eodem fere spectantes. Non perit, quod mihi offers. Utinam vacare tibi liceret veterum libris! Non esses minima gloria cenobitarum. Idem scribit[7] de te Tiloninus alioqui dicax et petulantior.

---

1 Aus Rom, von wo aus er fleissig an Mutian schrieb. Vgl. Br 415 S. 74.

2 Polyanthea: Opus suavissimis floribus exornatum per Dominarum Nanum Mirabellum. 1512. Basel Nach Panzer. Ann. typ. VII. 189. 105.

3 Vgl. Br. 456 S. 115 Anm. 3.

4 Von Werken des Cyrill erschien in Paris 1508: Opus insigne in evangelium Ioannis a G. Trapezontio traductum. Vgl. Panzer VII. 259. 250. und 1513: Praeclarum Opus Cyrilli Alexandrini, quod thesaurus nuncupatur quatuordecim libros complectens et de consubstantialitate Filii et Spiritus sancti cum Deo patre... G. Trapezontio interprete. Vgl. Panzer VIII. 2 613.

5 Panzer (VIII. 284. 12) kennt eine Ausgabe vom Jahre 1510. Regula S. Benedicti cum ipsius vita et alia. Rothomagi.

6 Enchiridion militis Christiani, welches bei Lebzeiten des Erasmus wenigstens 25 Male aufgelegt ist und 1509 zuerst erschien in der Sammlung Erasmischer Schriften. Des Erasmi Rot. Lucubratiunculae, Epistola exhortatoria ad capessendam virtutem .... Enchiridion militis Christiani.

7 Man ersicht aus dieser Aeusserung, dass Mutian mit Tilonin trotz aller Anfeindungen des Cordus und seiner Freunde in freundschaftlicher Korrespondenz stand.

Nepotianus[1] tuus cave domi retineatur. Habemus Rome Petreium et Focarianos[2]. Fricare mulas potest, currat ad calcaria et faciat, quod fit, adiuvante Petreio et ceteris fautoribus. Prudentior fiet et gratior suis in omni vita. Fuldam rediit Hartmannus[3]. Si quid petieritis patrem in nomine meo, dabit vobis. Amicum prestabo. Vellem Mattheo[4] succederet alius curator. Moriana[5] secta preripuit nobis illum virum et tu levis et incuriosus homo non curas talia, unde corrivari possent admirabiliter infinita commoda. Pretermitto te obiurgare. Sum enim et ipse negligens et ignavus et magis accusandus incurie quam tu. Vide literas[6] ad Vuolscum et, si placet, obsigna et trade. Mihi nauseam facit, quod Tito Mario probe consuluit[7]. Quid ego habebo? Cum incommodo infamiam. Hoc te ut bonum amicum cruciare deberet. Si vicariis impensa et inquilino fuisset data, potuisset domus vendi servata condicione testamentaria. Sed quis a Vuolsco dissentiat? Quis mihi pecuniam largiatur? Vale et aurarii[8] memineris.

Handschriftl. F 485 fol. 308r — 308v. Gedr. b. Tz. S. 216 *von* Quis tam *bis* aditus interclusus *und von* Nepotianus tuus *bis* omni vita.

---

507. Crotus[9] Rubianus an Mutian. Fulda (1515.) Juni 11.

Crotus bedauert, kein Geld zum Bücherkauf gehabt zu haben, und hat sein Leben unter den ungebildeten Geistlichen satt. Er trägt sich mit geheimen Plänen aus Anlass der trüben Aussichten in die Zukunft und erteilt genauere Auskunft über den Preis einiger Bücher etc. Jüngst sei Erasmus in Mainz gewesen, allwo er den hochfahrenden Juristen Moller zu einem Mylius umgestaltet. Derselbe habe im vorigen Jahre auf der Zusammenkunft mit Reuchlin, Busch und Hutten alles durch seine Beredsamkeit in Erstaunen gesetzt. Dem Benedikt Rufinus hat der Briefschreiber Geld geborgt.

Ad Chunradum[a] Mutianum totius antiquitatis consultum[10], tranquillitatis patrem, amicum sanctissimum, Crotus.

Salutem. Primum nihil emi, Mutiane, ne iota quidem. Pecunia exigua non sufficit pro sumptu unius hominis frugi et parci, quamvis

[a] *Böcking* Kunradum

---

1 Neffe Urbans, der vor einem Jahre nach Breslau auf die Schule gesandt und jetzt zurückgekehrt war. Vgl. Br. 350. 356. 358.

2 Ueber Mutians Verbindung mit dem Fuggerschen Handelshause. Vgl. Br. 12 S. 18 Anm. 1.

3 Von seiner Mission nach Erfurt. Vgl. Br. 459 S. 117 Anm. 7.

4 Ueber diese Persönlichkeit wage ich keine Vermutung.

5 Vgl. Br. 505 S. 167 Anm. 1.

6 Den vorigen Brief.

7 Vgl. Br. 492 S. 152 Anm. 3.

8 Vgl. Br. 496 S. 157 Anm. 4.

9 Vgl Br. 478 S. 139 Anm. 6.

10 Kampschulte, (die Universität Erfurt I. S. 107) welchem dieser Brief bekannt war, hat dies Wort für „Consulem" gelesen und spricht daher davon, wie Mutian von seinen Jüngern als „Consul des ganzen Alterthums" angeredet

episcopatum dedisse iactitant lanarii[a] [1]. Pendeo e spe; que, si fallet, videbis, quid faciet Crotus. Videtur mihi incivile inter sacrificulos[2] idiotas et pene analphabetas vitam terere, quibuscum sotietas nulla, nisi velis bibere, ludere, fenus et Venerem sequi. Si melius rebus necessariis non potest consuli, ferenda ista necessitas est Erphordie, ubi haberi potest vite quędam similitudo vel Colonie aut loco quodam non dissimili. Vivere absque ullo consorte morum et studii sors mihi videtur beluarum[b] inferior, quas natura similitudine genuina conciliat. Molior[3] aliquid, sed secreto cooperatoribus nonnullis patribus Bonifatianis. Non licet abesse sacerdotio, alioqui[c] non manerem in isto naufragio, cuius tempestatem pauci considerant. Deus mala avertat. Duo animadverti prodigia tibi quandoque scribenda. Redeo ad principium epistole. Nihil emi neque tibi[4] neque mihi propter penuriam pecunie et moram debitorum. Duringi mei, (nam in patria mea sunt nervi novi sacelli[5]) quod solvere debent festo ipso Vualpurgis, vix prestant in ieiunio. Rhanas[d] [6] commisit modicillum debitum servata fide. Emam, quantum possum, quod sciam tibi gratum fore. Libri Aldini ęs magnum requirunt. Aristoteles[7] aureis[e] XV estimatur, vidi divenditum Colonie XVI. Pro Platone[8] VIII postulantur, presta VII et tuus erit. Pretio tali etiam emerunt anno superiori Reuchlin et Buschius[9], quando[f] cum ipsis eram[10]. Lutianus[11] IIII emitur, ita Cęsarius[12] comparavit.

[a] *B* (= *Böcking*) laniarii. [b] *B* belluarum. [c] *B* alioquin. [d] *B* Thomas. [e] *Cod.* aures. [f] *B* quum

---

wird. Janssen (Gesch. d. deutschen Volkes Bd. II S. 28) hat diese Wendung, wie Köstlin (Luther und Janssen S. 17) meint, „gedankenlos abgeschrieben.“ Seine Entgegnung (Ein zweites Wort an meine Kritiker S. 72) entkräftet diesen Vorwurf nicht.

1 Wollarbeiter, spöttische Bezeichnung der Mönche.

2 Crotus bereut mehrfach seinen Eintritt in den geistlichen Stand. Vgl. Br. 361 S. 20.

3 Es bleibt dunkel, was für ein Vorhaben Crotus hier meint.

4 Dass Crotus für Mutian Bücher besorgte, bestätigt auch Br. 260 S. 344.

5 Also erst von Abt Hartmann erhalten.

6 Henricus Rhanis. Vgl. Br. 475 S. 134.

7 Erschien in 5 Vol., das erste 1495, das zweite, dritte und vierte 1497, das fünfte 1498. Vgl. Schück. Aldus Manutius S 23 — 27.

8 Die Ausgabe erschien 1513. Vgl. Schück S. 47.

9 Vgl. Br. 378 S. 38 Anm. 7.

10 Nach Geiger (J. Reuchlin S. 337) fand diese Zusammenkunft im April 1514 statt.

11 1503 herausgegeben. Vgl. Schück S. 38. Die Editio princeps erschien 1496 in Florenz.

12 Vgl. Hutteni op. suppl. II. ed. Böcking. S. 333 — 335 und Mitteilungen der niederrheinischen Reformationsgeschichte. Veröffentlicht von Pastor C. Krafft. Bonn. 1869 in der Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins Bd. VI S. 224—228 u. 315 — 329.

Suidas[1] aureos quinque postulat. Francfordie non minus, videor tamen mihi posse aliquid subtrahere. Hunc librum utilissimum quare non emis? Tunica oppignoranda fuit. Mitte tantundem auri vel dimidium. Comparabo tibi non pluris quam Francfordia vendit impetrata dilatione pro reliquo dimidio. Habeo Herbipoli, qui[2] emptionem meam diligenter tractant. Fatiam autem debitum nomine meo, non tuo. Ex Grecis nihil secum advexit Georgius[3] ad nostras nondinas, domi tamen habet, quoscunque auctores tibi nuper in quodam indice notavi.

Ioannes Herbipolita[4] rediit ab[a] Ubiis comitatus insigni pompa Baldistarum[5] et Bartholistarum, nam Musas dedignatur. Hunc ante dies X Moguntiam pretergredientem Erasmus Roterodamus[6], quem fortuna tum advexit, alloquutus est et ex Moller fecit Milium[7] signavitque in pugillari inter suos, quamvis ille nomen non admittit. Contempnit scilicet iurista[b] magnificus[c] non minus quam Herebordus tuus. Scribit mihi mira de eius humanitate et eloquentia extemporali. Multos de Erasmo predicantes audivi, hesitant in interpretando mores illius civiles, humanitatem, affabilitatem, comitatem et facundiam Nestoream. Reuchlinus et Buschius obmutuerunt illo loquente anno precedente Moguntie[d] teste Hutheno[8] meo. Nescio, quo pergit[e]; quero ab Herbipolita, forte confert se ad principem[f] Karolum Burgondionem[g].

Vulde. Raptissime III Eidus Iunii.

Vale et cogita aliquando[h] de rebus meis[9]. Mutuavi nuper Benedicto[10] tuo coronam Gallicam non comode valenti permutare, ut in-

[a] *Cod. hat vor* ab *noch* ex, *das aber durch einen Strich getilgt wurde.* [b] *B* ingesta. [c] *So ergänzt aus* magnific. *des Cod.*, *B* magnifice. [d] *B* Maguntiae. [e] *B* pergat. [f] *So liest auch B das handschriftliche* p. [g] *B* Burgundionem [h] *B* aliquid.

---

1 1514 erschienen. Vgl. Schück S. 50.

2 Die Gebrüder Fuchs.

3 Die Persönlichkeit ist mir nicht bekannt.

4 Ioannes Moller de Herbipoli, wie ihn die Erfurter Studentematrikel nennt, wurde Mich. 1502 immatrikuliert und erhielt 1505 den Grad eines Bacularius, 1508 den eines Magisters. Er lebte später in Nürnberg und wurde daselbst mit Hessus befreundet. Briefe desselben an ihn finden sich im Libellus alter epistolarum E. Hessi et aliorum.

5 Anhänger der Rechtsglossatoren Baldus und Bartholus, d. h. Juristen vom alten Schlage.

6 Er war auf der Reise von Basel nach England begriffen. Vgl. D. Fr. Strauss. U. v. Hutten S. 82.

7 Dieser Name ist ihm dennoch in Zukunft geblieben.

8 Der also bei jener Zusammenkunft gegenwärtig war.

9 An sein Fortkommen von Fulda.

10 Vgl. Br. 10 S. 14 Anm. 3.

quit[a], aureum unum, quamvis non erat spes solvendi. Mala bestia! nescio scilicet[b], quid sucurrit[c] ex verbis Rhanę[d].

Crotus.

Handschriftl. Cod. chartaceus Gothanus A. 379 (*76 Blätter in fol. Eine höchst wertvolle Sammlung Originalbriefe von Humanisten und Reformatoren*) fol. 47. Gedr. in U. Hutteni opera. Edidit. E. Böcking. Vol. III. p. 543—544.

[a] *B* in argento. [b] *B* si. [c] *B* scivorit. [d] *B* Thomae.

---

508. Eine Urkunde Mutians. Gotha 1515. Juni 13.

Mut. tritt sein Erfurter Haus ab.

Ratihabitio consensionis approbatore notario et teste manu mea scribentis.

Cum egregius vir et celeberrimus doctor dominus Simon Vuolscus[1] pręlato dignitatis gradu venerandus Erfuordię collegii sui vicarios in ęde Mariana ob litem[2], quam mihi intenderant, errare dispiceret motus ęquitatis reverentia et simul, ne vicissim lis liti et contumelia redderetur contumelię, diduxit ac rescidit iniuriam et fori blateramina et velut pacificator ita transegit, ut in usu et habitacione Northusensis[3] quidam succederet, domini vero domus vicarii desinerent esse molesti, sed fratri deinceps Ioanni Muth[4] olim in aula Moguntina vita functo piorum requiem inter sacra precarentur. Hanc ego compositionem amicę ac sincerę voluntatis perfectam habeo et ratam munitamque esse volo exhibitione chirographi, ut contra si quis compugnatione[a] sentiat, nihil sentiat.

Datum Gothę Eidibus Iunii MDXV.

Mutianus legum pontificalium doctor.

Ego Henricus Rhanis[5], presbiter notarius[6], assensum et ratificationem prestabilis viri domini Chonradi Mutiani doctoris in domum beate tranquillitatis vocatus, cum adessem in circulo testium, audivi rogatusque, ut signarem, signavi hac manu Adamo Publio et Vulcano Druso, clericis domesticis, et ceteris astantibus.

Actum anno, die, loco supra scriptis.

Handschriftl. F fol. 307 v — 308 ohne Nummer zwischen 483 u. 485.

[a] *F* compungnatione.

---

1 Vgl. Br. 65 S. 88 Anm. 1.
2 Vgl. Br. 505 S. 166—167.
3 Vgl. Br. 505 S. 167 Anm. 6.
4 Vgl Br. 3 S. 6 Anm. 1.
5 Vgl. Br. 234 S. 313 Anm. 7.
6 Mutians Bitte ist demnach von Abt Hartmann erhört worden. Vgl. Br. 475 S. 134.

509. M. an Urban. (Gotha 1515. Einige Zeit nach dem 13. Juni.)

Fogel, welcher Mutians Pächter und mittelbar diesen schädigt, soll bei nächster Gelegenheit vom Signiter dafür zur Verantwortung gezogen und Nepotian die Sache vor Gericht führen. Voltzke scheine die ihm übergebene Urkunde zu unterdrücken.

Henrico Urban Mutianus Rufus.

S. De quibus Hessiacus procurator[1] meus scribit, Fogel[3] et Stoltzing[2], an albe sint an atre volucres nescio, alienum tamen visum iri non debet, si tueri meos conabor. Vocatus est Fogel in ius edicto Signiferi[3], quod notarius curie signavit. Si advolaverit, arripiat eum Nepotianus[4] et postulet iniuriarum, quod scilicet vicinum suum, meum villicum oneret et partem ville trahat in sua septa ausu temerario sicque rem meam reddat deteriorem. Ita primo statim congressu, si modo venerit, quod equidem non credo, lis tota disturbabitur. Pauper enim paganus non potest impendium litis persolvere. Mitterem formulam Nepotiano, qua se datum esse procuratorem doceat, nisi notarius (qui scribat anno, mense, die rel. in presentia mei notarii et testium infrascriptorum fecit, constituit, creavit, ordinavit rel. et istiusmodi nugas male digestas) desideraretur hic a nobis. Enimvero cum alia via nominandi procuratoris pateat, miror maxime adeo bardos esse iurisperitos, ut nemo sit hodie, qui tritam orbitam deserat. Ego preter alias duas hasce novi: alteram, si scriberem universis salutem, alteram si iudici tantum additis solennibus articulis de satisdatione hypothecaria deque cautione usitata cum noto aliquo sigillo sive senatus sive collegii sacerdotalis. Sed per Deum immortalem, ridentur eruditi ab illiteratis causidicis. Quid Vulsco venit in mentem, ut supprimat consensionem[5] a me scriptam? Si sannas metuit vicariorum, fero non egre, sin autem contemnit, quod est elegans et iuri consentaneum, etsi rarum, profecto leviter, tamen succenseo. Proinde complectantur barbasculi, que sunt scabra, monstrosa, prorsus inculta. Malui, ut scis, Publium[6], ut profiteretur, legare quam notariorum ineptias imitari. Sed nunc mitigati quiescunt vicarii credituri Vulsco, sed domo carituri, quoad novus habitator spiraverit. Vale.

Handschriftl. F 503 fol. 319r—319v.

---

[1] Vgl. Br. 270 S. 356.
[2] Beide unbekannt.
[3] Johann Sömmerings.
[4] Urbans Neffe. Vgl. Br. 506 S. 169 Anm. 1.
[5] Vgl. die vorhergehende Nummer.
[6] Seinen Famulus.

510. M. an Urban. (Gotha) 1515. Juni 24.

Mut. bespricht den Verkauf seines Weinbergs, die Beschaffung des Hochzeitsgeschenkes für den Freund, die für Nepotian notwendige Reise nach Rom und die ihm sehr schmerzliche Entscheidung seines Hausprozesses. Hessus scheine mit Glück zu lehren, hoffentlich meide er die Würfel.

Henrico Urbano, magistro bonarum artium, economo, viro prestanti, amico sincero.

S. Prudentissime pater. Rationem reddis, quamobrem vinetum[1] inemptum et patera infecta sit, satis, ut apparet, vero similem. Solitarii[2] XLV aureos dabunt. Quando? Si iam crescentibus uvis, respuo, si post vindemiam, annuo. Spes ostenditur non dubia et tu administrator nostri peculii bonam laboris partem exhausisti. Quis igitur cedat tam parvo illectus precio? Non te, queso, retardet uxor adventicia. Non uxori, sed marito donabitur[3]. Si me amas, perfice, voto ut fruamur. Bonum nomen Mutianus sese et sua tibi obligat soluturus fidem, si ligaveris legaverisque celatum calicem, uti promittis. Nepotianum[3] magis compositum lingua et moribus, quam ante[a] fuit, omnino Romam mittas, ut capita scelerum et multa ad vitam commode agendam ducencia videat. Tempus autumnale[5] iter cursoribus Romipetis aperit. Tunc felix exeat. Interim sepius me visitet, ut admoneatur rerum sibi necessariarum.

Vuolscus illudit tibi et mihi et clam studet[6] Tito Mario. Itaque legat, quid sentiam, alioqui nos stolidos esse crederet, ne dicam irreligiosos et velut spretores testamenti[7]. Dedisset Maternus[8] vel Denstet[9] XX. Nunc iste Northusensis[10] carus Vuolsco vicariis dat et merito, Tito Mario dat et immerito, mihi nihil dat et turpiter. Sed urit me acrius violata fratris voluntas. Eam si boni amici curabunt, obliviscar totius damni.

Eobanus dicitur feliciter docere. Utinam relinqueret aleam[11]. Tu

[a] *Tz* antea.

---

1 Vgl. Br. 492 S. 152 Anm. 5.
2 Die Erfurter Karthäuser.
3 Das Hochzeitsgeschenk. Vgl. Br. 496 S. 157 Anm. 4.
4 Vgl. Br. 506 S. 169 Anm. 1.
5 Auch Petrejus hatte sich 1513 gegen Herbstanfang auf die Reise gemacht.
6 Vgl. Br. 506.
7 Vgl Br. 243 u. 244 S. 320 u. 321.
8 Vgl. Br. 8 S. 12 Anm. 3.
9 Der Name im damaligen Erfurt nicht selten. Ueber zwei Brüder Wolfgang und Georg vgl. Krause. E. Hessus I. 246.
10 Vgl. Br. 505 S. 167 Anm. 6.
11 Vgl. Br. 493 S. 115.

literas mitte et calicem ostende. Cetera sororis filius Nepotianus. Bene vale.

Ad solsticium MDXV.

Handschriftl. F 486 fol. 309 r — 309 v. Gedr. b. Tz. S. 216 *von* Nepotianum magis *bis* sibi necessariarum.

---

511. M. an Urban. (Gotha) 1515. Juni 26.

Mut. berichtet, wie Potreius des erhofften Kanonikats verlustig gegangen und wie für denselben auch in Rom die Sache schlecht stehe. Er rät von neuem, den Nepotian nach Rom zu senden und bittet, den lässigen Goldschmied anzutreiben. Auch will er wissen, was Magister Kune und Herebord von der Marthen treiben.

Spectato viro Henrico Urbano, magistro liberalium disciplinarum, amico suavissimo.

S. Casperius Ambrecht[1], procurator cuiusdam Nicolai Krauwel[2] transtulit canonicatum, quem Petreius[3] noster impetrasse dicebatur, in Thomam Lodovigk[4], pastorem pecoris Mollislebini[5]. Is hodie possessionem agnovit. Itaque suam sibi negligentiam doctor Henricus[6] imputet a me sepius admonitus, ne in fratris negotio dormitaret. Lotius[7] et Morus[8] favebant istis nebulonibus clam scilicet nostris invidentes Audierant enim et fama fuit Petreium obtinuisse. Fortasse penitebit eos huius vafricie, modo sibi non desit amicus in curia Romana. Quanquam Nithardus[9] Buri[10] suo maxime studet procul dubio alienus a nobis et Lotianis addictus, quod indies magis et magis experior, primum quia consilii illius fuit permutare canonicatum et intrusum, ut vocant, obiicere Petreio, deinde quod tantum a te accepit, quantum pro

---

[1] Casperus (nicht Jasperus, wie nach Weissenborn. Acten der Univ. Erf. I. S. 425 der Name lautet) Armbrecht, wurde Ostern 1489 immatrikuliert und wandte sich nach Erlangung der artistischen Grade dem Rechtsstudium zu. 1501 zahlte er, nach Ausweis des Liber rationum, (fol. 95 v) die Kosten für die Lizenziatur. Wie das Registrum subsidii anno 1506 impositi meldet, war er Inhaber der „Vicaria sanctorum trium regum," an der Marienkirche der „Vicaria SS. Iohannis Ewangeliste et Mathei" an der Matthäuskirche und der „Vicaria S. Mathie in Hospitali novo."

[2] Diese Persönlichkeit (Br. 529 lautet der Name Grawel) ist mir unbekannt.

[3] Vgl. Br. 482 S. 142.

[4] Er wird als Thomas Ludovici noch in einer Urkunde vom Jahre 1523 erwähnt. Vgl. Möller. Klöster in Gotha. Zeitschrift des Vereins für thür. Gesch. u. Alterthumskunde. Bd. 5 S. 63.

[5] Das heutige Molschleben an der Nesse.

[6] Heinrich Eberbach.

[7] Köteling. Vgl. Br. 50 S. 64 Anm. 4.

[8] Morch. Vgl. Br. 11 S. 16 Anm. 5.

[9] Erfurter Präpositus. Vgl. Br. 234 S. 313 Anm. 2.

[10] Vgl. Br. 441 S. 99 Anm. 4.

mille negotiis Mattheo[1] dedit viatici titulo. Non enim diploma solum venit, sed cum eo multa alia coniuncta. Sed id ego non curo. Magis timeo, ne Rome Buris, ille magnus rabula, impediat amicum nostrum hortatu Nithardi. Nuper coram dixi mittendum esse Romam Nepotianum[2]. Ita sentio, ita consulo et admoneo. Nam ista ingenia bene sunt Rome, sive mulotriba fuerit sive copista[a] sive aliud animal ex more Romanensium. Post Iulium mensem observandi sunt ituri Romam vel pedites vel equites, quibus se adiungat Nepotianus. Interea vero sepius huc currat auditurus non inutiles persuasiunculas, per quas valetudinem retentabit et tute ambulabit et utiliter aget et secure proficiet favente Deo. Tu una cum Engelmanno extimulabis cessatorem aurarium[3]. Ego certo scio vestrum, imo nostrum esse Engelmannum. Quid agit magister, ipsius affinis[4]? Quid Herebordus? Tacet, silet, totus est mutus, me tamen urit amor[5]. Ea sum stabilitate. Vale, carissime Urbane.

VI Calendas Iulias MDXV.

Handschriftl. F 489 fol. 311v — 312r. Gedr. b. Tz S. 219 *von* Nuper coram *bis* favente Deo.

[a] *F* copiista.

---

512. M. an Urban. (Gotha 1515. Nach 26. Juni.)

Mut. rät wiederholt, den Nepotian, welchem der Breslauer Aufenthalt sehr dienlich gewesen ist, nach Rom zu senden. Agricolas Stolz und Hochmut sei der Grund, weshalb er selber damals so lakonisch geschrieben.

S. Diu deliberas, an Romam mittendus sit Nepotianus[6]. Habes ęstimationem meam, tuum iudicium impedio. Rome tales pueri fiunt lixe, lenones, asinarii, interdum atrienses et coci. Multi pessum eunt, multi tamen, ne mentiar, ad divitias promoventur et veluti glande sues leti redeunt. Apud Agricolam[7] mirum in modum profecit, laboravit et didicit parere superiori. Si in delitiis fuisset, non talem haberes a pedibus. Ego novi fastum et arrogantiam Agricole. Ideo non potui, non debui pluribus verbis scribere. Scripsi tamen ut sapienter ita amicissime et sciebam mores Silesitarum, quos tu ignoraveras. Sed non te peniteat tuum nepotem modestiam et pacientiam didicisse. Mihi tui

---

1 Der in Br. 506 S. 169 erwähnte Prokurator.
2 Vgl. den vorigen Brief.
3 Vgl. den vorigen Brief.
4 Magister Kune. Vgl. Br. 434 S. 90 Anm. 10.
5 Vgl. Vergil. Eklogen II. 68.
6 Vgl. den vorigen Brief.
7 Bei Gregor Agrikola in Breslau war Nepotian etwa 1 Jahr.

cure sunt et erunt, dum vivam. Si sciens fallo, Iupiter mihi numquam sit propitius.

Handschriftl. F 504 fol. 320r.

---

513. M. an Erzbischof Albrecht von Mainz. (Gotha 1515. Juni 30.)

Mut. bittet um die Aufhebung des Interdikts, mit welchem Gotha aus Anlass der Ermordung eines Geistlichen belegt worden war.

Ad ter maximum pontificem et inclytum principem Albertum Brandeburgium imperii Romani delectorem, Germanie primatem, ut ademptam Gothano choro musicam propitius restituere dignetur, Mutiani pia supplicacio[1].

Quale ministerium templis arcere prophanos
Sopitoque patres longum cessare boatu
Unius interitum propter pastoris acerbum!
Aspice, quam clausis obmutuit ore sacellis
Sacrificus raucusque chorus pia murmura pressim
Perlegat et męsto celebret libamina vultu.
Id tamen occurrit, pius ut precepta sequatur
Pontificis nostri[b], mandata silentia servat.
Si iubet, ut superos placemus carmine, pręsul
Maximus Albertus, cantus resonabit in auras.
Si cantare vetat, tenuis velut umbra silemus
Errantes taciti circum penetralia divum.
Sed tacuisse sat est gemitusque dedisse per aras
Musica sacrorum socii modulamina poscunt.
Ere ciere sacros populumque in templa vocare
Et solito sermone preces hymnosque sonoros
Dicere vel magno magnum clamore tonantem
Fac liceat. Si qua est pietas, permitte canamus,
Sancte pater, rata vota, precor, doctissimus heros
Eitalavolph[c 2] faciat, quo non tibi charior alter
Tanta viri virtus rebus spectata gerendis.

Addo elegiam, quę predicta communire potest:

[a] Tz ademtam. [b] Tz nostro. [c] Tz Eitalovvolf.

---

[1] Die beiden Gedichte wurden von Mutian seinem Freunde Valentin Sunthausen übermittelt, der sie durch Eitelwolf vom Stein dem Erzbischofe überreichen lassen sollte.

[2] Vgl. Br. 381 S. 41 Anm. 1.

Ede sacra mussat timidus cantare sacerdos,
Mirantur tacitum numina sancta chorum.
Magne pater, genus egregium, Germanice primas,
Solve, precor, voci vincula nexa pię.
Corpus humo tegitur cęsi pastoris inique,
Sacrilegi patrias deseruere domos.
Manibus exequias tumulo recitamus honores.
Lanigeri damnum dux gregis ipse luat.
Dic pater: „Ite alacres, pax vobis, ite[a] sacrati
Altisonos reparent iubila vestra tonos.“
Hoc satis est, Alberte, tuis, mitissime pręsul,
Harpocratesque tibi det, Galilęe, locum.

Reverendissime pater et illustrissime[b] princeps, Mutianus sese tue dignationi commendat.

Handschriftl. F 488 fol. 310v – 311r. Gedr. b. Tz S. 217—219. *Vollständig.*

[a] *Tz* ita. [b] *Tz* illustris.

---

514. M. an Valentin Sunthausen. Gotha 1515. Juni 30.

Mut. bittet den Sunthausen, für die Aufhebung des Interdiktes sorgen und die darauf bezüglichen Verse dem Erzbischofe durch Eitelwolf vom Stein übermitteln lassen zu wollen.

Generoso et celebri iureconsulto Valentino Sunthusenio[1], amico colendo, Mutianus Rufus.

S. Imperata clero silentia fideliter observamus. Iustum ęst enim, ut pontificis nostri voluntas pro lege habeatur. Sed importuni laici moleste ferunt: „Pappi,“ aiunt, „celum suo nutu claudunt. Quid adnos, si capellarum pastor[a] aliquis trucidatur? An nos ideo velut parricide damnamur, cum simus innoxii?“ Hac et simili cavillacione clerum vellicant. Laboramus igitur[b] apud prophanos odio neutiquam obscuro propter silentium. Timeo periculum, ne videlicet simultas hec ad peiora deserpat. Dabis operam, Valentine doctor, ut tollatur interdictum, fas sit sacra de more agitare, peanas ex ritu canere. Persuadeas edictorum pontificalium executoribus, ut gratiam preferant severitati. Ego canorum carmen[2] feci instar supplicacionis, quod tu suavissimo nostro Eitalavolpho[c 3] tuis literis inclusum exhibeas velim. Favebit is, scio, cause nostre. Doctos amat, pios tuetur homo prime

[a] *Tz* aliquis pastor. [b] *Tz* ergo. [c] *Tz* Eitalovvolpho.

---

[1] Vgl. Br. 459 S. 117 Anm. 8.
[2] Vgl. die vorige Nummer.
[3] Vgl. Br. 381 S. 41 Anm. 1.

nobilitatis et tante authoritatis[a] in aula, ut summa ad eum negocia referantur. Etiamsi relaxabitur censure rigor, tamen mitte, ut videat me esse Christiane pietatis studiosum. Olim aries expiabat culpam capitalem, quod indicat versiculus[1] ille: „Lanigeri damnum dux gregis ipse luat.“ Cedat silentii deus Harpocrates. Age iam, si vacat, musicemur:

Quid pateras libare iuvat veniamque precari,
Rustica pastorem si necat ense cohors?
Parcere non potuit demens discordia patri
Nec timuit Stygios ebria turba lacus.
Credo, scelus lustrant precepta silentia clero,
Contra, sed taceo, plebs male sana fremit.
Nam tacuisse chorum culpas terrore piabat
Auctor enim quondam pena timoris erat.
Nunc minus est tutum canones retinere severos,
Tempora cum poscant iura benigna sequi.

Vale et me ama.

Gothe. Pridie Calendas Quintiles anno[b] MDXV.

Handschriftl. F 487 fol. 309 v — 310 r. Gedr. b. Tz S. 216 — 217 *vollständig.*

[a] *Tz* autoritatis. [b] *Fehlt bei Tz.*

---

515. M. an Urban. (Gotha 1515. Vor Juli.)

Mut. bittet, seinen Winzer abzufertigen oder ihn nach Gotha zu beordern.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Insperato supervenit vinitor[2] mercedem efflagitans, et quia non putaram affuturum, satis non potui facere tam repente. Equum et iustum est, ut operarius expediatur. Itaque tua, rogo, paternitas vel remittat eundem, si non habeas, vel quietum faciat habitura me debitorem et fidele nomen.

Handschriftl. F 475 fol. 300 v.

---

516. M. an Reuchlin. (Gotha 1515. Juni oder Anfang Juli[3].)

Mut. bedauert, dass Reuchlin durch den Tod des Eitelwolf vom Stein einen grossen Verteidiger und Fürsprecher am Mainzer Hofe verloren habe. Allerdings lebe daselbst noch Sunthausen, der ebenfalls mutig gegen die Reuchlinfeinde auftrete.

Magnifico et eloquentissimo iurisperitorum Ioanni Reuchlin, preceptori et patrono reverendo.

---

[1] Vers 8 der Elegie auf der vorigen Seite.
[2] Von dem Weinberge nahe bei Erfurt, den er verkaufen wollte. Vgl. Br. 510.
[3] Geiger setzt den Brief in den Juni.

S. Doctissime virorum, salvus sis. Quid habeo preter nudas literas, quod honoris gratia tibi tradam? Officium[1] enim meum et fidam benevolentiam olim in diarium tuum recepisti. Amisimus conterraneum tuum Eitalvolphum[a][2], virum clarissimum, cui tantum authoritatis erat in aula pontificis Alberti, ut primus esset et haberetur, sive belli sive pacis ocia tractarentur. Vir ille doctorum amantissimus ornasset tuam dignitatem et ab omni iniuria predicatorie[3] familie defendisset in tribus magnis parochiis Moguntina, Halberstatina et Magdeburgia. Parochiis dixi: ita lectum est in Decretis pontificalibus[b], ubi diecesis appellatur parochia, id quod tibi, quem nihil nescire sciunt omnes, notissimum est. Iecit fundamenta favoris Mutianus. Sed heu irritos labores! Testis superest Sunthusenius[4], qui et ipse te amat et colit. His auribus audivi, mi reverende pater, audivi, inquam, quid responderit cuidam male loquenti. Te bonum et doctum virum esse predicavit, eciamsi adversarii rumperentur invidia. Aderat tum quidam gregarius[5] pene, proprium nomen excidit mihi. Tu intelligis, quis sit ille, quem latenter taxas in apologia. Male valeat arrogantissimus scriba. Tu bene valeas.

Handschriftl. F 494 fol. 313 v — 314 r. Gedr. b. Geiger. Johann Reuchlins Briefwechsel S. 242 — 243.

[a] *Geig.* Eitelvolphum. [b] *Geig.* pontificialibus.

— — —

517. M. an Urban. (Gotha) 1515. Juli 3.

Mut. trauert über den Tod Eitelwolfs vom Stein, gratuliert dem Herebord von der Marthen zu seinen Erfolgen auf der Gesandtschaft an den Erzbischof von Mainz und meldet den nahe bevorstehenden erzbischöflichen Einzug in Erfurt.

Praestanti[a] viro magistro Henrico Urbano oeconomo, amico suavissimo.

S. P. D. Quantum vulnus acceperit[b] Moguntina ditio ex acerbo interitu[6] Eitalavolphi[c][7], testatissimum est, Urbane. Sentiunt precipue damnum bone litere, quarum ille custos erat et unicus assertor. Ita-

[a] *So nach Camerarius; nach F* Henrico Urbano Mutianus Rufus. [b] *Tz* accepit [c] *Cam.* Eytelovolphi, *Tz* Eitalavvolfi.

[1] Vgl. Br. 2.
[2] Vgl. Br. 517 u. 518.
[3] Der Dominikaner.
[4] Vgl. Br. 459 S. 117 Anm. 8.
[5] Vgl. Br. 459 S. 117 Anm. 9.
[6] Der Tod erfolgte kurze Zeit vor dem 7. Mai. Diese Zeitbestimmung ergiebt sich aus 2 Briefen Ulrichs von Hutten (No. XXV u. XXVI in Hutt. op. ed. Böcking I S. 39 — 45.)
[7] Vgl. Br. 381 S. 41 Anm. 1.

que sero factus certior de morte hominis video me frustra supplicasse[1] presuli, ut interdictum tollatur[a]. Nam quia Sunthusenius[2] abiit et communis patronus vita functus est, perdidi totum officium et[b] cogor diutius pythagorissare.

Improvisa animum Lachesis caligine turbat,
Destituit, vexat, precipitat, crutiat..
Ecce ruit, qui fixus erat lapis, irrita vota
Sunt mea. Sic versant invida fata[c] rotam.
Sed tamen ut celebrent venturi nomen humati,
Hos memores versus sarcophago dabimus.
Ah dolor! expositos doctis invidit honores
Fors mala, cum rapuit, Eitalovolphe[d], tuos.

Sed hec Epicurus deridet. Vos autem Stoici admittitis in templa et pietatis ergo legitis[e] requiem eternam. Vixit ille. Tu literas meas combure vel trade Nepotiano, ut carmen ediscat; non eget lucis, neque enim Sybylle[f] folium est. Gratulor Herebordo[3] nostro reduci. Magnanimus invenis bene, ut fama est, administravit legacionis munus. Invenit propitium antistitem, qui, ut audio, festivum triumphum preparat, ut cives vestri agnoscant suum principem. De tempore introitus fac me, queso, certiorem. Vale.

V Nonas Iulias MDXV[g]. Mutianus[h].

Handschriftl. F 490 fol. 312r—314v. Godr. 1) bei Camerarius. Libellus alter complectens Eobani .... fol. J4v—J5r. — 2) b. Tz. S. 219—220 vollständig, doch ohne Adresse.

[a] *Dieser ganze Finalsatz fehlt bei Cam.* [b] et cogor . . . pythagorissare *fehlt bei Cam.* [c] *Tz* facta. [d] *Cam.* Eytelovolphe. [e] *Cam.* requiem aeternam precamini. [f] *Tz* Sibillae. [g] *Tz* MDXIV. [h] *Fehlt in F und bei Tz.*

---

518. M. an Eoban Hessus. (Gotha 1515. Anfang Juli.)

Mut. erzählt, wie er im Kreise von vier Jüngern plötzlich die Nachricht über den Tod Eitelwolfs vom Stein erhielt und dadurch in grosse Trauer versetzt wurde.

Excellentissimo poete Eobano Hesso, amico certo, Mutianus Rufus.

S. Prandebant mecum, Eobane Cigne[4], id est, summe poetarum[5], Nepotianus[6], dulcis ante omnia nepos Urbani, ad quem vero dixeris: „Insere[7], Daphni, pyros, carpent tua poma nepotes" vel illud ex augustiore carmine[8]: „Venturos tollemus in astra nepotes." Favet is

[1] Vgl. Br. 513. [2] Vgl. Br. 459 S. 117 Anm. 8.

[3] Er hatte in seiner Eigenschaft als Syndikus von Erfurt mit dem Erzbischofe über die Modalitäten seines Einzuges in Erfurt unterhandelt.

[4] Vgl. die Adresse zu Br. 452 S. 109.

[5] Aehnliche Wendung Br. 495 S. 156. [6] Vgl. Br. 193 S. 268 Anm. 2.

[7] Vergil. Eklogen IX. 50. [8] Vergil. Aeneis III. 158.

nepoti ut cui magnopere. Prandebant, inquam, Nepotianus, Drusus[1], Publius[2] et Paulus[3], vernaculus sacerdos, qui commodum ex Hombergo huc venerat et ridentibus nobis artes cuiusdam circulatoris, qui in his nundinis stilo brachium perforat conversis in se spectantium oculis, supervenit quidam cursor Hutteni[4] literas perferens, poete, ut nosti, non ignobilis. Erant cum nostris binę tuę. Lego meas. Ecce statim risus in męrorem vertitur et cicatricem acerba fati memoria refricuit. Sciebam, quanta nostri ordinis iactura[5] decesserat Eitalovolphus, sentiebam nutare tranquillitatem ventorum tempestate agitatam. Sed sustinebam recens hoc malum forti animo, ut humana fere soleo, que assidue fluctuant. Sumus enim spoliati commodulo et fortunulis[a] nonnullis morte tutelaris domini. Verum doloris me admonuit Ulricus. Statim surrexi et recepi me in librariam[6], unicum vitę levamen. Dixi ad limen: „Vive velut rapto fugitivaque gaudia carpe[7].“ Quis non boni consulat sortem utranque? Nam velis nolis, non aliter vivitur. Ita medebar vulneri et dicto citius hec, que hic legis, exaravi. Tu pater, Musarum epithaphium para. Nuper ego sic post alia breviter:

Ah dolor! expositos multis invidit honores
Fors mala, cum rapuit, Eytalovolphe, tuos[8].

Ille obiit homo pręter natales et uxoris imagines bonis literis cultissimus In aula primę authoritatis fuit. Tantum tribuit politioribus, ut merito tragedias scribamus amisso presidio presentissimo. Improbę Parcę, si liceret, agerem vobiscum repetundarum. Valeas, Eobane, et dic salutem Euritio[9].

Handschriftl. F 495 fol. 314r — 314v.

[a] *F* fortunis, *darüber* nulos, *wahrscheinlich verschrieben für* nulis.

---

1 Vulcanus, ein Famulus Mutians. Vgl. Br. 374 S. 33 Anm. 2.
2 Vgl. Br. 350 S. 10 Anm. 1.
3 Vgl Br. 456 S. 114 Anm. 6.
4 Vgl. Br. 478 S. 138 Anm. 1.
5 Vgl. die beiden vorigen Briefe sowie den Brief Huttens an Jakob Fuchs (vom 13. Juni 1515) in Hutt. op. ed. Böcking I. S. 42 — 45.
6 Sie lag im obern Stockwerk des Hauses.
7 Martial. VII. 47. 11.
8 Aus dem vorangehenden Briefe entnommen. Daselbst steht doctis anstatt multis.
9 Dem Euritius Cordus.

519. M. an Urban. (Gotha 1515. Anfang Juli.)

Mut. bedauert, dass Petrejus in Rom nicht die nötigen Mittel in der Hand habe und beabsichtigt daher für ihn bei Johann Sömmering eine Summe zu borgen; auch ist er darüber ungehalten, dass der Georgenthaler Abt sich von neuem mit einem Wahrsager eingelassen und Musardus davon nichts gemeldet hat.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Miscentur leta tristibus. Ita res humane sunt lubrice, ut nunquam diu faciem unam pre se ferant. Obiit Eytelvolph[1]. Dolui. Decessit Dudo[2]. Sensi bonis literis letandum. Esse tamen egre ferendum censeo, quod Petreius[3] suorum fraude male habeat. Oro te, mi Urbane, quid est, quod frater iactarit hoc et hoc obtinuisse fratrem, item tot et tot aureos missos Romam, si totum id vanum est. Mentiri quid attinet? Amarum est verbum Matthei[4] in eundem. Tu procurabis pecuniam apud Cotionem[5], virum pecuniosum et amicum, hac lege: Dicat Hallensis[6] noster: „Domine, habe tibi hanc syngrapham et mutuum da Petreio egenti.“ Scio, expediet. Nam Cotio contentus erit tabulis obsignatis et annua sibi colliget loco usure et amico gratificabitur, presertim Osimundo interpellante, viro gratissimo et intimo familiari. Quod autem Thome[7] narrasti negotium, minus (pace tua dictum sit) sapienter fecisti. Nugatori linguacissimo non erat credendum. Absit, ut Moro[8] vel Russo[9] feneratoribus supplicem. Non dant mutuum nisi rusticis et Duroniis, id est, simplicissimis, quibus facile est imponere. Preter hec omnia, mi Urbane, scriberem ad te alia non iniucunda, scriberem ad Eobanum et Euritium, nisi festinaret[10] Nepotianus[10]. Miror, quid hominis sit Musardus[11]; novit damnatum magum[12] supervenisse et tacet. Quid prodest sanctimonia, si talia pati potest. Ridiculum est imo miserandum adeo turpiter decipi plurimos. Tantum valet mendacium perditissimi nebulonis, vilissimi eruscatoris, prestigiatoris, circulatoris, sortilegi Tota hec regio 4 habet

---

1 Vgl. die Briefe 517 u. 518.

2 Vgl. Br. 174 S. 247 Anm. 3. Mut. hatte bei dem Empfange der Todesnachricht wahrscheinlich fest daran geglaubt, dass Pyrrhus, ein Anhänger der neuen Wissenschaften, die erledigte Stelle bekommen werde.

3 Vgl. Br. 511.

4 Wahrscheinlich der in Br. 506 genannte Prokurator.

5 Sigillifer Johann Sömmering.

6 Georg Osmunde von Halle. Vgl Br. 242 S. 318 Anm. 3.

7 Vgl. Br. 364 S. 22 Anm. 10.

8 Kanonikus Morch in Gotha. Vgl. Br. 11 S. 16 Anm. 5.

9 Georg Ruess. Vgl. Br. 144 S. 206 Anm. 1.

10 Vgl. über dessen Anwesenheit in Gotha Br. 518.

11 Lehrer im Kloster Georgenthal. Vgl. Br. 184 S. 257 Anm. 1.

12 Vgl. die nächstfolgenden Briefe.

tales et, quod indigne fero, tui patres duos[1] ex hoc numero, ὦ ποιμένα λαῶν Duronium! Nisi me fallat coniectura, monachus est novitius ille planus et male peribit. Vale.

Handschriftl. F 497 fol. 315 v — 316 r.

---

520. M. an Urban. (Gotha 1515. Vor 16. Juli).

Mut. singt ein Loblied auf Erasmus und hält die Schönauer für sehr töricht, weil sie dem neuen Propheten, der vom Georgenthaler Abte begünstigt werde, so blindlings vertrauen.

Henrico Urbano.

S. Legam libentissime, quod Nepotianus huc tulit. O pater! amo philosophos, amo poetas, amo iurisconsultos et theologos eloquentissimos, sed sic amo ut homines. Erasmus[2] surgit supra hominis vires, divinus est et venerandus religiose, pie tanquam numen. Desipiunt Schonates[3] tui. Novus propheta[4] venit illuc, undique fit concursus ad eum. Novit, ubi thesauri lateant et ipse nihil habet; nudus et ieiunus. Carcerarius fuit, pependit in questione Italica. Darvmb sein[a] im[b] die schenckel zerbrochen vnd die ougen[c] vmbkarth[d] rel.

Duronius dixit ad mensam te et me presentibus: „Ich wolle, das ich vor dem closter auch hette ein weisen man[5].“ Nunc habet. Habeat. Unum dolet, quod simplicissimi rustici puellam intactam vilissimo monstro dabunt uxorem. Veh, veh! Caput vestrum Duronius non cavet. Veniet, mihi crede, veniet principum[6] censura et indignacio gravissima. Vale.

Handschriftl. F 491 fol. 312 v — 313 r. Gedr. b. Tz S. 220 *von* Erasmus surgit *bis* vmbkarth rel.

[a] *Tz* seynd. [b] *Tz* ihm. [c] *Tz* Augen. [d] *Tz* ůmbkarth.

---

[1] Ausser dem hier Genannten noch „den wiesen man zcum Tambach.“ Vgl. Br. 411 S. 71; dazu Br. 103 S. 145.

[2] Um diese Zeit begann unter den jüngeren Erfurter Humanisten der überschwengliche Erasmuskultus. Wie Mutian über Erasmus als Gelehrten denkt, geht aus Br 331 S. 424 u. 425 hervor.

[3] Die Bewohner von Schönau vorm Walde. Vgl. über den Ort Br. 14 S. 21 Anm. 2.

[4] Vgl. den vorigen Brief

[5] Die Worte finden sich in Br. 229 S. 308.

[6] Friedrichs des Weisen und Johanns von Sachsen.

521. M. an Urban. (Gotha 1515. Vor 16. Juli.)

Mut. hält den Polycraticus für eine urteilslose Sammlung und sendet durch Nepotian Werke von Erasmus, Rudolf Agrikola und Pirckheimer zurück.

Henrico Urbano.

S. Cursim quasi per transennam vidi Policraticon[1], opus mea sentencia varium magis quam elegans, ut farrago sit et sine iudicio collecta silvula[a]. In ea lectione cum paulo diutius immorarer, non potui satis ocii scribendis ad te literis impendere. Dabis ergo veniam mihi, presertim properanti. A cena dixit Nepotianus[2], num perlegissem libellum constructionis[3], qui ascriberetur Erasmo. Inficiabar. Atqui cum illum intellexissem studiosum esse illius, iterum ascendi in bibliothecam et non solum Erasmicum, sed et Phrysium[4] evolvi, quin etiam Plutarchum[5] Noricum, quos universos ad te remitto gratias ingentes agendo. Vale et salve.

Handschriftl. F 492 fol. 313r. Gedr. b. Tz S. 220 *von* Cursim quasi *bis* literis impendere.

[a] *Tz* sylvula.

522. M. an Urban. (Gotha 1515. Vor 16. Juli.)

Mut ist erstaunt, dass Herebord von der Marthen seine Nichte heiraten will und weiss nicht, was er von Voltzkes Handlungsweise denken soll. Er findet das Verhalten des Georgenthaler Abtes verwerflich, weil derselbe überall den Mutianfeinden zugänglich sei und für sie sorge. Auch möchte er wissen, was für ein Mann der neue Mainzer Notar sei.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Mirabilia scribis de Herebordo. Cur spernit patrias heroinas? Quis de mea virgine[6] dixit. Nondum est nubilis, non est in mea manu, sed matris et vitrici. Iaceant hec et sint tacita. Egent

[1] Ioannis Sarisberiensis Policraticus de nugis curialium et vestigiis philosophorum continens libros VIII. Parisiis 1513. Nach Panzer. Ann. typ. VIII. 8. 660.

[2] Urbans Neffe.

[3] Erasmi absolutissimus de octo orationis partium constructione libellus. Argentor. 1515. Nach Panzer. Ann. typ. VI. 75. 409.

[4] Bis zu jenem Zeitpunkte waren von Rudolf Agricola nur zwei grössere Werke erschienen, nämlich: Rud. Agricolae Phrysii .... nonnulla opuscula: Axiochus Platonis de contemnenda morte. Epistola de congressu Imperatoris Friderici et Caroli Burgundionum ducis. Epitaphia cum nonnullis epigrammatis. Antwerpen 1511 und: Rod. Agricolae Phrisii Dialectica. Lovanii 1515. Vgl. Panzer. Ann. typ VI. 4. 11 u. VII. 360. 17.

[5] Entweder die zu Nürnberg 1513 und 1515 von Pirckheymer herausgegebene Schrift: „De vitanda usura.“ Vgl. Panzer. Ann. typ. VII. 454 u. 456 oder die ebendaselbst 1513 von ebendemselben edierte Plutarch'sche Abhandlung: De his, qui tarde a numine corripiuntur libellus. Vgl. Erhard. Gesch. d. Wiederaufblühens wissenschaftl. Bildung. Bd. III S. 49.

[6] Tochter des hessischen Kanzlers. Vgl. Br. 194 S 269 Anm 6.

enim longa et matura deliberatione. De Vuolsco quid dicam? Negligit[1] et connivet et ego susurros vicariorum metuo. Duronius pessime agit. Hem, Urbane, Musardus[2] Lotianus garrit in aurem patri. Non opus est, ut tu Cerberos[3] promoveas. Lotius utrumque fert in oculis, utrumque Musardus assidue attollit et facit cariorem apud Duronium. Audi rem gestam: Lotius effecit, ut Rospach[4] iste fatuus esset procurator una cum Armbrechto[5]. Ita copulantur pares cum paribus. Datum est munus Armbrechto, dabitur eciam Rosbaccho. Mihi negatum est. Oravi et postulavi. Nihil dedit. „Levius fit paciencia, quicquid corrigere est nefas[6]." „Si non potest fieri, quod vis, id velis, quod possis," inquit Terentius[7]. Quo se vertit notarius[8] curie novellus? Cui secte heret? Explora, ne me circumveniant. Si dignus est nostra sedulitate, salutabitur, si aversus et infestus, alia opus erit via. Iam audivi malis artibus factum esse, ut idem tabellio Campegum[9] preveniret.

Hec concerpe raptim fusa magis quam scripta.

Handschriftl. F 493 fol. 313r — 313v.

---

523. M. an Urban. (Gotha) 1515. Juli 16.

Mut. teilt mit, dass der Schönauer Wahrsager endlich entlarvt sei und hinter Schloss und Riegel sitze. Er will während der nächsten Ferien von Geckus den Codex Iustiniani geliehen haben. Urban solle zur Frankfurter Messe gehen, Abt Hartmann werde hoffentlich dem Nepotian Anwartschaft auf eine Pfründe verleihen.

Spectato viro Henrico Urbano, philosopho insigni, amico sine exceptione semper colendo, Mutianus Rufus.

S. Etsi nil foret, Urbane carissime, quod necessario scriberem, (que enim nuper scribenda erant de Hessis[10] et domina Anna[11], nunc gratiam sui perdiderunt) oblato tamen Nepotiano[12] nolui mihi, id est, voluptati, siquidem literis sua constat voluptas, deesse. Accipies igitur, quod forsan ab aliis dici poterat: Iste thesaurarius[13] nebulo, qui

---

[1] Vgl. Br. 510.
[2] Vgl. Br. 464 S. 121 Anm. 6.
[3] Vgl Br. 444 S. 102 Anm. 5, auch Br. 449 S. 106.
[4] Vgl. Br. 244 S. 320 Anm. 4.
[5] Vgl. Br. 511 S. 175 Anm. 1.
[6] Horaz. Oden I. 24. 19—20.
[7] Andria II. 1. 5—6.
[8] Der Nachfolger des vor kurzem verstorbenen Dudo. Vgl. Br. 519.
[9] Pyrrhus, den Schützling Mutians. Vgl. Br. 78 S. 117 Anm. 1.
[10] In Hessen dauerten die öfters erwähnten Unruhen fort.
[11] Vgl. Br. 401 S. 60 Anm. 1.
[12] Urbans Neffe.
[13] Am Rande der Frankfurter Handschrift „ariolus" als Glosse gesetzt. Vgl. über diesen Wahrsager Br. 519 u. 520.

simplicitati tuorum rusticorum, imo Gothanis et infinitis hominibus fucum fecit et imprudenti credulitati illusit, tenetur in custodia cenobiali. Sunt qui dicant eum ipsum Norinbergi publice virgis cesum et cum ignominia fugatum exterminatumque fuisse. Alii referunt in civitate Mysna eadem pena castigatum post diuturni carceris et vinculorum macerationem. Nec desunt, qui vidisse dicant. Tale monstrum diis et hominibus infestum suas perditissimas imposturas attulit Schonatibus favente Duronio. Concionatores huius cleri grandia loquuntur in credulos et territant horrendis minis universos, qui παλαμναῖον istum consuluere. Et recte quidem. Nefas est enim adire planum maleficum, stultum credere, impium falso prophete dare pecuniam. Quid hoc commemores? Virginem collocare, ut suo genio abunde indulgeat. Acta sunt hec in maximo luxu et celebri applausu plurimorum. Sed videamus exitum. — Ego videre cupio codicem Iustiniani, quem Cecusius[1] commodabit. Eo carcere potest his rusticis messium feriis, quamquam cito remittam. Hic est ille Gekuß, magister et iuris studiosus tibi notus. Dicimus g pro ce et scribimus tamen c ut Cneus, Caius, Curculio, Cicero. Itaque Cecusium salutabis rogabisque, ut vel proprium vel alienum codicem in paucos mihi dies exhibeat. Autumno proximo, si quid in patria negotii expediturus es, ibis ad nundinas[2] cum mea pecunia. Non dubito, quin pater Hartmannus[3] te instante et me urgente primarias, quas vocant, Nepotiano nostro dederit. Vale.

XVII Calendas Sextiles MDXV.

Handschriftl. F 496 fol. 314 v—315 v.

---

524. M. an Urban. (Gotha) 1515. Juli 19.

Mut. will Urbans Verdienste damit belohnen, dass er beim Abte für ihn eintritt und erinnert den Freund an die Besorgung des schon lange bestellten Hochzeitsgeschenkes. Er bittet um Abrechnung und Beschaffung einiger Bücher auf der Frankfurter Messe.

Prestanti Urbano, docto philosopho, venerando presbytero, prudenti economo, fido amico.

S. Multi empturierunt. Prelati sunt universis Cartusini[4]. Quod factum tuum me assentiente ratum esto. Prestas egregiam voluntatem et fidem antiquam infinitis argumentis confirmas. Tantum igitur tibi debeo, quantum persolvere difficile est. Sed plane scio, qua in re tibi

---

1 Vgl. Br. 211 S. 287 Anm. 4.

2 Zur Frankfurter Messe. Vgl. Br. 525.

3 Abt Hartmann von Fulda.

4 Vgl. Br. 510.

commodissime gratificer. Observabo Duronium[1] et testabor coram te mihi perinde carum esse, atque fuisti semper. Occurram malevolis et sinistris sermonibus, ne quis infestus demon te de tuo statu removeat. Quanquam grave sit Mutiano ibi loqui de suis, ubi Figulus[2] nebulo et Musardus[3] diverse secte et monstra quedam invisa subauscultant. Crede mihi, sepius inviserem patremfamilias, nisi pudor me non agrestis, sed bono et docto viro conveniens verecundia domi quasi sepeliret. Audebo tandem inter popinarios adulatores libere versari vel, si aditus turba combibonum stipatus non patebit philosopho, ministrabo tantum vini et cerevisie per alienam manum, ut Fauno Satyrisque venter et, que sub ventre sunt, tumeant. Reliquum est, Urbane, ut promissum absolvas. Non habuit argentum barbatus artifex. Scite dictum. Quid ita? Quia pecuniam non habuit Mutianus. Nunc habet. Habebit et ille propediem, ut spero, argentum. Fac igitur, ut voto fruamur et amicus pulcherrima patera[4] (magis enim operis authoritate quam materie pretio) gaudeat et potiatur. Debeo tibi ex superiori vindemia admonente Publio XXX Snebergenses[5]. Item pro nuperrimis voluminibus, quantum voles. Denique summam expensi facito et tuum de meo, arbitratu tuo, deducito. Quod supererit, custodi. Non egeo pecunia. Paulus[6] x aureos attulit. Transibis, ut opinor, ad Francofordiam[7]. Tum ego tua industria fretus Hieronymum[8] et alia literarie mercis diu appetita Deo volente obtinebo. Vale.

XIIII Calendas Augusti anno MDXV.

Handschriftl. F 502 fol. 318v—319r.

---

525. M. an Nepotian. (Gotha) 1515. Juli 19.

Mut. sendet dem Nepotian 8 Groschen, damit er sich ein anderes Exemplar der Catonischen Sentenzen kaufe. Falls kein solches mehr vorhanden, will er sein schon eingebundenes Exemplar leihen.

Nepotiano suo, non insulso neque infanti ephebo, Urbani sororis filio, Mutianus Rufus.

---

1 Urban scheint fortwährend besorgt zu haben, von seinem Abte plötzlich aus der so angenehmen Stellung als Hofmeister entfernt zu werden.

2 Vgl. Br. 292 S. 379 Anm. 2.

3 Vgl. Br. 522.

4 Vgl. Br. 496 S. 157 Anm. 5.

5 Schneeberger Groschen.

6 Vgl. Br. 518 S. 182 Anm. 3.

7 Vgl. den vorigen Brief.

8 Vielleicht meinte Mutian, Erasmus' Ausgabe des Hieronymus sei bereits erschienen. Dieselbe kam jedoch erst 1516—1518 auf den Büchermarkt.

S. Γνωμικὸν Catonis[1] carmen ab Erasmo emendatum nuper ad me misit pro ipsius erga me benevolentia singularique officio coniunctissimus homo Urbanus avunculus. Heri vero reposcebat his verbis. „Catonem cursim remitte, ut Nepotianus ediscat.“ Aliter ego facere constitui, etsi equum petit et omnia pro mutua nostra necessitudine impetrare debet. Nam et legi libenter Erasmi scholia et diligenter annotavi et, opus ne inconnexum dissiparetur, Catonianos quinque terniones cum Euritii[2] poematio quopiam copulavi. Quam ob rem dono tibi grossos octo, non ficulnos, sed principali moneta insignes, quibus istic germanum emas libellum. Quod si venalem nusquam inveneris, commodabo nostrum, ne videatur per me stetisse, quo minus proficias ediscendo. Bene vale.

Datum XIIII Kalendas Sextiles MDXV.

Handschriftl. F 505 fol. 320r—320v.

---

526. M. an Urban. (Gotha 1515. Nach dem 19. Juli.)

Mut. missbilligt das Verhalten der Georgenthaler in dem Kampfe gegen die Erfurter und sehnt den Frieden herbei. Er will die über alles Lob erhabenen Spruchregeln des Cato dem Nepotian nur leihweise überlassen haben.

Ornatissimo magistro Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Afferuntur ad me rumores[3] de rusticorum et patris vestri insolentia. Vellem non ita dominarentur, tanquam potestatem haberent insultantes transeuntibus per sylvam. Nudiustertius impressionem fecerunt in cohortem Erphurdiensium et interclusis itineribus ceperunt pedites aliquot, quos veluti captivos in vincula coniecerunt. Regia via patet omnibus, qui violentissimos hostes persequuntur. Non vestris, sed nocentibus ipsa cohors submittebatur. Vestri importuni percussores nimis diligentes adorti rem ancipitis consilii dispersos perturbant non sine strepitu et tumultu magna carbonariorum manu coacta. Equites uno interfecto duobus interceptis salutem in fuga ponebant, peditibus

---

[1] Disticha Moralia titulo Catonis cum scholiis auctis Erasmi Roterodami u. a London 1514. Nach Panzer. Ann. typ. VII. 241. 40.

[2] Des Euritius Cordus.

[3] Die in der Verbannung lebenden Patrizier und sonstigen Gläubiger der Stadt Erfurt suchten sich mehrfach, da ihre Forderungen doch nicht befriedigt wurden, durch Plünderung und Beraubung des Erfurter Land- und Stadtgebietes einigermassen schadlos zu halten, sodass damals fast fortwährend gekämpft wurde, indem die Erfurter ihren Feinden wacker entgegentraten. Vgl. Burkhardt. Das tolle Jahr zu Erfurt. S. 414—415. Einen dieser Kämpfe aus dem Sommer 1515 schildert Falckenstein. Historie von Erffurth. S 558—559 ausführlich. Das hier in diesem Briefe Erzählte scheint sich darauf zu beziehen.

fortune cedendum fuit, cum obsessis omnibus viis incursiones rustice multitudinis non poterant sustinere. Actum est. Vestros fiducia locorum confidentes facit, arboribus incisis facile est impedire quoslibet. Non sunt hec ocii fundamenta, sed atrocis belli cause. Oro Iovem Herceum, ut pace frui liceat. Catonis[1] Moralia Instituta cum nepote tuo communicamus hac lege, ut perlecta remittat. Quid hoc sibi velit, rogas? Cuius est libellus? Urbani, imo Mutiani, imo tuus et meus. Citius aurum relinquerem quam Catonem. Amor, quod vile est, carum reddit. Laurentius Vallensis autumat nihil elegantius mille ab hinc annis fuisse conditum. Ego quoque non solum verborum proprietatem et elegantiam spectandam arbitror, sed multo intentius eorum sententias. Tantum honestatis disticha continent, ut videantur Catone, id est, severissimo gravissimoque scriptore digna. Opus est non Censorii Catonis, non alterius, sed tantum tribuitur Catoni, non tertio, non quarto. Catoni, inquam, tribuitur, hoc est, incorruptissimo sanctissimoque morum magistro, tametsi grecus author Planudes[2] Maximus hunc scribat titulum: „Κάτωνος ῥωμαίου γνῶμαι παραινετικαί: Catonis Rhomani sentencie instructive sive doctrinales.“ Huius tam pusilli libelli precium inestimabile est, presertim cum undecunque doctissimus paraphrastes Erasmus lucem et limam apposuerit. Vale.

Handschriftl. F 507 fol. 321r - 321v.

---

527. M. an Urban. (Gotha 1515. Nach 19. Juli.)

Mut. lobt den tapferen Widerstand Urbans gegen seine Erfurter Belagerer, tadelt dagegen das Verhalten des Abtes, der gewiss vom Erzbischof dafür in Strafe genommen werden wird. Letzterer sei vom Papste zum Censor Georgenthals ernannt. Urban solle dem Osimundus bei der Uebergabe des Weinbergs behülflich sein.

Fortissimo imperatori Urbano.

S. Fortem te virum esse audio, nam obsessus[3] populari strepitu nullo timore perterritus tenes domum. Ita fac. Clientes tui pugnant in silva[a], tu in oppido sustines armatos. Utraque virtus clara habetur, sed tua sublimior. Illi recessum habent ad paganos, tu salutem ab

[a] *Tz* sylva.

---

[1] Vgl. den vorigen Brief.

[2] Das Werk des griechischen Mönches befindet sich in einer 1514 zu Florenz erschienenen Sammlung von Schriften hauptsächlich grammatischen Inhalts. Der Titel lautet: Catonis Romani sententiae instructivae distichis expressae, quos vertit ex latina lingua in graecum sermonem Maximus monachus Planudes. Vgl. Panzer. Ann typ. VII. 17. 72.

[3] Wahrscheinlich hatten die Erfurter zur Vergeltung der von den Georgenthalern gegen die Städter bewiesenen Feindschaft den Klosterhof in der Stadt bestürmt. Vgl. den vorigen Brief.

animo petis invicto. Legi miliciam esse vitam cleri. Et est Militamus. Episcopi sunt legati, cardinales duces, abbates centuriones, canonici decuriones, agrarii magi sunt manipulares, lixe, calones. Sta et serva signum. Coronaberis perpetua laurea. Sed centuriones stulticia lapsi sunt. Cautior fuit comarchus Glichenus[1]. Noluit insultare stratiotis. At inepti centuriones, dum macherophoro[a][2] et fratri placere volunt, prelatum suum graviter offendunt. Huic dabunt penas, aurum grave. Neque iuvabit eos vel principum favor vel papalis exemptio[b]. Principes ridebunt audaciam. Albertus[3] ab Leone dabitur censor vestri cenobii. Ita enim Rome statutum est in concilio Laterano[4], ut monasteria renormentur severissime. Hec tu, vir fortis, non timebis. Rogavi Osimundum[5], ut traderet vinetum emptori[6] monaste meo nomine. Perfice rem. Dicit Henricum Aperbacchum LX aureos daturum. Sunt alii, qui plus polliceantur. Sed tua pactio sit stabilis eternum. Vale. Raptim.

Handschriftl. F 509 fol. 322v—323r. Gedr. b. Tz S. 220—221 *von* Fortem te *bis* non timebis.

[a] *Tz* machaeroforo. [b] *Tz* exemtio.

---

528. M. an Urban. (Gotha 1515. Nach 19. Juli.)

Mut. freut sich über das endlich abgewickelte Geschäft mit dem Goldschmiede, sieht ungern seinen Famulus bei der Uebertragung des Weinberges an die Karthäuser und malt sich aus, wie die Wahl des neuen Notars, der unbedingt gewonnen werden müsse, zu Stande gekommen sei.

Urbanissimo Hainreico Oerbano benevolo suo, doctrina precipuo, colendo tanquam patri.

S. Literas tuas quamquam breves admodum boni consulo. Iucundum et blandum erat videre datos aurifici[7] XII Rhenanos, duos Ungaros, unum Anglicum, preterea tuam et Engelmanni fidem et industriam. Quod scribis opus esse Adamo[8] velut procuratore, ut transferatur mancipium vineti[9] ad Cartusienses, comprobo tuum consilium. Sed peritiores amici melius id facerent. Bardus est Publius et hoc stolidior, quo altior. Qui sunt, obsecro, qui testimonio tuo claudicant?

---

1 Graf von Gleichen.
2 Friedrich dem Weisen.
3 Erzbischof Albrecht von Mainz.
4 Vgl. Br. 459 S. 117 Anm. 2.
5 Vgl. Br. 242 S. 318 Anm. 3.
6 Vgl. Br. 524.
7 Für das Hochzeitsgeschenk. Vgl. Br. 524.
8 Adamus Publius, Mutians Famulus.
9 Vgl. den vorigen Brief.

Denotas, opinor, notarium[1] de factione Pauliana.[2] Vulgo dicitur esse literatulus, ambiciosulus, disertulus. Hoc mihi placet. Atqui habetur inimicus nostri ordinis corruptus a perditis sacerdotibus. Hoc mihi displicet. Subornandus erit et blande appellandus, ut nostris favere incipiat et nostris ad amiciciam eius receptus detur. Nisi me fallat opinio, tractabilis erit. Paulus Holtegellum[3], Holtegellus Crebennam creavit auxilio Cotionis[4]. Cotio invidebat Pyrrho[5]. Ob id pretulit Crebennam. Illud mirabile, cum Paulus et sui credantur esse religiosissimi et valde probi, cur bonas literas et nos ferant graviter. In summa, qui dixit barbarey[6], solertissimus est omnium, sed intus et in cute vulpecula et dolosum animal. Solus, ut ais, Engelmannus integer est amicus, hoc tamen non sufficit. Conciliandi sunt etiam tyranni. Si placet, occasione fandi oblata dicas notario: „Amice, nuper Mutianus tibi in literis ad me scriptis gratulabatur, quod tu talis (novit enim te bene) factus sis Dudonis[7] successor. Omnia bona de te scribit. Imo et eruditis clericis letandum esse censet, quod sub tuo hoc magistratu quietiores tutioresque erunt. Scribe, vir optime, et gratiam Mutiani instaura. Respondebit in omni genere officii, ut est optimarum artium studio et vite innocentia ac humanitate singulari preditus.“ His rebus constitutis, si ad me scripserit, capiam et tenebo totum. Vale.

Handschriftl. F 508 fol. 321 v — 322 v.

---

529. M. an Heinrich Eberbach. (Gotha 1515. Juli 21.)

Mut. macht dem Freunde Vorwürfe, dass er durch seine Nachlässigkeit den Petrejus um das leicht zu erlangende Gothaer Kanonikat gebracht habe und ihn nicht gehörig mit Geld, das in Rom so nötig sei, unterstütze.

Doctori Henrico Aperbaccho, philosopho et medico prestantissimo, Mutianus Rufus.

S. Maxime tibi cure sit, ut esse debet, Petreius frater, cuius expectationi pro pietate tua si negligis satis facere, profecto vestram

---

[1] Nach einer Randglosse in dem Frankfurter Codex lautet sein Name Grefenaw. Indessen will es mir scheinen, als habe er Grieben gelautet, weil diesem Namen der weiter unten vorkommende Crebenna mehr entspricht und im Erfurter Liber rationum fol. 120 zum Sommer 1515 ein Notarius „Theodoricus Gribenn“ erwähnt wird. Dieser dürfte mit dem Mich. 1506 immatrikulierten „Theodericus Grieben de Soltweldia“ identisch sein.

[2] Des Paulus Huthener. Vgl. Br. 24 S. 33 Anm. 4.

[3] Vgl. Br. 249 S. 328 Anm. 1.

[4] Johann Sömmerings, des Sigillifers.

[5] Vgl. Br. 78 S. 117 Anm. 1.

[6] Hierzu ist am Rande der Frankfurter Handschrift bemerkt: Vulscum intelligit.

[7] Vgl. Br. 519.

famam, existimationem salutemque communem offendis. Qui Rome degunt, quod tu[1] probe nosti, multis indigent tum opibus, cognatis, affinibus, amicis, tum etiam assiduitate procuratoris in patria. Nam nisi vigilet Argus aliquis, sublegunt rem et spem insidiatores. Moleste passus sum occupasse canonicatum, ad quem frater aspiraverat, Ludovicum Thomam[2], magistrum pecoris Mollislebei. Oro te, cur permiseras Gaspari Armbrecht[3] et Nicolao Grawel[4], ut Laurentii Campegii[5] diplomate fulti commutaverint spem falsam cum indubitata re. Nonne sanctissimus flamen orbis Christiani Leo X revocaverat facultates legato Laurentio indultas? Nonne tui muneris erat vigilare pro commodo fraterno? Diploma fuit anniculum, utpote datum quarto Kalendas Iunii anno MDXIIII. Excitati sunt callidi tabelliones, quod perspexerant socordiam Aperbacchorum connivere et luxui et ocio dare operam. Fer, queso, iustam obiurgationem. Amicorum nemini parco, si erratur cum pernitie. Veniunt in hunc senatum die Vithi[6]. Ostendunt Feltrensis Campegii literas. Inveniunt fautores. Post contrahitur Erphordie permutacio sub iudice Moguntine ditionis. Ibi tu egregius et diligens frater non contradixisti. O supinam incuriam! Hodie, id est, XII Calendas Sextiles emancipatur Thomas, recipitur in chori sellaria et in curiam canonicam more solenni. Letantur adversarii nostri, congratulantur amico, ut ipsi iactant, felici. An ista videas sine stomacho? Interea tuus frater, doctissimus et honestissimus iuvenis, Rome in litibus agitatur et tuam fidem frustra implorat Sentisne opus esse pecunia[7]? Si vis, ut aliquid obtineat, mitte aurum. Currat Rufus[8] ille vester iam ante tonsas novales, ut in flore autumni Leonis gratias emat et dignitatis salutisque sue rationem interfulciat unicus tuus frater. Vale.

Handschriftl. F 498 fol. 316r—316v.

---

1 Demnach scheint Heinrich Eberbach auf seiner italienischen Reise auch Rom berührt zu haben.
2 Vgl. Br. 511 S. 175 Anm. 4.
3 Vgl. Br. 511 S. 175 Anm. 1.
4 Vgl. Br. 511 S. 175 Anm. 2.
5 Päpstlicher Legat.
6 Am 15. Juni.
7 Mutian hatte selber schon Anstalten getroffen, um Geld von Sömmering zu borgen. Vgl. Br. 519. S. 183.
8 Wohl nicht der mehrmals so genannte Pyrrhus.

530. M. an Justus Jonas. (Gotha 1515.) Juli 22.

Mut. legt dar, weshalb er gern mit jungen Leuten wie Justus Jonas scherze und ihnen Kleinigkeiten schenke. Er erkundigt sich nach dem Inhaber seines Hauses und wünscht sich eine blosse Textausgabe des Corpus iuris.

Solertissimo iuventutis Ionę Iusto[1], Sagsonico iurisperito, Mutianus.

Plura me hortantur, ut te utar et opera tua studioque familiariter. Itaque quibus potui machinis te humanitate ac benevolentia prestantem in veram et sanctam amiciciam attrahere scribendo curavi. Bonum iuvenem esse iudico, qui boni et docti viri contubernalis sit quique literas vere bonas didicerit. Tales ego, ut modeste, quia de me loquar, non pie solum, sed eciam constanter amo. Neque id testibus eget. Cum eiusmodi amiculis ioca seria et — quid non? — libentissime communico. Nam nisi res ita haberet, non donarem tot nugas tanta libertate ineptientes. Laus ipsa breviarii iucundam habet ironiam, non seriam opinionem. Allusi enim ad mores huius seculi, quod mihi videtur utilitatis gratia Deum colere. Nimis avide captant stipes manuarias et penora divi Laris. Non ad Christi normam vivitur, que nos ultra peram sapere ac de crastino cibo cogitare vetat. Tu facile, quod figurate dicitur, intelligis. Quero a te, num tibi sit notus, qui autore Vuolsco meas aedes in viculo Leonino[3] obtinuit. Mihi prorsus est incognitus. Miror, dicitur esse tuus municeps et vicarius Marianus. Cur me non facit de placitis conventis certiorem, ut et ipse sarta tecta habeam, que meo dicuntur gesta nomine a vita defuncto. Appetunt messorie ferie. In hac studiorum intermissiuncula scribe verbosius ad me, quicquid in buccam venerit, sed de bonis libris potissimum, quorum incredibili desiderio teneor. Neque suspicio factionum te moveat, liberrimi sum animi. Sino preterfluere, quod meam non turbat serenitatem. Non leguntur contentiones, non audiuntur iurgia nostra in foro vestro Quo magis securus esse debes et frui nostra confabulatione. Vellem ius civile haberetur omnino nudum. Librarii promiserunt; an editum sit, nescio. Sic annotaret quisque suam sententiam. Accursius[4] Florentinus et condiscipulus Odofredus Beneventanus[5] — uterque enim dedit operam Azoni[6] Bononiensi — parum

---

1 Vgl. Br. 342 S. 435 Anm. 4.
2 Vgl. Br. 507 S. 167 Anm. 6.
3 In der „Lawengasse, um das so lange prozessiert wurde."
4 Vgl Br. 145 S 208 Anm. 4.
5 Lebte und lehrte im 13. Jahrhundert zu Bologna.
6 Er starb gegen Ausgang des 12. Jahrhunderts, nach andern 1230.

erudite leges exponunt. Ambobus ego scriptorem propter gratam brevitatem antepono. Vale.

XI Calendas Sextilis.

Handschriftl. Autograph der Meininger Gymnasialbibliothek.

---

531. M. an Urban. **(Gotha 1515. Juli 22.)**

Mut. nimmt am Magdalenentage Veranlassung, die Güte und Barmherzigkeit Gottes zu preisen, der sogar argen Sünderinnen wie Maria Magdalena verzeihe.

Magistro Urbano, Ulyssi cucullato, sanctarum Georgivallium epitropo, Romana doctrina et urbanitate predito.

Domine fautor, Urbane mihi amicissime! Si vales, sic habet, uti volo. Quoties divorum statę ceremonię recurrunt, fit a me commemoracio prisci ęvi. Pro Baccho Martinum, pro Marte Georgium, pro Caco Polyphemo Christophorum, pro Venere magnam lenam suscipio, cuius hodie festivissimo natali[1] letamur et merito gaudemus, cum vel spurcissimis nequissimisque mulierculis pateat venie locus et, si acta penitencia sordidissimam exhauserint siccaverintque sentinam libidinis, in divarum quoque cetum ascensus. Nullum igitur scortum desperet, propitius et clemens est mundi rector, dignatur sua gratia utriusque sexus animal et Christum illius ergo legavit in terras, ut bonus pastor ad unum ovile misericordie cogeret universum gregem. Intueantur puelle, virgines, solute, coniugate, devote denique Priapi numen omnipotentissimum venerantes feminuncule celestem lenam, que in adversis solatio, in prosperis sit admirationi. Lectum est in sacris bibliis, dubito an in libris regum an aliubi, puellam formosam multorum concubitu fuisse extinctam. Anno superiori cum Ungaria nefanda et ingenti seditione tumultuaretur[2], audisti, opinor, crucis evocatorum immanissima facinora in clerum, in proceres deformiter gesta. Admissum fuit et hoc nefarium scelus. Victores rustici non solum matronas ante ora maritorum et parentum fede ac turpiter futuebant, sed et, quod ferreum pectus defleat, teneras puellas passim violabant. Neque stuprasse corrupisseque contenti certatim irruebant in opus flagitiosum et impium, ut plurimas dicunt sub onere decessisse, strumosos tamen Ungaros minime satiatos eciam sic defunctis incubuisse. O Magdalena, o diva lena, talium perpetua patrona! Si tunc propugnatrix non fuisti, assere saltem Gothanas virgunculas ab inordinata colluvione subantium, Unam et alteram mentulam quamvis bene tumidam non timent, sed

---

[1] Der Magdalenentag fällt auf den 22. Juli.
[2] Vgl. Br. 413 S. 73 Anm. 1.

deprecantur multitudinem operantium iniquitatem. Hec, Urbane pater, tibi dicamus hac festa luce.

Handschriftl. F 500 fol. 317 r — 317 v.

---

532. M. an Heinrich Eberbach. (Gotha 1515. Nach 21. Juli.)

Mut. bittet, ihm die Werke des Poggius aus des Petrejus Bibliothek zu leihen und für den Bruder in Rom zu sorgen.

Henrico Aperbaccho.

S. Opera Pogii[1] Florentini in unum constipata volumen videre cupio. Invenies ea in fraterna bibliotheca. Dabis ad me Nepotiano, ne diutius queras fidum nuncium. Tractabo pure neque longius tenebo, sed propere legam, quod desidero et protinus fideliter remittam. Subsidium non desit tuo fratri[2]. Subvenias. Bene sperare, bono animo esse iubeas vel ad reditum hortare. Vivat et cum salute reveniat. Vale.

Handschriftl. F 499 fol. 316 v — 317 r.

---

533. M. an Eoban Hessus. (Gotha 1515. Juli 25.)

Mut. fordert den Hessus zu einem Empfangsgedicht auf den Erzbischof Albrecht auf. Dasselbe solle dem Sunthausen, der Nachfolger Eitelwolfs vom Stein geworden, übermittelt werden.

Eobano Hesso vehementer observando, poete inter professores magne autoritatis.

Si vales, bene est; ego quidem valeo. Christi magistri beneficio affecti colimus hodie recurrentem Iacobi[3] comitis illius natalem. Poposcit hoc prestita Christo fides, ut animas celo dignas vereque beatas divinis ceremoniis veneremur. Habenda tamen erat mihi ratio amicicie, ut pro pietate mea et tua in me benevolentia scriberem. Eobane, certior factus a familiaribus doctissimis viris de adventu[4] sancti patris Alberti puto tui esse officii, ut introitum describas. Omnis clerus

---

[1] Ueber Gian-Francesco Poggio Bracciolini, geb. 1380 gest. 1459, vgl. G. Voigt. Die Wiederbelebung des klassischen Altertums. I. S. 329—342. Mutian scheint die Pariser Ausgabe vom Jahre 1511: Pogii Florentini opera. 4° (vgl. Panzer. Ann. typ. VII. 559. 349) im Auge zu haben. Ueber sonstige Ausgaben von Werken Poggio's vgl. Hain. Rep. No. 13170—13211.

[2] Vgl. Br. 529. S 193.

[3] Er fällt auf den 25. Juli.

[4] Der Einzug sollte kurz vor Michaelis stattfinden, wurde aber, nachdem bereits alle Vorkehrungen von den Erfurtern getroffen waren, von dem Kurfürsten von Sachsen vorläufig vereitelt. Vgl. Falckenstein. Historie von Erffurth. S. 559 ff.

Turingorum conferre necesse habet subsidium[1] — ita tributum quoddam vocamus — pontifici magno. Par est, ut poetarum eciam subsidia conveniant et tu eius ordinis princeps carmina pendas. Utraque pensio honorificentissima, quamquam tua prestantior, propterea quod non usum modo et fructum presentibus, sed summam quoque voluptatem posteritati ferat. Tantum est, quod datur a poetis. At dices: „Contentus isto stimulo non sum. Volo mihi gratia referatur, quia res domestica tenuis quidem aliquid desiderat.“ Assentimur et damus hoc responsum: Opinari me Sunthusenio[2] permissum locum, quem Eitalavolphus[3] tenebat. Eius singularem in nos voluntatem cognovi. Qua ex re futurum, ut que petieris, impetres, nisi forte introitus obsessis omnibus viis preclusi erunt. Illud mihi prorsus valde placebit, si nobiles viros vel potius generosos heroas[4] tuos ad Sunthusenium miseris. In cuius clientela quietiorem vitam agent, etsi monstra quedam insignia non desunt aule Moguntine. Audisti, quid iactaret gregaria penna[5] tibi, mihi, Capnioni, breviter eruditis omnibus adversa. Nos a Zoilis istis et eiusdem generis audacibus scribis ad philosophie portum profugimus aulicorum flucticulos et sannas ne pili quidem facientes. Eodem meo exemplo timor te nullus perterreat, favente Sunthusenio ceteri ex scribarum decuria nihil egerint. Vale.

Handschriftl. F 506 fol. 320v—321r.

534. M. an Urban. (Gotha 1515. Ende Juli oder Anfang August.)

Mut. heisst den Urban ruhig und getrost zu sein in den schweren Zeiten und bittet um schleunige Besorgung des Pokales; die Feinde, hofft er, werden nichts gegen ihn ausrichten.

Prudentissimo viro Henrico Urbano loco fratris amando Mutianus Rufus.

S. Si uno eodemque biduo Nepotianus[6] emittitur, Adamus[7] te adit Tu inter tumultum[8] trepidas. Recipe animum. Nepotianus non errabit, Adamus non minus pavescit ad tube clangorem quam tu. Sed vanus

[1] Vgl. Br. 41 S. 52 Anm. 2.
[2] Vgl. Br. 459 S. 117 Anm. 8.
[3] Vgl. Br. 381 S. 41 Anm. 1.
[4] Wie Hessus Heldinnen in seinen Heroiden besungen, solle er jetzt Helden besingen.
[5] Am Rande der Frankfurter Handschrift bemerkt: Grecker. Vgl. Br. 459 S. 117 Anm. 9.
[6] Urbans Schwestersohn.
[7] Publius, Mutians Famulus.
[8] Vgl. Br. 527 und 529.

est timor. Quid ad sacros prophane formidines? Mea munera non sunt differenda. Urge et promitte donum, ut omnino perficiatur calix[1] inebrians perquam preclarus. Uno die deaurari potest. Tolle procrastinationem, mi domine, mi pater, mi frater. Vivat Engelmannus. Liceat mihi vivere et evidenter patebit nihil adversum nos egisse Morianam Lotianamque invidiam[2]. Vale.

Handschriftl. F 518 fol. 329 v.

---

535. M. an Urban. (Gotha 1515. August 10.)

Mut. erwähnt der verschiedenen Gerüchte, welche sich über die Reise des Erzbischofs Albrecht verbreitet haben, meldet die Ankunft des Burkard Hundt in Gotha und bezweifelt, dass den gefangenen Erfurtern der Tod drohe. In Meissen solle die Pest schrecklich wüten. Die Polyanthea und das Corpus iuris seien ihm zugestellt worden. Urban möge in den jetzigen Zeiten sich nicht fürchten.

Urbano meo, cui refragari nec volo nec debeo, amico prestabili.

S. Post officia matutina divi levite Laurentii[3], quod eodem die abituri essent poete[4] tui nostri studiosissimi, non potui facere, quin de magnis rebus ad te scriberem. Heri nuncius Moguntinus hac transiit. Dicitur narrasse cum alia tum hec: Archiepiscopus proximo die lunari faciet iter. Ibit per Hessiam. Fridislariam, Eisfeldinos et cetera. Sunt nonnulli, qui dicant preteriturum[a] Erphurdiam[5], visurum sedem Mauritii[6] relicta ditione Martini[7]. Aliis aliter visum. Utcunque sit, audiemus intra dies XIIII mirabilem rerum commutacionem. Hunthus[8], preses noster, huc[b] divertit cum uxore mansurus in arce, ut ferunt, dies aliquot. Iobus[9] mihi retulit captivis[10] imminere capitalem[c] penam. Id quod mihi non videtur vero simile[d], presertim cum rumor adventus Alberti ceperit vagari, cuius tanta authoritas[e], ut merito sit formidabilis. Habes primum caput rerum novarum. Aiunt et quidem publice grassari pestilitatem in Misnha[f], obiisse proximis diebus Altoburgi CCCC et eo amplius. Quis non preferret mortem bello? Et hec est secunda fabula. Tertia vero sic habet: Aurige puer duos attulit codices, imo

[a] *Tz hat noch* eum *vor* preteriturum. [b] *Tz* hic. [c] *Tz* capitis. [d] *Tz* verimile. [e] *Tz* autoritas. [f] *Tz* Misna.

---

1 Vgl. Br. 528 S. 192.
2 Die Missgunst Morchs und Kötelings.
3 Der Laurentiustag fällt auf den 10. August.
4 Wohl Hessus und Cordus.
5 Vgl. Br. 533 S. 197.
6 Erzdiözese Magdeburg.
7 Mainzer Sprengel.
8 Vgl. Br. 414 S. 74 Anm. 11.
9 Diese Persönlichkeit ist mir nicht bekannt.
10 Vgl. Br. 526 S. 190.

unum. Iurisconsulti enim, etsi sexcentos habeant, unum dumtaxat sciunt et nominant. Sic[a] theologiste, quamquam mille biblia, id est, volumina, unum tamen precipue ostentant et singulariter (quod barbarum est) bibliam appellant, cum dicendum sit plurative biblia, orum. Extra iocum: habemus Polyantheam[1] et Triboniani[2] collectanea in novem libros digesta. Ita tractabo, ita legam, ut mihi opitulari citissime videantur.

Que ad me proprie attinent, ea coram Publius expediet. Tu bene valeas. Non trepidabis[3]. Neque enim audebit civitas ecclesiasticis nocere sub Alberto libertatis dignitatisque ecclesiastice potentissimo defensore. Iterum vale.

Handschriftl. F 510 fol. 323r – 323v. Gedr. b. Tz S. 221 — 222 *von* Post officia *bis* citissime videantur.

[a] *Tz* et.

536. M. an Urban (Gotha 1515.) August 18.

Mut. erbittet Urbans Fürsprache für einen Pfarrer von einer Georgenthaler Pfründe, bespricht die Uebertragung des verkauften Weinberges und hofft auf die Lösung und Schlichtung der Händel seitens des Mainzer Erzbischofs.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Ianus Ionas,[4] pastor ovium beneficio archimandrite Georgivallis, heri communis, hodie sibi rebusque suis timens (et iustus quidem metus est) me adiit ed inter alia se ad forum officialis nostri evocatum esse narravit rogans, ut tua auctoritate gratiam obtineat. Itaque noster Hallensis[5] Hammoni[6] precipiat, ne absentem velut contumacem Ionam excommunicet. Venire non potest. Suspectus habetur. Audiat tua paternitas, quid petatur a parte diversa, et certiorem reddat amicum. De nostra re nihil scribam. Publius, ut est meticulosus, invitus[7] exit. Si traditionem[8] Hallensis prestare poterit, non deerit ratihabitio. Arma, furor et inclementia circumsonant. Servet te Deus. Magnus, ut spero, pontifex omnia tranquillabit.[9] Vale.

[1] Vgl. Br. 506 S. 168 Anm. 2.
[2] Codex Iustiniani, den Geckus leihen sollte. Vgl. Br. 526 S. 187.
[3] Vgl. den vorigen und den 527. Brief.
[4] Nach einer Randglosse in der Frankfurter Handschrift „Iohan Ian". Er ist sonst unbekannt.
[5] Georg Osmunde. Vgl. Br. 242 S. 318. Anm. 3.
[6] Vgl Br. 480 S. 140 Anm. 12.
[7] Vgl. den Schluss des vorigen Briefes.
[8] Des Weinbergs. Vgl. Br. 528 S. 191.
[9] Vgl. den vorigen Brief.

Sabbato Agapiti anno MDXV.[a] Oblitus sum numeri et Ianus properat.

Handschriftl. F 511 fol. 324r.

[a] F MDXIII.

537. M. an Justus Menius. (Gotha 1515.) Nach 18. August.

Mut. bittet, die Dialektik des Georg Trapezuntios ihrem Eigentümer zurückzugeben.

Iusto Menio[1] bonarum literarum aemulo constanti suo S. P. D.

Georgius Trapezuntius[2] in Creta natus, oriundus e Ponto, utriusque linguae consultissimus cum alios commendatos libros tum dialectica[3] latine scripta edidit. Utinam recentiores, non dico sophiste, sed tenebriones pari mundicie[a] tractarent dialectices doctrinam. Putrescit enim eorum institutio uti valde difficilis cognitu ita parum utilis, ut recte quis vel loquatur vel sentiat. Hoc igitur[b] opusculum cuidam Petro dicatum, cuius dominium pertinet ad Eberbinum[4] Francobergium, tu celeriter domino redde. Ubi habitet, non ignoras et, ni fallor, tuus est familiaris, homo curiosus et taciturnus. Vale.

Post Agapetum.

Gedr. 1) Lib. alt. fol. I 6v—I 7r. 2) Tz. Rel. opist. Mut. S. 105.

[a] Lib. alt. mundiciae. [b] Tz ergo.

538. M. an Urban. (Gotha) 1515. September 11.

Mut. bedauert die Not der beiden Dichter Hessus und Cordus, meldet die Auferlegung des Interdiktes, bittet um Abschluss des Verkaufes des Weinbergs sowie um Zusendung des Bechers und sähe gern, wenn Herebord von der Marthen den Hessus in das Universitätskollegium brächte

Urbano, patri prestantissimo, Mutianus Rufus.

Salve. Eobanus et Euritius[5] egent. Urgent enim, ni fallor, uxores, ut procurent vite necessaria. Hand dubie felices essent, si uxores deessent.[6] Sed hoc cave dixeris. Amant miseri neque ferunt contradicentem. Nos silentium[7] annale indiximus; ita necesse est, nam principes irascuntur et graviora sentictis.

---

1 Vgl. Br. 431 S. 89 Anm. 9.

2 Vgl. G. Voigt. Die Wiederbelebung des class. Alterth. II. S. 138—144.

3 Erschien zuerst als Compendium Dialectices ex Aristotele s. l. e. a. Nach Hain. Repert. Nr. 7607.

4 „Henricus Eberweyn de Franckenberck" wurde Ostern 1515 in Erfurt immatrikuliert und erlangte 1516 den Grad eines Bacularius. Im Bacularien-Verzeichnis ist fälschlich zu seinem Namen gesetzt: „Euricius Cordus."

5 Trotz der lebhaften Fürsprache Mutians konnten sie beide keine auskömmliche Stellung erhalten.

6 Vgl. die Anrede zu Br. 499 S. 160.

7 Vgl. Br. 513 und 514.

Tu, mi pater, perfice venditionem et da calicem[1] ad me Mercurio,[2] ne sodalitas tua culpam et dolum (que crimina a te amicissimo sunt aliena) admisisse videatur. Vale et ama me mutuo. Ama quoque Herebordum, qui utinam Eobanum promoveret[3] ad collegium. Sed universi tacete: literarum officium intermittite.

III Idus Septembres MDXV.

Handschriftl. F 513 fol. 325r. Gedr. b. Tz. S. 222 *von* Eobanus et *bis* graviora sentietis.

---

539. M. an Urban. (Gotha 1515. Kurz vor 14. September.)

Mut. ist völlig einverstanden mit Urbans Plan, den Neffen nach Rom zu schicken, tadelt das Verhalten des Abtes, von welchem beim Weine alles Mögliche an Geschenken erreicht werden kann, bestellt eine Handlaterne bei den Karthäusern und äussert sich über die letzten Wirren in und um Erfurt.

Spectato et docto patri Urbano, economo suo amicissimo, Mutianus Rufus.

S. Laudo consilium tuum, quod nepoti[4] Romam ituro auxilio sis et presidio. Neque te etatis lubricum revocet a solita benignitate. Ephebus[a] enim ille ingenii dote preditus et robore corporis nihil per etatem peccabit ut multi adolescentes vino, ludo, scortis devotissimi.[b] Mattheus,[5] si velit, potest esse dominus tutelaris. Velle autem debet et, puto, tibi gratum faciet summaque fide commendabit tuum, perinde ac si proprius nepos esset, nobili mensario, qui[c] dicitur, Zcinck.[6] Cum Petreium[7] viderit, primum agat de gracia in forma pauperum expedienda. Locum tute delige. Tu, fortuna, velis, ut belle fortunatus reveniat.

Silvanus[8] noster nescio quid hominis sit, an prodigus an avarus. Donat alienis. Audivi olim, cum Gotham hora vespertina relinqueret probe potus et vacillans, Brengbirum[9] a tergo dicere: „das schat mir eyn bodem", quasi diceret: „si mansisset pater, impetrassem inter pocula mille plancas." Nuper hic perpotavit Me non evocavit. Mirabar, cum esset querimonia iusta, debuit enim conqueri de rerum turba et

[a] *Tz* Ephetus. [b] *Tz* deditissimi. [c] *Tz* quid.

---

1 Vgl. Br. 534 S. 198.
2 Urbans Diener.
3 Vgl. Br. 442 und 478.
4 Ueber die öfters ventilierte Romreise des Nepotian. Vgl. Br. 511 u. 512.
5 Vgl. Br. 48 S 62 Anm. 3.
6 Die Persönlichkeit ist nicht näher bekannt.
7 Er lebte seit ungefähr 2 Jahren in Rom.
8 Abt Johannes von Georgenthal.
9 Vgl. Br. 196 S. 272 Anm. 3.

me ut amicum consulere. Per Iovem, male sibi suisque prospicit. Maledictus Figulus[1] et stultus pretor omnia possunt. Ego pedagogum[2] suspectum habeo et inpudica verba Figuli et magistri sannas hui quantum formido. Ich hab hivor gen Bruhenn[3] vmb zwen hasen geschriben vnd itzo den grossen Lentulum[4] gen Eisenach abgefertiget mit gelde. Ideo facilius emo quam peto. Quis fatuo supplicaret? Det more suo, satis est, quod favet. Crucis[5] festo salutabitur. Postquam hierophante precium[6] numeraverint, dic, ut dono mittant laternulam manualem, qua utar mane templum aditurus. Wan die Carthuser machen schone latern vnd geben sie guten freunden. Manendum erit tibi, ne absentia noceat, quamquam fratres monastici temere loquantur et sunt quasi ingrati, quod me crutiat vehementer. Dicat Nepotianus, quid audiverit. Putantne isti bardi iocum esse tot cives vi intercipere[7] et tradere carnifici. Es heisen die fleyßverkeufer. Vellem timidius agerent tam Bernardi quam Benedicti. Nos ista Deo mandemus servaturi innocentiam. Vale.

Handschriftl. F. 512 fol. 324r—325r. Gedr. b. Tz. S. 222 *von* Laudo consilium *bis* fortunatus reveniat.

540. M. an Urban. (Gotha 1515) September 17.

Mut. findet die Ornamentierung des Pokales vollkommen passend für ein Hochzeitsgeschenk und will ihn nicht ohne Brief absenden. Er erkundigt sich nach der Auszahlung des Kaufpreises für den Weinberg.

Diserto patri Henrico Urbano magistro, economo, non solum amico, sed eciam magno amico, Mutianus Rufus.

S. Aspexi urbanitatis tue promissum[8] et, quoad ipse nosse possum, dignum est opus, cui severioris exempli simulachrum superstet. Nam nuda stimulatrix multis nauseam nature viciis excitat, paucis leticiam voluptatemque nisi exhilaratis combibonibus affert. Docti norunt sexus illius fedum proluvium. Verum non mihi, sed illi paratum est, qui velit nolit cunnum visitare et dies noctes nudam amplecti dominam necesse habet. Illi donamus spectaculum dicturumque reor amicum id,

---

1 Vgl. Br. 292 S. 379 Anm. 2.
2 Musardus. Vgl. Br. 522 S. 186.
3 Brüheim an der Nesse.
4 Seinen Famulus Adamus Publius. Vgl. Br. 363 S. 22.
5 Am 14. September.
6 Für den Weinberg. Vgl. Br. 524 S. 187.
7 Vgl. Br. 526 S. 189 ff.
8 Das in mehreren Briefen erwähnte Hochzeitsgeschenk für einen Freund und Gönner.

quod amator Philolaches apud Plautum libidine venerea percitus dixit:[1] „Mea Philocomasium, potare tecum collibitum est." O quam libenter audiret, si responderet imago: „Libet, edepol, mihi tecum. Nam quod tibi libet, idem mihi libet." Sed nuda est. Quidni? Non omnes sunt Stoici, pauci Zenonem imitantur. Infiniti probant eiusdem poete versiculum:[2] „Pulchra mulier nuda erit quam purpurata pulchrior." Quo me vertam, Urbane? Stultorum plena sunt omnia.[3] Que aliis voluptati sunt, nobis inepta videntur. Que nos delectant, aliis stultissima videri solent. Si vivitur.

Lucida celatam pateram superastat imago.
Nuda latus nudam monstrans sine veste cavernam,
Substrictamque comam genialis vitta coercet.
Credo equidem letis animis spectabere, virgo.

Ornabo tamen hoc munus mirificis verbis, ut, quantum deest operi, epistola iucunda et ad delectationem composita resartiat. Engelmanno[4] post agam non sine dono gratias. Scribe, quantum Carthusini[5] dederint, quantum relinquatur nobis deducto ere alieno. Cura, ut bene valeas meque mutuo diligas.

Datum die Lamperti.

Handschriftl. F 511 fol. 325r — 325v.

541. M. an Urban. (Gotha 1515. September 18.)

Mut. teilt einen ergötzlichen Vorfall aus seiner Häuslichkeit mit, welcher ihn tags zuvor gehindert hat für den empfangenen Pokal zu danken und freut sich, dass Urban nach Leipzig reisen will. Er gedenke zu gelegenerer Zeit mit dem Abte zu sprechen; derselbe schenke dem Gelichter des Bartholus und Morch allzuviel Gehör und nehme die fortgesetzten Verleumdungen Mutians und Urbans seitens dieser beiden ruhig hin. Der kleine Urban sei in seiner Weise ein anderer Ritter Storndorf, welcher trotz seines kleinen Körpers so manchen Kämpen niedergestreckt habe. Schliesslich bittet der Briefschreiber, dem Dichter Hessus die Gunst und Unterstützung des Herebord von der Marthen zu verschaffen.

Urbano, nostro presidio, Mutianus Rufus.

Salus. Heri, mi Urbane, oblitus offitii, quod in actione gratiarum consistit, non quod parum leticie iucunditatisque secum attulerit nitor caliculi[6] recentis, sed magis, ut ego interpretor, ob accelerationem scribendi curamque rei domestice vel potius culinarie. Deplumabant

---

1 Mostellaria I, 3. 137.
2 Mostellaria I, 3. 131.
3 Cicero. Ep. ad familiares IX 22. 4.
4 Vgl Br. 528 u. 534.
5 Vgl. den vorigen Brief.
6 Vgl. den vorigen Brief.

enim aviculas LX Mercurius[1] et Adamus[2] pater veneranda gravitate et colloquentibus, ut fit, atque alio spectantibus niger felis, cui ab ipso colore Mauro nomen est, unam ex calathisco sublegit prereptamque detulit in aspectum meum, tanquam fortis et strenuui militis operam insignem navasset. Cucurri ad aviarios et simul rapinatorem persequebamur, egre tandem preda recuperata. Ita per omnes gradus, per omnia cubicula, per utramque aream Maurus cum rapina volavit. In hac levi re occupatus cum ad stilum rediissem, non excessi fines incepti, sed perstiti in describendo muliebri simulachro, his vero matutinis horis immortales ago tibi gratias, quod preter magnitudinem pie voluntatis, quam erga me multis testimoniis sepius declarasti et nunc liquidius misso calice velut exhibes, promiseris te iturum Lipsim tum ad librarios tum ad Degenhardum,[3] modo Duronii nutum impetrarem. Cave putes me habere amicum magis officiosum, qui mihi carior sit quam tu, cuius ego indulgentiam et fidem pluris faciam. Essem stultus, si tot merita, tantam humanitatem et observantiam non agnoscerem, non probarem. Scito igitur te a me coli et diligi esseque propositi nostri referre gratiam et studere tibi in omni vita. Adamo dabitur epistola ad Duronium die Veneris. Sub idem tempus tu et Paulus[4] episcopus, uti existimo, convenietis in Luco Georgiano. Ipse quoque decreveram venire. Sed quid in turba faciam? Habebit sanctus Duronius multos congerrones ex comitatu hospitis. Non liceret mihi seorsum colloqui et ex commodo tuo verba facere. Aucupabor occasionem et observabo tempus idoneum et, puto, tunc salutabo, cum vestalium[5] ratio disputabitur. Tametsi nostram assiduitatem insolentissimus Bartholus[6] ab immanissimis Moris, obtrectatoribus nostris, persuasus in contrarium rapiat et omnia in deformitatem, que boni ad dignitatem referunt, pervertat. Ouod non iniuria moleste fero Atque, ut de uno crimine falso nunc agam, an non grave est et iniquum, quod cavillatur me deesse civilibus officiis, quibus ceteri manipulares mei non solum assunt, sed etiam presunt? Intelligit nugator nuptias,[7] primitias, convivia. Quid sannio vilis latrat? Egone politicis desum muneribus? Certe non desum. Mentitur nebulo. Rarius foris ceno, quia tranquillitate contentus nusquam liberius vivo quam

---

[1] Diener Urbans.
[2] Mutians Famulus.
[3] Pfeffinger, Rat Friedrichs d. W.
[4] Paulus Huthener. Vgl. Br. 24 S. 33 Anm. 4.
[5] Des Klosters zum heiligen Kreuz. Vgl. Br. 3 S. 5 Anm. 2.
[6] Vgl. Br. 213 S. 289 Anm. 2.
[7] Vgl. Br. 461 S. 119.

domi. Nemo tamen vivit, cui non obtulerim egregium donum vocatus solenniter. Lege, pater, lege has fratrum literas, quibus duos aureos mittam. Item proximo die lune germano Henrici Rhanis[1] vetustum dabo florenum, quem ostendi tuo contubernali. Die solis preterita novo sacerdoti munus copiosum prestiti. Sic semper largior et nihilominus fatui fatua loquuntur, ut inquit Esaias.[2] Testor deos et homines mihi non placere Moros et gregariam pennam. O Mori insulsi et difficiles, o penna, penna! Audes tu Urbanum contemnere? Dic, quare. Statura[3] brevi est. At tales consilio et iudicio pollent. Amat doctos et Mutiano favet. Sed hic nihil est culpe; nisi acutus, disertus et peritus antiquitatis, non faveret Mutiano. Hec est illa copula familiaritatis, que nos, o penna, penna, connectit. Hoc sanctissimum vinculum Urbanum et Mutianum colligavit. Quid pluribus? Sit licet ornata tua penna, longe tamen prestabilior et celebrior foret, si nostras delicias cognosceres vel saltem ut prudens vir non contemneres, quod ignoras. Dicam amplius adhuc. Notus erat Henno Stormdorff. Nemo equitum valentior, audatior, qui extreme iam senectutis Fuldenses male vexavit et complures terruit. Dicitur incredibilia olim patrasse, infinitos occidisse. Paucis ante diebus confossus est egregie pugnans ab equite quodam Fuldano. Quorsum hoc? Nempe ut discas, o gregaria penna, parvis inesse nativas dotes, quibus mirabilia efficiunt. Possunt viribus niti. Omnis enim vis in pectore. Possunt consilio providere, amicis opitulari, denique prestant staturosis. Quid? Nonne parvus erat Stormdorffus[a] corpore quidem parvus[b] sed animo maximus? Et talis est Urbanus dilectus meus, saliens in montibus ut capreolus. Hec commemoratio deposcit elogium, id faciam, posteaquam[c] valedixero. Nunc petendum videtur, ut Eobanum promoveas. Institit, ursit, coegit me suis literis et precibus, ut se commendarem[4] Herebordo, amplissimo viro. Cupit adipisci collegium. Scimus, quanta sit authoritas[d] Herebordi. Author[e] fiat senatui, ut consequatur amicus communis,[f] quod affectat. Si obtinuerit, totam suam dignitatem et musas et salutem Herebordo acceptam referre debet. Herebordum habebit in ore et amore perpetuo. Darem literas, sed timidus sum et cautior plus equo.

[a] *Tz* Stormdorfus. [b] *Bei Tz fehlen die Worte* Corpore quidem parvus. [c] *Tz* priusquam. [d] *Tz* autoritas. [e] *Tz* autor. [f] *Tz* communis amicus.

---

[1] Vgl. Br. 235 S. 313 Anm. 7.
[2] Jesaias 9, 17.
[3] Vgl. Br. 104 S. 146.
[4] Vgl. Br. 538 S. 201 Anm. 3.

Suspitionis notam devito tacitus. Tu verbis assequi potes totam expectationem. Bene valeas.

Datum eo die,[1] quo Clodius Cornicularius et Maximus Parthenius et Saturius decurio cubiculariorum et quidam e gladiatorio ludo vulneribus septem Domitianum Cesarem contrucidarunt. Ignosce verbosis ineptiis amici.

Fortis et strenui equitis epithaphium.
Mille equites, totidem pedites manus una subegit.
Quid tum? Stormdorfus sternitur ense senex:
Fortis erat. Quid tum? Claros post mille labores.
Tam fortem fortis femina mors rapuit.

Handschriftl. F 515 fol. 326r—327v. Gedr. b. Tz. S. 223—224 *von* Testor deos *bis zum Schlusse.*

---

542. M. an Urban. (Gotha) 1515 (Nach 18. September.)

Mut. freut sich über Urbans Verbleiben in Erfurt und spöttelt über die Ignoranz des Paulus Huthener. Der Schönauer Schwindler sei endlich des Landes verwiesen, zum grossen Kummer des Abtes. Urban solle in Leipzig manches kaufen.

Urbano economo in secula seculorum Mutianus Rufus.

S. Gaudeo et gratulor, quod saluti et incolumitati tue sua dignitas[2] sit conservata non ablata per invidiam obtrectatorum. Timueras enim non tam boni Duronii supercilium, cui facile est imponere, quam impias fraternitates nescio quorum, qui Lotiane magis Morianeque factioni[3] favent quam beate tranquillitati. Bene habet, per Iovem Capitolinum. Vicimus.[4] Nam istuc ipsum expectabam. Cura igitur bonis avibus economi provintiam et voluptate urbana fruere nostrisque negotiis manum extremam impone. Adamus inter sermones duo maxime ridicula narravit. Utrumque natum mihi videtur ex ignorantia falsaque persuasione. Quid, obsecro, peccavit, qui dixit Micháel. Cur ab episcopo[5] male audivit? Quid, si dixisset, ut docet insignis grammaticus Nebrissensis[6], Michaelus? Quid, si grece Μιχαήλ. Revocetur ab inferis Democritus, repetat intermissum diu risum. Adonicus versus est Mancinelli:[7] „Care Micháel." Si antistes bonas literas didi-

---

[1] 18. September. Vgl. Sueton. Domitian cap. 17.
[2] Vgl. Br. 524 S. 188 Anm. 1.
[3] Partei der Kanoniker Köteling und Morch, welche dem Mutian feindlich gesinnt waren.
[4] Vgl. Br. 541 S. 204.
[5] Erfurter Weihbischof Paulus Huthener.
[6] Aelius Antonius Nebrissensis, ein spanischer Humanist, † 1522.
[7] Vgl. Br. 66 S. 93. Anm. 2.

cisset, melius ageretur cum doctis. Multa, fateor, didicit, peritus est rerum multarum, ingenium non deesse scimus tam nobili notario. Verum questuarias artes didicit, non latinas. Novit res fori et curie, non schole et ocii. Levibus et ineptis ingeniis citius arridet quam novis, imo antiquis et probandis literatoribus. Scribent haud dubie formam examinis diserti et tuebuntur alumnos doctrine politioris contra balborum asseclas et theologistarum simias. Nos hec ridicula missa faciamus.

Quid Duronius? Dicitur moleste ferre suum illum carcerarium pseudoprophetam[1] principali edicto abire et tacere iussum. Ohe, pulcre factum. Infecit illa pestis Christianos mores. In uno tamen est erratum: Comburi, non proscribi debuit. „Nemo aruspicem consulat," inquit Constantius[a] [2] imperator. „Sileat perpetuo divinandi curiositas. Homines magi et sortilegi, in quacunque sint parte terrarum, humani generis hostes[b] credendi sunt. Si non damno et infamia notandi essent, non legeremus in iure civili rubricam[3] de maleficis et mathematicis. Habemus prohibitionem in Levitico:[4] „Non declinetis ad magos nec ab ariolis aliquid sciscitemini, ut polluamini per eos." Valeat portentum. Si planetarios damnant Decreta canonica, quanto severius sunt repudiandi circulatores cum suis istis nugatoriis characteribus? Christiana pietas prohibetur adire divinaculos. Si servus adit, castigatur verberibus, si monachus, maceratur quinquennali penitentia, si clericus, detruditur in monasterium, si laicus anathematizatur. Hec argumento sint[c] Duronio non modo non[d] retinendos esse tales nebulones, sed eciam pellendos, exterminandos, puniendos. Consentire retinentes quis dubitat? Conclude facientes et consentientes pari pena plectendos. Meretur animadversionem Duronius. Stultus, si moleste fert eliminatum esse monstrum pestilentissimum, nisi sapiens dici potest, qui periculum suum non intelligit. De hac erronis abiectissimi proscriptione hactenus.

Scribis, Urbane carissime: „Reverendus abbas tuarum precum intuitu libenter annuit, ut Lipsim[5] proficiscar." Addis, quod est necessarium: „nec ignorabo, ubi nummos sim accepturus." O me terque quaterque felicem! Conscribam capita rerum emendarum teque rogo,

[a] *F und Tz* Constantinus. [b] *Bei Tz nach* hostes *noch* esse. [c] *Tz* sunt. [d] *Tz Fehlt in F.*

---

[1] Vgl. Br. 523 S. 186—187.
[2] Zwei Sätze aus dem Codex Iustinianus IX. 18. 5.
[3] Codex Iustinianus IX. 18.
[4] 3. Mose 19. 31.
[5] Vgl. den vorigen Brief.

ut prestes, quod promittis. Eciamsi multo amplius exposueris, quam Carthusini[1] debeant, tamen te securissimum fatiam. Servet istam mihi voluntatem tuam immortalis Deus et conatui atque apparatui sedulitatem tribuat. Vale.

Post nuptias amici anno MDXV.

Handschriftl. F 516 fol. 328r — 329r. Gedr. b. Tz. S. 224—225 *von* Quid Duronius *bis* hactenus.

---

543. M. an Urban. (Gotha 1515. Nach 18. September.)

Mut. erzählt, dass Hutten und Crotus sich über die Kürze seiner Briefe beschweren, er wolle indessen mit „Poeten" über die Berechtigung dieses Vorwurfes nicht hadern. Urban solle eine Kiste für den Pokal senden und nachforschen, was von der Büchermesse nach Erfurt gebracht sei.

Magistro Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Cenanti mihi reddite sunt Hutteni[2] et Croti[3] litere. Dequeruntur et me quasi postulant brevitatis in scribendo. Amoris id est: qui amat, nonnisi locuaspletissim expectat. Ego vero laconicas scribo; placet μικρολογεῖν, displicet ociosa latitudo et copia non valde necessaria. Qui mente non constant, insana verba ex se[a] promunt. Qui sapit, pauca loquitur. Tria verba, id est, pauca. Tres tamen collegium faciunt, ut inquit iurisconsultus.[4] Si tres poete sederent in collegio et cesar Maximilianus veniret, non assurgerent. Ita sibi placet hoc genus hominum. Iulius Cesar, amplissimus et florentissimus vir, in collegium poetarum cum venisset, Accius poeta non assurrexit. Non maiestatis eius immemor, sed quod se in musicis studiis aliquanto superiorem esse confideret. Ideo, mi Urbane, vereor insolentiam poetarum, non audeo cum tantis[b] ingeniis certare. Cedo, herbam do.[5] Hui, quomodo insultarent mihi, si unico verbo stomachum illis[c] moverem! Acer et vehemens Ulricus Huttenus et magnus poeta, sed talis, ut levissimo dicto irritari possit. Parcant mihi ista ingenia, se mihi preferant. Cupio et patior vinci ab illis, nunquam glorie studui. Tu thecam mitte, ut cyathus[6] includatur sive tibi sive presidi[7] commen-

[a] *Tz und Böck.* sese. [b] *Tz und Böck.* his. [c] *Tz und Böck.* ipsis.

---

[1] Für den Weinberg. Vgl. Br. 528 S. 191.
[2] Damals in Mainz.
[3] Er hielt sich noch in Fulda auf.
[4] Neratius Priscus. Vgl. Digesta I. 16. 85.
[5] Vgl. Erasmus. Adagia p. 320.
[6] Der Pokal sollte als Hochzeitsgeschenk dienen.
[7] Vielleicht Burchard Hundt. Vgl. Br. 414 S. 74 Anm. 11.

dandus. Engelmanno[1] alias. Tua fidelitas sciscitetur omui modo, quid magistri ex nundinis attulerint. Nox ingruit.

Handschriftl. F 517 fol. 329r—329v. Gedr. 1) b. Tz S. 225 *von* Cenanti mihi *bis* glorie studui; 2) b. Böcking. Hutt. op. I. S. 38 *ebenfalls von* Cenanti mihi *bis* glorie studui.

544. M. an Urban. (Gotha) 1515. Oktober 11.

Mut. erwartet mit Ungeduld eine Zusendung Urbans.

Henrico Urbano Mutianus Rufus.

S. Etsi vindemia te occupat utpote patrem familias procurationis amplissime, urget me tamen desiderium mercis,[2] ut tuas literas requiram et efflagitem. Longior est enim expectatio, quam ut segnius tolerari possit. Effice, ut sciam, quid sit actum. Bene mecum, si tecum actum erit. Vale.

Die Iovis post Dionysii[3] sacra. MDXV.

I) F 519 fol. 329v—330r.

545. M. an Urban. (Gotha) 1515. Oktober 26.

Mut. hegt nicht, wie andere es thun, Zweifel, dass der Erzbischof Erfurt besuchen werde, hofft, dass endlich der Handel mit den Karthäusern geregelt sei und bittet um fernere Besorgung seiner Geschäfte. Er selber werde dem Büchererwerbe obliegen.

Cordatissimo Urbano, equiti longioris viduli, amico rarissimo.

S. Mire inter homines agitur. Nemo hic credit, imo potius universi pernegant episcopum esse venturum.[4] Aliter sentit Mercurius[5] et mihi plane persuadet. Reliquum est, ut Deus eventum prosperum et tibi et domui tue prestare dignetur. Vale.

Negocium[6] Carthusinum[a] expeditum reor. Ad Martinalia mittam Adamum.[7] Interea tua humanitas rebus meis, ut solet, benigne consulat. Nam summa cura libros perquiram et emam, eciamsi mihi sit eundum. Semper dolebo bonos tot dies sine bonis libris preteriisse. Iterum vale, magister equitum.

MDXV. VII[b] Kalendas Novembres.

Handschriftl. F 521 fol. 330v. Gedr. b. Tz S. 226 *von* Mire inter *bis zum Schlusse.*

[a] *Tz* carthusianum. [b] *Tz 5.* cal.

1 Er will ihm ein anderes Mal für die geleistete Bürgschaft danken.
2 Entweder Bücher oder das Hochzeitsgeschenk.
3 Der Dionysiustag fällt auf den 9. Oktober.
4 Vgl. Br. 535 S. 198.
5 Diener Urbans.
6 Der Verkauf des Weinbergs. Vgl. Br. 535 S. 203.
7 Seinen Famulus Aadmus Publius.

546. M. an Urban. (Gotha 1515.) Nach 11. November.

Mut. sendet einen Hasen als Geschenk, wünscht, dass die Ankunft des Erzbischofs sowohl für Georgenthal als auch für Erfurt nur Gutes im Gefolge habe, kann dem Herebord von der Marthen aus Anlass des Todes seines verschwenderischen Vaters nicht kondolieren und versichert dem Adam Publius seine unwandelbare Neigung.

Henrico Urbano, liberalium artium professori, economo magno, amico optimo.

S. Leporem Adamus excoriare, ut est ineptus et iners, non potuit atque ideo tibi dare quam domi assare maluit. Non igitur mihi gratiam debes, imo ne Adamo quidem, quando sue potuis socordie quam tue mense consulit. De adventu[1] magni patris incertus est rumor. Exules[2] Ioanni[3] favent et deum alienum adorant. Sed hoc nihil ad me. Ad te fortasse pertinebit providere, ne res Georgiana[4] detrimentum capiat, quanquam a bono non nisi bonum. Quis autem Alberto melior? Is ruinas civitatis fulciet, marcentia excitabit, contumacia domabit, ut populi plausus pre se ferre possit hanc exclamationem: „Advenisti, servator patrie. Salvus populus, salva patria, salvus pater patrie. Sine te nihil eramus, te presente respiramus, vigemus, secunda nobis pollicemur. Sed hec quoque nihil ad me. Ad Herebordum, clarissimum iuvenem, non dabo consolationem, quia prodigum patrem[5] amisit, imo premisit ad communem locum, unde negant redire quenquam. Adamum audi et ama me te amantem. Irasci possum, obiurgare soleo, me nosti. Sed non possum non amare perpetuo, quos semel amicicia dignos iudicavi. Vale.

Post Martini solemnia.

Handschriftl. F 520 fol. 330r. Gedr. b. Tz S. 225 — 226 *von* De adventu *bis* redire quenquam.

---

547. M. an Justus Jonas. (Gotha) 1515. November 28.

Mut. bittet den Justus Jonas, sich des Tilonius bei einem Prozesse anzunehmen, freut sich, dass Hessus viel Beifall in seinen Vorlesungen findet und erkundigt sich nach einem Nordhäuser Philosophen in Erfurt. Grefendorfer schreibe nichts, Petrejus wolle nach Rom zurückkehren. Camers, der Verfasser des Pliniusindex, habe auch ein Repertorium für das Corpus iuris verfasst. Spiegel nenne sich seltsamerweise Lehrer der neuen Rechte.

Iusto Ionae iurisperitissimo et quasi polyhistori, amico dilecto.

S. p. d. Arbitrabar te abesse. Absentie favet Harpocrates; ideo

---

[1] Vgl. den vorigen Brief.

[2] Die in der Verbannung lebenden Erfurter Patrizier.

[3] Herzog Johann von Sachsen.

[4] Es war zu befürchten, dass der neue Erzbischof das Kloster für die Hinneigung seines Abtes zu Sachsen büssen lassen werde.

[5] Vgl. Br. 111 S. 152 Anm. 3.

veniam meruit silentium. Sed noster Tilonius[1] ludi magister te Erphordie adibit, ut iam sine culpa tacere non possim. Accitus est forensi vocabulo, it in ius. Tibi patrono se et litem commendat. Racio vocabuli sive citacionis in eo est, ut querimonie cuiusdam asini Cumani[2] respondeat. Mira hominum impacientia. Nemo dici vult Apuleius et tamen infiniti sunt asini. Porrige rosas adversario, ut asinum suum exuat, ut resipiscens Tilonio negocium facessere desinat. Quid agunt familiares Petreius[3] et Eobanus? Eobanum profiteri dicunt in maxima celebritate discentium. Laudant, qui audiunt. Et meus Suebus[4] testatur se audiendo proficere. Gratissimum id mihi. Quis est ille civis[5] tuus, qui latine philosophari dicitur? Bacularius literarum sic incumbit, ut laudem inter suos obtineat. Nihil ad me scribit nobilis Grebndörpher. Iucundum nobis esset, si me iure suo perfunderet. Fortasse te magistro pythagorissat et amicos puro silentio colit. Ingeniosum Petreium[7] Romam repetere velle aiunt. Utinam feliciter! Amo hominem, testis est mihi veritas. Bonis literis omnibus ornatus est et singulari humanitate morum. Hec ipsa dexteritus plurimum me in amico delectat. Arrogantiam et fastum non fero. Dicito salutem familiarissimis. Ego heri vidi Ioannis Camertis[8] Plinianum indicem mon-

---

[1] Wahrscheinlich „Ioannes Tylus de Eisenach" der Schüler des Tilonin (vgl. Br. 245 S. 322 Anm. 5.), wenn man nicht an „Iohannes Tile de Gotha" denken will, welcher 1506 zu Ostern die Universität Erfurt bezog.

[2] Vgl. Erasmus. Adagia. p. 122/3.

[3] Petrejus ist demnach von seiner Romreise zurückgekehrt.

[4] Die Erfurter Studentenmatrikel führt Michaelis 1516 einen „Eberhardus Suebus nobilis" auf, der möglicherweise mit dem hier Erwähnten identisch ist. Er müsste alsdann schon vor der Immatrikulation an den Vorlesungen des Hessus teilgenommen haben. Aus den mehrfachen Erwähnungen seitens Mutians lässt sich entnehmen, dass er demselben sehr nahe gestanden hat. Einen fleissigen Hörer des Hessus nennt ihn Megabacchus in einem Briefe an diesen (Erfurt 1528): Misit ex Trifordia ad me literas inclusas tibi reddendas iuvenis et literis et imaginibus clarus tuusque olim auditor Erfordiae diligens et nunc amicus integer 1521 erhielt er durch Urbans Vermittlung die Pfarre des Heinrich Rossbach, Vikars in Tambach. (Nach einem Briefe Urbans an Spalatin im Baseler Codex G I. 31.)

[5] Diese Nordhäuser Persönlichkeit lässt sich nicht näher bestimmen.

[6] Johannes Grefendorf, immatrikuliert als Ioannes de Grifendorff de Knaw nobilis (Ostern 1512), später kursächsischer Kämmerer, vielleicht auch derselbe, welcher im Registrum subsidii S. 60. 61 und 74 als Pfründeninhaber erwähnt wird, hat sich Mutians, als er in den letzten Lebensjahren in bittere Not geraten war, aufs freundlichste angenommen, wie aus 2 Briefen Urbans vom Frühjahr 1524 (Baseler Codex G. I. 31 fol. 82 und 84) hervorgeht.

[7] Die projektierte Reise ist nicht zur Ausführung gelangt.

[8] Johann Camers, ein Italiener von Geburt, lehrte erst in Padua, später an der Wiener Universität Philosophie, und erwarb sich durch eine Reihe von

strante Tilonio. Legebatur in privilegio cesaris apposito in gratiam conditoris Camertem istum in pandectas legum fecisse repertorium. O, si haberemus! Quidam cognomine Spiegell dictus est novorum iurium professor.[1] Que sunt ista iura recentia? Audire tuam opinionem aveo. Existimo significari codicem Iustiniani. Nam quod vetus ius enucleat, novitatem habet. Quanquam Maximi Emyliani edicta vulgo cognita enarratore vere magno sunt digna. Accidit, quod commodius sit nostri temporis acta, facta, statuta, decreta exposuisse, quam pervetustas leges quantumvis sanctas, augustas, religiosas. Vale mi Iona.

Ad divi Rufi natalem Mdxv. Ch. Mutianus.

Gedr. *in Neue Mittheilungen des thür.-sächs. Geschichtsvereins Bd III Heft 4 S. 162—163. Der in der Meininger Gymnasialbibliothek früher vorhandene Originalbrief ist jetzt leider verschwunden.*

---

548. M. an Nepotian. (Gotha 1513—1515.)

Mut. ermahnt den Schwestersohn Urbans, welcher durch grossen Schneefall länger in Gotha aufgehalten war, ruhiger und vorsichtiger zu sprechen.

En redit Urbano consanguinitate propinquus,
Delituit mecum qui remorante nive.
Arva simul Zephyrus glacie concreta resolvit,
Liquitur in gelidis nix madefacta viis.
Tunc alacer dominum repetens „tranquille valebis“
Dixit et armata cessit ab aede manu.
Fata renarrabam passos graviora luporum
Dentibus, haud timuit tanta pericla Nepos.
Sed timuit tetros, quibus est custodia portae,
Auxilio quamvis tutus iniret iter.
Ultima, quod multum fuit asperitatis in[a] ore,
Haec mandata forent, quae retinenda dedi.
Disce Nepos cauto, quoniam verbosa nocentes
Arguit asperitas, mitius ore loqui.

Gedr. 1) *im* Libellus alter 15v. 2) b. Tz. Rel. Epist. Mut. S. 103.

[a] *Tz* en.

Klassikerausgaben grosse Verdienste. Sein Index zur Naturgeschichte des Plinius erschien 1514. Vgl. Erhard. Gesch. d. Wiederaufblühens wissenschaftlicher Bildung Bd. 3 S. 299 ff.

[1] Ein Beweis für die juristische Lehrthätigkeit des Jakob Spiegel an der Wiener Universität. Sein neuester Biograph Dr. Gustav Knod (Jakob Spiegel aus Schlettstadt. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Humanismus. Beilage zum Programm des Realgymnasiums zu Schlettstadt 1884) zieht dieselbe einigermassen in Zweifel.

549. M. an einen Unbekannten. (Gotha 1514 oder 1515.)

Mut. empfiehlt den Thomas, welcher eine Bitte an den Adressaten richten will.

Patrono[1] suo.

S. Illud multi et egregii viri persuasum habent locum habere in curia Moguntina Mutiani studium et fidem, et hec est causa, cur plurimi utantur mea commendacione, sive placandus sit iudex, sive scribarum decuria ad graciam flectenda. Ego quum prodesse hac ratione possum, libenter fero opem rogantibus. Thomas[2] officialis tantum tribuit mee erga tuam dignitatem observancie, ut etiam brevissima commendati uncula credat se fore apud aures tuas favorabilem. Hec spes ne eum fallat, te ita rogo, ut maiore diligencia rogare non possum. Quid petat, ignoro. Nihil temere affirmare nec astute reticere soleo. Sufficit, ut tibi quam maximas agat gratias et intelligat me summa fidelitate scripsisse. Vale.

Handschriftl. F 118 fol. 95r.

550. M. an Heinrich Helt. (Gotha 1514—1515.)

Mut. ermahnt den Heinrich Helt, das geliehene Geld dem Adamus Publius zurückzugeben.

Henrico Helt,[3] bonarum artium studioso.

Henrice, amice mi non vulgaris, salvus sis. Tibi gratulor, quod studeas inter philosophie sectatores non solum bonis literis, sed eciam sanctis moribus. Nam institutiones et precepta magistrorum, etsi per se amplissima sunt, tamen cum integritate morum coniuncta perfectum virum et usquequaque laudabilem faciunt. Est autem illud inter decreta philosophie non postremum, ut fidem prestes et minutas illas pecuniarias suppetias Adamo[4] tuo réstituas, id quod te docuit tum communis patria tunm ipsa virtus tua. Vale.

Handschriftl. F 427 fol. 267v.

551. M. an Eoban Hessus. (Gotha 1515.)

Mut. schickt dem Hessus Epigramme.

Eobano, poete primi nominis.

Habes in levem Tiliam[5] levicula epigrammata. Nolui esse loquacissimus. Modus enim, nisi eloquentia sit Homerica, servandus.

---

1 Vielleicht Nicolaus Engelmann, der Mainzer Küchenmeister, oder Johann Sömmering, der Sigillifer.

2 Vgl. Br. 364 S. 22 Anm. 10.

3 „Henricus Hyldt de Aschenborgk," der Mich. 1513 in Erfurt immatrikuliert wurde.

4 Dem Adamus Publius.

5 Unverständliche Bezeichnung der angegriffenen Persönlichkeit.

Nunquam utilis copia nisi cum necessaria. Qui aliter sibi persuadet, tinnitum[a] cit ut balneator pelvim pulsans. Vale, salve.

Handschriftl. F 480 fol. 305 r.

[a] *F* tinitum.

---

552. Eoban Hessus an Mutian. (Erfurt 1515?)

Der Dichter beschwört den Mutian, ihm seine Gunst wiederum zuzuwenden, vor allen Dingen aber den Grund seines Zürnens anzugeben.

Per te, si qua fides unquam tua pectora novit,
Si qua tibi est virtus, si qua tibi est pietas,
Per te, Rufe, lyre et patrie communis amorem
Perque, quod est usquam, per superosque precor,
Que tandem ratio est, qua nos contemnere possis?
Ne, precor, ulterius dissimulare velis.
Plectitur[1] immerito, qui, quo sit crimine lapsus,
Non videt et sontem se sine teste dolet.
Ut modo contemnas, (erit hoc fortasse ferendum,
Sed graviter) causam, qua premor,[a] ante doce.
Heu male non patiens animi dolor imperat ire
Musaque pene ausa est indoluisse palam!
Forsan amicitie nimium iuveniliter acte
Queque videbatur gratia, pena fuit.
Ah, ego cur unquam miser ad tua limina veni,
Dure vir, et nostro crimine pene nocens?
Parce tamen (quoniam prestat tentare rogando)
Invidia non sum dignus, amice, tua.

Handschriftl. F fol. 330 v — 331 r. *zwischen* No. 521 *und* 522. Gedr. b. Tz. S. 226 *bis* 227. *Vollständig.*

[a] *Tz* sed tamen *anstatt* qua premor.

---

553. M. an Bernhard Ebeling. (Gotha 1515?).

Mut. macht dem Ebeling Vorwürfe, dass er ihm nicht vom Prozesse abgeraten. Er habe denselben angestrengt lediglich zu dem Zwecke, um das Haus nicht zu entweihen zu lassen. Beide hätten sich durch ihn geschadet.

Canonico et severo patri Bernardo Brunopolitę,[2] philosopho et iurisperito, amico prestanti, Mutianus.

---

[1] Vielleicht sind die Br. 493 und 494 zur Erklärung des Gedichtes herbeizuziehen.

[2] Bernhard Ebeling aus Braunschweig war Professor beider Rechte und Kanonikus zu St. Severi in Erfurt. Er wurde Mich. 1481 immatrikuliert als

S. p. d. Sero nimis intellexi, Bernarde doctissime, tua ope et opera velut cuiusdam magni logodędali ut diuturnam ita molestam produci et remorari controversiam, quam insigni lesus contumelia non sine bonorum consilio et maiorum imitacione suscepi, adductus eciam honesta quadam necessitate, ne domus[1] immunis et Deo dicata prophano gynęcio ceu impuro sterquilinio contaminaretur. Miratus sum vehementer mutatam in te philosophicę dignitatis et morum civilium condicionem, ut oblitus veterum studiorum et immemor amicicię malueris de officio humanitatis decedere propter alienissimos et nocentissimos homines et tranquillitatem animi turbidis rixatoribus convellendam obiicere quam me seorsim, quod mihi gratum et tibi honorificum fuisset, admonere. Nam auctoritate et industria tua stupefactus vel potius deterritus libenter intentionem actionis remisissem et sustinuissem calorem et impetum et tua plaustra verborum non fuissent in forum pertracta et uterque nostrum minus male audiret. „En", inquiunt momi, „ut dimicant de asini umbra philosophi, ut barbare certant, ut anilem fabulam agunt!" Arbitrantur enim isti curiosi me respondisse patrono[2] deliaco, id quod nunquam mihi faciendum putavi, ne ineptus venali et sordido stilo latinitatis sanctitatem pollnerem. Sed taceo. Tu me faventem et benevolum habes, ut semper habuisti, sive cum pecuniosa et nefaria corruptrice, cum furioso et perdito deiectore elogii cecideris in acie, sive penes te et clientes steterit victoria. Bene vale.

Mutianus.

Handschriftl. Autograph der Gymnasialbibliothek in Meiningen.

---

554. Petreius[3] an Mutian. (Erfurt 1516.[4]) Januar 26.

Petrejus meldet den Triumph Reuchlins, der hoffentlich alle Poetenfeinde verstummen mache. Leo X. bewundere die Gelehrsamkeit Reuchlins, dessen Kölner Feinde die schmälichsten Strafen verdienen.

Doctissimo integerrimoque iuris doctori Mutiano Rufo, canonico Gothano, meo patrono unico.

„Bernhardus Ebelingk de Brunswigk," erhielt 1488 den Grad eines Magister artium und wandte sich dann dem Studium der Jurisprudenz zu. Mehrfach begegnet er uns unter den Rektorwählern (Mich. 1500 und 1501, sowie Ostern 1502), im Sommer 1517 bekleidete er selber die Rektorwürde. An den grossen Kämpfen seiner Zeit scheint er entweder gar nicht oder doch nicht in hervorragender Weise teilgenommen zu haben, da sein Name nirgends genannt wird.

1 Wahrscheinlich handelt es sich um das in unserm Briefwechsel so oft genannte Erfurter Haus, das Mutian schliesslich (1515) durch Prozess verlor.

2 Es ist nicht klar, wen Mutian hier meint.

3 Er war etwa im November 1515 aus Rom zurückgekehrt. Vgl. Br. 547.

4 Die zur Beurteilung des Augenspiegels vom Papste eingesetzte Kommission entschied am 2. Juli 1516 zu Gunsten Reuchlins. Mutian zeigt sich bereits

S.[a] Dicitur noster Reuchlin de inimicis triumphasse et non dicitur tantum, sed etiam triumphavit. Io pęan, io triumphe! Nescio an unquam alias quicquam acciderit, quo de ordo noster tam[b] merito gaudeat. Habiti sumus plerumque,[c] qui hiis[d] studiis delectamur, ad civilia negotia obeunda inepti, habiti etiam infelices. Atque ego sane[e] multoties talia audivi[f] blaterantem M. Antonium:[1] „Moriones sunt, infortunati, decoctores, contempti sunt poete[2] isti.“ Scilicet omnibus bonis artibus pręferebat homo Thrasoniana[g][3] arrogantia iurisprudentiam suam, cum tamen ipse nihil esset[h] minus quam iuris consultus, nisi forte in illo iure profecerit, de quo Cicero dixit (cum Cocum[i] quendam iniquo ferret[k] animo ad equestrem ordinem sublimatum) optimo eum iure hunc meruisse locum. Atqui duplicem hanc infamiam uno triumpho Capnion a nobis abstulit. Qui enim tot inimicis potentibus, vafris, divitibus unus homo par esse potuit sine summa prudentia, summo consilio, summa fęlicitate. Retulit mihi Romanensis quidam tabellio, cui plurimum tribuo, Leonem pontificem inter familiares dixisse non se existimasse omnes Germanos tantum scire, quantum unus sciat Capnion. Quę vox tametsi patrię nostrę despectui esse forte[l] possit, ab omnibus tamen ferenda laudandaque est, cum illi homini virtutis testimonium prębeat, qui, quicquid est apud Latinos, Gręcos, Iudęos reconditi, suis humeris in nostrum orbem advexit. Mihi sane hoc doctissimi principis (hanc enim laudem nemo Leoni demere potest) elogium mirifice placet neque tibi displicere crediderim. Quid Hogostrato ominabimur? Laqueum. Quid Tungaro, Pepericorno, Ortvino? Cicutam, numellas, exilium. Nos autem[m] Capniophili cum nostro victore gaudeamus diis

[a] *Fehlt im* Cod. Goth. [b] *Fehlt im* Cod. Goth. [c] *Fehlt im* Cod. Goth. [d] Cod. Goth. his. [e] *Fehlt im* Cod. Goth. [f] Cod. Goth. audivi talia. [g] Cod. Goth. Thrasonica. [h] *Fehlt im* Cod. Goth. [i] Cod. Goth. socium. [k] Cod. Goth. ferret iniquo. [l] Cod. Goth. forte esse. [m] Cod. Goth. vero.

---

am 13. September desselben Jahres darüber informiert. (Vgl. Br. 565). Demnach sollte man den vorliegenden Brief 1517 ansetzen, wenn man nicht annehmen müsste, dass schwerlich ein Vertrauter Mutians, wie es doch sicherlich Petrejus war, mehr als 4 Monate in Unkenntnis über ein so wichtiges Ereignis bleiben konnte. Es handelte sich aber hier, aller Wahrscheinlichkeit nach, um ein falsches Gerücht, das dem Petrejus von unkundiger Seite zu Ohren gekommen war.

[1] Heinrich Göde. Vgl. Br. 367 und 376.

[2] Aehnlich ist die Auslassung der Antoniastri über die Poeten in Br. 140 S. 198.

[3] Thraso ist der Name des Miles gloriosus in dem Eunuchus des Terenz.

immortalibus (quorum numine ita evenit) gratias perpetuas agentes. Vale, mi Mutiane, preceptor et patrone et pater et amice dulcissime.

Ante VII Calendas Februarias[a]. Tuus Petreius.[b]

Handschriftl. 1) Collectio Cameraria Mon. vol. XVI ep. 59, Autograph (?). 2) Cod. Goth. chart. 399 fol. 255v — 256r, Abschrift d. 16 Jhdts.

[a] Cam. Februar. Cod. Goth. Februarii. [b] Cod. Goth. Petreius Aperbacchus tuus.

---

555. Petrejus an Mutian. (Erfurt 1516 Anfang April.)

Petrejus glaubt dem Mutian einen grossen Gefallen zu erweisen, wenn er ihm Aufschluss über die Personen giebt, welche in Rom für Reuchlin thätig sind. Galatin sei mit einem grossen Werke, das die Verteidigung Reuchlins bezwecke, eifrig beschäftigt. Herebord v. d. Marthen habe um Uebersendung des Epistolae obscurorum virorum gebeten.

Ornatissimo eloquentissimoque doctori Mutiano Rufo, preceptori venerando.

S. Scio nihil tibi gratius facere posse, quam ut Capnionis[1] caussam omnibus, ut dicitur, lineamentis tibi exprimam. Heres enim favesque πολυγλώττῳ, Germanorum polyhistori ut qui maxime.[a] Eo itaque consilio binas hasce literas, alteras Reuchlini,[2] alteras Humelbergii[3] heri mihi redditas tibi legendas transmitto, tamen ut, ubi perlegeris, remittas, ut hominibus optimis olim opportunum nuncium adeptus respondere valeam. Non potui universe statum caussę quam Humelbergius[b] expressius[c] neque maximam Capnionis spem clarius exprimere quam ipsemet. Verum quoniam non arbitror ingratum tibi futurum,[d] si de omnibus personis, quarum in literis mentio fit, paucula quedam perscripsero, fungar nomenculatoris partibus et istud tanquam auctarium addam.

Humelbergius ipse[f] natione Suevus, iuris licenciatus, ut vocant, Aleandro[4] et Hermonymo Spartiate[5] preceptoribus tantam grecis

[a] Cod Goth. *und* Geig. maxime eo itaque. [b] Cod. Goth. *und* Geig. Hummelbergius. [c] Geig. expressus. [d] Cod. Goth. *und* Geig. Verum tibi non ingratum fore arbitror. [e] Cod. Goth. *und* Geig. nomenclatoris. [f] Cod. Goth. *und* Geig. Hummelbergius (*ohne* ipse).

[1] Vgl. den vorigen Brief.

[2] Er ist datiert vom 18. Oktober 1515 aus Stuttgart und wurde vom Schreiber nach Rom gesandt, von wo indessen Petrejus mittlerweile abgereist war. Hummelberger übernahm deshalb seine Beförderung nach Deutschland. Handschriftlich findet sich derselbe im Codex Monacensis 4007 fol. 79v — 80r, woraus ihn Horawitz. Wiener Sitzungsberichte Bd. 85 Jahrg. 1877 abgedruckt hat.

[3] Vgl. über ihn Br. 426 S. 85 Anm. 1. Hummelberger schrieb am 24. Jan. an Petrejus und übersandte zugleich den Reuchlin-chen Brief. Auch dieses Schreiben ist im Codex Monacensis 4007 fol. 78r — 79v aufbewahrt und bei Horawitz S. 145—148 abgedruckt.

[4] Vgl. über ihn Allgemeine deutsche Biographie.

[5] Er lehrte vornehmlich in Paris.

disciplinis[a] operam navavit, ut iam sine cortice citra periculum natare queat. De latinarum[b] et iuris cognitione nihil adtinet dicere, moribus alioqui tam candidis, ut quemque bonum ad se amandum compellat, Peutingero, Erasmo, Beato[1] multisque preterea carissimus. Vanderviggius[c][2] Vuestphalus, utriusque iuris doctor, acerrimo ingenio, eo Capnionem, quanquam de facie incognitum, amore prosequitur, ut maximam laborum partem solus obeat idque[d] (quod in causidico, tum precipue Romanensi rarissimum est), gratuito. Quocirca ubi, ut spero, Capnion triumphabit, haud multo minus Vanderviggio[e] debebit quam Theseo Hercules. Huius contubernalis Martinus Groningus[3] et ipse iureconsultus,[f] sed gręcę politiorisque literaturę longe doctior Oculare Speculum latinītate[g] donavit. Idque ea de ca ussa: Cum forte fortuna theologistici procuratores ab auditore cardinalis instantissime sententiam peterent, obtulerunt cacatum istum Coloniensum libellum propositio num, ut ipsi aiunt, de fide suspectorum[h] et male sonantium in Speculo Oculari, super quo sententia ferretur. Vanderviggius,[i] qui quasi oculis cerneret,[k] si id fieret, ne Salutem quidem ipsam[l], si vellet, suas partes servare posse, excepit oportere de volumine Reuchlīniano toto,[4] non in frusta secato (quasi Pelops esset aut Hyppolytus[m]) pronunciari. Atque ad unam hanc[n] exceptionem tanquam ad sacram anchoram tum confugiendum erat. Placuit id auditori et ita fieri debere[o] decrevit. Solus tunc aderat Martinus, qui interpretationis onus acceptaret et tametsi Bremę natus, ubi dialectos[p] Reuchliniana parum trita est, egregie muneri suo satis fecit. Iacobum Questenbergium[q][5] persuasissimum habeo vel fama tibi cognitum. Diutissime nanque Romę versatus eo auctoritatis[r] pervenit, ut in scribarum diplomatum pontificalium[s] ordine, quem honoratissimum esse non ignoras, parem vix habeat, quem ad modum et Germanos omnis,[t]

[a] Cod. Goth. *und* Geig. literis. [b] Cod. Goth. *und* Geig. literarum. [c] Cod. Goth. *und* Geig. Vandervigius. [d] Geig. utque. [e] *Wie in* c [f] Cod Goth. *und* Geig. iurisconsultus. [g] Geig. latinitati. [h] Geig. suspectarum. [i] *Wie in* c. [k] Geig. caneret. [l] Geig ipsum. [m] Cod. Goth. *und* Geig. aut Hyppolitus esset. [n] Cod. Goth. *und* Geig. hanc unam. [o] *Fehlt im* Cod. Goth. *und* Geig. [p] Geig. dialectus. [q] Cod. Goth. Questenburgum, Geig. Questenbergum. [r] Cod Goth. *und* Geig. autoritatis. [s] Cod Goth. *und* Geig. pontificialium. [t] Cod. Goth *und* Geig. omnes.

---

1 Beatus Rhenanus. Vgl. über ihn Horawitz in den Wiener Sitzungsberichten Bd. 71 Jahrg. 1872 Heft 4 — 7 und Bd. 78 Jahrg. 1874 Heft 8 — 10.

2 Vgl. über ihn Geiger. Johann Reuchlin. In den Acta iudiciorum heisst es von ihm fol. I 3[a]: providi viri M. Ioannis van der wick in Romana curia causarum et Io. Reuchlin legum doctoris principalis in preinsertis commissionibus principaliter nominati procuratoris.

3 Vgl über ihn Geiger. Joh. Reuchlin.

4 Vgl. Acta iudiciorum fol. I 5 v — I 6.

5 Vgl. Geiger. Joh. Reuchlin.

quotquot Rome sunt, eruditione longissime antecellit. Stephanus autem Rosinus,[1] ut Cesaris sollicitatorem decet, in magna apud senatores omnis[a] purpuratos existimatione, gratia mirifice pollet. Galatinus[2] patria Dyrrhachinus,[b] natione Epirota, latine, grece, hebraice[c] chaldaiceque eruditissimus iam tum, cum ego adhuc Romę essem, in defensionem Capnionis scribere inceperat conarique demonstrare omnia nostri dogmatis mysteria in Thalmudicis voluminibus haberi. Dumque ego discederem, decem volumina absoluta erant, dicebatque superesse faciunda[d] (ni memoria labor[e]) adhuc octo.[3] Hiis itaque[f] Argonautis spero Capnionem aureum vellus ex Colchide, hoc est, speciosissimum de diabolis suis victoriam, relaturum. Vale et me ama.

Die Dionę.[g4]

Brevi te videbo. Herebordus[h5] petit a me, ut epistolas[6] obscuro-

[a] Cod. Goth. *und* Geig. omnes. [b] Cod. Goth. *und* Geig. Dyrachinus. [c] Cod. Goth. *und* Geig. ebraice. [d] Cod. Goth. *und* Geig. facienda superesse. [e] *Das Eingeklammerte fehlt im* Cod. Goth. *und b.* Geig. [f] Cod. Goth. *und* Geig. His igitur. [g] Cod. Goth. *und* Geig. Diana. [h] *Von hier bis* imperatori *fehlt im* Cod. Goth. *und* b. Geig.

---

[1] Vgl. Saliger. Progr. des Olmützer Obergymnasiums. 1876. S. 33.

[2] Vgl. über ihn Geiger. Joh. Reuchlin.

[3] Das Werk erschien wahrscheinlich erst 1518. Sein Titel lautet: Opus toti christiane Reipublice maxime utile, de arcanis catholice veritatis, contra obstinatissimam Iudeorum nostre tempestatis perfidiam: ex Talmud, aliisque hebraicis libris nuper excerptum et quadruplici linguarum genere eleganter congestum. Vgl. Hutt. op. ed Böcking. Suppl. II p. 91.

[4] Anstatt Veneris.

[5] Er weilte als Erfurter Gesandter in Nürnberg. Scheurl schreibt am 25. März 1516 über ihn an Trutfetter (Scheurls Briefbuch S. 153): Herebordus Margaritus rector vester cum collegis, inter quos est librarius tuus, in me multum officiosus est. Hesternum diem et pransus et coenatus secum sum... Eos deduco per civitatis loca insignia... Oratores vocati sunt ad Caesarem, ut amice tractent causam exiticiorum, sed dies ad Calendas Maias prorogata; interea exspectant responsum, liceatne tuto regredi.

[6] Dies ist die frühste mir bekannte Erwähnung der Epistolae obscurorum virorum seitens eines Mitgliedes des Mutianschen Kreises, wenn auch nicht die früheste überhaupt, da beispielsweise Scheurl ihrer bereits in einem Briefe an Trutfetter vom 24. Februar 1516 (Scheurls Briefbuch S. 148) gedenkt: Epistolas obscurorum virorum neuter nostrum vidit, dicuntur tamen extare, iussi in proximis nundinis Francofordensibus inquiri summa diligentia, ut ad te quoque deferantur. Petrejus scheint sich mit der geheimen Verbreitung der Briefe befasst zu haben, wenigstens lässt dies eine Stelle in einem andern Scheurlschen Briefe (vom 26. März 1516, Briefbuch S. 153) schliessen: Petrus Aperbachus, affinis Herebordi nostri, habet libellum obscurorum virorum, sed quia putatur de ordine nostro non velle illiberaliter mereri, consignatum tibi tradet ad me mittendum; liberaliter igitur resigna una cum litteris.

rum virorum Norinbergam mittam. Si adhuc habes, gratificare, quesumus, copiarum nostrarum imperatori Petreius.[a]

Eobanus contubernalis noster te salutat.[b]

Handschriftl. 1) Coll. Cam. Mon. vol. XVI ep. 58. *Autograph.* 2) Cod. Goth. chart. A 399 fol. 256r — 257r. *Abschrift.* Gedr. b. Geiger. Johann Reuchlins *Briefwechsel* S. 248 — 249. *nach dem* Cod. Goth.

[a] Cod. Goth. *und* Geig. Petreius Aperbachius tuus. [b] *Dieser Satz fehlt im* Cod. Goth. *und* b. Geig.

---

556. Eoban Hessus an Mutian. Erfurt (1516, April.)

Hessus sucht Entschuldigung seines seltenen Schreibens in demselben Fehler Mutians, freut sich über die dem Freunde jüngst zu teil gewordene fette Pfründe und bereut die neuliche Trunkenheit. Für seine Zukunft in Erfurt ist er voller Hoffnung; vorläufig schreibt er gemeinschaftlich mit Petrejus Epigramme.

Venerando Mutiano Rufo, viro excellenter docto nec minus humano, suo amicissimo Helius Eobanus Hessus S.

Quod rarius fortasse, Mutiane, quam oporteat, ad te scribam, tu ipse es in causa, qui iterum odiosum istud Pythagoricum agis silentium. Tametsi quid tu toties Eobano? sed opportuit me tibi saepius. Nihilo tamen secius et ipse te amo et me a te amari puto. Ex proxima pinguis sacerdotii[1] accessione sum vehementer laetatus; vellem enim vel ipsum terrarum orbem te in tua tranquillitate possidere. Cum autem deesset argumentum epistolae, volui paucis tibi significare nunquam aliqua fortuna futurum, ut te amare, colere tuaque omnia admirari desinam. Satin' hoc? Abunde quidem, Mutiane, qui non tam verba consyderat[a] quam introspicit animum. De me quid agam, nihil certi significare possum, nisi quod in medio fluctuantis fortunae arbitrio suspensus pendeo. Itaque dulciter insanio, ut sperare non desistam. Vix alicuius unquam facti maiore sum ductus poenitentia quam fuisse apud te perpotum.[2] Eiusque cotidie me admonet noster Statius[3], qui alioqui mihi supra modum est iucundus, sed hoc molestus, quod testis culpae semper accedit. Oro, Mutiane, ama conterraneum tuum illum, quem olim tanti faciebas, ut diceres: „Hesse puer, sacri gloria fontis eris!“[4] Utinam nunc dicas: „Hesse vir, aeternae nomina laudis habes.“ Nondum enim iste invenilis animi fervor elanguit, tametsi multum luminis multis potationibus est extinctum. Novi nihil habeo, quod ad te mittam. Spes bona est in manibus, quam si arripuero, gratum senties, gratissi-

[a] *Tz* desiderat.

1 Näheres über diese fette Pfründe ist nicht bekannt.
2 Vgl. Br. 493 S. 153 Anm. 3.
3 Eine nur hier genannte Persönlichkeit. 4 Vgl. Br. 416 und 417.

mus civis apud magistratus sum. Haec tibi in aurem, reliqua intelligis. Qui tibi has reddidit, domesticus meus est, homo totus probus et innocens, quem uno haustu poteris exhilarare. Petreius et ego omnes fere dies consumimus[1] scribundis epigrammatis, sed ut plerunque lascivis, sine teste tamen. Tu vale et rescribe, precor.

Cursim. Ex Erphurdia.

Hodie ad prandium vado ad Sommaringum,[2] communem patronum, cum quo et sępe et libenter sum, qui tui est amantissimus. Dii boni, quam pleno te ore laudat!

Gedr. 1) in Helii Eobani Hessi, poetae excellentissimi et amicorum ipsius epistolarum familiarium libri XII, quibus non modo vita illius, sed et aliarum rerum descriptiones pulcherrimae scituque dignissimae continentur. Marpurgi a. 1543 in fol. S. 8—9. — 2) b. Tz. Rel. Ep. Mut. S. 68—69.

---

557. Crocus[3] an Mutian. (Leipzig 1516. April.)

Das Büchlein solle zur „Beata tranquillitas" eilen, den Bewohner grüssen und um milde Beurteilung bitten.

Ad librum, ut Mutianum[a] utriusque iuris doctorem, amicum suum plurimum venerandum, salutet.

Si roges, qualis domus est petenda,
Parve, terrarum volitans per orbem
Sit tibi codex, aliam recuses,
Scripta ubi quam sit

Aurea multo potiore furva
Littera sententia (fronte in ipsa
Liminis) dives nimium (beata)
Dicere versus.

Non sinit nunc me reliquum latinus,
Sed rotundo sic sonat ore gręca
Musa: Cunctis ἔντιμον ἁ γαλάνα
Κτᾶμα παιδευτοῖς.[b][4]

[a] Muttianum. [b] πεδευτῶς.

---

[1] Vgl. den Schluss des vorigen Briefes.

[2] Der Sigillifer Johann Sömmering ist gemeint.

[3] Vgl. über ihn Horawitz in der Allgemeinen deutschen Biographie. Er wirkte zur Zeit der Abfassung dieses Gedichtes als Lehrer des Griechischen an der Leipziger Universität und besuchte noch in demselben Jahre Mutian in Gotha (Vgl. Br 565.)

[4] Scheint ein Citat zu sein.

Istius sed ne simulata fallat
Te boni tanti speties, amoena in
Valle Gottam quaerito, Mutianum
Quęrito Ruffum.

Quem aede si sacra invenias locantem
Vel rei divinae operam domive
Mente tranquilla studia aucupantem,
Dulce saluta.

Atque citra ullum strepitum decenter
Unicum vitę venerare nostrę
Normam et exemplum iubeasque salvus
Vivat et optes.

Et diu vive et, quod ei omnia est, dic:
Vive tranquillę, bone Mutiane.
Sic salutem te Crocus imperavit
Sępe Britannus.

Gratias multo cupiens referre
Plurimas absens, tua quod fovebant
Tecta pręsentem potiora regum
Aedibus illum.

Perlegas orans opus hoc suum, quod
Forte amico, sed minimę placere
Iudici posset tibi, tu ergo amicus
Id lege, Ruffe.

Gedr. in M. R. Croci Londoniensis, tabulae, | grecas literas compendio dis | cere cupientibus sane quam utiles, in quibus hec | habentur contenta. | C. De pronunciatione literarum grecarum ex Aleandro | C. De formatione comparativorum et superlativorum | C. De temporum et modorum deductione. Ver(ba) i(n) ω baryto(na) | C. De verbis circumflexis. C. De verbis in Mι. Ex Theodori quarto de constructione adverbiorum. | C. Ex Urbano de verbis defectivis. 36 Bl. 4⁰. Lipsiae in aedibus Valentini | Schumann. Anno M. DXVI. *Das Gedicht steht auf* S. 69.

---

558. Crocus an Mutian. (Leipzig 1516. April.)

Mit Recht habe Mutian schwarze Lettern zu der Inschrift „Beata tranquillitas" gewählt.

In beatam tranquillitatem Mutiani.[a]
„Beata" qui „tranquillitas"
Rufi leges in ostio
Pictam notis nigellulis
Dignam aureis sententiam,

[a] Muttiani.

Ne vellicaveris virum,
Nihil quod auri admiscuit,
Pascendam enim mentem putat,
Non blandiendum ocellulis
Vir omnium iam calculis
Bonus piusque et integer.

Gedr. in M. R. Croci Londoniensis tabulae etc. S. 69. *(Siehe die vorige Nummer.)*

---

559. Mosellan[1] an Mutian. Leipzig (1516.) Mai 25.

Mosellan klagt, dass die Aussicht auf eine gut honorierte Stellung in Böhmen ihm plötzlich entrissen sei, auch Spalatin ihm wenig Hoffnung mache. Seine Vorlesungen nehmen ihn so in Anspruch, dass für Uebersetzungen aus dem Griechischen keine Zeit übrig bleibt.

Mutiano Ruffo, iuris pontificii doctori doctissimo atque humanissimo, amico optimo.

S. P. Vide, quam nihil certum in rebus humanis sperare liceat, optime Mutiane. „Quid hoc"? inquies. In nostris hiis nundinis vernis heros[2] quidam Boemus τῶν πολυχρημάτων per suos legatos me ad se vocavit proposito eciam centum aureorum salario et, cum tempus iam statum appeteret, quo mittendus erat, qui me aveheret currus, ecce ad me adierunt, qui et heroa illum e vivis excessisse nunciabant et universam Boemiam seditionum procellis fluctuare. Quare consilium non esse, me eo ut conferrem. Quae ubi audissem, non tam fortunarum mearum calamitatem ploravi quam fati inevitabilis ludum risi. Quid enim facerem, quum videam universum hunc mundum sorsum ac deorsum misceri? Verum quod attinet ad ea[3], de quibus ante memini tibi scribere, Spalatinus noster ita nobis respondet, ut neque plane iubeat οἰμώζειν neque eciam spem magnam faciant, quae scribit. Neque vero

---

[1] Vgl. über ihn Schmidt. Petrus Mosellanus. Leipzig 1867 und K. u. W. Krafft. Briefe und Dokumente S. 118ff. Er lehrte damals an der Leipziger Universität, wohin ihn Aesticampian gezogen zu haben scheint. Seine Bekanntschaft mit Mutian, der aus dem Petrus einen Phaedrus machte (vgl. Br. 562), datierte erst seit kurzem.

[2] Ueber dasselbe Missgeschick verbreitet sich Mosellan in einem Briefe an Spalatin (mitgeteilt nach dem Baseler Original bei Krafft. Briefe und Dokumente S. 146—147.

[3] Vielleicht waren schon damals Verhandlungen zwischen Mosellan und Spalatin wegen des ersteren Uebersiedelung nach Wittenberg an die dortige Universität im Gange. 1518 wurde diese Frage wirklich ventiliert. In einem Briefe an den Kurfürsten Friedrich den Weisen (Weimarer Gesammtarchiv Reg. O. p. 124 ZZ 2) schildert Spalatin den Mosellan als „frumm, still, zeuchtig vnd so gelart vnd verstendig in der lateynischen vnd krychischenn sprach, das er ser wol auß der krychischen sprach in die lateynische transferiret etc.

hec ita accipias, quasi ad triarios res mea redierit. Immo fortuna meis meritis maior arridet, verum hanc ipsam et multis et laboriosis praelectionibus coemimus adeo, ut nihil sit ocii super, quo ingenii nervos transponendis graecis intendere liceat. Augetur ac crescit quotidie libraria nostra supellex adeo, ut si nihil aliud, hoc tamen solatii in nostris erumnis habeamus. Bene vale, Mutiane optime, quem solum hac Germaniae parte[1] habeo, in cuius sinum affectus meos transfundam. Iterum vale atque ignosce extempore scribenti.

Octavo Kalendas Iunias. Lipsiae.

Mosellanus tuus Φαῖδρος.

Handschriftl. Coll. Cam. Mon. vol. XVI. ep. 13 *Originalbrief, doch nach einer Bemerkung bei der Adresse nicht von Mosellans Hand.*

---

560. Luther[2] an Mutian. Gotha 1516. Mai 29.

Luther entschuldigt sich, dass er bei seinem Gothaer Aufenthalte Mutian weder besucht noch eingeladen, doch wolle er nicht weggehen, ohne einen schriftlichen Gruss gesandt zu haben, wenn dies auch nur in bäurischer Weise einem solchen Gelehrten gegenüber geschehen könne. Johann Lange sei zum Prior in Erfurt ernannt worden.

Eruditissimo et humanissimo Conrado Mutiano, canonico Gothensi, doctori iurium, hoc est, optimo viro. Iesus.

Salutem in Domino. Quod humanitatem tuam, eruditissime et humanissime Mutiane, non visitaverim neque ad me invitaverim, fecit alterum festinantia itineris[3] mei pariter et officii iniuncti sedulitas, alterum vero tui apud me grandis opinio et vera reverentia. Recentior enim est amicitia[4] nostra mutua, quam ut humiliare auderem ad meam parvitatem visendam tuam in oculis meis et in re ipsa veram excellentiam. Sed nunc eo, quo iubeor et debeo. Nolui tamen te insalutatum, etsi subministraret meae ignorantiae et, ut ita dixerim, illoquentiae verecundia, sed vincit affectus in te meus et salutat te doctissimum, te delicatissimae eruditionis virum rusticus iste Corydon, Martinus, inquam, barbarus et semper inter anseres strepere solitus, sed scio, sed certus sum, sed vel praesumo, quod Mutianus cor praeferat

---

1 Er stammte von der Mosel her.

2 Luthers Bekanntschaft mit Mutian war damals sehr jungen Datums, da noch am 2. Mai 1515 letzterer sich über die ihm unbekannte Persönlichkeit des beredten Mönches belehren lässt. (Vgl. Br 490 S. 150). Sie ist, aller Wahrscheinlichkeit, durch den gemeinschaftlichen Freund beider, Johann Lange, zu Stande gekommen.

3 Luther war auf einer Ordensvisitationsreise begriffen. Vgl. Köstlin, M. Luther. Sein Leben und seine Schriften. S. 130 ff.

4 Ueber Luthers Stellung zu den Humanisten und speziell zu dem Mutiankreise. Vgl. Köstlin S. 48—50.

linguae et calamo, cor mihi ideo satis eruditum, quia satis in te amicum est. Vale, vale, optime pater, in Domino Iesu et memor esto mei.

Ex nostro monasterio Gothensi die 29. Maii 1516.

Frater Martinus Luther, decanus vicarius.

Unum te scire volo: Pater baccalarius Iohannes Langus[1], quem nosti et graecum et latinum, sed, quod maius est, sinceri cordis hominem, institutus est recenter a me prior[2] conventus Erfordensis. Tu homini apud homines bene facies et apud Deum bene precaberis. Vale.[a]

Extemporaliter, ut vides.

Handschriftl. Cod. Goth. chart. A. 399 fol. 121 v. Gedr. 1) in Epistolarum reverendi patris domini doctoris Martini Lutheri tomus primus continens scripta viri Dei ab anno millesimo quingentesimo septimo usque ad annum vicesimum secundum. A. Io Aurifabro . . . collectus a. MDLVI Ienae. pag. 15. — 2) Tz. Rel. ep. Mut. p. 29—30. — 3) *Dr. Martin Luthers Briefe, Sendschreiben und Bedenken, vollständig aus den verschiedenen Ausgaben seiner Werke und Briefe gesammelt, kritisch und historisch bearbeitet von Dr Wilhelm Martin Leberecht de Wette. Berlin 1825—1865. 6 Theile. I. p. 21—22.* (*Wie* de Wette *angiebt, auch bei Val. Ernst Löscher. Vollständige Reformations-Acta und Documenta I. 810 und deutsch bei J. G. Walch. Martin Luthers sämmtliche Schriften XXI. 534 zu finden. (Ich gebe den Text nach der Handschrift; die Abweichungen der einzelnen Drucke mitzuteilen schien mir in diesem Falle nicht angezeigt.*

[a] *Cod.* Vade.

561. M. an Johann Lange.[3] Gotha (1516.) Juni 1.

Mut. schickt einen eigentlich für Crotus bestimmten Brief an Lange, da Austrius gerade da sei, der viel und interessant zu erzählen wisse. Gott möge Glück zur Priorwürde verleihen.

Reverendo Lango priori, theologo diserto.

S. d. Interventus tuorum mire vertit institutum meum. Daturus eram sterileis epistolas commodum absolutas ad Crotum[4] meum; eas, quia non magis hunc quam te complector, tibi, pater optime, dedico scripturus alia Croto. Neque enim sine literis Austrius[5] ille dimittendus erat, homo plenus fidei, ut obiter et stando iudicem, eciam ante comesum, ut aiunt, modium salis. Si fallor, errantem redargue. Idem, ut est extemporali facundia prȩditus, plura narravit de tuo magistratu et hodierna concione preside conterraneo meo, viro doctissimo. Si placui, hoc erit mihi premii loco, sin autem ineptior fui, dabis veniam. Tu Martini nostri autoritate creatus es magister[7] ordinis tui. Deus bene

[1] Vgl. Br. 311 S. 405 Anm. 1.

[2] Luther hatte soeben auch die Erfurter Augustiner besucht und bei dieser Gelegenheit Lange zum Prior eingesetzt. Vgl. Köstlin S. 130.

[3] Vgl. Br. 311 S. 405 Anm. 1. [4] Er hielt sich noch immer in Fulda auf. [5] Nur an dieser Stelle genannt.

[6] Es ist nicht ersichtlich, wer dieser Landsmann Mutians gewesen sei.

[7] Vgl. den vorigen Brief.

vertat. Discipulus est prioris posterior dies,[1] ut inquit mimographus, quanquam ipse literariam quietem vel amplissimis procurationibus anteferrem. Vale. Cursim.

Gothe. Ad Calendas Iunias. Mutianus..

Handschriftl. Coll. Cam. Mon. Vol. VIII. ep. 24. *Autograph.*

---

562. M. an Petrejus. (Gotha) 1516. Juni 13.

Mut. wünscht, dass Petrejus den tüchtigen Griechen Mosellan, wenn er überhaupt Leipzig verlassen wolle, nach Erfurt zu ziehen suche und sich des Menius, welcher demnächst einflussreichen Erfurtern empfohlen werden solle, annehme.

Petreio integerrimo et doctissimo suo.

S. De Petro feci Phędrum.[2] Hec Attica Musa belle grecissat, docet plurimos. Vellem isthic ageret, nam Lipsi Crocus[3] grece profitetur Britannus, hic Mosellanus est adhuc admodum adolescens, homo, ut faciam summariam indicaturam, pius, disertulus, latinus atque ita grecus, ut admirari possis. Legit apte, cantat Homerum, Hesiodum, Theocritum. Eciamsi Rome esset, laudem inveniret. Scribe, amabo, ad Phedrum et invita sub hac lege, ut, si locum mutare[4] velit, ad vos devolet. Amisit Boemum. Princeps delector tenacior est quam fuit. Negat stipendia non paucis suo consulens fisco, etsi omnium Mecenas dici iure debeat. Hec raptim a cena.

Eidibus Iuniis. Anno MDXVI.

Adest tabellarius Lipsim iturus, quem mihi Iustus Menius[5], matris tue servulus, vere bonus adolescens et docilis obtulit. Hunc Menium tibi plurimum, mi carissime Petrei, commendo post Sigillifero[6] et Osimondo[7] et Rhainensi[8] fideliter commendaturus. Nunc enim propero et alia meditor. Vale, salve. Tuus Mutianus.

Handschriftl. Coll. Cam. Mon. Vol. VIII ep. 35. *Autograph.*

---

[1] Mimi Publiani v 87 in der Ausgabe von 1521.
[2] Vgl. Br. 559 S. 224. [3] Vgl. Br. 557 S. 221 Anm. 3.
[4] Vgl. Br. 559. [5] Vgl. Br. 431 S. 89 Anm. 9.
[6] Johann Sömmering. Vgl. Br. 11 S. 17 Anm. 1.
[7] Vgl. Br. 242 S. 318 Anm. 3.
[8] Ludowicus Londergut de Rain. Vgl. Br. 152 S. 323 Anm. 1.

563. M. an Johann Lange. Gotha 1516. Juni 13.

Mut. lobt das neu erschienene Werk Nachtgalls über die Musik und knüpft daran Betrachtungen über den Werth des Gesanges und Tanzes.

Reverendo priori Ioanni Lango, patri nostro.

Epigramma in laudem operis Othmari Nachtgall.[1]

Parce, Cato, liceat rigidę cantare senectę,
Socraticam revoca, Cato severe, lyram.
Non pudor est sacris Solymo cantante propheta
Psallere dulcisonos voce chelique modos.
Pythagoras fidibus, nervis scit cantor Apollo,
Vocalique Lino chorda canora fuit.
Tympana sunt gallis, tenet et sua naula sacerdos.
Qui boat in templis, Christe beate, tuis.
Codice legitimo Plato[2] nos cantare secundo.
Inssit et est tanti lex veneranda senis.
Preterea sancta est cytharam pulsare voluptas,
Nec minimum flandi cornua flexa decus.
Sed tamen excellit vocis canor organa dextrę,
Illa sonos tantum, vox rata verba creat.
Gratia Nocticano, cuius sapientia mutis
Clavibus hic reserat musica tecta choris
Inque pios humana trahens pręcordia cantus
Multisonum breviter personat ore melos.
Nec satis alternis psalmos recitare, furorem
Carmine divinum non sine laude ciet.
Extemporaliter.

Catonis severissimi nimis asperam sententiam de puellis ludum musicum veteri more frequentantibus, que apud Macrobium[3] legitur, nos urbane dicto refellimus. Per te, Cato, liceat genibus cantare et psallere, qui id muneris ne pueris quidem et puellis permiseras. Succurrat tibi Socraticum exemplum. Socrates enim iam senex institui lyra non erubescebat. Duces olim maximos et fidibus et tibiis cecinisse traditum

---

[1] Ottomar Nachtgall (Luscinius), 1487 zu Strassburg geboren, war damals als humanistischer Lehrer in seiner Vaterstadt thätig. Er zeichnete sich als Kenner des Griechischen aus und hat eine grosse Anzahl griechischer Schriften ediert. Vgl. über ihn Ch. Schmidt, Histoire litteraire de l'Alsace II. p. 174—208 und p. 412—418. Das hier in Rede stehende Werk erschien 1515 in Strassburg bei Johann Knoblauch und führt den Titel: Musicae institutiones Othmari Nachtgall Argentini, a nemine unquam prius pari facilitate tentatae, studiosis, qui ἄμουσοι esse nolint, non mediocriter conducibiles. 10 Bl. 4^{0}.

[2] De legibus II p. 654 nach Bekker. [3] Satiren III, 14.

est. Sed et veterum quoque Romanorum epulis fides ac tibias adhibere moris fuit. Themistocles cum se imperitum lyre confessus esset, habitus est indoctior.[1] Omitto Davidem, quem et saltasse et publice cecinisse legimus. Plato pueros puellasque ad choream hortatur exemplo Minerve virginis, que Athenis precipue celebratur. Item Plato civili viro necessariam musicen credidit. Lycurgus musices disciplinam probavit. Pythagoreis certe moris fuit, et cum evigilassent, animos ad lyram excitare, quo essent ad agenda erectiores, et cum somnum peterent, ad eandem prius lenire mentem, ut, si quid fuisset turbidiorum cogitacionum, componeretur. Lacedemonii autore Plutarcho[2] tibia utebantur concionatoria et modulis, qui animos augerent ac impetus facerent vehementiores. Porro ceremonie cum modulis et saltacione Orpheo Muscoque autoribus constitute sunt. Salii Romanorum sacris choris et saltacione deo Marti sacrificabant. Sacrificia Apollinis non sine musica et saltacione in Delo insula fieri solebant. Quid igitur de Christianis loquar? qui non sine causa concentum usurpant. Sed dicet quispiam: „Qua ratione factum est, ut Paulus apostolus maluerit quinque verba in sensu quam decem milia in spiritu? Psallianos improbat et consimiles.“ Vide annotaciones Erasmi,[3] instauratoris theologie, quas scripsit in caput decimum quartum[4] prioris epistole ad Corinthios. Idem interpretatur ἀλαλάζειν proprie perpetuo sonitu strepere ac tinnire, quem ad modum fit in lebetibus Dodoneis. Hunc strepitum et scenicam musicam graves viri non probant, quia per aures effeminati ad animum affectus penetrant. Que cum ita sint, quis adeo cecus est, qui non videat, quantum vere laudis Othmarus mereatur viam nobis sternens ad eam canendi facultatem, que summi Dei divorumque laudes celebrat? Nam et inflammare et rursus sedare non modo iuvenum, verum eciam seniorum animos musico artificio amputata Guidonis[5] manu ut instrumento supervacaneo solerter excogitavit et brevissime clareque docuit. Illud in calce profiteor complures beneficio musice monachos esse factos, alios perditam adolescentiam emendasse, non paucos modestie et sanctitatis specimen evasisse. Qui enim canoris sacris et Christi ceremoniis rite imbutus est, non potest non esse quietus atque

---

[1] Cicero. Tusculanen. I, 2. 4. [2] Plutarch. Lycurg XXI.

[3] In der Ausgabe des neuen Testamentes (Basel 1516) heisst es: At nunc in nonnullis regionibus totos dies psallitur spiritu nec modus nec finis cantionum, quum vix intra sex menses audiatur concio salubris adhortans ad veram pietatem; id enim Paulus vocat in sensu loqui.

[4] Vers 19.

[5] Er lebte im 11. Jahrhundert. Vgl. Trith. op. I. p. 262.

tranquillus. Exposui sententiam meam ex consilio, tuum ut iudicium cognoscerem. Bene vale.

Datum Gothe. α. φ. ις. Ad Eidus Iunii.

Concerpe. Mutianus

Handschriftl. Coll. Cam. Mon. Vol. VIII. ep 29. *Autograph.*

---

564. M. an Justus Menius.[1] Gotha 1516. Mai 1 oder Juni 29.

Mut bittet, zwei Briefe dem Suebus zu übergeben, an dem er sein besonderes Wohlgefallen habe und wünscht, dass Menius in Fulda eine Schule eröffne. Er wolle ihn gern dabei nach Kräften unterstützen.

Iusto Menio baculario[2] laudatioris vitai.

Saluto te, Meni. Trade fideliter binas literas Suebo.[3] Cave, ne quis intercipiat. Quod uni scribitur, non praebeat pluribus haustum sui. Aliis alia probantur, me Suebus, id est, flos cum fructu delectat. Alii florent tantum, alii citra florem proferunt studii fructus. Hic flosculus est et fructus simul. Quid institueris facere et quid Urbano sit visum, mihi significa. Utinam Fuldae[4] ludum aperires. Sed quo sine pennis? Legitur in Poenulo[5] Plautina: „Sine pennis haud facile est volare.“ Verum quocunque volaveris, addam tibi ceu familiari Daedalo pennam commendatitiam. Vale.

Festo apostolico.[6]

Gedr 1) im Lib alter fol. I 7r. – 2) b. Tz Rel ep. Mut. S. 106.

---

565. M. an Reuchlin. (Gotha 1516.) September 13.

Mut. freut sich, dass Reuchlin nun endlich Ruhe habe und seine Sache überall, besonders auch in Rom Verteidiger finde, die Dominikaner aber verächtlich werden. Fortwährend sprechen bei ihm in Gotha warme Verehrer Reuchlins vor, beispielsweise Crocus und Peter Mosellan. Er bittet um Rat bei der Anlage einer Bibliothek.

Mutianus presbyter Ioanni Reuchlin S. D. P.

Adeptum te credo, quod amplitudo tua meretur, securitatem[7] et ocium, ut liberius philosophari et infinitis hominibus tui plane amantissimis bene scribendo opitulari possis. Scribunt enim ad me, qui

---

1 Vgl. Br. 431 S. 89 Anm. 9.

2 Dies ist Menius 1515 geworden. 3 Vgl. Br. 547 S. 211 Anm. 4.

4 In seinem Heimatsorte. 5 Vgl. Erasmus. Adagia p. 756.

6 Es lässt sich nicht entscheiden, ob Mutian das Fest der Apostel Philippus und Jakobus oder Petrus und Paulus meint.

7 Durch die am 2. Juli 1516 in Rom gefällte Entscheidung zu Gunsten des Augenspiegels. Vgl. Geiger. Johann Reuchlin S. 319.

Romae in forensi pulvere inter notissimos rabulas ambitiose litigant,[1] favere tibi doctissimos quosque, probari plurimis tuum conatum, etiam monachis et, quod mirabiliter mihi suave est, qui olim Dominici fratribus studebant errantes ob orthodoxorum nimiam credulitatem, nunc authoritate tui nominis impulsi: „Non", inquiunt, „estis vos praedicatores, propterea quod deformastis vocabulum maledicendo, sed potius obtrectatores." Neque ego non novi complures, qui te sanctius diligant et cum pietate colant quam suas ceremonias et instituta. Nobilis enim veterum doctrina te duce resurgit. Ad me quotidie confluunt boni adolescentes, quibus Capnion est in ore et in pectore. Hic sese graecum probat, ille hebraicas et vere arcanas literas admiratur. Quantum a praeceptoribus insulsis ad nugas trahuntur vel emendas vel discendas, tantum utroque pede resiliunt ad sequenda vestigia spectabilitatis tuae. Quod si vacatione recuperata docere velles, quae cumulatissime didicisti, mitterem ad te optimos auditores. Nuper Crocus Britannus[2] (qualem ipse se facit, quanquam ob linguae nobilitatem et mores graecanicos videatur esse graeculus, nam Theocritum iucundissime legit et cum gratia balbutit) cum apud me quiesceret et Grocinum[3] et Aleandrum[4] et nescio quos magistros laudaret, deesse sibi dixit hebraicam sapientiam, quam omni via prosequi vellet. In eodem sunt proposito Phaedrus[5] hic, cuius epistolam exhibeo et multi discretissimi iuvenes. Ego vero rationem constituendae bibliothecae peto et, nisi properarent tabellarii, verbosius id ipsum a tua excellentia contenderem, cui, si fortuna non deest, nihil deest. Quid enim vir sapientissimus ac diligentissimus praeter fortunam requirat, non video. Vale.

Datum Idibus Septembris.

Gedr. in Illustrium virorum epistolae . . . ad Ioannem Reuchlin . . . missae fol. Z 3 r.

---

566. M. an Johann Lange. Gotha 1516. (September oder Oktober.)

Mut. erklärt sich zu allen Freundschaftsdiensten bereit, bittet sich eine Langesche Predigt aus, will über einen jüngst in Erfurt erschienenen Druck Auskunft haben und zählt eine Reihe neuer Bücher auf.

Lango meo sancti ordinis Augustini theologię melioris perito.

S. p. d. Tanquam diu mihi notus carusque fueris, polliceor tibi meam operam in omni genere officii. Ita meretur tua comitas et optima

---

[1] Vgl. über diese Persönlichkeiten Br. 555.

[2] Vgl. Br. 857 Anm. 1. Er schrieb, ebenfalls am 13. September 1516, einen Brief an Reuchlin und erklärte sich zu jedem Dienste bereit. Derselbe ist abgedruckt in Illust. vir. ep. fol. y 2 v.

[3] Wilhelm Grocinus, ein Theologe, lehrte in Oxford.

[4] Vgl. Br. 555 S. 217 Anm. 4. [5] Mosellan. Vgl. Br. 559 S. 223 Anm. 1. u. 562.

ratio studiorum, quam delegisti et assectaris et prestas. Dictionem illam tripartitam, quam tu nudius tertius in cetu patrum[1] de sublimi pulpito habiusti, non tibi sufficiat unam tantum horam vixisse, sed formis propagandam cura, vel tuis saltem, quorum in numero sum, spectandam exhibe. Nosse cupio, cuius sit illa questio sine authoris edita nomine, tot coronis quasi auctariis quibusdam saburrata. Ego non libenter in istam palestram descendo invidie metuens, si tamen est tua,[2] audebo amoris ergo disputare. Tametsi me novi et arduum habeatur in vestra sedentaria conflictacione audere profiteri, quod sentias. Ridetur in aliena gladiator harena. Verum amici causa libet ineptire. Que magis sunt propria nostris optatis, scito Erasmum Basilee Hieronymi[3] opera preclaris annotacionibus illustrasse, auxisse Proverbia,[4] dilatasse Moriam.[5] Item Galathus[6] Calaber scripsit Rome defensionem pro Capnione nostro. Repertus est integer et exprimitur sumptu et impensis pape Cornelius Tacitus.[7] Habeo adhuc plura similium deliciarum tibi, antequam cum manipularibus tuis discedas, patefacienda. Vale.

Mutianus.

Handschriftl. Coll. Cam. Mon. Vol. VIII. ep. 23. *Autograph.*

---

1 Der Gothaer Augustiner.

2 Lange stand vor der Promotion zum Lizenziaten. Mutian glaubt daher, dass die aufgestellten Thesen — um solche scheint es sich zu handeln — von Lange herrühren. Vielleicht auch sind es die Thesen, welche Bartholomaeus Bernhardi aus Feldkirch nach Luthers Gedanken über des Menschen Unvermögen, aus eignen Kräften Gottes Gebote zu erfüllen, zusammenstellte und behufs einer Disputation veröffentlichte. Precisis titulis ist ein solches Druckblatt von Amsdorf nach Erfurt geschickt worden. Vgl. Luthers Werke. Hrsgg. von Knaake S. 142 — 151: Quaestio de viribus et voluntate hominis sine gratia disputata 1516.

3 S. Hieronymi operum ab anno 1516 — 1518 typis expressorum tomi IX. Basel bei Froben. Vgl. Panzer Ann. typ. VI 196. 160.

4 Von den Proverbia war 1515 eine vermehrte Auflage bei Froben in Basel erschienen. Vgl. Panzer Ann. typ. VI. 194. 143.

5 Des. Erasmi Rot. Encomium Moriae cum Gerhardi Listrii commentariis et aliis compluscolis libellis non minus eruditis quam festivis . . . Basileae in aed. Frob. 1515. Vgl. Panzer. Ann. typ. VI. 193. 139.

6 Vgl. Br. 555.

7 P. Corn. Taciti libri quinque noviter in Germania inventi atque cum reliquis eius operibus, quae prius Romae inveniebantur, editi. Dicavit Phil Beroaldus iunior academiae Romanae praepositus Leoni X. pont. Max. Romae 1515. Vgl. Panzer. Ann. typ. VIII. 256. 98.

567. M. an Johann Lange. (Gotha 1516. Kurz vor 1. Dezember.)

Mut. hat sich von Menius über Langes reiche griechische Bibliothek erzählen lassen, in welcher nun auch der neuerschienene Hieronymus sich befindet. Für den zurückgesandten Alciatus möchte er gern die Antiquae lectiones haben.

Sancto patri Iano Langho, priori eremitano, viro doctissimo, amico fido.

Pater sancte, salvus sis. Surrigit ipsa sese, uti accepi, referente Menio[1] et probo et docto, parietaria cubiculi bibliotheca et ita sublimis apparet, ut tectum contingat. In ea sexcenti gracculi, hem greculi dormiunt, imo vigilant teque suo more garriendo fatigant. Accessit illis mirabilis pater totus severus et asper in vicia, sed contra blandus et suavis erga pios et bene eruditos. Quid enim, Lange, Hieronymo[2] mirabilius? Murmurat ut rusticus Dalmata, sed tum mihi videtur eius scriptio maxime iucunda et utilis, cum sevit crociter. Tantum iurgatrici tribuo, modo docta sit, orationi. Contenderem, ut mecum opus novum communicares, nisi certo scirem adhuc fessum authorem esse, iactatum scilicet et male tractatum eorum manibus, qui lavere, qui vestiere et cultiorem nitidioremque fecere, ut amabilior tecum habitaret. Rediit Alzatus.[3] Petit idem, ut sibi substituas Lectiones[4] antiquas illas. Nosti, quid velim. Non facient Gothe tantam moram. Remittam ante Christi natalem. Vale, doctissime et humanissime Lange.

Tuus Mutianus.

Handschriftl. Coll. Cam. Mon. Vol. VIII. ep. 18 *Autograph.*

---

1 Vgl. Br. 431 S. 89 Anm. 9. 2 Vgl. Br. 566 S. 231 Anm. 3.

3 Jurist, geboren 1491 zu Alzato. Hier ist gemeint: Andreae Alciati in tres posteriores codicis Iustiniani annotationes. Strassburg 1515. Vgl. Panzer. Ann. typ. VI. 73. 383.

4 Lud. Caelii Rhodigini Lectionum antiquarum libri XVI. Sicuti antiquarum lectionum commentarios concinnarat olim Vindex Ceselius, ita nunc eosdem per incuriam interceptos reparavit Lud. Cael Rhodiginus in corporis unam velut molem aggestis primum linguae utriusque floribus, mox advocato ad partes Platone, item ac Platonicis omnibus necnon Aristotele ac haereseos eiusdem viris aliis, sed et theologorum plerisque ac iureconsultorum, ut medicos taceam et mathesin professos. Ex qua velut lectionis farragine explicantur linguae latinae loca quadringentis have pauciora fere vel aliis intacta vel pensiculare parum excussa. Venetiis in aed. Aldi 1516. Febr.

568. M. an Johann Lange. (Gotha) 1516. Dezember 1.

Mut. bittet, ihm den Hieronymus und den Antiquarius, sobald beide Werke eingebunden, zu übersenden. Helvetius könne sie bringen.

Reverendo patri priori Ioanni Lango, theologo Erfordiensi,[a] viro eruditissimo, amico honorando.

Deus te mihi servet, pater optime. Si vestitus est censor morum Hieronymus,[1] bene est. Nam tunicas hibernas Hieronymo et Antiquario,[2] conficiendas, ne algeant boni viri, curaveras. Cum enim[b] rebus divinis cum Martino,[3] viro doctissimo, et deliciis monachorum magno sanctoque Stupitio[4] pręsis, equissimum est, mi Lange, authores, quibus summa est in religione nostra authoritas, honore et pietate prosequi. Videntur ii[c] ab aliis deserti tuam fidem atque auxilium[d] implorare. Nuper (ut accepi) deambulare et ad me proficisci cupiebant. Datur hec crebro eciam desidiosissimis cęnobitis libertas et remissio, ut bini et bini apostolico exemplo profanos amicos salutent. Appellabis igitur Hieronymum honorifice et, num spaciari velit, rogabis. Si annuet, dabis comitem Helvetium[5] hunc nostrum, quem Christi lenitas et mansuetudo placidam ovem reddidit. Si responderit:[e] „Quiescam hic tecum, pater prior. Nivis casum reformido,[f] ne prospectu albedinis[g] caligantibus oculis crura defringam aut cervices" tunc Antiquarium sollicita et adiunge Helvetio, qui baiuli officium, ut est tibi mihique coniunctissimus, obtulit. Dicitur enim[h] Antiquarius ille epitomen egregiam concinnasse. Vale, amicissime atque doctissime pater.

Raptim. Kalendis[i] Decembris MDXVI.

Tuus Mutianus.

Handschriftl. Coll. Cam. Mon. vol. VIII. ep. 14. *Autograph.* — Gedr. bei Kolde. Analecta Lutherana S. 5 — 6.

[a] *Kolde* Erfordiana. [b] *Kolde* n. [c] *Wie in* b. [d] *Kolde* angelum. [e] *Kolde* respuerit. [f] *Kolde* si formido. [g] *Kolde* albo nivis. [h] *Wie in* b. [i] *Kolde* VI.

---

569. M. an Johann Lange. (Gotha 1516. Dezember.)

Mut. kritisiert die Hieronymusausgabe des Erasmus und kann nicht genug lobende Worte über den Herausgeber finden.

Reverendo patri Ioanni Lango, priori et theo^as^ ꝰAugustiniano, viro eruditissimo, amico benemerenti.

S. p. d. Colui pietatem et literatas Hieronymi reliquias nimirum niti-

---

1 Vgl. Br. 566 S. 231 Anm. 3. 2 Vgl. Br. 567 Anm. 4.
3 Martin Luther. 4 Generalvikar der Augustiner.
5 Ein öfters genannter Bote.

diores blattis, situ, carie castigatoris Erasmi[1] opera depulsis. Tantus me tam rare eruditionis fulgor legentem stupefecit, ut illud celebris poete[2] exclamando mutuum sumerem: „Ne valeam, si non totis, Deciane, diebus et tecum totis noctibus esse velim.“ Placuit ipsa mihi phrasis et stilus obiurgatorius extimulans ad bene vivendi rationem. Itaque salsis illis declamationibus elogium huiusmodi attexui.

Quemque colore suo, mordax Ἱερώνυμε, pingis,
Non tamen illecebris murmura sancta carent.
Utile defigit generosa licentia calcar
Et stimulis gaudet mens bona puncta tuis.

Hoc ego testimonium de primo potissimum tomo perhibui. In secundum vero retuli aliud epigramma delectatus videlicet nota censoria. In prima παραινετικὰ καὶ παραδειγματικὰ non sine satyrica mordacitate complectitur. In secundo mordicus arripit Erasmus nescio quem plagiarium. Carmen nostrum pro Erasmiana censura sic habet:

Fixa probi celebrisque dedit censura Batavi
Multa viris doctis commoda, multa piis.
Turpiter errabat titulos mentitus honestos
Dalmaticas inter grex alienus oves.
Exactum pecus externum ceu sepibus altis,
Ne repetat caulam, cingis, Erasme, tomo.

In duos τόμους iunctim hoc modo lusi.

Alter habet mores sanctos: moros tomus alter
Cum sua sit Cyprio danda merenda bovi.[3]

Voluit Aristarchus noster, ut haberent in tercia classe secundi tomi similes labra lactucas.[4] Scribis, optime Lange, Calpurnium Lanarium[5] tibi non satisfacere. Nescio, quid dicat in scholiis Desiderius noster. Neque enim vidi tercium tomum, in quo legitur epistola Hieronymi ad Magnum[6] oratorem urbis Rome. Solet sanctus pater fictis uti nominibus. Hinc nati sunt Abundantius, Lupicinus, Grunnius, Corocotta et reliqua generis eiusdem. Habitus orationis Erasmiane

1 Vgl. Br. 566 Anm. 3, 567 und 568. Bisher waren nur die drei ersten Bände der Gesammtausgabe erschienen.
2 Martial II, 5. 1—2. 3 Vgl. Erasmus. Adagia p. 352.
4 Vgl. Erasmus. Adagia p 344. Die Redensart findet sich in einem Briefe des Hieronymus an Chromatius.
5 Der Name wahrscheinlich aus Cicero De officiis III. 16. 65 entlehnt.
6 An ihn ist der so interessante Brief über die Benutzung und Nachahmung der klassischen Schriftsteller gerichtet.

nitidus est et compositus, satis nervorum habet, satis item libertatis, ne dicam austeritatis et aceti. Verum amator veritatis et Christi discipulus offendi non debet, si quid acriter aut severius dictum aspexerit. Amo Hieronymum ut doctissimum censorem, amo Erasmum ut criticum eloquentissimum, uterque pie et officiosus venerandus est ut θαυμαστῆς παιδεύσεως 'ανήρ.[a] Hieronymo contigit emendator et laudator ovatissimus (?), imo patronus adversus Criniti[1] et similium cavillationes, et quoniam Erasmi laus non eget buccinatore, (sic enim laudat, ut ipse laudatissimus et disertissimus Hieronymo disertior esse videatur,) a me tamen accipies ut homo mihi coniunctissimus summam iudicii mei. Poterat laudari fusius, sed mensura epistole non capit panegyricum:

Instauratori Hieronymiane bibliothece magno Erasmo Burgondioni utriusque lingue gloria illustri de evangelicis et apostolicis literis, nedum de prophanis et vere bonis studiis optime merito, qui theologos omnes ut industria singulari ita Romana superavit eloquentia, studiosi et dociles certatim honorem habere, eruditi et excellentes orthodoxi officium suum prestare, omnis etas, sexus, ordo, gratias agere, denique Christianus orbis favere modis omnibus atque suffragari debet.

Habes, Lange, meum iudicium et tuum Hieronymum cum triplicato fenore. Huic doctori eximio primam in Atheneo tuo cathedram dato semotis contenciosis illis, quibus ob scholasticam, ut vocant, theologiam te pro tempore dedicas. Cedant Capreolus,[2] Durandus[3]. Scotus et Occam, cadat e manu bickl, axckst, hôlparte.[b] Hebescunt et languescunt sophiste collati cum eruditis et eloquentibus, tametsi in sua harena plus quam gladiatorio dimicant animo. Vale.

Handschriftl. Coll. Cam. Mon. vol. VIII. ep. 25. *Autograph.*

[a] Cod. ἄνηρ. [b] Cod. kôlparte.

---

570. M. an Johann Lange. (Gotha 1516. Dezember.)

Mut. beurteilt das Werk des Ludovicus Caelius Rhodiginus und bittet, dasselbe behalten zu dürfen. Er sendet Grüsse an Staupitz und Luther.

Reverendo patri Ioanni Lango, theologo prestanti, priori optimo, amico selecto.

'Υγιαίνειν.[a] Heri, ut comparet, exarasti literas de stomacho nasoque Phariseorum, qui ut familiari habitu tibi congruunt, ita in disciplinis

[a] Cod. ὑγιαίειν.

---

1 Vgl. Br. 62 S. 82 Anm. 4.

2 Johannes Capreolus, Predigermönch, lebte zur Zeit Kaiser Sigismunds. Vgl Trithem. De script. eccles. in Op. Trith. I, p. 340.

3 Durand de St. Pourçain, † 1333, war der erste thomistische Nominalist.

temere nullo probabili consilio refragantur. Non eges, opinor, hac in parte medicamento, cum sis in antiqua eruditione vel politissimus et in hac balbutiente literatura non vir imi subsellii. Navigandus est pro ventorum flatu. Qui utrumque prestare possunt, ut de thesauris suis vetera et nova depromant, illi mehercule difficilem adiere provinciam et videri solent lynce magis varii. Admiranda quidem hec audacia in Ludovico Celio,[1] grammatico literato et in veterum lectione authoritate gravi. Is a professione Ciceronis, Homeri, Livii, Plinii, ceterorum ad Platonicam heresim transiliens Platonicorum flosculos in academie pratis amenioribus precerpsit et videtur consectari Plotinum et Bessarionem. Ultimo certe capite totam Platonis philosophiam encomio nobili quanquam breviter celebrat et primis duobus libris vehementer platonissat. At, Deus bone, cum ad Christianos patres spaciatur et cum barbaris agit, quam ridiculus est, quam ineptus! ut contaminare mihi videatur theologumenis, non illustrare commentarios. Ridebis, scio, nimis anxiam curam hominis capite XLI libri XIII, ubi sapientiam ludo comparat fretus preiudiciis Hebreorum et in eo levis est authoritatum tybicen. Sed, puto, nostri temporis theologis ea in re gratissimum et maxime plausibile commentum fecit. Adhuc ineptior libro sexto capite XXI agitans questionem sane odiosam et pullato circulo minime vulgandam, an in abiuncta anima supersit memoria vel sensus. Rectius fecisset, se id genus enigmata tot placitis, tot decretis ne dicam strophis, disputantium obscurata nunquam attigisset. Gloria extimulavit virum antiquitatis studiosum, ut sine iudicio deligeret ex omni genere literarum λογάδες. Effecit plane moretum et farraginem eciam illis, qui magna auditorum frequentia quotlibeta,[2] ut ipsi vocant, instituunt. Insulsus tum precipue, cum Avicennam, Bernardum, Albertum, Averroim alienos a suo luco citat. Χελιδόνων μουσεῖα, ut diceres ἐπιφυλλίδες καὶ στωμύλματα.[3] Sed quid facias Egyptio sophiste, qui Proteum imitari gestit, eciamsi echinnorum asperitas intersit. Utcunque sit, si universim decernas, versatur in pomeriis suis non sine laude et grammaticam supellectilem gratis omnibus exhibet nitidiorem contentus, ut in fronte testatur, si livore posito legatur. Αὐτὴ γὰρ ἀντιπελάργωσις ἱκανή.[4] Si antiquario nostro sufficit candor lectoris, debet et nobis placere, quod gratuito publicavit. In summa sic velim habeas,

---

[1] Vgl. Br. 567 S. 232 Anm. 4.

[2] Ueber diese Quodlibets vgl. Zarncke. Die deutschen Universitäten im Mittelalter.

[3] Von Aristophanes (Ranae 92) über die schlechten Dichter gesagt.

[4] Schlussworte im Titel des Werkes.

quandoquidem, quid sentiam, petis: Rhodiginus scholiastes Platonicus latine lingue delicias, quas tempornu incuria maculavit, feliciter detersit et velut alterum Amalthee cornu proposuit. Illud autem laboribus docti professoris condonemus, quod videatur maiore usus sedulitate quam iudicio et velut alba amussis[1] in augendo opere, tametsi gravius peccarit suppressis autoribus, a quibus plurimum est mutuatus. Non id fecisset Ceselius Vindex[2] neque Plinius, cuius dictionis faciem exprimit. Ingenui pudoris est, Celi carissime, fateri, qer quos profeceris. Non tamen solum Plutarchus et Atheneus talem fecit, sed Petrus Crinitus[3] et Volaterranus[4] passi sunt sese abs te compilari. Quid, Lange, nunc addam, nisi illud solum habere lexicon eos uberrimum, qui Celium habent. Tradebant ea fere Hermolaus,[5] Merula,[6] Politianus,[7] Beroaldus,[8] sed citra ordinem carptim et sparsim. Hic literarum habemus elenchum, ut, quod studiosus concupiverit, tantum querat et statim voti compos fiat. Hoc non ambiciose vel malevole scribimus. Veri amator et tui amantissimus profero, quod expectabas. Vellem ego, mi Lange, alium tibi Celium emeres et tuum hunc venderes Mutiano, qui totum hoc tuo ex arbitrio pendere sinit. Vale. Reverendum Staupitium, venerandum Martinum saluta.[9] Raptim. Tui honoris

totus.

Handschriftl. Coll. Cam. Monac. vol. VIII ep. 26. *Autograph.*

---

571. Eoban Hessus an Mutian. (Gotha 1516.)

Hessus freut sich, dass es Mutian vergönnt ist, ein ruhiges, beschauliches Dasein zu führen und sehnt sich nach einem gleichen Loose. Er schickt durch seinen Schwager Briefe von Freunden, die seines Lobes voll sind, darunter auch einen von Hutten, den Mutian früher nicht habe lesen wollen. Justus Jonas hege eine grosse Verehrung sowohl für den Schreiber als auch für den Empfänger des Briefes. Lukas Kranach wolle ihn, den Hessus, malen. Schliesslich stellt Hessus seinen und des Petrejus Besuch in Gotha in Aussicht.

Doctissimo viro domino Mutiano Rufo, canonico Gothano, patrono suo S. D.[a]

[a] Lib. alt *und Tz.* S. S. D., Böck. suo salutem dicit.

---

[1] Vgl. Erasmus. Adagia p. 191.

[2] Caesellius Vindex schrieb zur Zeit des Trajan ein lexikalisches Werk Stromateus oder Lectiones antiquae.

[3] Vgl. Br. 62 S. 82 Anm. 4. [4] Vgl. Br. 76 S. 111 Anm. 1.

[5] Vgl. Br. 34 S. 46 Anm. 2. [6] Vgl. Br. 333 S. 427 Anm. 2.

[7] Vgl. B. 101 S. 141 Anm. 1. [8] Vgl. Br. 68 S. 95 Anm. 2.

[9] Danach scheint Lange sich damals in der Gesellschaft von Staupitz und Luther befunden zu haben, wenn man nicht annehmen will, dass Mutian um briefliche Begrüssung der beiden bittet.

Salvum te esse, omnia ex animi tui sententia[a] tibi succedere, si non vehementer gaudeo, Mutiane observande, minime omnium valeam. Retulit mihi Cordus[1] egregie te isthic philosophari et quasi intra pomoerium rurare, hortos colere, domos exaedificare, eum denique hominem agere, quem qui agere non cupiat, sit omnium stultissimus. Non potuit mea, Mutiane, infelicitas[2] ad istam vitae pervenire tranquillitatem,[b] quam tu unus nostro tempore sanctissime colis atque adeo facis immortalem. In qua etiam velut alter Timotheus quasi dormiens fortunae nihilominus retia tendis et alioqui tergiversantem heram tuis istis blandissimis lenociniis sic demulces, ut velit nolit obsequi cogatur. Quam precor, quoniam amica tibi est, postquam satis dissuaviatus fueris, ad nos quoque, ut nobiscum lasciviat, mittas. Adeo enim videtur nostri[c] oblita, ut pene[d] vivere ignoret. Anno superiori deridebas fatuam bestiam, nunc fortunam multo magis fatuam tam efflictim deperis, ut alia facile omnia negligas. Sed hactenus iocari more nostro libuit. Qui tibi hasce literas reddit, frater[3] germanus est uxoris meae, homo mei valde studiosus. Huic dedi etiam Mosellani[4] epistolam ad te nuper mihi missam. Addidi, quam ad me et Petreium[5] ille scripsit non aliam ob caussam[e] quam ut videas, quid de nostro Huteno et me iudicet. Magnum est, Mutiane, et gloriosa res Huteno fieri parem, multo gloriosius excellere. Tu quid sentis? Nosti Capnionis elogium, nosti, quid Hutenus[6] mihi tribuat. Cuius epistolam, quoniam superiore tempore, cum ex Georgianis Vallibus ad te divertissem, legere[7] non voluisti, etiam nunc remitto oroque, ut utramque diligenter legas. Ecce perturbabo nonnihil tranquillitatem tuam. Obruam te literis. Da mihi hanc operam, mi Ruffe, suffurare tantillum ocii, dum legas ista. Non enim volo apud te gloriari, sed tibi Apollini meo tantum ostendere, quam sim huiuscemodi popularis aurae cupidus assectator eaque de re, si possim, praeclara extorquere iudicia. Nostin', Ionam[8] iuvenem plane

[a] Lib. alt. sententta. [b] *Tz* tranquilitatem. [c] *Tz* nostri videtur. [d] *Tz* bene. [e] *Tz und Böck.* causam.

---

1 Cordus sprach vielleicht auf seiner Reise von oder nach Kassel, wo er damals für kurze Zeit das Rektorat einer Schule bekleidete, bei Mutian vor.

2 Er hatte noch immer keine Professur in Erfurt erlangt.

3 Wahrscheinlich Adelar Spater. Vgl. Krause. E. Hessus I. 140.

4 Ob dies Nr. 559 gewesen, muss dahin gestellt bleiben.

5 Dass Petrejus mit Mosellan näher bekannt war, lehrt Br. 562 S. 226.

6 Ueber das damalige Verhältnis Huttens zu E. Hessus vgl. Krause I. S. 195.

7 Wie Mutian über Hutten dachte, zeigt sich in Br. 543 S. 208.

8 Justus Jonas. Vgl. Br. 342 S. 435 Anm. 4.

nostri ordinis? Is te mirum est, quam amat,[a] quam unice suspiciat. Me vero non secus ac deum aliquem colit. Remittes omnia cum hoc affini nostro. Lucam,[1] alterum Apellem, vobiscum audio esse, novi hominem et Wittenbergae salutavi. Pollicitus[b] est expressurum se coloribus[c] Eobani simulacrum. Veniam ad te cum Petreio[d] nostro ad ferias, nisi tu venire nolis, ut Lucam videam. Cordus aiebat petere, ut veniamus. Vale. Properat tabellarius.[e] Cursim.

Erphurdiae. Tuus Eobanus Hessus.

Gedr. 1) Libellus alter fol. I 2r — I 3r. 2) b. Tz. Rel. ep. Mut. S. 101 — 102. 3) Hutt. op. ed. Böck. I S. 238 — 239, *doch unvollständig.*

[a] *Tz* amet. [b] Lib. policitus. [c] *Tz* coleribus. [d] *Tz* Petrego. [e] *Tz* tabellerius

---

572. M. an Urban. (Gotha 1516.)

Mut. freut sich, Gutes über Suebus zu hören und weist ihm nebst Nepotian eine kleine Summe zur Beschaffung des neuen Testamentes von Erasmus an. Er sendet Bücher und den Brief des prahlerischen Freundes zurück. Dem Du(ro)nius will er den Bartholus nicht gönnen.

Henrico Urbano optimo et doctissimo suo S. P. D.

Rectis et ad meliora natis ingeniis impense faveo. Itaque primae aetatis innocentia, si prae se fert bonam indolem, amatur a nobis Hoc tu, mi Urbane, nosti. Ideoque vir solertissimus scribis ea de Suebo,[2] quae libenter accipio. Si facultas debitorum in summam a te et Nepotiano[3] nostro coacta fuerit, dabis x boemos[4] Suebo et totidem Menio[5] pro paranda Erasmi bibliothecula.[6] Dictat hoc pietas. Plura darem, si abundarem pecunia. Remitto libros et literas[7] gloriosi amici. Ego Bartholum[8] Dunio[9] invideo. Evehit secum tam bellas delitias ad consessum scilicet virorum gravium. O mores. Tu vale felix.

Mutianus.

Gedr. 1) Libellus alter fol. I 5v — I 6r. 2) b. Tz. Rel. ep. Mut. S. 103 — 104.

---

1 Lukas Kranach.

2 Vgl. Br. 547 S. 211 Anm. 4. 3 Urbans Schwestersohn.

4 10 Groschen. 5 Vgl. Br. 431 S. 89 Anm. 9.

6. Die von Erasmus besorgte Ausgabe des neuen Testamentes (griechischer Text nebst Uebersetzung und Kommentar), welche 1516 bei Froben in Basel erschien.

7 Vielleicht ist auf den Brief des Eobanus Hessus in Nr. 571 hingezielt.

8 Vgl. Br. 213 S. 289 Anm. 2 und 3.

9 Wenn der Name nicht verdruckt ist für Duronio, was mir sehr wahrscheinlich vorkommt, so wäre damit der auch in Br. 249 S. 328 erwähnte Dhunus, kursächsischer Hauptmann gemeint.

573. Mosellan[1] an Mutian. Leipzig 1517. Januar 9.

Mosellan fängt den lange unterbrochenen Briefwechsel mit Mutian wieder an, um den Schein zu vermeiden, als habe er seiner vergessen und schickt ihm sein neustes Werk.

Eruditissimo simul et humanissimo nostro Mutiano Ruffo, iurium doctori, amico optimo.

Salvus sis, optime Mutiane. Iam diu neque ipse tibi scripsi neque a te literarum aliquid accepi. Causam mihi videor propemodum coniectura consequi, videlicet quod, praeterquam quod istinc a te qui perferat rarus est, etiam ubi terrarum Mosellanus agat,[2] non omnino cognitum habueris. Ipse certe, qui mihi conscius sum, committere nunquam potero, ut Mutiani mei parum memor videar. Quo, dispeream, si quem unquam coram expertus sum humanius humanum. Itaque mitto tibi in praesentia una cum hiis literis quendam Basilii[3] illius magni libellum nostra nuper industria ex graeco latinum factum. Quo id successu, tuum aliorumque, in quorum manus pervenerit, esto iudicium. Nos certe summa ope annisi sumus, ne seculo huic nostro dictionis tum inaffectata simplicitate tum figurarum velut flore parum respondisse videri possimus. Hanc lucubraciunculam, quod ad nostram attinet operam, humilem, si vero Basilium authorem ipsum respicias, ingentem laeta precor fronte ab amiculo tenui suscipias et molam salsam tantisper, dum thura donare queamus, boni consulas. Bene vale.

Ex Lipsia. Quinto Eidus Ianuarias anno restitutae salutis MDXVII.

Petrus tuus Μοσελλανὸς ἢ Μοσελλεύς.[4]

Handschriftl. Coll. Cam. Mon. vol XVI. ep. 6 (*nach der ursprünglichen Anordnung jetzt jedoch* ep. 3, *weil drei von den vorhergehenden Briefen mittlerweile aus dem Volumen entwendet sind*).

---

574. M. an Johann Lange. (Gotha) 1517. April 21.

Mut hält den Dichter Hessus für berechtigt, einen solchen Stoff, wie die Höllenfahrt Christi in einem Gedichte zu behandeln, bittet um Tertullians Werk De resurrectione und übersendet Mosellans Basilius magnus nebst Brief. Auch erkundigt er sich nach der Aussprache des Griechischen bei den Kretensern.

Reverendo patri Ioanni Lango, priori Augustiniano, theologo prestantissimo, amico singulari.

---

[1] Vgl. Br. 559 S. 223 Anm. 1.

[2] Mosellan hatte noch keine feste Stellung an der Leipziger Universität inne und suchte deshalb an mehreren anderen Orten nach einer solchen.

[3] S. Basilii Magni ad Gregorium Nazianzenum epistola. Eiusdem de ratione vitae solitariae libellus. Duae precationes. Petro Mosellano interprete. Leipzig 1516. Vgl. Panzer. Ann. typ. VII. 192. 538.

[4] Der eigentliche Brief ist nach einer beigefügten Bemerkung des Sammlers (Interne non est manus Mosellani) nicht von der Hand Mosellans geschrieben, sondern nur die Adresse.

S. p. d. Patere, mi Lange, prior reverende, ut in re mellita festivaque iocemur. Quid tibi recinit olorina Sybylla?[1] Vidit aperte, non per transennam, Christi, regis nostri, conflictum cum satanę legionibus et auxiliis. Victoriam[2] luculenter descripsit. Si licet eiusmodi calamistris inurere rem sacram, et laudem meruit Eobanus et orthodoxę plebi profuit. Sed non video, cur non liceat: cum evangeliste metaphoris et poetarum floribus gaudeant. Preterea si atrociter adeo curiam Servator noster infernam evertit, profecto magnum ac potentem colimus dominum, qui ne in sepulchro quidem vita functus quieverit. Annon est vis ita?

„Nec mora, cardinibus postes cecidere solutis[3]
Cum sonitu magnamque dedit prolapsa ruinam
Ianua, non aliter quam si Iovis igne repente
Tacta cadat sonituque trahat super equora rupes."

Poeta ius suum tenuit, cui si accedimus, ridiculi videbuntur Thomas, Scotus, cęteri, qui barbare philosophantur. Querunt anxie nimis et supersticiose, utrumne anima realiter an secundum effectum tantum demigrarit ad inferos. Mira controversia! Quasi satis non sit poetis, qui viderunt pugnam, et symbolo fidei credidisse. Scripsit de resurrectione Florens Tertullianus. Libellum tanti scriptoris si habes, mecum communica. Mitto Basilium Mosellani[4] nostri et ipsius epistolam tibi consecro. Videbis eleganciam et cultum orationis. Miror autem, cur bonus adolescens hanc sibi invidiam faciat apud eruditos, ut decertare se scribat cum Florentino Platone[5] nihil veritus iactancie notam Quid egisti, mi Lange, cum clericis Cretensis[6] dicceseos? Quid de pronunciatione grega? Dissentiuntne a Croco?[7] Vale. Paschalia liba fęciliter deliba.

XI Kalendas Maias anno XVII. Mutianus.

Handschriftl. Coll. Cam. Mon. vol. VIII ep. 15. *Autograph.*

1 Eobanus Hessus.

2 Victoria Christi ab | Inferis. | Carmine Heroico Helio | Eobano Hesso Authore. Impressum Erphordie per Mattheum | Maler anno domini. 1. 5. 17. 12 Blätter. 4⁰. Dem neusten Biographen des Dichters hat ein Exemplar dieses Druckes nicht vorgelegen. Es mögen deshalb einige Notizen über ein solches in Berlin hier ihre Stelle finden. Das Gedicht hierin besteht aus 487 Versen welche auf 21 Seiten (fol. 2r—fol. 11r) verteilt sind. Auf dem ersten Blatte, unterhalb des Titels, ist die Auferstehung Christi abgebildet Die Kehrseite von Bl. 1 enthält ein Widmungsgedicht an Heinrich Eberbach 17 Disticha. Panzer. Ann. typ. führt den Druck an.

3 Bl. 6v., Vers 219—222; für magnamque heisst es daselbst ingentemque.

4 Vgl. den vorigen Brief. 5 Marsilius Ficinus.

6 Danach scheinen Kreter sich längere Zeit in Erfurt aufgehalten und ähnlich wie in Leipzig das Griechische zu lehren versucht zu haben.

7 Vgl. Br. 557 S. 221 Anm. 3.

575. M. an Johann Lange. (Gotha 1517.) Mai 15.

Mut. sendet, von Suicerus veranlasst, seinen Gruss und berichtet, dass er mit der Lektüre von Reuchlins kabbalistischem Werke beschäftigt sei. Er erkundigt sich nach den Kretern.

Reverendo in Christo patri priori Ioanni Lango Erfordiensi, theologo utriusque lingue perito, amico summo.

Salve, papa Lange,[1] decus patrii gymnasii. Quid tu? Ego cabalistica[2] lego. Sed dum Capnioni nostro damus operam, cogimur interea pythagorissare. Itaque sufficit illa gemina Simonis salutacio: „Dominus vobiscum. Pax vobis.“ Illud addo, ne festo tuo desit festivum dictum — est enim perendie templi vestri natalis dies — fore ut pro cabalicis, cabaleis et cabalistis nascantur meri caballi et novus scaturiat fons caballinus. Nocet enim nocebitque opinionum simplicitati tam curiosa, tam abdita scrutari. Bene vale, mi humanissime Lange.

Suicerus[3] noluit sine literis ad te proficisci. Ter imperavit, ut scriberem et plane impetravit, etsi Pythagoras, ut vides, manum retraxerit. Iterum vale et ama Petreium et doctos nostri ordinis.

Eidibus Mai.

Quid tui Cretenses?[4] Erantne mendaces, male bestie, ventres pigri,[5] quemadmodum noster Paulus in schola poetarum edoctus memorie prodidit? Mutianus.

Handschriftl. Coll. Cam. Mon. vol. VIII, ep. 30. *Autograph.*

---

576. M. an Justus Jonas.[6] (Gotha) 1517. Juli 15.

Mut. schickt die Bilder des Papstes Leo X. und seines Bruders zurück: Der Kopf Leos sei völlig entstellt. Er scherzt über die Langnasen und wirft die Frage auf, ob es erlaubt sei, dass junge Männer alte Frauen heiraten oder umgekehrt, nur zu dem Zwecke, um bald in den alleinigen Besitz eines grossen Vermögens zu kommen.

Diserto, legisperito Ione Iusto, amico non vulgari, Mutianus.

S. d. Alexander ille, Philippi regis filius patre clarior, cognomento magnus „edixit, ne quis ipsum alius quam Apelles pingeret, quam Pyrgoteles scalperet, quam Lisippus ex ęre duceret.“ Consultum edictum.[7] Nam minuti pictores, fusores, statuarii plerumque errant ab archetypo. Eius generis pictor episcopo urbis Rhomę contigit. Ne-

---

1 Er genoss, wie es scheint, nicht nur als Theolog, sondern auch als Kenner der griechischen Sprache grosses Ansehen.

2 Io. Reuchlin Phorcensis Legum doctoris de arte cabalistica libri tres Leoni X dicati. Hagenau bei Th. Anshelm. 1517. 80 Bl. in Fol. Die Gothaer Herzogliche Bibliothek besitzt ein Exemplar davon.

3 Derselbe, der in Br. 568 S. 233 Helvetius genannt wird.

4 Vgl. Br. 574 S. 241. 5 Vgl. Br. 124 S. 178 Anm. 3 und 4.

6 Vgl. Br. 342 S. 435 Anm. 4. 7 Plinius. Nat. hist. VII, 37. 38.

gant enim, qui novere Leonem decimum, ullius esse precii caput deformatum. Grandem esse nasum, non tumidum affirmant. Sed demus adumbrata lineamenta respondere vivo pontifici, tanti tamen non est piscatoris vicarius cum germano, ut recipiatur in sanctarium meum. Satis est nosse tres nasosos terrarum marisque regimen tenere. Est Maximo Aimiliano enormis nasus, Gallorum regi Francisco spectabilis et longus, domino papę non minimus. Tantorum, ut non inurbane iocemur, tanti nasi tanta gubernant imperia. In dubium revocatur a mulierculis, num bene nasati sint eciam bene mentulati. Sed emersit alia quęstio inter Gothicos propria iuri, cui te totum dedidisti: liceatne silicerniis utriusque sexus contrahere matrimomum. Absurda referuntur. Nubunt puellę viris secularibus, rancidę vetulę robustioribus maritis marcidam senectutem substernunt. Pretenditur color sancti connubii, sed bona petuntur, non liberi queruntur. Paucis diebus una insumptis morte solvitur constrictum lege vinculum. Superstiti, etsi re Veneris infecta, datur universa supellex Non est hęc ars inanis et frigida, sed perniciem attulit Iuliano.[1] Captare bona dum voluit beatissimę fęminę, captus est. Nunc causam dicit de communi dividundo apud Rhadamanthum. Damnatus stupri X millibus multatur et, quia virgines nondum viri potentes corrupit, relegatur in insulam Ambos fratres remitto. Apelleam volo manum, sacram, ut sic dixerim, cuticulam nihil moror. Vale.

Eidibus Quintilis MDXVII.

Concerpe. Mutianus.

Handschriftl. *Autograph der Meininger Gymnasialbibliothek.* — Gedr b. Förstemann. *Neue Mitteilungen.* Bd. III, Heft IV, S. 163 — 164.

---

577. M. an Johann Lange. (Gotha 1517. Sommer.)

Mut. begleitet eine Weinsendung mit Grüssen, ermahnt den Freund, in dem Eifer für die Bibliothek zu beharren und wünscht zu wissen, wann die Promotion zum Lizenziaten der Theologie erfolgt.

Priori optimo, domino Lango.

Benemerenti Lango priori felicitas. E templo domum recurrens, cum nusquam cartha purior,[2] hanc rapui, ut salutem cum deo mitterem,

---

[1] Giuliano de' Medici, der dritte Sohn des 1492 verstorbenen Lorenzo, vermählte sich mit Filiberta, der Schwester des Herzogs Karl von Savoyen, aus dem Hause Bourbon. Er starb im März 1516, noch nicht ganz 37 Jahr alt. Vgl. über ihn W. Roscoe. Leben Lorenzo de' Medici. Leipzig 1861. S 225 ff.

[2] Man sieht dem Blatte deutlich an, dass es von einem grösseren schon gebrauchten abgerissen ist.

deo, inquam, vitisatore.[a] [1] Quid postea? Perge, amabo, illustrem comparare bibliothecam[2] faventibus propitiis numinibus, que hanc curam dextro respiciunt oculo. Adest tibi etas[3] florentissima, adest ardor ingenii, non deest ocium, quanquam psalliani interstrepunt. Sed quo ventum est in gradibus theologicis? Quando licentia,[4] quam vocant, indulgebitur? Ornabis ordinem sanctissimum et pro culpa veterum, quam Erasmus notavit, preclaram lucem suggerere[b] videberis, modo persevera. Vale. Tuus Mutianus.

Handschriftl. Coll. Cam. Mon. vol. VIII. ep. 28. *Autograph.*

[a] Coll. vitisatori. [b] Coll. suggere.

578. Reuchlin an Mutian. Zell 1518. Juni 22.

Reuchlin berichtet, dass er zur Zeit ein ganz behagliches Dasein führe, unbekümmert um die Anfeindungen der Dominikaner. Darüber könne Christophorus Hacus nebst seinem Reisebegleiter Johannes Cellarius die beste Auskunft geben, da sie ihn neulich daselbst besucht. Er hat zwei Briefe von Friedrich dem Weisen erhalten und bereits dieselben beantwortet, ebenso wie die Bitte Spalatins.

Mutiano[a] Rufo amicissimo suo.[6]

S. p. d. Quidni Rufe? Tu me putabis cruciari adeo cucullatorum morsibus, ut mihi non duxerim indulgendum genio. Certe Christopherum[5] [c] hunc nostrum, harum ostensorem, roga, quid nunc faciam. In Harcyniis[d] scopulis, in Bacenis inter Hamadriadas[e] ad latus Naiadis[f] speciose versamur obliti Picarum iniurias. Balneamur in publicis thermis, deserimus literas,[g] sed non philosophiam. Cum virtutis decoro affamur invenculas, quando thermarum hic mos est. „Nil intentatum nostri liquere poetae“[7] nec nos linquimus. Gaudemus, dum[h] gauden-

[a] *Im* Lib. alt. *lautet die Adresse:* Io. Reuchlin Mutiano Rufo S. [b] *Fehlt bei* Geig. [c] Lib. alt. *u.* Geig. Christophorum. [d] Lib. alt. *u.* Geig. Harciniis. [e] Lib. alt. *u.* Geig. Hamadryades. [f] Lib. alt. Niadis. [g] Lib. alt. litteras. [h] Lib. alt. *u.* Geig. cum.

[1] Mutian lässt eine Weinsendung an Lange abgehen.

[2] Vgl. Br. 567 S. 232.

[3] Lange hatte 1500 die Universität bezogen, stand also damals in den dreissiger Jahren.

[4] Er erlangte diese Würde im Sommer 1517. Im Erfurter Liber rationum fol. 126 r (Sommer 1517) heisst es: Prior Augustinianorum licenciatus in theologia ..... 1 flor. in auro.

[5] „Christofferus Hack de Erich“ (Jerichow in der Provinz Sachsen) wurde Ostern 1509 in Erfurt immatrikuliert und erlangte 1512 die Bacalariuswürde. Weiteres erfährt man aus den Universitätsakten über ihn nicht. Er gehörte zu dem jüngeren Humanistenkreis Erfurts und genoss einen grossen Ruf als lyrischer Dichter. Später schloss er sich, obwohl Mönch in einem Erfurter Kloster, mit Begeisterung der lutherischen Sache an. Vgl. Krause. E. Hessus I, 146 und 236 ff.

[6] Dominikanermönche. [7] Horaz. De arte poetica v. 285.

dum est, etiam egroti. Hec tibi recensebit Christophorus, qui studiorum amore perculsus de longinquo nos accessit cum collega et itineris comite Ioanne[a] Cellario[1] Gnospolitano,[b] bonarum artium simili cultore. Et in ipsis Bacenis nos convenit, cum domi non posset Eum tibi commendo ut contubernii literarii[c] conscriptum cultorem et[d] neacademicum sapientiae amatorem. Balnearum coartat vis digitulos ultra[e] calamo servire. Quare paulo post, cum dabitur occasio, ad te scribemus latius. Illustris[f] nuper Friderichus,[g][2] dux noster,[h] ad nos binas dedit literas, quarum ego petitioni etiam iunctis Spalatini[3] precibus satisfeci. Audies[i] et videbis etatis nostrae mira quędam. Vale.

Ex thermis Harcyniis[k] Cellę Bacenarum inter saxa et abietes domiciliaque ferarum. Anno MDXVIII. X[l] Kalendas[m] Iulias.

'Αναδυομένην[n] Apellis vel[o] procul statim agnoscit artifex.[p]

Ioannes[q] Reuchlin Phorchensis[r]
legum doctor.

Handschriftl. Coll. Cam. Mon. Vol. XVI ep. I. *Ohne äussere Adresse. Auf der Aussenseite, von einer andern Hand aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts:* Καπνίων. *Darunter* Reuchlein. Gedr. 1) Libellus alter fol. K 5 r — 2) Geiger. Johann Reuchlins *Briefwechsel* S. 300 — 301.

[a] Lib. alt. *u* Geig. Iohanne. [b] *Fehlt im* Lib. alt., Geig. Gnostopolitano. [c] Lib. alt. *u.* Geig. litterarii. [d] *Von hier bis* amatorem *fehlt im* Lib. alt. [e] Lib. alt. *u.* Geig. *haben vor* ultra nec *und hinter* servire patitur. Lib. alt. articulos *statt* digitulos. [f] Lib. alt *u.* Geig. Illustrissimus. [g] Geig. Fridericus. [h] Lib. alt. *u.* Geig. vestor. [i] Geig. Audias. [k] Lib alt. *u.* Geig. Harciniis. [l] *Fehlt bei* Geig. [m] Lib. alt. *u.* Geig. Cal. [n] *Dieser ganze Satz fehlt im* Lib. alt. [o] Geig. ut. [p] Geig. *hat dies Wort nicht entziffert* [q] *Die ganze Unterschrift fehlt im* Lib. alt. [r] Geig. Phorcensis.

1 1496 zu Kundstadt, an der böhmisch-mährischen Grenze geboren (daher Gnostopolitanus oder, mit Reuchlin, Gnospolitanus genannt) war in Leipzig und Wittenberg Professor des Hebräischen und der erste evangelische Superintendent in Dresden. Er überreichte bei diesem Besuche Reuchlins demselben eine kleine Abhandlung über die hebräische Sprache. Vgl Geiger. Joh. Reuchlins Briefwechsel S. 299 — 300.

2 Nur der eine davon ist erhalten und datiert vom 30. März 1518. Friedrich bittet darin den Reuchlin, ihm zur Berufung eines Professors der griechischen Sprache und eines solchen der hebräischen behilflich zu sein. Vgl. Geiger. Johann Reuchlins Briefwechsel S. 289 ff.

3 Spalatins Bitte bezog sich gewiss auf denselben Gegenstand.

579. Erasmus[1] an Mutian. Löwen 1518. Oktober 17.

Erasmus lobt den Eoban Hessus in überschwenglichster Weise und bedauert, bei dessen Besuche krank und sehr beschäftigt gewesen zu sein. Er übersendet in Erwiederung des Mutianischen Geschenkes einen Katalog seiner Schriften.

Clarissimo domino Mutiano Rufo, viro omni doctrinae genere consummatissimo, Erasmus Roterodamus S. D.[a]

Illud incommode, offendit me Eobanus et aegrotum et occupatissimum. Alioqui nihil unquam vidi libentius; ὦ φίλαι μοῦσαι, qui carminum fluxus? Quae vena? Quae foelicitas? Ut dicas natum poetam, non institutum. Eadem orationis solutae Minerva est. Iam mores ii, quos optem vel theologis esse. Foelicem Germaniam, sed precipue Erphurdiam, si modo norit sua bona! Delectavit me tuae quoque epistolae[3] candor animi tui candorem referens. Münusculum diu reieci, donec abs te profectum intelligerem. Nugarum mearum indicem[4] subtexui, etiamsi ipsi vix memini ineptiarum mearum. Bene vale.

Lovanii XVI Calendas Novembris MDXVIII.

Gedr. 1) Helii Eobani Hessi a profectione ad Desiderium Erasmum Roterodamum Hodoeporicon carmine heroico. Eiusdem ad eundem epistola elegiaca. Eiusdem virgini Matri votum carmine elegiaco. Erasmi Roterodami ad Mutianum Rufum, Iudocum Iopam, Eobanum Hessum, Ioannem Draconem, Henricum Beningum epistolae. Impressum Erphurdie per Matheum Maler. 17 Bl. 4⁰. fol. C 2 v. — 2) Eobani Hessi ... et amicorum ipsius epistolarum familiarium libri XII S. 256. 3) *Tz* Rel. ep. Mut. S. 32 — 33. *Hierselbst wird ein Abdruck des Briefes in einer Briefsammlung des Erasmus* lib. XXX ep. 4 *erwähnt, doch ist mir ein solcher nicht zu Gesicht gekommen.*

[a] *Fehlt in* 2 *und* 3.

---

[1] Der Brief ist die Antwort auf das Schreiben, welches von Hessus dem Mutian beim Weine entlockt war. Vgl. Br. 587 S. 253.

[2] Hessus hatte zu der Zeit, als der Kult des Erasmus unter den Erfurter Humanisten in Blüte stand, eine Reise zu ihm unternommen, um ihm persönlich seine Huldigung darzubringen. Genaueres darüber bei Krause. E. Hessus I, S. 289 — 298.

[3] Der Brief wurde nebst andern als Anhang zu dem Hodoeporicon abgedruckt, welches Hessus als Bericht über seine Wallfahrt zu Anfang des Jahres 1519 veröffentlichte.

[4] Vgl. Br. 587 S. 253.

580. M. an Justus Menius. (Gotha 1518) Oktober 18.

Mut. hat von Crotus aus Italien einen Brief erhalten, den er gern dem Menius geben würde, wenn nicht Suebus als grosser Verehrer des Crotus ihn auch beanspruchte. Er empfiehlt des Suebus Brüder dem Musardus, welcher eine Schule errichtet haben soll, und wünscht, dass Adam Crafft, dem er sehr gewogen, sich in die Stille nach Georgenthal zurückziehe und dort zum Magister sich vorbereite.

Probatissimo Justo Menio,[1] amico fidelissimo, S. P. D.

Nuper ad me scripsit Crotus[2] noster e Bononia. Darem ego tibi literas viri optimi, quem tu unice veneraris ut hominem doctissimum et integerrimum, nisi Suebus[3] tecum certaret in amando. Tam amat Crotum quam tu. „Eia", inquit, „mi Mutiane, siccine me mea defraudas voluptate? Semel Croti epistolam dedisti, o, qualem, Deus aeterne, suavem, hilarem, plenam iucunditatis, eruditionis, novitatis. Video Leogallum[4] suis esse oneri, video Urbinatem[a][5] regulum suo restitutum dominatui, video Turcam[6] duobus regnis et quidem maximis sublato Suldano potiri. Haec omnia video verbis electis, compositione aptissima describi. Ante dilexi, nunc amo Crotum, et amabo, quoad spiravero." Talia Suebus. Scin', quam amabilis, quam literatus? Ferreus essem et expers omnis officii, si tam bono, tam docto amiculo tam bellas et delicatas Croti literas auferrem. Sed dum illi obsequor, te forsan offendo. Affectas enim tui praeceptoris osculari manum. Ah, mi Iuste, dabis hanc veniam tuo carissimo Suebo. Sine habeat parum illius boni Croti, cum tu maxima possideas. Sufficit una Suebo epistola velut illicium amoris, cum tibi totam bibliothecam sciamus esse traditam. Verum de literis hactenus. Apud Musardum,[7] qui ludum aperuisse dicitur, si tu vitam agitas, commendo tibi fraterculos Aperhardi.[8] O, quantum antiquitatis politissimae talis praeceptor te adiutore et socio in scholam transfundet? Porro non possum non favere tuo municipi,[9] quem

[a] Tz urbanitatem.

---

[1] Vgl. Br. 431 S. 89 Anm. 9.

[2] Crotus Rubianus hatte seine Stelle in Fulda aufgegeben und 1517 als Begleiter zweier jungen Adeligen aus dem Hause Fuchs eine Reise nach Italien angetreten. Vgl. Kampschulte. Die Universität Erfurt I. S. 229 und D. F. Strauss. U. Hutten S. 139—140.

[3] Vgl. Br. 547 S. 211 Anm. 4.

[4] Die Venetianer.

[5] Francesco Maria della Rovere.

[6] Selim I. eroberte Persien, Syrien und Aegypten.

[7] Früher Lehrer im Kloster Georgenthal. Vgl. Br. 184 S. 257 Anm. 1.

[8] Von den hier erwähnten Brüdern des Eberhardus Suebus erfährt man sonst aus dem Briefwechsel nichts.

[9] Adam Crafft aus Fulda wurde Mich. 1512 in Erfurt immatrikuliert, erhielt 1514 den Grad eines Bacularius und 1519 den eines Magisters. Er gehörte zu dem jüngeren Mutianschen Kreise und wurde später Reformator Hessens. Vgl. über ihn Strieder. Hessisches Gelehrtenlexicon.

coram mihi commendaras. Innocentissimum puto, quem tu verecundus et probus tantopere praedicas. Vellem in Valles demigraret, vellem se mihi concrederet. Tranquille posset eniti ad gradum et insignia magistrorum. Subsidio essemus Urbanus, Suebus et ego, id est, Duronii[a] gratiam Adamo conciliaremus. Vale.

Die pictoris[1] evangelici. Tuus Mutianus.

Gedr. 1) *im* Libellus alter fol. I 7 r — I 8 r. 2) b Tz Rel. ep. Mut. S. 106 - 107.

[a] Lib. alt. Durovii

---

581. M. an Crotus Rubianus. (Gotha 1518.)

Mut. kündigt dem Freunde den Nemo[2] an.

Conradus Mutianus Rufus ad Crotum[3] Rubianum epigramma de Nemine Hutteniano.

Omen adest placidum, pateant, Rubiane, penates.
Claude, venit Nemo. Nemo, reclude, venit.
Quis novus ignotis hospes successit ab oris?
Οὔτις[a] πουλύτροπος dicor, Homere, tibi.
Sum vafer et Protheus,[b] struo, destruo, texta retexo.
Orbica quadratis, candida muto nigris.
Accedit precio velut auro lucida gemma,
Artificis chari[c] nobile quod sit opus.[4]

Gedr. ΟΥΤΙΣ. Nemo. Impressum Augustae in officina Millerana Maximiliano Austrio imperatore. 12 Bl. 4⁰ fol Av. *und in einer Reihe daraus nachgedruckter Ausgaben, welche Böcking.* Hutt. op. I. Index bibliographicus p. 21 — 25, *nachgewiesen und genau beschrieben hat. Bei Böcking findet es sich* Hutt. op. III. p. 109. *Unser Text ist der Erstlingsausgabe entlehnt, wovon sich ein Exemplar in der Halleschen Universitätsbibliothek vorfindet.*

[a] Οὖτὶς *im Originaldruck.* [b] Böck. Proteus. [c] Böck. clari.

---

[1] Des Apostels Lukas, welcher nach der Legende Marienbilder malte.

[2] Die zweite Bearbeitung der Huttenschen Schrift. Vgl Strauss. Hutten S. 111 bis 116. Die erste war bereits 1513 erschienen.

[3] An ihn ist das längere prosaische Vorwort des Gedichtes gerichtet.

[4] Das Epigramm Mutians fand bald Nachahmung. Vgl. Hutt. op. ed. Böck. I. p. 252.

582. M. an Johann Lange. (Gotha. Zwischen Sommer 1517 und Februar 1519.)

Mut. kritisiert eine Schrift des Budaeus und bittet, seine Briefe dem Usingen nicht zu zeigen.

Optimo Lango priori, theologię Christianę candidato[1] candidissimo.

Salve, pater patrum venerande classis sancti Augustini. Gallorum utraque lingua eruditissimi Budei[2] de asse opus olim perlegi et habeo. Utinam cura rerum esset ordinatior! Coegit multa, sed tenebicosus et difficilis est. Elegantia verborum nimis anxia et ubique morosa. In notis autorum libertate omnino utitur, alioqui plurima laude dignus. De quo noster Erasmus „Budeus“, inquit, „homo nusquam non diligentissimus.“ In summa: „Pondera, mensuras corrigit et numeros“, quod est Baptiste Mantuani pentametrum. Meo iudicio res tam abdite non sunt ἀπ' ὄνου collecte. Conferam ego tuum librum[3] cum meo, sed autumo nihil interesse inter hunc et illum, quandoquidem uterque labor Ascensianum[4] artificem agnoscit. Tua paternitas cum doctissimo theologo bene valeat. Scribit M. Curius[5]: „Sed, amice magne, noli hanc epistolam Attico ostendere.“ Ego quoque rogo, ne has ineptias gravissimo patri Bartholomeo[6] ostendas. Liceat nobis, mi Lange, suaviter,

---

[1] Wahrscheinlich als Doctor der Theologie, was Lange am 14. Februar 1519 wurde.

[2] De Asse et partibus eius libri quinque Guilielmi Budei Parisiensis secretarii regii. Paris 1514. Venundantur in edibus Ascensianis. Fol. Die Herzogl. Bibliothek in Gotha besitzt ein Exemplar davon. Eine zweite Ausgabe erschien Paris 1516. Vgl. Panzer. Ann. typ. VIII. 30. 856.

[3] Lange besass die jüngere, Mutian die ältere Ausgabe.

[4] Vgl. Br. 258 S. 340 Anm. 5.

[5] Cic. ep. ad. fam. VII. 29. 2.

[6] Gemeint ist Bartholomaeus Arnoldi de Usingen, Mitglied des Erfurter Augustinerklosters und nebst Jodocus Trutfetter der hervorragendste Scholastiker der Erfurter Universität. Er war anfänglich der Lutherischen Bewegung geneigt, wurde aber später einer ihrer heftigsten Gegner in Wort und Schrift. 1526 ging er nach Würzburg, kehrte jedoch nach einem Jahre nach Erfurt zurück und starb daselbst 1532. Ueber seine Erfurter Stellung und Wirksamkeit vgl. hauptsächlich Kampschulte. Die Universität Erfurt. I. S. 45—47 u. II. a. m. O. Nach Ausweis der Universitätsakten wurde er Mich. 1484 immatrikuliert als Barto'omeus Textoris de Osyngen, erhielt Herbst 1486 den Grad eines Bacularius artium und 1491 den eines Magister artium. Die theologischen Grade erwarb er zwar spät, aber schnell nacheinander, nämlich im Sommer 1512 den eines Bacularius formatus, im darauf folgenden Winter den eines „Licenciatus sacre theologie“ und am 16. Oktober 1514 den eines Doctors der Theologie.

ut congerrones et amici assolent, inter nos nugari. Cras te videbo Iterum vale.
Mutianus.

Handschriftl. Coll. Cam. Mon vol. VIII ep. 31. *Autograph.*

---

583. M. an Justus Menius.[1] **Gotha 1519. April 6.**

Mut. hat vernommen, dass Menius vorhabe, den Melanchthon, welcher neulich an ihn geschrieben, in Wittenberg zu hören und wünscht ihm Glück zu diesem Unternehmen.

Dicit tuus pater referentibus domesticis nostris te daturum operam Philippo Melanchthoni. O, si id fieret, felix Menius beatusque esset. Scripsit[2] ad me nuper disertissime et, quod summae voluptati mihi fuit, amicissime. Vidi, vidi vera esse, quae in annotacionibus evangelicis[3] de hoc iuvene Suevo Erasmus praedicat: „Nihil tam abditum in litteris, quod hunc praetereat.“ Quare favente Francisco[4] et annuentibus sodalibus i faelix in Wittenburgense[b] gymnasium.[5]

Datum Gothae 8 Eidus[c] Aprilis anno MDXIX.

Mutianus.

Gedr. 1) Tz Rel. ep. Mut. S. 36 — 37. 2) Schmidt. Justus Menius S. 45 Anm. 1.

[a] Schmidt. Melanthoni. [b] Schmidt. Wittenbergense. [c] Schmidt. Id.

---

584. Spalatin an Mutian. **Schloss Lochau 1519. Mai 7.**

Spalatin bittet den Mutian, Friedrich dem Weisen doch zu antworten. Derselbe sei ihm sehr geneigt. Er preist Luther, der unentwegt für die Wahrheit kämpfe, grüsst von Pfeffinger, welcher stets Mutians Lob im Munde führe und setzt bei diesen traurigen Zeiten sein ganzes Vertrauen auf seinen Fürsten

Praestantissimo viro domino Conrado Mutiano Rufo, Decretorum doctori, canonico Gothensi, suo praeceptori et patrono amantissimo S P. D.

Non dubito maiorem tibi esse caussam tacendi tam diu, mi reverende praeceptor et patrone doctor Mutiane, quam ut hoc nomine a me possis in suspicionem mutati erga me animi optimi vocari vel venire. Hoc igitur tantum peto, ut illustrissimo et pientissimo principi nostro divo Friderico, duci Saxoniae, Romani imperii archimarschalco, principi electori et hoc tempore interregi, respondeas.[6] Ita enim tibi

---

[1] Vgl. Br. 431 S. 89 Anm. 9.

[2] Von der Korrespondenz zwischen Melanchthon und Mutian hat sich nichts erhalten.

[3] In der Ausgabe des neuen Testamentes vom Jahre 1516.

[4] Eine unbekannte Persönlichkeit.

[5] Die Wittenberger Matrikel enthält den Namen des Justus Menius nicht.

[6] Die Korrespondenz zwischen Mutian und seinem Landesfürsten scheint überhaupt während der langen Zeit ihres Bestehens von jenes Seite

studet clementissimus princeps, ut nunquam non de te optime et honorificentissime loquatur. Cuius gratiae merito id tribuas, ne frustra abs te talia requiri videantur.[a] Scripsi autem tibi de doctore nostro Martino Luthero Augustiniano, cuius te scio studiosiorem, quam ut male velis homini, praesertim tam Christiano, ut nihil veritus humani periculi omnia malit pati quam Christum et eius tum veritatem tum doctrinam negare. Deo sit laus, optima quaeque studia cum vera et sacrosancta illa theologia ita reviviscunt, ut speremus brevi futurum, ut puras, putas omnes habeamus bonas artes. Dominus Pfeffinger[1] te salutat fidissime. Nunquam enim tui meminit, quin honorifice de te loquatur. Celabis procul dubio, quae tibi praesentia scribuntur. Vides, mi charissime praeceptor, in quam difficilia tempora nos aetas adduxerit nostra evasuros incolumes et tutos, si habeamus alterum Fridericum, nostri Friderici similem. Fridericos enim plurimos invenias, sed quem possis nostro comparare, vix unum aut alterum multa etiam regna scrutatus. Vale felicissime.

Datum ex arce Lochana. Nonis Maii MDXIX.

Gedr. 1) Tertius libellus | Epistolarum H. | Eobani Hessi et | aliorum quorundam virorum, auctoritate, virtute, sapientia | doctrinaque excellentium. | Editus autore Ioachimo | Camerario Papeberg. Lipsiae. Anno MDLXI. fol. D 2r — D 2v. — 2) Tz Rel. ep. Mut. S 37 — 38.

[a] Cam. *und* Tz videatur.

585. M. an Johann Lange. (Gotha 1517 — 1519. Mitte Mai.)

Mut. verspricht dem Lange für den nächsten Tag seinen Besuch, um Bücherangelegenheiten zu besprechen.

Ioanni Lango Aureliane factioni prefecto, amico decumano etc.

Bene habet. Excidit mihi nummaria messis consecrati[2] templi vestri. Nefas esset, si sese dux et conservator gregis subduceret. Ornabis celebritatem tua presentia. Itaque ut hodie bilingues esse perseveremus: Χαῖρε, ἐπιστάτα τῶν μοναχστῶν καὶ διδάσκαλε τῶν χολαστικῶν Erfordiensium. Cras, si vacabit, te salutabo vel eo maxime, ut de literis et literatis colloquamur. Caput confabulationis erit bibliotheca.[3] Heus, Lange, quanti Atheneus?[4] Quid imprimit Vuittenberga? Quid

---

nicht allzu lebhaft geführt worden zu sein, wie sehr dies auch von Friedrich bedauert wurde.

[1] Rat Friedrichs des Weisen und langjähriger Freund Mutians † 1519.

[2] Die Kirchweih fiel 1517 auf den 17. Mai. Vgl. Br. 575 S. 242.

[3] Mutian bezeigte unausgesetzt lebhaftes Interesse für die Langesche Bibliothek. Vgl. Br. 567 S. 232 u. 577 S. 244.

[4] Athenaei Deipnosophistarum libri XV. Graece 1514. Venetiis in aedibus Aldi.

Lipss? Quid Frobenius?[1] Quid Anshelmus?[2] Quid venale? Quid habes? Quid expectas? Quid profiteris? Si te bene novi, docebis rogantem, que nescit. Quodsi vel tua negocia vel mea desidia congressum interturbaverit, respondebis amico, quam primum in patriam[3] redieris. Sed nolo longior esse, ne te avocem, ineptiis sive a concione, quam populo, ut opinor, paras, sive a mystico pane in crastinis ceremoniis sumendo. Tempus igitur est, ut sacrorum rationem habeamus. Vale, beatissime pater et felix adi 'απόλαυσιν μεγίστων ἀγαθῶν, δὸς δόξαν τῷ θεῷ. Εἶτα τί; Καλόν ἐστιν ὑμᾶς ὧδε εἶναι. Raptim. Nunc ad officia chori. Ita Deo placitum. Tuus Mutianus.

Handschriftl. Coll. Cam. Mon. vol. VIII ep. 20. *Autograph.*

---

586. M. an Beatus Rhenanus.[4] (Gotha 1519) August 11.

Mut. rühmt die Frobensche Druckerthätigkeit ebenso wie des Beatus Verdienst um die Herausgabe des Erasmus. Von diesem, dessen lateinischer Stil unübertrefflich schön, ist er mit zwei Briefen begnadet worden, obwohl er nur einmal im Vorübergehen auf Veranlassung des Hessus an ihn geschrieben. Er wünscht sich das Corpus iuris ohne Kommentar, den Quintilian in ähnlicher Weise wie Sueton ediert und einen Katalog der Frobenschen Drucke. In der Nachschrift erkundigt sich der Briefschreiber nach dem Juristen Socinius, erzählt von seiner juristischen Schriftstellerei und bittet um das Bild des Erasmus.

Beato Rhenano, presbytero integerrimo et doctissimo, amico honorando.

S. p. d. Literarum dignitas et recta studia vehementer conciliant nostri ordinis vel vestrae potius, ut ita dicam, gentilitatis homines et hac quasi copula devinctos in amicicia retinent sempiterna. Semper ego unice colui et veneratus sum auctores Frobenianos.[5] Audi, quod verum est: Frobenius ille vester, immo noster, luculentus homo, ubique plausus eruditorum admiratione dignos suo artificio et facultate excitavit. Sciunt optimi et plurimi eam gloriam te adiutore et socio natam tua industria vivere ac florere. Neque ardentius nobilissimo librario, quamvis impense ut bene de seculo nostro merenti, quam tibi, Beate, favetur, propterea quod tua solerti diligentia fieri videmus, ut tot emendati codices circumferantur, quos literatissimi viri nunquam laudare et ambiciose complecti desinunt. Erasmum tibi debemus. Tu principem theologum et illam dulcem et divinam eloquentiam nobis et posteritati

---

[1] Der berühmte Baseler Buchdrucker, bei dem u. a. viele Erasmiana erschienen. Vgl. den folgenden Brief.

[2] Buchdrucker in Tübingen und Hagenau.

[3] Nach Erfurt. Lange war in Gotha anwesend.

[4] Vgl. über ihn Br. 555 S. 218 Anm. 1.

[5] Vgl. oben Anm. 1.

credidisti. Semel atque iterum ad me scripsit homo omnium humanissimus nullis meis meritis tantum inepta quadam epistola[1] subinvitatus, quam Eobanus inter pocula imperavit et expressit. Vide, quid faciat poetica suavitas. Negare non potui: piget et pudet. Quid queris? Religiosius salutandum erat numen. Scripsi ebrius et nihilominus bis sum, o inauditam facilitatem! resalutatus.[2] In ardua nititur et ascendit et tamen interim ad amicorum parvitatem sese dimittit. Amavi te ante, mi Rhenane, quam provinciam illam librariam belle tua industria instructam et ornatam adires eciam vivente adhuc, qui plurimum iudicio tuo tribuebat, Thoma Vuolphio[3] iuniore mihi amicissimo. Postquam vero Erasmicum stilum, qui singularis est, longe lateque disseminasti, plus me felici Beato debere dixi quam ut solvendo (?) sim. Erasmum tuum[4] in manibus habeo. Nullus dies preterfluit sine iucundissima lectione. Ago tibi gratias et agam in omni vita perpetuas. Nihil potest esse dulcius Christiano Cicerone. Utinam Iustiniani Digesta reiecto Accursio[5] imprimenda curares![6] Bononie leguntur exemplaria ad Florentinum archetypum[7] recognita. Verum an limbi sint nudi et immaculati, affirmare non possum. Non vidi. Scholastici mihi sunt testes, qui isthic student. Valde me delectat Suetonius[8] tuus. Vellem eodem modo publicaretur Quintilianus submoto Badio et Regio. Gratissimum mihi feceris, si ad me dederis catalogum totius Frobeniane bibliothece. Erasmicum[10] habeo. Tu me et gratum et memorem et tui amantissimum cognosces. Bene vale. Cursim.

III. Eidus Augustas. Chonradus Moetianus.

---

[1] Gemeint ist der Brief, welchen Eoban Hessus persönlich dem Erasmus überbrachte. Derselbe ist verloren gegangen. Vgl. Br. 579 S. 246.

[2] Das eine Mal von Hessus, das andere Mal wahrscheinlich von Justus Jonas, der ebenfalls zu Erasmus nach Holland pilgerte.

[3] Vgl. Br. 8 S 12 Anm. 1.

[4] Vielleicht Auctarium selectarum aliquot epistolarum Erasmi Roterodami ad eruditos et horum ad illum. Hrsgg von Beatus Rhenanus. Basel bei Froben 1518. Dasselbe ist auch ein Jahr später erschienen.

[5] Vgl. Br. 145 S. 208 Anm. 4.

[6] Den Wunsch, eine blosse Textausgabe vom Corpus iuris zu besitzen, äussert Mutian auch in Br. 530 S. 194. Er hat ihn nicht mehr in Erfüllung gehen sehen, denn die älteste unglossierte Gesammtausgabe erschien erst 1525 bis 1527 in Paris.

[7] Haupthandschrift für die Pandekten aus dem 6. oder 7. Jahrhundert.

[8] Erschien als erster in: Historiae Augustae scriptores. Ex recognitione Des. Erasmi. Basel bei Froben 1518. Vgl. Panzer. Ann. typ. VI, 206. 226.

[9] 1516 erschien bei Ascensius in Paris: M. Fabii Quintiliani oratoriarum institutionum libri XII una cum annotationibus Raph. Regii, G. Merulae et Iod. Badii Ascensii in depravationes eorundem. Nach Panzer VIII, 28. 841.

[10] Lucubrationum Erasmi Rot. index. Basel 1519. Nach Panzer VI, 217. 320. Vgl. über den Index Br. 579 S. 246.

Auch gunstiger Her freundt, das ist mein sonderlich bitt, Ir wellen mir anzeygen die taffeln der Bücher des Achtparn Frobeni, Truckhern zue Basell. Item quid prae manibus sit. Non omnia huc feruntur. Excellunt omnia, quae vestri opifices typis scriptitant. Facit hoc tua fides et solertia. Man saget, wie itzo zue Rhom Zozinii[1] Senensis filius satis eleganter iura tradat; ob dem alßo vnd ob etwas trefflichs bie euch in disser profession ist, das wült ich gern wissen. Dan ich habe die poeten vnd historicos verlossen. Grecis magis delector quam utor. In iure centurias[2] aliquot contraxi, ut sit, quod titulo respondeat. Tranquillitatis beate[3] et legitime antiquitatis amator sum. Itaque venerandum patrem Zassium[4] et colo et imitor. Hoc ideo posui, ut tua benignitas sciret, qua in re potissimum Mutiano tuo gratificari posses. Item Ewr achtparwirde wulle diß mein freuntlich schreiben gutwillig verstoen vnd annemen. Dan in warheit ich bien euch vnd Ewren stilo vast geneygt vnd gunstig. Salutem dicito Frobenio et Frobenianis omnibus. Imaginem Erasmi wult ich io so gerne sehen wie die bücher. Amor verus non est libris contentus, querit eciam simulachrum authoris. Vivite.

Handschriftl. No. 155 *der Briefsammlung des Beatus Rhenanus auf der Stadtbibliothek zu Schlettstadt. Autograph in fol. 3 Seiten beschrieben, auf der vierten die Adresse. Ich verdanke meine Abschrift der Güte des Herrn Oberlehrer Dr. Gustav Knod in Schlettstadt.*

---

[1] Marianus Socinus, Sohn des Bartholomaeus Socinus, † 1556, verfasste mehrere juristische Schriften.

[2] Diese Arbeiten sind alle verloren gegangen.

[3] Am 19. Juli 1519 schreibt Justus Jonas an Johann Lange in Erfurt: Nisi iudicio prorsus sum nullo, nisi neque vena mihi ulla est neque communis sensus, sane Mutianus dignissimus est, cuius dotes paulo notiores sint orbi, cuius latebrae tandem in theatrum quoddam ac clarissimam lucem vertantur. Iacet in suo antro ibi perpetuo displicens sibi nesciens ipse, quam sit magnus. Quo magis incipit posse hoc, ut prosit multis, eo minus incipit velle, quodque magis dolendum est, ipse sibi domi concinnat et persuadet has opiniones non unquam aedendum esse quicquam subinde inducens se ipsum hoc verbo: „Hic murus aheneus esto." Quis non credat Fabio ingenia solitudine hac nimia plane situm ducere? Quis non damnat plane genus hoc vitae abstrusum et oculos hominum fugiens? Verum de his coram plura. Mutianus novit, quid se deceat. Nach Cod. chart. Goth. 399 fol. 202 v.

[4] Vgl. Br. 46 S. 59 Anm. 2.

587. Ulrich Zasius[1] an Mutian. Freiburg 1519. Dezember 1.

Zasius schöpft in seiner traurigen häuslichen Lage Trost aus dem Briefe des Freundes, urteilt über sein jüngstes Werk und berichtet über seinen Streit mit Budaeus. Die lutherische Bewegung greife immer mehr um sich, in Freiburg widerstreben nur noch wenige. Er selbst erkenne Luther mit Freuden an, doch nur so weit als er durch ihn gelernt habe, Christo wahrhafter zu folgen, das Auftreten desselben gegen die päpstlichen Dekretalen könne er nicht gut heissen.

Excellentissimo, doctissimo undecunque viro Muciano Ruffo, policiorum[a] literarum antistiti Gote agenti, meo amico integerrimo.

Salutem dico.[b] Ego tametsi, Muciane doctissime, Phebi iaculis[2] hoc anno nimium impeditus, quod uxorem dilectissimam et liberos amiserim atque adeo calamitatibus tantum non prosternerer, tamen selectissime dictionis litere[3] me magnum in modum instaurarunt, quibus veterem agnosco amicum et talem amicum, quo mihi nemo alius fuerit observacior, ut puta viri, cuius vel umbra laudi esse posset. Faxit Deus, ut felicibus fatis fortunatum evum transigas[c] nostreque etati, ut iam diu fuisti, in multos annos et ornamento sis et utilitati. Quod Lucubraciunculas[4] meas magnifacis, humanitatis tue est. Ceterum nihil habent lucerna dignum et oleo, licet iustis viri operibus questuri.[d] Si me dolor domesticus non preriperet,[e] futurus, inquam, annus edet,[5] preludet et advocatis (si qui sint, qui cavillantur, nihil mihi res est. advocati sunt et nihil secius quam advocati.) Budeus,[6] cuius Antinomias elusi, male angitur et, cum cedere liti cogatur, partim personata laudis scena obliquo ductu me appetit, partim apertim agit conviciis mimum[f] me suum appellitans. Cui non segniter, sed pro Germana

[a] Cod. policiarum. [b] Cod. dicit. [c] Cod. transigat. *So liest auch Kampschulte.* Die Universität Erfurt I S. 245 Anm. 2. [d] *Im* Cod. *steht darüber, von derselben Hand,* congesturi [e] Cod. prereperet. [f] Cod. animum.

---

1 Vgl. Br. 46 S. 59 Anm. 2.

2 In Freiburg wütete 1519 die Pest. Vgl. Stinzing S. 186 ff.

3 Das Schreiben hat sich nicht erhalten.

4 Excellentissimi viri Udalrici Zasii legum doctoris earundemque in celebri Friburgensium academia professoris ordinarii Lucubrationes aliquot sane quam elegantes nec minus eruditae videlicet: In legem secundam ff de origine iuris. In legem frater a fratre ff de cond. indeb. In § Cato ff de verb. oblig. Scholia, in quibus praeter stili nitorem rara quaedam iucunda et grata invenias. Praeter haec Antinomiarum aliquot acutissimae simul et eruditissimae dissolutiones. Item Orationes aliquot vario genere: Panegyrica una, funebris una, legales duodecimae perquam doctae. Apud inclytam Basileam. An. MDXVIII.

5 Aus Stinzing ist nicht zu ersehen, was für eine Schrift Zasius hier meint.

6 Vergl. über ihn Br. 296 S. 384 Anm. 2. Gegen seine Antinomiae war Zasius in den Lucubratiunculae zu Felde gezogen, worüber jener sich sehr verletzt fühlte und dem Gegner einen groben Brief schrieb. Zasius antwortete darauf zwar sehr ruhig, aber mit „einer klaren Derbheit.“ Vergl. Stinzing S. 195—198.

integritate ita respondi, ut experiri facile possit ignotos non facile attentandos. Misissem tibi et suas[a] [1] et meas literas, (sunt enim prolixiuscule) sed negat tabellarius. Forte fortuna ad Carinthum[b] [2] nostrum profecturus commoror.

Super Luthero, viro omnium candidissimo, quid iudices (iudicare autem mala de viris bonis non potes) scire cupio. Apud nostrates Germanos super hoc homine (heroen merito nominaverim) mirifice variatur. Quicquid purioris est doctrine in terris nostris, Lutherum[3] sequitur sine delectu. At monachorum factio eiusque ordinis theologi, quos scolasticos nominant, exceptis tamen multis probis viris, eum damnatum cupiunt. Nostre academie theologi duo viri probissimi et doctissimi Iohannes Bresigavius[4] et Georgius Achensis[5] Martinum recipiunt, beant, favent et veteribus theologis, id est, veris conferunt. Helvecia tota, Constancia, Augusta, bona pars Italie a Luthero[6] pendet. Si a iuristis quibusdam sacerdociariis forique mancipiis litigiosis discedimus, sepe pugnatur[c] hinc pro homine illinc diversum.

Ego Lutherum ita recipio, ut nonnulla in eo desyderem. Nam quod frigidissima putat pontificum decreta, quod Leonis textum resupinare pergit, non adprobo. Nec ulla eum salutis humane,[7] pro qua tantopere vir bonus[d] laborat, perpulit, ut in eo genere paradoxo se fatigaret ansamque adversariis preberet calumniandi sui, quasi a nephario Hussita non admodum abhorreret. Equidem sicut de Luthero non aliter quam de viro omnium optimo sentire possum, utpote qui eius

[a] Cod. tuas. [b] *Im* Cod. *nicht recht zu entscheiden, ob* Corinthus *oder* Carinthus *zu lesen sei.* [c] Cod. pungnatur. [d] vir bonus *fehlt bei* Gillert.

---

[1] Der Brief steht bei J. A. Rieggerus. M. Zasii epistolae. Ulmae 1774 p. 466—470, der des Zasius ebenda 471—478.

[2] Ein wenig bekannter süddeutscher Humanist, mit Vornamen Udalricus. Zu der von Reuchlin 1504 besorgten Ausgabe des Rabanus Maurus. De institutione clericorum hat er Empfehlungsverse geliefert.

[3] Ueber Zasius Stellung zu Luther und zur Reformation vgl. Stinzing S. 216—255.

[4] Zasius sagt in einem Briefe an Luther über ihn: Brisgoici, inquam, cui nihil post sacras literas nisi Lutherana sapiunt. Vgl. Rieggerus p. 396.

[5] Georg Wägelin, sonst von Zasius Achaeus genannt. Vgl. Rieggerus p. 374.

[6] Eine Stelle aus Luthers Thesen gegen Eck lautet folgendermassen: Romanam ecclesiam esse omnibus aliis superiorem probatur ex frigidissimis Romanorum pontificum decretis intra quadringentos annos natis, contra quae sunt historiae approbatae mille et centum annorum, textus scripturae divinae et decretum Niceni concilii omnium sacratissimi. Nach Janssen. Geschichte des deutschen Volkes. Freiburg 1880. Bd. II S. 85 Anm. 10.

[7] Hier ist ein Wort wie cura ausgefallen.

doctrinis didici aliquanto verius Christum sequi, ita in pontificia re cum eo sentire non possum suntque facillima confutatu, quicquid in ea re sentit.[1] Sed contra eum non scribam. Piaclum ducerem, si vel verbo a me perstringerem. Miseret tamen me condicionis humane, quod adeo sumus fragiles et nihili, ut etiam qui perfecciores esse probantur, a via declinent, ut vicisse, ut pociores fuisse videantur. Sed de hiis nimium. Hoc de me habe nullam esse rem tam difficilem, quam frustra a me, dum prestare officium possim, sis expetiturus, qui te vehementer amo et a te totus pendeo. Vale.

Ex Friburgo Kalendis Decembris anno XIX.[a][2]

Tuus Udalricus Zasius.[b]

Legum doctor et ordinarius Friburgensis.

Handschriftl. Cod. chart. Goth. B. 20 fol. 40v—41r. *(Der Codex stammt aus dem 16. Jahrhundert und enthält auf 55 Blättern in 4⁰ eine Anzahl wichtiger Briefe aus der Reformationszeit. Der Text des vorliegenden Briefes ist an mehreren Stellen offenbar falsch überliefert. Einerseits nämlich scheint der Abschreiber sehr flüchtig gearbeitet zu haben, andererseits wird auch die anerkannt schwer lesbare Hand des Zasius eine getreue Wiedergabe des Originals vereitelt haben).* — Gedr. *bei Gillert. Lutherana. Zum 10. November 1883, in der Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins Hrsgg. von Wilh. Crecelius u. Wold. Harless Bd. XIX Jahrg. 1883. S. 187—192. Daraus ein Sonderabdruck. Düsseldorf 1883 S. 1—5.*

[a] Cod. XX. [b] Cod. Zazius.

588. M. an den Rektor der Universität Erfurt. Gotha (1519 oder 1520.) März 1.

Mut. bittet zum zweiten Male um Vergebung, dass Molitor wiederum gefehlt, hofft, dass die Feinde der Wissenschaften nichts ausrichten werden und empfiehlt den Draco.

Domino rectori academico.

Praestantissime rector, salvus sis. Iterum atque iterum errare nos Molitor[3] facit; nova venia opus est, absolve domine bis in eadem re peccantem. Nihil agunt hostes literarum. Velint, nolint, multiplicantur politiores. Hoc volui, ne nescires. Draconem[4] amplectere, diser-

[1] Am 22. Oktober 1520 schreibt Zasius an Johann Faber: Descivi ab homine (sc. Luthero), ubi venena mala miscet, antehac admiratus, ubi bona venena temperavit. Deum immortalem, quam fragilis, quam nichili res est homo sine gratia adiuvante! Quid non potuit Lutherus cum gratia? nunc abeunte, ut vereor, gratia quid non confundit?

[2] Aus den Anfangsworten des Briefes: hoc anno Phebi iaculis nimium impeditus geht deutlich hervor, dass der Brief nicht 1520, sondern 1519 geschrieben wurde.

[3] Wahrscheinlich der Landsmann Urbans „Joannes Molitoris ex Urba“, welcher Ostern 1512 in Erfurt immatrikuliert wurde. Er wird sonst im Briefwechsel nicht genannt.

[4] Johannes Draco aus Karlstadt. Er wurde Ostern 1509 in Erfurt immatrikuliert, (Joannes Trach de Kerlstadt) 1512 Bacularius und zwei Jahre später Magister.

tum virum, etiam amicissimum Ionae nostro, imo et mihi. Non sine caussa hoc tuae rectitudini scribimus. Vale.

Ex Gotha ad Calendas Veneris; Martius enim in tutela Diones est.

Gedr. 1) Lib. tert. fol. D. 7 r. 2) *Tz* Rel. ep. Mut. S. 15.

---

589. M. an Johann Lange. (Gotha) 1520. Mai 15.

Mut. entschuldigt sich wegen seiner Nachlässigkeit im Schreiben, dankt für die Uebersendung eines Briefes von Zasius über Luther, der nicht nur von diesem, sondern auch von Pirkheimer verherrlicht werde und bittet sich das Werk des Lee sowie das des Ironicus aus.

Magno inprimisque[a] docto theologię doctori[1] Ioanni Langio,[b] Erfordiensi cęnobitę tanquam patri sanctissimo.

Salutem, pater optime. Culpa caret omni pius frater Suicerus,[c 2] quod sine meis literis ad convictum solemnem hinc abiit, nam semel atque iterum me interpellavit et ego, quę mea tarditas est, paulo serius epistolam obsignavi. Epistola tua gręca munus secum attulit disertissimi iurisperitorum.[3] Is in coelum fert Lutherum nostrum. De eodem suppresso nomine sic scribit clarissimus Pirckheimer,[4] id quod hac hora legi beneficio Adami,[5] singularis amici: „Hoc nullo non memorandum ęvo primos fuisse Vitenbergenses sapientes, qui post tot secula oculos aperire, verum a falso dignoscere et depravatam philosophandi rationem a Christiana philosophia secernere coeperint." Quis autem ita excellenter eminet inter sapientes illos, ut fortis Christi preco Martinus? Testimonium Zassii hac lege tradimus, ut cum tuo Edu-

[a] Kr. imprimisque. [b] Kr. Lango. [c] Kr. sed sincerus.

Alsdann studierte er Theologie und erhielt um 1520 ein Kanonikat am Severistift, das er 1521 als Freund Luthers zusammen mit seinem Gesinnungsgenossen Justus Jonas verlor. Mit Eobanus Hessus verknüpfte ihn ein enges Freundschaftsband. (Vgl. Krause. E. Hessus I. S. 226). Mutian lernte ihn erst ziemlich spät kennen und zwar durch Vermittlung Urbans, der in einem Briefe vom Jahre 1519 schreibt: Qua tua (Draconis) virtute et probitate factum est, ut his diebus te sanctissimo et eruditissimo viro Mutiano Rufo ita commendarim, ut non dubitem, quin deinceps in charissimis te sit habiturus (E. Hessi et amicorum epistolae familiares fol. C 3).

[1] Dies war Lange am 14. Februar 1519 geworden.

[2] Vgl. Br. 575 S. 242 Anm. 3.

[3] Von Ulrich Zasius. Es wird dies ein jüngerer Brief als der unter No. 587 gedruckte gewesen sein.

[4] Vgl. über Willibald Pirkheimer aus Nürnberg Erhard. Gesch. des Wiederaufblühens wissensch. Bildung Bd. III S. 1—61.

[5] Adam Krafft. Vgl. Br. 580 S. 247 Anm. 9.

ardo,[1] Erasmi diabolo, remittas. Nam omnino mihi legendus est Leus aliena licentia et sua iracundia tam inique audax. Adde, queso, historicum[2] olim promissum. Utrumque bona fide reddam. Bene vale, doctorum decus unicum.

Ex tranquillitate. Ad Idus Maias MDXX.

Tuus Mutianus.[a]

Handschriftl. Coll. Cam. Mon. vol. VIII, ep. 27. *Autograph.* Gedr. Krause. Epistolae aliquot selectae virorum doctorum Martino Luthero aequalium e codicibus edidit. *Gymnasialprogramm von Zerbst. Ostern* 1883 S. 14—15.

[a] Kr. bloss Mutianus.

---

590. M. an Johann Lange. Gotha 1520. Mai 24.

Mut. sendet dem Adam Krafft die Schrift Lees zurück und übt in erregtester Stimmung eine vernichtende Kritik an dem Machwerke des Engländers. Er fordert die Briefe von Beatus Rhenanus und Ulrich Zasius zurück, deren Geist und Stil, wenn man von Erasmus und Melanchthon absieht, unübertrefflich.

Reverendo patri Ioanni Langio[a] Erfordiensi, theologie doctori eximio, amico honorando.

S. Habeo gratiam Adamo,[3] communi amico familiari nostro, qui ut tuę dignitatis ornatę et cultę piis moribus, humanitate, literis studiosus est et plane dignus, quem in tuis habeas, ita tuum Anglicanum Zoilum, imo Timonem Lovaniensem[4] sua sibi opinione sanctulum Erasmi monitorem, indoctę plębis patronum, theologicę cohortis, quę a diatribis, in quibus incipit occidere, scholastica dicitur, assertorem et vindicem, sua item falsa persuasione inequabili[b] dicendi genere instructum ac paratum, meo vero et eruditorum iudicio perversum, iniquum, impium et, si aliena ab eo extorqueas, infantem, stupidum, excordem, merum portentum ac simulachrum[c] sacerdotis personati, hunc novum, inquam, christianismi conservatorem, alieni furoris faculam, magister[5] Adamus summa fide perferendum ad me curavit et epistolam pariter, in qua mandatum erat, brevi ut tantus author recurreret, puto,

[a] Kr. Lango. [b] Cod. in ęquabili, Kr. in aequabili. [c] Kr. simulacrum.

---

[1] Der Engländer Eduard Lee, Dozent an der Universität Löwen, vermeinte in seinen „Annotationes in novum testamentum Erasmi" (1519) gegen 300 Fehler entdeckt und verbessert zu haben. Die Art und Weise seines Auftretens gegen einen so verdienstvollen Gelehrten wie Erasmus war höchst unschicklich und erregte fast überall einen Sturm des Unwillens gegen ihn, besonders unter den Erfurter Humanisten. Vgl. Erhard. Gesch. des Wiederaufblühens wissenschaftl. Bildung, Bd. II. S. 572 ff.

[2] Franciscus Irenicus. Vgl. Br. 594 S. 265 Anm. 6.

[3] Adam Krafft. Vgl. Br. 580 S. 247 Anm. 9.

[4] Eduard Lee. Vgl. oben Anm. 1.

[5] Dies war er 1519 geworden.

quod egre diu careas suavitate ac deliciis annotandi. Video enim in ipso limbulo, quam diligenter inquiras, quam acute corrigas. Ego mandati memor dedi operam, ne quo extra fineis[a] Erasmi ἀνταγωνιστὴς progrederetur, ut remearet cito ad dominum. Habes igitur tuum volumen, de cuius parente, qualem Rhenanus[1] meus calculum in urnam coniecerit, non est ut tibi commemorem. Testem habes epistolam. Deus immortalis, ut iusta libra philobarbaros expendit! Nihil rectius dici potest. Scimus nos omnes, qui restitutę ab Erasmo theologię gratulamur, quantum prosint Erasmi divina in rem Christianam merita. Ab hoc quasi fonte derivantur Oecolampadii, Philippi, Martini,[2] o quanti proceres literarum! Quid omnino recta studia essent, si Erasmus utriusque lingue principatum tenens neque cornicum oculos confixisset[b][3] neque pretexuisset universa, que in singulis splendent? Profuit, ne mentiar, Italia, sed prophanis[c] demum. Hic vero noster Mercurius prophanis et sacris literis incredibili adiumento est et dignus merita laude. Quare mihi ingratissimi videntur, qui Erasmi gloriam de gradu conantur deiicere. Errare, labi, falli potest ut homo. Sed arrogantior, quam ut admoneri velit? Minime. Admonitus in Proverbiis grecanicę negligentię, sed a doctis et probis viris. Quid? nonne retractavit.[d] Monitorem in evangeliis Tunstallum[4] libenter et ingenue audivit. Erant in editione secunda,[5] quę nasum offenderent. Ea per se vidit, uti narrant, qui a secretis sunt homini. Quid tibi sumis, bardorum levissime? Tuu' Erasmi, tam docti, tam clari viri, doctor videri vis? Nihil agis, amentissime. Dissuit, inquis, amiciciam. Licuit, fieri solet. Animadvertit te nunquam ex animo sibi bene voluisse, stolidum bardum reiecit, leviculum et insanum sycophantam admittere recusavit. Cautior, quam velles. Illud, barde levis, animadverte, ne, dum sevis et clava cedis Erasmum, incidas ob impudentem temeritatem in Melampygum.[6] In quo omine qui mihi non assentiatur, neminem futurum arbitror. Ita

[a] Kr. fines. [b] Kr. confregisset. [c] Kr. profanis. [d] Kr. retractavit monitorem in etc.

---

[1] Vgl. Br. 555 S. 218 Anm. 1. Er scheint in diesem Briefe, der möglicherweise erst die Antwort auf den Mutians vom 11. August 1519 war, wacker über den Lee hergefallen zu sein und ein Loblied auf Erasmus gesungen zu haben.

[2] Die drei Reformatoren Johann Oecolampadius, Philipp Melanchthon und Martin Luther.

[3] Vgl. Br. 115 S. 158 Anm. 6.

[4] Chutbertus Tunstallus, englischer Theolog, später Bischof von London und Durham und Gegner der Reformation.

[5] Sie erschien 1519. Nach dieser hat Luther übersetzt.

[6] Vgl. Erasmus. Adagia p. 375.

nemo est, qui virulentiam non accuset tuam, insolentiam non oderit, stuporem et ignorantiam non derideat. Iam fremuit Hercules, audite sunt due apologie.[1] Veh tibi, cum te tercia prostratum (quam expectare iubet) misere velut ursum murmurantem conficiet. Quo tibi tunc,[a] quod opus venenatis conviciis et fedis mendaciis passim asperseris et propter malevolentiam nonnulla durius, inhumanius, quam fieri decuit, ex Origene, Chrysostomo, Augustino protuleris? Monere zelo religionis volebas. Quid audio? Sus Minervam[2] docere voluit et, quia non curat muscam aquila volans, circumrodere pergis ova instar fabulosi scarabei.[3] Non eget Erasmus vel Atensis[4] censura vel hortatu monituque bardi levis, turbulentissimi nebulonis. Hęc expromere libuit in testimonium perditę audacię, ne, qui theologię classem isthic ducunt, persuadeant sibi pie et vere taxatum Erasmum. Tu, pater erudite, satis exploratum habes vecordem hunc calumniatorem nec sacerdotii nec studiorum et doctrinę, nec fructus studiosorum[b] habuisse rationem, sed ira et odio extimulatum et accensum cupiditatę glorię ulcisci sui contemptum, quasi non sit impium et sceleratum et nefarium neglecta charitate[c] Christiana tantas movere tragedias studio iactancię et amore vindictę. Quid igitur effecit, nisi ut bonas voluntates infecisse, depravasse, bonas literas onerasse, depressisse videatur? Nam Erasmicę dignitati tantum abest, ut obfuerit, ut altius caput erigant veluti[d] flores ad meridianum solem nocturnis pluviis degravati. Quis enim nostri ordinis (de literatis loquor) levis bardi pręstigiis exoculatus non intelligat Matheologorum[e] instinctu rem geri? Subornatus est procul dubio garrulus et stultus iste ab Lovaniensibus Martino infestis, Capnioni, summo viro, crudeliter inimicis. Iam quid dicam de inaudita dementia? Non cupit par esse Erasmo, nisi et alia accedant, que desunt, ut levi bardo videtur. Quid accedat amabo? Dic, sodes. An latina elegantia? An Gręcorum auxilium? Abundat utraque copia. Quid ergo desideras? Num Hebraicam literaturam? Non deest. Num Oceanicum Scoticumque[5] presidium? Non desideramus contenti Christo et Paulo. Modestiam, diligentiam, iudicium requiris. Apage. Ista superfluunt. Quis moderatior Erasmo? Quis accuratior? Quis in Hieronymo et veterum theologorum scriptis ęquior

[a] Kr. tuus. [b] Kr. studiorum. [c] Kr. caritate [d] Kr. velut. [e] Mataiologorum.

[1] Des. Erasmi Rot. Apologiae duae. Coloniae MDXX. Vgl. Panzer. Ann. typ. VI. 383. 325.
[2] Vgl. Erasmus Adagia p. 58.
[3] Vgl. die Erzählung in Br. 475 S. 133.
[4] Johannes Noxus in Löwen, ein Gegner des Erasmus.
[5] Scholastische Weisheit.

arbiter? Quod autem versippellem, quod ingratum, quod hereticorum patronum appellas, dabis, improbe, penas mendacii tui. Ego tranquillus et tranquillitatis institutor et beatę tranquillitatis perpetuus custos non id feram. Castigabo te caudatam simiam, ut cognoscat orbis Christianus te nihil aliud esse quam levem bardum. Satis constat magnum Erasmum non fędata, ut tu ais, ab hereticis exemplaria propagasse, sed fędata purgasse, cum latinis exemplaribus gręca simul protulisse, ut liberum esset lectori iudicium de utraque lectione. Quid novum aut mirum, si intacta quedam reliquit, que boni viri citra iniuriam Erasmi examinarent, restituerent illius exemplo. Neque enim posteritati et nobis[a] syncere legentibus iudicium precipuit. Tibi preripuit, qui syncere nihil proponis. An tibi debeat vir doctissimus? „Nusquam," inquis, „sexcenta loca a me reprehensa." Hoc fingis ut cętera. O caudatum asinum! Nescit sexcenta et mille voces esse peculiares eruditis pro incerto numero. Simili dicit inscicia „exherbare," „dietim," „chartatim," „in crastinum" pro „postridie." I nunc, in opere alieno curiosum age monitorem, tanquam hoc debueris orbi Christiano. Ad loca notata responderem, nisi prestaret audire tuum Herculem, qui iussit, ut iudicium suspenderemus, dum ipse suis armis indutus prodiret. Veniet, veniet. Iacebis et magnum esse senties tuo magno malo. Tunc tu omnis officii et humanitatis expers sero disces, quam salubre sit preceptum τῷ μείζονι εἴκε.

Hęc, mi pater, paulo ardentius, sed venia dignus, quod Erasmi nostri laudibus nullo pacto deesse possum, alioqui mitis, tacitus, quietus. Qui Erasmum ledit, me ledit. Remitte literas Beati[1] et Zassii.[2] Eorum ingenio nihil candidius, stilo nihil gravius et elegantius, Philippum[3] excipio, qui post Erasmum mihi primus est. Vale.

Datum nono Calendas Iunias. Anno MDXX.

Moetianus.

Handschriftl. Coll. Cam. Mon. Mon. vol. VIII. ep. 17. *Autograph.* Gedr. Krause. Epistolae aliquot selectae S. 15—17.

[a] Kr. verbis syncere.

---

[1] Vgl. die vorvorige Seite Anm. 1.
[2] Derselbe ist verloren gegangen. Vgl. Br. 589 S. 258 Anm. 3.
[3] Diese grosse Wertschätzung Melanchthons zeigte Mutian auch späterhin.

591. M. an Justus Jonas.[1] **(Gotha 1520 Juni 29.)**

Mut. entschuldigt sich, dass er eine eigentliche Antwort auf den erhaltenen Brief noch nicht sendet und verspricht, in nächster Zeit das Versäumte nachzuholen. Ueber seinen neulichen Zorneseifer dürfe man sich nicht wundern: das werde wohl jedem, der Lees Werk lese, so gehen.

Celeberrimo doctori et canonico[2] Erfordiensi Iusto Jonę, amico ex animo colendo Mutianus.[a]

Amicus amico Ionę, probe docto Moetianus S p. D.

Et chori vadimonium et apostolica sacra,[3] que nunc instant et epistole tue maiestas non patiuntur, humanissime doctor, ut ad ea respondeam, que docte tu quidem et graviter pro Erasmo[4] declamas. Nam toto, ut aiunt, organo predicandus est mihi piscatorum nobilissimus et nobilium magistrorum vehementissimus, ambo lumina pietatis, exempla bene beateque vivendi. Prior tuus esse gentilis videtur, utpote ἴσος Ἰώνᾳ[b] vir constans post lapsum, simplex et ingenuus et mitis quasi, ἡμένη πελειάς vel potius πρακότερος περιστερᾶς, posterior, etsi non simpliciter ut socius tamen 'αγοητεύτως et pure et sancte tractavit mysteria Christi. Propter hasce duas oves rite consecratas non licuit indulgere stilo. Erit autem mihi cure, ut cras vel ad summum perendie tum votis tuis tum elegantissimis literis satisfaciam. Miraris nos incaluisse.[5] Quis non ardenter evomeret 'απολογισμὸν Erasmica lesa dignitate, que bonis omnibus merito cara debet esse? Ita de studiosis optime meretur vir ille summus. Usus iste levus Leus[6] videtur invidorum et perfidorum consilio. Subolet enim, quid barbaros male habeat: subornarunt stolidum, insulsum vere asinum, qui adversus solem ruderet. Testis est doctissimus quisque nihil egisse Leum, tantum sibi et suis obfuisse, quod epigrammate confirmamus ad Adamum[7], singularem philosophum, nuper misso. Vale. Es, turris vocale signum, evocat.

Datum celeriter. Tuus Mutianus.

Handschriftl. *Autograph der Gymnasialbibliothek in Meiningen.*

[a] *Diese Worte bilden die äussere Adresse.*

---

[1] Vgl. Br. 342 S. 435 Anm. 4.

[2] Die Studentenmatrikel nennt ihn (Ostern 1519) „iuris utriusque designatum doctorem, aedis Severianae canonicum." Eine feierliche Doctorpromotion scheint niemals stattgefunden zu haben, weil sein Name in dem Verzeichnis der juristischen Doktoren fehlt.

[3] Des Petrus and Paulus.

[4] Jonas hatte als begeisterter Verehrer des Erasmus eine Wallfahrt zu demselben ebenso wie Eoban Hessus unternommen.

[5] Mutian nimmt wahrscheinlich Bezug auf den vorigen Brief.

[6] Vgl. Br. 589 und 590.

[7] Adam Krafft. Vgl. Br. 580 S. 247 Anm. 9.

592. Friedrich der Weise an Mutian. Lochau 1520. Juni 30.

Der Kurfürst benachrichtigt den Mutian, dass seinen Bitten die Geistlichen Haler und Sperber betreffend stattgegeben worden und nimmt mit Dank die Segenswünsche für das heilige römische Reich entgegen.

Venerabili et clarissimo nobis dilecto, devoto domino Chunrado Mutiano Rufo, doctori et canonico Gothensi.

Dei gratia Fridericus dux Saxoniae, sacri Romani imperii archimarschalcus princeps elector et vicarius etc. S. D.

Precibus tuis ducti, venerabilis et egregie doctor, devote, nobis dilecte, sicut cessionem domini Friderici Haler[1] parochiae Crossen,[2] approbavimus, ita ad eandem parochiam eiusmodi cessione vacantem dominum Iacobum Sperber,[3] nobis a venerabilibus nobis devotis dilectis dominis praeposito, decano et capitulo ecclesiae omnium sanctorum Vuitenbergae nominatum praesentamus. Quod te latere in praesentiarum noluimus, ut cui iam pridem gratia singulari affecti sumus. Ad haec comprecationem et votum tuum pro sacro Romano imperio benigniter accepimus. Egemus enim omnes Dei optimi maximi favore, gratia et benignitate, quam ut nobis clementer impertiat merito obsecramus. Feliciter vale.

Datum Lochau postridie sanctorum apostolorum Petri et Pauli MDXX.

Gedr. 1) Lib. tert. fol. C 1 v — C 2 r. — 2) Tz Rel. ep. Mut. S. 40—41.

---

593. M. an Justus Menius. (Gotha) 1520. (Mai oder Juni).

Mut. meldet die Ankunft des Crotus in Deutschland und seinen Aufenthalt in Bamberg.

Iusto Menio suo S. P. D.

Crotus noster in Germania est.[4] Fuit Bambergae in aedibus de-

---

[1] Die Persönlichkeit ist sonst nicht bekannt.

[2] Wahrscheinlich das heutige Krossen an der Elster im Regierungsbezirk Merseburg.

[3] Auch über diesen Geistlichen, welcher sich der Protektion Mutians erfreute, habe ich, ausser der Erwähnung seitens Urbans in einem Briefe vom 30. Juli 1521 (Originalbrief der Baseler Universitätsbibliothek G. I 31 fol. 60): Iacobus Sperber habitat in nidō suo Crossensi et pascit suos subditos verbo et exemplo keine Angaben ausfindig machen können.

[4] Crotus war, nachdem er in Bologna zusammen mit seinem Freunde Iohann Hessus sich hatte in die theologische Fakultät aufnehmen lassen, im Januar oder Februar 1520 von dort aufgebrochen und nach Deutschland zurückgegangen. Am 29. April schreibt er aus Bamberg: Sedeo hic multos dies apud Fuchsos meos und etwas weiter: Cum mecum literis quicquam voles colloqui, Hesse, eas huc mitto ad Fuchsos, vel Erphurdiam ad amicos communes aut Gotham ad Mutianum. Sein Bamberger Aufenthalt dauerte 2 Monate. Vgl.

cani.[1] Qui id mihi dixit, laudem adiecit testimonio concionatoris illius insignis ecclesiae: Crotum adesse theologum graece et latine doctissimum. Ea fama voluptati est et tibi iucundam fore scio. Faxit Deus, ut salvum videamus. Bene vale.

Die Valeriani MDXX. Mutianus.

Gedr. 1) Libellus alter. fol. I 8r. — 2) Schmidt. Iustus Menius S. 33.

---

594. M. an Johann Lange. (Gotha) 1520. Juli 1.

Mut. urteilt über das ihm übersandte Werk des Franciscus Irenicus, legt die Ansichten des Ulrich Zasius über Luther, sowie seine eigenen über die Dekretalen dar.

S.[3] d. P. Appetebat, doctissime patrum Lange noster, celeberrimus dies visitatę[4] Virginis salutiferę, cum Ossenburgii[5] quęstoris vestri comes et ipse, ni fallor, Engerensis[a] a tua sibi indulgentia commendatos[6] codices exhiberet. Quos reverentissime patentibus bracchiis acceptos statim a digressu Westphalici monastę introspicere cepi. Primum tibi tam iucundos, tam expolitos libros gratulabar et sensi veram esse famam de illustri bibliotheca tua,[7] de qua cum alii pręstantes viri tum Draco,[8] communis amicus, summa humanitate parique eruditione pręditus mentionem in epistola fecisset. Mox ut legi Germaniam a tenebris in claram lucem revocatam, imo[b] vero mirabili ingenio

[a] Kolde Eugerensis. [b] Kolde immo.

---

des Crotus Briefe vom 5. Januar und 24. April 1520 sowie vom 31. Mai 1521, mitgeteilt in K. und W Krafft. Briefe und Dokumente S. 15. 20/1 und 28.

[1] Andreas Fuchs ist gemeint. Vgl. Hutt. op. ed. Böcking I p. 153.

[2] Nach Brinckmeyer, Handbuch der hist. Chronologie, fällt der Valerianstag auf den 15. Dezember. Dieses Datum aber kann hier nach Lage der Sache gar nicht in Betracht kommen.

[3] Die Adresse fehlt.

[4] D. h. der zweite Juli, auf welchen Tag die Visitatio Mariae fällt.

[5] Nur hier erwähnt. Ein Johannes Ossenburgius wurde 1514 Erfurter Magister artium.

[6] Darunter das weiter unten näher besprochene Werk des Franciscus Irenicus, das Mutian sich in Br. 589 erbeten hatte: Germaniae Exegeseos volumina duodecima a Francisco Irenico Ettelingiaçensi exarata. Eiusdem oratio protreptica in amorem Germaniae cum praesentis operis excusatione ad illustris principis Palatini Electoris Cancellarium Florentinum de Pleningen, utriusque censure doctorem. Urbis Norinbergae descriptio Conrado Celte enarratore in fol. Auf dem letzten Blatte: Elaboratum est hoc Germaniae opus typis ac formulis Thomae Anshelmi Hagenoae presente castigatoreque authore ipso. Sumptibus autem viri ornatissimi Ioannis Kobergii Norinbergensis M. D. XVIII. Mense Augusto. Vgl. darüber Horawitz. Nationale Geschichtsschreibung im 16. Jahrhundert in Sybels Historischer Zeitschrift 1871. Bd XXV. S. 82 ff. und Geiger, Renaissance und Humanismus in Italien und Deutschland S. 488.

[7] Vgl. Br. 585 S. 251 Anm. 3.

[8] Vgl. Br. 588 S. 257 Anm. 4.

laxiorem[1] factam adiectis Scythis et Dacis (nam de Gotthis[a] et Sarmatis non erat ambiguum, quin essent ab origine prima gentis Germanice) exultavi, fateor, prę gaudio. At postquam reperi elogia[2] Martini, preconia[b] Philippi, laudes Erasmi, Peutingeri, Capnionis, prope ambrosia et nectare mihi frui videbar. Sciebam in Germania illustranda plurimum laborasse Chunradum Celten,[c][3] pręceptorem[4] olim nostrum, et item Gresemondum[5] iuniorem nobis, dum Moguncíaci[6] ageremus, amicissimum. Pręstitere hi duo materiam Francisco Irenico,[7] inveni literatissimo, quamvis vita defuncti. Congessere nonnihil sacrorum pręsides Spanheimensis,[8] Uspergensis,[9] Frisingensis,[10] ut hos potissimum nominem. Verum quantum mihi cernere datur, adiutus est Irenicus opera Bilibaldi[11], patricii Norenbergensis, viri utriusque linguę peritia nobilissimi. Neque dissimulari[d] potest auxiliaris manus Capnionis[12] nostri. O te felicem Philippi Brettani discipulum! Contigit tibi, quod adhuc nemini, ut Chunradi Celtis vestigio cum immortali

[a] Kolde und Krause Gothis. [b] *Die Worte von* preconia *bis* Peutingeri *fehlen bei* Krause. [c] Kolde Celtem. [d] Kolde dissimula si.

---

1 Hierüber wird im ersten Buche gehandelt.

2 Die Loblieder auf Luther, Melanchthon, Erasmus, Peutinger und Reuchlin finden sich im 2. Buche des Werkes.

3 Vgl. Br. 78 S. 116 Anm. 2. Ebenfals im 2. Buche sagt er von Mutian: Mutianus Ruffus, Gottheimensis (sic!) decanus, vir in omnibus literarum disciplinis sacer, perquam eruditus.

4 Mutian hörte den Celtes in Erfurt, doch kann dies nur sehr kurze Zeit gewährt haben, da er daselbst erst im Frühjahr 1586 immatrikuliert wurde und Celtes bereits im Sommer dieses Jahres nach Leipzig übersiedelte.

5 Vgl. über ihn Gust. Bauch: Johannes Rhagius Aesticampianus in Krakau, seine erste Reise nach Italien und sein Aufenthalt in Mainz, im Archiv für Litteraturgeschichte. Hrsgg. von Fr. Schnorr von Carolsfeld. Bd. XII Heft 3 S. 346—359.

6 Ueber die vermutliche Zeit dieses Aufenthaltes vgl. die Einleitung.

7 Sein deutscher Name ist Friedlieb.

8 Johannes Trithemius. Vgl. über die grosse Zahl seiner historischen Schriften Erhard. Gesch. d. Wiederaufblühens wissenschaftlicher Bildung. Bd. III S. 387—392.

9 Abt Konrad von Lichtenau † 1240, irrtümlich Abt von Ursperg genannt, galt den Zeitgenossen Mutians fälschlich für den Verfasser der Ursperger Chronik, wie sie von Peutinger 1515 herausgegeben wurde, während er in der That nur eine Fortsetzung zu dem durch Probst Burchard von Ursperg verfassten Geschichtswerke geliefert hat. Vgl. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen 3. Aufl. Bd. II S. 342—345.

10 Der Bischof Otto von Freising, Oheim des Kaisers Barbarossa, verfasste eine Chronik und die Gesta Friderici. Vgl. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen 3. Aufl. Bd. II S. 206—214

11 Irenicus hat seinem Werke einen Brief Pirkheimers vorausgeschickt.

12 Reuchlin war Lehrer des Irenicus gewesen.

gloria insisteres. Fuerit ille Cherilus, tu nimirum Germanorum es Homerus. Delectat longe repetita[a] narratio, stilus ubique intrepidus, fortis et vere Teutonicus, id est, magnificus. Obstupesco legens tam grandia: „Palam est," inquit, „Germaniam Italia, Gręcia et tota Europa antiquiorem Quid externi lectores dicturi sunt? Ridebunt[b] et somnia fortasse putabunt. Occurris Gręcorum auctoritate et quidem gravissimorum roboratus. Neque a Chao rem auspicaris[c] ut Hesiodus, sed ab arca Noe deducis Tuisconem, quem ego terrę filium esse credidi. Letantur, opinor, in fortunatis insulis, si ad manes Irenici operis rumor descendit, pater sanctissimus et Mannus et Ingęvon una cum rege Gambrivio[d] et Hercule Alemanno et Mercurio Teutone cęterisque proceribus Germanię, quorum memoriam prope intermortuam ab extremo interitu vindicasti. Neque passus es nostrates dici barbaros et indigne fers (tanta tua pietas est in patriam), si quando scriptores maligne maiorum nostrorum gesta exposuisse dreprehenduntur. Macte igitur, optime iuvenis, istius pietatis esto et communi glorię, quod facis, stude. Neque enim nobis tantum nati sumus, ut divinitus scribit Cicero,[1] sed eciam amicis et patrię. Et breviter sic habeto, ut utar verbis quoque Ciceronis[2], omnibus, qui patriam conservaverint, adiuverint, auxerint, certum esse in cęlo definitum locum, ubi beati sempiterno ęvo[e] fruantur. Hic verbosa terminum habeat 'αποστροφή, ne putes me colorem et motum orationis ornatui accommodatum in humili et simplici synceraque[f] epistola quesivisse. Significare tantum volui caput iudicii nostri de auctore potissimum hac causa, ut tibi monachorum politissimo gratum faceremus. Sunt enim[g] hęc tua verba: „Historicum mittimus tuum de hoc iudicium requirentes." Varium, mi Lange, et eruditum est opus. Gręcanica symbola Reuchlin, ut existimo, et Pyrkheimer gręcissimi contulere. Denique in universum ego tritum illum versiculum suffragante veritate proferam: „Sunt bona, sunt quedam mediocria, sunt mala plura",[3] quamvis, ut corrigatur versus, plurima sunt bona vel mediocria sunt mala pauca.

Quis est ille Martinus Luder,[4] qui interposito Ioanne Fugio[5] et

[a] Kolde reposita. [b] Krause Videbunt. [c] Kolde auspicabis. [d] Kolde Gambrinio. [e] Krause quo. [f] Kolde *und* Krause sinceraque. [g] Kolde n.

---

[1] De officiis I, 7. 22. [2] Somnium Scipionis 3.

[3] Martialis I, 16. 1.

[4] Lib. II. cap. 42 fol. 44v heisst es: Omnibus autem Germanis antesignanum Martinum Lutherum Vuitenburgensium ordinarium publico nomine theologorum appellare honoris gratia voluimus etc. Kurz darauf werden Fugius, Linck und Lange angeführt und merkwürdiger Weise Martinus Luder.

[5] Auch ein Mitglied des Augustinerordens, von Pirkheimer als hervorragender Theolog bezeichnet. (Vgl. Hutt. op. ed. Böcking I, p. 153.) Im November

Vuenceslao[a] Linck[1] Ioannem Langum sequitur et continenter pręcedit Stupitium, ordinis vestri pręfectum? Insignis est incuria et notabilis ignorantia, si hic in numerum redigitur,[b] quem eodem capite XLII principe loco dignatus est; non dicam iniuria, quia fieri potest, ut alius sit Luder, alius[c] Luther. Quare inter poetas post Aventinum[2] Spalatinum nostrum, integerrimum theologum, et post Sturnum[3] nescio qua in regione volantem Rubianum, virum omnium horarum,[4] hoc est, iocis et seriis pariter aptum et nuper Bononie theologorum insignibus[5] donatum nominavit? An ideo, quod bonus poeta bonus theologus semper sit habitus et e diverso? Admodum mihi placet eruditorum nomenclatura non solum amore studiorum, sed propterea maxime, quod, ut Athenęus tradit, sub nomine philosophorum virtutes ipsas admiramur. Qui Erasmum laudat, eloquentiam predicat, qui Capnionem predicat, admirandas linguas et[d] mystica Hebręorum attollit. Qui utrumque deamat, is profecto veneratur et colit puram, putam, eruditionem et sacrosanctam[e] Palladem, qua nihil est in terris divinius, amabilius aut pereque[f] adorandum. Iam vero, mi pater, quod sciscitaris[g] de Zasio,[6] quid rectius dicam, quam illud Irenici[7] nostri: Cui iure datus videtur Varronis titulus ob virtutem atque eloquentiam. Et mihi iuris peritorum disertissimus[8] et disertorum iurisperitissimus (de Germanis loquor) semper est[h] visus. De Martino non male sentit Zasius.[9] Scit nostrę theologię sive recentioris sive veteris satis peritum esse. Scit, quantum sit lumen Augustinianę

[a] Kolde Vuencislav, Krause Venceslav. [b] Cod. *und* Kolde redegitur. [c] Kolde aliud. [d] Kolde est. [e] Kolde sarosanctam. [f] Kolde preaque. [g] Kolde sciscitas. [h] Kolde et.

1519 lebte er in Nürnberg, wo er den aus Italien heimgekehrten Johann Hessus empfing. Vgl. Analecta Luth. p. 10.

[1] Der vertraute Freund Luthers. Er war zuerst Mitglied des Augustinerklosters zu Wittenberg, woselbst er auch studierte und dann neben Luther als Theolog lehrte. Später ging er nach Nürnberg und wirkte dort als protestantischer Prediger.

[2] Ueber Johannes Aventinus (deutsch Thurmaier) vgl. Erhard. Gesch. d. Wiederaufblühens wissenschaftl. Bildung. Bd. III, S. 241 — 428. Als Geschichtsschreiber würdigt ihn Geiger. Renaissance und Humanismus in Deutschland und Italien S. 489—490.

[3] Johann Sturnus (Staar) aus Schmalkalden war (nach Erhard. Bd. III, S. 320—321) einer der gelehrtesten und feinsten Kenner der lateinischen Sprache, that sich aber durch irgend welche Schriften nicht hervor.

[4] Derselbe Ausdruck in Br. 245 S. 323.

[5] Vgl. Br. 592 S. 264 Anm. 4.

[6] Vgl. Br. 46 S. 59 Anm. 2.

[7] Er sagt lib. II, cap. 44: Cui secundi Varronis titulum virtute ac eloquentia indiderunt.

[8] So auch in Br. 589 S. 258.

[9] Vgl. Br. 587 S. 256 und 257.

factionis. Novit, quam[a] interritus multorum impetus sustineat. Plane cognoscit virum innocentem diris pontificiis iniuria obligari. Non est nescius, quantum pręgravet Hussitani nominis invidia, quantum odii conciliet beata Bohemia. Arbitratur fortasse quieti populorum et concordię plus allaturum commodi, si se pater ille contineret intra septa mansueti et taciturni cęnobitę relicta parochis et agrariis sacerdotibus interpretacione legis divinę. Sunt alii neque improbi neque indocti, quorum nominibus parco,[b] qui autumant sceleratum et impium esse sic Leonem, apostolicę maiestatis apicem, ab homine bis religioso lacerari. Ego nullis dissensionum, contumeliarum, certaminum auctoribus accedo. Idem[c] Accio, quod Ticio.[1] Sive non movenda[2] moveant,[d] sive sopitas Bohemorum nenias suscitent et vindictę studio reverentiam Romanę sedis violent refricantes cicatricem, nihil ista audacia ad hunc tranquillum sibi et intus demum, non extra et publice caventem. Atque hęc modestia mitioris est ingenii et haud scio an prudentioris.

Postremo queris meam de pontificalibus decretis sententiam. Ego philosophorum decreta[e] pluris ęstimo quam sacerdotum. Antiquiora sunt illa, non patrocinantur avaritię,[f] tollunt ambicionem, morbos[g] animi sanant. Hęc vero[h] sub religionis pretextu predę cupidorum porrigunt ansam, factiosis arma, instrumenta contenciosis et habent non uno in loco indigna, que canonicis literis, id est, Novo et Veteri Testamento adnumerentur. In defendenda tamen pontificis dignitate satis nervorum ostendunt et donationibus applaudunt, ut XXIII. q. V. et aliis in locis apparet. Legi olim Erfordie[i] Occhani[k] libros. Infestus est Occhanus[l] tum canonistis, uti scribit tum episcopis urbis Romę. Sed posteaquam usus me plura docuit, usus, inquam, qui Afranio sapientiam genuit matre memoria,[3] singularem egi Pythagoricum. Tacere[l] didici, obmurmurare dedidici et factus sum sicut mutus non habens in ore suo redargutionem.[4] Bene vale.

Datum intra Calendas[m] Quintiles anno[n] MDXX.

Chunradus Mutianus.[o]

Handschriftl. Coll. Cam. Mon. vol. VIII. ep. 16. *Autograph.* — Gedr. 1) Kolde. Analecta Lutherana S. 19—23. 2) Krause. Epistolae aliquot selectae S. 17—19.

[a] Kolde quod. [b] Kolde pareo. [c] Kolde Item. [d] Krause monenda moneant. [e] *Fehlt bei* Kolde. [f] Kolde avavariciae. [g] Kolde morbus. [h] Kolde verae. [i] Kolde *und* Krause Erfurdiae. [k] Krause Occani *und* Occanus. [l] Kolde Tacere. [m] Kolde Kalendas. [n] *Fehlt bei* Kolde. [o] Krause Moetianus.

---

1 Vgl. Br. 131 S. 188 Anm. 5.
2 Vgl. Erasmus. Adagia p. 218.
3 Vgl. Gellius XIII. 8.
4 Psalm 38. 15.

595. Spalatin an Mutian. Frankfurt a. M. 1520. September 21.

Spalatin giebt Nachricht von seiner im Gefolge des Kurfürsten unternommenen Reise, auf welcher er auch Mutians früheren Diener getroffen, verspricht das Antwerpener neue Testament auf jeden Fall auftreiben zu wollen und meldet den kolossalen Absatz der Lutherschen Schriften.

Eruditissimo[a] viro domino Conrado Mutiano Ruffo,[b] Gothensi canonico et doctori, suo patrono et praeceptori amantissimo, S. D.

Huc princeps noster pientissimus vere pater[1] Romani imperii, nedum patriae et suorum incolumis cum suis pervenit heri, mi eruditissime praeceptor doctor Mutiane, cras Deo adiutore hinc navali profectione soluturus Agrippinam. Quod Deus optime vertat. Salutavit Hessorum principem[2] id magnis precibus petentem exultante omni Hessia et applaudente. Tanti faciunt principem optimum et sapientissimum. Tanti habent reversum cum ipsis in gratiam, quem nunquam male provocati offenderant. Sabbato superioris hebdomatis in patria[3] tua pernoctavimus, ubi dominum Paulum,[4] olim tuum ministrum, non inveni altero ab hinc die ad te profectum. Misissem tibi hinc Novum Instrumentum[5] Antverpiae impressum, nisi omnes pene libros bibliopolae in dolia congestos clausissent in suas aedes convehendos, missurus tamen, ut promisi, vel ex Agrippina vel ipse aliquando allaturus Deo volente. Mirum, quanti ubique optimus quisque et eruditissimus doctorem Martinum Lutherum faciat. Eius opera latina formis elegantissimis Adamus Petrus typographus Basiliensis forma, ut vocant, arcus impressa hic vendit. Nihil frequentius emitur, nihil cupidius legitur, nihil diligentius tractatur. Deus stet a suo evangelio. Bene vale cum nostris. Cursim.

Ex Francofordia Meni die S. Mathaei apostoli MDXX.

Spalatinus.

Gedr. 1) Libellus tertius fol. C 5r — C 5v. 2) Tz. Rel. ep. Mut. S. 41 — 42.

[a] *Tz* Erudissimo. [b] *Tz* Rufo.

---

1 Friedrich der Weise war Reichsstatthalter. Vgl. Br. 583 S. 250.

2 Philipp den Grossmütigen. Derselbe war 1518 mündig erklärt worden. und hatte selber die Regierung angetreten, die bisher in seinem Namen geführt worden war.

3 Homberg in Hessen.

4 Er ist nachweislich, mindestens von 1505 an, eine Reihe von Jahren in Mutians Hause gewesen

5 Vielleicht ist die zweite Ausgabe des neuen Testamentes von Erasmus gemeint.

596. Mosellan[1] an Mutian. Leipzig 1520. November 11.

Mosellan ist durch mancherlei Dinge, seine Flucht vor der Pest, seine vielen Rektoratsgeschäfte und die Bewerbung um eine einträgliche Stelle im Collegium, zu schreiben verhindert gewesen, bittet um freundliche Aufnahme des Boten und meldet, dass man den Fabritius Capito nach Leipzig ziehen wolle, er selber aber vor 300 Zuhörern die Paulinischen Briefe erkläre.

Clarissimo[a] juris consulto ac theologo domino Chunrado Mutiano Ruffo[b] apud Gotham Turingorum canonico, amico et patrono suo primario.

Quo rarius ad te scribo, vir optime, eo te reverentius ama. Nolim enim gravioribus occupato amico per nimiam scribendi familiaritatem abuti. Tametsi annus hic[c] exactus tam mihi fuit turbulentus, ut, si maxime studuerim, non potuissem tamen erga amicos officiosum me pro dignitate ostendere. Primum errare nos aliunde alio coegit saevitia pestis. Mox conjectus sum in scholae huius turbulentissima negotia, summo eius magistratu ultro mihi delato. Inter haec ambiendum fuerat iam in aula, iam apud senatum, ut contingeret heic praebenda collegi maximi cum summa libertate in annos[d] centum[e] aureos praestans. Hanc princeps invitis sophistis omnibus in me contulit, cum tamen obstarent mihi et consuetudo et scholae hujus leges. Evici tamen idque partim magnorum hominum favore partim exquisita quadam arte. Qui has tibi reddet, integer est homo Bernhardus Hebraeus[f][2] superstitiosior paulo. Hunc litteris ac tabulis instructum in patriam mitto, illic meo nomine haereditatulam ex fratris mei morte petiturum. Ei[g] si quid benefeceris, mihi factum putabo. Attamen nolim te gravari. Novarum rerum heic[h] nihil habemus, neque etiam novum est bellum, quod infestis utrinque armis cum sophistis gerimus. Circumspicimus heic[i] viam, per quam Fabritium Capitonem[3] huc queamus adducere. Tota iuventus in sacrarum litterarum studia prona fertur. Ipsum adeo me certe non optimum praeceptorem Paulinas epistolas interpretantem audiunt plus minus trecenti. Vide, quanta rerum vicissitudo! Olim

[a] *Im Cod. lautet die Adresse:* Conrado Mutiano S. [b] Rufo b. *Tz.* [c] Cod. *und Tz* heic. [d] Cod. annuatim. [e] *Tz* contum. [f] Cod. *und Tz* Ebraeus. [g] *Tz hat* Ei *ausgelassen.* [h] Hek. *und* Krafft. hic. [i] *Wie in* h.

---

[1] Vgl. Br. 559 S. 223 Anm. 1.

[2] Eine sonst nicht näher bekannte Persönlichkeit. Er wird noch in einem späteren Briefe erwähnt.

[3] Wolfgang Fabricius Capito (1478–1541), ein geborener Elsässer, studierte erst Medizin, dann Jurisprudenz und später Theologie. Er war eine Zeit lang theologischer Professor und Prediger zu Basel, trat darauf in die Dienste des Kurfürsten von Mainz und siedelte 1523 nach Strassburg über, wo er sich für die Reformation entschied und eifrig für sie wirkte.

hae[a] litterae, ut jejunae, sordebant omnibus. Nunc caeteris rejectis hae solae placent. Bene vale et, cum vacat, rescribe.

Cursim. Lipsiae e collegio nostro III Eidus Novembris. Anno MDXX.

Tuus
Petrus Mosellanus.

Handschriftl. Cod. chart. lat. Mon. No. 2106 4° s. XVII, S. 3—4. Gedr. 1) Hekelius Manipulus ep. sing. S. 50—51. 2) Tz. Rel. ep. Mut. S. 42—44. 3) K. *und* W. Krafft. *Briefe und Documente* S. 148—149.

[a] Cod. *und* Hek. haec.

---

597. Spalatin an Mutian. Alstett[1] 1520. November 26.

Spalatin sendet dem Mutian im Namen des Kurfürsten einige kaiserliche Gesetze u. dgl. m. zur Begutachtung und verhehlt ihm nicht, dass sein Herr ihm die demnächst erledigte Professur Gödes übertragen wolle.

Reverendo et doctissimo viro domino Conrado Mutiano Rufo, doctori et canonico Gothensi, suo praeceptori amantissimo. S. P. D.

Mittit illustrissimus et Christianissimus princeps[2] noster, eruditissime praeceptor, tuae humanitati leges et constitutiones nonnullas aliquot caesarum et conventuum imperialium petens, ut eas pellegas et illis ipsis lectis illustrissimae gratiae eius respondeas, quidnam tuo iudicio videatur vel addendum vel minuendum vel immutandum. Tantum iudicio tuo tribuit, ut te nequaquam praeteriri vellet, dum haec pro publica totius Christani et orbis et imperii salute et dignitate meditatur. Praeterea est, quod cupit maxime abs te observari, quod sequitur. Veretur doctorem Henningum[3] non diu in vivis futurum. Cuius successorem[4] neminem mortalium mavult quam te iampridem tam cupide, ut in summis hoc votis habeat. Itaque mandavit mihi, ut id ipsum tibi scriberem flagitans, ut respondeas propediem, quid tibi sit mentis. Nam si voluntati optimi et sapientissimi[a] principis nostri subscripseris, rem longe gratissimam ei feceris futurus charissimus non solum neacademiae, sed etiam principi optimo perpetuo et inter eos victurus, qui te sunt habituri in summo et honore et precio tanquam parentem. Utinam tandem obsequaris principi et mihi! Si enim laeta

[a] Tz sapienissimi.

---

[1] Im heutigen Sachsen Weimar, an der Rohne gelegen.
[2] Vgl. Br. 595 S. 270 Anm. 1.
[3] Vgl. über ihn Br. 52 S. 66 Anm. 2. Er starb zu Anfang des Jahres 1521.
[4] Friedrich der Weise hatte schon wiederholt versucht, ihn an seinen Hof oder nach Wittenberg zu ziehen.

responderis, hoc est, te venturum et migraturum in Saxoniam, gaudebimus omnes. Bene vale cum nostris omnibus. Cursim.

Ex arce Alstetina postridie Sanctae Catharinae MDXX.

Georgius Spalatinus.

Gedr. 1) Tert. lib. fol. D 3 v — D 4 r. 2) Tz. Rel. ep. Mut. S. 45 — 46.

---

598. M. an Justus Jonas.[1] (Gotha 1518 — 1520.)

Mut. kritisiert ein ihm geschenktes Gemälde und stellt Betrachtungen über Heiligenbilder an.

Jonę Justo cum primis eleganti et diserto Ulyssi pulpitario, sed et claro pictori suo Mutius.

Salve. Grata est tabula[2] vel magno in honore habetur tam delicatum gymnasium. Lusitant nudi pueruli, divini encolpi, spectabiles ecuncule. Non sunt 'αχροθίνια πυγμαῖα, non turpes cineduli, sed puri puti ac celestes genii. Si quis τὸ δῶρον, tam bella spectra, tam suaves oculorum illecebras donasset olim divis Cesaribus Iulio dictatori, Octavio Augusto, Nerve, Traiano vel cognomini meo Quinto Mutio vel undecunque doctissimo Marco Varroni, profecto non indonatus abiisset. Dedicabant veteres eiusmodi tabulas et signa in cubiculo Lari familiari. Videmus in templis pulchras statuas utriusque sexus et omnis etatis et omnis ordinis. Hic stat barbatus Nicolaus cum speciosa Barbara iuvencula, illic visendi apparent puer Vithus et Martinus eques,[a] sed habitu velati. Nicolaus sacrificali trabea amictus, Barbara puellari mundo obruta magis quam tecta, Vithus pretextatus, Martinus chlamidatus, alii aliis velaminibus investiti. Sebastianus nudus est, sed histrice spinosior, Erasmus seminudus, sed cruciatu viscerum saucius. Solus puer nobis natus ad bene vivendi regulam, soli genii alati cuticulam et aperta sua signa spectatoribus ostendunt. Volebat olim Priapus in hortis nudus spectari atque eam licentiam tuetur gravibus argumentis, cum et ceteri dii sua insignia palam ostentarent. Sed alia est Priapi lascivia, alia Ganymedis administratio. Priapo datur horti custodia Formosi puelli summo Iovi celoque subserviunt. Ab ethnicis genii, a theologis angeli, a poetis sub Ganymedis fabula celebrantur Corydonis delicie. Viciis laborant diversis, ne credas absolutissimos. Nam[b] sinister est ęquo membrosior, sicuti fere sunt nani, dexter pedi-

[a] *Das s ist abgerissen.* [b] *Ergänzt aus* Na..

---

[1] Vgl. Br. 342 S. 435 Anm. 4.

[2] Dass Mutian ein grosser Freund von scherzhaften Gemälden oder Zeichnungen war, geht aus mehreren Briefen hervor. Vgl. Br. 501 S. 162.

bus est grandiusculis et auribus[a] flaccidis ac propendentibus. Supernum pumilionem[b] dedecorat frons striata. Vide, quam severe iudicem[c] de insigni forma. Sic Momus sandalium Veneris.[d] [1]

Statim concerpe.

Handschriftl. *Autograph der Gymnasialbibliothek in Meiningen.*

[a] *Die 2 Silben* ribus *sind am Rande abgerissen.* [b] *Das* m *fehlt am Rande.* [c] *Wie in* c. [d] *Die Silbe* is *fehlt am Rande.*

---

599. M. an Johann Lange. Gotha (1520.)

Mut. enschuldigt sich wegen seines häufigen Schreibens, das allerdings mehrfach auf Drängen des Helvetius geschehe, bedauert den Tod des Georg Frank und wünscht guten Fortgang der Studien.

Reverendo patri Ioanni **Lango** priori, theologorum integerrimo, amico colendo.

S. d. Elvetii[2] nostri simplicitas, qua pręcique gaudet familiaritas bonorum, complecti a te favore debet ac profusa indulgentia. Est Hercules tui amantissimus, id quod eiusmodi argumento mihi persuadeo. Non putat se officio aut pietati erga te sue satisfacere, nisi secum Erfordiam literas Mutiani ferat. Quanquam incivile videtur semper ad te scribere, virum in regenda cęnobii vita occupatum, de nugis et re levicula. Dabis igitur veniam primum mihi, quem in omni ordine simplicitas delectat, ut invitet, tum vero sedulitati Elvetianę. Audio fratrem Georgium Francum[3] decessisse. Erat ille tui studii admirator, acerrimi ingenii et satis facundię habuit contra malorum ecclesiam. Dormiat in pace. In hoc studio currimus omnes ἄνω κάτω. Quod superest, precor, ut studia tua propitius Deus et longęva reddat et maiora. Ornas patriam et collegium tam Minervę quam Augustini. Et recte tu quidem. Σπάρταν ἔλαχες, ταύτην κόσμει.[4] Utinam philosophastri minus gravatim reciperent meliora desertis Cimmeriis tenebris! Traditus est nuper in disciplinam νεανίσκος quidam mihi propinquus Melosingo[5] pręceptori. Quam vellem in eo esset gymnasii

---

[1] Vgl. Erasmus. Adagia p. 328.

[2] Vgl. Br. 568 S. 233 Anm. 5.

[3] Sonst nirgends erwähnt.

[4] Ein Vers des Euripides, angeführt bei Stobaeus, Florilegium 39. 10. Für ταύτην heisst es κείνην.

[5] „Ludevicus Platz de Melsungen" bezog Mich. 1497 die Universität Erfurt, wurde später daselbst theologischer Professor, und neigte als solcher der Lehre Luthers zu. Er war Lehrer und Freund des Dichters Eobanus Hessus. Vgl. über ihn Krause. E. Hessus.

status, ut loquendi rationem non nisi ab optimis autoribus peteretur. Bene vale.

Datum Ei: ε ἰῶτα.[1] Mutianus.

Handschriftl. Coll. Cam. Mon. Vol. VIII. ep. 22. *Autograph.*

---

600. Spalatin an Mutian. (Worms) 1521, Januar 21.

Spalatin drängt den Mutian, die Gnadenbeweise des Kurfürsten doch anzunehmen, da seine Ruhe ja nicht gestört werden solle. Den Tod des kaiserlichen Rates Wilhelm von Croi und andere Neuigkeiten werde er aus Urbans Briefe erfahren.

Eruditissimo viro domino Conrado Mutiano Rufo, doctori et canonico Gothensi, suo praeceptori charissimo, S. D.

Neque Damascus neque preces primariae,[2] eruditissime praceptor et patrone Mutiane, tibi tuam tranquillitatem praeripient. Tantum abest, ut princeps noster Christianissimus et tui amantissimus tantopere tibi tuum invideat ocium. Fac igitur, ut modis omnibus Damascenam togam induens liberalitate[a] principali utaris et fruaris. His quamlibet brevibus literis intelligis dubio procul tuas mihi ab adolescente nescio quo probe redditas. Cardinalem[b] Toletanum,[3] sacerdotem opulentissimum et potentissimum, hic vita defunctum et nonnulla alia nova ex literis meis ad Urbanum cognosces. Bene vale cum nostris omnibus certus me tuo nomini, ut multis debeo nominibus, perpetuo futurum devotum.

Die Sanctae Hagnes παρθένου καὶ μάρτυρος MDXXI.

Tuus Spalatinus.

Gedr. 1) Tert. lib. fol. C 5v — C 6r. — 2) Tz. Rel. ep. Mut. S. 48 — 49.

[a] Tert. lib. liberalitati [b] Lib. tert. *und Tz* Carlem.

---

[1] Eine Spielerei, für „e Gotha."

[2] Vielleicht ist die Bewerbung um die demnächst frei werdenden zahlreichen Pfründen Gödes gemeint.

[3] Wilhelm von Croi, Herr von Chievres, Karls V. ehemaliger Erzieher und später einflussreichster Minister, ein politisch und kirchlich gemässigter Mann, starb während des Wormser Reichstages, wie es hiess, durch spanisches Gift. Vgl. Köstlin. M. Luther. Sein Leben und seine Schriften I. S. 915. Sein Tod erfolgte, nach Spalatin in den Annalen, (Mencken II. p. 605) am 10. Januar.

601. Friedrich der Weise an Mutian. Worms 1521. Februar 12.

Friedrich d. W. bittet den Mutian, entweder die jüngst erledigte Professur und Praepositur Gödes selber anzunehmen oder, wenn er auf keinen Fall gewillt sei, seine behagliche Ruhe aufzugeben, ein Gutachten über den ihm von anderer Seite für diese Stelle empfohlenen Justus Jonas abzugeben, aber möglichst vorsichtig dabei zu Werke zu gehen.

Venerabili et egregio, nobis dilecto, devoto domino Chuonrado[a] Mutiano Decretorum doctori et canonico Gothensi.

Dei gratia Fridericus, dux Saxoniae, sacri Rhomani[b] imperii archimarscalcus et princeps elector etc.[c]

S. D. Non putamus animo tuo excidisse, reverende, dilecte, nobis devote doctor Mutiane, quid aliquoties abs te petiverimus.[1] Itaque quum in presentiarum[d] sublato[2] e rebus humanis doctore Henningo Gode beatae recordationis, preposito Vvittenbergensi, occasio sit tui provehendi, modis omnibus hoc tibi scribendum duximus. Quapropter non minus[e] iam quam hactenus clementer desideramus, ut permittas te doctori Henningo Gode ad prepositaram ecclesiae omnium Sanctorum Vvittenbergae nostrae a nobis suffici tum ob alia multa, tum quod neminem mortalium malumus in locum demortui cooptare quam te nobis iampridem ita commendatum multis nominibus, ut ex animo tibi faveamus, quicquid id est sacerdotii. Quodsi prorsus statutum[f] habes tranquillitatem potiore[g] loco habendam quam ut in Saxoniam nostram demigres, non invidemus otio tuo ut cupidores tui adiuvandi quam ut protrudere[h] cupiamus in pistrinum[i] tibi incommodum. Quanquam si hoc petentibus gratificeris, rem impense gratam nobis feceris. Verum si adeo in conservanda tranquillitate beata perseveras, hoc saltem nobis presta, ut premonstres et veluti preeas, quem recte et utiliter prepositurae Vvittenbergensi preficiamus et quem speres et usui et honori futurum Divorum omnium templo et academiae nostrae divino muneri non incelebri. Et quia nobis commendatur a nonnullis Iodocus Ionas[3] Northausensis, gratiose affectamus, ut, si tu quoque iudices dignum et parem gerendae praepositurae Vvittenbergensi, primo quoque tempore hominem clam ad te accersitum hoc nomine convenias eiusque animum tentes, an velit in locum defuncti doctoris Henningi substitui et lectionem ordinariam iuris canonici Decretalium Vvittenbergae profiteri. Nam si tu eum commendatione tua, que semper apud nos fuit plurimi,[k] auxeris, prod-

[a] *Tz* Chonrado. [b] *Tz* Romani. [c] *Fehlt bei Tz.* [d] *Tz* impraesentiarum. [e] *Tz* mivus. [f] *Tz* statuum. [g] *Tz* potiori. [h] *Tz* protendere. [i] *Tz* pristinum. [k] *Tz* plurimum.

---

[1] Vgl. Br. 597 S. 272—273.
[2] Er war am 21. Januar 1521 gestorben.
[3] Jonas war damals Kanonicus am Severistift in Erfurt.

erit homini nobis et alioqui commendato. Tantum igitur fac, ut pro tua perpetua et egregia in nos pietate negotium hoc, ut soles, prudenter, clanculum et fideliter agas et statim respondeas ob competitores. Tibi enim clementer et optime volumus. Bene vale.

Datum ex comitiis imperialibus Vvormatiae die XII^ma^ Februarii. Anno domini MDXXI.

Fridericus
manu propria.

Handschriftl. Cod. chart. Goth. A 379 fol. 42—43. *Von der Hand Spalatins, mit der Unterschrift des Kurfürsten.* — Gedr. Tz. Rel. ep. Mut. S. 49—51.

---

602. Spalatin an Mutian. Worms 1521. Februar 12.

Spalatin wiederholt den Wunsch des Kurfürsten wegen der Gödeschen Stelle, bittet um Antwort nach Eisenach und meldet die Ankunft des Herzogs Johann von Sachsen nebst andern Fürsten und vielem Gefolge, ebenso wie die des Engländers Tonstal. In einer Nachschrift zeigt er an, dass er die verlangten Schriften nicht vorfindet und sendet Grüsse von Hirschfeld.

Clarissimo et eruditissimo viro domino Mutiano Ruffo,[a] doctori et canonico Gothensi, suo in Domino praeceptori amantissimo S. D.

Nisi tu, praeceptor eruditissime, tandem gratificaberis[1] principi Christianissimo divo Friderico Saxoniae, proximum erit, ut pro nostro Iona agas, si parem oneri ferendo putas. Nihil enim principi optimo gratius feceris. Ex cuius literis cum satis superque omnia intellecturum te sperem, non erat meum pluribus tecum hoc nomine agere. Hoc igitur tantum facias, ut rem primo quoque tempore conficias et principi respondeas literasque tuas et Iodoci Ionae statim mittas Schulteto Isenacensi[2] quam citissime transmittendas principi. Caetera alias, nunc enim plura nequeo. Princeps noster dux Iohannes Saxoniae stipatus filio domino Ioanne Friderico, duce Philippo Brunsvicensi, principe Vuolffgango Anhaldino, principe Vuolffgango Hennebergio et eximia nobilitate[3] nudiusquartus huc venit. Sunt hic plurimi principes, sunt etiam multi eruditissimi viri. Ex Anglis vero Chutbertus[b][4] Tunstallus, regis Britanniarum orator, vir doctissimus et eloquentissimus, imo et integerrimus. Iterum vale. Raptim.

Die XII. Februari MDXXI ex Vuormatia.

[a] *Tz* Rufo. [b] *Tz* Chulbertus.

---

1 Vgl. Br. 597 und 601.
2 Hans von Berlebsch. Vgl. wie in Anm. 3.
3 Vgl. Zeitschr. d. Vereins f. thür. Gesch. u. Alterth. Bd. IV, S. 138—144.
4 Vgl. Br. 590 S. 260 Anm. 4.

Neque Bembi[1] neque aliorum, quae petivisti, invenio. Salute plurima te impertit Bernhardus Hirsfeldius[2] noster.

Georgius Spalatinus.

Gedr. 1) Tert. lib. fol. C 4v—C 5r. 2) Tz. Rel. ep. Mut. S. 51—52.

---

603. M. an Friedrich den Weisen. (Gotha) 1521. März 1.

Mut. frohlockt, den Justus Jonas für Wittenberg als Nachfolger Gödes gewonnen zu haben und will für seinen Teil gern in Gotha altern, dabei aber immer dem Ruhme seines Landesfürsten dienen.

Christianissimo[3] principum electorum[a] divo Friderico, duci ducum Saxoniae, patrono summo, obsequentissimus Mutianus.

Salus eterna et omne bonum in Christo Ihesu,[b] in cuius ditione sunt omnia regna terrarum. Magne princeps et elector serenissime, totius imperii pater, habemus Ionam![4] Talis successor Henningi ubique in omni Germania querendus erat, etiam premiis alliciendus. Ita theologiae consultus, ita iurisperitus, ita moribus sanctis, ut laudari pro merito nunquam satis possit. In sacris concionibus ad populum ea est autoritate, ut plenis templis audiatur, ea celebritate apud studiosos, ut sexcentos[c] habeat auditores. Notissimus reverendo patri Stupitio, charissimus divino Martino. Quid multis? Vuittembergae[d] diu studuit, Vuittembergam amat et libens mutabit sedem Erphordianam demigraturus ad Vuittembergenses canonicos, quam primum favori[e] et gratiae tuae placuerit. Tale ornamentum chori et scholę summa cum electione accipient doctores et studentes. Fiet, certo scio, ingens concursus plebis ad audiendum predicatorem Christi velut alterum Lutherum. Gratias ago Domino Deo, qui nobis, imo tuae sublimitati talem virum dedit dignum quovis episcopatu Cogitabam de Erasmo, sed Erasmus tantum scribit. Hic noster Ionas viva voce prodest omnibus. Hunc offero pro mea in te fide tanquam idoneum prepositum futurum. Ego paucis contentus in hac tua Duringia vicinus Hassię nostrę consenescam et totum hoc ocium meum ad gloriam Friderici non sine fructu

[a] Corp. electori. [b] Corp. Iesu. [c] Corp. sexcenties. [d] *Von hier bis* studuit *fehlt im* Corp. [e] Corp. tuo *hinter* favori.

---

[1] Ueber den Humanisten Petrus Bembus (1470—1547) vgl. Geiger. Renaissance und Humanismus, S. 224.

[2] Vgl. Br. 304 S 391 Anm. 2.

[3] Spalatin hat den Brief überschrieben: Conradus Mutianus ad principem nostrum divum Fridericum, ducem Saxoniae electorem pro Iusto Iona nostro.

[4] Vgl. Br. 597. 601. 602.

famae deducam. Valeat felicissime patronus noster inclytus cum fratre[1] ac nepote suavissimo.

Ad Kalendas Martias. Anno MDXXI.

Handschriftl. *Abschrift von Spalatins Hand, auf der Gymnasialbibliothek zu Meiningen, $^1/_2$ Bogen in Quartformat.* Gedr. Corpus Reformatorum ed C. G. Bretschneider. Halis Sax. 1834. vol. I p. 391.

---

604. M. an Urban. (Gotha) 1521. März 21.

Mut. meldet, dass Jonas ihm seine Hülfe in dem Handel mit Rotendorfer zugesagt und will unter gewissen Umständen gern die Hand zur Versöhnung bieten.

Henrico Urbano.

Salus. Ionas,[2] virtutis antistes, pollicetur mihi suam operam in componendo negotio, quod Rotendorferus[3] et hospes excitarunt, teque adiutorem et arbitrum sibi sumit. Ego respondi me propitium esse neque iratum adhuc feritati, modo quietissimi essent adversarii. Tu etiam atque etiam considera, ne via concordie fraus subrepat. Si quid optant hostiles viri, frustra cupiunt. Non respondebo votis, utpote causa superior. Sin autem ab odio in gratiam redire volunt, non respuo benevolentiam. Rem tenes. Sed quando respondebis ad priores literas? Vale.

Datum ad ferias divi Benedicti MDXXI.

Handschriftl. *F* 522 fol. 331 r. *Mit diesem Briefe endet die Frankfurter Handschrift.* Gedr. *Tz* S. 227 *von* Ionas virtutis *bis zum Schlusse.*

---

[1] Friedrich befand sich in Gemeinschaft mit seinem Bruder und seinem Neffen damals in Worms. Vgl. den vorigen Brief.

[2] Justus Jonas.

[3] Da es nicht klar ist, was für einen Handel Mutian hier im Auge hat, lässt sich auch die Persönlichkeit des hier erwähnten Rotendorferus nicht bestimmen, denn in den Universitätsakten werden mehrere Träger dieses Namens angeführt. Ein Nicolaus Rottendorferus wird am 30. August 1521 von Urban dem Spalatin aufs angelegentlichste empfohlen. (Autograph Urbans in der Baseler Universitätsbibliothek G I. 31, fol. 60, abgedruckt S. 282—283.) Es ist gewiss derselbe, welcher im März 1521 als Kanonikus zu St. Marien in Erfurt in die Wittenberger Studentenmatrikel eingetragen wurde.

605. M. an Johann Lange. (Gotha 1521.)[1] Juni 13.

Mut. klagt, dass er fortwährend von den Wittenbergern heftig befehdet werde und zwar hauptsächlich, weil er einst in einem Briefe Erasmus und Melanchthon über Luther gestellt habe.

Pia querimonia[2] cum officiosa purgatione ad Langum theologum Erbfordiensem etc.[a]

Ego vero, mi Lange, neminem reprehendo nominatim, nisi forte neminis culpam extimescere par sit. Mirari me fateor, quo semine proveniat ista mala herba veneni presentissimi.[b] Penitus quieti me dedidi, procul ab omni contentione, procul, ut nosti, a conviciis et bile, et tamen inventi sunt turgiduli, nobis iniqui, tranquillitati graves. Obliquis sententiis, falsis suspicionibus complent omnia. Abutuntur lenitate nostra, quasi me lateat, quo Christiana differat tranquillitas ab ethnica et Democritea. Merito parcerent, si docti sunt homines, viro mediocriter docto, si indocti, presbytero communi principi subiecto, eciam ob ingenii candorem, moderationem vite cumprimis caro et iucundo. Unius civitatis sumus. An alio iure Wittenbergenses,[c] alio[d] Gothani vivunt? Colui Lutherum et Stupitium, antequam Philippo salarium decerneretur. Deum oravi, ut gymnasio principis grecanicum daret professorem. Exaudite sunt preces nostre. Princeps votis adnuit, fovet alumnum Capnionis. Laudo, gratias ago continuas. Commendare non desino. Testis Spalatinus, testis Ionas. Que cum ita habeant, stupefacit me rumor esse aliquos in cohorte discipulorum, qui a sapientia preceptoris eruditissimi abhorrentes turbare nescio quid in nostra tranquillitate non dubitent. Ea res meos contristat. Pusilla causa, tamen si negligas, solicitabit plurimos et summos viros. Mihi

[a] *Fehlt bei* Kr. [b] Kl. perditissimi. [c] Kl. Wittebergenses. [d] Kr. alii.

[1] Kolde setzt diesen Brief 1524 an, indes mit Unrecht, wie nicht nur aus der folgenden Nummer hervorgeht (In ihr tönt dieselbe Klage über die feindliche Gesinnung der Lutheraner durch und wird dabei auf das Erfurter Pfaffenstürmen, sowie auf den vor kurzem stattgefundenen Weggang des Crotus und Jonas hingewiesen), sondern auch durch Bemerkungen in den unten gegebenen Beilagen wahrscheinlich gemacht wird.

[2] Je weitere Kreise die Lutherische Bewegung ergriff, um so mehr scheint die anfänglich hohe Verehrung, welche Mutian dem Reformator zollte, sich verringert zu haben und in eine Art von Feindschaft umgeschlagen zu sein. Vgl. über die mancherlei Gründe für diese Erscheinung die Einleitung. Die feurigen Wittenberger vermerkten dem Mutian diese Gesinnung sehr übel. Die beiden Beilagen zu diesem Briefe liefern interessante Beiträge zur Aufklärung dieses Verhältnisses und scheinen mir, da sie bisher nicht bekannt und gedruckt sind, des Abdruckes würdig.

ferme nunc acta est etas",[1] luctari non libet. Cani[a2] suadent si non inertiam, tamen otium et lenem adversus convicia spiritum. Obicitur[b] mihi, quod in epistola quadam Erasmum et Philippum Luthero pretulerim.[c3] Quid nunc agam? Non ego debui, que sentirem, libere scribere? Si quem offendit, quod adulari nesciam, obtrectatores meos feram. Non conceptas omnium opiniones sequor. Is omnino cecus est et me ignorat et frustra lapidem verberat. Paucorum auctoritate[d] ducor. At si propterea nobis Lutheranorum invidia subeunda est, sit levis error et venia dignus. Neque iudicio dictum putabis, sed extortum respondendi necessitate. Illud autem per te monendi sunt, qui in nos impetu[e] feruntur, ut in malignitatem animo sint hostili; me talem fore semper, qualem studiosi et optare debeant et esse velint. Habes, pater optime, querelam[f] cum purgatione nostri.

Eidibus Iunii. Mutianus.

Handschriftl. Coll. Cam. Mon. vol. VIII. ep. 19. *Autograph.* — Gedr. 1) Kolde. Analecta Lutherana S. 44 45. 2) Krause. Epistol. aliq. sel. S. 19—20.

[a] Kl. Cavi. [b] Kr. Objicitur. [c] Kr. contulerim. [d] Kr. autoritate. [e] Kl. in impetum. [f] Kl. querulam.

Beilage 1 (Siehe Anmerkung 2 auf voriger Seite.)

Erfurt 1521. Juni 1.

Georgio Spalatino, viro humanissimo doctissimoque, divi principis Saxonum Friderichi a sacris, amico suo charissimo.

S. Cum esset hic Blasius, qui hasce tibi reddidit, optime ac eruditissime Spalatine, charissimus mihi ac familiarissimus divum Friderichum, principem tuum, condicionis mutandae gratia aditurus, putabam scribendum ad te mihi, tum quod sperarem aliquid posse pro amico apud te preces meas, tum quod certo scirem nihil tibi apud talem principem impetratu esse difficile, quod honestum esset, cuius ille fuit semper observantissimus. Rogo, mi Spalatine, adesto bono et erudito, ut ne dicam piissimo iuveni in consequenda apud principem ad reditum studiorum venia etiamque, si dignus est favore ac gratia, quae minus ambit ideo, quia et principis novit benignitatem et suae timet modestiae periculum, si impudentius forte quidpiam rogaverit, tu pro tua sapientia, Spalatine, pulcherrime moderaberis rem nobis hanc. Quod libenter ornas litera-

[1] Nach Plautus. Trinummus II, 2. 37.

[2] Mutian war damals erst ungefähr 50 Jahre alt.

[3] Aehnliches geschieht am Schlusse von Br. 590, der am 20. Mai 1520 geschrieben, wenn auch Luthers Name dabei nicht erwähnt wird. Doch scheint Mutian einen späteren und zwar an einen Wittenberger gerichteten Brief, worin derselbe Gegenstand wahrscheinlich ausführlich behandelt wurde, im Auge zu haben.

rum studiosos, quarum nimirum amore hic noster non ardet modo, sed flagrat totus. Honestum erit estque etiam nunc servisse tanto tamque pio principi, honestius per eum ad pietatis redisse studia. In summa, ut brevis sim — sic enim cogit necessitas — quicquid huic foeceris, mihi factum puta. Gratulor tibi reditum foelicem e Vangionibus. Ionas Vuittembergam heri abiit, arbitror, dignitatem istam vestram obiturus. Utinam nos te salvis omnibus ornamentis tuis Vittemberga quoque possemus abstrahere, qui istud nobis lumen invidistis. Mitto, quae in Lutherum nostrum et eius ęmulum Capricornum lusi paucis ante diebus. Repperi nuper casu tabulam legum tuarum praescriptae nobilitatis, quam Lypsiae amiseram. Quo ita sum exhilaratus, ut sit deliberatum nunc primum tibi satisfacere, quod omisso ac perdito tuo praescripto tum non potui. Oro, si licebit, aliquando mihi ut rescribas. Mutiano pene sum iratus, quod Martinum impugnat in omnibus, quas ad amicos scribit, epistolis. Quam rem arbitror Urbanum et Crotum nostros iam antea quoque ad te perscripsisse. Sed ignoscimus bono patri in sua insula tranquillitati magis quam istis turbis assueto. Expectabimus, quorsum evadat haec tragoedia habitura omnino comicum exitum. Nos tamen interim more nostro hallucinabimur. Vale, mi charissime Spalatine, (et me), quod facis, ama.

Ex Erphurdia tertia post (co)rporis Christi celebritatem MDXXI.

Tuus Eobanus Hessus.

Handschriftl. *Autograph der Baseler Universitätsbibliothek* sub. *G.* I. 31 fol. 56. *Aus der Sammlung Spalatins, der auf der Rückseite bemerkt hat:* Eobanus Hessus vigilia pentecostes (!) MDXXI. *Die Abschrift verdanke ich Herrn Prof. Crecelius in Elberfeld.*

Beilage 2 (Siehe Anmerkung 2 auf Seite 280.)

Erfurt 1521. Juli 30.

Eruditione et probitate singulari predito Georgio Spalatino, canonico Altenburgensi, illustrissimi Friderici principis electoris rel. a sacris, fratri suo amantissimo.

S. Obiurgasti me nuper, frater charissime, veluti detrectantem reverentiam evangelio propter modicas turbulas. Fero, ut debeo, pacienter et fateor ita me scripsisse ex quadam animi perturbacione, cum viderem nebulones pessimos huiusmodi patrare sub pretextu nominis Lutheriani nihil minus pensi habentes quam evangelium. Tu amantissime frater, in pacatissima aula et cum optimo et pacatissimo principe habitas, qui si hic sis, aliter fortasse sentias. Doctorem Martinum veneror ut doctissimum et fidelissimum preconem evangelii, sed contentiones, factiones et tumultus non possum non detestari. Vidi, mi frater, vidi crudele edictum Caroli regis in Martinum et omnes illius sectatores. Miror,

cur optimus iuvenis tam crudelem se prestare velit in auspicio sui imperii. Faxit Deus optimus maximus, ut negotium hoc felicem exitum sortiatur. Nicolaus Rottendorferus nescio quid isthic habeat negotii. Rogavit, ut se tibi commendarem. Dixi prohibitum mihi esse abs te, ne quemquam tibi commendarem, si res sacerdotium aliquod tangeret. Id quamquam dicerem, noluit tamen sine meis abire. Illud peto, ut hominem comiter excipias et alloquaris. Audies ex eo, an turbule fuerint, de quibus tibi scripsi. Passus est maxima damna, quamvis et amet et colat Martinum. Poteris ei X illos aureos tradere mihi representandos, quos nomine Nepotiani accepisti. De aliis nihil adhuc habeo mandati ab Walachiis. Obiit his diebus hic Henricus Rosbach, vicarius in Tambach, ex cuius obitu Suebus noster me intercessore sacerdotium obtinuit, quod tibi gratum esse scio, qui iuvenem singulari amore complecteris. Frater tuus Steffanus scripsit mihi hac hora. Quid cupiat, vides. Fac me certiorem, an velis et cupias adventum eius. Mutianus noster deinceps cautior erit. Nescio tamen, an peccaverit, quod Erasmum Martino pretulerit. Iacobus Sperber habitat in nido suo Crossensi et pascit suos subditos verbo et exemplo. Id volui, ne nescires. Vale in Christo, amantissime frater.

Datum III Kalendas Augusti MDXXI.

Henricus Urbanus.
tuus.

Handschriftl. *Autograph der Baseler Universitätsbibliothek* sub *G.* I. 31 fol. 60. *Spalatin, aus dessen Sammlung der Brief stammt, hat darauf vermerkt:* Magistor Hainrich Urban. *Die Abschrift verdanke ich dem Herrn Prof. Crecelius in Elberfeld.*

---

606. M. an Johann Lange. (Gotha 1512. Nach 13. Juni.)

Mut. erklärt sich zu jedem Dienste für Lange bereit und rechtfertigt seine Abneigung gegen die kampflustigen Lutherschen Geister, die keine Rücksicht auf seine ganze Stellung nehmen.

Prestantissimo doctori inter theologorum centurias Ioanni Lango, amico incomparabili.

Abiit Ἰωνᾶς,[1] abiit Crotus,[2] orbati sumus amicissimis. Pro utroque tu nobis es adeundus. Ioca seria tecum communicabo. Si episcopatum desideras, bonum opus desideras.[3] Audisti de rege,[4] quem

[1] Nach Wittenberg zur Uebernahme der Gödeschen Stellung. Vgl. Br. 599 bis 604. Seine Abreise erfolgte am 31. Mai. Vgl. die Beilage 1 zum vorigen Briefe sowie K. und W. Krafft, Briefe und Dokumente S. 28.

[2] Crotus war nach Fulda gegangen, wo er sehnsüchtig erwartet worden war.

[3] 1. Timotheus 3, 1.

[4] König Christian II. von Dänemark, Neffe Friedrichs des Weisen, hatte in dem Blutbade, das er unter seinen Widersachern in Schweden anrichtete, auch 2 Bischöfe hinrichten lassen.

ferunt episcopos aliquot vivos mactasse. Is nostris principibus affinis querit, quos substituat in locum interfectorum. Si vis candidam togam et ambire, talem me tibi prestabo, qualem Ione nostro prestiti, hoc est, benevolentissimum adiutorem. Dices, opinor, quod comicus Demeam erudiens: „O," inquit „Demea, istuc est sapere, non quod ante pedes modo est videre, sed etiam illa, que futura sunt, prospicere."[1] Recte, mi Lange, et, ut mihi videtur, feliciter sapis, si sic sapis. Utinam et illi cogitarent eventura, qui armati theologicis literis et Philippi doctrina fisi despiciunt[2] utrumque cornu tranquillitatis: et philosophicum et sacerdotale, cum in neutro sint affectus culpabiles, in utroque perturbationes ipsa ratio veluti domina temperet. Sed pergam iocari. Adeone μωροσόφοι[a] sunt molitores isti rerum novarum, ut credant Lutheranis inimicum esse Rufum? Nesciunt, qua arte deluserit leonem et lupum vulpecula. Nonne rufi vugo vulpes appellantur? Tantum astutie mihi non sumo. Lupus accusabat apud leonem vulpem. Nosti fabulam, periit tandem lupus accusator. Mihi belle convenit cum Lutheranis. Nomina tu mihi duos, quos habeam cordi pro Iona, Croto absentibus. Draco,[3] Petreius iam diu sunt in meo calendario. Quere alios. Adamus[4] recessit, Ioachimus[5] unice favet, Forchopolites[6] est noster. Proinde me piget et pudet istorum pugnacium ingeniorum, qui ob unicam et quidem leviculam epistolam[7] tantopere stomachantur, quasi vero non sit habenda ratio canonici huius ordinis et morum viteque presentis. Ianue saxis ceduntur,[8] fenestre deturbantur. Spiramus

[a] Coll. μοροσόφοι.

---

[1] Terenz. Adelphoi III. 3. 31—34.

[2] Vgl. den vorigen Brief.

[3] Johannes Draco. Vgl. Br. 588 S. 257 Anm. 4.

[4] Adam Crafft. Vgl. Br. 580 S. 247 Anm. 9.

[5] Joachim Camerarius (deutsch: Kammermeister) aus Bamberg, geb. 1500, † 1574, einer der bewährtesten deutschen Humanisten und zu gleicher Zeit Freund der Reformation, war erst Ostern 1518 von Leipzig nach Erfurt übergesiedelt und daselbst in den Freundeskreis des Eoban Hessus eingetreten, durch den er auch mit Mutian bekannt wurde. Vgl. Krause. E. Hessus I. 223 ff.

[6] Georg Petz aus Forchheim (Georgius Bitzbaudeler de Forcheim lautet sein Name in der Studentenmatrikel) wurde Ostern 1507 in Erfurt immatrikuliert, 1515 zum Magister artium und im Winter 1519/20 zum Bacularius biblicus ernannt. „Unter den Beförderern der Wissenschaften sowie der Reformation in Erfurt," sagt Erhard, Ueberlieferungen zur vaterl. Gesch. S. 51, „war er einer der geistvollsten, unerschrockensten und thätigsten." Er wirkte als evangelischer Prediger anfänglich in der Michaelis-, später in der Predigerkirche. Camerarius wohnte während seines Erfurter Aufenthaltes bei ihm.

[7] Vgl. den vorigen Brief.

[8] Mutian weist auf das Erfurter Pfaffenstürmen im April und im Juni 1521 hin. Vgl. Kampschulte. Die Universität Erfurt II S. 120—134.

in media barbarie. Stultus sim, si profitear hic me sentire cum sevientibus Lutheranis. Interimerent illico sancti patres iniuria affecti nocturna. Quare mihi ignoscant boni Lutherani. Attestor vestram bonitatem atque prudentiam. Si vos in hoc loco essetis, boni viri, quid aliud faceretis? Vale et inhibe[a] ...... Philippici gregis. Fiat incursus in hostes. Ego sum vester.

Handschriftl. Coll. Cam. Mon. Vol. VIII, ep. 30. *Autograph.* — Gedr. Krause. Ep. aliq. sel. S. 20—21.

[a] *Das nachfolgende Wort ist völlig unlesbar in Folge eines Dintenfleckes.*

---

607. M. an Joachim Camerarius.[1] (Gotha) 1521. Juli 1.

Mut. dankt dem Camerarius für den erhaltenen Brief und wünscht ihm, dass die Pest ihn verschone. Er solle Ferien machen und nach Hause gehen, im übrigen Freund Forchheim vielmals grüssen.

S. p. d. Ego vero tibi debeo, Ioachime, et libenter quidem debeo. Cur hoc? Quia tu literas credidisti mihi plenas suavitatis. Plus vicies relegi et quasi in complexu tenui astrictius oberrando domi, ut fit ab ociosis, ἄνω κάτω. Dispeream, ni tue unius saluti impensius timeam ob pestilentie[2] periculum quam universo gymnasio. Te magnus ille Esculapius scholasticis semigrecis conservet. Ineptos sophistas si servare recusat, adigat in aulam Plutonis, ut rixari dediscant, poetarum fabulas discant et ea tandem populo rudi, postquam ab inferis surrexerint, proponant, que spectarint, τὰ ἐν Ἅιδου. „Sisyphus[3] est illic saxum volvensque petensque, quique agitur rapide vinctus ab orbe rote" et reliqui a poetis ad theologos profecti. Ad te doctum et ingeniosum magistrum nihil pertinet „Libitine[4] questus acerbe." Viderit preceptor[5] tuus, noster amicus candidissimus, ne quem in Michaelis catalogo patiatur hinc demigrare sine portitorio. Avarus est Charon, gratis tollit neminem. Vin' adhuc liberius tecum iocer? Quid est, quod nostrates theologi tributum exigunt a mortuis? Nunc in viam revertamur. Multi se fuga proripiunt. Cave sis ultimus. Non sit, cui cursu

---

[1] Vgl. den vorigen Brief S. 284 Anm. 5.
[2] Sie wütete in Erfurt damals so stark, dass jedermann, der irgendwie konnte, floh.
[3] Ovid. Ibis 173—174.
[4] Horaz, Satiren II, 6. 19.
[5] Georg Petz aus Forchheim. Vgl. den vorigen Brief S. 284 Anm. 6.

lampada tradas.[1] Missas facito et in patriam[2] secede. Missas, inquam, facito, non more sacrificuli, sed scholas. Valebis, dulce decus Musarum.

Preceptori[3] salutem dicito, viro integerrimo et multa eruditione.

A Calendis τοῦ Ἰουλιοῦ. MDXXI. Mutianus.[4]

Handschriftl. Coll. Cam. Monac. vol. VIII ep. 34. *Autograph.*

---

608. Eoban Hessus an Mutian. Erfurt 1521. August 8.

Hessus bittet um Entschuldigung wegen der neulichen Einführung eines Unbekannten, legt ein gutes Wort für Burcktonna ein, welcher in Gemeinschaft mit Forchheim nach Franken gepilgert sei und gratuliert dem Freunde zu seinem ruhigen Leben inmitten so vielen Aufruhrs.

Mutiano Rufo, viro bonis rebus omnibus summo, charissimo amico.

S. Audio, doctissime Rufe, stomachatum fuisse te nuper, quod hominem ignotum tibi, tetricum ac nubilosum, ut videbatur, ad te duxerim. Ignosce, peccavi. Tum minime mores Mutiani consideraveram. Ero deinceps cautior. Burchtonna[a][5] ludimagister cum Forchemio[6] secessit in Francos, idque aegerrime ab amicis persuasus rediturus intra octiduum. Orat oroque ego, ut interim et tu non feras aegre et simul aliis ecclesiae principibus excuses eius absentiam. Importunis persuasionibus coëgimus abire cum Forchemio, nam hunc amamus vehementer. Iterum oro, habeto excusatum bonum ac tui amantissimum hominem, donec redeat. Tranquillitatem istam tuam beatam gratulor tibi hoc tempore, quo nihil est tumultuosius nihilque periculosius, si illam exieris insulam, in quo felicissime vivis et regnas per hoc saeculum saeculorum omnium corruptissimum. Quod ut diutissime facere possis, Christum precor. Amen. Tuus Eobanus Hessus.[b]

Erphurdiae die Cyriaci MDXXI.

Handschriftl. Cod. chart. Goth. 211. (307 *beschriebene Blätter* 4[0]) *Abschrift Sagittars.* fol. 69v. — Gedr. Tz. Rel. ep. Mut. S. 109—110.

[a] *Tz* Burchronna. [b] *Diese Unterschrift fehlt b. Tz.*

---

[1] Vgl. Erasmus. Adagia p. 75.

[2] Er begab sich noch in diesem Sommer nach Wittenberg, wo er am 14. September immatrikuliert wurde. Vgl. Förstemann. Album ac. Vit. p. 107.

[3] Er ging, nachdem er vorher eine Reise in seine Heimat unternommen, (vgl. den folgenden Brief) ebenfalls nach Wittenberg und wurde zusammen mit Camerarius in die Studentenmatrikel eingetragen.

[4] Der Brief hat keine äussere Adresse.

[5] Ioannes Franck de Burcktonna, wie ihn die Erfurter Studentenmatrikel (Ostern 1515) nennt, war damals Rektor in Gotha, und zwar, nach diesem Briefe zu schliessen, an der Schule des Marienstiftes. Vgl. sonst über ihn Krause. E. Hessus I. 225.

[6] Vgl. oben Anm. 3.

609. M. an Justus Jonas. (Gotha) 1521. August 29.

Mut. drückt seine Freude aus über die neue Würde, welche Jonas kürzlich erlangt und bittet, den gelehrten Freunden, namentlich aber dem Plettener, seinen Gruss zu melden.

Clarissimo domino praeposito Iodoco Ionae, patricio Northausensi, doctori theologo patrono colendo.

S. P. Audivi non sine magna animi voluptate ornatum[1] te esse habitu, insignibus, dignitate theologorum; proficiat ad salutem et gloriam. Nonne praedixi fore ut illo genere honoris sacerdotium in te benignissimi principis beneficio collatum adornares? Bene[a] deus omnia fecit. Commendabis nos doctis et bonis viris, nominatim Tilomanno Plettenher,[2] college, ni fallor, tuo. Volui, ne hoc nescires, carissime Iona, imo reverende doctor, domine preposite.

Datum die obtruncati Ioannis. Cursim: von der handt. Plura alias MDXXI. Tuus Mutianus.

Gedr. 1) Ioh. Erh. Kapp. *Kleine Nachlese einiger grösstenteils noch ungedruckter, und sonderlich zur Erläuterung der Reformationsgeschichte nützlicher Urkunden. 3 Teile.* Leipzig 1727. 8⁰ Th. II, S. 475. — 2) Corpus Reformatorum ed. Bretschneider I, p. 392.

[a] Corp. Ref. Bone.

---

610. Spalatin an Mutian. Eisenach 1521. Dezember 26.

Spalatin gratuliert zum neuen Jahr und rekapituliert die letzten ausserordentlichen Gnadenbeweise des Kurfürsten gegen Mutian. Er bekennt sich zu Luther und bezweifelt, dass Capito sich zur Uebernahme einer Professur in Sachsen werde bewegen lassen.

Eruditissimo viro domino Conrado Mutiano Rufo, doctori canonico Gothensi, suo praeceptori amantissimo S. D.

Comprecamur tibi, eruditissime praeceptor Mutiane, omnes certatim tam optima quaeque caetera quam et novum et veterem annum faustissimum. Quantae tuum nomen voluptati sit principi nostro Christianissimo divo Friderico Saxoni, documento est ut eius epistola tuis literis respondens ita Damascena[3] tibi tam egregia voluntate ab eo muneri missa, ut sciam ex animo tibi clementissime subscribere. Verum fac in omnem eventum, ut primo quoque tempore vestem inde sartam in gratiam et honorem principis geras. Hoc enim non contentus tibi scribere et

---

[1] Justus Jonas erlangte im August 1521 die Würde eines Doktors der Theologie zusammen mit Tilemann Plettener.

[2] Tilemannus Plettener de Stolberg, in Erfurt immatrikuliert Ostern 1506, Bacularius 1507, Magister 1510, ging später nach Wittenberg und starb 1551 als Prediger in Stolberg a/H. Vgl. Otto Plathner. Die Familie Plathner. Berlin 1866 S. 271.

[3] Vgl. Br. 600 S. 275.

mihi, ut tibi scriberem, demandat, quae est eius in te vel incomparabilis benevolentia. Apud me et usu diuturno et perpetuae dilectionis beneficio, imo Dei optimi maximi misericordi bonitate ita modo viluit argumentum a multitudine, ut nihil minus mihi possim persuadere quam superiorem esse vere maiorem[a] numerum. Ergo non possum non habere caussam evangelicam eo in precio et honore, quo summi et eruditissimi quique habent. Capitonem[1] credo neque a Lipsensibus[b] neque a reliquis divelli posse a ripa Rheni ob multa. Bene vale cum nostris omnibus. Cursim.

Ex Isenaco. Die divi Stephani protomartyris MDXXI.

Georgius Spalatinus.

Gedr. 1) Tert. lib. fol. D 1 r — D 1 v. 2) Tz. Rel. ep. Mut. S. 47—48.

[a] *Tz* maiorum. [b] *Tz* Lipsiensibus.

---

611. M. an Joachim Camerarius. (Gotha 1522.) Juli 23.

Mut. bespöttelt Camerars dialektischen Kniffe, die ihm allzusehr nach der Weisheit der scharfsinnigen Doctores theologiae schmecken, an welche jetzt aber niemand glaube. Forchheim, der jüngst verstorben, sei allerdings ein ganz anderer Mann gewesen. Der Briefschreiber bestellt Grüsse von Suebus.

Longe carissimo Ioachimus Camerario[2], iuveni doctissimo.

S. d. p.[a] Novo modo tua me delectat epistola multo lepidissima. Usitatum est, quod gręca inseris, quod amanter scribis homo eleganti ingenio et literatura mihique carissimus. Hoc novitatis gratia fulget, quod cavillo pungis dialectico. Tenet, inquis, consequentia. Est inprimis acuti videre consequentia, notare repugnantia. Ergo non bilinguis solum et festiva[b], sed etiam cata resipit penetralia magistrorum Nostrorum[c][3]. Ridiculus[d] honor et qui fuit academię[e] formidabilis. Nunc patent aures nimis longe Cumani[4] Leonis Quis[f] reveretur receptis politioribus literis, eruditione patefacta limatiore? Tuus magister[5] noster amicius sensit de cultura utriusque dictionis quam cęteri eiusdem farinę. Te valde et semper dilexit, mihi favit. Ob id, cum ad deos[g] ascendisset,

[a] Lib. nov. *und Tz* S D. [b] Lib. nov. *und Tz haben hinter* festiva *noch* epistola tua. [c] Lib. nov. *und Tz* sapientiae. [d] Lib. nov. *und Tz haben hinter* Ridiculus *noch* aliquando. [e] Lib. nov. *und Tz* in academiis. [f] Lib. nov. *und Tz* Quis enim [g] Lib. nov. *und Tz* in coelum.

---

1 Vgl. Br. 596 S. 271 Anm. 3.
2 Vgl. Br. 606 S. 284 Anm. 5.
3 Doktoren der Theologie.
4 Vgl. Erasmus. Adagia p. 235.
5 Georg Forchheim (vgl. Br. 606 S. 284 Anm. 6), starb 1522 vom Schlage gerührt auf der Kanzel. Es verbreitete sich das Gerücht, ihm wäre von den Katholiken Gift beigebracht worden.

meruit celebrari senariolis nostris. Vixit ille et quem dederat cursum Fortuna[a] peregit.[b] [1] Nos hilari mente vivamus inter Musas Apolline propitio. Tu fęlicior cum Philippo Cratippo cantilas,[c] ego solus tracto canoras nugas. Suebus[2] noster, rara indole iuvenis, te salutat, ornatissime politissimeque mi Ioachime. Vive.

X Calendas Sextilis. Deditissimus tibi Mutianus.

Handschriftl. Coll. Cam. Mon. vol. VIII ep 33. *Autograph.* Gedr. 1) Lib. nov. fol. D 5 v — D 6 r. 2) Tz. Rel. ep. Mut. S 62 — 63.

[a] Lib. nov. fortunae. [b] Lib. nov. *und Tz* peraegit. [c] Lib. nov. *und Tz* cantillas.

---

612. Friedrich der Weise an Mutian. Schloss Kolditz 1523. April 4.

Friedrich d. W. ist verwundert, dass er so lange keinen Brief erhalten und bittet daher den Mutian, das Versäumte nachzuholen. Er sei ihm stets geneigt.

Reverendo nobis singulariter dilecto, devoto domino Conrado Mutiano, doctori, canonico Gothensi.

Salutem et felicitatem. Saepe miramur, eximie doctor, singulariter nobis dilecte, quid caussae sit, quod tam diu nihil prorsus ad nos dederis literarum.[3] Neque enim latere te potest, quam praecipua semper in te voluntate fuerimus. Quapropter gratum nobis feceris, si nihil veritus posthac ad nos crebrius scripseris, atque aliquandiu hactenus fecisti. Quid enim impediat te nobis scribere tibi sic affectis, ut et tibi et tuis rebus[a] optime velimus? Nam hoc singularis gratiae ergo, qua te prosequimur, iam pridem tibi scribendum duximus.

Datum ex arce nostra Colditz vigilia resurrectionis Dominicae. Anno Domini MDXXIII. Fridericus
manu propria signavit.

Gedr. 1) Tort. lib. fol. C 3 r. 2) Tz. Rel. ep. Mut. S. 54.

[a] *Fehlt bei Tz.*

---

613. Spalatin an Mutian. Schloss Kolditz 1523. April 4.

Spalatin zeigt sich besorgt, dass Mutian dem Kurfürsten gar nicht schreibe, der ihm doch so huldreich gesinnt sei, hofft, dass die Verhandlung mit Grefendorf ihm bekannt sei und bestellt Grüsse von Hirschfeld, ebenso wie er solche an Urban und sonstige Freunde sendet.

Eruditissimo viro domino Conrado Mutiano Rufo, doctori et canonico Gothensi, suo patrono et praeceptori colendo.

---

1 Nach Vergil, Aeneis IV, 653.
2 Vgl. Br. 547 S. 211 Anm. 4.
3 Die alte Klage Friedrichs des Weisen.

Dei gratiam et pacem. Non desinimus nescio quid suspicari, amantissime doctor Mutiane, donec desieris tacere[1] erga principem nostrum clementissimum divum Fridericum, ducem Saxoniae, electorem tibi sic faventem, ut certo sciam tibi clementissime, si quid petiveris, gratificaturum. Tantum igitur fac, ut saepius nostro principi scribas, quam aliquot iam annis fecisti. Quod etiam ut facias, te vehementer rogo. Quae enim nuper tibi hinc scripsi, cum divi fratres convenissent, quid item cum Iohanne Grefendorfio[2] nomine tuo egerim, spero te iam habere et scire omnia. Sic enim velim tibi persuadeas, si unquam occasio fuerit tibi commodandi pro viribus meis, quae tamen mihi tam sunt tenues, quam ipse sum, nihil me vel fidei vel operae omissurum. Bene interim vale cum omnibus tuis et principi et mihi saepe scribas. Bernhardus Hirsfeldius[3] te sinceriter salutat.

Pridie feriarum Paschalium MDXXIII. Ex arce Coldensi in Misnia.

Vix credas, quam libenter de te princeps noster elector loquatur, quam etiam tibi bene velit. Itaque nunc tibi ipse scribit. Tandem ex tam diuturno resuscitare veterno. Saluta Urbanum, si contigerit, meo nomine et reliquos amicos.

Gedr. 1) Tert. lib. fol. D 3r — D 3v. 2) Tz. Rel. ep. Mut. S. 54 — 55.

---

614. Friedrich der Weise an Mutian. Schloss Lochau 1523. Juni 20.

Der Kurfürst bedauert, dass Mutian so viel Unbill zu erleiden habe und meldet, dass bereits Verhandlungen gepflogen seien, um diesem Zustande abzuhelfen. Vorläufig sende er ihm, um die Not zu lindern, ... Gulden.

Reverendo nobis dilecto, devoto domino Chunrado Mutiano Ruffo,[a] doctori, canonico Gothensi.

Dei gratia Fridericus dux Saxoniae[b], sacri Romani imperii archimarschalcus, princeps elector etc. S.

Vix verbis consequi possumus, doctor Mutiane dilecte, nobis devote, quam aegre nobis sit, tranquillitati tuae tot modis dubium a quibusdam fieri et exhiberi negotium.[4] Nos quidem parati rebus tuis consulere ut cum illustrissimo principe divo Ioanne, duce Saxoniae, fratre germano

[a] *Tz* Rufo. [b] Lib. tert. Saxoiae.

---

[1] Vgl. den vorhergehenden Brief.
[2] Vgl. Br. 547 S 211 Anm. 6.
[3] Vgl. Br. 304 S. 391 Anm. 2.
[4] Die Einkünfte von den Pfründen wurden erst unregelmässig, schliesslich gar nicht gezahlt. Vgl. den vorigen Brief.

nostro charissimo, ita cum nonnullis eius ministerialibus egimus, ne id licentiae contra te tuis tibi meritis nobis iam pridem charum permittant non dubitantes commendationem nostram tibi futuram usui. Nunc vero ad levandam necessitatem et inopiam tuam tibi n. n. aureos in numismatis Schnebergensibus[a] transmittimus petentes, ut pro documento nostrae erga te voluntatis egregiae habeas in rem tuam dependendos. Tibi enim ex animo bene et clementer volumus.

Datum Lochau, feria VI post diem Viti.[1] Anno Domini MDXXIII.

Fridericus
manu propria signavit.

Gedr. 1) Tert. lib. fol. C 2v — C 3r. 2) Tz. Rel. ep. Mut. S. 55—56.

[a] *Tz* Schneebergensibus.

---

615. Spalatin an Mutian. Schloss Lochau 1523. Juni 20.

Spalatin übersendet dem Mutian den Brief Friedrichs d. W., der sich eifrigst seiner annehme und empfiehlt ihm, die einzelnen erlittenen Schädigungen dem Kurfürsten baldigst brieflich auseinanderzusetzen. Er bestellt Grüsse von Hirschfeld und bittet, Urban nebst Gerhard Marschalk zu grüssen.

Reverendo et eruditissimo viro domino Conrado Mutiano Rufo, doctori, canonico Gothensi, suo praeceptori charissimo.

Gratia et pax a Deo. En tibi, reverende et charissime praeceptor et patrone doctor Mutiane, ut clementissimi principis nostri electoris Saxoniae ducis Friderici literas[2] ita pignus[a] eius in te gratiae et benignitatis vel praecipuae. Tua enim caussa optimus princeps tam cum germano fratre quam cum aliquot hisque primariis eius consiliariis locutus est, ut te modis omnibus commendatum haberent. Neque dubito fore, ut sentias nostri principis benevolentiam tibi profuisse. Plura enim nunc non licebat scribere. Tu vero fac, ut ante omnia principi statim rescribas notificans, quicquid fers calamitatum. Dabitur enim opera, ut agricolae tibi dependant pensiones anniversarias. Erit mihi, crede, gratissima principi optimo tua gratitudo. Salutat te Bernhardus Hirsfeldius,[3] iuvenis tui amantissimus, sed et mei. Bene vale cum Urbano nostro, sed et decano[4] et bonis omnibus. Cursim.

Ex arce Lochana, die XX Iunii MDXXIII.

Georgius Spalatinus.

Gedr. 1) Tert. lib. fol. D 2v — D 3r. 2) Tz. Rel. ep. Mut. S. 56—57.

[a] Tert. lib. *hat hinter* pignus *noch* erga.

---

[1] St. Veit fällt auf den 15. Juni.
[2] Nr. 614, der zum Verständnis dieses Briefes zu vergleichen ist.
[3] Vgl. Br. 304 S. 391 Anm. 2.
[4] Gerhard Marschalk von Gosserstedt. Vgl. Br. 85 S. 126 Anm. 4.

616. Friedrich der Weise an Mutian. Schloss Lochau 1523. Juli 8.

Der Kurfürst bedauert, dass den Mutian die Scham abgehalten habe, seine traurige Lage auseinanderzusetzen. Hätte er davon gewusst, würde er schon früher geholfen haben.

Reverendo nobis dilecto, devoto domino Chunrado Mutiano, doctori, canonico Gothensi.

Dei gratia Fridericus, dux Saxoniae, sacri Romani imperii archimarchalcus, princeps elector etc.

Salutem. Literas[1] tuas adeo gratas, reverende nobis dilecte, devote, grato animo accepimus. Molestum enim nobis est te quamvis tam insignem inopiam passum, tamen, ut scribis, prae pudore subsidium petere noluisse. Nam si egestas tua nobis cognita fuisset, eam pro nostra in te benignitate solati essemus. Siquidem ita tibi iampridem favemus, ut rebus tuis vel eximie afficiamur. Tu igitur fac, ut Dei gratia fretus sublimi sis animo. Deus enim in se sperantes nunquam deserit. Bene valeas et nobis saepe scribito.

Datum Lochau die sancti Chiliani.[2] Anno Domini MDXXIII.

Fridericus
manu propria[a] signavit.

Gedr. 1) Tert. lib. fol. C 2r — C 2v. 2) Tz. Rel. ep. Mut. S. 57.

[a] *Tz.* porp.

---

617. M. an Urban. (Gotha) 1523. Juli 15.

Mut. bittet den Urban, seinen Einfluss bei Hessus geltend zu machen und ihn vom Studium der Medizin abzumahnen. Er eigne sich ebensowenig zum Mediziner wie zum Juristen; die Musen dürfe er nicht verlassen.

Propter fidem in amicitia constantissimam charissimo Domino Henrico Urbano singulariter erudito Moetianus S. D.

Unus e familia Salimanni,[3] quum pranderem, nunciat adesse tabellarium, si quid scribere vellem, abiturum post horę quadrantem. Ego tametsi nihil novi haberem, quod videlicet heri scripsissem, tamen gratuito viatori et oblato non potui ad te mihi fidissimum non dare literas. Non sine causa iudicium meum de studiis Eobani tibi pate-

---

[1] Wahrscheinlich ist der Brief gemeint, worin Mutian, auf die Aufforderung Spalatins hin, ausführlichen Bericht über die vielen erlittenen Schädigungen erstattet. Vgl. den vorigen Brief.

[2] Der Kilianstag fällt auf den 8. Juli.

[3] Ein Johannes Saltzmann war Kanoniker am Gothaer Marienstift. Vgl. Br. 76. S. 111 Anm. 5.

faciam. Poeta multo maximus hortatu Petreii iurisconsultus[1] esse coepit. Praedicavit mihi tuam assiduitatem et librorum copiam et rationem consilii: non admodum probavi conatum, propterea quod noram ingenium et mores hominis alienos a fori tumultu et litium perplexitate, tamen, ut calcar adderem, pro mea benevolentia donavi commentarios Petri Ravennatis[2], qui memoriae thesauro alter fuit Simonides. Nunc scribit se iuris pertesum poenitere instituti et medicum[3] vult agere. Quo quid absurdius, cum vir Musis addictus ac voluptarius, vini avidus, pecuniae negligens, aegroti pręcordia de lotio arbitrari studeat, qui sanos compotatione perpetua debilitare didicerit? Non bene conveniunt nec in una sede morantur Naso et Hippocrates. Adulator sit medicus oportet. Quid simplicius Eobano? Aevo rara nostro simplicitas, ea ut generosa est et heroica, ita empyrico incognita. Comem, garrulum, blandum valetudinarius amat. Noster ille minime blandus, ad gladiatorias artes propensior videtur quam ad olfaciendam matulam. Quae quum ita habeant, metiatur se velim suo modulo et exultet in choro Musarum. Salvis enim studiis humanioribus non peribit fame. Si non magnas opes, at certe colliget ex agro professionum suarum tantum argenti, quantum erit satis ad cultum et victum suorum. Ad haec praestabit poeticam patientiam, hoc est, ditissimam egestatem, qua et ipse delector ingenuae simplicitatis amantissimus. Quantum igitur in te est, Urbane noster, admonebis amicum, ut quemadmodum forenses eruscatores et promercale studium et mercenariam operam et venalem fidem prudens deseruit, ita pellat cum pilulis et malagmatis artifices pharmacos contentus Musarum commercio, quoad vixerit. Ita post mortem laudabitur et amabitur vivens. Superantur a poetis medici vel divinitate vel gloria. Quanquam Homerus dicat: „'ιατρὸς 'ανὴς πολλῶν 'αντάξιος 'ανδρῶν“ Iliados[a] λ.[4] Quare celebris Erfordiae celeberrimus poeta generosę simplicitatis amator Eobanus Schuanus Musis operari non desinat pro laude sanitatis illius constans aeternum. Vale.

Datum instante divisione apostolica[5] MDXXIII.

Gedr. 1) Eob. Hessi et amicorum ep. fam. S. 7—8. 2) Tz. Rel. op. Mut. S. 66 - 68.

[a] Tz Iliadis.

---

[1] In der Absicht, dem Rechtsstudium obzuliegen, hatte Eoban Hessus vor 10 Jahren den Hof des Riesenburger Bischofs verlassen und war auf die Universität zu Frankfurt a. O. gezogen, bald aber zu den rein humanistischen Studien zurückgekehrt. Jetzt hatte er von neuem daran gedacht Jurist zu werden.

[2] Vgl. Br. 20 S 31 Anm. 2.

[3] Vgl. Krause. E. Hessus I. 387.

[4] Vers 514. Für ἀνδρῶν heisst es bei Homer 'άλλων.

[5] Die Apostelteilung fällt auf den 15. Juli.

618. Spalatin[1] an Mutian. Eisenach 1523. September 13.

Spalatin meldet, der Kurfürst habe Mutians Bitte um eine Pfründe sehr günstig aufgenommen, verspricht, dass fernerhin keine Belästigungen frommer Priester vorkommen sollen und erinnert daran, dem Kurfürsten das Verlangte zu schicken, ebenso wie das Buch an die Ichtershauser Nonnen zurückzugeben. Hieronymus Rudlauf habe an der Unterredung Gefallen gefunden, Hirschfeld und Schade lassen grüssen.

Reverendo et eruditissimo viro domino Conrado Mutiano Rufo, doctori et canonico Gothensi, suo praeceptori amantissimo S. D.

Mirum reverende et eruditissime doctor et praeceptor Mutiane, quam eximiam, quam honorificam de te mentionem fecerit heri princeps noster clementissimus divus Fridericus, dux Saxoniae, sacri Romani imperii elector audita quoque tua ad ipsum epistola et rogatus ad haec meis verbis tuo nomine pro precibus regiis ita munifice, ita libenter annuit, ut commodum diceret: „Utinam possim ei praestare sacerdotium in annos singulos CC vel CCC aureos dependens. Dignus enim est, qui multa habeat, quo commodius possit multis esse usui, praeterea est ea eruditione, ea eloquentia, ea peritia et fide tam spectata, ut si quispiam, certe ipse possit referre gratiam.“ Ex quo principis iudicio certo persuadeas Deo adiutore te habiturum beneficentia caesariana sacerdotium. Neque cessabo dare operam, ut hae regiones ita purgentur turbatoribus sacerdotum piorum et tranquillitati studentium, ut et tibi et aliis bonis viris nihil sit ab eius periculi, nihil metus. Quod si commode impetrare potero pro te commendatitias a principe vel ad senatum vel ad collegium ecclesiae Erphordiensis, ne ipsas quidem diu desiderabis. Interea fac, ut principi mittas, quod petivit coram et cura, ut Vestalibus Vchterhusensibus[2] libellus reddatur. Mire placuit Hieronymo Rudlauffio[3] a secretis principalibus hesterna collocutio tua. Breviter, laus Deo, omnia in aula tibi, imo eruditis et piis omnibus adspirant. Te

---

[1] Spalatin wandte sich auch an „den gestrengen vnd Vesten Burckhardt Hundt, Rendtmeister vnd Haubtmann zu Gotha, seinen besonder gunnstigen Herrn“ in einem Schreiben aus Torgau vom 1. September mit der Bitte, die Schuldner Mutians zur Zahlung zu veranlassen: Hiemit befil ich e. g. mein lieben hern doctor Muthen, denselben in freundlichen bevelle zu haben vnd darob zu sein, domit er von seinen schuldigern bezalt werde vnd, wie billich, vnbeschwert bleibe Das bin ich zu verdienen willig. Damit vil seliger zceit euch vnd allen den euern. Weimarer Gesamtarchiv. Reg. O. pag. 87 LL 23.

[2] Das Kloster in Ichtershausen (jetzt Marktflecken, 3 Stunden von Erfurt, 1 Stunde von Arnstadt entfernt) gehörte zu der Praepositura beatae Mariae virginis in Erfurt und muss, nach seinem Beitrage zur Palliumsteuer (Registrum subsidii S. 35) zu schliessen, sehr reich gewesen sein.

[3] Wahrscheinlich der in Br. 24 S. 34 genannte Scriba ducalis, von dem auch in Br. 306 S. 398 die Rede ist.

salutant Hirßfeldius[1] et Sebastianus.[2] Bene vale et saepe scribe principi. Cursim.

Ex Isidis Liburna[3] MDXXIII Idibus Septembris.

Georgius Spalatinus.

Gedr. 1) Tert. lib. fol. C 3v – C 4r. 2) Tz. Rel. op. Mut. S. 58—59.

---

619. M. an Eoban Hessus. (Gotha 1523. Nach 2. November.)

Mut. meint, Hessus möge, wenn er nun einmal Proteus sein wolle, auch sicher dem Schiffbruche entfliehen, ist in Betreff des kimmerischen Dunkels mit ihm einer Ansicht und will sich gern belehren lassen, dass der Gastfreund kein Jude sei. Er preist den Maecen Sturz.

Conratus Mutianus Rufus Helio Eobano Hesso S.

Fidelium animarum[4] die anniversario tuas, Hesse, o lepidum caput, accepi literas, quibus avide legendis indulsi, ita iucunda varietate et illecebrosa iucunditate delectabant. Scribis te Proteum esse. Heus tu? Ergo deus es. Et si deus es, ubi ara, templum, acerra tuo numini consecrata? Dices: „Stabant omnia sublimiter, sed cum nuper divi ruerent, collabi sensimus.“ Atqui Proteo nullum fit naufragium, tutus enatat. Et si poetę dejiciuntur gradu, mox subit personam Archigenis[5] et componit, quod Mithridates. Si mixturae pretium non habent, ilico regem agit. Regibus pulsis consul dicitur. Paulo post de consule fit rhetor. Ea est Protei divinitas Carolus[6], qui salutis anno MCCCCLXXIIII Nussiam obsedit, testabatur immobili se mente in castris mansurum vel invito Friderico tertio, sed ea pertinatia parum erat foelix, resistebant Hessi: intus Hermannus, qui postea fuit praesul, extra Henricus, quoad cęsaris manus supervenisset. Quod si Proteum egisset Carolus ille, non occubuisset in Elvetiis. Sapientis est mutare consilium, quoniam tempora mutantur et omnia. Itaque prodigium non est, qui Po-

---

[1] Vgl. Br. 304 S. 391 Anm. 2.

[2] Sebastian Schade, kursächsischer Rat und Gönner Mutians.

[3] Scherzhaft für Eisenach.

[4] Am 2. November.

[5] Ein berühmter römischer Arzt unter der Regierung des Domitian, Nerva und Trajan.

[6] Der von seinem Domkapitel entsetzte Kölner Erzbischof Ruprecht von der Pfalz hatte gegen den neuerwählten Administrator Hermann, Landgrafen von Hessen, Karl den Kühnen von Burgund zur Hilfe gerufen. Dieser erschien auch und schritt zur Belagerung der von den Hessen verteidigten Festung Neuss, welche sich indessen so lange hielt, bis Kaiser Friedrich III mit der Reichsarmee erschien und die Stadt laut Uebereinkommen den Händen des päpstlichen Legaten übergeben wurde.

lypi mentem obtinet, qui versatilis sellis interdum sedet duabus cum Cicerone,[1] et Pauli vafriciem et Ulyssis prudentiam bene solers aemulatur. De tenebris Cimmeriis[2] assentior tibi, nisi quod illi (quos putem, scis) magis capti mente quam oculis videntur. Veneres enim vident, quo res casura sit, non vident tantumque stulti distant ab intelligentibus, ut quantum ea quę δὶς διὰ πασῶν vel, ut mathemacii loquuntur, ἐκ διαμέτρου. Absolvis hospitem[3] a suspicione circumcisionis, etsi tam iudaice sibilantem, ut nihil supra. Cautissimus quisque metuit. Nam pravitas seminis Abrahami notior est ubique, quam ut describi sugillarique debeat. Sturciaden[4] autem, aetatis nostrae Mecoenatem, qui domi mirabili quodam temperamento magnificus et providus est, plurimi facio, bene merentem cum de caeteris studiosis et bonis tum vero de te, Eobane, poeto clarissimo et disertissimo.

Gedr. 1) E. Hessi ... ep. fam. S. 285—286. 2) Tz. Rel. ep. Mut. S. 69 - 71.

---

620. M. an Erasmus. Gotha 1524. Gegen Ende Februar.

Mut. beklagt, dass die Juden in grosser Anzahl zu Luther strömen und theologische Professuren bekleiden, empfiehlt den Martin Huno und bedauert den Abfall alter Freunde zu den Lutheranern. Allein Eoban habe wieder Vernunft angenommen und wolle in keiner Gemeinschaft mit so gewaltthätigen Leuten stehen.

....issimo doctori Desiderio[a] Erasmo Roterodamo, totius ecclesię singulari ornamento, patri optimo. Basilee.

.... conviciis,[b] ut etiam sub principe nostro Friderico parum sint ęqui aut propitii bonis viris. Quorsum tendat temeritas et perversa ostentacio, non video. Non obsunt Cameli[5] et philoscoti. Nocent Hebręi male Christiani per speciem pietatis simplicem credulitatem mira vafricie corrumpentes. Eorum scelera et iniurias tua divina oratione facile poteris ulcisci, si limam aliquam in vaticinia et Mosen conscripseris, ne facinorosa circumcisio pretextu sacrarum literarum venena pro remediis ingerat, lędatque publicam tranquillitatem. Errat meo iudicio civitas, quę ad foenus exercendum Iudeos recipit, errant qui

[a] Bursch. D., *was auch* doctori *auch* Decretorum *heissen kann.* [b] *Der Brief hat auch dem ersten Herausgeber nur als Fragment vorgelegen, aber auch dieses ist jetzt verschwunden.*

---

[1] Vgl. Seneca. Controv. 3. 18. und Macrobius Saturnalia 2. 3.

[2] Mutian spielt auf das Treiben der Erfurter Prädikanten, der Eiferer gegen die Wissenschaften an

[3] Es ist nicht ersichtlich, wen Mutian hier meint.

[4] Georg Sturz aus Annaberg, der reiche Erfurter Arzt und Patron der neuen Wissenschaften. Vgl. Krause. E. Hessus I, S. 238—241.

[5] Burscher sagt darüber: Cameli haud dubie vocantur sustinentes laborum onera in collegiis aulicis.

Iudeum baptizatum publice eruditioni preficiunt. Confluit ea gens ad Lutherum.[1] Dat consilia et habetur in pretio. O tempora, o mores! Vetus Testamentum minus suspecti exponant. Liceat nobis maiorum ritu Christum colere, servare integritatem. Hac de re pluribus, si vacabit, tecum aget Martinus Hunus,[2] magister[3] Erfordiensis, non vulgaris amicus noster, homo probissimus, mihi crede. Odit rem tumultuosam et malos viros, quos tu sentis efferatiores. Scit Lutherum per unum Philippum fieri celebriorem,[4] novit audaciam Hutteni.[5] Amat te vehementer, adheret Eobano[6] et Urbano.[7] Utrumque tibi commendo. Ionas, Schalbus,[8] Draco,[9] Crotus[a][10] a nostra sodalitate defecerunt ad Lutheranos. Eobanus resipuit meo hortatu vere simplicis et candidi ingenii. Eant alii in ledendis hominibus occupati, ego phanaticos lapidatores non amo. „Frustra monemus," ut prętor ait: „Vim fieri veto." Evocant Vestales, ferociunt tanquam insani. Interim Erasmiana

[a] Bursch. Crocus.

[1] Allerdings ist auf Luthers Veranlassung Johann Böschenstein, von jüdischer Abkunft, (Vgl. über ihn Erhard. Gesch. d. Wiederaufblühens wissensch. Bild. Bd III, S. 332 — 340) nach Wittenberg als Lehrer des Hebräischen 1518 berufen worden, derselbe ist aber bald (wahrscheinlich bereits 1519) von dort wieder fortgegangen. Von einem Zusammenströmen jüdischer Elemente nach Wittenberg kann dagegen nie die Rede sein. Mutian scheint hier arg zu übertreiben.

[2] Ein intimer Freund des Eoban Hessus, welcher ihn am 1. März 1524 an Pirkheimer und Zasius empfiehlt. Vgl. über ihn Krause. E. Hessus I, 241 ff. Die Freundschaft zwischen Hune und Mutian bestätigt auch Br. 624, sie ist wahrscheinlich durch Hessus vermittelt worden.

[3] „Martinus Hune ex Gittelde" lautet sein Name in der Magistermatrikel.

[4] Vgl. Br. 590 S. 262 und Br. 605 S. 280 — 281.

[5] Das stürmische Wesen Huttens hatte dem Mutian nie behagt; durch die Art und Weise seines Auftretens für Luther aber war der Freund der behaglichen Ruhe um so mehr von ihm abgestossen worden.

[6] Ueber die damalige Stellung des Hessus zu Luther und seiner Partei. Vgl. Krause. E. Hessus 352 — 380.

[7] Wie Urban damals zur reformatorischen Bewegung und zu Luther selbst stand, zeigen die bisher nicht bekannten, weiter unten als Beilagen gedruckten drei Briefe von ihm an Spalatin.

[8] Kaspar Schalbe. Vgl. Br. 294 S. 381 Anm. 4.

[9] Johannes Draco. Vgl. Br. 588 S. 257 Anm. 4.

[10] An Richard Crocus, (Vgl. Br. 557 S. 221 Anm. 2), welcher Deutschland damals schon lange verlassen hatte, kann hier, wie Burscher es gethan, nicht gedacht werden. Es ist vielmehr von Crotus Rubianus die Rede, der von Mutian noch immer als eifriger Lutheraner infolge seines Auftretens im Jahre 1521 betrachtet wurde, wenn sich auch schon längst ein Gesinnungswechsel bei ihm angebahnt hatte. Die Wittenberger selber sahen ihn noch 1524 als den ihrigen an. Vgl. Strauss. U. Hutten S. 563.

lectio tranquillis nobis et fructum affert et voluptatem. Vale, doctor clarissime.

Ad Terminalia[1] instantibus Calendis Martiis MDXXIIII. Gothe.

Totus tui nominis
Chunradus Mutianus.

Concerpe.

Gedr. Burscheri Spicilegium XVI. p. 12—14.

Beilage 1. (Siehe Anm. 7 auf voriger Seite.)

Erfurt 1524. Februar 14.

Georgio Spalatino, fratri suo in Christo charissimo, viro optimo et doctissimo.

Gratiam Dei. Non potui tibi non scribere, charissime frater, cum tam opportunum haberem tabellarium, presertim ut scires me literas tuas intra dies Epiphaniorum isthic a te scriptas accepisse. Amici tui te salutant et impense rogant, ut mihi scribas, quid isthic agatur in tam celebri conventu principum. Sunt qui dicant regem Anglie venisse Nornbergam et legatum Caroli. Utinam principes pro concordia Christiane religionis omnes nervos contenderent. Tumultuatur enim misere ubique gentium. Scripsisti nuper Suitiam iam huc iam illuc inclinare et tamen ab evangelio stare. Ista pugnare mihi videntur, tua pace dictum sit. Quo modo enim ab evangelio stant, qui tam mobiles iam huc iam illuc inclinant, ubi sordidi spes maior affulserit nummi. Verus est poeta: „Nulla fides pietasque viris, qui castra sequuntur.“ Illos ego non censeo Christianos, qui vili pecunia conducti ferrum stringunt in viscera fratris mihil commeriti. Largiatur nobis Deus suam gratiam, ut evangelici simus non nomine solum, sed et re. Nepotianus ereptus est nuper ex hoc seculo nequam. Cuius mortem eo moderatius fero, quod infinita mala evasit nobis impendentia. Parochiam adeptus est nihil ambiens, sed vocatus veluti alter Aaron. Ioannes Prussiensis tibi ex literis notus. Scripsit enim tibi ituro cum principe optimo Wormatiam et x aureos credidit pro impetrandis precibus regalibus. Optimus vir est doctus in lege Domini et qui tibi, si ullo modo poterit, daturus est pensionem annuam. Mutianus accepit his diebus XVI flo-

---

[1] Sie fallen auf den 23. Februar. Der Ausdruck ist aber wahrscheinlich nicht genau zu fassen, sondern mit Rücksicht darauf, dass Erasmus einen Terminus in seinem Wappen führte, gewählt und soll „Ausgang“ „Ende“, sc. Februarii, bedeuten.

renos ex sacerdotio Wyrano opera generosi Greffendorferi et domini cancellarii. Vale, charissime frater, et nobis rescribe.

Datum Erfordie dominica Invocavit. Anno MDXXIIII.

Henricus Urbanus
tuus.

Autograph der Baseler Universitätsbibliothek sub G. I. 31. fol. 82. *Meine Abschrift verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Professor Crecelius in Elberfeld.*

Beilage 2. (Siehe Anm. 7 S. 297.)

Erfurt 1524. März 7.

Egregio viro Georgio Spalatino, fratri suo charissimo.

Dei gratiam. Reddita est mihi epistola tua, charissime frater, heri dominica Letare ad horam secundam postmeridianam. Si fuisset temporius reddita, ad iter me accinxissem. Hodierno mane omnino decretum erat proficisci, sed continens pluvia adeo madefecit terram, ut propositum mutarim. Huc adde, quod nesciebam adhuc te isthic esse. Supra modum cupio te videre et alloqui de multis. Inprimis consulere te volebam, num semper manendum mihi censeas inter tam bibaces, dissolutos et tam inordinate ambulantes fratres. Sperabam iam fore decretum per principes Nornberge, ut cuique liceret citra notam infamie, egredi monasterium. Sed audio nihil adhuc principes boni statuisse, sed privatis rebus studuisse et discordes inter se esse et ob id illustrissimum principem electorem Fridericum cum indignatione illinc discessisse. Quod utrum verum sit, scire cupio et si quid aluid habes, quod communicare liceat cum Mutiano. Litere super pensione tua Hockirchiana adhuc sunt in pago Hockirchen incluse in quodam mensa. Eas tibi mittam, ubi ad Hockirchen venero. Quam vellem, ut cum venia principis tui huc ad nos semel venires. Si adhuc aliquot dies istic mansurus es et ad nos venire non volueris, veniam ego ad te. Cancellarius, vir egregius, et Grefendorferus, nobilis camerarius favent admodum Mutiano tua haud dubie commendacione. Miserunt nuper illi pensionem duorum annorum de sacerdotio Wyrano. Age, queso, tantis viris gratiam. Vidi nuper filiolum Leonardi. Scitus profecto puer est liniamentis faciei magis te quam parentem meo quidem iuditio representans. Adiuva, queso, bonum Leonardum, ut pristinum servitium in aula recipiat et hortare ad sobrietatem. Nam multi dicunt solam ebrietatem illi obesse, quo minus promoveat. Engelmannus noster mittit tibi literas inclusas et munusculum quoddam aliis literis inclusum. Dignare hominem responso ex animo te amantem. Venitne Campegius Nornbergam vobis adhuc illic existentibus et quid habes de Erasmo et Hutteno? Vale, charissime frater et fac me certiorem, an huc venire

velis — nam vectabulum tibi volo procurare — et an ego ad te venire debeam et quid sperandum sit de felici statu rerum et presertim de negotio Lutherano. Iterum vale.

Raptim feria 2 post Letare. Anno MDXXIIII.

Henricus Urbanus.

Saluta Sebastianum Schadum meo nomine et dic nihil adhuc venisse rerum ad se spectancium.

Autograph der Baseler Universitätsbibliothek sub G. I. 31 fol. 84. *Die Abschrift verdanke ich Herrn Professor Crecelius in Elberfeld.*

Beilage 3. (Siehe Anm. 7 S. 297.)

Erfurt 1524. November 20.

Doctissimo viro Georgio Spalatino, fratri suo amantissimo.

Dei gratiam. Remitto tibi, frater charissime, epistolam Thome Montzeri. Nihil perplexius, nihil tenebricosius vidi. Aiunt hominem e Molhusa pulsum et Carolostadius, ubi locorum, prorsus hic ignoratur. Nec quisquam est, qui magnopere id scire cupiat. Epistolam Erasmi ad te scriptam et novitates, quas misisti, cum Mutiano et bonis amicis communicavi. Avidissime videre et legere cupio, quitquid Doctor Lutherus vel tu contra liberum arbitrium scripseritis. Putant nonnulli non habere Lutherum neque posse Erasmo respondere. Et Mutianus noster dicit Erasmum eruditissime scripsisse pro libero arbitrio. Ego de tantis rebus, quoniam captum meum excedunt, iudicare non possum. Probatur tamen mihi Erasmus in eo, quod modeste scribit et doceri cupit et iudicium relinquit legentibus. Ubi viderit Lutherum melius sentire et scribere, ibit fortasse in sententiam illius. Neque enim mihi verisimile videtur tantum virum et grandevum quitquam contra conscientiam scribere. Scripsit nuper Cochleus Eobano rumorem Francfordiam venisse Erasmum diem suum obiisse, interim tamen nihil certi audivimus. Mentagra mitius mecum agit quam egit. Tortura, quam in cruribus, imo in ipsis medullis crurium sensi non sine maximo dolore, me propemodum deseruit. Et pustule arefacte decidunt, ut sperem me propediem pristinam valetudinem recuperaturum. Nullo usus sum medico, temperate vixi et in calfacta dicta me continui et unam aut alteram purgationem pro expellenda materia peccante accepi in eum sperans medicum, qui verbo curat universa. Eobanus mittit tibi opusculum De tuenda bona valetudine. Volebat et tibi scribere, sed nescio, quid hominem impediverit. Vale.

Saluta te Engelmannus et Sommeringus, qui ex animo te diligunt, sed putant misere seductum per Lutherum et ob id mentem tibi melio-

rem precantur. Bene sentiunt, sed an recte iudicent, dubito. Iterum vale.

Datum postridie Elyzabethe. Anno MDXXIIII.

Henricus Urbanus
tuus.

Autograph der Baseler Universitätsbibliothek sub G. I. 31 fol. 94. *Die Abschrift verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Professor Crecelius in Elberfeld.*

Beilage 4. (Siehe Anm. 7 S. 297.)

Erfurt 1526. August 19.

Eruditissimo viro Georgio Spalatino, fratri suo carissimo.

Dei gratiam. Hoc momento accepi tuas literas, carissime frater, quas tu ante tres hebdomadas scripsisti. Ago gratias, quod pro archimagiro et Chiliano consiliariis scripseris. Deinceps non ero tibi molestus in huiusmodi odiosis causis. Tua neptis cum Doliario prandebant mecum die dominico. Rogavit me neptis, ut illi darem mutuo aliquot nummos. Dedi dono 5 Snebergeros. Optima mater est. Nihil nocuerit tibi, si illi miseris $1/2$ florenum ignorante marito. Si quid novi accidit, quod sit pro evangelio, fac, ut sciamus. Ego certe ex animo faveo negotio evangelico, sed non possum odisse Erasmum. Si erro, scis me esse et semper fore tuum. Salutat te Chunradus Urbanus. Decribe mihi, quis et qualis sit ille Iohannes Agricola. Saluta Adamum Fuldanum et magistrum Islebinum meo nomine. Audio Philippum Melanchthonem gravissime egrotare.

Datum feria V post assumptionem Marie. Anno XXVI.

Henricus Urbanus
tuus.

Autograph der Baseler Universitätsbibliothek sub G. I. 31 fol. 112. *Die Abschrift verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Professor Crecelius in Elberfeld.*

---

621. Spalatin an Mutian. Schloss Lochau 1524. Mai 9.

Spalatin bezeugt dem Mutian, dass sein letztes Schreiben an Friedrich d. W. sehr gefallen habe und Justus Jonas mit vielem Vergnügen das für ihn (Spalatin) bestimmte gelesen. Er bittet, dem Evangelium geneigt zu sein und bald Antwort zu geben, ob er des Kurfürsten Sendung empfangen. Auch grüsst er von Hirschfeld.

Reverendo et eruditissimo viro domino Conrado Mutiano Rufo, doctori, canonico Gothensi, suo praeceptori amantissimo.

Dei gratiam et pacem. Placuerunt literae tuae, reverende domine doctor et patrone Mutiane, tum principi nostro Christianissimo tum mihi die sancti Gregorii[1] datae et placuisse vel principis nostri literae non

---

[1] Wahrscheinlich am 24. April, dem Tage Gregorii episcopi und nicht am 12. März, dem Tage Gregorii papae.

inanes neque steriles[1] testantur. Tecum sane prorsus sentio multis abhinc annis, nisi quod nolim adeo esse addictum paupertati, ut non etiam tandem obtemperes principi optime tibi volenti et libenter curaturo, ut alicubi in regionibus et ditionibus suis non solum recte, sed etiam regie agas. Supervenit nuper Ionas, praepositus Vuittebergensis, quo die tuae huc venerunt. Mirum quanta voluptate legerit mihi asscriptas,[a] nam ad principem datas non licebat exhibere homini. Breviter fac, ut alas principis in te gratiam vel praecipuam. Quod feceris saepe ei scribendo. Bene vale cum Urbano et evangelio[2] fave et modis omnibus nobis statim responde, an illos aureos et literas principis acceperis. Recte autem ad nos venient omnia, si miseris Vuimariam ad decuriam scribarum principalium tui studiosissimam. Cursim.

Ex Lochau in Saxonibus, feria II post Exaudi. MDXXIIII.[b]

Salutat te fideliter Bernhardus Hersfeldius[3] noster.

Gedr. 1) Tert. lib. fol. D 4r—D 4v. 2) Tz. Rel. ep. Mut. S. 59—60.

[a] *Tz* adscriptas. [b] *Tz* MDXXIII.

---

[1] Der Kurfürst hat ihm demnach wiederum Geld übersandt. In dieser Zeit hatte Mutian auch durch die Bemühungen des Kämmerers Grefendorfer und des Kanzlers Brück 16 Gulden rückständiger Einkünfte von der Wyraner Pfründe empfangen. Vgl. Beilage 1 und 2 zu Br. 620 S. 298 und 299.

[2] Interessant ist eine Auslassung des Gothaer Reformators Myconius über Mutians Stellung zur Reformation. Sie findet sich in einem Schreiben vom 10. Oktober 1524 an den Kanzler Georg Brück. Man ersieht daraus, wie von diesen beiden noch immer die Hoffnung genährt wird, dass bei Mutian ein Gesinnungswechsel eintreten werde: Adiit me insignis ille tranquillarius Mutianus uno versu psalmi totam mentem suam explicans. Data dextera ita inquiens: „Magnificate Dominum mecum, (Mecum, ut nosti meum cognomen est) cui cum responderem: „Faciam pro viribus, quas monstrabit is, cuius agimus caussam, Christus.“ Rursus intulit: „ut exaltemus nomen eius in id ipsum.“ Respondi: „Hunc solum decet laus, honor et gloria, ut exaltet illum omnis creatura“ sicque cum pace discessimus. Haec ideo te latere nolui, vir ornatissime, quoniam scio, quam fervide optet Christianus tuus animus, ut Mutianus evangelio bene velit. Bene vult; det Dominus, ut quandoque ponatur lumen hoc super candelabrum, quod fiet, cum placuerit Domino. Nach einer Abschrift in dem Cod. chart. Goth. A. 1048 fol. 1 r—1 v.

[3] Vgl. Br. 304 S. 381 Anm. 2.

622. M. an Joachim Camerarius. Gotha 1524. Juli 30.

Mutian dankt dem Camerar für seine neuliche Freundlichkeit und bedauert, dass er den Melanchthon nebst Begleitung nicht habe in seinem Hause aufnehmen können. Er ermahnt jenen, bei seinen Studien zu bleiben und sendet Grüsse an die Wittenberger Freunde.

Liberalium artium studioso inprimis Ioachimo Camerario.[1]

Fecisti mihi rem gratam, quod nuper praecurristi. Scio iamdudum me a te observari et magnifieri. Animadverti Francicum amoris affectum id est, simplicem ac candidum, et quod te diligat Rufus olim, nunc canus, tibi liquet. Nuncius tunc fuisti optatus. Quid vero querar? Non soleo, non possum, non libet. Dolet tamen mihi contra multorum annorum consuetudinem veniendum fuisse ad eum, cui comes eras. Malueram enim, et erat hoc rectius, invitare vos ad me et accipere hospitio musico, ita ut decebat et meus mos erat aliquando, vino, victu non pontificali quidem, sed neque proletario. Meministin', quod onus comicus vocet miserum et grave?[2] Sed querelae absunto. Melanchthonem[3] tuum, imo nostrum λευκότερον χιόνος vidi, allocutus, complexus sum cum magna laetitia et comites caeteros pariter. Neseno[4] non esse comior comitas ipsa possit. In adolescentibus elucet mirae bonitatis indoles. Omnino uterque erit aliquis. Nescio tamen, quo pacto augurium meum augustius est de illo,[5] cuius nigris oculis nigroque et promisso crine decori nomen a Francis diminuitur. Scripsi haec post discessum hinc vestrum anni sextante uno et insuper mense dimidiato, quod iam reversos vos ad Albim arbitrarer alia nimirum via. Me enim insalutato tu nullo modo transiisses. Fac, Ioachime, quod facis. Incumbe in studia honesta. Alii alias quaerunt vias ad laudem, tu hoc

---

[1] Vgl. Br. 606 S. 284 Anm. 5.

[2] Terenz. Phormio I. 2. 44: Paupertas mihi onus visumst et miserum et grave.

[3] Melanchthon unternahm 1524 in Begleitung von Wilhelm Nesen, Camerar, Franz Burcard und Johann Silberborn eine Reise nach Bretten, seiner Vaterstadt. Letztere drei machten dabei einen Abstecher nach Basel, um Erasmus zu besuchen. Der Aufbruch Melanchthons geschah am 16. April, die Rückkehr nach Wittenberg erfolgte nach 2 Monaten. Vgl. darüber Joach. Camerarii de Philippi Melanchthonis ortu, totius vitae curriculo et morte ... narratio diligens et accurata. Lipsiae. 1566. S. 90—98.

[4] Wilhelm Nesen. Vgl. über ihn Ge. Ed. Steitz. Der Humanist Wilhelm Nesen, der Begründer des Gymnasiums und erste Anreger der Reformation in der alten Reichsstadt Frankfurt a/M. Lebensbild auf Grund der Urkunden dargestellt. Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. Neue Folge. 6. Bd. S. 36—161. Als Mutian diesen Brief schrieb, war jener bereits tot; denn er ertrank am 6. Juli.

[5] Franciscus Burcardus Vinariensis. Vgl. Camerar. De Ph. Melanchthonis ... vitae curriculo S. 90—91.

teneas nullam esse expeditiorem quam eruditae doctrinae. Hanc aetas superior per nebulam aspexit, nunc clara lux est. Sane horror quidam ingruit alterius tempestatis. Sed non est temporis istud vitium, hominum est. Quo foedior labes rebus nostris secundis aspergitur. Magistrum vocari optimarum disciplinarum et artium inclytum nomen est, sed non, ut dictatores quondam dicebantur, sic magistri statim sunt, qui apellantur. Intelligis, quid[a] velim neque offenderis scilicet τῇ ὑποθήκῃ. Qui monet, inquit Sarsinas[1] poeta, quasi adiuvat. Caetera tu cogitabis. Verbosior sum, quam me esse solere nosti in literis scribendis. Desino igitur. Saluta a me primum κορυφαῖον vestri itineris, deinde asseclas et vale.

Gothae, cum iam desineret urere Sirius agros. Abdon Senen.[2] Anno MDXXIIII.

Chonradus Mutianus.

Gedr. 1) Tert. lib. fol. D 7 v – D 8 r. 2) Tz. Rel. ep. Mut. S. 60—61.

[a] *Tz* quidem.

---

623. Friedrich der Weise an Mutian. Schloss Lochau 1525. Januar 2.

Der Kurfürst benachrichtigt Mutian, dass Spalatin den Auftrag hat, die erbetenen griechischen Bücher aus Wittenberg zu senden.

Reverendo nobis dilecto, devoto Conrado Mutiano, doctori canonico Gothensi.

Salutem et felicitatem. Tuam precationem felicis novi anni, reverende dilecte, devote doctor Mutiane, clementer accepimus una cum tota epistola tua. Atque adeo etiam Spalatino negocium dedimus curandi, ut libros graecos Vuitenbergae excusos, quos tantopere flagitas, propediem habeas, id quod te pro nostra in te gratia clam esse noluimus.

Datum Lochau, die secundo Ianuarii. Anno Domini MDXXV.

Fridericus
manu propria signavit.

Gedr. 1) Tert. lib. fol. C 3 v. 2) Tz. Rel. ep. Mut. S. 63 — 64.

---

1 Plautus. Curculio a. 3.
2 30. Juli.

624. M. an Eoban Hessus. (Gotha) 1525. April 8.

Mut. zeigt sich mit dem Plane des Hessus, eine zweite Ausgabe der Bucolica zu veranstalten, einverstanden, ermuntert ihn zur Energie in dem medizinischen Studium und bittet, den Hunus zu grüssen.

Conradus[a] Mutianus Eobano Hesso. S.

Quid sis facturus in editione secunda Bucolicon[1], ad me familiariter scribis. Dico foeliciter pro mea in te[b] benevolentia. „Et tua victricem referat cava fistula palmam." Viden', ut Bonum Eventum, singularem Corydonis deum, et Palem mala gregis averruncantem pro te oraverim? Quod superest, non te poeniteat suscepti negocii, sive velis inter simas capellas subter coryleta iacentes opiliones tuos· πάλιν ἱμάτια φιλολογώτερα assumere sive τὰ θέρματα recenti signare nota sive argumenta commutare, ut interpolata εἰδύλλια pondus, non dico apud rusticos, sed literatos viros maius inveniant, ut autori latiorem adferant gloriam. Haud dubie gratiam inieris summam a studiosis Musarum et tibi laudem lucrifacies amplissimam et a Chaerilo tua suppilanti tanquam ἐκ λύκου στόματος[c] eripies oviculas. Quod si Zoilus quasi frigidus anguis obsibilarit, „cape saxa manu, cape robora pastor." Est enim tibi pedum paribus nodis atque aere formosum, et ipsa Nais te rude clavata donavit, hoc est, magnificum habes systema vocalium carminum. Utere vena tua beatissima. Nemo fluxum istum retardet. Pro aliena lima et x tibi sit testibus indicii tui ratio. Deterere poterit aliquid molestus criticus, ornare tua non poterit, nisi petulanter obstrepat velut anser inter olores. Quid aliud novi? Belle et festiviter adludis ad tritum populi sermone verbum, quod sic habet: Vix ingens et rude coemiterium novo medico[2] suffecturum. Sed nihilominus audendum. Quo mihi cithara nunquam pulsata? Quis musico tacenti adsurgat? Medicus aegrotanti adsideat oportet. Pars altera practices θεραπευτικὸν aut victu salubri aut medicamentis et manu succurrat. Senes et defecti et morbo gravi laborantes ad medicum venire non possunt. Neque tales procurator ut causidicus absentem litigatorem[d] iuvare potest. Itaque te

[a] Ep. fam. Conratus. [b] Ep. fam. re. [c] Ep. fam. σωματος. [d] Tz. ligatorem.

---

[1] Die zweite Ausgabe dieses Werkes kam erst 1528 zu Stande. Vgl. Br. 148 S. 220. Sie muss jedoch, auch nach einem Schreiben des Hessus an Spalatin vom 29. April 1525 (vgl. Beilage 1 des folgenden Briefes), damals druckfertig gewesen sein.

[2] Hessus hatte sich trotz des Abratens Mutians (Vgl. Br. 619 S. 295—296) doch dem medizinischen Studium zugewandt.

commodissime experimenti Alanus noster admonuit. Faveat tuis studiis cantor, vates, medicus Ἀπόλλων. Hunum[1] saluta.

6 Idus Aprilis MDXXV.[a]

Godr. 1) E. Hessi ... ep. fam. S. 287. 2) Tz. Rel. ep. Mut. S. 72—73.

[a] Tz. *nach der Zahl noch* etc.

---

625. M. an Friedrich den Weisen.[2] Gotha 1525. April 27.

Mut. schildert die trostlose Lage, in welche er ohne seine Schuld durch die Zeitverhältnisse geraten, und bittet inständigst um Linderung seiner Not durch Gewährung einer Jahrespension. Er empfiehlt seinen Famulus.

Christianae fidei veraeque religionis propugnatori et pacis armorumque imperii validissimo et sapientissimo ensifero, magno Friderico,[a] duci ducum Saxoniae, Cheruscorum et Duringorum domino, singulari meo principi et patrono indulgentissimo clementissimoque salus et victoria.

Mi princeps et rex invicte! Tristis est anima mea usque ad mortem: ita violenter, ita atrociter, ita crudeliter barbarus et agrestis[b] populus sine more, sine lege, sine religione sanctissima Dei nostri templa depopulatur et devastat. Sumus oves pascuae tuae. In tua laudatissima ditione pro gloria et dignitate nominis tui die nocteque oramus Omnipotentem. Miserrimum praebent sui spectaculum errantes sanctimoniales, vagi sacerdotes non sponte, sed terrore lapidantium et sacrilegorum sua sacra domicilia relinquentes. Ego miserabilis et calamitosus iam senescens et cano capite cogor mendicare,[3] cogor sub

[a] *Tz* Friederico. [b] *Tz* aggrestis.

---

[1] Vgl. Br. 620 S. 297 Anm. 2.

[2] Wahrscheinlich gelangte dieses Schreiben nicht mehr in die Hände Friedrichs, da derselbe am 5. Mai 1525 verschied, es müsste ihm denn von Spalatin am 4. Mai noch auf dem Sterbebette übergeben sein. Der Kurfürst nämlich soll noch an diesem Tage aus Anlass der Ankunft Mutianscher Briefe sich gnädig vor Spalatin über seinen Schützling geäussert haben. Vgl. Köstlin. Luther I, S. 758.

[3] Die nächsten Freunde machten die grössten Anstrengungen, seiner Not abzuhelfen. So schrieb Hessus am 29. April 1525 an Spalatin (Der Brief ist bisher nicht bekannt gewesen und wird deshalb weiter unten als Beilage 1 abgedruckt) und bat ihn flehentlichst, Mutian zu retten. Dass dieser sich bei dem Kurfürsten Johann für seinen Lehrer verwendete, erhellt aus dem kurfürstlichen Schreiben an ihn vom 1. Juni (Weimarer Gesamtarchiv Reg. O, pag. 137, 40. DDD. 6 fol. 14r.): Betreffen Doctor Muethen wollen wir ewrs schreiben eingedenck sein vnd, so vil sich leiden will, gerne gnediges einsehen haben, worauf er am 12. Juni (fol. 16r wie oben) dankte: „E. C. G. thu ich auch untertenig dancksagung irer gnedigen antwort doctor Muthens halben gnedigs einsehen zu haben, sovil sich leiden will. Dann es hat io die meinung nit,

liberalissimis et laudatissimis principibus in summo rerum omnium defectu prae anxietate mori. Nam mea ingenua simplicitas studiis tranquillissimis[a] dedita non potuit aliquid mali suspicari, etsi ex literis et sermone prudentissimorum cognoscerem imperii civitates occultis insidiis et dolis per speciem evangelii instigare rusticam multitudinem et miris artibus (adiuvantibus Iudaeis) conari extinguere principaleis et illustreis familias et una cum episcopis opprimere velle non solum episcopatus, sed etiam principatus omneis, ut scilicet exemplo Venetorum et antiquorum Graecorum popularis status et democratia praevaleret. Acute monentur[b] neque ratione carent, qui censent istam plebis licentiam nullo modo ferendam esse principibus, cum diversus sit ac semper fuerit testibus philosophis et historicis tam graecis quam latinis principum splendor et populi civiumque status. Itaque credunt eos falli, qui existiment ad clerum tantum opprimendum debacchari[c] tumultuanteis rusticos, cum non minus astutia imperialium civitatum agatur de iactura et damno totius imperii, hoc est, de turbandis, vexandis, exagitandis principibus, quos isti mercatores per contemtum meros tyrannos appellant. Non dubito, princeps integerrime, quin omnia, quae accidere possunt[d], pro coelesti tuo ingenio et divina solertia satis et plus quam caeteri intelligas. Neque fieri potest, quin plurimae civitates, plurimi principes domui tuae faveant et bene velint. Manus eorum omnino formidanda est, qui nullo consilio, nulla pietate ruunt ad omne scelus. Neque enim vis imperitae multitudinis semel excitata cohiberi facile poterit. Novi rerum humanarum vicissitudines, novi incursus fortunae variantis. Omnia habent suum circulum, suum fatum, suum interitum. Non est credendum populo vesano. Quod si canonicorum collegia tam Eisennachi quam Gothae nunquam sint resurrectura, liceat tum mihi simplicissimo et valde infirmo[e] in hac tranquillitate, quam emi,[1] quam libris ornavi, quam senectutis meae tutissimum receptacu-

[a] *Tz* tranquillimis. [b] Cod. moventur. [c] *Tz* debachari. [d] *Tz* possint. [e] *Tz* infimo.

---

wie E. C. G. auch aus des Melanchthon bedenken befinden werden, das man so erschrecklich mit den leuten handeln soll mit ausstreiben etc. Johann machte denn auch, allerdings erst im Anfange des nächsten Jahres, dem Mutian ein bedeutendes Geldgeschenk von 50 Gulden, wie wir aus einem Briefe Urbans (Derselbe ist ebenfalls noch nicht bekannt geworden; er wird daher hier als Beilage 2 gegeben), ersehen. Justus Menius bat den Myconius, die Bauern zur Zahlung des geschuldeten Zehnten an seinen Onkel zu bewegen. (Siehe Beilage 3.)

[1] Dies wird in einer Urkunde vom 5. März 1523 (Herzogl. Goth. Archiv No. 247) bestätigt.

lum putavi, in finem usque vitae manere. Etiam clauso templo, abdicatis ceremoniis, subversis altaribus colam te patronum optimum in templo cordis mei, in sancto evangelio, in memoria sempiterna. Aetas et valetudo debilis[a] non patitur, ut discurram. In tua, pater benignissime, in tua, inquam, Gotha, in qua innocenter XXII annos vixi, neminem offendi, profui, quibus potui, consenescam. Vides meam constantiam in simplicitate perpetua, cui si principum meorum gratia non defuerit, felix sum. Sed vitae necessaria deerunt. Census clericorum sublatus est. Unde miser vivam? Excellentissime princeps, paucis ero contentus, tamen honestis et eruditis hospitibus domus mea pateat. Sit panis, sit parum peculiolae pro obsoniis. Incidi, fateor, in debita non parva, nam toto quadriennio nihil pensitavit Gerstunga,[1] nihil frumenti datum est. Emo panes pistoris, vinum civitatis et revera non sum providus paterfamilias, qualis incogitantia studiosis est propria. Adoro supplex vestigia pedum tuorum, accido ad genua clementiae tuae. Mea salus in manu tua, domine, relinquam grati animi mei pignus. Testabor apud posteros adiutum me beneficiis augusti ensiferi pii Friderici et fratris humanissimi. Atque utinam mea scripta vobis esse possint honestamento. Aeternitatem cogito. Celebrandam venerandamque memoriam virtutis vestrae in animo habeo. Dignetur me commendare Gothis tua maiestas. Misi famulum[2] meum, probissimum iuvenem, qui apud tuam regiam non esset poenitendus aulicus. De qua re plenius ad Spalatinum nostrum scripsi. Ordinabit, spero, mihi tua pia sapientia provisionem annuam, ut sub umbra alarum tuarum reliquum aetatis sine timore securus agam. Atque hac ipsa de re fido Spalatino formulam exhibui subiiciens me et mea omnia protectioni atque tutelae tuae. Doceant alii spiritu oris sui, ego mansuetudine, patientia, charitate et bonis exemplis, sanctis moribus, evangelicis institutis et Christiana regula docere fideleis, quoad vixero, non desinam. Valeat meus amantissimus dominus[b] et princeps Fridericus[c] sempiternis dignus honoribus.

[a] *Tz* debiles. [b] dominus et *fehlt bei Tz.* [c] *Tz* Friedoricus.

---

[1] Von dieser Mutianschen Pfründe erfährt man nur noch aus dem folgenden Briefe etwas. Wann sie ihm verliehen, ist nicht zu ermitteln.

[2] Johannes Marcellus aus Königsberg, ein Freund des Eoban Hessus. Wie lange er bei Mutian gelebt, lässt sich nicht bestimmen. Nach dessen Tode ging er nach Wittenberg und erhielt später daselbst eine philosophische Professur. Er starb 1551. Vgl. Tenzel. Reliquiae epistolarum Mutiani pag. 94 und 95.

Datum die Iovis post Quasimodogeniti. Anno MDXXV.

Obsequentissimus cliens augustissimae tuae maiestatis Cunradus Mutianus.

Handschriftl. Cod. lat. Mon. 2106 p. 142—145. Gedr. Tz. Rel. ep. Mut. S. 75—79.

Beilage 1. (Vgl. Anm. 3 S. 306.)

Erfurt 1525. April 29.

Eruditissimo et christianissimo viro domino Georgio Spalatino, ducali secretario, suo amico perpetua pietate colendo.

S. Cum esset oblatus, nullo vero modo quaesitus ad te profecturus tabellarius, Spalatine, scribendum vel hoc putavi nihil esse nunc aliud, quod scriberem, praeterquam quod a te pro veteri nostra et perpetua amicitia peterem, nostro Rufo his temporibus tam iustis, tam magnis de causis petenti non deesses. Quod te etiam atque etiam, mi Spalatine, per fidem amicitiae mutuae rogo. Memineris non tam causae, quam tuorum sectae omnia nunc turbantis, quam erga te et Rufi et omnium nostrum fidei et, si quid queas, nunc ostendas amicum esse te verum, hoc est, Spalatinum, qui, quod sentit, dicere et, quod dicere, etiam audeat facere. Aude, Spalatine, Mutianum servare, namque potes, et quia potes, debes. Tu cogitabis rectius, quid tui sit officii, neque ea, solum, quae nunc fiunt, sed etiam ea, que fieri possunt et quae futura sunt, cogitabis. Quod si facies, non dubito, quin ab officio nusquam sis deflexurus. Me monitore non eges. Neque ea est in me prudentia, ut confidere debeam posse te aliquid meis monitis proficere. Itaque scripsi nanctus, ut dixi, occasionem quasi ex insperato, cum Drusus ad te iret. Cui si bene responderis tu, salvi sumus, qui nisi salvo Mutiano periisse pene malumus. De me rebusque meis alias te certiorem faciam. Gravissimum est, quod in omnibus tuis ad nostrum Urbanum literis salutem mihi adscribis. Nos hic Philippum nuper expectavimus. Quid fefellerit, nescio Idillia nostra brevi videbis, nisi forte communis literarum calamitas et illa absorbeat. Bene vale.

Erphurdiae III Kalendas Maias MDXXV.

Tuus Eobanus Hessus.

Autograph der Baseler Universitätsbibliothek sub G I 31 fol. 100. *Die Abschrift verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Professor Crecelius in Elberfeld.*

Beilage 2. (Siehe Anm. 3 S. 306.)

Erfurt 1526. März 6.

Egregie eruditionis et probitatis viro Georgio Spalatino, fratri suo amantissimo.

Dei gratiam. Gaudeo ex animo, mi frater Spalatine, te cum Catharina tua bene valere. Quitquid enim tibi accidit sive leti sive adversi, ad me tamquam alterum te spectare arbitror. Ego, quod divine voluntatis est, non satis commode valeo semper alia post aliam egritudine me affligente. Et Chunradus Urbanus tui amantissimus a festo natalis Christiani in hunc usque diem continenter egrotavit. Sed, laus sit Christo, iam melius incipit habere. Ceteri monaste Georgiani die purificationis Mariane iussu generosi Ioannis Grefendorfii Gotham commigrarunt illic in cenobio Augustinensium una cum Reinhartzbornensibus et Aurelianis vite reliquum acturi. Que res ex animi mei (sententia) successit. Nam molestissimum, presertim mihi egroto fuit inter tot strepitus, tot clamores et cetera, que recitare non libet, vivere. Queris, quo in te animo sit Mutianus noster. Optimo scilicet et ceteri amici quoque. Cur enim maritum non amaremus, quem celibem venerati sumus? Ego profecto uxorem quoque ducerem, ni me valetudo imbecillis et etas iam ingravescens prohiberet. Multa sunt in celibatu, precipue monachorum, que mihi vehementer displicent, quamvis Mutianus aliter sit animatus. Fuere his diebus Gothe illustrissimus princeps elector et Hessie lantgravius. Heri huc ad senatum miserunt generosum dominum a Wilfenfels et quendam nobilem de Bemelburg. Quid autem egerint, in occulto habetur. Donavit princeps elector Mutiano nostro, ut vides, quinquaginta aureos, que res supra modum me recreavit. Utinam diuturnus sit iste favor in Mutianum, hominem pauperem, sed integerrimum! Dum nuper Mellarium tuo nomine salutarem, ita respondit: „Liber Urbane, bit Spalatinum, das er mir eyn fart schreibe latinicis verbis. Audiebat hec Mattheus Lachenbeck. Risimus affatim. Itaque te rogo, ut illi latinam epistolam scribas. Non potest tibi deesse argumentum. Vel saltem scribe me id tibi scripsisse. Uxor Doliarii, neptis tua, peperit ante quatuor dies alteram filiam. Proba certe mulier et digna, cui faveas. Doliarius esset centum aureis ditior, si in patriam tuam non migrasset, sed stultus gener stultiorem socerum sequebatur. Mitto tibi literas scribe Northusensis, conterranei mei, quas mihi nuper Mellarius transmisit. Salutat te Chunradus Urbanus dignus inter omnes monastas bonorum favore. Saluta meo nomine optimam coniugem tuam. Vale.

Datum feria III post dominicam Oculi. Anno MDXXVI.

Eobanus ad festum paschatis migrabit Norinbergam. Premisit supellectilem.

Henricus Urbanus
tuus.

Autograph der Baseler Universitätsbibliothek sub G I, 31 fol. 106. *Die Abschrift verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Professor Crecelius in Elberfeld.*

Beilage 3. (Siehe Anm. 3 S. 306.)

Erfurt 1525. Juni 24.

Friderico Myconio suo Iustus Menius.

Non credes, quam vix potuerim avunculum a proposito retrahere, qui, gratia superis, persuasisse spero me homini rem amice tandem componi ut sinat, modo per arbitros aut Μεσίτας quosdam citra utriusque partis favorem agatur. Ego te iterum obsecro, ut si quando Aeschberii cuiusdam coloni copia dabitur, ea de re cum illo colloquare et, si commodum arbitratus fueris, me quoque adsciscas. Agam enim negotium alienum quin meum ipsius forte moderatius. Dolet cuique suum incommodum et ustus dicitur flammas horrere puer. Id quod ideo dico, quo avunculi importunitatem apud te utrunque etiam excusem aut certe mitigem. De mea est non mitio; se sentit, se vult adeoque, quod sibi adversatur, odit. Id vero odii latere non sinit genuinus calor. Quid multa? Homo est, humano more et sentit et loquitur et agit. Tu itaque per me, per nostram amicitiam exoratus age apud rusticos messem avunculo integram impetres. Sic utrisque consultum iri spero, noster certe mitescet et illi accusandi sui ansam omnem adiment offenso. Summa age metamus, quod seminavimus. Quod reliquum est, per te nosque ipsos citra avunculi operam transigemus, non te deterrebit hominus duritia, sed eo magis te urgeat, ut subeas, quo vides periculosiorem utrinque congressum. Age, mi compater, per te, quantum poteris, bene sit utrisque aut certe minus male.

Ocyssime datum Erphurdiae die Iohannis Baptistae 1525.

Iustus Menius

Handschriftl. Cod. chart. Goth. A 1048 fol. 2r. No. 4. — Gedr. *Ungedruckte Briefe von Justus Menius, mitgeteilt von Dr. G. L. Schmidt in Eisenach in der Zeitschrift des Vereins für thür. Geschichte und Altertumskunde. Neue Folge. 2. Band. S. 246—247. Der Druck weist einige Fehler auf.*

---

626. M. an Gregor Bruck.[1] (Gotha) 1525. Juni 28.

Mut. schildert dem Kanzler die vielfachen Schädigungen an seinen Einkünften und bittet, ihn unter dem neuen Fürsten in dem Besitze dessen zu schützen, was ihm der frühere verliehen hat.

Ornatissimo domino meo cancellario doctori Gregorio Bruck etc.

Pax huic domui. Si vales, vir optime, bene est. · Proximis literis signavi incommodum beneficii ad senioris dignitatem pertinentis. Non est apud me dubium, quin Leoni mandaveris, ut possessoris temeritati

---

[1] Kursächsischer Kanzler unter Friedrich dem Weisen und seinen Nachfolgern. Dass er ein Gönner Mutians war, ist aus Beilage 1 und 2 zu Br. 620 sowie aus Br. 621 S. 302 Anm. 2 ersichtlich.

resistat, si quando audierit prophanari syngraphas. Age nunc, Gregori, vitae meae defensor, consideremus, qua ratione subvenias tenuitati nostrae. Nondum de parochia Gerstungensi[1] neque de hoc meo canonicatu dicam. Habui aram in sacello divi Jacobi[2] indultam a consulatu, sed ob preces clementissimi atque divini principis mei immortalis memoriae magni electoris Friderici. Habui, inquam, iam non habeo quia manus sacrilegae una cum caeteris altaribus et nostram illam a me pretiosissimis ornatam simulachris everterunt existimantes eo modo censum et dotem arae dicatam posse negari. Tam caeca est hominum cupiditas. Deo gratias, quod tu adhuc mihi faves. Dii deaeque perdant falsorum prophetarum conciones. Ego nunquam recessi ab evangelio, nunquam accesi furiosis theologis. Non sum papalis. Tantum Ferrariae[3] accepi iuris pontificii titulum et Erfordiae magisterium homo natura simplicissimus et ab omni vana gloria remotus. Nihil papa dedit. Omnia fere princeps illustrissimus. Quocirca tuendae vobis aulicis erunt reliquiae facultatum mearum amore principis. Sed ne impudenter aliquid petam, expectabo, donec tua mihi bonitas pro beneficiis meis omnibus certam aliquam provisionem nutu et favore clarissimi et moderatissimi ducis ac praesidis nostri Ioannis electoris expediat. Proinde coelesti maiestati cottidie pro salute tua supplico, quo tandem Mutiano tuo benignum facias et propitium beneficumque principem. Bene vale.

Datum quarto Kalendas Iulias MDXXV. Mutianus.

Handschriftl. *Autograph der Kirchenbibliothek zu Neustadt am Aisch*, ½ *Bogen mit Siegelresten*. — Gedr. Linde. Epistolae Reformatorum *in der Kirchenbibliothek zu Neustadt a/A. in der Zeitschrift für Kirchengeschichte. Hrsgg. von* Brieger, Bd. V. Heft 1 S. 161—162.

---

627. Eoban Hessus an Mutian. Erfurt 1525. August 1.

Hessus beklagt den Weggang seines Freundes Sturz, der nicht allein ihm, sondern allen Jüngern der Wissenschaft ein Schutz und Hort gewesen, freut sich, dass die Gothaer Plünderer endlich von der Nemesis ereilt sind und meldet, wie jedermann Mutians Standhaftigkeit in der so traurigen Lage bewundere. Alsdann bittet er scherzhaft um einen Brief für Megabachus, den dieser mit auf die Reise nehmen könne, und grüsst Marcellus.

Moetiano Rufo, viro eruditione et humanitate incomparabili, amico suo perpetuo, Helius Eobanus Hessus S.

---

[1] Vgl. Br. 625 S. 308 Anm. 1.

[2] Das Registrum subsidii führt (S. 88) mehrere Vicareien an dieser Kapelle auf.

[3] Also nicht zu Bologna, wie von Kampschulte (I. 76), Strauss (30), Krause (I. 33) u. a. behauptet worden.

Heri Sturtiades[1] abiit rebus suis omnibus aut venditis aut proscriptis. Abiit vero, non secessit in antiquam patriam Montem Annae inde quoque brevi migraturus in Valles Ioachimicas, ubi myropolium instituit tota Germania, non ibi tantum celeberrimum futurum, in cuius instauratione iam duo milia impendit impensurus etiam plura, me quoque brevi eo vocaturus, ut simplicium et confectionum — sic loquimur — doses ac dispensationes cognoscens addiscam res ad πρᾶξιν istam nostram maxime necessarias. Indeque in aliquod gymnasium pro sumendis titulis secedam.[2] Hęc ad te breviter de rebus et consiliis nostris scripsi, simul ut et tibi scribendi argumentum iamdudum cessanti subministrarem et mearum quoque literarum apud te raritatem aliqua ratione sarcirem, si excusare non possem, id quod posse plane diffidebam. Sturtiades, ut eo redeam, offensus civilibus discordiis ac publicis tumultibus etiam rebus scholę semper in deterius abeuntibus[3] ex nido[4] iam multis adminiculis fulto evolavit.[a] Domum reliquit pulcherrime[b] ędificatam, agros, hortos, vineas, reditus, quę omnia vel vendidit, ut dixi, vel venalia proscripsit. Bibliothecam et uxorem utramque pręgnantem secum abstulit. Dii servent nobis patronum optime merentem, non de nobis modo, sed et de universo studiosorum ordine, tui amantissimum cumprimisque eruditionem istam tuam eximiam et virtutes summas admirantem. Multam indictam populatoribus[5] vestris nos hic gaudemus et gratulamur nobis vobisque. Pertinebit hoc exemplum ad reliquos idem conaturos, ne tam praecipiti amentia sese deinceps eant perditum. Et imminet profecto horum temporum mutatio, haud quaquam diuturnum esse potest, quod a malis principiis profectum est consilium. Tuam constantiam in his periculis, imo in hac communi Germanię stultitia omnes boni admirantur, nos in coelum laudibus tollimus, quoties sermo de te incidit, incidit autem saepe in familiari-

[a] *Tz* evolarit. [b] *Tz* pulcerrime.

---

[1] Vgl. über ihn Br. 619 S. 296 Anm. 4. Er hatte bereits im März 1525 Erfurt verlassen, muss also nach diesem Briefe mittlerweile auf kurze Zeit zurückgekehrt sein. Vgl. dagegen Krause. E. Hessus I. 398.

[2] Ueber die medizinischen Studien des Hessus vgl. Br. 617 und 619. Die von ihm geplante Uebersiedlung nach Joachimsthal und später nach einer Universitätsstadt zur Erlangung der Doktorwürde kam nicht zu Stande. Vgl. Krause. E. Hessus I. 398—399.

[3] Vgl. Kampschulte. Die Universität Erfurt II, S. 223—227.

[4] Sturz wohnte in dem Hause zur Engelsburg, das einst des Hessus Schwiegervater besessen hatte. Nach Krause. E. Hessus I, 238.

[5] Vgl. Br. 625.

bus vel symposiis vel aliis congressibus. Megabacho[1] dabis viaticum, id est, literarum aliquid ad viam, nosti vero viam, in quem ludebas, cum ego via satis difficili a via ad te divertissem, nec in via equum, ut via erat pollicita, reperissem. Sed pecco in grammatica, qui viam nescio masculum esse, non foeminam, verum tu hanc viam et hunc[2] viam primus ostendisti, ad quem si scribes, me quoque commenda. Nam mihi supervacuum videbatur toties me ipsum meam causam semper apud[a] eundem agere, quamvis id quidem satis contemptim et subiratus isti Scyticae barbariei facere soleam. Quid enim spei, ubi, nisi vehementer fueris ineptus, haud facile apud ineptissimos emerseris. Sed haec in aurem tibi, quanquam Megabacho communicare tuto potes, homini et fide summa et ad celanda secreta nato, tum integro et utriusque nostrum amantissimo. Saluta Marcellum[3] tuum, imo nostrum nam et amare nos videtur et scribit eleganter ad nos, felicem te tali hero istum tantopere tuis vestigiis inhęrentem servulum vel, si mavis, libertum, credo enim id et te et ipsum malle et est id nominis tali indole dignius. Bene vale, mi charissime Rufe, et me, quod facis, constanter ama.

Erphurdię die Petri in vinculis. MDXXV.

Gedr. 1) Eob. Hessi ... ep. fam. S. 6—7. — 2) Tz. Rel. ep. Mut. S. 64—66.

[a] *Tz* ad.

---

628. M. an Eoban Hessus. Gotha 1525. September 12.

Mut. bestärkt den Hessus in seiner über die Verkleinerer des Erasmus ausgesprochenen Meinung und kann nicht finden, dass der Dichter das Mass des Erlaubten in seinem Angriffe verletzt habe.

Mutianus Eobano Hesso S.

Rem acu tetigisti, Eobane ornatissime. Neque enim „Cherilus[4] male natis versibus“ ornat, sed deterit eorum, quos laudat, famam. Sed quid Suffeno[5] facias avaro gloriae? Aliud habere καταστροφὴ debuit ἐπινίκιον. Expende, quaeso, flexus et diverticula et superis et inferis odiosa

---

1 „Ioannes Meckenbach de Spangenberch“, wie sein Name in der Studentenmatrikel heisst, studierte seit Mich. 1516 in Erfurt und erlangte daselbst 1521 die Magisterwürde, worauf er Rektor der neuen Burse wurde. 1528 ging er zum Studium der Medizin nach Italien und wurde dann Leibarzt des Landgrafen von Hessen. Mit Hessus war er eng befreundet. Vgl. Krause. E. Hessus I, 234 ff.

2 Man erfährt nicht, wohin Megabacchus damals reisen wollte.

3 Johannes Marcellus. Vgl. Br. 525 S. 308 Anm 2.

4 Nach Horaz Ep. II. 1. 233. Der Name wird häufig von Mutian gebraucht, um einen Versstümper zu bezeichnen.

5 Ein von Catull XXII. 18 erwähnter eingebildeter Dichterling, der gern fremdes Verdienst schmälerte. Auch in Br. 300 genannt.

et apprime importuna. Erasmo literas tantum[a] ille[1] tribuit. Quasi vero parum laborarit in re theologica Novo Testamento recognito ad graecam veritatem et veterum commentarios, ut de libellis nil dicam vero theologis et belle pumicatis. Quid multis opus? Εἰς κόρακας cum insanis illis, quorum mores et spurci et asperi, oratio vero barbara, virulenta, rabiosa. Itaque habeat sibi Cherilus sua stratagemata bonis invisa. Aut ego fallor, aut invident gloriosuli disertissimo Erasmo, cui nemo nisi improbus non favet. Tam dulcis est eruditio stylique phrasis. Scriptum est, Eobane: „μὴ φθονέοις ἀγαθῶν ἑτάροις." Et sic fratres sumus κατὰ τὰς γραφὰς Poeticum ingenium habes, sed sanum et honestum et heroicum. Quem tu momordisti aequo licentius? Gratulare tuae simplicitati, modestię, facundię tranquillissimę. Omnes literati te amant, carmina legunt libenter et copiam[b] atque nitorem in illis admirantur et praedicant. Quibus ego nunc adiicio, ut alias semper, candidum (quod aiunt) calculum. Bene vale. Raptim.

Pridie Idus Septembris. Gothae MDXXV.

Gedr. 1) Eob. Hessi... ep. fam. p. 286—287. 2) Tz. Rel. ep. Mut. S. 71—72.

[a] *Tz* tantum literas. [b] et copiam atque ni *fehlt bei Tz.*

---

629. M. an einen Unbekannten. (Gotha (?)

Mut. kritisiert die kleinliche Art und Weise, in welcher bisweilen Dichterwerke erklärt werden und fordert den Adressaten auf, in seinem Aufspüren von Fehlern fortzufahren.

Enarratori[2] Ioannis Baptistae, vatis clarissimi in ludo literario. S. D.

Lege profusos, ita enim scripsit poeta, admirabili vir ingenenio et inprimis eloquens. Sed pressores parum diligentes errant[a] ab archetypo, quorum inscitiam multis locis, si introspexeris carmen, deprehendes. „Hanc veteres urbem" et quae sequuntur sex versus satis sunt clari. Quid prodest inanis construendi labor? At videtur grammaticis necessarius. Mihi crede, non tam expedit quam impedit et puerorum ingenia melius aliis vacatura retardat. Fallitur, quisquis ille est, qui a verbosis commentariis latum unguem discedere nefas esse putat. Relinquat literator idoneus ista lexica vere bullatas nugas. Sola emendata

[a] *Tz* erant.

---

[1] Die eifrigen Erfurter Lutheraner, an ihrer Spitze Lange, wollten in Erasmus keinen wahren Theologen sehen, weil er sich zu sehr von rein wissenschaftlichem Interesse beherrschen lasse. Ob Lange selber oder nur einer seiner Anhänger hier gemeint ist, muss dahingestellt bleiben.

[2] Ueber den Adressaten wage ich keine Vermutung.

praelectione scriptorum opera lucidius enitescunt. Baptistae[1] paraphrastes sibi scire videtur, supervacanea pueris inculcat glosemata, quae per aetatem et hebetudinem non possunt intelligere citius intellecturi poëma vatis. Nescit de tabula manum tollere, quod olim, illustris pictor Apelles[2] de pictura Protogenis dicere solebat. Nocet discentibus nimia interdum docentis diligentia. Caput expositionis est, ut brevitas obscura non sit, ne scilicet interpres interprete egeat. Tu perge, ut coepisti, et librariorum mendas emacula. Hunc hymnographum, postquam perlegeris, remitte, ut ad dominos, qui eum mihi commodarunt, iter faciat. Cursim.

Gedr. 1) Tertius libellus fol. D 5v — D 6r. 2) Tz. Rol. ep. Mut. S. 12—13.

630. M. an einen Unbekannten. (Gotha) (?)

Mut. hat das ihm übersandte Gedicht des Callidius Drusus durchkorrigiert und beauftragt den Empfänger des Briefes, eine Antwort an den Dichter auszufertigen. Er fordert zum fleissigen Lesen auf und erörtert die Schreibweise seines Namens.

Flamini suo.

Mando tibi, ut exercendi gratia ad carmen hoc poetae Saxonici respondeas. Ego immodice laudatus non audeo par pari referre, ne quis nasutior dicat: „Mutuum[a] muli scabunt."[3] Nolim dicas: „Silentium mihi iniunxisti, oblivisci Pythagorici instituti non debeo. Verum narras." Imitatus sum Horatianum[4] Quintilium: „Quintilio si quid recitares, corrige, sodes. Hoc aiebat et hoc." Mutanda notavi.[b] Egi[c] non inofficiosum Aristarchum pro benevolentia, qua te prosequor, iussique, ut lectionibus magis quam stylo vacares. Bene enim scribere non possumus, nisi multa et idonea lectio praecesserit. Et sane melius meretur de studiis nostris eiusmodi censura, quam errores dissimulans indulgentia. Itaque non sum autor[d] Pythagorici silentii. Crebro legendum esse praecipio, non tamen id solum et semper agendum. Stylus interim lectioni succedat. Ad rem: Scribitur Moetianus, et bene, vetusti codices habent interdum oe pro u. Testes citare nolo, ne sim in nugis curiosus. Ruffus male scribitur, unico f scribendum est. Non attingo carmen, etsi mendosum, non omnibus vigilo. Absit in alieno opere interpolandi delendique cura. Nisi te amarem, non castigarem tua. Cautissimus quisque vesanum poetam tetigisse timet.[5] Dulcis enim poetarum insania, sic inflat opinione sui, ut adhuc neminem ab in-

[a] *Tz* Mulum. [b] *Tz* novi. [c] *Tz* Ego. [d] *Tz* auctor.

[1] Vgl. Br. 32 S. 45 Anm. 1.
[2] Vgl. Plinius. Naturalis historia XXX. 10. 36.
[3] Vgl. Erasmus, Adagia p. 266.
[4] De arte poetica 438 – 439.
[5] Nach Horaz. De arte poetica 455.

eunte[a] etate viderim, qui non sibi optimus esse videretur. Sit iste Callidius Drusus[1] gallinae filius albae, sint illius carmina, si diis placet, bellariis suaviora, demus alienis erroribus veniam, ut nostris impetremus. Ne tamen inhonorata praeterfluant, resalutandus est poeta, praesertim quod Petreius noster responsionem efflagitat, homo doctus et amicus primi ordinis. Verum ut planius et uberius, quid velim, accipias, ad me continuo veni. Raptim. Mutianus.

Gedr. 1) Tertius libellus fol. D 6r — D 6v. 2) Tz. Kol. ep. Mut. S. 13—14.

[a] *Tz* eunte.

---

631. M. an Spalatin (?) (Gotha) (?)

Mut. berichtet die Ermordung Eisenacher Scholaren.

(De caede scholasticorum ad Isennachum, dum lusum itur in nemus.[2])

Edidit[3] horrendam caedem lux proxima Martis
Isidos, ah, nimium sylva cruenta fuit.
Mira loquar: pueri grandisque scholastica turba
Non gladiis frondes, sed sibi membra putant.
Vulnera quid memorem? Homicidia quinque notantur.
Sanguinea reliqua diffugiente manu.
Turre iacent septem media de caede recepti
Semineces artus vix recreante polo.
Lanificae saevis digitis nent multa sorores
Fataque terribili singula falce metunt.

Vale et salve. Mutianus Rufus.

Gedr. 1) Libellus novus fol. H 2v. 2) Tz. S. 241.

---

632. M. an einen Landsmann. (Gotha) (?)

Mut. empfiehlt ihm Vergil zu lesen.

Baculario[4] municipi suo.

Alta cothurnati placeat tibi Musa Maronis,
Succedant Gothico verba latina sono.

---

[1] Mir nirgends woher bekannt.

[2] Wahrscheinlich Worte des ersten Herausgebers.

[3] Vielleicht gehört dieses Gedicht zu Br. 101, weil es bei Camerar unmittelbar darauf folgt. Es wäre alsdann in die Zeit zwischen 1505 und Herbst 1508 zu setzen.

[4] Diese Anrede allein genügt nicht, um auf eine bestimmte Persönlichkeit auch nur mit annähernder Wahrscheinlichkeit hinzuweisen.

Tabificos mordax genuinos disiice livor,
Est rudibus pueris utile vatis opus.
5) Dux Anchisiades rugosae verba Sybillae
Doctus ad infernas it, mihi crede, domos.
Laetior ad superos per portam vadit eburnam,
Perpetuo manes regna profunda tenent.

Gedr. 1) Tert. lib. fol. D 7 r. 2) Tz. Rel. ep. Mut. S. 15.

---

633. **(Gotha.) (?)**

(Carmen Mutiani ex Germanico proverbio expressum.[1])

Non manet aeternum placabilis aura potentum,
Aprilis crebra mobilitate nocet.
Improba fallaci garrit de pectore Thais,
Nec retinent florem lilia verna diu.
5) Degenerat subito sonipes feritate superbus
Ac, simul intonuit, deperit ipse canor.
Haec homines fallunt temeraria vota pusillos
Qui sapit, intrepidus constat ubique sibi.

Item.

Gewalt, gelt vnd gunst krenckt recht, ehr vnd kunst.

Acris honestatis, recti praecepta, decus, vim
Conculcant, superant, spernunt favor, aera, potentes.

Item.

Viel Hunde beissen einen.

Si canis in multos saevis violentior ursis
Incidit, extemplo sit lepus et timidus.

De eodem.

Acer et indomitos canis allatrare leones
Qui potuit, turbae dat sua terga canum.

Gedr. 1) Libellus novus fol. G 8 r. 2. Tz. S. 237 - 238.

---

1 Wahrscheinlich Worte Camerars.

Die folgenden drei Nummern können nicht mit Bestimmtheit als von Mutian herrührend angesehen werden, daher wurden sie hier eingereiht.

634. **(Gotha) (?)**

Auf den Anker[1] des Aldus Manutius.

In anchoram Manutianam.

Anchora fluctivagis spes certa salusque carinis,
Dum laceras iactant ventus et unda rates.
Illius Adriacus signatus imagine codex
Dignus erat nummis, lector amice, tuis.

Gedr. 1) Libellus novus fol. G 8 v. 2) Tz. S. 238.

---

635. **(Gotha) (?)**

Gedicht auf den Tod des Philippus Beroaldus.[2]

In Philippum Beroaldum.

Philippum sopor occupat.
Doctis flebilior quis potuit mori?
Non fame nocuit sopor,
Que splendet Pario marmore tersius.

Handschriftl. F. fol. 105 v zwischen Nr. 136 und 137.

---

636. M. an Herebord von der Marthen. (Gotha 1505—1512.)

Mut. übersendet Gedichte[3] verschiedener Verfasser auf den heiligen Terminus.[4]

Ad Herebordum Margaritum Leoburgium literis et imaginibus clarum 'έπαινος sacrosancti Termini: ludi literati diversorum acti exercendi ingenii gratia.

Beta.

Mensis agrorum finibus
Colonus addit limitem,
Quem gentium ius consecrans
Fixum vocavit terminum.

---

[1] Der berühmte Venetianische Drucker und Gelehrte hatte einen Anker zu seinem Druckerzeichen ausgewählt.

[2] Vgl. Br. 66 S. 95 Anm. 2.

[3] Welche Schüler und Freunde an diesen Versen beteiligt waren, muss dahingestellt bleiben, ebenso wieviel der Meister Mutian selber dazu beigetragen.

[4] Die Römer feierten den Gott Terminus am 23. Februar. Vgl. Ovid. Fasti II, 639—684.

Hunc exarare non licet,
Movere sanctum est nefas,
Seu truncus asper seu rudis
Silex agros determinet.

Hunc vinitor deum colit
Foetam recludens vineam,
Clangore dum grues citant
Vitisatorem[a] Liberum.

Hunc arva culta praedicant
Aratra cum iugis equi,
Dentale, vomer, falx, bidens,
Stivae, novales, sarcula.

Hunc tesqua, silvestres specus,
Arbusta, Pan, Pales, Venus,
Silvanus et parvae casae
Colunt velut numen soli.

Hunc regna, gentes, oppida
Figunt agris ut indicem,
Nam termino plus creditur
Quam testibus gravissimis.

Tu, setiger sus, abstine
Rostrum, pedes, lumbos, caput.
Stet lege sancta terminus
Nec sentiat dentes apri.

Agros deus qui separat,
Honore festo dignus est
Choro, favo, sertis, iocis
Porco vel agno masculo.

Habet diem vigesimum
Mensis sui, quem februum
Prisci vocant Piamina,[1]
Quod festa sint purgantia.

Sextus, viator, est lapis
Ab urbe Romana, colit
Isthic fibris et frugibus
Pubes Latina Terminum.

[a] Cam. *und Tz* Vites satorem

[1] Vgl. Ovid. Fasti II. 19ff.

Sed nos lyrae modos tibi
Damus, pater sanctissime.
Rus creditum serves precor
Bona (deus cum sis) fide.
Hoc sufficit pro tempore,
Quo clarus Ensifer comis
Post Virginis sacrum diem,
Arcture, te videt vagum.

Tiro.

Terminus Romae veneratus olim,
Quod Iovi summo Capitolioque
Restitit, templi memorant habere
Tecta foramen.

Xenophon.

Qui non cesserat ut rudis Tonanti,
Durus quippe lapis, necessitati
Tandem terga dedit labore fessus,
Ut nobis recitant disertiores.

Ovidius.

Terminus,[1] ut veteres memorant, inventus in aede
Restitit et magno cum Iove templa tenet.
Nunc quoque se supra ne quid nisi sidera cernat,
Exiguum templi tecta foramen habent.
Termine, post illud levitas tibi libera non est,
Qua positus fueris, in statione manes.[a]
Nec tu vicino quicquam concede roganti,
Ne videare hominem praeposuisse Iovi.
Et seu vomeribus seu tu pulsabere rastris,
Clamato: „Tuus est hic ager, ille suus!“

Cornelia.

Finibus ut certis tellus regeretur, agrestes
Fertilibus campis lapides fixere. Quid ad me?
Sum catus et stomachi, non caetera numina tracto,
Relligio vexet detonsos rustica bardos.

[a] Ovid. mane.

[1] Die nächsten 10 Verse sind aus Ovid, Fasti II, 669—678 entlehnt.

Lyciscus.

Dic, qua materia sit memorabilis,
Quem, mi Beta, canis terminus an sapit?
Sum carnarius: istos lapides deos
Assis non facio, mandere[a] quis potest?

Hercules Musarum.

Termine, parva paris, pietas tibi gratior auro est,
Fruge lapis modica sextus ab urbe facit.
Dignus es, agrestes cui menstrua liba coloni
Et pueri calathis mellia serta ferant.
Tu patrius limes rixae bona verba ministras,
Dum seges in partes scinditur una duas.
Legitimo populis nisi signes limite rura,
Bacchus[b] erit dubius, litigiosa Ceres.
Pace Ceres gaudens cingit sua tempora spicis
Et decorat sanctum multa corona caput.
Pacis opus cessat, suspenso vomere moeret,
Nec decorat flavas ulla corona comas.
Flaccida calcatos pedibus negat uva liquores,
Cornigera nullus fronte racemus erit.
Pampineam sub lite mala non Evius hastam
Concutit intonsus nec bona musta dabit.
Non cyathos numerat vel amicae nomina potor,
Nec facili titubant Hennus et Elsa pede.
Ergo renidenti custos ponatur in agro,
Separet expressa qui lapis arva fide.

Gedr. 1) Lib. novus fol. G 4 r. — G 5 v. 2) *Tz* S. 230 - 233.

[a] *Tz* mandare. [b] Lib. nov. Bachus.

---

637. Eoban Hessus auf Mutian. (Nürnberg[1] 1526.)

In funere doctissimi viri Mutiani Rufi epicedion.

Si qua minus veris lachrymis ego funera flevi,
Si qua mihi in luctus ficta querela fuit,
Qualibet illa pios imitata sit arte dolores,
Forsitan et falsis fecerit esse fidem,

---

[1] Das Gedicht ist von Hessus nach dem Weggange von Erfurt nach Nürnberg verfasst worden.

Nulla hic est ratio talis, non artibus istis
Conditio certe muneris huius eget.
Hic verae lachrymae, nunc veri moesta dolores
Plectra movent, vero nunc libet ore queri.
Postquam est indigno consumptus funere Rufus,
Rufus ab Hessiacis notus ad astra iugis,
Ponite lugentes ridentia carmina, Musae,
Sumite luctificae tristia plectra lyrae.
Ecce iacet vestra lachrymabile corpus in umbra,
Non alio potuit mortuus ille rapi.
Ultima clausistis morientis lumina Rufi,
Inter enim vestras occidit ille manus.
Hei mihi, quod quam vos animis dare saepi soletis
Corporibus vitam non datis esse diu.
Ire libet nemora et saltus peragrare locosque,
Omnia quae Rufo nota fuere meo;
In quibus ipse olim vivus cantare solebat
Carmina fatales saepe morata manus.
Carmina, quae certe tunc, cum moreretur, ab illo
Traxerat irata saevus Apollo manu.
Vos quoque tunc habuit regio diversa nec ullam
Tunc misero vestra voce tulistis opem.
Spargite inane viri corpus lustralibus undis,
Exangues liquido rore lavate genas.
Sed nec opus vobis deferre cadaver ad undas
Nec vitreas puri quaerere fontis aquas.
Nostra dabunt riguos lachrymarum lumina fontes
Ex nostris oculis Phocidos unda fluet.
Flere libet, quali doctum flevisse Biona
Carmine Trinacrius creditur ante senex.
Tristia lugentes suspiria ducite, sylvae,
Qualescunque vident Hessidos arva plagae.
Nunc, nemora et saltus, miseris ululate querelis,
Nunc lachrymas habeat quaelibet herba suas.
Tristibus heu, moesti flores, spirate corymbis,
Lugubribus iaceant lilia mista rosis.
Nunc, Hiacynthe, sonet tua littera, scilicet ai ai,
Non tamen ista satis plena querela fuit.
Ergo notas folio plures inscribe rubenti,
Longius ut possit littera scripta queri.
Occidit indigno sublatus funere Rufus,

Rufus ab Hessiacis notus ad astra iugis.
Lusciniae densa foliorum in fronde querentes,
Fundite flebilibus carmina moesta sonis.
Dicite lugenti patriae cecidisse poetam,
Lumine quo casso mortua Musa iacet.
Hessiaci nunc flete ad aquas lugubria cygni,
Gutturibus fractis clangite triste melos.
Dulce tamen, quale ipse melos cantare solebat,
Cum libuit querula ducere saxa cheli.
Dicite lugenti patriae, narrate poetis,
Quos nemorum sylvis Hessia dives habet.
Interiit fatis crudelibus Hessicus Orpheus,
Musarum, patriae gloria Rufus erat.
Rufe per Hessiacos quondam notissime colles,
Quis tua flere satis funera moesta queat?
Ipse tuam mortem flavus deflevit Apollo,
Odit et irata spicula sumpta manu.
Lanificae corpus videre exangue sorores,
Cum sic audita est de tribus una loqui:
„Quis malus hic nostris obrepsit legibus error?
Cur non hic vires nos habuisse pudet?
Nos tamen invitae fatalia stamina Rufo
Rupimus, heu nostra non reparanda manu.
Quod nisi nostra loco non possent iura moveri,
Certum erat huic vitam restituisse viro“
Dixit et obducto siccabat lumina peplo,
Nec reliquae lachrymas continuere duae.
Ponite lugentes ridentia carmina Musae,
Sumite luctificae tristia plectra lyrae.
Occidit indigno sublatus funere Rufus,
Rufus ab Hessiacis notus ad astra iugis.
Flumina nunc moerent quaecunque per Hessida terram,
Nunc tandem gravibus plena feruntur aquis.
Flumina linquentes tristantur Naiades udae,
Omnis et in lachrymas unda soluta fluit.
Pene suos retro tulit aurifer Aedera cursus,
Mortis ut audivit nuncia, Rufe, tuae,
Tardior assueto piscosus Fulda fluebat,
Vitreus informi Verra stupebat aqua.
Tristia nec rapidum latuerunt fata Visurgim,
Tunc visum nullas transposuisse rates.

Attonito Lanus vada miscuit anxia Rheno,
Vorticibus tacitis luridus Homa stetit,
Et quae praeterea pulcherrima flumina circum
Hessiades Musae Naiadesque colunt.
Flerunt intonsi petrosa cacumina montes,
Humor aquae siccis fluxit Oreadibus.
Ipsa tuos cantus scopulosa per avia quaerit,
Et reliquis echo vocibus icta silet.
Moesta dolet, quoniam tibi non respondeat echo,
Rufe, tuo ablato carmine certa mori.
Morte tua sterilis facta et sine frondibus arbor
Aruit, et florum languit omne decus.
Quas tu olim volucres cantu oblectare solebas
Nulla sub arborea carmina fronde canunt.
Ponite lugentes ridentia carmina, Musae,
Sumite luctificae tristia plectra lyrae.
Non tantum aequoreis Delphin lugebat in undis,
Non tantum Ismarium Daulias ales Itim,
Non tantum Halcyone luxit Ceyca peremptum,
Non tantum in vacuis flevit hyrundo iugis.
Non sic ingemuit glaucis in fluctibus olim
Pacifer aequoreas Cerylus inter aves,
Non adeo flerunt volucres ad busta volantes
Memnonis in gelidis vallibus, Eure, tuis,
Quantum omnes lugent tua tristia funera, Rufe,
Rufe deum laevo numine iusse mori.
Quae tibi contulerant faciles pulcherrimae Musae
Munera, morte tua mortua, Rufe, iacent.
Multae urbes flevere suos ceu numina vates,
Nobilis arx patriae te gemit alta tuae.
Non sic Ascra suum flevit petrosa poetam,
Non sic Pindaricas Helladis ora fides,
Non sic Alcaei nec doctae carmina Sapphus
Flevit in Ionia cognita Lesbos aqua,
Non sic parva suum ploravit Cea poetam,
Non sic Archilochum marmore nixa Paros.
Carminibus quicunque valent et voce poetae,
Deplorant mortis tristia fata tuae.
Te prior aethereas abiens Huttenus[1] ad arces

---

[1] Hutten starb an einem der letzten Tage des August oder am 1. September 1524. Vgl. Strauss. U. Hutten S. 533.

Lugebat mortis fata futura tuae.
Nunc quoque credibile est ipsum in regionibus illis
Te canere et vitam deseruisse queri.
Plorat adhuc brevibus plectris tua funera Cordus,[1]
Cordus honor patriae deliciumque suae.
Te gemit ad liquidi viridantia littora Moeni
Micyllus[2] Clarium tangere doctus ebur.

---

[1] Cordus lebte bei Mutians Tode als Arzt in Braunschweig und siedelte 1527 von dort nach Marburg über.

[2] Jacob Micyllus aus Strassburg, ein Schüler und später intimer Freund des E. Hessus, hat sich als Dichter einen Namen gemacht. Mutian lernte ihn erst in seinen letzten Lebensjahren kennen. Vgl. Krause. E. Hessus S. I, 230 ff. In dem Hodoeporicon feierte ihn Micyllus mit folgenden Worten:

Hic tandem fortuna dedit mihi cernere Rufum,
Rufum, quo non vir dignior alter erat.
Unus qui studio per longos contulit annos,
Quidquid habet Latium, Graecia quidquid habet.
Non erat huic lingua quisquam nec voce secundus,
Dictaque ceu magnis imbribus acta dabat.
Praecipue quoties Musas laudemque sororum
Et reparatarum dona canebat opum.
Augusto quodam spirabant numine vultus,
Ipsaque consuerant ora referre Deum.
Ex alto quoties se demisisset Olympo
Latona aut Maia natus uterque Iove
Ireque in humano voluissent corpore divi,
Corporibus divos talibus isse puto.
Sic erat effigiesque viri corpusque decorum,
Cum nondum abstulerat Parca maligna diem.
Nunc levis umbra volat, defunctum Musa Venusque
Et positis luget Gratia pulchra comis.
Ac tegitur modico pectus venerabile saxo,
Quod quondam ut caperet, vix satis orbis erat.
Heu noster, sic te superi voluere peremptum
Et tutum a nostri temporis ire malis
Nec tua foelicis, quae sunt post fata secuta,
Cernere fraterna praelia serta manu.
Illa tamen restant multos quaesita per annos
Gloria et e studiis fama parata bonis,
Fama ea, quae Scythici contemnat frigora ponti
Nec metuat saevi flammea tela Iovis.
Cumque ruant urbes, pereant immania regna
Longaque consumat moenia celsa dies:
Illa tamen vivit, quae sola atque una superstes
Durat in aeternos non moritura dies.

Gedr. 1) Iacobi Micylli Argentoratensis Sylvarum libri quinque. 1564. 8⁰ p. 209—10. 2) *Tz in der Vorrede zum Briefwechsel Mutians, doch sehr fehlerhaft.*

Te meus ad Pegnesiacam Camerarius[1] urbem
Conqueritur faciles non habuisse deos.
Musa nec Ebneri[2] reticet iuvenilis Erasmi
Fata satis vitae non tribuisse tuae.
Carmina morte tua tam tristia concinit Hacus[3]
Dulcia quam moriens guttura fractus olor.
Carmine et ore virens luget tua fata Sabinus,[4]
Qua trahit illimes Albis avarus aquas.
Ipse quibus lachrymis, quo te fleat ore Philippus,[5]
Non facile expediat Pieris ulla tibi.
Velius[6] extinctum lepido te carmine luget.
Summa Silesiados Velius aura plagae.
Lauriger Helvetiis te Glarea[7] luget in oris,
Brassica[8] te tristi deflet uterque lyra.
Quid referam, quanto suavis te cantet Ionas
Carmine, cum libuit voce lyraque potens.
Quos tibi dilectus quondam Spalatinus honores
Exhibeat moesto carmine, nemo rogat.
Ille suas de te noctesque diesque querelas.
Ingeminat nunquam non memor ille tui.
Verum ego Noridibus[9] quae nunc tibi solvo camoenis
Carmina sera quidem, sed tamen apta feres.
Haec ego nunc Musis pro te fero carmina, Rufe,
Ante sepulchralis condita busta rogi.
Sumite lugentes plorantia carmina, Musae,
Et date venturo tempore posse legi.
Tu quoque, si qua super mens est de funere tali,
Rufe, fer haec animi munera grata mei

—

[1] Vgl. über ihn Br. 606 S. 284 Anm. 5. Er lebte seit 1526 in Nürnberg.

[2] Der Dichter Erasmus Ebner aus Nürnberg studierte damals in Wittenberg und wurde später Ratsherr in seiner Vaterstadt. Vgl. Krause II. S. 55.

[3] Vgl. Br. 578 S. 244 Anm. 5.

[4] Georg Sabinus aus Brandenburg lag zur Zeit der Abfassung dieses Gedichtes noch den Studien in Wittenberg ob, hatte aber bereits sein Talent als Dichter erprobt. Vgl. Krause II. S. 54 ff.

[5] Melanchthon.

[6] Ursinus Velius Suidnicensis. Nach Böcking. Hutt. op II. p. 358.

[7] Henricus Glareanus. Vgl. Br. 294 S. 382 Anm. 7.

[8] Iohannes Alexander Brassicanus, zu deutsch Kohlburger, ein hervorragender Wiener Humanist, war der Sohn des Johann Brassicanus, der einst in Tübingen Lehrer Melanchthons gewesen. Hessus hatte ihn (nach Krause II 55) durch Vermittlung Martin Hunes kennen lernen.

[9] Hessus war im Frühjahr 1526 nach Nürnberg übergesiedelt.

Sicut enim, cum dulcis adhuc te vita teneret,
Semper eras nostri maxima fama chori,
Sic, tua nunc postquam dulcis te vita reliquit,
Perpetuo memores nos decet esse tui.
Nam quis te gravior? Quis te constantior unquam
Dulcis amicitiae iura tenere fuit?
Quis Musas potuit fovisse benignior hospes?
Teutonides Musae quem coluere magis?
Atque hoc ut nimium fuerit, num iure rogemus,
Aederides Musae quem coluere magis?
Me quem nascentem primum vagus Aedera vidit,
Nullius ingenii movit imago magis.
Heu pudet et dolor est nemora amplius illa videre,
In quibus est vitae fixa tabella tuae.
Heu domus, heu culti tandem sine floribus horti,
Quis vos successor dignus habere potest?
Quis nunc vos placidae studiorum possidet umbrae,
In quibus ingenii nobilis ara stetit?
Quam mihi grata fuit blando domus illa recessu,
Tam nunc ingrata est lumine cassa suo.
Quam Gotha vicinis residens in collibus Hesso,
Tam quoque nunc longe dissita visa mihi est.
Illa mihi hyberno vernabat sydere tellus,
Quae Musas tenuit, Rufe beate, tuas.
Nunc hyemant illi verno mihi sydere colles,
In quibus idem olim maxima turris eras.
Donec in hiis istam tenuisti sedibus arcem,
Foelicis fuerant aurea rura Gothae.
Postquam tranquillam non incolis amplius arcem,
Frigescunt sterilis sordida rura Gothae.
Ocia ducebas vitae tranquilla beatae,
Nec Venus in partes venerat ulla tuas.
Sancta salutifero psalliebas iubila Christo,
Nulla tibi strepitus cura forensis erat.
Simplicis et veri fueras candoris amator,
In tua non venit pectora livor iners.
Omnes ingenua doctos pietate colebas,
Tam sub te positos quam tibi, Rufe, pares.
Et quanquam fortuna tuis virtutibus esset
Invida, fortunam vincere doctus eras.
Cuncta habuisse tuis tua te communia amicis,

Non uni tantum res ea nota mihi est.
Quid referam, quod eras claris natalibus ortus,
Per te est nobilior Mutia facta domus.
Tot bona, tot laudes, tot in unum munera pectus
Condita mors avida traxit acerba manu,
Et plures alios potuisti vivere in annos,
Non fuerant vitae languida fila tuae.
Vix tibi lustra decem rigidae clausere sorores,
Iam nova nix capiti coeperat esse tuo,
Et vigor in membris et adhuc iuvenile vigebat,
Robur et infracto pectore firmus eras.
Invidit Nemesis, durae invidere sorores,
Credo nimis veritae vivere posse diu.
Cumque tot annorum transisses limina Iani,
Pene senex retrahi visus es ante diem.
Verum age lugubres sistamus, Musa, querelas,
Nil prodest miseris tristia verba loqui.
Tu mihi salve, animis intersite Rufe beatis,
Nunc quoque pars animi maxima, Rufe, mei.
Moenia flammantis transcenderis aurea mundi,
Nec tua tartareis exulet umbra plagis.
Quoque iaces viridi sub cespite, Rufe, sepultus,
Aurea pro spinis semper amoma ferat.

Gedr. 1) Illustri'um ac clarorum | aliquot virorum memoriae | scripta Epicedia per Helium Eobanum Hessum. Epitaphia. Epi grammata com posita | ab Ioachimo Camerario Bombergensi. Norimbergae apud Friderichum Peypus. | Anno salutis MDXXXI. fol B 4v - B 8v. — 2) Operum Helii Eobani Hessi farragines 1539. fol. 155—166. 3) *Dasselbe.* 1549. 4) *Dasselbe.* 1564. p. 290 ff. 5) Periandri Germania. Frankfurt 1567. p. 121 ff. 6) Tz. Rel. ep. Mut. S. 82—90. 7) Hutt. op. ed. Böcking II, S. 357—358 *von Vers* 123—154. *Unser Text ist nach Druck 1 gegeben.*

---

638. Stigelius[1] auf Mutian. (Gotha?) ?

Epitaphium auf Mutian.

Hac tumulatus humo Rufus post fata quiesco,
Ardua qui clarum nomen ad astra tuli.
Prima mihi tenerae dedit incunabula vitae

[1] Ein spezieller Landsmann Mutians, Johann Stigel aus Gotha, der in Wittenberg studiert und später in Jena gelebt hat. Vgl. Krause. E. Hessus II, S. 222. In dem Briefe an Camerarius, (vom 19. Sept. 1542), woraus das Epitaphium entnommen, findet sich folgende Stelle über Mutian: Mutiani nomen celebre iam puer sum admiratus unice, de quo quidem audivi permulta cognitu

Hessia[a] fertilibus terra recincta iugis.
Cum mihi adhuc viridi vernaret flore iuventus,
Nec tegeret flavas hispida barba genas,
Ingenuas colui Musis ducentibus artes
Deditus et studiis nocte dieque fui.
Hinc didici rerum varias cognoscere causas,
Quasque parit miras terra fretumque vices.
Interdum versus et blanda poemata finxi,
Qualia Virgilium nemo probasse neget
Cumque mihi vires provectior adderet aetas,
Cura mihi leges noscere iuris erat.
Sed mihi cum Musis et caris[b] vivere amicis
Plus placuit trepida quam fora lite sequi.
Omnia nam quoniam stulte transire videbam,
Non sitii tituli nomina magna mei.
Aulas praecipue fugi, quia fulmen ab aulis
Et fortuna piis saepe sinistra venit.
Aurea me blandi fovit clementia coeli,
Qua iacet uberibus Gotha beata iugis.
Hic ego traduxi tranquillae tempora pacis,
Hic mihi pax vere vita beata fuit,
Invida me donec caro mors abstulit aevo
Et mea sub viridi condidit ossa solo.
Quam bene nunc recubo florentibus obsitus herbis,
Hoc mihi perpetui nominis omen erit.

Gedr. 1) Narratio de H. Eobano comprehendens mentionem de compluribus illius aetatis doctis et eruditis viris composita a Ioachimo Camerario Papebergensi. Epistolae Eobani Hessi ad Camerarium et alios quosdam, familiari in genere, cum lepidae ac facetae, tum eruditae et literatae. Cum quibusdam Camerarii et aliorum scriptis, quorum nihil ante hunc diem ad hunc modum editum fuit. Exprimebantur haec Norimbergae a Ioanno Montano et Ulrico Neubero. Anno salutiferi Christi Iesu partis MDLIII. 8⁰. fol. 65v — 66r. *in dem Briefe des* Stigelius *an* Camerar. — 2) Adami vitae Germanorum iuris consultorum. Haidelb. 1620. S. 28. — 3) *Tz.* S. 2—3. *Nach Tz.* Rel. ep. Mut. S. 95, *findet sich das* Epitaphium *auch* „in poematum Stigelii editione a Iobo Fincelio adornata." *Dieselbe ist mir nicht zu Gesicht gekommen.*

[a] *Tz* Hassia. [b] *Tz* charis.

---

atque imitatione digna, quae successu temporis publica perturbatio mihi exemit e memoria aut ita pervertit, ut res quidem aliquas commemorare possim, ordinem tamen et modum amiserim. Memini me puerum epitaphio complexum fuisse eius laudem. Id subscripsi, ut legeres etc.

Nachträge.

639. Thomas Wolf an Mutian. Strassburg 1504. Dezember 13.

Wolf kann nicht aus den Lehren der Philosophen Trost in seinem Schmerze über den Verlust des Bruders schöpfen, wie es Mutian so trefflich in gleicher Lage verstanden; er sei vielmehr durch den erschütternden Todesfall plötzlich ein Greis geworden.

Thomas Vuolphius[1] iunior, Decretorum doctor, Mutiano Rufo. S. P. D.

Epistolam[2] tuam de obitu fratris[3] tui legi. In ea vidi, id quod est, Mutianum sine controversia esse philosophum maximum et oratorem maximum. Ex philosophorum scholis et graphice et diserte multa affers, quę non mediocriter faciant ad mitigandos dolores animique passiones propellendas. Fortuna acerba et iniqua eodem vultu, truci dico et minaci nos respexit. Ego enim eodem pene tempore, quo ereptus est frater tuus, meum quoque amisi fratrem,[4] qui et ipse iure consultus fuit, homo ingenii vivacis et qui neminem in omni vita leserit etiam lacessitus. Mira fuit in eo liberalitas, mira probitas. Cuiusdam hominis malivoli perfidia ductus est in melancoliam. Ex ea incidit morbum intercntis aquę, quo deinde acerbissime raptus est. Dicunt ita periisse Ephesium Heraclitum philosophum, ut scis, famigeratum et inclitum. Non potui aliquo pacto me ipsum his consolari, quę philosophi de perferendis adversitatibus perscribunt. Ego (non pudet fateri) ex singultu et doloribus mutatus sum, non tamen in saxum aut statuam, ut Nioben fabulantur, mutatus tamen sum ex iuvene hilari et leto factus senex moestus et querulus; nam qui XXX ętatis annum[5] nondum complevi, apareo annosior ipso Nestore. Profecto non tam ann

---

1 Vgl. Br. 8 S. 12 Anm. 3.

2 Der Brief ist nicht erhalten.

3 Der hessische Kanzler. Vgl. Br. 3 S. 6 Anm 2.

4 Mit Namen Amandus. Er starb am 20. August 1504. Nach Ch. Schmidt. Histoire littéraire de l'Alsace. Paris 1879. 2 Bde. Bd. II, S. 74.

5 Er war 1475 geboren.

quam anxietates senectutem afferunt. Itaque si istuc venero, videbis Thomam senem, immo decrepitum, canum, calvum, ędentulum, mucco[a] et pedore magis deformem quam auro et argento onustum. Vale.

Argentinę. Cursim ex ędibus nostris Idibus Decembris. Anno MDIIII.

Gedr. Ioannes Garson | de miseria humana. | Ioannes Grüninger quarto Nonas Martii anno | M. D. V. Argentine imprimebat. 20 Bl. 4⁰ fol. C 6v — C 7r. *Am Schlusse befinden sich Trostbriefe und Gedichte an Th. Wolf aus Veranlassung des Hinscheidens seines Bruders. (Das Werk von Ch. Schmidt, worin Bd. II S 58 — 86 und 397 über Leben und Schriften des Th. Wolf gehandelt wird und obiger Druck vermerkt steht, kam mir erst zu Gesicht, als meine Ausgabe der Mutianbriefe sich bereits unter der Presse befand. Es konnte daher dieser und die beiden folgenden Briefe erst hier gegeben werden.)*

[a] mucro *im Druck.*

---

640. M. an Thomas Wolf. Gotha 1504. Dezember 30.

Mut. sucht sich und seinen Freund über den Verlust des Bruders zu trösten und meldet, wie sein jüngster Brief auch in Spalatin einen Bewunderer gefunden. Er habe in den letzten Tagen viel Zeit auf die Erfüllung seiner priesterlichen Obliegenheiten verwenden müssen, seine Mussestunden fülle er mit Lesen aus.

Mutianus Rufus antiquarius, Decretorum doctor, Thomę Vuolphio. S. D. P.

Inepte pręcamur, ut multos det Iupiter annos. Melius Socrates, qui nihil ultra petendum a diis arbitrabatur, quam ut bona tribuerent. Hoc utar ego Socratico breviario. Eodem usos puto fratres[1] nostros et ob id mortem, profecto rem minime malam, impetrasse, sive ad campos Elysios sive ad Iovis aulam sive ad ęternam requiem proficiscamur. Nam qui de inferis parum lęta narrant, poetico nituntur auspitio. Sed pie credendum est cęlites demum bene nosse, quid cuique sit utile, eum vero sapientem esse, qui se illorum permittat arbitrio. Itaque non est, ut propter extinctos germanos in saxum velut olim Niobe liberis suis orbata vertamur. Quod si citius, quam opinamur, consenuisse appareat, formosior est tamen hęc intempestiva senectus tua speciosissima Alcibiadis iuventute. Viget enim nomen tuum, spirat ingenium, floret eruditio, quę tam late divagatur, ut digna sęculis et nullum ęvi telum pertimescere videatur. Mihi quidem fulgor illius quum alias tum maxime in litteris tuis novissimis apparuit. Deus bone, quanta urbanitate, quantis sententiarum luminibus eas refersisti! Quo accepi tempore, fuit mecum Spalatinus, probus et litteratus iuvenis, qui nostras hasce me dictante conscribit, Spalatinus, inquam, ut tuas per-

---

[1] Vgl. den vorigen Brief, auf welchen dieser die Antwort ist.

legit, tęlicitatem tibi precatus mirificis laudibus te decorandum esse censuit habendumque in numero doctissimorum. Expectas forsan, mi Thoma, ut de me rebusque meis perscribam. Obtemperandum est tibi amico rarissimo et amantissimo Mutiani. His proximis diebus assiduus fui in pompis, sacrificiis et spectaculis ecclesiasticis. Salvatoris Bethlehemitę natalem et cerimonias quam reverentissime celebravi, insequentem vero diem primo testi Christianorum consecratum propter coronę reverentiam non minus religiose. Stephanos enim gręce apud nos corona dicitur, quod etiam libro octavo Philostratus [1] ponit de Stephano Domitiani interfectore mentionem faciens. Constat autem nos initiatos et esse et dici coronatos, quanquam monachorum calvicium ita fiat, ut circum tempora crinitam coronam expressius designet quam canonicorum. Quotus [a] enim quisque nostrum est, qui non sit more modoque Pytagorico capillatus? Sed utrumque veneratus sum ipse in Stephani nomine, coronam et ordinem sacerdotalem. Nudius tertius Ioanni, quem Zebedei filium dicunt, libavi [b] ad mensam meam dulcia pocula, ut illis potissimum satisfacerem, qui hodie Bachanalia amore Ioannis colunt. Nam plura adhuc retinet vera pietas, quę semina viderentur esse religionis antiquę et ritus ethnicorum. Verum de hoc alias. Heri, quando tua reddebatur epistola, disputavimus una prędictus Spalatinus et ego (est enim acer et diligens investigator rei latinę), hodie idem, quod heri. Cras a nobis discedet, post cuius abitionem me, quod frequentissime fit, lectionibus involvam et silentio. Tu, Thoma mi suavis, quid agas et quomodo valeas, stilo verbosius explica et cura valetudinem [c] diligentissime.

Ex Gotha tertio Calendas Ianuarii. Anno huius sęculi quinto. [d]

Gedr. Ioannes Garson de miseria humana. fol. C 7 r — C 8 r. *Näheres über den Druck vgl. in der Anmerkung zum vorigen Briefe.*

[a] Druck Quottus. [b] Dr. libani. [c] Dr. valetudinem. [d] quinto.

---

641. Spalatin an Mutian. Georgenthal 1506. September 18.

Spalatin widmet dem Mutian die Erklärung des 33. Psalmes, welche Thomas Wolf verfasst und Herebord von der Marthen von Strassburg mitgebracht hat. Ein besonderes Lob des Verfassers und seiner Schrift hält er für überflüssig.

Georgius Spalatinus Mutiano Rufo. S. P. D.

Libet Horacio [1] succinere, Mutiane, doctor humanissime: „Castis cum pueris ignara puella mariti disceret, unde preces, vatem ni Musa dedisset.“ Hos versus in laudem Davidici poematis iure recitare et

---

[1] Leben des Apollonius von Tyana c. 25. [2] Epistolae II, 1. 132 — 133.

merito quidem possum. Nam sive vota nuncupent et persolvant sive lugeant vita functos sive Deum unicum praedicent Christiani: psalterium tanti regis ac prophetae semper tractare solent, ut de ipso sapienter pronuntiaveris: „Carmine dii superi placantur, carmine manes.“[1] Extant in psalmos et graeci et latini commentarii. Alius nimis perplexe et circumcise atque adeo obscure scribit, alii sunt plus nimio verbosiores et diffusi. Thomas vero Vuolphius iunior, iureconsultus et orator, vir elegantis ingenii, multiplicis et exquisitae doctrinae atque in explicando, quae senciat,[2] mirae facilitatis et gratiae, psalmum ordine tricesimum tercium dilucide et breviter exposuit[3] imitatus, arbitror, sanctum Hilarium,[4] cuius eloquentiam laudant eruditi. Hic est ille Thomas, qui puer olim Erphordiae[5] sub optimis litterarum professoribus ita profecit, ut inter aequales conspicuus haberetur et esset quasi eximius, dein Bononiae et Romae vel ipsos praeceptores quamlibet egregios aequaret omnino latina facundia. Testis est Philippus Beroaldus,[6] homo litteratissimus, qui Thomam utpote bonum discipulum ornavit amplissimo testimonio, non viva voce tantum, sed etiam scripto durabili. Testis es et tu, Mutiane, vir acerrimi iudicii. Neque enim sine causa dignus erat, qui tibi carus esset. Herebordus quoque Margaritus testis est, iuvenis eruditus et nobilis, quanta sit Thomae gloria apud omneis homines bene sencientes de rectis studiis. Is enim nuper ex Argentina, ubi abhinc annum perculsus metu pestilenciae desedit, ad patriam et suos reveniens obtulit mihi praeclaram narrationem[7] cum insigni laudum praeconio. Eam traditurus magistris, qui formis libros excudunt, cupiebat, ut et opus et scriptorem lectoribus commendarem, id quod ego supervacuum esse censui, quum absolutissimi voluminis pulchritudo satis emineat et praestantissimus autor sua sibi lucubratione plus verae laudis meruerit, quam aut epistolaris mensura capiat aut ipse possim verbis consequi. Ad te vero libellum hunc mitto, eruditissime Mutiane, ut amici munere gaudeas. Placiturum tibi certum scio. Habet enim te nostrum hoc saeculum velut alterum Maecenatem, qui Varronis et

---

1 Horaz, Epist. II, 1. 138.

2 Die Schreibweise von senciat tadelt Mutian in Br. 66. S. 93. Danach ist die Anmerkung zu jener Stelle zu verbessern.

3 Vgl. Br. 66 S. 93 Anm. 5 und Ch. Schmidt. Hist. litt. II, S. 79.

4 Hilarius von Poitiers hat einen Psalmenkommentar verfasst.

5 Er ist identisch mit dem Ostern 1488 in die Studentenmatrikel eingetragenen „Thomas Wolff de Egkwolczem.“ Gleichzeitig mit ihm wurde sein Bruder Amandus immatrikuliert.

6 Mutian und Wolf waren zur selben Zeit seine Schüler.

7 Vgl. Br. 81 S. 121 Anm. 2. In die dortige Lücke gehören die Worte: Hervordus Margaritus Leoburgius non tam genere quam scientia insignis.

Plinii vestigiis insistens[1] non solum divini et humani iuris ac tocius antiquitatis consultissimus es, sed rei quoque literariae libenter patrocinaris et probis atque doctis viris unice faves. Vale.

Ex Vallibus Georgianis XIIII Calendas Octobres MDVI.

Gedr. Thomae Vuolphii Iunioris in Psalmum XXXIII expositio. Erphurdiae 1507 18 Bl. 4⁰. *Abgedruckt nach Krause. Briefwechsel des Mutianus Rufus. 1884. S. 630 631*

---

642. Eoban Hessus an Mutian. Erfurt 1508. August 26.

Hessus bittet den Mutian um seinen Beistand in dem schweren Werke der Aussöhnung des Herebord von der Marthen mit seinem Vater und erzählt, wie es mit dem neulichen Geschenke ergangen.

Mutiano Rufo integerrime vitę, Decretorum doctori.

S. d. p. Quid egerimus, quid sentiat Gerlacus,[2] quid perinde agendum sit, Crotus[3] exposuit. Tenes omnia, superflua dictione non est opus. Scribendum tibi ad Martinum[4] est ex ea causa, quam proponit Rubianus. Placet Herebordo, placeret magis, si ipse adesse posses, ut te preside coram offenso patre revocatus filius[5] innocentiam suam peculiaris ordinis amicis comitantibus defensaret. Hoc idem Gerlacus exoptat. Non audebat te sollicitare Crotus utpote homo undequaque circumspectus et cautus et mihi tanquam audaculo, ut te paulo severius adpellarem, persuasit. Si fieri potest, non sit tibi grave hoc officii pro salute nostra suscipere. Si vero omnino fieri non potest, rescribe, ut nunciemus Gerlaco Margarito voluntatem patris nostri Mutiani. Intelligis, quid dicat audaculus Hessus. Tu boni consule, quicquid ex imprudentia nostra dicimus. Dii boni, Mutiane, quam ridiculum ludimagistrum[6] discipulis suis cum tabula dierum selectarum satis ponderosa et abiegno scipione transmisisti. Mox ut secundam Erphordie portam intramus, occurrit nobis Georgius Hennebergius[7] comes et ‚Hesse,“ inquit, „quid portas?“ Tum ego „Munus Mutiani,“ inquam, „poeticam tabulam.“ Ille ratus novam syllabarum dimensionem inibi contineri Croto hec uno spiritu denunciat. Crotus properanter se ad Angelicas[8] edes confert et ad primum conspectum „Salvus,“ inquit

---

1 Vgl. Br. 164 S. 235.

2 Der Bruder Herebords von der Marthen. Vgl. Br. 229 S. 307 Anm. 7.

3 Er weilte damals als Erzieher zweier Grafen von Henneberg in Erfurt, Ueber das früheste Vorkommen des Namens Crotus vgl. Br. 76 S. 112 Anm. 1.

4 Martinus von der Marthen. Vgl. Br. 117 S. 161 Anm. 2.

5 Vgl. Br. 115 S. 156 Anm. 5.

6 Hessus war damals Lehrer am Erfurter Severistift.

7 Einer der Zöglinge des Crotus Rubianus. Vgl. Br. 60 S. 78 Anm. 1.

8 Hessus wohnte daselbst.

„Hereborde, advenisti. Tu vero, Eobane, quid est, quod novi affers?“ At ego „respice,“ inquam „quid a leva habes?“ Ubi rem cognovit, coepit (ut solet) effusissime ridere. Sciscitabatur, diximus omnia. Super hec quid nobis de reditu Herebordi faciundum esset, mature et, ut solemus, valde graviter ad vesperam consultavimus. Mane expeditionem ad Gerlacum fecimus. Rem sapienter tuo iussu peregimus. Bene disposita sunt omnia. Nihil optandum nobis videtur amplius quam Mutiani presentia. Foelices nos esse duceremus, si hac nos consoltatus fueris. Vale.

VII Calendas Septembres Anno DDDVIII.

Eobanus Hessus.

Handschriftl. *Autograph der Baseler Universitätsbibliothek* sub G. I, 25 fol. 6. ½ *Bogen. Die Schrift ist sehr flüchtig. Herr Professor Crecelius in Elberfeld war so freundlich, den Brief für mich abzuschreiben. Leider war es mir nicht möglich, diese Abschrift ebenso wie die von den beiden nächsten Briefen rechtzeitig mir zu besorgen.*

---

643. Eoban Hessus an Mutian. Erfurt 1509. März 4.

Hessus trägt dem Mutian sein Zerwürfnis mit Petrejus vor und übersendet zur Kennzeichnung desselben zwei Briefe.

Si vales,[1] bene est; ego quidem valeo. Nisi certo scirem me a te vehementer amari, Mutiane Rufe, accusarem te negligentię in scribundis ad me literis. Facit enim familiaris illa inter nos necessitudo, ut tuarum epistolarum frequentem lectionem mihi prope meo iure vendicem. Verum cum ita amici simus, ut ne alter quidem alterius in literis officium pertinaciter expostulare debeat, non multum refert, si rariores a te quam aliis literas accipio. Pepercisti hucusque lectionibus nostris apud dialecticos, a quibus quom nunc liberi simus, scribes iterum. Diis gratia, percurrimus laboriosum Labyrinthum[2] atque ita aditus interiores omnis perlustravimus, ut vel principem vel principi proximum honorem confidenter speremus. Quorsum vero hec? Aliud scripturi stilum nuper intermissum resumpsimus. Quod tu non ignoras, Mutiane humanissime, undeviginti candidatis[3] nupera dispensatione cum essem prepositus sapienterque omnia et bene egissem, quę ad id officii maxime pertinebant, Petro Aperbaccho tanquam amico etiam gratificaturus, ut me amicum ostenderem, mea diligentia feci, (quod is diu antea multis

---

[1] Der Brief hat keine äussere Adresse.

[2] Eines der gebräuchlichsten scholastischen Lehrbücher. Vgl. Br. 277 S. 364 Anm. 7.

[3] Hessus war soeben unter dem Dekanate des Caspar Gesynd zum Magister artium promoviert worden.

votis postulaverat) ut ex eius myropolio saccharum emeretur decem et septem nummum auri signati. Quod cum gratissimum esset, ad celebrem feriam cum collega meo vocatus ad meridianas dapes cum Petro et eius omnibus pransus sum. Cum preterea cum eodem in cena etiam essem, mensa remota cepimus ludere cum puella[1] et vetula anu[2] et aliis, qui aderant, quom sors communis Petro, ut in tergum manibus percuteretur, forte fortuna evenit. Qui cum ab aliis et sepe et graviter, a me semel leniter in tergum verberaretur,[3] „Dii te", inquit, „Eobane! Vapulabis, si me rursus percusseris." Ego hoc nihili faciens, quod cum amico me esse putabam, cepi rursus cedere, sed, ita me Deus amet, valde leniter, dum ille insiliens pugno me in os percussit supra modum duriter, ita ut sanguine dentes madeficerent. Ego vero patiens ut sum graviter multa dicens abii. Obtestor te, Mutiane, dic, numquid mihi ferenda est tanta iniuria? Non patiar, certe non patiar. Prius experietur Aperbacchus, quid possim, quam fortiter me vindicare sciam. Nec est, quod suspiceris, me ex conversatione sororis provocasse contra me invidiam. Cautior sum, quam qui in istis puerilibus erroribus deprehendar. Famę nostrę potius invidet Petrus, quam nunc obtrectat, lacerat et contemnere se dicit. Quod ut intelligas et verum esse ipse coram videas, subiiciam duo exempla duarum epistolarum, quas ad me scripsit furore plenus et insania, quom humaniter ego et benigne scripsissem me recto iudicio propulsaturum tantam iniuriam. Quid vero contra nos deblaterarit, nunc accipe.

Petrus Aperbacchus Eobano Hesso, poetę egestoso.

Eobane, satis nunc mihi te ostendisti Ut ęra tinnitu, sic homines verbis cognoscuntur. Ego dum hodie vanissima tua mendatia legerem, visus sum te gerras Siculas[4] garrientem audire neque quicquam commovebar. Si te talem tantumque cognovissem, abstinuissem mediusfidius consuetudine tua. Sed cum te inanem versificatorem esse credidissem, quales boni dicuntur poetę, facile adducebar, ut, si res postulasset et meam operam requisivisses, nunquam tibi deessem. Atque tu hec mendatia dicis ipse Cretensibus mendatior.[5] Mirum quantam stulticiam scribas, quod te in os percussi, utpote qui te vindicaturus sis, ut

---

[1] Wahrscheinlich Christine Eberbach, die spätere Gemahlin des Gerlach von der Marthen. Vgl. Br. 229 S. 307 Anm. 7.

[2] Sie war Witwe seit zwei Jahren, (Vgl. Br. 163 S. 233 Anm. 1) hat sich aber später von neuem verheiratet (Vgl. Br. 230 und 236.)

[3] Vgl. über das Zerwürfnis zwischen Petrejus und Hessus Br. 131 —133. Der vorliegende Brief giebt Aufklärung zu jenen.

[4] Vgl. Erasmus. Adagia p. 468.

[5] Vgl. Br. 124 S. 178 Anm. 3—5.

malim victus quiescere quam victor gloriari et (sit) diis placefacturus, ut nemo literatorum me inter bonos referat volaque concludere queas. Sed vide, queso, bone vir, (ut rei causam habeas) quę sit sapientia recubantem in ędibus propriis Aperbacchum semelque abs te graviter manu cęsum prohibentem, ne rursus cederes, quod esses tum vapulaturus multo quam prius importunius verberare. Testes appello, qui viderunt Roga conterraneum[1] tuum tui multum dissimilem. Si ebrietatem causaris, memineris illud Pittaci: „Ebrii duplici via puniendi", si non, ipse videris, quam sis pulchellus simulator et dissimulator, quę duo vicia mendacissime nobis obiicis. Quocirca abeas cum tuis istis minutiis in pessimam malam crucem et minis terre, quos potes; Aperbacchus talia non curat. Sive corpus nostrum sive famam incesseris, (utrumque enim velle videris) efficiam, ut ducaris poenitentia. Mutianum, Herebordum,[2] Crotum, homines examussim optimos non est quod mihi proponas, quos scio nugas tuas susque deque laturos eque ac nos contemnimus. Ceterum quando ita vis, posthac tibi mali, quod potero, faciam meritoque id faciam tuo.

Ex Laterano[3] quarto Kalendas Martias. Anno MD nono."

Quom ad hanc epistolam meo iudicio graviter quidem, sed pacifice rescripsissem, hanc remisit:

Petrus Aperbacchus Eobano Hesso, militi glorioso.

Eobane, ut video, eo processit insania tua, ut contegi amplius nolit. In animo habebam primę solum tuę criminationi respondere neque deinceps verbum emittere. Quando autem otio nostro tantopere invides et quas bonis literis bene alias locaremus bonas horas, ineptiis tuis legendis male perdere cogis, tametsi Aristarchus non sum, excutiam tamen omnes vigilias tuas et ad amussim referam literariam daboque in publicum visendos errores[4] tuos, quibus non modo in latinitate, sed et orthographia et rerum ignorantia foedissime lapsus es. Quę errorum annotatio tantum tibi apud rectorum studiorum peritos laudis adimet (quamquam quid verę laudis habeas, non invenio) quantum nobis poterunt leves tui versiculi. Quis enim ei fidem adhibeat in alienam literaturam temere inveheuti, quem tam pueriliter hallucinatum cognoverit? Miseret me ignorantię tuę, qui cum nihil sapias, omnia sapere videri vis et illi nihil concedere, qui tuorum laborum iudex esse poterit, cuius literas non

[1] Der Name desselben lässt sich nicht ermitteln.
[2] Er hielt sich seit Herbst 1508 in Georgenthal als Klosterlehrer auf.
[3] So hiess das Eberbachsche Haus.
[4] Die Jugendarbeiten des Hessus weisen in der That eine Reihe solcher Verstösse auf.

intelligis, cuius eruditionem per universum vitę cursum non assequeris. Sed ne te ex insano insanissimum reddam, (quamquam nihil iam tuę insanię accedere queat) hic nostrę scriptionis terminus esto. Quicquid autem nugarum in posterum ad nos deblateraveris, id Mutiano Rufo, homini inter primos doctissimo, videndum exhibebo, ut eius viri iuditium intelligas, quo de tantum tibi polliceris. Vale, ut meritus.

Pridie Kalendas Martias. Anno nono.

Vides, iucundissime Mutiane, quantum me urgeat insanus homuntio. Non moveat te, quod mendatia me dixisse scriptitat. Ego, Deum testor, quiescerem libentissime, nisi cogerer ad me defendendum. Tu vero quicquid iusseris, quicquid mandaris, faciam. Sed, ut me Deus amet, si ad integrum scires meam innocentiam, exhortareris me contra pumilionem istum, ut vides, plus equo maledicum. Crotus noster vix fert hominis insaniam. Quid vero charissimus noster Herebordus faciet, ubi hec rescierit? Videsne, quantum se et sua iactet, nos despiciat? Quod ego nunquam facerem, eruditum se predicat. Quid hominis sit, nunc primum experior. Iterum testor Deum immortalem, iniuriam mihi facit maximam. Non offendi hominem. Invidit mihi, quom iam altius attollerer. Miseret Petrum ignorantię meę. Tu, si me amas, miserere tui conterranei, qui iniuste deprimitur, et quid faciendum mihi sit rescribe, te etiam atque etiam rogo. Vale usque et usque foelix, charissime Mutiane, et Hessum tuum, ut certe facis, ama.

Quarto Nonas Martias. Anno MD nono. Eobanus Hessus.

Handschriftl. *Autograph der Baseler Universitätsbibliothek* sub G. I. 25 fol. 7—8. *Die Abschrift verdanke ich Herrn Professor Crecelius in Elberfeld.*

---

644. Crotus an Mutian. (Erfurt) 1509. März 8.

Crotus berichtet über den Streit zwischen Petrejus und Hessus und seine erfolglosen Bemühungen denselben beizulegen. Er bittet deshalb den Mutian um seine Vermittlung. Die einst vermissten Briefe habe er wiedergefunden.

Mutiano Rufo, viro ingenuis literis devoto, amico venerando.

S. Petrus et Eobanus ex amicis facti sunt capitales hostes[1] prebentibus materiam dissensionis verberibus mutuis. Leges exordium inimicitię uberius ex epistola Eobani.[2] Uterque sue causę optimus patronus se culpa vacare ostendit. Cum ambobus copiose laboravi, redirent in gratiam. Sed omnino frustror proposito. Eo enim venit ardor, ut aiunt (sic!) se odio flagrare indissolubili. Ego heri a casu

[1] Vgl. den vorigen Brief.

[2] Crotus hat demnach den Brief des Hessus vom 4. März zusammen mit dem seinigen nach Gotha übermittelt.

cęnavi cum Petro apud recentiusculos magistros coniungente nos ita ordine compransorum. Multa loquutus sum, sed omnino inutiliter. Sic me instituam, ut in neutram partem declinem. Est enim uterque mihi amicus, quamvis alter magis. Eobanus, dum hic incipio scribere, venit disserens se ab inimico incursum publica via, sed ab aliis retentum ab impetu et similiter longum ensem lateri cinctum ostendit. Timendum est, ne quandoque ex improviso non sine periculo corporis diagldiabuntur (sic!). Tuum itaque erit, qui apud utrumque plurimum polles, dirimere bellum epistolis facundissimis. Nisi enim fictus sit ipsorum animus, audient tibi. Hoc principio scripsisse volui Eobanum ad Lateranum [1] prandio invitatum pugno esse verberatum, Petrum vero post triduum eius facti ab Eobano ante fores Laterani humi esse deturbatum crinibus omnibus apprehensis manibus. Lege Eobani literas, iam longior esse non possum. Verrente nudiustercius cobiliculum puero a pedibus comitum [2] tuas literas olim a me desideratas, dum versum eiiceret, invenit. Vale et ama tuum Crotum brevi hinc abiturum. [3]

Non relegi, ignosce mendis.

VIII Idus Martias MDIX. Crotus Rubianus, Mutiani cultor.

Handschriftl. *Autograph der Baseler Universitätsbibliothek* sub G. I, 25 fol. 9. *Die Abschrift verdanke ich Herrn Professor Crecelius in Elberfeld.*

---

[1] Vgl. Br. 443 S. 338 Anm. 1.

[2] Der Grafen Henneberg. Vgl. Br. 642 S. 335 Anm. 3.

[3] Er begleitete seine Schüler in ihre Heimat. Ueber diesen Schritt spricht er sich in einem Briefe an Spalatin (Baseler Universitätsbibliothek G. I, 31 fol. 1 Autograph, bisher ungedruckt), folgendermassen aus: Conditio dubia mihi proponitur a legatis Hermanni comitis, ut scilicet vel sequar discipulos aut maneam Erphurdię. Utrumque integrum mihi relinquitur. Sed, mi Spalatine, pro tua sagacitate vide, quam impia in preceptorem sint hęc verba. Quid enim aliud volunt quam declarare non amplius opus esse meo officio? quod, ut me Deus amet, susque deque facerem, si ratio laboris et diligentię haberetur. Nam si discipuli multum adeo in literis non calleant, ut consuetudo habet nobilium, (tametsi ignorantię mentio facta non sit) culpa mea non est testibus fide locupletissimis sue contumacie ambobus fratribus. Ego vero abeuntes propterea sum sequutus, ne cui malevolo culpandi locus relinquetur, (sic!) quasi re male gesta et tandem desperata non audeam progredi. Immo progrediar et stabo in conspectu Hermanni principis conscius bone fidei et fidelis muneris. Narrabo omnia, si opus erit, comiter et vere sine omni assentacione. Si conditio digna et profutura meo statui offeretur, stultus iudicer, si minus inirem. Sin minus, navigabo pro vento perditurus studiosam operam. Ita habeo consilia Sommeringi et Engelmanni, optimorum virorum. Quorum sermo erga recedentem longus verus erat.

645. Camerarius[1] auf Mutian. (Nürnberg 1526 ?)

Epitaphium.

Conrado Mutiano Rufo, viro digno immortali memoria.

Me genitum Hessorum terra cognomine Rufum
Thuringe tenuit vallis amoena Gothae.
Illic parta quies et tranquillae otia mentis,
Visa mihi vere vita beata fuit.
Consuetudo foret quorum mihi grata, docebat
Sub foribus titulus: Cuncta bonis pateant.
Iamque mihi rutilos mutarant tempora canis
Crinibus, et senii membra gravabat onus.
Et mens recta tamen studiumque manebat honesti,
Creverat et fractis viribus ingenium
Dixisses nostrae aspiciens vitae rationem
Velle iuvare bonos, laedere nolle malos.
Nunc gremio acceptus magnae requiesco parentis,
Ante quies tempus nec venit illa suum.
Quod nisi serviles turbassent ocia motus,
De nece, de vita nulla querela foret.

Gedr. Illustrium ac clarorum aliquot virorum . . . epicedia per Helium Eobanum Hessum. Epitaphia, epigrammata composita ab I. Camerario etc. fol. E 3 v — E 4 r.

---

1 Vgl. Br. 637 S. 327 Anm. 1.

Verzeichnis der Briefschreiber in alphabetischer Reihenfolge.

Sonstiges.

Namen - Register.

* Die Namen von Klassikern, Kirchenvätern etc. sind nur dann registriert, wenn es sich um Drucke oder Handschriften von ihnen handelt.

Berichtigungen des Brieftextes.

Band I.

Seite	1	Zeile	8	von	oben	lies	tot Christianorum statt Christianorum.
„	14	„	2	„	„	„	valitudinem statt valetudinem.
„	25	„	13	„	„	„	Pagane statt Pagani.
„	28	„	4	„	„	„	Sic statt Sio.
„	29	„	9	„	„	„	amor et statt amoret.
„	33	„	6	„	„	„	expectacione statt exspectacione.
„	35	„	11	„	unten	„	rethoricari statt rhetoricari.
„	37	„	1	„	„	„	1506 statt anno 1506.
„	48	„	4	„	oben	„	diluculo statt diuculo.
„	51	„	4	„	„	„	tamen statt stamen.
„	51	„	3	„	unten	„	ut statt et.
„	52	„	7	„	oben	„	expecto statt exspecto.
„	54	„	23	„	„	„	eos principes statt eos.
„	60	„	3	„	unten	„	Carmelitae[1] statt Carmelitae[2].
„	60	„	3	„	„	„	Hessiaci[2] statt Hessiaci.
„	61	„	18	„	oben	„	continetur[c] statt continetur.
„	62	„	5	„	unten	„	$3^1/_2$ statt IV.
„	73	„	1	„	oben	„	eruditissimis statt eruditis.
„	11	„	74	„	„	„	tuos subsidiis statt tuo ssubsidiis.
„	14	„	78	„	„	„	Platina[3] statt Platina[4].
„	86	„	18	„	„	„	oblacio statt oblaico.
„	86	„	14	„	unten	„	omnis statt omnes.
„	88	„	8	„	oben	„	loquar statt toquar.
„	92	„	12	„	„	„	vor Plus: Quis sua committat tali furcifero?
„	93	„	2	„	unten	„	provintia statt provinciam.
„	97	„	3	„	„	„	erroris admonebo statt errorisadmonebo.
„	103	„	15	„	oben	„	quo statt quod.
„	103	„	18	„	„	„	susciperem statt suspicerem.
„	103	„	1	„	unten	„	ultorem statt ultorum.
„	105	„	17	„	oben	„	Urbima (?) statt Urbima?
„	117	„	11	„	„	„	raras statt rares.
„	128	„	3	„	unten	„	antistes[8] statt antistes.
„	128	„	1	„	„	„	Mattheus statt Mattheus[8].
„	137	„	4	„	„	„	loquaces statt oquaces.
„	138	„	11	„	oben	„	non[c] dementie statt non dementie[c].
„	140	„	1	„	„	„	ali = statt ali.
„	145	„	13	„	„	„	commentator ponit statt comentat orponit.
„	145	„	7	„	unten	„	Emylium statt Emilium.
„	155	„	10	„	„	„	docendi statt docend.
„	156	„	2	„	„	„	nubecula statt nubercula.
„	160	„	4	„	„	„	de statt dis.
„	160	„	3	„	„	„	tempore statt temporet.
„	163	„	7	„	„	„	ad = statt ad.
„	167	„	12	„	oben	„	uti statt ut.
„	175	„	10	„	„	„	loci statt locis.
„	176	„	7	„	„	„	μελάνουροι … φιλόνεικοι st. μελανουροὶ … φιλονεικοί.
„	183	„	5	„	„	„	iuventa statt inventa.
„	193	„	5	„	unten	„	casum statt casus.
„	194	„	3	„	oben	„	aris statt ars.
„	199	„	11	„	„	„	complectere statt amplectere.
„	209	„	1	„	„		fällt aus.
„	209	„	14	„	„	„	Quocirca statt Quocirco.
„	213	„	4	„	unten	„	Sestii statt Sextii.
„	215	„	11	„	oben	„	sacerdotes statt sacerdotet.
„	216	„	3	„	„	„	beatas statt beatos.
„	216	„	4	„	unten	„	addicta[a] statt addicta.

Seite	224	Zeile	1	von	oben	lies	propheta[1] statt propheta[3].
„	224	„	8	„	„	„	filius[2] statt filius[4].
„	224	„	11	„	„	„	Vuolphii[3] statt Vuolphii[1].
„	224	„	5	„	unten	„	preceptori[4] statt preceptori[2].
„	228	„	11	„	„	„	reddendam tibi statt reddendam.
„	232	„	5	„	„	„	psalmographi[2] statt psalmographi.
„	232	„	4	„	„	„	ut statt uti.
„	241	„	9	„	oben	„	ideomate statt deomate.
„	242	„	1	„	„	„	reumatismo laborat statt reumatis molaborat.
„	247	„	12	„	„	„	funus statt fumus.
„	248	„	1	„	„	„	Herebordo statt Herebord.
„	257	„	1	„	unten	„	fratrem statt fratrum.
„	261	„	4	„	oben	„	apophthegma statt apophtegma.
„	268	„	11	„	„	„	πυλωρὸς statt πυλωφός.
„	269	„	1	„	„	„	Plautinum[1] statt Plautinum.
„	269	„	2	„	„	„	anteco statt anteo.
„	270	„	13	„	„	„	tibi liceat statt liceat.
„	276	„	6	„	unten	„	verbis vulgare statt verbi svulgare.
„	288	„	11	„	„	„	rithmi statt rythmi.
„	291	„	6	„	„	„	inprimis[b] ... Henrico statt inprimis ... Henrico[b].
„	292	„	6	„	oben	„	habebam statt habebatur.
„	294	„	14	„	unten	„	alumnus statt alumnum.
„	294	„	13	„	„	„	proserpentem statt proserpentam.
„	296	„	1	„	oben	„	Divinissimo statt Divintissimo.
„	302	„	8	„	„	„	insidias inimici statt insidia sinimici.
„	314	„	5	„	unten	„	ille statt lle.
„	317	„	6	„	„	„	inprimis statt imprimis.
„	320	„	21	„	„	„	dummodo statt dommodo.
„	322	„	23	„	„	„	arrogancie statt arrigancie.
„	327	„	11	„	oben	„	blande statt blando.
„	330	„	6	„	unten	„	autoritas statt autoritatis.
„	332	„	2	„	oben	„	consimilium statt consilium.
„	332	„	15	„	„	„	atrociter statt atraciter.
„	332	„	6	„	unten	„	solum statt solum nostris.
„	333	„	16	„	oben	„	supplicii statt suplicii.
„	336	„	14	„	„	„	omittatur statt omattur.
„	339	„	16	„	„	„	epithaphium statt epitaphium.
„	347	„	13	„	unten	„	futurum ut statt futurum.
„	348	„	14	„	oben	„	gratuler statt gratulor.
„	352	„	13	„	unten	„	Bonifacii statt Bonfacii.
„	354	„	4	„	oben	„	cessans inferius statt cessans.
„	354	„	5	„	unten	„	titulus statt itulus.
„	355	„	10	„	„	„	medendo statt medundo.
„	359	„	5	„	„	„	immaculate statt immaculete.
„	359	„	3	„	„	„	scripsi statt scripi.
„	365	„	11	„	oben	„	x eclogas statt eclogas.
„	370	„	28	„	„	„	iuventuti statt inventuti.
„	370	„	13	„	„	„	atramentario statt atrumentario.
„	374	„	3	„	„	„	disserendi statt differendi.
„	374	„	16	„	„	„	iuvantibus statt iuvantibus.
„	378	„	10	„	„	„	aflaniis statt affamiis.
„	391	„	1	„	„	„	verba[1] statt verba[b].
„	396	„	16	„	„	„	triumphus ille statt triumphus.
„	936	„	7	„	„	„	favet statt favit.
„	396	„	14	„	unten	„	mille aliis statt aliis.
„	397	„	3	„	oben	„	illis statt illis viris.
„	401	„	5	„	„	„	quadrifariam statt quardrifariam.
„	403	„	5	„	„	„	quinquennio collocasti statt collocasti.
„	409	„	14	„	„	„	vivere. Valebis statt vivere valebis.

Seite 410	Zeile 3	von oben	lies	ignoro statt ignore.
„ 412	„ 11	„ unten	„	protestacionem statt protastacionem.
„ 417	„ 7	„ „	„	remittenda suggerit statt remittendas uggerit.
„ 422	„ 13	„ „		Nach fidem fehlt: quod videbatur mihi miraculum portentosum.
„ 430	„ 4	„ „		oben lies appellavit statt appellant.

Band II.

Seite 15	Zeile 14	von unten	lies	ingenio statt genio.
„ 16	„ 15	„ „	„	carmen mysticum statt mysticum.
„ 18	„ 16	„ „	„	potius statt potuis.
„ 21	„ 10	„ „	„	pati et statt patiet.
„ 27	„ 8	„ „	„	plebecula statt pellbocula.
„ 33	„ 10	„ oben	„	nummos statt uummos.
„ 37	„ 4	„ unten	„	loquacitas statt loquacitus.
„ 41	„ 8	„ „	„	bibliothece statt bibliotheco.
„ 44	„ 3	„ oben	„	ac statt et.
„ 44	„ 12	„ unten	„	opinione statt opione.
„ 45	„ 6	„ oben	„	et viro statt viro.
„ 47	„ 1	„ unten	„	celtem statt celten.
„ 57	„ 2	„ oben	„	cenobium statt cenobiam.
„ 59	„ 11	„ „	„	accipies statt accipias.
„ 60	„ 13	„ „	„	gedechtnus statt gedechnuss.
„ 60	„ 17	„ „	„	ir statt r.
„ 68	„ 7	„ „	„	bone statt bene.
„ 68	„ 9	„ unten	„	casu statt cosu.
„ 69	„ 5	„ oben	„	Eobanum statt Eobunum.
„ 78	„ 9	„ unten	„	potissimum statt potissionum.
„ 80	„ 1	„ oben	„	sumpsi[a] statt sumpsi.
„ 80	„ 6	„ „	„	quod[b] statt quod.
„ 80	„ 7	„ „	„	octo[c] statt octo.
„ 80	„ 9	„ „	„	voto[d] statt voto.
„ 80	„ 9	„ „	„	poterit[e] statt poterit.
„ 80	„ 10	„ „	„	universus[f] statt universus.
„ 82	„ 5	„ „	„	egrotavit statt egratovit.
„ 88	„ 1	„ unten	„	benevolencia statt benevolencio
„ 95	„ 16	„ „	„	primaria professione statt professione.
„ 102	„ 5	„ oben	„	patrui statt patrii.
„ 107	„ 7	„ unten	„	te[c] statt te[2].
„ 111	„ 11	„ „	„	didicisse statt didici.
„ 112	„ 7	„ „	„	tum in statt tum.
„ 127	„ 10	„ „	„	Cod. statt Codex.
„ 128	„ 6	„ „	„	pretrudatur statt pertrudatur.
„ 133	„ 10	„ oben	„	et autoris nescia transtulit statt transtulit.
„ 147	„ 10	„ unten	„	Rucker statt Ruckert.
„ 151	„ 10	„ „	„	eruditus statt erudi.
„ 153	„ 9	„ „	„	ego statt lego.
„ 155	„ 4	„ oben	„	ades statt es.
„ 162	„ 11	„ „	„	concerptas igni statt concerpta signi.
„ 167	„ 12	„ „	„	Northusensis statt Nothusensis.
„ 192	„ 1	„ „	„	Pauliana[2] statt Pauliana.
„ 195	„ 9	„ „	„	suspicio statt suscipio.
„ 202	„ 14	„ „	„	fleyßvorkeufer statt fleyßverkeufer.
„ 208	„ 9	„ „	„	locupletissimas statt locuaspletissim.
„ 210	„ 5	„ „	„	potius statt potuis.
„ 218	„ 12	„ „	„	caussa statt ca ussa.
„ 224	„ 15	„ „	„	propositionum statt propositio num.
„ 218	„ 5	„ „	„	tidie statt fidie.

Seite 225	Zeile	3	von	unten	lies	conterraneo[b] statt conterraneo.
„ 231	„	3	„	oben	„	habuisti statt habiusti.
„ 236	„	14	„	unten	„	si statt se.
„ 249	„	6	„	oben	„	tenebricosus statt tenebicosus.
„ 252	„	1	„	„	„	Lipsis statt Lipss.
„ 255	„	8	„	„	„	utputa statt ut puta.
„ 262	„	11	„	„	„	preripuit statt precipuit.
„ 271	„	12	„	„	„	collegii statt collegi.
„ 276	„	17	„	„	„	cupidiores statt cupidores.
„ 276	„	8	„	unten	„	munere statt muneri.
„ 293	„	5	„	„	„	ἀνὴρ statt ἀνής.
„ 296	„	10	„	oben	„	poete statt poeto.
„ 299	„	19	„	„	„	aliud statt aluid.
„ 299	„	21	„	„	„	quadam statt quodam.
„ 300	„	2	„	unten	„	diligunt statt deligunt.

Berichtigungen und Nachträge

zu den Beigaben des Brieftextes.

Band I.

Seite 1 Anmerkung 2 Zeile 3 von unten lies Empfängnis statt Empfängniss.

„ 2 „ 2 Nach einer freundlichen Mitteilung des Herrn Professor Crecelius aus Rom ist mit dem Cardinalis Alexandrinus der Jurist Johannes Antonius de S. Georgio aus Mailand gemeint, der vor seiner Berufung nach Rom in Pavia lehrte und schrieb. Vgl. Fasti Cardinalium Sanctae Romanae Ecclesiae Auctore Jo. Palatio. Venetiis 1701. Vol. II. col. 456.

„ 4 über Brief 3 lies (1505) statt 1505.

„ 4 Anmerkung 1. Urban erhielt erst 1510 die Magisterwürde. Vgl. C. Krause. Der Briefwechsel des Mutianus Rufus. Einltg. S. VIII. Ich vermutete, dass Urbans Name, vielleicht als „Henricus Fastnacht de Urba“ oder ähnlich sich in der Leipziger Magistermatrikel, um das Jahr 1509 herum, fände und richtete eine darauf bezügliche Anfrage nach Leipzig, wurde aber dahin benachrichtigt, dass weder in den Inscriptionslisten noch in den Matrikeln der philosophischen und theologischen Fakultät dieser Name erschiene.

„ 6 „ 2 Nach Br. 639 lässt sich genauer bestimmen, wann der hessische Kanzler gestorben ist.

„ 7 „ 3 Otho ist vielleicht identisch mit dem in Brief 177 genannten Oddo Caspar.

„ 11 über Brief 7 lies Gotha (Sommer 1505) statt (Gotha, Sommer 1505).

„ 12 Anmerkung 1. Vgl. über Thomas Wolf das Werk von Ch. Schmidt. Histoire littéraire de l'Alsace. Paris 1879. 2 Bände. Aus der Bologneser Matricula nobilissimi Germanorum collegii ergiebt sich, dass Th. Wolf 1499 in Bologna immatrikuliert ist als Thomas Vuol(f) iunior sanctorum Thomae et Petri . . . Argentinensis ecclesiarum canonicus“ und das Jahr darauf sein Bruder Amandus.

Seite 16 Anmerkung 4. Ein „Johannes Richenbach de Homberch" wurde Ostern 1491 von der Universität Erfurt aufgenommen; möglicherweise ist dies derselbe, den Mutian hier erwähnt.

„ 22 über Br. 15 setze „Gotha 1505. Nach 21. August" in Klammern.

„ 27 „ „ 17 „ „Gotha 1505. September" in Klammern.

„ 30 in der Quellenangabe zu Br. 10 lies Tritemius statt Tritemus.

„ 30 Anmerkung 1. Vielleicht ist nicht ein Werk von Laurentius Valla, sondern von dem in Br. 13 S. 19 Anm. 5 genannten Georgius Valla Placentinus gemeint.

„ 32 in der Quellenangabe zu Br. 21 muss „ – 27 v" ausfallen.

„ 35 Anmerkung 1. Auffallend ist es, dass Mutians Brief an Aldus von Urban nicht aufbewahrt worden ist. Aus einem Schreiben des Spalatin an Aldus vom 25. März 1512 (Weimarer Gesammtarchiv. Reg. O. pag. 166 — 168 VVV) ersicht man, dass er sowohl abgeschickt als auch von Aldus beantwortet worden. Es heisst daselbst: Non arbitror te oblitum superioribus annis respondisse Mutiano Rufo, preceptori meo, viro doctissimo et ntegerrimo, Henrico Urbano et mihi rogatum, ut per Foccarianos nobis libros transmitteres. Quod facturum fuisse omnes prospeximus. Ita humane respondisti. Ita gratias tibi acturos statim literis non tam alia impedierunt quam bellum paulo post secutum. Sed sumus tui omnes erimusque perpetuo.

„ 31 über Br. 21 setze „1505. Herbst" in Klammern.

„ 36 Beilage 1. Urbans Brief wird in französischer Uebersetzung gegeben bei Firmin-Didot, Alde Manuce et l'héllenisme à Venise S. 290 — 292.

„ 37 Die Schlussworte in dem Briefe des Aldus an Urban werden in dem oben erwähnten Spalatinschen Schreiben vom 25. März wiederholt. Von Mutian und seinen beiden Freunden wurden sie dahin gedeutet, dass Aldus ein Epoche machendes Unternehmen vorhabe, weshalb denn auch alle drei den lebhaften Wunsch hatten, bald Genaueres darüber zu erfahren.

„ 47 über Br. 35 setze „1505" in Klammern.

„ 55 Das in Br. 43 erwähnte Büchelchen, welches Thomas Wolf dem Mutian zugesandt ist wahrscheinlich „Joannes Garson. De miseria humana. Vgl. die Quellenangabe zu Br. 639.

„ 56 über Br. 45 setze „Gotha" in Klammern.

„ 64 Anmerkung 4 Zeile 1 von oben lies „Ludwig Köteling" statt Köteling. Nach C. Sagittarii historia Gothana ed. a Tenzelio S. 48 wird ein Gothaer Domherr Köteling (oder richtiger gesagt zwei, denn neben dem Vornamen Ludwig steht in Klammern Johannes) in der Zeit von 1483 — 1498 mehrfach erwähnt. Das Registrum subsidii clero Thuringiae a 1506 impositi führt drei Geistliche dieses Namens auf, nämlich Johannes (S. 20 „Canonicus Gothensis." 31. 40) Ludwig (26. 90) und Nicolaus (S. 62. 68. 77). Möller (Klöster in Gotha. Zeitschrift des Vereins für thüring. Geschichte und Alterthumskunde Bd. V. S. 58) weist Johann und Ludwig Köteling als Gothaer Kanoniker im Jahre 1487 nach. Laut Gothaer Codex chart. 456 (Kollektaneen Sagittars) kommt in den Urkunden der Jahre 1504. 1507. und 1515 ein „Ludwig Kötling, Thumherr zu Gotha" vor. Die meiste Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass dies der in den Briefen Mutians so oft genannte Mutianfeind ist.

„ 69 in dem kritischen Apparate lies „εὐσχημοσύνην" statt εὐχημοσύνην.

„ 70 in der Quellenangabe zu Br 53 lies „Tz S. 33 - 34" statt Tz. S. 31 — 33.

„ 71 Anm. 3 lies „Apuleius Metamorphosen" statt „Apuleius."

„ 74 über Br. 58 lies „Gotha (1507)" statt „(Gotha 1507)"

Seite 74 Anm. zu Br. 58. Nach Chr. Motschmann. Erfordia literata continuata S. 511 hat Göde die ihm als Kanonikus angewiesene Wohnung in Erfurt auf seine Kosten von Grund aus neu aufgebaut. Euricius Cordus hat in der Sammlung seiner Epigramme 2 auf dieses Haus bezügliche Gedichtchen.

„ 75 „ 1 Tilonin scheint nach 1515 einige Jahre in Wittenberg geblieben und dann nach Worms übergesiedelt zu sein. Melanchthon nämlich, der 1518 nach Wittenberg kam, muss ihn daselbst unter den akademischen Lehrern noch angetroffen und sich ihm freundschaftlich genähert haben. Am 24. April 1520 schreibt der Reformator an Johann Vigilius zu Speier (Karl u. Wilh. Krafft. Briefe und Dokumente aus der Zeit der Reformation S. 19): Gaudeo oblatum Tiloninum, egregie doctum utriusque linguae, candore summo virum, ad haec communem amicum. Is et studia nostra et rationes omnes academiae Saxonicae, qua est orationis felicitate, copiosissime describet et hanc epistolam feret. Am 22. Februar 1521 bestellt Melanchthon dem in Worms weilenden Freunde Grüsse durch Spalatin. 1522 erschien zu Worms folgende Schrift von ihm: Ad evangelice doctrine studium exhortatio nuper in Pauline lectionis exordio facta. A. d. Thilonio Chunrado iurisconsulto. (Corpus Reformatorum I. 360).

„ 75 Anmerkung 2. Nach dem Corpus Reformatorum I. 360 erschien von Tilonin 1507 zu Erfurt das Gedicht: Thielmanni Conradi de XVIII annunciationis diei insigniis.

„ 76 in der Quellenangabe zu Br. 59 lies „Tz S. 69“ statt „Tz“

„ 77 Anmerkung 3 Aus Br. 644 S. 340 Anm. 3 ergiebt sich, dass 1509 Crotus die Henneberger Grafen, seine Zöglinge, nach Arnstadt begleitete. Von dort kehrte er etwa in Jahresfrist nach Erfurt zurück, doch hielt er sich hier nur 6 Monate auf. Vgl. seinen Brief an U. Hutten in Hutteni opera ed. Böcking I. 20.

„ 80 in der Quellenangabe zu Br. 60 lies „Tz S. 104—106“ statt „Tz“.

„ 96 Anm. 4 lies „20 - 21“ statt „20“.

„ 97 „ 3 Dieser Johann Reinbot war 1532 kursächsischer Amtmann zu Tonndorf. Vgl. Zeitschr. des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde Bd. V. S. 269.

„ 101 „ 8 Zeile 4 von unten lies „1511“ statt 1512.

„ 109 „ 4 Nach Krause. Der Briefw. des Mutianus Rufus S. 107 Anm. 1 wurde Urban im Sommer 1508 unter dem Rektorate des Heinrich Stromer immatrikuliert.

„ 112 in dem Regest zu Br. 77 lies „fernerhin“ statt ferner hin.

„ 139 Anm. 2 lies „alios“ statt aliquos.

„ 142 in dem Regest zu Br. 103 lies „von Aquino“ statt „Venator“.

„ 142 Anm. 5 von den Worten „zumal da Mutian“ an etc. zu streichen.

„ 143 „ 2 lies „Br. 65“ statt „Br. 73“.

„ 144 „ 3 „ „Astronomicon“ statt „Astromicon“.

„ 145 „ 3 Es will mir zweifelhaft erscheinen, ob wirklich Johann Reynber gemeint ist.

„ 145 5, streiche und lies dafür: Boetii de consolatione philosophiae liber cum optimo commento beati Thome erschien zu Köln 1502. Vgl. Pz. Ann. typ. VI. 350, 22.

„ 148 im kritischen Apparate zu Br. 106 lies „b) Tz. ex“ statt „b) Tz. e“.

„ 148 Anm. 3 Zeile 1 von oben lies „Abstemius“ statt „Absstemius“.

„ 151 „ „ Ein „Joannes Vindiseim Erffordensis“ ist Ostern 1494 in Erfurt immatrikuliert.

„ 170 in der Quellenangabe zu Br. 122 lies „63 v“ statt „63 r“.

„ 175 Anm. 2 letzte Zeile lies „Donabo“ statt „Donabi“.

„ 181 „ 5 lies „Verhältnis“ statt „Verhältniss“.

„ 182 über Br. 127 lies „1509“ statt „1508“.

Seite 186 über Br. 130 lies („Gotha 1509. Anfang) statt „(Gotha) 1509 Juni." Aus Brief 643 ist ersichtlich, dass Eoban Hessus schon am 4. März im Besitze der Magisterwürde ist.

„ 188 Anm. 2. Aus Br. 643 und 644 erfahren wir Genaueres über den Streit zwischen Petrejus und Hessus. Danach fallen Br. 131 und 132 in die Zeit zwischen dem 8. März und dem 14. Juni 1509.

„ 188 „ 7 lies „obgelegen" statt „obelegen".

„ 190 „ 2 „ „37—39" statt „39" und „evehit" statt „evohit".

„ 192 in dem kritischen Apparate zu Br. 133 lies „113r" statt „133v".

„ 192 setzt „Gotha" über Br. 134 in Klammern.

„ 195 Anm. 3. Engelmann muss nach seiner 1516 erfolgten Abberufung aus der Stellung eines erzbischöflichen Küchenmeisters später zu dauerndem Aufenthalte nach Erfurt zurückgekehrt sein. Im Jahre 1524 nämlich erwähnt ihn daselbst sowohl Eoban Hessus (in einem Brief vom 1. April. Epist. fam., S. 233) als auch Urban (in einem Schreiben vom 20. November. Vgl. Beilage 3 zu Br. 620). Aus letzter Erwähnung ist ersichtlich, dass er der lutherischen Bewegung abhold war.

„ 196 „ 2 in der letzten Zeile lies „Förstemann" statt „Förster".

„ 198 „ 1. Nach Burkhardt. Das tolle Jahr zu Erfurt, S. 353 war Johann von der Sachsen auf den 14. Juli vom Kurfürsten Friedrich dem Weisen zu einer Beratung nach Gotha eingeladen worden.

„ 198 über Br. 141 ist „Juni 29" nicht in Klammern zu setzen.

„ 199 Anm. 1. Krause. Der Briefw. d. Mut. Rut., S. 179, Anm. 6 nimmt an, mit den Deliramenta Jacobi sei Jakob Wimphlings masslose Streitschrift gegen Jakob Locher (Philomusus): Contra turpem libellum Philomusi defensio theologiae etc. 1510, gemeint. Wenn dies der Fall, so müsste der vorliegende Brief in das Jahr 1510 gesetzt werden.

„ 202. Der hier erwähnte Adelphus ist wahrscheinlich der Strassburger Arzt dieses Namens, dessen Facetiae. 1508 erschienen.

„ 206 Anm. 1 Zeile 2 von oben lies „6" statt „3" und Zeile 6 v. o. „Klöster in Gotha" statt „Gotha".

„ 211 im kritischen Apparate Zeile 1 von oben lies „habilissimi" statt „habitissimi".

„ 224 Anm. 2. Streiche die Worte „Vgl. darüber Br. 168".

„ 224 „ 3. Krause. Der Briefw. d. Mut. Rufus, S. 167, teilt ein bis dahin ungedrucktes und mir nicht bekannt gewordenes Epigramm Mutians auf Wolfs Tod mit, welches sich auf der Rückseite eines Briefes von Petrejus an Vadian (5. Oktober 1511) befindet. Der Brief wird in der St. Gallener Vadiana, Manuscript 30 aufbewahrt. Das Epigramm lautet:

Impia fallacis patrui petulantia Thomam
Dum iugulat, Stygiae navita puppis ait:
Portitor invitus modo cepi, Thoma, trientem,
Quod facis obscurum non rediturus iter.
Hoc mihi divitiis inani deditus auro
Ipse senex superest pestis avara Lupus.
Mors dea cur rapuit iuvenem formosa disertum?
At patruus momus debuit ante mori.
Dura necis stabilem fixit Proserpina legem.
Hac trahit ad manes optima quaeque suos.
Invida si possent bene docto parcere fata,
Sparsisset canis tarda senecta caput.
Quod tibi vexato detraxit turba forensis,
Restituet duplici foenore summa dies.
Septeno vertens lustro quum defuit annus,
Occuluit corpus diva Minerva sinu.

Aeacus assurgit: „Quod tu, Germane sacerdos,
Psalmographi citharam tangis utraque manu,
Felix Elysiis donec spatiabere campis,
Vivet apud Christi candida fama chorum."
Vivet honoratus mutuum flos et popa Thomas
Vuolphius insignis moribus atque stilo.

Humatus Romae in templo Praedicatorum. Si talem defles abi, viator. Bene quiescit, quisquis gloria fruitur.

Wie man sieht, wiederholt sich der Dichter: Die Verse 9—12, 15—16 und 19—20 kommen auch oben vor.

Seite 232 über Br. 161 lies 1510 statt 1509, ebenso in Anm. 1.

„ 237 Anm. 7. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist unter Cerberus „Valentinus Iungermann ex Sczerbst, utriusque iuris doctor ac dive edis Severiane canonicus" zu verstehen. Die Studentenmatrikel von Erfurt erwähnt ihn Ostern 1510 unter den Rektorwählern und Michaelis 1513 als erwählten Rektor. Vgl. auch Br. 249, S. 328. Anm. 2.

„ 239 „ 1 lies „17" statt „5".

„ 240 „ 1 „ „Pfeffinger" statt „Pfefinger",

„ 240 „ 3 „ „Kertzen" statt „kretzen".

„ 246 „ 1 „ in der 5ten Zeile von oben lies „Grossmütige" statt „Grosse".

„ 247 „ 3. In dem Registrum subsidii clero Thuringiae a. 1506 impositi S. 74 und 115 wird er als Hermannus Tudde, notarius curiae (archiepiscopi) bezeichnet.

„ 248 in den sachlichen Anmerkungen Zeile 3 von unten lies „3" statt „1" und Zeile 2 von unten „4" statt „2".

„ 249 Anm. 1. Die mit „Neminem" beginnende Lex findet sich im Codex Justinianus I. 2. 11 und lautet: Neminem angariis vel parangariis vel plaustris vel quolibet munere excusare praecipimus etc.

„ 254 „ 2. Petrejus schreibt am 5. Oktober 1511 an Vadian (Hutt. op. ed. Böcking I. p. 22): Mutianus meus et Spalatinus et Huttenus, si huius nuncii copiam habuissent, salutassent sui amantissimum Vadianum, ut, quoniam amicorum anima una esset, corpora tantum diversa, salutare te meis verbis iusserunt, ea tamen conditione, ut, nisi resalutes, apostata dicaris, in aerarios referare.

„ 257 „ 2 Martial XIV. 89. 2.

„ 260 in der Quellenangabe zu Br. 185 lies „169" statt „170" und in dem kritischen Apparate daselbst „decessisse" statt „discessisse".

„ 261 der in Br. 187 erwähnte C. Boneburgius ist wohl identisch mit dem bei Burkhardt. Das tölle Jahr zu Erfurt, S. 355, 361 und 413 erwähnten Caspar von Boineburg.

„ 268 Anm. 2. Dieser Neffe Urbans wurde später Geistlicher und scheint sich als solcher zu dem Lutherischen Glauben bekannt zu haben. Sein Tod fiel ins Jahr 1524. Vgl. Beilage 1 zu Br. 620, S 298.

„ 271 Anm. 7 lies „Poenulus" statt „Poenulae".

„ 276 „ 3 „ „Mutians Famulus" statt „Paulus Myssener".

„ 285 „ 2. An einen Johann Schindekopf aus Gotha, der Michaelis 1497 in Erfurt immatrikuliert und 1502 Bacularius wurde, ist hier nicht zu denken, da der Gothaer Kanonikus dieses Namens bereits 1498 als Inhaber dieser Stelle genannt wird.

„ 296 „ 2 Zeile 3 von oben lies „titulus" statt „titulis".

„ 297 im kritischen Apparate Zeile 3 von oben lies „d) Tz. Joh." statt „d) Joh".

„ 299 Anm. 4. Ottra studierte, wie auch Mutian in Br. 232 bestätigt, eine Zeit lang in Bologna. Die Bologneser Matricula nobilissimi Germanorum collegii führt ihn zum Jahre 1499 als „Joannes Ottra, Magunt. dioec." auf.

Seite 300 Anm. 7 lies „ex Ponto“ statt „Tristia“.

„ 301 „ 11. Nach Krause. der Briefw. d. Mut. Ruf. S. 267, Anm. 6, Andreas Tuchhaffter, Vierherr Erfurts 1518.

„ 303 „ 2. Da es sich hier offenbar um einen Juristen handelt, steht möglicherweise „Syfridus Utinsperg Erffordensis,“ wie ihn die Erfurter Studentenmatrikel Michaelis 1482 nennt, in Rede. Dieser promovierte 1489 in seiner Vaterstadt zum Magister artium und pilgerte noch in demselben Jahre nach Bologna, wo er als „Magister Seyfridus Utisperger de Erffordia“ immatrikuliert wurde. Nach Erfurt zurückgekehrt wurde er daselbst im Sommer 1494 Bacularius iuris (Liber rationum fol. 82v) und 1499 Doctor iuris utriusque (Motschmann. Erfordia literata continuata II. 165) ebensowie Rektor der Universität für das Sommersemester d. J. Nach Scheurls Briefbuch, S. 69, Anm. 141, war er 1510 Recktor der Universität Frankfurt a/O. und starb 1516 zu Berlin. Wenn letztere beiden Angaben richtig, was ich etwas bezweifele, so könnte er nur in der Zeit zwischen 1. Mai 1506 und 1511, an welchen Terminen er als Rektorwähler in Erfurt fungiert hat, in Frankfurt a/O. gelebt und frühestens Juni 1514 Thüringen wieder verlassen haben, weil er noch Ende Mai d. J. als dort lebend erwähnt wird. Vgl. Br. 372 S. 31.

„ 307 Anm. 7 Zeile 2 – 3 von oben lies „mit seinen jüngern Brüdern Wolfgang und Leo“ statt „mit seinem jüngern Bruder Wolfgang“.

„ 312 zu Brief 234. Anfang. Wie Spalatin auch von seinem Freundeskreise wegen der Stellung am Hofe glücklich gepriesen wurde, zeigt sich so recht in einem bisher unbekannten Schreiben des Crotus Rubianus an ihn aus dem Jahre 1510. Dasselbe lautet nach dem in der Baseler Universitätsbibliothek Cod. G. I 31. fol. 2 aufbewahrten Autograph:

Insigni magistro Georgio Spalatino, Joannis Friderichi inlustrissimi pueri pedagogo, amico sancto.

S. P. D. Nae bonus es, Spalatine, qui ista tua fortuna magnifica, quam erudicione et virtute singulari meruisti, apud principes illustrissimos amicorum sortis humilioris non obliviscceris. Nam reverenter salutavit me tuo nomine Christophorus Marscalcus, minister a divinis murmuribus Kirchbergii, caesarii oratoris septentrionali sua legatione heros tuos salutantis Vimarię. Addidit deinde memoriter, quam accurate, quam amice de me sciscitaveris longe plurima. Iucundus mihi semper fuit sermo Christophori, sed tum iucundissimus. Cur enim iucundus non foret, qui nunctium salutacionis tulerit ab amico amicissimo amplissimoque. Rara laus est, Spalatine, versari in aula, charissimum haberi proceribus, precipuum locum tenere inter purpuratos, gratiosum esse maximis ducibus et simul servare modestiam, ne animo elatiore relinquas e memoria, quos diu condicione status minoris habueris familiares. Multi propterea aulis se accommodant sectanturque curias principum, ut aliqua fortuna elati vitam sibi parent ambitiosiorem amicosque gloriosiores. Tu, qui re et nomine magnificus es surgesque cottidie magis in altum, nihil preclarius ducis quam animi servare constantiam, ut idem videaris esse aulicus, qui eras in agrestibus vallibus apud cenobium Georgianum. Laudo ergo te et iterum atque iterum amo, quod tui Croti minus sis oblitus. Cuius rei ergo plures ad te dabo literas summę meę erga te observantię et amoris testes, quia sermo est communis, aliquandiu te isthic apud Isennacensem cum inlustri puero moraturum, quod si verum est, nullus labor erit missitare

literas, quibus quam brevissimis si semel saltem me affatus eris, magno gaudio me adficies. Sunt isthic magistelli familiariter mihi noti onus mittendi meo nomine sua sponte subituri.

Datum Vulde apud sodales Bonifacii inter veteres fagos.

Crotus Rubianus.

Seite 313 Anm. 4. Cotius ist wahrscheinlich für Cotio (Johann Sömmering) gesagt.

„ 314 in dem Regest zu Br. 236 Zeile 2 von oben lies „jemand“ statt „einem Manne“.

„ 314 Zeile 9 von Br. 236. Das hier angezogene Sprichwort aus den Adagien des Erasmus (p. 350) lautet: Podex lotionem vincit.

„ 316 über Br. 237 lies „Januar 5“ nicht „Januar 6“.

„ 318 „ „ 242 setze nur „Gotha“ in Klammern.

„ 319 in dem Regest zu Br. 343 lies „Hauses“ statt „Huuses“.

„ 325 Anm. 3 lies „II. 1. 101“ statt „1. 101“.

„ 328. Der Zeile 4 von unten im Brieftexte erwähnte clarus miles Wisbach ist wohl identisch mit dem bei Burkhardt. Das tolle Jahr zu Erfurt, S. 375. 407. 417 u. 425 erwähnten Wolf von Weissenbach. Derselbe wird auch unter dem Hofgesinde des Herzogs Johann von Sachsen auf dem Wormser Reichstage 1521 als „Er Wolf von Weyspach“ angeführt Vgl. Zeitschrift des Vereins für thür. Geschichte und Altertumskunde Bd. IV. S. 143.

Seite 331 Anm. 7. Die Verse des Ortvin Gratius sowie die des Magdalius stehen auf der Titelrückseite der Articuli. Auf der Vorderseite findet sich des Hermannus Buchius Pasiphilus in Iudeorum amatores preposteros elogium.

„ 332 im kritischen Apparat lies „pervertat“ statt vertat.

„ 335. Der Brief 254 gehört nicht in das Jahr 1513, wie ich ursprünglich, in Missdeutung seines Inhaltes, angenommen, sondern in das nächstfolgende. Mutian spricht darin von einem Herculesbilde, das er neben seinem Gothaer Hause zum Ärger seiner Nachbarn aufstellen will. Dasselbe wird auch u. a. in Br. 393 und 394 erwähnt, zwischen welchen der vorliegende anzusetzen ist. Das Regest muss dementsprechend umgestaltet werden.

„ 336 im kritischen Apparat zu Br. 255 lies „c) F. Germania, Tz. Germanice“ statt c) Tz. Germanice.

„ 336 in der Quellenangabe zu Br. 259 lies „96“ statt „90“.

„ 353 in Br. 267 Zeile 9 von oben ist „Coroebo“ statt „Chorebro“ zu lesen. Über Coroebo stultior vgl. Erasmus, Adagia p. 606.

„ 356 über Br. 271 lies „Juli“ statt „Juni“.

„ 363 in der Quellenangabe zu Brief 375 lies „fol. 18r—19v statt „fol. 18“.

„ 367 in dem Regest zu Br. 380 Zeile 3 von oben lies „Bobeczan“ statt „Bubezan“.

„ 372 Anm. 3 lies „224“ statt „225“.

„ 374 „ 4. Nach Krause. Der Briefw. d. Mut. Ruf., S. 328, Anm. 7 war Zenobius Acciaioli Bibliothekar im Vatikan, übersetzte den Eusebius und verfasste mehrere Reden. Er starb 1519.

„ 381 „ 7. Nach Panzer, Annales typographici VI. 44 erschien von Glarean 1509 zu Strassburg, „Globus mundi.“

„ 383. Zu dem in Zeile 13 des Brieftextes genannten Fellifluus vgl. Br. 502, S. 163, Anm. 10 und 11.

„ 385 Anm. 2. Über den Aufenthalt des Aestikampian zu Bologna, der nur kurze Zeit gewährt haben kann, erfährt man aus der Matricola della nazione Germana soviel, dass er 1499 daselbst immatrikuliert wurde.

„ 392 „ 1 lies „κοψαμενοι“ statt „καψάμενοι“.

„ 391 in der Seitenüberschrift lies „303“ statt „304“.

Seite 405. Zum Verständnis des Schlusses von Br. 811 trägt vielleicht der weiter unten mitgeteilte Brief des Eobanus Hessus an Spalatin vom 12. April 1512 bei.

„ 405 Anm. 2. Über Eobanus Hessus in den Jahren 1512 und 1513 geben zwei auf der Baseler Universitätsbibliothek aufbewahrte und bisher unbekannt gebliebene Briefe von ihm an Spalatin einigen Aufschluss. Eine Abschrift dieser Autographe verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Professor Crecelius in Elberfeld. Das erstere der beiden Schreiben, G. I. 31. fol. 4—7, lautet im Auszuge:

Riesenburg 1512. April 12.

Utriusque humanitatis consultissimo Georgio Spalatino, oratori poeteque ducali, amico summo.

Foelicitatem optat. Annus est, Spalatine, postquam literas tuas suavissimas accepi necdum respondi; tantum vero abest, ut culpam hanc mihi adscribendam putem, ut etiamnum excusare me audeam. Mirum quantum tuis literis delectatus, magis mirum quantum rescribere semper percupuerim. Cuius desyderii mei cum nullam occasionem vel tanto tempore nanciscerer, querebam tamen semper et ab officio meo (Deum testor) nunquam ne transversum quidem digitum recessi. Scripsi ea de re ad Typelium nostrum sepe, ut, si posset, idem meas ad te literas promoveret, sed nihil profoeci. Mira enim raritas tabellionum isthac ad vos concedentium. Qui, ut scis, in extrema orbis nostri parte constituti ita raro ad interiorem Germaniam respicimus. — Dices „scio" et obiicies statim: „Hem, audatiam! hem, ignaviam! hem, negligentiam, Eobane! Paucos ante dies ipse non procul a nobis aberas." Lypsi, fateor, mi Spalatine, et verum est. Lypsim concoessi cum principe meo. Quibus in rebus, credo te non latere. Neque hic me excusat festinatio itineris Complures enim istic dies preter spem meam remoram mihi foecit importuna ęgritudo. Quę cuiusmodi fuerit, non pigebit tibi, amicissimo homini, (ad excusationem enim nostram pertinet) describere. In dextro crure punctim in genu pustula excrevit supra modum virulenta et informis, quę contracta conceptaque sanie totum crus ex utraque parte ita infoecit, ut non iam crus, sed unum tuberculum videretur. In qua molestia abiicienda cum et tempus et pecuniam consumpsissem et iam ad proximam salutem respirarem, ecce inopinato peius illo malum accidit. Credo vel Furias omneis vel Gratias ipsas in me coniuravisse. Ita statim postquam prior desiit, sequens accessit calamitas. Ambarum aurium meatus pestilens quędam graviorum humorum derivatio (fluxum vocavi) occupavit, ut brevi ne excellens quidem hoc sensu sensile percipere potuerim. Quam rem cum ad medicos retulissem, inter reliqua pharmaca hoc etiam loco salutaris antidoti additum est prescriptum, ne caput multis humoribus infirmum quoquo modo remòtioribus contemplationibus (speculationes vocant) gravarem, quod tamen scis, Spalatine, in scribendis literis caveri non posse. Ea re factum, ut non solum non Spalatino meo charissimo, sed ne cuipiam ex amicissimis ex Lypsi scripserim. — Nunc vero ad rem, Spalatine. Breviter dicam, quod tamen postea latius exprimam. Respiro ad vos amicos meos, scis quos appellem literatissimos homines. Tedium mihi afferunt hęc Prussiaticę nebulę. Evadere tandem ex hac barbaria cupio nec solum cupio, sed desydero. Princeps mihi est (cui et a cancellis et a secretis sum) bonus, per Deum, sed non satis liberalis, puto, apud quem nunc pene triennium non amplius triginta nummum auri signati stipendio annuatim mereo. Vilis mehercle et abiecta conditio, quę sine politioribus literis pro consequenda barbaria vix etiam tantillum elargitur. Pro qua devitanda multo maius foret etiam ultro exolvendum. Utitur me princeps meus in negociis et multis et magnis; sed preter spem nihil video reliquum. Sed neque satis quid sperem invenio. Teutonicę militiai principes beneficia (ut dicunt) pinguia non possident, qualia tamen ego adhuc nec volo nec desydero, et hic ordo iam in angustum coactus non undę

quaque longe lateque (ut quondam) in Prussia dominatur. Quamvis bona spes est in manibus de reducendo ad ordinem amisso iamque in optatum finem incumbere videtur ista longa inter regem Polonię et ordinem dissidentia. Cracovie quid nuperrime actum sit, in secretis est nec scribi potest. Ad proximum divi Joannis alium conventum ibidem videbimus, cui et me interesse necesse erit. Hic finis malorum, hic exitus erit. Tum sese ipsa, que nunc secreta sunt, prodent possetque, si ita cesserit, (ut nihil dubito) melior pro homine libero in Prussia status aut condicio offerri. Sed ego non tam barbariam horum hominum (ut sunt ad literas quasi ὄνοι πρὸς λύραν) quam mores et consuetudinem ferre possum. Quocirca summa diligentia incumbere apud principem meum non desisto, ut istam mihi desyderatam permutationem admittat faveatque. Quamvis difficile, id nunc consequor. Consequar tamen sine dubio. Nolo enim istam viridem iuventam ita misere perdere, ut et paucillum id, (si modo aliquid est) quod in literis unquam consequutus, infoeliciter amittam. Non enim adeo penitus me ipsum exosus sum, ut negligere velim, si possim servare. Nunc tuum erit, Spalatine, talem te Eobano tuo exhibere, qualem consuevisti semper, et iuvare, quantum potes, tuam operam advocantem. Magnus es et auditus apud Regulum tuum ducem Federicum p. p. Moecenatemque nostrorum temporum. Incumbe diligenter, si posset aliqua mihi prelectio publica destinari. Ad gymnasium enim, non ad aulam aspiro. Adiutorem, puto, habebis Mutianum Rufum, patronum utriusque nostrum optumum maxumumque, hominem non nisi summa cum reverentia mihi nominandum. Favet is ingenio meo, favet studio, favet ętati. Nihil pretermittet, scio, ubi audierit vestra me indigere opera. Scribet ad principem, accedet etiam, si licebit per occasionem, rogabitque Eobanum olim de se non postremissimo benemeritum aliquatenus gratiose respiciat. Rogabis et tu (quantum in te erit) Spalatine humanissime, optime maximeque, principem, aliquod mihi stipendium istic apud scholasticos labores assignet. Habes preterea rerum nostrarum fautorem imo (ut spero) promotorem doctorem Birmos.um, virum optimum, integerrimum, doctissimum, qui si Spalatinum in promovendo Eobano (quod nihil dubito eum facturum) adiuverit, habebit sibi perpetuo beneficio devinctum poetam vestratem, quem tu quanti facias, testis tibi ipse proximus es. Parvo contentus ero, modo detur ad litteratiores literas reditus. Sunt hic, qui me multo pluris sibi quasi coemere cupiant. Sed non acquiesco, quia barbari isti. Cracovię in academicę sodalitatis collegium adscitus subterfugi, non sprevi oblatam condicionem. Quare? Cum barbaris vivere iamdudum dediscere cupio. Istas enim exterioris Germanię partes iam non puto esse barbaras, quia te, quia Mutianum, imo quia Spalatinos, quia Mutianos gignunt. Transmisissem cum presentibus amicicię nostrę testimonium, encomium videlicet, quod, cum essem Cracovie in nuptiis regiis versu heroico lusi. Sed ipse, spero, afferam tibi et hoc ipsum et alia multa. Jam tres anni sunt, dum in scribendis Epistulis Heroidibus, videlicet Christianis, occupatus sum simiam, puto, Ovidii referens. Probabis tu hoc opus nostrum, ubi videris plus quam alia omnia hactenus a me excussa. Ita a me diversum multiplex et laboriose etiam effingitur summo certe studio, mediocri tamen (que mea infoelicitas est) ingenio. Mi Spalatine, non omnino in hiis nebulis cecutio, non penitus in hac nocte dormio. Adsis modo, Germanicę poeseos nomen nobis vendicabimus. Tecum loquor. Apud propolas enim istiusmodi nequaquam predicarem. Egregiam vero laudem et spolia ampla immortalitatis reportabis, si hac in re pro virili tua me adiuveris. Scio vobis amicis meis, hominibus magnorum nominum, apud istos semideos nihil esse impossibile. Reducite ad vos Eobanum vestrum. Habebitis expeditiorem quam antea et laudum vestrarum precorem indesidem. Age, cura, enitere summa ope, et in quamcumque partem cesserit, rescribe, quamprimum potes, ut sciam. Ad Penthecosten adibit nos civis Lypsensis (ad quem has perferendas tibique reddendas curavi) nomine Ludovicus Summerschauen, sarctor habitans in platea vulgo Heustrass. Cum eo, si potes, vel hiis

responde pro tua sententia. Tantillo enim tempore ad effectum meę petitionis pertingere non potes. Potes vero ex Lypsi frequentes ad me proficiscentes habere tabelliones et apud Miritium nostrum et alios. Scribe etiam ad Mutianum, scribe ad alios, quos fidos nobis noris, ut tibi in restituendo Hesso tuo adsint, faveant, patrocinentur. Tibi uni hanc provinciam iniungimus, hanc sarcinam humeris tuis imponimus, quam pro amico subiturum te lubenter nihil diffido. Scripsissem multo plura et ad te et etiam ad Mutianum, nisi pericula viarum timuissem. Mutiano enim in presentia nihil scribo contentus ad te scripsisse me ei nihil scribere. Ceterum omnibus numeris bene valeo. Hoc uno infoelix sum, quod a sodalitate vestra iucundissima et politioribus literis absum longius. Scripsi hec ad vesperum, quo mane abiturus erat tabellio. Quocirca nihil est, mi Spalatine, quod latinum speres Hessum tuum in hiis pedestribus scriptionibus, qui cum Polonicis ructationibus iampridem omnem castę et verę latinitatis splendorem permutavit. Ignosce igitur, ut debes, ineptiis nostris et amiciciam nostram attende, non dicendi elegantiam. Vale, mi Spalatine, meque, ut facis, ama et aliquando respice.

Ex Riselburgo Prussiatico altera die Christiani Paschatis anno Christi MDXII.

Eobanus Hessus.

Der letztere Brief lautet:

Frankfurt a/O. 1513. Mai 2.

Spalatino homini . . . literas bene docto, optimo maximo suo, apud divum Fridericum, ducem Saxonię etc.

S. d. Si vales, bene est, ego quidem perbelle valeo. Quod rarius ex me literas, quam amico debes, accipis, charissime Spalatine, non mea negligentia, sed tabellionum ad te euntium raritas facit. Nunc vero cum ex Prussia secesserim, (non enim decessi) frequentiores ad te literas dabo et id more nostro, mi Spalatine. Rudis enim apud te, hominem boni iudicii, esse non vereor, tametsi latine nihil possum. Permutavi tamen Riseburgum cum Francophurdio ea tamen permutatione, quę nisi temporanea esse non debet. Et ut rem apertius accipias, liberalitate principis mei hic sub iuridicę miliciei imperatoribus mereor accepturus Deo favente biennio probatę miliciei pulcherrimam mercedem: rubram tiaram. Dii bene vertant. Iacta est alea. In omnes Fortunę lusus expositus sum. Vuitteburgum concessissem, nisi tu, (quod amice et officiose facis) me absterruisses. Nunc primum huc appuli. Omnia adhuc ex sententia cedunt. Quid futurum sit, augurari non possum, scribam tamen diligenter et hoc et alia. Literas tuas, quas in Prussia accepi, omnes non secus ac deorum communium reliquias veneror et sancte custodio. Presentium lator, cęsareę maiestatis nuncius, omnia tibi exponet. Homo enim est bonę fidei, iucundę consuetudinis, qui et suis equis ex Posnania hucusque me advexit. Hunc rogo propter me honorifice (ut potes tantus aulicus) tractes. Scribe, oro, quamprimum, placeatne tibi institutum meum. Iudicio enim tuo quantum tribuam, nunquam satis creditum est. De fratre meo quid et ubi agat, si potes, certiorem me facito. Literas tuas omni de re nostra copiosas desyderatissime expecto. Vale, mi Spalatine, meque, quod facis ama.

Ex Francophurdio ad Oderam. Ad vigiliam invente Crucis MDXIII.

Tuus Eobanus Hessus.

Seite 409 Anm. 2 lies Heautontimorumenos statt Heauton timorumenos.
„ 417 „ 4. Die in Rede stehende Schrift ist der Dialogus de opportunitate temporis. Neapoli 1507. Nach Panzer, Ann. typ. VII. 426. 8.
„ 420 „ 6. In der Erfurter Studentenmatrikel (Ostern 1514) heisst Stolon als Rektorwähler „Henricus Dyppachius, bonarum artium magister facundissimus.“
„ 425 über Br. 332 lies „M. an Urban“ statt „M. an Herebord von der Marthen“.

Band II.

Seite 4 im kritischen Apparat zu Br. 343 Zeile 4 von oben lies „Eoba/ni" statt „Eba/ni".

„ 6 in der Quellenangabe zu Br. 345 lies „109 v" statt „109 v—110 r".

„ 9. Die Crucifixio Christi als feststehendes Datum fällt nach Brinckmeyer, Praktisches Handbuch der historischen Chronologie, zwar auf den 25. März, ich wagte jedoch nicht das handschriftliche „decimo Calendas Apriles" in „octavo Calendas Apriles" zu verwandeln.

„ 11 im kritischen Apparat zu Br. 351 lies „fol. 178 v" statt „178 v—179 r".

„ 16. Das Datum von Br. 356 lässt sich genau fixieren. Sitientes nämlich am Ende desselben ist der Introitus zu Samstag vor Judica. So fällt demnach der Brief auf den 1. April.

„ 23 Anm. 3 Zeile 3 von oben lies „Volksparte" statt „Volksparte".

„ 28 im kritischen Apparate zu Br. 368 lies „a) F und Tz" statt „a) Tz".

„ 29. Der in Br. 369 erwähnte Vater des Johann Reinbot ist wahrscheinlich derselbe, welcher von Falckenstein, Historie von Erffurth etc. S. 488 als „Friedrich Reinboth, zum Schwan-Ring auff dem Fischmarckt" unter den geflüchteten Erfurter Patriziern und von Burkhardt. Das tolle Jahr zu Erfurt, S. 348 ebenfalls als „Friedrich Reinboth" unter den Erfurter Ratsmitgliedern genannt wird.

Seite 38 Anm. 7. Hermann von dem Busche gehört zu den Schülern der Universität Bologna, wo er 1495 als „Hermannus Bussius de Uuestphalia" immatrikuliert wurde. Doch kann er sich dort nur kurze Zeit aufgehalten haben, weil er bereits am 8. Oktober 1495 in die Matrikel von Köln eingetragen wurde.

„ 39 im kritischen Apparat zu Br. 367 lies „Tz. exautorandi" statt „Tz, exauctorandi".

„ 41 Anm. 1 Zeile 1 von oben lies „vom Stein" statt „von Stein". Eitelwolf vom Stein begann seine Studien in Bologna 1489, zu welchem Jahre sein Name in der Matricula nobilissimi Germanorum collegii sich vermerkt findet.

„ 46 „ 5 Leonardus wird auch in der Beilage 2 zu Br. 620 S. 219 erwähnt.

„ 56. Die Briefe 396 und 397 sind irrtümlicherweise von mir in das Jahr 1514 gesetzt, während sie beide in das Jahr vorher gehören und die in der Frankfurter Handschrift zu Br. 396 gegebene Jahreszahl 1513 doch die richtige. Sie muss deshalb wieder hergestellt werden.

„ 60 in der Quellenangabe ist nachzutragen, dass der Text des Briefes 401 mir erst durch das Krausesche Werk bekannt geworden ist.

„ 67 Anm. 3. Der hier erwähnte Brief des Eoban Hessus an Spalatin lautet:

Leipzig 1514. Juni 22.

P. S. Conquerebar proximis apud te literis, mi Spalatine, meas tibi literas ab Sebastiano nostro non fuisse redditas, sed, ut video, vel potius ut suspicor, nec illę quidem tibi sunt redditę, in quibus sic conquerebar. Esse quid hoc dicam, si frustra semper mihi scribendum ad te est. Excusavi me, quare Nobilitatem videlicet nondum perfectam nondum transmitterem. Dixi rem excrevisse ita, ut iusti libelli formam postulare videretur. Et sic est, mi Spalatine. Non potui esse contentus limitibus mihi a te prescriptis: ita mihi lascivum potius quam exactum est ingenium. Primo impetu acriter quidem institi et ad medium usque rem perduxi. Languit is furor, ut verum fatear. Quem cum semper in crastinum reiicerem, accessit Heroidum mearum labor anxius et sollicitus, quę nunc in officina elaborantur exiturę in lucem statim fere post duas dierum hebdomadas. Tanto negocio occupatus nihil facere possum; nosti enim, quam diligenter in hanc rem incumbi oporteat. Sed, mi charissime

Spalatine, tribue tantum Eobano tuo. Expecta, donec molestas has Puellas emisero. Futurum tibi polliceor, ut simul cum Heroidibus Nobilitatem veram accipias. Accipies autem, quamprimum absolvero. Absolvam Deo spirante propediem. Tantum oro, ne rem hanc mihi male vertas, quandoquidem et tuus sum et tui nominis studiosissimus, id quod vel ex ipsa Nobilitate magis apparebit. Ut vero de officio meo aliquid dicam, mi Spalatine, ego satis diligenter ad te scripsi cum Myricio hinc abeunti in Prussiam. Quam ob rem meas tibi litteras non reddiderit, miror. Quas cum ex tuis literis ad me datis tibi non fuisse redditas intelligerem, dedi ex hiis nundinis Lypsensibus alteras ad te videlicet cum Engentino nostro. Quarum summa erat (si recte memini) non esse perfectam Nobilitatem et item malo animo me ferre Myricium tibi non reddidisse, quas ad te acceperat literas, tum etiam mansionem meam permutasse et ex collegio in urbem, a philosophis ad cives transisse manereque nunc in diversorio Schobeliano propter forum publicum. Quocirca opus in posterum non erit obsignare ad me literas ad collegium principis, sed potius ad domum Christophori Schobelii. Rogare te non audeo, ut exemplum literarum Aldi ad te mihi transmittas. Profiteri audeo vehementer me desyderare. Ego hiis diebus a Mutiano literas accepi. Brevi (ut spero) et Mutianum et Ephordienses amicos coram salutabo. Vos quoque istic hac ęstate (si modo vivam) videbo. Saluta Lucam, pictorem Germanię principem, nostri autem ordinis amicum dignumque, qui a nobis ęternus efficiatur. Tu vale et Eobanum tuum, quod facis, ama. Cursim.

Ex Lypsi X Kalendas Iulias MDXIIII.

Scripsi etiam et in prioribus et ultimis literis Sebastianum Myricium Lypsi sic abiisse, ut rediturus non sit. Collegiaturę (ut vocant) quam hic habuit, renunciavit. Audio in ordinem Crucesignatorum Prussię esse adscriptum agereque iam Teutonicę miliciei commilitonem. Nihil igitur est, quod eum hic sanctitare (?) cupias. Ego homini indignor pene, quod literas meas tibi non reddidit: Vale iterum.

Tuus Hessus.

Die Abschrift dieses Autographs verdanke ich Herrn Professor Crecelius in Elberfeld.

Seite 67 Anm. 8 Zeile 2 von oben lies „Heroiden" statt „Herioden".

„ 90 zu Br. 432 und 433. Die Erfurter Partei, welche die Wahl des Herebord von der Marthen zum Grosssyndicus durchsetzte, nannte sich die schwarze Rotte. Vgl. Burkhardt, Das tolle Jahr zu Erfurt, S. 415.

„ 114 Anm. 1 Zeile 4 von oben lies „Gratii" statt „Grati".

„ 117 im kritischen Apparat zu Br. 459 lies „a) Tz. illis" statt „illius" und „fehlen bei Tz" statt „fehlen".

„ 117 Anm. 8 Zeile 1 von oben lies „Sunthausen" statt „Sunthusen".

„ 117 „ 9. Nach Burkhardt. Das tolle Jahr zu Erfurt, entfaltete dieser erzbischöfliche Sekretair „Griegker" eine ausserordentlich rührige Thätigkeit als Abgesandter seines Herrn zu Erfurt in den dortigen Wirren. Seine Spuren daselbst lassen sich schon vom 26. Oktober 1509 an verfolgen. S. 364. 371. 373. 375.

„ 127 „ 2 lies „Prozess schwebte" statt „Prozessschwebte".

„ in der Quellenangabe zu Br, 471 lies „274r — 275v" statt „273r — 274v".

„ 136 Anm. zu Br. 473 Zeile 4 von unten. In der Bologneser Matrikel findet sich sein Name zum Jahre 1499 als „Valentinus Sunthusen dioec. Moguntinensis" eingetragen.

„ 141 im kritischen Apparat streiche „F" in „F und Tz".

„ 155. Die hier mitgeteilten Verse des Sbrulius mit der richtigen Lesart im Pentameter „Quisquis ades" finden sich auf dem Titelblatte seiner 1521 erschienenen Theocharis wieder als Unterschrift zu einem Bilde, welches den Gekreuzigten nebst Maria und Johannes darstellt. Vgl Hutt. op ed. Böcking III. S. 68.

„ 181 in der Quellenangabe zu Br. 517 lies „312v" statt „314v".

Seite 189 Anm. 3. Die hier angedeuteten traurigen Zustände beklagt auch Petreju in einem Briefe an Michael Hummelberg vom 26 Nov. 151? (Cod. Mon. Nr. 4007, fol. 78): Apud nos etiam bello quan paci cuncta similiora. Ut enim continua latrocinia mercium que direptiones taceam, nemini ad arma ferenda apto in tot principum Saxonie ditione a pago suo longinquius abire licet quam ut aere ecclesiastico, quas campanas vocant, revocar valeat. Ad hec tam in urbe quam foris continue armorum lustrationes habentur. Episcopus Maguntiacus cupit intrar Erphurdiam, duces Saxonie prohibere.

„ 210 im kritischen Apparat zu Br. 546 lies „adventu" statt „advertu".
„ 216 Anm. 1 lies „Henning" statt „Heinrich".
„ 229 uber Br. 564 setze „Gotha 1516" in Klammern.
„ 230 über Br. 566 schliesse auch „Gotha 1516" in die Klammer ein.
„ 246 Anm 4 lies „586" statt „587".
„ 282 über Beilage 2 zu Br. 605 lies „(Erfurt)" statt „Erfurt".
„ 283 über Brief 606 lies „1521" statt „1512".
„ 286 Anm. 2 und 3. Immermehr bewies Wittenberg seine Anziehungskraft un zog die hervorragendsten Geister von überall, besonders abe von Erfurt an sich. Bei den Zurückbleibenden wird laut Klage darüber erhoben. So schreibt Eoban Hessus in einen bisher nicht gedruckten Briefe an Spalatin 1521: (Autograp aus dem Codex der Baseler Universitätsbibliothek G. I. 31 fol. 59, für mich abgeschrieben von Herrn Professor Crecelius in Elberfeld).

S. Vehementer Erphurdia nostra Vuittembergae vestrae irata est, quae ceu ferrum magnes aliquis ita trahit ad se ex hac schola doctiores humanioresque fere omnes. Iam olim quod te nobis ademit, ferre fortasse poteramus, nisi et Jonam et Joachimum, Hacum, Petium, Damum aliosque complures abstulisset. Nec adhuc ut video, saturata hunc etiam Blasium, optimae spei iuvenem, rapit me quoque tractura, nisi obsistam totis viribus. Ita blanditur, sic demulcet aures nostras illa Siren ad Albim fluvium, opinor, e coelo delapsa atque isthic habitare iussa, ut ex omni Germania nobilissimum quemque ad sese istis suis illecebris illectum teneat nec dimittat.

Seite 293 Anm. 4 lies „ἀνδρῶν" statt „ἀνδςῶν".
„ 303 „ 2 lies „Burcard" statt „Burcard".